

DAVID HISSNAUER

Ein Werkstattbereich des 3. Jahrhunderts n.Chr.
der römischen Sigillata-Töpfereien
von Rheinzabern

Inauguraldissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät
an der Universität zu Köln,
vorgelegt von David Hissnauer
aus Speyer.

Erstgutachter: Herr Prof. Dr. Th. Fischer
Zweitgutachter: Herr Prof. Dr. E. Schallmayer
Datum der Disputation: 13.07.2011

Inhalt

Gliederung

I Einleitung	13
1. Vorwort und Dank	13
2. Vorbemerkungen	15
3. Das Arbeitsgebiet	16
3.1 Zur Auswahl der untersuchten Funde.....	16
4. Einführung zur Geschichte Rheinzaberns	20
4.1 Die Militärziegeleien	20
4.2 Die Keramikherstellung	22
4.3 Rheinzabern in der Spätantike	23
4.4 Zur Geschichte der wissenschaftlichen Erforschung Rheinzaberns	23
II Die Befunde	26
1. Die Brunnen	26
1.1 Einführung zu den Brunnenbefunden	26
1.1.1 Brunnen 1	26
1.1.1.1 Phasenabfolge innerhalb Brunnen 1	29
1.1.1.2 Brunnen oder Latrine?	30
1.1.1.3 Fazit	31
1.1.2 Brunnen 2	32
1.1.2.1 Zusammenfassung der Interpretation	35
1.1.2.2 Varianten der Phasenabfolge innerhalb Brunnen 2	36
1.1.3 Brunnen 3	39
1.1.4 Brunnen 4	40
1.1.5 Brunnen 5	42

2. Die Gruben und sog. Grubenkomplexe	45
2.1 Einführung zu den Grubenbefunden	45
2.1.1 Grube 1	45
2.1.2 Grube 2	46
2.1.3 Grube 3	48
2.1.4 Grube 4	48
2.1.5 Grube 5	49
2.1.6 Grube 6	50
2.1.7 Grube 7	51
2.1.8 Grubenkomplex A	53
2.1.9 Grubenkomplex B	54
2.1.10 Grubenkomplex C.....	55
2.1.11 Grubenkomplex D	58
2.1.12 Grubenkomplex E	60
2.1.13 Grubenkomplex F	60
3. Der Keller 1	63
3.1 Phasenabfolge innerhalb Keller 1 bis zu den Kaufmann'schen Störschichten	66
4. Die Latrinen	71
4.1 Einführung zu den Latrinenbefunden.....	71
4.1.1 Latrine 1	71
4.1.2 Latrine 2	73
4.1.3 Latrine 3	75
5. Der Sigillata-Ofen Rheinzabern Nr. 11	79
5.1 Erfassung des Erhaltungszustands	79
5.1.2 Orientierung des Ofens	79
5.2 Bestimmung der äußeren und inneren Maße der einzelnen Ofenkomponenten	79
5.3 Die Bedienungsgrube	79
5.3.1 Maße der Bedienungsgrube	79

5.3.2 Bestimmung der Sohle der Bedienungsgrube und Verlauf des Bodenniveaus	80
5.3.3 Begrenzungsmauern der Bedienungsgrube	81
5.3.3.1 Nördliche Begrenzungsmauer Ostseite	81
5.3.3.2 Nördliche Begrenzungsmauer Westseite	83
5.3.3.3 Westliche Begrenzungsmauer	83
5.3.3.4 Östliche Begrenzungsmauer	84
5.3.3.5 Südliche Begrenzungsmauer	85
5.3.4 Zur Eingangssituation in die Bedienungsgrube	85
5.3.5 Zur Verfüllung der Bedienungsgrube	87
5.4 Der Schürkanal	90
5.4.1 Maße des Schürkanals	90
5.4.2 Erhaltungshöhe des Schürkanals	90
5.4.3 Bestimmung der Sohle des Schürkanals	91
5.4.4 Verlauf des Bodenniveaus	91
5.4.5 Erfassung der Schichten im Schürkanal und deren Bodenbeschaffenheit	91
5.4.6 Zur Funktion der Tonröhrenleitung innerhalb des Schürkanals bzw. des zentralen Heizkanals.....	96
5.4.6.1 Maße der imbrices	96
5.4.6.2 Oberkante der Tonröhrenleitung	96
5.4.6.3 Zur Interpretation des Befunds.....	96
5.4.6.4 Ein Gegenmodell: Die Röhrenleitung als Sauerstoffzufuhr	100
a) Der Ofen 1 von Schwabegg	104
b) Die Ziegelbrennöfen von Black Boy Pits, Muncaster und Potters Bar	105
5.4.6.5 Fazit	107
5.4.7 Beschaffenheit der Mauern des Schürkanals	108
5.4.8 Die innere Mauersetzung des Schürkanals	108
5.4.9 Die äußere Mauersetzung des Schürkanals.....	110
5.4.10 Maße der inneren und äußeren Mauern	110
5.4.11 Schürkanalgewölbe	110

5.4.12 Zu Fugenlehm oder Lehmverstrich	111
5.4.13 Umbauphasen im Schürkanal	112
5.5 Die Feuerkammer.....	112
5.5.1 Maße der Feuerkammer.....	112
5.5.2 Erhaltungshöhe der Feuerkammer	112
5.5.3 Bestimmung der Sohle der Feuerkammer und Verlauf des Bodenniveaus	113
5.5.4 Maße des zentralen Heizkanals	114
5.5.5 Verlauf des Bodenniveaus des zentralen Heizkanals	114
5.5.6 Erfassung der Schichten des zentralen Heizkanals	115
5.5.7 Zur erhaltenen Innenkonstruktion der Feuerkammer	117
5.5.8 Beschaffenheit der Außenmauern der Feuerkammer	119
5.5.8.1 Maße der Mauern	119
5.5.8.2 Art der verwendeten Ziegel	119
5.5.9 Länge des Mittelkanals (von der Rückwand bis zum Eintritt des Schürhalses in die Feuerkammer) ...	120
5.5.10 Umbauphasen	120
5.6 Die Brennplatte	121
5.7 Die Brennkammer	121
5.8 Das Ofenumfeld	122
5.9 Pfostenstrukturen im Bereich des Ofens	122
5.10 Umbau- oder Reparaturphasen	123
5.11 Datierung des Ofens	123
6. Die Parzellengräben	125
6.1 Einführung zu den Parzellengräben	125
6.1.1 Parzellengraben 1	126
6.1.2 Parzellengraben 2	126
6.1.3 Parzellengraben 3	126
6.1.4 Parzellengraben A	127
6.1.5 Parzellengraben B	127

6.1.6 Parzellengraben C	127
6.1.7 Parzellengraben D	128
6.1.8 Parzellengraben E	128
6.1.9 Parzellengraben F	129
6.1.10 Parzellengraben G	129
6.1.11 Parzellengraben H	129
6.1.12 Parzellengraben J	131
6.2 Weitere Gräbchenbefunde	131
6.2.1 Einführung zu den weiteren Gräbchenbefunden.....	131
6.2.2 Die Gräbchen 1, 2 und 3	131
7. Die mutmaßliche Schlämmanlage 1	134
8. Die Tonaufbereitungsbecken	138
8.1 Einführung zu den Tonaufbereitungsbecken.....	138
8.1.1 Tonaufbereitungsbecken 1	138
8.1.2 Tonaufbereitungsbecken 2	141
8.1.3 Tonaufbereitungsbecken 3	142
9. Der Töpferscheibenwerkbereich	146
9.1 Verfüllschichten unterhalb des Werkbereichs	150
9.2 Verfüllschichten oberhalb des Werkbereichs	150
9.3 Datierung.....	151
9.3.1 Die Schichten unterhalb des Töpferscheibenstandorts	151
9.3.2 Die Töpferscheibenstandorte	152
9.3.3 Die Rohthonverfüllung des Töpferscheibenwerkbereichs	153
9.3.4 Schichtenpaket oberhalb der Rohthonverfüllung.....	154
9.3.5 Handabtrag oberhalb des Töpferscheibenstandorts	155
9.3.6 Fazit	155
10. Die obere Tonröhrenleitung A	157
11. Die Pfosten	160

11.1 Einführung zu den Pfostenbefunden im untersuchten Werkstattbereich	160
11.2 Pfostenbefunde im Werkstattbereich	161
11.2.1 Struktur 1	161
11.2.1.1 Zu der aus Tonröhren gesetzten Mauer mit Pfostensteinen oberhalb von Planum 1	162
11.2.2 Struktur 2	163
11.2.3 Struktur 3	164
11.2.4 Fazit	165
11.2.5 Datierung der Pfostenbefunde.....	167
12. Die Lesefunde	184
III Die Funde	186
1. Die Reliefsigillata	186
1.1 Vergesellschaftungen der Reliefserien im Werkstattbereich	186
1.1.1 Reliefsigillata Drag. 37	186
a) Die Zeitstellung der Reliefserie Lucanus I nach Vergesellschaftungen	186
1.1.2 Formschüsseln	187
1.1.3 Zur Problematik und Verwertbarkeit gestörter Befunde.....	187
1.1.3.1 Das Spektrum der Reliefsigillata Drag. 37	187
a) Wichtige Vergesellschaftungen der Reliefware Drag. 37 in unstratifizierten Befunden	188
1.1.3.2 Das Spektrum der Formschüsseln	188
a) Wichtige Vergesellschaftungen der Formschüsselfragmente in unstratifizierten Befunden und Lesefunden	189
1.1.3.3 Verteilung der Reliefware nach Dekorationsserien	190
1.1.3.4 Verteilung der Formschüsselfragmente nach Dekorationsserien	192
1.2 Zur Stellung der Serie Victor II-Ianuco	193
1.2.1 Zur Problematik der auf Affinitätswerten beruhenden Seriengruppierungen	194
1.2.2 Anhaltspunkte zur Datierung der Serie Victor II-Ianuco	195
1.2.3 Neue Punzzuweisungen zur Serie Victor II-Ianuco	196

1.2.4 Fazit	196
1.3 Zur Stellung der Serie Ianu(arius) II	197
1.3.1 Zum Stand der Forschung.....	197
1.3.2 Ein Beitrag zur Stellung der Serie Ianu(arius) II anhand des Fundmaterials	198
1.3.2.1 Formschüsseln	198
a) Eierstab und Doppelrechteckstab	198
b) Dekorationsschema	199
1.3.2.2 Reliefware	200
a) Reliefscherben der Serie Ianu(arius) II aus ungestörtem Fundzusammenhang	200
1.3.3 Fazit	201
1.4 Zu den Randhöhen der Bilderschüssel Drag. 37 im Werkstattbereich	203
1.4.1 Die Randhöhen am Beispiel der Serie Victor II-Ianuco	203
1.4.2 Fazit	203
1.5 Zur Frage sog. Spätausformungen	206
2. Die sog. glatte Terra Sigillata	208
2.1 Zum Formenspektrum der Terra Sigillata im Arbeitsgebiet	208
2.2 Anmerkungen zur Datierung der im Arbeitsgebiet vertretenen Sigillata-Formen	210
2.3 Zu den Stempeln auf sog. glatter Terra Sigillata im Arbeitsgebiet	216
2.3.1 Katalog der Stempelformen auf glatter Terra Sigillata	217
2.4 Mengenstatistik	222
2.4.1 Arithmetisch ermittelte Gesamtgefäßzahlen (AGZ)	224
IV Die Organisationsstruktur im Spiegel der Befunde des Werkstattbereichs	225
1. Zum Fehlen von Fehlbrandgruben.....	225
2. Zur Datierung des Werkstattbereichs	228
2.1 Zum Ende der Reliefsigillata-Produktion in Rheinzabern.....	229
3. Der Standort Rheinzabern	232
4. Zur Frage der Organisationsstrukturen in der Sigillata-Produktion	233

4.1 Erklärungsmodelle	234
4.1.1 Bedeutung der Stempelpraxis	234
4.1.2 Die ägyptischen Töpferverträge	235
4.1.3 Die Rolle der negotiatores	237
4.1.4 Die Stellung der Töpfer	238
4.1.5 Wer bestimmte die Formgebung?	242
4.1.6 Zum Verbleib der Gewinne	242
4.1.7 Ein Fallbeispiel aus der modernen Ethnologie	245
5. Ausblick	246
 V Anhang	 249
1. Anhaltspunkte für die Datierung der Rheinzaberner Reliefserien	249
2. Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	253
3. Nachweis der Abbildungen	271
 VI Katalogteil	 273
1. Fundkatalog	273
2. Befundkatalog	441
3. Datenkatalog der bestimmaren TS-Scherben	605
4. Tafeln	659

I Einleitung

1. Vorwort und Dank

„Die Entstehung einer Töpferei ist daher in erster Linie abhängig von ausreichendem Vorkommen geeigneten Tons; weiterhin müssen die zusätzlich benötigten Rohstoffe wie Wasser und Brennholz vorhanden sein. Wirtschaftliche Erwägungen wie Transport und Absatzmarkt spielen eine entscheidende Rolle. In Rheinzabern treffen diese Umstände alle im günstigsten Verhältnis zusammen.“

Bettina Hoffmann, Die Rolle handwerklicher Verfahren bei der Formgebung reliefverzierter Terra Sigillata (Berlin 1983) 23.

Innerhalb der Grabungskampagnen zwischen 1986 und 1996 wurden in Rheinzabern den bereits seit 1974 im Rahmen eines DFG-Projekts erfolgten Ausgrabungen noch weitere ca. 40.000 m² untersuchter Fläche hinzugefügt. Diese sogenannten ABM-Grabungen in der Gewann „24 Morgen“ führten zur Freilegung ausgedehnter Töpfereibereiche mit einem massiven Aufkommen der römischen Feinkeramik Terra Sigillata¹.

So war es am Anfang des Dissertationsvorhabens zunächst notwendig, aus der Masse der Funde und Befunde einen geeigneten Bereich zu isolieren, der die exemplarische Untersuchung eines Werkstattbereichs des Sigillata-Produktionszentrums Rheinzabern ermöglichte. Die Wahl fiel schließlich auf eine etwa 1850 m² große Fläche, die aufgrund des optischen Eindrucks der Befundlage weitgehend ungestört schien von Befunden, die nicht mit der Rheinzaberner Sigillata-Herstellung in Verbindung stehen, insbesondere ungestört von ziviler Wohnbautätigkeit. Dieser erste Eindruck sollte sich bei weiterem Verlauf der Auswertung bestätigen.

Die Beschäftigung mit den archäologischen Hinterlassenschaften einer der größten Sigillata-Töpfereien der römischen Welt war aber auch mit einer gewissen Ambivalenz verbunden, die sich bislang darin äußerte, dass sich die enormen Fundmassen und die große Bedeutung der Rheinzaberner Terra Sigillata für die Datierung römischer Fundplätze einem relativ geringen Publikationsstand gegenüber sah. Dies lag darin begründet, dass die große Menge der während der jahrelangen Grabungen dokumentierten Befunde

in der Vergangenheit nur bedingt einer wissenschaftlichen Auswertung zugeführt werden konnte.

Auf diesem Hintergrund wurde die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Rheinzaberner Befunden über ihre Bedeutung im Rahmen des Dissertationsvorhabens hinaus sehr bald auch zu einem persönlichen Anliegen. Mit der Vorlage dieser Arbeit ist also auch die Hoffnung und das Ziel verbunden, anhand der exemplarischen Untersuchung eines Werkstattbereichs einen Eindruck vom großen Potenzial der Rheinzaberner Funde und Befunde im Hinblick auf wichtige Fragen der Sigillataforschung geben zu können und eine methodische Grundlage für weitere Forschungen in Rheinzabern zu schaffen.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Thomas Fischer, Archäologisches Institut der Universität zu Köln, Abteilung Archäologie der römischen Provinzen, der mich zu jeder Zeit voll unterstützt und mich immer wieder darin bestärkt hat, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. Ebenso sei ihm für viele wertvolle Gespräche, wichtige Hinweise und die von gegenseitigem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit sehr herzlich gedankt.

Zu großem Dank verpflichtet bin ich auch Herrn Prof. Dr. Helmut Bernhard, Leiter der Landesarchäologie Speyer, Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, der mir das dokumentarische Material der Grabungen in Rheinzabern zur Bearbeitung überlassen hat und für die Erörterung von Detailproblemen der Sigillataforschung stets ein offenes Ohr hatte. Für viele nützliche und hilfreiche Hinweise und wertvolle Gespräche sei auch ihm sehr herzlich gedankt.

Sehr dankbar bin ich insbesondere Herrn Dr. Rüdiger Schulz, Landesarchäologie Speyer, Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, der meine Forschungsarbeit in Rheinzabern seit Jahren mit großem Engagement und außerordentlicher Hilfsbereitschaft begleitet hat. Als Grabungsleiter der sog. ABM-Grabung in Rheinzabern waren seine Hinweise zur angewendeten Grabungstechnik und Befunddokumentation von größter Wichtigkeit. Für zahllose wertvolle Einschätzungen, Hinweise und Ratschläge gilt auch ihm mein ganz besonderer Dank.

Zahlreiche interessante Diskussionen, die zu wichtigen Denkanstößen und neuen Perspektiven führten,

¹ s. hierzu z.B. Schulz, Forschungsprojekt Rheinzabern 331 ff.

trugen außerdem zum Gelingen der Arbeit bei. Sehr herzlich bedanken möchte ich mich aus diesem Grund auch bei Herrn Dipl.-Ing. Mario Colletto (Bischöfliches Bauamt des Bistums Speyer), Herrn Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Czysz (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Referatsleiter Dienststelle Thierhaupten), Frau Prof. Dr. Antonia Davidovic-Walther (Seminar für Europäische Ethnologie/Volkswunde der Universität Kiel), Herrn Arno Hastenteufel (Fachschulen für Keramikgestaltung und Keramiktechnik Höhr-Grenzhausen), Herrn Thomas Hauck (Kindenheim), Frau Dr. Stefanie Hoss (Institut für Archäologie der römischen Provinzen der Universität Köln), Herrn Hartmut Kaiser M.A. (Zentrales Fundarchiv des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg in Rastatt), Herrn Dombaumeister Alfred Klimt (Dombauamt Speyer), Herrn Dr. Hermann Pflug (Institut für Klassische Archäologie der Universität Heidelberg), Herrn Hans-Dieter Rebstock (Keramik-Manufaktur Allgäuer Keramik Altstädten), Herrn Dr. Fridolin Reutti (Rheinzabern), Herrn Prof. Dr. Egon Schallmayer (Direktor des Saalburgmuseums Bad Homburg), Herrn Andreas Schaub M.A. (Stadtarchäologie Aachen), Herrn Dr. Reinhard Sölch (Eggenstein-Leopoldshafen), Frau Andrea Weigel (Firma Schnorr Keramik Rheinzabern) sowie Frau Jutta Winkelmann (Landesarchäologie Speyer, Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz).

Kontinuierlichen Zuspruch und Unterstützung auf persönlicher Ebene erfuhr ich außerdem von Wolf-

gang Paukstadt (+), Mark Pieper M.A. (Soest), Benjamin Schneider (Berlin) und Pfr. Volker Sehy (Waldfischbach-Rodalben). Ihnen allen sei sehr herzlich gedankt.

Mein großer Dank gilt auch meiner Familie, insbesondere meinen Eltern, die mich in jeder erdenklichen Weise unterstützt und gefördert und mir das Studium der provinziäl-römischen Archäologie ermöglicht haben, meiner Frau Laura für ihre uneingeschränkte Unterstützung, ihre Geduld und viele wertvolle Gespräche über Problemfelder meiner Dissertation, und meinem Bruder Daniel für seine Unterstützung und den steten Zuspruch.

Meine Dissertation wurde im August 2012 mit dem Eduard-Anthes-Preis für Archäologie ausgezeichnet. Den Stiftern dieses Preises, dem Verein der Altertumsfreunde im Regierungsbezirk Darmstadt e.V., der hessenArchäologie und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst möchte ich für diese Auszeichnung sehr herzlich danken.

Es handelt sich um eine leicht ergänzte Version meiner Dissertation, die im Sommersemester 2011 von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln angenommen wurde.

2. Vorbemerkungen

Alle im Rahmen dieser Arbeit erwähnten Jahreszahlen verstehen sich, sofern nicht anderweitig gekennzeichnet, als „nach Christi Geburt“ (n.Chr.).

Auf eine Farbansprache der ausgewerteten Sigillata-Scherben wurde verzichtet. Da die Funde aus dem Kontext eines Werkstattbereichs für Terra Sigillata stammen, ist davon auszugehen, dass die große Mehrheit der im Arbeitsgebiet vorgefundenen Sigillata aufgrund von Fehlbrandscheinungen aller Art nicht exportiert werden konnte und darum als entsorgte Ausschussware im Töpfereibereich verblieben ist. Verlässliche und verwertbare Aussagen in Bezug auf die Farbansprache der Scherben sind aus diesem Grund nicht zu erwarten. Zudem hat bereits S. von Schnurbein auf die Problematik der deutlich eingeschränkten empirischen Nachvollziehbarkeit solcher Farbzusweisungen hingewiesen².

Bei dem im Fundkatalog bezüglich der die reduzierend gebrannten Becher mit Griesbewurf sowie die sog. metallisch glänzenden Becher umfassenden Gebrauchskeramik aufgeführten Begriff „Firnissware“ handelt es sich um eine technologisch falsche Bezeichnung, die aber aus forschungsgeschichtlichen Gründen beibehalten wird.

Von einer zeichnerischen Vorlage der vorhandenen Reliefsigillata wurde aufgrund des hohen Fundaufkommens abgesehen. Jede einzelne bestimmbar, also einer der Rheinzaberner Reliefserien zuweisbare Re-

liefscherbe wurde jedoch fotografiert und ist, soweit nicht anders gekennzeichnet, im Maßstab 1:2 wiedergegeben. Da sich die Anordnung der Fotos im Tafelteil an der Inventarnummer der jeweiligen Scherbe orientiert, ist die Angabe einer Inventarnummer bei Reliefscherben gleichzeitig auch als Hinweis auf die entsprechende Fotografie im Tafelteil zu verstehen.

Die Zeichnungen der Gefäße wurden vom Verfasser erstellt und sind im Maßstab 1:2 wiedergegeben. Die Zeichnungen der Stempel auf sog. glatter TS (s. Taf. 52 und 53) wurden erstellt von Gisela Michel (Bonn).

Bei den Profilzeichnungen handelt es sich um Originalzeichnungen der Rheinzaberner Grabungsdokumentation, die vom Verfasser mit Hilfe des Programms Wacom Cintiq 12WX Interactive Pen Display umgezeichnet bzw. digitalisiert wurden. Das Programm wurde dem Verfasser vom Bischöflichen Bauamt des Bistums Speyer großzügigerweise zur Verfügung gestellt.

² v. Schnurbein, Haltern 5.

3. Das Arbeitsgebiet

Das Arbeitsgebiet umfasst eine etwa 1850m² große Fläche im südwestlichen Bereich der Rheinzaberner Grabungsareale, die ungefähr im rechten Winkel vom Straßenverlauf wegzieht. Bezüglich des Parzellierungssystems, das vor wenigen Jahren als vorbereitende Maßnahme für die wissenschaftliche Auswertung Rheinzaberns etabliert wurde, entspricht das Arbeitsgebiet der „Parzelle“ SW 17³ (s. Abb. 1 und Abb. 2a).

Das Arbeitsgebiet ist in seinen Ausmaßen begrenzt von nördlich und südlich verlaufenden Parzellengraben, sowie in Richtung Osten vom Verlauf der Straße.

Die Innenstruktur der Fläche ist in besonderem Maße geprägt von Einrichtungen, die unmittelbar mit der spezialisierten Sigillata-Produktion in Verbindung stehen, nämlich insgesamt drei Tonaufbereitungsbecken, hier besonders zu beachten das weitgehend erhaltene und größte Becken im rückwärtigen Bereich, einem Töpferscheibenwerkbereich und, in exponierter Stellung, einem großen Spezialofen für den Sigillata-Brand mit Bedienungsgrube. Hinzu kommen einige Befunde

³ s. Schulz, Forschungsprojekt Rheinzabern 334 Abb. 285.



Abb. 1: Parzellengliederung des Rheinzaberner Grabungsareals (Maßstab 1 : 2 000).

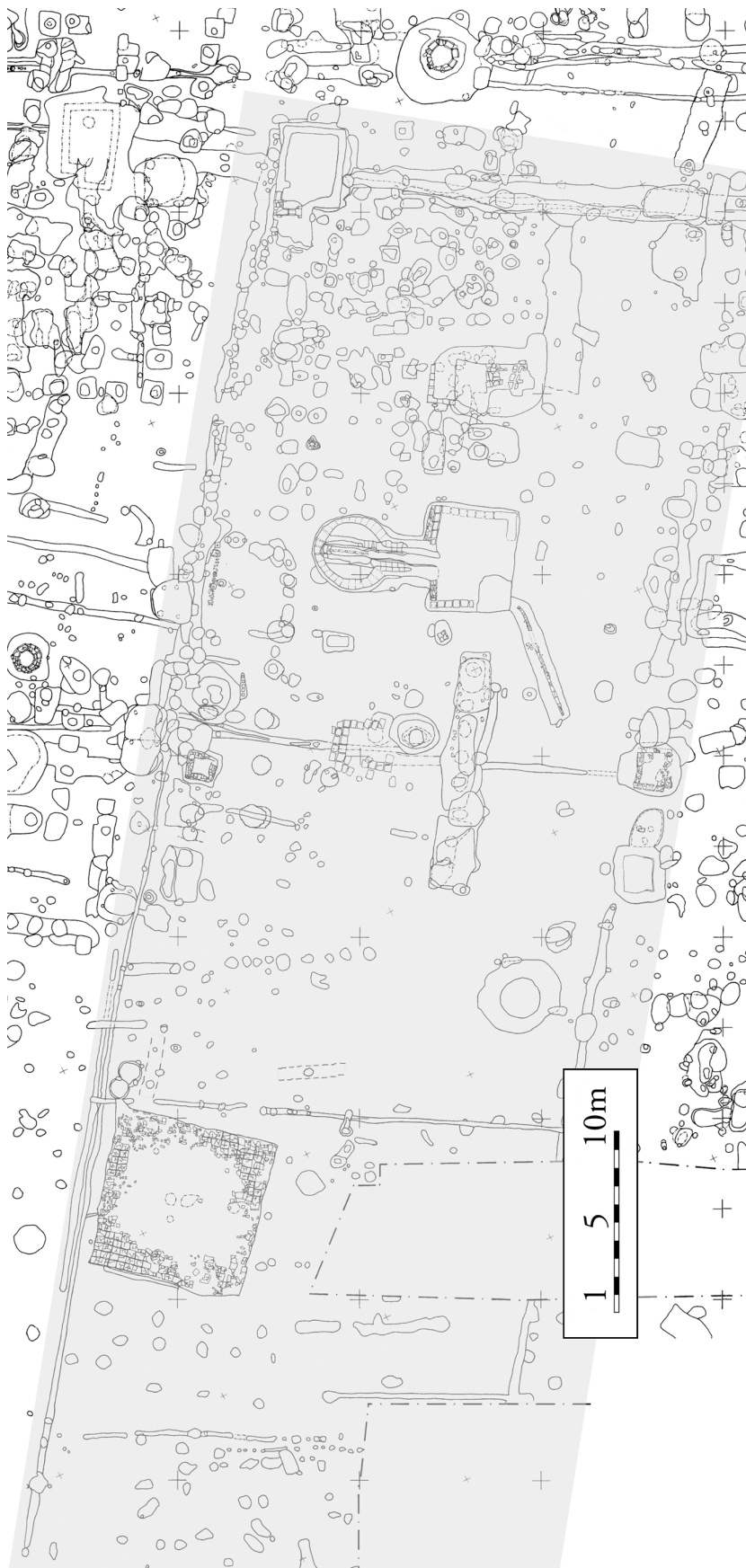


Abb. 2a: Das Arbeitsgebiet (grau unterlegt).

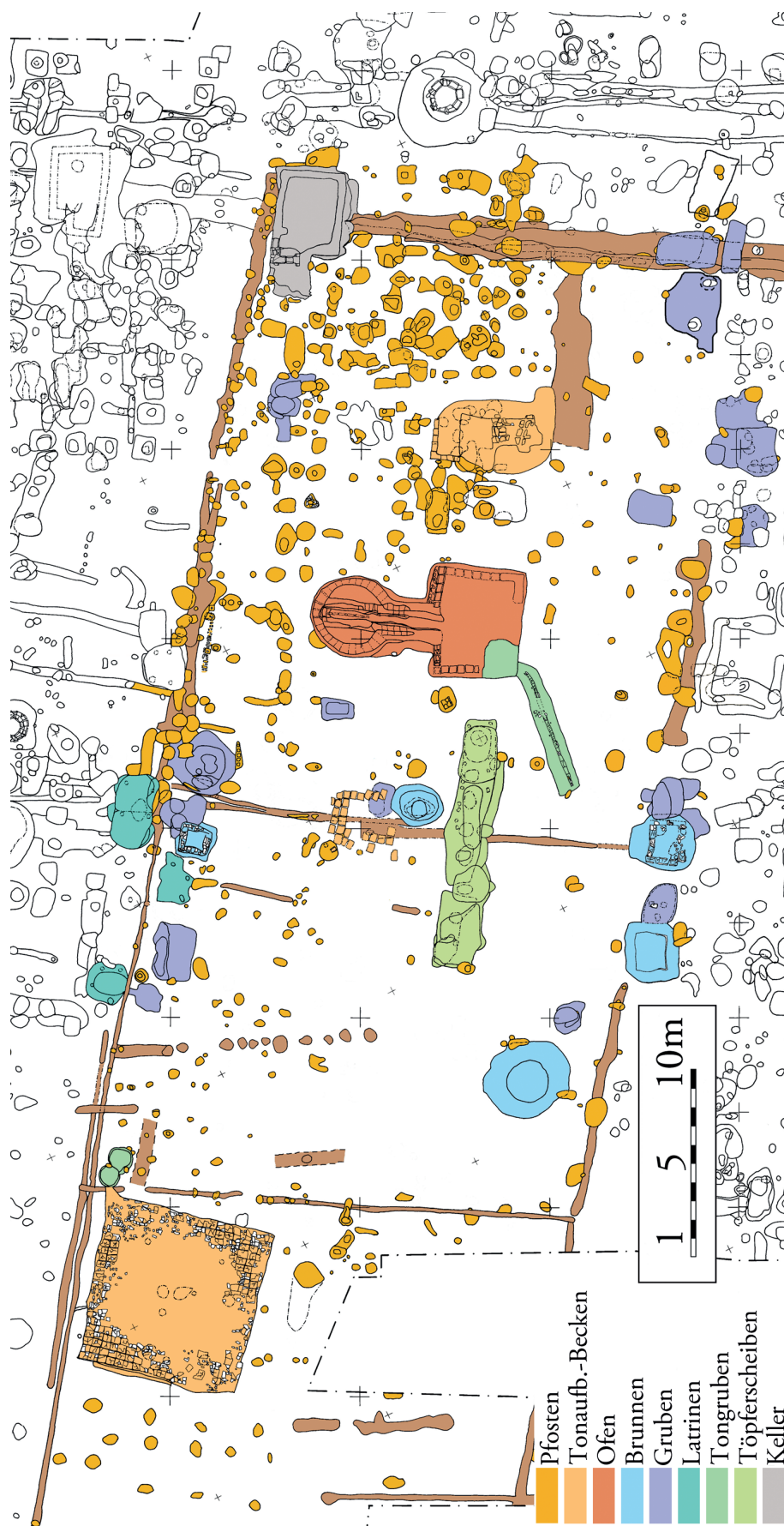


Abb. 2b: Befundkategorien.

von Brunnen, Latrinen und Gruben, eine Vielzahl von Pfostenbefunden sowie an der Straßenfront der Befund eines Kellers, der enorme Mengen von Terra Sigillata beinhaltet. Insgesamt konnten auf der Fläche exakt 1282 Einzelbefunde erfasst und im Rahmen der Dissertation ausgewertet werden (s. Abb. 2b).

3.1 Zur Auswahl der untersuchten Funde

Jede wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Sigillata-Produktionszentrum Rheinzabern sieht sich mit dem Problem der enormen Fundmassen an Terra Sigillata in den Töpfereibereichen konfrontiert. Eben diese Schwierigkeiten im Umgang mit dem hohen Fundaufkommen haben bereits in der Vergangenheit die Auswertung der Rheinzaberner Grabungsergebnisse erschwert, wenn nicht sogar verhindert⁴. Die Entwicklung einer Strategie zur Bewältigung der Funde war also eine der grundsätzlichen Problemstellungen dieser Arbeit.

Innerhalb des etwa 1850 m² großen Arbeitsgebiets fanden sich genau 13.727 Sigillata-Scherben. Von dieser Gesamtmenge konnten 5785 TS-Fragmente aufgrund ihres hohen Zerscherbungsgrads keiner Form mehr zugewiesen werden, es bleibt aber eine Menge von 7942 bestimmbarer Sigillata-Scherben, darunter 434 Reliefscherben der Bilderschüssel Drag. 37, die Rheinzaberner Reliefserien zugewiesen werden konnten⁵. Aus diesem Grund bestand der erste notwendige und im Prinzip unumgängliche Schritt in einer fast vollständigen Konzentration auf die in Rheinzabern bei weitem dominierende Fundkategorie Terra Sigillata⁶.

Auch wenn die Bestimmung und Ansprache von insgesamt 7942 Sigillata-Scherben im Rahmen einer Dissertation durchführbar ist, so muss jedoch die klassische, nämlich vollständige zeichnerische Vorlage der Funde als nicht sinnvoll und unverhältnismäßig gelten. Eine quantitative Erfassung der Sigillata erscheint dagegen aus zwei Gründen als angemessen:

Zum einen muss die Terra Sigillata aus dem Kontext einer Sigillata-Töpferei auf andere Weise behandelt und interpretiert werden als beispielsweise die Funde aus einer Siedlung oder einer militärischen Einrichtung, da es sich um Exportware handelt, die nur im Bereich der Töpferei verblieben ist, weil sie a) noch nicht verkauft wurde oder b) aufgrund von Fehlbranderscheinungen aller Art nicht verkauft werden konnte. Nur ein sehr geringer Bruchteil der Ware dürfte dem Eigengebrauch der lokalen Bevölkerung entstammen.

Zum anderen wurde Terra Sigillata im römischen Reich nicht nur in Massenfertigung, sondern offenbar

auch auf der Grundlage eines Formenkanons hergestellt, so dass eine Vorlage der im Werkstattbereich hergestellten Typen und möglichen Varianten statt einer letztlich unübersichtlichen zeichnerischen Darlegung des gesamten Materials als sinnvoll erachtet werden kann. In der Folge wurden deshalb alle bestimm- baren und messbaren Rand- und Bodenscherben mit den Daten „Form“, „Wandstärke“, „Randsegmentwinkel“ und dem zu ergänzenden Durchmesser erfasst und inventarisiert⁷.

Der bereits erwähnte hohe Zerscherbungsgrad der vorgefundenen Sigillata-Scherben führt zu weiteren Konsequenzen:

Bei der Reliefware Drag. 37 wurden nur solche Scherben bestimmt, die eine Zuweisung zu einer Reliefserie erlaubten. Die zahlreichen Fragmente mit nur einer oder höchstens zwei erkennbaren Punzen wurden nicht erfasst, da von ihnen kein wissenschaftlicher Gewinn zu erwarten ist. Insbesondere die Reliefscherben aus der Kellerverfüllung 1133/11/1 (Keller 1) waren nicht selten so kleinteilig, dass eine gesicherte Bestimmung nicht durchführbar war.

Die Einbeziehung von Standringen der Bilderschüssel Drag. 37, wie z. B. von F.-K. Bittner als Kriterium für die Erkennung sog. Spätausformungen gefordert, war schon alleine deshalb nicht möglich, weil sich unter insgesamt 121 erfassten Bodenscherben der Form Drag. 37 nur in zwei Fällen ein Standring zusammen mit einer zur Serienbestimmung geeigneten Zone des Dekorfeldes erhalten hat⁸.

⁴ Bereits in seinem wichtigen Aufsatz zur Chronologie der Rheinzaberner Relieftöpfe von 1981 hat H. Bernhard seiner Befürchtung Ausdruck verliehen, dass das immense Material der Rheinzaberner Grabungen die wissenschaftliche Aufarbeitung der Töpfereibereiche letztlich verhindern könnte; s. Bernhard, Chronologie 81.

⁵ Ein hoher Zerscherbungsgrad der Ware kann als typisches Merkmal einer Töpferei angesehen werden. Zu einer vergleichbaren Situation in der TS-Manufaktur Schwabegg s. Sölch, Schwabegg 25.

⁶ Die Konzentration auf eine bestimmte Fundgruppe stellt innerhalb der archäologischen Forschung indes alles andere als eine Ausnahme dar; s. z.B. Düerkop, Altburg.

⁷ Es konnten allerdings nur solche Rand- und Wandscherben berücksichtigt werden, deren Randsegmentwinkel mehr als 20° beträgt. Bei einem geringeren Wert ist keine genaue Bestimmung des zu ergänzenden Gefäßdurchmessers möglich; s. dazu auch Sölch, Schwabegg 56. Alle weiteren Sigillata-Scherben wurden, soweit möglich, nach Form und Scherbentyp bestimmt und sind im Fundkatalog erfasst.

⁸ Inv.-Nr. 1115/4-47 und 1116/0/0-18; s. Bittner, Chronologie 1996, 153; 159. F.-K. Bittner erwähnt jedoch selbst das Problem der geringen Anzahl zuweisbarer Standringe; s. Bittner, Chronologie 1996, 171.

Besonders die großen Teller der Form Drag. 32 mit einem Durchmesser um 30 cm dürften im Fundspektrum unterrepräsentiert sein, da zur Bestimmung ausreichend große Scherben nur selten erhalten waren.

Bezüglich der Reliefsigillata werden die bestehenden, auf statistischen Berechnungen der Punzenaffinitäten beruhenden Gruppeneinteilungen der Rheinzaberner Reliefserien aufgrund methodischer Bedenken nicht angewendet⁹.

4. Einführung zur Geschichte Rheinzaberns

Der moderne Ort Rheinzabern liegt in der Südpfalz zwischen den Städten Speyer und Karlsruhe, eingegrenzt vom ausgedehnten Bienwald im Nordwesten, Westen und Süden sowie den Rheinauen im Osten. Verwaltungspolitisch gehört Rheinzabern zum Kreis Germersheim, Verbandsgemeinde Jockgrim. Durch den Ort selbst verläuft der Erlenbach, außerdem der Rottenbach im Norden und der Otterbach im Süden¹⁰. Im direkten Umfeld Rheinzaberns, insbesondere südlich des Ortes im Bereich des Otterbachs, lagern die qualitätvollen und für das Herstellen keramischer Produkte hervorragend geeigneten altdiluvialen Tone unter alluvialem Sandboden. Es wäre denkbar, dass das römische Heer beim Ausbau der Rheinuferstraße auf die hochwertigen Tonvorkommen stieß und deren Potenzial erkannte. In der Folge begann das Militär durch die Einrichtung von Ziegeleien sich die günstigen geologischen Gegebenheiten zunutze zu machen. Denn die qualitativ hochwertigen Tonlager, die nahezu unerschöpflichen Brennholzvorräte, die gesicherte Wasserversorgung durch mehrere Flussläufe, die optimale Verkehrsanbindung durch die Römerstraße und den Rhein und die Lage in der Nähe des Limes, einem Gebiet mit expandierender Bautätigkeit, machten *Tabernae* zum idealen Standort für die Herstellung hochwertiger keramischer Produkte¹¹.

Das heute etwa zu 90% überbaute antike *Tabernae* lag etwa 1000 m von der Hochuferkante des Rheins entfernt¹². Die Gründung des Ortes ist vermutlich mit einer Straßenstation in Zusammenhang mit dem Ausbau der römischen Fernstraße Straßburg-Speyer-Mainz in Verbindung zu bringen¹³. Dies legt zumindest der Name *Tabernae*, einer der wenigen pfälzischen Ortsnamen, die aus antiken Quellen selbst bekannt und noch heute im Ortsnamen erhalten sind, nahe¹⁴.

Abb. 2c gegenüberliegende Seite
Tabernae/Rheinzabern. Siedlungs- und Gräberfeldbereiche (Maßstab 1:5000).

4.1 Die Militärziegeleien

Erste Spuren der römischen Anwesenheit lassen sich mit den Militärziegeleien fassen, die ab etwa 45 in *Tabernae* nachweisbar sind¹⁵. Die mit der Neuorganisation des Grenzschutzes unter Kaiser Claudius (41-54) einher gehende wirtschaftliche Konsolidierung des Hinterlandes führte aufgrund verstärkter Bautätigkeit zu einem enormen Bedarf an Baukeramik¹⁶. Die in Mainz stationierten Legionen schickten aus diesem Grund Truppenabteilungen, sog. Vexillationen, um den enormen Bedarf des Heeres an Baumaterial zu decken. Durch die auf Ziegeln Rheinzaberner Provenienz gefundenen Stempel sind Zieglerabteilungen der in Mainz stationierten Legionen *I adiutrix*, *III macedonica*, *XIII gemina*, *XXI rapax*, und *XXII primigenia* in *Tabernae* nachgewiesen. Auch die nur kurzfristig in Obergermanien stationierte *legio VII gemina* ziegelte in *Tabernae*. In der mittleren Kaiserzeit ist eine Vexillation der in Straßburg stationierten *legio VIII Augusta* in Rheinzabern fassbar¹⁷. Auch wenn die Anwesenheit der genannten Vexillationen unstrittig ist, konnten bisher die Standorte der Militärziegeleien mit einer Ausnahme nicht lokalisiert werden¹⁸. Ebenso konnte eine lange Zeit in Rheinzabern vermutete, der Industriesiedlung vorausgehende militärische Anlage des 1. Jahrhunderts bisher nicht

⁹ s. dazu die Auseinandersetzung mit den Gruppeneinteilungen nach H. Bernhard und A. Mees in der Behandlung der im Arbeitsgebiet gefunden Reliefsigillata; s. S. 194 f.

¹⁰ s. Bernhard, Rheinzabern 533; Schulz, Pfalzatl 2194; Sprater, Rheinzabern 9.

¹¹ s. Bernhard, Rheinzabern 534; Schulz, Pfalzatl 2194ff.; Sprater, Rheinzabern 9; 71.

¹² s. Schulz, Pfalzatl 2194.

¹³ s. Bernhard, Rheinzabern 533; Schulz, Pfalzatl 2196.

¹⁴ s. Bernhard, Rheinzabern 533; Sprater, Rheinzabern 7. Der Ortsname *Tabernae* findet Erwähnung in dem aus dem Beginn des 3. Jahrhunderts stammenden *Itinerarium Antonini*, der *tabula Peutingeriana* aus dem 4. Jahrhundert sowie in der in die Mitte des 5. Jahrhunderts datierenden *Notitia dignitatum*. Zu Herkunft und Bedeutung der genannten Quellen s. Fischer, *Notitia Dignitatum* 111 f.; Obmann, Verkehr 100.

¹⁵ s. Bernhard, Rheinzabern 533.

¹⁶ s. Sprater, Rheinzabern 79.

¹⁷ s. Bernhard, Rheinzabern 533; Schulz, Pfalzatl 2196.

¹⁸ s. Bernhard, Rheinzabern 534. Lediglich im sog. Oberstboth im nördlichen Drittel Rheinzaberns, beim Übergang des Erlenbachs, konnte bisher eine Militärziegelei sicher nachgewiesen werden. R. Schulz hat auf die Möglichkeit hingewiesen, dass nur einzelne vom Militär abgeordnete Personen die von zivilen Kleinbetrieben durchgeführte Produktion überwacht und deren Produkte mit dem Legionsstempel versehen haben könnten; s. Schulz, Pfalzatl 2196.



nachgewiesen werden¹⁹. Aufgrund von *militaria*-Funden im Zusammenhang mit der entlang der Rheinuferstraße liegenden Zivilbebauung des 1. Jahrhunderts ist zu vermuten, dass die Vexillationen der Mainzer Legionen eher in Streifenhäusern gewohnt haben, als in einer Militäranlage²⁰.

Im Zuge der Chattenkriege des Kaisers Domitian (81–96), die eine Verlegung des Limes nach Osten nach sich zogen, endete zunächst die Phase der Militärziegeleien in Rheinzabern um das Jahr 80. Die Verlegung der Militärziegeleien nach Nied bei Frankfurt ermöglichte eine bessere Versorgung der am neuen Grenzverlauf liegenden Kastelle mit Baukeramik²¹. Nach dem Abzug der Vexillationen wurde die Ziegelherstellung in *Tabernae* zur Deckung des zivilen Bedarfs von privaten Ziegler*innen weitergeführt, vermutlich innerhalb der zuvor vom Militär genutzten Produktionsanlagen²². Die aus der Zeit der privaten Ziegeleitätigkeit in Rheinzabern gefundenen Ziegelstempel konnten bisher aber nur unzureichend gedeutet werden²³.

4.2 Die Keramikherstellung

Bereits während der Zeit der Legionsziegeleien entwickelt sich in Rheinzabern eine Tradition der Keramikherstellung. Seit claudischer Zeit werden hauptsächlich tongrundige Waren hergestellt, kurz danach kommt mit der Terra Nigra ein Typ der römischen Feinkeramik hinzu und spätestens zum Ende des 1. Jahrhunderts gesellen sich weiß und rot engobierte Waren sowie metallisch glänzende, reduzierend gebrannte Ware dem inzwischen breiten Spektrum an in Rheinzabern produzierter Gebrauchsware hinzu²⁴. Seine bedeutende Stellung innerhalb der römischen Wirtschaftsgeschichte verdankt Rheinzabern in erster Linie seinem Status als Zentrum der Herstellung von *Terra Sigillata*, der feinkörnigen, in eine Engobe aus fein geschlämmtem Ton getauchten und unter hohen Temperaturen in oxydierender Atmosphäre gebrannten römischen Feinkeramik.

Es ist davon auszugehen, dass die hohe Eignung der bei *Tabernae* anstehenden Tone überregional bekannt war, denn etwa ab der Mitte des 2. Jahrhunderts siedelten sich erste hochspezialisierte Hersteller von Terra Sigillata in Rheinzabern an. Die früheste in Rheinzabern fassbare Reliefsigillata-Produktion wird mit den Serien Ianu(arius) I und Reginus I in Verbindung gebracht, wenig später dürften auch die Hersteller der Cerialis- und Belsus-Serien aus dem nahen Heiligenberg hinzu gestoßen sein²⁵. Die Spezialisierung auf die Sigillata-Produktion zeigt sich auch sehr schnell im Fundbild, denn nun wird Terra Sigillata zur dominierenden Fundgruppe. Aus einer etwa ein-

hundertjährigen Produktionszeit sind über in zahlreiche Gefäße eingestempelte Herstellersignaturen um die 600 Namen bekannt²⁶.

Die ersten spezialisierten Werkstattbereiche lagen vermutlich noch abseits der Straße im sog. „Safrangarten“, um das Jahr 200 dürften sie jedoch näher an die römische Rheinuferstraße verlegt worden sein. Es zeichnet sich ab, dass die jüngsten Produktionsbereiche für Terra Sigillata aus der Zeit vor 260 dann im südwestlich des vicus gelegenen „Rappenfeld“, wo auch ein Gräberfeld mit weit über 400 Brand- und einigen Körperbestattungen des 1. bis 3. Jahrhunderts aufgedeckt wurde, sowie im antiken Siedlungsgebiet der Gemarkung „24 Morgen“ zu lokalisieren sind (s. Abb. 2c)²⁷.

Die Alemanneneinfälle um 260 dürften auch die Wirtschaftsstruktur von *Tabernae* nachhaltig und in negativer Weise beeinflusst haben. Möglicherweise waren die bisherigen Absatzgebiete nur noch schwer oder eingeschränkt erreichbar, zumindest konnte Rheinzabern seine führende Stellung unter den Produktionsorten römischer Feinkeramik wohl nicht mehr behaupten. Eine in den Horizonten zwischen 260 und 275 eingeordnete Brandkatastrophe könnte zwar die Vermutung einer Zerstörung des Ortes *Tabernae* während der Alemanneneinfälle nahe legen, jedoch scheint Rheinzabern von großflächigen Zerstörungen verschont geblieben zu sein, denn auch noch im späten 3. Jahrhundert und in der 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts wurde in Rheinzabern qualitätsvolle Terra Sigillata hergestellt²⁸. Spätestens in den

¹⁹ s. Bernhard, Rheinzabern 533.

²⁰ Ebd. 533.

²¹ s. Sprater, Rheinzabern 82. Zur Legionsziegelei von Nied s. z.B. Baatz, D. – Herrmann, F.-R. (Hrsg.), Die Römer in Hessen (Stuttgart 1982) 303f.

²² s. Bernhard, Rheinzabern 534.

²³ s. Sprater, Rheinzabern 82.

²⁴ s. Bernhard, Rheinzabern 534; Schulz, Pfalzatl 2196. Die letztgenannte Ware wird allgemein mit dem eigentlich technisch falschen Begriff der „Firnware“ bezeichnet. Zur Keramikproduktion des 1. Jahrhunderts in Rheinzabern s. neuerdings Brand-Schwarz, U., Vormanufakturzeitliche Töpfereibefunde aus Rheinzabern (unveröffentl. Dissertation Mainz 2006).

²⁵ s. Bernhard, Rheinzabern 534; Fischer, Beginn Rheinzabern 322; Roller, Rheinzabern 7f.

²⁶ s. Schulz, Pfalzatl 2200.

²⁷ s. Bernhard, Rheinzabern 534f. In Rheinzabern konnten mit einem an der Römerstraße zwischen den Töpfereien der 24 Morgen und der Eisenbahnlinie Rheinzabern-Jockgrim gelegenen Brandgräberfeld im Rappenfeld, den zwei Gräberfeldern an der Ostseite des Ortes und dem Gräberfeld bei der sog. „Wanzheimermühle“ im Altfeld bisher insgesamt vier Gräberfelder freigelegt werden. Die noch ausstehende Vorlage der wissenschaftlichen Aufarbeitung dieser Gräberfelder ist als ein Desiderat der Rheinzaberner Sigillata-Forschung zu erachten.

²⁸ s. Bernhard, Rheinzabern 537; Schulz, Pfalzatl 2202.

Wirren der Magnentiuszeit um das Jahr 352 dürfte die Herstellung hochwertiger Feinkeramik geendet haben. In diesem Zeitraum fiel *Tabernae* vermutlich einer Plünderung zum Opfer²⁹.

4.3 Rheinzabern in der Spätantike

Doch auch nach diesem Ereignis wurden in Rheinzabern weiter keramische Produkte hergestellt. Durch den Bau starker Befestigungsanlagen entlang des Rheins nach dem Verlust der rechtsrheinischen Gebiete unter Kaiser Valentinian (364-375) siedelten sich wieder Militärziegeleien in Rheinzabern an³⁰. So nennt die *Notitia dignitatum* Rheinzabern als Garnisonsort der *Menapii* in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts, die dort auch wieder Baukeramik herstellten. Weitere Garnisonseinheiten der *Martenses*, *Ancinenses*, *Cornacenses* und *Portisienses* sind über Ziegelstempel für das spätantike *Tabernae* belegt. Dennoch gelang es bisher nicht, eine vermutete Grenzfestung der *Menapii* in Rheinzabern nachzuweisen³¹.

Das Ende der Ziegelproduktion in *Tabernae* ist sehr wahrscheinlich mit der vermeintlichen Aufgabe des römischen Grenzschutzes zwischen Bingen und Seltz im Elsaß um 406/407 in Verbindung zu bringen. Anhand spätantiker Siedlungsreste ist es jedoch als wahrscheinlich zu erachten, dass bis weit in das 5. Jahrhundert hinein noch Angehörige der römischen Bevölkerung in Rheinzabern gelebt haben³².

4.4 Zur Geschichte der wissenschaftlichen Erforschung Rheinzaberns

Erste Erwähnungen der römischen Vergangenheit Rheinzaberns sind bei *Beatus Rhenanus* zu finden³³. Der Beginn der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Rheinzaberner Geschichte ist jedoch erst Anfang des 19. Jahrhunderts anzusetzen, als der pfälzische Regierungspräsident Joseph von Sticherer für die gewissenhafte Publikation zahlreicher Funde sorgt³⁴. Das 19. Jahrhundert ist jedoch auch mit einem dunklen Kapitel der Rheinzaberner Forschungsgeschichte in Verbindung zu bringen, nämlich den Aktivitäten des Rheinzaberner Maurermeisters Johann Michael Kaufmann. Nachdem Kaufmann auf einen römischen Ofen gestoßen war und diesen zur Gewinnung von Baumaterial abgebaut hatte, begann er, nach weiteren Öfen zum Zwecke der Ausschachtung zu suchen. Nach den Angaben des Direktors des bayerischen Nationalmuseums Prof. von Hefner, der Kaufmann schließlich überführte, soll dieser im Laufe der Jahre etwa 100 Öfen ausgegraben haben³⁵. Mit dem gewonnenen Baumaterial errichtete Kaufmann

in Rheinzabern zahlreiche Gebäude, die noch heute im Ortsbild zu finden sind, so z.B. eine an der Außerdorfstraße gelegene Scheune, die aus römischen Spolien errichtet wurde.

Kaufmann beschränkte sich jedoch nicht nur auf die unwiederbringliche Zerstörung wichtiger Befunde. Die zahlreichen römischen Funde, die er, ermutigt durch den pfälzischen Regierungspräsidenten von Sticherer, im Rahmen seiner „Ausgrabungen“ entdeckte, bot er erfolgreich zum Verkauf an. Da er aber auch eine Vielzahl von Fälschungen an Museen und Privatsammler in ganz Deutschland veräußerte, richtete er einen noch größeren Schaden an. Da Kaufmann bis zu seinem Tod im Jahr 1861 kein Geständnis ablegte, ist bis heute ungewiss, von wem und vor allem an welchem Ort die zahlreichen Fälschungen hergestellt wurden³⁶.

Durch seine Arbeit über die Gefäßformen, Dekorationsweisen, Töpferstempel, Töpfernamen, Formschüsseln und Reliefschüsseln Rheinzaberner Terra Sigillata im Jahr 1896 führte der Konservator des Historischen Vereins der Pfalz, Dr. W. Harster, die Bemühungen um eine wissenschaftliche Aufarbeitung Rheinzaberns fort. Eine herausragende Stellung in der Rheinzaberner Forschungsgeschichte nimmt jedoch der Geheimrat und Ziegeleibesitzer Dr. Wilhelm Ludowici ein³⁷. Dieser kam erstmals im Jahr 1883 nach Rheinzabern, um die dort anstehenden Tonlager kennen zu lernen. Nachdem Ludowici in einigen Brennversuchen die hervorragende Qualität des Rheinzaberner Tons festgestellt hatte, verlegte er im darauf folgenden Jahr seine Ziegelei, die er gemeinsam mit seinem Bruder betrieb, von Ludwigshafen am Rhein in den Rheinzabern benachbarten Ort Jockgrim, wo der Betrieb einen deutlichen wirtschaftlichen Aufschwung nahm. Neben seiner Tätigkeit als Ziegler widmete sich Ludowici den in großer Zahl auftretenden römischen Funden und übergab diese dem Museum in Speyer. Im Jahr 1901 beschloss Ludowici, in

²⁹ s. Bernhard, Rheinzabern 537.

³⁰ s. Sprater, Rheinzabern 31.

³¹ s. Bernhard, Rheinzabern 537; Schulz, Pfalzatlas 2203.

³² s. Bernhard, Rheinzabern 537; Schulz, Pfalzatlas 2203.

³³ Es handelt sich um das Werk „Beati Rhenani Selestadiensium rerum Germanicarum libri tres (Strassburg 1531)“, einer aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammenden Schrift, in der römische Funde aus Rheinzabern erwähnt sind; s. Sprater, Rheinzabern 11.

³⁴ s. Bernhard, Rheinzabern 533.

³⁵ s. Sprater, Rheinzabern 15.

³⁶ s. Thomas, Kaufmann 301ff.; Sprater, Rheinzabern 16f.; Hissnauer, Kaufmann 7 ff.

³⁷ s. Bernhard, Rheinzabern 533.

Eigenregie Grabungen in Rheinzabern durchzuführen, die er bis zum Jahr 1914 fortsetzte. Seine Grabungstätigkeit umfasste das Töpfergelände in der Gemarkung „24 Morgen“, die großen Brandgräberfelder im „Rappenfeld“ und in den „Rehgärten“ sowie das Skelettgräberfeld und die Militärziegeleien im „Oberstboth“ (s. Abb. 2c)³⁸.

Die für die damalige Zeit vorbildliche Durchführung der Grabungen sowie die wissenschaftliche Aufarbeitung des Fundguts fand in den fünf von Ludowici publizierten Katalogen ihren Ausdruck. Da Ludowici am 7. Oktober 1929 verstarb, konnte er den in Vorbereitung stehenden sechsten Katalog nicht mehr fertig stellen³⁹.

Durch die Arbeiten von H. Ricken und Ch. Fischer wurden die Terra Sigillata-Töpfereien von Rheinzabern nach modernen wissenschaftlichen Maßstäben aufgearbeitet. Das von H. Ricken anhand der in den Dekorationen der Rheinzaberner Reliefware verwendeten Bildpunzen und ihrer stilistischen Eigenschaften entwickelte System von insgesamt 90

Reliefserien gilt der Forschung noch heute als wichtige Arbeitsgrundlage⁴⁰. In den Jahren 1974 bis 1984 wurden, zunächst unter der Leitung von H. G. Rau und dann fortgeführt von F. Reutti, in den „24 Morgen“ Grabungen mit Unterstützung der DFG durchgeführt, die in mehreren Kampagnen von 1986 bis 1995 unter der Leitung von R. Schulz und mit Unterstützung der BfA fortgesetzt wurden⁴¹.

³⁸ s. Sprater, Rheinzabern 18.

³⁹ Ebd. 19.

⁴⁰ s. H. Ricken – Ch. Fischer, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Textband mit Typenbildern zu Katalog VI der Ausgrabungen von W. Ludowici in Rheinzabern 1901-1914. Mat. Röm.-Germ. Keramik 7 (Bonn 1963); außerdem Bernhard, Chronologie 79, der diese 90 Reliefserien seinen Berechnungen zugrunde gelegt hat, wogegen die von A. Mees vorgelegte Statistik auf insgesamt 86 Reliefserien basiert; s. Mees, Organisationsformen.

⁴¹ s. Bernhard, Rheinzabern 533.

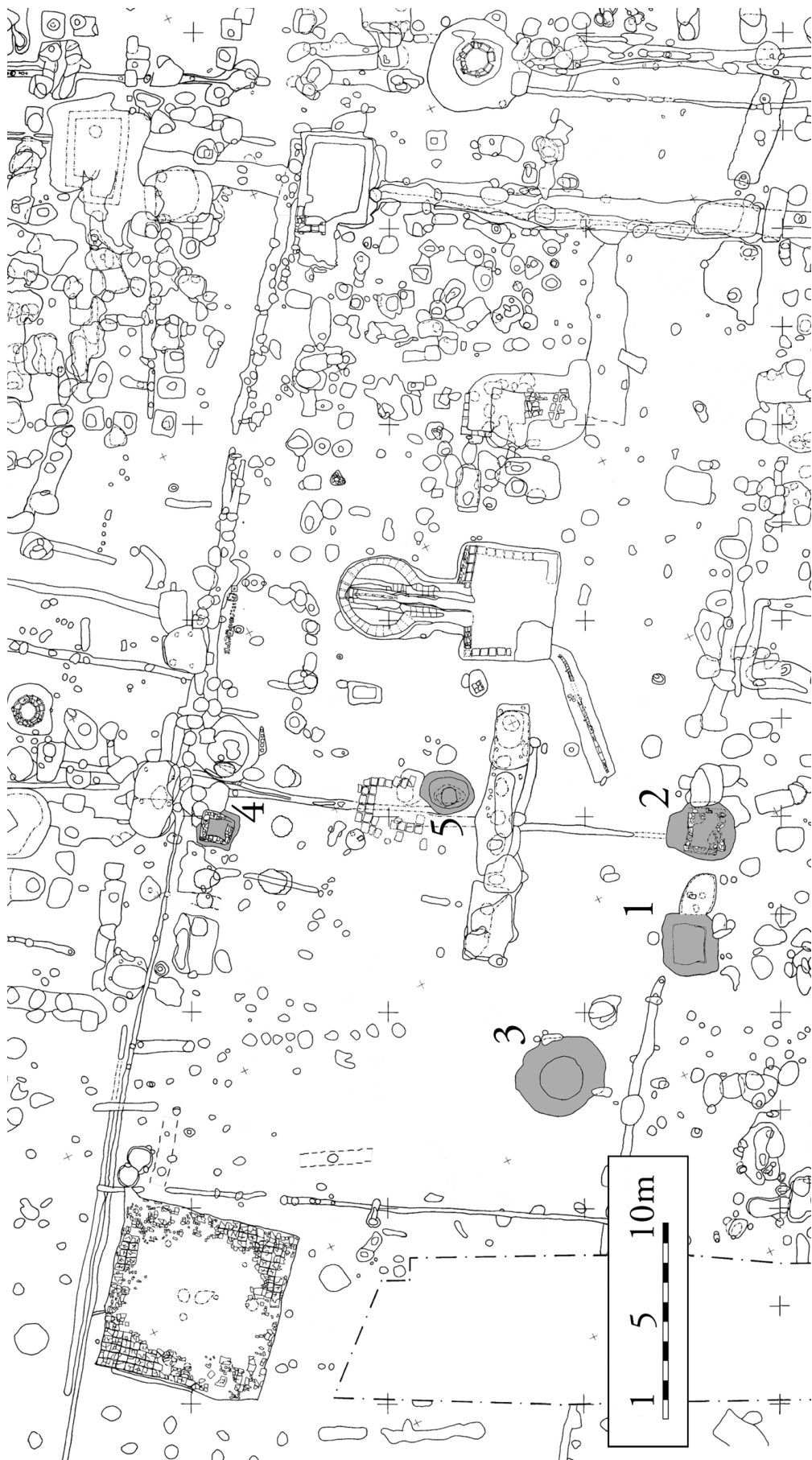


Abb. 3: Die Brunnenbefunde im Arbeitsgebiet.

II Die Befunde

1. Die Brunnen

1.1 Einführung zu den Brunnenbefunden

In einer Töpferei stellt die Verfügbarkeit von Wasser einen wichtigen Faktor im keramischen Arbeitsprozess dar⁴². Jedoch ist aus heutiger Sicht schwer feststellbar, wie hoch der tatsächliche Bedarf an Brunnen in einer antiken Töpferei war⁴³. Dennoch darf man für die hochspezialisierte und massenhafte Produktion von Terra Sigillata in Rheinzabern einen hohen Wasserbedarf annehmen, der sich allerdings nicht nur aus Grundwasser gespeist haben dürfte⁴⁴.

Im Arbeitsgebiet konnten insgesamt fünf Brunnen lokalisiert werden. Davon konnte ein Brunnen der Vormanufakturzeit bzw. der frühen Manufakturzeit zugewiesen werden (Brunnen 5), ein anderer steht sehr wahrscheinlich mit der Sigillata-Produktion in diesem Bereich in Verbindung (Brunnen 2). Die aufgrund ihrer Lage in der Nähe des Töpferscheibenerkberreiches ebenfalls mutmaßlich mit der Sigillata-Herstellung in Verbindung zu bringenden Brunnen 1 und 3 konnten, ebenso wie Brunnen 4, aufgrund ihrer Dokumentationslage nicht genauer datiert werden (s. Abb. 3).

1.1.1 Brunnen 1

Es handelt sich um einen Befund von ungefähr quadratischer Form mit den Maßen 2,80 x 3,10 m. Die Verfüllung besteht aus Bändern hell- und dunkelbraunen, kiesigen und lehmigen Sands, Brandgrus, Holzkohle, Ziegelfragmenten und Knochen. Die Sohle des Befunds liegt mit einem Wert von 110,02 m ü NN etwa 3,00 m unterhalb Planum 1⁴⁵ (s. Abb. 4).

Zunächst wurde eine trichterförmige Baugrube ausgehoben, die auf Höhe des Planums (ca. 113,05 m ü NN) noch eine Breite von 3,10 m besitzt und sich dann allmählich verjüngt⁴⁶. Nach der Aushebung der Baugrube wurde eine schachtartige Holzkonstruktion, der Brunnenkasten 1051/9/4, in die Baugrube eingebracht, welche die früheste Phase des Brunnens 1 bildet (Phase I).

Der hölzerne Brunnenkasten ist noch in einem etwa 0,06 m breiten umlaufenden „Band“ fassbar, was in etwa der Breite der für den Holzkasten verwendeten Bretter entsprechen dürfte. Der Holzkasten selbst weist die Maße 1,60 x 2,20 m auf. Der Befund konnte erst ab einer Planumshöhe von etwa 111,70 m ü NN do-

kumentiert werden. Setzt man voraus, dass der Holzkasten auf die Sohle des Brunnens gesetzt wurde, so wäre er noch auf einer Höhe von etwa 1,70 m erhalten gewesen (s. Abb. 5).

Solche in die Sohle der Baugrube eingebrachten Holzkästen, zumeist bestehend aus vier Eckpfosten und einer Verschalung aus Holzbalken, sind von zahlreichen römischen Brunnenbefunden bekannt⁴⁷. Für die Maße des Brunnenkastens existieren vergleichbare Werte in Ellingen⁴⁸ und Künzing⁴⁹. Allerdings sind diese Holzkästen nicht als sicheres Merkmal für einen römischen Brunnen zu erachten, da sie offenbar auch zur Versteifung von Latrinenschächten eingesetzt wurden⁵⁰. So weist ein mutmaßlicher Latrinenebefund aus Ellingen einen Holzkasten mit den Maßen 1,70 x 2,40 m⁵¹ und ein Latrinenebefund aus Ladenburg einen Holzkasten mit den Maßen 2,00 x 1,80 m⁵² auf, was ebenfalls den bei Befund 1051/9/4 festgestellten Werten recht nahe kommt.

Da die Sohle des Brunnenkastens bei 110,02 m ü NN liegt, lässt sich für Brunnen 1 eine Gesamttiefe von etwa 3,00 m unter Planum erfassen. Allerdings konnte im Bereich des Brunnens 1 kein verlässlicher Laufhorizont festgestellt werden. In der angegebenen Brunnentiefe von etwa 3,00 m ist deshalb nur ein

⁴² s. Cuomo di Caprio, *Ceramica* 184.

⁴³ A. Heising vertritt den Standpunkt, dass der Wasserbedarf einer antiken Töpferei im Allgemeinen überschätzt werde; s. Heising, *Römische Töpfereien Mainz* 178.

⁴⁴ Zur enormen Bedeutung von Regenwasser für die Sigillata-Produktion s. Weiss, *Experimente* 7; Winter, *Praktische Versuche* 276; Winter, *Terra Sigillata* 41; 44 f.; ähnlich auch Hoffmann, *Handwerkliche Verfahren* 24 f.; Sölch, *Schwabegg* 26.

⁴⁵ ca. 113,05 m ü NN.

⁴⁶ Brunnenbaugruben mit trichterförmigen Verengungen nach unten hin sind z.B. aus Künzing und Ellingen bekannt; s. Schönberger, Künzing 76; Zanier, Ellingen 96.

⁴⁷ s. Filgis/Pietsch, *Bad Wimpfen* 142; Haupt/Piepers, *Rheinland* 239 f.; Abb. 12; Jacobi, *Wasserversorgung* 2; Kaiser/Sommer, *Lopodunum* 337; Pauli-Gabi et al., *Vitudurum II* 318; Schönberger, Künzing 72; Zanier, Ellingen 96.

⁴⁸ s. Zanier, Ellingen 99 [Brunnen 4: 0,95 x 1,15 m].

⁴⁹ s. Schönberger, Künzing 72 [Brunnen 487: 1,60 x 1,60 m].

⁵⁰ s. Hänggi/Doswald/Roth-Rubi, *Tenedo* 64; Jauch, *Tasgetium* 17; Kaiser/Sommer, *Lopodunum* 337; Zanier, Ellingen 92 f.; 100f.

⁵¹ s. Zanier, Ellingen 92f. [Grube H59].

⁵² s. Kaiser/Sommer, *Lopodunum* 337 [Grube 225].

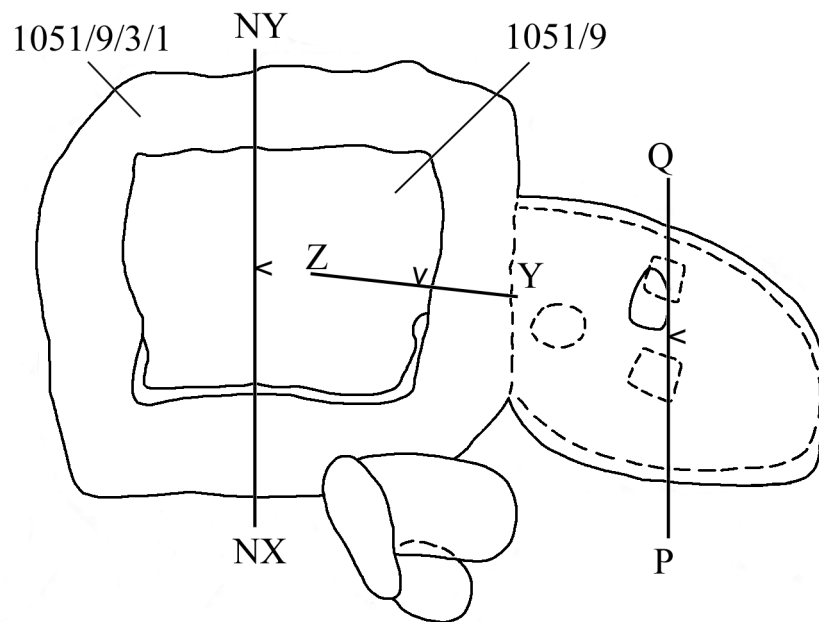


Abb. 4: Planum Brunnen 1 mit östlich anschließendem Grubenkomplex A (Maßstab 1:50).

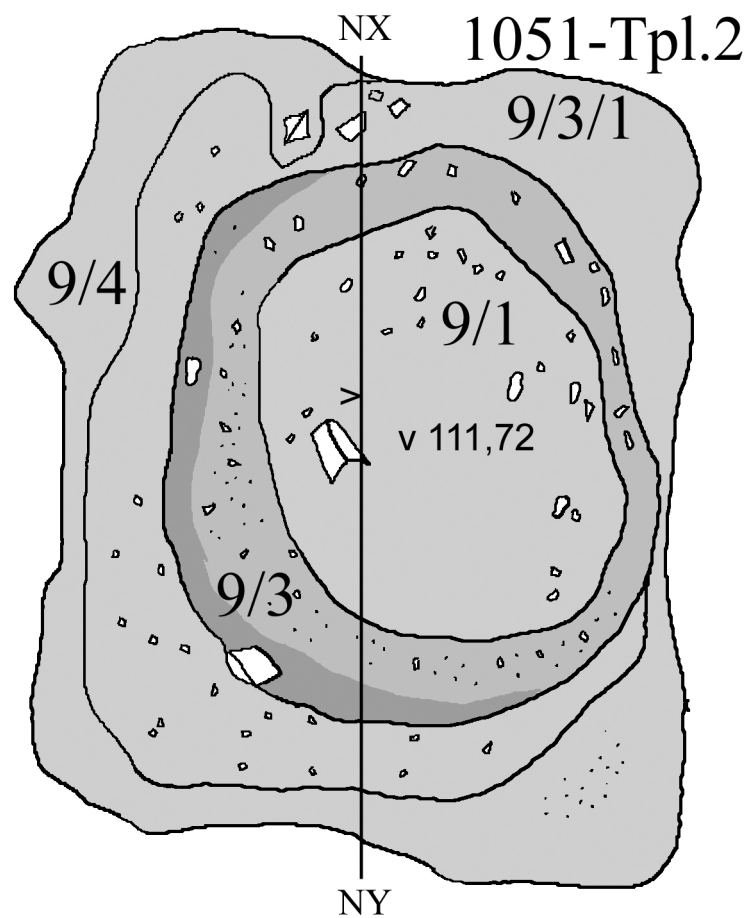


Abb. 5: Teilplanum 2 des Brunnens 1. Blick auf Sohle des Brunnens (Maßstab 1 : 20).

Näherungswert zu sehen. Ein Vergleich zu anderen Brunnenbefunden ist ebenfalls nicht unmittelbar möglich, da die lokal unterschiedlichen Grundwasserstände zu berücksichtigen sind⁵³.

Der Brunnen (genauer Befund 1051/9/3/1 und z.T. auch Befund 1051/9/1) scheint von einer Rohtonschicht (Befund 1051/1) umgeben zu sein, die während der Grabung als gewachsener Boden interpretiert wurde. Hier stellt sich die Frage, ob diese Rohtonpackung im Bereich der Brunnenanlage reiner Zufall ist, oder etwa der Brunnenschacht absichtlich ringsum mit Rohton ausgekleidet wurde (s. Abb. 6). Im römischen vicus Vitudurum wurden in Zusammenhang mit der Brauchwasserversorgung ebenfalls Abdichtungen festgestellt, in diesem Fall mit Lehm⁵⁴. Auch aus dem Kastell Ellingen ist eine solche Praxis gleich von zwei Brunnen bekannt⁵⁵. Sollte diese den Befund umgebende Rohtonschicht absichtlich eingebracht worden sein, so könnte sie auch dem Zweck gedient haben, einen Wasserverlust zu vermeiden⁵⁶. In diesem Fall müsste diese Rohtonschicht kurz nach dem Aufbau des hölzernen Brunnenkastens in die Baugrube eingebracht worden sein. Da jedoch im Bereich der Sohle des Brunnenkastens kein Profil mehr ausgeführt wurde, muss unklar bleiben, ob der Brunnenkasten 1051/9/4 und die mutmaßliche Rohtonabdichtung 1051/1 in einem stratigraphischen Verhältnis zueinander stehen. Im Laufe der Nutzung bildete sich eine Schwemmschicht (Befund 1051/9/3/1), in die auch vereinzelt Kulturschutt gelangte, und die sowohl an den Seiten, als auch in den untersten Bereichen des Brunnenschachts nachweisbar ist. Diese Schwemmschicht repräsentiert einen noch nicht eingrenzbaaren Nutzungszeitraum, der hier als Phase II bezeichnet wird (s. Abb. 6).

Auf die Schwemmschicht 1051/9/3/1 folgt eine erste Verfüllschicht (Befund 1051/9/3). Die hohen Anteile von Holzkohle, Brandgrus, Rohton und Ziegelschutt lassen zum einen darauf schließen, dass der Brunnen entweder immer wieder als Abfallgrube genutzt wurde, zum anderen kommt aber auch die Möglichkeit in Frage, dass Brunnen 1 zu einem noch nicht bestimmaren Zeitpunkt nach Phase II nicht mehr genutzt und verfüllt wurde (s. Abb. 7).

Sollte es sich aber bei der Verfüllschicht 1051/9/3 nicht um Rohton handeln, sondern um Fäkalienreste, wie sie im benachbarten „Brunnen 2“ festgestellt wurden, so könnte das Vorhandensein von sehr viel Holzkohle durchaus auch auf die mehrfach belegte Praxis

⁵³ Vergleicht man diesen Wert dennoch mit entsprechenden Befunden, so liegt er unterhalb der für Künzing und die Saalburg ermittelten Brunnentiefen, jedoch im Bereich der für den vicus von Bad Wimpfen und für das Kastell Ellingen ermittelten Werte:
Bad Wimpfen: durchschnittl. ca. 4,00m; s. Filgis/Pietsch, Bad Wimpfen 142.

Ellingen: 2,30-3,10m; s. Zanier, Ellingen 95.

Künzing: 4,70-5,20m; s. Schönberger, Künzing 72.

Saalburg: 5,00-26,00m; s. Jacobi, Wasserversorgung 2.

⁵⁴ s. Pauli-Gabi et al., Vitudurum II 323 [Phase B].

⁵⁵ Bei den Brunnen 1 und 4 war die Baugrube hinter dem Holzkasten mit blaugrauem Ton verfüllt; s. Zanier, Ellingen 96; 99. Auch aus Rheinzabern selbst ist dieser Vorgang bekannt, hier im Zusammenhang mit den Schlammbecken der Terra Sigillata-Produktion; s. Reutti, Vorbericht 52.

⁵⁶ Zugleich könnte dies als starkes Indiz dafür gewertet werden, dass sich zur Nutzungszeit innerhalb des Befunds „Brunnen 1“ (Trink-)Wasser befand, das nicht versickern sollte, es sich bei dem vorliegenden Befund also tatsächlich um einen Brunnen gehandelt hat, da eine solche Maßnahme bei einer Latrine nicht notwendig gewesen wäre.

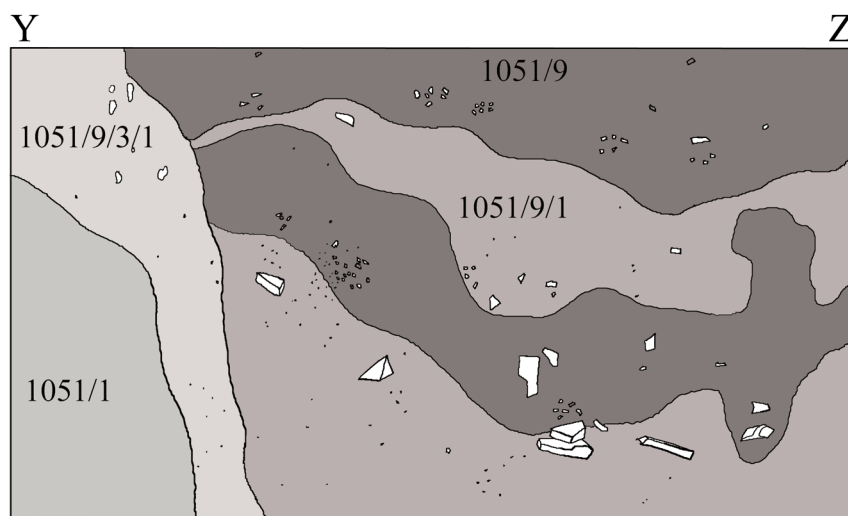


Abb. 6: Brunnen 1. Profil 1051/Y-Z (Maßstab 1 : 20).

des Abbindens von Latrinengerüchen schließen lassen, zumal der hohe Anteil an Holzkohle, ebenso wie die in der Dokumentation als Rohton beschriebene grünliche Verfärbung, in den unteren Bereichen des Befunds 1051/9/3 zu finden war⁵⁷.

In diesem Fall wäre im vorliegenden Befund kein Brunnen, sondern eine Latrine zu sehen. Der Zeitraum der Einbringung des Befunds 1051/9/3 wird hier zunächst als Phase III bezeichnet.

Bezüglich der nächsten, stratigraphisch jüngeren Verfüllschicht 1051/9/1 ist ein sehr heterogener Schichtenverlauf zu erkennen (s. Abb. 6). Dies lässt vermuten, dass innerhalb der Brunnenverfüllschicht 1051/9/1 noch weitere Schichtunterteilungen hätten vorgenommen werden können. Aus diesem Grund ist es möglich, dass Verfüllschicht 1051/9/1 in der Grabungsdokumentation eine zeitlich längere Phase umfasst, als dies tatsächlich der Fall war⁵⁸.

Dennoch dürfte die Verfüllschicht 1051/9/1 das mutmaßliche Ende der Nutzung des Brunnens 1 darstellen (Phase IV), zumal diese Verfüllschicht nicht mehr ausgegraben wurde. Mit Befund 1051/9 kam dann zu einem späteren Zeitpunkt sogar noch weiterer Schutt und Abfall darüber (Phase V).

Direkt östlich schließt an Brunnen 1 ein Grubenkomplex an, der aufgrund ungünstiger Schnittführung in diesem Bereich leider nicht auf sein stratigraphisches Verhältnis zu Brunnen 1 hin untersucht werden kann. Vergleicht man jedoch die Verfüllungen dieses Grubenkomplexes (z.B. die Befunde 1070/10 und 1070/10/3) mit den Brunnenbefunden, so ergibt sich eine Ähnlichkeit zwischen diesem Grubenkomplex und der Brunnenverfüllschicht 1051/9 (Brunnen 1). Über einen Zusammenhang zwischen den Befunden des Grubenkomplexes und des Befunds 1051/9 kann hier nur spekuliert werden. Eine mögliche Erklärung wäre zumindest, dass sich oberhalb des Brunnens nach dessen Auflassung eine Gruppe von Abfallgruben befand (s. Abb. 4).

1.1.1.1 Phasenabfolge innerhalb Brunnen 1

- | | |
|-------------------|---|
| Phase V: | Befund 1051/9 (Verfüllschicht aus kiesigem und lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt, Ziegelbruch, Keramik und Knochen); Sohlenwert: 112,57–112,90 m ü NN. |
| Phase IV: | Befund 1051/9/1 (Verfüllschicht aus kiesigem Sand, Rohton, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt, Letten und Knochen); Sohlenwert: 111,43–111,71 m ü NN. |
| Phase III: | Befund 1051/9/3 (Verfüllschicht aus Rohton, sehr viel Holzkohle, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt, Ziegelstücken und Keramik); Sohlenwert: 110,92 m ü NN. |
| Phase II: | Befund 1051/9/3/1 (Schwemmschicht aus Rohton, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelbruch); Sohlenwert: unterhalb von 110,92 m ü NN. |
| Phase I: | Aushub der Baugrube; Einbringung des Holzkastens 1051/9/4 auf der Sohle der Baugrube (Sohlenwert: vermutlich 110,02 m ü NN); möglicherweise Einbringung der Rohtonpackung 1051/1 zur Abdichtung des Brunnens (fassbar von 111,78 m ü NN bis 112,71 m ü NN). |

⁵⁷ Zum Phänomen des Abbindens von Fäkalien mithilfe von Asche oder Kalk s. z.B. Hänggi/Doswald/Roth-Rubi, Tenedo 65; Jauch, Tasgetium 30; Manning, Usk 190; Zanier, Ellingen 101.

Ein Befund grünen Rohtons an der Sohle einer Latrine ist im Übrigen auch aus Usk bekannt (Latrine 68LE); s. Manning, Usk 163f.

⁵⁸ Es ist aber dennoch zu bedenken, dass Verfüllschichten innerhalb eines Brunnens per se keinen allzu langen Zeitraum anzeigen dürften, da ja bereits der Akt der Brunnenverfüllung darauf schließen lässt, dass dieser nicht mehr in Gebrauch war.

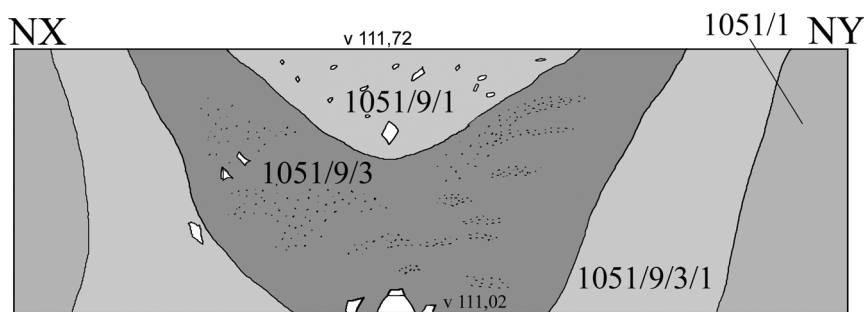


Abb. 7: Brunnen 1. Profil 1051/NX-NY (Maßstab 1 : 20).

Im Verlauf der Auswertung des vorliegenden Befunds hat sich gezeigt, dass eine einwandfreie Funktionsansprache nicht möglich ist. So lässt sich nur näherungsweise klären, ob es sich bei dem vorliegenden Befund Brunnen 1 tatsächlich um einen Brunnen oder aber um eine Latrine handelt.

Sollte es sich bei der bereits angesprochenen Rohthonpackung 1051/1 um einen absichtlich eingebrachten Befund handeln, so wäre eine abdichtende Funktion gegen das Versickern sauberen (Trink-)Wassers sehr wahrscheinlich. Eine solche Maßnahme wäre demnach nur bei einer Frischwasser führenden Anlage, also bei einem Brunnen oder einer Zisterne, sinnvoll.

Bei Befund 1051/9/3 kann es sich um eine gewöhnliche, mit allerlei Schutt versetzte Verfüllung nach Auflassung des Brunnens handeln. Das Vorkommen grünen Rohthons und großer Mengen von Asche und Brandgrus könnten aber auf die gängige Praxis der Abbindung von Fäkalienresten hindeuten. So wäre es aufgrund der starken Aschekonzentration denkbar, dass ein Fäkalienbefund irrtümlich als Rohthon bezeichnet wurde. In diesem Falle wäre eine Bezeichnung des Gesamtbefunds als Latrine nahe liegender. Allerdings muss betont werden, dass das nicht erkannte Vorkommen von Fäkalienresten rein spekulativ ist und lediglich von der Aschekonzentration her abgeleitet wurde.

Wie oben bereits gezeigt werden konnte, sind das Vorkommen einer trichterförmigen Baugrube, eines in die Grube gesetzten Holzkastens und die Tiefe der Grube nicht geeignet, um eine verlässliche Unterscheidung zwischen einem Brunnen und einer Latrine vornehmen zu können. Eine einigermaßen sichere Befundansprache könnte nur über eine Makrorestanalyse der Grubenverfüllungen gelingen⁵⁹. Jedoch wurden für die Rheinzaberner Brunnenbefunde keinerlei Bodenproben entnommen.

Berücksichtigt man alle Details des Befunds, so muss man in der Tendenz zu dem Schluss kommen, dass es sich bei Brunnen 1 eher um einen Brunnen als um eine Latrine handelt. In diesem Falle wäre das erhöhte Vorkommen von Asche in der Verfüllungsschicht 1051/9/3 auf die Entsorgung von Brandschutt zurückzuführen. Ebenfalls in Frage käme aber auch eine sekundäre Nutzung des Brunnens als Latrine⁶⁰.

Im Folgenden soll ein Überblick zum Sigillataspektrum innerhalb des Brunnens 1 gegeben werden. Die an der Stratigraphie erarbeitete Phaseneinteilung des Brunnens 1 fand jedoch keineswegs ihre Entsprechung in der Fundauswertung.

Das Spektrum der Sigillata in der stratigraphisch jüngsten Phase I⁶¹ umfasst die Formen Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Niederbieber 8a und Niederbieber 24b. Die vorliegenden Formen ermöglichen eine Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts. Die beiden zusammen gehörigen Reliefscherben der Form Drag. 37, die nur grob den Serien Cerialis V oder Belsus I⁶² zugewiesen werden konnten, dürften an das Ende des 2. Jh. datieren. Möglicherweise handelt es sich hier um Altstücke. Außerdem fanden sich etwa 50 Knochen. Die Rohthonpackung 1051/1 ist fundleer.

Auch wenn die beiden Phasen II⁶³ und III⁶⁴ stratigraphisch gut trennbar waren, so wurden doch die Funde beider Phasen unglücklicherweise während der Ausgrabung zusammengefügt. Aus diesem Grund können die Phasen II und III nur gemeinsam datiert werden: Unter den Funden der Befunde 1051/9/3 und 1051/9/3/1 fand sich keinerlei TS. Unter der vorhandenen Gebrauchskeramik verweist die Wandscherbe eines Schuppenbeckers auf das 2. Jahrhundert. Berücksichtigt man die Funde der Phase I mit zahlreichen Sigillata-Scherben und einer Datierung in die Mitte des 3. Jahrhunderts, so kommen hier bereits Zweifel auf, dass die vorhandene Dokumentation den ursprünglichen Befund wiederzugeben vermag.

Auch die Funde der Phasen IV und V wurden nicht getrennt, sondern unter verschiedenen Mehrfach-Fundnummern aufbewahrt. Diese Mehrfach-Fundnummern führen außerdem dazu, dass zusätzlich zur Vermischung der beiden Befunde 1051/9 (Phase V) und 1051/9/1 (Phase IV) noch die Funde der benachbarten Grube 1051/10/1 beigelegt wurden. Eine methodisch einwandfreie Datierung des Brunnens 1, aber auch umliegender Befunde, ist damit nicht möglich.

⁵⁹ s. Feigenwinter in Jauch, *Tasgetium* 21 ff.

⁶⁰ In Ellingen wird Schacht 5 als Brunnen angesprochen, der möglicherweise sekundär als Latrinengrube fungierte; s. Zannier, Ellingen 100 f.

⁶¹ Befund 1051/9/4.

⁶² Inv.-Nr. 1051/9/4-2 u. 1051/9/4-5.

⁶³ Befund 1051/9/3/1.

⁶⁴ Befund 1051/9/3.

Zunächst zum Doppelbefund 1051/9 und 1051/9/1 (Vermischung der Phasen V und IV): Die Sigillata umfasst die Formen Bernhard 48, Curle 23, Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 38, Drag. 40/Lud. Tp, Niederbieber 8a und Niederbieber 24a. Bezüglich der Zeitstellung zeigt sich hier eine große Variationsbreite. So weisen zwei der insgesamt 11 Randscherben der Form Drag. 33 die für eine Datierung vor ca. 180 charakteristische Innenrille unterhalb des Randes auf⁶⁵. Die späteste Sigillata ist mit der Form Niederbieber 24a fassbar, welche in den Zeitraum Anfang bis Mitte des 3. Jahrhunderts zu datieren ist. Diese beiden Formen bilden die zeitlichen Eckpunkte des Sigillataspektrums. Alle weiteren Formen sind in den Zeitraum 2. Hälfte 2. Jahrhundert bis 1. Hälfte 3. Jahrhundert einzuordnen. Außerdem fanden sich jeweils auf einer Bodenscherbe eines unbestimmbaren Sigillata-Tellers ein Stempel „PROP“ (Lud. 227)⁶⁶ sowie ein Stempel des Victorinus (Lud. h' 233)⁶⁷. Auf einer Bodenscherbe der Tasse Drag. 33 befand sich zudem ein Stempel des Iustinus (Lud. b 218)⁶⁸. Die Reliefware der Form Drag. 37 deutet mit einem Scherben der Serie Ianu(arius) I⁶⁹ auf die Frühzeit der Rheinzaberner Sigillata-Produktion, beinhaltet mit den Serien Verecundus I⁷⁰ und Victor II-Ianuco⁷¹ aber auch zwei Vertreter der späteren Manufakturzeit.

Nun zur Mehrfach-Fundnummer 1051/9, 1051/9/1 und 1051/10/1 (Vermischung der Phasen V und IV sowie der stratigraphisch jüngeren Grube 1051/10/1):

Die Sigillata-Funde umfassen die Formen Curle 23, Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 38, Drag. 40/Lud. Tp, „Lud. Teller“, Niederbieber 5b und Niederbieber 24a. Die Formen deuten auf eine Datierung in den Zeitraum Anfang bis Mitte des 3. Jahrhunderts hin. Unter den Funden war auch eine Bodenscherbe der Form Drag. 33 mit Stempel des Venicarus (Lud. a 231)⁷². Bezüglich der Reliefware Drag. 37 sind die Stücke der Serien Belsus I⁷³, Cerialis IV⁷⁴ und Reginus II⁷⁵ eher früh bzw. in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts einzuordnen, während die Serien Iulius I⁷⁶, Statutus II⁷⁷ und Verecundus I⁷⁸ in das 3. Jahrhundert datieren. Gerade die Serie Iulius I ist noch um 260/270 nachweisbar⁷⁹. Die Funde aus den Phasen IV und V decken also einen langen Zeitraum etwa von der Mitte des 2. bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts ab, dies gilt insbesondere für die Reliefware.

1.1.1.3 Fazit

Die Auswertung des Sigillataspektrums innerhalb des Befunds Brunnen 1 hat ein sehr uneinheitliches Bild ergeben. Da eine derartige Abfolge einer „gewachsenen“ Stratigraphie nicht entsprechen kann, müssen andere Umstände diesen Datierungsbefund bedingen. Die Stratigraphie des Brunnens 1 zeigt einen für diese Befundart typischen Aufbau, der die Möglichkeit einer Störung durch einen neuzeitlichen oder modernen Raubgräber im Grunde ausschließt. So bleibt hier nur die Vermutung, dass es im Zuge der Grabungsdokumentation zu Unstimmigkeiten gekommen ist, die eine Korrelation von Befunden und dem ihnen zugewiesenen Fundmaterial verhindert.

Eine der Schichtenabfolge innerhalb des Brunnens 1 gerecht werdende Fundauswertung und Datierung ist deshalb nicht möglich. Der Befund kann also nur nach dem Vorkommen der spätesten Formen vage in die Mitte des 3. Jahrhunderts datiert werden.

⁶⁵ s. Fischer, Umland Regensburg 51; Sölch, Schwabegg 49.

⁶⁶ Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-43 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 227; nach Oswald, Index of Potters' Stamps 253 ist der Stempel sehr wahrscheinlich aufzulösen in Proppius.

⁶⁷ Inv.-Nr. 1051/9/1-3 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 233; Oswald, Index of Potters' Stamps 334 f.; 422.

⁶⁸ Inv.-Nr. 1051/9/1-2 (s. Taf. 52); Ludowici, Katalog V 218; Oswald, Index of Potters' Stamps 154.

⁶⁹ Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-14.

⁷⁰ Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-36.

⁷¹ Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-41.

⁷² Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-28 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 231; Oswald, Index of Potters' Stamps 328 f.

⁷³ Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-21.

⁷⁴ Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-22.

⁷⁵ Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-23.

⁷⁶ Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-24.

⁷⁷ Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-25.

⁷⁸ Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-26.

⁷⁹ s. Heising, Stadtmauer Mainz 81.

1.1.2 Brunnen 2

Es handelt sich um einen Befund von etwa quadratischem Grundriss, in besonderer Weise charakterisiert durch eine Ziegelmauer mit den Maßen 1,70 x 2,20 m. Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Sohle des Befunds liegt mit 111,77 m ü NN etwa 1,40 m unter Planum 1⁸⁰ (s. Abb. 8). Im untersten Bereich des Brunnens 2 wurde ein Teilplanum 2 auf einer Höhe von 111,77 m ü NN angelegt, welches Aussagen zur Situation an der Sohle der Grube ermöglicht (s. Abb. 9). Bei den Befunden handelt es sich um vier Pfostenstellungen, die als Bezugspunkte bzw. als Eckpfosten für eine möglicherweise darüber liegende Holzverschalung der Grube gedient haben dürften. In der Befundbeschreibung wird dieser Pfostenbefund als Teil einer Fäkaliengrube angesehen, zumal der Boden, in den die Pfosten gesetzt wurden, laut Dokumentation mit grünlich-gelben Fäkalienresten durchsetzt war (Grubensohle 1070/1 [Tpl.2]). Ein Vergleich der erfassten Pfostenbaugruben ergibt eine hohe Übereinstimmung zwischen den einzelnen Befunden. Das gleiche Bild zeigt sich auch bei den zugehörigen Pfostenstandspuren, soweit sie erfasst wurden. Dies lässt darauf schließen, dass es sich hierbei um die Überreste von vier Eckpfosten handelt, die vermutlich in den Ecken

eines nahezu quadratischen Holzkastens mit einer Seitenlänge von etwa 1,60 x 1,80 m gestanden haben könnten⁸¹. Allerdings fand sich von einem solchen Holzkasten keine Spur mehr im Befund.

Solche einfachen Holzkästen aus Eckpfosten mit einer Verschalung durch Holzbretter und offenem Boden sind als Einbauten an der Sohle römischer Brunnen bzw. Zisternen mehrfach belegt⁸². Allerdings sind solche Holzeinbauten ebenso aus römischen La-

⁸⁰ 113,17m ü NN.

⁸¹ Es wird vermutet, dass es sich bei Befund 1070/4/1 ursprünglich um einen Holzbalken handelte, der als eine Art Querverstrebung die Pfosten miteinander verband. Derartige Querverstrebungen nennt Schönberger als erforderliche Notwendigkeit für die Versteifung des Holzkastens; s. Schönberger, Künzing 72; ebenso Pauli-Gabi et al., Vitudurum I 163; 162 Abb. 132 [Typ 1].

⁸² s. z.B. Filgis/Pietsch, Bad Wimpfen 142; Hänggi/Doswald/Roth-Rubi, Tenedo 64; Haupt/Piepers, Rheinland 239 f.; Abb. 12; Jacobi, Wasserversorgung 2; Kaiser/Sommer, Lopodunum 337; Pauli-Gabi et al., Vitudurum II 318; 327; Schönberger, Künzing 72 ff. mit einer Größenvarianz der betroffenen Holzkästen von 1,00 x 1,00m [Brunnen 555] bis 1,60 x 1,60m [Brunnen 487]; Zanier, Ellingen 96 [Brunnen 1 mit einer Seitenlänge von ca. 1,80m]; 99 [Brunnen 4 mit einer Seitenlänge von 0,95 x 1,15m].

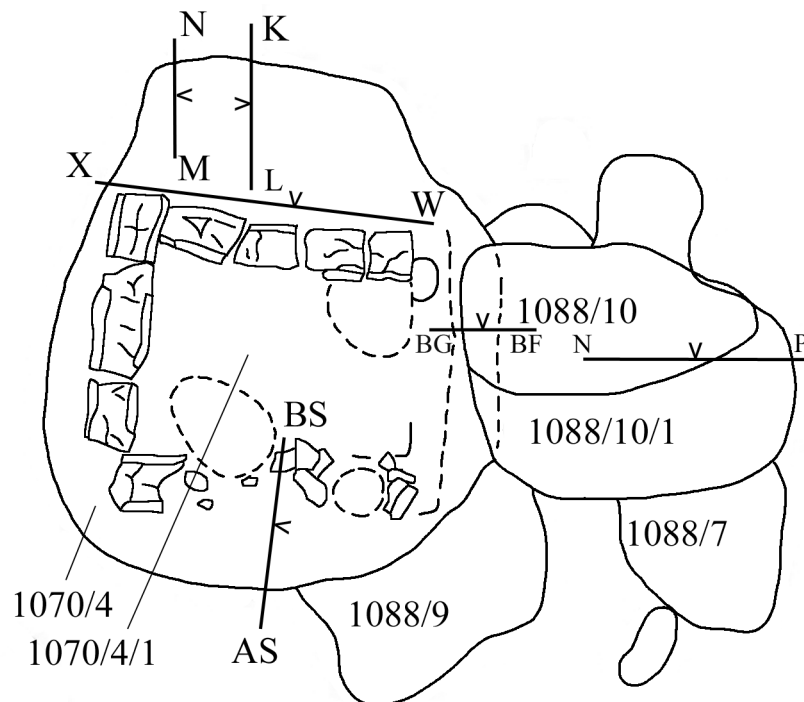


Abb. 8: Planum Brunnen 2 mit östlich anschließendem Grubenkomplex B (Maßstab 1 : 50).

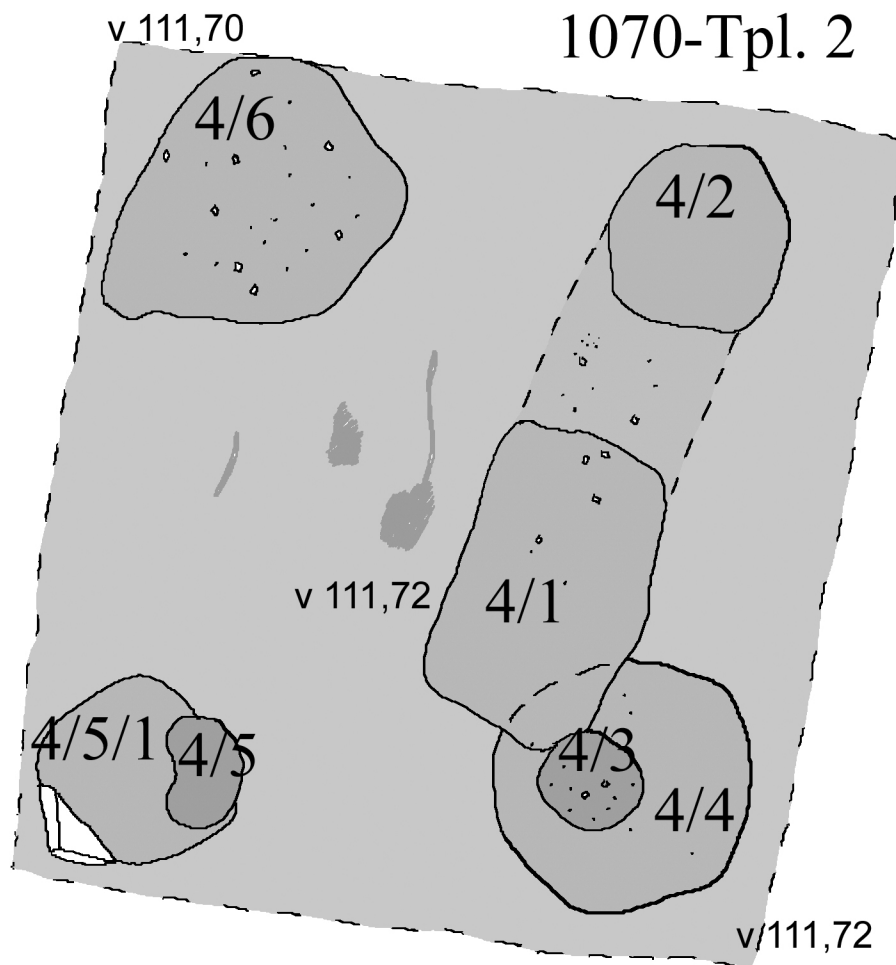


Abb. 9: Teilplanum 2 des Brunnens 2 auf Fläche 1070. Blick auf die Sohle des Brunnens mit Pfostenstellungen (Maßstab 1 : 20).

trinen bekannt⁸³. Bei Sichtung der einschlägigen Literatur wird deutlich, dass eine Unterscheidung zwischen Latrinen- oder Brunnenbefund anhand eines eingebauten Holzkastens nicht erfolgen kann⁸⁴. Dagegen scheint die Untersuchung der Makroreste eines Grubenbefunds mehr Erfolg zu versprechen⁸⁵. Leider wurden derartige Proben in Rheinzabern nicht entnommen.

Möglicherweise waren die Holzpfeiler aber nicht Teil eines Holzkastens, sondern fungierten als Stabilisierung der Ziegelmauer, denn laut einer Angabe auf der Planumszeichnung zu Fläche 1070 reichte die Sohle der Mauer bis zu einem absoluten Höhenwert von 111,77 m ü NN, ein Wert, der sehr gut mit den Pfeilern korrespondieren würde⁸⁶. Eher anzunehmen ist jedoch, dass die Pfeilerbefunde die Überreste eines Holzkastens darstellen, der durch die Ziegelmauer ersetzt wurde.

Die weitere Befundinterpretation zu Brunnen 2 gestaltet sich aufgrund der wenigen Profile als problematisch. Bei Befund 1069/4/1 handelt es sich dem-

nach um eine Schicht, die nördlich bzw. jenseits der Brunnenmauer, also nicht im Innern des Brunnens liegt (s. Abb. 10). Damit dürfte es sich bei Befund 1069/4/1 um die Verfüllung der Brunnenbaugrube handeln (der Befund entspricht damit den Befunden 1070/4 und 1088/4) (s. Abb. 11). Dem Planum der Fläche 1070 zufolge ist mit Befund 1070/4/1 zweifellos die Verfüllung des Brunneninneren gemeint (s. Abb. 8).

⁸³ Hänggi/Doswald/Roth-Rubi, Tenedo 64 (die Autoren halten aber auch die Verwendung einer eingebauten Holzkiste in Vorratsgruben und Kellern für möglich); Jauch, Tasgetium 17; 30; Kaiser/Sommer, Lopodunum 337; Manning, Usk 163; Zanier, Ellingen 92 ff.

⁸⁴ s. dazu auch Jauch, Tasgetium 17 Anm.31; Zanier, Ellingen 98 [Schacht 3]; 100f. [Schacht 5]; sowie Kap. II.1.1.1.2.

⁸⁵ s. Feigenwinter, in Jauch, Tasgetium 21 f.

⁸⁶ NW: Pfeilerstandspur 1070/4/5 (Tpl.2) (111,65m ü NN); NO: Pfeilerbaugrube 1070/4/6 (Tpl.2) (111,30m ü NN); SW: Pfeilerstandspur 1070/4/3 (Tpl.2) (111,60 m ü NN); SO: 1070/4/2 (Tpl.2) (111,39m ü NN).

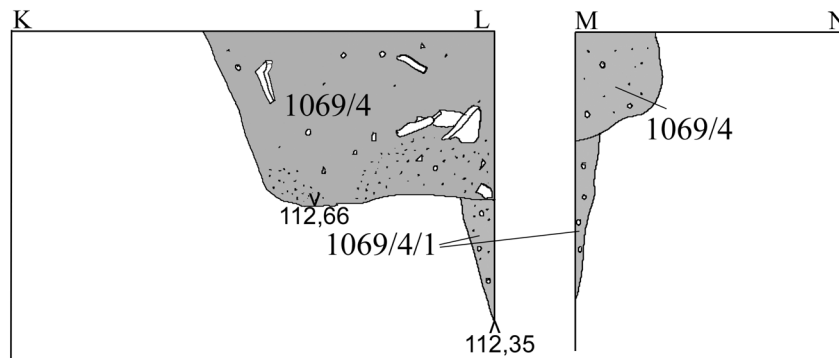


Abb. 10: Brunnen 2. Profile 1069/K-L und 1069/M-N (Maßstab 1 : 20).

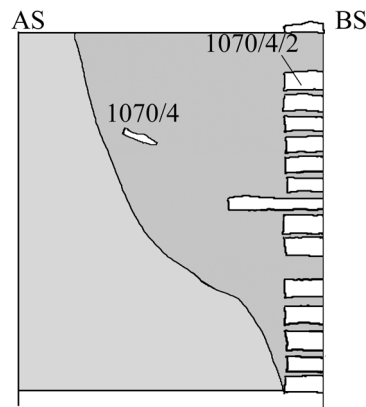


Abb. 11: Brunnen 2. Profil 1070/AS-BS (Maßstab 1: 20).

Es bleibt nun das Problem mit Befund 1069/4, der in den Profilen 1069/K-L und 1069/M-N erfasst wurde. In beiden Profilen wurde die Brunnenmauer 1070/4/2 nicht angeschnitten. Das heißt, dass Befund 1069/4 nördlich der Brunnenmauer liegt. Jener Befund 1069/4 schneidet den Befund 1069/4/1, der bereits oben als Verfüllung der Brunnenbaugrube angesprochen wurde. Dieser Sachverhalt lässt vermuten, dass es sich bei Befund 1069/4 um eine Baugrube handelt, die möglicherweise für eine notwendige Reparatur der nördlichen Mauersetzung angelegt wurde. Gegen die Annahme, dass diese Grube 1069/4 um den gesamten Brunnen geführt wurde spricht der Umstand, dass ein derartiger Befund in den entsprechenden Brunnenprofilen der Fläche 1070 hätte erkannt werden müssen. Gegen den möglichen Befund einer Ausbruchgrube spricht, dass diese Mauersetzung gerade in diesem Bereich vollständig erfasst werden konnte und keinerlei Spuren einer Materialentnahme aufwies (s. Abb. 12). Im Zusammenhang mit der Frage nach der stratigraphischen und zeitlichen Stellung der Ziegelmauer spielt der Befund 1069/4 jedoch ebenfalls eine nicht unerhebliche Rolle. Nimmt man an, dass der Schacht Brunnen 2 ursprünglich ei-

nen Holzkasten besaß, von dem die Pfosten an der Sohle zeugen, dann wäre es vorstellbar, dass der Holzkasten vielleicht verfault war und durch die Ziegelmauer 1070/4/2 ersetzt wurde. Dazu musste der Grubeninhalt vollständig entfernt werden. Nun wäre es vorstellbar, dass man zwecks Arbeitserleichterung die Grube 1069/4 ausgehoben hat, welche dann die Verfüllung hinter dem Holzkasten schnitt. Auf diese Weise wäre man besser an die Grube gekommen, denn nun wäre auch der Zugang über eine Seite des Schachts möglich gewesen. Die Sohle dieser Grube lag bei 112,67 m ü NN, damit wäre die Sohle der Ziegelmauer noch 0,90 m entfernt gewesen.

Nimmt man an, dass die Ziegelmauer sofort mit der Anlage des Schachts gesetzt wurde und die Pfosten eine stabilisierende Wirkung gegen den Druck von außen ausüben sollten, dann hätte es keinen Holzkasten gegeben. Die Verfüllung wäre dann gleich zwischen Ziegelmauer und Baugrube gelangt, und die kleinere Grube 1069/4 wäre dann tatsächlich eine spätere Reparaturgrube.

Wie bereits erwähnt, wurden im Bereich des Brunnen 2 leider nur sehr wenige Profile angelegt, auf das Schneiden der Verfüllungsstratigraphie innerhalb des

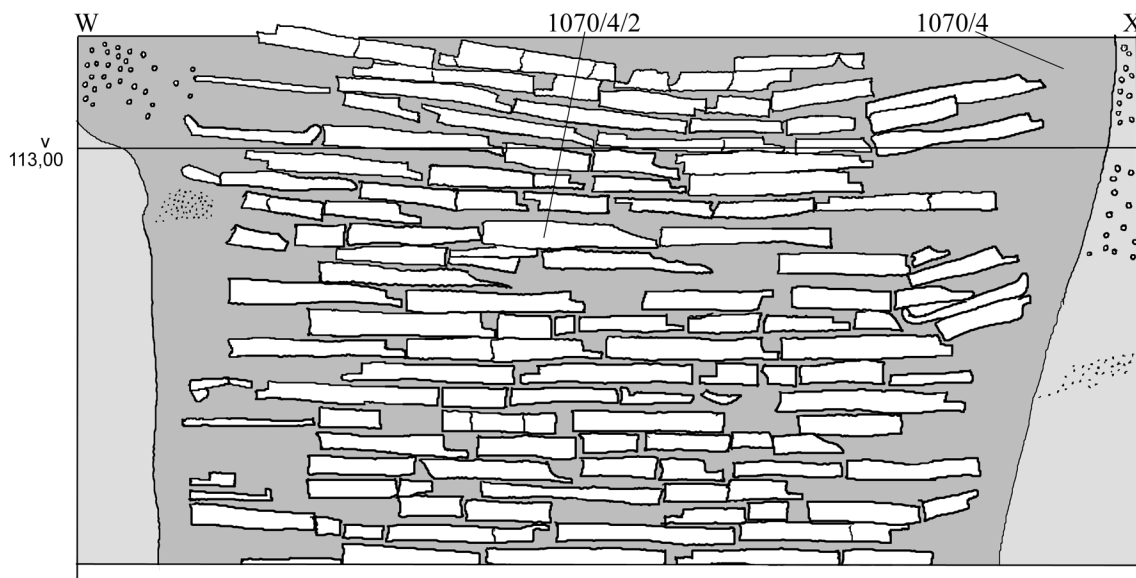


Abb. 12: Brunnen 2. Profil 1070/W-X, nördliche Mauersetzung (Maßstab 1 : 20).

Brunnens wurde ganz verzichtet⁸⁷. So erfolgte weder eine Unterteilung einzelner Verfüllungs- oder Schwemmschichten innerhalb des Brunnenschachts, noch eine schichtenbezogene Fundaufnahme. Dieser Umstand hat selbstverständlich Auswirkungen auf die Fundauswertung. Da die Brunnenverfüllung 1070/4/1 ohne Unterscheidung von Schichtenverläufen ausgenommen wurde, sind auch alle Funde aus der Brunnenverfüllung ungeeignet, Auskunft über die zeitliche Stellung des Brunnens und den Verlauf seiner Nutzung zu geben. Da laut Originalzeichnung etwa 0,04 m unter Planum eine Münze im Bereich des Befunds 1070/4/1 gefunden wurde (Münzfund bei 113,13 m ü NN; s. Taf. 11), ist die fehlende Profilführung umso bedauerlicher. Was die hier angegebenen Befundcharakteristika wie Verfüllung und Umfang betrifft, so können die Angaben nur für die oberste, im Planum erkannte Schicht gelten. Die Fundauswertung betreffend kann für Brunnen 2 nur eine grobe zeitliche Ansprache erfolgen.

1.1.2.1 Zusammenfassung der Interpretation

Zur Anlage des Brunnens 2 wird ein Schacht (Brunnenbaugrube) ausgehoben. Sollte der Brunnen 2 von Anfang an mit einer Ziegelmauer versehen worden sein, so wäre diese in Kombination mit den Pfostenbefunden dann nach dem Aushub des Schachts gesetzt worden. Andernfalls könnte zunächst ein Holzkasten eingebracht worden sein, der zu einem späteren Zeitpunkt durch eine Ziegelmauer ersetzt wurde. Anschließend wurde der Raum zwischen Brunnenbaugrube und Brunnenmauer verfüllt (1069/

4/1 bzw. 1070/4 bzw. 1088/4). Die Verfüllung der Brunnenbaugrube erlaubt deshalb Aussagen zum Beginn der Nutzung des Brunnens 2. Aus diesem Grund könnten die Phasen I bis III zeitlich nah aufeinander folgende Arbeitsschritte darstellen.

Die Existenz einer von Norden an die Brunnenmauer heranziehenden und die Verfüllung der Brunnenbaugrube schneidenden Grube (1069/4) kann entweder dadurch erklärt werden, dass eine Reparatur an der Brunnenmauer vorgenommen werden musste, oder dass die Ziegelmauer mit Hilfe der Grube 1069/4 gesetzt wurde. Die Phasenzuweisung dieser Grube 1069/4 ist aus diesem Grund abhängig davon, wie man das Verhältnis zwischen den Pfostensetzungen an der Sohle des Schachts und der Ziegelmauer beurteilt. Zwar käme eine Interpretation als Ausbruchgrube der Brunnenmauer theoretisch auch in Frage, jedoch ist gerade im Bereich dieser Grube (1069/4) die Brunnenmauer noch nahezu vollständig intakt gewesen.

Zu einem unbestimmten Zeitpunkt wurde Brunnen 2 dann aufgegeben und verfüllt (1070/4/1). Dieses als Phase V bezeichnete Ereignis ist von unbestimmter Dauer, da innerhalb des Brunnens keinerlei

⁸⁷ Der Grabungsleiter Dr. R. Schulz berichtet, dass Rheinzaberner Brunnenbefunde nach dem Anlegen mittiger Profilschnitte mehrfach unter akuter Einsturzgefahr gestanden hätten und teilweise auch kurz vor der Dokumentation eingestürzt seien. Da diese Gefahr bei der Untersuchung des Brunnens 2 bereits bekannt gewesen sei, habe man vermutlich aus Sicherheitsgründen auf das Schneiden des Brunnenbefunds verzichtet. Der Verfasser dankt für die freundliche Mitteilung.

Schwemm- oder Verfüllschichten unterschieden wurden. Aus diesem Grund können im Prinzip keine gesicherten Aussagen über die Nutzungsdauer des Brunnens und den Zeitpunkt seiner Auffassung getroffen werden. Eine 0,04 m unter Planum gefundene Münze kann möglicherweise zumindest einen *terminus post quem* für die Auffassung des Brunnens 2 geben.

In späterer Zeit, zumindest nach der Auffassung des Brunnens 2, sind große Teile der südlichen Brunnenmauer und der gesamte östliche Bereich dem „Ziegelraub“ zum Opfer gefallen.

Auch wenn hier immer wieder von einem Brunnenbefund ausgegangen wird, muss doch darauf hingewiesen werden, dass die Frage nach der Funktionszuweisung des Befunds nicht endgültig geklärt werden konnte. So ist nicht auszuschließen, dass es sich bei dem Befund um eine reine Fäkaliengrube handelte, wofür auch die verhältnismäßig geringe Tiefe der Grube (ca. 1,50 m) spräche⁸⁸. Denkbar wäre aber auch die ursprüngliche Nutzung der Grube als Brunnen mit anschließender, sekundärer Verwendung als Latrine. Als Variante dieses Modells wäre auch möglich, dass es sich bei der Grube ursprünglich um eine Zisterne handelte, was wiederum die geringe Tiefe erklären würde⁸⁹. Die Zisterne wäre dann sekundär als Latrine genutzt worden. Allerdings stellt sich die Frage, ob das Vorhandensein einer Ziegelmauer mit einem primären Latrinenebefund vereinbar ist. Eher nicht vorstellbar ist, dass ein Brunnen in einer ehemaligen Latrinengrube errichtet wurde. Allerdings gibt es Belege für gravierende Hygienemängel aus römischen Siedlungen⁹⁰.

1.1.2.2 Varianten der Phasenabfolge innerhalb des Brunnens 2:

Aufgrund der eingeschränkten Dokumentationslage kann nur eine sehr grobe Phaseneinteilung erfolgen:

Variante a):

Es wurde von Anfang an eine Ziegelmauer in Kombination mit Pfosten in den Schacht gesetzt:

Phase V: Befund 1070/4.1 (oberster Bereich der Brunnenverfüllung aus lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch); Sohlenwert: mangels Profil nicht feststellbar.

Phase IV: Befund 1069/4 (Grube, vermutlich ausgehoben aufgrund einer Reparatur an

der Brunnenmauer, verfüllt mit kieseligen Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Keramik); Sohlenwert: 112,74-113,01 m ü NN.

Phase III:

Befund 1069/4/1 bzw. 1070/4 bzw. 1088/4 (Verfüllung der Baugrube aus kieseligen und lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelstücken und Keramik); Sohlenwert: der tiefste erreichte Punkt lag bei etwa 111,90 m ü NN; die Sohle des Brunnens 2 dürfte aber deutlich tiefer gelegen haben.

Phase II:

Errichtung der Ziegelmauer 1070/4/2 (Sohlenwert 111,77 m ü NN; Wert jedoch unsicher) mit den zugehörigen Pfostenbefunden: 1070/4/2 (Tpl.2), 1070/4/3 (Tpl.2), 1070/4/5 (Tpl.2) und 1070/4/6 (Tpl.2). Sohlenwert: 111,30-111,65 m ü NN.

Phase I:

Ausheben des Brunnen-schachts; nur indirekt belegt durch Befund 1070/1 (Tpl.2). Sohlenwert: ca. 111,70 m ü NN, möglicherweise etwas tiefer.

⁸⁸ In der geringeren Bautiefe scheint eines der wenigen Unterscheidungsmerkmale zwischen Latrinen und Brunnen zu liegen. So sieht V. Jauch anhand des Beispiels der Latrinen aus Eschenz eine maximale Tiefe von 3,00m sogar als gemeinsames Merkmal römischer Latrinen an. Die Latrinen aus Usk waren 1,80 und 2,00m und schließlich die in Ladenburg nur in den Phasen 2 und 3 auftretenden Latrinen 1,30 bis 3,00m tief; s. Jauch, *Tasgetium* 29; Manning, *Usk* 163; 190; Kaiser/Sommer, *Lopodunum* 337. Dennoch haben diese Werte für Rheinzabern nur eingeschränkte Bedeutung, da der benachbarte Brunnen 1 mit einer Tiefe von etwa 3,00m unter Planum noch im Bereich der hier angeführten Latrinentiefe liegt.

⁸⁹ Im Unterschied zu Brunnen beziehen Zisternen ihr Wasser nicht aus dem Boden, sondern dienen als Auffangbecken für Regenwasser. Zur enormen Bedeutung von Regenwasser für die Sigillata-Produktion s. Weiss, *Experimente* 7; Winter, *Praktische Versuche* 276; Winter, *Terra Sigillata* 41; 44 f.; ähnlich auch Hoffmann, *Handwerkliche Verfahren* 24 f.; Sölch, *Schwabegg* 26.

⁹⁰ So z. B. in Speyer, s. Bernhard, *Geschichte Speyer* 61; oder auch in Zurzach: s. Hänggi/Doswald/Roth-Rubi, *Tenedo* 347.

Variante b):

Zuerst gab es einen Holzkasten mit Eckpfosten, später wurde dieser dann durch eine Ziegelmauer ersetzt:

Phase V: Befund 1070/4/1 (oberster Bereich der Brunnenverfüllung aus lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch); Sohlenwert: mangels Profil nicht feststellbar.

Phase IVb: Errichtung der Ziegelmauer; Befund 1070/4/2 (Ziegelmauersetzung aus ganzen und fragmentierten Ziegeln); die Ziegelmauer dürfte den Holzkasten und die zugehörigen Pfosten ersetzt haben. Sohlenwert: Angabe in der Befundbeschreibung 111,77 m ü NN; Wert muss aber als unsicher gelten.

Phase IVa: Aushub der Baugrube 1069/4, die dem Entfernen der Holzbefunde und der Setzung einer Ziegelmauer dient (Grube mit kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Keramik); Sohlenwert: 112,74–113,01 m ü NN.

Phase III: Befund 1069/4/1 bzw. 1070/4 bzw. 1088/4 (Verfüllung der Baugrube aus kiesigem und lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelstücken und Keramik); Sohlenwert: der tiefste erreichte Punkt lag bei etwa 111,90 m ü NN; die Sohle des Brunnens 2 dürfte aber deutlich tiefer gelegen haben.

Phase II: Einbringen des Holzkastens. Pfostenbefunde: 1070/4/2 (Tpl.2), 1070/4/3 (Tpl.2), 1070/4/5 (Tpl.2) und 1070/4/6 (Tpl.2). Sohlenwert: 111,30–111,65 m ü NN.

Phase I:

Ausheben des Brunnenschachts; nur indirekt belegt durch Befund 1070/1 (Tpl.2). Sohlenwert: ca. 111,70 m ü NN, möglicherweise etwas tiefer.

Datierung

Da Variante a) (Ziegelmauer wird mit Anlage des Brunnens gesetzt) hier leicht favorisiert wird, erfolgt auch die Phasendatierung anhand dieser Variante. Im Anschluss wird dann kurz erläutert, welche Unterschiede in Bezug auf die Datierung die Annahme der Variante b) (Ziegelmauer wird zu einem unbestimmten Zeitpunkt in den bereits genutzten Brunnen installiert) nach sich zöge.

Variante a):

Phase I⁹¹

Die früheste fassbare Phase des Brunnens 2 enthielt keine Funde.

Phase II⁹²

Im Bereich der Ziegelmauer 1070/4/2 fanden sich die Formen Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33 und Drag. 37, die etwa einen Zeitraum vom Ende des 2. bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts vorgeben. Bezüglich der Reliefware Drag. 37 fand sich je ein Fragment der Serie Verecundus I⁹³ sowie Victor II-Ianuco⁹⁴. Beide gehören zu den jüngsten Töpferserien der Rheinzaberner Manufakturzeit. Die Pfostenbefunde an der Grubensohle in Teilplanum 2 erbrachten keine datierenden Funde, so dass die Frage nach dem stratigraphischen und zeitlichen Zusammenhang zwischen den Holzpfeilen und der Ziegelmauer nicht geklärt werden kann.

Phase III⁹⁵

Der Befund enthielt lediglich eine Bodenscherbe der Form Drag. 33. Aufgrund der langen Laufzeit dieser Form in Rheinzabern kann nur eine vage Einordnung in den Zeitraum der Rheinzaberner Manufakturzeit erfolgen. Es fand sich außerdem eine Form-

⁹¹ Befund 1070/1.

⁹² Befunde 1070/4/2, 1070/4/2 (Tpl.2), 1070/4/3 (Tpl.2), 1070/4/5 (Tpl.2) und 1070/4/6 (Tpl.2).

⁹³ Inv.-Nr. 1070/4/2-5.

⁹⁴ Inv.-Nr. 1070/4/2-6.

⁹⁵ Befund 1069/4/1 bzw. 1070/4 bzw. 1088/4.

schüssel der Serie Primitivus IV⁹⁶, welche grob in das 3. Jahrhundert datiert werden kann⁹⁷.

Phase IV⁹⁸

Das Sigillataspektrum beinhaltet die Formen Drag. 18/31, Drag. 37, Drag. 40/Lud. Tp. Eine Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts scheint vertretbar, eine genauere Einordnung ist aufgrund der geringen Fundmenge nicht möglich.

Phase V⁹⁹

Innerhalb der Verfüllung 1070/4/1 fand sich ein stark abgegriffener As des Augustus¹⁰⁰ (Lyoner Altarserie I) und ein abgegriffener Sesterz des Marcus Aurelius¹⁰¹ (Prägedatum 175/176). Gerade in Bezug auf die augusteische Münze ist aufgrund ihrer Wertstabilität mit einer sehr langen Umlaufzeit zu rechnen, auch die Münze des Marcus Aurelius kann hier lediglich als *terminus post quem* mit geringem Aussagewert eingestuft werden.

Das Spektrum der Sigillata umfasst die Formen Bernhard 48, Curle 23, Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 36, Drag. 37, Drag. 43, Drag. 53, Lud. KMB und „Lud. Teller“. Die Formen verweisen in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts. Des weiteren befand sich auf einer Bodenscherbe eines nicht bestimmbar Sigillata-Tellers ein Stempel des Martialis (Lud. a 221)¹⁰². Bezüglich der Reliefware Drag. 37 ist der Beginn der Serie Helenius¹⁰³ bei unklarer Laufzeit nicht vor 180/200 anzusetzen¹⁰⁴, die Serie Victor II-Ianuco¹⁰⁵ deutet in das 3. Jahrhundert mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit einer Laufzeit über die Mitte des 3. Jahrhunderts hinaus.

Aufgrund des Vorkommens von einem Formschüsselfragment der Serien Primitivus IV¹⁰⁶ und zwei Formschüsselfragmenten der Serie Victor II-Ianuco¹⁰⁷, sowie einer weiteren, nicht zuweisbaren, jedoch mit dem Graffito „PRO“ versehenen Bodenscherbe einer Formschüssel ist zu vermuten, dass der Befund Brunnen 2 während der Produktionstätigkeiten im Arbeitsgebiet in Nutzung stand und nach Beendigung der Produktion aufgelassen bzw. verfüllt wurde. Damit könnte auch der Fund eines mit der Sigillata-Produktion in Verbindung stehenden Brennhilfen-Fragments in der Brunnenverfüllung in Beziehung gesetzt werden. Erwähnenswert sind noch 31 tierische Knochenfragmente.

Es fällt auf, dass in den mit der Anlage des Brunnens in Verbindung stehenden Schichten 1070/4/2 (Ziegelmauer) und 1069/4/1 bzw. 1070/4 bzw. 1088/4 (Verfüllung der Baugrube) Reliefware Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco sowie ein Formschüsselfragment der Serie Primitivus IV enthalten sind und eben diese beiden Serien in Form von Formschüsseln in der Verfüllung des Brunnens 2 auftauchen. Mögli-

cherweise ist hier ein Hinweis auf eine im Herstellungsprozess begründete Beziehung dieser beiden Reliefserien anhand der Formschüsseln fassbar. Allerdings muss betont werden, dass die Verfüllungsschicht 1070/4/1 möglicherweise keinen einmaligen Verfüllungsvorgang darstellt, so dass die Vergesellschaftung der Funde, wie sie sich innerhalb des Befunds 1070/4/1 darstellt, nicht der tatsächlichen Schichtenentwicklung entsprechen muss. Da innerhalb des Brunnens 2 aufgrund von Einsturzgefahr überhaupt keine Schichten unterschieden werden konnten, kann dieses Problem auch nicht gelöst werden.

Zusammenfassung der Datierung

Die glatte Sigillata innerhalb des Befunds Brunnen 2 erlaubt eine Einordnung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts, wobei eine weitere zeitliche Differenzierung innerhalb der Phasen nicht möglich ist. Dagegen vermag die Reliefware Drag. 37 einen detaillierteren Einblick in den Befund zu geben.

Geht man von Variante a) aus, nimmt man also an, dass die Ziegelmauer 1070/4/2 gleich zu Beginn mit der Anlage des Brunnens 2 gesetzt wurde, so stünde der Entstehungszeitpunkt des Brunnens 2 mit Scherben der Reliefserien Primitivus IV, Verecundus I und Victor II-Ianuco in Verbindung.

Sollte die Ziegelmauer erst zu einem späteren Zeitpunkt in den zuvor mit einer Holzkonstruktion versteiften Schacht eingebaut worden sein (Variante b)), so wäre die Anlage des Brunnens über die Verfüllung der Baugrube mit der Serie Primitivus IV in Verbindung zu bringen. Erst mit dem Einbau der Ziegelmauer wären dann die Scherben der Serien Verecundus I und Victor II-Ianuco in den Brunnenbefund ge-

⁹⁶ Inv.-Nr. 1070/4-1.

⁹⁷ Da dieses Formschüsselfragment möglicherweise aus einer mit dem Bau des Brunnens in Verbindung stehenden Schicht stammt, ist eine Errichtung des Brunnens 2 im fortgeschrittenen 3. Jh. denkbar.

⁹⁸ Befund 1069/4.

⁹⁹ Befund 1070/4/1.

¹⁰⁰ 1070/4/1-M2 (s. Taf. 11).

¹⁰¹ 1070/4/1-M1 (s. Taf. 11).

¹⁰² Inv.-Nr. 1070/4/1-36 (s. Taf. 52); Düerkop, Stempel Altbürg 815 f.; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 90 Kat.-Nr. 392; Ludowici, Katalog V 221; Oswald, Index of Pottery Stamps 189; 402.

¹⁰³ Inv.-Nr. 1070/4/1-19.

¹⁰⁴ s. Mees, Organisationsformen 346.

¹⁰⁵ Inv.-Nr. 1070/4/1-20.

¹⁰⁶ Inv.-Nr. 1070/4/1-35.

¹⁰⁷ Inv.-Nr. 1070/4/1-32 (mit Graffito „[I]ANVC[O]“); 1070/4/1-34.

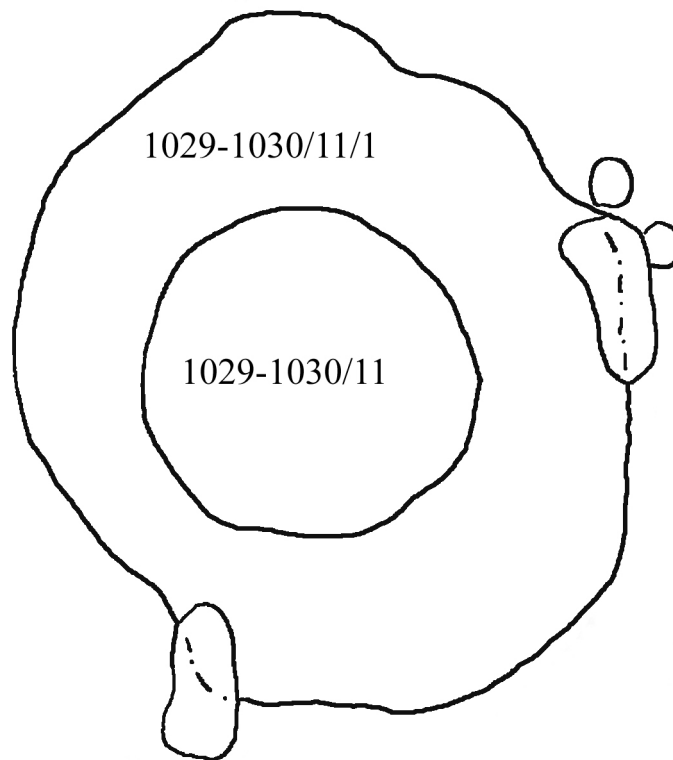


Abb. 13: Planum Brunnen 3 (Maßstab 1 : 50).

langt. Weitere zeitliche Differenzierungen sind in Variante b) nicht möglich, da die für diese Phaseneinteilung wichtigen Befunde wie die Pfostenbefunde an der Grubensohle fundleer waren.

Unbeeinflusst von der Frage nach der zeitlichen Einordnung des Baus der Ziegelmauer bliebe die Verfüllung und Auffassung des Brunnens 2, die aufgrund des Vorkommens von Formschüsseln der Serien Primitivus IV, Victor II-Ianuco, einem nicht genau zuweisbaren Formschüsselfragment mit dem Graffito „PRO“ sowie einem Brennhilfen-Fragment aus einem Sigillata-Ofen das Ende der Produktionstätigkeit in diesem Bereich anzeigen könnte.

1.1.3 Brunnen 3

Die Analyse der Dokumentation des Befunds Brunnen 3 hat ergeben, dass eine schichtenbezogene Auswertung nicht möglich ist¹⁰⁸ (s. Abb. 13). Unterschiedliche Schichten wurden leider teilweise mit derselben Befundnummer versehen. Dies betrifft insbesondere die wichtigen Verfüllungsschichten 1029/11 und 1029/11/1. Zudem können sich Schichten innerhalb des Brunnens 3 nicht so angelagert haben, wie es die Befundnummernvergabe der Dokumentation darstellt¹⁰⁹. Schließlich wurden noch die Funde aus mehreren über die zeichnerische Dokumentation klar voneinander abgegrenzten Schichten unter Mehr-

fach-Fundnummern zusammengefasst. Nicht auszuschließen ist, dass der Brunnen zu einem unbestimmten Zeitpunkt der Heimsuchung durch einen Raubgräber zum Opfer fiel, aber auch hier erlaubt die Dokumentationslage keine Klärung.

Hier dennoch eine detaillierte Auseinandersetzung mit der Stratigraphie des Brunnens ohne Aussicht auf differenzierte Datierung vorzulegen, erscheint aus Gründen der Effizienz wie auch aus Gründen der Verständlichkeit als nicht sinnvoll. Es kann hier lediglich eine grobe zeitliche Einteilung anhand der jüngsten Sigillata-Formen im Gesamtfundspektrum des Brunnens 3 erfolgen.

Zu den jüngsten, mindestens in die 1. Hälfte 3. Jahrhundert datierenden Formen glatter TS gehören Drag. 32, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 43 und Drag. 52. Innerhalb der Reliefware Drag. 37 dominiert die Serie Victor II-Ianuco¹¹⁰ (10 Fragmente), gefolgt von der

¹⁰⁸ Brunnen 3 umfasst die Befunde 1029/3, 1029/7, 1029/8, 1029/8/1, 1029/9, 1029/10, 1029/11, 1029/11/1 (Tpl.1), 1029/12, 1029/13, 1029/13/1 und 1029/14.

¹⁰⁹ Teilweise ist eine Diskrepanz zwischen den Aussagen der Profile und der Plana festzustellen.

¹¹⁰ Inv.-Nr. 1029/3,8,9,11-10; 1029/3,8,10-25; 1029/7,8,10-19; 1029/7,8,10-24 und -25; 1029/8,9,11,13-1, 1029/8,9,11,13-2 und -3; 1029/8,9,11,13-22; 1029/8,9,11,13-23.

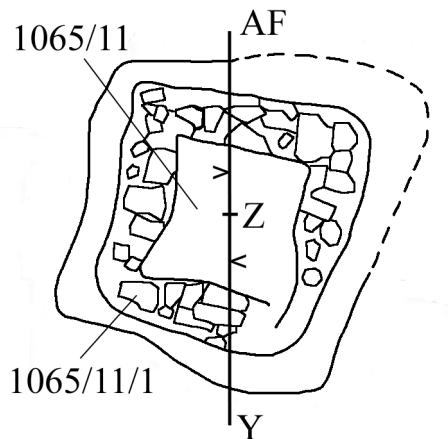


Abb. 14: Planum Brunnen 4 (Maßstab 1 : 50).

Serie Primitivus IV¹¹¹ (4 Fragmente). Mit jeweils einer Reliefscherbe waren außerdem die Serien BF Attoni¹¹², Ianu(arius) I¹¹³, Ware B mit Zierglied O 382.383¹¹⁴ und Ware anschließend an Reginus II, Iulius I und Lupus¹¹⁵ vertreten. Nur tendenziell in Richtung der Serien Iulius II-Julianus I oder Rescriptinus II¹¹⁶ zuweisbar war eine weitere Reliefscherbe Drag. 37.

Das Vorkommen von Fragmenten dreier unterschiedlicher Formschüsseln der Serie Victor II-Ianuco¹¹⁷ sowie von zwei Formschüsselfragmenten der Serie Comitialis III¹¹⁸ in Verbindung mit einem hohen Aufkommen von mit dem Sigillata-Brand in Zusammenhang stehenden Ofenbauteilen und Brennhilfe-Fragmenten könnte ein Indiz für eine Nutzung dieses Brunnens zur Zeit der Produktionstätigkeit im Arbeitsgebiet und eine Aufgabe und Verfüllung des Befunds nach Ende der Arbeiten sein.

Eine neuzeitliche Scherbe innerhalb der Verfüllungsschichten des Brunnens 3 ist jedoch als Anzeichen für eine Raubgräbertätigkeit zu sehen, weshalb die Vergesellschaftung der Funde in Brunnen 3 zwar nicht unbedingt angezweifelt werden muss, aber, und das nicht zuletzt wegen der problematischen Dokumentationslage, doch nur mit Bedacht interpretiert werden darf¹¹⁹.

1.1.4 Brunnen 4

Brunnen 4 wird umfasst von einer quadratischen Leistenziegelmauer mit einer Seitenlänge von etwa 1,20 m und einer Breite von etwa 0,40 m (s. Abb. 14). Die erfasste Oberkante dieser Leistenziegelmauer liegt bei ca. 113,10 m ü NN. Der Befund ist verfüllt mit kiesigem Sand, Brandgrus, Holzkohle und Ziegelfragmenten.

Die Leistenziegelmauer 1065/11/1 wurde im nördlichen Bereich des Brunnens noch in 16 Lagen auf einer Höhe von 0,78 m, im südlichen Bereich in 17 Lagen auf einer Höhe von 0,86 m erfasst (s. Abb. 15). Der Sohlenwert dieser Mauer aus *tegulae* beträgt etwa 111,90 m ü NN, allerdings wurde die Sohle des Brunnens nicht erreicht und dürfte noch tiefer gelegen haben. Dies mag damit zusammenhängen, dass während der Grabung Probleme mit bei der Aufnahme einstürzenden Brunnenschächten auftraten, so dass man schließlich aus Sicherheitsgründen auf eine vollständige Ausnahme der Brunnenschächte verzichtete¹²⁰. Mit der Verfüllungsschicht 1065/11/5 ist die Aufgabe des Brunnens fassbar. Oberhalb dieser Verfüllung folgen mit den Befunden 1065/11, 1065/11/2, 1065/11/3, 1065/11/4, 1065/11/6 und 1065/11/7 weitere Verfüllungsschichten, jedoch von wesentlich geringerer Stärke (s. Abb. 15).

Da die Sohle des Brunnens nicht stratigraphisch erfasst wurde und die mächtige Verfüllungsschicht 1065/11/5 nicht stratigraphisch differenziert werden konnte, ist nur eine grobe Phaseneinteilung möglich.

¹¹¹ Inv.-Nr. 1029/3,8,10-26; 1029/3,8,10-27; Inv.-Nr. 1029/7,8,10-28 und -29.

¹¹² Inv.-Nr. 1029/8,9,11,13-21.

¹¹³ Inv.-Nr. 1029/11-4.

¹¹⁴ Inv.-Nr. 1029/3,8,10-28.

¹¹⁵ Inv.-Nr. 1029/7,8,10-26 und -27.

¹¹⁶ Inv.-Nr. 1029/11-5.

¹¹⁷ Inv.-Nr. 1029/11-6; 1029/11-7; 1029u1030/8,9,11,13-1.

¹¹⁸ Inv.-Nr. 1029/11-8 und -9.

¹¹⁹ Die angesprochenen Formschüsselfragmente stammen jedoch aus der einzigen, nicht durch Funde anderer Schichten „gestörten“ Fundnummer 1029/11, wodurch die tatsächliche Vergesellschaftung als gesichert gelten kann.

¹²⁰ Freundliche Mitteilung des Grabungsleiters Dr. R. Schulz.

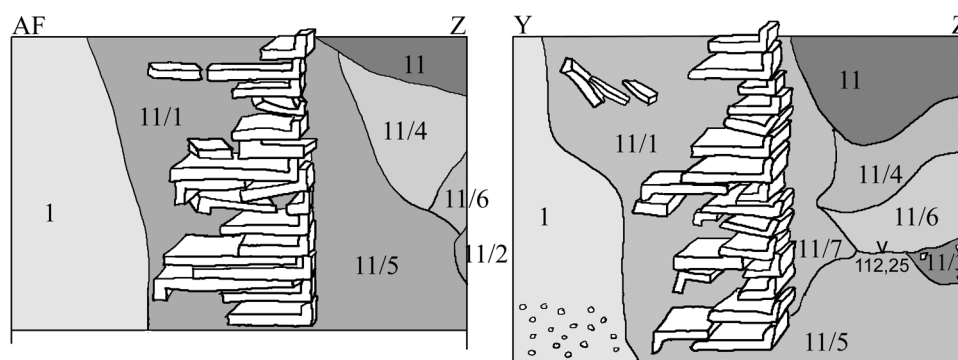


Abb. 15: Brunnen 4. Nördliche (Profil 1065/AF-Z) und südliche (Profil 1065/Y-Z) Mauersetzung (Maßstab 1 : 20).

- Phase III:** Einbringung weiterer Verfüllungsschichten im oberen Bereich des Brunnenschachts (Befunde 1065/11, 1065/11/2, 1065/11/3, 1065/11/4, 1065/11/6 und 1065/11/7)¹²¹.
- Phase II:** Verfüllung und damit Auffassung des Brunnens 4 durch Befund 1065/11/5.
- Phase I:** Beginn der Nutzungszeit des Brunnens 4, markiert durch den Aushub der Baugrube, die Einbringung der Ziegelmauer sowie die anschließende Verfüllung der Baugrube (Befund 1065/11/1).

Datierung

Phase I¹²²:

Im Fundspektrum waren die TS-Formen Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 43, Drag. 53 und „Lud. Teller“ enthalten. Hier ist eine Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts angebracht. Der Fund einer Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Marcellus II¹²³ bestätigt diesen Zeitanatz.

Phase II¹²⁴:

Im unteren Bereich der Verfüllung (1065/11/5 Teilplanum 1) umfasste das Spektrum der Sigillaten die Formen Drag. 32, Drag. 33 und Drag. 37, die ebenfalls eine grobe Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts erlauben.

Die oberen Bereiche der Verfüllung enthielten die Sigillata-Formen Drag. 29, Drag. 33, Drag. 37, Lud. Tk/Tm' und Niederbieber 24a. Innerhalb des Spektrums fällt die Bodenscherbe der Form Drag. 29 auf, bei der es sich aufgrund des in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts datierenden Sigillataspektrums der Phase II aber sehr wahrscheinlich um ein Altstück

handelt. Der Befund enthielt außerdem noch eine Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Lucanus I¹²⁵.

Phase III¹²⁶:

Die Verfüllungsschichten in Oberflächennähe umfassten die Formen Curle 23, Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 43 und „Lud. Teller“. Auch hier muss eine Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts angenommen werden, aufgrund des Vorkommens der Form Drag. 43 vielleicht noch in Richtung Mitte des 3. Jahrhunderts tendierend. Die Reliefscherbe Drag. 37, bei der keine eindeutige Bestimmung gelang (Reginus II-Virilis oder Augustinus I¹²⁷) ist zeitlich schwer einzuordnen, möglicherweise jedoch älter als die restliche Sigillata der Phase III¹²⁸.

Nutzungszeitraum und Auffassung des Brunnens 4 lassen sich in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts datieren. Ob der Brunnen in direktem Zusammenhang mit der Töpfereitätigkeit im Untersuchungsgebiet steht ist wahrscheinlich, jedoch nicht sicher nachweisbar.

¹²¹ Eine weitere Differenzierung dieser oberen Verfüllungsschichten erscheint nicht sinnvoll, da nur die Schichten 1065/11, 1065/11/2 und 1065/11/3 Funde enthielten und die Funde aus den beiden letztgenannten Befunden miteinander vermischt wurden.

¹²² Befund 1065/11/1.

¹²³ Inv.-Nr. 1065/11/1-5.

¹²⁴ Befund 1065/11/5.

¹²⁵ Inv.-Nr. 1065/11/5-8.

¹²⁶ Befunde 1065/11, 1065/11/2, 1065/11/3, 1065/11/4, 1065/11/6 und 1065/11/7.

¹²⁷ Inv.-Nr. 1065/11/2u.11/3-13.

¹²⁸ s. Mees, Organisationsformen 343.

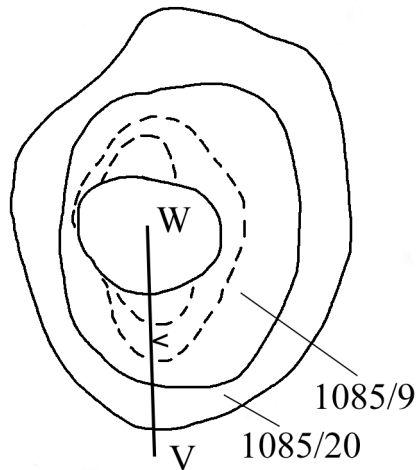


Abb. 16: Planum Brunnen 5 (Maßstab 1 : 50).

1.1.5 Brunnen 5

Der Befund Brunnen 5 weist einen runden bis ovalen Schacht mit einem Durchmesser von etwa 1,80 m auf (s. Abb. 16). Der Schacht verjüngt sich dann allmählich auf etwa 1,00m, an der Sohle beträgt der Durchmesser noch etwa 0,80m. Die Sohle des Brunnens liegt bei 112,01 m ü NN, was einer Tiefe von etwa 1,10 m unterhalb des bei 113,10 m ü NN angelegten Planums entspricht.

Nach Aushub der Baugrube wurde sehr wahrscheinlich eine runde Holzkonstruktion, z.B. bestehend aus einem Holzfass, eingebracht. Der Raum zwischen dieser Holzwand und der Baugrube wurde dann mit der Verfüllung 1085/20 hinterfüllt (s. Abb. 17). Da die Brunnenbaugrube den Parzellengraben D schneidet, ist Brunnen 5 jünger als dieser.

Die stärkste Verfüllschicht innerhalb des Schachts stellt der Befund 1085/16/2 dar, eine etwa 0,60 m hohe, sehr heterogen mit hell- bis dunkelbraunem, sehr lehmigem, stellenweise trockenem Sand mit gelblichen, rötlichen und grauen Verfärbungen und Brandgrus verfüllte Schicht¹²⁹, welche vermutlich die Auflassung des Brunnens markiert.

Zu einem späteren Zeitpunkt folgte die Verfüllungsschicht 1085/9/2, die verziegelten Sand und viel Brandgrus enthält. Diese Verfüllungscharakteristika deuten auf eine absichtliche Entsorgung von Schutt im Brunnenschacht hin. Über dieser Schicht liegt dann wiederum die Verfüllungsschicht 1085/9 (s. Abb. 17).

Die Anlage des Gesamtbefunds deutet stark auf einen Brunnen hin, jedoch scheint eine Tiefe von etwa 1,10 m für einen Brunnen als relativ gering. Ebenso denkbar wäre, dass es sich bei dem Befund um ein

Wasserauffangbecken, also eine Zisterne handelt. Ein Holzkasten an der Sohle wurde nicht festgestellt.

Phasen

- Phase III:** Verfüllung des Schachts mit den weiteren Verfüllschichten 1085/9 und 1085/9/2.
- Phase II:** Auflassung des Brunnens und Verfüllung des Schachts durch Befund 1085/16/2.
- Phase I:** Aushub des Schachts auf eine Tiefe von etwa 112,01 m ü NN; Einsetzung einer vermutlich hölzernen Verkleidung im oberen Schachtbereich bis auf eine Höhe von etwa 112,45 m ü NN und möglicherweise Verfüllung der Baugrube durch Befund 1085/20.

Datierung

- Phase I**
Die mutmaßliche Verfüllung der Baugrube 1085/20 ist fundleer.

¹²⁹ Es stellt sich die Frage, ob diese Schicht 1085/16/2 tatsächlich diese Stärke aufwies, oder ob es schlichtweg nicht mehr gelang, eine Schichtenunterteilung vorzunehmen.

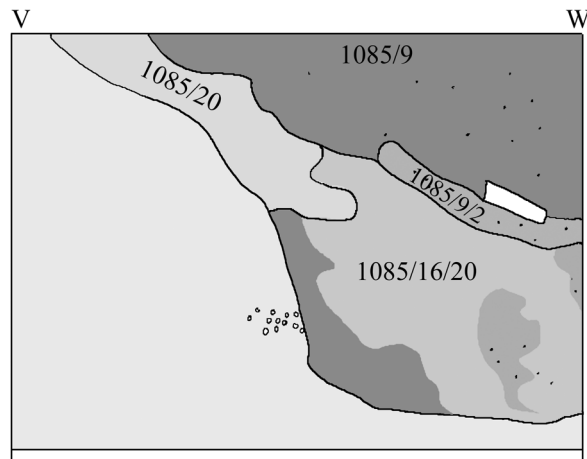


Abb. 17: Brunnen 5. Profil 1085/V-W (Maßstab 1 : 20).

Phase II¹³⁰

Der Befund enthält wenige Stücke Gebrauchskeramik, darunter Terra Nigra. Aufgrund des Fehlens jeglicher TS wird eine vormanufakturzeitliche Zeitstellung angenommen.

Phase III¹³¹

Die stratigraphisch ältere Verfüllschicht 1085/9/2 enthält lediglich eine nicht bestimmbare TS-Randscherbe. Das Spektrum der Sigillaten der darüber liegenden Verfüllschicht 1085/9 umfasst die Form Drag. 37, eine nicht näher bestimmbare Tellerform südgalischer Herkunft sowie zwei weitere Wandscherben südgalischer Terra Sigillata, bei denen ebenfalls keine Formzuweisung mehr gelang. Die weiterhin vorkom-

mende Gebrauchsware, darunter eine Bodenscherbe der Ware aus weißem Pfeifenton, datieren diese Phase in die frühe Rheinzaberner Manufakturzeit, etwa in das 3. Viertel des 2. Jahrhunderts.

Die Datierung der Phasen spricht dafür, dass der Brunnen vor Beginn der Rheinzaberner Sigillata-Produktion in Nutzung stand, auch wenn der Zeitraum der Nutzung nicht weiter eingegrenzt werden kann. Zum Beginn der Rheinzaberner Manufakturzeit dürfte Brunnen 5 dann verfüllt worden sein.

¹³⁰ Befund 1085/16/2.

¹³¹ Befunde 1085/9 und 1085/9/2.

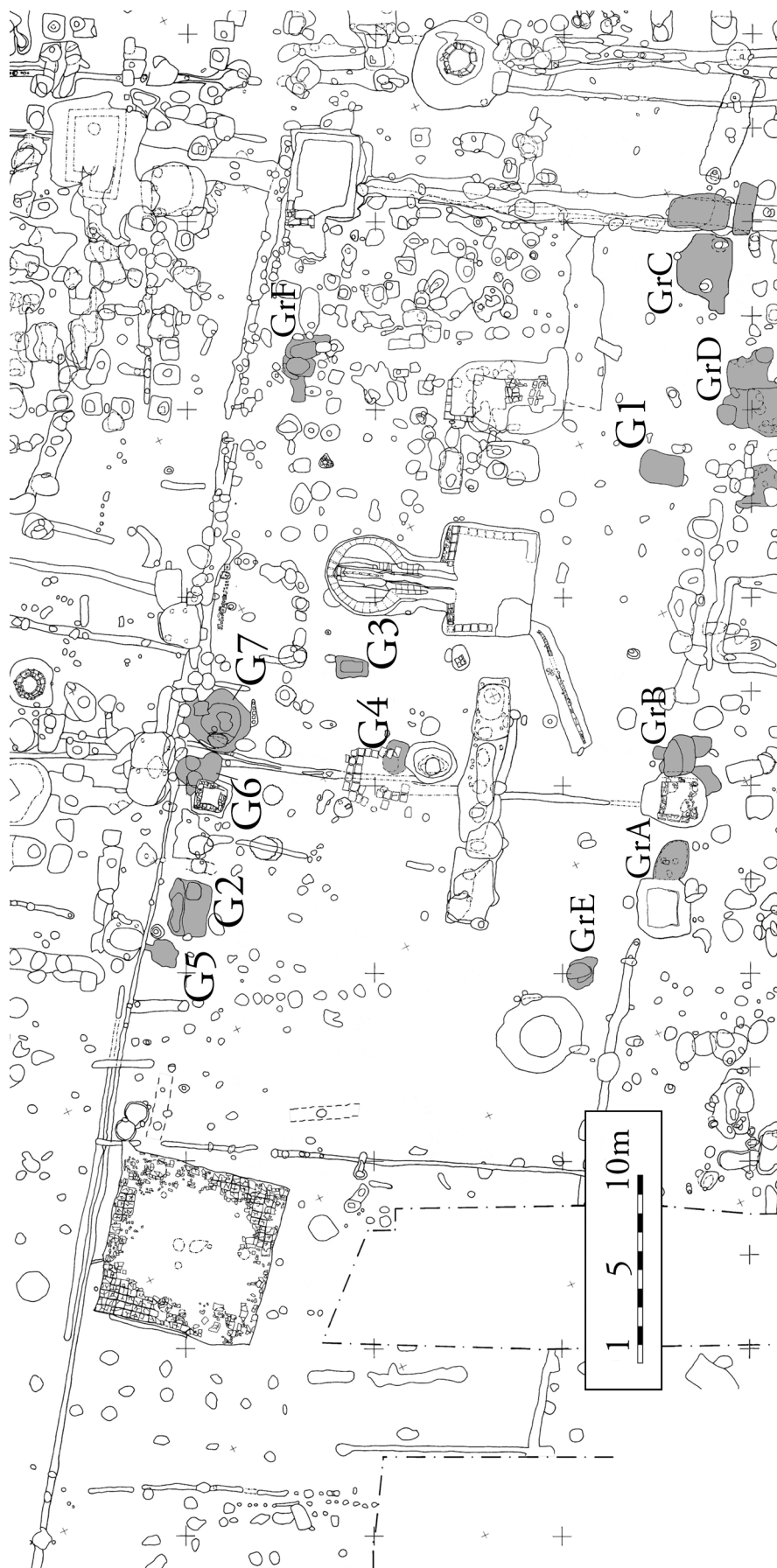


Abb. 18: Grubenbefunde (G) und Grubenkomplexe (Gr) im Arbeitsgebiet.

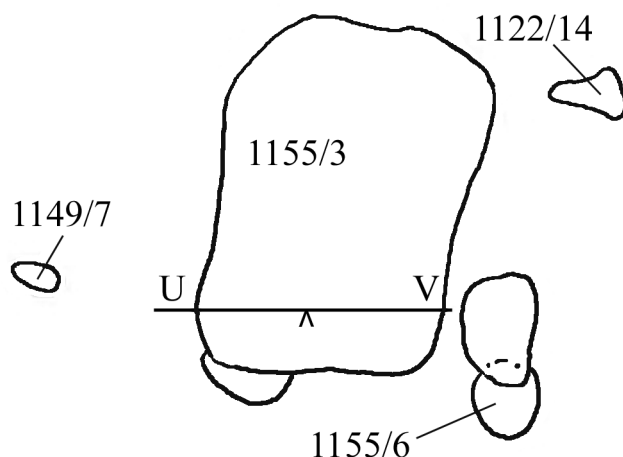


Abb. 19: Planum Grube 1 (Maßstab 1 : 50).

2. Die Gruben und sog. Grubenkomplexe

2.1 Einführung zu den Grubenbefunden

Unter die Befundgruppe „Gruben“ fallen unterschiedlichste Grubenbefunde verschiedener Funktionskategorien, welche entweder charakterisiert sind durch Einzelbefunde („Gruben“) oder sich mehrfach überlappende Schichtenabfolgen („Grubenkomplexe“) (s. Abb. 18).

2.1.1 Grube 1

Bei Grube 1¹³² handelt es sich um eine etwa 1,80 x 2,80 m umfassende, mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelbruch und Rohton verfüllte Grube von etwa rechteckigem Grundriss (s. Abb. 19). Das Bodenniveau beträgt im nördlichen Teil der Grube 113,05m ü NN und steigt dann gleichmäßig in Richtung Süden auf ein Niveau von 113,21 m ü NN an. Die Grube liegt etwa 0,20–0,30 m unter Planum 1¹³³ (s. Abb. 20).

Das Vorkommen von Keramik, Ziegelbruch und Knochen innerhalb der Grube lässt zunächst auf eine Abfallgrube schließen. Selbstverständlich können solche auf eine Abfallgrube hindeutende Objekte aber auch bei Auffassung und Verfüllung der Grube in den Befund gelangt sein.

An dreien der vier Eckpunkte der Grube 1 konnten jedoch möglicherweise korrespondierende Pfostenstandspuren lokalisiert werden¹³⁴. Diese Pfostenbefunde liegen mit 113,24 bzw. 113,27 m ü NN auf fast identischem Niveau, ein Zusammenhang mit Grube 1 ist sehr wahrscheinlich. Trotz der fehlenden Pfostenstandspur an der Nordwestecke der Grube 1

liegt die Annahme einer einfachen Überdachung oberhalb der Grube 1 nahe (s. Abb. 19).

Da die Überdachung einer Abfallgrube nicht als sinnvoll erscheint und aufgrund des flachen Grubenbodens handelt es sich bei Grube 1 wahrscheinlich um eine Werkgrube¹³⁵.

Datierung

Das Spektrum der Sigillata umfasst die Formen Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 43, Niederbieber 8a und Niederbieber 16. Auf einer Bodenscherbe des Typs „Lud. Teller“ befand sich ein Stempel des Verus (Lud. e 232)¹³⁶. Alle Formen deuten auf eine grobe Datierung der Grube in das 3. Jahrhundert, wobei allenfalls das Vorkommen von Scherben der Formen Drag. 43 und Niederbieber 16 eine Einordnung des Befunds in den Zeitraum Anfang bis Mitte des 3. Jahrhunderts nahe legen.

¹³² Befunde 1122/3 und 1155/3.

¹³³ 113,35–113,38m ü NN.

¹³⁴ NO: 1122/14 (113,24m ü NN; Dm ca. 0,40m); SW: 1149/7 (113,27m ü NN; Dm ca. 0,25m); SO: 1155/6 (113,27m ü NN; Dm ca. 0,30m).

¹³⁵ Ein flacher Grubenboden ist einerseits geeignet zum Legen, Stellen und Stapeln von Objekten und Gegenständen, andererseits ermöglicht er ein sinnvolles Arbeiten innerhalb einer Werkgrube; s. Hänggi/Doswald/Roth-Rubi, Tenedo 59. Eine in Grundriss, Tiefe und Ausmaß ähnliche Grube mit korrespondierenden Pfostenstandspuren fand sich auch im Kastell Ellingen (Grube H 59; 2,40 x 1,70m). W. Zanier spricht diese Grube als Vorrats-, Abfall- oder Latrinengrube an; s. Zanier, Ellingen 93.

¹³⁶ Inv.-Nr. 1155/3-1 (s. Taf. 53); Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.



Abb. 20: Grube 1. Profil 1155/U-V (Maßstab 1 : 20).

Ein Dupondius des Traian¹³⁷ mit Prägedatum am Beginn des 2. Jahrhunderts weist aufgrund seiner starken Abnutzungsspuren eine lange Umlaufzeit auf, ohne jedoch für die Datierung der vorhandenen Sigillaten nützlich zu sein.

Einen Hinweis auf eine Verbindung zur Produktionsstätigkeit in diesem Bereich gibt ein Ofenbau-Fragment, das sich ebenfalls in dieser Grube befand. Möglicherweise kann daraus auch ein funktionaler Zusammenhang zwischen der Sigillataproduktion und der mutmaßlichen Werkgrube Grube 1 abgeleitet werden. Jedoch muss hier einschränkend darauf hingewiesen werden, dass zum einen eine einzelne Werkgrube im Randbereich einer Keramikwerkstatt nicht so leicht mit den Arbeitsvorgängen bei der Sigillataherstellung in Verbindung gebracht werden kann, und zum anderen hier ein Bereich mit intensivem Vorkommen von TS vorliegt, Ware der Rheinzaberner Manufakturzeit also auch zu einem späteren Zeitpunkt bei der Verfüllung der Grube eingebracht worden sein kann und die vorgeschlagene Datierung Anfang bis Mitte des 3. Jahrhunderts allenfalls als *terminus post quem* für die Verfüllung verstanden werden darf.

Unter den angesprochenen Pfostenbefunden befanden sich keine aussagekräftigen Funde, die vom Südwestrand der Grube 1 geschnittene Pfostenbaugrube 1155/4 ist fundleer.

2.1.2 Grube 2

Grube 2¹³⁸ ist eine etwa 2,00 x 3,00 m umfassende, mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem und stellenweise lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch verfüllte Grube von etwa rechteckigem Grundriss (s. Abb. 21). Das Bodenniveau beträgt 112,18 m ü NN und verläuft gleichmäßig. Die Grube liegt etwa 1,20 m unter Planum 1¹³⁹ (s. Abb. 22).

Der Verwendungszweck der Grube 2 lässt sich nicht eindeutig klären. Die Grube ist verfüllt mit einer Reihe von Schichten, die sich in ihrem Verfüllungscharakter nicht signifikant unterscheiden, da das heraus stechende Merkmal nahezu aller Verfüllungsschichten innerhalb der Grube 2 ein relativ hoher An-

teil kiesigen Sands bei geringem Ziegelbruchanteil ist.

Auf diesem Hintergrund recht homogener Verfüllungsschichten fällt eine genaue Funktionszuweisung schwer. Eine Abfallgrube ist aufgrund von 18 Knochenfragmenten im südlichen Bereich der Grube grundsätzlich denkbar. Ebenso möglich wäre wegen des kiesigen Sands noch eine Ansprache als Wasserauffangbecken, also Zisterne. Solche Zisternen sind im Rheinzaberner Befundbild prinzipiell zu erwarten, da im Bereich der Keramikherstellung viel Wasser benötigt wurde. Dafür würde auch die Tiefe von etwa 1,20 m sprechen¹⁴⁰. Eine mögliche Holzverschalung der Grube wäre dann nicht mehr erhalten gewesen. Auch die etwa rechteckige, längliche Form der Grube 2 könnte ein Hinweis auf eine Nutzung als Becken oder Zisterne sein¹⁴¹.

Da sich Grube 2 in unmittelbarer Nähe der Latrine 1 befindet, wäre rein theoretisch noch an eine Funktion als Überlaufbecken zu denken. Allerdings würde dies die befundmäßige Verbindung zwischen Grube 2 und Latrine 1 voraussetzen, die zwar im Gesamtplan suggeriert, anhand der Originaldokumentation jedoch nicht nachweisbar ist¹⁴².

¹³⁷ Inv.-Nr. 1122/3-M1 (s. Taf. 11).

¹³⁸ 1045/9/3, 1045/9/4, 1045/9/5, 1045/9/6, 1045/9/7, 1045/9/8, 1046/9/1, 1046/9/2 und 1046/9/4.

¹³⁹ 113,40m ü NN.

¹⁴⁰ Sohlenwert Grube 2: 112,18m ü NN bei einem geschätzten Laufhorizont in diesem Bereich von 113,40m ü NN.

¹⁴¹ s. Hänggi/Doswald/Roth-Rubi, Tenedo 64; 60ff. Abb.47. Die Experimentalkeramiker J. Weiss und A. Winter haben an verschiedener Stelle auf die Bedeutung von Regenwasser bzw. in Regenform herab fallendem Wasser im Zusammenhang mit der Glanztongewinnung aufmerksam gemacht; s. Weiss, Experimente 7; Winter, Praktische Versuche 276; Winter, Terra Sigillata 41; 44 f.; ähnlich auch Hoffmann, Handwerkliche Verfahren 24f.; Sölch, Schwabegg 26.

¹⁴² Einen ähnlichen Befund könnte die Latrine FFB von Usk zeigen; s. Manning, Usk 190 Abb. 81. Denkbar wäre auch ein korbartiger Einsatz; s. Jauch, Tasgetium 30. Allerdings fordert Jauch hier eine Anbindung zwischen Überlaufbecken und Abwasserkanal und diese ist bei Grube 2 nicht feststellbar.

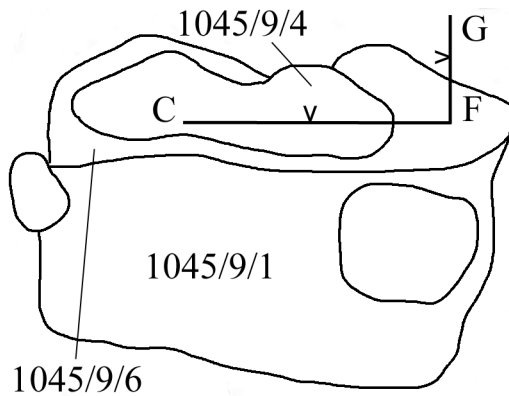


Abb. 21: Planum Grube 2 (Maßstab 1 : 50).

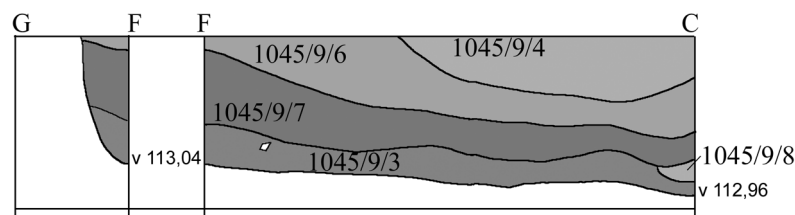


Abb. 22: Grube 2. Profile 1045/G-F und 1045/F-C (Maßstab 1 : 20).

Datierung

Innerhalb der Grube 2 ließen sich 9 Schichten unterscheiden¹⁴³. Leider wurden die Funde aus diesen 9 Schichten unter den Fundnummern 1045/9 und 1046/9 zusammengefasst, so dass hier nur eine grobe Einordnung der Funde erfolgen kann¹⁴⁴.

Das Spektrum der Sigillaten aus Grube 2 umfasst die Formen Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 43 und „Lud. Teller“. Des weiteren befand sich im nördlichen Teil der Grube (Fläche 1045) eine Bodenscherbe der Form „Lud. Teller“ mit einem Stempel des Abbo (Lud. b 207)¹⁴⁵.

Die genannten Formen deuten auf eine grobe Einordnung der Grube 2 in das 3. Jahrhundert hin. Die Randscherbe der Form Drag. 43 mit unverziertem Rand, in Rheinzabern bis mindestens zur Mitte des 3. Jahrhunderts produziert, engt den Datierungsrahmen noch etwas ein¹⁴⁶. Erwähnenswert ist außerdem noch eine Randscherbe der Form Drag. 33, die eine Innenrille unterhalb des Randes aufweist¹⁴⁷. Th. Fischer konnte zeigen, dass dieser Innenabsatz bzw. diese Innenrille als chronologisches Merkmal nach 180 auf Rheinzaberner Terra Sigillata nicht mehr vorkommt¹⁴⁸.

So spannt das Fundmaterial zeitlich einen recht weiten Bogen. Bei günstigerer Dokumentationslage wäre womöglich eine Trennung zwischen Nutzung

und Verfüllung der Grube 2 durchführbar gewesen. Es bleibt aus diesem Grund nur die begründete wie auch sehr grobe Annahme, dass die Grube im Laufe der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts verfüllt wurde.

¹⁴³ 1045/9/3, 1045/9/4, 1045/9/5, 1045/9/6, 1045/9/7, 1045/9/8, 1046/9/1, 1046/9/2 und 1046/9/4.

¹⁴⁴ Die Zusammenfassung der Funde aus den einzelnen Schichten erfolgte außerdem nicht nach stratigraphischen Gesichtspunkten, sondern abhängig von der Flächennummer. Aus diesem Grund können die Funde aus den Pseudobefunden 1045/9 und 1046/9 stratigraphisch nicht in Beziehung gesetzt werden.

¹⁴⁵ Inv.-Nr. 1045/9-4 (s. Taf. 52); Ludowici, Katalog V 207; Oswald, Index of Potters' Stamps 1.

¹⁴⁶ s. Düerkop, Alteburg 131 ff.

¹⁴⁷ Inv.-Nr. 1045/9-1.

¹⁴⁸ s. Fischer, Umland Regensburg 51; außerdem Sölch, Schwabegg 49.

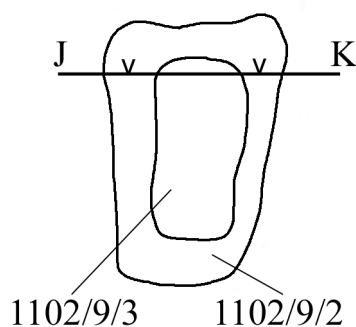


Abb. 23: Planum Grube 3 (Maßstab 1 : 50).

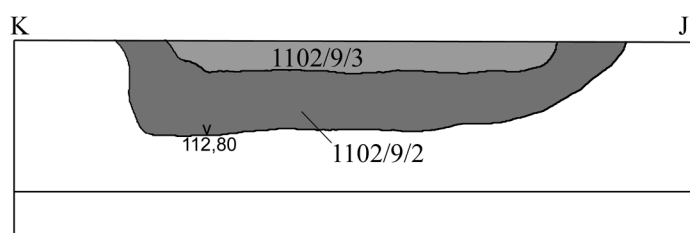


Abb. 24: Grube 3. Profil 1102/K-J (Maßstab 1 : 20).

2.1.3 Grube 3

Grube 3¹⁴⁹ ist eine mit dunkelbraunem bis schwarzem, lehmigem Sand, einem hohen Anteil von Brandgrus, Holzkohle und Ziegelfragmenten verfüllte Grube von ungefähr rechteckiger Form (ca. 1,60 x 1,00 m) (s. Abb. 23). Die Sohle der Grube verläuft gleichmäßig bei einem Wert von etwa 112,73m ü NN, womit sie eine Tiefe von etwa 0,30 m unter Planum 1¹⁵⁰ aufweist (s. Abb. 24).

Aufgrund ihrer Verfüllung mit Holzkohle, Ziegelfragmenten, einigen Tierknochen sowie vereinzelt Stücken Rheinzaberner Gebrauchware handelt es sich wahrscheinlich um eine Abfallgrube¹⁵¹. Trotz der deutlichen räumlichen Nähe zum großen Sigillata-Ofen ist eine funktionale oder zeitliche Verbindung zu diesem nicht nachweisbar.

Datierung

Unter der spärlich auftretenden Terra Sigillata aus Grube 3 befand sich lediglich eine Wandscherbe der Form Drag. 37 unklarer Serienzuweisung, die nur eine vage Datierung in den Zeitraum der Rheinzaberner Manufakturzeit erlaubt.

2.1.4 Grube 4

Der Befund Grube 4 besteht aus einer älteren Schicht 1085/18 und einer darüber liegenden Schicht 1085/7 (s. Abb. 25). Während die untere Schicht 1085/18 mit hell- bis mittelbraunem, lehmigem und leicht kiesigem Sand verfüllt ist, weist der stratigraphisch jüngere Befund 1085/7 eine Verfüllung aus dunkelbraunem, hartem und sehr lehmigem Sand auf. Der Grundriss der Grube 4 ist ungefähr rechteckig bei einem Umfang von ca. 1,40 x 1,80 m. Grube 4 liegt mit einem Sohlenwert von etwa 112,67m ü NN ca. 0,40 m unter Planum 1¹⁵² (s. Abb. 26).

Da die Verfüllung der Grube 4 nur aus Sand und sehr wenigen Keramikfunden besteht, ist diesem Befund im Grunde keine Funktion plausibel zuweisbar.

¹⁴⁹ 1102/9/2 und 1102/9/3.

¹⁵⁰ ca. 113,00m ü NN.

¹⁵¹ Theoretisch denkbar ist allerdings auch eine Funktion der Grube 3 als Herdstelle. Als Indiz hierfür wären neben dem hohen Holzkohleanteil auch die mittig konzentrierten Ziegelfragmente zu werten; s. dazu Kaiser/Sommer, Lopodunum 335f.; Pauli-Gabi, Vitudurum II 211 Abb. 357. Spuren einer Einfassung der Herdstelle fanden sich hier jedoch nicht.

¹⁵² ca. 113,10m ü NN.

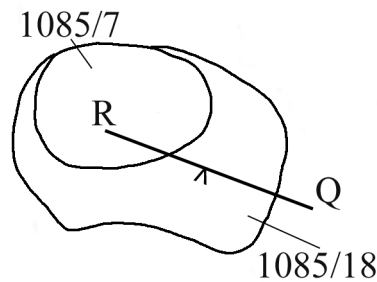


Abb. 25: Planum Grube 4 (Maßstab 1 : 50).

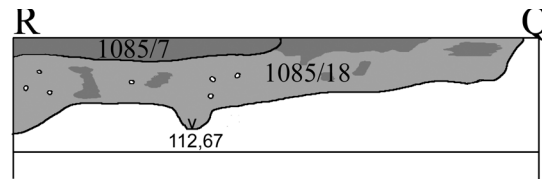


Abb. 26: Grube 4. Profil 1085/R-Q (Maßstab 1 : 20).

Datierung

Die stratigraphisch ältere Schicht 1085/18 enthielt lediglich zwei Wandscherben Rheinzaberner Gebrauchsware, Terra Sigillata kam nicht vor. Die jüngere Schicht 1085/7 war fundleer. Auf der Basis dieser spärlichen Fundlage und dem Fehlen Rheinzaberner Sigillata stammt der Befund Grube 4 vermutlich aus der Rheinzaberner Vormanufakturzeit.

Stratigraphisch ist die ältere Schicht der Grube 4 (1085/18) älter als die Verfüllung des Brunnen-schachts 1085/20 (Brunnen 5), die allerdings auch fundleer war. Zudem ist Grube 4 auch stratigraphisch älter als das fundleere, aber sicher in die Manufakturzeit datierende Tonaufbereitungsbecken 2.

2.1.5 Grube 5

Bei Grube 5¹⁵³ handelt es sich um einen ungefähr kreisrunden, sich nach unten trichterförmig verjüngenden Befund mit einem oberen Durchmesser von ca. 1,25 m und einem unteren Durchmesser von etwa 0,70 m (s. Abb. 27). Der Verlauf der Grubensohle ist bei einem Wert von etwa 112,01m ü NN gleichmäßig. Grube 5 liegt etwa 0,70 m unter Planum 1¹⁵⁴.

Im Gesamtplan sind die beiden Befunde Grube 5 und Latrine 2 als zusammengehörig dargestellt. Im Fall der Zusammengehörigkeit erinnern sie an eine Latrine (in diesem Fall 1045/13/1 und Unterbefunde) mit Abflussgrube (in diesem Fall 1045/12/1 und Unterbefunde). Bei Befund 1045/12/1 könnte es sich

aber auch um eine Art Sickergrube/Ablaufbecken handeln, wenn man in Parzellengraben 2 ein Abwassergräbchen o. Ä. sehen will. Die Grabungsdokumentation erlaubt jedoch keine gesicherten Aussagen zum Verhältnis der Befunde Latrine 2 und Grube 5.

Da innerhalb der Grube 5 keine Pfostenbefunde erkannt werden konnten, kann für diese zumindest die Funktion als Brunnen oder Latrine nahezu ausgeschlossen werden. Neben einer Ansprache als Ab- bzw. Überlaufbecken für Latrine 2 käme aber auch eine Funktion als Wasserauffangbecken, also Zisterne, unter Umständen auch als Vorratsgrube in Frage, auch wenn dies weniger wahrscheinlich ist.

Möglicherweise wurde Grube 5 zu einem noch unbestimmten Zeitpunkt ausgeschauelt, erkennbar daran, dass die stratigraphisch älteste Verfüllschicht 1045/12/4 nur an den Rändern fassbar war und von den drei Verfüllschichten 1045/12/1, 1045/12/2 und 1045/12/3 geschnitten wird (s. Abb. 28).

Datierung

Innerhalb der Grube 5 ließen sich 4 Schichten stratigraphisch trennen. Leider wurden die Funde aus diesen Schichten unter der Fundnummer 1045/12 zusammengefasst, weshalb keine Datierung nach einzelnen Schichten vorgenommen werden kann.

¹⁵³ Befunde 1045/12/1, 1045/12/2, 1045/12/3 und 1045/12/4.

¹⁵⁴ ca. 112,73m ü NN.

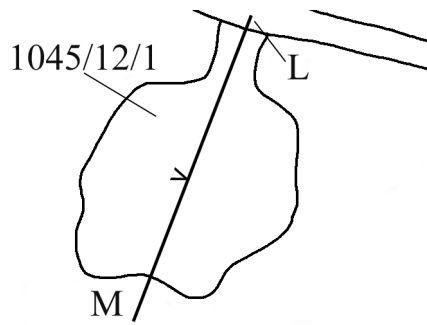


Abb. 27: Planum Grube 5 (Maßstab 1 : 50).

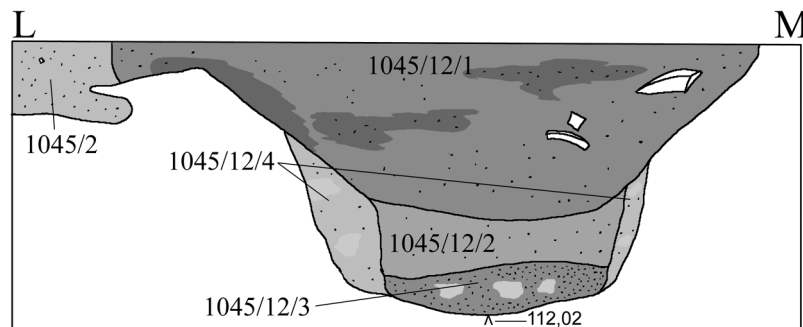


Abb. 28: Grube 5. Profil 1045/L-M (Maßstab 1 : 20).

In Grube 5 fanden sich insgesamt fünf Sigillata-Scherben, doch war nur eine Randscherbe der Form Drag. 38 bestimmbar. Dieses Stück datiert die Grube 5 etwa in den Zeitraum Mitte 2. bis Anfang 3. Jahrhundert, doch ist die Datierung anhand einer einzelnen Scherbe mit Vorsicht zu behandeln.

Gebrauchsware. Allerdings waren die unteren Schichten vollkommen fundleer und hier wäre zumindest ein gewisses Aufkommen an Knochenfragmenten oder ähnlichen Abfallrückständen zu erwarten gewesen¹⁵⁷.

2.1.6 Grube 6

Grube 6 stellt einen Befund von unregelmäßigem Grundriss mit den ungefähren Maßen 2,00 x 1,40 m dar (s. Abb. 29). Die trichterförmige Grube ist verfüllt mit braungrauem Sand, Brandgrus und Ziegelfragmenten. Die Sohle der Grube liegt mit 111,99 m ü NN etwa 0,75 m unter Planum 1¹⁵⁵.

Charakterisiert ist Grube 6 durch eine Reihe fundleerer Verfüllungsschichten im unteren Grubenbereich¹⁵⁶. Diese Schichten werden überschritten von der abschließenden Verfüllschicht 1083/14, welche große Mengen Keramik enthielt (s. Abb. 30).

Die Frage nach der Funktion der Grube 6 ist nicht leicht zu beantworten. Eine Nutzung als Abfallgrube ist wahrscheinlich und wird unterstützt durch den sehr hohen Anteil von Keramik in der obersten Verfüllschicht 1083/14, insbesondere in Bezug auf die

Datierung

Wie bereits erwähnt, sind die unteren Verfüllungsschichten der Grube 6 fundleer. Das Sigillata-Spektrum der obersten Verfüllungsschicht 1083/14 enthält die Formen Curle 23, Drag. 15/17 (südgalisch), Drag. 18 (südgalisch), Drag. 18/31, Drag. 29, Drag. 33 und Drag. 37. Neben dem Vorkommen südgalischer Ware deutet das Fehlen des Tellers Drag. 32 auf eine Datierung ins 2. Jahrhundert.

¹⁵⁵ 112,73m ü NN.

¹⁵⁶ Befunde 1083/14/4, 1083/14/5, 1083/14/6, 1083/14/7 und 1083/14/8.

¹⁵⁷ Zu einem ähnlichen Grubentyp s. Hänggi/Doswald/Roth-Rubi, Tenedo 60ff. Abb. 47 [Typ 8 Grube 237].

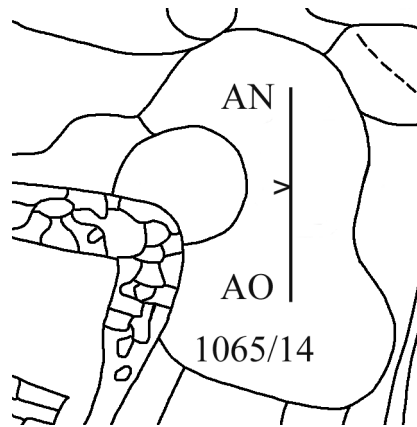


Abb. 29: Planum Grube 6 (Maßstab 1 : 50).

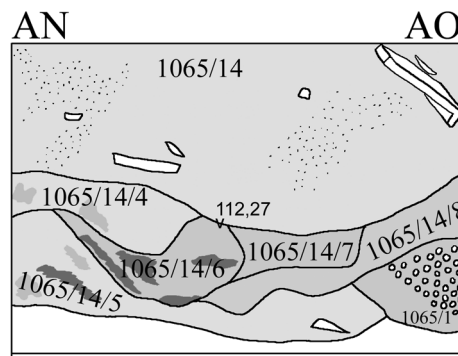


Abb. 30: Grube 6. Profil 1065/AN-AO (Maßstab 1 : 20).

Unter der Reliefware fand sich eine Scherbe der Form Drag. 29 aus La Graufesenque¹⁵⁸, eine nicht näher zuweisbare Scherbe südgallicher Herkunft¹⁵⁹ sowie ein Exemplar Drag. 37 der Rheinzaberner Serie Firmus I¹⁶⁰. In Verbindung mit dem vorgestellten TS-Spektrum dürften die Funde in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts datieren.

2.1.7 Grube 7

Der Befund Grube 7¹⁶¹ wirkt in Planum 1 wie ein typischer Brunnenbefund, jedoch lässt sich dieses Bild anhand der Profile nicht bestätigen (s. Abb. 31). Die Verfüllschicht 1083/12 markiert eine große Grube von rundem Grundriss und einem Durchmesser von etwa 3,20 m, die allerdings nicht, wie für einen Brunnenbefund üblich, schachtartig nach unten zieht, sondern durch eine starke Schicht bestehend aus mittel- bis dunkelbraunem, leicht grau geflecktem Sand, Brandgrus, Ziegelbruch, Ziegelgrus und Ziegelsplitt

sowie enormen Mengen an Rheinzaberner Gebrauchware, wenigen Stücken südgallicher Sigillata und tierischen Knochenfragmenten verfüllt ist. Den Anschein eines Brunnenschachts erwecken im Planum nur die etwa mittig innerhalb der Verfüllschicht 1083/12 liegenden, stratigraphisch jüngeren Verfüllschichten 1083/3, 1083/8, 1083/10 und 1083/13. Der Befund wurde nicht bis zur Sohle gegraben, so dass der tiefste fassbare Sohlenwert von 111,86 m ü NN nur eine Mindesttiefe der Grube von etwa 1,00 m unter Planum 1¹⁶² angibt (s. Abb. 32).

¹⁵⁸ Inv.-Nr. 1083/14-9.

¹⁵⁹ Inv.-Nr. 1083/14-5.

¹⁶⁰ Inv.-Nr. 1083/14-4.

¹⁶¹ Befunde 1083/3, 1083/8, 1083/10, 1083/12 und 1083/13.

¹⁶² ca. 112,81 m ü NN.

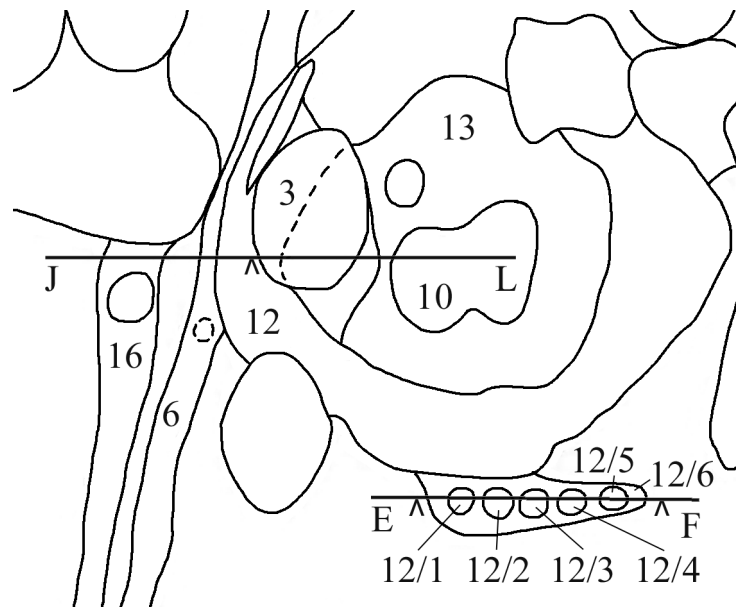


Abb. 31: Planum Grube 7 (Maßstab 1 : 50).

Es liegt also viel eher die Annahme nahe, dass es sich um eine Abfallgrube großen Ausmaßes handelt, deren Nutzung und Verfüllung noch in der Zeit vor der Sigillataproduktion in Rheinzabern anzusetzen ist.

Südlich der Brunnenverfüllschicht 1083/12 befindet sich auf einer Strecke von etwa 1,60 m ein Pfostengräbchen, in dem die Pfostenstandspuren 1083/12/1, 1083/12/2, 1083/12/3, 1083/12/4, 1083/12/5 und 1083/12/6 erfasst wurden (s. Abb. 33). Der Sohlenwert dieses Pfostengräbchens variiert etwa zwischen 112,60 und 112,70 m ü NN. Da diese Pfostenbefunde keinerlei Fundmaterial enthielten, muss die Frage nach einem möglichen Zusammenhang mit dem Befund Grube 7 offen bleiben.

Datierung

Neben einem massiven Aufkommen Rheinzaberner Gebrauchware enthielt die Verfüllschicht 1083/12 die südgalischen TS-Formen Drag. 15/17 und Drag. 24/25 sowie fünf weitere, keiner Form zuweisbaren Sigillatascherben südgalischer Herkunft. Eine Wandscherbe der Form Drag. 37 ließ keine genaue Herkunftszuweisung zu, es ist aber in Betracht zu ziehen, dass es sich hierbei um ein Rheinzaberner Stück handelt. Die südgalischen Formen deuten in die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts. Sollte es sich bei der einzelnen Wandscherbe der Form Drag. 37 tatsächlich um Rheinzaberner Ware handeln, so wäre eine Zeitstellung über die Mitte des 2. Jahrhunderts hinaus denkbar, doch spricht auch das Spektrum der Rhein-

zaberner Gebrauchware eher gegen eine (früh-)manufakturzeitliche Datierung.

Unter den Befund 1083/12 schneidenden Schichten wiesen die Befunde 1083/3, 1083/8 und 1083/10 ein typisches Fundspektrum vormanufakturzeitlicher Gebrauchware auf. Die Verfüllschicht beinhaltete eine Randscherbe der Form Drag. 29 südgalischer Herkunft sowie ebenfalls große Mengen Rheinzaberner Gebrauchskeramik.

Mit der oben erwähnten Einschränkung erscheint eine Datierung des Befunds Grube 7 in die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts (bzw. in die Rheinzaberner Vormanufakturzeit) als vertretbar¹⁶³.

¹⁶³ Es muss in diesem Zusammenhang noch die Mehrfach-Fundnummer „1083/12 und 13“ erwähnt werden, in der laut Dokumentation Funde der beiden Schichten 1083/12 und 1083/13 zusammengefasst wurden. Auch wenn der Grund für diese Zusammenfassung ein weiteres Mal unklar ist, so soll hier darauf hingewiesen werden, dass sie neben Rheinzaberner Gebrauchware auch eine Randscherbe der Form Drag. 43 aus Rheinzabern enthielt. Aufgrund der fragwürdigen Aussagekraft dieser künstlichen Fundnummer und dem eindeutigen Fundspektrum der Grube 7 darf hier wohl angenommen werden, dass die wesentlich später datierende Scherbe der Form Drag. 43 fälschlicherweise zugeordnet wurde.

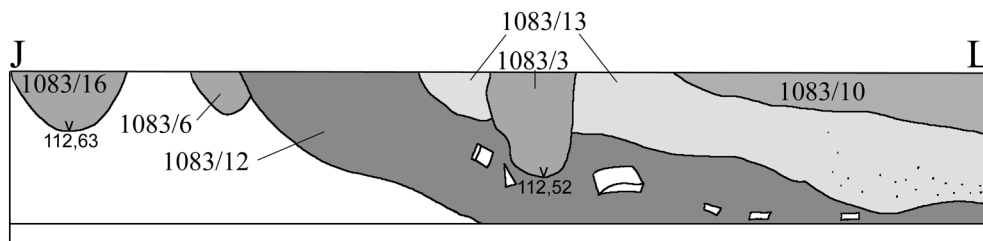


Abb. 32: Grube 7. Profil 1083/J-L (Maßstab 1 : 20).

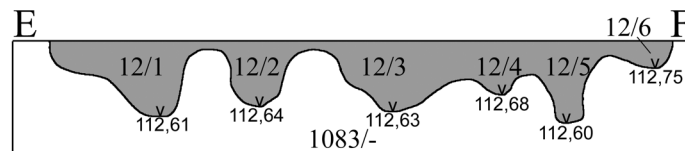


Abb. 33: Pfostenreihe südlich von Grube 7. Profil 1083/E-F (Maßstab 1 : 20).

2.1.8 Grubenkomplex A

Datierung

Grubenkomplex A¹⁶⁴ liegt auf Fläche 1070 und befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu Brunnen 1 (der Grubenkomplex A liegt östlich von Brunnen 1) (s. Abb. 4). Die unter diesem Befund zusammengefassten Gruben nehmen an der Oberfläche (Planum 1) die ungefähren Maße von 1,60 x 2,20 m ein. Der tiefste Punkte innerhalb des Grubenkomplexes A konnte mit einem Wert von 112,61 m ü NN erfasst werden, dies entspricht 0,44 m unter Planum 1 (s. Abb. 34). Aufgrund einer ungünstigen Anlage der Profile können keine Aussagen zum stratigraphischen Verhältnis zwischen dem Grubenkomplex A und dem westlich benachbarten Brunnen 1 getroffen werden.

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelfragmenten. Auch wenn anhand der Grabungsdokumentation eine Stratigraphie erarbeitet werden konnte, ist diese aufgrund der doppelten Vergabe von identischen Befundnummern an unterschiedliche Befunde ohne Aussagewert¹⁶⁵.

Es könnte sich bei Grubenkomplex A um eine Gruppe von Abfallgruben handeln, denkbar wäre aber auch eine Funktion als Überlaufbecken oder, aufgrund der zahlreichen Ziegelfragmente in Grube 1070/3/1¹⁶⁶, als Ausbruchgrube für Brunnen 1. Jegliche Aussagen zum stratigraphischen Verhältnis zwischen Grubenkomplex A und Brunnen 1 sind aber mangels geeigneter Schnittführung nicht mehr möglich und daher rein spekulativ.

Das angesprochene Dokumentationsproblem führt sich darin fort, dass alle Funde aus Grubenkomplex A, ungeachtet ihrer Herkunft aus der Schichtenabfolge, unter der Befundnummer 1070/10 zusammengefasst wurden. Damit lassen sich wiederholt keine Phasen unterscheiden, differenzierte Aussagen zu Aushub, Nutzung und endgültiger Verfüllung der Gruben sind nicht mehr möglich. Entsprechend ambivalent zeigt sich auch das Fundmaterial.

Neben einer in das frühe 2. Jahrhundert und damit in die Rheinzaberner Vormanufakturzeit datierenden südgalischen Sigillata-Bodenscherbe mit einem Stempel des Niger¹⁶⁷ sind auch die Formen Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37 und „Lud. Teller“ aus

¹⁶⁴ Befunde 1070/10, 1070/10/1, 1070/10/2 und 1070/10/3.

¹⁶⁵ Laut Profil 1070/S-T wird Befund 1070/10/3 nicht nur von Befund 1070/10/1 geschnitten, sondern schneidet außerdem einen Befund gleicher Verfüllung und gleicher Befundnummer. Hier muss bei der Dokumentation ein Fehler gemacht worden sein, denn es kann sich nicht um ein- und denselben Befund handeln.

¹⁶⁶ Es bleibt unklar, ob die in Grube 1070/10/3 (Grubenkomplex A) enthaltenen großen Ziegelfragmente von einer ursprünglichen Ziegelmauerwerksetzung des Brunnens 1 oder einer einfachen Dachkonstruktion über Brunnen 1 herrühren. Was das schwarze Ziegelfragment angeht, so dürfte klar sein, dass dieser Ziegel Feuer ausgesetzt war.

¹⁶⁷ Inv.-Nr. 1070/10-7 (s. Taf. 53); s. Frey, TS-Stempel Trier 65, Kat.-Nr. 215 [La Graufesenque; ca. 25-55 n.Chr.]; Oswald, Index of Potters' Stamps 219 f.; 410.

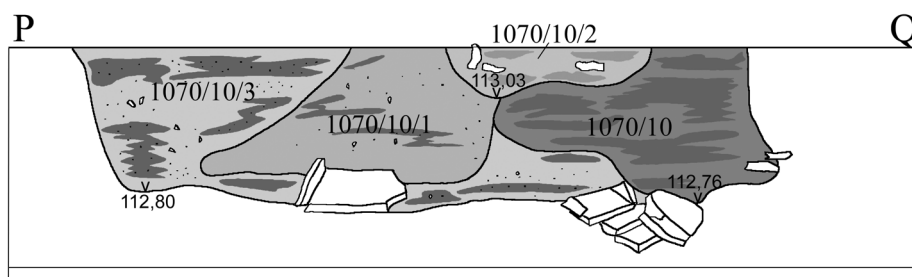


Abb. 34: Grubenkomplex A. Profil 1070/P-Q (Maßstab 1 : 20).

Rheinzaberner Produktion vertreten, die grob in den Zeitraum der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts verweisen.

Diesem Fundspektrum lässt sich nur noch die Information abgewinnen, dass die als Grubenkomplex A bezeichnete Kumulation von Gruben in der fortgeschrittenen Manufakturzeit verfüllt wurde. Über den Nutzungszeitraum können im Prinzip keine Aussagen gemacht werden¹⁶⁸.

2.1.9 Grubenkomplex B

Bei Grubenkomplex B¹⁶⁹ handelt es sich um eine Ansammlung mehrerer Gruben in unmittelbarer Nachbarschaft zu Brunnen 2 (s. Abb. 8). Mit einem Sohlenwert von 112,60 m ü NN erreicht die sehr heterogene Grubenansammlung eine Tiefe von etwa 0,70m unter Planum 1. Die Verfüllung des Befunds besteht hauptsächlich aus mittel- bis dunkelbraunem, stellenweise kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelmaterial.

Auch in unmittelbarer, östlicher Nachbarschaft zu Brunnen 1 konnte eine derartige Konzentration von Grubenbefunden erfasst werden (Grubenkomplex A). Allerdings erlaubt dort die schlechte Dokumentationslage keine Aussagen zum stratigraphischen Verhältnis zwischen Brunnen 1 und Grubenkomplex A. Auch das Verhältnis zwischen Brunnen 2 und Grubenkomplex B kann letztlich nicht einwandfrei geklärt werden.

Die frühesten fassbaren Befunde stellen die beiden Gruben 1088/7 und 1088/9 dar. Sie können jedoch stratigraphisch nicht aufeinander bezogen werden, wodurch anhand der Schichtenabfolge nicht geklärt werden kann, welche Grube zuerst angelegt wurde. Beide Befunde waren fundleer. Während zwischen Brunnen 2 und Grube 1088/7 kein Überschneidungsverhältnis besteht, wird Grube 1088/9 von Brunnen 2 geschnitten, ist also älter als der Brunnenbefund. In Ermangelung von Funden aus Grube 1088/9 erlaubt diese Überschneidungssituation jedoch keinerlei Aussagen zur zeitlichen Eingrenzung des Schachtaushubs des Brunnens 2.

Beide Gruben 1088/7 und 1088/9 werden außerdem von Grube 1088/10/1 geschnitten. Allerdings ist auch bei Grube 1088/10/1 kein stratigraphischer Bezug zu Brunnen 2 feststellbar. Die Grube 1088/10/1 könnte kurz vor, gleichzeitig mit oder nach der Errichtung des Brunnens 2 entstanden sein. Eine zeitliche Einordnung der Grube 1088/10/1 kann aber nicht nur durch die Überschneidung der Gruben 1088/7 und 1088/9 ermittelt werden, sondern auch durch den Umstand, dass Grube 1088/10/1 älter ist als Grube 1088/10 (s. Abb. 35). Diese Grube 1088/10 schneidet auch die Verfüllung der Baugrube des Brunnens 2 (Befund 1088/4) (s. Abb. 36). Dies bedeutet, dass Grube 1088/10 erst angelegt wurde, als der Brunnen 2 schon bestand.

Die Funktion des Grubenkomplexes B ist ähnlich wie bei Grubenkomplex A nur schwer zu erfassen. Eine funktionale Verbindung zu Brunnen 2 ist denkbar, doch wäre für eine Klärung eine detailliertere Dokumentationslage notwendig gewesen. So kann es sich auch um mehrere Abfallgruben gehandelt haben. Zwei Parallelbefunde aus je einem Brunnen und einer Ansammlung von Gruben in unmittelbarer Nachbarschaft dürften aber kein Zufall sein.

Datierung

Lediglich die Verfüllschichten 1088/10 und 1088/10/1 beinhalteten Fundmaterial. Die stratigraphisch jüngere Grube 1088/10/1 lässt sich aufgrund einer Scherbe der Form Drag. 33 sowie zweier weiterer, nicht zuweisbarer Sigillatascherben Rheinzaberner Herkunft in die Manufakturzeit einordnen.

Die Verfüllschicht 1088/10 deutet mit glatter TS der Formen Curle 23, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 52,

¹⁶⁸ Hinzu kommt noch der Fund eines Brennkissens aus einem Sigillata-Ofen, ebenfalls ein Indiz für eine manufakturzeitliche Verfüllung der Gruben.

¹⁶⁹ Befunde 1088/3, 1088/7, 1088/9, 1088/10 und 1088/10/1.

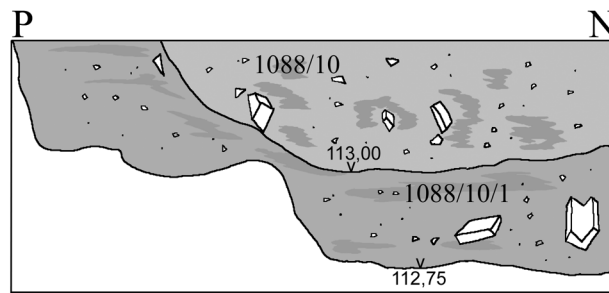


Abb. 35: Grubenkomplex B. Profil 1088/P-N (Maßstab 1 : 20).

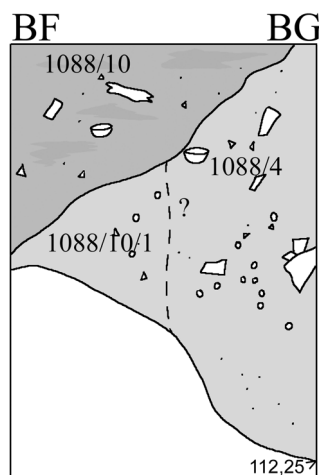


Abb. 36: Grubenkomplex B (1088/10) und Brunnen 2 (1088/4). Profil 1088/BF-BG (Maßstab 1 : 20).

Lud. Tv und einem Stempel des Vector (Lud. 231)¹⁷⁰ auf einer unbestimmten TS-Bodenscherbe in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts, aufgrund der Bodenscherbe Drag. 52 möglicherweise sogar in die Mitte des 3. Jahrhunderts. Unter der Reliefware Drag. 37 deutet eine Scherbe der Serie Cerialis V¹⁷¹ auf das ausgehende 2. Jahrhundert, während zwei anpassende Scherben der Serie Verecundus II¹⁷² in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts einzuordnen sind.

2.1.10 Grubenkomplex C

Es handelt sich um drei weitgehend rechteckige Gruben, die etwa kreuzförmig angeordnet sind (s. Abb. 37). Den größten Umfang nimmt Grube C-2 ein, den kleinsten Grube C-3. Durch die Zusammenfassung dieser Gruben unter der Kategorie „Grubenkomplex C“ wird der Vermutung Ausdruck verliehen, dass diese drei Gruben demselben Zweck dienten bzw. aufgrund ihrer Lage in irgendeiner Weise miteinander korrespondieren. Im Folgenden sollen die Einzelgruben angesprochen werden.

Bei **Grube C-1**¹⁷³ handelt es sich um eine ungefähr rechteckige Grube mit den Maßen 1,70 x 3,30 m. Die unregelmäßig verlaufende Grubensohle weist Höhenwerte zwischen 112,95 bis 113,26 m ü NN auf und liegt damit zwischen etwa 0,30 und 0,55 m unter Planum (s. Abb. 38). Der Befund ist verfüllt mit rötlichbraunem bis dunkelbraunem, lehmigem Sand mit hellen Verfärbungen, Brandgrus und Ziegelbruch. Außerdem enthält Grube C-1 einen hohen Anteil an Keramik, vermutlich auch ein Ofenbauteil. Dieser Umstand legt zunächst die Vermutung nahe, dass es sich bei dieser Grube um eine Abfallgrube handelt.

¹⁷⁰ Inv.-Nr. 1088/10-14 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 231; Oswald, Index of Potters' Stamps 327.

¹⁷¹ Inv.-Nr. 1088/10-11.

¹⁷² Inv.-Nr. 1088/10-1 und -3.

¹⁷³ Befund 1184/3.

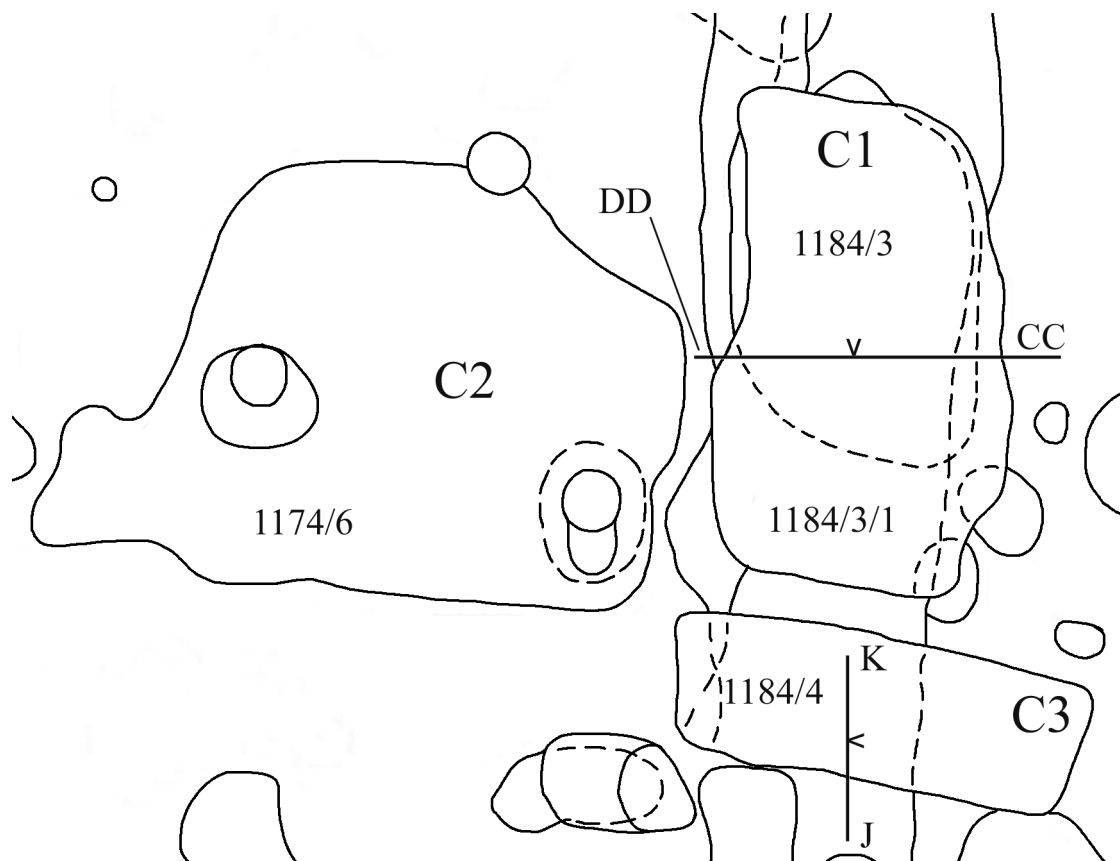


Abb. 37: Planum Grubenkomplex C (Maßstab 1 : 50).

Datierung

Die Untersuchung des Fundmaterials legt zunächst aufgrund des Fehlens von Terra Sigillata eine vormanufakturzeitliche Datierung der Grube C-1 nahe. Da jedoch die von Grube C-1 geschnittene Grube 1184/3/1 zwei Rheinzaberner Sigillata-Scherben enthielt und aufgrund der hohen Ähnlichkeit zu den Gruben C-2 und C-3, ist hier eher davon auszugehen, dass Grube C-1 von Raubgräbertätigkeit herrührt.

Grube C-2¹⁷⁴ ist gekennzeichnet durch einen sehr unregelmäßigen Verlauf und eine schwierige Dokumentationslage, welche keine Darstellung von Profilen ermöglicht. So ist auch der Umfang des Befunds mit 3,60 x 2,60 m nur näherungsweise fassbar. Der Sohlenwert der Grube variiert von 113,00 bis 113,22 m ü NN und liegt damit zwischen 0,30 und 0,50 m unter Planum. Auch die Verfüllung der Grube C-2 ist mit dunkelbraunem, lehmigem, schwach kiesigem und sehr hartem Sand mit helleren, sandigen Anteilen, im Zentrum relativ hohe Konzentrationen kleiner Kiesel (Kieselagen), von sehr amorphem Charakter.

Aufgrund neuzeitlicher Scherben im Fundmaterial handelt es sich um eine Störung. Mit den Befunden 1174/22 (112,60 m ü NN) und 1174/23 (112,64 m ü NN) sind jedoch zwei Pfostenstandspuren fassbar, die etwa 0,90 m unter Planum reichen.

Dieser Befund ist in zweierlei Hinsicht ungewöhnlich: Sollte es sich um Pfostenstandspuren handeln, so wäre eine derart tiefe Einspannung der Pfosten (Durchmesser ca. 0,30 m) unverhältnismäßig¹⁷⁵. Zum anderen ist die Einbringung von Pfosten bei modernen Raubgrabungen auch nicht wirklich vorstellbar. So würde jener Pfostenbefund eher in Verbindung mit einer überdachten Werkgrube Sinn machen¹⁷⁶. Ein solches Grubenhaus könnte vom Raubgräber aufgespürt und ausgenommen worden sein. In diesem Fall würde der Befund die Überreste eines gestörten Grubenhauses darstellen.

¹⁷⁴ Befund 1174/6.

¹⁷⁵ s. Hissnauer, Öfen und Halle 64.

¹⁷⁶ s. Nowatzky/Bartsch, Grubenhaus 22 f.

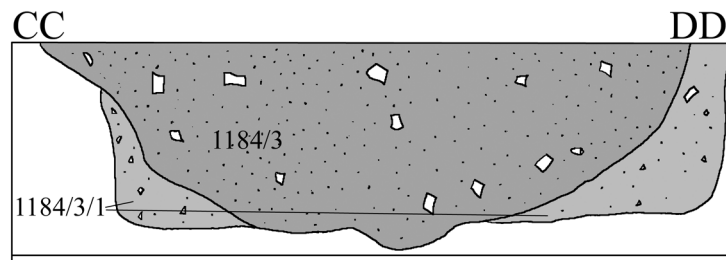


Abb. 38: Grube C-1 (Grubenkomplex C). Profil 1184/CC-DD (Maßstab 1 : 20).

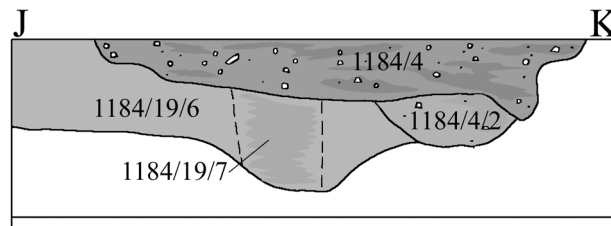


Abb. 39: Grube C-3 (Grubenkomplex C). Profil 1184/J-K (Maßstab 1 : 20).

Datierung

Wie bereits erwähnt fanden sich innerhalb der Grube C-2 mehrere Scherben neuzeitlicher Keramik, die als klare Anzeichen für eine spätere Störung durch einen Raubgräber zu werten sind. Das weitere Fundspektrum enthält von vormanufakturzeitlicher Ware (Rheinzaberner Gebrauchskeramik, darunter auch handaufgebaute Ware) über südgalische TS bis hin zu späten Formen der Rheinzaberner Sigillata-Produktion wie Drag. 43 eine große Bandbreite an Keramik, die ebenfalls auf eine neuzeitliche oder moderne Störung des Befunds hindeutet.

Grube C-3¹⁷⁷ besitzt einen ungefähr rechteckigen Grundriss mit den Maßen 2,50 x 1,00 m (s. Abb. 39). Es handelt sich um eine flache Grube mit steilen Wänden und gleichmäßigem Sohlenverlauf, der mit einem absoluten Höhenwert von 113,30 m ü NN etwa 0,20 m unter Planum liegt. Die Grube ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und grauem, lehmigem Sand, etwas Kies, etwas Rohthon, Brandgrus, Ziegelbruch und Ziegelsplitt.

Datierung

Neben zwei Sigillata-Scherben aus Rheinzaberner Produktion und geringen Mengen an Gebrauchskeramik belegt die Anwesenheit einer neuzeitlichen

Scherbe auch für Grube C-3 den Eingriff durch einen Raubgräber.

Zusammenfassung

Die Untersuchung des Grubenkomplexes C hat ergeben, dass im Bereich der Flächen 1174 und 1184 ein Raubgräber mehrere Gruben angelegt hat. Dabei könnte der Raubgräber mit der Anlage der Grube C-2 auf ein (vermutlich vormanufakturzeitliches) Grubenhaus gestoßen sein. Ein Abgleich mit den noch von W. Ludowici angelegten Karten zur Raubgräbertätigkeit des im 19. Jahrhundert in Rheinzabern „tätigen“ Maurermeisters Johann Michael Kaufmann in Rheinzabern hat ergeben, dass Kaufmann selbst für diese Gruben verantwortlich gewesen sein dürfte¹⁷⁸.

¹⁷⁷ Befund 1184/4.

¹⁷⁸ Der Verfasser dankt Herrn Dr. R. Schulz von der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Landesarchäologie Speyer für die Einsichtnahme in die entsprechenden Karten. Für weitere Informationen zu Kaufmann s. Sprater, Rheinzabern 16 f. sowie Hissnauer, Kaufmann 7–24; Thomas, Kaufmann 301–312.

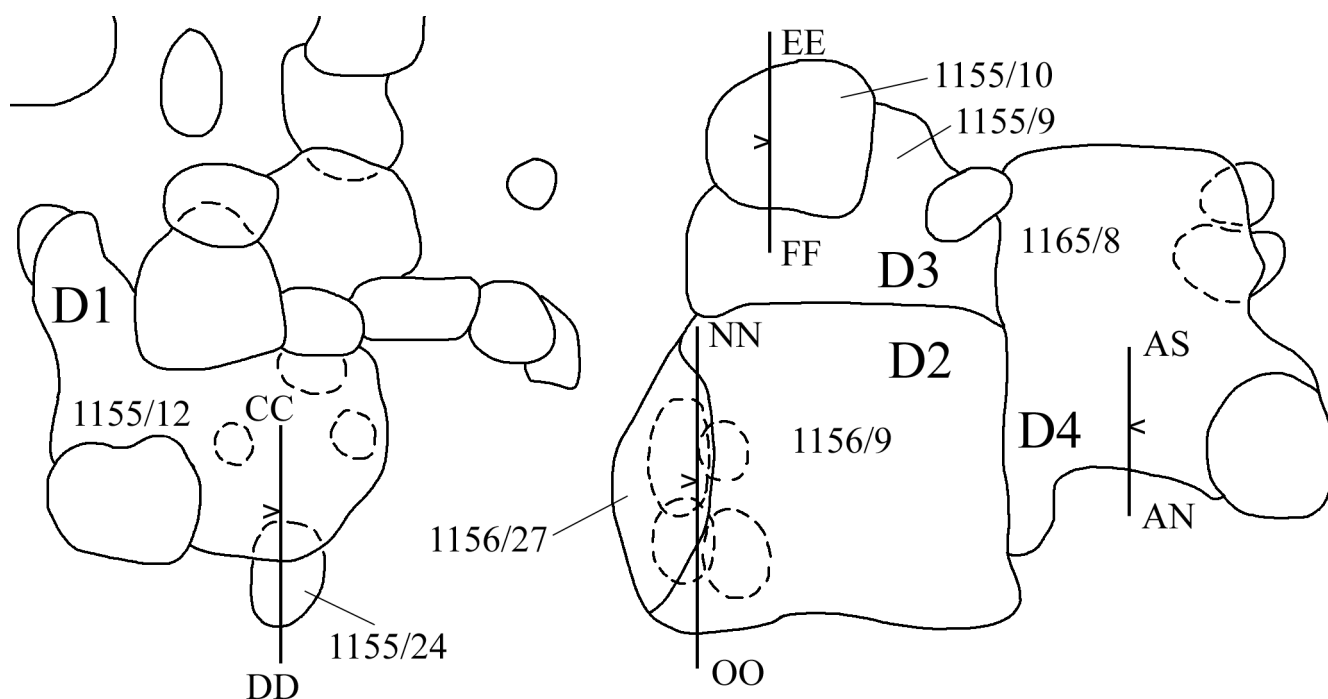


Abb. 40: Planum Grubenkomplex D (Maßstab 1 : 50).

2.1.11 Grubenkomplex D

Unter der Bezeichnung Grubenkomplex D sind insgesamt vier Gruben (D-1 bis D-4) zusammengefasst, wobei die Gruben D-2, D-3 und D-4 stratigraphisch miteinander in Verbindung stehen (s. Abb. 40).

Bei **Grube D-1**¹⁷⁹ handelt es sich um eine ca. 2,20 x 1,80 m große, etwa runde und sehr flache Grube. Aufgrund eines absoluten Höhenwerts der gleichmäßig verlaufenden Grubensohle von 113,27 m ü NN liegt Grube D-1 nur etwa 0,10–0,15 m unter Planum (s. Abb. 41). Grube D-1 ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, wenig Brandgrus, wenigen Kalkspuren und wenig Ziegelbruch. Die Funktion der Grube lässt sich nicht mehr einwandfrei feststellen, denkbar ist eine Nutzung als Abfallgrube.

Datierung

Das Fundspektrum der Sigillaten weist die Formen Curle 23, Drag. 37, Drag. 43 und Niederbieber 19 auf, was eine Datierung des Befunds in die Mitte des 3. Jahrhunderts erlaubt.

Grube D-2¹⁸⁰ ist von den drei sich überschneidenden Gruben D-2, D-3 und D-4 die stratigraphisch

jüngste. Bei Grube D-2 handelt es sich um eine im Oberflächenbefund etwa runde, 2,40 x 1,60 m große, flache Grube mit inhomogenem Verlauf der Grubensohle (113,24 bis 113,35 m üNN) (s. Abb. 42). Sie liegt damit etwa 0,10–0,20 m unter Planum. Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, wenig Brandgrus, viel Ziegelbruch, Keramik, wenigen Rohtonflecken und Kalkspuren. Aufgrund des Vorkommens von Keramik, Rohton und Kalk und des hohen Anteils von Ziegelbruch könnte es sich durchaus um eine Abfallgrube handeln. Jedoch spricht die geringe Tiefe der Grube eher gegen diese Interpretation¹⁸¹.

Datierung

Die Sigillata-Formen Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33 und Drag. 37 datieren den Befund etwa in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts. Auf einer Bodenscherbe der Form Drag. 18/31 befand sich außerdem ein

¹⁷⁹ Befund 1155/12.

¹⁸⁰ Befund 1156/9 bzw. 1165/9.

¹⁸¹ Dieser Umstand gilt im Übrigen für nahezu alle Gruben der Grubenkomplexe D und auch C, und es ist nicht denkbar, dass das Planum hier zu tief angelegt wurde. Eine Abfallgrube macht im Prinzip nur Sinn, wenn sie tief genug in den Boden eingebracht wurde.

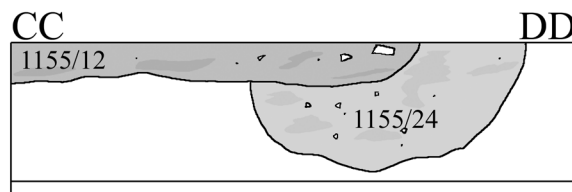


Abb. 41: Grube D-1 (Grubenkomplex D). Profil 1155/CC-DD (Maßstab 1 : 20).

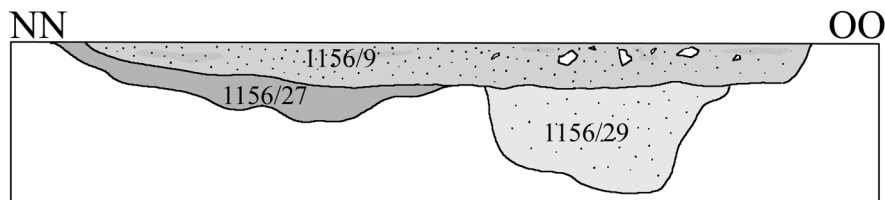


Abb. 42: Grube D-2 (Grubenkomplex D). Profil 1156/NN-OO (Maßstab 1 : 20).

Stempel des Peppo (Lud. c 225)¹⁸². Das hohe Aufkommen von Ofenbaufragmenten (Brennhilfen) und Knochen ist nicht nur als Hinweis für eine Abfallgrube zu werten, sondern zeigt auch eine Verbindung zur Sigillata-Produktion im direkten Umfeld der Grube D-2.

Grube D-3¹⁸³ liegt stratigraphisch zwischen der jüngeren Grube D-2 und der älteren D-4. Die Grube ist etwa 2,10 x 1,60m groß und liegt bei einem stark variablen Verlauf der Grubensohle zwischen 113,12 und 113,30 m ü NN etwa 0,15–0,30 m unter Planum (s. Abb. 43). Die Grube ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, grau geflecktem und lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Funktion der Grube ist unklar.

Datierung

Grube D-3 ist fundleer.

Es handelt sich bei **Grube D-4**¹⁸⁴ um einen im Oberflächenbefund etwa rund erscheinenden, ca. 2,20 x 2,00 m großen und flachen Befund (etwa 0,20 m unter Planum; Grubensohle bei 113,25 m ü NN) (s. Abb. 44). Grube D-4 ist die stratigraphisch älteste der drei Gruben D-2, D-3 und D-4. Sie ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Da kein Verfüllungsmaterial innerhalb der Grube gefunden wurde, fällt eine

Nutzung als Abfallgrube aus. Denkbar wäre eher eine Funktion als Becken oder Vorratsgrube.

Datierung

Grube D-4 enthielt lediglich eine Randscherbe Terra Nigra sowie eine Wandscherbe Non-TS, was eine Datierung in die Vormanufakturzeit nahe legt.

Zusammenfassung

Die Gruben des Grubenkomplexes D sind allesamt flach, was eher gegen eine Funktion als Abfallgruben spricht. Moderne Störungen sind auszuschließen.

¹⁸² Inv.-Nr. 1156/9-14 (s. Taf.53); Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237 f.; 413.

¹⁸³ Befund 1155/9 bzw. 1164/9.

¹⁸⁴ Befund 1164/8 bzw. 1165/8.

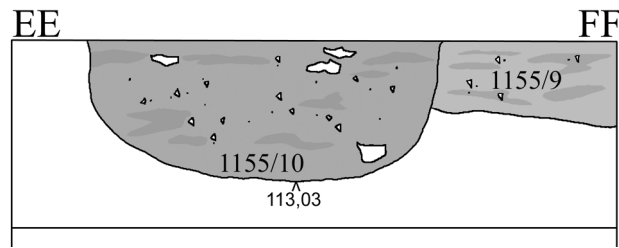


Abb. 43: Grube D-3 (Grubenkomplex D). Profil 1155/EE-FF (Maßstab 1 : 20).

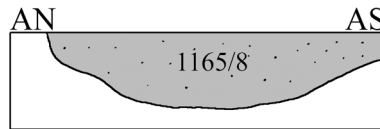


Abb. 44: Grube D-4 (Grubenkomplex D). Profil 1165/AN-AS (Maßstab 1 : 20).

2.1.12 Grubenkomplex E

Der Befund Grubenkomplex E¹⁸⁵ ist eine Ansammlung von Gruben mit ungefähr kreisrundem Grundriss (Durchmesser ca. 1,60 m) und liegt mit einem Sohlenwert von 112,67 m ü NN etwa 0,40 m unter Planum 1 (s. Abb. 45). Die stratigraphisch ältesten Schichten 1050/11/1, 1050/11/2 und 1050/11/3 entlang des Grubenbodens waren archäologisch kaum fassbar und zudem fundleer. Grubenkomplex E wird demnach hauptsächlich bestimmt von Verfüllschicht 1050/11, einer etwa 0,30–0,40 m starken Packung aus dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus (s. Abb. 46). An der westlichen Kante der Grube liegt noch die mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand verfüllte Schicht 1050/11/1/2, allerdings war das Verhältnis zu Verfüllschicht 1050/11 nicht zu klären.

Aufgrund von Struktur und Verfüllung des Grubenkomplexes E dürfte es sich bei dem Befund am ehesten um eine Abfallgrube handeln.

Datierung

Nur die beiden Verfüllschichten 1050/11 und 1050/11/1/2 enthielten Funde. Während eine nicht näher zuweisbare Sigillatascherbe Rheinzaberner Produktion Schicht 1050/11/1/2 grob in die Rheinzaberner Manufakturzeit datiert, deutet das Vorkommen einer Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco¹⁸⁶ in Schicht 1050/11 zusammen mit weiteren Scherben der Form Drag. 37 und glatter TS der

Form Drag. 18/31 auf die erste Hälfte bzw. Mitte des 3. Jahrhunderts hin.

Die Anlage des Grubenkomplexes E kann damit nicht genau bestimmt werden, doch es wird angenommen, dass zwischen dem Aushub der mutmaßlichen Abfallgrube und ihrer Verfüllung nur ein kurzer Zeitraum verging.

2.1.13 Grubenkomplex F

Grubenkomplex F ist von ungefähr rechteckigem Grundriss (ca. 1,50 x 2,00 m) und besteht aus einer Vielzahl von Nutzungs- und Verfüllungsschichten¹⁸⁷ (s. Abb. 47). Die eigentliche Grube wird gebildet von den Nutzungsschichten 1124/3, 1124/29/2 und 1124/29/4. Die stratigraphisch älteste Schicht 1124/29/4 gibt mit einem Sohlenwert von 112,38 m ü NN eine Grubentiefe von ca. 0,90 m unter Planum 1 an. Diese Schicht und die darüber liegende Schicht 1124/29/3 sind jeweils nur wenige Zentimeter stark und weisen eine Verfüllung mit mittelbraunem, kiesigem Sand, Rohton und hohen Anteilen von Brandgrus auf (s. Abb. 48).

¹⁸⁵ Befunde 1050/11, 1050/11/1, 1050/11/1/2, 1050/11/2 und 1050/11/3.

¹⁸⁶ Inv.-Nr. 1030/11-2.

¹⁸⁷ Befunde 1124/8, 1124/9, 1124/15, 1124/16, 1124/18, 1124/29, 1124/29/1, 1124/29/2, 1124/29/3 und 1124/29/4.

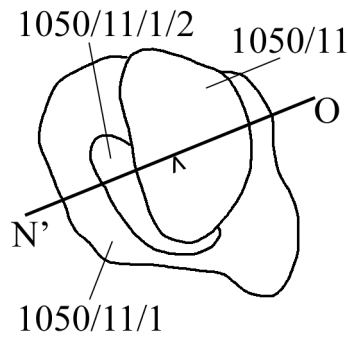


Abb. 45: Planum Grubenkomplex E (Maßstab 1 : 50).

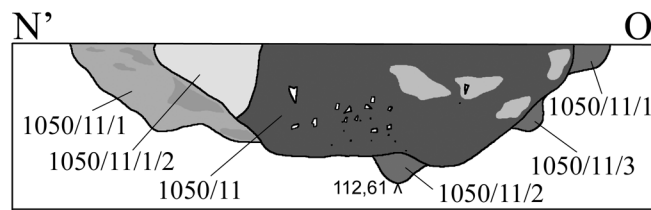


Abb. 46: Grubenkomplex E. Profil 1050/N'-O (Maßstab 1 : 20).

Diese Schichten werden geschnitten von einer etwa 0,40–0,50 m starken, mit Brandgrus und kleinteiligen Ziegelfragmenten durchsetzten Kiesschicht 1124/29/2, welche zur Nutzungsphase des Grubenkomplexes F gezählt wird und aufgrund ihres hohen Kiesanteils eine Funktion der Grube als Zisterne möglich erscheinen lässt.

Oberhalb dieser Nutzungsschichten folgt eine bis zu 0,60 m starke, heterogene Packung mehrerer Schichten, die auf eine absichtliche Auflassung durch Verfüllung hindeutet¹⁸⁸. Die Verfüllung besteht aus dunkelbraunem Sand, Ziegelfragmenten und hohen Brandgrusanteilen. Das Vorkommen von Ziegelstücken, Knochen und Ofenbauteilen eines TS-Ofens wie *tubuli* und sog. Tournette-Fragmenten in den beiden stärksten Verfüllschichten 1124/9 und 1124/29 unterstützt die Annahme einer Verfüllung der Grube mit Abfallmaterial.

Nach Auflassung des Grubenkomplexes F bildete sich mit dem fundleeren Befund 1124/15 noch eine abschließende Einschwemmschicht aus stark kieshaltigem Sand, Brandgrus und Ziegelfragmenten¹⁸⁹ (s. Abb. 48).

Datierung

Die Nutzungsschichten deuten mit den TS-Formen Curle 23, Drag. 32, Drag. 37, Drag. 39 und Lud. Kb auf eine Entstehungszeit der Grube in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts. In Nutzungsschicht 1124/29/3 fand sich außerdem in einer kompletten Tasse der Form Drag. 33 ein Stempel des Launio (Lud. e 218)¹⁹⁰.

Das Fundspektrum der Verfüllschichten weist mit den Sigillata-Formen Curle 15, Curle 23, Drag. 18/31, Drag. 31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 44, Niederbieber 8a, Niederbieber 16, Niederbieber 19 und Niederbieber 24a auf eine Verfüllung des Grubenkomplexes F in Richtung Mitte des 3. Jahrhunderts. Auf einer Bodenscherbe eines weitgehend erhaltenen Tellers der Form Drag. 18/31 aus Verfüllschicht 1124/29/1 befand sich ein neuer Stempel des Marinus¹⁹¹.

¹⁸⁸ Befunde 1124/8, 1124/9, 1124/16, 1124/29 und 1124/29/1.

¹⁸⁹ Die stratigraphische Situation zwischen dieser Schicht 1124/15 und der stratigraphisch jüngsten Verfüllschicht 1124/29 war anhand der Grabungsdokumentation nicht mehr eindeutig zu klären.

¹⁹⁰ Inv.-Nr. 1124/29/3-Museum (s. Taf. 52); Ludowici, Katalog V 218; Oswald, Index of Potters' Stamps 160.

¹⁹¹ Inv.-Nr. 1124/29/1-6 (s. Taf. 52); Oswald, Index of Potters' Stamps 187; 402.

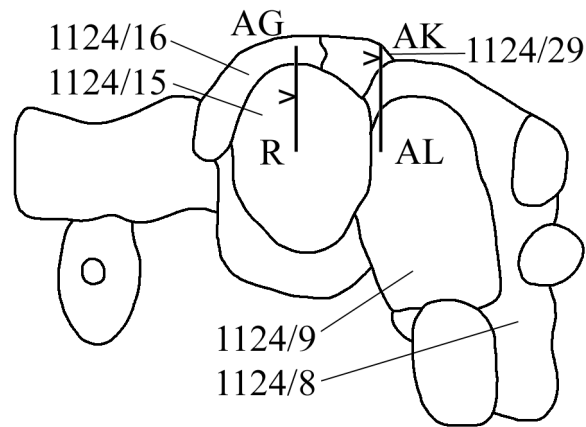


Abb. 47: Planum Grubenkomplex F (Maßstab 1 : 50).

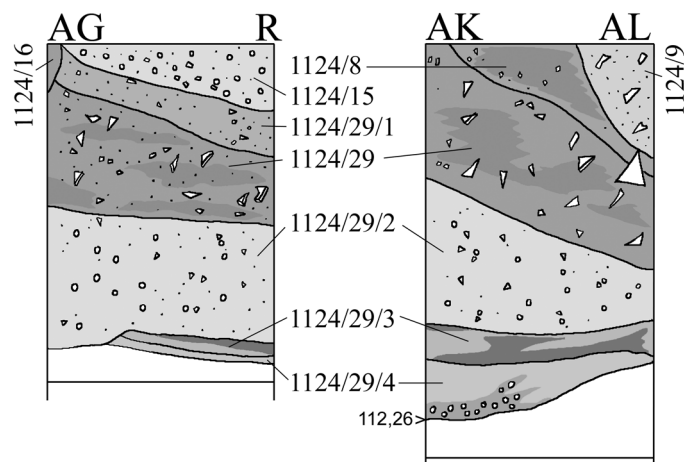


Abb. 48: Grubenkomplex F. Profile 1124/AG-R und 1124/AK-AL (Maßstab 1 : 20).

Erwähnenswert ist noch, dass die mutmaßliche Pfostenbaugrube 1124/7, in der sich eine Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco¹⁹² befand, den Grubenkomplex F überschneidet.

¹⁹² Inv.-Nr. 1124/7-2.

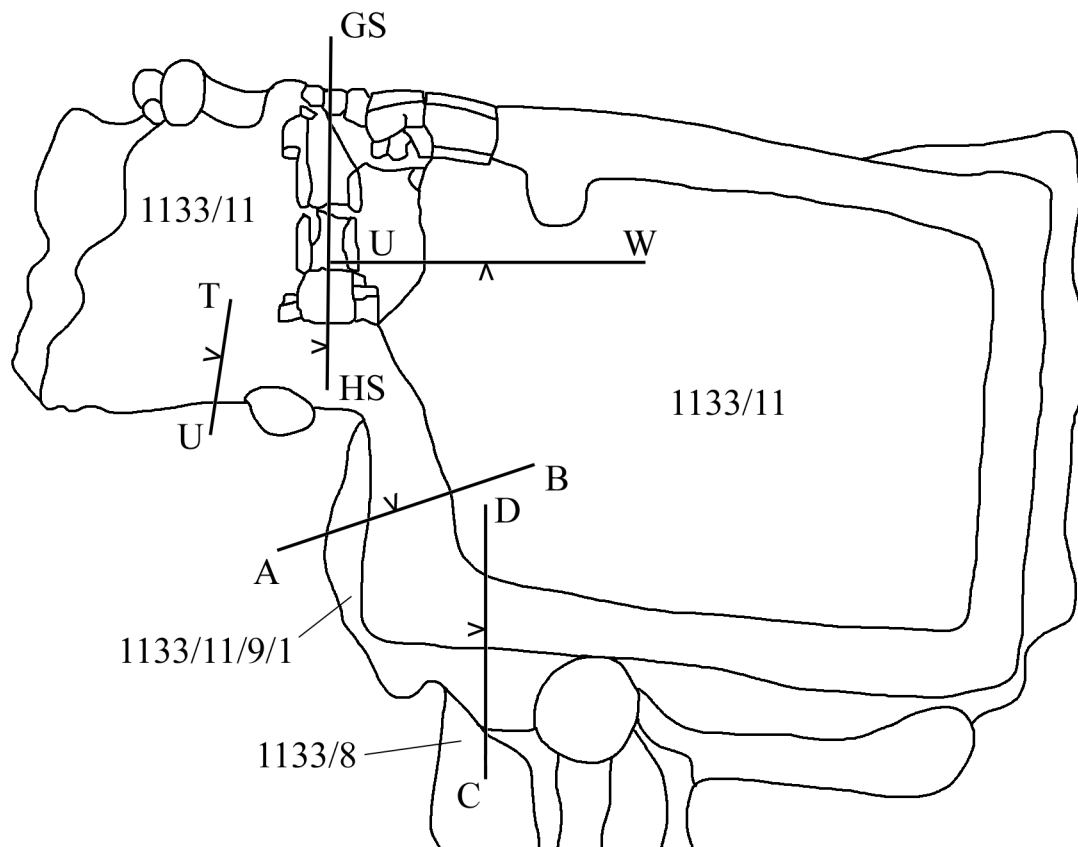


Abb. 49: Planum Keller 1 (Maßstab 1 : 50).

3. Der Keller 1

Keller 1 umfasst vermutlich mehrere Umbaumaßnahmen. Um diese erfassen zu können, ist eine sehr genaue und differenzierte Ansprache der Einzelbefunde nötig (s. Abb. 49).

Aus diesem Grund wird hier unterschieden zwischen der eigentlichen Kellerbaugrube und der Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/11/6 bzw. 1133/11/6. Diese Unterscheidung ist deshalb wichtig, weil in der Baugrube eines Kellers bereits wichtige Elemente wie ein Treppenabgang beinhaltet sein können. Eine Verfüllung der Kellerbaugrube muss damit nicht zeitlich identisch sein mit dem Aushub der Kellerbaugrube, sondern kann zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt erfolgt sein¹⁹³. Im konkreten Fall des Kellers 1 scheint dies genau zuzutreffen. Das Profil 1133/T-U zeigt innerhalb der eigentlichen Kellerbaugrube Treppenabsätze, die mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu dienten, in den tiefer gelegenen Kellerraum zu gelangen (s. Abb. 50). Dies bedeutet, dass die Kellerbaugrube mit der ihr zugehörigen Treppe als funktionalem Teil des Kellers und gleichzeitig mit diesem bzw. für einen bestimmten Zeitraum in Benutzung stand. Die Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/11/6

bzw. 1133/11/6 stellt damit keinen unmittelbar nach Aushub der eigentlichen Kellerbaugrube eingebrachten Befund dar, sondern erfolgte zu einer Zeit, als Keller 1 schon für eine unbestimmte Zeit in Benutzung stand.

Da die Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/11/6 bzw. 1133/11/6 von der westlichen Kellerbegrenzungsmauer 1129/11/10 geschnitten wird, wäre es denkbar, dass Keller 1 zunächst ein einfacher Erdkeller war oder ein Keller mit Holzverschalung, wobei sich keinerlei Holzbefunde erhalten hätten, und dann eine Außenmauer aus Ziegeln und ein Kalkmörtel-estrich eingebracht wurden, wobei im Falle einer vor-

¹⁹³ Dagegen wird beim Befund einer Pfostenbaugrube im Normalfall nicht unterschieden zwischen der eigentlichen Grube und ihrer Verfüllung. Hier wird aber zu Recht eine sofortige Verfüllung der Pfostenbaugrube zur Festigung des hinein gestellten oder hinein gerammten Pfostens angenommen. Dies ist aber bei einer Kellerbaugrube nicht der Fall.

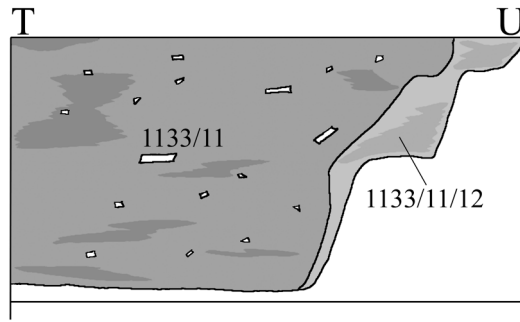


Abb. 50: Keller 1. Profil 1133/T-U (Maßstab 1 : 20).

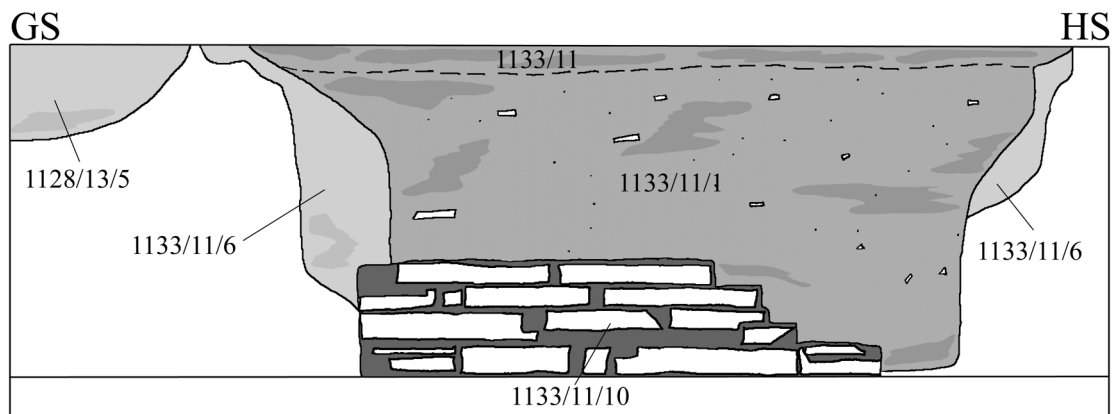


Abb. 51: Keller 1. Profil 1133/GS-HS, Blick auf die Westmauer im Eingangsbereich (Maßstab 1 : 20).

hergehenden Holzverkleidung diese restlos entfernt worden wäre¹⁹⁴ (s. Abb. 51).

Der Sohlenwert der Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/11/6 bzw. 1133/11/6 entspricht damit auch dem Sohlenwert der Kellerbaugrube selbst, zumindest im Westbereich des Kellers (112,78 m ü NN). Im eigentlichen Kellerbereich auf Fläche 1133 ist der Sohlenwert der Kellerbaugrube allerdings nicht mehr fassbar. So ist hier der Sohlenwert der Verfüllung der Kellerbaugrube nur noch bis zu einem Wert zwischen 113,15 und 113,33 m ü NN nachweisbar. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass der ursprüngliche Erdkeller der Phase I, vertreten durch die in den anstehenden Boden eingegrabene Kellerbaugrube, im Bereich des eigentlichen Kellerraums weniger tief angelegt war als der spätere Keller Phase III. So könnte die Sohle des ursprünglichen Erdkellers beim Ausbau des Kellers mit Kalkmörtelestrich ausgegraben worden sein. Die Tiefe des folgenden Kellers würde dann repräsentiert werden durch den Sohlenwert des ersten fassbaren Bodenauftrags 1133/11/5 (112,31 m ü NN), welcher etwa 0,40 m tiefer lag (s. Abb. 52).

Bei diesem Befund 1133/11/5 handelt es sich möglicherweise um einen etwa 0,10 m starken Stampf-

lehmboden, die Anteile von Kalk und Ziegelsplitt könnten aber auch auf einen Kalkmörtelestrich hindeuten. Da der Befund auf dem anstehenden Boden aufliegt, handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um den ersten Fußbodenbelag, der mit Nutzungsbeginn des auf den Erdkeller folgenden Kellerbegründung eingebracht wurde, und aus diesem Grund hier als Phase III angesprochen wird. Es wurde ja bereits oben vermutet, dass der auf den frühen Erdkeller folgende Kellerbegründung tiefer in die Erde gegraben wurde, weshalb in diesem Bereich keinerlei Spuren der ursprünglichen Kellerbaugrube mehr zu fassen sind. Die Tatsa-

¹⁹⁴ Ein Zusammenhang zwischen Ziegelmauer und Kalkmörtelestrichen ist jedoch am Befund selbst nicht nachweisbar. Eine Überlagerung älterer Holzkeller durch Steinkeller konnte beispielsweise im Vicus des Kastells Zugmantel festgestellt werden; s. Sommer, Zugmantel 506; ähnlich auch Ditmar-Trauth, Das gallorömische Haus 44 f. Beim vorliegenden Keller 1 handelt es sich zwar nicht um einen Steinkeller, sondern um einen Keller mit Ziegelmauer, doch ist der Befund in etwa vergleichbar.

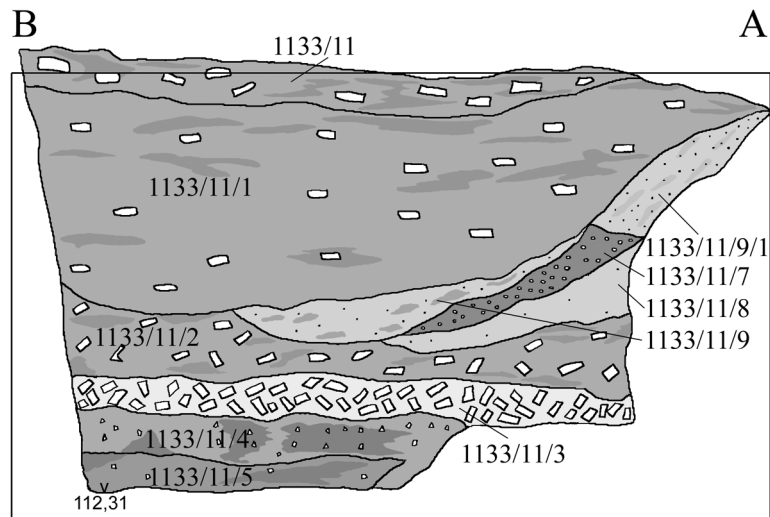


Abb. 52: Westprofil Keller 1. Profil 1133/B-A (Maßstab 1 : 20).

che, dass der mutmaßliche erste Fußbodenbelag 1133/11/5 des mutmaßlichen tieferen Kellers auf dem anstehenden Boden aufliegt, unterstützt diese Annahme.

Allerdings ist noch fraglich, ob der erste Kalkmörtelstrich 1133/11/5 überhaupt mit der Ziegelmauer in Verbindung steht. Der für die Ziegelmauer 1129/11/10 bzw. 1133/11/10 festgestellte Sohlenwert liegt bei 112,67–112,69 m ü NN. Vergleicht man nun diesen Sohlenwert mit den für die Fußbodenbeläge ermittelten Laufhorizonten, so ergibt sich eine Übereinstimmung vermutlich erst mit dem Befund 1133/11/2 (Sohlenwert 112,63 m ü NN), bei dem es sich sehr wahrscheinlich um eine von der neuzeitlichen Beraubung des Kellers herrührende Verfüllschicht handelt (s. Abb. 52).

Die Tatsache, dass der Phase IV zugewiesene frühe Kellerfußboden(?) 1133/11/4 von dem nahezu gesicherten Kellerfußboden 1133/11/3 und der Kellerverfüllschicht 1133/11/1 geschnitten wird, die ja auch 1133/11/3 schneidet, ist als Hinweis darauf zu werten, dass der Fußboden 1133/11/3 und mögliche noch über diesem liegende Befunde zumindest teilweise abgetragen wurden.

Profil 1133/B-A schneidet den westlichen Teil des Kellers 1. Dieses Profil zeigt, dass Kellerfußboden 1133/11/3 (Keller 1) den Kellerfußboden 1133/11/4 (Keller 1) schneidet und auf einer Länge von etwa 0,50 m über diesen hinausgeht. Alle oberhalb von Befund 1133/11/3 liegenden Schichten folgen dieser Ausdehnung. Dies lässt darauf schließen, dass der Keller 1 in Phase V um etwa 0,50 m in Richtung Westen erweitert wurde (s. Abb. 52). Unterstützt wird diese Annahme durch Profil 1133/U-W, bei dem sich

die westliche, aus ganzen *tegulae*, Ziegelbruch und Kalkmörtel gesetzte Kellermauer fassen lässt (s. Abb. 53). Der Sohlenwert dieser Mauersetzung liegt bei 112,67 m ü NN. Damit kann es sich nicht um eine Mauersetzung des Kellers 1 der Phase III oder IV handeln.

Alle oberhalb des letzten gesicherten Bodenauftrags 1133/11/3 liegenden Schichten müssen jedoch als Spuren eines Eingriffs durch den Rheinzaberner Maurermeister J. M. Kaufmann gewertet werden.

Es konnten also bisher drei gesicherte Fußbodenbefunde erfasst werden (1133/11/5, 1133/11/4 und 1133/11/3). Bei dem darüber liegenden Befund 1133/11/2 handelt es sich wohl um eine Störungsschicht. Ähnliches dürfte für die oberhalb der Schicht 1133/11/2 liegende Verfüllschicht 1133/11/8 gelten. Sehr wahrscheinlich grub J. M. Kaufmann von Süden her in den Kellerbefund runter und räumte die westliche Flanke des Kellers ab. Erkennbar ist dies anhand der Profile 1133/C-D bzw. 1133/B-A, die im südlichen Bereich des Kellers eine relativ ebene Befundsituation zeigen, während sich die Lage an der Westseite des Kellers doch wesentlich unregelmäßiger darstellt (s. Abb. 52 u. 54).

Oberhalb des Befunds 1133/11/8 liegen die nur im Westprofil (1133/B-A) fassbaren Schichten 1133/11/7, 1133/11/9 und 1133/11/9/1, bei denen es sich ebenso um Spuren des Kaufmann'schen Eingriffs handeln dürfte. Die eigentliche, großflächige Verfüllung des Kellers ist dann mit den Schichten 1133/11 und insbesondere 1133/11/1 fassbar. Auch diese beiden Befunde dürften ursächlich auf Kaufmann zurückgehen. Aufgrund dieser Störung des ursprünglichen Befunds kann eine Auflassung des Kel-

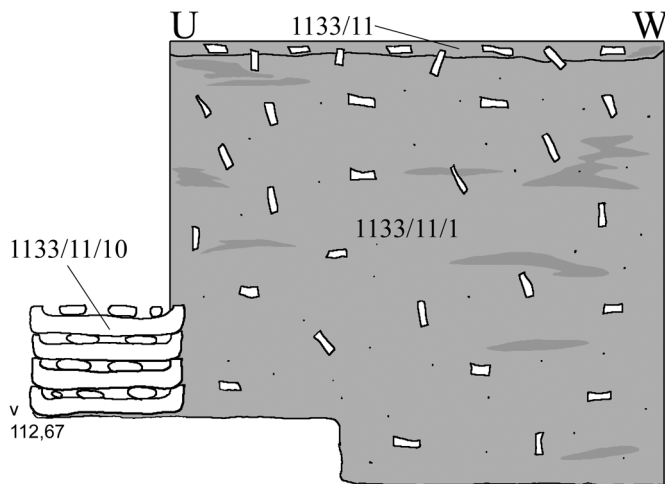


Abb. 53: Keller 1. Profil 1133/U-W (Maßstab 1 : 20).

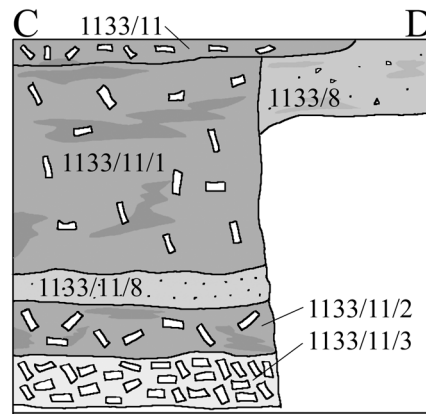


Abb. 54: Keller 1. Profil 1133/C-D (Maßstab 1 : 20).

lers anhand der Stratigraphie nicht mehr nachvollzogen werden.

3.1 Phasenabfolge innerhalb Keller 1 bis zu den Kaufmann'schen Störschichten

Phase V: Befund 1133/11/3 (Kalkmörtelestrich); Sohlenwert: 112,45 m ü NN; abgeleiteter Laufhorizont: 112,55 m ü NN

Phase IV: Befund 1133/11/4 (Kalkmörtelestrich); Sohlenwert: 112,31 m ü NN; abgeleiteter Laufhorizont: 112,45 m ü NN

Phase III:

Befund 1133/11/5 (Stampflehmbo-
den/Kalkmörtelestrich); Sohlenwert:
112,21 m ü NN); abgeleiteter Lauf-
horizont: 112,31 m ü NN

Phase II:

Einbringung der Verfüllung der Kel-
lerbaugrube 1133/11/6 nach einer
unbestimmten Zeit der Nutzung

Phase I:

Aushub der Kellerbaugrube des Kel-
lers 1 inklusive des Treppenabgangs

Datierung

Die Verfüllung der Kellerbaugrube enthielt keinerlei Funde. Im frühesten fassbaren Bodenauftrag 1133/11/5 fanden sich jedoch neben einer Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Primitivus IV¹⁹⁵ die Formen glatter Ware Drag. 32 und Drag. 33. Die Serie Primitivus IV wurde sehr wahrscheinlich erst im 3. Jahrhundert gefertigt¹⁹⁶. Auch die Formen der glatten Ware deuten in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts. Da die Befundauswertung davon ausgeht, dass die früheste Phase des Kellers eine Holzverschalung aufwies, kann in Bezug auf die Einbringung des ersten festen Bodenauftrags 1133/11/5 eine Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts angenommen werden.

Zur weiteren Fundauswertung

In der Befundbeschreibung wurde bereits erwähnt, dass der Keller sehr wahrscheinlich von Kaufmann beraubt wurde. Dies stellt eine erhebliche Beeinträchtigung der Stratigraphie des Kellers, aber auch der Fundauswertung dar. Es muss jedoch davon ausgegangen werden, dass Kaufmann ausschließlich an für ihn verwertbarem Material, also vollständigen Gefäßen, die sich an Museen verkaufen ließen, interessiert war. Aus diesem Grund kann man mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass Kaufmann alle Funde, die er im Keller vorfand, jedoch nicht mitnahm, wieder in die von ihm ausgehobene Grube verfüllte. Eine gewisse Sicherheit des Fundzusammenhangs ist also gegeben.

Die Verfüllung des Kellers umfasste eine enorm hohe Anzahl an Funden. Während die unteren Störungsschichten fundleer waren, bargen die Schichten 1133/11 und besonders 1133/11/1 die Masse der Funde.

In Verfüllungsschicht 1133/11 (entspricht 1129/11) umfasste das Sigillata-Spektrum die Formen Drag. 18/31, Drag. 27 (südgalisch), Drag. 32, Drag. 33, Drag. 36, Drag. 37, Drag. 41, Drag. 43, „Lud. Teller“, Niederbieber 6b, Niederbieber 19 und Niederbieber 24a. Diese Formen datieren in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts, einzelne Formen wie Drag. 41, Niederbieber 6b oder Niederbieber 24a dürften sogar bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts produziert worden sein. Eine Ausnahme bildet hier die einzelne Randscherbe der Form Drag. 27 südgalischer Herkunft, die wohl als Altstück zu werten ist.

Die Reliefware Drag. 37 enthielt Fragmente der Serien Art der Ware Victor I, Victor II-Ianuco oder Perpetuus¹⁹⁷, Florentinus¹⁹⁸, Ianu(arius) II¹⁹⁹, Iulius I oder Lupus²⁰⁰, Marcellinus²⁰¹, Marcellus oder Primi-

tivus I²⁰², Pervincus I²⁰³, Primitivus IV²⁰⁴, Pupus-Iuvenis II oder Pupus²⁰⁵ und Victor II-Ianuco²⁰⁶. Auf einer Bodenscherbe eines nicht bestimmbar Sigillata-Tellers fand sich ein Stempel des Stabilis (Lud. f 230)²⁰⁷. Zwei Wandscherben neuzeitlicher Keramik zeugen vom Eingriff Kaufmanns.

Die bei weitem fundreichere Verfüllungsschicht 1133/11/1 enthielt insgesamt 3402 Sigillata-Fragmente.

Unter den Funden der Verfüllung waren vier Formschüsselfragmente, welche den Serien Ianu(arius) II²⁰⁸, Reginus I²⁰⁹ und Victor II-Ianuco²¹⁰ zugewiesen werden konnten. Die im Arbeitsgebiet außerordentlich häufig auftretende Serie Victor II-Ianuco ist als eine der spätesten Dekorationsserien einzuordnen, mit der Formschüssel der Serie Reginus I dürfte dagegen ein Vertreter aus der Frühzeit der Rheinzaberner Produktion fassbar sein. Hinzu kommt ein Formschüsselfragment der in ihrer Zeitstellung umstrittenen Serie Ianu(arius) II. Die wiederholte Vergesellschaftung mit der Serie Victor II-Ianuco ist allerdings auffällig²¹¹.

Bezüglich der Reliefware Drag. 37 waren Fragmente von insgesamt 23 Rheinzaberner Dekorationsserien vertreten, hinzu kamen zwei Reliefscherben aus südgalischem Kontext²¹² sowie jeweils ein Fragment

¹⁹⁵ Inv.-Nr. 1133/11/5-2.

¹⁹⁶ Reliefware der Serie Primitivus IV ist auch in dem um 270 zerstörten Keramikdepot von St. Pölten enthalten; s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 2. F.-K. Bittner nimmt für die Serien Primitivus IV und Victor II-Ianuco eine zeitliche Parallelität an; s. Bittner, Chronologie 1996, 173.

¹⁹⁷ Inv.-Nr. 1129/11-30.

¹⁹⁸ Inv.-Nr. 1129/11-28.

¹⁹⁹ Inv.-Nr. 1129/11-12; 1129/11-13.

²⁰⁰ Inv.-Nr. 1129/11-21; 1129/11-22.

²⁰¹ Inv.-Nr. 1129/11-29.

²⁰² Inv.-Nr. 1129/11-23.

²⁰³ Inv.-Nr. 1129/11-26.

²⁰⁴ Inv.-Nr. 1129/11-24 und -25.

²⁰⁵ Inv.-Nr. 1129/11-27.

²⁰⁶ Inv.-Nr. 1129/11-15; 1129/11-16; 1129/11-17; 1129/11-18, -19 und -20.

²⁰⁷ Inv.-Nr. 1129/11-67 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

²⁰⁸ Inv.-Nr. 1133/11/1-822.

²⁰⁹ Inv.-Nr. 1133/11/1-823 und -824.

²¹⁰ Inv.-Nr. 1133/11/1-821.

²¹¹ Diese Aussage ist unter dem Vorbehalt der schwierigen Auffindungsverhältnisse der Funde aus der Kellerverfüllung zu verstehen.

²¹² Inv.-Nr. 1133/11/1-373; 1133/11/1-541 [beide Drag. 29].

aus Blickweiler²¹³ und Chémery-Faulquemont²¹⁴. Aufgrund der hohen Anzahl an beteiligten Dekorationsserien sollen hier nur diejenigen herausgegriffen werden, die mehrfach bzw. in größerer Zahl aufgetreten sind. Den bei weitem größten Anteil nimmt mit 55 Fragmenten die Serie Victor II-Ianuco²¹⁵ ein, gefolgt von der Serie Primitivus IV²¹⁶ (16 Fragmente), welche bereits im frühesten fassbaren Bodenauftrag 1133/11/5 des Kellers mit einer Reliefscherbe vertreten war. Mit jeweils fünf Reliefscherben folgen die Serien Ianu(arius) II²¹⁷, Iulianus II²¹⁸ sowie die Serien Iulius I oder Lupus²¹⁹ und Verecundus II²²⁰ mit fünf bzw. vier Fragmenten²²¹.

Weitere Reliefscherben Drag. 37 waren folgenden Serien zuzuweisen: Attillus²²², Comitialis III²²³, Ianu(arius) I²²⁴, Ianu(arius) I oder Ianu(arius) II²²⁵, Iulius II-Iulianus I²²⁶, Iulius II – Iulianus I oder Respectinus I²²⁷, Iulius II – Iulianus I, Victorinus II, Respectinus I²²⁸, Pervincus I²²⁹, Primitivus I²³⁰, Pupulus I²³¹, Reginus I²³², Respectinus I²³³, Victor II-Ianuco oder Ware B mit Zierglied O 382.383²³⁴, Victorinus II²³⁵, Ware anschließend an Reginus II, Iulius I und Lupus²³⁶, Ware A mit Zierglied O 382.383 oder Ware B mit Zierglied O 382.383²³⁷ und Ware B mit Zierglied O 382.383²³⁸.

Auf Tellerformen glatter Sigillata Rheinzaberner Herkunft fanden sich Stempel des Attianus²³⁹, Comitialis²⁴⁰, Conatus²⁴¹, Cottalus²⁴², Cusius (2 Exemplare)²⁴³, Emeritus²⁴⁴, Icovici²⁴⁵, Peppo (3 Exemplare)²⁴⁶, Stabilis (15 Exemplare)²⁴⁷, Verus²⁴⁸ und die Töpfermarke Lud. M1b²⁴⁹.

Im Spektrum der Sigillata sind zahlreiche Formen vertreten²⁵⁰. Die Mehrzahl der Formen datiert in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts, einige Formen wie Drag. 41, Drag. 43, Drag. 52, Niederbieber 6b und Niederbieber 19 sind sehr wahrscheinlich sogar bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts produziert worden. Früh zu datieren sind die südgallischen Fragmente der Formen Drag. 27 und Drag. 29, und auch die Rheinzaberner Form Lud. Tq (Drag. 31) ist am Beginn der Rheinzaberner Manufakturzeit anzusetzen. Jedoch stellen die genannten frühen Formen nur einen äußerst geringen Anteil an der Gesamtmenge der bestimmbar Sigillata-Fragmente (2040 Fragmente) aus der Verfüllschicht 1133/11/1 dar (weniger als 1%).

Dominiert wird das Fundspektrum eindeutig von der Form Drag. 37 (48,3% der bestimmbar TS-Scherben), gefolgt von den Formen Drag. 32 (21,1%), Niederbieber 24a (5,9%), Drag. 43 (5,4%) und Drag. 33 (5,0%). Das Sigillata-Aufkommen in der durch den „Raubgräber“ Kaufmann verursachten Kellerverfüllschicht 1133/11/1 ist also eindeutig dominiert von Formen der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts.

Die Schicht enthielt außerdem mehrere Münzen, darunter einen sehr gut erhaltenen Silberdenar des

²¹³ Inv.-Nr. 1133/11/1-371.

²¹⁴ Inv.-Nr. 1133/11/1-383.

²¹⁵ Inv.-Nr. 1133/11/1-290; 1133/11/1-317; 1133/11/1-318; 1133/11/1-335; 1133/11/1-338; 1133/11/1-347; 1133/11/1-349, -350, -351, -352 und -353; 1133/11/1-365; 1133/11/1-375; 1133/11/1-377; 1133/11/1-378; 1133/11/1-379; 1133/11/1-380; 1133/11/1-381; 1133/11/1-382; 1133/11/1-384; 1133/11/1-386; 1133/11/1-389; 1133/11/1-415; 1133/11/1-503; 1133/11/1-504; 1133/11/1-505; 1133/11/1-506; 1133/11/1-509; 1133/11/1-510; 1133/11/1-511; 1133/11/1-512; 1133/11/1-513; 1133/11/1-514; 1133/11/1-756; 1133/11/1-757; 1133/11/1-758; 1133/11/1-759; 1133/11/1-760; 1133/11/1-761; 1133/11/1-762; 1133/11/1-763; 1133/11/1-764; 1133/11/1-765; 1133/11/1-766; 1133/11/1-767; 1133/11/1-768; 1133/11/1-769; 1133/11/1-770; 1133/11/1-771; 1133/11/1-772; 1133/11/1-774; 1133/11/1-775; 1133/11/1-776; 1133/11/1-778; 1133/11/1-779.

²¹⁶ Inv.-Nr. 1133/11/1-332; 1133/11/1-348; 1133/11/1-354, -355, -356 und -357; 1133/11/1-368; 1133/11/1-385; 1133/11/1-388; 1133/11/1-524; 1133/11/1-536; 1133/11/1-538; 1133/11/1-739; 1133/11/1-753; 1133/11/1-754; 1133/11/1-755.

²¹⁷ Inv.-Nr. 1133/11/1-515; 1133/11/1-540; 1133/11/1-741 und -742; 1133/11/1-743 und -744.

²¹⁸ Inv.-Nr. 1133/11/1-361, -362, -363 und -364; 1133/11/1-535.

²¹⁹ Inv.-Nr. 1133/11/1-345 u. -346; 1133/11/1-372; 1133/11/1-537; 1133/11/1-738.

²²⁰ Inv.-Nr. 1133/11/1-515, -16 und -17; 1133/11/1-749.

²²¹ Das hohe Aufkommen von Fragmenten der Serie Victor II-Ianuco, aber auch der etwas geringer vertretenen Serie Primitivus IV kann auch in einem gestörten Befund kein Zufall sein. Was die anderen Serien angeht, so fällt eine Interpretation aufgrund des raubgräberischen Eingriffs, der sämtliche antike Verfüllschichten zerstört haben dürfte, schwer.

²²² Inv.-Nr. 1133/11/1-527; 1133/11/1-815.

²²³ Inv.-Nr. 1133/11/1-523; 1133/11/1-747 und -750.

²²⁴ Inv.-Nr. 1133/11/1-519.

²²⁵ Inv.-Nr. 1133/11/1-341, -342, -343 und -344.

²²⁶ Inv.-Nr. 1133/11/1-751.

²²⁷ Inv.-Nr. 1133/11/1-387; 1133/11/1-752.

²²⁸ Inv.-Nr. 1133/11/1-366 und -367; 1133/11/1-525.

²²⁹ Inv.-Nr. 1133/11/1-539.

²³⁰ Inv.-Nr. 1133/11/1-529; 1133/11/1-748.

²³¹ Inv.-Nr. 1133/11/1-740.

²³² Inv.-Nr. 1133/11/1-330.

²³³ Inv.-Nr. 1133/11/1-325.

²³⁴ Inv.-Nr. 1133/11/1-773.

²³⁵ Inv.-Nr. 1133/11/1-376.

²³⁶ Inv.-Nr. 1133/11/1-780 und -781.

²³⁷ Inv.-Nr. 1133/11/1-374; 1133/11/1-520.

²³⁸ Inv.-Nr. 1133/11/1-526.

²³⁹ Inv.-Nr. 1133/11/1-847 (s. Taf. 52); Oswald, Index of Potters' Stamps 27; 353.

²⁴⁰ Lud. a 212: Inv.-Nr. 1133/11/1-851 (s. Taf. 52); Ludowici, Katalog V 212; Oswald, Index of Potters' Stamps 85; 375.

²⁴¹ Lud. a 212: Inv.-Nr. 1133/11/1-852 (s. Taf. 52); Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 72; Ludowici, Katalog V 212; Oswald, Index of Potters' Stamps 86; 375.

²⁴² Lud. 213: Inv.-Nr. 1133/11/1-850 (s. Taf. 52); Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 92.

²⁴³ Lud. 213: Inv.-Nr. 1133/11/1-845 (s. Taf. 52) und -855; Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 100.

²⁴⁴ Inv.-Nr. 1133/11/1-848 (s. Taf. 52); mutmaßlich bisher unbekannter Töpfer Rheinzaberner glatter TS.

²⁴⁵ Lud. 216: Inv.-Nr. 1133/11/1-854 (s. Taf. 52); Ludowici, Katalog V 216; Oswald, Index of Potters' Stamps 143. →

Hadrian (Prägezeitraum 119-122)²⁵¹, einen stark abgegriffenen Antoninian aus der Zeit des gallischen Sonderreichs (Prägezeitraum 259-274)²⁵², sowie einen Follis des Constans (Prägezeitraum 347-348)²⁵³ und drei weitere Münzen des 4. Jahrhunderts²⁵⁴ (s. Taf. 11).

²⁴⁶ Lud. c 225: Inv.-Nr. 1133/11/1-846, -849 und -856 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237 f.; 413.

²⁴⁷ Lud. b 230: Inv.-Nr. 1133/11/1-827, -828, -830, -832, -833, -835, -836, -837, -838, -839, -840, -842 und -843 (s. Taf. 53); Lud. f 230: Inv.-Nr. 1133/11/1-831 und -834; (s. Taf. 53) Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

²⁴⁸ Lud. a 232: Inv.-Nr. 1133/11/1-826 (s. Taf. 53); Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232.

²⁴⁹ Lud. M 1b: Inv.-Nr. 1133/11/1-844 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 235.

²⁵⁰ Drag. 18/31, Drag. 27 (südgalisch), Drag. 29 (südgalisch), Drag. 31 (Lud. Tq), Drag. 32, Drag. 33, Drag. 36, Drag. 37, Drag. 38, Drag. 39, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 41, Drag. 43, Drag. 52, Lud. KMb, Lud. Sc, „Lud. Teller“, Lud. Tl', Lud. Tv, Niederbieber 6b, Niederbieber 16, Niederbieber 19, Niederbieber 24a und Niederbieber 27.

²⁵¹ Inv.-Nr. 1133/11/1-M1 (s. Taf. 11).

²⁵² Inv.-Nr. 1133/11/1-M3 (s. Taf. 11).

²⁵³ Inv.-Nr. 1133/11/1-M4 (s. Taf. 11).

²⁵⁴ Während eine lange Laufzeit eines hadrianischen Silberdenars nicht verwundert, kann bezüglich des Vorkommens von Münzen des 4. Jahrhunderts nur spekuliert werden. Nach Ausweis der Keramik ist eine in das 4. Jahrhundert datierende Verfüllung des Kellers nicht vorstellbar, hier fehlen charakteristische Keramikfunde. Denkbar wäre, dass die Münzen in späterer Zeit in die oberen Bereiche der Kellerverfüllung gerieten, allerdings ist anhand der Grabungsdokumentation nicht mehr feststellbar, wo genau die Münzen gefunden wurden.

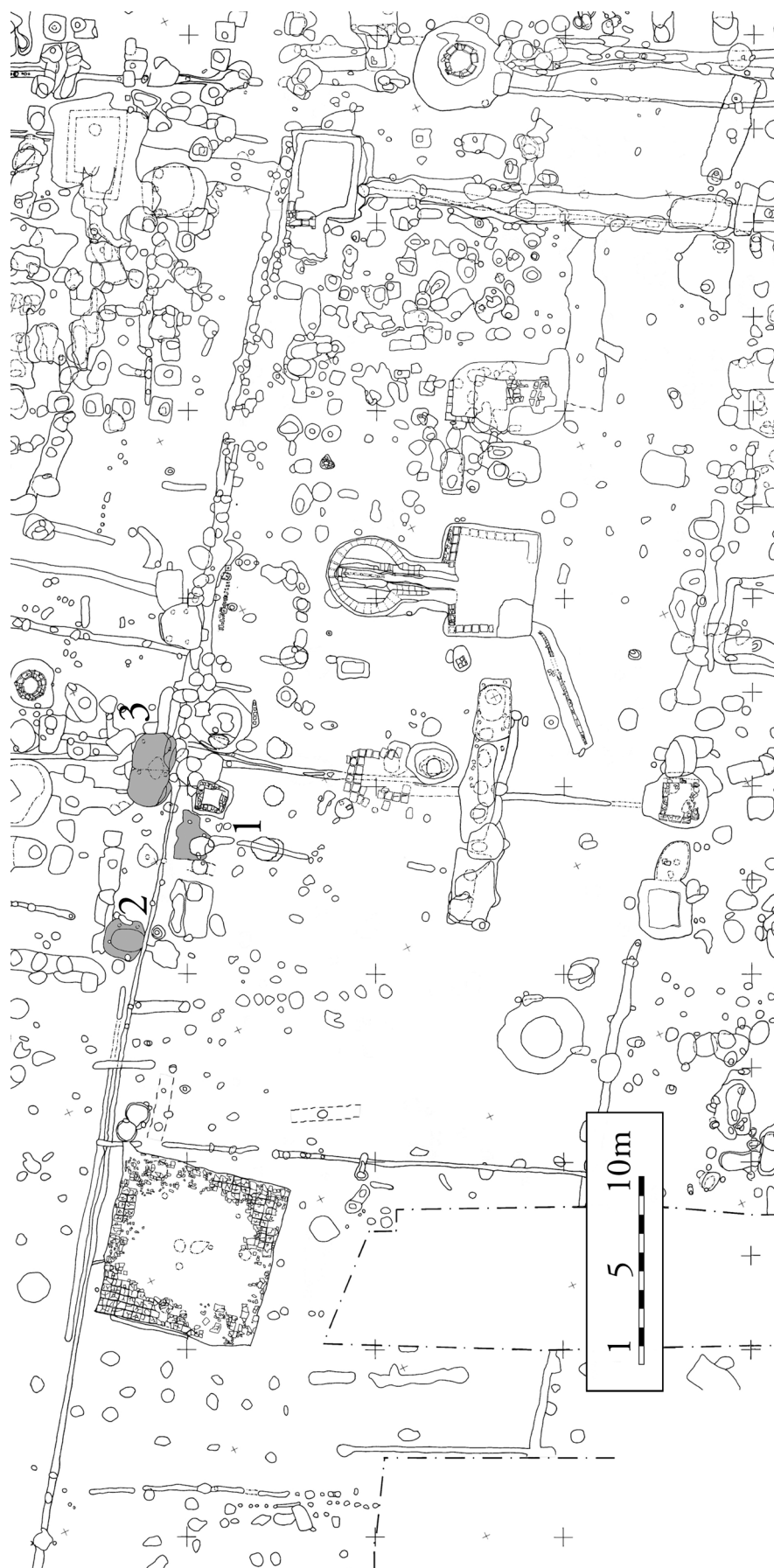


Abb. 55: Latrinenebefunde im Arbeitsgebiet.

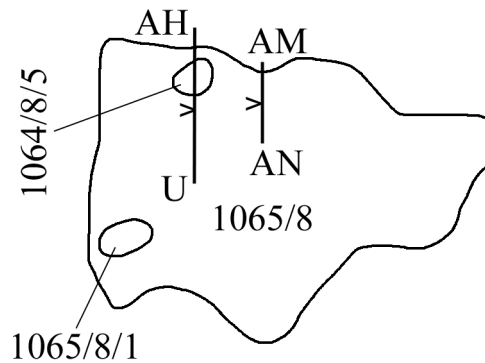


Abb. 56: Planum Latrine 1 (Maßstab 1 : 50).

4. Die Latrinen

4.1 Einführung zu den Latrinenbefunden

Im Arbeitsgebiet konnten insgesamt drei Latrinen festgestellt werden (s. Abb. 55). Sie befinden sich alle entlang der nördlichen Langseite der untersuchten Großparzelle. Ihre Lage am Rand dieses mutmaßlichen Werkstattbereichs der Rheinzaberner Sigillata-Produktion fügt sich passend in das Gesamtbild ein. Schwierig zu beantworten ist allerdings die Frage, welche der Latrinen zur Zeit der Produktionstätigkeit im Werkstattbereich in Gebrauch war. Auch wenn sich in keinem Fall Spuren einer obertägigen Sitzkonstruktion erhalten haben, so ist diese in jedem Fall vorauszusetzen bzw. zu ergänzen²⁵⁵.

4.1.1 Latrine 1

Latrine 1²⁵⁶ ist eine etwa rechteckige Grube mit den ungefähren Maßen 1,20 x 1,80 m (s. Abb. 56). Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem und lehmigem Sand sowie Brandgrus und Ziegelfragmenten. Die Sohle der Grube liegt mit 111,44 m ü NN etwa 1,20m unter Planum 1²⁵⁷ (s. Abb. 57).

Die beiden noch erfassten, recht tief gesetzten Pfosten²⁵⁸ lassen grundsätzlich an eine Latrine denken (s. Abb. 58). Wie W. H. Manning überzeugend ausgeführt hat, wurden die Pfosten auf dem Niveau der Latrinensohle eingespannt und waren nicht nur dafür zuständig, die Sitzkonstruktion oberhalb der Latrine sowie die seitlichen Wände und das Dach zu tragen, sondern sie stützten auch eine anzunehmende Verschalung der Latrinengrube mit Brettern, welche die Säuberung der Latrine vereinfachte und die gesamte Grube vor dem Einsturz bewahrte²⁵⁹.

Unterhalb der Sohle der Latrine fand sich eine Ablagerung grünen Rohtons, vergleichbar mit dem Be-

fund der Latrine 68 LE in Usk²⁶⁰. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass die für Latrinen typische Verfüllungscharakteristik wie organische Bestandteile oder Knochen hier nicht nachweisbar waren. Sollte es sich bei dem Befund tatsächlich um eine Latrine handeln, so wäre die unmittelbare Nähe zu Brunnen 4 auffällig, wenn auch nicht beispiellos²⁶¹.

Spuren einer obertägigen hölzernen Sitzkonstruktion haben sich, abgesehen vom indirekten Befund der Pfostenstandspuren an der Grubensohle, nicht erhalten.

Datierung

In der untersten Schicht 1065/8/8 der Latrine 1 fand sich eine Reliefscherbe der Serie Ianu(arius) I²⁶², welche eine Zeitstellung dieses Befunds in die Frühphase der Rheinzaberner Sigillataproduktion nahe legt. Die darüber liegenden Schichten 1064/8/4, 1064/8/5, 1064/8/9, 1064/8/10 und 1064/8/11, alle

²⁵⁵ s. z.B. Bouchard, Römische Latrinen 29; Heirbaut, Josephhof 26 ff.; 31 Abb. 14.

²⁵⁶ Befunde 1064/8/4, 1064/8/5, 1064/8/9, 1064/8/10, 1064/8/11, 1065/1/1, 1065/8, 1065/8/6, 1065/8/7 und 1065/8/8.

²⁵⁷ ca. 112,65m ü NN.

²⁵⁸ NW: 1064/8/5 (111,31m ü NN); SW 1065/8/1 (111,34m ü NN).

²⁵⁹ s. Heirbaut, Josephhof 23 f.; 23 Abb. 8; 24 Abb. 9; Jauch, Tasgetium 30; Manning, Usk 163. Die Notwendigkeit einer Brettverschalung tiefer Gruben, gleich ob als Latrine oder Brunnen genutzt, zeigt sich schon daran, dass man während der sog. ABM-Grabung in Rheinzabern nach negativen Erfahrungen ganz auf den Aushub tiefer Befunde aufgrund der akuten Einsturzgefahr verzichtete; freundl. Mitteilung des Grabungsleiters Dr. R. Schulz (Landesarchäologie Speyer).

²⁶⁰ s. Manning, Usk 164.

²⁶¹ s. hierzu Bernhard, Geschichte Speyer 61.

²⁶² Inv.-Nr. 1064/8/8-1.

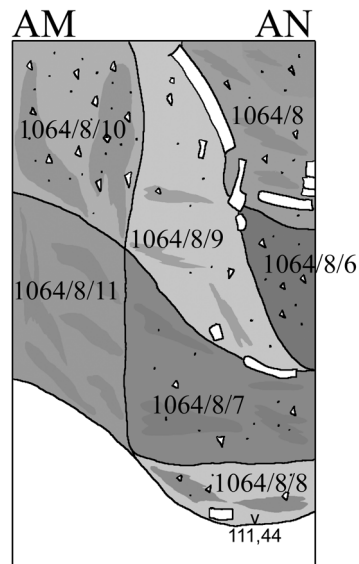


Abb. 57: Latrine 1. Profil 1064/AM-AN (Maßstab 1 : 20).

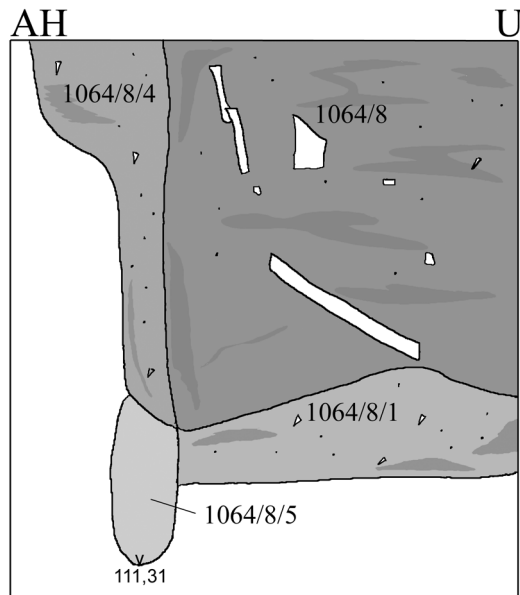


Abb. 58: Latrine 1. Profil 1064/AH-U (Maßstab 1 : 20).

leider unter einer Fundnummer zusammengefasst, enthielten nur Rheinzaberner Gebrauchsware.

Mit der stratigraphisch jüngsten Schicht 1065/8 (entspricht 1064/8) ist mit hoher Wahrscheinlichkeit eine spätere Verfüllung der Latrine fassbar. Das Fundspektrum der Terra Sigillata umfasst die Formen Drag. 33, Drag. 36 und eine keiner Reliefserie zuweisbare Wandscherbe Drag. 37. Die Randscherbe der Form Drag. 33 weist eine Innenrinne unterhalb des Rands auf, was auf eine Zeitstellung vor 180 hindeutet²⁶³. Auch die Form Drag. 36 datiert in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts. Unter den nicht bestimmbar TS-Fragmenten fand sich außerdem eine südgallische Scherbe²⁶⁴.

Die Verfüllung der Latrine 1 vor dem Zeitraum um 180 führt zusammen mit dem Fund der Reliefscherbe der Serie Ianu(arius) I im Sohlenbereich der Latrine zu einem ungefähren Nutzungszeitraum im dritten Viertel des 2. Jahrhunderts.

²⁶³ s. Fischer, Umland Regensburg 51.

²⁶⁴ Das Vorkommen eines Rheinzaberner Schuppenbechers (Gebrauchsware) deutet ebenfalls auf eine frühmanufakturzeitliche Stellung des Befunds 1065/8 hin.

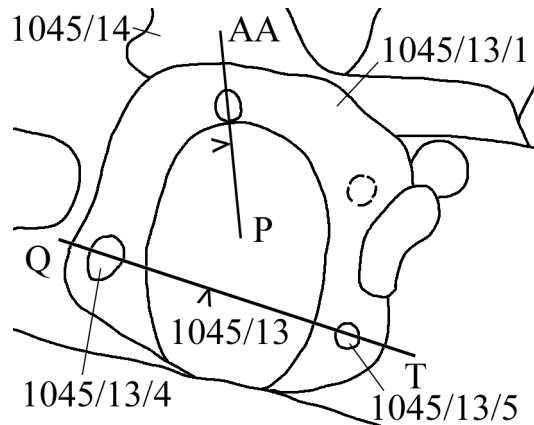


Abb. 59: Planum Latrine 2 (Maßstab 1 : 50).

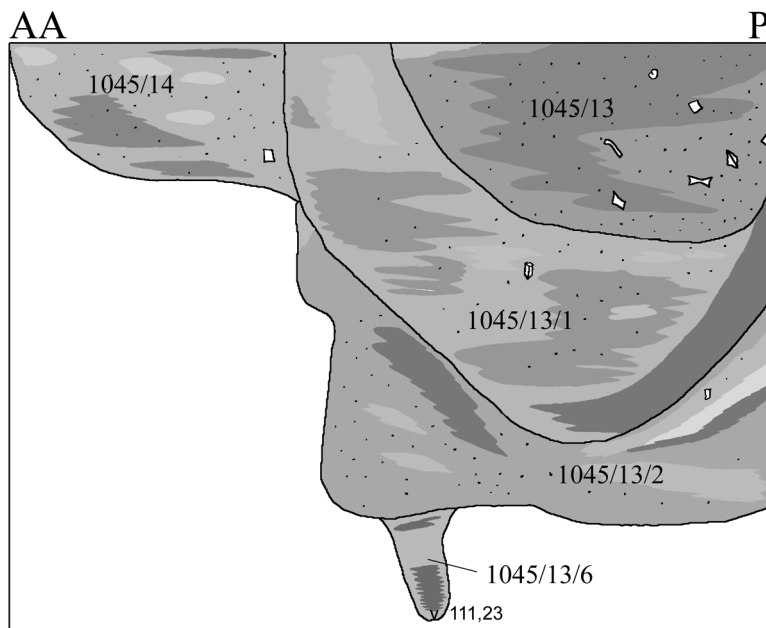


Abb. 60: Latrine 2. Profil 1045/AA-P (Maßstab 1 : 20).

4.1.2 Latrine 2

Der Befund Latrine 2²⁶⁵ ist von etwa kreisrundem Grundriss und besitzt die ungefähren Maße 1,80 x 1,90 m (s. Abb. 59). Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, durchzogen von Bändern dunkelbraunen bis grauen Sands, Ziegelfragmenten und Knochen. Die Sohle des Befunds liegt bei 111,47 m ü NN, was einer Tiefe von etwa 1,20 m unter Planum 1²⁶⁶ entspricht (s. Abb. 60 und Abb. 61).

Am Boden der Latrine konnten noch drei Pfostenstandspuren festgestellt werden, die etwa 0,30–0,40 m unter der Sohle der Latrine 2 lagen²⁶⁷. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Pfostensetzungen eine vermutlich hölzerne Wandverschalung stabilisier-

ten, welche dann hinterfüllt wurde (1045/13/1)²⁶⁸. Die Bänderungen innerhalb der Verfüllung der Latrine 2 sowie die festgestellten Pfostenbefunde weisen sehr stark darauf hin, dass es sich tatsächlich um eine Latrine handelt.

²⁶⁵ Befunde 1045/13, 1045/13/1, 1045/13/2, 1045/13/3, 1045/13/4, 1045/13/5 und 1045/13/6.

²⁶⁶ ca. 112,73m ü NN.

²⁶⁷ NW: 1045/13/6 (111,23m ü NN); SW: 1045/13/4 (111,24m ü NN); SO: 1045/13/5 (111,10m ü NN).

²⁶⁸ Zu ähnlichen Befunden s. z.B. Heirbaut, Josephhof 23 f.; 23 Abb. 8; 24 Abb. 9; Jauch, Tasgetium 30; Manning, Usk 163; sowie die Ausführungen zu Latrine 1.

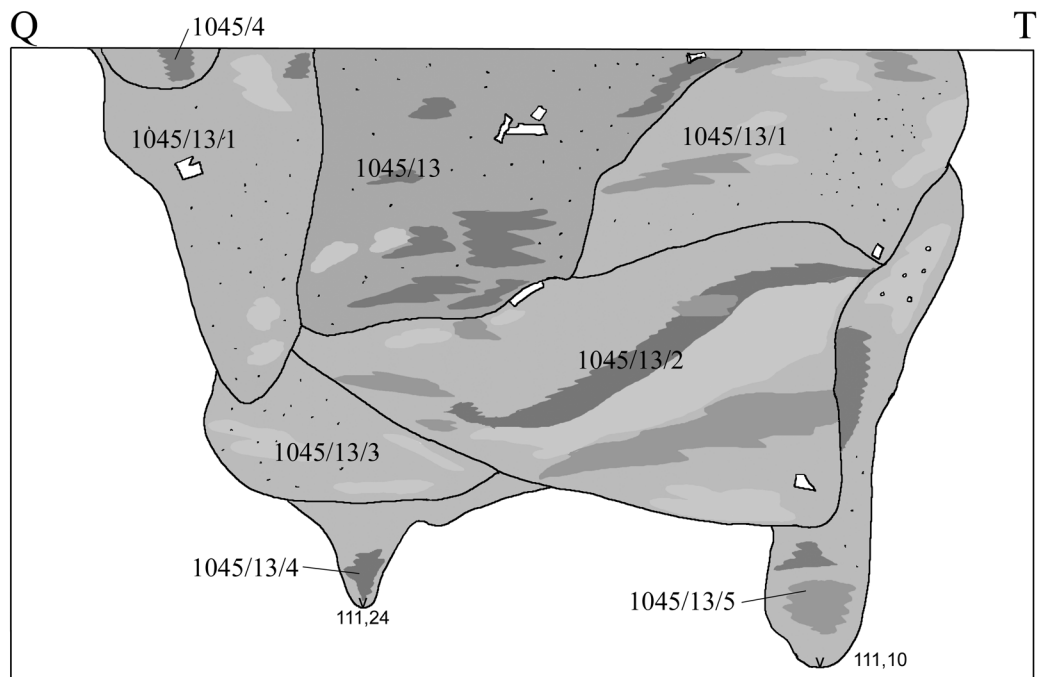


Abb. 61: Latrine 2. Profil 1045/Q-T (Maßstab 1 : 20).

Mit der Schicht 1045/13 ist sehr wahrscheinlich eine Verfüllungsschicht nach Auflassung der Latrine fassbar. Eine nähere Auswertung der Schichtenabfolge ist aufgrund der nicht erfolgten Fundtrennung innerhalb des Befunds Latrine 2 leider nicht möglich (s. Datierung) (s. Abb. 60 und Abb. 61). Gerade ein Vergleich mit dem Fundaufkommen an der Latrinensohle 1045/13/2, der Hinterfüllung der Holzverschalung 1045/13/1 und der Verfüllung der Latrine 1045/13 hätte eine genauere zeitliche Einordnung der Latrine ermöglichen können. Spuren einer obertägigen, hölzernen Sitzkonstruktion haben sich, abgesehen vom indirekten Befund der Pfostenstandspuren an der Grubensohle, nicht erhalten.

Im Gesamtplan sind die beiden Befunde Grube 5 und Latrine 2 als prinzipiell zusammengehörig dargestellt. Im Falle der Zusammengehörigkeit wäre eine Interpretation als Latrine und Abflussgrube denkbar. Anhand der Grabungsdokumentation war jedoch keine Verbindung der Befunde Latrine 2 und Grube 5 festzustellen.

Datierung

Wie bereits erwähnt fand trotz der sich deutlich abzeichnenden Stratigraphie innerhalb der Einzelbefunde der Latrine keine Fundtrennung statt.

Das Spektrum der Sigillata umfasst die Formen Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 38,

Drag. 43, Drag. 53 mit Kerbschnitt, Niederbieber 16, Niederbieber 24c und Niederbieber 27. Sie alle verweisen zeitlich in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts. Aufgrund des Vorkommens der Formen Niederbieber 24c und Niederbieber 27 ist aber auch eine Zeitstellung um die Mitte des 3. Jahrhunderts möglich²⁶⁹. Ein Stempel des Peppo (Lud. d 225)²⁷⁰ fand sich auf einer Bodenscherbe der Form „Lud. Teller“. Außerdem liegt eine Reliefscherbe der Serie Victor II-Ianuco²⁷¹ vor, für die eine Datierung mindestens in die 1. Hälfte bis Mitte des 3. Jahrhundert anzunehmen ist. Ebenso befanden sich 15 Ofenbau-Fragmente sowie ca. 100 tierische Knochenfragmente unter den Funden.

Aufgrund der Dokumentationslage kann nicht mehr entschieden werden, ob Latrine 2 im 3. Jahrhundert in Gebrauch war oder ob es sich bei den Funden nur um die Verfüllung einer Latrine handelt, die früher in Nutzung stand, als es die ins 3. Jahrhundert deutenden Funde zu zeigen vermögen.

²⁶⁹ s. Kronberger et al., Depot Aelium Cetium 91 f.; Riegler, Depotfund St. Pölten.

²⁷⁰ Inv.-Nr. 1045/13-18 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237 f.; 413.

²⁷¹ Inv.-Nr. 1045/13-15.

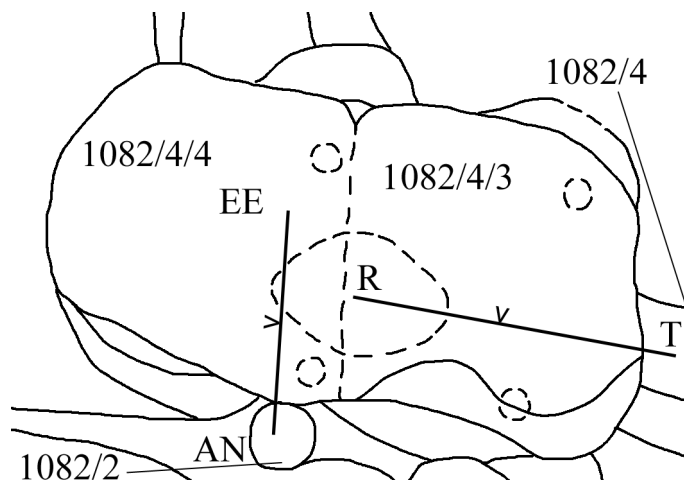


Abb. 62: Planum Latrine 3 (Maßstab 1 : 50).

4.1.3 Latrine 3

Latrine 3 stellt einen etwa langrechteckigen Befund mit den ungefähren Maßen 2,20 x 3,20 m dar (s. Abb. 62). Die Verfüllung des Befunds ist durchzogen von hellbraunen und mittel- bis dunkelbraunen Bändern lehmigen und kiesigen Sands, Brandgrus und Ziegelfragmenten. Die Sohle der Latrine 3 liegt bei 111,39 m ü NN, was etwa 1,40 m unter Planum 1²⁷² entspricht²⁷³.

Es kann als sehr wahrscheinlich gelten, dass mit den Befunden 1082/20/1, 1082/20/5 und 1082/22/5 die Verfüllung zwischen der Baugrube der Latrine und der ursprünglichen Holzbretterwand erfasst werden konnte²⁷⁴ (s. Abb. 63 und Abb. 64). Es ist damit zu rechnen, dass nach der Aushebung der Latrinengrube ein stützendes Holzkonstrukt, vermutlich eine Verschalung durch Holzbretter, in die Grube eingebracht wurde, um dem Latrinenschacht Halt zu geben und eine regelmäßige Säuberung der Latrine zu ermöglichen²⁷⁵. Zwischen dem Holzeinbau und der Baugrube entstand dann ein Zwischenraum, der vor Inbetriebnahme der Latrine verfüllt wurde.

Die eigentlichen Verfüllungs- bzw. Nutzungsschichten sind in den Befunden 1082/20/2, 1082/20/4, 1082/21, 1082/22, 1082/22/2, 1082/22/3 und 1082/22/4 fassbar. Diese Befunde waren verfüllt mit kiesigem, von grauen, gelben oder dunkelbraunen Bändern durchzogenem Sand und Brandgrus. In Verfüllschicht 1082/21 befanden sich außerdem noch Ofenschlacke und zahlreiche Keramikfragmente.

Es bleibt leider unklar, welche Rolle das Gräbchen 1082/4, verfüllt mit lehmigem und kiesigem Sand, Ziegelstücken und Ziegelbruch, in Bezug auf Latrine 3 spielt. Denkbar wäre eine Funktion als Abwasser- oder Überlaufgraben (s. Abb. 64).

Die späteste Phase der Latrine ist in den Verfüllschichten 1082/4/3 und 1082/4/4 zu sehen, die sehr wahrscheinlich sogar identisch sind (s. Abb. 63 und Abb. 64). Diese beiden mit dunkelbraunem, lehmigem Sand und Ziegelbruch verfüllten Schichten liegen oberhalb der bereits erwähnten Verfüllschichten der Latrine 3. Da sie auch die Wandbereiche der Latrine schneiden, dürfte es sich um abschließende Verfüllungen nach Auflassung der Latrine handeln.

Die im Planum eingezeichneten Pfostenstandspuren konnten anhand der Profile nicht nachvollzogen werden bzw. zeigt die Lage der Pfostenstandspuren auf dem Planum, dass diese wohl nicht geschnitten wurden. In Kombination mit der indirekt festgestellten Bretterkonstruktion innerhalb der Latrine kann man ebenso indirekt darauf schließen, dass diese von Pfosten gestützt worden sein muss. Spuren einer obertägigen, hölzernen Sitzkonstruktion haben sich nicht erhalten.

²⁷² ca. 112,79m ü NN.

²⁷³ Zu sehr ähnlichen Befunden in Bezug auf Grundriss und Ausmaße s. Manning, Usk 163 [Latrine 68LE]; 190f. [Latrine FFB].

²⁷⁴ Theoretisch ist es ebenso denkbar, dass diese Befunde frühe Verfüllschichten darstellen, die nach einer gewissen Nutzungszeit dann ausgeschauelt und wieder von weiteren Verfüllschichten überlagert wurden.

²⁷⁵ s. dazu Manning, Usk 163.

Datierung

Der Hinterfüllungsbereich der Holzverschalung war fundleer, weshalb keine Aussagen zum Zeitpunkt des Latrinenbaus gemacht werden können²⁷⁶.

Innerhalb der Latrine sind mit den Befunden 1082/20/6, 1082/22, 1082/22/3, 1082/22/2 und 1082/22/4 Verfüllschichten fassbar, die jedoch ebenfalls keinerlei Funde aufwiesen²⁷⁷.

Erst in der stratigraphisch jüngeren Verfüllschicht 1082/21 fanden sich Feinkeramik, Gebrauchsware und Ofenschlacke. Das Formenspektrum der Sigillata umfasste die Formen Drag. 18/31 und Drag. 33. Die Scherben der Form Drag. 18/31 sind aufgrund fehlender Beifunde jedoch zeitlich schwer eingrenzbar. Da es sich bei dem Exemplar der Form Drag. 33 um eine Bodenscherbe handelt, sind keine weiteren chronologischen Aussagen möglich. Aufgrund des Vorkommens der Form Drag. 18/31 und der langen Laufzeit der nicht weiter klassifizierbaren Scherbe der Form Drag. 33 kann die Verfüllschicht 1082/21 nur vage in die Rheinzaberner Manufakturzeit datiert werden.

Die beiden abschließenden, stratigraphisch jüngsten und sehr wahrscheinlich die endgültige Verfüllung und Auflassung der Latrine 3 markierenden Schichten 1082/4/3 und 1082/4/4 wiesen bezüglich der Terra Sigillata lediglich zwei Randscherben der

Form Drag. 33 auf²⁷⁸. Die Randscherbe 1082/4/3-1 wies dabei die für vor 180 hergestellten Exemplare charakteristische Innenrille auf²⁷⁹, während die andere Randscherbe 1082/4/3-2 dieses Merkmal nicht trug. Aufgrund des gemeinsamen Vorkommens beider Varianten mag eine grobe Datierung der Auflassung der Latrine 3 zum Ende des 2. Jahrhunderts angebracht sein. Erwähnenswert ist außerdem noch das Vorkommen von 44 Knochenfragmenten tierischen Ursprungs sowie eines 2,3 cm hohen und 5,4 x 4,9 cm umfassenden Tonzylinders mit mittiger, 1,8cm breiter Einkerbung²⁸⁰. Möglicherweise handelt es sich hierbei um die Achsenführung einer Töpferscheibenkonstruktion²⁸¹.

²⁷⁶ Es handelt sich um die Befunde 1082/20/1, 1082/20/5 und 1082/22/5.

²⁷⁷ Die Verfüllschichten 1082/20/2 und 1082/20/4 wiesen zwar Funde auf, jedoch wurden diese Befunde innerhalb der Grabungsdokumentation doppelt vergeben, weshalb eine Berücksichtigung dieser Funde nicht möglich ist.

²⁷⁸ Das stratigraphische Verhältnis zwischen diesen beiden Befunden konnte nicht geklärt werden, möglicherweise handelt es sich um einen identischen Befund. Die beiden RS Drag. 33 stammen aus Verfüllschicht 1082/4/3.

²⁷⁹ s. Fischer, Umland Regensburg 51; Sölch, Schwabegg 49.

²⁸⁰ Inv.-Nr. 1082/4/4-Zylinder (s. Taf. 18).

²⁸¹ s. Beschreibung des Töpferscheibenwerkbereichs.

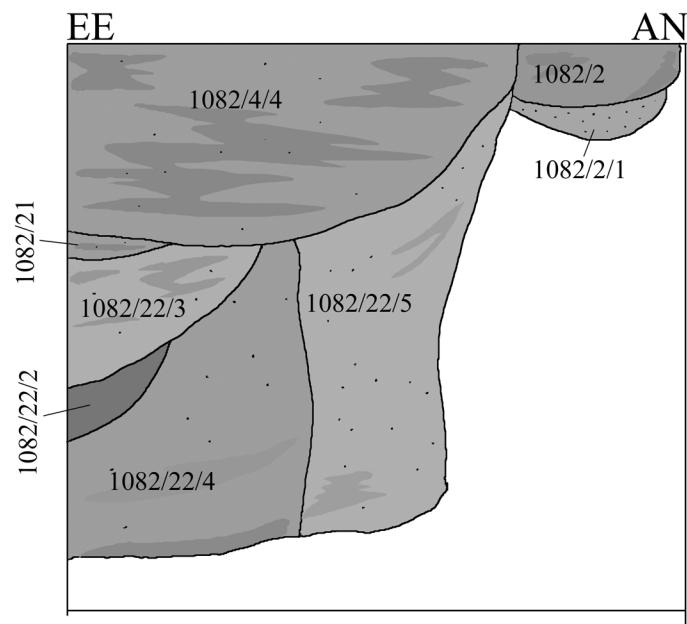


Abb. 63: Latrine 3. Profil 1082/EE-AN (Maßstab 1 : 20).

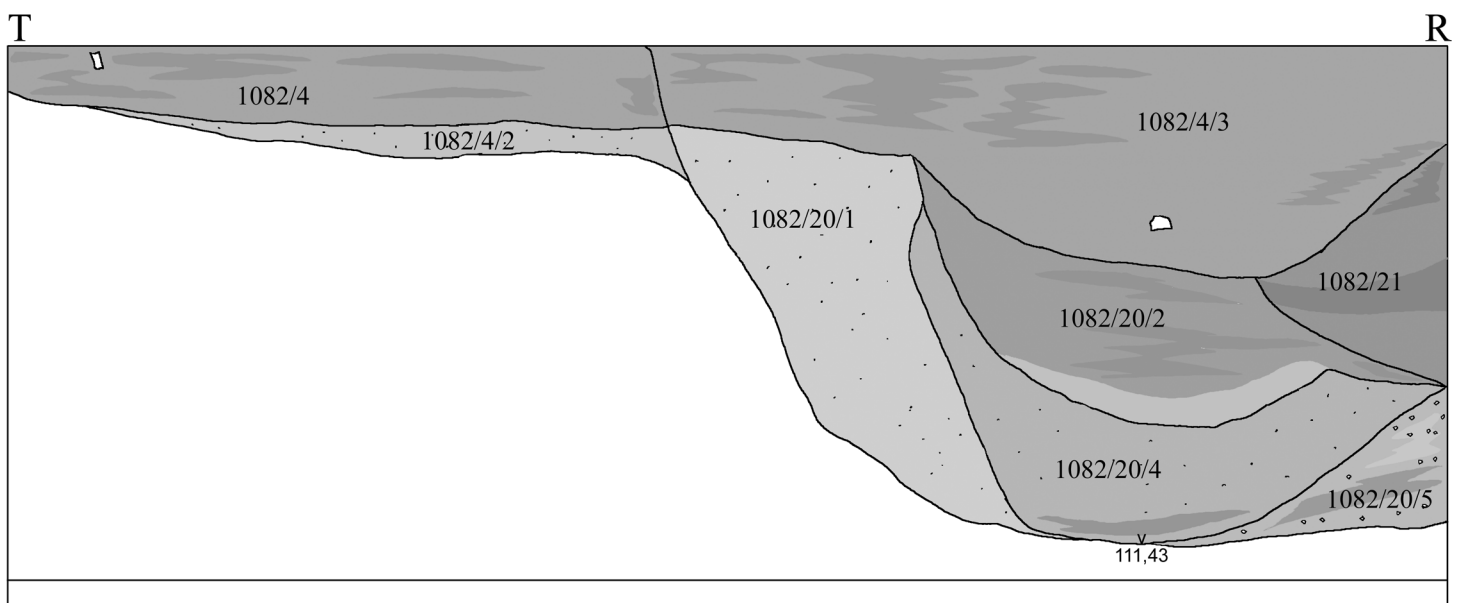


Abb. 64: Latrine 3. Profil 1082/T-R (Maßstab 1 : 20).

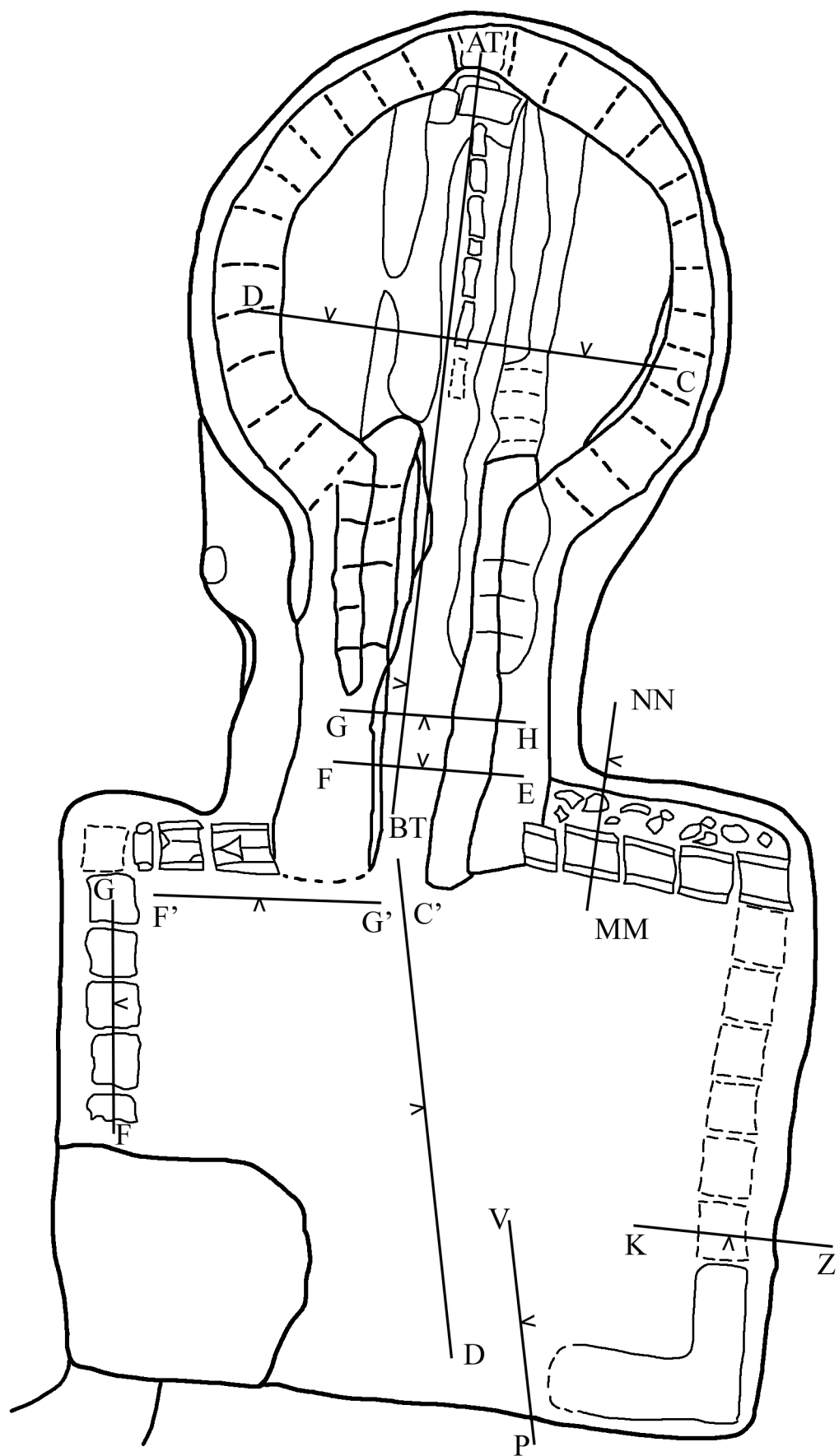


Abb. 65: Planum Ofen 11 (Maßstab 1 : 50).

5. Der Sigillata-Ofen Rheinzabern 11

5.1 Erfassung des Erhaltungszustands

Bei dem Sigillata-Ofen Rheinzabern 11²⁸² handelt es sich um eine relativ gut erhaltene, große Anlage mit nahezu ovaler Feuerkammer, zentralem Heizkanal und großflächiger Bedienungsgrube (s. Abb. 65). Im Innern der Feuerkammer konnte ein nachträglicher Eingriff durch Raubgräbertätigkeit festgestellt werden²⁸³. Dieser Eingriff dürfte außerdem dafür verantwortlich sein, dass die Innenkonstruktion der Feuerkammer weitgehend nicht mehr erhalten und der Ofen oberhalb der Feuerkammer gänzlich abgeräumt war.

Vor der Ofenfront schließt sich südlich die Bedienungsgrube an, in der eine Vielzahl von Schichten erfasst werden konnte. Außerdem ließen sich Teile eines die Bedienungsgrube umschließenden Umfassungsmäuerchens feststellen. Besonders hervorzuheben ist der Erhaltungszustand des Schürkanals, dessen Gewölbe noch in voller Höhe erhalten war. Die Mauern der Feuerkammer sind ebenfalls noch sehr gut erhalten, allerdings waren möglicherweise ursprünglich vorhandene Zungenmauern oder auch seitliche Züge aufgrund der bereits erwähnten Störung nicht mehr auffindbar. Dies gilt auch für die Brennplatte des Ofens und Spuren einer aufgehenden Konstruktion, die ebenfalls nicht mehr festgestellt werden konnten.

Der Konstruktion der Anlage zufolge handelt es sich bei Ofen 11 mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen Spezialofen zur Herstellung von Terra Sigillata. Im Folgenden wird eine ausführliche Beschäftigung mit den Einzelkomponenten des Ofens vorgenommen.

5.1.2 Orientierung des Ofens

Der Ofen ist etwa Nord-Süd-orientiert und nimmt innerhalb der als mutmaßlicher Werkstattbereich angesprochenen Parzelle eine zentrale Position ein.

5.2 Bestimmung der äußeren und inneren Maße der einzelnen Ofenkomponenten

Maße gesamt (mit Länge der Bedienungsgrube)²⁸⁴:
ca. 12,00 m x 5,90 m

Maße gesamt Ofen:
ca. 6,60 m x 3,70 m

Maße Bedienungsgrube:
äußerer Dm: 5,40 m x 5,90 m; innerer Dm: 4,40 m x 4,90 m²⁸⁵

Maße des Schürkanals²⁸⁶: 2,90 m x 0,50–0,60 m

Maße des zentralen Heizkanals²⁸⁷:

ca. 3,50 m x 0,50–0,60 m

Innere Maße der Feuerkammer:

ca. 3,20 m x 3,10 m

Äußere Maße der Feuerkammer:

ca. 3,80 m x 3,70 m

5.3 Die Bedienungsgrube

5.3.1 Maße der Bedienungsgrube

Die Bedienungsgrube des Ofens 11 besitzt einen inneren Durchmesser von etwa 4,40 x 4,90 m. Die aus Lehmziegeln gesetzten Umfassungsmauern nehmen eine Breite von jeweils etwa 0,50 m ein, wodurch sich ein äußerer Durchmesser der Bedienungsgrube von etwa 5,40 m x 5,90 m ergibt²⁸⁸.

innere Breite:	etwa 4,90 m
äußere Breite:	etwa 5,90 m
innere Länge:	etwa 4,40 m
äußere Länge:	etwa 5,40 m

²⁸² Zur Einteilung und Nummerierung der Rheinzaberner Sigillata-Öfen s. Reutti/Schulz, Brennöfen 569 Abb. 2.

²⁸³ Sehr wahrscheinlich handelt es sich hierbei um eine neuzeitliche Störung, die wohl mit den Aktivitäten des Maurermeisters Johann Michael Kaufmann in Verbindung zu bringen ist. Ein Abgleich mit einer noch von W. Ludowici verfassten Kartierung der Kaufmann'schen „Fundstellen“ (Archiv der Direktion Landesarchäologie Speyer) legt diesen Schluss nahe. Allgemein zu Kaufmann s. z. B. Reubel, Rheinzabern 1; sowie Hissnauer, Kaufmann 7–24; Thomas, Kaufmann 301–312.

²⁸⁴ Das Gesamtmaß umfasst die maximale Länge der Ofenanlage, gemessen vom hinteren, äußeren Abschluss der Ofenrückwand bis zum Abschluss der Bedienungsgrube sowie die Breite der Feuerkammer.

²⁸⁵ Es handelt sich hier nur um einen groben Näherungswert, da die tatsächlichen Maße der Bedienungsgrube nicht mehr genau festgestellt werden konnten.

²⁸⁶ Gemessen wird in Bezug auf die Breite ohne Berücksichtigung der seitlichen Begrenzungsmauern des Schürkanals und bzgl. der Länge bis zu dem Punkt, an dem die seitlichen Begrenzungsmauern an die Mauern der Feuerkammer stoßen.

²⁸⁷ Gemessen wird von der Mündung des Schürkanals in die Feuerkammer bis zu dem Punkt, an dem der zentrale Heizkanal an die hintere Begrenzungsmauer der Feuerkammer stößt.

²⁸⁸ Es fällt auf, dass den Bedienungsgruben bei Publikationen von Sigillata-Öfen häufig relativ wenig Beachtung geschenkt wird. Aus diesem Grund mangelt es an Vergleichsbeispielen für Bedienungsgruben, insbesondere aber an einer detaillierten Erfassung der Stratigraphie. Dabei bleibt meist unklar, ob die zugehörige Bedienungsgrube nicht gegraben wurde, oder ob man den Befund der Bedienungsgrube nicht für bedeutend genug erachtete (so z.B. bei Vernhet, Un four de La Graufesenque). So werden Bedienungsgruben meist nur dann angesprochen, wenn mehrere Öfen aus einer →

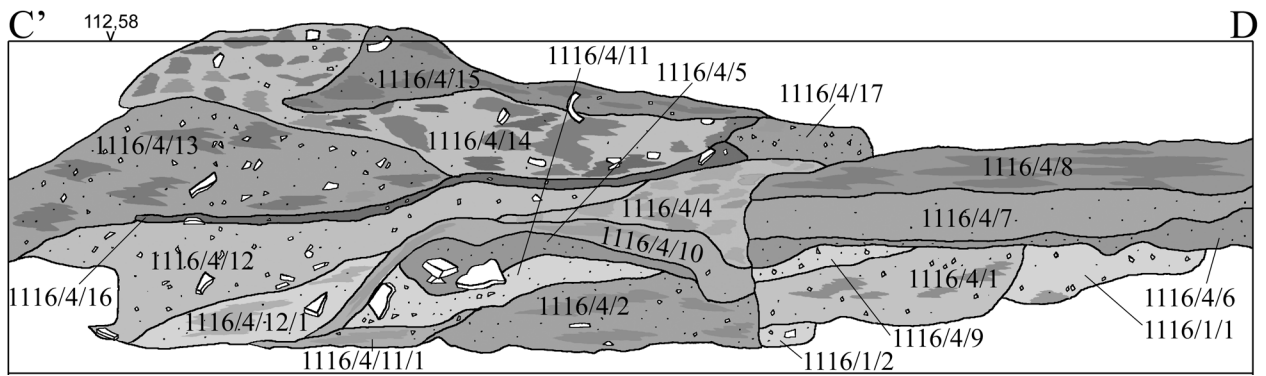


Abb. 66: Ofen 11. Profil 1116/C'-D durch Bedienungsgrube (Maßstab 1 : 20).

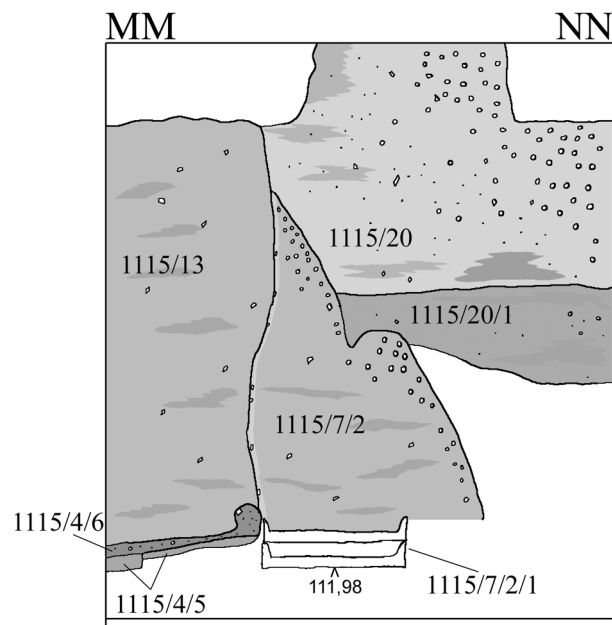


Abb. 67: Ofen 11. Profil 1115/MM-NN durch nördl. Begrenzungsmauer Ostseite (Maßstab 1 : 20).

5.3.2 Bestimmung der Sohle der Bedienungsgrube und Verlauf des Bodenniveaus

Die Sohle der Bedienungsgrube liegt bei etwa 111,78 m ü NN auf den ersten 1,90 m vom Schürkanaleingang in Richtung hinterer (Süd-)Mauer der Bedienungsgrube. Danach ist auf einer Strecke von ca. 1,40 m ein allmählicher Anstieg um 0,26m auf 112,04 m ü NN in einer Entfernung von etwa 3,30 m zum Schürkanaleingang fassbar (s. Abb. 66). Die fehlenden 1,10 m bis zur Rückwand der Bedienungsgrube wurden von Profil 1115/C'-D nicht mehr erfasst. Aufgrund des im Anschluss noch zu besprechenden Schichtenverlaufs kann man bereits hier feststellen, dass auf einer Strecke von etwa 2,40 m eine treppen-

oder eher rampenartige Eingangssituation von der südlichen Rückwand her in die Bedienungsgrube denkbar ist.

Bedienungsgrube versorgt wurden und die Bedienungsgrube folglich essentieller Bestandteil der Befundabbildung ist; s. z.B. Schaad, Grand four 183 Abb.7 [Luxeuil], Abb.8 [Mareuil-lès-Meaux]; sowie Forrer, Heiligenberg und Ittenweiler 24 Abb.5. Mit einem Durchmesser von 3,50m x 6,00m ist die Bedienungsgrube des Rheinzaberner „Kindergarten-Ofens“ (Sigillata-Ofen Rheinzabern 6) etwas kleiner als die des hier vorgestellten Ofens 11; s. Reutti, Vorbericht 46. Wesentlich kleiner ist mit 2,50m x 3,00m auch die Bedienungsgrube des Ofens 1 von Schwabegg; s. Sölch, Schwabegg 16; 16 Abb.5.

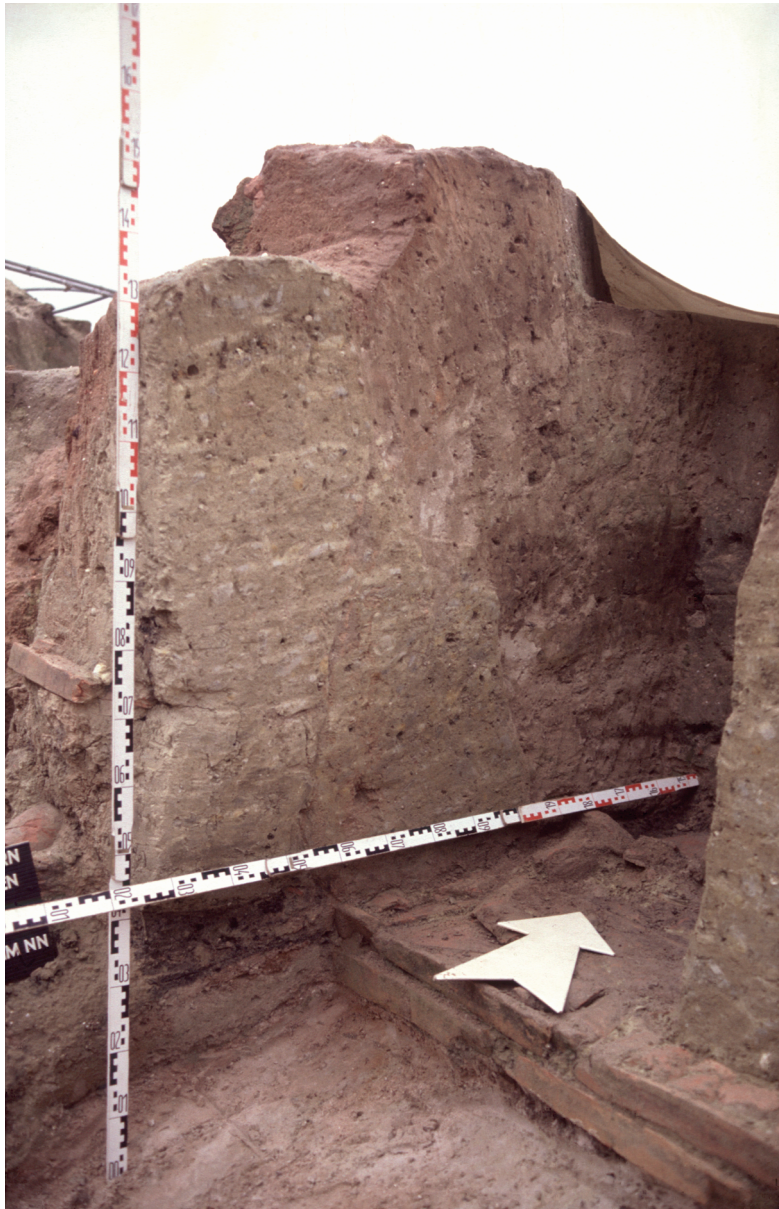


Foto 1: Blick von Osten auf nördl. Begrenzungsmauer Ostseite

5.3.3 Begrenzungsmauern der Bedienungsgrube

Zu beiden Seiten des Schürkanaleingangs (in der Folge als „nördliche Begrenzungsmauer“ bezeichnet) sowie an der westlichen und östlichen Flanke der Bedienungsgrube befinden sich Mauersetzungen aus Lehmziegeln, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Länge von etwa 2,00 m, einer Breite von 0,38 m und einer Höhe von 0,14 m (Sohlenwert 111,98 m ü NN) (s. Abb. 67 und Foto 1)²⁸⁹. Die Ziegelfläche zwischen den Leisten der oberen *tegulae*-Lage wurde mit Fragmenten von *imbrices* aufgefüllt und auf diese Weise ein gleichmäßiges Niveau geschaffen (s. Foto 2). Der Bereich hinter diesem Fundament, also in Richtung Norden gegen den Ofen, wurde parallel zum Verlauf der *tegulae* auf einer Breite von etwa

5.3.3.1 Nördliche Begrenzungsmauer Ostseite

Das Fundament der Mauer 1115/7/2 bzw. 1115/13 der Ostseite der nördlichen Begrenzungsmauer bestand aus zwei Lagen à 4 *tegulae* auf einer

²⁸⁹ Genau genommen handelt es sich um vier *tegulae* in der oberen Lage und etwa viereinhalb *tegulae* in der unteren.



Foto 2: Ofen 11. Nördl. Begrenzungsmauer Ostseite. Auffüllung mit *imbrex*-Fragmenten sowie Fundamentierung mit Ofenbesatz-Fragmenten. Blick von Süden.

0,25–0,30 m mit Ofenbesatzfragmenten ausgelegt²⁹⁰. Warum man das Fundament nicht durch eine weitere Lage *tegulae* verbreiterte, sondern dafür Bruchmaterial der Binnenkonstruktion der Brennkammer eines Sigillata-Ofens, darunter hauptsächlich sog. „tournettes“²⁹¹, verwendete, ist unklar²⁹².

Die eigentliche Mauer 1115/7/2 bzw. 1115/13 bestand dann aus ungebrannten Lehmziegeln und lag auf einer Länge von ca. 2,00 m und einer Breite von ca. 0,60 m auf dem Fundament auf (s. Abb. 67). Die erfasste Höhe der nördlichen Begrenzungsmauer Ostseite betrug schätzungsweise 1,20 m, was einer Oberkante der Lehmziegelmauer von etwa 113,20 m ü NN entspricht (s. Foto 1).

Datierung

In der Zwischenfüllung der Lehmziegelmauer 1115/7/2 bzw. 1115/13 (nördl. Begrenzungsmauer Ost) fanden sich auf einer Sigillata-Bodenscherbe der Form „Lud. Teller“ ein unbekannter Stempel des Attianus (neuer Stempel a)²⁹³ sowie eine Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Iulius II-Iulianus I²⁹⁴.

Die Fundamentpackungen 1116/13 u. 24/4 und 1116/13/25 enthielten neben einem massiven Aufkommen von 823 Brennhilfe-Fragmenten vier Reliefscherben Drag. 37 (von drei unterschiedlichen Bilderschüsseln) der Serie Victor II-Ianuco²⁹⁵, sowie weitere TS der Formen Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37 und Drag. 43.

Die vorgestellten Funde legen einen Bauzeitraum der Bedienungsgrube und damit möglicherweise auch des Ofens in der 1. Hälfte bis Mitte des 3. Jahrhunderts nahe.

²⁹⁰ Es handelt sich dabei um Befund 1116/13 u. 24/4 und 1116/13/25. Zur Verwendung von eindeutig aus einem Sigillata-Ofen stammendem Ofenbesatz gibt es zwei Erklärungsmöglichkeiten: entweder der Ofenbesatz stammt nicht von Ofen 11, dann wäre dieser Ofen vermutlich von den Betreibern eines anderen Ofens gebaut worden, aus dem man sich bediente, oder es handelt sich um Ofenbesatz des Ofens 11 selbst. In diesem Fall wäre das Fundament zu einem Zeitpunkt, als der Ofen schon in Betrieb war, angelegt worden, was aber unwahrscheinlich ist, da die Bedienungsgrube gleichzeitig mit dem Ofen gebaut werden musste.

²⁹¹ Zu Art und Funktionsweise des Ofenbesatzes bei Sigillata-Öfen s. Vernhet, *Un four de La Graufesenque* 39 ff.; 36 Abb. 9; außerdem Sölch, Schwabegg 72 ff.

²⁹² Allerdings ist aus den Sigillata-Produktionszentren La Graufesenque und Schwabegg die Praxis bekannt, Ofenausschuss zur Stabilisierung und Ausbesserung von Wegen, aber auch zu Planierungszwecken wieder zu verwenden; s. Sölch, Schwabegg 22; Vernhet, *Un four de La Graufesenque* 43.

²⁹³ Inv.-Nr. 1115/7/2-1 (s. Taf. 52); Der Stempel zeigt hohe Ähnlichkeit zu der Type Lud. a 208, jedoch fehlt hier das abschließende „S“; Oswald, *Index of Potters' Stamps* 27; 353. Auch in der späteren Verfüllung der Bedienungsgrube 1116/4 fand sich ein Stempel des Attianus (Inv.-Nr. 1116/4-330).

²⁹⁴ Inv.-Nr. 1115/13-1.

²⁹⁵ Inv.-Nr. 1116/13 u. 24/4-5; 1116/13 u. 24/4-6; 1116/13/25-3 und -4.

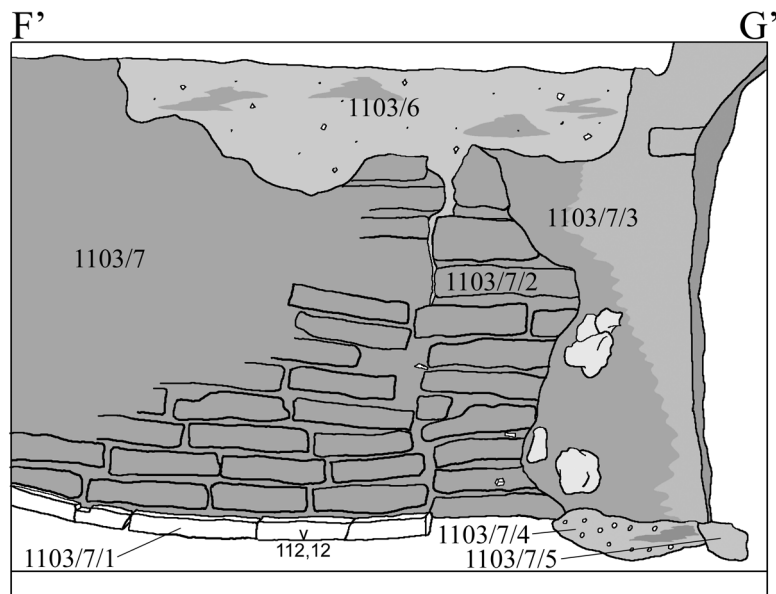


Abb. 68: Ofen 11. Profil 1103/F'-G'. Blick von Süden auf nördl. Begrenzungsmauer Westseite (Maßstab 1 : 20).

5.3.3.2 Nördliche Begrenzungsmauer Westseite

Auch hier war ein Fundament (1103/7/2) aus *tegulae* verlegt, allerdings konnte hier nur eine Lage mit 3 *tegulae* festgestellt werden (Sohlenwert 111,87 m ü NN), die gesamte Breite des Fundaments und der darüber liegenden Mauer aus ungebrannten Lehmziegeln wurde jedoch nicht erfasst (s. Abb. 68). Eine der Situation an der Ostseite vergleichbare Auslegung des hinteren Fundamentbereichs mit Ofenbesatzfragmenten lag auf der Westseite nicht vor, weshalb sich die Fundamentbreite hier auf ca. 0,40m reduziert. In Analogie zum Befund auf der Ostseite wird aus Gründen der Symmetrie auch hier eine Fundament- und Mauerbreite von etwa 2,00 m angenommen.

Die Lehmziegelmauer wurde ebenso wie auf der Ostseite noch auf einer Höhe von ca. 1,20 m erfasst (Oberkante 113,14 m ü NN). Hier war auch zu erkennen, dass die verwendeten Lehmziegel eine Länge von ca. 0,25–0,30 m und eine Höhe von ca. 0,05–0,10 m besaßen (s. Abb. 68).

Die für das Fundament der nördlichen Begrenzungsmauer verwendeten Leistenziegel hatten auf der West- und der Ostseite jeweils die Maße 0,46 x 0,38 x 0,07 m.

Datierung

Die Westseite der nördlichen Begrenzungsmauer war fundleer.

5.3.3.3 Westliche Begrenzungsmauer

Die westliche Begrenzungsmauer 1103-1104/7/2 der Bedienungsgrube wurde auf einer Länge von 2,00 m erfasst, allerdings ist wahrscheinlich, dass die Mauer ursprünglich entlang der gesamten Länge der Bedienungsgrube von etwa 5,40 m bestand (s. Abb. 69)²⁹⁶. Die Mauer wird in der Südwestecke der Bedienungsgrube jedoch von dem Grubenbefund 1104/4 gestört, bei dem es sich um eine Rohtongrube handelt, die sehr wahrscheinlich nach Aufgabe des *Sigillata*-Ofens und der Verfüllung der Bedienungsgrube angelegt wurde. Diese Rohtongrube steht in engem Zusammenhang mit der sog. „Oberen Tonröhrenleitung A“, einer auf Laufniveau gelegten Wasserleitung, bestehend aus mit der Öffnung nach oben gelegten Halbrundziegeln (*imbrices*).

Die Breite der westlichen Begrenzungsmauer betrug 0,50–0,60 m. Unterhalb der westlichen Begrenzungsmauer war keine gesonderte Fundamentierung mit Leistenziegeln feststellbar, der Sohlenwert der Mauer lag bei 111,91 m ü NN. Die verwendeten Lehmziegel waren größtenteils ungebrannt, jedoch wurde im mittleren und oberen Bereich des erfassten Mauerzugs auch eine Zone gebrannter, orange-roter Lehmziegel (1103-1104/7 bzw. 1103-1104/7/1) angetroffen (s. Abb. 69). Dieser Befund ist nicht so

²⁹⁶ s. Profil 1103-1104/F-G.

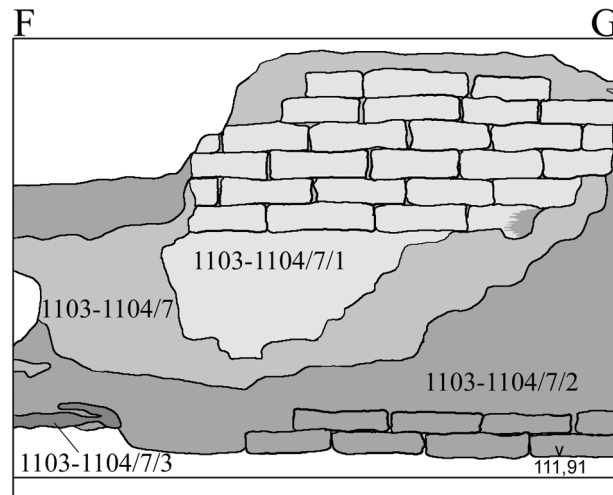


Abb. 69: Ofen 11. Profil 1103/F-G (Maßstab 1 : 20).

ohne weiteres zu klären. Es wäre zwar denkbar, dass man für die Anlage der Bedienungsgruben-Mauer ungebrannte Lehmziegel verwendete, die Mauer auf der Westseite zu einem unbestimmten Zeitpunkt dann repariert werden musste und man sich diesmal gebrannter Lehmziegel bediente. Allerdings sind nicht nur die Lehmziegel 1103-1104/7/1 gebrannt, sondern auch der Lehmverstrich 1103-1104/7, mit dem alle Mauerbereiche der Bedienungsgrube verstrichen wurden. Auf dem Hintergrund dieses Befunds kann man eigentlich nur zu dem Schluss kommen, dass diese Bereiche der Westmauer mit Feuer in Kontakt gekommen sind, das lange genug auf die Lehmziegel einwirkte, um die Ziegel auszuhärten und orange-rot zu verfärben. Eine sinnvolle Erklärung dieses Phänomens konnte bislang nicht gefunden werden, denn eine Hitzeeinwirkung vom Schürkanaleingang her ist aufgrund der Entfernung der westlichen Begrenzungsmauer nicht vorstellbar.

Mit einer Länge von 0,30–0,35 m und einer Höhe von 0,05–0,10 m besaßen alle in der Westmauer verwendeten Lehmziegel in etwa die gleichen Maße, waren allerdings etwas länger als diejenigen der Westseite der nördlichen Begrenzungsmauer.

Datierung

Die westliche Begrenzungsmauer war fundleer.

5.3.3.4 Östliche Begrenzungsmauer

Auch die östliche Begrenzungsmauer 1115-1116/13 bestand aus ungebrannten Lehmziegeln und wurde auf der gesamten Länge von etwa 4,40 m und einer Breite von ca. 0,50–0,60 m erfasst (s. Abb. 70). Die Oberkante der Mauer liegt bei 113,22 m ü NN und damit im Bereich der nördlichen und der westlichen Begrenzungsmauer. Die Sohle der östlichen Mauer lag bei etwa 112,08 m ü NN und damit leicht höher als die Sohle der nördlichen und westlichen Begrenzungsmauer. Die Gesamterhaltungshöhe der östlichen Begrenzungsmauer betrug demnach 1,14 m, womit die Mauer vergleichbare Ausmaße aufweist wie ihr Pendant auf der Westseite der Bedienungsgrube. Im Bereich der östlichen Begrenzungsmauer ist auch erkennbar, dass die Sohle der Mauer etwa 0,20–0,30 m unterhalb des Bodenniveaus der Bedienungsgrube lag, was bedeutet, dass man bei der Aushebung der Bedienungsgrube einen Graben für die Umfassungsmauer anlegte. Mit dem Befund 1116/13/20 ist dann sehr wahrscheinlich auch die Verfüllung der Baugrube zur Anlage der Bedienungsgrube fassbar, eine etwa 0,10–0,20 m starke Kiesschicht, die in diesem Bereich einen Sohlenwert von etwa 111,98 m ü NN aufweist.

Die östliche Begrenzungsmauer 1115-1116/13 konnte auch noch in der Südostecke der Bedienungsgrube erfasst werden. Nach einer Strecke von etwa 1,20 m biegt die Lehmziegelmauer um und bildet einen vermutlich 2,50–3,00 m langen Ansatz der südlichen Begrenzungsmauer. Unklar ist jedoch, ob die südliche Begrenzungsmauer dann über die gesamte Breite, möglicherweise unter Aussparung einer mittigen Eingangssituation, geführt wurde. Dies soll im Folgenden näher betrachtet werden.

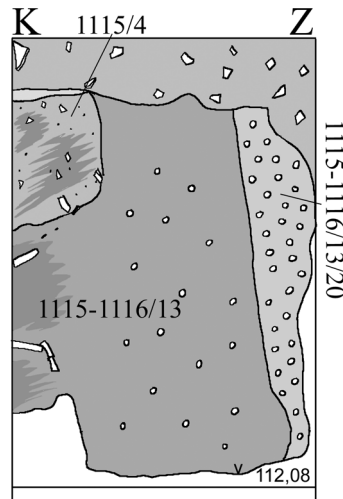


Abb. 70: Ofen 11. Profil 1115-1116/K-Z durch östliche Begrenzungsmauer (Maßstab 1 : 20).

Datierung

Die östliche Begrenzungsmauer war fundleer, ebenso die Verfüllung der Baugrube 1116/13/20.

5.3.3.5 Südliche Begrenzungsmauer

Es konnte bereits gezeigt werden, dass sich die Begrenzungsmauer aus ungebrannten Lehmziegeln auch an der Südwand der Bedienungsgrube als Befund 1116/13 fortsetzt. Der Sohlenwert von 111,99 m ü NN zeigt, dass auch die südliche Begrenzungsmauer auf demselben Niveau auflag wie die umliegenden Mauern. Auch die Mauerstärke weist einen identischen Wert von 0,50 m auf (s. Abb. 71). Allerdings ist die Erhaltungshöhe der südlichen Mauer mit 0,35 m wesentlich geringer²⁹⁷.

Die südliche Mauer 1116/13 ist auf einer Länge von etwa 3,00 m nachgewiesen. Bei einer anzunehmenden Gesamtlänge der südlichen Begrenzungsmauer von etwa 4,90 m kann man davon ausgehen, dass auch die Rückwand der Bedienungsgrube auf voller Länge mit einer Lehmziegelmauer versehen war.

Datierung

Aus dem Bereich der südlichen Begrenzungsmauer stammen zwei Scherben der Form Drag. 37, die allerdings keiner Dekorationsserie zugewiesen werden konnten.

Fazit

Mit den erfassten Maßen dürfte die Lehmziegelmauer um die Bedienungsgrube des Ofens 11 insgesamt recht stark gewesen sein. Dieser Mauer kam die Aufgabe zu, die Bedienungsgrube vor abrutschendem Erdreich zu schützen²⁹⁸. Außerdem zeigt sich an der Stärke der Mauerkonstruktion, dass die gesamte Ofenanlage auf eine lange Benutzungszeit hin ausgelegt gewesen sein muss.

5.3.4 Zur Eingangssituation in die Bedienungsgrube

Vermutlich wurde die Bedienungsgrube über eine aus Asche- und Rohtonschichten gebildete Rampe von Süden her betreten. Die entsprechenden Profile zeigen auf einer Strecke von etwa 2,40 m von der südlichen Bedienungsgruben-Rückwand in Richtung Schürkanaleingang eine Erhöhung des Bodenniveaus gegenüber dem Sohlenwert der Bedienungsgrube. Die Dokumentation legt den Schluss nahe, dass diese als

²⁹⁷ Trotz einer großen Zahl in diesem Bereich angelegter Profile lässt sich nicht mehr klären, ob die südliche Begrenzungsmauer tatsächlich niedriger ausgeführt war als die anderen Mauern, denkbar wäre dies aus Gründen eines erleichterten Zugangs in die Bedienungsgrube. Möglich wäre auch, dass diese Mauer in einer vergleichbaren Höhe erfasst werden konnte, dieser Umstand aber keinen Eingang in die Dokumentation gefunden hat. Zumindest wirkt der Befund 1116/13 in den entsprechenden Profilen nach oben hin „abgeschnitten“, was für eine größere Erhaltungshöhe als der erfassten 0,35m spräche.

²⁹⁸ s. auch Reutti, Vorbericht 46.

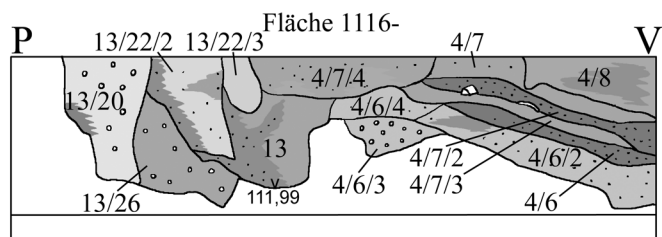


Abb. 71: Ofen 11. Profil 1116/P-V durch südliche Begrenzungsmauer (Maßstab 1 : 20).

Rampe benutzte Schichtenpackung zwar über die gesamte Breite der südlichen Begrenzungsmauer angelegt wurde, sich diese aber nur noch im östlichen Bereich der südlichen Begrenzungsmauer, und zwar auf einer Länge von 2,90 m, einer Breite von 2,40 m und einer Höhe von ca. 0,55 m oberhalb des Niveaus der Bedienungsgrube, erhalten hat (s. Abb. 66)²⁹⁹. Die Südwestecke der Bedienungsgrube wird gestört von dem Grubenbefund 1104/4, in dem sehr wahrscheinlich eine nach Auflassung der gesamten Ofenanlage angelegte und mit der oberen Tonröhrenleitung A in Verbindung stehende Rohtongrube zu sehen ist. In der besagten Südwestecke der Bedienungsgrube war die Begrenzungsmauer zudem schon nicht mehr nachweisbar gewesen.

Die Abbildung 66 zeigt, dass die Bedienungsgrube im südlichen Bereich weniger tief ausgehoben wurde als im Bereich unmittelbar vor dem Ofen³⁰⁰. Dieser Befund ist als ein starkes Indiz dafür zu werten, dass es sich bei der mutmaßlichen Rampe im Südbereich der Bedienungsgrube nicht um eine zufällige Anhäufung von Abfall und Schutt handelte.

Insbesondere die Schichten 1116/4/6, 1116/4/7 und 1116/4/8 legen den Verdacht nahe, dass es sich um absichtlich eingebrachte Planierungen handelt. Die stratigraphisch älteste dieser drei Schichten, 1116/4/6, besteht aus einem etwa 0,05-0,10m starken Ascheband, das vermutlich als erste Planierung zur Schaffung der rampen- oder treppenartigen Eingangssituation in die Bedienungsgrube angesehen werden kann³⁰¹.

Bei dem darüber liegenden Befund 1116/4/7 handelt es sich dagegen um ein 0,05–0,15 m starkes Rohtonband, welches aufgrund seiner Gleichmäßigkeit ebenfalls den Schluss einer absichtlichen und gleichmäßigen Planierung nahe legt. Oberhalb dieser Rohtonschicht sind dann etwa 12 bis 14 Aschebänder fassbar, zusammengefasst im 0,05–0,15 m starken Befund 1116/4/8, welche ebenfalls von sehr gleichmäßiger Charakteristik sind.

Eine weitere „Treppenstufe“ ist vermutlich in unmittelbarer Nähe der östlichen Begrenzungsmauer 1115-1116/13 mit dem Befund 1116/4/18 fassbar,

einer etwa 0,40–0,50 m starken Rohtonschicht, die eine Treppenoberkante von ca. 112,75 m ü NN bildet. Welche Länge diese Stufe einnahm ist nicht mehr feststellbar, die Oberkante der nächsten Stufe, gebildet durch Befund 1116/4/8, liegt dann mit 112,17 m ü NN etwa 0,55 m darunter. Von dieser Stufe aus waren dann noch etwa 0,30m zu überwinden bis man auf dem Boden der Bedienungsgrube angekommen war.

Folgt man nun dem Modell des treppenartigen Zugangs, so wurde die Bedienungsgrube des Ofens 11 möglicherweise vom Südosten der Bedienungsgrube her betreten, allerdings mit der Einschränkung, dass die Situation an der Südwestecke der Bedienungsgrube aufgrund der Störung durch die spätere Rohtongrube 1104/4 nicht mehr fassbar war. Berücksichtigt man die festgestellte Oberkante der Begrenzungsmauer von 113,15–113,20 m ü NN, so begann die Zugangstreppe etwa 0,40m unterhalb der Mauer- oberkante, eine Höhe, die problemlos zu überwinden war³⁰².

Auch wenn verschiedene Indizien die Interpretation nahe legen, es habe sich bei den rampenartig verlaufenden Benutzungs- und Rohtonschichten tatsächlich um absichtlich eingebrachte Stufen gehandelt, so kann dennoch nicht ausgeschlossen werden, dass es

²⁹⁹ Die Höhe dieser Rampe von 0,55m entspricht einer Oberkanten-Höhe von 112,34m ü NN.

³⁰⁰ Sohlenwert von 111,78m ü NN im Bereich vor Ofen 11, dagegen in der Südostecke der Bedienungsgrube ein allmählicher Anstieg auf 112,04m ü NN; s. Kapitel II.5.3.2.

³⁰¹ Der unterhalb von 1116/4/6 liegende Befund 1116/4/9 zeigt aufgrund seiner Verfüllung mit Pottasche und verglasten Lehmbröcken eindeutig, dass es sich hierbei um von der Ofenausräumung nach Beendigung eines Brennvorgangs stammendes Material handelt. So wäre es denkbar, dass die Eingangssituation erst nach und nach aufgebaut wurde und nicht bereits vor den ersten Brennvorgängen des Ofens fertig gestellt war.

³⁰² Allerdings besteht die Möglichkeit, dass die südliche Begrenzungsmauer in geringerer Höhe als die umliegenden Mauern ausgeführt wurde; s. Beschreibung der südlichen Begrenzungsmauer.

sich um eine zufällige und allmähliche Anhäufung von Benutzungsschichten im hinteren, also südlichen Bereich der Bedienungsgrube gehandelt haben könnte. Dabei soll nicht unterstellt werden, es habe keine regelmäßige Entfernung anfallender Asche und Ofenschuttfragmente gegeben, vielmehr wäre es denkbar, dass sich trotz regelmäßiger „Wartung“ der Bedienungsgrube im Laufe der Zeit Nutzungs- und Abfallschichten ansammelten.

Datierung

In Schicht 1116/4/6 fand sich eine Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco³⁰³, in Schicht 1116/4/7 neben nicht näher bestimmbarer Rheinzauber-Sigillata ein Brennhilfen-Fragment. Ein höheres Fundaufkommen zeigte Schicht 1116/4/8. Aus diesem Befund stammen ebenfalls Reliefscherben Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco³⁰⁴ sowie ein Stempel des Verus (Lud. a 232)³⁰⁵ auf einer Bodenscherbe eines Sigillata-Tellers. Das Fundspektrum der glatten TS aus diesem Befund umfasst die Formen Drag. 32, Drag. 33 und Niederbieber 6b. Hinzu kommt eine hohe Anzahl an Brennhilfe-Fragmenten. Der ebenfalls als mögliche „Treppenstufe“ angesprochene Befund 1116/4/18 enthielt eine Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Primitivus IV³⁰⁶ sowie weitere Sigillata der Formen Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 41, Drag. 43 und Niederbieber 6b.

Sollte die Aufplanierung der genannten Schichten tatsächlich mit der Anlage der Bedienungsgrube zu tun haben oder relativ zeitnah nach Inbetriebnahme der Ofenanlage erfolgt sein, so würden diese Funde einen Aufbau der Ofenkonstruktion im fortgeschrittenen 3. Jahrhundert nahe legen, möglicherweise sogar in Richtung der Mitte des 3. Jahrhunderts tendierend.

Unter der Befundnummer 1116/4/6,4/7,4/8,13,20 wurden die Funde aus den erwähnten Planierschichten und der mutmaßlichen Verfüllung der Baugrube der Bedienungsgrube zusammengefasst. Die Funde aus dieser künstlichen Befundnummer sind aus diesem Grund in ihrer Interpretationsfähigkeit maßgeblich eingeschränkt. Dennoch handelt es sich bei den zusammengefassten Schichten durchweg um Befunde, die mit dem Bau der Bedienungsgrube in Verbindung stehen, sollte die Interpretation der Aufplanierung einer Eingangssituation zutreffen. Unter den Funden waren wiederum zwei Reliefscherben Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco³⁰⁷ sowie neben weiteren Scherben Drag. 37 die Formen Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 43, „Lud. Teller“ und Niederbieber 6b, ein Spektrum, das in die 1. Hälfte bzw. um die Mitte des 3. Jahrhunderts zu datieren ist.

5.3.5 Zur Verfüllung der Bedienungsgrube

Die weiteren Bereiche der Bedienungsgrube sind dann bestimmt von einer Vielzahl von Verfüllungsschichten, welche zum größten Teil aus Ofenschutt bestehen, also Asche und Holzkohlestücken, Ziegelfragmenten, von der Hitze des Ofens verziegeltem und verglastem Lehmziegelbruch und Rohton, aber auch mit der als Nebenprodukt beim Brennprozess entstehenden Pottasche (s. Abb. 66)³⁰⁸. Alle diese Verfüllungsschichten scheinen aus der Zeit nach Aufgabe von Ofen und Bedienungsgrube zu stammen. Da ein sinnvolles Arbeiten und Beheizen des Ofens nur in einer ausreichend Platz bietenden Bedienungsgrube möglich war ist davon auszugehen, dass der während jedes Brennvorgangs anfallende Ofenschutt nach Beendigung des Ofenbrands ausgeräumt und entsorgt wurde. Dabei ist es vorstellbar, dass man Teile des Ofenschutts, insbesondere der Ofenasche, zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Anlage der erwähnten Eingangsrampe verwendete oder sich trotz des regelmäßigen Ausräumens der Benutzungsschichten ein Schichtenpaket im hinteren Bereich der Bedienungsgrube allmählich ansammelte. Nicht vorstellbar ist allerdings, dass man den Ofenschutt einfach in der Bedienungsgrube verteilte. Dies ist schon deshalb nicht denkbar, da man auf diese Weise das Niveau der Bedienungsgrube allmählich erhöht und damit den Zugang zum Schürkanal unnötig verschlechtert hätte. Aus diesem Grund wurde der anfallende Ofenschutt nicht innerhalb der Bedienungsgrube, sondern an einem anderen Ort entsorgt, wo er keinen störenden Einfluss auf die Beschickungstätigkeit nehmen konnte. Bei den in der Bedienungsgrube zahlreich festgestellten Verfüllungsschichten muss es sich demnach um nach Aufgabe des Ofens und der Bedienungsgrube (möglicherweise beim Ausräumen bzw. Ausschlachten des Ofens) entstandene Befunde handeln.

³⁰³ Inv.-Nr. 1116/4/6-1.

³⁰⁴ Inv.-Nr. 1116/4/8-2 und -3.

³⁰⁵ Inv.-Nr. 1116/4/8-4 (s. Taf. 53); Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.

³⁰⁶ Inv.-Nr. 1116/4/18-8.

³⁰⁷ Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-17; 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-18.

³⁰⁸ Es handelt sich dabei um die Befunde 1103-1104-1115-1116/4, 1115/0/1, 1115/4, 1116/4, 1116/4/2, 1116/4/5, 1116/4/10, 1116/4/11, 1116/4/11/1, 1116/4/12, 1116/4/12/1, 1116/4/13, 1116/4/14, 1116/4/15, 1116/4/16, 1116/4/17 und 1116/4/20; s. Befundkatalog.

Die Verfüllung der Bedienungsgrube umfasst insgesamt 3266 Sigillata-Fragmente.

Unter den Formschüsseln aus der Verfüllung der Bedienungsgrube dominieren die Serien Iulius II-Iulianus I³⁰⁹ mit Fragmenten von acht unterschiedlichen Formschüsseln, sowie die Serien Victor II-Ianuco³¹⁰ und Pervincus I³¹¹ mit Fragmenten von jeweils sieben unterschiedlichen Formschüsseln. Von der Serie Ianu(arius) II³¹² waren vier, von der Serie Iulianus II³¹³ zwei Formschüsseln vertreten. Ein Formschüsselfragment konnte nur in der Tendenz den Serien Iulius II-Iulianus I oder Victorinus II zugewiesen werden³¹⁴. Insbesondere das Auftreten der Serie Ianu(arius) II, von der vermutlich noch eine weitere, jedoch nicht mehr dieser Serie eindeutig zuweisbare Formschüssel³¹⁵ gefunden wurde, ist in einer Vergesellschaftung mit späten Serien wie Iulius II-Iulianus I, Pervincus I und Victor II-Ianuco auffällig.

Für die Serie Cobnertus III³¹⁶ kann eine Datierung in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts angenommen werden, die Serie Comitialis V³¹⁷ dürfte auch noch bis weit ins 3. Jahrhundert eine wichtige Rolle gespielt haben. Gleiches gilt für die mit Fragmenten zweier unterschiedlicher Formschüsseln vertretene Serie Iulius I oder Abbo³¹⁸. Außerdem mit je einem Formschüsselfragment vertreten sind die Serien Iulius I oder Lupus³¹⁹ und Primitivus I³²⁰.

Die Reliefware Drag. 37 wird deutlich dominiert von der Serie Victor II-Ianuco³²¹ (74 Fragmente), mit großem Abstand gefolgt von den Serien Iulius II-Iulianus I³²² (21 Fragmente), Primitivus IV³²³ (6 Fragmente) und der Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II³²⁴ (5 Fragmente). Weitere Ware mit jeweils einer Reliefscherbe stammt von den Serien Helenius³²⁵, Iustinus³²⁶, Lucanus I³²⁷, Pervincus I³²⁸, Primitivus I³²⁹, Victor III³³⁰ und Ware mit Eierstab E 49³³¹. Insgesamt vier Fragmente konnten nur noch tendenziell den Serien Iulius II-Iulianus oder Respectinus II³³² (3 Fragmente) bzw. Iulius II-Iulianus I oder Victorinus II³³³ zugewiesen werden.

Im Spektrum der Reliefware Drag. 37 fällt, mit Ausnahme zweier Scherben der Serie Reginus I³³⁴, eine durchweg späte Stellung innerhalb der Rheinzauberer Manufakturzeit auf, insbesondere bei den Serien Victor II-Ianuco, Iulius II-Iulianus I und Pervincus I, die zudem noch als Formschüsseln vertreten waren, aber auch bei den Serien Primitivus IV, Victor III und der Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II. Die Serie Lucanus I ist hier wiederholt in einem späten Fundspektrum anzutreffen, das Vorkommen zweier Reliefscherben der Serie Ianu(arius) II³³⁵ ist bemerkenswert, da diese Serie hier ja auch mit zwei Formschüsseln vertreten ist.

Das Spektrum der Stempel auf glatter TS umfasste die Stempel Attianus³³⁶, Cottalus³³⁷, Cunissa (Lud. a

- 309 Inv.-Nr. 1115/0/1-4; 1115/0/1-5; 1116/4-75; 1116/4-76; 1116/4-78; 1116/4-85; 1116/4-91, -92, -93 und -94; 1116/4-95.
- 310 Inv.-Nr. 1115/0/1-3; 1115/0/1-6; 1116/4-96; 1116/4-97 und -98; 1116/4-99; 1116/4-100, -101, -102 und -103; 1116/4-335.
- 311 Inv.-Nr. 1115/0/1-7; 1115/0/1-11; 1115/0/1-12; 1116/4-86; 1116/4-87 und -88; 1116/4-336; 1116/4 (Tpl.2)-17.
- 312 Inv.-Nr. 1115/0/1-9, 1115/4 (Pl.1-2)-64 und 1116/4-80; 1115/0/1-10; 1115/4-64; 1116/4-81, -82 und -83.
- 313 Inv.-Nr. 1116/4-324; 1116/4 (Tpl.2)-18.
- 314 Inv.-Nr. 1115/4-329; 1116/4-77.
- 315 Inv.-Nr. 1116/4-74.
- 316 Inv.-Nr. 1116/4-79.
- 317 Inv.-Nr. 1116/4-84.
- 318 Inv.-Nr. 1116/4-89; 1116/4-90
- 319 Inv.-Nr. 1115/0/1-2.
- 320 Inv.-Nr. 1115/0/1-8.
- 321 Inv.-Nr. 1103-1104-1115-1116/4-68 und -69; 1103-1104-1115-1116/4-70; 1103-1104-1115-1116/4-71, -72 und -73; 1103-1104-1115-1116/4-74; 1103-1104-1115-1116/4-75 und -76; 1103-1104-1115-1116/4-77; 1103-1104-1115-1116/4-78; 1103-1104-1115-1116/4-79; 1103-1104-1115-1116/4-86; 1115/4-26; 1115/4-27; 1115/4-42; 1115/4-54; 1115/4-55; 1115/4-56; 1115/4-57; 1115/4-58; 1115/4-59; 1115/4-60; 1115/4-61; 1115/4-65 und -66; 1115/4-208; 1115/4-209; 1115/4-210; 1115/4-211; 1115/4-212; 1115/4-213; 1115/4-214; 1115/4-215; 1115/4-216; 1115/4-217; 1115/4-218, -219 und -220; 1115/4-279; 1115/4-280; 1115/4-281; 1115/4-282; 1115/4-283; 1115/4-284; 1115/4-285; 1115/4-286; 1115/4-287; 1115/4-288; 1116/4-51; 1116/4-52; 1116/4-53; 1116/4-54; 1116/4-55; 1116/4-56; 1116/4-57, -58 und -59; 1116/4-60; 1116/4-61; 1116/4-62; 1116/4-63; 1116/4-64; 1116/4-65; 1116/4-66; 1116/4-67; 1116/4-68 und -69; 1116/4-70; 1116/4-71; 1116/4-72; 1116/4-73; 1116/4-116; 1116/4-117; 1116/4-118; 1116/4-321; 1116/4-322; 1116/4-323; 1116/4-325.
- 322 Inv.-Nr. 1103-1104-1115-1116/4-81 und -82; 1103-1104-1115-1116/4-83; 1103-1104-1115-1116/4-84; 1103-1104-1115-1116/4-87 und -88; 1115/4-41; 1115/4-63; 1115/4-274; 1115/4-200; 1115/4-201; 1115/4-204, -205, -206 und -207; 1116/4-47 und -48; 1116/4-49 und -50; 1116/4-318 und -319; 1116/4 (Tpl.2)-14; 1116/4 (Tpl.2)-19.
- 323 Inv.-Nr. 1115/4-277; 1115/4-278; 1116/4-39, 1116/4-115; 1116/4-329; 1116/4-18-8.
- 324 Inv.-Nr. 1115/4-31; 1116/4-35; 1116/4-37 und -38; 1116/4-44.
- 325 Inv.-Nr. 1115/4-202.
- 326 Inv.-Nr. 1115/4-196.
- 327 Inv.-Nr. 1116/4-34.
- 328 Inv.-Nr. 1116/4-30.
- 329 Inv.-Nr. 1115/4-197.
- 330 Inv.-Nr. 1116/4-29.
- 331 Inv.-Nr. 1115/4-198.
- 332 Inv.-Nr. 1103-1104-1115-1116/4-85; 1115/4-62; 1116/4-40.
- 333 Inv.-Nr. 1115/4-203.
- 334 Inv.-Nr. 1115/4-272 und -275.
- 335 Inv.-Nr. 1103-1104-1115-1116/4-80; 1115/4-64.
- 336 Inv.-Nr. 1116/4-330; 1116/4-334 (s. Taf. 52); bei Ludowici, Katalog V nicht erfasster Stempel; Oswald, Index of Potters' Stamps 27; 353.
- 337 Inv.-Nr. 1116/4-326 (s. Taf. 52); bei Ludowici, Katalog V nicht erfasster Stempel; Oswald, Index of Potters' Stamps 92.

213)³³⁸, Cusius³³⁹, Emeritus³⁴⁰, Fidelis³⁴¹, Iulianus (Lud. o 217)³⁴², Lupercus³⁴³, Peppo (Lud. c 225)³⁴⁴, Romanus³⁴⁵, Saturio (Lud. a 229)³⁴⁶, Victorinus³⁴⁷ und Verus (Lud. a 232)³⁴⁸.

Das Fundaufkommen der glatten Sigillata umfasst die Formen Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 36, Drag. 38, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 41, Drag. 42 (Teller), Drag. 43, Drag. 52, Lud. Sc, „Lud. Teller“, Niederbieber 6, Niederbieber 19, Niederbieber 24a und Niederbieber 24b. Das Fundspektrum wird deutlich dominiert von den Formen Drag. 32, Drag. 33 und Drag. 37, gefolgt von einem zahlreichen Vorkommen der Formen Drag. 40/Lud. Tp und Niederbieber 6b.

Abgesehen von einer einzigen Scherbe der in das 2. Jahrhundert datierenden Form Drag. 38 erlauben insbesondere die späten Formen wie Drag. 36, Drag. 41, Niederbieber 6b, Niederbieber 19 und Niederbieber 24b eine Einordnung in den Zeitraum um die Mitte des 3. Jahrhunderts.

Weitere Funde stammen lediglich aus den Schichten 1116/4/5 und 1116/4/12/1. Die dort vorhandenen einzelnen Scherben der Formen Drag. 32, Drag. 33 und Drag. 37 erlauben nur eine grobe Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts.

Die hohe Anzahl an Brennhilfe-Fragmenten und Ofenbauteilen in Verbindung mit dem vorgestellten, um die Mitte des 3. Jahrhunderts datierenden Sigillata- und Formschüssel-Spektrum sind als Indiz für die Aufgabe der Produktion im Arbeitsgebiet innerhalb der späten Manufakturzeit zu deuten, auch wenn damit nicht behauptet werden soll, es handele sich dabei um Spuren der endgültigen Auflassung des Produktionsstandorts Rheinzabern.

Neun Scherben neuzeitlicher Ware legen den Verdacht nahe, dass auch im Bereich der Bedienungsgrube raubgräberische Aktivitäten stattgefunden haben.

Es soll an dieser Stelle noch kurz auf das Fundspektrum der Lesefunde beim Anlegen des Planums oberhalb der Bedienungsgrube eingegangen werden (Befund 1116/0/0). Das Fundmaterial beinhaltet jeweils ein Formschüsselfragment der Serien Iulius II-Iulianus I³⁴⁹, Pervincus I³⁵⁰, Primitivus I³⁵¹, Primitivus IV³⁵² und Victor II-Ianuco³⁵³.

Besonders hervorzuheben sind außerdem zwei Fragmente einer Formschüssel, deren Punzen auf alle vier Gruppen der Serie Primitivus verweisen, sich aber keiner dieser Gruppen eindeutig zuweisen lassen³⁵⁴. Hinzu kommt, dass diese Formschüssel eine weitere Punze aufweist, die bislang aus Rheinzaberner Kontext nicht bekannt ist. Es handelt sich dabei um einen nach rechts gewandten Frauenkopf mit einem Kranz im detailliert wiedergegebenen Haar³⁵⁵. Eine sehr ähnlich gestaltete Punze ist aus der Trierer Werkstatt

II bekannt³⁵⁶. Auch wenn eine hohe Ähnlichkeit zwischen den beiden Punzen besteht, gibt es doch im Detail Unterschiede. Bei der Trierer Punze M 77 scheint der Bereich hinter dem Kopf ein ausgefülltes Feld darzustellen, während beim Rheinzaberner Exemplar an dieser Stelle mehr Details erkennbar sind. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass die Struktur der Haare zusammen mit drei Efeublättern (?) auf der Rheinzaberner Punze gut erkennbar ist, auf der Trierer Punze jedoch nicht. Im Gegensatz dazu zeigt der untere Haarabschnitt auf der Rheinzaberner Punze nur die Frisur, bei der Trierer Punze liegen dort

³³⁸ Inv.-Nr. 1116/4-331 (s. Taf. 52); Ludowici, Katalog V 213.

³³⁹ Inv.-Nr. 1116/4-327 (s. Taf. 52); bei Ludowici, Katalog V nicht erfasster Stempel; Oswald, Index of Potters' Stamps 100.

³⁴⁰ Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-16 (s. Taf. 52); noch nicht erfasster Töpfer glatter Rheinzaberner Sigillata.

³⁴¹ Inv.-Nr. 1103-1104-1115-1116/4-90 (s. Taf. 52); bei Ludowici, Katalog V nicht erfasster Stempel, identisch mit dem Handstempel Inv.-Nr. 1068/2/7/1-1(!) (s. Taf. 52); Oswald, Index of Potters' Stamps 122.

³⁴² Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-15 (s. Taf. 52); Ludowici, Katalog V 217; Oswald, Index of Potters' Stamps 150; 393.

³⁴³ Inv.-Nr. 1115/0/1-13 (s. Taf. 52); bei Ludowici, Katalog V nicht erfasster Stempel; Oswald, Index of Potters' Stamps 171; 398.

³⁴⁴ Inv.-Nr. 1115/4-330 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237 f.; 413.

³⁴⁵ Inv.-Nr. 1115/0/1-14 (s. Taf. 53); noch nicht erfasster Töpfer glatter Rheinzaberner Sigillata.

³⁴⁶ Inv.-Nr. 1116/4-332 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 229; Oswald, Index of Potters' Stamps 282 f.; 418.

³⁴⁷ Inv.-Nr. 1116/4-333 (s. Taf. 53); bei Ludowici, Katalog V nicht erfasste Stempel; Oswald, Index of Potters' Stamps 334f.; 422.

³⁴⁸ Inv.-Nr. 1115/4-331; 1116/4-328 (s. Taf. 53); Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.

³⁴⁹ Inv.-Nr. 1116/0/0-13.

³⁵⁰ Inv.-Nr. 1116/0/0-9; Entspricht dem neuen Stempel des Pervincus I 1116/4-336; Oswald, Index of Potters' Stamps 239.

³⁵¹ Inv.-Nr. 1116/0/0-12.

³⁵² Inv.-Nr. 1116/0/0-11.

³⁵³ Inv.-Nr. 1116/0/0-10.

³⁵⁴ Inv.-Nr. 1116/0/0-14 und -15. Verwendet sind die Punzen M 197 [Primitivus I und III], M 238a [Primitivus II], K 37 [Primitivus IV], E 40 [Primitivus I, II und III]. Bereits A. Mees hat die Unterteilung der Primitivus-Serie in vier Gruppen durch Ricken als nicht sinnvoll bemängelt; s. Mees, Organisationsformen 350 f.

³⁵⁵ s. Abbildung der ausgeformten Punze „Inv.-Nr. 1116/0/0-14u.-15-Detail“.

³⁵⁶ Punze M 77: „Maske mit Hörnern und Efeukranz, dahinter Syrinx ? – Stark verpresst erhalten.“; s. Huld-Zetsche, Trierer Werkstatt II 74; Taf. 5 [Dekoration A.49]; Taf. 6 [Dekoration A.59]; Taf. 17 [Dekoration A.128].

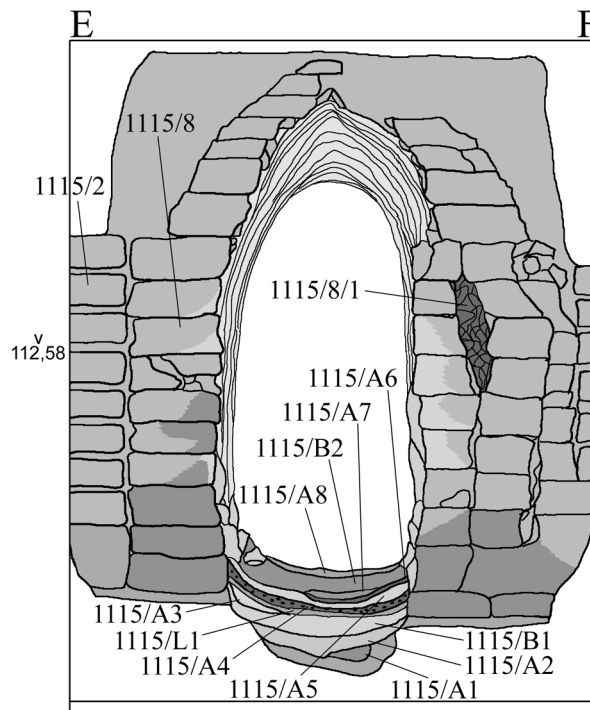


Abb. 72: Ofen 11. Profil 1115/E-F, Blick von Norden auf die Schürkanalkonstruktion (Maßstab 1 : 20).

die Efeublätter. Es ist also eher nicht anzunehmen, dass es sich hier um identische Punzen handelt, eine Beeinflussung ist aber durchaus vorstellbar³⁵⁷.

Die Bilderschüssel Drag. 37 ist mit insgesamt vier Reliefscherben der Serie Victor II-Ianuco³⁵⁸ vertreten. Weitere Sigillata-Scherben sind den Formen Drag. 32, Drag. 33, Drag. 38 und Drag. 43 zuweisbar.

5.4 Der Schürkanal

5.4.1 Maße der Schürkanals

Aufgrund eines fehlenden Profils entlang der Schürkanalmauern lässt sich die Länge des Schürkanals nur noch annäherungsweise auf 2,90 m bestimmen, die Breite beträgt etwa 0,50 m (s. Abb. 72). In der hier festgestellten Länge des Schürkanals zeigt sich bereits ein notwendiges Charakteristikum für einen Spezialofen zum Sigillata-Brand. Um eine Verunreinigung des wertvollen Brennguts mit Rußschwebeteilchen und Holzkohle zu vermeiden, war es unbedingt notwendig, einen unmittelbaren Kontakt der eingestellten Keramik mit dem Ort der Feuerentwicklung auszuschließen. Dies wurde u.a. dadurch erzielt, dass das Feuer nicht direkt unterhalb der Brennkammer, also in der Feuerkammer, sondern bereits im Heizkanal entfacht wurde. Dazu war die Anlage eines verlängerten Schürkanals bzw. Heizkanals notwendig³⁵⁹.

5.4.2 Erhaltungshöhe des Schürkanals

Der Schürkanal war aufgrund des sehr guten Erhaltungszustands des Schürkanalgewölbes noch auf einer maximalen Gesamthöhe von 1,47 m erhalten.

³⁵⁷ Interessanterweise befindet sich unter den Funden des Kastells Hedderheim eine Bilderschüssel Drag. 37 mit einer eben solchen Punze eines Frauenkopfs. Aufgrund des Detailreichtums dieser Punze könnte es sich um das Rheinzaberner Exemplar handeln. Zwar verweist U. Fischer auf die Trierer Manufaktur, betont aber, dass „Ton und Dekorationsstil“ für Rheinzabern sprächen. Der Frauenkopf erscheint auf dem Hedderheimer Exemplar gemeinsam mit der Rheinzaberner Punze M 209; s. Fischer, Hedderheim 217; 216 Abb. 81,19.

³⁵⁸ Inv.-Nr. 1116/0/0-7; 1116/0/0-16, -17 und -18.

³⁵⁹ Eine sehr gute Zusammenfassung zum Aufbau eines Terra Sigillata-Ofens und den konstruktionstechnischen Notwendigkeiten und Funktionen ist zu finden bei Schulz, Pfalzatlas 2200. Zur Notwendigkeit eines langen Schürkanals zur Vermeidung von Rauchbildung s. auch Winter, Geheimnis 110. Allerdings hat A. Winter auch auf den direkten Zusammenhang zwischen dem Grad der Entzündlichkeit eines Brennstoffs und der Länge des Schürkanals hingewiesen. Je leichter entzündlich der Brennstoff, desto größer müsse der Abstand zwischen dem Feuer und der Feuerkammer sein; s. Winter, Antike Brennanlagen 86.

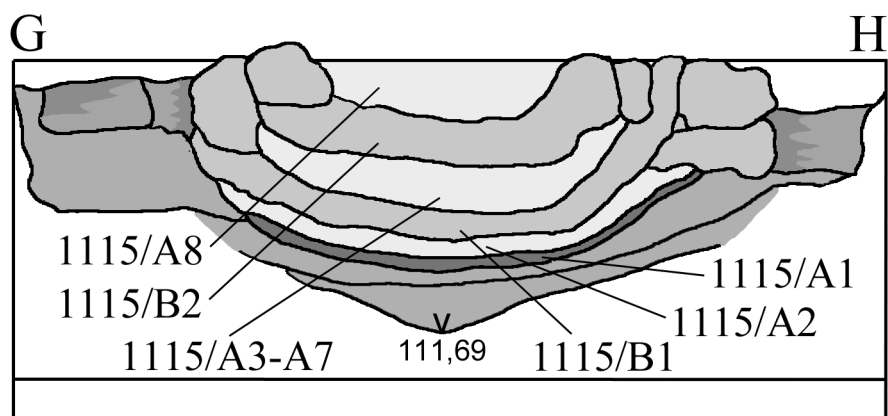


Abb. 73: Ofen 11. Profil 1115/G-H, Schichtenpaket im Schürkanal (Maßstab 1 : 10).

5.4.3 Bestimmung der Sohle des Schürkanals

Die Sohle des Schürkanals (entspricht der frühesten fassbaren Benutzungsphase A1) liegt bei 111,73 m ü NN, das entspricht 1,51 m unter Planum 1 (s. Abb. 73)³⁶⁰.

5.4.4 Verlauf des Bodenniveaus

Im Verlauf des Schürkanals Richtung Norden ist eine allmähliche Erhöhung des Niveaus der frühesten fassbaren Benutzungsphase A1 von 111,73 m ü NN (entspricht 1,47 m unter Planum 1) (s. Abb. 72) auf schließlich 111,84 m ü NN (entspricht 1,23 m unter Planum 1) am Eintritt des Schürkanals in die Feuerkammer bzw. am Übergang in den zentralen Heizkanal zu erkennen, wobei hier aber unklar ist, ob in diesem Bereich die früheste fassbare Benutzungsphase A1 überhaupt noch im Profil erkennbar war (s. Abb. 74).

5.4.5 Erfassung der Schichten im Schürkanal und deren Bodenbeschaffenheit

Im Bereich des Schürkanals konnte eine ganze Reihe von Schichten identifiziert werden. Diese stellen im Folgenden die Benutzungsschichten des Ofens 11 dar. Allerdings muss bei dem sich darstellenden Befundbild immer beachtet werden, dass ein beständiges Anwachsen der Ascheschichten mit in gewissen Abständen eingebrachten Planierungen nicht den wahren Arbeitsablauf widerspiegeln kann. Es ist stets damit zu rechnen, dass beim Brand anfallende Ascheschichten vor Beginn eines erneuten Brennvorgangs

wenigstens zum Teil aus dem Schürkanal entfernt wurden. Eine sinnvolle Nutzung eines auf Dauer angelegten Spezialofens wäre andernfalls nicht vorstellbar³⁶¹. Dies zeigt sich unter anderem auch daran, dass das Schichtenpaket im Bereich des Schürkanalmunds gerade einmal etwa 0,25 m einnimmt (s. Abb. 72)³⁶².

Die im Schürkanal erfasste Schichtenfolge lässt sich in insgesamt 12 Schichten unterteilen, darunter sieben Benutzungsschichten und zwei Bodenbelagsschichten. Bei diesen Bodenbelagsschichten handelt es sich nicht um verdichtete Ascheablagerungen, sondern sie wurden absichtlich eingebracht und bilden damit ein Element der Ofenkonstruktion.

³⁶⁰ Allerdings konnte die Sohle des Schürkanals nicht direkt am Schürkanalmund abgelesen werden, da am Eingang des Schürkanals von der Bedienungsgrube aus kein Profil angelegt wurde. Der hier vorliegende Wert wurde ungefähr der Mitte des Schürkanals entnommen.

³⁶¹ Da sowohl an Keramik- wie auch an Ziegelbrennöfen immer wieder zahlreiche Reparatur- und Umbaumaßnahmen festgestellt werden, ist davon auszugehen, dass ein römischer Brennofen, einmal angelegt, auf Dauer genutzt wurde und man es als lohnenswert erachtete, zumindest die Grundsubstanz eines bewährten Ofens zu bewahren. Zu einer Vielzahl von Reparaturphasen an einem Rheinzaberner Ofen s. Schulz, Strukturwandel 67.

³⁶² Die Benutzungsdauer eines Ofens lässt sich anhand der vorliegenden Ascheschichten kaum fassen, da hier zu wenige Erfahrungswerte bezüglich des Ascheanfalls existieren. Der Mainzer Keramiker und Experimentalarchäologe A. Winter hielt die Menge der beim oxydierenden Sigillata-Brand anfallenden Asche jedoch für gering, da die Holzkohle bei ausreichender Luftzufuhr „zu fast nichts“ verbrenne; s. Winter, Korinthischer Töpferofen 104.

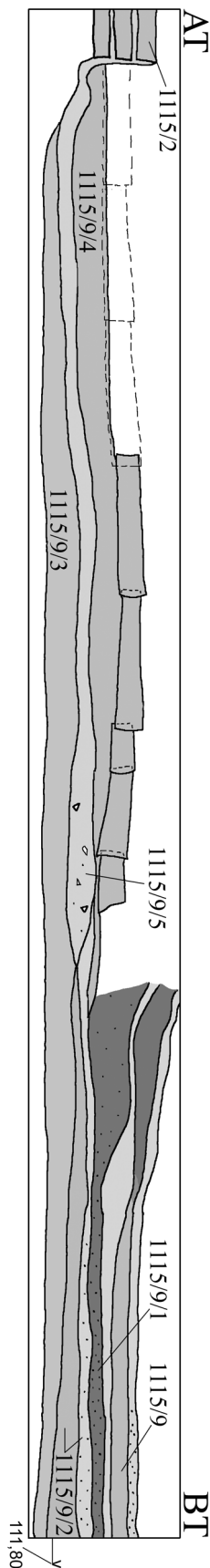


Abb. 74: Ofen 11. Profil 1115/AT-BT, Längsprofil Schürkanal (Maßstab 1 : 20).

Direkt unterhalb der frühesten Schürkanalschichten konnte eine etwa 0,03 m starke Schicht gewachsenen Bodens³⁶³ erfasst werden, die infolge der Hitze- einwirkung durch den Schürkanal verziegelt war und eine rötlich-braune Farbe angenommen hat. Diese Schicht konnte auch unterhalb des gesamten Schürkanals bzw. zentralen Heizkanals sowie unterhalb der Begrenzungsmauern des Schürkanals weiterverfolgt werden (s. Abb. 75 und Foto 3).

Oberhalb dieses gewachsenen, verziegelten Bodens befindet sich eine etwa 0,05 m starke Benutzungsschicht 1115/A1. Hier liegen vermutlich, wie bei allen Benutzungsschichten, die Ablagerungen mehrerer Brennvorgänge vor. Der Sohlenwert des Befunds von 111,73 m ü NN stellt vermutlich das Ursprungsniveau des Schürkanals dar, allerdings besteht auch die Möglichkeit, dass der Befund nach unten abgesackt ist, zumal der Befund 1115/A1 nicht mehr über die gesamte Breite des Schürkanals erkennbar war, sondern lediglich anhand eines etwa 0,10 m breiten Flecks unterhalb der den Befund 1115/A1 schneidenden Benutzungsschicht 1115/A2 (s. Abb. 72). Diese Benutzungsschicht 1115/A2 (Sohlenwert 111,75 m ü NN) ist über eine Breite von etwa 0,35 m verfolgbar und etwa 0,05 m stark. Sollte Benutzungsschicht 1115/A1 tatsächlich abgesackt sein, so läge das Ursprungsniveau des Schürkanals bei 111,75 m ü NN. Da die über 1115/A2 liegenden Schichten allesamt eine größere Breite von 0,45 m einnehmen, ist mit der bei 1115/A2 festgestellten Breite von 0,35 m möglicherweise die Schürkanalbreite in einer frühen Ofenphase erkennbar (s. Abb. 72 und Abb. 73).

Oberhalb dieser Benutzungsschicht befindet sich dann der etwa 0,05 m starke Bodenauftrag 1115/B1. Dieser Bodenauftrag unterscheidet sich von den über und unter ihm liegenden Benutzungsschichten durch seine hellgrau-grüne bis rötliche Farbe und seine fast betonartige Konsistenz aus verhärteter Pottasche, Kalk und teilweise verglasten Elementen. Es ist hierbei wichtig zu betonen, dass es sich bei diesem Bodenauftrag um eine absichtlich eingebrachte Veränderung der Beschaffenheit des Schürkanals handeln muss, die sich bis zur Ofenrückwand, also der nördlichen Begrenzungsmauer des Ofens 1 fortsetzt. Die Breite dieses Bodenauftrags beträgt 0,45–0,50 m (s. Foto 3 und Abb. 72). Die Sohle dieses Bodenauftrags liegt bei 111,80 m ü NN. Bei einer Stärke von 0,05 m lag das Bodenniveau des Bodenauftrags 1115/B1 also bei 111,85 m ü NN.

³⁶³ Befund 1114/9/3 bzw. 1115/9/3: Sohlenwert 111,70m ü NN, entspricht 1,50m unter Planum 1.

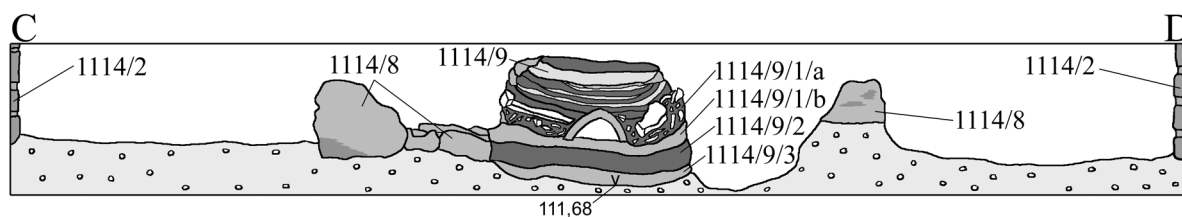


Abb. 75: Ofen 11. Profil 1114/C-D, Schichtenpaket im zentralen Heizkanal (Maßstab 1 : 20).



Foto 3: Blick von Norden auf das Schichtenpaket im Schürkanal.

Nachdem der Bodenauftrag in den Ofen eingebracht worden war, kam es zu einer nicht näher bestimmbar Anzahl von Brennvorgängen, die sich über eine in Benutzungsschicht 1115/A3 erfasste Ascheansammlung auf dem Schürkanalboden 1115/B1 widerspiegeln³⁶⁴. Von dieser etwa 0,06m starken Ascheschicht hat sich nur noch ein etwa 0,15m breiter Rest in der östlichen Ecke des Schürkanals erhalten (s. Abb. 72). Durch eine folgende Ausräumung wurde diese Benutzungsschicht fast vollständig entfernt. Es folgt nun eine lediglich 0,01–0,02m starke Lehmsschicht 1115/L1, für die aufgrund der fast vollständigen Ausräumung der Benutzungsschicht 1115/A3 und ihres gleichmäßigen Verlaufs über die gesamte Breite des Schürkanals von 0,45 m im Prinzip nur eine absichtliche Einbringung in Frage kommt. Die Sohle dieser Lehmsschicht liegt bei 111,85 m ü NN. In Richtung der Feuerkammer

steigt die Schicht 1115/B1 (=1115/9/1) dann allmählich auf einen Wert von 111,90 m ü NN an (s. Abb. 74).

In der Benutzungsschicht 1115/A4 sind dann die Ascheablagerungen der Brennvorgänge nach Einbringung der Lehmsschicht 1115/L1 zu sehen, die dann aber zu einem unbestimmten Zeitpunkt durch eine Planierung auf eine Stärke von 0,01–0,03 m verdichtet wurden. Dies ist erkennbar an der stark zusammengepressten, grauschwarzen Ascheschicht. Die Sohle dieser Planierschicht liegt bei 111,87 m ü NN, die Auflagefläche dieser Planierung dann dementspre-

³⁶⁴ Sohlenwert der Benutzungsschicht 1115/A3 bei 111,85m ü NN.



Foto 4: Blick von Westen auf die Tonröhrenleitung aus *imbrices* im Schürkanal.

chend auf einer Höhe von 111,90 m ü NN im Bereich des Schürkanals (s. Foto 3 und Abb. 72). Interessanterweise entspricht dieser Wert von 111,90 m ü NN der Auflagehöhe einer aus halbrunden Hohlziegeln (*imbrices*) gelegten Tonröhrenleitung 1114/9/4, die sich vom Schürkanal aus durch die Feuerkammer bis an die Ofenrückwand zieht (s. Foto 4; s. Abb. 74 und Abb. 76). Dies würde bedeuten, dass die Planierung 1115/A4 als vorbereitende Maßnahme zur Anlegung der Tonröhrenleitung vorgenommen wurde. Allerdings muss hier einschränkend festgestellt werden, dass die genannte Auflagehöhe der Tonröhrenleitung von 111,90 m ü NN aus einem Schnitt stammt, der durch die Mitte der Feuerkammer geführt wurde, also etwa 1,50 m weiter nördlich liegt (s. Abb. 75), weshalb nicht mehr festgestellt werden kann, auf welcher Schicht innerhalb des Schürkanals die Tonröhrensetzung tatsächlich aufliegt. Jedoch ist eine Verbindung zwischen einer Planierschicht und dem Einbau eines neuen Ofenelements durchaus vorstellbar. Da zwar die Sohle dieser Tonröhrenleitung im Bereich des Schürkanals nicht mehr festgestellt werden kann, die Tonröhrenleitung aber dem Befund innerhalb der Feuerkammer zufolge eindeutig auf dem Bodenauftrag 1115/B1 bzw. 1114/9/1/b auflag, ist auch für den Schürkanal eher an eine Verbindung zwischen Tonröhrenleitung und Befund 1115/B1 zu denken.

Geht man aber davon aus, dass die Tonröhrenleitung auf die Planierschicht 1115/A4 gesetzt wurde, so

wäre der Ofen nach Einbringung des Bodenauftrags 1115/B1 erst einige Zeit in Nutzung gewesen, bevor man durch das Ausräumen der Benutzungsschicht 1115/A3 den anschließenden Auftrag der Lehm-schicht 1115/L1 vorgenommen hat. Die Benutzungsschicht 1115/A4, die von den Brennvorgängen im Ofen nach dem Auftrag der Lehm-schicht zeugt, wurde dann zu einem unbestimmten Zeitpunkt durch Planierung verdichtet. Der Grund für diese Verdichtung des Bodens ist in einer wichtigen Umbaumaßnahme des Ofens zu finden, nämlich dem Einbau der Tonröhrenleitung entlang des gesamten Schürkanals bzw. zentralen Heizkanals.

Wie bereits oben erwähnt, könnte die Tonröhrenleitung im Schürkanalbereich aber auch direkt auf Bodenauftrag 1115/B1 aufgelegt haben. Die Befunde Lehm-schicht 1115/L1 und Planierung 1115/A4 würden dann aus einem Zeitraum nach dem möglichen Ausbau der Tonröhrenleitung im Bereich des Schürkanals und vor der Einbringung des zweiten Bodenauftrags 1115/B2 (s. unten) stammen.

Es lässt sich also nicht abschließend klären, ob der Bodenauftrag 1115/B1, die Lehm-schicht 1115/L1 oder die Planierschicht 1115/A4 der Tonröhrenleitung den Boden bereiteten, denn an der Rückwand der Feuerkammer des Ofens 11 liegt die Tonröhrenleitung auf einer Schicht veriegelten Lehms auf (1115/9/4), die möglicherweise mit der Lehm-schicht 1115/L1 im Schürkanal in Verbindung steht, im Be-

reich der Ofenrückwand innerhalb der Feuerkammer aber allmählich auf eine Stärke von etwa 0,10 m anwächst. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass sich unterhalb der Tonröhrenleitung in der Tat ein verdichteter Bodenauftrag befand. Ob die Tonröhrenleitung dann direkt auf dem Bodenauftrag 1115/B1 oder den darüber liegenden Schichten 1115/L1 oder 1115/A4 auflag, ist für die Frage, ob diese Leitung Kontakt zu möglicherweise auftretendem Grundwasser hatte, zunächst einmal unerheblich (s. unten).

In der Folge sind dann die Benutzungsschichten 1115/A5, 1115/A6 und 1115/A7 fassbar. Geht man davon aus, dass die Tonröhrenleitung tatsächlich wieder aus dem Schürkanal ausgebaut wurde, so würden diese Ascheablagerungen den Zeitpunkt nach der Entfernung der Tonröhrenleitung markieren.

Die Ablagerungen der Benutzungsschicht 1115/A5 beginnen auf einer Höhe von 111,90 m ü NN, also der Auflagehöhe der Tonröhrenleitung im Bereich des Eintritts des Schürkanals in die Feuerkammer, und weisen eine Stärke von etwa 0,02–0,03 m bei einer Breite von 0,45 m auf. Die Funktion der nur am Westrand des Schürkanals auf einer Breite von 0,30 m erkennbaren Planierschicht 1115/A6 (Sohlenwert 111,91 m ü NN) ist nicht eindeutig zu klären. Möglicherweise steht diese Planierschicht in Zusammenhang mit der Einbringung des zweiten Bodenauftrags 1115/B2 (s. unten). Zumindest erfolgt ein Niveausgleich zwischen der Planierschicht 1115/A6 und der Sohle des Bodenauftrags 1115/B2 durch die Ascheschicht 1115/A7, die nur oberhalb der Planierschicht 1115/A6 auf einer Breite von nur 0,15 m fassbar ist (s. Abb. 72).

Die Gesamtheit dieser Benutzungsschichten 1115/A5–A7, darunter die stark verdichtete Ascheschicht 1115/A6, stellt vermutlich eine Planierung zur Vorbereitung einer weiteren Baumaßnahme dar. Diese Baumaßnahme ist im zweiten Bodenauftrag 1115/B2 (entspricht 1114/9 bzw. 1115/9) innerhalb des Schürkanals des Ofens 11 zu sehen. Die Sohle dieses etwa 0,05 m starken, zweiten Bodenauftrags liegt im Bereich des Schürkanals bei 111,94 m ü NN. Er wurde über die gesamte Breite des Schürkanals von 0,45 m geführt und besteht aus einer Kombination verschiedener, verhärteter Kalk- und Ascheschichten, die aufgrund der enormen Hitzeentwicklung im Ofen zum Teil verglast waren und eine graue bis rötliche Farbe angenommen haben. Wie bei Bodenauftrag 1115/B1 bereits festgestellt, bildet auch hier Kalk den Hauptbestandteil des Bodenmaterials.

Es ist bei dem Befund des zweiten Bodenauftrags 1115/B2 wichtig zu betonen, dass zum einen das bereits bei 1115/B1 festgestellte Prinzip der Einziehung eines Bodens in einen Schürkanal beibehalten wurde. Zum anderen, und dies ist wesentlich bedeutsamer,

wurde die Nutzung der extra eingebauten Tonröhrenleitung durch die Einbringung eines neuen Bodens zu einem unbestimmten Zeitpunkt wieder aufgegeben, denn einerseits wurde die Tonröhrenleitung im Bereich des Schürkanals mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgebaut, andererseits erfolgte innerhalb der Feuerkammer, in der die Tonröhrenleitung belassen wurde, durch die Einbringung des Bodenauftrags 1115/B2 eine Versiegelung der Tonröhrenleitung, weshalb diese ab diesem Zeitpunkt keine ofenbrandtechnische Funktion mehr erfüllt haben kann. Dieser Umstand hat gleichzeitig Konsequenzen für die Bewertung des Ablaufs der Brennvorgänge in Ofen 11 (s. unten).

Die letzten fassbaren Überreste der Betriebszeit des Ofens 11 aus dem Schürkanal sind dann in der Benutzungsschicht 1115/A8 (Sohlenwert 111,98 m ü NN) zu erkennen, einer 0,02 m starken Ascheablagerung, die nur noch auf einer Breite von 0,30 m erfasst wurde. Hier liegt der Schluss nahe, dass Ofen 11 nach Einbringung des zweiten Bodenauftrags 1115/B2 nicht mehr lange in Nutzung stand.

Datierung

Die Benutzungsschichten 1115/A1 und 1115/A2 (entspricht 1114/9/2 [Pl.2]) enthielten folgendes Fundmaterial³⁶⁵:

Innerhalb der Benutzungsschichten des Schürkanals 1115/A1 und 1115/A2 fanden sich Fragmente von 6 Bilderschüsseln Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco³⁶⁶ sowie von 1 Bilderschüssel Drag. 37 der Serie Iulius II-Iulianus I³⁶⁷. Da die Scherben durch die Einwirkung der Ofenhitze alle stark verbacken und versintert waren, kann man sicher davon ausgehen, dass sie Überreste von im Ofen gebrannter und während des Brennvorgangs beschädigter Reliefware darstellen. Das Auftreten der genannten Dekorationsserien zeigt also sehr deutlich, dass die beiden Serien Victor II-Ianuco und Iulius II-Iulianus I tatsächlich in diesem Ofen gebrannt wurden. In Bezug auf die im Werkstattbereich gefertigte Ware ist dieser Fund als sehr bedeutend einzustufen. Zum anderen legt dieser Fund nahe, dass der Ofen noch über die Mitte des 3. Jahrhunderts hinaus in Betrieb gewesen sein könnte.

³⁶⁵ Eine Trennung der Funde aus den Schichten 1115/A1 und 1115/A2 hat leider nicht stattgefunden.

³⁶⁶ Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-21; 1114/9/2 (Pl.2)-22; 1114/9/2 (Pl.2)-23; 1114/9/2 (Pl.2)-24; 1114/9/2 (Pl.2)-25 und -26; 1114/9/2 (Pl.2)-27.

³⁶⁷ Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-14.

Das Spektrum der glatten TS umfasst die Formen Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 43, Drag. 52 und „Lud. Teller“ und ist etwa um die Mitte des 3. Jahrhunderts zu datieren. Alle Sigillata-Scherben aus den Benutzungsschichten des Schürkanals 1115/A1 und 1115/A2 wiesen die bereits erwähnte, von der Ofenhitze verursachte dichte, weißliche Auflage sowie Versinterungsspuren auf.

Alle weiteren Schichten des Schürkanals, Bodenauftrag 1115/B1, Benutzungsschicht 1115/A3, Lehmschicht 1115/L1, Benutzungsschicht 1115/A4, Bodenauftrag 1115/B2 sowie die Benutzungsschichten 1115/A5, 1115/A6, 1115/A7 und 1115/A8 enthielten keine Funde.

Dennoch zeigt das Fundmaterial aus den untersten Benutzungsschichten eine enge Verbindung zwischen Sigillaten verzierter und unverzierter Art, die um die Mitte des 3. Jahrhunderts datieren, und der Nutzungszeit des Ofens. Bedenkt man das zahlreiche Vorkommen von Reliefscherben der Serie Victor II-Ianuco nicht nur in den Benutzungsschichten des Schürkanals, sondern auch in der Verfüllung der Bedienungsgrube des Ofens, so liegt es nahe, die Produktion dieser Serie mit dem Ofen direkt in Beziehung zu setzen. Die Beurteilung der Nutzungsdauer dieses Ofens wäre dann nicht zuletzt von der Frage abhängig, wie lange diese Dekorationsserie hergestellt worden sein könnte³⁶⁸.

5.4.6 Zur Funktion der Tonröhrenleitung innerhalb des Schürkanals bzw. des zentralen Heizkanals

5.4.6.1 Maße der *imbrices*

Die für die Tonröhrenleitung innerhalb des Ofens 11 verwendeten *imbrices* hatten die ungefähren Maße 0,38-0,40 x 0,07 x 0,17 m (Länge x Höhe x Breite). Die Anzahl der verlegten *imbrices* ist nicht mehr genau rekonstruierbar. Nimmt man allerdings eine Länge von 0,40 m pro *imbrex* und eine Überlappung der *imbrices* untereinander von 0,04 m (je 0,02 m an Vorder- und Hinterkante) bei einer Gesamtlänge von Schürkanal und zentralem Heizkanal von 6,40 m an, so dürfte die Tonröhrenleitung aus etwa 18 *imbrices* bestanden haben³⁶⁹.

5.4.6.2 Oberkante der Tonröhrenleitung

Da die Tonröhrenleitung zwar sicher für den Schürkanal angenommen werden kann, allerdings auf den ersten 0,50 m vom Schürkanaleingang in Richtung Norden nicht mehr erfasst werden konnte, ist die Oberkante der Tonröhrenleitung nur noch inner-

halb der Feuerkammer feststellbar. Im Bereich des Übergangs von Schürkanal zu Feuerkammer liegt die Oberkante der Tonröhrenleitung auf einer Höhe von 111,98 m ü NN und steigt dann zur Mitte der Feuerkammer auf etwa 112,05 m ü NN an (s. Abb. 76).

5.4.6.3 Zur Interpretation des Befunds

Es stellt sich die Frage nach der Funktion einer solchen Tonröhrenleitung und diese ist aus verschiedenen Gründen nicht einfach zu beantworten. Sehr ähnliche Befunde solcher Tonröhrenleitungen wurden ebenfalls in Rheinzabern von F. Reutti bei zwei Sigillata-Öfen gefunden, die rund 100 Meter von dem hier behandelten Ofen entfernt liegen. F. Reutti interpretiert diesen Befund als Drainageleitung (s. Abb. 77 und Abb. 78)³⁷⁰. Diese Möglichkeit erscheint bei dem hier vorliegenden Ofen 11 als sehr unwahrscheinlich, da der Schürkanal, bzw. der zentrale Heizkanal auf einem höheren Niveau liegt als die veriegelten Bereiche innerhalb der Feuerkammer des Ofens. Eindringendes Wasser hätte über diese relativ hoch liegende Leitung also nicht abgeleitet werden

³⁶⁸ Laut Grabungsdokumentation sind in Befund 1114/0/2 (Pl.1-2) noch Funde aus dem Handabtrag des Schürkanals erfasst. Es handelt sich dabei um eine Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1114/0/2-1). Da der Fundzusammenhang aber nicht als gesichert gelten kann, soll der Fund hier lediglich erwähnt werden.

³⁶⁹ Beim sog. Rheinzaberner Kindergarten-Ofen bestand die noch vollständig erhaltene Tonröhrenleitung im Bereich des Ofens ebenfalls aus etwa 18 einzelnen *imbrices* (die *imbrices* in der Bedienungsgrube nicht mitgerechnet); s. Reutti, Vorbericht 47 Abb. 8.

³⁷⁰ Es handelt sich zum einen um den von F. Reutti publizierten Sigillata-Brennofen 6 (sog. Kindergarten-Ofen; zur Zählung der Rheinzaberner TS-Öfen s. Reutti/Schulz, Brennöfen 569 Abb. 2), bei dem eine Rohrleitung aus mit der Öffnung nach unten gelegten *imbrices* festgestellt werden konnte. Diese Rohrleitung war von der hinteren Ofenwand bis zur Mündung des Schürkanals in die Bedienungsgrube geführt, wo sie in einer kleinen Bodenmulde endete. F. Reutti zufolge diente diese Leitung zum einen dem Schutz der noch ungebrannten Lehmziegel während des Ofenbaus, zum anderen habe man einem durch Staunässe im Boden verursachten Wärmeverlust im Heizkanal begegnen wollen. Diesen Begründungen wurde jüngst das Argument hinzugefügt, die Drainageleitung habe außerdem bei Nichtbetrieb des Ofens nach starkem Regen eindringende Feuchtigkeit ableiten können. Eine Tonröhrenleitung wurde auch bei dem weiteren Rheinzaberner Sigillata-Brennofen 5 festgestellt. Dieser Ofen wird von F. Reutti weit weniger ausführlich beschrieben, er erwähnt lediglich, dass die ebenfalls als Drainage interpretierte Tonröhrenleitung durch Schürkanal und zentralen Heizkanal lief, allerdings erst in einer späteren Benutzungsphase eingebaut worden sei; s. Reutti, Vorbericht 49; 52; 47 Abb. 8; Reutti/Schulz, Brennöfen 574 Anm. 7.

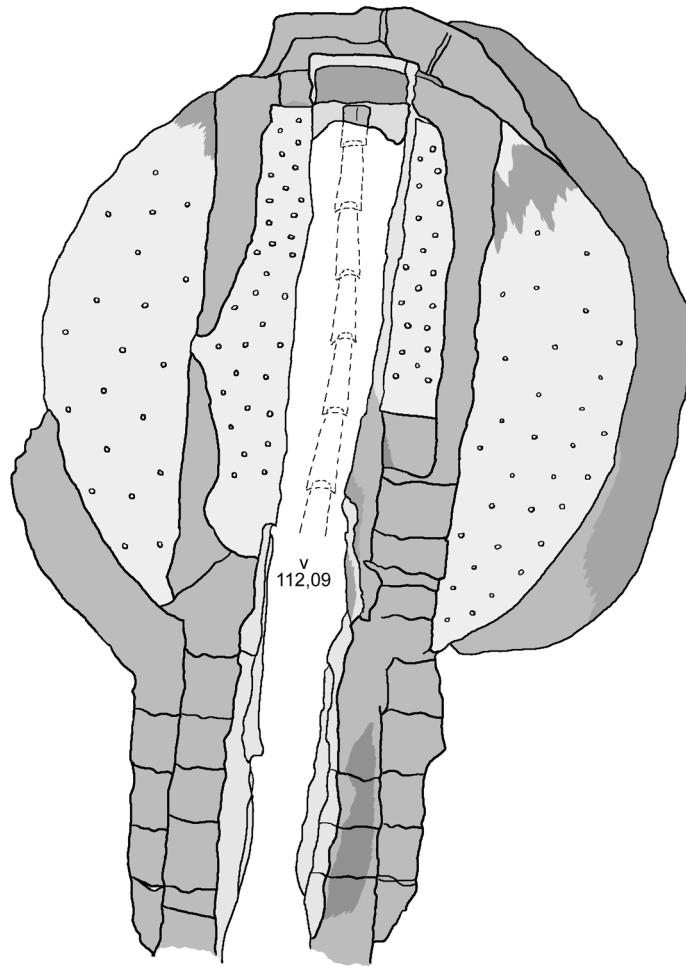


Abb. 76: Planum des Sigillata-Ofens 11 mit auf dem Schürkanal bzw. zentralen Heizkanal verlegter Tonröhrenleitung (Maßstab 1 : 40).

können und auch die von F. Reutti erwähnte Vermeidung von Staunässe kommt für den hier vorliegenden Ofen nicht in Frage, da die Tonröhrenleitung auf einem älteren Bodenbelag und älteren Benutzungsschichten des Schürkanals aufgesetzt wurde, also keinen Kontakt zum gewachsenen Boden hatte und sich damit unterhalb der Tonröhrenleitung keine Staunässe bilden konnte (s. Foto 5)³⁷¹. Außerdem ist wichtig zu betonen, dass eine mögliche Staunässe schon deshalb nicht hätte abgeleitet werden können, weil der Bodenauftrag 1115/B1 verdichtet war und keine Feuchtigkeit führen konnte³⁷².

Ein sehr ähnlicher Befund konnte auch bei dem von F. Reutti gegrabenen Sigillata-Ofen 5 festgestellt werden (s. Abb. 78). Der damals zufällig anwesende Keramiker und Experimentalarchäologe Johannes Weiss deutete diesen Befund spontan als Luftzufuhr. Diese Interpretation wurde später nicht mehr berücksichtigt (s. Abb. 79).

Der Keramikbrennmeister A. Hastenteufel (Höhr-Grenzhausen) bestätigte in einem persönlichen Gespräch, dass möglicherweise sich im Ofen sammeln-

des Wasser beim nächsten Brennvorgang verdampft wäre und keinerlei Auswirkungen auf den Brennvorgang selbst gehabt habe. Außerdem muss man feststellen, dass sich Sprengungen durch austretendes Wasser, wie von F. Reutti angenommen, unter keinen Umständen durch eine Drainageleitung verhindern

³⁷¹ Als problematisch erweist sich bei F. Reutts Befundinterpretation, dass bei der Röhrenleitung des sog. „Kindergarten-Ofens“ kein nennenswertes Gefälle feststellbar war. Er schließt jedoch die Möglichkeit einer Luftzufuhr aus, da es keine Öffnung der Leitung in das Ofeninnere gegeben habe. Dieser Umstand dürfte aber auch bei seinem Modell der Drainageleitung zum Problem werden, zumindest was die Verdunstungsfeuchtigkeit angeht; vgl. Reutti, Vorbericht 49. F. Reutti deutet zwar an, dass bei der Tonröhrenleitung des Sigillata-Brennofens 5 ein Gefälle fassbar war, er geht darauf jedoch bei der kurzen Beschreibung dieses Ofens nicht mehr ein; s. Reutti, Vorbericht 52.

³⁷² Dieses Argument konnte von Frau Andrea Weigel (Schnorr-Keramik Rheinzabern) bestätigt werden. Der Verfasser dankt für die Auskunft.

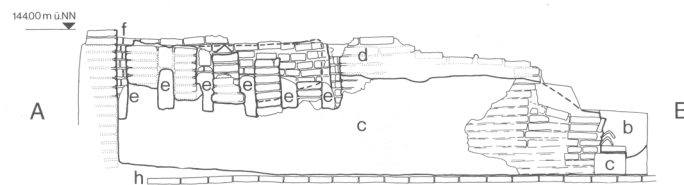
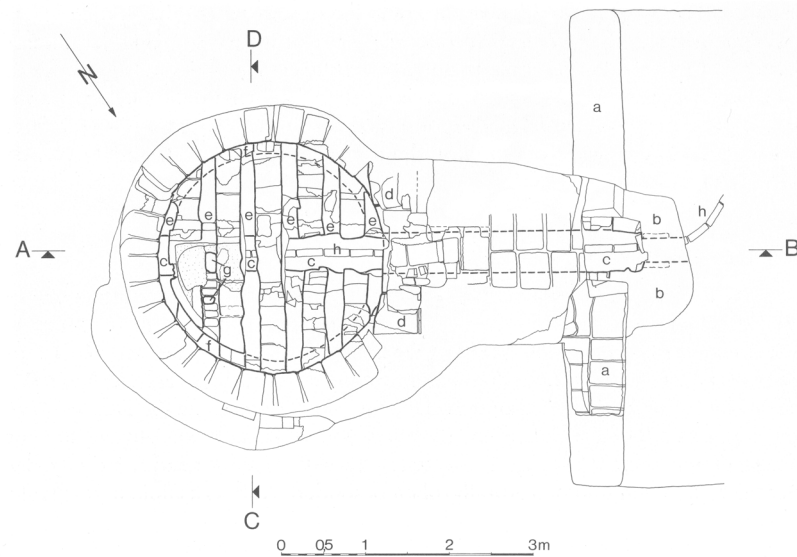


Abb. 77: sog. „Kindergarten-Ofen“ (Ofen 6) der DFG-Grabung in Rhein Zabern von 1978. Erkennbar ist der Verlauf der Röhrenleitung (h).

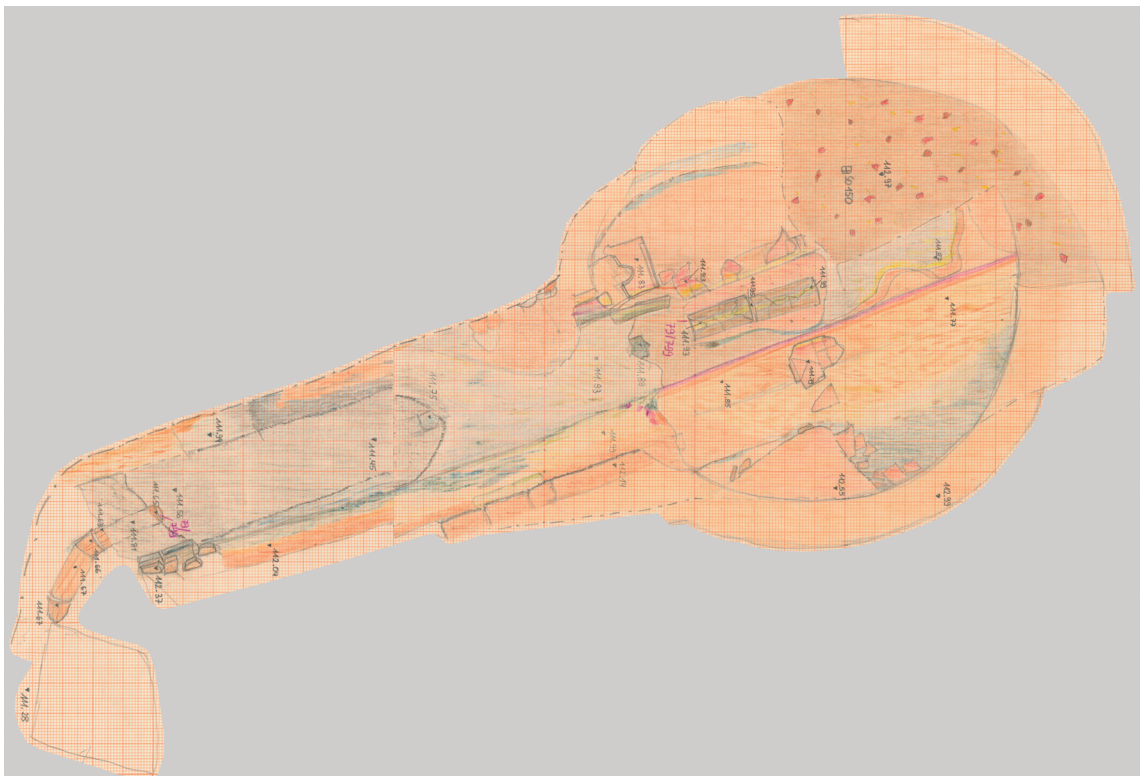


Abb. 78: Planum des nordöstlich des „Kindergarten-Ofens“ gelegenen Sigillata-Ofens 5 der DFG-Grabung in Rhein Zabern von 1978. Im Bereich des Schürkanals bzw. des zentralen Heizkanals sind die Überreste der Tonröhrenleitung erkennbar. M. 1 : 50.



Foto 5: Blick von Süden auf das Schichtenpaket im Schürkanal. In der Mitte ist ein *imbrex*-Fragment der Tonröhrenleitung erkennbar (auf Tafel angegebenes Profil E-F nicht korrekt; entspricht dem Profil G-H).

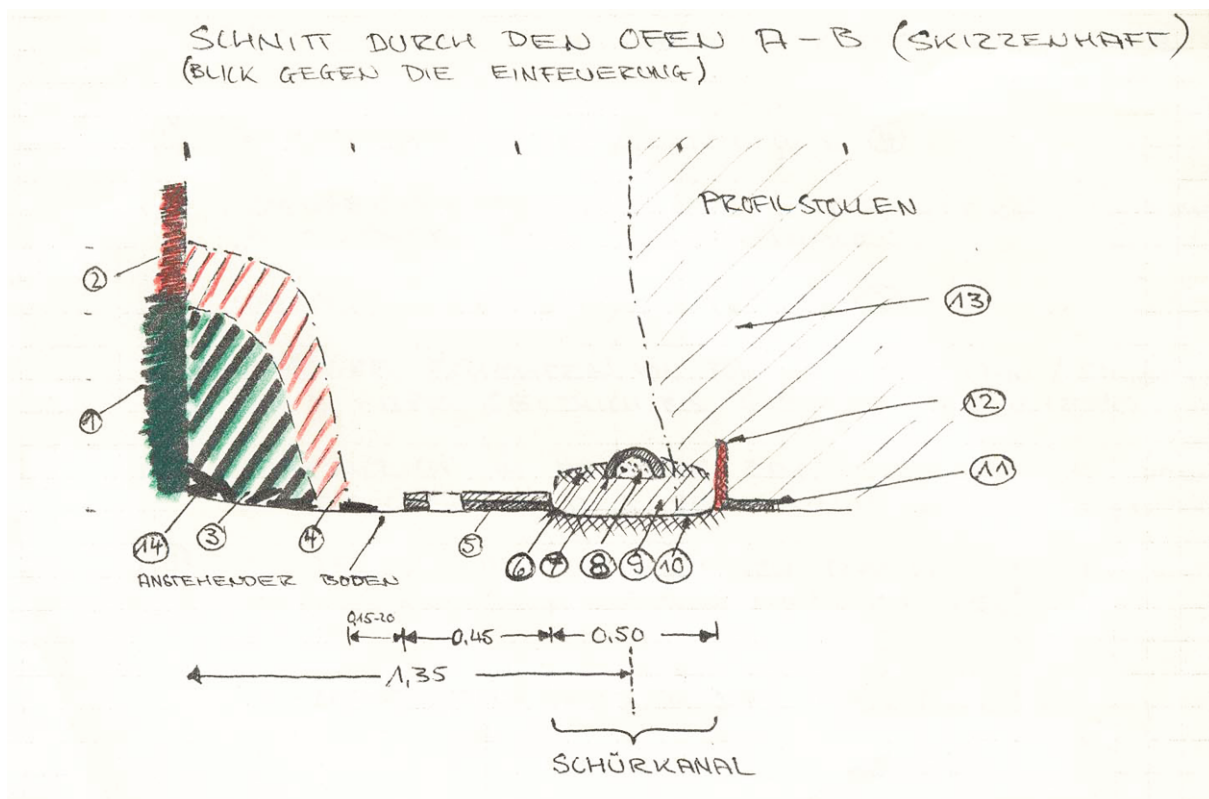


Abb. 79: Auszug aus der Grabungsdokumentation von 1978, Sigillata-Ofen 5. Skizze angefertigt von J. Weiss. Deutlich erkennbar ist, dass die Ofensohle tiefer liegt als der verdichtete (!) Bodenauftrag im Schürkanal, auf dem die Röhrenleitung liegt (Rheinzabern, Originaldokumentation DFG-Grabung).

lassen. Das hygroskopisch im Ton gebundene Wasser tritt während der Anheizphase zwischen 150-300°C aus dem Ton aus und verdampft nach oben. Geschieht dieser Prozess zu plötzlich, dann tritt das Wasser zu schnell aus und sprengt das Gefäß. Eine Drainage wäre hier nutzlos³⁷³. Eine Kondensation im Ofen ist bei diesen Temperaturen ebenfalls nicht denkbar³⁷⁴.

Wie bereits erwähnt konnte F. Reutti beim sog. „Kindergarten-Ofen“ bezüglich des Verlaufs der Röhrenleitung kein Gefälle feststellen und dies ist auch bei dem vorliegenden Sigillata-Ofen 11 der Fall. F. Reutti schließt die Funktion einer Luftzufuhr aber aus, da die Leitung beim „Kindergarten-Ofen“ keine Öffnung ins Ofeninnere gehabt habe. Allerdings war es bereits zum Zeitpunkt der Ausgrabung vorgesehen, den sog. „Kindergarten-Ofen“ aufgrund seines sehr guten Erhaltungszustands der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, weshalb der Ofen nicht durch weitere Untersuchungen und Profilschnitte beschädigt werden sollte (s. Abb. 77). Was sich unterhalb der Röhrenleitung befindet, welche Bedeutung die Schicht oberhalb der Röhrenleitung hat und ob es eine Öffnung ins Ofeninnere gab, ist deshalb für diesen Ofen unklar und am archäologischen Befund keineswegs gesichert.

Geht man dennoch davon aus, dass über die Tonröhrenleitung tatsächlich Wasser vom Ofeninnern nach draußen geleitet werden sollte, so wäre zu erwarten, dass man die Halbrundziegel beim vorliegenden Ofen auf andere Weise gelegt hätte, als sich dies im Befund zeigt, d.h. von der Ofenrückwand aus beginnend mit der breiteren Öffnung und durch beständiges Übereinanderlegen mit der kleineren Öffnung in der Bedienungsgrube endend.

Die oben genannten Gründe haben gezeigt, dass die Interpretation der Tonröhrenleitung als Drainage zumindest neu überprüft werden sollte. Im Folgenden sollen deshalb einige Argumente für eine alternative Deutung des Befunds angeführt werden.

5.4.6.4 Ein Gegenmodell: Die Röhrenleitung als Sauerstoffzufuhr

Die Verwendung einer solchen Tonröhrenleitung in runden Schachtföfen wurde von R. Hampe und A. Winter um die Mitte des 20. Jahrhunderts mehrfach in Sizilien angetroffen. Es handelt sich hierbei um eine Tonröhrenleitung, die vom Schürkanal ausgehend unter der Sohle der Feuerkammer entlang läuft und dieser Luft zuführt. Von den Einheimischen wurde dieses System regelhaft als „*a calamita*“ bezeichnet und ermöglichte eine Aufrechterhaltung der oxydierenden Brennatmosfera³⁷⁵. Interessanterweise

stand diese Technik dort aber immer in Verbindung mit der Strohfeuerung³⁷⁶. Laut der sizilianischen Töpfer sei eine solche Luftzufuhr notwendig, da ansonsten das eingesetzte Stroh nicht vollständig verbrennen und sich im Ofen anhäufen würde (s. Abb. 80)³⁷⁷.

Bei dem vorliegenden Sigillata-Ofen 11 waren die *imbrices* so gelegt, dass die vordere Kante jeweils auf der hinteren Kante des davor liegenden *imbrex* auflag. Da die einzelnen Tonröhren keinen Lehmverstrich aufweisen und die *imbrices* aufgrund der manuellen Herstellung keine absolut identische Wölbung und damit auch keine geschlossene Auflagefläche vorweisen dürften, wäre es vorstellbar, dass zwischen den einzelnen Tonröhren Luft entweichen konnte.

Bei dem zu untersuchenden Rheinzaberner Sigillata-Ofen 11 endet die Röhrenleitung offen, und zwar definitiv etwa 0,20–0,30 m vor der hinteren Ofenmauer (s. Foto 6).

Auch die Grabungsdokumentation des „Kindergarten-Ofens“ lässt erkennen, dass die Leitung etwa 0,20–0,30 m vor der Ofenrückwand nicht mehr anzutreffen war (s. Abb. 7).

Für den hier vorliegenden Ofen 11 steht fest, dass oberhalb der beschriebenen Tonröhrenleitung ein weiterer Bodenauftrag eingebracht und einzelne *imbrices* aus dem Schürkanal entfernt wurden, d. h., dass

³⁷³ s. z.B. Czysz/Mackensen, Töpfereiabfall 156; Wilson, Rehydroxylation 2; Winter, Glanztonkeramik 33f.; Winter, Korinthischer Töpferofen 103; Winter, Technik 175.

³⁷⁴ Der Verfasser dankt dem Brenn- und Keramikmeister Arno Hastenteufel von der Fachschule für Keramikgestaltung und Keramiktechnik in Höhr-Grenzhausen für diese Auskunft. Ebenfalls dankt der Verfasser Herrn Thomas Hauck vom NABU Keltengarten in Steinbach (Donnersbergkreis/Rheinland-Pfalz) für zahlreiche interessante Diskussionen und nützliche Hinweise.

³⁷⁵ s. Hampe/Winter, Töpfer und Ziegler 109 f.; 110, 111, 112, 114, 115, 117, 118, 120, 122–124; 211; 109 Abb.104, 110 Abb.105, 114 Abb.108, 118 Abb.114, 122 Abb.115, 124 Abb.119. Eine solche Luftzufuhr „*a calamita*“ wurde von R. Hampe und A. Winter in den sizilianischen Töpfereien von Agira, Burgio, Caltanissetta, Centuripe, Licata, Naro, Nisemi, Paternò, Sciacca, Villarosa und Vittoria beobachtet, außerdem bei einem Ziegelbrennofen in Gela (Sizilien) (117 Abb.112); s. dazu außerdem Cuomo di Caprio, Pottery- and Tile-Kilns 91.

³⁷⁶ Zur Erklärung des Begriffs „*a calamita*“ s. Hampe/Winter, Töpfer und Ziegler 211.

³⁷⁷ Es soll hier nicht die Behauptung einer in Rheinzabern betriebenen Strohfeuerung aufgestellt werden. Wichtiger ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass diese nicht selten am Rande des Existenzminimums lebenden Töpfer nach Traditionen arbeiteten, die sich teilweise bis in die Antike zurückverfolgen lassen. S. aber auch die Herausstellung von Stroh als wichtigem Brennmaterial der Antike bei Cuomo di Caprio, Pottery- and Tile-Kilns 91.

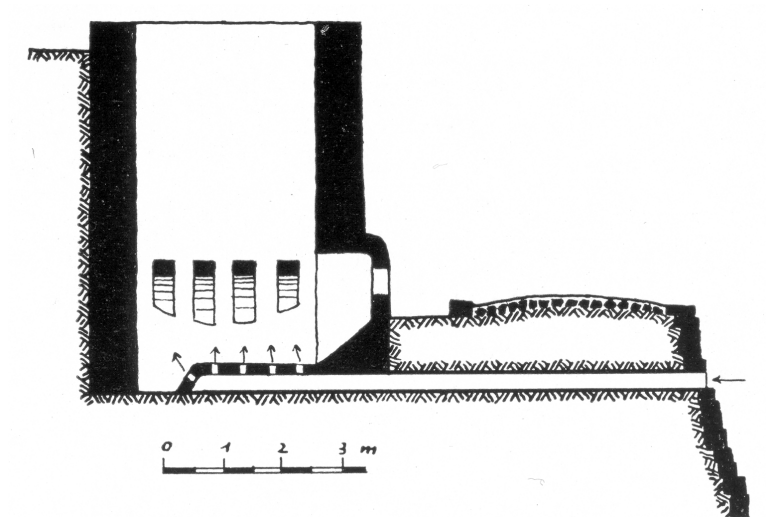


Abb. 80: Sizilianischer Töpferofen mit horizontaler Luftzufuhr entlang des Schürkanals. Abb. aus Hampe/Winter, Töpfer und Ziegler 122 Abb. 115.



Foto 6: Blick von der Ofenrückwand (von Norden) in die Feuerkammer des Sigillata-Ofens 11. Zu erkennen ist die Tonröhrenleitung.

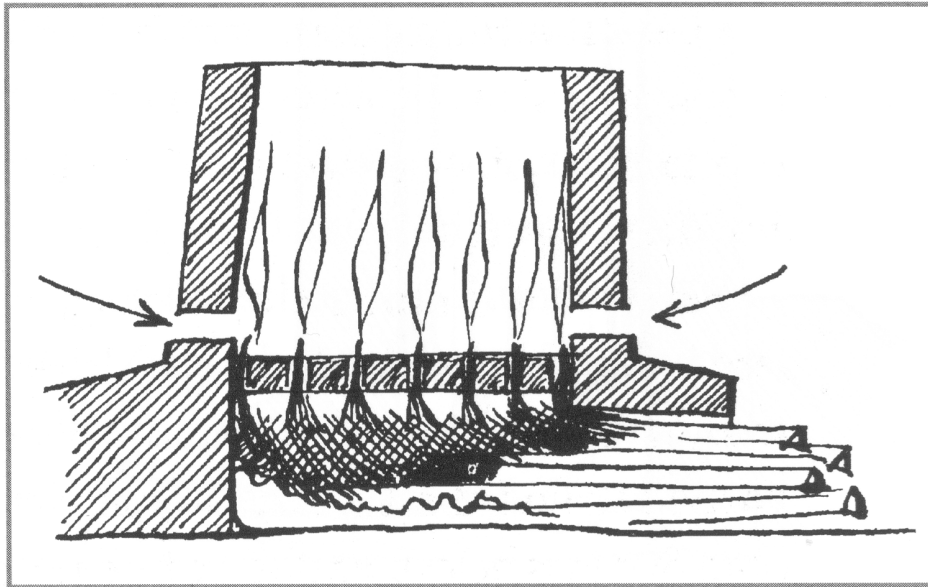


Abb. 81: Römischer Ziegelbrennofen aus Aquincum mit „Zweitluftzügen“ oberhalb der Brennplatte in der Brennkammerwand. Abb. aus: Winter, Antike Brennanlagen 85 Abb. 9.

ein mögliches System der Luftzufuhr nach unbestimmter Zeit aufgegeben und der Ofen ohne ein solches „Belüftungssystem“ weiter genutzt wurde.

Natürlich stellt sich die berechnete Frage nach dem Sinn einer solchen Sauerstoffzufuhr. Es wäre denkbar, dass aufgrund der Länge des Schürkanals und der Notwendigkeit, das Feuer an den Beginn des Schürkanals zu verlegen, in der Feuerkammer gegenüber dem Schürkanal ein Sauerstoffmangel entstand, der mit einer zusätzlichen Luftzufuhr in die Feuerkammer wieder ausgeglichen werden musste. Die Röhrenleitung wäre damit als ein Instrument anzusehen, das bei Bedarf bzw. bei Problemen mit der oxydierenden Brennatmosfera eingesetzt werden konnte. In diesem Zusammenhang nennt A. Winter einen römischen Ziegelbrennofen aus Aquincum, dem Luft zugeführt werden musste, da bei der Zugabe von Brennstoff sich der Schürkanal verdichten und kurzzeitig in eine reduzierende Atmosphäre geraten konnte. Um der Gefahr des Verlusts der Ofenladung zu begegnen, habe man auf diese Weise wieder eine oxydierende Atmosphäre schaffen können (s. Abb. 81)³⁷⁸. Überträgt man dies auf Sigillata-Öfen, so käme aufgrund des mehrfach nachgewiesenen Ringkanals entlang der Ofenwandung nur eine am Boden verlaufende Leitung in Frage.

Bezeichnenderweise verfügte auch der im Rahmen einer dreijährigen Versuchsreihe (2002–2004) zum Sigillata-Brand von C. De Casas, J. Fernandes und M. Fernandes verwendete Brennofen über eine zusätzliche Luftzufuhr entlang des Schürkanalbodens. Diese Luftzufuhr sollte dem Zweck dienen, Sauerstoff

am Brennmaterial vorbeiführen zu können³⁷⁹. Hierbei ist es irrelevant, dass diese Luftzufuhr zu einem späteren Zeitpunkt des Projekts wieder aus dem Ofen ausgebaut wurde. Von Bedeutung ist hier ganz allgemein die Annahme erfahrener Keramiker, dass eine zusätzliche und entlang des Schürkanals geführte Luftzufuhr dazu in der Lage ist, die oxydierende Brennatmosfera in der Brennkammer zu unterstützen. Bei dem ohne die Luftzufuhr durchgeführten Brennversuch des Jahres 2004 trat dann tatsächlich der Fall ein, dass der Schürkanal nach der Zugabe von Brennmaterial durch die entstehende Glut verstopfte. Laut Aussage der Verantwortlichen wäre dieser Zustand durch eine zusätzliche Luftzufuhr zu verhindern gewesen³⁸⁰.

Es ist allgemein akzeptiert, dass während der gesamten Dauer des Brennvorgangs im Sigillata-Ofen eine oxydierende Brennatmosfera herrschen musste, um die beim Sigillata-Brand notwendigen hohen Temperaturen zu erreichen³⁸¹. Andererseits wurde bereits mehrfach die Meinung geäußert, dass das sich in der Brennkammer befindende vertikale Röhrensystem die wertvolle Ware vor möglicherweise entstehenden

³⁷⁸ s. Winter, Antike Brennanlagen 85; s. dazu auch Kuzsinszky, Aquincum 27 Abb. 4; 29 Abb. 5; 31 Abb. 8; 41 Abb. 21.

³⁷⁹ De Casas et al., Cycle de cuisson 227 Abb. 346.

³⁸⁰ Ebd. 234.

³⁸¹ s. z.B. Cuomo di Caprio, Ceramica 335 ff.; Polak, Vechten 16; Winter, Glanztonkeramik 50.

Rauchgasen habe schützen können, was wiederum den Schluss nahe legen würde, dass die zu brennende Sigillata nur den positiven Einflüssen der herrschenden Atmosphäre, im Falle des oxydierenden Brands die Erreichung des roten Glanztons, ausgesetzt gewesen wäre³⁸². A. Winter hat in Bezug auf diese Frage bei eigenen Versuchen jedoch andere Ergebnisse erzielt, die von der archäologischen Forschung vermutlich deshalb kaum aufgenommen wurden, weil der entsprechende Artikel bis vor kurzem nur schwer zugänglich war. A. Winter berichtet nämlich, dass eine reduzierende Atmosphäre sich trotz des vertikalen Röhrensystems sehr wohl auf die Ware auswirken konnte. Die vertikalen Tonröhren hätten zwar das Feuer, nicht aber die feinen Rußpartikel von der Ware abhalten können. Sobald die Tonröhren so wie das gesamte Ofeninnere in Glut standen, hätten Rauchgase den Ton der *tubuli* durchdringen können³⁸³.

Ein Heizungs- und Klimatechniker konnte bestätigen, dass gebrannte Tonware ohne Engobe bei bis zu 1000°C Hitzeentwicklung im Ofen nicht diffusionsdicht sei. Damit hätte, abgesehen von der Notwendigkeit einer oxydierenden Brennatmosfera zur Erreichung der hohen Temperaturen beim Sigillata-Brand, das Eintreten einer reduzierenden Brennatmosfera sehr wohl Konsequenzen für die TS gehabt, zumal selbst eine nur kurzzeitige Reduktion im Ofen die Ware schon schwärzen, zumindest aber irreparabel schädigen konnte³⁸⁴.

In jedem Fall muss man die Bedeutung der oxydierenden Brennatmosfera auf die Temperaturentwicklung berücksichtigen. Schon wegen der erforderlichen hohen Temperaturen war die Entstehung einer reduzierenden Brennatmosfera unbedingt zu vermeiden.

In diesem Zusammenhang sollten auch die Beobachtungen von A. Winter und J. Weiss berücksichtigt werden, dass beim Einbringen des Brennmaterials der oxydierend brennende Ofen grundsätzlich der Gefahr einer Reduktion ausgesetzt war³⁸⁵. In diesem Falle könnte eine zusätzliche Sauerstoffzufuhr bei Bedarf eine Stärkung des oxydierenden Brands herbeigeführt haben. Zu betonen ist hier ausdrücklich „bei Bedarf“, denn eine wie in Rheinzabern festgestellte horizontale Tonröhrenleitung bildet unter den bekannten Sigillata-Öfen die eine Ausnahme.

Aber auch weitere Funktionsweisen sind denkbar. Möglicherweise bildeten sich im Bereich der Feuerkammer Heizgase, die aufgrund des für einen Sigillata-Ofen typischen langen Schürkanals in einer normalen Brennatmosfera nicht verbrannten. Eine zusätzliche Luftzufuhr könnte dafür gesorgt haben, die Heizgase zur Verbrennung zu bringen und einen Temperaturanstieg zu erzielen. Auch ein Verbrennen der anfallenden Asche durch ausreichende Luftzufuhr wäre in Betracht zu ziehen³⁸⁶. Denkbar wäre außer-

dem, dass man bei ausreichender Größe des Ofenabzugs mithilfe der horizontalen Tonröhrenleitung eine sog. Injector-Wirkung erzielen konnte, die den Brand

³⁸² so z.B. Schulz, Pfalzatl 2200. Untersuchungen an Bohrkernen des Schwabegger Sigillata-Ofens 1 ergaben, dass der Brandablauf in diesem Ofen nicht nur aus der gewünschten oxydierenden Brennatmosfera bestand, sondern auch Reduktionsphasen beinhaltete. Berücksichtigt man nun, dass einerseits für diesen Ofen ebenfalls ein vertikales Röhrensystem angenommen wird, andererseits sowohl in diesem Ofen mitgebrannte Formschüsseln als auch die Exemplare der Schwabegger Sigillata im Scherbenkern Reduktions Spuren aufweisen, so mag dies als Indiz dafür aufzufassen sein, dass sich eine reduzierende Atmosphäre in einer durch Tonröhren „abgeschirmten“ Brennkammer dennoch schädlich auswirken konnte; s. Czysz/Mackensen, Töpfereiabfall 155 f.; 156 Anm. 48; Sölch, Schwabegg 26; 95 f.; 95 Abb. 42; 96 Abb. 43.

³⁸³ Winter, Antike Brennanlagen 88f. Ursprünglich erschienen in: Keram. Zeitschr. 8, 1956.10, 513–517. Die dort vorgestellten Ergebnisse fanden allerdings keinen Eingang in den von der Forschung stark rezipierten Aufsatz Winters über die antike Glanztonkeramik; vgl. Winter, Glanztonkeramik. Zudem kann das Problem einer mangelnden Durchoxydation der Ware auch nicht von einem abgeschirmten Ofen verhindert werden; s. Winter, Terra Nigra 34. (Inzwischen konnten zahlreiche der von Winter auf seinem Fachwissen basierenden Meinungen und experimentell gewonnenen Ergebnisse bestätigt werden; s. Weiss, Experimente.) Das Schützen der wertvollen Ware vor den schädlichen Einflüssen des Prellfeuers wäre in Verbindung mit den notwendigen Stabilisierungsvorrichtungen für den Etageneinbau innerhalb der Brennkammer als hinreichender Grund für ein vertikales Tonröhrensystem zu erachten; s. dazu auch Czysz/Mackensen, Töpfereiabfall 154. Auch A. Vernhet spricht im Rahmen seiner Ausführungen zum großen Ofen von La Graufesenque von einem Kanalisieren der Flammen; s. Vernhet, Un four de La Graufesenque 39. In diesem Zusammenhang muss auch darauf hingewiesen werden, dass bis heute für die in der italischen Sigillataproduktion verwendeten Öfen kein Nachweis eines vergleichbaren vertikalen Systems von Tonröhren innerhalb der Brennkammer existiert. Dies ist umso bemerkenswerter, da die italische Sigillata ein Qualitätsniveau aufweist, welches von den späteren Manufakturen nicht mehr erreicht wurde. Für die italischen Sigillata-Öfen nimmt man aus diesem Grund eine Brenntechnik an, mit der es gelang, unter hohen Temperaturen den Sinterungsprozess der Engobe in einer kontinuierlich oxydierenden Atmosphäre zu erreichen. Allerdings fehlt auch hierfür bislang der archäologische Nachweis; s. Cuomo di Caprio, Ceramica 337. Auch für die Brenntechnik der attischen schwarz- und rotfigurigen Keramik sind keinerlei Abschirmungsvorrichtungen bekannt und dennoch wurden hier exzellente, ja geradezu vorbildhafte Ergebnisse erzielt.

³⁸⁴ Der Verfasser dankt dem Klima- und Heizungstechniker Otmar Stein (Speyer) für diese Auskunft.

³⁸⁵ s. Weiss, Experimente 13; Winter, Antike Brennanlagen 85. Zu bedenken ist auch die Problematik eines Temperaturabfalls bei der Zugabe von Brennmaterial; s. De Casas/Fernandes, Expérimentation 192; Hofmann/Hufnagel, Brennxperiment 172.

³⁸⁶ s. Winter, Korinthischer Töpferofen 104.

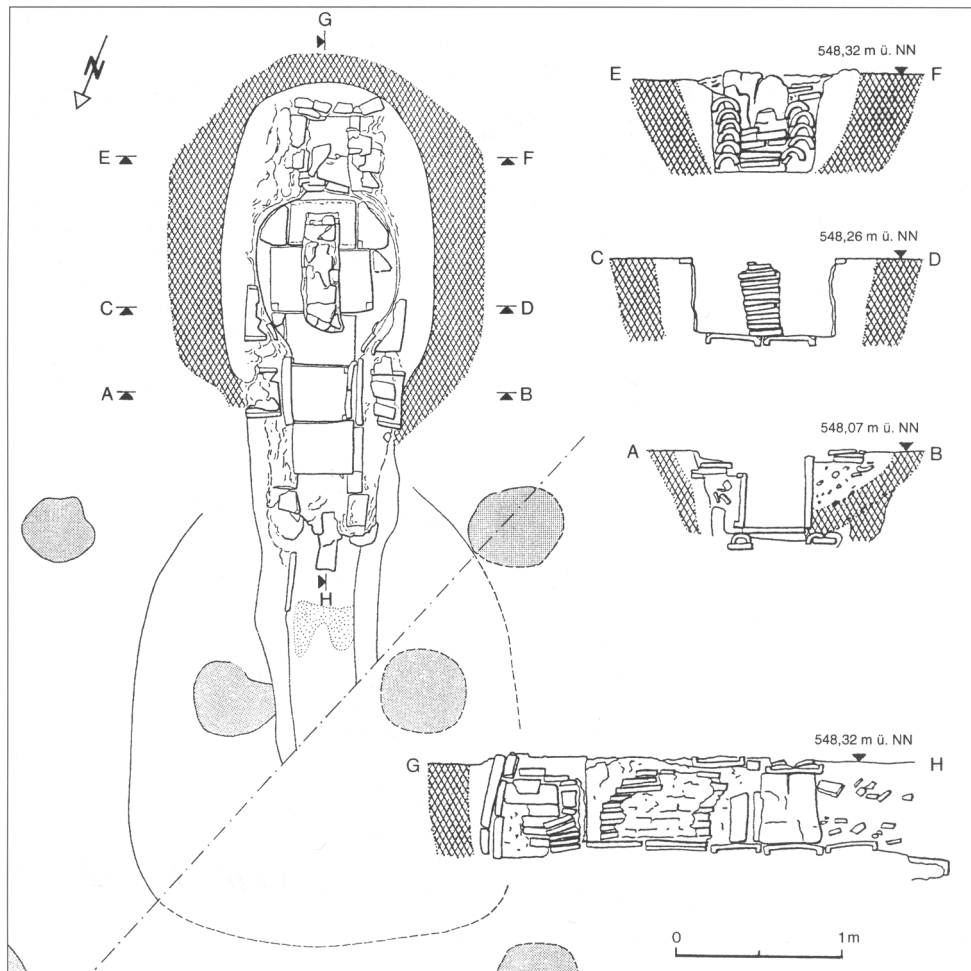


Abb. 82: Ofen 1 von Schwabegg. Abb. aus: Sölch, Schwabegg 16 Abb. 5.

hätte beschleunigen und damit die Temperatur beeinflussen können³⁸⁷.

Abschließend soll noch kurz auf einige Befunde eingegangen werden, die von F. Reutti als Vergleichsbeispiele für seine These der Drainageleitung herangezogen wurden.

a) Der Ofen 1 von Schwabegg

F. Reutti nennt den Sigillata-Ofen 1 von Schwabegg als Vergleichsbeispiel für seine Interpretation. Dieser Ofen besitzt ebenfalls eine Röhrenleitung und auch diese wird als Drainageleitung interpretiert, hier aufgrund von Grundwasserproblemen wegen des nahen Bachlaufs³⁸⁸. Allerdings war hier der Verlauf der Leitung nur am Eingangsbereich des Schürkanals erkennbar, nicht aber unterhalb des Ofens, was eine nähere Untersuchung dieses Befunds verhinderte (s. Abb. 82)³⁸⁹. Aufgrund der näheren Umstände ist eine Interpretation als Drainageleitung hier tatsächlich denkbar, allerdings wurde an diesem Ofen auch die

Möglichkeit einer Verbesserung der Sauerstoffzufuhr durch die Verlängerung der Feuerkammer an der Stirnseite des Ofens diskutiert, die möglicherweise positive Wirkung einer zusätzlichen Sauerstoffzufuhr also durchaus in Betracht gezogen³⁹⁰. Letztlich dürfte der Befund des Ofens 1 von Schwabegg mit der Rheinzaberner Situation jedoch nicht vergleichbar sein, da zum einen die nähere Befundsituation der Röhrenleitung am Schwabegger Ofen völlig ungeklärt ist und zum anderen vergleichbare Grundwasserprobleme in Rheinzabern nicht bestanden haben dürften.

³⁸⁷ In diesem Zusammenhang dankt der Verfasser Herrn Thomas Hauck vom NABU Keltengarten in Steinbach (Donnersbergkreis, Rheinland-Pfalz) sehr herzlich für zahlreiche interessante und fruchtbare Diskussionen. Ebenso zu danken ist den Herren Werner Gleber, Ralf Gössling, Wolfgang Henke und Fabian Schmidt (Keltengarten Steinbach).

³⁸⁸ s. Sölch, Schwabegg 14 ff.

³⁸⁹ Der Verfasser dankt Herrn Dr. Reinhard Sölch (Eggenstein-Leopoldshafen) für die freundliche Mitteilung.

³⁹⁰ s. Sölch, Schwabegg 17.

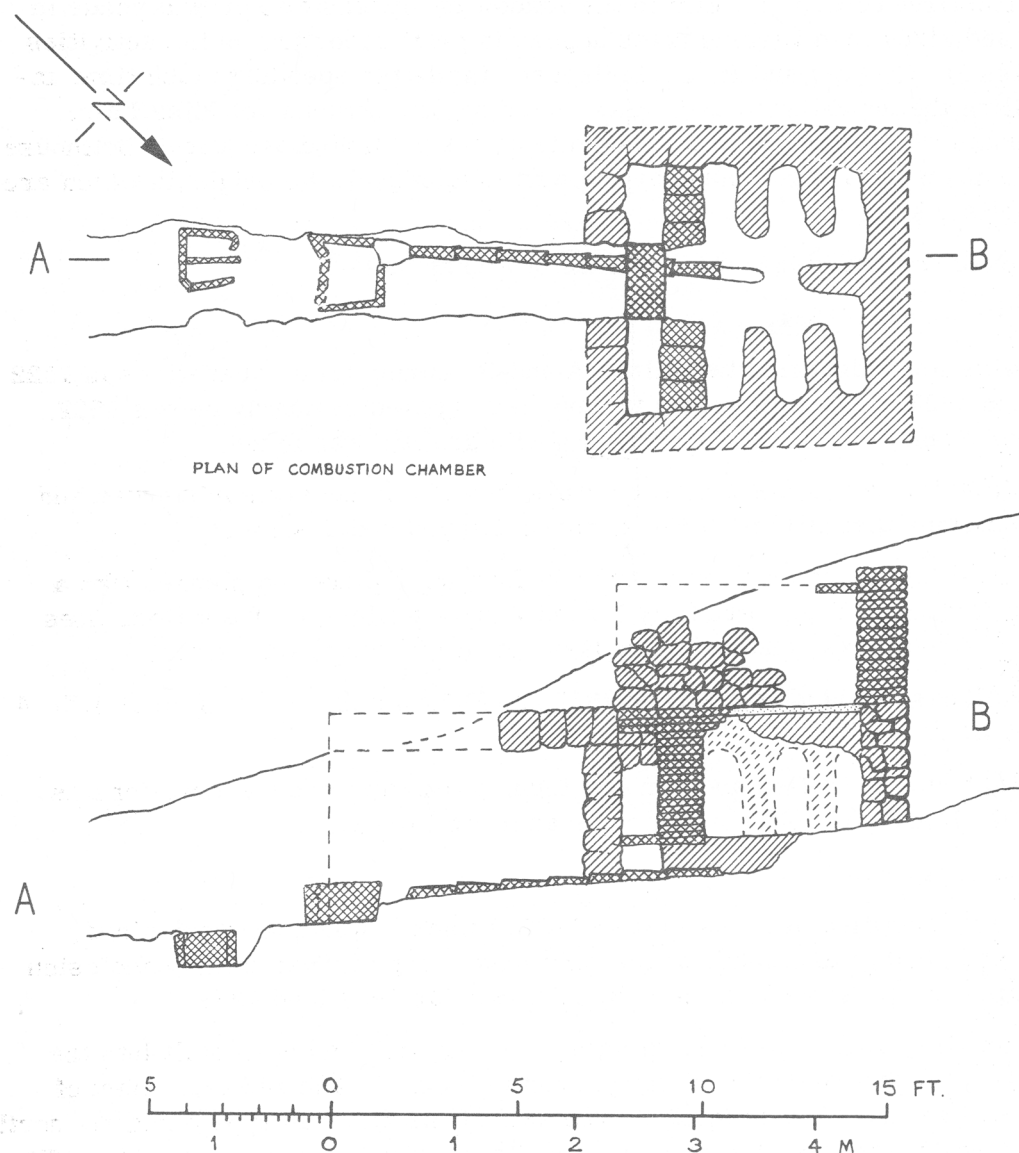


Abb. 83: Der Ziegelbrennofen von Muncaster. Abb. aus: McWhirr, Roman Tile-Kilns 120 Abb. 6.6.

b) Die Ziegelbrennöfen von Black Boy Pits, Muncaster und Potters Bar

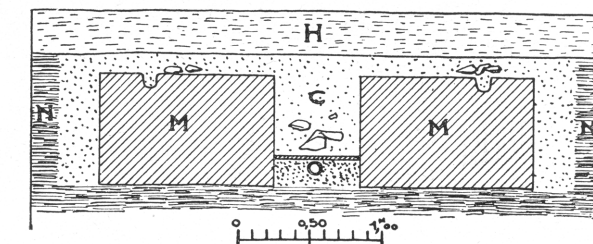
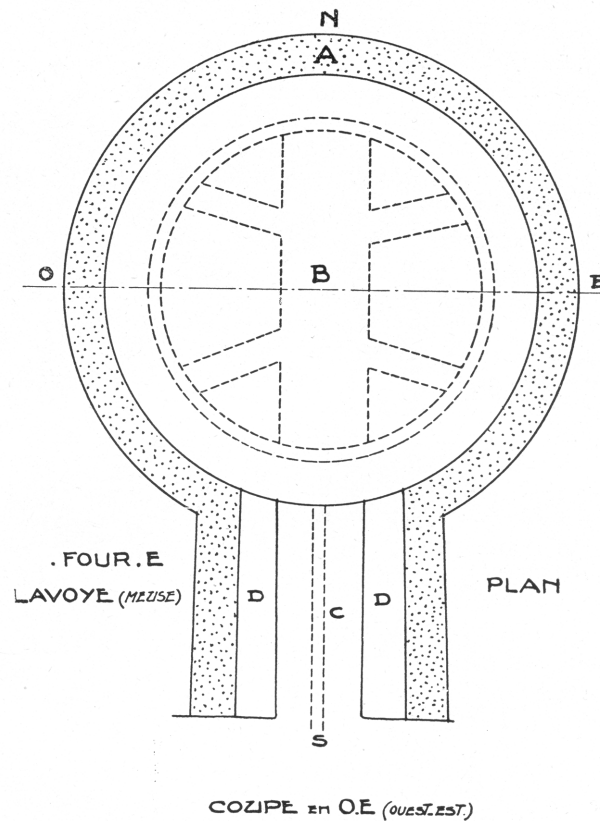
Um seine These von der Drainageleitung zu belegen, zieht F. Reutti außerdem noch die Ziegelbrennöfen von Muncaster, Black Boy Pits und Potters Bar hinzu. Beim Ziegelbrennofen von Black Boy Pits endet eine aus *imbrices* gelegte Tonröhrenleitung eindeutig vor der Ofenrückwand. Interessanterweise sind die *imbrices* auf dieselbe Art gelegt wie beim Rheinzaberner Ofen 11, nämlich mit der schmalen Öffnung in Richtung Ofenrückwand³⁹¹. Beim Ofen von Potters Bar dagegen ragt die Tonröhrenleitung nur wenige Zentimeter in den Schürkanal hinein³⁹².

Der Ofen von Muncaster verfügte über eine aus *imbrices* gelegte Röhrenleitung, die ein deutliches Gefälle zeigt und in einer Art Kiste endet, die aus Ziegeln gesetzt wurde (s. Abb. 83)³⁹³. Es erscheint zwar

³⁹¹ s. McWhirr, Roman Tile-Kilns 141 f.; 141 Abb. 6.15. Die Entfernung zwischen dem Ende der Tonröhrenleitung und der Ofenrückwand ist aufgrund des fehlenden Maßstabs nicht genau zu erschließen.

³⁹² Ebd. 100; 147 ff.; 148 Abb. 6.17. Die sehr undifferenzierte Abbildung erlaubt keine genauere Deutung.

³⁹³ Ebd. 119 ff.; 120 Abb. 6.6.



Le four E de la Grande Vérie à Lavoye. Plan et coupe :
A, la chemise d'argile calcinée; B, le massif de gaize; C, le foyer; D, ses piédroits;
S, le drainage du foyer. — Il s'agit peut-être d'un four du III^e siècle, mais
certainement réutilisé au IV^e siècle (G. CHENET, *La céramique ... du IV^e siècle*, p. 50).

Abb. 84: Der Brennofen für Argonnenware aus Lavoye.
Abb. aus: Chenet/Gaudron, *Céramique sigillée* 71 Abb. 36.

möglich, dass es sich tatsächlich um eine Drainageleitung handelt, zumal auch hier (wie bei den Ziegelbrennöfen von Black Boy Pits und Potters Bar) darauf hingewiesen wird, dass der Ofen in tonhaltigen Boden gesetzt war. Allerdings nahmen die Ausgräber ursprünglich ebenfalls eine Luftzufuhr an und zweifelten im Falle von Muncaster daran, dass man mithilfe der relativ kleinen „Kiste“ das Wasser sinnvoll ableiten konnte³⁹⁴.

Die drei Rheinzaberner Sigillata-Öfen weisen aber kein solches Gefälle auf. Außerdem muss grundsätzlich die Frage gestellt werden, ob eine Ableitung des mutmaßlich auftretenden Wassers in die Bedienungsgrube, wie von F. Reutti angenommen, überhaupt sinnvoll gewesen wäre³⁹⁵.

In Bezug auf die vorgestellten Beispiele von Schwabegg und Muncaster muss deutlich herausgestellt werden, dass in Rheinzabern kiesiger Sand ansteht, bei dem Probleme wie Wasserstau weit weniger auftreten können³⁹⁶. Sollte es sich bei den drei Rheinzaberner Sigillata-Öfen tatsächlich um Drainageleitungen han-

³⁹⁴ s. McWhirr, *Roman Tile-Kilns* 121.

³⁹⁵ Bedenkt man, dass in der Bedienungsgrube auch das Brennmaterial gelagert wurde, so dürfte eine Ableitung mutmaßlich auftretenden Wassers eher kontraproduktiv gewesen sein.

³⁹⁶ Zum Versickerungseffekt des Rheinzaberner Sandbodens s. auch Schulz, *Pfalzatl* 2200.

deln, wäre nur schwer erklärbar, warum eine Drainageleitung nur auf einen geringen Teil der bekannten Rheinzaberner Sigillata-Öfen beschränkt war und ansonsten bei keinem der zahlreichen weiteren Keramik- oder Ziegelbrennöfen eingesetzt wurde. Hinzu kommt, dass gerade im Bereich des „Kindergarten-Ofens“ drei Ziegelbrennöfen in unmittelbarer Nähe der Sigillata-Öfen stehen (bzw. direkt daneben). Mit auftretendem Wasser wäre sicherlich auch hier zu rechnen gewesen. Bei einer Funktion als Drainage wäre dies nicht erklärbar, bei einer Funktion als Element des speziellen Sigillata-Brands jedoch sehr wohl. Die Auswertung des vorliegenden Ofens 11 hat außerdem ergeben, dass die Tonröhrenleitung nur zeitweise in Betrieb war. Auch hier wäre die Deutung der Leitung als Drainage nicht vorstellbar, da mögliche Probleme mit anstehendem Wasser auch nach Ausbau bzw. Stilllegung der Leitung weiter bestanden hätten.

Nicht zuletzt führt diese Überlegung auch zu der Frage, aus welcher Notwendigkeit heraus in Rheinzabern ein Ofen an eine Stelle gebaut wurde, an der man mit Grundwasserproblemen zu kämpfen hatte, wenn dies doch im Ort selbst nicht der Regelfall war. Probleme mit anstehendem Grundwasser wären schließlich bereits beim Aushub der Ofenbaugrube aufgefallen. Denkbar wäre auch, dass man sowohl eine Drainageleitung, als auch eine Luftzufuhr auf dieselbe Weise baute, da man in beiden Fällen ein Material benötigte, das der Hitze im Ofen standhielt.

Abschließend ist festzustellen, dass Befunde sog. „Drainageleitungen“ bei Keramiköfen eines gemeinsam zu haben scheinen, nämlich, dass sie stets Fragen offen lassen. So auch das Beispiel des Ofens von Lavoye (s. Abb. 84)³⁹⁷. Hier scheint ein regelrechtes Tonrohr (also nicht nur Halbrundziegel) im Schürkanal zu liegen. F. Reutti erkennt auch hier eine Drainage. Jedoch ist zweifelhaft, wie eine solche Drainage hätte funktionieren können, wenn sie das Wasser nur im hinteren Ofenbereich aufnehmen konnte. Deutlich erkennbar ist dagegen, dass die Röhrenleitung auch hier höher liegt als die Sohle der Feuerkammer.

5.4.6.5 Fazit

Die Auswertung des vorliegenden Sigillata-Ofens hat ergeben, dass die Anlage eine gewisse Zeit ohne das Vorhandensein einer solchen Tonröhrenleitung betrieben wurde. Aus welchen Gründen man sich dann entschloss, eine horizontale Röhrenleitung in den Ofen einzubauen, vielleicht weil man sich durch eine zusätzliche Luftzufuhr bessere Brennergebnisse erwartete, eher nicht, weil man den Ofen durch eine Drainageleitung entwässern wollte, ist aus heutiger

Sicht nur noch sehr schwer zu klären. Fest steht aber, dass man von diesem einmal als notwendig angesehenen Konstruktionselement wieder abkam und einen neuen Bodenauftrag einbrachte. Auch hier sind die Gründe einer solchen Maßnahme wieder nur spekulativ. Möglicherweise könnte der Einbau der Tonröhrenleitung auch einfach nicht den gewünschten Effekt erzielt haben. In diesem Zusammenhang muss auch die Möglichkeit ernsthaft in Betracht gezogen werden, dass es sich bei der Tonröhrenleitung um einen fehlgeschlagenen Versuch handelte, der aus mangelnder Kenntnis der naturwissenschaftlichen Vorgänge während des Ofenbrands resultierte³⁹⁸. Vergleichbar wären hier möglicherweise von Religion oder Aberglauben motivierte Handlungen im Zusammenhang mit dem Töpfereigewerbe³⁹⁹.

Einzelne Überreste dieser Tonröhrenleitung verblieben dann vermutlich deshalb unterhalb des neuen Bodenauftrags, weil eine Entfernung der mit Ascheablagerungen verbackenen Schicht wohl weder ökonomisch noch erwünscht gewesen wäre, zumal sie ja wieder als Untergrund für den neuen Bodenauftrag dienen konnte.

Das Aufzeigen einer Alternative zur gängigen Interpretation des Befunds als Drainageleitung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Auch sollte man davon Abstand nehmen, aus diesem System ein notwendiges Prinzip für die Herstellung von Terra Sigillata abzuleiten⁴⁰⁰. In der Tonröhrenleitung eine Luftzufuhr zu sehen scheint aufgrund der angeführten Argumente durchaus vertretbar, doch muss betont werden, dass möglicherweise weitere, ähnliche Be-

³⁹⁷ s. Chenet/Gaudron, *Céramique sigillée* 71 Abb. 36.

³⁹⁸ Für diesen Hinweis dankt der Verfasser Herrn Dr. Wolfgang Czys vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege sehr herzlich.

³⁹⁹ s. hierzu z.B. Scheibler, *Töpferkunst* 98 f. Zu in Rheinzabern gefundenen, insbesondere auf das Handwerk bezogenen Götterdarstellungen und den daraus abzuleitenden kultischen Handlungen s. Wiegels, *Inschriften* 47 ff.

⁴⁰⁰ Auf die „Suche nach Eigenständigkeit“ sowie „eine Art von Herumprobieren“ der Herstellungsorte in Bezug auf den Produktionsprozess hat bereits B. Hofmann hingewiesen; s. Hoffmann, *Handwerkliche Verfahren* 18.

funde nötig sind, um dieses technische Detail eines antiken Spezialofens zu verstehen⁴⁰¹. Abschließend ist zu hoffen, dass der vorgestellte Befund des Rheinzauberer Sigillata-Ofens 11 die bisher gängige Interpretation einer Drainageleitung in neuem Licht erscheinen lässt und neue Überlegungen zur Funktion solcher aus *imbrices* gelegter Leitungen angestellt werden⁴⁰².

5. 4.7. Beschaffenheit der Mauern des Schürkanals

Im Bereich des Schürkanals ist eine innere und eine äußere Mauersetzung erkennbar (s. Abb. 72 und Abb. 76). Die innere Mauersetzung 1115/8 bildet die eigentliche Begrenzungsmauer des Schürkanals und setzt sich nach oben in einem spitz zulaufenden, falschen Tonnengewölbe fort⁴⁰³. Aus der äußeren Mauersetzung 1115/2 entwickelt sich die Ummantelung der Feuerkammer.

Datierung

Aus der Ofenrückwand 1115/2 stammt eine Randscherbe der Form Drag. 33. Weitere Funde stammen aus dem Doppelbefund 1114/8 und 9 (Pl.2), welcher das beim Putzen der Schürkanalmauern angefallene Fundmaterial enthält. Es handelt sich um zwei Reliefscherben Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco⁴⁰⁴ sowie weitere TS der Formen Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 43 und Lud. sb. Alle Stücke zeigten Spuren von Versinterung durch die Ofenhitze. Das Fundmaterial erlaubt eine Einteilung in den Zeitraum 1. Hälfte bis Mitte des 3. Jahrhunderts.

5.4.8 Die innere Mauersetzung des Schürkanals

Die innere Mauersetzung des Schürkanals besteht aus Lehmziegeln, die erst beim ersten Brennvorgang des Ofens gebrannt wurden und auf diese Weise aushärteten. Die Hitzeeinwirkung im Schürkanal ist erkennbar an ihrer orangeroten bis bräunlichen Farbe, die an den Richtung Schürkanal gelegten Ziegelseiten teilweise in eine grünlich-gelbe bis graue Färbung übergeht. Die innere Mauersetzung setzt sich in geradem Verlauf in die Feuerkammer fort und bildet dort eine Art parallele Absatzmauer des zentralen Heizkanals (s. Abb. 76 und Foto 7) (s. auch Beschreibung des zentralen Heizkanals ab Kap. II.5.5.4).

Im Eingangsbereich des Schürkanals ist unterhalb der inneren Mauersetzung eine aus grünlich-grauem bis rotem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Kies bestehende Schicht 1115/7/4 erkennbar, die auch von

der nicht weiter differenzierbaren Ascheschicht 1115/7/5 des Schürkanals geschnitten wird. Vermutlich ist mit Befund 1115/7/4 eine Planierung vor Setzung der westlichen Schürkanalmauer 1115/7/3 fassbar (s. Abb. 68). Es fällt aber auf, dass nicht nur diese Planierschicht 1115/7/4 von der darüber liegenden Westmauer 1115/7/3 geschnitten wird, sondern auch die beschriebene Ascheschicht des Schürkanals 1115/7/5. Dies legt den Schluss nahe, dass eine frühere westliche Begrenzungsmauer durch die Mauersetzung 1115/7/3 ersetzt wurde, im westlichen Bereich des Schürkanaleingangs also eine Mehrphasigkeit, vermutlich wegen Einsturzes der Vorgängermauer, erkennbar ist. Eine genauere Einordnung dieses Umbaus ist allerdings nicht mehr möglich, da die erwähnte Ascheschicht des Schürkanals 1115/7/5 im Profil nicht weiter differenziert wurde. Da diese Schicht aber eine Stärke von etwa 0,10 m aufweist, ist davon auszugehen, dass der Ofen vor Einsturz der westlichen Schürkanalwand schon einige Zeit in Betrieb war, und dies insbesondere wenn man bedenkt, dass die Gesamtstärke der im Bereich des Schürkanaleingangs fassbaren Benutzungsschichten etwa 0,25 m betrug.

Diese Mehrphasigkeit an der westlichen Begrenzungsmauer des Schürkanals ist vermutlich auch anhand des von Norden her geführten Profils 1115/E-F nachzuweisen. Zumindest der vordere Bereich der das

⁴⁰¹ W. Czysz fasst die Problematik der Funktionsweise antiker Brennöfen treffend zusammen: „Die archäologische Untersuchung zahlreicher Töpferöfen macht deutlich, daß die Wirkungsweise bestimmter Konstruktionsprinzipien und Bauformen heute noch ungeklärt ist. Der originalgetreue Nachbau der antiken und frühneuzeitlichen Öfen verbietet sich in der Regel wegen der Größe, so daß man auf Modelle und Rekonstruktionen als getreues Abbild der Wirklichkeit zurückgreifen muß.“; s. Czysz, Brennöfen 93.

⁴⁰² Im jüngsten Artikel F. Reutti begründet dieser seine Ablehnung des Modells der Luftzufuhr mit der Aussage, dass bei der modernen Herstellung von Sigillata-Kopien in Rheinzaubern keine zusätzliche Luftzufuhr nötig sei. Gerade die bei F. Reutti und R. Schulz in diesem Zusammenhang zitierte Aussage des Töpfers J. Weiss, dass bei jeder Holzaufgabe die Gefahr einer reduzierenden Brennatmosphäre bestehe, ist jedoch als Beleg für die tatsächlich stattfindenden atmosphärischen Vorgänge zum Zeitpunkt der Brennstoffzugabe zu werten; s. Weiss, Experimente 13. Bei den heute in Rheinzaubern verwendeten Elektro-Öfen ist diese Problematik nicht gegeben, die Situation ist damit auch keineswegs vergleichbar; vgl. Reutti/Schulz, Brennöfen 584 Anm. 57. Selbst wenn man eine mögliche Luftzufuhr nicht auf die Brennatmosphäre bezieht, so könnte sie im Hinblick auf die Brenntemperatur für ein vollständiges Verbrennen des Brennstoffmaterials gesorgt haben.

⁴⁰³ Zum Begriff des „falschen Tonnengewölbes“ s. Jahn/Haubenreisser, Wörterbuch Kunst 288 ff.

⁴⁰⁴ Inv.-Nr. 1114/8 u. 9 (Pl.2)-5 und 1114/8 u. 9 (Pl.2)-6.



Foto 7: Blick von Norden in die Feuerkammer des Sigillata-Ofens 11.

Gewölbe tragenden Mauer deutet auf ein Einsturzergebnis hin. Daraufhin wurde eine vermutlich lehmhaltige Ausbesserungsschicht 1115/8/1 eingebracht, vor die dann wiederum Lehmziegel gesetzt wurden (s. Abb. 72). Ob das Gewölbe selbst bei diesem Einsturz ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist noch unklar. Denkbar ist allerdings auch, dass die westliche innere Mauerstellung des Schürkanals komplett erneuert werden musste. In diesem Fall wäre auch eine Erneuerung des Gewölbes nötig geworden.

Mit der Erneuerung der westlichen Begrenzung des Schürkanals scheint eine Veränderung der Schürkanalbreite in Verbindung zu stehen. Hierzu ergeben zwei unterschiedliche Profilschnitte durch den Schürkanal allerdings zwei unterschiedliche Bilder. Profil 1115/E-F, welches etwa 0,50 m vom Eingang des Schürkanals entfernt angelegt wurde, zeigt eine bereits oben festgestellte Verbreiterung der Benutzungsschichten von 0,35 m auf etwa 0,45 m, und zwar ab dem ersten Bodenauftrag 1115/B1. Oberhalb dieses Bodenauftrags 1115/B1 nehmen alle folgenden Schichten ebenfalls eine Breite von etwa 0,45–0,50 m ein, weshalb man wohl davon ausgehen kann, dass die Breite des Schürkanals, zumindest im Bereich des Schürkanaleingangs, nach der Einbringung des Bodens 1115/B1 keinen grundlegenden Veränderungen mehr ausgesetzt war (s. Abb. 72).

Vergleicht man diesen Befund mit Profil 1115/G–H, so lässt dieses vermutlich etwa 0,90 m vom Eingang des Schürkanals entfernt liegende Profil (s. Abb. 73) darauf schließen, dass auch an der östli-

chen Seite der Schürkanalmauer eine Erneuerung vorgenommen wurde. Die Lage dieses Profils ist jedoch leider nicht mehr sicher feststellbar, da es in der Originalzeichnung des Planums im Bereich des Schürkanals eingetragen wurde. Der Profilzeichnung zufolge wurde das Profil 1115/G–H jedoch sehr wahrscheinlich am Eintritt des Schürkanals in die Feuerkammer angelegt, denn dort ist eine Eingrenzung des Schürkanals durch eine zusätzliche Ziegelsetzung zu erkennen. Diese bauliche Veränderung hatte demnach vermutlich eine Verengung der Schürkanalbreite zur Folge. Der Bodenauftrag 1115/B1 ist auch hier erkennbar und nimmt eine Breite von etwa 0,50 m ein. Im Unterschied zu Profil 1115/E–F sind die unterhalb von 1115/B1 liegenden Schichten jedoch nicht schmaler, sondern weisen eine größere Breite von etwa 0,60–0,65 m auf. Hinzu kommt, dass diese Verengung laut Profil 1115/G–H ursächlich zusammenhängt mit einer Setzung von den Schürkanal von der Ostseite her verengenden Lehmziegeln, welche die unterhalb von Bodenauftrag 1115/B1 liegenden Benutzungsschichten 1115/A1 und 1115/A2 überschneidet, und gleichzeitig 1115/B1 begrenzt. Der Sohlenwert dieser Lehmziegel liegt bei 111,90 m ü NN.

Profil 1115/G–H zeigt analog zur östlichen Ziegelsetzung aber auch das zugehörige Pendant an der Westseite, das ebenfalls zu einer Verengung des Schürkanals führte. Dieser Lehmziegel schneidet den Bodenauftrag 1115/B1 und führt damit zu einer Verringerung der Breite der oberhalb von 1115/B1 liegen-

den Schichten auf etwa 0,45 m. Der Sohlenwert dieser Ziegellage an der Westwand des Schürkanals beträgt 111,93 m ü NN. Da die in Profil 1115/E-F festgestellte Breite der Schichten ab 1115/B1 zwischen 0,45 m und 0,50 m lag, wäre es also möglich, dass eine weitere Verengung des Schürkanals nur in Profil 1115/G–H fassbar ist.

Als problematisch erweist sich hier allerdings der Umstand, dass das Profil 1115/G–H in seiner Lage nicht mehr genau lokalisiert werden kann. Wurde es tatsächlich im Bereich des Schürkanals angelegt, so könnte es Hinweise auf weitere Reparaturarbeiten an den Schürkanalmauern liefern. In diesem Fall wäre es denkbar, dass sowohl die westliche wie die östliche Begrenzungsmauer des Schürkanals erneuert werden mussten. Dies soll keine Gleichzeitigkeit implizieren, auch wenn dies durchaus vorstellbar wäre, sondern in Betracht ziehen, dass die Schürkanalwände zu unterschiedlichen Zeitpunkten einer (oder mehrerer?) Erneuerung(en) bedurften, man sich dabei aber an ein Niveau von etwa 111,90 m ü NN hielt. Ist in den in Profil 1115/G–H erkennbaren Ziegelsetzungen ein konstruktives Element der Feuerkammer des Ofens zu sehen, so dürfte man keine Schlüsse in Bezug auf die bauliche Entwicklung des Schürkanals ziehen.

Dennoch ist festzustellen, dass die beiden frühesten Benutzungsschichten 1115/A1 und 1115/A2 im vorderen Bereich des Schürkanals schmaler und im weiteren Richtung Feuerkammer gelegenen Bereich breiter waren als der erste Bodenauftrag 1115/B1. Die Schürkanalbreite von 0,45–0,50 m ab der Schicht 1115/B1 kann zumindest als weitgehend gesichert gelten, und zwar nach Ausweis beider Profile 1115/E–F (s. Abb. 72) und 1115/G–H (s. Abb. 73).

Datierung

Die Schichten in Verbindung mit den Mauersetzungen im Schürkanal 1115/7/3, 1115/7/4 und 1115/7/5 waren allesamt fundleer und erlauben deshalb keine näheren Aussagen zum Errichtungszeitpunkt der Ofenanlage.

5.4.9 Die äußere Mauersetzung des Schürkanals

Die innere Mauersetzung des Schürkanals 1115/8 wird von einer äußeren Mauersetzung 1115/2 umfasst. Diese äußere Mauersetzung besteht aus rot-orangen bis bräunlichen Ziegeln, die am Übergang des Schürkanals in die Feuerkammer nach außen verlaufen und auf diese Weise die Begrenzungsmauern der runden Feuerkammer bilden (s. Abb. 76 und Foto 7).

5.4.10 Maße der inneren und äußeren Mauern

Die innere Mauersetzung des Schürkanals nimmt auf der Ostseite eine Breite von ca. 0,25–0,30 m ein und auf der Westseite, aufgrund der festgestellten zusätzlichen Ziegelsetzung, eine Breite von etwa 0,35 m ein. Bei der äußeren Mauersetzung beträgt die westliche Breite etwa 0,20 m, die östliche Breite etwa 0,20–0,30 m. So ist der Schürkanal auf der Westseite von einer 0,55 m und auf der Ostseite von einer 0,45–0,60 m starken Mauerpackung begrenzt. Daraus ergibt sich eine Gesamtbreite der Schürkanalkonstruktion von etwa 1,50–1,70 m.

Die Maße der zum Bau der inneren Mauersetzung des Schürkanals verwendeten Lehmziegel betrugen etwa 0,25 x 0,30 x 0,10 m (Breite x Länge x Höhe)⁴⁰⁵. Es waren hier auf jeder Seite bis zum Beginn des Schürkanalgewölbes (bei 112,86 m ü NN) 10 übereinander gesetzte Ziegellagen erkennbar.

Die Maße der zum Bau der äußeren Mauersetzung des Schürkanals verwendeten Lehmziegel betrugen, nach einem fundamentartigen Lehmsockel von je etwa 0,15–0,20 m Stärke, etwa 0,20 x 0,30 x 0,08 m. Bis zum Beginn des Schürkanalgewölbes waren an der Westseite sechs und an der Ostseite neun übereinander gesetzte Ziegellagen erkennbar.

Die Maße der zum Bau des Schürkanalgewölbes verwendeten Lehmziegel waren uneinheitlich und variierten zwischen den Maßen 0,15 x 0,10 m und 0,20 x 0,05 m. Die Länge der verwendeten Ziegel war jeweils nicht mehr feststellbar. Das Schürkanalgewölbe bestand im Bereich des Profils 1115/E–F aus je sieben Ziegellagen (s. Abb. 72).

Die Gesamthöhe des Schürkanals, gemessen von der Sohle der Mauersetzung bis zum oberen Abschluss des Gewölbes beträgt etwa 1,50 m.

5.4.11 Schürkanalgewölbe

Erfreulicherweise war das den Schürkanal überspannende Gewölbe noch in voller Höhe und auf einer Länge von immerhin etwa 0,40–0,50 m erhalten. Wie bereits oben erwähnt, handelt es sich dabei um ein sog. falsches Tonnengewölbe, da die das Gewölbe bildenden Ziegel nicht durch Schrägstellung ineinan-

⁴⁰⁵ An der Westseite der inneren Mauersetzung waren halbierte Lehmziegel verbaut; s. Kapitel II 5.4.7.

der verkeilt, sondern jeweils leicht vorkragend aufeinander gesetzt wurden⁴⁰⁶.

Im Bereich des Schürkanals lassen sich in Verbindung mit diesem Gewölbe mehrere Lehmverstrich-Bänder erkennen, die zu einer allmählichen Verringerung der Höhe des Schürkanals führten. Berücksichtigt man die früheste Phase der Schürkanalsole 1115/A1 und die maximale Höhe des Schürkanalgewölbes, so ergibt sich eine maximale Gesamthöhe des Schürkanals von 1,47 m. Berücksichtigt man dagegen die späteste Phase des Schürkanalbodens 1115/A8 und die späteste Ausbesserungsphase an der Schürkanaldecke, so beträgt die minimale Gesamthöhe des Schürkanals noch 1,02 m (s. Abb. 72)⁴⁰⁷. Eine maximale Schürkanalhöhe von etwa 1,50 m ermöglicht einerseits einen sinnvollen Zugang zur Durchführung von Instandsetzungsarbeiten, andererseits ist auch hier eine konstruktionstechnische Notwendigkeit eines Sigillata-Ofens zu sehen⁴⁰⁸.

In Kapitel II.5.4.8 wurde bereits auf die möglicherweise mit dem Schürkanalgewölbe in Verbindung stehende Mehrphasigkeit der Westmauer des Schürkanals hingewiesen.

Oberhalb des Schürkanalgewölbes war noch eine das Gewölbe gleichmäßig umschließende, rot-orangene bis bräunlich verfärbte und verziegelte Lehm-packung feststellbar. Vermutlich handelt es sich hier um einen absichtlich eingebrachten oberen Abschluss des Schürkanals zur Verbesserung der Isolationseigenschaften und zur Stabilisierung des Schürkanals. Die Gesamterhaltungshöhe des Schürkanals beträgt etwa 1,60 m (Oberkante bei 113,30 m ü NN).

5.4.12 Zu Fugenlehm oder Lehmverstrich

An der im Bereich des Schürkanaleingangs noch erhaltenen Gewölbedecke waren noch etwa 20 übereinander liegende Lehmverstrich-Bänder erkennbar, die teilweise noch entlang der Schürkanalwand herunterzogen (s. Foto 8 und Abb. 72). Die Lehm-bänder besaßen eine Stärke von etwa 0,01 m und waren von grau-grünlicher Färbung. Dieser Lehmverstrich war sowohl an der West-, als auch an der Ostwand des Schürkanals, an der östlichen Seite teilweise sogar noch bis in die Feuerkammer hinein nachvollziehbar. Es handelt sich dabei nicht um den Ausdruck von Reparatur- oder Umbautätigkeiten, vielmehr sind hier typische Ausbesserungsarbeiten fassbar, wie sie an jedem antiken Brennofen durchgeführt werden mussten. Dabei führte die enorme Hitzeentwicklung in den Brennöfen zu einer starken Inanspruchnahme der Ofenmauern, weshalb in regelmäßigen Abständen der Auftrag von Lehmverstrichen auf das Mauerwerk erforderlich war⁴⁰⁹.

Diese Ausbesserungsschichten besaßen in ihrer Gesamtheit an der Schürkanaldecke eine Stärke von etwa 0,20 m. Allerdings lassen sich daraus keine Aussagen zur Benutzungsdauer des Ofens ableiten. Die entsprechende Originalzeichnung wurde mit dem Hinweis versehen, es handele sich um 20 solcher Lehmverstrich-Bänder und diese Zahl ist an der zugehörigen Fotografie auch in etwa nachvollziehbar. Unter der Prämisse, dass nach jedem Ofenbrand ein neuer Lehmverstrich aufgetragen werden musste, wäre es hier nahe liegend, jedes Lehmverstrich-Band mit einem Brennvorgang gleichzusetzen und sich auf diese Weise der Lebensdauer des Ofens zu nähern. Da aber unklar ist, ob ein Lehmverstrich nach jedem Brenn-vorgang nötig war oder nur zu Beginn der Brennsaison⁴¹⁰ und aus wie vielen Schichten er bestehen musste, ob während der Hitzeentwicklung im Ofen bereits vorhandene Lehmverstriche schmolzen und vor

⁴⁰⁶ Begrifflichkeit s. Jahn/Haubenreisser, Wörterbuch Kunst 288 ff. Beim sog. „Kindergarten-Ofen“ von Rheinabern, einem in den Ausmaßen der hier vorgestellten Anlage vergleichbaren Sigillata-Ofen, wurde im Schürkanal ebenfalls ein falsches Gewölbe gefunden; s. Reutti, Vorbericht 48. Der Schweizer Keramiker und Experimentalarchäologe J. Weiss hält die Verwendung eines falschen Gewölbes bei einer antiken Ofenanlage aufgrund eigener Versuche für zweckmäßiger, da dieses weniger der Einsturzgefahr ausgeliefert sei als ein „echtes“ Tonnengewölbe; s. Weiss, Experimente 13.

⁴⁰⁷ Allerdings soll hier nicht eine Verbindung zwischen den genannten Befunden vorausgesetzt werden, da zum einen ein Zusammenhang zwischen der jüngsten Benutzungsschicht und dem jüngsten Lehmverstrich am Schürkanalgewölbe zwar durchaus vorstellbar, aber eben nicht zwingend beweisbar ist, und zum anderen anhand des Befunds nicht mehr festgestellt werden kann, ob auch das Gewölbe selbst zu einem bestimmten Zeitpunkt neu aufgebaut werden musste.

⁴⁰⁸ Nach R. Schulz ist die Unterkonstruktion eines Sigillata-Ofens höher auszuführen als bei Brennöfen für Gebrauchskeramik (1,50-1,80m statt 0,80-1,00m), um eine Absetzung der schweren Schwebeteilchen noch vor dem Erreichen der Brennkammer zu erzielen; s. Schulz, Pfalzatlas 2200. S. dazu auch den Rheinaberner Ziegelbrennofen 12a mit einer Schürkanalhöhe von etwa 1,10m: Hissnauer, Öfen und Halle 16. Eine enorme Schürkanalhöhe von 1,80m konnte allerdings auch bei einem Ziegelbrennofen in Rheinabern nachgewiesen werden; s. Trimpert, Fidelisstraße 43; 120 Abb. 94 [Ofen 3].

⁴⁰⁹ An einem Rheinaberner Ziegelbrennofen konnten bis zu 24 Lehmverstrich-Bänder festgestellt werden. Anhand dieses Befunds ließ sich über Handabdrücke außerdem nachweisen, dass solche Ausbesserungsarbeiten von Kindern durchgeführt wurden. Bedenkt man die Höhe und vor allem die geringe Breite von Schürkanälen römischer Brennöfen, so ist dieser Umstand einleuchtend; s. Schulz, Strukturwandel 67. Allgemein zu Kinderarbeit in römischer Zeit s. Aubert, Business Managers 225 f.

⁴¹⁰ A. Heising geht davon aus, dass die grundlegende Reinigung eines Ofens meist zu Beginn der Brennsaison durchgeführt wurde; s. Heising, Römische Töpfereien Mainz 195.



Foto 8: Lehmverstrich-Bänder in der Gewölbedecke des Schürkanals, Blick von Norden.

allen die Möglichkeit besteht, dass das Schürkanalgewölbe dieses Ofens nach Einsturz der Schürkanalmauern neu aufgebaut werden musste, sind die Voraussetzungen nicht gegeben, um anhand der erkennbaren Lehmschichten Aussagen zur Benutzungszeit des Ofens zu treffen⁴¹¹.

5.4.13 Umbauphasen im Schürkanal

Umbauphasen sind sehr wahrscheinlich an der westlichen und östlichen Schürkanalmauer erkennbar, allerdings lassen sie sich nicht näher eingrenzen. Es ist zu vermuten, dass mit der Erneuerung der Schürkanalmauer auch ein Neuaufbau des Schürkanalgewölbes einherging (s. Kap. II.5.4.7 ff).

5.5 Die Feuerkammer

5.5.1 Maße der Feuerkammer

Die Feuerkammer des Ofens ist von leicht rundovaler Form und besitzt einen inneren Durchmesser von ca. 3,20 x 3,10 m. Rechnet man die Stärke der Umfassungsmauer hinzu, so erhält man einen äußeren Durchmesser von ca. 3,80 x 3,70 m.

5.5.2 Erhaltungshöhe der Feuerkammer

Die Außenmauern der Feuerkammer 1114/2 waren noch bis auf eine Höhe von etwa 113,16 m ü NN erhalten, das entspricht 1,27 m oberhalb der Sohle der Feuerkammer.

⁴¹¹ Nach W. Czysz benötigen stark beanspruchte Ofenwände bis zu vier Lehmschichten; s. Czysz, *Handwerksstrukturen* 69. Was die Brennhilfen und sonstigen Inneneinbauten wie *tubuli* betrifft, so zeigen Experimente, dass diese sehr wahrscheinlich für jeden Brennvorgang erneuert werden mussten; De Casas et al., *Cycle de cuissons* 232 f.



Foto 9: Blick von Westen in die Feuerkammer des Sigillata-Ofens 11. Erkennbar sind die unverziegelten Lehmziegel in der Mauer der Feuerkammer.

5.5.3. Bestimmung der Sohle der Feuerkammer und Verlauf des Bodenniveaus

Die Sohle der Feuerkammer lag vermutlich bei etwa 111,89 m ü NN. Über den Verlauf des Bodenniveaus lassen sich allerdings keine sicheren Angaben machen, da der Boden der Feuerkammer nicht eingemessen wurde. Es gestaltete sich jedoch auch schwierig, die Sohle des Bodens tatsächlich festzustellen, wozu auch der schlechte Erhaltungszustand der Innenstruktur der Feuerkammer beigetragen haben dürfte. Archäologisch erfassbar waren zu jeder Seite des zentralen Heizkanals verlaufende schmale Mauerzüge, die sich aus der inneren Mauersetzung des Schürkanals in die Feuerkammer fortsetzten. Diese beiden Mauerzüge wurden anhand des Schnitts 1114/C-D erfasst (s. Abb. 75 und Foto 7). Der östliche Mauerzug besaß einen Sohlenwert von 111,85 m ü NN, der westliche einen Sohlenwert von 111,95 m ü NN. Der Sohlenwert der ältesten Schicht des sich in der Feuerkammer als zentralem Heizkanal fortsetzenden Schürkanals beträgt innerhalb der Feuerkammer etwa 111,82 m ü NN. Die Außenmauern der Feuerkammer setzen dagegen auf dem angegebenen Bodenniveau von etwa 111,89 m ü NN auf.

Dies zeigt, dass der Sohlenwert der Feuerkammer nicht so ohne weiteres angegeben werden kann. Orientiert man sich an den beiden schmalen, den Heizkanal flankierenden Mauerzügen und der Sohle des

zentralen Heizkanals, so erhält man einen Sohlenwert zwischen 111,85 und 111,95 m ü NN. Berücksichtigt man allerdings die Sohle der Außenmauern der Feuerkammer, so ergibt sich der erwähnte Wert von 111,89 m ü NN.

Vermutlich kann aber auch nur der zentrale Heizkanal mit den ihn flankierenden Mauerzügen Auskunft über das Bodenniveau geben, da die Bereiche zwischen dem zentralen Heizkanal und den Außenmauern der Feuerkammer aufgrund der anzunehmenden Zungenmauer-Konstruktion nicht direkt mit der Hitze in Kontakt kamen und aus diesem Grund auch nicht verziegelten. Dies ist übrigens auch erkennbar im jeweils untersten Bereich der inneren West- und Ostflanke der Außenmauer der Feuerkammer. Dort weisen die Lehmziegel eine grünlich-graue Färbung auf, d.h. auch sie sind in ihrem Rohzustand verblieben und nicht orangerot verziegelt (s. Foto 9).



Foto 10: Blick von der Ofenrückwand (von Norden) in die Feuerkammer des Sigillata-Ofens 11. Erkennbar sind die verdichteten Bodenaufträge unterhalb der Tonröhrenleitung.

5.5.4 Maße des zentralen Heizkanals

Der zentrale Heizkanal des Ofens besitzt eine Länge von ca. 3,50m bei einer Breite von ca. 0,45–0,50 m.

5.5.5 Verlauf des Bodenniveaus des zentralen Heizkanals

Der Verlauf des Bodenniveaus des zentralen Heizkanals ist keinen bedeutenden Schwankungen ausgesetzt und bleibt im Bereich der Sohle des zentralen Heizkanals bei einem Wert von etwa 111,82 m ü

NN. Allerdings ist eine allmähliche Steigerung des Bodenniveaus vom Schürkanal in Richtung des zentralen Heizkanals feststellbar. Der Verlauf der Oberkante des zentralen Heizkanals lässt sich nicht mehr genau feststellen. Einzig das Querprofil 1114/C–D weist einen absoluten Höhenwert von 112,12 m ü NN auf (s. Abb. 75). Allerdings lassen sich die entsprechenden Fotografien in Verbindung mit dem festgestellten Sohlenwert als starkes Indiz dafür werten, dass auch der Verlauf der Oberkante des Heizkanals gleichmäßig war.



Foto 11: Blick auf die Tonröhrenleitung in Sigillata-Ofen Rheinzabern 5.

5.5.6 Erfassung der Schichten des zentralen Heizkanals

Der zentrale Heizkanal stellt die Fortsetzung des Schürkanals in die Feuerkammer dar, de facto handelt es sich aber um ein- und denselben Befund. Aus diesem Grund besteht auch der zentrale Heizkanal aus einer Vielzahl von Benutzungs- und Bodenschichten (s. Abb. 75). Diese lassen sich teilweise mit den im Schürkanal erfassten Schichten in Einklang bringen.

Unterhalb der in Profil 1114/C–D (s. Abb. 75) erkennbaren Schichten des zentralen Heizkanals ist die etwa 0,03 m starke Schicht 1114/9/3 aus verziegeltem, gewachsenem Boden mit einem Sohlenwert von 111,78 m ü NN fassbar. Diese Schicht entspricht dem Befund 1115/9/3 (verziegelter, gewachsener Boden, Sohlenwert 111,70 m ü NN) direkt unterhalb der ersten Benutzungsschichten des Schürkanals und rührt von der Hitzeentwicklung des Ofens während der ersten Brennvorgänge her. Bei der darüber liegenden Schicht 1114/9/2 handelt es sich um ein 0,05 m starkes, teils verglastes Kalk-Asche-Gemisch mit dem Sohlenwert 111,81 m ü NN, welches im Bereich des Schürkanals als frühe Benutzungsschichten 1115/A1 und 1115/A2 identifiziert werden konnte.

Die oberhalb von 1114/9/2 erfasste, ca. 0,04 m starke Schicht 1114/9/1/b besteht aus einem verziegelten, grauen bis rötlich-braunen Asche-Lehm-Kalk-Gemisch (Sohlenwert 111,86 m ü NN), womit dieser Befund dem im Schürkanal erfassten Bodenauftrag

1115/B1 entspricht. Auf dieser Schicht 1114/9/1/b liegt die horizontale Tonröhrenleitung 1114/9/4 auf einer Höhe von 111,90 m ü NN auf. Die Tonröhrenleitung setzt sich daraufhin bis kurz vor die hintere Ofenmauer fort (s. Foto 6). Es zeigt sich hier also, dass sich im Bereich des zentralen Heizkanals unterhalb der Tonröhrenleitung sogar zwei versiegelte Schichten 1114/9/1/b und 1114/9/2 befanden, die einen Kontakt der *imbrices* mit möglicherweise auftretendem Grundwasser verhinderten (s. Foto 10).

Über der Tonröhrenleitung ist dann ein weiterer Bodenauftrag feststellbar, der oberhalb und zu beiden Seiten der Tonröhrenleitung liegt. Es handelt sich dabei um den Befund 1114/9/1/a, eine etwa 0,10 m starke, fest verbackene Schicht aus verziegelten, teils verglasten rötlichen Lehmbröckeln, Ziegelstücken, Keramikscherben, Ofenmaterial und Brennhilfen (Sohlenwert 111,90 m ü NN) (s. Abb. 75). Die Beschaffenheit dieser Schicht zeigt deutlich, dass es sich hier um einen absichtlichen Bodenauftrag gehandelt haben muss. Die oberhalb von 1114/9/1/a liegenden und in Befund 1114/9 zusammengefassten Benutzungsschichten von ebenfalls etwa 0,10 m Stärke bestehen schließlich aus mehreren weißlich-grauen, zum Teil verglasten Ascheschichten.

Es wurde bereits erwähnt, dass die horizontale Tonröhrenleitung zu einem unbestimmten Zeitpunkt womöglich nicht mehr in Funktion war. Dies zeigt sich zum einen daran, dass über die Tonröhrenleitung der neue Bodenauftrag 1114/9/1/a eingebracht

wurde, und zum anderen, dass Teile der Tonröhrenleitung noch vor der Einbringung des neuen Bodens ausgebaut wurden. Ein Fehlen von Halbrundziegeln zeigt sich allerdings nur im Bereich des Schürkanaleingangs, wo auf den ersten 0,50 m keine Spuren von *imbrices* mehr erkennbar waren. Fraglich ist jedoch, warum lediglich direkt am Schürkanaleingang einige *imbrices* fehlen. Nun könnte man argumentieren, dass man nur in diesem Bereich noch einigermaßen gut an die *imbrices* herankam, während dies in der Feuerkammer mit ihrer komplexen Innenkonstruktion nicht möglich gewesen wäre. Allerdings wurde der erneute Bodenauftrag ja ebenfalls in den gesamten Schürkanal bzw. zentralen Heizkanal eingebracht. Dabei wäre es sicherlich möglich gewesen, die gesamte Tonröhrenleitung zu entfernen.

Aus diesem Befund lassen sich zwei Theorien ableiten. Erstens, die Tonröhrenleitung muss zu einem Zeitpunkt eingebracht worden sein, als die Feuerkammer für solche Arbeiten zugänglich war. Nun hat die Untersuchung der Schichten im Schürkanal aber gezeigt, dass der Ofen bereits vor der Einbringung des ersten Bodenauftrags 1115/B1 in Benutzung gestanden hat⁴¹². Dies lässt im Prinzip nur den Schluss zu, dass der Einbau der *imbrex*-Leitung mit einer größeren Umbaumaßnahme am Ofen verbunden war, welche eine Entkernung der Feuerkammer mit sich brachte und damit den ungestörten Zugang zum zentralen Heizkanal ermöglichte. Es ist kaum vorstellbar, dass eine solche Leitung bei intakter Innenkonstruktion der Feuerkammer mit Zungenmauern und Brennplatte verlegt werden konnte, auch nicht, wenn diese Arbeit von Kindern durchgeführt wurde⁴¹³. Zweitens müssen auch bei der Einbringung des zweiten Bodenauftrags (1114/9/1/a bzw. 1115/B2 im Schürkanal) ähnliche Zugangsvoraussetzungen geherrscht haben. Möglicherweise ist dieser zweite Bodenauftrag als Indiz für eine zweite Entkernung der Feuerkammer mit Neuaufbau der Zungenmauern und der Brennplattenkonstruktion zu werten.

Theoretisch denkbar wäre allerdings auch, dass die Tonröhrenleitung mit den jeweils unterhalb und oberhalb liegenden Bodenaufträgen eine konstruktive Einheit bildete, welche die *imbrices* und die mit ihnen verbundene Luftzufuhr schützen sollte. In diesem Fall wären die Einbauarbeiten gleichzeitig durchgeführt worden und würden nur *eine* Umbauphase in der Feuerkammer repräsentieren. Die Tonröhrenleitung endet etwa 0,20–0,30 m vor der hinteren Rückwand der Feuerkammer. Allerdings ist unklar, ob die durch den letzten *imbrex* gebildete Öffnung schon für eine effektive Luftzufuhr ausgereicht hätte. In der Tat zeigt sich aber im Befund, dass der obere Bodenauftrag ein paar Zentimeter vor dem Ende des letzten *imbrex* abschließt (s. Foto 9). Auch wenn diese Hypothese eher

unwahrscheinlich ist, so soll doch darauf hingewiesen werden, dass ein diesem Ofen ähnlicher Befund auch bei dem von F. Reutti gegrabenen Sigillata-Ofen 5 zu verzeichnen ist⁴¹⁴. Auch in diesem Ofen wurde auf einem verdichteten Bodenauftrag entlang des Schürkanals und des zentralen Heizkanals eine Leitung aus *imbrices* verlegt (s. Kap. II.5.4.6). Ähnlich wie bei Sigillata-Ofen 11 lag bei Ofen 5 oberhalb der Tonröhrenleitung eine verbackene Schicht aus Asche und Kalk (s. Foto 11). Aufgrund der schlechten Dokumentationslage ist hier jedoch nicht einwandfrei zu entscheiden, ob es sich um einen absichtlich eingebrachten Bodenauftrag handelt oder ob sich die Benutzungsschichten oberhalb der Tonröhrenleitung zu einer Kalk-Asche-Packung verbacken haben.

Wie bereits erwähnt, war der zentrale Heizkanal im Bereich der Feuerkammer flankiert von je einem etwa 0,20 m breiten und etwa 0,20 m hohen Mauerzug aus orangeroten Lehmziegeln auf der westlichen und der östlichen Seite des Heizkanals (s. Foto 12 und Abb. 75). Diese Mauerzüge bilden im Bereich des Schürkanals die innere Schürkanalmauer und werden im Bereich der Feuerkammer als Einfassung des zentralen Heizkanals fortgesetzt. Die Gesamtlänge dieser beiden Mauerzüge beträgt je etwa 6,40 m. Bemerkenswert daran ist, dass dieser von den beiden Mauerzügen gebildete Kanal eine innere Breite von etwa 1,00 m besitzt, der eigentliche Heizkanal aber nur eine Breite von 0,45–0,50 m aufweist. Dies ist als weiteres Indiz dafür zu werten, dass die Breite und Beschaffenheit des Heizkanals nicht dem Zufall überlassen wurden, sondern ein wichtiges Konstruktionselement des Ofens darstellte.

Das Profil 1114/C–D (s. Abb. 75) lässt außerdem erkennen, dass der etwa 0,25 m breite Raum zwischen dem östlichen Mauerzug und dem zentralen Heizkanal mit orangeroten Lehmziegeln ausgelegt war. Dies kann ebenfalls angenommen werden für den etwa 0,25 m breiten Raum westlich des zentralen

⁴¹² Erkennbar an den frühen Benutzungsschichten 1115/A1 und 1115/A2 im Schürkanal bzw. 1114/9/2 im zentralen Heizkanal.

⁴¹³ Da es sich bei der Tonröhrenleitung um ein für den speziellen Sigillata-Brand bedeutsames Konstruktionselement gehandelt haben könnte, ist nicht davon auszugehen, dass man Kinder mit dem Einbau betraute.

⁴¹⁴ s. Reutti, Vorbericht 52.



Foto 12: Blick von Süden auf die den Schürkanal bzw. zentralen Heizkanal flankierenden Mauerzüge. Außerdem erkennbar die Tonröhrenleitung.

Heizkanals, auch wenn mögliche Überreste hier vermutlich dem Steinraub zum Opfer gefallen sind⁴¹⁵.

Datierung

s. Beschreibung der Benutzungsschichten des Schürkanals (Kap. II.5.4.5).

beachten, dass eine Mauerung des Schürkanals ein bei im Prinzip allen antiken Keramik- oder Ziegelbrennöfen zu beobachtendes Phänomen ist, während die Fortsetzung dieser Mauerung in den Heizkanal möglicherweise nur bei Sigillata-Öfen vorkommt.

Insbesondere in Rheinzabern ist dieses Konstruktionsprinzip bei Sigillata-Öfen neben dem hier be-

5.5.7 Zur erhaltenen Innenkonstruktion der Feuerkammer

Die den zentralen Heizkanal flankierenden Mauerzüge wurden bereits im vorhergehenden Kapitel beschrieben. Gleichzeitig stellen sie, neben dem bereits ausführlich behandelten zentralen Heizkanal, die einzigen baulichen Überreste der Binnenstruktur der Feuerkammer dar. Wie bereits erwähnt, ist der vorliegende Sigillata-Ofen sehr wahrscheinlich modernem Steinraub zum Opfer gefallen. Zieht man entsprechende, noch von W. Ludowici angelegte Karten heran, so liegt sogar der Verdacht nahe, dass es sich hier um einen sog. „Kaufmann-Ofen“ handelt, also einen Ofen, der im 19. Jahrhundert vom Rheinzaberner Maurermeister Johann Michael Kaufmann beraubt wurde⁴¹⁶.

Den zentralen Heizkanal flankierende Mauerzüge sind bei Sigillata-Öfen häufig feststellbar. Dabei ist zu

⁴¹⁵ Es ist dieser zu beiden Seiten der erhöhten Schürkanalkonstruktion feststellbare Zwischenraum, der eine Ableitung des möglicherweise durch Regen eindringenden Wassers mithilfe der horizontalen Tonröhrenleitung ausschließt. Wäre es wirklich zu einem, allerdings kaum vorstellbaren Eindringen von Regenwasser in den Ofen gekommen, so hätte es sich in den beiden ca. 0,25m breiten Gräbchen gesammelt. Ein Kontakt mit der Tonröhrenleitung war aus diesem Grund ausgeschlossen. Zudem ist es kaum vorstellbar, dass man innerhalb einer hochspezialisierten Töpferei keinen Weg gefunden hätte, die überaus wertvollen Sigillata-Öfen vor eindringendem Regenwasser zu schützen.

⁴¹⁶ Standort der Ludowici-Karten mit Verzeichnis der „Kaufmann-Stellen“: s. Archiv der Direktion Landesarchäologie Speyer. Allgemein zu Kaufmann s. z. B. Reubel, Rheinzabern 1; Hissnauer, Kaufmann 7–24; Thomas, Kaufmann 301–312.

sprochenen Ofen häufig anzutreffen. Bei den Öfen 3⁴¹⁷, 4⁴¹⁸, 5⁴¹⁹, 6⁴²⁰, 7⁴²¹, 8⁴²², 9⁴²³, 10⁴²⁴ und 12⁴²⁵ ist eine entlang des Heizkanals gesetzte parallele Mauerführung feststellbar. Damit weisen 10 von insgesamt 12 bekannten Rheinzaberner Sigillata-Öfen dieses ofenbautechnische Element auf.

Aber auch beim Sigillata-Ofen 2 von Schwabegg wurde der in den Boden eingetiefte Heizkanal zu beiden Seiten mit je einem Mauerzug aus längs gerichteten *tegulae* befestigt. Diese *tegula*-Mauern waren noch auf einer Höhe von etwa 0,20 m und 0,40 m erhalten. R. Sölch vergleicht den Ofen 2 von Schwabegg mit dem bei F. Reutti erwähnten Kindergarten-Ofen, bei dem die Ansätze der Quertüge erst auf einer Höhe von 0,70 m oberhalb der Sohle des Heizkanals begannen⁴²⁶. Da der Ofen 2 von Schwabegg dieses Erhaltungsniveau nicht erreicht habe, seien dort keine Überreste der Zungenmauern mehr erkennbar gewesen. R. Sölch hält diese Konstruktionsart mit den Heizkanal begleitenden Mauerzügen für notwendig, um das Gewicht der bei Sigillata-Öfen mächtigen Brennplatten tragen zu können⁴²⁷.

Solche den Heizkanal begleitenden Mauern werden auch von R. Forrer in Heiligenberg-Dinsheim bei dem als Sigillata-Ofen angesprochenen Ofen Nr. 1 erwähnt, jedoch nicht näher erläutert⁴²⁸. Auch die erst kürzlich neu veröffentlichten Pläne des „grand four“ von La Graufesenque zeigen ebenfalls eine Einfassung des Heizkanals, hier mithilfe von hochgestellten, etwa 1,00 m hohen Sandsteinplatten⁴²⁹. Einen sehr ähnlichen Befund zeigt auch der Sigillata-Ofen von Lezoux mit einer etwa 0,80 m hohen Einfassungsmauer⁴³⁰.

Es ist außerdem zu beachten, dass bei weitem nicht alle publizierten Sigillata-Öfen so detailliert abgebildet werden, dass man eine Einfassung des Heizkanals durch parallele Mauerzüge erkennen könnte.

Weitere Einbauten sind in der Feuerkammer nicht feststellbar. So fehlt jede Spur der zu erwartenden Zungenmauern und der Brennplatte. Allerdings kann man davon ausgehen, dass es sich hier ebenso verhält wie bei den bereits erwähnten Befunden des sog. „Kindergarten-Ofens“ von Rheinzabern und des Ofens 2 von Schwabegg. Der „Kindergarten-Ofen“ zeigt eindeutig, dass die Zungenmauern, welche zum einen die Brennplatte tragen⁴³¹ und zum anderen die seitlichen Züge bilden, durch welche die Heizgase nach oben in die Brennkammer strömten, erst auf einer Höhe von etwa 0,70 m oberhalb der Ofensohle auf den Mauerzügen des Heizkanals auflagen⁴³². Aufgrund dieses Befunds rekonstruiert R. Sölch für den Schwabegger Ofen 2 eine ähnliche Innenkonstruktion, die aber aufgrund der geringen Erhaltungshöhe der den Heizkanal flankierenden Mauern von 0,20 m bzw. 0,30 m nicht mehr habe erfasst werden können⁴³³.

Dies ist für den hier vorliegenden Ofen 11 ebenfalls vorstellbar. Auch hier waren die den Heizkanal flankierenden Mauerzüge nur noch auf einer Höhe von etwa 0,20 m erhalten. Ein Ansetzen der Quertüge auf diesem Niveau wäre auf dem Hintergrund der aufgezeigten Befunde nicht denkbar.

Der bereits erwähnte „Kindergarten-Ofen“ von Rheinzabern ist in Konstruktion und Funktion dem hier vorgestellten Sigillata-Ofen 11 grundsätzlich ähnlich, weshalb er auch für weitere Vergleiche herangezogen werden kann. Der innere Durchmesser der Feuerkammer des „Kindergarten-Ofens“ lag bei etwa 2,70 m⁴³⁴. Zu beiden Seiten des zentralen Heizkanals lagen je fünf Zungenmauern von etwa 0,30 m Stärke, die jeweils vier seitliche Züge bildeten, durch welche die Heizgase nach oben ziehen konnten. Diese seitlichen Züge waren etwa 0,15 m breit⁴³⁵. Mit einem inneren Durchmesser von 3,20 x 3,10 m ist der hier vorgestellte Ofen 11 sogar noch größer als der „Kin-

⁴¹⁷ s. Rau, Töpferei Rheinzabern 62 u. Abb.1; Reutti/Schulz, Brennöfen 567; 569 Abb.2 [Safrangarten].

⁴¹⁸ s. Reutti/Schulz, Brennöfen 567; 569 Abb.2 [Südl. der Grundschule].

⁴¹⁹ s. Reutti, Vorbericht 51 f.; Reutti/Schulz, Brennöfen 567; 569 Abb.2 [Parzelle SO 3].

⁴²⁰ s. Reutti, Vorbericht 46-51; Reutti/Schulz, Brennöfen 567; 569 Abb. 2 [sog. „Kindergarten-Ofen“ in Parzelle SO 5].

⁴²¹ s. Reutti/Schulz, Brennöfen 567; 569 Abb.2 [Parzelle SW 10].

⁴²² Ebd. 567; 569 Abb.2 [Parzelle SW 12].

⁴²³ Ebd. 567; 569 Abb.2 [Parzelle SW 13].

⁴²⁴ Ebd. 567; 569 Abb.2 [Parzelle SW 14].

⁴²⁵ Ebd. 567; 569 Abb.2 [Parzelle S 6].

⁴²⁶ s. Reutti, Vorbericht 46 ff. Abb. 8-9.

⁴²⁷ s. Sölch, Schwabegg 19 f.; 19 Abb.7; Anm. 41.

⁴²⁸ Es handelt sich dabei allerdings um einen bereits 1822 von F.G. Schweighäuser gefundenen Ofen; s. Forrer, Heiligenberg und Ittenweiler 31; Abb.8.

⁴²⁹ s. Schaad, Grand four 178 Abb.2.

⁴³⁰ Ebd. 182 Abb.6.

⁴³¹ Sofern sie sich erhalten haben, bilden die sog. Zungenmauern in den meisten Fällen einen zu beiden Seiten des zentralen Heizkanals liegenden Mauerbefund. Es wurde aber bereits nachgewiesen, dass die Zungenmauern bei den meisten römischen Brennöfen durch einen Bogen miteinander verbunden waren, der den zentralen Heizkanal überspannte, weshalb diese Art von Innenkonstruktion der Feuerkammer nur vom Grabungsbefund her als „Zungenmauer“ zu bezeichnen ist; s. Berger, Kaiseraugst 6; Cailler/Bachofen, Four à tuiles 23-32; Eiden, Weißenthurm 183 Taf. 140; Winter, Glanztonkeramik 52.

⁴³² s. Reutti, Vorbericht 49; 47 Abb.8.

⁴³³ s. Sölch, Schwabegg 19f.; 19 Abb.7.

⁴³⁴ s. Reutti, Vorbericht 48.

⁴³⁵ Ebd. 49 (Anzahl seitliche Züge ohne Berücksichtigung des Ringkanals).

dergarten-Ofen“⁴³⁶. Es ist also davon auszugehen, dass die Feuerkammer des Ofens 11 mindestens ebenfalls je fünf Zungenmauern und je sechs seitliche Züge plus Ringkanal besaß, vorstellbar wäre aufgrund des größeren inneren Durchmessers aber auch eine höhere Anzahl der Zungenmauern und seitlichen Züge. Was die Höhe des zentralen Heizkanals angeht, so kann auch hier nur spekuliert werden. F. Reutti nennt für den „Kindergarten-Ofen“ eine Scheitelhöhe von 0,85 m, eine ähnliche Höhe kann vermutlich auch für den vorliegenden Ofen 11 angenommen werden⁴³⁷.

5.5.8 Beschaffenheit der Außenmauern der Feuerkammer

5.5.8.1. Maße der Mauern

Die Außenmauern der Feuerkammer 1114/2 waren etwa 0,30 m⁴³⁸ stark und vermutlich noch auf einer Höhe von etwa 1,40–1,50 m oberhalb der Ofensohle erhalten⁴³⁹.

5.5.8.2 Art der verwendeten Ziegel

Für den Bau der Außenmauer der Feuerkammer verwendete man Lehmziegel, die im ungebrannten Zustand im Ofen verbaut wurden und erst mit dem ersten Brennvorgang des Ofens aushärteten. Aufgrund der eingeschränkten Dokumentationslage können keine gesicherten Aussagen über die Maße der verwendeten Lehmziegel getroffen werden. Die Dokumentation lässt allenfalls zu, die Breite der Lehmziegel mit etwa 0,30 m, die Höhe mit etwa 0,08 m anzugeben (s. Abb. 75 und Foto 9).

Die in der Außenmauer der Feuerkammer verbauten Lehmziegel waren rötlich-braun verziegelt und demnach mit der sich im Ofen entwickelnden Hitze in Kontakt gekommen. Es fällt jedoch auf, dass die Lehmziegel der West- und der Ostflanke der Außenmauer der Feuerkammer bis auf eine Höhe von mind. 0,25 m oberhalb der Ofensohle keinerlei Verziegelung aufweisen und ihrer grau-grünlichen Färbung nach zu urteilen noch in ungebranntem Zustand aufgefunden wurden. Diese offensichtlich nicht mit der Hitze des Ofenbrands in Kontakt gekommene Zone ist entlang der seitlichen Flanken von halbmondförmigem Verlauf (s. Foto 9). Auch die Ofensohle im Bereich der seitlichen Flanken zeigt Spuren grünen Rohtons, was darauf hinweist, dass auch dieser Bereich nicht mit der Hitze in Kontakt kam (s. Abb. 76). Erklärbar ist dieser Befund dadurch, dass die Zungenmauern nicht horizontal auf der Ofensohle auflagen, sondern auf ei-

ner Packung aus Lehm oder auch Lehmziegeln, die quasi als westliche und östliche Hinterfütterung der parallelen Mauerzüge des zentralen Heizkanals, möglicherweise von diesen aus schräg nach oben in Richtung Außenmauer der Feuerkammer aufsteigend, eine Art Fundament für die Zungenmauern bildeten. Damit strömten die Heizgase im durch die Mauerzüge umfassten zentralen Heizkanal und zogen über die Querszüge nach oben in die Brennkammer, ohne mit den unteren Bereichen der Außenmauer der Feuerkammer in Kontakt zu kommen. Ein identischer Befund konnte von F. Reutti beim Rheinzaberner „Kindergarten-Ofen“ festgestellt werden. Hier lagen die Zungenmauern auf einem Erdsockel auf, wobei die Sohle der Querszüge noch mit Dachziegelbruch ausgelegt war⁴⁴⁰.

⁴³⁶ Folgt man der von D. Schaad vorgenommenen Neubewertung des „grand four“ von La Graufesenque, dessen innerer Durchmesser der Feuerkammer nun mit 2,30m angegeben wird, so wäre der hier vorliegende Ofen von Rheinzabern auch größer als dieser Ofen; s. Schaad, Grand four 173; 176; 178 Abb.2; vgl. dazu aber auch die Ausführungen bei Reutti/Schulz, die von einem inneren Durchmesser von 2,80-3,10m ausgehen; s. Reutti/Schulz, Brennöfen 578; 578 Anm.29. Zwischenzeitlich wurde sogar in Frage gestellt, ob es sich bei dem großen Ofen von La Graufesenque überhaupt um einen Sigillata-Ofen handelt, denkbar sei auch eine Funktion als Ziegelbrennofen oder eine Doppelfunktion als Ofen für Ziegel- und Sigillata-Brand; s. Schaad, Condatomagos 202 ff.; vgl. dazu aber auch die Gegenreaktion in Picon/Vernhet, Observations techniques 553–564. Nur Ofen 1 von Heiligenberg-Dinsheim weist mit 4,22m einen noch größeren Durchmesser auf. Jedoch wurde dieser Ofen bereits 1822 gegraben, womit diese Angabe nicht als gesichert gelten kann; s. Forrer, Heiligenberg und Ittenweiler 31; 31 Abb. 8. Zu einer modernen Nachgrabung s. Schaad, Condatomagos 334. Die Feuerkammer des Ofens 1 von Trier besaß einen Durchmesser von 3,10m; s. Huld-Zetsche, Trierer Werkstatt I 82 u. Beil.1. Zu einer Zusammenstellung der Ofenmaße von Sigillata-Öfen s. Reutti/Schulz, Brennöfen 572 Tab. 1.

⁴³⁷ s. Reutti, Vorbericht 49.

⁴³⁸ Zum Vergleich: Wandstärken von Feuerkammer-Außenmauern bei Sigillata-Öfen:

Heiligenberg Ofen II: ca. 0,40m; s. Forrer, Heiligenberg und Ittenweiler 31.

La Graufesenque „grand four“: ca. 0,50–0,60m (nach Schaad, Grand four 178 Abb.2.) bzw. 0,75–0,85m (nach Vernhet, Un four de La Graufesenque 29.).

Montans Sigillata-Ofen: ca. 0,35m; s. Schaad, Grand four 174; 180 Abb.4.

Rheinzabern „Kindergarten-Ofen“: ca. 0,45m; s. Reutti, Vorbericht 1983, 48; 47 Abb.8.

⁴³⁹ Die Erhaltungshöhe der Außenmauern der Feuerkammer ist nicht mehr mit Sicherheit feststellbar, da sie während der Grabung nicht eingemessen und auch keine entsprechende Profilzeichnung angefertigt wurde. Die genannte Erhaltungshöhe von ca. 1,40-1,50m ergibt sich aus einer Fotografie des Befunds; s. Foto 9.

⁴⁴⁰ s. Reutti, Vorbericht 49; 47 Abb.8 [Profil C–D].

Indirekte Spuren der Zungenmauern haben sich bei Ofen 11 dennoch erhalten, denn die Auflagefläche für die Zungenmauern konnte auf der Ostseite noch auf einer Höhe von ca. 0,60 m oberhalb der Ofensohle erfasst werden⁴⁴¹. Dieser im Foto als rötlich-brauner Absatz erkennbare Befund zeigt Spuren von Verziegelung, kam also im Gegensatz zu den unteren Bereichen der Außenmauer der Feuerkammer mit der Hitze des Feuers in Kontakt (s. Foto 9).

Es stellt sich nun die Frage, ob Aussagen zur ursprünglichen Höhe der Zungenmauern möglich sind. Da keinerlei Überreste der Brennplatte mehr gefunden wurden, ist unklar, ob mit der aufgefundenen Mauerhöhe von 1,50 m die Gesamthöhe der Feuerkammer erfasst werden konnte oder ob diese noch höher war. Geht man davon aus, dass die Feuerkammer noch in ihrer ursprünglichen Höhe angetroffen wurde, dann blieben für die Höhe der Zungenmauern, abzüglich der unveriegelten Bereiche an den Flanken der Feuerkammermauern in Höhe von etwa 0,60 m sowie einer anzunehmenden Auflagefläche der Brennplatte noch etwa 0,70–0,90 m⁴⁴².

5.5.9 Länge des Mittelkanals (von der Rückwand bis zum Eintritt des Schürhalses in die Feuerkammer)

Die Gesamtlänge des Hauptkanals beträgt etwa 6,40m.

5.5.10 Umbauphasen

s. die Ausführungen zur Stratigraphie des zentralen Heizkanals (Kap. II.5.5.6).

Datierung

Die Funde aus der Verfüllung der Feuerkammer sind nur eingeschränkt verwertbar, da der Befund durch einen Raubgräber gestört war. Wie bereits gezeigt werden konnte, war der Rheinzaberner Maurermeister J. M. Kaufmann mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit für diesen Eingriff verantwortlich. Da J. M. Kaufmann nur solche Stücke entnahm, die er den Museen auch verkaufen konnte, kann man davon ausgehen, dass er die Fragmente, die ihm ungeeignet erschienen auch am Ort beließ, d.h., dass er die von ihm ausgehobenen Befunde auch wieder mit dem Material verfüllte, das er dort angetroffen hatte. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann demnach ausgeschlossen werden, dass J. M. Kaufmann für ihn nicht lohnenswertes Fundmaterial umhertrug und an anderer Stelle entsorgte. Dies wäre schon auf-

grund der Gefahr einer Entdeckung seiner Umtriebe nicht denkbar.

Die Verfüllung der Feuerkammer 1114/4 wies folgendes Fundspektrum an Terra Sigillata auf:

Es fanden sich insgesamt sieben Fragmente unterschiedlicher Formschüsseln, jeweils eine der Serien Ianu(arius) II⁴⁴³, Iulianus II⁴⁴⁴ und Victor II-Ianuco⁴⁴⁵, sowie sechs Fragmente von vier unterschiedlichen Formschüsseln der Serie Iulius II-Iulianus I⁴⁴⁶. Bemerkenswert ist hier wiederum die Vergesellschaftung von Formschüsseln der späten Reliefserien Iulius II-Iulianus I, Iulianus II und Victor II-Ianuco mit einer Formschüssel der Serie Ianu(arius) II⁴⁴⁷.

Korrespondierend zu den Formschüsseln waren zwei Reliefscherben Drag. 37 der Serie Iulius II-Iulianus I⁴⁴⁸ sowie drei Fragmente der Serie Victor II-Ianuco⁴⁴⁹ unter den Funden. Je ein Stempel des Cusius (Lud. 213)⁴⁵⁰ und des Saturio (Lud. c 229)⁴⁵¹

⁴⁴¹ Damit lag die Oberkante der für die Zungenmauern als Fundament dienenden, nicht näher identifizierbaren Unterkonstruktion auf einer Höhe von 0,60m oberhalb der Ofensohle. Da keine Spuren dieses Fundaments mehr im Ofen angetroffen wurden, ist seine Beschaffenheit nicht mehr feststellbar. Da der Ofen jedoch sehr wahrscheinlich beraubt wurde, muss es sich um verwertbares Material gehandelt haben, und hier kämen dann Lehmziegel viel eher in Frage als eine Erdaufschüttung.

⁴⁴² Die Zungenmauern haben sich bei Sigillata Öfen nur sehr selten erhalten. Bei Sigillata-Ofen 21 von Colchester wird eine Zungenmauer-Höhe von etwa 0,90m angenommen. Allerdings handelt es sich dabei vermutlich um eine Rekonstruktion; s. Hull, Colchester 20; 26 ff.; 23 Abb. 13; Cuomo di Caprio, Ceramica 348 Abb.114. Die beim Rheinzaberner „Kindergarten-Ofen“ festgestellte Höhe der vollständig erhaltenen Zungenmauern betrug etwa 0,80–0,90m; s. Reutti, Vorbericht 47 Abb.8. Die Zungenmauern des Sigillata-Ofens Nr. 2 von Rheinzabern wiesen nur eine Höhe von etwa 0,40m auf, allerdings betrug der innere Durchmesser der runden Feuerkammer dieses Ofens lediglich 1,60–1,80m; s. Bernhard, Früh Römisches Rheinzabern 127 u. Abb.2.

⁴⁴³ Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-64.

⁴⁴⁴ Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-79.

⁴⁴⁵ Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-68.

⁴⁴⁶ Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-62; 1115/4 (Pl.1-2)-63; 1115/4 (Pl.1-2)-65, -66 und -67; 1115/4 (Pl.1-2)-78.

⁴⁴⁷ Der Raubgräbereingriff ist hier besonders bedauerlich. Auch wenn, wie oben ausgeführt, kaum zu erwarten ist, dass Kaufmann der ursprünglichen Verfüllung der Feuerkammer weitere Funde hinzufügte, so kann hier doch nicht mit letzter Sicherheit argumentiert werden. Dagegen kann man jedoch annehmen, dass die Verfüllung der Feuerkammer nach Auflassen des Ofens innerhalb eines eng begrenzten Zeitrahmens stattfand.

⁴⁴⁸ Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-70 und 1115/4(Pl.1-2)-76.

⁴⁴⁹ Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-71; 1115/4 (Pl.1-2)-72; 1115/4 (Pl.1-2)-73..

⁴⁵⁰ Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-81 (s.Taf.52); Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 100.

⁴⁵¹ Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-80 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 229; Oswald, Index of Potters' Stamps 282 f.; 418.

konnten auf Bodenscherben der Form „Lud. Teller“ identifiziert werden.

Im Spektrum der glatten TS dominierten die Formen Drag. 32, Drag. 33, Drag. 40/Lud. Tp und Drag. 43. Des weiteren waren die Formen Drag. 36, Drag. 38, Drag. 41, „Lud. Teller“, Niederbieber 6b und Niederbieber 19 vertreten. Es zeigt sich hier ein typisches Spektrum Rheinzaberner Ware des 3. Jahrhunderts, welches insbesondere durch die Formen Drag. 41, Niederbieber 6b und Niederbieber 19 sowie das Fehlen der Form Drag. 18/31 bei häufigem Auftreten des Tellers Drag. 32 in Richtung Mitte des 3. Jahrhunderts tendiert.

Zwei Wandscherben neuzeitlicher Ware bestätigen den Befund eines Eingriffs durch eine Raubgrabung in den oberen Bereichen des Ofens.

5.6 Die Brennplatte

Es haben sich keinerlei Überreste der Brennplatte erhalten, aufgrund des erfassten inneren Durchmessers der Feuerkammer von 3,20 x 3,10 m ist für die Brennplatte aber ein ähnlicher Durchmesser anzunehmen⁴⁵². Da die Anzahl der Zungenmauern und Querszüge in der Feuerkammer ebenfalls nicht bekannt ist, können auch keine Aussagen zur Anzahl der Luftdurchlässe getroffen werden⁴⁵³.

5.7 Die Brennkammer

Es haben sich keinerlei Überreste der Brennkammer erhalten. Aus diesem Grund und da selbst die Feuerkammer nur noch in der unteren Konstruktion erfasst werden konnte, können auch keine am Befund belegten Aussagen zum Aufgehenden der Brennkammer getroffen werden.

Allerdings wurden in der Vergangenheit diesbezüglich bereits vereinzelte Rekonstruktionsversuche durchgeführt. So nehmen F. Reutti und R. Schulz für den Rheinzaberner „Kindergarten-Ofen“ eine Brennkammer-Höhe von mindestens ca. 1,80 m an und halten ein Verhältnis von 1:1 zwischen der Höhe der Brennkammer und dem Durchmesser der Brennplatte für möglich⁴⁵⁴. Für den großen Ofen von La Graufesenque rekonstruierte A. Vernhet ursprünglich eine Höhe von etwa 4,00 m⁴⁵⁵, allerdings wurde die von ihm vorgeschlagene Rekonstruktion zuletzt erheblich in Zweifel gezogen⁴⁵⁶. Während ihres im Jahr 2001 durchgeführten Brennversuchs verwendeten C. de Casas und J. Fernandes einen Brennkammer-Durchmesser von 0,56 m bei einer Höhe von 0,40 m, blieben also unterhalb des Verhältnisses von 1:1⁴⁵⁷. Im Zuge einer dreijährigen Versuchsreihe in den Jah-

ren 2002, 2003 und 2004 verwendete man einen Brennofen mit einem Durchmesser der Brennkammer von 0,90 m und einer Höhe von 0,70 m und blieb damit etwa bei dem zuvor gewählten Verhältnis⁴⁵⁸.

Zum anderen wurde bereits vielfach angeführt, dass die Oberkonstruktion eines antiken Brennofens, insbesondere die Art der Abdeckung und die Eingangssituation zur Be- und Entladung des Ofens, bisher nicht schlüssig nachgewiesen werden konnte. In der Literatur wird jedoch eindeutig eine lose Abdeckung antiker Brennöfen mit Ziegelmateriale und Scherben favorisiert. Aufgrund der während des Sigillata-Brands durchgängig oxydierenden Brennatmosphäre hat sich A. Winter für einen nach oben hin offenen Schachtofen ausgesprochen⁴⁵⁹. Er wies bereits darauf hin, dass auch Sigillata-Öfen größeren Ausmaßes aufgrund der vertikal durch die Brennkammer verlaufenden Tonröhren mithilfe von Ziegelplatten abgedeckt werden können⁴⁶⁰. Auch bei seinen gemeinsam mit dem Archäologen R. Hampe in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts durchgeführten Reisen konnte er eine provisorische Abdeckung der Brennkammern mit Dachziegeln feststellen⁴⁶¹. Auch der Experimentalarchäologe J. Weiss führte seine Sigillata-Brennversuche mit einem Ofen durch, dessen Brennkammer oben mit Tonplatten abgedeckt war⁴⁶².

A. Vernhet rekonstruierte für den „grand four“ von La Graufesenque eine mehrlagige Abdeckung aus *tegulae*, die in der untersten Lage auf den vertikalen

⁴⁵² Zu Überlegungen bezüglich der notwendigen Anzahl der Luftdurchlässe in einer Brennplatte s. Sölch, Schwabegg 94 f. sowie Winter, Glanztonkeramik 40ff.

⁴⁵³ F. Reutti rekonstruiert für die Brennplatte des „Kindergarten-Ofens“ (Durchmesser 2,30m) von Rheinzabern 14 Luftöffnungen (die Öffnungen im Ringkanal nicht mitgerechnet); s. Reutti/Schulz, Brennöfen 568; 571 Abb.5. R. Sölch nimmt für die Brennplatte des Ofens 3 (Durchmesser ca. 1,20m) von Schwabegg mind. 16 Luftdurchlässe an; s. Sölch, Schwabegg 95. Eine Übersicht zu weiteren Annahmen bezüglich der Zahl der Luftdurchlässe s. Reutti/Schulz, Brennöfen 572 Tab. 1.

⁴⁵⁴ Für den Kindergarten-Ofen ergäbe sich damit eine Brennkammer-Höhe von ca. 2,70m; s. Reutti/Schulz, Brennöfen 583. Folgt man diesem Vorschlag, so würde dies eine Höhe der Brennkammer des hier vorgestellten Ofens von etwa 3,00m bedeuten.

⁴⁵⁵ s. Vernhet, Un four de La Graufesenque 37.

⁴⁵⁶ vgl. Schaad, Grand four 171–183; dazu aber auch Picon/Vernhet, Observations techniques 553–564.

⁴⁵⁷ s. De Casas/Fernandes, Expérimentation 191.

⁴⁵⁸ s. De Casas et al., Cycle de cuissons 227.

⁴⁵⁹ s. Winter, Glanztonkeramik 50 f.

⁴⁶⁰ s. Winter, Antike Brennanlagen 86 ff.

⁴⁶¹ s. Hampe/Winter, Töpfer und Ziegler 15 f.; 70; 16 Abb.12.

⁴⁶² s. Weiss, Experimente 12.

Tonröhren auflag. Außerdem stellt A. Vernhet fest, dass Öfen ohne Kuppel in Zentralfrankreich als „fours romains“ bezeichnet werden⁴⁶³. Für den „Kindergarten-Ofen“ von Rheinzabern wird eine flache und massive Packung aus Ziegeln und Tonverstrich rekonstruiert, wobei die Enden der Tonröhren aus Gründen des Rauchabzugs und der Temperaturregelung nach oben herausragen⁴⁶⁴. R. Sölch geht für die Öfen 1 und 3 von Schwabegg von einer Abdeckung der Brennkammer durch Keramikscherben und Ziegelfragmente aus⁴⁶⁵. Erwähnt wird diese These auch von N. Cuomo di Caprio für die in ihrer Funktionsweise noch weitgehend unbekannten italischen Sigillata-Öfen⁴⁶⁶. Bereits früher wurde dieses Modell von W. Cyscz vertreten, welches davon ausgeht, dass bei einem kuppelförmigen oder bienenkorbartigen Überbau des Ofens sich auch Spuren einer Öffnung zum Einsetzen der Ware im Boden erhalten haben müssten. Ginge man dagegen davon aus, dass die Öfen oben offen waren und während des Brandes nur provisorisch mit Scherben, Ziegeln, Rasensoden usw. abgedeckt worden seien, so wäre eine bis auf den Boden reichende Ofenöffnung nicht notwendig gewesen⁴⁶⁷.

Hier wird deutlich, dass die Frage nach der Einsetzung der Ware in die Brennkammer von der Interpretation der wie auch immer gearteten Abdeckung eines Brennofens nicht zu trennen ist. So wie in der aktuellen Forschung eine starke Tendenz zur Theorie der provisorischen Ofenabdeckung feststellbar ist, geht man ebenso davon aus, dass die Sigillata-Öfen über eine Öffnung in der Außenmauer der Brennkammer zugänglich waren, die vor jedem Ofenbrand wieder zugemauert wurde⁴⁶⁸.

5.8 Das Ofenumfeld

Die veriegelten Bereiche unterhalb des Ofens waren fundleer, eine zu erwartende Ofenbaugrube konnte nicht lokalisiert werden.

5.9 Pfostenstrukturen im Bereich des Ofens

Im Umfeld des Ofens 11 konnten keinerlei Spuren einer aufgehenden Konstruktion um den Ofen lokalisiert werden. Keiner der im direkten Ofenumfeld vorhandenen Pfostenbefunde konnte einigermaßen sicher mit der Ofenkonstruktion in Verbindung gebracht werden. Dies betrifft nicht nur den Ofen selbst, sondern auch die Bedienungsgrube. Allerdings ist zumindest bei der Bedienungsgrube ein Witterungsschutz geradezu zwingend vorauszusetzen, insbesondere bei der zu erwartenden hohen Leistungsfähigkeit des großen Sigillata-Ofens⁴⁶⁹.

Die archäologischen Nachweise von Schutzdächern über antiken Brennöfen sind zwar nicht sehr häufig und beziehen sich oft auf Ziegelbrennöfen, aber dennoch zeigen sie, dass das Integrieren von Öfen in Holzbaukonstruktionen in der Antike nicht unüblich war⁴⁷⁰. Eine möglicherweise von den Heizgasen und der Hitze des Ofens ausgehende Gefahr für die hölzerne Dachkonstruktion kann durch eine ausreichende Höhe des Schutzbaus minimiert werden. Außerdem hat sich gezeigt, dass durch Anflammung karbonisiertes Holz eine hohe Hitzbeständigkeit aufweist⁴⁷¹.

Auch wenn das Überdachen von Öfen technisch möglich und für den Arbeitsablauf sinnvoll war, scheint man, zumindest nach derzeitigem Kenntnis-

⁴⁶³ s. Vernhet, *Un four de La Graufesenque* 40 f.; 38 Abb.10.

⁴⁶⁴ s. Reutti/Schulz, *Brennöfen* 584; 586 Abb. 23. Allerdings bleibt unklar, wie eine solche Temperaturregelung bewerkstelligt werden sollte. Selbst bei einer Brennkammerhöhe von nur 1,80m dürfte die Einflussnahme auf die mittig stehenden Tonröhren angesichts eines Brennkammer-Durchmessers von etwa 2,70m erhebliche Probleme bereitet haben, zumal das Betreten der als Ziegel-Tonverstrich-Packung rekonstruierten Ofenabdeckung nicht vorstellbar ist.

⁴⁶⁵ s. Sölch, *Schwabegg* 19; 96; 95 Abb.42; 96 Abb.43.

⁴⁶⁶ s. Cuomo di Caprio, *Ceramica* 346.

⁴⁶⁷ s. Cyscz, *Brennöfen* 93 f.; 92 Abb.191. Es erscheint allerdings fraglich, ob eine feste, kuppelartige Überbauung des Ofens zwingend einen im Boden erkennbaren Eingangsbe- fund zur Folge gehabt hätte. Allerdings wurden in der Tat ganz vereinzelt bei römischen Ziegelbrennöfen Befunde fest- gestellt, die eine Interpretation als Brennkammerzugang nahe legen; s. Hissnauer, *Öfen und Halle* 42 Anm.156 [Ofen 20a Ost]; sowie Tomasevic-Buck, *Ziegelbrennöfen* 10 [Zie- gelbrennofen der *legio I Martia*].

⁴⁶⁸ s. Hoffmann/Juranek, *Massenware* 90 Abb.186 und 187; Weiss, *Experimente* 12.

⁴⁶⁹ s. hierzu z.B. Sölch, *Schwabegg* 21.

⁴⁷⁰ Folgende Befunde von in aufgehenden Konstruktionen inte- grierten antiken Öfen sind dem Verfasser bekannt: Crook- horn Farm: s. Goodburn, *Roman Britain* 366 f. und McWhirr, *Roman Tile-Kilns* 136 f.; Großkrotzenburg: s. Jüngling, *Großkrotzenburg* 479; Jockgrim: s. Bernhard, *Zie- gelbrennofen Jockgrim* 5–11; Neupotz: s. Fischer, *Neupotz* 95–102; Rainau-Buch: s. Planck, *Rainau-Buch* 113 f.; Rheinzabern: s. Hissnauer, *Öfen und Halle* 49–57 [Ziegel- brennofen 20a Ost]; Rau, *Töpferei Rheinzabern* 61f. [Ziegel- brennofen Rau II]; Trimpert, *Fidelisstraße* 30 ff. 41 ff.; 57 f.; 82 Abb. 42 [Ziegelbrennöfen 3 und 4]; Schwabegg: Sölch, *Schwabegg* 22 [Ofen 3]; Soller: s. Haupt, *Töpferbezirk Soller* 398; Stettfeld: s. Rabold, *Stettfeld* 126.

⁴⁷¹ s. Fries-Knoblach, *Holzgebäude* 4; Zimmermann, *Pfosten- konstruktionen* 55; 62. Das Schutzdach über dem nachge- bauten Sigillata-Ofen der Versuchsreihe der Jahre 2002 bis 2004 in Millau stand jedoch aufgrund der großen Hitzeent- wicklung beim Sigillatabrand mehrfach in Gefahr, in Brand zu geraten. Dies führte im Jahr darauf zur Einbringung einer letztlich unzureichenden Schutzabdeckung sowie zur Bewä- serung der Dachbalken, und schließlich, beim letzten Brenn- experiment im Jahr 2004, zu einer Öffnung des Schutzdachs oberhalb der Brennkammer; s. De Casas et al., *Cycle de cuis- sons* 232–235.

stand, jedoch in der Regel eher auf Schutzdächer verzichtet zu haben. So nimmt W. Czysz für die Öfen von Schwabmünchen eine provisorische Abdeckung mit Brettern bei schlechten Witterungsverhältnissen an⁴⁷².

Grundsätzlich wäre das Fehlen einer Überdachung des Ofens selbst zwar annehmbar, der Umstand, dass auch keine Spuren einer einfachen Baustruktur um die Bedienungsgrube lokalisiert werden konnten, spricht aber im Prinzip dafür, dass schon alleine aus Gründen der vernünftigen Einschätzung der Arbeitsabläufe eine umfassendere Konstruktion, in welche der Ofen integriert gewesen sein könnte, angenommen werden muss⁴⁷³.

5.10 Umbau- oder Reparaturphasen

Die Auswertung des Ofens hat gezeigt, dass eine Vielzahl von Umbau- und Reparaturphasen identifiziert werden konnte. Allen voran die Ein- und Umbauten im Bereich des Schürkanals bzw. des zentralen Heizkanals, aber auch die Reparaturen am Schürkanaleingang sowie die Wartungsspuren durch das Aufbringen von Lehmsschichten im Schürkanal lassen vermuten, dass der Ofen intensiv für die Sigillataherstellung genutzt wurde.

5.11 Datierung des Ofens

Die Auswertung der Sigillata hat ergeben, dass die Ofenanlage wahrscheinlich während der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts errichtet wurde. Insbesondere nach Ausweis der Reliefware und der Formschüsselfragmente besteht die Möglichkeit, dass in diesem Ofen bis über die Mitte des 3. Jahrhunderts hinaus Rheinzaberner Sigillata gebrannt wurde.

⁴⁷² s. Czysz, Handwerksstrukturen 69. In diesem Zusammenhang hat A. Winter auf die atmosphärischen Vorteile eines bei Regen durchgeführten Ofenbrands aufmerksam gemacht; s. Winter, Töpferofen Kastel 118.

⁴⁷³ s. Auswertung der Pfostenstrukturen.

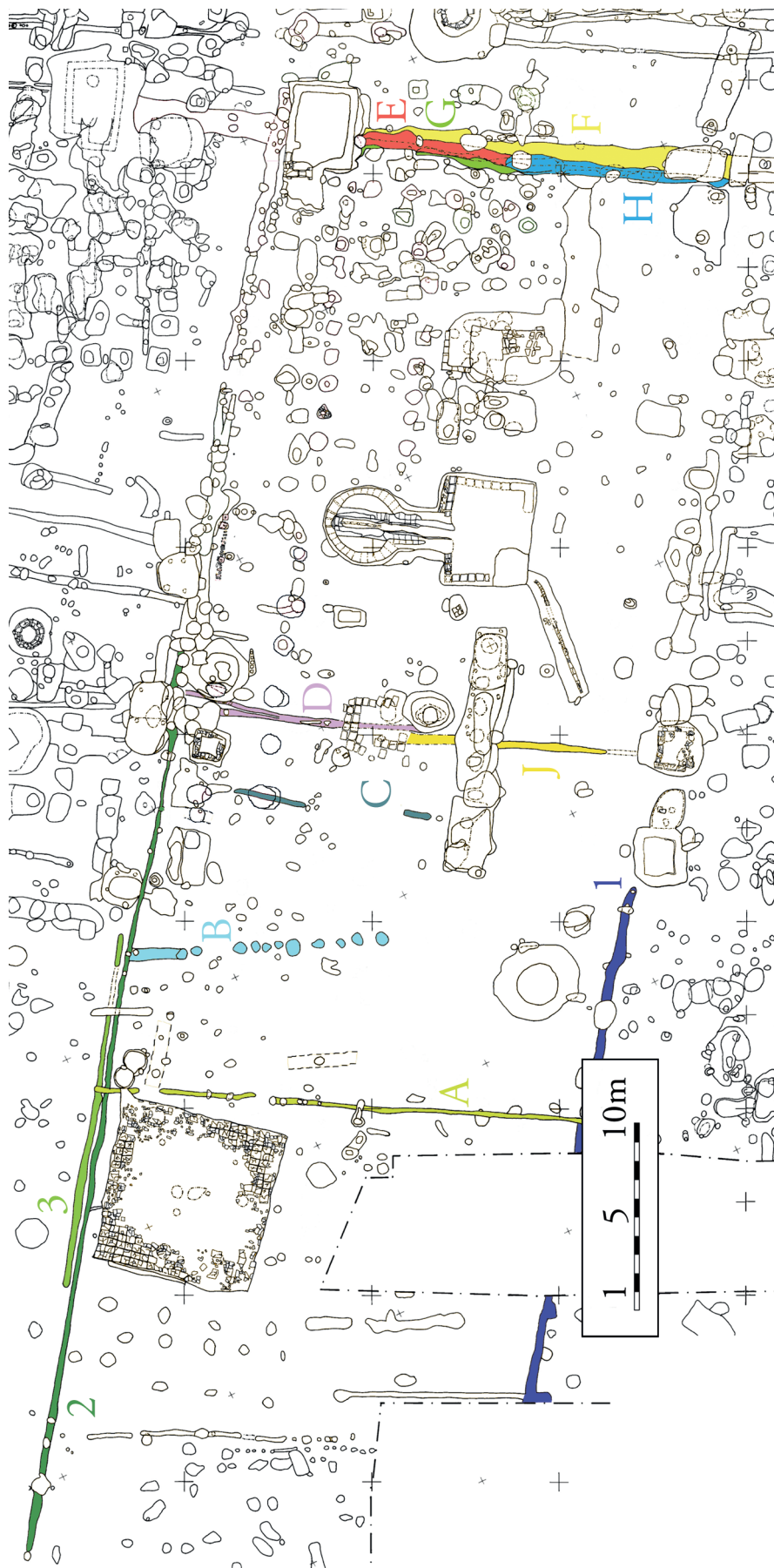


Abb. 85: Gräbchenbefunde im Arbeitsgebiet.

6. Die Parzellengräben

6.1 Einführung zu den Parzellengräben

Im Arbeitsgebiet konnten insgesamt zwölf Gräben festgestellt werden, bei denen es sich aufgrund ihres Verlaufs und ihrer Lage sehr wahrscheinlich um Parzellengräben handelt (s. Abb. 85). Die in West-Ost-Richtung verlaufenden Parzellengräben 1–3 umfassen die Großparzelle im Norden bzw. im Süden, während die sich gegenseitig überlagernden Parzellengräben E, F, G und H den Werkstattbereich im Osten, also zur Straßenfront hin, begrenzen. Das der Straße abgewandte, westliche Ende der Parzelle wies, zumindest zum Zeitpunkt der Sigillata-Herstellung in diesem Bereich, keinerlei Spuren eines rückwärtig begrenzenden Grabens mehr auf⁴⁷⁴. Eine Binneneinteilung des Areals wird durch die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Gräben A, B, C, D und J vorgenommen, wobei die Ansprache als Parzellengräben hier als unsicher gelten muss, da zum einen eine solche Binnenstrukturierung im Sinne einer Parzellengrenze als nicht sinnvoll erscheint und zum anderen die Existenz von wasserführenden Gräben in Betracht gezogen werden muss⁴⁷⁵.

Interessanterweise konnte die große Mehrzahl der erwähnten Gräben in die Rheinaberner Vormanufakturzeit datiert werden. Lediglich die beiden zentral in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Gräben unbekannter Funktion D und J datieren manufakturzeitlich und könnten damit mit der Anlage des Werkstattbereichs in direkter Beziehung stehen. Außerdem datiert der aus dem Schichtenpaket der Frontparzellengrenze stratigraphisch jüngste Parzellengraben H in die frühe Manufakturzeit. In Anbetracht der Tatsache, dass die Einrichtungen des Werkstattbereichs als spätmanufakturzeitlich anzusehen sind, scheint sich auch für Rheinabern eine bereits häufig beobachtete Parzellenkontinuität zu bestätigen. Da sich die Baubefunde des Werkstattbereichs eindeutig auf die vorgegebene Parzellenstruktur beziehen, kann man davon ausgehen, dass ein in der Frühzeit der Rheinaberner Siedlung angelegtes Parzellensystem noch Generationen später Bestand hatte⁴⁷⁶. Zwar ist insbesondere in Bezug auf die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Parzellengräben A, B und C kein funktionales Gefüge zu den Töpfereieinrichtungen feststellbar, eine gewisse Orientierung ist aber unbestreitbar. Andererseits wirft dieser Befund ein neues Licht auf die Frage, in welchem Umfang die mit der Sigillata-Produktion in Verbindung stehenden Werkstattbereiche neue Räume erschlossen und inwieweit sie sich auf Siedlungsgebiet ausgebreitet haben⁴⁷⁷. So lässt sich hier feststellen, dass es auf der Großparzelle vormanufak-

turzeitliche Baubefunde in nur geringem Ausmaß gab, die Parzelle laut Ausweis der Befunde aber in einem vormanufakturzeitlichen Kontext eingemessen wurde⁴⁷⁸.

Wie bereits erwähnt, konnte in vielen römischen Siedlungen eine hohe Kontinuität der Parzellengrenzen nachgewiesen werden, was zu der Annahme führte, dass die Parzellenstrukturierung in einer Art Grundbuch niedergelegt war⁴⁷⁹. So konnten Befunde hoher Parzellenkontinuität, teilweise trotz zwischenzeitlicher Brandzerstörungen, beispielsweise in den römischen Siedlungen von Avenches⁴⁸⁰, Dalheim⁴⁸¹, Eisenberg⁴⁸², Heddernheim⁴⁸³, Ladenburg⁴⁸⁴, London⁴⁸⁵, Oberwinterthur⁴⁸⁶, Schloßau⁴⁸⁷ und Zugmantel⁴⁸⁸ nachgewiesen werden. Bei der Einführung eines Parzellensystems handelte es sich um einen im römischen Recht verankerten, offiziellen Vorgang⁴⁸⁹. Die Gründe für ein grundsätzliches Beharren an einer einmal getroffenen Bauordnung mögen verständlicher sein, wenn man sich vor Augen führt, dass es sich dabei nicht nur um einen rechtlichen, sondern um einen ursprünglich sakralen Akt, die *limitatio*, handelte⁴⁹⁰. Religiös motivierte Verhal-

⁴⁷⁴ Auch in Ladenburg konnten keine rückwärtigen Parzellengrenzen festgestellt werden; s. Kaiser/Sommer, Lopodunum 312.

⁴⁷⁵ s. z.B. Pauli-Gabi et al., Vitudurum I 169; Schönberger, Künzing 83; 88. R. Schulz hält die Anlage von Wasserableitungsgräben aufgrund des sandigen Baugrundes in Rheinabern für nicht notwendig; s. Schulz, Pfalzatlas 2200.

⁴⁷⁶ Bezüglich der Straßenfront konnten für Rheinabern jedoch Verschiebungen festgestellt werden; s. Schulz, Pfalzatlas 2197.

⁴⁷⁷ Die Baubefunde aus dem Sigillata-Produktionszentrum von La Graufesenque lassen vermuten, dass dort ein Übergreif der Werkstattstrukturen auf die Zivilbebauung stattgefunden hat; s. Dannell, Law and Practice 215.

⁴⁷⁸ Da es sich hier aber um eine Doppelparzelle handelt, wäre ein weiterer, West-Ost-verlaufender Parzellengraben, der die Parzelle mittig teilte zu erwarten gewesen, zumal man nicht davon ausgehen kann, dass bei Siedlungsgründung hier bereits eine Doppelparzelle vorgesehen war. Eine mögliche Erklärung hierfür wäre, dass die Bereiche kurz vor Beginn der Sigillata-Produktion eingemessen wurden.

⁴⁷⁹ s. z.B. Bridger, Pes Monetalis 85; Ditmar-Trauth, Das gallorömische Haus 22; Kaiser/Sommer, Lopodunum 391; Pauli-Gabi et al., Vitudurum I 14; Perring/Roskams, Roman London xii.

⁴⁸⁰ s. Bögli, Avenches 281.

⁴⁸¹ s. Ditmar-Trauth, Das gallorömische Haus 17 f.

⁴⁸² s. Himmelmann, Eisenberg 193 f.

⁴⁸³ s. Fischer et al., Vicus Heddernheim 415.

⁴⁸⁴ s. Kaiser/Sommer, Lopodunum 312.

⁴⁸⁵ s. Perring/Roskams, Roman London 6 f.; 70.

⁴⁸⁶ s. Pauli-Gabi, Oberwinterthur 48f.; Pauli-Gabi et al., Vitudurum I 14; 17; 80; 82;

⁴⁸⁷ s. Rabold, Schloßau 109.

⁴⁸⁸ s. Sommer, Zugmantel 516; 583.

⁴⁸⁹ s. Kaiser/Sommer, Lopodunum 312.

⁴⁹⁰ s. Kaser, Römisches Privatrecht 406.

tensweisen sollten in diesem Zusammenhang nicht unterschätzt werden.

Relative Chronologie

Bezüglich der in West-Ost-Richtung verlaufenden Gräben wurden zunächst die Parzellengräben 1 (Süden) und 3 (Norden) angelegt, letzterem wurde zu einem unbekannten Zeitpunkt der parallel verlaufende Parzellengraben 2 beigelegt. Diese Parzellengräben werden von dem in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Parzellengraben A überschritten. Möglicherweise stellt dieser Befund eine vormanufakturzeitliche, rückwärtige Parzellengrenze dar.

Unter dem Schichtenpaket an der Straßenfront handelt es sich bei Parzellengraben F um den ältesten Befund, darauf folgen die Parzellengräben G und E, den Abschluss und damit jüngsten Befund bildet dann der in die frühe Rheinzaberner Manufakturzeit datierende Parzellengraben H. Da die Auswertung der Funde des stratigraphisch ältesten Parzellengrabens F gezeigt hat, dass eine Datierung dieses Grabens ebenfalls in die Frühmanufakturzeit nicht ganz auszuschließen ist, könnten theoretisch alle vier Parzellengräben F, G, E und H in der frühen Manufakturzeit angelegt worden sein. In diesem Falle wäre die Nutzungsdauer der Gräben allerdings nicht mehr eingrenzbar.

6.1.1 Parzellengraben 1

Die Gräbchenbefunde 949/2, 990/2, 1010/2, 1030/2 und 1050/2 stimmen im Hinblick auf die Verfüllung mit hell- bis mittelbraunem, bisweilen dunkelbraun bis grau geflecktem Sand mit Lehm- und Kiesanteilen sowie Brandgrus und Ziegelgrus weitgehend überein. Der Verlauf der Sohlenwerte bewegt sich im Bereich zwischen 112,69 und 113,00 m ü NN. Diese Befunde bilden im Planum außerdem eine optische Einheit und werden als Parzellengraben 1 bezeichnet. Der Graben 1 ist ca. 28,20 m lang, ca. 0,40–0,60 m breit und verläuft ungefähr in West-Ost-Richtung (s. Abb. 85).

Es fallen Parallelen in Bezug auf die Grabenbreite auf, und zwar zwischen Parzellengraben 1, Parzellengraben 2 und dem zu beiden Parzellengräben rechtwinklig verlaufenden Parzellengraben D. Außerdem konnten die Parzellengräben 1 und 2 nur etwa bis zu dem Punkt nachgewiesen werden, an dem der jeweils nördliche und südliche Beginn des Parzellengrabens D zu lokalisieren wäre. Diese drei Parzellengräben könnten also einen abgeschlossenen Bereich bilden.

Datierung

Da der Befund Parzellengraben 1 vollkommen fundleer war, kann der Graben nicht datiert werden. Stratigraphisch ist Parzellengraben 1 älter als Parzellengraben A.

6.1.2 Parzellengraben 2

Die Einzelbefunde 904/2/1, 924/2, 964/2, 984/985/2, 1005/2, 1025/2, 1045/2, 1064/2, 1064/3, 1082/3 West und 1082/3 Ost bilden den Befund Parzellengraben 2, ein etwa 49 m langes und ca. 0,20–0,40 m breites, ungefähr in West-Ost-Richtung verlaufendes Gräbchen. Die Verfüllung besteht aus mittelbraunem bis grauem, lehmigem und kiesigem Sand, stellenweise mit dunkelbraunen Flecken sowie geringen Mengen an Brandgrus und Ziegelgrus. Die Sohle des Parzellengrabens 2 verläuft relativ gleichmäßig innerhalb eines Bereichs von 112,50 – 112,67 m ü NN (s. Abb. 85).

Datierung

Parzellengraben 2 war weitgehend fundleer, eine Datierung in die Vormanufakturzeit gelingt nur über das geringe Vorkommen von Rheinzaberner Gebrauchsware bei gleichzeitigem Fehlen jeglicher Sigillata.

Stratigraphisch ist Parzellengraben 2 jünger als Parzellengraben 3 und Parzellengraben B sowie älter als Parzellengraben A.

6.1.3 Parzellengraben 3

Bei Parzellengraben 3 handelt es sich um ein ca. 19,20 m langes und ca. 0,20–0,40 m breites, etwa West-Ost laufendes Gräbchen⁴⁹¹. Der Befund beginnt unvermittelt auf Fläche 964, was eigentlich darauf schließen lässt, dass der Befund bei der vorherigen, sich westlich anschließenden Fläche 944 bereits erkannt worden sein müsste. Auf dieser Fläche sind aber keinerlei Befunde verzeichnet worden. So gilt Befund 964/3 als Anfang des Parzellengrabens 3 (s. Abb. 85).

⁴⁹¹ Der Befund wird gebildet aus den Befunden 964/3, 984-985/3, 1005/3 und 1025/3.

Parzellengraben 3 ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht lehmigem und leicht kiesigem Sand, vereinzelt Brandgrus und Ziegelfragmenten. Die Sohle des Gräbchens liegt zwischen 112,55 und 112,82 m ü NN und steigt in Richtung Osten leicht an. Innerhalb des Parzellengrabens 3 wurden vereinzelte Pfostenstandspuren beobachtet.

Datierung

Der Befund war gänzlich fundleer. Da Parzellengraben 3 stratigraphisch jedoch älter ist als der in die Vormanufakturzeit datierende Parzellengraben 2, muss auch für Parzellengraben 3 eine Datierung in die Rheinzaberner Vormanufakturzeit angenommen werden⁴⁹².

6.1.4 Parzellengraben A

Der in Nord-Süd-Richtung verlaufende Parzellengraben A wird gebildet von den Einzelbefunden 1005/11, 1005/20, 1006/20, 1007/2, 1008/6/8, 989/6/8 und 990/6/8. Der Graben ist ca. 26,30 m lang und ca. 0,2–0,40 m breit. Die Verfüllung besteht aus mittelbraunem, lehmigem und kiesigem Sand, Ziegelgrus sowie stellenweise Rohthon. Im südlichen Bereich ist die Verfüllung mit mehr Brandgrus und Holzkohlestückchen versetzt. Die Sohle des Parzellengrabens A verläuft relativ gleichmäßig innerhalb eines Bereichs von 112,37 – 112,73 m ü NN (s. Abb. 85).

Datierung

Der Graben enthält Terra Nigra sowie Rheinzaberner Gebrauchsware und datiert in die Vormanufakturzeit⁴⁹³. Stratigraphisch ist Parzellengraben A jünger als die umliegenden Parzellengräben 1, 2 und 3.

Die vereinzelt innerhalb des Parzellengrabens A lokalisierten Pfostenbefunde waren allesamt fundleer⁴⁹⁴.

6.1.5 Parzellengraben B

Der Befund Parzellengraben B⁴⁹⁵ ist eigentlich eher als Pfostenreihe zu verstehen, die jedoch ebenso eine Parzellierungsfunktion eingenommen haben kann wie die umliegenden Gräbchen. Der Parzellengraben verläuft etwa in Nord-Süd-Richtung bei einer Länge von etwa 14 m und einer Breite von etwa 0,70 m⁴⁹⁶.

Die Einzelbefunde des Parzellengrabens B sind durchweg verfüllt mit mittelbraunem, teils etwas dunkler geflecktem Sand mit hohem Kiesanteil. In

Richtung Süden tritt in der Verfüllung Ziegelgrus hinzu. Die Sohle des Parzellengrabens B verläuft innerhalb eines Bereichs von 112,46 – 112,70 m ü NN, in Richtung Süden steigt die Sohle allmählich an (s. Abb. 85).

Datierung

Die Befunde des Parzellengrabens B waren allesamt fundleer. Möglicherweise handelt es sich hier um einen Hinweis für eine Zeitstellung in der Frühphase der Rheinzaberner Siedlung. Auffällig ist jedoch der Fund einer Wandscherbe Drag. 33 Rheinzaberner Herkunft in Pfostenbaugrube 1027/8/1, die von der zu Parzellengraben B gehörenden Pfostenbaugrube 1027/8 geschnitten wird. Denkbar ist, dass der Befund 1027/8 nicht zu Parzellengraben B zu zählen ist, da eine vollkommene Fundleere in einer während der Manufakturzeit angelegten Pfostenreihe kaum vorstellbar ist. Allerdings fügt sich der Pfostenbefund nach Lage, Sohlenwert, Umfang und Verfüllung sehr gut in den Gesamtbefund Parzellengraben B ein. Es kann deshalb nicht ausgeschlossen werden, dass die einzelne Wandscherbe Drag. 33 fälschlicherweise dem Befund 1027/8/1 zugeordnet wurde.

Stratigraphisch ist Parzellengraben B älter als Parzellengraben 2.

6.1.6 Parzellengraben C

Parzellengraben C⁴⁹⁷ ist zwar insgesamt auf einer Länge von etwa 12,50 m in Nord-Süd-Richtung fassbar, jedoch ist der 0,20–0,40 m breite Graben im Befund immer wieder unterbrochen und deshalb in seiner Befundzuweisung unsicher. Der nördliche Bereich des Parzellengrabens C, gebildet aus den Befunden 1065/10 und 1066/8, ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und

⁴⁹² Diese Datierung ist zwar nicht näher eingrenzbar, doch weist das Vorkommen von Ziegelfragmenten auf den Beginn der Rheinzaberner Ziegelproduktion um die Mitte des 1. Jahrhunderts als *terminus post quem* für die Anlage des Gräbchens.

⁴⁹³ s. Befunde 1005/11 und 1008/6/8.

⁴⁹⁴ Befunde 989/7, 1006/9, 1006/10, 1007/3 und 1007/5.

⁴⁹⁵ Parzellengraben B besteht aus den Einzelbefunden 1025/9, 1025/11, 1026/11, 1026/12, 1026/13, 1026/14, 1027/4, 1027/5, 1027/6, 1027/7, 1027/8 und 1028/9.

⁴⁹⁶ Möglicherweise läuft der Parzellengraben nördlich des Arbeitsgebiets weiter.

⁴⁹⁷ Befunde 1065/10, 1066/8, 1067/7 und 1067/7/1.

Ziegelgrus. Die Sohle dieses Gräbchens verläuft zwischen 112,41 und 112,48 m ü NN.

Der südliche Bereich (Befunde 1067/7 und 1067/7/1) ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt, die Sohle verläuft mit 112,81–112,84 m ü NN etwa 0,40 m höher als die Sohle des nördlichen Bereichs. Aufgrund dieser Befundlage ist die Zusammengehörigkeit des nördlichen und des südlichen Gräbchens zu Parzellengraben C nicht gesichert. Aufgrund der optischen Übereinstimmung und einer in der Grabungsdokumentation angedeuteten Verbindung zwischen den beiden Gräbchenbereichen ist ein Zusammenhang hier aber durchaus vertretbar (s. Abb. 85).

Datierung

Die Einzelbefunde des Parzellengrabens C enthielten Terra Nigra und Gebrauchsware Rheinzaberner Herkunft; Terra Sigillata war nicht unter den Funden. Der Befund ist in die Vormanufakturzeit zu datieren.

6.1.7 Parzellengraben D

Der Befund Parzellengraben D ist auf einer Länge von ca. 12,70 m und einer Breite von ca. 0,20–0,40 m fassbar. Der Graben ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem und lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelfragmenten und besitzt einen relativ gleichmäßigen, nach Süden hin leicht ansteigenden Sohlenverlauf (112,51–112,73 m ü NN).

Die Interpretation des Parzellengrabens D ist problematisch. Eine Verbindung mit dem südlich anschließenden Parzellengraben J ist unwahrscheinlich, allerdings ist fraglich, ob es sich bei den Befunden „Parzellengraben D“ und „Parzellengraben J“ tatsächlich auch um Parzellengräben handelt. Denkbar wären hier eher Abwassergräben, die mit den nahen Befunden Brunnen 5, Tonaufbereitungsbecken 2 und Töpferscheibenwerkbereich in Verbindung gestanden haben könnten (s. Abb. 85).

Sollte der allem Anschein nach manufakturzeitliche „Parzellengraben D“ als wasserführender Graben tatsächlich in Verbindung mit dem vermutlich vor 180 verfüllten Brunnen 5 gestanden haben, so käme im Prinzip nur eine frühmanufakturzeitliche Zeitstellung in Frage.

Datierung

Das Fundmaterial weist neben Rheinzaberner Gebrauchsware eine südgallische Sigillata-Scherbe der Form Drag. 27, eine Scherbe Drag. 32 aus Rheinzabern sowie weitere nicht näher bestimmbare TS-Fragmente Rheinzaberner Provenienz auf. Bei der Scherbe Drag. 27 mag es sich um ein Altstück handeln, die einzelne Rheinzaberner Scherbe der Form Drag. 32 erlaubt nur eine grobe Datierung des Befunds in die Manufakturzeit.

Stratigraphisch ist Parzellengraben D jedoch älter als das Tonaufbereitungsbecken 2, das ebenfalls nur vage in die Rheinzaberner Manufakturzeit datiert werden konnte, und ebenso älter als der Parzellengraben J.

6.1.8 Parzellengraben E

Bei Parzellengraben E⁴⁹⁸ handelt es sich um einen auf einer Strecke von etwa 7,70 m erfassten und etwa 0,40–0,80 m breiten, mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelfragmenten verfüllten Graben. Die Sohle verläuft relativ gleichmäßig innerhalb einer Bandbreite von 113,30–113,50 m ü NN (s. Abb. 85).

Datierung

Die aus Parzellengraben E stammenden Funde deuten mit mehreren südgallischen Sigillata-Scherben der Formen Drag. 18, Drag. 27 und Drag. 29 bei Abwesenheit Rheinzaberner TS auf eine vormanufakturzeitliche Anlage des Grabens. Unterstützt wird diese Datierung durch die beiden den Parzellengraben E schneidenden Gruben 1134/19 (vormanufakturzeitlich), 1135/2 (2. Hälfte des 2. Jh.) und 1135/28 (vormanufakturzeitlich).

Nur im Bereich des Kellers 1 gehören Rheinzaberner Sigillaten der Formen Drag. 38 und Drag. 43 zu den Funden des Parzellengrabens E (Befund 1133/12). Aufgrund dieser beiden Sigillata-Scherben müsste die Verfüllung des Befund eher in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts zu datieren sein. Doch gerade in diesem Bereich war die stratigraphische Situation sehr unübersichtlich, eine sinnvolle Trennung der Schichten kaum möglich. Es gibt also Grund zu der Annahme, dass es sich bei den erwähnten Rheinzaberner Sigillaten um verlagerte oder falsch zugeordnete

⁴⁹⁸ Befunde 1133/12, 1134/12 und 1135/12.

Stücke handelt. Auf Basis dieser unsicheren Gegebenheiten eine Datierung der Verfüllung des Grabens in das 3. Jahrhundert vorzunehmen, während der weitere stratigraphische Verlauf eine vormanufakturzeitliche Zeitstellung nahe legt, erscheint nicht vertretbar.

Über die Anlage des Grabens können diese Funde keine Auskunft geben. Sehr wahrscheinlich wurde der Graben, ähnlich wie die West-Ost verlaufenden Parzellengräben, bereits in der Vormanufakturzeit ausgehoben.

Stratigraphisch ist Parzellengraben E älter als Keller 1 und Parzellengraben G.

6.1.9 Parzellengraben F

Parzellengraben F⁴⁹⁹ ist auf einer Strecke von mind. 21,90 m fassbar und läuft in südlicher Richtung über das Arbeitsgebiet hinaus. Der Befund ist im Bereich von Keller 1 etwa 0,80–1,00 m breit und verbreitert sich in Richtung Süden allmählich auf ca. 1,50 m. Der Graben ist verfüllt mit gelbem und hellbraunem, lehmigem Sand, wenig Brandgrus und geringen Mengen an Ziegelfragmenten. Die Sohle verläuft relativ gleichmäßig innerhalb einer Bandbreite von etwa 113,20–113,40 m ü NN. In Richtung Süden wird der Graben allmählich tiefer (ca. 113,00–113,20 m ü NN) (s. Abb. 85).

Datierung

Unter den wenigen Funden aus Parzellengraben F datieren drei südgallische Sigillata-Scherben der Form Drag. 29 sowie ein Fragment der Form Drag. 18/31 aus Rheinzaberner Produktion die Verfüllung des Befunds etwa in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts. Ein früherer Aushub des Grabens ist aber sehr wahrscheinlich.

Stratigraphisch ist Parzellengraben F älter als Parzellengraben E und Parzellengraben H.

6.1.10 Parzellengraben G

Der in Nord-Süd-Richtung verlaufende Befund Parzellengraben G⁵⁰⁰ konnte lediglich auf einer Strecke von etwa 8,40 m erfasst werden und das nicht einmal durchgehend, denn zwischen dem mutmaßlichen Beginn des Parzellengrabens G (Befund 1133/12/1) und seiner Fortsetzung in Befund 1134/12/1 liegt eine räumliche Lücke von ca. 1,70 m. So zeigen sich auch bei den Ausmaßen der mutmaßlich zu Parzellengraben G zu zählenden Befunde Unterschiede, nämlich ein etwa 1,00 m breiter Graben

im nördlichen Befund 1133/12/1 und eine Fortführung des Grabens auf einer Breite von 0,20–0,50 m in südlicher Richtung. Ob die genannten Befunde 1133/12/1, 1134/12/1 und 1135/1 tatsächlich einen gemeinsamen Graben bilden, lässt sich also nicht mehr mit Sicherheit feststellen.

Die Verfüllung des Parzellengrabens G besteht aus hellbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Sohle des Grabens verläuft relativ regelmäßig in einem Bereich von 113,28 bis 113,47 m ü NN und ist nach Süden hin leicht ansteigend (s. Abb. 85).

Datierung

Innerhalb der Verfüllung des Parzellengrabens G fanden sich lediglich drei Scherben Terra Nigra, so dass die Anlage des Grabens grob in die Rheinzaberner Vormanufakturzeit datiert werden kann.

Stratigraphisch ist Parzellengraben G älter als Parzellengraben E und jünger als Parzellengraben F.

6.1.11 Parzellengraben H

Der in Nord-Süd-Richtung verlaufende Parzellengraben H⁵⁰¹ ist auf einer Strecke von mind. 14,50 m zu erfassen⁵⁰². Der Graben weist im nördlichen Bereich eine Breite von ca. 0,80–0,90 m auf und verjüngt sich dann Richtung Süden auf etwa 0,50 m. Der Graben ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelfragmenten sowie vereinzelt, grünlich-grauen Rohtonbändern an der Sohle des Grabens. Der Sohlenverlauf zwischen 113,27 und 113,45 m ü NN ist recht gleichmäßig (s. Abb. 85).

Datierung

Eine Randscherbe südgallischer TS des Schälchens Drag. 24/25 sowie ein Fragment der Form Drag. 37 aus Rheinzaberner Produktion stellen neben dem typischen Spektrum Rheinzaberner Gebrauchsware die

⁴⁹⁹ Befunde 1133/14, 1134/14, 1135/14, 1136/20, 1175/20 und 1184/20.

⁵⁰⁰ Befunde 1133/12/1, 1134/12/1, 1135/12/1.

⁵⁰¹ Befunde 1135/12/2, 1136/19, 1175/19 und 1184/19.

⁵⁰² Der Parzellengraben H setzt sich nach Süden hin weiter fort. Dieser südliche Verlauf kann aber nicht weiter verfolgt werden, da er auf Fläche 1175/1185 das festgelegte Arbeitsgebiet verlässt.

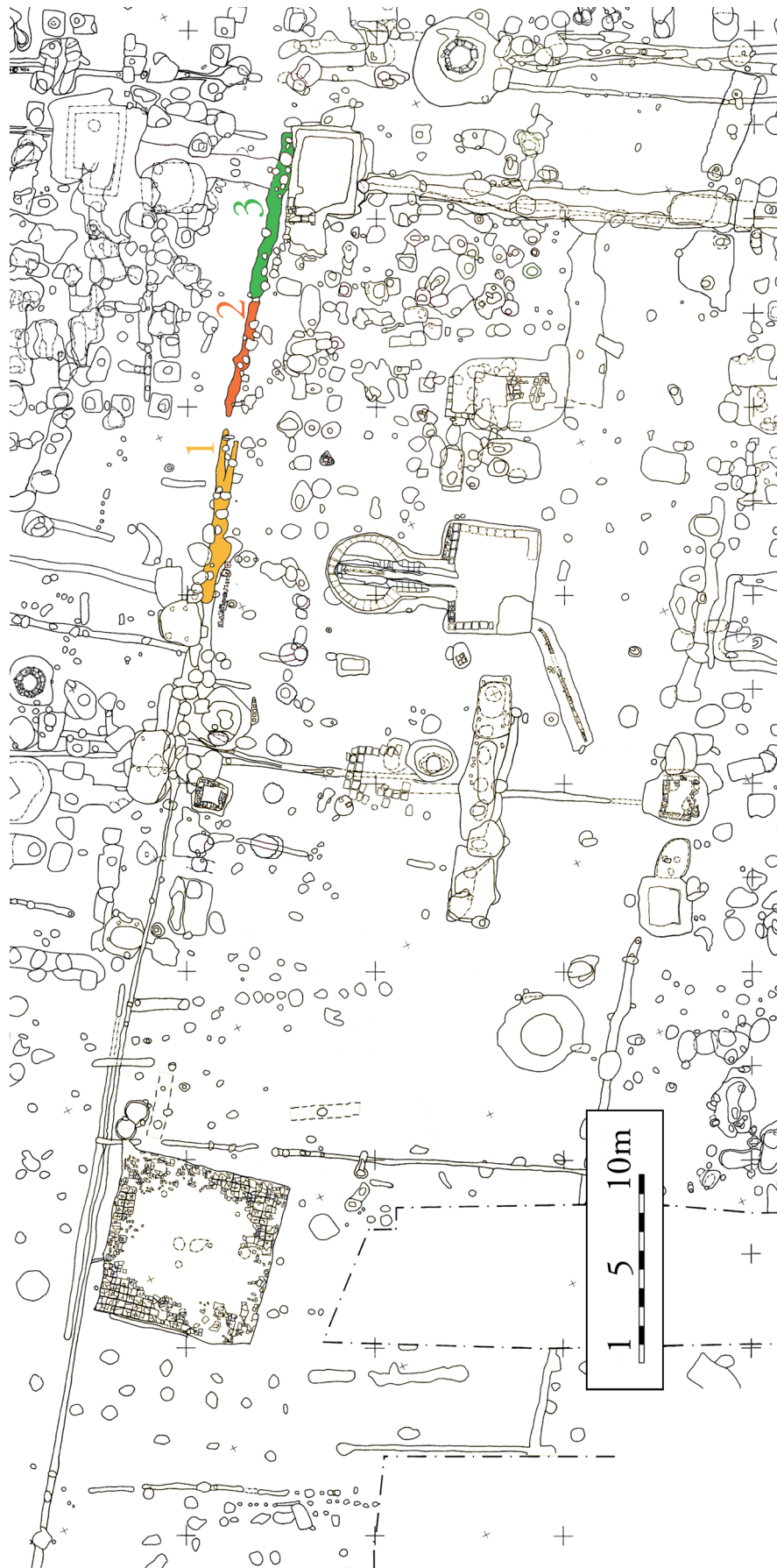


Abb. 86: Weitere Gräbchenbefunde im Arbeitsgebiet.

näher bestimmbarer Funde dar. Weitere Rheinzaberner Sigillata-Scherben ließen sich keinen Formentypen mehr zuweisen. So fällt eine Eingrenzung aufgrund der langen Laufzeit der Bilderschüssel Drag. 37 schwer, jedoch deutet die Anwesenheit südgallischer Terra Sigillata auf eine frühmanufakturzeitliche Zeitstellung (etwa 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts) der Verfüllung des Parzellengrabens H hin.

Stratigraphisch ist Parzellengraben H jünger als Parzellengraben E und Parzellengraben G.

6.1.12 Parzellengraben J

Der Befund Parzellengraben J⁵⁰³ beginnt unvermittelt auf Fläche 1085 (offenbar konnte er auf der nördlich anschließenden Fläche 1084 nicht erfasst werden), verläuft dann auf einer Strecke von ca. 12,50 m unterhalb des Töpferscheibenwerkbereichs und setzt sich weiter nach Süden fort. Der mit etwa 0,30–0,70 m ungleichmäßig breite Graben ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem Sand und Brandgrus. Die Sohle des Grabens verläuft gleichmäßig zwischen 112,84 und 113,00 m ü NN (s. Abb. 85).

Auf Grundlage der Grabungsdokumentation ist eine Verbindung dieses Parzellengrabens J mit dem nahen Parzellengraben D nicht herzustellen, auch wenn beide Parzellengräben etwa auf gleicher Höhe unvermittelt abbrechen bzw. beginnen. Ebenso ist die stratigraphische Situation zwischen Brunnen 2 und Parzellengraben J unklar. Zunächst geht aus der Dokumentation nicht eindeutig hervor, ob das Gräbchen überhaupt bis zu Befund 1069/4 (Bau- oder Reparaturgrube Brunnen 2) reicht. Das zugehörige Profil 1069/K-L suggeriert jedoch einen schmalen Streifen (gleichbedeutend mit Befund 1069/12), der die zu Brunnen 2 gehörende Grube 1069/4 schneidet, während aus dem Planum der Fläche 1069 wiederum deutlich hervorgeht, dass dieser mutmaßliche Überrest des Befunds 1069/12 von Brunnen 2 geschnitten wird (s. Abb. 10).

Datierung

Zwei nicht bestimmbare Sigillata-Scherben Rheinzaberner Produktion datieren den Befund grob in die Rheinzaberner Manufakturzeit.

Stratigraphisch ist Parzellengraben J älter als der Töpferscheibenwerkbereich und jünger als Parzellengraben D.

6.2 Weitere Gräbchenbefunde

6.2.1 Einführung zu den Gräbchenbefunden

Die Befundgruppe „Gräbchen“ umfasst drei Befunde aus der nordöstlichen Ecke des Arbeitsgebiets, die im Gegensatz zu der Befundgruppe der „Parzellengräben“ nur auf einer sehr kurzen Strecke nachweisbar waren und möglicherweise Spuren kleinerer Umzäunungssysteme oder von Wandgräbchen darstellen, jedoch aufgrund ihrer Heterogenität wohl nicht mit dem weitgehend einheitlichen System der Parzellierung in Verbindung zu bringen sind (s. Abb. 86).

Auch wenn die drei vorliegenden Gräbchen 1, 2 und 3 eine optische Übereinstimmung aufweisen, so legt die Auswertung der Funde doch nahe, dass es sich um 3 verschiedene Gräbchen handelt.

6.2.2 Die Gräbchen 1, 2 und 3

Das westlich gelegene **Gräbchen 1** (Befunde 1101/15, 1113/15 und 1118/15/1 [Pl.2]) ist etwa 9,40 m lang, seine Breite variiert zwischen 0,50 m und 1,00 m. Die Verfüllung besteht aus dunkelbraunem bis grauem, kiesigem und lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelfragmenten. Der Sohlenverlauf des Gräbchens 1 ist nach Osten hin ansteigend und mit Werten zwischen 112,60 und 113,10 m ü NN einer großen Bandbreite unterworfen.

Gräbchen 1 datiert mit südgallischer TS der Formen Drag. 18, Drag. 27, mehreren weiteren, nicht genau bestimmbarer Scherben südgallischer TS, einer vermutlich aus La Graufesenque stammenden, südgallischen Reliefscherbe Drag. 29 und zwei Reliefstücken Drag. 37 der Serie Ianu(arius) I⁵⁰⁴ in die frühe Rheinzaberner Manufakturzeit (2. Hälfte des 2. Jahrhunderts). Mit Befund 1118/15/2 (Pl.2) zieht ein weiteres Gräbchen (1a) von diesem in östlicher Richtung weg. Aufgrund der Formen Drag. 32 und Drag. 37 ist dieses Gräbchen eher in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts zu datieren, jedoch ist das Fundaufkommen gering.

Das zentral gelegene **Gräbchen 2** (Befunde 1118/15/3 und 1123/15/3) ist etwa 6,30 m lang und 0,40–0,60 m breit. Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und

⁵⁰³ Befunde 1068/12, 1069/12 und 1085/12.

⁵⁰⁴ Inv.-Nr. 1113/15-2; 1113/15-3.

Ziegelfragmenten. Der ungleichmäßige Sohlenverlauf zeigt eine Bandbreite von 112,86 bis 113,20 m ü NN.

Mit Randscherben der Formen Drag. 32, Drag. 37 und insbesondere Drag. 41 ist das zentrale Gräbchen in die späte Manufakturzeit (Mitte des 3. Jahrhunderts) einzuordnen.

Das östliche **Gräbchen 3** (Befunde 500/15/3, 1128/15/3 und 1133/15/3) ist etwa 9,10 m lang und 0,50–0,80 m breit. Die Verfüllung des Gräbchens besteht aus hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, wenig Brandgrus und wenigen Ziegelfragmenten. Die ungleichmäßig verlaufende Sohle des Gräbchens 3 variiert von 112,97–113,35 m ü NN.

Aufgrund des Fehlens jeglicher Terra Sigillata wäre Gräbchen 3 eigentlich in die Vormanufakturzeit einzuordnen. Problematisch ist jedoch, dass das östliche Ende des Gräbchens 3 noch etwa 0,60 m in die Fläche 1128 hineinzieht und dort mit derselben Befundnummer „1128/15/3“ bezeichnet wurde, wie das nach einer kleinen räumlichen Lücke (Befund 1128/15/3/1) beginnende östliche Gräbchen 3⁵⁰⁵. Da die einzigen dem Gräbchen 3 zuweisbaren Funde aus eben diesem Befund 1128/15/3 stammen, ist die tatsächliche Herkunft der Funde nicht mehr genau nachvollziehbar. Damit wäre eine Verbindung zwischen dem zentralen Gräbchen 3 und dem östlichen Gräbchen 3 theoretisch denkbar.

Grundsätzlich muss die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass die Gräbchen 1, 2 und 3 eine Einheit darstellen. Die auf die einzelnen Gräbchen bezogene, recht unterschiedliche Datierung spricht für eine Trennung der Befunde, besonders stark dabei ist der Kontrast zwischen der südgallischen Reliefsigillata und Scherben der Rheinzaberner Serie Janu(arius) I in Gräbchen 1 und der spät anzusetzenden Form Drag. 41 in Gräbchen 2. Berücksichtigt man die Problematik der Dokumentation bezüglich der Gräbchen 2 und 3 so liegt es nahe, Gräbchen 1 als eigenständig anzusehen, während die Gräbchen 2 und 3, trotz zunächst sehr unterschiedlicher Datierungsansätze, durchaus eine Einheit gebildet haben können.

⁵⁰⁵ An diesem Beispiel zeigt sich die Problematik einer Vorinterpretation von Befunden zum Zeitpunkt der Ausgrabung, in diesem Fall die Annahme, dass zwei räumlich getrennte Befunde von ähnlicher Struktur auch eine funktionale und zeitliche Einheit bilden. Erweist sich eine solche Annahme als falsch, besteht die Gefahr, dass etwaige Funde, da den Einzelbefunden nicht mehr genau zuzuordnen, ihren Datierungscharakter verlieren. Zu den Problemfeldern der Dokumentation archäologischer Ausgrabungen s. Davidovic, Archäologisches Wissen 271 ff.

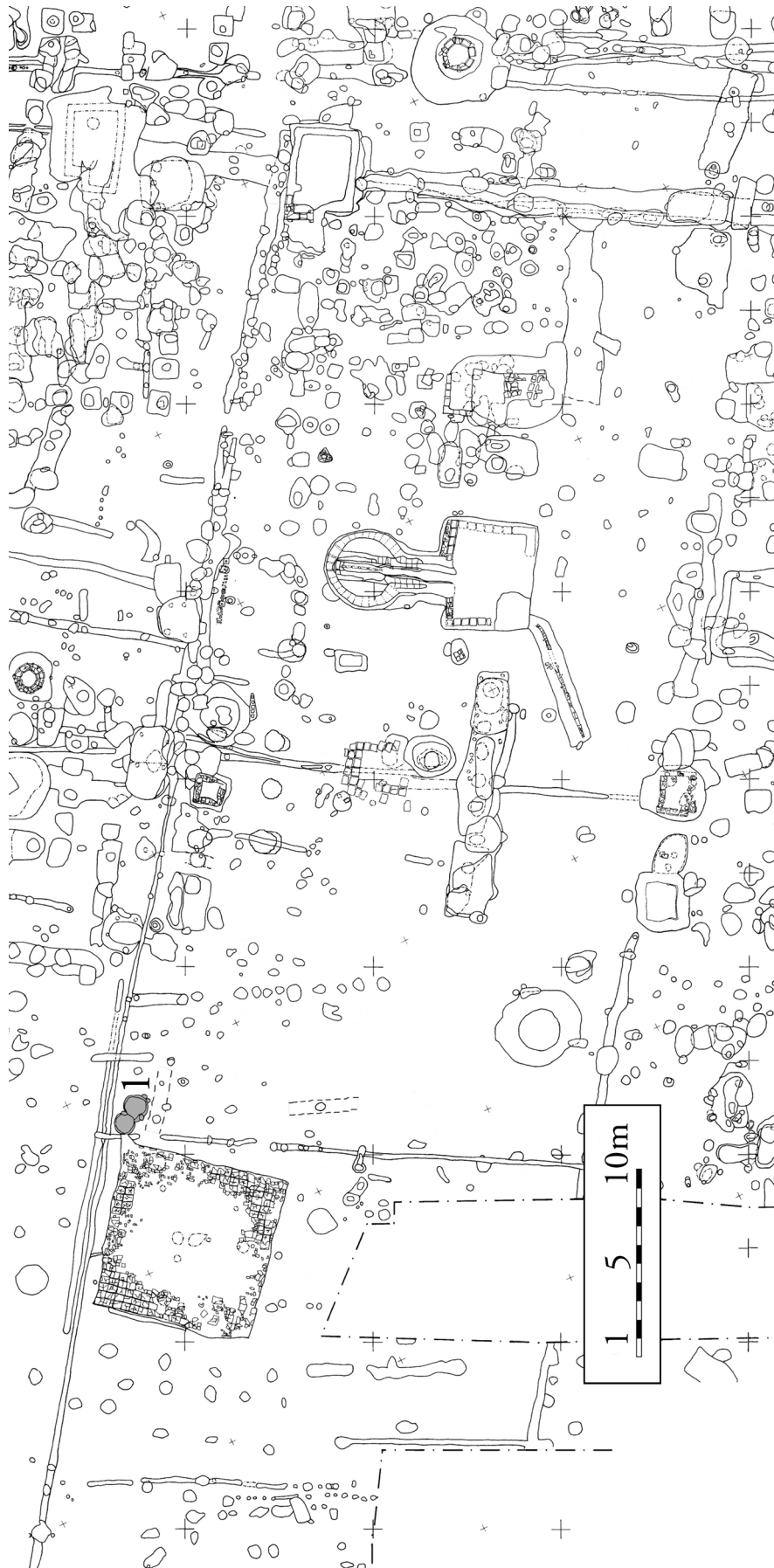


Abb. 87: Der Befund der mutmaßlichen Schlämmanlage im Arbeitsgebiet (Nordwesten).

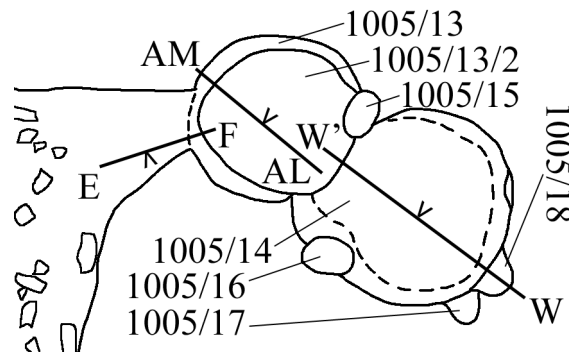


Abb. 88: Planum mutmaßliche Schlämmanlage 1 (Maßstab 1 : 50).

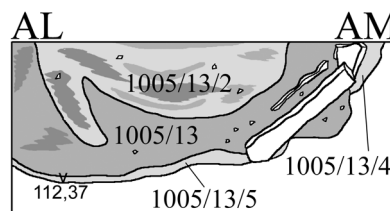


Abb. 89: Mutmaßliche Schlämmanlage 1. Profil 1005/AL-AM (Maßstab 1 : 20).

7. Die mutmaßliche Schlämmanlage 1

Der Befund Schlämmanlage 1 besteht aus zwei sich überschneidenden, kreisrunden Gruben⁵⁰⁶ mit Durchmessern von 1,10 m bzw. 1,30 m. Beide Gruben sind verfüllt mit Rohton, Brandgrus, Holzkohlestückchen und kleinteiligen Ziegelfragmenten (s. Abb. 87 und Abb. 88). Die Sohle der westlichen Rohtongrube (I) liegt bei 112,32 m ü NN, die Sohle der östlichen Rohtongrube (II) bei 112,31 m ü NN, was einer Tiefe von etwa 0,40 m unter Planum 1⁵⁰⁷ entspricht.

Die dem Tonaufbereitungsbecken 3 zugewandte Rohtongrube (I) 1005/13 liegt deutlich tiefer als dieses und ist durch ein starkes Gefälle mit dem Tonaufbereitungsbecken 3 verbunden (s. Abb. 89 und Abb. 90)⁵⁰⁸. So ist sehr wahrscheinlich, dass es sich bei den beiden Rohtongruben 1005/13 und 1005/14 um eine Art Auffanggrube für den im Tonaufbereitungsbecken bearbeiteten Ton handelt (s. Abb. 91)⁵⁰⁹.

Allerdings kann anhand des Befunds letztlich nicht geklärt werden, ob die an der Oberfläche abgelagerte Vermischung aus Rohton und Verunreinigungen in diese Auffanggrube abgeleitet wurde oder der aufbereitete Arbeitston. Vom Standpunkt des rationalen Arbeitsablaufs gesehen, erscheint es jedoch wahrscheinlicher, dass die oben aufschwimmende feine

Schlämme in die Auffanggrube abgeleitet wurde, während sich die Verunreinigungen am Boden des Tonaufbereitungsbeckens absetzten. Dies wäre zumindest dann der Fall, wenn man annimmt, dass diese Gruben bzw. die darin enthaltenen Schichten immer wieder ausgegraben wurden, denn an ein einmaliges Nutzungsereignis ist hier wohl eher nicht zu denken⁵¹⁰.

Geht man davon aus, dass die festgestellten Auffanggruben mehrfach bzw. immer wieder genutzt wurden, so ist es ebenso wenig vorstellbar, dass der aufbereitete Arbeitston in diesen Auffanggruben getrocknet wurde, denn dieser Prozess hätte sicherlich zuviel Zeit in Anspruch genommen und eine weitere Nutzung des Tonaufbereitungsbeckens verhindert.

⁵⁰⁶ Westliche Rohtongrube (I) 1005/13; Östliche Rohtongrube (II) 1005/14.

⁵⁰⁷ ca. 112,74m ü NN.

⁵⁰⁸ Entlang dieses Gefälles wurde ein schräg nach oben gestellter *imbrex* gefunden.

⁵⁰⁹ Da der abgestochene Rohton von seinen organischen Einschlüssen befreit werden musste, mischte man diesen mit Wasser, Fäkalien und Asche. In den Rohtongruben 1005/13 und 1005/14 konnten zumindest Anteile von Brandgrus und Holzkohle festgestellt werden.

⁵¹⁰ Zum Ablauf des Schlammverfahrens und den weiteren Eindickungs- und Schlammprozessen s. Weiss, Experimente 3.

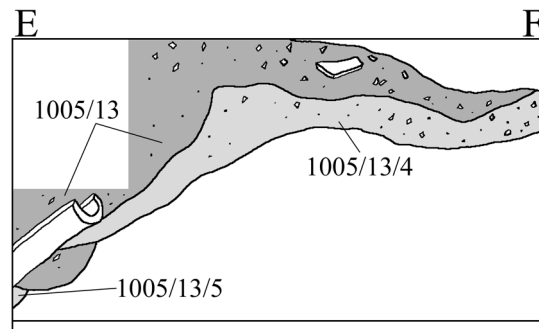


Abb. 90: Mutmaßliche Schlämmanlage 1. Profil 1005/E-F (Maßstab 1 : 20).

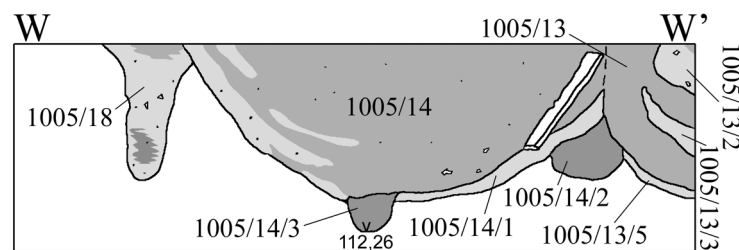


Abb. 91: Mutmaßliche Schlämmanlage 1. Profil 1005/W-W' (Maßstab 1 : 20).

In Bezug auf das Gräbchensystem in diesem Bereich zeigt sich, dass die beiden Befunde Schlämmanlage 1 und Tonaufbereitungsbecken 3 stratigraphisch jünger sind als die umliegenden Parzellengräben A, B, 2 und 3. Daraus lässt sich ableiten, dass das Tonaufbereitungsbecken und vermutlich alle weiteren mit diesem und der Keramikproduktion im weitesten Sinne in Verbindung stehenden Befunde nicht auf das sie umgebende Parzellensystem zu beziehen sind.

Im direkten Umfeld der Schlämmanlage 1 konnten insgesamt sechs Pfostenbefunde lokalisiert werden⁵¹¹, jedoch konnte keiner dieser Pfostenbefunde überzeugend mit einer möglichen Konstruktion oberhalb der Schlämmanlage in Verbindung gebracht werden. Lediglich die beiden Pfostenstandspuren 1005/15 und 1005/16 könnten mit der Schlämmanlage 1 korrespondieren. Bezüglich der weiteren Pfostenbefunde ist eine Verbindung zum Befund Schlämmanlage 1 auszuschließen. Da Pfostenstandspur 1005/18 vom Randbereich der Rohtongrube (II) 1005/14/1 geschnitten wird, ist eine Verbindung der Schlämmanlage mit diesem Pfostenbefund wohl auszuschließen. Noch schwieriger ist die Beurteilung der beiden mutmaßlichen Pfostenstandspuren 1005/14/2 und 1005/14/3. Ihre Lage unterhalb der Schlämmanlage 1 schließt eigentlich eine Verbindung zwischen den beiden Pfosten und der Schlämmanlage aus. Dennoch

bleibt verwunderlich, warum gerade im Bereich unterhalb der Schlämmanlage einige sehr tief eingespannte Pfostenbefunde angetroffen wurden⁵¹².

Datierung

Eine zeitliche Einordnung des Befunds fällt schwer. So wurden die Funde der unterhalb der westlichen Rohtongrube (I) 1005/13 und der östlichen Rohtongrube (II) 1005/14 liegenden Grube 1005/12 aufgrund eines Dokumentationsfehlers mit denen der Rohtongrube 1005/14 zusammengefasst. Eine Berücksichtigung der beiden die Formen Drag. 32 und Drag. 37 enthaltenden Befunde ist damit hinfällig.

Innerhalb der benachbarten Verfüllungen der beiden Rohtongruben 1005/13 und 1005/14 konnte eine Vielzahl von Schichten sowie auch Pfostenstandspuren identifiziert werden. Lediglich die Verfüllung

⁵¹¹ Befunde 1005/14/2, 1005/14/3, 1005/14/4, 1005/15, 1005/16 und 1005/18.

⁵¹² 1005/14/2: 112,38m ü NN; 1005/14/3: 112,24m ü NN.

der Rohtongrube (I) 1005/13 enthielt in sehr geringem Maße Funde. Unter den vier Scherben TS Rheinzaberner Provenienz war nur eine einzige der Form Drag. 37 zuweisbar.

Aus diesem Grund kann auch die Schlämmanlage nur vage in die Rheinzaberner Manufakturzeit datiert werden.

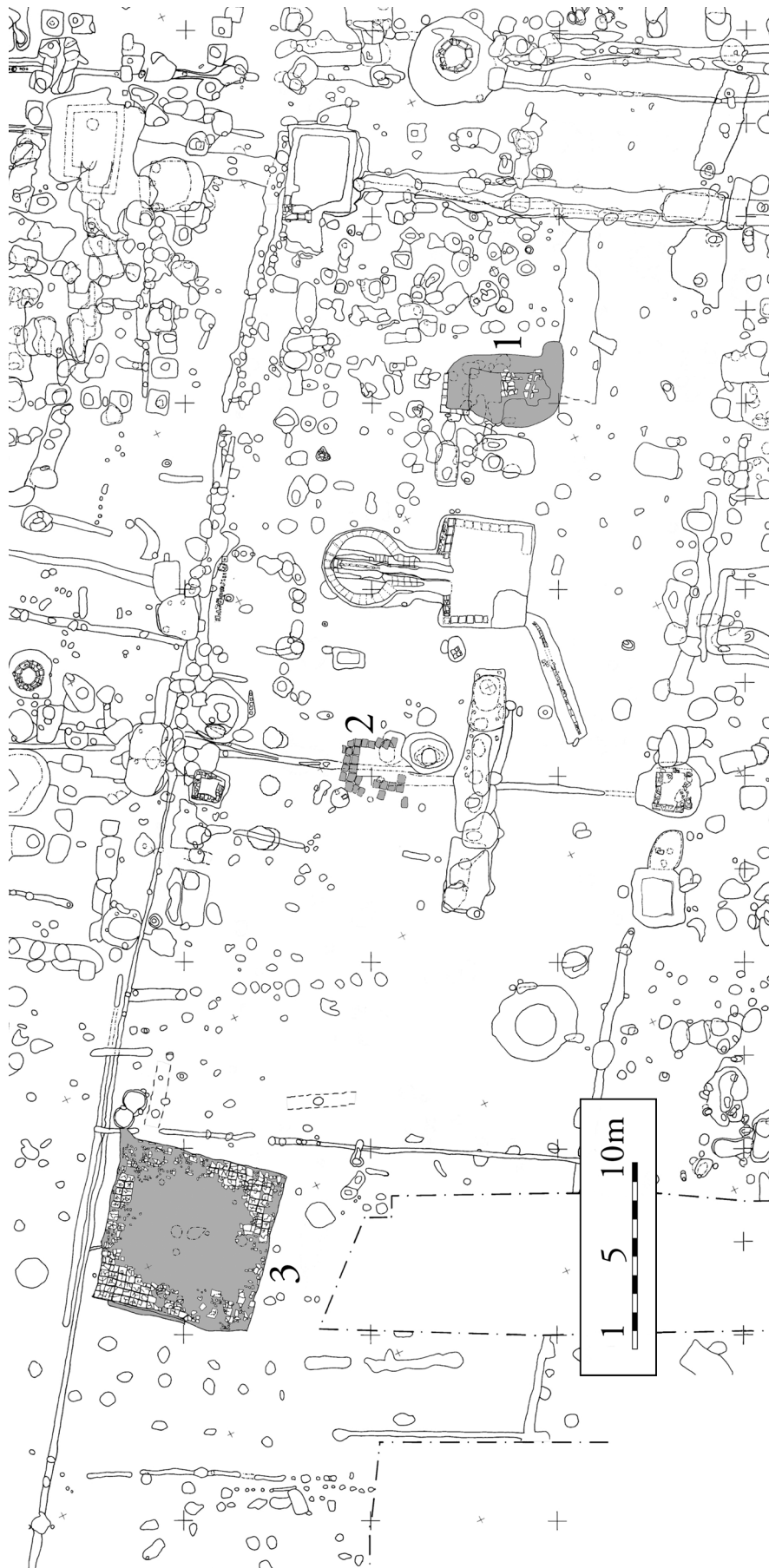


Abb. 92: Die Tonaufbereitungsbecken im Arbeitsgebiet.

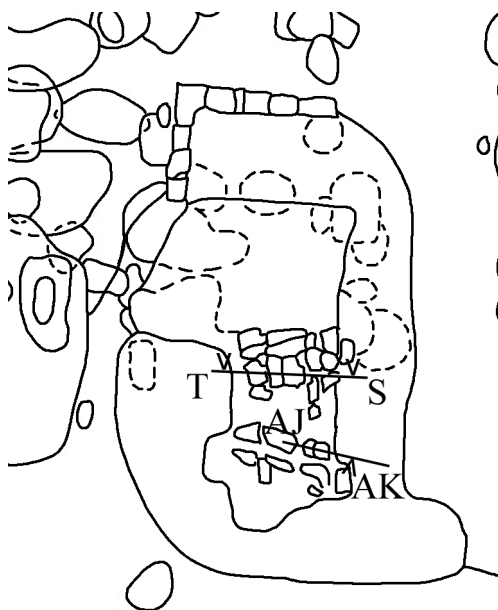


Abb. 93: Planum Tonaufbereitungsbecken 1 (Maßstab 1 : 100).

8. Die Tonaufbereitungsbecken

8.1 Einführung zu den Tonaufbereitungsbecken

Im untersuchten Werkstattbereich konnten insgesamt drei Tonaufbereitungsbecken als integraler Bestandteil keramischer Produktion festgestellt werden (s. Abb. 92). Auch wenn diese Anlagen rein vom logischen Arbeitsablauf in einer Töpferei zwingend voraussetzen sind, gelingt es anhand des Fundmaterials nicht mit letzter Gewissheit, das zeitliche Verhältnis dieser drei Anlagen einzuschätzen. Insbesondere bezüglich des mit Abstand größten Tonaufbereitungsbeckens 3 liegt es aber nahe, eine produktionsrelevante Verbindung zwischen diesem und dem großen Sigillata-Ofen anzunehmen.

8.1.1 Tonaufbereitungsbecken 1

Offensichtlich ist der gesamte Bereich der Flächen 1121 und 1126 von Raubgräbertätigkeit gestört worden. Aus diesem Grund ist es an dieser Stelle problematisch, antike von modernen Schichten zu unterscheiden (s. Abb. 93).

Die Vielzahl neuzeitlicher bzw. moderner Schichten deutet auf eine intensive Raubgräbertätigkeit gerade im Bereich des Tonaufbereitungsbeckens hin. Ein Abgleich mit einer von W. Ludowici erstellten Kartierung der Raubgrabungen des Rheinzaberner Maurermeisters Kaufmann führt zu dem Schluss, dass

dieser im Bereich des hier beschriebenen Tonaufbereitungsbeckens sein Unwesen getrieben hat.

Der unterste Befund ist der Bodenauftrag 1126/11. Dabei handelt es sich um eine stark mit Ziegelfragmenten und Ofenschutt versetzte, etwa 0,05 m starke Schicht, die vermutlich die Planierung für das Tonaufbereitungsbecken darstellt. Darüber folgt eine Rohtonlage 1126/2, welche zur Vermutung Anlass gibt, dass es sich bei Bodenauftrag 1126/11 und Rohtonschicht 1126/2 um die Überreste eines ersten Tonaufbereitungsbeckens handeln könnte (s. Abb. 94). Schwierigkeiten bereitet jedoch die Tatsache, dass der untere Beckenboden 1126/11 aus stark verziegeltem Sand besteht, hier wäre also eine Hitze- oder Feuereinwirkung zu erkennen, die im Zusammenhang mit einem Tonaufbereitungsbecken eigentlich nicht erklärbar ist.

Oberhalb der Rohtonlage 1126/2 befindet sich dann ein Bodenauftrag in Form von Ziegelplatten. Diese Ziegelplatten bilden das eigentliche Tonaufbereitungsbecken. Das Tonaufbereitungsbecken selbst scheint in den Bereich einer weiteren Planierschicht 1126/50/7 gesetzt worden zu sein (s. Abb. 95). Im Unterschied zu 1126/11 stellt die Planierschicht 1126/50/7 jedoch keine unmittelbare Fundamentanlage dar, sondern dürfte der allgemeinen Bodenverdichtung vor dem Bau des Tonaufbereitungsbeckens gedient haben.

Die Auswertung des Befunds 1126/50/7 gestaltet sich allerdings sehr problematisch. Offenbar wurde diese Befundnummer während der Ausgrabungen

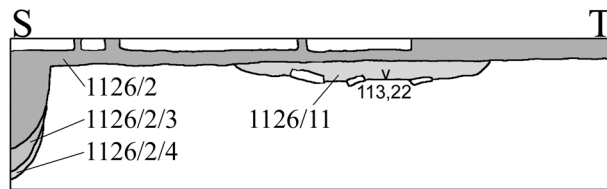


Abb. 94: Tonaufbereitungsbecken 1. Profil 1126/S-T (Maßstab 1 : 20).

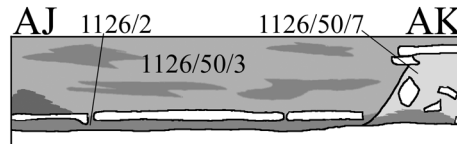


Abb. 95: Tonaufbereitungsbecken 1. Profil 1126/AJ-AK (Maßstab 1 : 20).

zunächst einer modernen Störungsschicht zugewiesen, hier entsprechend bezeichnet als „Störungsschicht 1126/50/7“. Das Profil 1126/AJ–AK zeigt aber, dass der Befund „Rohtonpackung oberhalb der Ziegelplatten 1126/50/3“ eine Schicht schneidet, die ebenso wie die erwähnte Störungsschicht eine starke Konzentration von Brennhilfen und Keramik enthalten haben soll, aber *ebenfalls* mit der Befundnummer 1126/50/7 versehen wurde, hier bezeichnet als „Antike Planierschicht 1126/50/7“. Sehr wahrscheinlich verleitete eine ähnliche Verfüllungscharakteristik den Grabungsmitarbeiter dazu, beide Befunde mit derselben Befundnummer zu versehen. Aus stratigraphischer Sicht ist es aber vollkommen ausgeschlossen, dass es sich bei den Schichten „Störungsschicht 1126/50/7“ und „Antike Planierschicht 1126/50/7“ um ein und denselben Befund handelt. Dies lässt sich ganz eindeutig daran erkennen, dass die „Antike Planierschicht 1126/50/7“ zum einen unterhalb der ungestörten, antiken Rohtonpackung 1126/50/3 liegt, was für eine moderne Störungsschicht ausgeschlossen werden kann, zum anderen wird die „Antike Planierschicht 1126/50/7“ zudem noch von den Ziegelplatten geschnitten, welche die östliche Begrenzungsleiste des Tonaufbereitungsbeckens bilden (s. Abb. 95), womit der Schluss nahe liegt, dass es sich hierbei tatsächlich um eine Planierung für die Umfassung des Tonaufbereitungsbeckens handelt, was auch das hohe Aufkommen von Keramik und Ofenmaterial innerhalb der Schicht erklären würde.

Es ist also nicht denkbar, dass es sich bei den Befunden „Störungsschicht 1126/50/7“ und „Antike

Planierschicht 1126/50/7“ um ein und denselben Befund handelt. Daraus leitet sich die negative Konsequenz ab, dass keinerlei Funde aus dem Doppelbefund 1126/50/7 zur Datierung herangezogen werden dürfen. Dies ist umso bedauerlicher, da die „Antike Planierschicht 1126/50/7“ mit ihrer starken Konzentration an Keramik und Brennhilfen sehr wahrscheinlich einen wichtigen Beitrag zur Datierung des Tonaufbereitungsbeckens hätte leisten können.

Oberhalb der Ziegelplatten ist mit der fundleeren Rohtonpackung 1126/50/3 vermutlich der Inhalt des Tonaufbereitungsbeckens gefunden worden, nämlich der zu bearbeitende Rohton. Zwischen den Ziegelplatten und der Rohtonpackung 1126/50/3 sind mit den Befunden 1126/2/5 und 1126/2/6 vermutlich die letzten ungestörten Befunde fassbar.

Unterhalb des Tonaufbereitungsbeckens liegen noch einige Pfostenbefunde, nämlich die Pfostenstandspur 1126/13 mit zugehöriger Pfostenbaugrube 1126/13/1, beide älter als der Bodenauftrag 1126/11, sowie Pfostenbaugrube 1126/17, die unterhalb der Rohtonlage 1126/2 liegt, die jedoch alle fundleer sind.

Westlich des Tonaufbereitungsbeckens 1 konnte auch auf Fläche 1121 eine Vielzahl von Störungsschichten lokalisiert werden. Leider waren jedoch keine Überschneidungen zwischen den Befunden des Tonaufbereitungsbeckens auf Fläche 1126 und diesen Störungsschicht-Befunden auf Fläche 1121 feststellbar. Denkbar ist, dass Kaufmann in diesem Bereich einen „Suchschnitt“ anlegte.

Die Pfostenbefunde⁵¹³ unterhalb des Tonaufbereitungsbeckens geben keinen zeitlichen Anhaltspunkt für die Anlage des Tonaufbereitungsbeckens, da sie alle fundleer waren.

In der untersten fassbaren Schicht des Tonaufbereitungsbeckens 1 fand sich keine TS. Die mutmaßliche Begrenzungsmauer des Tonaufbereitungsbeckens 1 enthielt lediglich sechs Sigillata-Scherben, von denen nur eine der Form Drag. 32 zugewiesen werden konnte. Außerdem fand sich ein Brennhilfen-Fragment.

Die zwischen den Ziegelplatten des Beckenbodens und dem Paket aus Störungsschichten liegende Verfüllungsschicht 1126/2/6 und die von dieser Schicht geschnittene Grube 1126/2/5 sind die letzten beiden Befunde, die als ungestört gelten können. Die Grube 1126/2/5 enthielt eine Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco⁵¹⁴, zwei Scherben der Form Drag. 32 sowie sieben weitere Scherben der Form Drag. 37. Der Befund 1126/2/6 enthielt zwei Fragmente einer Formschüssel der Serie Victor II-Ianuco⁵¹⁵ sowie Terra Sigillata der Formen Drag. 33, Drag. 37, „Lud. Teller“, Niederbieber 6b und Niederbieber 19, außerdem noch drei Fragmente von Brennhilfen. Das Fundspektrum deutet damit in die Mitte des 3. Jahrhunderts, was eine Auflassung und Verfüllung des Tonaufbereitungsbeckens 1 in diesem Zeitraum nahe legt.

Alle weiteren Schichten dieses Befunds müssen als nachträglich eingebrachte Störungsschichten angesehen werden. Da zudem die Dokumentationslage und Befundnummernvergabe in einzelnen Fällen widersprüchlich ist, kann keine detaillierte Besprechung des Aufbaus der Störungsschichten erfolgen⁵¹⁶. In Bezug auf das Fundmaterial werden die Funde aus den Störungsschichten hier kurz und zusammenfassend vorgestellt.

Das Fundmaterial der Störungsschichten enthielt ein Formschüsselfragment der Serie Iulius II-Iulianus I⁵¹⁷, drei Fragmente von zwei Formschüsseln der Serie Victor II-Ianuco⁵¹⁸ und ein weiteres Formschüsselfragment dieser Serie Victor II-Ianuco mit einem in den Boden eingeschriebenen Graffito „IAN[VCO]“⁵¹⁹.

Die Reliefware Drag. 37 ist mit vier Scherben der Serie Iulius II-Iulianus I⁵²⁰, einer Scherbe, die entweder der Serie Iulius II-Iulianus I oder der Serie Respectinus I angehört⁵²¹, sowie einer weiteren, die der Serie Iulius II-Iulianus I oder der Serie Victorinus II angehört⁵²² und einer den Serien Iulius II-Iulianus I, Victorinus II oder Respectinus II angehörenden Reliefscherbe⁵²³, einer Scherbe der Serie Victor I⁵²⁴, außerdem sind 15 Reliefscherben Drag. 37 der Serie

Victor II-Ianuco⁵²⁵ vertreten. Auf einer Bodenscherbe des Tellers Drag. 18/31 und auf Bodenscherben dreier nicht bestimmbarer Sigillata-Teller fand sich je ein Stempel des Verus (Lud. a 232)⁵²⁶, sowie auf einer Wandscherbe der Bilderschüssel Drag. 37 der Stempel „PRIMITIVSF“ (Lud. d 243)⁵²⁷.

Das Sigillata-Spektrum beinhaltet mit den Formen Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 38, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 41, Drag. 43, „Lud. Teller“, Niederbieber 5b, Niederbieber 6b, Niederbieber 8a, Niederbieber 19, Niederbieber 24a und Niederbieber 24c fast ausschließlich Gefäßtypen der 1. Hälfte bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts, was durch die zahlenmäßige Dominanz der Formen Drag. 37, Drag. 32, Drag. 33 und Drag. 43 noch unterstrichen wird. Des weiteren befanden sich im Fundmaterial 246 Kalkmörtelputz-Fragmente, 239 Brennhilfen-Fragmente und 6 Scherben neuzeitlicher Ware.

Das vorgestellte Fundspektrum deutet in die Mitte des 3. Jahrhunderts, auch wenn das Vorkommen von insgesamt sechs Scherben neuzeitlicher Ware die bereits geäußerte Annahme eines massiven Eingriffs in die ursprünglichen, römischen Befunde belegt. Dennoch darf das Fundmaterial aus den zahlreichen Störungsschichten nicht als völlig verloren gelten. Eine derartige Konzentration von Formschüssel- bzw. Reliefscherben der Serien Iulius II-Iulianus I und Vic-

⁵¹³ Befunde 1126/13, 1126/13/1 und 1126/17.

⁵¹⁴ Inv.-Nr. 1126/2/5-1.

⁵¹⁵ Inv.-Nr. 1126/2/6-6 und -7.

⁵¹⁶ Es handelt sich um insgesamt 29 (!) Befunde: 1121/10/2/1, 1121/10/2/2, 1121/10/2/3, 1121/10/3, 1121/10/3/1, 1121/10/4, 1121/11, 1121/11/1, 1121/12/20, 1121/12/22, 1121/14, 1121/20, 1121/50, 1121/50/4, 1121-1126/50, 1121-1126/50/4, 1122/10, 1122/11, 1126/2/2, 1126/2/3, 1126/2/4, 1126/12, 1126/12/1, 1126/12/4, 1126/12/5, 1126/50, 1126/50/5, 1126/50/6 und 1126/50/7.

⁵¹⁷ Inv.-Nr. 1126/50-4.

⁵¹⁸ Inv.-Nr. 1121/50-3 und -4; 1126/50-3.

⁵¹⁹ Inv.-Nr. 1121u.1126/50-57.

⁵²⁰ Inv.-Nr. 1121/50-2; 1121-1126/50-50 und -51; 1121-1126/50/4-24.

⁵²¹ Inv.-Nr. 1121u.1126/50-31.

⁵²² Inv.-Nr. 1121u.1126/50-32.

⁵²³ Inv.-Nr. 1121u.1126/50-52.

⁵²⁴ Inv.-Nr. 1121u.1126/50-49.

⁵²⁵ Inv.-Nr. 1121u.1126/50-25, -26, -27, -28, -29 und -30; 1121u.1126/50-53, -54, -55 und -56; 1121u.1126/50/4-26; 1126/50/5-3 und -4; 1126/50/5-5; 1126/50/6-5.

⁵²⁶ Inv.-Nr. 1121/50/4-1; Inv.-Nr. 1121-1126/50-48; 1121-1126/50-60 und -61 (s. Taf. 53); s. Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.

⁵²⁷ Inv.-Nr. 1126/50-1; s. Ludowici, Katalog V 243; Oswald, Index of Potters' Stamps 247.

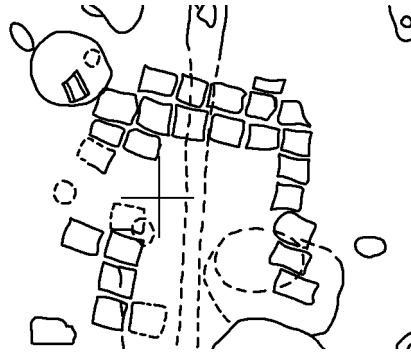


Abb. 96: Planum Tonaufbereitungsbecken 2 (Maßstab 1 : 100).

tor II-Ianuco kann nicht zufällig und schon gar nicht erst durch raubgräberische Eingriffe entstanden sein.

Das enorme Vorkommen von Brennhilfen und Ofenbauteilen, sehr wahrscheinlich aus dem unmittelbar benachbarten Sigillata-Ofen 11, ist vermutlich durch eine antike Verfüllung bei Auflassung des Werkstattbereichs zu erklären. Eine Erklärung für die 246 Kalkmörtelputz-Fragmente, von denen einige sogar Spuren farbiger Linien aufwiesen, ist nicht so einfach zu finden. Es könnte sich um Überreste eines einfach verzierten Wandputzes einer aufgehenden Struktur handeln, die möglicherweise mit den zahlreichen Pfostenbefunden in der Umgebung in Verbindung zu bringen wäre⁵²⁸. Das hohe Rohtonaufkommen in Zusammenhang mit der Auslegung des Bodens mit Ziegelplatten, die Spuren einer Umgrenzung dieses Bereichs und die Lage in unmittelbarer Nähe zu Sigillata-Ofen 11 und dem Töpferscheibenwerkbereich spricht aber doch sehr dafür, dass es sich bei dem vorliegenden, stark gestörten Befund um ein Tonaufbereitungsbecken handelte, zu dessen ursprünglicher Anlage mit Sicherheit kein Kalkmörtelputz gehörte.

8.1.2 Tonaufbereitungsbecken 2

Das Tonaufbereitungsbecken 2 wurde lediglich in Planum 0 erfasst, Profile wurden nicht angelegt (s. Abb. 96). Aus diesem Grund können auch keine Aussagen über mögliche Fundament- oder Verfüllungsschichten getroffen werden. Mit einer Seitenlänge von ca. 3,70 x 3,20 m besaß das Tonaufbereitungsbecken 2 eine Grundfläche von rund 12 m². Das Tonaufbereitungsbecken 2 war mit 0,46 x 0,38 x 0,05 m messenden Dachziegelplatten (*tegulae*) ausgelegt. Aufgrund der in etwa bekannten Seitenlängen des Beckens lassen sich hier 63 Ziegel rekonstruieren (9 x 7 Ziegel), von de-

nen sich jedoch nur noch 24 *in situ* erhalten haben. Die Sohle des Tonaufbereitungsbeckens lag bei ca. 113,40 m ü NN⁵²⁹.

Datierung

Für das Tonaufbereitungsbecken 2 konnten keinerlei Funde dokumentiert werden. Setzt man eine Verbindung des Tonaufbereitungsbeckens mit der Sigillataproduktion in diesem Bereich voraus, so lässt sich der Befund lediglich in die Rheinzaberner Manufakturzeit einordnen.

⁵²⁸ Zur Verwendung von Kalkmörtelputz im römischen Fachwerkbau s. z. B. Filgis/Pietsch, Bad Wimpfen 142; Groh/Sedlmayer, Mautern 83; Himmelmann, Eisenberg 101; 99 Abb. 64; Kaiser/Sommer, Lopodunum 314; Pauli-Gabi et al., Vitudurum I 19; 147; Sieler, Baustoff Holz 34; Weber, Cambodunum 26. Bereits Plinius erwähnt Kalkmörtelputz im Zusammenhang mit Fachwerkbau; s. Vitruv, De architectura VII,3,11. Das Kalken dient allgemein im Fachwerkbau dem Schutz und der Desinfektion von Hauswänden; s. Zimmermann, Pfostenkonstruktionen 66.

⁵²⁹ Aufgrund der unmittelbaren Nähe des Tonaufbereitungsbeckens 2 zum Töpferscheibenwerkbereich muss hier die theoretische Möglichkeit erwähnt werden, dass es sich bei dem Befund „Tonaufbereitungsbecken 2“ auch um eine Vorrichtung zur Lagerung des Arbeitstons oder der frisch gedrehten Gefäße handeln könnte, wie sie in vergleichbarer Weise in La Graufesenque angetroffen wurde; s. Schaad, Condatomagos 153 f. [Pièce 1].

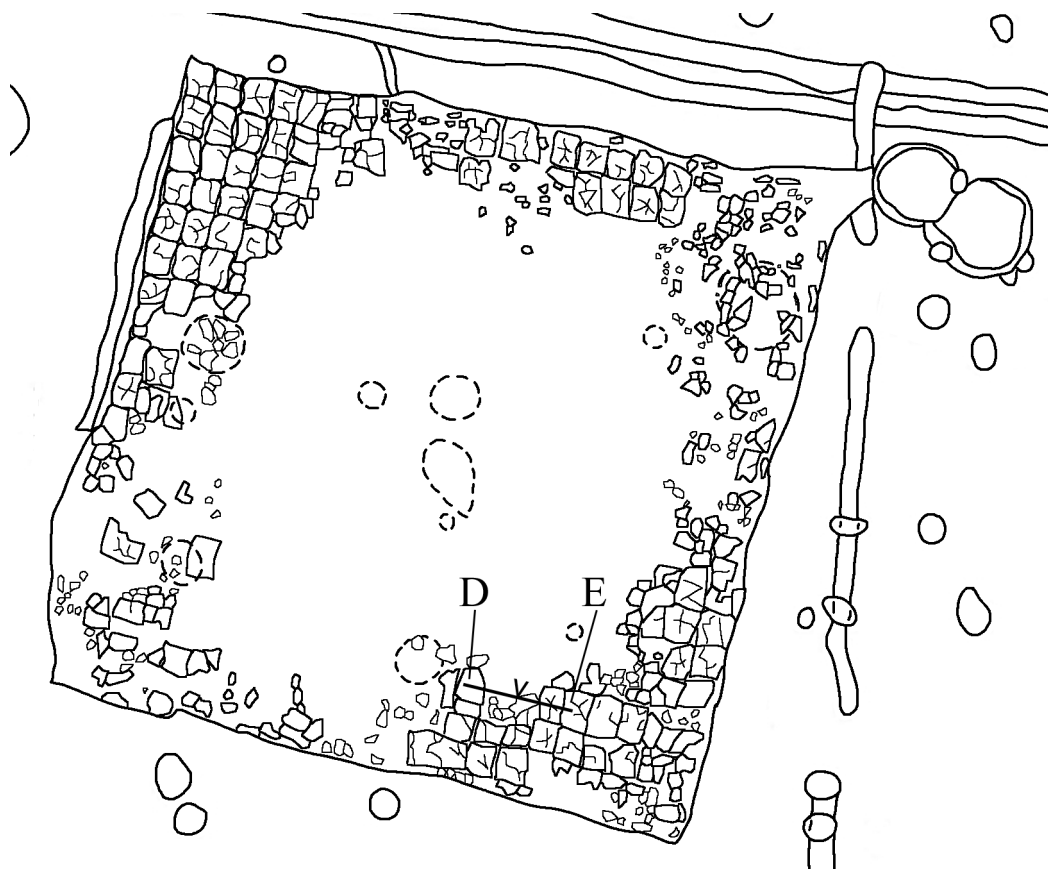


Abb. 97: Planum Tonaufbereitungsbecken 3 (Maßstab 1 : 100).

8.1.3 Tonaufbereitungsbecken 3

Bei Tonaufbereitungsbecken 3 handelt es sich um die weitaus größte Anlage zur Tonbearbeitung im Arbeitsgebiet. Mit einer Seitenlänge von 8,60 x 8,70 m gehört das Tonaufbereitungsbecken 3 außerdem zu den größten bekannten Anlagen dieser Art in Rheinzabern (s. Abb. 97). Die immens große Fläche von ca. 75 m² sowie die Verwendung von rund 160 *tegulae* zur Verlegung des Beckenbodens gibt einen Eindruck davon, welch enormer Rohstoffmengen die Rheinzaberner Produktionsbereiche bedurften.

Das Tonaufbereitungsbecken 3 besteht aus etwa 160 bündig aneinander gelegten Ziegelplatten (*tegulae*) mit den Maßen 0,48 x 0,34 x 0,05 m, von denen sich kaum eine unbeschadet erhalten hat. Diese waren mit den Leisten nach unten verlegt bzw. die Leisten waren zuvor abgeschlagen worden. Die Oberkante des Ziegelplattenbodens liegt um 113,00 m ü NN, ein für die näherungsweise Bestimmung des Laufhorizonts in diesem Bereich wichtiger Wert.

Der Befundaufbau mit einem aus Ziegelplatten gebildeten Boden und stark rohtonhaltigen Schichten unterhalb des Plattenbodens zeigt deutliche Parallelen

zu Tonaufbereitungsbecken 1. Die unterhalb des Ziegelplattenbodens dokumentierten, rohtonhaltigen Schichten⁵³⁰ bilden vermutlich das Fundament des Tonaufbereitungsbeckens 3 (s. Abb. 98). In der Tat ist es vorstellbar, dass eine Rohtonpackung als Fundament für die Ziegelplatten diente, um ein Versickern des Wassers, mit dem der aufzubereitende Rohton versetzt werden musste, zu verhindern. Allerdings muss auch in Betracht gezogen werden, dass die Schichten unterhalb des Plattenbodens, zumindest teilweise, auch durch Versickerungsvorgänge entstanden sein können, was bedeutet, dass eine zeitlich frühere Stellung der sog. „Fundamentalschichten“ ge-

⁵³⁰ Es handelt sich um die Befunde 965/2/2, 966/3, 966/4 und 966/4/2.

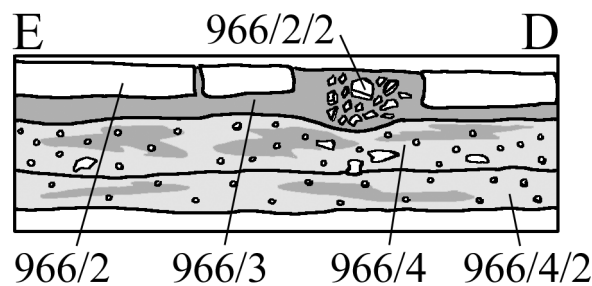


Abb. 98: Tonaufbereitungsbecken 3. Profil 966/E-D (Maßstab 1 : 10).

genüber dem Ziegelplattenboden nicht zweifelsfrei gegeben ist⁵³¹.

Das Tonaufbereitungsbecken 3 wird von dem Befund Schlämmanlage 1 überschritten. Sehr wahrscheinlich handelt es sich bei Schlämmanlage 1 um eine Art Ablaufbecken in Zusammenhang mit der Gewinnung des Arbeitstons⁵³².

Datierung

Ebenso wie bei Tonaufbereitungsbecken 2 konnten hier keine Funde erfasst werden. Die einzige Ausnahme bildet eine nicht näher bestimmbare Scherbe Rheinzauberer Terra Sigillata im Bereich der Ziegelplatten⁵³³. Dieses Stück datiert das Tonaufbereitungsbecken grob in die Rheinzauberer Manufakturzeit.

Beim Abbau des Tonaufbereitungsbeckens im Zuge der Ausgrabung wurden jedoch einige Funde dokumentiert⁵³⁴. Da diese Funde aber keinem Einzelbefund des Tonaufbereitungsbeckens zugewiesen wurden, haben sie nur einen stark verminderten Aussagewert. Unter den Funden waren je eine Scherbe der Form Drag. 18/31 und Drag. 32, zwei Scherben der Form Drag. 33 sowie neun Scherben der Form Drag. 37, außerdem ein Stempel des Peppo (Lud. d 225)⁵³⁵ und ein Stempel des Primitivos (Lud. 226)⁵³⁶, jeweils auf einer Bodenscherbe eines nicht näher bestimmbaren Sigillata-Tellers. Aufgrund der angesprochenen Auffindungsproblematik leisten diese Funde im Grunde keinen weiteren Beitrag im Hinblick auf die Datierung. Für eine zeitliche Einordnung über die Aussage „Rheinzauberer Manufakturzeit“ hinaus vermag das geringe Fundspektrum der vorliegenden Terra Sigillata nichts neues beizutragen, zumal der direkte Fundzusammenhang mit Tonaufbereitungsbecken 3 nicht mehr einwandfrei nachweisbar ist.

Die stratigraphisch ältere Stellung gegenüber Schlämmanlage 1 liefert hier ebenfalls keine neuen Erkenntnisse, da auch dieser Befund nur vage datiert werden kann.

Allerdings dürfte es nahezu sicher sein, dass das große Tonaufbereitungsbecken mit dem Sigillata-Ofen und den weiteren Einrichtungen zur Sigillataproduktion im Arbeitsgebiet in Verbindung zu bringen ist.

⁵³¹ Zu den Arbeitsabläufen der Tonaufbereitung wie dem Trocknen, Zerschlagen, Einsumpfen und Mauken des Tons s. Cysz, Handwerksstrukturen 68; Dannell, Law and Practice 215 Abb. 1; De Casas/Fernandes, J./Fernandes, M., Cycle de cuissons 234; Hoffmann, Handwerkliche Verfahren 22ff.; Weiss, Experimente 3.

⁵³² s. Befundbeschreibung „Die mutmaßliche Schlämmanlage 1“, Kap. II.7.

⁵³³ Befund 966/2.

⁵³⁴ Die Funde sind eingeordnet unter den Befundnummern 966/0/1, 985/0/1 und 986/0/1.

⁵³⁵ Inv.-Nr. 986/0/1–3 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

⁵³⁶ Inv.-Nr. 966/0/1–2 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 226; Oswald, Index of Potters' Stamps 247.

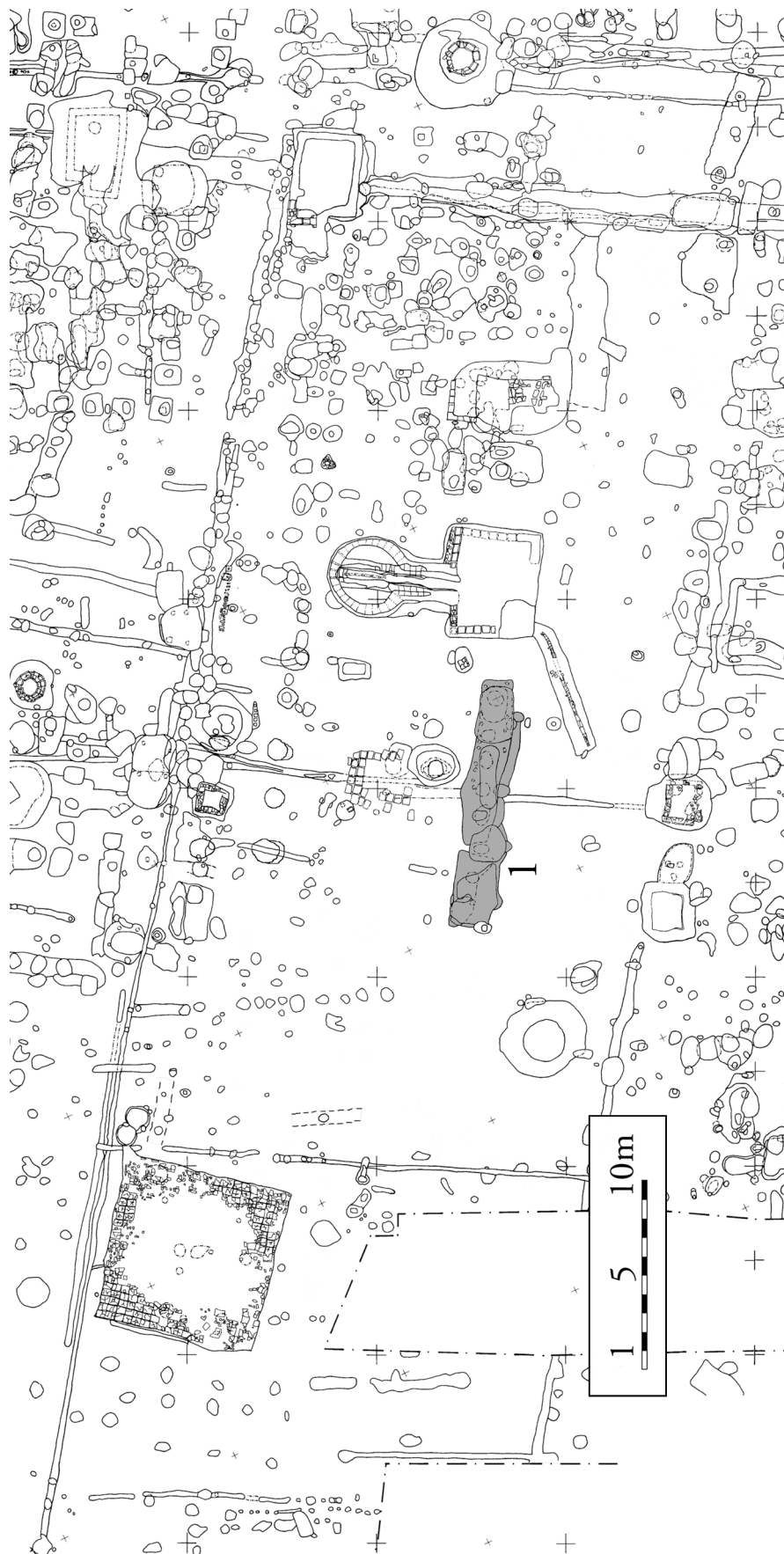


Abb. 99: Der Töpferscheibenwerkbereich 1 im Arbeitsgebiet.

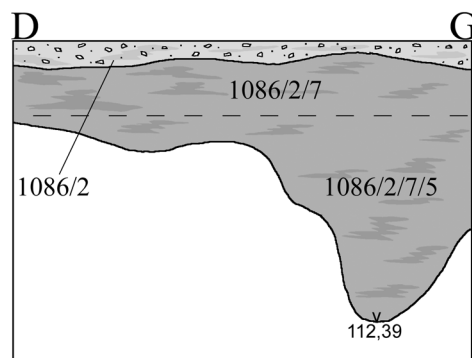


Abb. 101a: Töpferscheibenwerkbereich 1. Profil 1086/D-G, Töpferscheibenstandort 2/7/5 (Maßstab 1 : 20).

9. Der Töpferscheibenwerkbereich

Innerhalb des Werkstattbereichs konnten im Rahmen eines langrechteckigen Grabenbefunds (ca. 13,00 x 2,00 m) insgesamt sieben trichterförmige Befunde lokalisiert werden (s. Abb. 99 und Abb. 100). Sie besitzen an ihrer Oberkante einen Durchmesser von 0,60–0,90 m (Schwerpunkt bei 0,70 m) und an ihrer trichterförmig zulaufenden Unterkante einen Durchmesser von 0,10–0,30 m, die Tiefe der Gruben liegt bei etwa 0,60 m (s. Abb. 101a und Abb. 101b). Verfüllt sind diese Befunde allesamt mit grünem Rohton, vereinzelt wurde bei der Grabungsdokumentation vermerkt, es handle sich um arbeitsfähigen (Keramik-)Ton. Innerhalb zweier dieser trichterförmigen Befunde, nämlich 1086/2/7/6 und 1086/2/7/7, konnten zusätzlich noch jeweils eine Standspur mit einem Durchmesser von etwa 0,15 m lokalisiert werden (s. Abb. 102). Diese beiden Standspurbefunde 1086/2/7/6/1 und 1086/2/7/7/1 sind verfüllt mit einem Lehm-Sandgemisch, Brandgrus und viel Ziegelgrus. Sehr wahrscheinlich handelt es sich bei diesen beiden Befunden um die Überreste hölzerner Achsen, die im Boden verankert waren und auf denen sich eine Töpferscheibe drehte. In diesem Fall wäre dann in jedem der trichterförmigen Gruben, welche nun als Töpferscheibenstandorte anzusprechen wären, eine solche Achse zu ergänzen⁵³⁷. Der innerhalb dieser Töpferscheibenstandorte gefundene, arbeitsfähige Ton könnte der Fixierung der Achsen gedient haben, weniger wäre hier daran zu denken, dass es sich um Ton handelt, der während des Drehvorgangs von der Töpferscheibe gefallen ist⁵³⁸.

Im direkten Umfeld der Töpferscheibenstandorte konnten insgesamt 16 Pfostenstandspuren⁵³⁹ mit einem Durchmesser von etwa 0,15 m lokalisiert werden, die sehr wahrscheinlich jeweils eine Pfostenverankerung um die Töpferscheibenstandorte bildeten⁵⁴⁰.

Geht man davon aus, dass jeder der sieben Töpferscheibenstandorte die Anzahl von vier Pfostenstandspuren auf sich vereinigte, so wäre eine Gesamtanzahl von 28 Pfostenstandspuren zu rekonstruieren. Dies legt den Verdacht nahe, dass es sich hierbei um Stützen für eine bei W. Czysty erwähnte, um die Töpferscheibe herumgeführte Bankkonstruktion handeln könnte⁵⁴¹. Gemeinsam mit der an einen Trichter erinnernden Form der Gruben hat die Annahme von Sitzbänken um die Töpferscheiben jedoch auch entscheidenden Einfluss auf die für diesen Töpferscheibenstandort zu rekonstruierende Bauart der Töpferscheibe. Eine Abbildung bei N. Cuomo di Caprio zeigt die Darstellung eines am Rande einer Grube sitzenden Töpfers. In der Grube befindet sich eine Töp-

⁵³⁷ Diese Konstruktion würde dann dem bei Cuomo di Caprio, *Ceramica* 181 f.; 181 Abb. 39 aufgeführten Typus der Töpferscheibe mit im Boden fixierter Achse („tornio con perno fisso“) entsprechen; s. dazu auch Winter, *Technik* 195. N. Cuomo di Caprio hält die Verwendung dieses Typs innerhalb einer groß angelegten Keramikfabrikation für sinnvoll; s. Cuomo di Caprio, *Ceramica* 176.

⁵³⁸ In Profil 1049/C-A ist recht gut erkennbar, dass die oberhalb der Rohtonpackung (und des mutmaßlichen Töpferscheibenstandorts 1) 1048/2/7/1 liegende Schicht 1048/3 sehr spitz zulaufend den Rohton schneidet. Sehr wahrscheinlich konnte also auch hier die Spur einer Töpferscheibe erfasst werden. Dies bedeutet außerdem, dass die Achse nicht auf der Sohle des Befunds 1048/2/7/1 stand, sondern der Rohton als Fundamentpackung diente (s. Abb. 103).

⁵³⁹ Es handelt sich um die Befunde 1086/8/1 bis 1086/8/16. Alle diese Pfostenbefunde waren fundleer.

⁵⁴⁰ Gut erkennbar ist dies an den Töpferscheibenstandorten 1086/2/7/4, 1086/2/7/5, 1086/2/7/6 und 1086/2/7/7.

⁵⁴¹ s. Czysty, *Antike Töpferscheiben* 91 Abb. 189. Auch aus der Neuzeit sind ähnliche Sitzbankkonstruktionen in Verbindung mit Töpferscheiben bekannt; s. Ruppel, *Rekonstruktion Töpferscheiben* 79 Abb. 11.

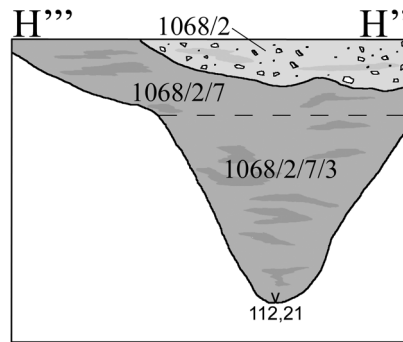


Abb. 101b: Töpferscheibenwerkbereich 1. Profil 1068/H'''-H'', Töpferscheibenstandort 2/7/3 (Maßstab 1 : 20).

ferscheibe mit am unteren Ende der Achse aufgehängter Schwungscheibe, die vom Töpfer mit dem Fuß bewegt wird. Jedoch ist die hier gezeigte Grube nicht spitz zulaufend wie in Rheinzabern, sondern sie besitzt einen flachen Grubenboden bei einem vermutlich etwa viereckigen Grundriss⁵⁴². So liegt bereits im trichterförmigen Aufbau der in Rheinzabern dokumentierten Gruben begründet, dass eine fußbetriebene Töpferscheibe mit am unteren Ende angebrachtem Schwungrad, wie bei N. Cuomo di Caprio gezeigt, schon aus Gründen des Platzmangels in der sich nach unten stark zuspitzenden Grube keine Verwendung gefunden haben kann⁵⁴³.

Sinnvoller erscheint aus diesem Grund die bei W. Czynsz gezeigte Rekonstruktionszeichnung einer römischen Radscheibe, die zudem noch mit der bereits erwähnten Sitzbankkonstruktion in Verbindung steht. Der Töpfer sitzt im Schneidersitz auf einer Bank, welche die Töpferscheibe und das Schwungrad umfasst. Da es sich demnach nicht um eine fuß-, sondern um eine stab- oder handgetriebene Töpferscheibe handelt ist das Schwungrad dicht unterhalb der eigentlichen Töpferscheibe angebracht, während die Achse im Boden verankert ist⁵⁴⁴. Bei der für Rheinzabern festgestellten Tiefe der Töpferscheibenstandorte von etwa 0,60 m würde dies bedeuten, dass die Achse der Töpferscheibenkonstruktion recht tief verankert war. Der ausladende obere Bereich eines solchen Trichters wäre dann mit 0,60–0,90 m jedoch vermutlich breit genug gewesen, um dem Schwungrad ausreichend Platz zu bieten⁵⁴⁵.

Es liegt auf der Hand, dass auch diese Annahme wiederum Einfluss auf den Herstellungsprozess der Keramik nimmt. Sollten im vorgestellten Werkbereich tatsächlich stab- oder handgetriebene Töpferscheiben zum Einsatz gekommen sein, so hätte der Töpfer zwar selbst die Töpferscheibe antreiben müssen, was einen höheren Kraftaufwand mit sich ge-

bracht haben dürfte, jedoch sei bei entsprechender Schwungmasse die Rotationsdauer dieses in der Antike weit verbreiteten Töpferscheibentyps ausreichend gewesen⁵⁴⁶. Ebenso denkbar ist, dass die Töpferschei-

⁵⁴² s. Cuomo di Caprio, *Ceramica* 273 Abb. o. A. Es ist unklar, ob sich diese Abbildung auf einen konkreten Befund bezieht oder ob es sich dabei um die Illustration einer Theorie zur Funktionsweise antiker Töpferscheiben handelt.

⁵⁴³ s. Cuomo di Caprio, *Ceramica* 188 Abb.47. Davon abgesehen seien laut N. Cuomo di Caprio bisher keine Befunde fußgetriebener Töpferscheiben aus römischem Kontext bekannt, früheste Überlieferungen stammten aus dem 16. Jahrhundert; Cuomo di Caprio, *Ceramica* 189; dazu in ähnlicher Weise auch Desbat, *Tours de potiers antiques* 150 f. Dagegen argumentiert W. Czynsz, fußgetriebene Töpferscheiben seien bereits seit dem Hellenismus verwendet worden; s. Czynsz, *Antike Töpferscheiben* 92; Czynsz, *Geschichte alter Töpferscheiben* 310.

⁵⁴⁴ Zur Funktionsweise einer solchen stabgetriebenen Töpferscheibe s. Cuomo di Caprio, *Ceramica* 185.

⁵⁴⁵ Da im Arbeitsgebiet keinerlei Spuren steinerner Töpferscheiben gefunden wurden, ist davon auszugehen, dass hier hölzerne Töpferscheiben Verwendung fanden, welche im Übrigen auf dem Hintergrund der Interpretation als hand- oder stabgetriebene Scheibe auch zu erwarten sind; s. dazu auch Czynsz, *Handwerksstrukturen* 66 f.

⁵⁴⁶ In einer Besprechung der fußbetriebenen Töpferscheibe erwähnt W. Czynsz, diese sei für den Töpfer weniger kräftezehrend gewesen, habe zur Steigerung des Arbeitstempos beigetragen und vermutlich auch positive Auswirkungen auf die Dreh- und Formqualität der Keramik gehabt; s. Czynsz, *Geschichte alter Töpferscheiben* 309 f.; Czynsz, *Handwerksstrukturen* 66f. A. Heising vertritt die Meinung, handbetriebene Scheiben hätten den Vorteil höherer Laufruhe, höherer Laufgeschwindigkeit und für den Gefäßaufbau ausreichender Laufdauer gehabt; s. Heising, *Römische Töpfereien Mainz* 183. Probleme im Umgang mit einer handgetriebenen Töpferscheibe wie ungleichmäßiger Bewegungsablauf, Erschöpfungsgrad des Töpfers und höheres Fehlerpotential werden bei N. Cuomo di Caprio erwähnt; s. Cuomo di Caprio, *Ceramica* 179; 185.

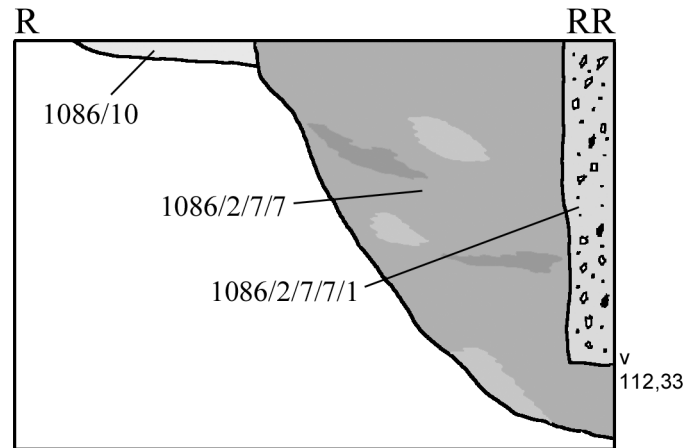


Abb. 102: Töpferscheibenwerkbereich 1. Profil 1086/R-RR, Töpferscheibenstandort 2/7/7 mit Achsspur 2/7/7/1 (Maßstab 1 : 10).

ben von Bediensteten, vielleicht sogar Sklaven angetrieben wurden⁵⁴⁷. Da die sozialen Verhältnisse des manufakturzeitlichen vicus *tabernae* noch weitgehend im Dunkeln liegen, bleibt diese Möglichkeit jedoch rein spekulativ.

Töpferscheibenstandorte aus römischem Kontext können nur selten eindeutig identifiziert werden, dennoch sind charakteristische Merkmale erkennbar. So konnte A. Heising in der Töpferei FS 17 von Mainz-Weisenau drei Töpferscheibenstandorte lokalisieren⁵⁴⁸. Insbesondere Befund 83 weist eine grundlegende Ähnlichkeit zu den Rheinzaberner Befunden auf. Es handelt sich um eine sich stufenweise verjüngende Grube, an deren Sohle eine Art Achsenspur erfasst werden konnte⁵⁴⁹. Für den erwähnten Befund 83 rekonstruiert A. Heising in Übereinstimmung mit W. Czysz's Theorie eine hand- oder stabgetriebene Töpferscheibe, da sich im Bereich der Töpferei nur rechtsläufig, also im Uhrzeigersinn aufgedrehte Gefäße gefunden hätten⁵⁵⁰.

In der Töpferei FS 17 wurden außerdem steinerne Spurfannen gefunden, eindeutiger und meist einziger gegenständlicher Überrest einer römischen Töpferscheibe⁵⁵¹. Solche Spursteine wurden in der Vergangenheit zwar auch in Rheinzabern gefunden, allerdings konnten sie nicht an den hier vorgestellten Töpferscheibenstandorten nachgewiesen werden und wären aufgrund der Konstruktionsart mit im Boden fixierter Achse auch gar nicht zu erwarten gewesen⁵⁵². Auch der Befund eines Töpferscheibenstandorts von der *Rue du Chapeau Rouge* unterstützt die Interpretation des Rheinzaberner Töpferscheibenstandorts. Bei

⁵⁴⁷ s. Cuomo di Caprio, *Ceramica* 182; Heising, *Römische Töpfereien Mainz* 183. Zu einem modernen Beispiel einer von einem Gehilfen angetriebenen Scheibe aus Indien s. Kerkhoff-Hader, *Töpferscheiben* 229. Auch J. Weiss vertritt die Ansicht, dass römische Töpferscheiben in der Regel mittels eines langen Stocks angetrieben wurden, geht aber davon aus, dass diese Arbeit vom Töpfer selbst verrichtet wurde; s. Weiss, *Experimente* 4. S. dazu auch die Darstellung eines an einer stabgetriebenen Töpferscheibe sitzenden Töpfers aus El Mahrine aus der Mitte des 3. Jahrhunderts; s. Mackensen, *El Mahrine* 65 Abb. 12.2.

⁵⁴⁸ Es handelt sich um die Befunde 79, 83 und 84; s. Heising, *Römische Töpfereien Mainz* 182 f.; 182 Abb. 39.

⁵⁴⁹ A. Heising deutet diese Achsenspur überzeugend als die Überreste eines fest im Boden verankerten Holzpflocks mit eisenbeschlagener oder feuergehärteter Spitze; s. Heising, *Römische Töpfereien Mainz* 183.

⁵⁵⁰ s. Heising, *Römische Töpfereien Mainz* 182; Czysz, *Antike Töpferscheiben* 92.

⁵⁵¹ s. Heising, *Römische Töpfereien Mainz* 182 f.; 182 Abb. 39. Steinerne Spurfannen sind aus verschiedensten römischen Töpfereien bekannt; s. z.B. Czysz, *Schwabmünchen* 93 Abb. 90; Fremersdorf, *Römisches Köln* 59; Mackensen, *El Mahrine* 64. Das seltene Auffinden von mit dem Töpfereigewerbe in Zusammenhang stehenden Geräten wird darauf zurückgeführt, dass die Gerätschaften meist aus Holz bestanden haben dürften; s. z.B. Biegert, *Römische Töpfereien Wetterau* 13; Czysz, *Handwerksstrukturen* 65f.; Kolling, *Töpferscheiben aus Ton* 370; Rieth, *Römische Töpferscheibe* 153; Webster, *Making and Marketing* 290.

⁵⁵² Zu Spurfannen aus Rheinzabern s. Ludowici, *Katalog II* 150 Abb. 4; 172 Abb. 58 [Exemplar aus Kalkstein]; Ludowici, *Katalog IV* 197 Abb. 171; außerdem Sprater, *Rheinzabern* 92. Allerdings wurde in einer der Verfüllschichten der Latrine 3 im Arbeitsgebiet ein Tonzylinder mit einer Einkerbung an der Oberseite gefunden, welcher als Achsenführung für eine Töpferscheibenachse gedient haben könnte; s. Tafelteil Befund 1082/4/4. Vermutlich wäre die im Arbeitsgebiet festgestellte sehr hohe Einspanntiefe von etwa 0,60m bei der Verwendung von Spursteinen gar nicht notwendig gewesen; s. Ruppel, *Rekonstruktion Töpferscheiben* 79.

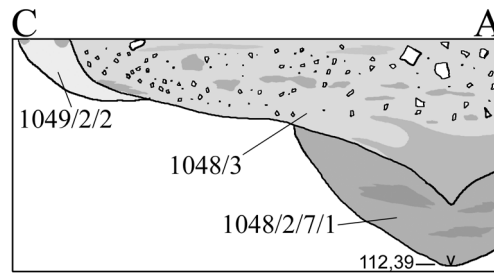


Abb. 103: Töpferscheibenwerkbereich 1. Profil 1049/C-A, Töpferscheibenstandort 2/7/1 (Maßstab 1 : 20).

den dort identifizierten Töpferscheibenstandorten handelte es sich um Rundgräben mit einem Durchmesser von 0,90–0,00 m und einer Tiefe von 0,45–0,50 m. Die sich nach unten hin verjüngenden Gruben wiesen am Boden eine mittige Vertiefung auf, die als Standort einer Töpferscheibenachse rekonstruiert wird. Interessanterweise war der Grubenboden ebenso wie bei den vorliegenden Rheinzaberner Töpferscheibenstandorten mit Rohton bedeckt. In diesem Fall ist ebenfalls eine Töpferscheibe mit im Boden fixierter Achse anzunehmen⁵⁵³.

Töpferscheibenbefunde mit einem Grubendurchmesser von 0,80–1,20 m und einer Tiefe von etwa 0,40 m sind auch aus Beaumont-sur-Oise bekannt⁵⁵⁴. Hier fällt insbesondere auch die Ähnlichkeit der Grubenprofile zum Rheinzaberner Töpferscheibenbefund auf⁵⁵⁵. In dem erwähnten Beaumont-sur-Oise sowie in La Boissière-Ecole, Beuvraignes und La Graufesenque konnten im Zentrum der Gruben ebenfalls Achsenlöcher bzw. Halterungen für die Töpferscheibenachse festgestellt werden⁵⁵⁶.

Da der materielle Nachweis von Töpferscheibenstandorten nur selten gelingt, muss man davon ausgehen, dass die meisten Bestandteile einer römischen Töpferscheibe aus Holz gefertigt waren⁵⁵⁷. Neben den bereits erwähnten steinernen Spurpfannen wurde aber auch die Verwendung von Mühlsteinen als Schwungrad oder eigentliche Töpferscheibe in die Diskussion eingebracht⁵⁵⁸. Zwar sind die vollständig oder hauptsächlich aus Holz gefertigten Töpferscheiben unter denen seit der Antike überlieferten Typen häufiger, doch sind Schwungräder oder sogar Töpferscheiben aus Ton oder ähnlichem Material von neuzeitlichen und modernen Beispielen durchaus bekannt⁵⁵⁹.

Die im gesamten Werkbereich vorgefundene Rohtonverfüllung⁵⁶⁰ oberhalb der Töpferscheibenstandorte ist aber weder mit dem Zeitraum der Nutzung des Werkbereichs, noch mit dem innerhalb der Töpferscheibenstandorte dokumentierten Ton in Verbindung zu bringen. Innerhalb des Teilbefunds 1068/2/7 dieser Verfüllung des Werkbereichs wird der

Rohton als „fett“ bezeichnet (s. Abb. 101a). Bei „fett“ Rohton handelt es sich im Unterschied zu dem innerhalb der trichterförmigen Töpferscheibenstandorte gefundenen Ton jedoch nicht um arbeitsfähigen Ton. Dieser Umstand ist als ein Indiz dafür zu werten, dass es sich bei der rohtonhaltigen Verfüllung des Werkbereichs um eine Verfüllung nach Beendigung der Arbeitstätigkeit handelt und man unter anderem den noch nicht aufbereiteten Rohton dafür verwenden

⁵⁵³ s. Cuomo di Caprio, *Ceramica* 240 (mit weiteren Vergleichsbeispielen); Desbat, *Tours de potiers antiques* 147 Abb. 19 u. 20.

⁵⁵⁴ s. Dufay, *Des outils* 39; 39 Abb. 21; Vermeersch/Jobic, *Beaumont-sur-Oise* 64.

⁵⁵⁵ s. Dufay, *Des outils* 41 Abb. 24.

⁵⁵⁶ Ebd. 39; 41 Abb. 23 [La Boissière-Ecole]; Schaad, *Condato-magos* 151f.; 152 Abb. 242; 153 Abb. 244; s. allgemein dazu auch Desbat, *Tours de potiers antiques* 146 (mit weiterer Literatur).

⁵⁵⁷ s. dazu auch Biegert, *Römische Töpfereien Wetterau* 13.

⁵⁵⁸ s. Kolling, *Töpferscheiben aus Ton* 365–371. Allerdings wird bereits von Kolling einschränkend erwähnt, dass die als Schwungräder bzw. Töpferscheiben angesprochenen Mühlsteine kein Zapfloch oder ähnliches für die zu erwartende Achse aufwiesen; s. dazu auch Desbat, *Tours de potiers antiques* 148; Rieth, *Römische Töpferscheibe* 153–155. Zu als Schwungrädern interpretierten Mühlsteinen aus Basaltlava s. Krüger, *Jahresbericht* 60; Taf. 12,2; außerdem Bender, H. – R. Steiger, *Ein römischer Töpferbezirk des 1. Jh. n.Chr. in Augst-Kurzenbetli*. In: *Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung* (1975) 218 Abb.16.

⁵⁵⁹ s. z.B. Cuomo di Caprio, *Potter's Wheel* 266 Abb. 2; 267 Abb. 3; 270 Abb.10; s. außerdem Peacock, *Pottery In The Roman World* 19 Abb. 4 [hölzerne Töpferscheibenkonstruktion aus Pereruela, neuzeitlich]; 22 Taf. 5 [hölzerne Töpferscheibenkonstruktion aus Rakalj, Mitte des 20. Jh.]; 27 Abb. 8 [Achse aus Metall und Töpferscheibe aus Ton aus Karia-ba-Mohammed, ungefähr Mitte des 20. Jh.]; 29 Abb. 9.2 [hölzerne Töpferscheibenkonstruktion aus Thrapsanos, Mitte des 20.Jh.].

⁵⁶⁰ Es handelt sich um die unter der Bezeichnung „Verfüllung des Werkbereichs“ zusammengefassten Befunde 1048/2/7, 1068/2/7 und 1086/2/7.

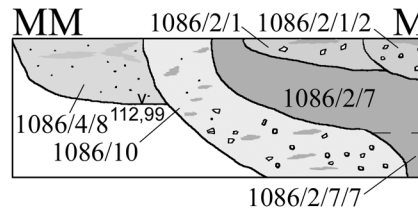


Abb. 104: Töpferscheibenwerkbereich 1. Profil 1086/MM-M (Maßstab 1 : 20).

dete, die nun aufgelassenen Baubefunde zu verfüllen⁵⁶¹. Unterstützt wird diese Annahme durch den Umstand, dass sich innerhalb dieser Rohtonverfüllung außerdem noch Abraummaterialien wie Kalkstückchen, Ofenschlacke und verglaster Ziegelsplitt befanden.

Es konnten noch weitere Verfüllschichten dokumentiert werden, die danach zu unterscheiden sind, ob sie ober- oder unterhalb des eigentlichen Werkbereichs liegen.

9.1 Verfüllschichten unterhalb des Werkbereichs

Mit den fundleeren Schichten 1048/2/3, 1067/4 und 1086/4, alle recht homogen verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus und vereinzeltem Ziegelgrus, sind Kulturschichten aus der Zeit vor der Errichtung des Töpferscheibenwerkbereichs fassbar.

Ebenfalls unterhalb des Töpferscheibenwerkbereichs liegt die Grube 1086/4/2, die mit schwarzbraunem Sand und erheblichen Mengen Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt, Ziegelstücken, Brennhilfen-Fragmenten und Keramik verfüllt ist. Da die Sigillaten größtenteils Fehlbrandspuren aufwiesen ist es denkbar, dass in diesem Befund Fehlbrände entsorgt wurden⁵⁶², ebenso gut könnte es sich aber auch um eine bauvorbereitende Maßnahme für den Töpferscheibenwerkbereich handeln.

Im südlichen Randbereich der Töpferscheibenzone ist mit Befund 1086/4/5/1 eine mit von Ziegelstaub orange verfärbtem Sand, verziegelten Lehmbröckchen, einem hohen Anteil von Ziegelfragmenten und Brennhilfen verfüllte Schicht fassbar. Die Kompaktheit dieser etwa 0,10 m starken Schicht und ihr hoher Anteil an Ziegelmaterial legen den Verdacht nahe, es könne sich hier um eine Planierschicht handeln. Allerdings konnte diese Schicht zum einen nur an der südöstlichen Langseite festgestellt werden, zum anderen ist die genaue stratigraphische Situation unklar. Ebenso schwer zu deuten ist die Funktion der Verfüllschicht 1086/10, verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand, Rohtonflecken, wenig Brandgrus und wenig Ziegelgrus, welche unmittelbar unterhalb des

Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/7 erfasst werden konnte (s. Abb. 104). Aufgrund ihrer Lage handelt es sich bei Verfüllschicht 1086/10 möglicherweise um eine Fundamentierung des Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/7, welche die Verfüllschicht 1086/4/8 überschneidet. Diese Verfüllschicht 1086/4/8 enthält, ebenso wie Verfüllschicht 1086/4/2, große Mengen an TS-Fragmenten.

9.2 Verfüllschichten oberhalb des Werkbereichs

Bei der über die gesamte Breite des Töpferscheibenwerkbereichs verfolgten Verfüllschicht 1048-1068-1086/2 handelt es sich um Abraummaterial, welches zu einem unbestimmten Zeitpunkt nach Auflassung des Werkbereichs eingebracht wurde, und zwar noch oberhalb der Rohtonverfüllung des Werkbereichs, vertreten durch die Befundgruppe 1048-1068-1086/2/7 (s. Abb. 101a). Bei differenzierter Betrachtung der Verfüllungscharakteristik der Befundgruppe 1048-1068-1086/2 zeigt sich ein hoher Anteil fragmentierten Ziegelmateriale, welches einen Hinweis auf ein eingestürztes Dach geben könnte, das sich ursprünglich oberhalb des Werkbereichs befand. Dagegen lässt das Auftreten von Ofenschlacke und Keramikscherben eher an eine absichtliche Verfüllung des aufgelassenen Werkbereichs denken. Sehr wahrscheinlich in Verbindung mit diesem Befund stehen auch die Verfüllschichten 1086/2/1 und 1086/2/1/2,

⁵⁶¹ Da außerdem die Pfostenstandspur 1086/8/16 von der Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 geschnitten wird, liegt der Verdacht nahe, dass wohl kein Zusammenhang zwischen 1086/2/7 und den Verfüllungen der Töpferscheibenstandorte besteht, und dass die Verfüllung 1086/2/7 erst nach Auflassung der Anlage eingebracht wurde.

⁵⁶² Fehlbrandgruben mit Sigillaten sind in Rheinzabern sehr selten, allerdings ist auch nicht zu erwarten, dass man die Nutzung eines Werkstattbereichs durch die Anlage von Abfall- oder Fehlbrandgruben beeinträchtigte; s. dazu auch das Kapitel IV.1: „Zum Fehlen von Fehlbrandgruben“.

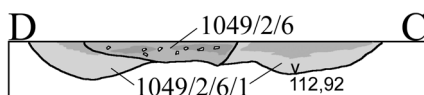


Abb. 105: Töpferscheibenwerkbereich 1. Profil 1049/D-C (Maßstab 1 : 20)

welche eine sehr ähnliche Verfüllungscharakteristik aufweisen.

Die Funktion der Pfostenstandspur 1049/2/6 ist dagegen unklar (s. Abb. 105). Denkbar wäre ein Zusammenhang mit einer Dachkonstruktion oberhalb des Töpferscheibenwerkbereichs, deren mögliche Überreste in Form von Ziegelfragmenten vermutlich in der Verfüllung der Befundgruppe 1048-1068-1086/2 zu finden sein könnten (s. oben).

An der südlichen Langseite des Töpferscheibenwerkbereichs konnten noch zwei weitere mutmaßliche Pfostenbefunde dokumentiert werden. Neben dem bereits erwähnten Befund 1049/2/6 (Südwesten), sind dies außerdem die Pfostenbefunde 1086/4/4 (ungefähr Mitte südliche Langseite) und 1086/9 (Südosten) (s. Abb. 100). Es besteht hier also grundsätzlich die Möglichkeit einer von den genannten Pfosten gestützten Dachkonstruktion. Allerdings ist die Dokumentationslage der drei genannten Pfostenbefunde zu wenig aussagekräftig, um hier weitere Schlüsse ziehen zu können. So lässt sich das stratigraphische Verhältnis zu den Schichten des Töpferscheibenwerkbereichs nicht klären.

Es muss noch angemerkt werden, dass hier nur besonders aussagekräftige Befunde herangezogen werden können. Nicht jedem Befund im Bereich des Töpferscheibenstandorts kann auch eine Funktion zugewiesen werden (s. z. B. 1068/3 oder 1068/2/13). Auch wenn solche Befunde nicht direkt in die Befundinterpretation eingehen bzw. lediglich als weitere Verfüllschichten angesprochen werden können, so dienen sie doch als Referenz für die Datierung der näher beschreibbaren, „wichtigeren“ Befunde.

9.3 Datierung

9.3.1 Die Schichten unterhalb des Töpferscheibenstandorts

Die mutmaßliche Fehlbrandgrube bzw. Planierung unterhalb des Töpferscheibenstandorts 1086/4/2 enthielt 290 TS-Fragmente, von denen nahezu alle Scherben mit Fehlbrandspuren unterschiedlicher Aus-

prägung versehen waren. Unter der Reliefsigillata Drag. 37 fanden sich drei Fragmente der Serie Lucanus I⁵⁶³ sowie je ein Fragment der Serien B.F. Attoni⁵⁶⁴, Iulius I oder Lupus⁵⁶⁵ und Verecundus I⁵⁶⁶. Während die Serien Iulius I oder Lupus und Verecundus I im 3. Jahrhundert zu verorten sind, gilt die Zeitstellung der Serie BF Attoni als unentschieden⁵⁶⁷. Die Datierung der Serie Lucanus I ist umstritten, taucht im Arbeitsgebiet aber mehrfach im Kontext mit späten Produkten der Rheinzaberner Manufakturzeit auf.

Das Spektrum der glatten Sigillata beinhaltet die Formen Curle 23, Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 41, Drag. 43, Drag. 52, Lud. Tv, Niederbieber 6b und Niederbieber 24b. Dominiert wird das TS-Aufkommen von den Formen Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37 und Drag. 43. Hervorzuheben ist hier aber nicht nur die Dominanz dieses typischen späten Sigillata-Ensembles, sondern auch das Auftreten in die Mitte des 3. Jahrhunderts datierender Formen wie Drag. 41, Drag. 52, Niederbieber 6b und Niederbieber 24b. Auf einer Bodenscherbe eines nicht bestimmbar Sigillata-Tellers fand sich außerdem ein Stempel des Capitolinus (Lud. a 211)⁵⁶⁸.

Interessant ist hier, dass die Funde aus der mutmaßlichen Fehlbrandgrube eine überraschend späte, nämlich um die Mitte des 3. Jahrhunderts anzusetzende Errichtung des Töpferscheibenstandorts nahe legen. Auch für den Bau des Ofens ist bereits eine relativ späte Nutzungszeit der Anlage um die Mitte des

⁵⁶³ Inv.-Nr. 1086/4/2-55; 1086/4/2-56; 1086/4/2-57.

⁵⁶⁴ Inv.-Nr. 1086/4/2-59.

⁵⁶⁵ Inv.-Nr. 1086/4/2-58.

⁵⁶⁶ Inv.-Nr. 1086/4/2-60.

⁵⁶⁷ Ein Produktionsbeginn in der frühen Rheinzaberner Manufakturzeit wird angenommen; s. Mees, Organisationsformen 330; Beilage 7. Allerdings fanden sich Scherben dieser Serie noch im Bereich der Mainzer Stadtmauer (*taq* 254); s. Heising, Stadtmauer Mainz 80.

⁵⁶⁸ Inv.-Nr. 1086/4/2-61 (s. Taf. 52); Ludowici, Katalog V 211; Oswald, Index of Potters' Stamps 59; 366.

3. Jahrhunderts in Betracht gezogen worden. Durch die Fundauswertung des Töpferscheibenstandorts könnte sich dies bestätigen.

Aus der unmittelbar unterhalb des Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/7 liegenden Schicht 1086/10 stammen eine Randscherbe der Form Drag. 18/31 sowie zwei Randscherben der Form Drag. 33. Anhand dieser Funde ist nur eine ungefähre zeitliche Eingrenzung in das Ende des 2. Jahrhunderts bzw. die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts möglich.

Aus der unterhalb von 1086/10 liegenden Schicht 1086/4/8 stammen insgesamt 109 TS-Fragmente. Neben einer Reliefscherbe Drag. 37, welche nicht ganz eindeutig zugewiesen werden kann und entweder den Serien Belsus II oder Ware mit Eierstab E 25 und 26⁵⁶⁹ angehört, umfasst das Sigillataspektrum die Formen Curle 23, Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 37, Drag. 43, „Lud. Teller“, Niederbieber 6b und Niederbieber 24b, was ebenfalls bereits eine recht späte Zeitstellung um die Mitte des 3. Jahrhunderts impliziert.

Mit Befund 1086/9 ist eine mutmaßliche Pfostengrube fassbar, bei der es sich aber ebenso um einen zeitlich vor die Anlage des Töpferscheibenwerkbereichs zu datierenden Grubenbefund handeln kann, da keinerlei stratigraphische Beziehung zu Befunden des Töpferscheibenwerkbereichs besteht. Diese Grube 1086/9 enthielt Reliefsigillata Drag. 37 der Serien Lucanus I⁵⁷⁰ und Marcellus II⁵⁷¹, sowie weitere TS der Formen Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 43, „Lud. Teller“ und Lud. Tv, außerdem die enorme Menge von 180 Brennhilfen-Fragmenten. Sehr wahrscheinlich wurden in dieser Grube die Abfallprodukte eines Ofenbrands entsorgt. Das Formenspektrum verweist in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts, zudem zeigt das Fundmaterial ein weiteres Beispiel der Vergesellschaftung der Reliefserie Lucanus I mit Sigillata des 3. Jahrhunderts.

Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass keine der in den Nutzungsschichten des Töpferscheibenwerkbereichs dominierenden Dekorationsserien wie Victor II-Ianuco, Iulius II-Iulianus I oder Iulianus II in den Schichten unterhalb des Töpferscheibenwerkbereichs vorkommt. Außerdem ist ein hohes Vorkommen von Reliefscherben der Serie Lucanus I aus der Pfostenreihe Struktur 1 (s. u.) bekannt. Möglicherweise ist hier ein Hinweis auf ein etwa gleichzeitiges Bauereignis von Töpferscheibenwerkbereich und der oberen Pfostenreihe zu sehen. In diesem Fall wäre darüber nachzudenken, ob nicht auch der Ofenbau in diesen Sinnzusammenhang eingeordnet werden sollte.

9.3.2 Die Töpferscheibenstandorte

In der Verfüllung des Töpferscheibenstandorts 1 (1048-1068/2/7/1) fand sich ein Handstempel, an dessen oberer und unterer Seite jeweils ein Name eingeschnitten war. An der breiteren, etwa 2,6 cm breiten und etwa 0,4 cm hohen Seite des Stempels befand sich der Name [F]IDIILISFE (retrograd)⁵⁷², an der schmaleren, etwa 2,1 cm breiten und etwa 0,5 cm hohen Seite der Name des VIRTUTVS (retrograd)⁵⁷³. Bemerkenswert an diesem Fund ist, dass der Stempel einerseits eine gemeinsame Tätigkeit der beiden genannten Personen Fidelis und Virtutus impliziert, während andererseits sein Fundort in der Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts gleichzeitig den Ort anzeigen dürfte, an dem produzierte Sigillatagefäße mit diesem Stempel versehen wurden⁵⁷⁴. Zudem befanden sich in diesem Befund jeweils eine Randscherbe der Form Drag. 32 und der Form Drag. 37.

Die Verfüllung des Töpferscheibenstandorts 2 (1068/2/7/2) war fundleer. In Töpferscheibenstandort 3 (1068/2/7/3) fanden sich Sigillata-Scherben der Formen Drag. 33, Drag. 37 und Drag. 43. Hier ist eine grobe Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts angebracht.

In den Verfüllungen der Töpferscheibenstandorte 4 (1068-1086/2/7/4) und 5 (1068-1086/2/7/5) fanden sich insgesamt 140 Fragmente noch ungebrannter Sigillata⁵⁷⁵. Das Vorkommen ungebrannter Halbfabrikate unterstützt die Interpretation des Befunds als Töpferscheibenwerkbereich. Bemerkenswert ist aber außerdem der Umstand, dass die Stücke zwar die typische Konsistenz und graugrüne Farbe des Rheinz-

⁵⁶⁹ Inv.-Nr. 1086/4/8-18 und -19.

⁵⁷⁰ Inv.-Nr. 1086/9-24; 1086/9-25.

⁵⁷¹ Inv.-Nr. 1086/9-26.

⁵⁷² Inv.-Nr. 1068/2/7/1-1 (s. Taf. 52); mutmaßlicher neuer Stempel des Fidelis, in Ludowici, Katalog V nicht erfasst; Oswald, Index of Potters' Stamps 122.

⁵⁷³ Inv.-Nr. 1068/2/7/1-1 (s. Taf. 53); mutmaßlicher neuer Stempel des Virtutus, in Ludowici, Katalog V und Oswald, Index of Potters' Stamps nicht erfasst.

⁵⁷⁴ Der hier vorliegende Doppelstempel stellt das dritte aus Rheinzabern bekannte Exemplar dieser Art dar. Auch W. Ludowici fand während seiner Ausgrabungen zwei vergleichbare Doppelstempel; s. Ludowici, Katalog V 247 [SATVRIO und Töpfermarke M 40; POTTALVS und VICTOR]. Von einer Zusammenarbeit der auf diesen Stempeln genannten Personen geht auch K. Strobel aus; s. Strobel, Produktionsverhältnisse 32 Anm. 28.

⁵⁷⁵ Aus Töpferscheibenstandort 4 stammen 98 ungebrannte Sigillatafragmente, von denen keines einer Form zugewiesen werden konnte. Unter den 42 ungebrannten TS-Fragmenten des Töpferscheibenstandorts 5 waren sechs Randscherben der Form Drag. 43 zuweisbar.

berner Arbeitstons aufweisen, jedoch allesamt Spuren eines rötlich-braunen Überzugs zeigen. In diesem Überzug ist ein deutlicher Hinweis darauf zu sehen, dass die Glanztonengobe vor dem Eintauchen der Gefäße erhitzt wurde. Der Keramiker J. Weiss berichtet, dass A. Winter den Rohton für die Glanztonherstellung zunächst auf 300–500°C erhitzte, um zu überprüfen, ob der gewählte Rohton einen ausreichenden Eisengehalt aufwies. Diese Methode habe gleichzeitig nicht nur den Vorteil, dass man die Engobe nun dicker und ohne die Gefahr des Abplatzens auf das Gefäß auftragen könne, nun ließe sich außerdem die rote Engobe auf dem noch ungebrannten Gefäß problemlos erkennen⁵⁷⁶. Die vorliegenden, ungebrannten, jedoch engobierten Sigillatafragmente sind also als starkes Indiz dafür zu werten, dass man die Engobe in Rheinzabern (zumindest zu einem bestimmten Zeitpunkt der Produktionstätigkeit) vor der Glanztongewinnung erhitzte und auf diese Weise eine bereits vor dem Brand rötliche Engobe erhielt⁵⁷⁷.

In der Verfüllung des Töpferscheibenstandorts 6 (1086/2/7/6) fand sich ebenso wie im Befund der zugehörigen Achsenspur (1086/2/7/6/1) keinerlei Fundmaterial.

Dagegen wies die Verfüllung des Töpferscheibenstandorts 7 (1086/2/7/7) vier Fragmente von zwei unterschiedlichen Formschüsseln der Serie Victor II-Ianuco⁵⁷⁸ auf, was als sehr starkes Indiz dafür zu werten ist, dass Reliefware der Serie Victor II-Ianuco am vorliegenden Töpferscheibenwerkbereich ausgeformt und für den Ofenbrand vorbereitet wurde. Im Boden des Formschüsselfragments 1086/2/7/7-11 und -12 war außerdem der Name „IANVCO“ vor dem Brand in die Formschüssel eingeritzt worden.

Außerdem fand sich ein Stempel des Costutus (Lud. 213)⁵⁷⁹ auf einer Bodenscherbe der Form „Lud. Teller“, sowie die Sigillata-Formen Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 43 und Niederbieber 24b, welche eine Datierung um die Mitte des 3. Jahrhunderts nahe legen.

In der Verfüllung der zu Töpferscheibenstandort 7 gehörenden Achsenspur 1086/2/7/7/1 wurden neben 17 nicht mehr zuweisbaren TS-Scherben noch je eine Scherbe der Form Drag. 37 und der Form Drag. 41 gefunden. Auch hier weist das Vorkommen der in die Mitte des 3. Jahrhunderts zu datierenden Form Drag. 41 auf eine recht späte Stellung der Anlage im Rahmen der Rheinzaberner Manufakturzeit.

9.3.3 Die Rohtonverfüllung des Töpferscheibenwerkbereichs

In der unmittelbar oberhalb der Töpferscheibenbefunde liegenden Verfüllungsschicht 1048-1068/2/7 waren die in die 1. Hälfte bis Mitte des 3. Jahrhunderts datierenden Sigillata-Formen Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37 und Niederbieber 6b vertreten.

Der östliche Bereich dieser Verfüllung 1086/2/7 wurde teilweise leider mit Funden des oberhalb verlaufenden, heterogenen Schichtenpakets 1048-1068-1086/2 vermischt und kann daher an dieser Stelle keine Berücksichtigung finden. Allerdings enthielt der Befund 1086/2/4, identisch mit der Rohtonverfüllung 1086/2/7, Fundmaterial aus ungestörtem Fundzusammenhang. Dort kam eine vollständige Formschüssel der Serie Abbo mit dem Stempel „ABBOFE“ (Lud. a 207)⁵⁸⁰ zum Vorschein. Dieser Stempel ist bei

⁵⁷⁶ s. Weiss, Experimente 7 f. J. Weiss erwähnt in diesem Zusammenhang außerdem, dass er bei einem Aufenthalt bei Grabungen in Rheinzabern im Jahr 1978 selbst ungebrannte Sigillatafragmente im Heizkanal eines Töpferofens fand, die ebenso wie die vorliegenden Stücke einen rötlichen Überzug aufwiesen. Diesen Überzug deutet er übereinstimmend als vor der Aufbereitung erhitzten Glanzton; s. Weiss, Experimente 8.

⁵⁷⁷ Eine weitere mögliche, jedoch eher unwahrscheinliche Erklärung wäre die Beimischung eines natürlichen Farbstoffes (Hämatit) in die Engobe. A. Winter ging jedoch davon aus, dass der Rheinzaberner Glanzton aus den anstehenden Sanden und Tonen ohne Zugabe weiterer Farbstoffe bestand und führte dies auf das Vorkommen grauschwarzer, kalkarmer Erden in Rheinzabern zurück; s. Winter, Praktische Versuche 276 ff.; Winter, Terra Sigillata 40 ff. Auch B. Hoffmann verwendete für ihre Rekonstruktionen ausschließlich den in Rheinzabern anstehenden Ton; s. Hoffmann, Handwerkliche Verfahren 23 ff. J. Weiss hat darauf hingewiesen, dass der Eisengehalt im Ton nur eine geringe Toleranz verträgt. Ist der Eisengehalt zu niedrig, wird der Gefäßton zu hell und scheint durch den Überzug, ist der Eisengehalt zu hoch, so tendiert die Engobe zu einer bräunlichen Färbung; s. Weiss, Experimente 6. In diesem Zusammenhang wäre eine kontrollierte Beimengung eisenhaltiger Farbstoffe grundsätzlich vorstellbar. Experimente mit dem in La Graufesenque anstehenden Ton lassen vermuten, dass dem dort für die Glanztongewinnung verwendeten Rohton ein Farbstoff wie Hämatit beigemischt worden sein könnte; s. Weiss, Experimente 8f. Zu der Theorie einer Beimengung von Eisenoxyd in La Graufesenque s. z.B. auch Desbat, Tours de potiers antiques 144.

⁵⁷⁸ Inv.-Nr. 1086/2/7/7-8 und -9; 1086/2/7/7-11 und -12.

⁵⁷⁹ Inv.-Nr. 1086/2/7/7-10 (s. Taf. 52); sehr wahrscheinlich handelt es sich hier um die Type Lud. 213, die von Ludowici allerdings als „COSTVTI“ angesprochen wurde, da der ihm zur Verfügung stehende Stempel hinter dem zweiten „T“ abgebrochen war. In diesem Sinne wäre dann für diesen Stempel Lud. 213 nicht die Namensform „COSTVTI“, sondern der Name „COSTVTVS“ anzuführen; vgl. Ludowici, Katalog V 213; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 91 f.; 377.

⁵⁸⁰ Inv.-Nr. 1086/2/4-Museum (s. Taf. 20); Ludowici, Katalog V 207.

W. Ludowici zwar unter den Formschüssel-Stempeln aufgeführt, jedoch wurde dieser Stempel von ihm nicht mit einer eigenständigen Serie in Verbindung gebracht. Da diese Formschüssel unmittelbar aus der Rohtonverfüllung und damit sehr wahrscheinlich aus der Schicht stammt, mit der die Auflassung des Werkbereichs in Zusammenhang zu bringen ist, könnte hier ein Beweis für eine eigenständige Serie Abbo vorliegen⁵⁸¹.

Weitere Funde aus Befund 1086/2/7 (aus ungestörtem Fundzusammenhang) umfassten ein Formschüsselfragment der Serie Victor II-Ianuco⁵⁸², wobei dieses Fragment außerdem das Graffito „[IAN]VCO“ aufwies, und ein Formschüsselfragment der Serie Iulianus II⁵⁸³. Weiterhin fanden sich ein Stempel des Cottalus (Lud. 213)⁵⁸⁴ auf einer Bodenscherbe der Form „Lud. Teller“ und Sigillata-Scherben der Formen Drag. 37, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 41 und Drag. 43, welche in die 1. Hälfte bis Mitte des 3. Jahrhunderts datieren.

Die Dominanz der Serie Victor II-Ianuco in Bezug auf Formschüsselscherben innerhalb des Töpferscheibenwerkbereichs kann als deutlicher Hinweis darauf gewertet werden, dass diese Serie genau hier hergestellt wurde. Auffällig ist auch die Verbindung zwischen dieser innerhalb der Rheinzaberner Manufakturzeit sehr späten Serie und dem Umstand, dass der gesamte Werkstattbereich nach seiner Auflassung nicht mehr nennenswert überbaut wurde.

9.3.4 Schichtenpaket oberhalb der Rohtonverfüllung

Das Schichtenpaket oberhalb der Rohtonverfüllung umfasst den Befund 1048-1049-1068-1086/2. In den östlichen Bereichen 1068/2 und 1086/2 ergaben sich mehrere Probleme: Zum einen wurden die Funde der darunter liegenden Rohtonverfüllung 1086/2/7 mit dem oberen Bereich 1086/2 vermischt; zusätzlich stammt aus Bereich 1068/2 eine einzige neuzeitliche Scherbe, die den Verdacht einer Störung des Bereichs weckt.

Im (westlichen) Bereich 1048-1049/2 des Schichtenpakets oberhalb der Rohtonverfüllung des Töpferscheibenwerkbereichs fand sich ein Formschüsselfragment der Serie Iulius II-Iulianus I⁵⁸⁵ sowie Reliefsigillata Drag. 37 der Serien Iulianus II⁵⁸⁶, Primitivus IV⁵⁸⁷, Victor II-Ianuco⁵⁸⁸ und Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II⁵⁸⁹. Die glatte Sigillata war mit den Formen Drag. 32, Drag. 40/Lud. Tp und Drag. 43 vertreten.

Im Bereich 1068/2 fand sich ein Formschüsselfragment der Serie Iulius II-Iulianus I⁵⁹⁰ sowie ein Formschüsselfragment der Serie Pervincus I⁵⁹¹. Beide Serien sind spät innerhalb der Rheinzaberner Manufakturzeit einzuordnen.

Die Reliefsigillata Drag. 37 war mit Fragmenten der Serien Ianu(arius) II⁵⁹² und Victor II-Ianuco⁵⁹³ vertreten. Die weitere Sigillata umfasst die Formen Drag. 32, Drag. 33, Drag. 36, Drag. 37, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 43, „Lud. Teller“ und Niederbieber 24b. Das Spektrum umfasst damit typische Formen des 3. Jahrhunderts, eine etwas genauere Eingrenzung hin zur Mitte des 3. Jahrhunderts bzw. noch darüber hinaus ist über die Formen Drag. 43 und Niederbieber 24b möglich. In Bereich 1068/2 fand sich außerdem eine Scherbe neuzeitlicher Ware.

Das Fundmaterial aus Bereich 1086/2 wurde teilweise mit den Funden aus der Rohtonverfüllung des Töpferscheibenwerkbereichs 1086/2/7 vermischt. Die Funde sind damit nur bedingt verwertbar, sollen aber dennoch hier kurz besprochen werden.

Es fanden sich drei Fragmente von drei unterschiedlichen Formschüsseln der Serie Iulianus II⁵⁹⁴, ein Formschüsselfragment der Serie Iulius II-Iulianus I⁵⁹⁵ sowie ein weiteres Formschüsselfragment, welches nicht eindeutig zuweisbar war und entweder der Serie Iulius II-Iulianus I oder der Serie Respectinus II⁵⁹⁶ entstammt. Weiterhin fand sich eine Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco⁵⁹⁷, sowie auf einer Bodenscherbe der Form „Lud. Teller“ einen in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts datierenden Stempel des

⁵⁸¹ Die verwendeten Punzen sind P 145 und E 50. Außerdem ist hier sehr wahrscheinlich eine neue Punze fassbar, eine Variante zu Füllhornmotiv O 160, die am ehesten noch Ähnlichkeit zu O 160a aufweist, jedoch im Vergleich zu den bekannten Punzen dieses Typs in der Ausführung grober wirkt: Der Fuß steht enger zusammen, aus dem ursprünglich senkrecht aufsteigenden Stab(?) sind nur noch zwei rundliche Elemente übrig geblieben, das dachartige Element ist nach der linken Seite verschoben. Es wäre auch denkbar, dass es sich um eine schlechte Abformung aus einer älteren Formschüssel handelt, die dann wieder zum Stempel gearbeitet und vom Hersteller der Serie Abbo in die vorliegende Formschüssel eingedrückt wurde.

⁵⁸² Inv.-Nr. 1086/2/7-3.

⁵⁸³ Inv.-Nr. 1086/2/7-4.

⁵⁸⁴ Inv.-Nr. 1086/2/7-4 (s. Taf. 52); Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 92.

⁵⁸⁵ Inv.-Nr. 1048/2-7.

⁵⁸⁶ Inv.-Nr. 1049/2-4.

⁵⁸⁷ Inv.-Nr. 1049/2-6 und -7.

⁵⁸⁸ Inv.-Nr. 1049/2-3.

⁵⁸⁹ Inv.-Nr. 1049/2-5.

⁵⁹⁰ Inv.-Nr. 1068/2-17.

⁵⁹¹ Inv.-Nr. 1068/2/16.

⁵⁹² Inv.-Nr. 1068/2-10, -12 u. -15.

⁵⁹³ Inv.-Nr. 1068/2-9.

⁵⁹⁴ Inv.-Nr. 1086/2u2/7-17, -19 und -21.

⁵⁹⁵ Inv.-Nr. 1086/2u2/7-20.

⁵⁹⁶ Inv.-Nr. 1086/2u2/7-18.

⁵⁹⁷ Inv.-Nr. 1086/2u2/7-9.

Verus (Lud. a 232)⁵⁹⁸. Das Sigillataspektrum umfasst die in den Zeitraum 1. Hälfte bis mind. Mitte des 3. Jahrhunderts einzuordnenden Formen Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 41, Drag. 43, „Lud. Teller“, Lud. Tv und Niederbieber 24b. Im Spektrum dominieren die Formen Drag. 32, Drag. 37 und Drag. 43. Unter dem Fundmaterial fanden sich außerdem noch 13 Brennhilfen-Fragmente aus einem Sigillata-Ofen.

In Verfüllungsschicht 1086/2/1 waren eine Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Ianu(arius) II⁵⁹⁹, sowie die Formen Drag. 32, Drag. 33, weitere Scherben der Form Drag. 37, Niederbieber 6b und Niederbieber 24b enthalten.

9.3.5 Handabtrag oberhalb des Töpferscheibenstandorts

Unter den Lesefunden im Bereich der Flächen 1067 und 1085 befanden sich je ein Formschüsselfragment der Serien Iulius II-Julianus I⁶⁰⁰, Victor II-Ianuco⁶⁰¹ und Ware anschließend an Iulius II-Julianus I und Victorinus II⁶⁰², sowie eine Wandscherbe einer Bilderschüssel Drag. 37 mit zwei untereinander geschriebenen Graffiti-segmenten⁶⁰³.

Das weitere Sigillata-Material aus dem Lesefund umfasste die Formen Drag. 18/31, Drag. 32 und Drag. 43. Erwähnenswert ist noch das Fragment eines verzierten Wandziegels⁶⁰⁴.

9.3.6 Fazit

Der Töpferscheibenwerkbereich wurde wahrscheinlich im Zeitraum 1. Hälfte bis Mitte des 3. Jahrhunderts angelegt, wobei die Funde aus den mutmaßlichen Planierschichten 1086/4/2 und 1086/4/8 doch eher für einen Bau der Anlage um die Mitte des 3. Jahrhunderts sprechen. Nach einer unbestimmten Gebrauchszeit, die nach Ausweis der Funde aber nicht wesentlich über die Mitte des 3. Jahrhunderts hinaus gegangen sein kann, wurde der Töpferscheibenwerkbereich wieder aufgelassen.

⁵⁹⁸ Inv.-Nr. 1086/2u2/7-16 (s. Taf. 53); zur Datierung s. Frey, TS-Stempel Trier 86 Nr. 298; s. Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.

⁵⁹⁹ Inv.-Nr. 1086/2/1-11.

⁶⁰⁰ Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-10.

⁶⁰¹ Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-9.

⁶⁰² Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-11.

⁶⁰³ Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-6.

⁶⁰⁴ Inv.-Nr. 1067-1085-Ziegel.

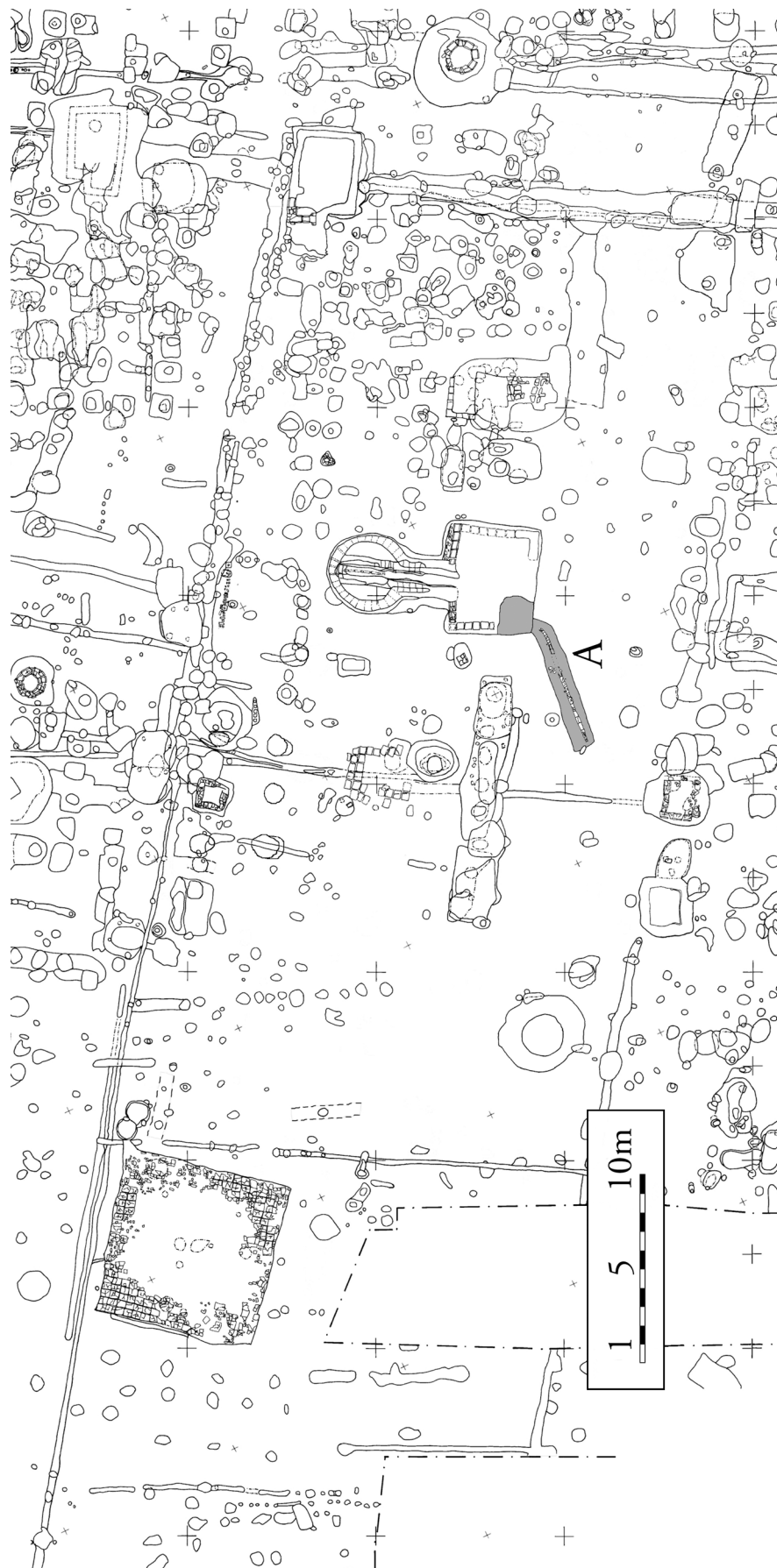


Abb. 106: Die obere Tonröhrenleitung A im Arbeitsgebiet.

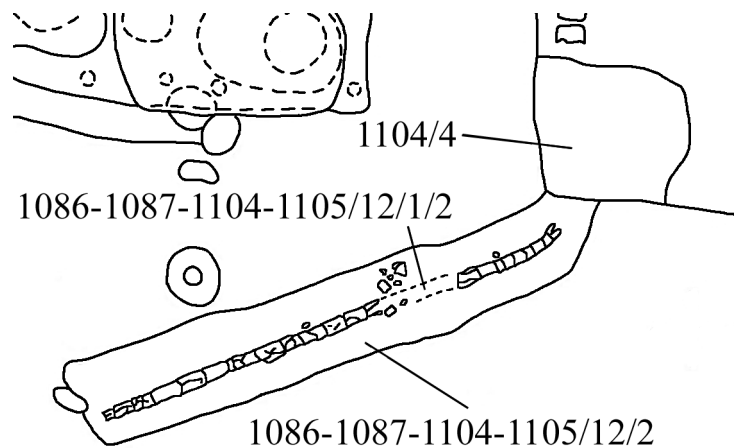


Abb. 107: Planum obere Tonröhrenleitung A (Maßstab 1 : 100).

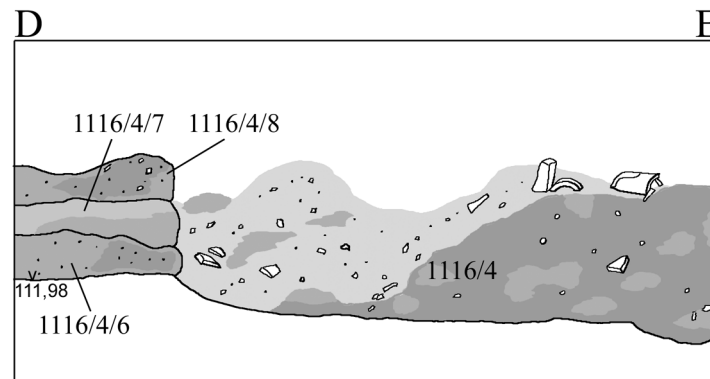


Abb. 108: Bedienungsgrube des Ofens 11. Profil 1116/D-E (Maßstab 1 : 20).

10. Die obere Tonröhrenleitung A

Südwestlich der Bedienungsgrube des Ofens 11 konnte eine Leitung aus insgesamt etwa 20 *imbrices*⁶⁰⁵ auf einer Länge von ca. 6,50 m erfasst werden (s. Abb. 106). Diese Leitung, bei der die *imbrices* mit der Öffnung nach oben verlegt sind, verläuft in Richtung Nordosten und endet in einem Grubenbefund in der Südwestecke der Bedienungsgrube des Ofens 11 (s. Abb. 107). Dabei weist die Leitung in Richtung des Grubenbefunds ein leichtes Gefälle von ca. 0,15 m auf der erwähnten Strecke von etwa 6,50 m auf⁶⁰⁶.

Der Grubenbefund in der Südwestecke der Bedienungsgrube konnte bereits bei der Auswertung der Ofenbefunde identifiziert werden. Es handelt sich dabei um eine inhomogene Verfüllung aus mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Keramikfragmenten, Ziegelfragmenten und einer erheblichen Menge Rohton, welche die rampenartige

Schichtstruktur entlang der Südflanke der Bedienungsgrube schneidet (s. Abb. 108). Aufgrund der Tatsache, dass die *imbrices* mit der Öffnung nach oben verlegt wurden und zudem ein Gefälle in Richtung der Grube aufweisen, ist es denkbar, dass Wasser in diese Grube geleitet wurde. Die rohtonhaltige Verfüllung der Grube lässt zudem darauf schließen, dass es sich bei dem Befund um eine in die bereits verfüllte und damit aufgelassene Bedienungsgrube eingebrachte Rohtongrube gehandelt haben könnte.

Eine genaue stratigraphische Ansprache der Grube ist jedoch schwierig. Es konnte bereits festgestellt werden, dass die mutmaßliche rampenartige Eingangssituation in die Bedienungsgrube von Süden her an ih-

⁶⁰⁵ Maße ca. 0,30 x 0,12m; Höhe nicht feststellbar.

⁶⁰⁶ Es handelt sich um die Befunde 1086-1087-1104-1105/2/1, 1086-1087-1104-1105/12/1/2, 1086-1087-1104-1105/12/2, 1104/4 und 1104/12/4.

rer Südwestecke von dem Grubenbefund gestört wurde. An dieser Stelle ließen sich nämlich weder das treppenartige Schichtenpaket, noch die Begrenzungsmauer der Bedienungsgrube nachweisen. Innerhalb der massiven Verfüllungsschicht der Bedienungsgrube wurde der vorliegende Grubenbefund jedoch nicht mit einer eigenen Befundnummer versehen, weshalb mögliche Funde aus der Südwestecke der Bedienungsgrube nicht mehr zu identifizieren sind. Auch eine unterhalb der Tonröhrenleitung gefundene Münze kann nicht zur Datierung des Befunds beitragen, da sie bis zur Unkenntlichkeit abgegriffen war und damit nicht mehr bestimmbar ist.

So kann über die Funde aus den Einzelbefunden der Tonröhrenleitung keine Datierung erfolgen, die Stratigraphie zeigt jedoch recht deutlich, dass der Befund erst nach Auflassung der Ofenanlage angelegt worden sein kann. Sehr wahrscheinlich ist außerdem, dass die Leitung auf Höhe des Laufhorizonts angelegt wurde⁶⁰⁷.

Aufgrund des vorgestellten Befunds ist es als sehr wahrscheinlich zu erachten, dass zu einem unbestimmten Zeitpunkt nach Auflassung des Sigillata-Ofens und der Verfüllung der Bedienungsgrube eine

Grube in der Südwestecke der ehemaligen Bedienungsgrube angelegt wurde, in die über die Tonröhrenleitung Wasser hineingeleitet wurde und bei der es sich nach Ausweis dieses Befunds und der Grubenverfüllung um eine Rohtongrube gehandelt haben dürfte. Es stellt sich jedoch die Frage, warum nach Auflassung der großen Ofenanlage eine mit der Keramikherstellung in Verbindung zu bringende Rohtongrube angelegt wurde. Es könnte darin ein Hinweis zu sehen sein, dass auch nach Auflassung des Ofens und der mit ihm verbundenen Produktion ein in welchem Umfang auch immer durchgeführter Herstellungsprozess fortgesetzt wurde.

Datierung

Dem Befund obere Tonröhrenleitung A konnten keine Funde sicher zugewiesen werden.

⁶⁰⁷ Die Sohle der Leitung liegt im Bereich zwischen 113,32 und 113,47m ü NN.

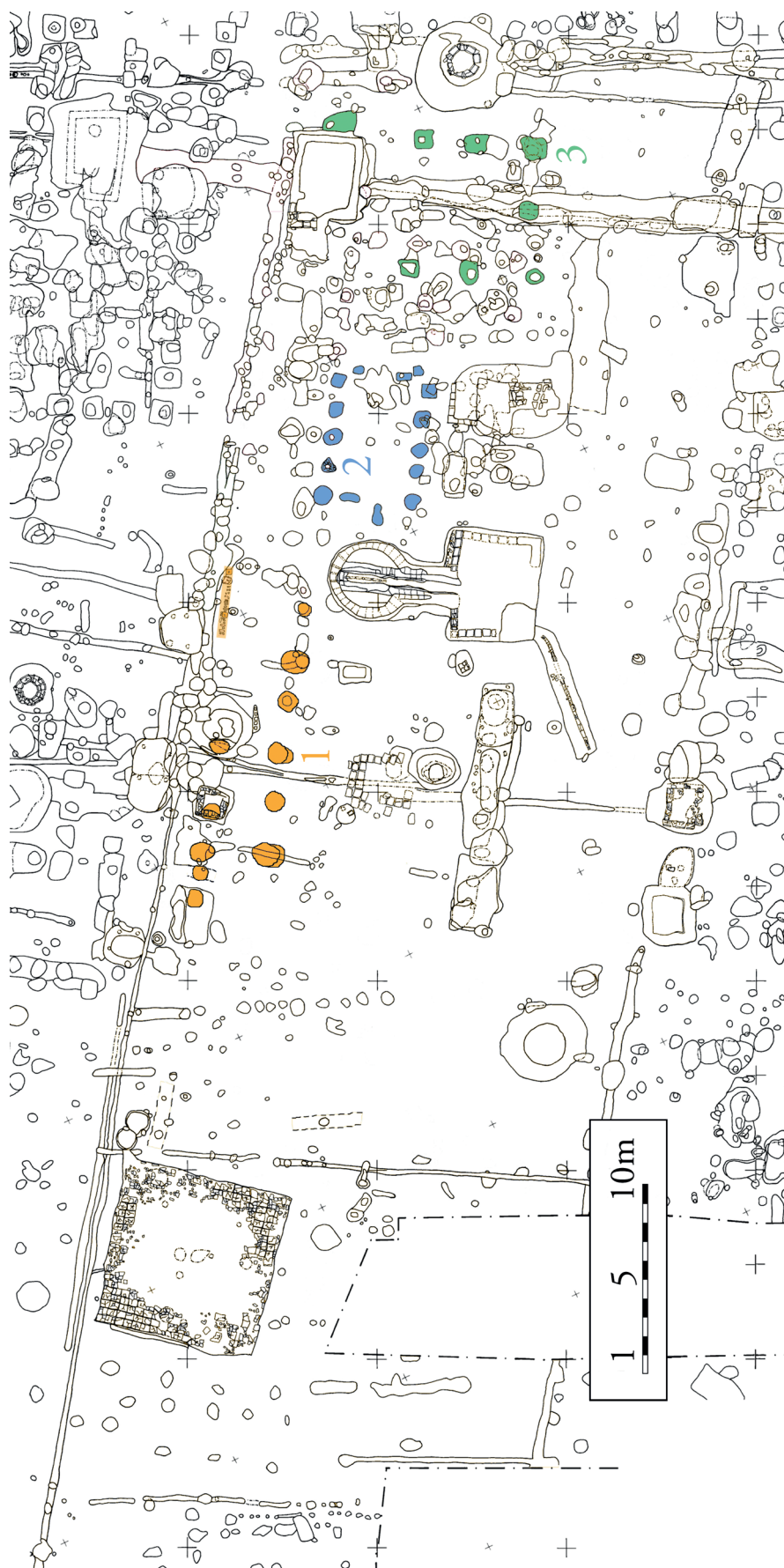


Abb. 109: Pfostenstrukturen im Arbeitsgebiet.

11. Die Pfosten

11.1 Einführung zu den Pfostenbefunden im untersuchten Werkstattbereich

Obwohl das gewählte Arbeitsgebiet im Vergleich zu benachbarten Arealen der Rheinzaberner Grabungsflächen eine verhältnismäßig geringe Konzentrationen von Pfostenbefunden aufweist, konnte dennoch eine Vielzahl von Pfostenbefunden, vor allem im nordöstlichen Bereich zur Straßenfront hin, lokalisiert werden. Dabei hat sich die Identifizierung korrespondierender Pfostenstellungen als problematisch erwiesen. Dies liegt zum einen daran, dass in Rheinzabern während einer Siedlungstätigkeit im römischen Kontext von mindestens 300 Jahren und einer mindestens einhundertjährigen Herstellungszeit von Terra Sigillata niemals ein Ausbau der Gebäudestrukturen in Stein oder wenigstens in Steinsockeltechnik erfolgt ist⁶⁰⁸. Nach derzeitigem Stand gibt es noch nicht einmal Grund zu der Annahme, dass der Bau in der eigentlich vorteilhafteren Ständerbautechnik jemals dem einfachen Pfostenbau vorgezogen wurde⁶⁰⁹. Zum anderen fällt eine Differenzierung der Einzelpfosten deshalb so schwer, da sich für Rheinzabern ein gewisses Bautiefenniveau abzuzeichnen scheint, das bei Holzpfostenkonstruktionen in erstaunlicher zeitlicher wie baulicher Kontinuität beibehalten wurde. Mit anderen Worten – Holzpfosten wurden im Grunde stets innerhalb einer gewissen Tiefenvarianz in den Boden eingespannt, so dass sich bei der Analyse der Sohlenwerte der Pfostenbefunde selten wirklich signifikante und differenzierungsfähige Ergebnisse erzielen lassen.

Aus bautechnischer Sicht ist dieses Phänomen zumindest alles andere als verwunderlich. Ohne eine deutliche Veränderung des Laufhorizonts ist eine grundsätzliche Abweichung von den im Befund erfassten Einspanntiefen eigentlich nicht zu erwarten⁶¹⁰. Dies bedeutet, dass sich Ähnlichkeiten der verwendeten Pfosten in Bezug auf Höhe und Beschaffenheit in der archäologischen Dokumentation zwangsläufig auch in ähnlichen Befunden widerspiegeln müssen und sich negativ auf mögliche Unterscheidungskriterien wie z.B. Sohlenwerte und Pfostendurchmesser auswirken können. Nicht selten können die zahlreich vorhandenen Pfostenbefunde dementsprechend keiner Struktur mehr zugewiesen werden⁶¹¹. Ein weiterer Faktor der Kontinuität des Holzbaus in Rheinzabern ist die Vielzahl von Bau- und Reparaturphasen. Hier bereitet außerdem Probleme, dass Pfosten häufig seitlich versetzt zu den Vorgängerpfosten errichtet wurden, sei es nun bei der Errichtung eines neuen Gebäudes oder beim Austausch eines geschädigten Pfostens, was möglicherweise mit der Erfahrung zu er-

klären ist, dass „berührter“ Boden den Fäulnisbefall begünstigt⁶¹².

Dies offenbart gleichzeitig die grundsätzlichen Probleme bei der Auswertung der Baustrukturen von Sigillata-Manufakturen, von denen Rheinzabern als größte ausgegrabene Sigillata-Töpferei der römischen Welt in besonderer Weise hervorzuheben ist. Gerade die mangelnde Augenscheinlichkeit archäologischer Holzbefunde vermag die dahinter stehenden Strukturen deutlich mehr zu verschleiern als dies bei antiken Keramikbetrieben der Fall ist, deren Werkstattstrukturen mit Steingebäuden in Verbindung zu bringen sind. Hier sei nur auf die Werkstätten von Morgantina⁶¹³ und Sallèles d'Aude⁶¹⁴ verwiesen. Aber auch die Identifizierung der Pfostenbefunde selbst birgt in Rheinzabern einige Schwierigkeiten. In den wenigsten Fällen ist davon auszugehen, dass die Durchmesser der Pfostenstandspurbefunde der ursprünglichen Kantenlänge der verwendeten Pfosten entsprechen⁶¹⁵.

⁶⁰⁸ Zu den mutmaßlichen Gründen dieses Phänomens s. Kapitel IV.4.

⁶⁰⁹ Zu den technischen Unterschieden des Pfosten- und des Ständerbaus s. Weber, Cambodunum 26; 26 Abb. 37; Zimmermann, Pfostenkonstruktionen 43ff.; 60 ff.; 79ff.; 147; 172. Eine zeitliche Abfolge vom Pfostenbau hin zum Ständerbau konnte in zahlreichen römischen Siedlungen festgestellt werden, so z.B. in Eisenberg (s. Himmelmann, Eisenberg 202 f.), Ladenburg (s. Kaiser/Sommer, Lopodunum 320) oder auch Oberwinterthur (s. Pauli-Gabi et al., Vitodurum I 102). Zu den Schwierigkeiten der Unterscheidung von Pfosten- und Ständerbau im archäologischen Befund s. aber auch Zimmermann, Pfostenkonstruktionen 206.

⁶¹⁰ Zur idealen Einspanntiefe eines Pfostens s. Fries-Knoblach, Holzgebäude 5 f.; Weber, Cambodunum 30 Abb. 45a u. 45b.

⁶¹¹ Ein sehr ähnliches Problem zeigte sich auch bei der Auswertung der Pfostenbefunde der Perioden I und II des römischen Heddernheim; s. Fischer et al., Vicus Heddernheim 415.

⁶¹² s. Fries-Knoblach, Holzgebäude 6. Nicht selten dürften nicht mehr benötigte Pfosten aber auch einfach ebenerdig abgehackt worden sein; s. Pauli-Gabi et al., Vitodurum I 92.

⁶¹³ s. Cuomo di Caprio, N., Fornaci e officine da vasaio tardoellenistiche. Morgantina Studies 3 (Princeton 1992).

⁶¹⁴ s. Laubenheimer, Sallèles d'Aude 21 ff.; 41 Abb. 22.

⁶¹⁵ Pfostenstandspuren weisen in Rheinzabern häufig eine Kantenlänge von 0,50m auf. Die ursprünglichen Pfosten dürften aber nur in seltenen Fällen diesen enormen Durchmesser aufgewiesen haben. Auch für das römische Ladenburg wurde in Zweifel gezogen, dass die im archäologischen Pfostenbefund erkennbaren Querschnitte die tatsächlichen Ausmaße der Pfosten wiederzugeben in der Lage sind; s. Kaiser/Sommer, Lopodunum 314. W.H. Zimmermann hat in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass die Pfostenform im Befund durch Ausgraben oder schräges Herausziehen des Pfostens nach Aufgabe eines Gebäudes sekundär verändert sein kann. Wichtig ist hier auch der Hinweis, dass Pfostenstandspuren im Boden grundsätzlich nur Rückschlüsse auf die Proportionen des Bauholzes zulassen, nicht aber im Hinblick auf die Art der obertägigen Zurichtung des Pfostens; s. Zimmermann, Pfostenkonstruktionen 27; 146 Abb. 86.

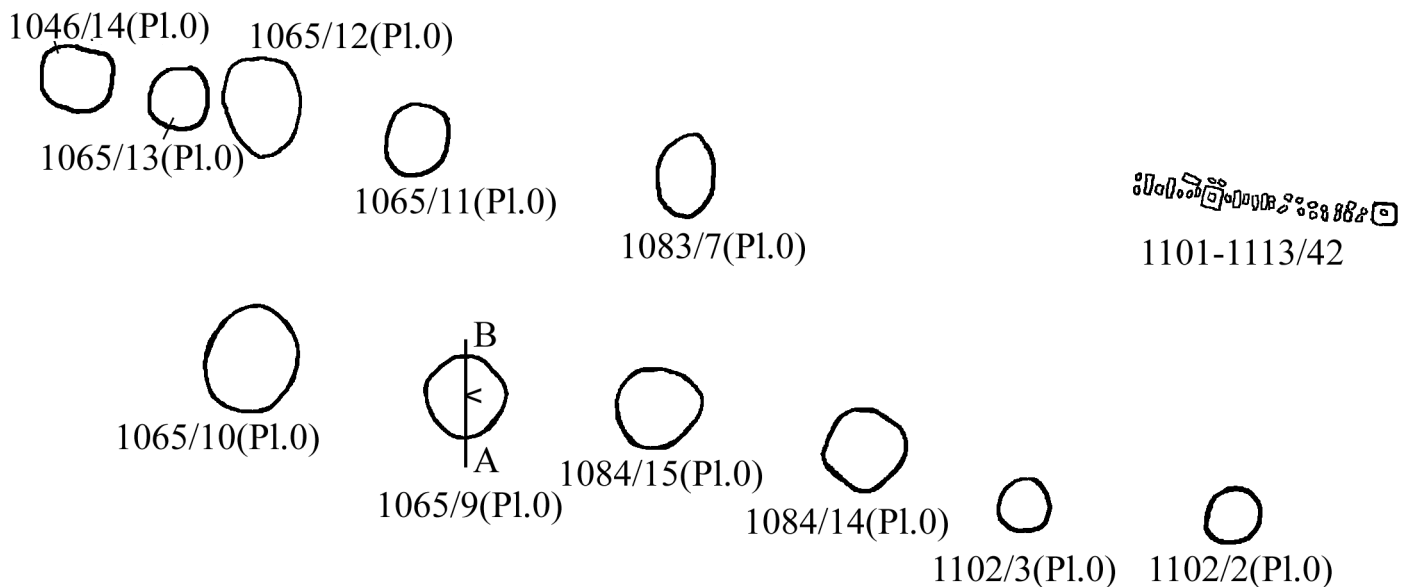


Abb. 110: Planum Struktur 1 mit Tonröhrenmauer 1101-1113/42 (Maßstab 1 : 100).

11.2 Pfostenbefunde im Werkstattbereich

Im konkreten Fall der Auswertung der Pfostenbefunde im Arbeitsgebiet hat die angesprochene Problematik dahingehend Konsequenzen, dass letztlich nur ein geringer Anteil der dokumentierten Pfosten auch tatsächlich bestimmten Strukturen zugewiesen werden konnte. Im Ergebnis der Auswertung zeichnen sich drei Hauptstrukturen ab, die im Folgenden kurz vorgestellt werden sollen (s. Abb. 109).

11.2.1 Struktur 1

Unmittelbar nordwestlich an den Sigillata-Ofen 11 anschließend befindet sich auf einer Strecke von etwa 14,00m eine in ungefährer West-Ost-Richtung verlaufende Reihe von sechs mutmaßlichen Pfostenbefunden (s. Abb. 110)⁶¹⁶. Charakteristisches Merkmal dieser Befunde ist ihre Verfüllung mit Sigillata-Scherben, die als Fundamentierung interpretiert werden kann (Abb. 111)⁶¹⁷. Aufgrund weiterer Ähnlichkeiten in Bezug auf Durchmesser (0,80–1,20 m) und die Spanne der Sohlenwerte (113,06–113,26 m ü NN) liegt hier sehr wahrscheinlich eine Pfostenreihe bzw. die Fundamentierung einer solchen vor. Die Jochweiten zwischen den einzelnen Pfostenbefunden liegen zwischen 1,50m und 2,00 m. Außerdem lässt sich feststellen, dass die Reihe nahezu parallel zu dem etwa 9,00 m weiter südlich gelegenen Töpferscheibenwerkbereich liegt.

Nördlich dieser Reihe konnten in einem Abstand von ca. 2,00 m noch fünf weitere Befunde von identischem Charakter festgestellt werden, die möglicher-

weise eine parallele Reihe bilden⁶¹⁸. Jedoch konnten nur zu den drei westlichen Pfostenbefunden korrespondierende Befunde festgestellt werden. Die Varianzbreite der Befunddurchmesser (0,80–1,20 m) und der Sohlenwerte (112,84–113,15 m ü NN) sowie die Fundamentierung anhand von TS-Scherben zeigen auch hier die Existenz einer Pfostenreihe an, die sehr wahrscheinlich als zu der zuvor benannten Reihe korrespondierend zu verstehen ist, auch wenn die obere Reihe weiter westlich beginnt und die untere Reihe noch weiter Richtung Osten verläuft. Die beiden vorgestellten Pfostenreihen werden daher als **Struktur 1** bezeichnet.

Datierung

Die Funde aus den Befundverfüllungen der Struktur 1 datieren durchweg in den Zeitrahmen 1. Hälfte bis Mitte des 3. Jahrhunderts⁶¹⁹.

⁶¹⁶ Es handelt sich um folgende Befunde (von West nach Ost): 1065/10 (Pl.0) [Sohlenwert: 113,06m ü NN]; 1065/9 (Pl.0) [113,07m ü NN]; 1084/15 (Pl.0) [113,14m ü NN]; 1084/14 (Pl.0) [113,12m ü NN]; 1102/3 (Pl.0) [113,19m ü NN]; 1102/2 (Pl.0) [113,26m ü NN].

⁶¹⁷ Durch eine Fundamentierung waren die Pfosten vor dem Einsacken, aber auch vor frühzeitiger Verrottung besser geschützt, s. Zimmermann, Pfostenkonstruktionen 32; s. außerdem Pauli-Gabi et al., Vitudurum I 152 Abb. 125.

⁶¹⁸ Es handelt sich um folgende Befunde (von West nach Ost): 1046/14 (Pl.0) [Sohlenwert: 113,00m ü NN]; 1065/13 (Pl.0) [113,02m ü NN]; 1065/12 (Pl.0) [112,84m ü NN]; 1065/11 (Pl.0) [Sohlenwert nicht feststellbar]; 1083/7 (Pl.0) [113,15m ü NN].

⁶¹⁹ s. Datierung der Pfostenbefunde.

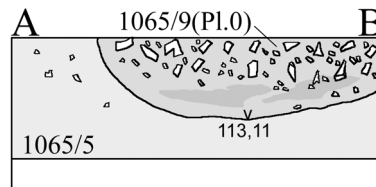


Abb. 111: Struktur 1. Profil 1065/A-B, exemplarischer Fundamentierungsbefund der Struktur 1 (Maßstab 1 : 20).

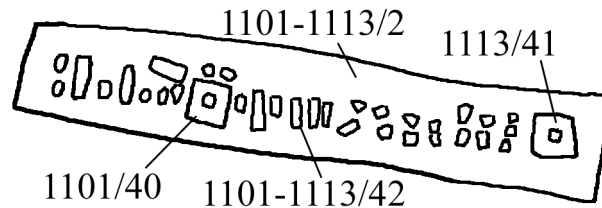


Abb. 112: Planum Tonröhrenmauer mit Pfostensteinen (Maßstab 1 : 50).

11.2.1.1 Zu der aus Tonröhren gesetzten Mauer mit Pfostensteinen oberhalb von Planum 1

Oberhalb des Planums 1 konnte eine Setzung längs aneinander gereihter Tonröhren (1101/42 bzw. 1113/42) identifiziert werden (s. Abb. 110 und Abb. 112). Innerhalb dieser Tonröhrenreihe fanden sich zwei Pfostensteine (1101/40 und 1113/41). Diese Tonröhrenmauer liegt auf einem Niveau von 113,58 m ü NN auf. Darunter folgen drei Schichtbefunde, zunächst die mutmaßliche Planierschicht 1101/2 (Pl.0) bzw. 1113/2 (Pl.0), auf welcher die Tonröhrenmauer aufliegt. Unterhalb dieser Planierschicht befindet sich dann ein Gräbchen (1101/2/2 bzw. 1113/2/2), unter dem eine nicht genauer identifizierbare Kulturschicht 1101/2/1 (Pl.0) bzw. 1113/2/1 (Pl.0) liegt.

Es ist theoretisch denkbar, dass diese Tonröhrensetzung mit Struktur 1 in Verbindung steht. Ein Vergleich der Sohlenwerte der Struktur 1 mit der Sohle der Tonröhrenmauer kann diesbezüglich jedoch keine Entscheidung herbeiführen. Die Pfostenbaugruben der Struktur 1 liegen zwischen 112,84 und 113,26 m ü NN, ihre Oberkante, also die mutmaßliche Auflagefläche der anzunehmenden Pfosten, liegt etwa bei 113,30 m ü NN. Die Sohle der Tonröhrenmauer weist dagegen einen Wert von 113,58 m ü NN auf. Eine Klärung der Frage einer möglichen Zusammengehörigkeit von Struktur 1 und der Tonröhrenmauer ist letztlich also nicht möglich. Auffällig ist zumindest das Vorkommen von Reliefware der Serie Lucanus I in der Planierschicht unterhalb der Tonröhrenmauer, denn diese Serie ist auch in nahezu allen Verfüllungen

der mutmaßlichen Pfostenfundamentierungen der Struktur 1 vertreten (s. Datierung).

Datierung

Der stratigraphisch älteste Befund, Schicht 1101/2/1 (Pl.0) bzw. 1113/2/1 (Pl.0), enthielt mit den Sigillata-Formen Curle 23, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 41, Drag. 43, „Lud. Teller“, Niederbieber 6b und Niederbieber 16 nahezu durchweg Ware, die in die 1. Hälfte bis Mitte des 3. Jahrhunderts datiert werden kann.

Das oberhalb dieser Schicht ziehende Gräbchen 1101/2/2 bzw. 1113/2/2 war fundleer.

Die darüber liegende Planierschicht 1101/2 (Pl.0) bzw. 1113/2 (Pl.0) umfasste drei Reliefscherben Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco⁶²⁰ sowie je eine Reliefscherbe Drag. 37 der Serien Ianu(arius) II⁶²¹ und Lucanus I⁶²². Das weitere Sigillata-Spektrum umfasste die Formen Curle 15, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 38, Drag. 41, Drag. 43, „Lud. Teller“ und Niederbieber 6b. Schon alleine aufgrund der Zeitstellung der stratigraphisch älteren Schicht 1101/2/1 (Pl.0) bzw. 1113/2/1 (Pl.0) kann eine vergleichbare Datierung in die 1. Hälfte bis Mitte des 3. Jahrhunderts

⁶²⁰ Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-11; 1101/2 (Pl.0)-13; 1101/2 (Pl.0)-21.

⁶²¹ Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-14.

⁶²² Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-15.

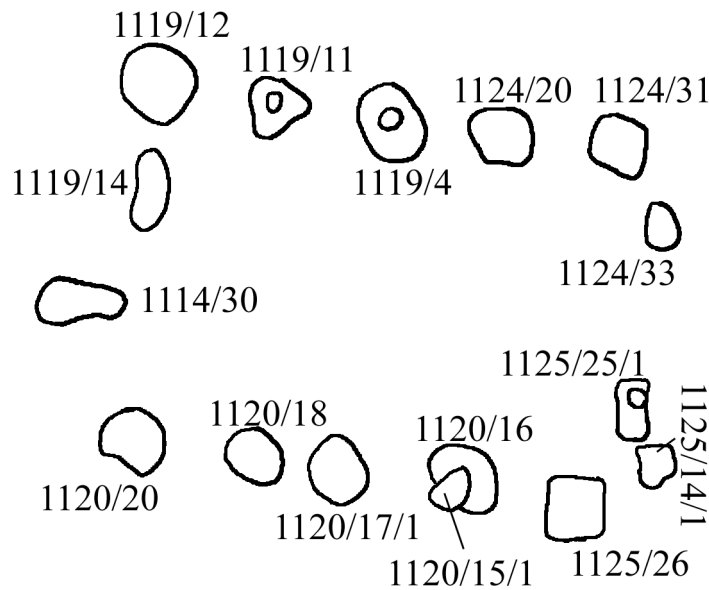


Abb. 113: Planum Struktur 2 (Maßstab 1 : 100).

angenommen werden, die außerdem durch das Auftreten der Reliefware und charakteristische Formen wie Drag. 41 und Niederbieber 6b bestätigt wird.

Im Bereich der Tonröhrensetzung konnten keine Funde verzeichnet werden. Die Datierung hat aber gezeigt, dass eine Anlage der Mauer im fortgeschrittenen 3. Jahrhundert, möglicherweise um die Mitte des 3. Jahrhunderts anzunehmen ist.

11.2.2 Struktur 2

Eine weitere Pfostenstruktur ist lediglich rund 2,00 m westlich des Sigillata-Ofens fassbar (s. Abb. 113). Es handelt sich dabei um zwei gegenständige, in West-Ost-Richtung verlaufende Reihen von jeweils fünf Pfostenbefunden auf einer Länge von etwa 7,00 m⁶²³. Eine jeweils 5,60–5,80 m lange westliche und östliche Reihe, bestehend aus je zwei Pfostenbefunden, ist ebenfalls nachweisbar⁶²⁴. Die Einzelbefunde dieser Pfostenreihen zeigen einen homogenen Sohlenwertverlauf im Bereich 112,80 – 113,20 m ü NN. Auffällig ist außerdem, dass alle zugehörigen Pfostenbefunde dieselbe Verfüllung aus hell- bis mittelbraunem, mit Lehmflecken versetztem Sand, Kies, Brandgrus und vereinzelt Ziegelfragmenten aufweisen. Aus diesem Grund werden die genannten Pfostenbefunde zur etwa 7,00 x 6,00 m umfassenden **Struktur 2** zusammengefasst.

In Bezug auf die Datierung ist in der Nordreihe der Struktur 2 ein unbestimmbares Sigillata-Fragment Rheinzaberner Herkunft aus der Verfüllung der Pfostenbaugrube 1124/20 zu erwähnen, aus der Südreihe

eine weitere unbestimmbare Sigillata-Scherbe Rheinzaberner Herkunft aus Pfostenbaugrube 1120/15, eine Wandscherbe der Form Drag. 43 aus der Verfüllung der Pfostenbaugrube 1120/18 sowie eine Randscherbe der Form Drag. 32 aus Pfostenbaugrube 1125/26, und schließlich aus der Ostreihe eine Randscherbe der Form Drag. 37 aus der Verfüllung der Pfostenbaugrube 1124/33⁶²⁵. Das spärliche Fundaufkommen erlaubt lediglich eine vage Datierung der Errichtung dieser Struktur in die Rheinzaberner Manufakturzeit.

⁶²³ Pfostenbefunde der Nordreihe (von West nach Ost): 1119/12 [Sohlenwert: 113,02m ü NN]; 1119/10 [113,07m ü NN] mit Standspur 1119/11 [113,21m ü NN]; 1119/3 [113,13m ü NN] mit Standspur 1119/4 [113,24m ü NN]; 1124/20 [113,18m ü NN]; 1124/31 [113,01m ü NN].

Pfostenbefunde der Südreihe (von West nach Ost): 1120/20 [Sohlenwert nicht feststellbar]; 1120/18 [113,20m ü NN]; 1120/17 [113,10m ü NN] mit Standspur 1120/17/1 [113,26m ü NN]; 1120/16 [112,80m ü NN] bzw. möglicher Austauschpfosten 1120/15 [112,80m ü NN] mit Standspur 1120/15/1 [113,27m ü NN]; 1125/26 [112,87m ü NN].

⁶²⁴ Pfostenbefunde der Westreihe (von Nord nach Süd): 1119/14 [Sohlenwert nicht feststellbar]; 1114/30 [112,86m ü NN].

Pfostenbefunde der Ostreihe (von Nord nach Süd): 1124/33 [113,10m ü NN]; 1125/25 [112,87m ü NN] mit Standspur 1125/25/1 [112,97m ü NN] bzw. möglicher Austauschpfosten Standspur 1125/14/1 [113,27m ü NN].

⁶²⁵ Zu Einzeldatierungen s. Kap. II.11.2.5.

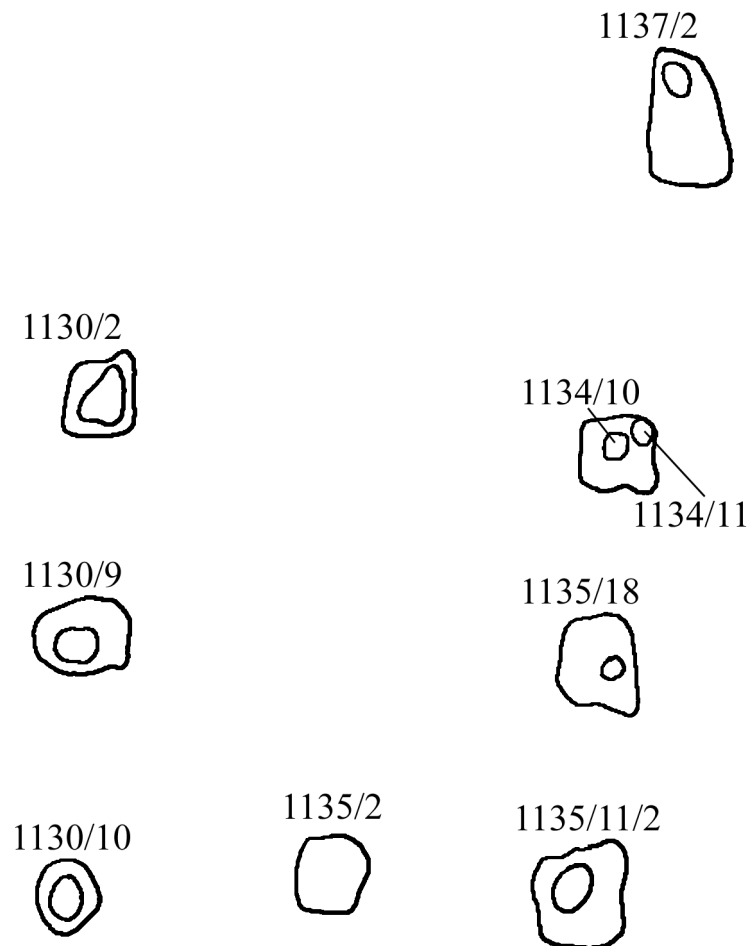


Abb. 114: Planum Struktur 3 (Maßstab 1 : 100).

11.2.3 Struktur 3

Eine dritte Pfostenstruktur konnte an der östlichen Straßenfront im Bereich des Kellers in Form von zwei parallelen, in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Reihen von drei Pfostenbefunden in der Westreihe und vier Pfostenbefunden in der Ostreihe auf einer Länge von etwa 11,80 m identifiziert werden (s. Abb. 114)⁶²⁶. Für die zwischen diesen beiden Reihen liegende Spanne von ca. 8,00 m konnte nur im Süden ein mutmaßlich zugehöriger Pfostenbefund lokalisiert werden⁶²⁷. Es lässt sich für die Einzelbefunde der West- und der Ostreihe eine relativ große Varianz der Sohlenwerte im Bereich 113,09 – 113,56 m ü NN feststellen. Jedoch zeigen die genannten Pfostenbefunde eine durchweg homogene Verfüllungscharakteristik aus hell- bis mittelbraunem Sand, vereinzeltem Ziegelbruch und Brandgrus⁶²⁸. Es erscheint also gerechtfertigt, die genannten Pfostenbefunde zur etwa 12,00 x 8,00 m großen **Struktur 3** zusammen zu fassen. Ein auffälliges Merkmal der Struktur 3 ist ihr Verlauf parallel zur Straße, während die große Mehrzahl der in Rheinzabern lokalisierbaren Pfostenstruk-

turen ungefähr im rechten Winkel zur Straße verläuft. Außerdem scheint die Pfostenstruktur den Kellerbefund einzurahmen. Eine am Befund belegbare Verbindung zwischen dem Keller und der Struktur 3 ist mangels geeigneter Profile nicht möglich, jedoch lässt die Lage dieses Kellers zur Pfostenstruktur eine Verbindung als in hohem Maße wahrscheinlich erachten.

⁶²⁶ Pfostenbefunde der Westreihe (von Nord nach Süd): 1130/2/1 [Sohlenwert: 113,17m ü NN] mit Standspur 1130/2 [113,33m ü NN]; 1130/9/1 [113,36m ü NN] mit Standspur 1130/9 [113,37m ü NN]; 1131/10/1 [113,30m ü NN] mit Standspur 1130/10 [113,32m ü NN].

Pfostenbefunde der Ostreihe (von Nord nach Süd): 1137/21/2 [Sohlenwert: 113,09m ü NN] mit Standspur 1137/2 [113,53m ü NN]; 1134/13 [113,36m ü NN] mit den Standspuren 1134/10 [113,41m ü NN] und 1134/11 [113,47m ü NN]; 1134/20 [113,56m ü NN] mit Standspur 1135/18 [113,55m ü NN]; 1135/11/1 [113,28m ü NN] mit Standspur 1135/11/2 [113,38m ü NN].

⁶²⁷ Es handelt sich um den mutmaßlichen Pfostenbefund 1135/2 [113,24m ü NN].

⁶²⁸ Einzig der mutmaßliche, den südlichen Abschluss bildende Pfostenbefund 1135/2 weicht von diesem einheitlichen Bild ab.

Datierung

Bezüglich der Datierung fanden sich in der Westreihe der Struktur 3 zwei unbestimmbare Sigillata-Scherben Rheinaberner Herkunft aus der Verfüllung der Pfostenstandspur 1130/9, jeweils eine unbestimmbare Sigillata-Scherbe Rheinaberner Herkunft aus der Verfüllung der Pfostenbaugrube 1131/10/1 und der Verfüllung der zugehörigen Standspur 1131/10, in der Ostreihe eine Bodenscherbe der Form Drag. 37 sowie drei weitere, unbestimmbare Sigillata-Scherben aus Rheinabern aus der Verfüllung der Pfostenbaugrube 1134/20, eine Wandscherbe der Form Drag. 33 sowie zwei weitere unbestimmbare Rheinaberner Sigillata-Scherben aus der Verfüllung der Pfostenbaugrube 1135/11/1, außerdem eine Randscherbe der Form Drag. 18 aus dem mutmaßlichen Pfostenbefund 1135/2 (südlicher Abschluss der Struktur 3)⁶²⁹. Auch bei Struktur 3 ist nur ein spärliches Fundaufkommen zu verzeichnen, weshalb auch hier nur eine ungefähre Datierung in die Rheinaberner Manufakturzeit erlaubt ist. Zumindest spricht auch die Fundauswertung nicht gegen eine Zusammengehörigkeit des Kellerbefunds und der Struktur 3.

11.2.4 Fazit

Da im Bereich der untersuchten Pfostenstellungen keine signifikanten Mengen an Ziegelfragmenten zum Vorschein kamen, ist von einer Dachdeckung mit Holzschindeln oder Stroh auszugehen⁶³⁰.

Bei keiner der Strukturen konnten Anzeichen für eine Innenunterteilung festgestellt werden. Es lässt sich letztlich nicht mit Sicherheit sagen, ob die Pfostenstrukturen mit der Produktionstätigkeit im Werkstattbereich in Verbindung stehen. Zumindest für die Strukturen 1 und 3 ist eine solche Verbindung aber anzunehmen. Ein typischer Streifenhausbefund konnte im untersuchten Werkstattbereich nicht festgestellt werden, was als Hinweis darauf zu werten ist, dass das Arbeitsgebiet von vormanufakturzeitlichen Eingriffen nur peripher betroffen war. Allerdings müssten zur endgültigen Klärung dieser Frage auch die sich nördlich an das Arbeitsgebiet anschließenden Pfostenstrukturen auf ihre Zugehörigkeit hin überprüft werden. Es ist aber dennoch festzustellen, dass Streifenhäuser in Töpfereien regelhaft vorkommen, während Spezialgebäude eher selten lokalisiert werden können⁶³¹. Dies mag jedoch auch an der schwierigen Auffindbarkeit von mit dem Töpfergewerbe in Verbindung stehenden Inneneinrichtungen zusammen hängen. Auch bei den im Werkstattbereich erfassten Strukturen konnten keine Anzeichen für Innenein-

richtungen festgestellt werden. In diesem Zusammenhang hat W. Czynsz darauf hingewiesen, dass nur selten konkrete Hinweise auf die Tätigkeiten antiker Töpfer anhand der Inneneinrichtung archäologisch fassbar sind. Dies sei einerseits damit erklärbar, dass die entsprechenden Einbauten und Einrichtungen nach Aufgabe der Werkstatt vollständig aus den Gebäuden entfernt wurden, andererseits sei der mobile Charakter der meisten Installationen des Töpfergewerbes wie Drehscheiben, Werkbänke oder Trockengestelle zu berücksichtigen⁶³².

Keine der erfassten Strukturen kann aber als Trockenhalle interpretiert werden, dafür dürfte die Diskrepanz zwischen den Ausmaßen der Strukturen 1 bis 3 und der zu erwartenden Produktionsmenge zu hoch sein. Jedoch sind im Bereich der spezialisierten Sigillata-Produktion Trocken- und Werkgebäude im Grunde zwingend vorauszusetzen bzw. zu erwarten, da die noch ungebrannte, lederharte Ware vor Wettereinflüssen geschützt werden musste. Dies gilt in besonderer Weise für die hochwertigen Bilderschüsseln und zwar gerade für die Phase der Herstellung, innerhalb derer die Bilderschüssel in der Formschüssel ausgeformt, aber noch nicht aus dieser herausgelöst war. Um ungleichmäßige Trocknung und Deformierungen zu vermeiden war es also unbedingt notwendig, Bilderschüssel und Formschüssel in einem witterungsgeschützten, überdachten Raum und bei gleichmäßiger Temperatur zu trocknen⁶³³. Dies bedeutet außerdem, dass auch die Formschüsseln unter keinen Umständen

⁶²⁹ Zu Einzeldatierungen s. Datierung der Pfostenbefunde.

⁶³⁰ s. Sieler, Baustoff Holz 35

⁶³¹ Der Nachweis von Streifenhäusern und Spezialgebäuden in Form von zweischiffigen Hallen im Bereich einer Töpferei ist in Mainz-Weisenau gelungen; s. Heising, Römische Töpfereien Mainz 179; 180 Abb. 37 [FS 17 u. FS 49]. Meistens ist im Kontext von Töpfereien jedoch nur eine regelhafte Streifenhausbebauung feststellbar, so z.B. in der Sigillata-Manufaktur von Pfaffenhofen; s. Faßbinder/Pietsch, Pons Aeni 102. Sehr ähnlich verhält es sich auch im römischen Töpferdorf von Schwabmünchen und der Sigillata-Töpferei von Schwabegg; s. Czynsz, Handwerksstrukturen 62f.; 65; 77; Sölch, Schwabegg 21.

⁶³² s. Czynsz, Handwerksstrukturen 65. In der neuzeitlichen „Steinguthfabrique Louisensruh“ hingen die Trockengestelle in der Werkstatt sehr wahrscheinlich von der Decke herab; s. Czynsz, Louisensruh 51. In Spezialgebäude FS 17 der römischen Töpfereien von Mainz-Weisenau gelang jedoch tatsächlich der Nachweis von Sumpf- und Maukruben, einem Trockenregal und einem Trockenboden, einer mutmaßlichen Kühlgrube für Ton, drei Töpferscheibenständen, einem eingegrabenen, vermutlich als Wasserreservoir dienenden Faß sowie zweier Öfen; s. Heising, Römische Töpfereien Mainz 179; 262 Abb. 82.

⁶³³ s. Sölch, Schwabegg 27; 27 Anm. 72; s. dazu außerdem Cuomo di Caprio, Ceramica 184; Hoffmann, Handwerkliche Verfahren 50.

Feuchtigkeit ausgesetzt sein durften, da eine nasse Formschüssel ihre Saugfähigkeit verliert und nicht dazu in der Lage ist, die Feuchtigkeit der eingeformten Bilderschüssel aufzunehmen⁶³⁴.

Aber auch in Bezug auf den im Arbeitsgebiet festgestellten Töpferscheibenwerkbereich ist eine Arbeit bei Wind und Wetter nicht vorstellbar. Da die Auswertung der Pfostenstrukturen keinerlei Pfostenbefunde im unmittelbaren Umfeld der Bedienungsgrube des Sigillata-Ofens und des Töpferscheibenwerkbereichs erbracht hat und ein völliges Freistehen dieser Anlagen die Arbeitsabläufe sicher negativ beeinflusst hätte, muss vielmehr davon ausgegangen werden, dass zumindest der Ofen und der Töpferscheibenwerkbereich überdacht waren. Eine am Befund orientierte Grundlage für diese Überlegung bietet die nordwestlich des Ofens gelegene und in West-Ost-Richtung verlaufende Struktur 1. Da jedoch kein südliches Pendant zu dieser Reihe lokalisiert werden konnte, wäre es zumindest denkbar, dass ein mutmaßlicher Abschluss nach Süden durch die Verwendung von Pfostensteinen gebildet wurde⁶³⁵. Dennoch fällt auch in

Rheinzabern die Lokalisierung regelrechter Werk- und Trockenhallen im Kontext der Sigillata-Herstellung bislang schwer⁶³⁶.

⁶³⁴ s. Weiss, Experimente 10.

⁶³⁵ Im Bereich der nordöstlichen Grabungsgrenze konnte während der Rheinzaberner ABM-Grabung zwischen 1986 und 1996 eine Reihe aus Pfostenbefunden lokalisiert werden, deren Pendant aus einer Pfostensteinsetzung bestand (freundliche Mitteilung des Grabungsleiters Dr. R. Schulz). Da die meisten Pfostensteine im Laufe der Jahrhunderte durch die landwirtschaftliche Nutzung des Areals ausgegraben und entfernt wurden, kann hierin einer der wenigen Nachweise der Verwendung von Pfostensteinen in Rheinzabern gesehen werden. Zu einem Beispiel zur Problematik der Identifizierung von Pfostensteinkonstruktionen anhand archäologischer Dokumentation aus dem römischen vicus von Bad Wimpfen s. auch Filgis/Pietsch, Bad Wimpfen 143.

⁶³⁶ Auch im Umfeld des sog. Kindergarten-Ofens (Sigillata-Ofen Rheinzabern Nr. 6) konnten laut Vorbericht der Grabungen von 1978 bis 1981 keine Befunde von Werk- oder Trockenhallen festgestellt werden; s. Reutti, Vorbericht 57.

11.2.5 Datierung der Pfostenbefunde

Pfostenreihe Struktur 1

Pfostenbaugrube 1046/114 (Pl. 0) (entspricht 1065/14)

Die Reliefware Drag. 37 umfasst die Serien BF Attoni⁶³⁷, Lucanus I⁶³⁸, Primitivus I⁶³⁹ und Verecundus I⁶⁴⁰. Ein Fragment konnte nur noch in der Tendenz den Serien BF Attoni oder Cerialis IV⁶⁴¹ zugeordnet werden.

Die Formen der glatten TS deuten ins 3. Jahrhundert, auch wenn das Vorkommen von Drag. 18/31 bei gleichzeitiger Anwesenheit des Tellers Drag. 32 in den Zeitraum Ende 2. Jahrhundert bis 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts deutet. Die im Arbeitsgebiet sehr selten vorkommende Form Drag. 39 dürfte in Rheinzabern am Ende des 2. und bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts produziert worden sein. Diese Zeitstellung wird noch durch die Anwesenheit der Form Drag. 43 unterstützt.

Sowohl glatte als auch die Reliefsigillata sprechen für den Zeitraum Anfang bis Mitte des 3. Jahrhunderts.

Pfostenbaugrube 1065/9 (Pl. 0)

Die Formen der glatten TS (Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, „Lud. Teller“ und Niederbieber 8a) datieren diesen Befund in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts. Des weiteren fanden sich 5 Reliefscherben Drag. 37 der Serie Lucanus I⁶⁴², die zwei Gefäßen zuzuordnen waren. Hinzu kommen 3 Brennhilfen-Fragmente.

Pfostenbaugrube 1065/10 (Pl. 0)

Die Formen der glatten TS (Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 43, „Lud. Teller“ und Niederbieber 6b) deuten alle in den Zeitraum Anfang bis Mitte des 3. Jahrhunderts. Auf einer Bodenscherbe der Form „Lud. Teller“ befand sich ein sehr wahrscheinlich neuer Stempel des Firmus⁶⁴³. Es fand sich außerdem Reliefware der Form Drag. 37 der Serie Lucanus I⁶⁴⁴, die hier wiederholt in Fundkomplexen der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts auftritt.

Der Befund schneidet die fundleere Schicht 1065/10/1 (Pl.0).

Pfostenbaugrube 1065/11 (Pl.0)

Das Sigillataspektrum (Curle 23, Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 40/Lud. Tp und Drag. 43) ist zeitlich in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts einzuordnen⁶⁴⁵. Auf einer Bodenscherbe „Lud. Teller“ war ein Stempel des Arro (Lud. a 208)⁶⁴⁶. Der Datierung der glatten TS entspricht auch die Reliefware Drag. 37, von der nur die Serie Kreis des Cerialis, Ware B⁶⁴⁷ eher in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts zu datieren ist. Auch hier erscheint die Ware der Serie Lucanus I⁶⁴⁸ wieder in Vergesellschaftung mit den späten Serien Iulius II-Iulianus I⁶⁴⁹ und Victor II-Ianuco⁶⁵⁰.

Pfostenbaugrube 1065/12 (Pl. 0)

Die vertretenen Sigillata-Formen (Curle 23, Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 36, Drag. 37, Drag. 43 und „Lud. Teller“) deuten in den Zeitraum Anfang bis Mitte des 3. Jahrhunderts, darunter Curle 23 etwas früher. Hinzu kommen vier Scherben der Serie Lucanus I⁶⁵¹.

Pfostenbaugrube 1065/13 (Pl. 0)

Das Spektrum umfasst die Formen Curle 23, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 38 und „Lud. Teller“. Die Form Drag. 32 datiert etwa in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts, die Formen Drag. 33 und Drag. 37 sind ebenfalls im 3. Jahrhundert anzusiedeln. Mit einer Laufzeit vom Ende des 2. bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts fügt sich auch die Form Drag. 38 in das Bild ein. Der Teller Curle 23 wurde in der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts in Rheinzabern produziert und lief wahrscheinlich zum Beginn des 3. Jahrhunderts aus. Insgesamt kann man hier eine Zeitstellung von Anfang bis Mitte des 3. Jahrhunderts vertreten.

⁶³⁷ Inv.-Nr. 1046/114-30; 1046/114-35.

⁶³⁸ Inv.-Nr. 1046/114-27.

⁶³⁹ Inv.-Nr. 1046/114-33.

⁶⁴⁰ Inv.-Nr. 1046/114-28, -29 und -31.

⁶⁴¹ Inv.-Nr. 1046/114-32.

⁶⁴² Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-10, -14 und -15; 1065/9 (Pl.0)-12 und -13.

⁶⁴³ Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-26 (s. Taf. 52).

⁶⁴⁴ Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-21 und -22.

⁶⁴⁵ Unter den 5 Randscherben der Form Drag. 33 fand sich ein Exemplar mit Innenrille. Aufgrund der mit diesem Merkmal einhergehenden frühen Zeitstellung überrascht das Vorkommen dieser Scherbe. Die in Planum 0 erfasste Pfostenbefundreihe, zu der auch der Befund 1065/11 (Pl.0) zählt, gehört stratigraphisch zu den jüngsten Befunden im Arbeitsgebiet. Auch wenn aufgrund der Keramik nur eine grobe Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts erfolgen kann, so impliziert der relativchronologische Befund doch eine späte Zeitstellung, vermutlich eher in Richtung Mitte des 3. Jahrhunderts, die von Formen wie Curle 23 oder auch Drag. 33 (mit Innenrille) nicht wiedergegeben wird. Sehr wahrscheinlich hat in Zusammenhang mit der Pfostenbefundreihe in Planum 0 eine Planierung stattgefunden, bei der aufgrund der starken Verbreitung von Sigillatascherben verteilt über den gesamten Werkstattbereich das Vorkommen älterer Formen immer erwartet werden muss.

⁶⁴⁶ Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-39 (s. Taf. 52); Ludowici, Katalog V 208.

⁶⁴⁷ Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-36.

⁶⁴⁸ Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-31; 1065/11 (Pl.0)-32.

⁶⁴⁹ Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-34.

⁶⁵⁰ Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-30.

⁶⁵¹ Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-13, -14 und -15; 1065/12 (Pl.0)-16.

Auffällig bei diesem Pfostenbefund ist außerdem die hohe Anzahl an Knochenfragmenten.

Pfostenbaugrube 1083/7 (Pl. 0)

Die Formen der glatten Sigillata (Curle 23, Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 43, Drag. 52, Lud. sa, „Lud. Teller“, Niederbieber 16 und Niederbieber 24c) datieren Anfang bis Mitte des 3. Jahrhunderts, bei der Reliefware stimmt dies mit Ware B mit Zierglied O 382.383⁶⁵² und vielleicht auch bei Lucanus I⁶⁵³ überein, bei den weiteren Serien Arvernica-Lutaevus⁶⁵⁴ und Cerialis III⁶⁵⁵ könnte es sich um Altstücke handeln. Zu erwähnen ist noch ein hoher Anteil an Knochenfragmenten.

Pfostenbaugrube 1084/14 (Pl. 0) (entspricht 1083/14 (Pl. 0))

Der Befund ist fundleer⁶⁵⁶.

Pfostenbaugrube 1084/15 (Pl. 0) (entspricht 1083/15 (Pl. 0) und 1083-1084/15 (Pl.0))

Es sind die Sigillata-Formen Curle 23, Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 43 und „Lud. Teller“ vertreten. Auch wenn der Schwerpunkt der Herstellung des Tellers Curle 23 in Rheinabern eher am Ende des 2. Jahrhunderts zu liegen scheint, so deuten doch das Fundspektrum der glatten Sigillata, insbesondere das häufige Auftreten der Form Drag. 43 auf eine Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts. Bezüglich der Reliefware Drag. 37 tritt die Serie Lucanus I⁶⁵⁷ mit 6 unterschiedlichen Gefäßindividuen wiederum stark innerhalb eines Fundspektrums des 3. Jahrhunderts auf. In diese Zeitstellung fügen sich auch die Serien Comitalis V⁶⁵⁸ und Ware B mit Zierglied O 382.383⁶⁵⁹ sehr gut ein. Bei der Serie Cerialis IV⁶⁶⁰ dürfte es sich dagegen um ein Altstück handeln. Hinzu kommt noch ein Formschüsselfragment, das nicht eindeutig bestimmt werden konnte und in Richtung der Serien Lucanus I und Lucanus II⁶⁶¹ tendiert.

Besonders auffällig ist hier die zweimalige Vergesellschaftung von Reliefscherben der Serien Cerialis IV, Comitalis V und Lucanus I (s. auch 1102/3 (Pl.0)). Erwähnenswert ist außerdem eine Wandscherbe der Form Drag. 43, die zwar gebrannt war, jedoch nur wenige Engobenspritzer aufwies. Aus welchem Grund dieses nur halbfertige Gefäß dennoch gebrannt wurde, kann vorerst nicht entschieden werden.

Pfostenbaugrube 1102/2 (Pl. 0)

Dieser Befund enthielt lediglich eine Wandscherbe der Form Drag. 33, was nur eine vage Datierung in die Rheinaberner Manufakturzeit erlaubt.

Pfostenbaugrube 1102/3 (Pl. 0)

Die Formen der glatten TS datieren den Befund in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts⁶⁶². Das Vorkommen der Form Niederbieber 19 erlaubt sogar eine Datierung um die Mitte des 3. Jahrhunderts. Bis auf Reliefscherben Drag. 37 der Serien Cerialis IV⁶⁶³ und Mammilianus⁶⁶⁴ entsprechen die weiteren Reliefserien Attilus oder Ware B mit Zierglied O 382.383⁶⁶⁵, Comitalis III⁶⁶⁶, Comitalis V⁶⁶⁷ und vermutlich auch Lucanus I⁶⁶⁸ dem Datierungsrahmen.

Auffällig ist hier die zweimalige Vergesellschaftung von Reliefscherben der Serien Cerialis IV, Comitalis V und Lucanus I (s. auch 1084/15 (Pl.0)).

Auf einer nicht bestimmaren Sigillata-Bodenscherbe fand sich außerdem ein Stempel des Quartinus (Lud. a 227)⁶⁶⁹. Zu erwähnen ist noch ein Brennhilfen-Fragment sowie ein relativ hoher Anteil von Knochenfragmenten.

⁶⁵² Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-37.

⁶⁵³ Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-34, -35 und -36.

⁶⁵⁴ Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-38.

⁶⁵⁵ Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-39.

⁶⁵⁶ Dieser Umstand erstaunt etwas. Möglicherweise sind die Funde verloren gegangen. Ausgehend von Form, Verfüllung und Sohlenwert ist dieser Pfostenbefund aber eindeutig der Pfostenreihe Struktur 1 zuzuweisen.

⁶⁵⁷ Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-29 und -30; 1084/15 (Pl.0)-31; 1084/15 (Pl.0)-32 und -33; 1084/15 (Pl.0)-34; 1084/15 (Pl.0)-35; 1084/15 (Pl.0)-38.

⁶⁵⁸ Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-37; 1083-1084/6 (Pl.0)-2 und -3.

⁶⁵⁹ Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-36.

⁶⁶⁰ Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-39.

⁶⁶¹ Inv.-Nr. 1083-1084/6 (Pl.0)-1.

⁶⁶² Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 43, „Lud. Teller“, Lud. SSc, Lud. Tv und Niederbieber 19.

⁶⁶³ Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-23 und -24.

⁶⁶⁴ Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-29 und -30.

⁶⁶⁵ Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-28.

⁶⁶⁶ Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-26 und -27.

⁶⁶⁷ Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-25.

⁶⁶⁸ Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-22.

⁶⁶⁹ Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-33 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 227; Oswald, Index of Potters' Stamps 255.

Weitere Pfosten und Gruben⁶⁷⁰

Pfostenbaugrube 945/2

1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (mit Ratterdekor), 1 Eisennagel, 7 Knochenfragmente:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 946/2

1 WS TS (unbest.), 2 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 Kalksteinrelief (aus insges. 12 Teilen bestehend, doch nur eines mit Relief, das Torso und Beine eines stehenden Mannes mit Stab zeigt; dort die Nummer „946/2“), 2 Knochenfragmente:
Manufakturzeit

Pfostenbaugrube 946/5

1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Eisen-
teil (eine Art Winkel, in Fundzettel als „Baukrampe“
bezeichnet), 1 Zahn, mehrere sehr kleinteilige Kno-
chenfragmente:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube (?) 967/7

2 RS TN (Teller, anpassend), 3 Ziegelstücke (hand-
geformt):
Vormanufakturzeit

**Pseudobefund 987/8 (Zusammenf. von 8/2, 8/3, 8/4
und 8/5)**

1 WS TS Drag. 37, T 116a, K 29, E 43, Victor II-
lanuco (Inv.-Nr. 987/8-2).

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37, 2 RS
TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 2,2cm), 2 WS TS
Drag. 37, 4 WS Niederbieber 24a, 4 WS TS
(unbest.), 1 WS sog. Schwarzfirnisware (Faltenbecher
m. Griesbewurf), 3 WS Non-TS, 1 Zahnfragment
(tierisch):

1. H. bis Mitte 3. Jh.

**Gräbchen 987/9/1, Pfostenstandspur (?) 987/9/2,
Grube 987/9/3**

Funde aus diesen 3 Befunden zusammengefasst un-
ter 987/9:

1 RS TS Drag. 32, 2 Eisenfragmente (davon 1 Ei-
sennagel), 1 Knochenfragment:

1. H. 3. Jh.

Pfostenstandspur 1005/5

12 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Grube 1010/4 (entspricht 1030/4)

1 WS TS (unbest.):
Manufakturzeit

Gräbchen 1025/4

1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS (unbest.), 1 WS
Ware aus weißem Pfeifenton mit rotem Überzug, 1
Knochenfragment:
Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1026/5

2 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1026/15

1 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1026/17

1 WS weiß engob. Ware:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1027/8/1

1 WS TS Drag. 33, 1 WS Non-TS:
Manufakturzeit

**Pseudobefund 1045/11 (Zusammenf. von 11/1,
11/2, 11/3 und 11/4)**

1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS (unbest.):
Manufakturzeit

Grube 1046/7

1 WS TN (mit Rollrädchendekor), 1 BS rot engob.
Ware (?) (mit Tupfendekor), 1 WS rot engob. Ware, 1
RS Non-TS, 3 WS Non-TS, 1 Eisenhaken:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1047/8

1 RS rot engob. Ware (n.v.), 2 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1048/10/5

4 RS TS Drag. 33, 3 WS TS Drag. 33 (n.v., stark
korrodiert):
Manufakturzeit

Grube 1066/2

1 RS weiß engob. Ware, 1 WS weiß engob. Ware,
1 RS rot engob. Ware, 5 WS Non-TS, 1 Tierzahn:
Vormanufakturzeit

⁶⁷⁰ Aufgrund der hohen Anzahl der im Arbeitsgebiet vorhande-
nen Pfostenbefunde erfolgt hier zwar eine Einzeldatierung
der Pfosten, eine entsprechende Abbildung mit Benennung
jedes einzelnen Pfostenbefunds war jedoch nicht möglich.

Grube 1066/3

1 WS TS Drag. 37, M 9, M 56, Cobnertus II (unsicher) (Inv.-Nr. 1066/3-2).

1 WS TS (unbest.), 4 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, 1 BS Non-TS, 28 WS Non-TS, 1 Eisenfragment (mglw. Nadel einer Fibel, aber n.v.), 2 Knochenfragmente:

2. H. 2. Jh.

Pfostenstandspur 1066/5

1 WS weiß engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware (metallisch glänzend), 2 WS Non-TS, 1 Eisen Nagel, 3 Knochenfragmente:

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1066/10

1 WS rot engob. Ware:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1069/5

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 BS TS Drag. 37, 2 WS TS Drag. 37, 2 WS TS (unbest.), 1 WS Non-TS:

1. H. 3. Jh.

Gräbchen 1082/4

1 WS TS (unbest.), 2 WS Non-TS:

Manufakturzeit

Pfostenbaugrube(?) 1082/6

1 WS TS Drag. 37 (La Graufesenque), 1 WS TS (unbest.), 1 BS Non-TS (Reibschale), 5 WS Non-TS (davon 1 Reibschale), 2 Knochenfragmente:

Herkunft der unbest. WS unklar, falls nicht Rhz, 1. Jh., falls Rhz verm. 2. H. 2. Jh.

Pfostenbaugrube 1082/7

3 WS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1082/9 (entspricht 1083/9)

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 WS TS (unbest.; stark angegriffene Engobe, diese auch nur auf der Oberseite, insgesamt schlechte Qualität), 4 WS rot engob. Ware (davon 3 mit Griesbewurf; davon 3 Fehlbrand), 1 RS Non-TS (Reibschale Fehlbrand), 4 WS Non-TS (davon 1 Gesichtskrug und Fehlbrand; davon 1 Fehlbrand), 2 Knochenfragmente:

Manufakturzeit

Grube 1083/4

1 Henkelfragment TS, 1 WS TS (unbest.; stark angegriffene Engobe, diese auch nur auf der Oberseite, insgesamt schlechte Qualität), 1 RS TN, 2 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS rot engob. Ware, 1 RS Non-TS, 5

WS Non-TS:

Manufakturzeit

Gräbchen 1083/16

1 BS TS Drag. 29 (südgalisch), 1 WS FS (n.v.), 1 WS Ware aus weißem Pfeifenton, 1 WS weiß engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 4 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Ratterdekor; davon 2 mit Griesbewurf; unter diesen 1 Fehlbrand), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand):

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1084/3

1 WS TS Drag. 29 (nicht aus Rhz), 2 WS TS (unbest.), 1 BS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS:

2. H. 2. Jh.

Pfostenstandspur 1084/4

1 WS TS Niederbieber 24b mit Kerbschnitt, 3 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware:

Mitte 3. Jh.

Pfostenstandspur 1084/5

1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1084/6

2 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 Knochenfragment:

Manufakturzeit

Grube 1084/9

3 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware mit Kerbschnittdekor, 1 WS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1084/11

2 RS Non-TS, 2 BS Non-TS, 3 WS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur (?) 1085/11

1 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente:

Vormanufakturzeit

Grube 1087/10

1 BS rot engob. Ware, 1 Knochenfragment (tierisch):

Vormanufakturzeit

Grube 1088/6

1 RS TS Drag. 32, 1 WS TS Drag. 37, 2 WS Non-TS, 1 Knochenfragment:

1. H. 3. Jh.

Planierschicht 1101/2 (Pl.0) (entspricht 1113/2 (Pl.0))

1 RS TS Drag. 37 (4,5cm), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-11).

1 RS TS Drag. 37 (3,3cm), E 43 (geringere Höhe als bei RiFi), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-13).

1 RS TS Drag. 37 (2,4cm), E 70 oder E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-14)⁶⁷¹.

1 RS TS Drag. 37 (3,6cm), E 5, Lucanus I (Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-15).

1 WS TS Drag. 37, K 30, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-21)⁶⁷².

1 RS TS Curle 15, 4 RS TS Drag. 32, 1 BS TS Drag. 33, 3 RS TS Drag. 37, 1 BS TS Drag. 37, 1 RS TS Drag. 38, 1 RS TS Drag. 41, 3 BS TS „Lud. Teller“, 1 RS TS Niederbieber 6b, 3 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 (n.v.), 3 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 2,4cm; davon 2 mit orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, stark mehligem Tonkern), 3 RS TS (unbest.; davon 1 mit stark angegriffener Engobe), 1 BS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 8 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit angegriffener Engobe), 2 WS TS Drag. 43, 13 WS TS (unbest.), 2 RS TN, 14 WS TN (davon 4 mit Barbotine bzw. hellgrauer Tonmalerei), 1 RS weiß engob. Ware, 3 WS weiß engob. Ware, 1 WS Ware aus weißem Pfeifenton mit roter Engobe, 1 RS rot engob. Ware, 4 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf (metallisch glänzend), 1 BS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 9 RS Non-TS (davon 3 Krugausguss; davon 2 Reibschale), 45 WS Non-TS (davon 2 Reibschale), 2 Eisennägel, 5 Knochenfragmente.

1 Töpfermarke auf BS TS Lud. Teller, Töpfermarke Lud. M 26 (Inv.-Nr. 1101u1113/2 (Pl.0)-1), 1 BS FS (n.v.), 1 BS Non-TS (mit 8 Löchern versehen).

Mitte 3. Jh.

Planierschicht 1101/2/1 (Pl.0) (entspricht 1113/2/1 (Pl.0))

1 RS TS Curle 23, 3 RS TS Drag. 32, 2 RS TS Drag. 33, 5 RS TS Drag. 37, 2 BS TS Drag. 37, 1 RS TS Drag. 41, 3 BS TS „Lud. Teller“, 1 RS TS Niederbieber 6b, 1 RS TS Niederbieber 16, 3 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 3 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit 2,9cm und orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, stark mehligem Tonkern), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 3 RS TS (unbest.), 3 BS TS (unbest.; davon 1 Fehlbrand), 6 WS TS Drag. 37 (davon 3 mit orangener Engobe), 2 WS TS Drag. 41, 13 WS TS (unbest.; davon 3 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 mit hellorangener, stark angegriffener Engobe und hellem,

stark mehligem Tonkern), 1 RS TN, 1 BS TN, 11 WS TN (davon 1 mit Tupfendekor), 2 BS weiß engob. Ware, 10 WS weiß engob. Ware (davon 2 mit Griesbewurf; unter diesen beide Fehlbrand), 2 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Kerbschnitt), 1 RS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 1 WS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 3 RS Non-TS (davon 1 Reibschale), 1 Deckelfragment Non-TS, 27 WS Non-TS, 3 Eisennägel, 9 Knochenfragmente.

Mitte 3. Jh.

Pseudobefund 1101/3 und 3/1

1 WS TS-Imitation, 1 RS TN, 1 WS TN, 1 WS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 1 RS Non-TS, 4 WS Non-TS, 3 Knochenfragmente (tierisch): Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1101/4

1 RS TS Drag. 27 (südgalisch; n.v.), 2 WS TS-Imitation, 1 WS weiß engob. Ware, 2 Henkelfragmente rot engob. Ware (mit Griesbewurf), 1 RS Non-TS, 5 WS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Wandgräbchen 1101/5

1 BS TS (unbest.), 3 WS TS (unbest., Herkunft unklar), 4 WS TS-Imitation, 1 WS TN, 2 BS weiß engob. Ware, 1 WS weiß engob. Ware, 1 BS Non-TS, 1 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1101/5/1

1 WS TS-Imitation, 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (mit Griesbewurf), 1 Eisennagel:

Vormanufakturzeit

Grube 1101/8

2 RS TN, 2 BS TN, 3 WS TN, 8 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware, 1 BS Non-TS, 12 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 1 Eisennagel, 11 Knochenfragmente:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1101/10

2 RS TS (unbest.; Herkunft unsicher), 2 WS TS-Imitation, 1 WS TN, 2 BS weiß engob. Ware, 1 Hen-

⁶⁷¹ Der Eierstab ist nicht vollständig erhalten, jedoch genau übereinstimmend mit den Maßen von E 70 bzw. E 70a, beides serienspezifische Eierstäbe der Serie Ianu(arius) II. Auffällig ist außerdem die schlechte Qualität des Scherbens (orangene Engobe und stark mehligem Tonkern), was als Hinweis für eine späte Zeitstellung dieses Scherbens innerhalb der Rheinzaberner Manufakturzeit gewertet werden könnte.

⁶⁷² Nicht identisch mit 1101/2 (Pl.0)-11 oder -13.

kelfragment weiß engob. Ware, 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand; mit Griesbewurf), 2 BS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 2 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand; davon 1 mit Griesbewurf), 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 7 WS Non-TS, 1 Knochenfragment (tierisch):

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1101/11

1 WS TS Drag. 37, 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 4 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 2 Knochenfragmente:

Manufakturzeit

Grube 1101/17

1 RS TN, 2 WS TN:

Vormanufakturzeit

Grube 1101/19

1 WS TS süd gall. (unbest.), 2 WS TS-Imitation, 1 WS TN, 1 Henkelfragment weiß engob. Ware, 2 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf und Fehlbrand), 1 RS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 2 RS Non-TS (davon 1 Krugausguss), 10 WS Non-TS (davon 2 Reibschale), 6 Knochenfragmente:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1101/52

1 RS TS süd gall. (unbest.), 1 WS TS süd gall. Drag. 24/25 / Gose 57, 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 BS Non-TS, 1 WS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Wandgräbchen 1102/6/2 (entspricht 1101/6)

1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment:

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1102/7

1 RS TS (unbest.; mit stark angegriffener Engobe), 1 WS Non-TS:

Manufakturzeit

Pfostenbaugrube 1102/11

1 WS TS (unbest.), 2 WS rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher), 2 WS Non-TS:

Manufakturzeit

Pfostenbaugrube (?) 1103/2

1 RS TS Drag. 32, 2 RS TN, 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand), 2 WS Non-TS.

Manufakturzeit

Pfostenbaugrube (?) 1106/2/1

1 RS TS Drag. 37, 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 1 WS Non-TS, 1 Stück Ofenschlacke:

1. H. 3. Jh.

Pfostenstandspur (?) 1106/3/1

1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 Stück Ofenschlacke:

Vormanufakturzeit

Grube 1106/4

1 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 3 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 1 Eisenring, 2 Knochenfragmente:

Manufakturzeit

Gräbchen 1106/13

1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1113/3

1 WS weiß engob. Ware:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1113/4

1 WS TS Drag. 29 süd gallisch, 2 WS TS (unbest.), 1 WS TS-Imitation, 3 WS TN, 4 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware, 7 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 12 Knochenfragmente:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1113/6/1

1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 WS TS (unbest.; mit Barbotine), 1 RS TN, 1 WS TN, 3 WS Non-TS, 2 Eisennägel, 1 Knochenfragment:

1. H. 3. Jh.

Pfostenbaugrube 1113/10

2 WS TS (unbest.), 13 WS TN, 6 WS weiß engob. Ware, 2 RS rot engob. Ware (beide Fehlbrand; davon 1 mit Griesbewurf), 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 RS Non-TS (davon 1 Krugausguss; davon 1 Reibschale), 19 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 14 Knochenfragmente:

Manufakturzeit

Wandgräbchen(?) 1113/11

1 WS TS-Imitation, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1113/17

2 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 WS TS Drag. 33, 1 WS TS (unbest.), 2 WS TS-Imitationen, 5 WS weiß engob. Ware (rot geschwämmelt), 1 RS TN, 4 WS

TN, 5 WS weiß engob. Ware, 4 WS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 1 RS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS, 18 WS Non-TS, 8 Knochenfragmente.

Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1113/18

1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1113/18-1).

1 RS TS (unbest.), 1 WS TS südgallisch (unbest.), 2 WS TS-Imitation, 1 BS TN, 2 WS TN, 1 BS weiß engob. Ware (Reibschale), 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 4 WS Non-TS.

Mit einer südgallischen Scherbe und einer Relief-scherbe der Serie Victor II-Ianuco entsteht ein widersprüchliches Fundbild; es besteht der Verdacht einer Fundvermischung:

Manufakturzeit

Pfostenbaugrube(?) 1113/19

3 WS TN, 1 RS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS, 5 WS handaufgebaute Ware, 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente:

Vormanufakturzeit

Grube 1113/20

1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 2 RS TS (unbest.), 4 WS TS (unbest.), 1 WS TS (mit Ratterdekor), 1 RS rot engob. Ware, 3 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente (tierisch):

1. H. 3. Jh.

Pfostenbaugrube 1113/21

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Lud. Tm', 1 RS TS (unbest.), 1 WS TS (unbest.), 1 WS TS-Imitation, 1 RS TN, 1 WS TN (mit Ratterdekor), 1 BS weiß engob. Ware, 14 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware (mit Kerbschnittdekor), 2 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 mit Griesbewurf und metallisch glänzend), 2 RS Non-TS (Krugausguss), 1 BS Non-TS, 9 WS Non-TS, 7 Knochenfragmente (tierisch):

1. H. 3. Jh.

Grube 1113/23

2 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware mit Griesbewurf (Fehlbrand), 2 WS rot engob. Ware, 1 BS Non-TS, 4 WS Non-TS (davon 1 Reibschale), 1 Knochenfragment:

Vormanufakturzeit

Grube 1114/6/3

2 RS TN, 2 BS TN, 6 WS TN (davon 1 mit Tupfendekor), 3 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware, 1 BS Non-TS, 5 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 7

Knochenfragmente:

1. H. 3. Jh., da Befund 1113/6/1 überschneidend

Pfostenbaugrube 1114/7

1 WS TS Drag. 37, 1 RS TS Drag. 41, 5 WS TS Drag. 41, 1 RS TS (unbest.), 2 WS TN (davon 1 mit Barbotine), 1 Knochenfragment:

Mitte 3. Jh.

Pfostenbaugrube 1114/8

1 WS rot engob. Ware, 2 WS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1114/30 (Funde s. 1114-1115/30)

1 RS TS Drag. 29, hängende Zierbögen, darin Spirale mit Sternrosette; s. Fischer, Hedderheim 185 Abb. 67,2; Knorr, Töpfer und Fabriken Taf. 83 D [OF VITA]; südgallisch (Inv.-Nr. 1114/1115/30-1).

1 BS TS südgallisch (?) (unbest.), 1 BS TN, 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 RS Non-TS (Reibschale), 1 WS Non-TS, 3 Knochenfragmente:

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1115/10

1 Glasfragment neuzeitlich, 1 WS Non-TS:

Neuzeitlich/modern

Grube 1116/2

5 WS TS (unbest.; davon 2 mit orangener Engobe):

Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1117/3

1 WS TS Drag. 37:

Manufakturzeit

Pfostenbaugrube 1117/8

1 RS TS Drag. 37:

Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1118/2

1 WS TS Drag. 37 (mit ungleichmäßiger Engobe), 3 WS Non-TS:

frühestens Mitte 3. Jh., da 1123/20 überschneidend

Pfostenbaugrube 1118/8

1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (beide Fehlbrand), 2 WS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Abfallgrube 1118/9/1

1 RS TS Drag. 37, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1118/9/1-3).

1 RS TS Drag. 18/31, 1 RS TS Drag. 33, 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 2 mit orangener Engobe), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 2 BS TS (unbest.), 4 WS TS (unbest.; davon 2 mit matter Engobe), 1 WS Non-TS, 1 Brennhilfen-Fragment, 2 Knochenfragmente:

Mitte 3. Jh.

Pfostenstandspur 1118/10

1 WS weiß engob. Ware, 1 RS Non-TS, 1 WS Non-TS, 3 Knochenfragmente :

Vormanufakturzeit

Grube 1118/12

1 RS TS Drag. 37 südgallich (?) (nicht zuweisbar), 4 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 6 WS weiß engob. Ware, 3 RS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 1 BS rot engob. Ware, 8 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Kerbschnittdekor; davon 3 Fehlbrand), 1 Henkelfragment Non-TS, 2 WS Non-TS, 2 Eisennägel:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1118/16

1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 4 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente (tierisch):

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1118/17

1 RS TN, 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS rot engob. Ware:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1119/3

1 WS TS (unbest.; sehr wahrscheinlich südgallich, Scherben für genaue Bestimmung jedoch zu klein), 2 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 Henkelfragment Non-TS, 1 WS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1119/5

1 WS Non-TS durchlöchert (Sieb), 1 RS handaufgebaute Ware, 1 BS handaufgebaute Ware, 2 WS handaufgebaute Ware.

1 RS weiß engob. Ware, 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand), 2 BS rot engob. Ware (davon 1 mit Kerbschnittdekor), 7 WS rot engob. Ware (davon 5 Fehlbrand), 1 WS sog. Schwarzfirnisware (stark metallisch glänzend), 3 WS Non-TS, 3 Knochenfragmente (tierisch):

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1119/7

2 RS TS Drag. 37 (5,8cm, n.v.), M 166, T 244, O 232, K 37, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1119/7-5 und -6).

1 RS TS Drag. 32, 1 RS TS Drag. 33, 2 RS TS Drag. 41, 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 2 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 6 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Drag. 41, 1 WS TS Niederbieber 24c, 11 WS TS (unbest.), 6 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand), 3 WS rot engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware (Faltenbecher, stark metallisch glänzend), 1 RS Non-TS, 3 WS Non-TS, 1 Brennhilfen-Fragment, 4 Kalkmörtelfragmente, 1 Eisennagel, 1 Knochenfragment:

Mitte 3. Jh.

Pfostenstandspur 1119/8

1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), O 53, K 14, Stempel „IV...“ (keine genaue Zuweisung möglich), Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1119/8-1).

1 Schale komplett TS Drag. 33

2 Knochenfragmente (Geweihstücke, tierisch).

1 RS TS Drag. 33 o. I. (n.v.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 43, 4 WS TS (unbest.), 2 WS TN, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 RS Non-TS (davon 1 verbrannt, vermutlich sekundär), 2 Henkelfragmente Non-TS (Schwerkeramik), 25 WS Non-TS (davon 13 Fehlbrand; davon 10 verbrannt, vermutlich sekundär, unter diesen 3 Reibschalen), 6 Kalkmörtelfragmente (das größte dieser Fragmente ist auf der Oberseite plan und weist auf der Rückseite zwei nebeneinander liegende, halbrunde Vertiefungen mit sehr glatter Oberfläche auf, womit der Verdacht naheliegt, dass es sich hier um ein Stück Wandverputz handelt, das ursprünglich auf zwei eng neben einander stehende Holzpfeiler aufgebracht war), 31 Knochenfragmente (tierisch; davon 15 verbrannt).

Mitte 3. Jh., da 1119/7 überschneidend

Pfostenbaugrube 1119/10

2 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 3 WS Non-TS (davon 1 Reibschale), 1 BS Non-TS (Reibschale), 1 WS Non-TS, 2 Ziegelfragmente (vermutl. *lateres*):

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur m. Ziegellage 1119/11

1 BS TN, 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente (tierisch):

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1119/13

1 WS TN, 3 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1119/15

1 RS TN, 1 WS TN, 2 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1120/3

Keine Funde:
Manufakturzeit, da 1120/4 überschneidend

Pfostenbaugrube(?) 1120/4

1 WS TS Drag. 37, 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 BS
rot engob. Ware:
Manufakturzeit

Grube 1120/7

1 WS TS (unbest.; Stempel nicht lesbar), 1 RS rot
engob. Ware.

1 WS TS Drag. 37 (?), sehr wahrscheinlich südgal-
lisch, sitzender Hirsch n.l., ähnlich Oswald, Figure
Types Taf. LXXI,1746, (La Graufesenque und Banas-
sac, flavisch); Mees, Modelsignierte Dekorationen
Taf. 85,1 (La Graufesenque); Knorr, Töpfer und Fa-
briken Taf. 74 C (vespasianisch); Karnitsch, Iuvavum
(Salzburg 1971) Taf. 23,7 (Banassac, Domitian-
Nerva) (Inv.-Nr. 1120/7-6).

1 WS TS Drag. 37, M 142b, O 231, E 43, Victor
II-Ianuco (Inv.-Nr. 1120/7-7).

1 RS TS Curle 23, 2 RS TS Drag. 32, 1 RS TS
Drag. 33, 1 RS TS Drag. 37, 1 RS TS Drag. 32 (n.v.),
1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 1 BS TS
(unbest.), 2 WS TS (unbest.), 5 RS TN, 1 BS TN, 24
WS TN, 2 BS weiß engob. Ware, 23 WS weiß engob.
Ware (davon 1 Reibschale; davon 2 Fehlbrand), 22
RS rot engob. Ware (davon 13 Fehlbrand, unter die-
sen 1 Schuppenbecher, unter diesen 1 mit Griesbe-
wurf), 5 BS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 1
Henkelfragment rot engob. Ware, 40 WS rot engob.
Ware (davon 4 Schuppenbecher; davon 6 mit Gries-
bewurf; davon 3 mit Kerbschnittdekor; davon 3 mit
Ratterdekor; davon 16 Fehlbrand), 1 RS sog.
Schwarzfirnisware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 6
RS Non-TS (davon 2 Reibschale; davon 1 Krugaus-
guss; davon 1 Fehlbrand), 1 BS Non-TS, 1 Deckel
fragment Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS (Fehl-
brand), 53 WS Non-TS (davon 7 Fehlbrand), 3 Ei-
sennägel, 3 Eisenstifte, 1 Eisenhenkel, 1 Eisenplätt-
chen, 87 Knochenfragmente (tierisch):

1. H. 3. Jh. – Mitte 3. Jh.

Pfostenbaugrube(?) 1120/9

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 BS TS (unbest.), 1 RS
TN, 1 BS TN, 4 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 2
RS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 BS rot
engob. Ware, 5 WS rot engob. Ware mit Griesbewurf
(davon 5 Fehlbrand), 2 WS sog. Schwarzfirnisware
mit Griesbewurf, 15 WS Non-TS (davon 1 Fehl-

brand), 12 Knochenfragmente (tierisch).

Anfang-Mitte 3. Jh., da 1120/7 überschneidend

Pfostenbaugrube(?) 1120/10

2 WS rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher):
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1120/15

1 WS TS (unbest.), 1 Bleifragment (umgebogenes
Blech), 1 Knochenfragment (tierisch):
Manufakturzeit

Pfostenbaugrube 1120/18

1 WS TS Drag. 43, 2 WS TN, 1 Knochenfrag-
ment:
1. H. 3. Jh.

Pfostenbaugrube (?) 1120/21

1 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1120/25

Keine Funde:
Manufakturzeit, da 1120/3 überschneidend

Grube 1121/4

3 WS rot engob. Ware (mit Kreisbarbotine):
Vormanufakturzeit?

Pfostenstandspur m. Ziegellage 1121/6

1 Stempel auf WS TS Drag. 37, „SVITIMI...“
(retrograd), PRIMITIVS Lud. a 243 (Inv.-Nr.
1121/6-4)⁶⁷³.

1 BS TS „Lud. Teller“, 2 RS TS Drag. 32, 2 RS TS
Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 1 RS
TS Drag. 43 (n.v.), 1 WS TS Drag. 33, 3 WS TS
Drag. 37 (davon 1 mit dunkler Engobe), 2 WS TS
Drag. 43, 1 WS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 4 WS
rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher; davon 1
Fehlbrand), 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 Deckel
fragment Non-TS (Fehlbrand), 6 WS Non-TS, 8
Knochenfragmente:

1. H. 3. Jh.

Pfostenbaugrube(?) 1121/10

1 WS TS Drag. 37, Stempel „...INVSFECL.“ (re-
trograd), REGINVSFECIT Lud. e 244 (Inv.-Nr.
1121/10-14).

5 RS TS Drag. 18/31, 2 RS TS Drag. 32, 2 RS TS
Drag. 33, 1 BS TS Drag. 33, 1 WS TS (unbest.;
Stempel nicht lesbar), 2 RS TS Niederbieber 16, 6 RS

⁶⁷³ Ludowici, Katalog V 243.

TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 3,4cm und ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 4 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 3 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 2 BS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 7 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Lud. RS oder RSM⁶⁷⁴, 1 WS TS Lud. SSa (mit Ratterblechdekor), 18 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 4 RS TN, 8 WS TN, 6 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 RS rot engob. Ware, 2 BS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 4 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 4 RS Non-TS (davon 2 Krugausguss; davon 1 Fehlbrand), 3 BS Non-TS, 39 WS Non-TS, 5 Brennhilfen-Fragmente, 4 Eisennägel, 19 Knochenfragmente:

1. H. 3. Jh.

Grube 1121/11

1 Stempel auf BS TS Lud. Teller (n.v.), „...LIVS-FEC“, IVLIVSFEC Lud. h 217 (Inv.-Nr. 1121/11-20)⁶⁷⁵.

1 Stempel auf dem Boden eines weitgehend erhaltenen Tellers Lud. Ta, Adler nach rechts gewandt, ähnlich Punze T 205 d (Peregrinus), doch ohne Kugel unter den Füßen des Adlers; Töpfermarke Lud. M 28 (Inv.-Nr. 1121/11-21)⁶⁷⁶.

1 RS TS Drag. 37 (orangene Engobe), M 69a, M 142b, T 116a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121/11-14) (gehört zu -15).

1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), M 142b, M246b, T 116a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121/11-15) (gehört zu -14).

1 WS TS Drag. 37, M 142b, E 43 (kleiner als bei RiFi), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121/11-17).

1 WS TS Drag. 37, E 43 (kleiner als bei RiFi), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121/11-18).

1 WS TS Drag. 37, P 136a (bei RiFi nicht für Primitivus IV nachgewiesen), O 160b, K 17, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1121/11-19).

1 RS TS Drag. 37, 1 BS TS Drag. 43, 1 RS TS Drag. 18/31, 1 RS TS Drag. 38, 1 RS TS Niederbieber 16, 1 RS TS Lud. sa, 6 RS TS Drag. 32, 2 RS TS Niederbieber 6b, 4 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 6,8cm), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 3 BS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 3 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit dunkler Engobe), 1 WS TS Drag. 43, 1 WS TS Niederbieber 19, 1 WS TS Drag. 41, 27 WS TS (unbest.; davon 2 mit Kerbschnitt; davon 1 mit Ratterblechdekor; davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger und orangener Engobe), 1 BS TN, 4 WS TN, 1 BS weiß engob.

Ware, 5 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 BS rot engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 BS Non-TS (Reibschüssel), 21 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 2 Eisennägel, 1 Eisenstift (ca. 20cm), 1 Eisenband, 20 Knochenfragmente:

Mitte 3. Jh.

Pfostenbaugrube 1122/8

1 WS TS (unbest.):

Manufakturzeit

Grube 1122/10

2 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 WS TS (unbest.), 2 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 1 Brennhilfen-Fragment, 1 Kalkmörtelfragment, 3 Knochenfragmente:

1. H. 3. Jh.

Pfostenbaugrube 1122/13

2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 2 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 3 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe), 11 WS TS (unbest.; davon 8 mit orangener Engobe), 1 RS weiß engob. Ware, 7 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 8 WS Non-TS, 2 Brennhilfen-Fragmente, 2 Knochenfragmente:

Manufakturzeit

Grube 1123/4

1 WS TS (unbest.), 1 WS rot engob. Ware, 2 WS Non-TS:

Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1123/7

1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment:

Nachmanufakturzeit(?), da Befund des 3.-4. Jh. schneidend

Grube 1123/17

1 RS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware:

Nachmanufakturzeit(?), da Befund des 3.-4. Jh. schneidend

⁶⁷⁴ Keine genaue Zuweisung möglich.

⁶⁷⁵ s. Taf. 52; Düerkop, Stempel Alteburg 812; Ludowici, Katalog V 217; Oswald, Index of Potters' Stamps 151; 393.

⁶⁷⁶ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 205.

Pfostenbaugrube(?) 1123/21

1 RS TN, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 BS Non-TS, 1 Knochenfragment (tierisch):
Nachmanufakturzeit (?), da Befund des 3.-4. Jh. schneidend

Pfostenbaugrube 1123/28

1 WS TS (unbest.; mit orangener Engobe), 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS:
Manufakturzeit

Pfostenbaugrube 1123/20

2 RS TS Drag. 33, 1 RS TS Curle 23, 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS Drag. 41 (n.v.), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 WS TS Drag. 37, 3 WS TS (unbest.), 4 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 Henkelfragment Non-TS, 3 WS Non-TS, 1 Eisennagel:
Mitte 3. Jh.

Pfostenbaugrube 1123/23

1 WS TS Drag. 37, 1 WS rot engob. Ware:
Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1123/25

1 RS handaufgebaute Ware, 1 Knochenfragment (tierisch):
Vormanufakturzeit

Grube 1123/27

1 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware:
Manufakturzeit

Pfostenbaugrube 1123/35

1 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 1 WS Non-TS:
Manufakturzeit

Pfostenstandspur(?) 1124/5

1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 4 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 BS TS (unbest.; mit orangener, ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 33, 1 WS TS Niederbieber 16, 3 WS TS (unbest.; davon 1 Fehlbrand), 1 WS rot engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware:
Mitte 3. Jh., da 1129/4 überschneidend

Pfostenbaugrube(?) 1124/7

1 RS TS Drag. 37 (2,8cm; orangene Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1124/7-2).
1 RS TS Drag. 18/31, 1 WS TS Drag. 37:
Mitte 3. Jh.

Pfostenbaugrube 1124/10

1 WS TS Drag. 37, 2 WS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe), 1 WS TN, 1 BS Non-TS, 2 WS

Non-TS, 1 Knochenfragment (tierisch):

Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1124/12

1 RS TS Drag. 37 südgallich (2,0cm), Eierstab mit rechts angelehntem, in einer dreizipfligen Quaste endendem Stäbchen, Perlfries und Blättchen, ähnlich Heukemes, Heidelberg Taf. 1,13 (vespasianisch, südgallich); Mees, Modellsignierte Dekorationen Taf. 1,8 (La Graufesenque); Oswald/Pryce, Introduction Taf. XI,2; Vanderhoeven, Terra sigillata III Taf. 82,671 (vespasianisch, südgallich); Eschbaumer in Düerkop, Alteburg Taf. 13/217 (südgallich) (Inv.-Nr. 1124/12-1).
2. H. 1. Jh.

Pfostenstandspur(?) 1124/14/2

2 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 BS Non-TS:

Manufakturzeit, mglw. aber auch neuzeitlich (Rübenmiete)

Pfostenbaugrube 1124/20

1 WS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 Deckelfragment TN, 1 BS rot engob. Ware, 1 RS Non-TS:
Manufakturzeit

Pfostenbaugrube 1124/28

1 RS TS (unbest.), 1 WS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS rot engob. Ware:
Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1124/30

1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; mit orangener Engobe):
1. H. 3. Jh.

Pfostenbaugrube 1124/31

1 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 3 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur (?) 1124/33

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; Fehlbrand):
Manufakturzeit

Pfostenbaugrube(?) 1124/34

1 RS TS Drag. 32, 2 BS TS (unbest.; Stempel bei beiden nicht lesbar), 1 WS TS Drag. 37, 2 WS TS (unbest.; davon 1 Fehlbrand), 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS weiß engob. Ware (rot geschwämmelt), 2 WS Non-TS (davon 1 Reibschale), 2 Eisennägel:
1. Hälfte 3. Jh.

Pfostenstandspur 1125/3

2 RS TS Drag. 37, 1 WS TS Niederbieber 24a, 3 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 RS rot engob. Ware.

3 WS TS (unbest.; davon 2 Fehlbrand), 1 Henkelfragment weiß engob. Ware, 1 WS weiß engob. Ware:
1. H. 3. Jh.

Pfostenbaugrube 1125/5

Keine Funde:

Manufakturzeit, da 1125/26 überschneidend

Pfostenbaugrube 1125/8

1 RS TN:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1125/13

1 RS TS Drag. 41, 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), 1 RS TN, 1 WS Non-TS, 2 Eisennägel, 2 Knochenfragmente:

Mitte 3. Jh.

Pfostenbaugrube 1125/20

Keine Funde:

Manufakturzeit, da 1125/20/1 überschneidend

Grube 1125/20/1

1 RS TS Drag. 37, T 98a, T 118, P 145, K 20, E 11, Attilus (Inv.-Nr. 1125/20/1 (Pl.2)-1).

1 BS TS Drag. 37, 3 WS TS Drag. 37:

Manufakturzeit (für Attilus keine gesicherte Datierung bekannt)

Pfostenbaugrube(?) 1125/23

1 RS TS Drag. 33, 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 BS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS Non-TS.

1. H. 3. Jh.

Pfostenbaugrube 1125/24

1 RS TN, 1 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 RS Non-TS, 1 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1125/26

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS Non-TS, 1 Eisenteil, 1 Knochenfragment:

Manufakturzeit

Pfostenstandspur(?) 1125/28

1 WS TN:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1126/6

4 WS TN, 1 RS Non-TS (Reibschale und Fehlbrand), 3 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 1 Eisennagel:

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1127/6

1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 2 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 1 WS rot engob. Ware (mit Griesbewurf), 1 WS sog. Schwarzfirnisware (mit Griesbewurf), 1 Knochenfragment:

Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1127/10

1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment :

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur(?) 1128/12

1 RS TS Drag. 37, 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 RS Non-TS, 2 Knochenfragmente:

Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1128/25

2 RS TN, 1 WS TN, 1 RS rot engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS (Fehlbrand):

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1129/3

1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment:

Vormanufakturzeit

Grube 1129/4

1 RS und 1 WS TS Drag. 37 (2,7cm; orangene Engobe), O 39, E 44, Ware A mit Zierglied O 382.383 (Inv.-Nr. 1129/4-3 und -4).

1 WS TS Drag. 37, T 21, T 186, Comitialis III (Inv.-Nr. 1129/4-5).

1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1129/4-6).

1 RS TS Drag. 33, 1 RS TS Niederbieber 6b, 1 BS TS „Lud. Teller“, 1 RS TS Drag. 37, 1 RS TS Drag. 41 (n.v.; mit ungleichmäßiger Engobe), 3 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit dunkler Engobe), 2 WS TS Drag. 37 (mit dunkler Engobe), 4 WS TS (unbest.), 3 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 4 WS Non-TS, 3 Knochenfragmente, 1 RS TS Lud. Sb (n.v.), 1 BS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS (unbest.), 1 WS rot engob. Ware mit Ratterblechdekor:

Mitte 3. Jh.

Pfostenstandspur 1129/7

1 WS rot engob. Ware:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1129/8

1 WS TS (unbest.; Fehlbrand), 1 RS TN, 1 WS Non-TS:
Manufakturzeit

Pfostenbaugrube 1129/19

1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 1 WS TS (unbest.; mit matter Engobe), 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment (tierisch):
1. H. 3. Jh.

Grube 1129/24

1 WS TS (unbest.), 1 BS TN, 1 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 1 Eisennagel:
Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1129/26

2 RS TS Drag. 33, 3 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, 1 Brennhilfen-Fragment, 1 Knochenfragment:
1. H. 3. Jh.

Pfostenbaugrube 1129/26/1

1 RS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente:
Manufakturzeit

Pfostenstandspur m. Ziegellage 1130/2

1 WS weiß engob. Ware (rot geschwämmelt), 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 5 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand und Reibschale), 4 Eisennägel:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur m. Ziegellage 1130/3

1 WS TS Drag. 29 südgalisch, ähnlich Knorr, Töpfer und Fabriken Taf. 19 A (Canrugatus oder Carugatus, vespasianisch) (Inv.-Nr. 1130/3-1).
1 Knochenfragment (tierisch):
2. H. 1. Jh.

Pfostenstandspur m. Ziegellage 1130/6

1 WS TS Drag. 37, 1 RS Non-TS (Fehlbrand), 1 WS Non-TS, 1 Eisennagel:
Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1130/7

1 RS TN, 1 WS TN, 1 RS rot engob. Ware:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1130/9

1 RS TS (unbest.), 1 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS Non-TS, 1 Knochenfragment:
Manufakturzeit

Pfostenbaugrube 1130/9/1

3 WS TN, 1 RS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment, 1 WS rot engob. Ware, 2 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Grube 1130/11

1 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, 2 WS Non-TS, 1 WS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor):
Vormanufakturzeit wg. stratigr. Lage, TS dürfte südgal. oder umgelagerter Fund sein.

Pfostenstandspur(?) 1130/11/1

1 WS TS Drag. 30(?) südgalisch, Eierstab mit links angelehntem Zwischenstäbchen, in Rosette endend, s. Eschbaumer in Düerkop, Alteburg Taf. 19,319 (Mittelgalien: Austrus, Docilis u. a. oder Blickweiler, Haupttöpfer); Rogers, Gaule Centrale B 17, B 18 oder B 24 (Inv.-Nr. 1130/11/1-1).
1 WS TS (unbest.), 15 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware, 1 Henkelfragment Non-TS, 1 Eisennagel, 3 Knochenfragmente:
2. H. 2. Jh.(?)

Pfostenstandspur 1130/11/2

2 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor), 1 Deckelfragment Non-TS, 1 WS Non-TS:
Manufakturzeit

Grube 1130/16

3 RS TN, 3 WS TN, 4 WS weiß engob. Ware, 3 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor), 3 WS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 2 WS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 1 BS Non-TS, 3 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 4 Eisenfragmente, 7 Knochenfragmente:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1130/20/1

1 WS TS (unbest.; vermutlich südgalisch, jedoch winziges Fragment), 3 WS TN:
Manufakturzeit (?)

Pfostenstandspur 1130/22

2 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1130/22/1

1 WS TS südgallisch (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware (Fehlbrand), 3 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1130/23

1 WS TS Relief (sehr wahrscheinlich südgallisch, jedoch winziges Fragment), 1 RS TN, 2 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (davon 1 metallisch glänzend; davon 1 mit Griesbewurf und Fehlbrand), 3 WS Non-TS, 2 Eisennägel, 3 Knochenfragmente:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1130/29/1

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 37, 3 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware.
Manufakturzeit

Grube 1131/4 (entspricht 1134/4)

1 RS TN, 1 WS TN, 2 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 mit Griesbewurf), 1 Knochenfragment, 1 RS rot engob. Ware (Schuppenbecher), 1 WS rot engob. Ware:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1131/5

1 RS TN, 2 WS TN (davon 1 mit Eindruckdekor), 1 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware (Fehlbrand), 2 WS Non-TS, 2 Eisennägel, 1 Knochenfragment:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1131/6/1

1 WS TN, 4 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand):
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1131/8

1 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 1 WS Non-TS:
Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1131/10

1 RS TS (unbest.), 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware:
Manufakturzeit

Pfostenbaugrube 1131/10/1

1 WS TS (unbest.; Fehlbrand), 1 WS Non-TS:
Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1131/11

1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1131/12

1 RS TS Drag. 29 südgallisch (n.v.), 1 RS TN, 3 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS handaufgebaute Ware, 6 WS Non-TS, 2 Eisenfragmente, 2 Knochenfragmente:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1131/12/1

1 WS TN:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1131/14

2 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1131/15/1

1 Henkelfragment Non-TS, 1 WS Non-TS :
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur (?) 1131/18

1 RS TN, 1 BS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1131/20

1 WS TS südgallisch (unbest.), 1 WS TN, 1 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Grube 1131/25

1 BS TS südgallisch (unbest.), 3 WS TS (unbest.), 3 RS TN, 6 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 3 RS rot engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf; davon 1 Fehlbrand), 6 WS handaufgebaute Ware, 10 WS Non-TS, 5 Eisennägel, 2 Eisenfragmente, 15 Knochenfragmente (tierisch):
Manufakturzeit(?)

Pfostenbaugrube (?) 1131/27

1 RS TS Drag. 18 (südgall.), 1 Eisennagel:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1131/30

1 RS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1131/32

1 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 2 WS Non-TS (beide Reibschalen), 3 Knochenfragmente:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1131/36

1 RS TN, 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand):
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1133/3

2 WS TN, 1 BS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube (?) 1133/4

1 BS TS (unbest.), 8 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware (mit Griesbewurf und Fehlbrand), 4 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Ratterblechdekor; davon 1 Fehlbrand), 1 RS Non-TS, 2 BS Non-TS, 6 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 1 Eisenfragment, 3 Knochenfragmente (tierisch):
Manufakturzeit

Grube 1133/12/1/4

1 WS TS (unbest.; mit matter, ungleichmäßiger Engobe):
Manufakturzeit (aufgrund matter Engobe späte Zeitstellung denkbar)

Pfostenstandspur 1134/7

1 WS TN, 4 WS rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher; davon 1 mit Ratterblechdekor und Fehlbrand; davon 1 mit Griesbewurf und Fehlbrand), 2 WS Non-TS, 3 Eisennägel:
vermutlich Nachmanufakturzeit, da ohne TS und einen Befund der Manufakturzeit schneidend

Pfostenstandspur 1134/10

1 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1134/13

1 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1134/15

2 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Grube 1134/16

12 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor), 4 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Grube 1134/19 (entspricht 1135/19)

2 RS TS Drag. 18 (südgall.), 5 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 RS Non-TS, 4 WS Non-TS, 5 Knochenfragmente:
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1134/20

1 BS TS Drag. 37 (n.v.; ungleichmäßige Engobe), 3 WS TS (unbest.; davon 2 mit orangener Engobe), 1 RS TN, 2 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Ratterblechdekor; davon 1 Schuppenbecher), 2 Eisennägel, 8 Knochenfragmente:
Manufakturzeit

Grube 1135/2

1 RS TS Drag. 18, 4 RS TN, 3 BS TN, 10 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 2 WS Ware aus weißem Pfeifenton, 1 RS rot engob. Ware, 2 BS rot engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf; davon 1 Fehlbrand), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 BS Non-TS, 5 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 9 Knochenfragmente:
2. H. 2. Jh.?

Pfostenstandspur 1135/5

1 RS TN, 1 RS Non-TS, 1 Eisennagel:
Manufakturzeit, da stratigraphisch älter als Grube 1135/26

Pfostenbaugrube 1135/6

1 RS und 1 WS TS Drag. 37 (1,8cm; orangene Engobe), O 214, KB 134, E 25 (kleiner als bei RiFi), Belsus III (Inv.-Nr. 1135/7-3 und -4).
1 RS TS Niederbieber 8a, 1 RS TS Drag. 18/31, 1 WS TS Niederbieber 16, 4 WS TS (unbest.), 2 RS TN, 1 BS TN, 8 WS TN, 5 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Eisenfragment, 2 Knochenfragmente:
1. H. 3. Jh.

Pfostenbaugrube 1135/7

Keine Funde:
Mind. 1. H. 3. Jh., da 1135/6 überschneidend

Gräbchen 1135/8

1 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 6 Knochenfragmente (tierisch):
Manufakturzeit

Pfostenbaugrube 1135/11

1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 37, 7 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware:
Manufakturzeit

Pfostenbaugrube 1135/11/1

1 WS TS Drag. 33 (mit ungleichmäßiger Engobe), 2 WS TS (unbest.), 1 BS TN, 2 WS TN, 4 WS Non-TS (davon 1 Reibschale):

Manufakturzeit

Pfostenstandspur 1135/11/2

4 WS TN:

Manufakturzeit, da 1135/11/1 überschneidend

Pfostenstandspur 1135/18

1 WS TS südgalisch (unbest.), 1 WS rot engob. Ware, 1 Henkelfragment Non-TS (Fehlbrand), 1 WS Non-TS (Fehlbrand), 2 Knochenfragmente:

Manufakturzeit, da 1134/20 überschneidend

Pfostenstandspur (?) 1135/24

1 RS TN, 4 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS handaufgebaute Ware, 1 WS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Grube 1135/26

1 WS TS (unbest.):

Manufakturzeit

Grube 1135/28

1 RS TN, 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (metallisch glänzend und Fehlbrand), 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment:

Manufakturzeit, da 1135/8 überschneidend

Pfostenbaugrube (?) 1136/20

2 WS Non-TS, 1 Knochenfragment :

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1137/2

1 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 RS Non-TS, 1 WS Non-TS, 1 BS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1137/21/2

1 BS TS (unbest.; nicht Rhz), 1 RS TN, 2 WS TN, 2 RS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand; davon 1 mit Ratterblechdekor), 3 BS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 7 WS rot engob. Ware (davon 6 Fehlbrand), 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 3 RS Non-TS, 5 WS Non-TS, 1 Eisennagel:

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1149/4

1 WS TS (unbest.):

Manufakturzeit

Grube 1149/9

1 RS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 9 Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 1 Eisennagel:

Manufakturzeit

Pfostenbaugrube(?) 1149/13/1

1 WS Non-TS:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube(?) 1149/14

1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 7 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 5 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 RS rot engob. Ware, 4 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 8 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 5 metallisch glänzend und mit Griesbewurf), 3 BS Non-TS, 33 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 1 Eisennagel, 9 Knochenfragmente:

1. H. 3. Jh.

Pfostenstandspur(?) 1149/14/1

3 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 3 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente:

1. H. 3. Jh., da 1149/14 überschneidend

Pfostenstandspur(?) 1155/1/2

1 RS TS (unbest.), 1 WS TN:

Manufakturzeit

Pfostenbaugrube(?) 1155/16

2 RS TN, 1 WS TN (mit Tupfendekor):

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur(?) 1155/21

1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 BS TS (unbest.):

Manufakturzeit

Grube 1156/14

1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 2 WS TS Drag. 37, 3 WS TS (unbest.), 3 WS TN, 1 WS Non-TS:

Manufakturzeit

Pfostenbaugrube 1156/24

1 WS TN, 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment:

Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube(?) 1156/29

1 WS sog. Schwarzfirnisware (metallisch glänzend):

Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1164/2

2 WS TS (unbest.; davon 1 mit Barbotine), 1 WS TN, 1 Eisennagel:
1 H. 3. Jh.

Pfostenstandspur 1164/3

1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand):
Vormanufakturzeit

Grube 1164/10

1 RS TS Drag. 15 (süd gall.), 1 WS TS süd gallisch (unbest.), 2 WS TS (unbest.), 4 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 3 RS rot engob. Ware, 5 WS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 1 BS Non-TS, 15 WS Non-TS, 2 Eisennägel, 1 Knochenfragment:
2. H. 2. Jh.

Pfostenbaugrube(?) 1164/13

1 WS TN (mit Ratterblechdekor):
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube(?) 1165/27

1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS (unbest.), 1 WS rot engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS Non-TS:
Manufakturzeit

Grube 1174/11

1 RS TN, 1 BS TN, 1 WS Non-TS, 1 Eisennagel:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1174/22

1 BS TN, 1 WS TN (mit Barbotine), 2 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 WS handaufgebaute Ware, 1 WS Non-TS:
Vormanufakturzeit

Pfostenstandspur 1174/23

1 WS sog. Schwarzfirnisware (m. Griesbewurf):
Vormanufakturzeit

Pfostenbaugrube 1175/18

1 WS TN, 4 WS rot engob. Ware:
Vormanufakturzeit

Grube 1175/24/1

1 WS TS süd gallisch (unbest.), 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 1 RS Non-TS, 1 WS Non-TS, 1 Eisennagel.
Vormanufakturzeit

Grube 1175/24/2

1 RS TS Drag. 24/25 (süd gall.), 3 WS TS (unbest.), 1 RS TN, 2 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 4 WS rot engob. Ware (davon

3 mit Griesbewurf), 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 Henkelfragment Non-TS, 6 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente:
2. H. 2. Jh.

Grube 1184/4

2 BS TS (unbest.), 1 WS neuzeitliche Keramik (mit brauner Glasur), 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS handaufgebaute Ware, 1 RS Non-TS (Reibschale):
neuzeitliche Störung

12. Die Lesefunde

Im Folgenden sollen noch die Lesefunde aus unstratifiziertem Kontext kurz vorgestellt werden.

Aus dem Bereich der Pfostenreihe nordwestlich des Sigillata-Ofens 11 (Struktur 1) 1046/0/0:

Das Fundmaterial ist zwar als Lesefund unter 1046/0/0 eingeordnet, dürfte aber sicher aus dem Kontext der Pfosten stammen:

Das Fundmaterial umfasst zwei komplette Formschüsseln der Serien Iulius II-Julianus I⁶⁷⁷ und Iulianus II⁶⁷⁸, sowie ein Formschüsselfragment der Serie Iulianus II⁶⁷⁹. Sowohl die komplette Formschüssel als auch das Formschüsselfragment der Serie Iulianus II wiesen jeweils ein (sehr wahrscheinlich in der Form identisches) Graffito auf, das vor dem Brand in den Formschüsselboden eingeritzt wurde, und zwar „M. IVLIAN...“ auf dem Formschüsselfragment Inv.-Nr. 1046/0/0-4 und „M. IVLIANI“ auf der kompletten Formschüssel Inv.-Nr. 1046/0/0/2-Museum⁶⁸⁰.

Aus dem Bereich zwischen Töpferscheibenwerkbereich und Bedienungsgrube 1085-1104/0/0:

Aus diesem Bereich stammt eine große Menge an Formschüsselfragmenten, allerdings muss hier wiederum darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den im Folgenden vorgestellten Formschüsselfragmenten um Lesefunde handelt. Auch wenn diese Funde nicht aus einem gesicherten Fundzusammenhang stammen, so lassen sie sich doch recht genau in den Bereich zwischen Ofen 11 und Töpferscheibenwerkbereich einordnen. Sie können damit als dem Werkstattbereich zugehörig angenommen werden.

Unter den Formschüsselfragmenten waren insgesamt 14 Serien vertreten, ein Fragment konnte nicht genau zugewiesen werden⁶⁸¹. Am stärksten vertreten waren die Serien Victor II-Ianuco⁶⁸² (12 Fragmente von 5 Formschüsseln), Ianu(arius) II⁶⁸³ (14 von 4), Comitialis V⁶⁸⁴ (5 von 3), Primitivus IV⁶⁸⁵ (2 von 2), Pupus⁶⁸⁶ (2), Iulius I oder Lupus⁶⁸⁷ (8 von 1), Iulius II-Julianus I oder Victorinus II⁶⁸⁸ (3 von 1), Iulius II-Julianus I⁶⁸⁹ (2 von 1), sowie mit jeweils einem Formschüsselfragment die Dekorationsserien Atto⁶⁹⁰, Cerialis I⁶⁹¹, Pervincus I⁶⁹², Ware A mit Zierglied O 382.383⁶⁹³, Ware anschließend an Iulius II-Julianus I und Victorinus II⁶⁹⁴ und Ware mit Eierstab E 34.30⁶⁹⁵.

Dabei fällt auf, dass, abgesehen von dem sehr gut erhaltenen Formschüsselfragment der Serie Cerialis I, alle weiteren Serien in das 3. Jahrhundert deuten, darunter wichtige Serien der späten und spätesten Rheinzaberner Reliefwarenproduktion wie Iulius II-Julianus I, Victor II-Ianuco oder auch die Ware mit Eierstab E 34.30⁶⁹⁶. Herauszustellen ist hier noch das

mit 14 Fragmenten von vier Formschüsseln auffällig zahlreiche Vorkommen der Serie Ianu(arius) II.

Ein besonderes Exemplar ist mit der Bodenscherbe einer Formschüssel fassbar, welches auf der Oberseite das Graffito „IANV[CO]“ trägt und auf der Unter-

⁶⁷⁷ Inv.-Nr. 1046/0/0/3-Museum.

⁶⁷⁸ Inv.-Nr. 1046/0/0/2-Museum.

⁶⁷⁹ Inv.-Nr. 1046/0/0-4.

⁶⁸⁰ Solche Graffiti konnten in Rheinzabern bereits in der Vergangenheit auf Formschüsseln der Serie Iulianus II festgestellt werden. A. Mees erwähnt eine mögliche Übersetzung des Graffito „M. IVLIANI“ als „manus iuliani“; s. Mees, Organisationsformen 359. Doch sollte man ernsthaft die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass in dem vorangestellten „M.“ ein Praenomen zu sehen ist. Eine Formschüssel ist für die Forschung ein wichtiges Fundobjekt in Bezug auf Dekorationsserie und Produktionsort, in der Antike war eine solche Formschüssel in erster Linie Gebrauchsgegenstand. Es ist also durchaus denkbar, dass das Graffito „M. IVLIANI“ in Verbindung mit arbeitsbezogenen Besitzverhältnissen zu verstehen ist, dass es also nichts anderes darstellt als eine Besitzanzeige auf einem Gegenstand der täglichen Arbeit; zur Eigentumsdokumentation durch Formschüssलगraffiti s. Strobel, Produktionsverhältnisse 35. Ein solches Graffito tauchte in der ausgeformten Bilderscheibe nicht auf, weshalb eine werkstattinterne Bedeutung hier als sehr wahrscheinlich gelten muss. Dies erhöht damit nicht nur die Wahrscheinlichkeit, dass die Formschüssel in einem Werkstattbereich genutzt wurde, in dem das Arbeitsmaterial eines Töpfers mit dem eines anderen verwechselt werden konnte, spricht dass mehrere Töpfer an einem gemeinschaftlichen Arbeitsplatz gleichzeitig an verschiedenen Serien arbeiteten; s. dazu auch Huld-Zetsche, Rezension Mees 794. Das Graffito könnte außerdem einen „M. Iulianus“ als Benutzer der Formschüssel, aber eben auch möglicherweise als Hersteller derselben nennen. Dass die Sigillataforschung die auf den Formschüsseln genannten Namen auch als die Schöpfer der Dekorationsserien versteht, impliziert ja bereits die gesamte Nomenklatur der Serieneinteilungen.

⁶⁸¹ Das Fragment deutet in Richtung der Serien Abbo, Augustinus III, Iulius I oder Pervincus I; Inv.-Nr. 1104/0/0-25.

⁶⁸² Inv.-Nr. 1104/0/0-9; Inv.-Nr. 1104/0/0-14; Inv.-Nr. 1104/0/0-35; Inv.-Nr. 1104/0/0-36; Inv.-Nr. 1104/0/0-1-Museum.

⁶⁸³ Inv.-Nr. 1104/0/0-7 und -8; Inv.-Nr. 1104/0/0-10, -11, -12 und -13; Inv.-Nr. 1104/0/0-26; Inv.-Nr. 1104/0/0-Museum.

⁶⁸⁴ Inv.-Nr. 1104/0/0-15 und -16; Inv.-Nr. 1104/0/0-30 und -31; Inv.-Nr. 1104/0/0-2-Museum.

⁶⁸⁵ Inv.-Nr. 1104/0/0-5; Inv.-Nr. 1104/0/0-27.

⁶⁸⁶ Inv.-Nr. 1104/0/0-23; Inv.-Nr. 1104/0/0-28.

⁶⁸⁷ Inv.-Nr. 1104/0/0-17, -18 und -19.

⁶⁸⁸ Inv.-Nr. 1104/0/0-20, -21 und -22.

⁶⁸⁹ Inv.-Nr. 1104/0/0-3 und -4.

⁶⁹⁰ Inv.-Nr. 1104/0/0-34.

⁶⁹¹ Inv.-Nr. 1104/0/0-29.

⁶⁹² Inv.-Nr. 1104/0/0-24.

⁶⁹³ Inv.-Nr. 1104/0/0-33.

⁶⁹⁴ Inv.-Nr. 1104/0/0-6.

⁶⁹⁵ Inv.-Nr. 1104/0/0-32.

⁶⁹⁶ Diese Übereinstimmung könnte auch vorsichtig als Indiz dafür gewertet werden, dass die Fragmente trotz ihres Status als Lesefunde im Zentrum des Werkstattbereichs in einem Sinnzusammenhang auftreten.

seite, und dies ist das eigentlich bemerkenswerte, jedoch deutlich lesbar die beiden Namen „IANVCO“ und „IVLIANVS“⁶⁹⁷.

Für eine der beiden Formschüsseln der Serie Primitivus IV⁶⁹⁸ konnte mit einer unengobierten Randscherbe Drag. 37 (Inv.-Nr. 1049/2-6 und -7) mit hoher Wahrscheinlichkeit eine zugehörige Ausformung identifiziert werden.

Weitere, erwähnenswerte Lesefunde ohne Befundbezug

Auf Fläche 1065 wurde beim Abziehen des Planums 1 eine Randscherbe der Form Drag. 37 gefunden⁶⁹⁹. Aus Fläche 1083 stammt je eine Wandscherbe der Form Drag. 29 (italisch oder südgalisch) und Drag. 37.

Auf Fläche 1101 wurde beim Anlegen des Planums 1 ein Formschüsselfragment der Serie Iulianus II⁷⁰⁰ und eine Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Primitivus IV⁷⁰¹ gefunden. Die weitere Sigillata ist den Formen Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 37, Drag. 41, Drag. 43, Lud. Sh, „Lud. Teller“ und Niederbieber 8a zuzuweisen. Bemerkenswert ist hier der hohe Anteil an Fragmenten des um die Mitte des 3. Jahrhunderts zu datierenden halbkugeligen Schälchens mit Glasschliffdekor Drag. 41 (41 Fragmente).

Auf Fläche 1104 wurden beim Anlegen des Planums 0 (1104/12/2) eine stark abgegriffene und daher nicht bestimmbare Münze⁷⁰², jeweils eine Reliefscherbe Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco⁷⁰³ und der Serie Kreis des Cerialis – Ware B⁷⁰⁴ und TS der Formen Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37 und Drag. 43 gefunden. Auch wenn die Befundnummer 1104/12/2 auf einen konkreten Befund zu verweisen scheint, handelt es sich hierbei um Lesefunde aus dem „Sockel nördliche Hälfte Stelle 12/2“. Die genaue Fundlage ist hier nicht mehr nachvollziehbar.

Auf Fläche 1106 fand sich beim Anlegen des Planums 0 jeweils eine Randscherbe der Sigillataformen Drag. 33 und Drag. 37.

Auf Fläche 1113 wurden beim Anlegen des Planums 1 insgesamt acht Scherben der Form Drag. 41 sowie eine Scherbe der Form Niederbieber 6b gefunden.

Auf Fläche 1118 wurden beim Anlegen des Planums 2 (Befund 1118/0/2) vier Reliefscherben Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco⁷⁰⁵ und eine Scherbe der Serie Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II⁷⁰⁶ gefunden. Weitere Sigillata war den Formen Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 43, „Lud. Teller“ und Niederbieber 6b zuzuweisen.

Mit 145 Sigillata-Fragmenten ist der TS-Anteil unter den Lesefunden der Fläche 1127 bemerkenswert hoch. Es fanden sich jeweils eine Reliefscherbe Drag. 37 der Serien Iulius II-Iulianus I⁷⁰⁷, Primitivus IV⁷⁰⁸ und Victor II-Ianuco⁷⁰⁹, außerdem waren die Formen Curle 23, Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 43, „Lud. Teller“, Niederbieber 6b und Niederbieber 19 vertreten. Auf einer Bodenscherbe der Form „Lud. Teller“ fand sich zudem ein Stempel des Peppo (Lud. c 225)⁷¹⁰.

⁶⁹⁷ Inv.-Nr. 1104/0/0-1-Museum; s. hierzu Kapitel III.1.2 „Zur Stellung der Serie Victor II-Ianuco“.

⁶⁹⁸ Inv.-Nr. 1104/0/0-27.

⁶⁹⁹ Inv.-Nr. 1065/1-1.

⁷⁰⁰ Inv.-Nr. 1101/0/1-20.

⁷⁰¹ Inv.-Nr. 1101/0/1-19.

⁷⁰² Inv.-Nr. 1104/12/2-M1 (s. Taf. 11).

⁷⁰³ Inv.-Nr. 1104/12/2-2.

⁷⁰⁴ Inv.-Nr. 1104/12/2-3.

⁷⁰⁵ Inv.-Nr. 1118/0/2-9; 1118/0/2-12; 1118/0/2-13; 1118/0/2-14.

⁷⁰⁶ Inv.-Nr. 1118/0/2-16.

⁷⁰⁷ Inv.-Nr. 1127/0/1-20.

⁷⁰⁸ Inv.-Nr. 1127/0/1-18.

⁷⁰⁹ Inv.-Nr. 1127/0/1-22.

⁷¹⁰ Inv.-Nr. 1127/0/1-1 (s. Taf. 53); Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

III Die Funde

1. Die Reliefsigillata

1.1 Vergesellschaftungen der Reliefserien im Werkstattbereich

1.1.1 Reliefsigillata Drag. 37

Im Folgenden soll ein Überblick über wichtige Vergesellschaftungen Rheinzaberner Reliefware aus ungestörten Fundkomplexen gegeben werden.

Einen wichtigen Vergesellschaftungsbefund stellen die insgesamt acht bestimmbar Reliefscherben Drag. 37 dar, die sich am Boden des Schürkanals des Sigillata-Ofens 11 befanden⁷¹¹. Davon gehörten sieben Fragmente der Serie Victor II-Ianuco an, eine der Serie Iulius II-Julianus I. Da die Scherben durch die Einwirkung der Ofenhitze alle stark verbacken und versintert waren, kann man sicher davon ausgehen, dass sie Überreste von im Ofen gebrannter und während des Brennvorgangs beschädigter Reliefware darstellen. Darüber hinaus zeigt dieser Befund, dass zwei der im gesamten Fundaufkommen des Arbeitsgebiets am stärksten vertretenen Reliefwaren tatsächlich im Sigillata-Ofen gebrannt wurden.

Die Serie Victor II-Ianuco ist weiterhin vergesellschaftet mit der Serie Primitivus IV zusammen mit den spätesten Formen glatter TS Drag. 41 und Niederbieber 19 (Grube 1121/11), und in Grube 1129/4 mit den Serien Comitialis III und Ware A mit Zierglied O 382.383, wobei auch hier die Formen der unverzierten Sigillata in die Mitte des 3. Jahrhunderts deuten.

a) Die Zeitstellung der Serie Lucanus I nach Vergesellschaftungen

In der mutmaßlichen Fehlbrandgrube 1086/4/2 unterhalb des Töpferscheibenwerkbereichs waren die Serien BF Attoni, Lucanus I, Iulius I oder Lupus, sowie Verecundus I vergesellschaftet, wobei die beiden letzteren in das 3. Jahrhundert einzuordnen sind. Die Serie BF Attoni ist zeitlich nur sehr schwer zu fassen, zumindest taucht sie noch in Fundkomplexen des fortgeschrittenen 3. Jahrhunderts auf⁷¹². Auch hier ist aufgrund der Formen glatter TS wie Drag. 41, Drag. 52, Niederbieber 6b und Niederbieber 24b eine in die Mitte des 3. Jahrhunderts tendierende Zeitstellung anzunehmen. Für die hier mit drei Reliefscherben am

häufigsten vertretene Serie Lucanus I konnte bislang kein Datierungshinweis gefunden werden⁷¹³.

Aus diesem Grund sollen nun die weiteren Vergesellschaftungsbefunde der Serie Lucanus I im Arbeitsgebiet näher betrachtet werden:

Auch der ebenfalls unterhalb des Töpferscheibenwerkbereichs liegende mutmaßliche Pfostenbefund 1086/9 enthielt eine Reliefscherbe der Serie Lucanus I, die mit einer Scherbe der ausschließlich im Kontext des 3. Jahrhunderts auftretenden Serie Marcellus II vergesellschaftet war⁷¹⁴. Diese Zeitstellung wird vom Spektrum der glatten Sigillata (Drag. 18/31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 40/Lud. Tp, Drag. 43 und Lud. Tv) gestützt.

Ein signifikantes Aufkommen der Serie Lucanus I ist in den Pfostenfundamentierungen der nördlich des Sigillata-Ofens in West-Ost-Richtung verlaufenden Pfostenreihe (Struktur 1) zu verzeichnen. In jeder der neun erfassten Befunde war die Serie Lucanus I vertreten. In Befund 1046/114 (Pl.0) erscheint sie wiederum zusammen mit den Serien BF Attoni und Verecundus I, hinzu kommt eine Reliefscherbe der in das 3. Jahrhundert einzuordnenden Serie Primitivus I⁷¹⁵. Mit den spät innerhalb der Rheinzaberner Manufakturzeit einzuordnenden Serien Iulius II-Julianus I und Victor II-Ianuco, sowie einer Scherbe der vermutlich bereits in das 2. Jahrhundert datierenden Serie Kreis des Cerialis Ware B erscheint die Serie Lucanus I in Befund 1065/11 (Pl.0). Sowohl in Befund 1083/7 (Pl.0), als auch in Befund 1084/15 (Pl.0) ist die Serie Lucanus I mit der in das 3. Jahrhundert zu datierenden Ware B mit Zierglied O 382.383⁷¹⁶ vergesellschaftet. Ebenfalls erwähnenswert ist eine weitere Vergesellschaftung mit der Serie Victor II-Ianuco in Befund 1101/2 (Pl.0), zu der noch eine Scherbe der Serie Ianu(arius) II hinzukommt.

⁷¹¹ Befund 1114/9/2.

⁷¹² s. Heising, Stadtmauer 81; Mees, Organisationsformen 330.

⁷¹³ s. Mees, Organisationsformen 345.

⁷¹⁴ s. Mees, Organisationsformen 348f.

⁷¹⁵ Ebd. 350f. Auch aus dem um 270 datierten Depotfund von St. Pölten ist eine Reliefscherbe der Serie Primitivus I bekannt; s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 2. Eine weitere Scherbe konnte nicht eindeutig zugewiesen werden (BF Attoni oder Cerialis VI).

⁷¹⁶ s. Mees, Organisationsformen 101; 356. Diese Serie ist auch in dem um 270 datierten Depotfund von St. Pölten vertreten; s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 2.

Weitere mit der Serie Lucanus I in der Pfostenreihe Struktur 1 vergesellschaftete und in das 3. Jahrhundert einzuordnende Rheinzaberner Serien sind die Serie Comitialis III in Befund 1102/3 (Pl.0) und Comitialis V in den Befunden 1084/15 (Pl.0) und 1102/3 (Pl.0).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Serie Lucanus I im Arbeitsbereich mehrfach in einem späten, d.h. in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts einzuordnenden Kontext auftaucht. Dabei ist auffällig, dass diese Serie in solchen Befunden vorkommt, die den Anlagen des Werkstattbereichs unmittelbar vor- auszugehen scheinen.

Nach A.W. Mees sind bislang keine Stücke der Serie Lucanus I aus gesicherten Fundkomplexen bekannt⁷¹⁷. Betrachtet man die Einordnung der Serie Lucanus I innerhalb der Rheinzaberner Manufakturzeit nach stilistischen Gesichtspunkten, so fällt auf, dass der serienspezifische Eierstab E 53 eine sehr grobe Struktur aufweist, die nicht in die Frühzeit der Rheinzaberner Reliefwarenproduktion zu passen scheint⁷¹⁸.

1.1.2 Formschüsseln

In der unmittelbar oberhalb der Töpferscheibenstände liegenden Rohtonschicht 1086/2/4 bzw. 1086/2/7 waren jeweils eine Formschüssel der Serien Abbo, Iulius II-Iulianus I und Victor II-Ianuco miteinander vergesellschaftet. Aufgrund ihrer Lage ist mit großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass mit diesen Formschüsseln im Töpferscheibenwerk- bereich gearbeitet wurde. Die Anwesenheit von Form- schüsseln der im Gesamtfundspektrum stark vertre- tenen Serie Iulius II-Iulianus I und der das Spektrum der Reliefware deutlich dominierenden Serie Victor II-Ianuco ist als weiterer Hinweis zu werten, dass diese Serien im untersuchten Werkstattbereich tatsächlich produziert wurden.

Eine weitere Vergesellschaftung von Formschüssel- fragmenten liegt im Pfostenfundament der Pfosten- reihe Struktur 1 (1046/0/0) vor. Sie umfasst jeweils ein Formschüsselfragment der Serien Iulius II-Iulia- nus I und Iulianus II.

1.1.3 Zur Problematik und Verwertbarkeit gestörter Befunde

Wenn an dieser Stelle auf die Vergesellschaftungen von Reliefsigillata- und Formschüsselfragmenten eingegangen wird, so muss auch auf einige weitere Befunde hingewiesen werden. Diese Befunde beinhalten ein massives Aufkommen von Sigillatafragmenten und ein erhebliches Vorkommen von Formschüssel-

bruchstücken. Tragischerweise muss für diese Befunde, insbesondere die Verfüllungen des Kellers, der Feuerkammer und der Bedienungsgrube des Ofens, ein späterer Eingriff durch einen Raubgräber ange- nommen werden. Dies ist eine durchaus problemati- sche Situation, die jedoch mit Bedacht interpretiert werden muss. Die Funde aus diesen Befunden als ver- loren anzusehen, erscheint aus strukturelevanten wie wissenschaftlichen Gründen als nicht vertretbar, wie im Folgenden dargelegt werden soll.

1.1.3.1 Das Spektrum der Reliefsigillata Drag. 37

Neben einem relativ breiten Spektrum an Rheinza- berner Reliefserien, die nur in geringer Stückzahl ver- treten sind, zeigt sich im untersuchten Werkstattbe- reich eine deutliche quantitative Konzentration auf wenige Reliefserien durchweg später oder bislang un- bekannter bzw. umstrittener Zeitstellung. So verteilen sich 70,5% (307 Fragmente) der insgesamt 434 be- stimmbaren Reliefscherben auf nur fünf Serien:

Victor II-Ianuco:	47,7% – 207 Fragmente
Lucanus I:	7,1% – 31 Fragmente
Iulius II-Iulianus I:	6,7% – 29 Fragmente
Primitivus IV:	6,7% – 29 Fragmente
Ianu(arius) II:	2,3% – 11 Fragmente

Die übrigen 29,5% verteilen sich dagegen auf ins- gesamt 44(!) Serien⁷¹⁹.

⁷¹⁷ s. Mees, Organisationformen 345.

⁷¹⁸ Auch wenn in den letzten Jahren eine Konzentration auf die statistische Auswertung von Punzenbeziehungen erfolgte, so darf doch nicht vergessen werden, dass eine stilistische Ent- wicklung anhand der Dekorationsserien nachvollziehbar ist und ihre Bedeutung keineswegs verloren hat. In diesem Zu- sammenhang sollte nicht unterschätzt werden, dass Ch. Fischer, eine hervorragende Kennerin des Rheinzaberner Ma- terials die Serie Lucanus I aus rein stilistischen Gesichts- punkten als Ware der späten Manufakturzeit angesehen hat; s. Fischer, Sinzig 26. Auch Karnitsch, Ovilava 45, datiert die Serie Lucanus I in das 3. Jahrhundert.

⁷¹⁹ Zu diesen 44 Dekorationsserien kommen noch 23 Relief- scherben Drag. 37, die keiner Serie eindeutig zugewiesen werden konnten und daher nur eine Tendenz der Serienzu- gehörigkeit angegeben werden konnte (entspricht 5,3% der Gesamtmenge der bestimmten Reliefscherben). Die Anzahl dieser Tendenzzuweisungen liegt bei 16, darunter befinden sich acht Zuweisungen, die mit den oben genannten fünf Se- rien in Verbindung stehen, also bei besserem Erhaltungszu- stand möglicherweise einer dieser Serien hätten zugewiesen werden können: Ianu(arius) I oder Ianu(arius) II; Iulius II- Iulianus I oder Respectinus I; Iulius II-Iulianus I oder Res- pectinus II; Iulius II-Iulianus I oder Victorinus II; Iulius II- Iulianus I, Victorinus II oder Respectinus I; Iulius II-Iulianus I, Victorinus II oder Respectinus II; Primitivus I, III oder IV; Victor II-Ianuco oder Ware B mit Ziergild O 382.383.

Eine solche, sich mehrfach zeigende Verteilung kann nicht auf die Tätigkeit eines ausschließlich an vollständig bzw. weitgehend erhaltenen Gefäßen sowie Baumaterialien interessierten „Ausgräbers“ zurückgeführt werden und dürfte vielmehr die tatsächlichen Verhältnisse der antiken Produktionsstätigkeit in diesem Bereich widerspiegeln⁷²⁰. An anderer Stelle wurde bereits darauf hingewiesen, dass dem in diesem Bereich tätigen Johann Michael Kaufmann trotz des erheblichen Schadens, den er der wissenschaftlichen Erforschung Rheinzaberns zugefügt hat, nicht unterstellt werden kann, er habe große Mengen originaler Funde an andere Orte verbracht⁷²¹. Dies kann insbesondere dort angenommen werden, wo die von ihm angelegten Gruben nahezu identisch waren mit dem Ausmaß des antiken Befunds. Kaufmann dürfte sehr genau gewusst haben, wo das Graben für ihn lohnenswert war. Außerdem ist der hohe Zerscherbungsgrad der im Arbeitsgebiet vorgefundenen Keramik per se als Anzeichen dafür zu werten, dass das zurück gebliebene Material für Kaufmann keine Bedeutung haben konnte.

a) Wichtige Vergesellschaftungen der Reliefware Drag. 37 in unstratifizierten Befunden⁷²²

Das aufgezeigte Verteilungsbild ist insbesondere in der Verfüllung der Bedienungsrunde (Befund 1116/4) des Sigillata-Ofens 11 fassbar. Dort sind 74 Fragmente der Serie Victor II-Ianuco mit 21 Fragmenten der Serie Iulius II-Iulianus I, 5 Fragmenten der Serie Primitivus IV, 4 Fragmenten der Serie Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II sowie 2 Fragmenten der Serie Ianu(arius) II vergesellschaftet.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch in der Verfüllung des Kellers (Befunde 1133/11 und 1133/11/1), wo 61 Fragmente der Serie Victor II-Ianuco mit 18 Fragmenten der Serie Primitivus IV, 7 Fragmenten der Serie Ianu(arius) II, 6 Fragmenten der Serie Iulius I oder Lupus, 5 Fragmenten der Serie Iulianus II, 4 Fragmenten der Serie Verecundus II sowie 2 Fragmenten der Serie Pervincus I vergesellschaftet waren.

1.1.3.2 Das Spektrum der Formschüsseln

Was die Formschüsselfragmente angeht, so muss hier noch viel mehr davon ausgegangen werden, dass sie tatsächliche Arbeitsstrukturen widerspiegeln. So nimmt das Vorkommen von Formschüsseln innerhalb eines Töpfereikontexts einen hohen Stellenwert in Bezug auf die räumliche Ausdehnung der Reliefserienproduktion und hinsichtlich der Frage nach der mut-

maßlichen, parallelen Produktion mehrerer Serien ein⁷²³. Dies gilt insbesondere für eine Vielzahl von Formschüsselfragmenten, die im Bereich zwischen dem Sigillata-Ofen und dem Töpferscheibenwerkbereich gefunden wurden (Befund 1085-1104/0/0), zumal sie nicht aus einem gestörten Kontext stammen, sondern als Lesefunde beim Anlegen des Planums keinem konkreten Befund zugewiesen werden konnten. Ihre Existenz ist nicht wegzudiskutieren.

Ähnlich wie bei der Reliefsigillata vereint sich auch die Mehrzahl der insgesamt 119 identifizierten Formschüsselfragmente auf wenige Serien. Hier stellen sechs Serien 72,3% (86 Fragmente) der Gesamtmenge der Formschüsselfragmente:

Victor II-Ianuco:	24,4% – 29 Fragmente
Iulius II-Iulianus I:	18,5% – 22 Fragmente
Pervincus I:	9,2% – 11 Fragmente
Ianu(arius) II:	8,4% – 10 Fragmente
Iulianus II:	7,6% – 9 Fragmente
Primitivus IV:	4,2% – 5 Fragmente

Die übrigen 27,7% vereinen sich dann auf 25 weitere Serien⁷²⁴. Es muss außerdem angemerkt werden, dass das Vorkommen von Formschüsselfragmenten in einem Töpfereibereich aufgrund ihrer bedeutenden Funktion im Produktionsprozess prinzipiell höher einzustufen ist als die Verteilung der Reliefscherben.

⁷²⁰ s. Hissnauer, Kaufmann 7 ff.; Thomas, Kaufmann 301; 301 Anm. 3.

⁷²¹ Kaufmann suchte zunächst nur Baumaterial. Eine erstaunliche Phantasie entwickelte er dann in Bezug auf die „Auffindung“ kurz zuvor gefälschter Gefäße; s. Thomas, Kaufmann 301ff.

⁷²² Es kann hier nur auf die am häufigsten vertretenen Serien eingegangen werden. Für eine detaillierte Aufzählung aller beteiligten Serien s. die jeweilige Befundbeschreibung bzw. den Fundkatalog.

⁷²³ s. dazu auch Bernhard, Chronologie 93.

⁷²⁴ Auch unter den Formschüsselfragmenten waren 12 Stücke nur tendenziell zuweisbar (entspricht 10,1% der Gesamtmenge der bestimmaren Formschüsselfragmente). Diese 12 Fragmente verteilen sich auf 9 Tendenzzuweisungen, von denen wiederum 6 Fragmente im Bereich der 6 dominierenden Serien liegen: Abbo, Augustinus III, Iulius I oder Pervincus I; Ianuco-Iulianus; Iulius II-Iulianus I oder Respectinus II; Iulius II-Iulianus I oder Victorinus II; Primitivus I-IV; Reginus I oder Ianu(arius) II.

- a) Wichtige Vergesellschaftungen der Formschüsselfragmente in unstratifizierten Befunden und Lesefunden⁷²⁵

Konzentrierte Vergesellschaftungen von Formschüsselfragmenten waren zum einen in der Verfüllung der Bedienungsgrube (Befund 1116/4), zum anderen in den Lesefunden 1085-1104/0/0 und 1116/0/0 fassbar (s.u.).

In der Verfüllung der Bedienungsgrube waren 9 Fragmente der Serie Iulius II-Iulianus I mit je 7 Fragmenten der Serien Pervincus I und Victor II-Ianuco, 3 Fragmenten der Serie Ianu(arius) II sowie je 2 Fragmenten der Serie Iulianus II und der Serie Iulius I (oder Abbo?) vergesellschaftet.

Im Bereich zwischen Sigillata-Ofen 11 und Töpferscheibenwerkbereich (Lesefunde aus Befund 1085-1104/0/0) waren 13 Formschüsselfragmente der Serie Ianu(arius) II mit 11 Fragmenten der Serie Victor II-Ianuco, 5 Fragmenten der Serie Comitalis V sowie jeweils 2 Fragmenten der Serien Iulius II-Iulianus I, Primitivus IV und Pupus vergesellschaftet. Von dort stammt auch das bereits erwähnte Formschüssel-Bodenfragment, das auf der Unterseite mit den Graffiti IANVCO und IVLIANVS versehen war⁷²⁶.

Die Lesefunde aus Fläche 1116, also dem unmittelbaren Bereich der Bedienungsgrube des Sigillata-Ofens, enthielten zwei Formschüsselfragmente des bereits erwähnten, „eklektischen“ Exemplars, das Merkmale aller vier Primitivus-Serien aufwies⁷²⁷, sowie je-

weils ein Fragment der Serien Iulius II-Iulianus I, Pervincus I, Primitivus I, Primitivus IV und Victor II-Ianuco.

Abschließend ist hier deutlich darauf hinzuweisen, dass historische wie dokumentarische Probleme die Aussagekraft bestimmter Großbefunde einschränken, sie aber aufgrund ihres Zustandekommens nicht vollständig aufzuheben in der Lage sind. Vielmehr scheint sich abzuzeichnen, dass die Produktionstätigkeit bestimmter Töpfer und Werkstätten in Rheinzabern, und zwar sowohl in Bezug auf die sog. glatte wie auch die Reliefware, lokalisierbar ist, ein Umstand, der im Hinblick auf mögliche weitere Auswertungen der verbleibenden Werkstattbereiche in Rheinzabern Anlass zu berechtigter Hoffnung gibt⁷²⁸.

⁷²⁵ Auch hier kann nur auf die am häufigsten vertretenen Serien eingegangen werden. Für eine detaillierte Aufzählung aller beteiligten Serien s. die jeweilige Befundbeschreibung bzw. den Fundkatalog.

⁷²⁶ Inv.-Nr. 1104/0/0-1-Museum.

⁷²⁷ Inv.-Nr. 1116/0/0-14 und -15 (s. S. 89 ff.).

⁷²⁸ Im Sigillata-Produktionsort von Schwabegg zeigte sich ein anderes Bild. Hier war die Ausschussware weitgehend gleichmäßig über das Areal verteilt; s. Cysz, Handwerksstrukturen 64.

1.1.3.3 Verteilung der Reliefware nach Dekorationsserien

Gesamtmenge der bestimmbaren Rheinzaberner Reliefscherben:	434
Art der Ware Victor I, Victor II-Ianuco oder Perpetuus:	1
Attilus:	3
Attilus oder Ware B m. Zierglied O 382.383:	1
Avernicus-Lutaevus:	1
Belsus I:	1
Belsus II oder Ware m. Eierstab E 25 und 26:	1
Belsus III:	1
B.F. Attoni:	4
B.F. Attoni oder Cerialis VI:	1
Cerialis III:	1
Cerialis IV:	3
Cerialis V:	1
Cerialis V oder Belsus I:	1
Cobnertus II (?)	1
Comitalis:	1
Comitalis III:	5
Comitalis V:	3
Firmus I:	1
Florentinus:	1
Helenius:	2
Ianu(arius) I:	7
Ianu(arius) II:	11
Ianu(arius) I oder Ianu(arius) II	1
Iulianus II:	3
Iulius I:	1
Iulius I, Lupus oder Taf. 252,3:	1
Iulius I oder Lupus:	8
Iulius II-Iulianus I:	29
Iulius II-Iulianus I oder Respectinus I:	2
Iulius II-Iulianus I oder Respectinus II:	4
Iulius II-Iulianus I oder Victorinus II:	2
Iulius II-Iulianus I, Victorinus II oder Respectinus I:	1
Iulius II-Iulianus I, Victorinus II oder Respectinus II:	3
Iustinus:	1
Kreis des Cerialis:	1
Kreis des Cerialis, Ware B:	1
Lucanus I:	31
Mammilianus:	1
Marcellinus:	1
Marcellus II:	2
Marcellus II oder Primitivus I:	1
Pervincus I:	3
Primitivus I:	4
Primitivus I, III oder IV:	1
Primitivus IV:	29
Pupus-Iuvenis II:	1
Pupus-Iuvenis II oder Pupus:	1
Reginus I:	2
Reginus II:	1
Reginus II-Virilis oder Augustinus I:	1
Respectinus I:	1

Statutus II:	1
Verecundus I:	7
Verecundus II:	6
Victor I:	1
Victor II-Ianuco:	207
Victor II-Ianuco oder Ware B m. Zierglied O 382.383:	1
Victor III:	2
Victorinus II:	1
Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II:	8
Ware anschließend an Reginus II, Iulius I und Lupus:	2
Ware A m. Zierglied O 382.383:	1
Ware A m. Zierglied O 382.383 oder Ware B m. Zierglied O 382.383:	1
Ware B m. Zierglied O 382.383:	5
Ware m. Eierstab E 49:	1

1.1.3.4 Verteilung der Formschüsselfragmente nach Dekorationsserien

Gesamtmenge der bestimmaren Formschüsselfragmente:	119
Abbo:	1
Abbo, Augustinus III, Iulius I oder Pervincus I:	1
Atto (?):	1
Cerialis I:	1
Cobnertus III:	1
Comitalis (?):	1
Comitalis III:	1
Comitalis V:	3
Ianu(arius) II:	10
„Ianuco-Iulianus“:	1
Iulianus II:	9
Iulius I oder Abbo(?):	2
Iulius I oder Lupus:	2
Iulius II-Iulianus I:	22
Iulius II-Iulianus I oder Respectinus II:	1
Iulius II-Iulianus I oder Victorinus II:	2
Lucanus I oder Lucanus II (Ware m. Eierstab E 8):	1
Pervincus I:	11
Primitivus I:	2
Primitivus IV:	5
Primitivus I-IV:	1
Pupus:	2
Reginus I:	1
Reginus I oder Ianu(arius) II:	2
Victor II-Ianuco:	28
Ware anschl. an Iulius II-Iulianus I:	1
Ware anschl. an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II:	2
Ware A m. Zierglied O 382.383:	1
Ware m. Eierstab E 34.30:	1
FS m. Graffito „IANV...“ auf Boden ⁷²⁹ :	1
FS m. Graffito „PRO...“ auf Boden, keine Punzen erkennbar:	1

⁷²⁹ Sehr wahrscheinlich zur Serie Victor II-Ianuco gehörend.

1.2 Zur Stellung der Serie Victor II-Ianuco

Die Auswertung der Reliefware Drag. 37 im untersuchten Werkstattbereich hat eine auffällige Dominanz der Serie Victor II-Ianuco ergeben. So macht die Ware 47,7% (207 von insgesamt 434 Fragmenten) der bestimmaren Reliefscherben Drag. 37 und immerhin 24,4% (29 von insgesamt 119 Fragmenten) der bestimmaren Formschüsselfragmente aus⁷³⁰. Durch signifikante Befunde konnte die Bedeutung der Serie Victor II-Ianuco im Werkstattbereich noch untermauert werden⁷³¹.

Die Doppelbezeichnung dieser Serie nach H. Ricken liegt begründet in dem bislang einmaligen Auftreten eines den Namen „Ianuco“ nennenden Graffiti, in einer Formschüssel dieser Reliefserie. Ein weiteres auffälliges Merkmal, das letztlich auch die Doppelbezeichnung Victor II-Ianuco rechtfertigte, ist der einzige in dieser Serie verwendete und damit zugleich serienspezifische Eierstab E 43⁷³².

Ein interessanter Aspekt der im Arbeitsgebiet gefundenen Fragmente der Reliefserie Victor II-Ianuco ist das Vorkommen weiterer Ianuco-Graffiti, und zwar auf insgesamt sechs Formschüsselböden, wobei die Graffiti alle vor dem Brand eingeritzt wurden:

Aus Brunnen 2 stammt ein Formschüsselfragment mit dem Graffito [I]ANVC[O]⁷³³, auf einem Formschüsselfragment in der Rohronverfüllung des Töpferscheibenwerkbereichs das Graffito [IAN]VCO⁷³⁴ und ein weiteres Graffito IANVCO unmittelbar aus der Verfüllung des Töpferscheibenstandorts 7⁷³⁵. Auch in der Verfüllung der Feuerkammer des Sigillata-Ofens 11 fand sich ein Formschüsselfragment mit Graffito IANV[CO]⁷³⁶ und ein weiteres Graffito IAN[VCO] im Bereich des Tonaufbereitungsbeckens 1⁷³⁷. Da drei der genannten Fragmente neben dem Graffito auch noch Punzen der Serie Victor II-Ianuco enthielten, kann es auf dem Hintergrund der bislang nur einmalig erkannten Verbindung der Victor II-Dekoration mit dem Graffito Ianuco als sehr wahrscheinlich gelten, dass im vorliegenden Werkstattbereich tatsächlich der Produktionsort dieser Serie lokalisiert werden kann.

Das bemerkenswerteste Stück ist jedoch ein Formschüsselbodenfragment aus dem Bereich zwischen dem Sigillata-Ofen 11 und dem Töpferscheibenwerkbereich, welches insgesamt drei Graffiti trägt, und zwar eines auf der Oberseite und zwei auf der Unterseite des Bodens⁷³⁸. Das oberseitige Graffito IANV[CO] reiht sich in die hier bereits aufgeführten Fundstücke sehr gut ein. Den interessanteren Teil dieses Fundes stellt jedoch die Unterseite des Bodenfragments dar, auf dem sich deutlich lesbar die kreisförmig angebrachten Graffiti IANVCO und darunter

IVLIANVS befinden. Leider haben sich die Dekorationsbereiche dieser Formschüssel nicht erhalten.

Dieses Fragment ist von besonderer Bedeutung, da es eine Verbindung zwischen den Namen Ianuco und Iulianus herstellt, die bisher unbekannt war und durch die statistische Punzenauswertung nicht abgebildet wird⁷³⁹. Da alle drei Graffiti vor dem Brand in den Formschüsselboden eingeritzt wurden, sind sie vermutlich in der Lage, hier entweder eine gemeinschaftliche Herstellung dieser Formschüssel anzuzeigen oder ein gemeinschaftliches Arbeitsverhältnis, sprich einen gemeinsamen Nutzungsanspruch der genannten Personen auf die Formschüssel⁷⁴⁰. Da diese Graffiti auf der fertigen Bilderschüssel nicht auftauchten, muss hier mit einer rein werkstattinternen Bedeutung gerechnet werden⁷⁴¹. Während die statistische Auswertung von Punzenverhältnissen nur indi-

⁷³⁰ Zur quantitativen Dominanz der Serie Victor II-Ianuco im untersuchten Werkstattbereich s. die Ausführungen zu den Vergesellschaftungen ab Kap. III.1.1.

⁷³¹ Zum Vorkommen der Serie Victor II-Ianuco in ungestörten Bereichen des Schürkanals des Sigillata-Ofens 11 s. Befundbeschreibung Sigillata-Ofen 11, Ausführungen zu den Vergesellschaftungen sowie Fundkatalog (Befund 1114/9/2). Zu erwähnen ist außerdem das Auftreten von Fragmenten zweier unterschiedlicher Formschüsseln der Serie Victor II-Ianuco in der Verfüllung des Töpferscheibenstandorts 7 (Befund 1086/2/7/7). Auch in der Rohronschicht oberhalb des Töpferscheibenstandorts 7 fand sich ein Formschüsselfragment der Serie Victor II-Ianuco (Befund 1086/2/7); s. dazu die Befundbeschreibung des Töpferscheibenwerkbereichs sowie Fundkatalog (Befunde 1086/2/7 und 1086/2/7/7).

⁷³² s. Bittner, Chronologie 1986, 238.

⁷³³ Inv.-Nr. 1070/4/1-32; s. auch Befundbeschreibung Brunnen 2 (Kap. II.1.1.2).

⁷³⁴ Inv.-Nr. 1086/2/7-3; s. auch Befundbeschreibung Töpferscheibenwerkbereich (Kap. II.9).

⁷³⁵ Inv.-Nr. 1086/2/7/7-11 und -12; s. auch Befundbeschreibung Töpferscheibenwerkbereich (Kap. II.9).

⁷³⁶ Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-77; s. auch Befundbeschreibung Sigillata-Ofen 11 (Kap. II.5.5).

⁷³⁷ Inv.-Nr. 1121u.1126/50-57; s. auch Befundbeschreibung Tonaufbereitungsbecken 1 (Kap. II.8.1.1).

⁷³⁸ Inv.-Nr. 1104/0/0-1-Museum. Der Umstand, dass es sich bei dem Stück um einen Lesefund handelt, schmälert seine Aussagekraft keineswegs.

⁷³⁹ Höchst wahrscheinlich besteht zwischen dem hier genannten Iulianus und der ausschließlich über Graffiti bekannten Reliefserie Iulianus II ein Zusammenhang; s. dazu auch Mees, Organisationsformen 122.

⁷⁴⁰ Nach K. Strobel dienten Graffiti in Formschüsseln der Dokumentation des Eigentums und der Leistungskontrolle. Die Nennung zweier Namen innerhalb eines Modelgraffitis könnte zwei in einer *societas* arbeitende Formschüsselproduzenten nennen; s. Strobel, Produktionsverhältnisse 34 Anm. 42; 35. Zur Bedeutung von Formschüsselgraffiti s. auch Mees, Organisationsformen 23. Die von H. Ricken formulierte späte Rheinzaberner Reliefserie Severianus-Gemellus geht zurück auf ein entsprechendes Doppelgraffito; s. Ricken/Fischer Taf. 250f.

⁷⁴¹ s. Strobel, Produktionsverhältnisse 34f.

rekte Verbindungen zwischen den einzelnen Dekorationsserien herstellen kann, liegt hier ein Fund vor, der sich in keiner Einteilung der Rheinzaberner Dekorationsserien widerspiegelt.

1.2.1 Zur Problematik der auf Affinitätswerten beruhenden Seriengruppierungen

Die statistische Auswertung der Verteilung der Punzen auf die Rheinzaberner Reliefserien anhand der Berechnung von Affinitätswerten stellt einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Herstellungs- und Organisationsstrukturen der Sigillata-Produktion dar⁷⁴². Allerdings sollte von der Überzeugung Abstand genommen werden, die Anwendung der statistischen Methode alleine könne die zahlreichen Fragen und Ungereimtheiten in Zusammenhang mit der Erforschung der Warengattung Terra Sigillata erklären⁷⁴³. Das vorliegende Beispiel führt vor Augen, dass zwischen den an der Herstellung der Ware beteiligten Personen und Einrichtungen Beziehungen bestanden haben können, die weit über die Dimension der Verwendung von Punzen hinaus gegangen sein können⁷⁴⁴.

Allerdings hat die in der Vergangenheit weit verbreitete Anwendung der Gruppenzuweisungen nach H. Bernhard, F.-K. Bittner oder A. Mees auf das Vorkommen Rheinzaberner Reliefsigillata darüber hinweg getäuscht, dass die statistisch ermittelten Gruppen grundsätzliche Probleme beinhalten. So ist es zum einen methodisch schwierig, diese Gruppen als chronologische Abfolge zu werten. Probleme bereitet hier der Umstand, dass alle bisher vorgelegten Gruppeneinteilungen ihre zeitliche Verankerung in Bezug auf die frühesten und spätesten Dekorationsserien auf Ergebnisse stützen, die durch traditionelle archäologische Fundvergleiche zustande gekommen sind. Aus diesem Grund liegt die Versuchung nahe, die große Anzahl der dazwischen angeordneten und mithilfe mathematischer Berechnungsformeln geradezu suggestiv gruppierten Reliefserien auch tatsächlich chronologisch zu werten⁷⁴⁵. H. Bernhard hat zwar darauf hingewiesen, dass seine Gruppen gleichzeitig arbeitende Betriebe darstellen könnten, allerdings wurde seine Zuversicht, zumindest die drei Großgruppen könnten als chronologische Folge interpretiert werden, allzu gerne übernommen⁷⁴⁶. Die Einteilung nach A. Mees in insgesamt sieben Gruppen suggeriert zwar in geringerer Form eine zeitliche Abfolge, beinhaltet gruppenintern jedoch ebenfalls einen chronologischen Anspruch⁷⁴⁷. Da es aber als nach wie vor nicht entschieden gelten kann, welche Art von Wirtschafts- und Arbeitsstrukturen für die heute sichtbaren und ja auch tatsächlich nachweisbaren Punzen-

affinitäten verantwortlich sind, muss auch eine zugegebenermaßen wissenschaftlich bequeme Serienkategorisierung mit Vorsicht behandelt werden⁷⁴⁸. So hat auch E. Schallmayer in seinem vielbeachteten Aufsatz zu chronologischen Problemen der provincialrömischen Archäologie betont, dass die Bernhard-Gruppen „nur die Abhängigkeiten bzw. Verflechtungen einzelner Töpfer und Töpfergruppen miteinander zu erkennen“ geben, über ihre Chronologie jedoch zunächst nichts aussagen⁷⁴⁹.

Auf ein weiteres Problemfeld wurde bereits mehrfach hingewiesen, nämlich, dass es sich bei den Gruppeneinteilungen allenfalls um eine chronologische Reihung der Formschüsseln handeln kann, die nicht mit einer Chronologie der Produktion und schon gar nicht mit der Verteilung ausgeformter Reliefserien verwechselt werden darf, ein Umstand, den bereits H. Bernhard bei der Vorlage seiner Gruppen betont hat⁷⁵⁰. Aus diesem Grund ist auch die Anwendung der Formschüssel-Gruppen auf Reliefscherben der Rheinzaberner Serien von einem rein wissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen bedenklich, zumal damit meist der Versuch einhergeht, anhand des vorliegenden Fundmaterials dann wiederum eine Datierung der Großgruppen vorzunehmen⁷⁵¹.

⁷⁴² s. Bernhard, Chronologie; Bittner, Chronologie 1986; Bittner, Chronologie 1996; Mees, Organisationsformen.

⁷⁴³ s. dazu auch Gimber, Chronologie 381.

⁷⁴⁴ So stellte sich bereits H. Bernhard die Frage, warum er auch außerhalb seiner Gruppen hohe Affinitätswerte feststellen konnte; s. Bernhard, Chronologie 85.

⁷⁴⁵ s. Bernhard, Chronologie 79; 85. Bereits H.-G. Simon hat darauf aufmerksam gemacht; s. Simon, Degerfeld 22. Auch I. Huld-Zetsche hat herausgestellt, dass in Bezug auf H. Rickens Reihenfolge im Tafelband nur die frühe Zeitstellung der erstgenannten Töpfer aus chronologischen Gründen und die späte Zeitstellung der letztgenannten Töpfer aus stilistischen Gründen bekannt ist; s. Einleitung von I. Huld-Zetsche in: Bittner, Chronologie 1986, 233. Zur Annahme der Gründung der Rheinzaberner Manufaktur durch die Hersteller der Serien Ianu(arius) I und Reginus I s. z.B. Fischer, Beginn Rheinzabern 322; Karnitsch, Sigillata-Gefäße 115; Roller, Rheinzabern 7f.

⁷⁴⁶ s. Bernhard, Chronologie 84f.; vgl. Zanier, Ellingen 123. W. Zanier ist sich jedoch darüber im Klaren, dass es für die Bernhard-Gruppen Ib-III keine absolutchronologischen Anhaltspunkte gibt.

⁷⁴⁷ s. Mees, Organisationsformen 308.

⁷⁴⁸ vgl. Bernhard, Chronologie 84f. Auch K. Strobel hat betont, dass man „aus der Ähnlichkeit der Dekorationsstile nicht auf eine enge oder organisatorische Zusammenarbeit der Töpfer“ schließen dürfe; s. Strobel, Produktionsverhältnisse 33.

⁷⁴⁹ s. Schallmayer, Chronologie 487. Ähnliche Äußerungen finden sich auch bei Bittner, Chronologie 1996, 143; sowie Fischer et al., Vicus Hedderheim 345.

⁷⁵⁰ s. Bernhard, Chronologie 86.

⁷⁵¹ Allgemein zur Problematik der methodischen Trennung von Form- und Bilderschüsseln s. auch Bittner, Chronologie 1996, 143; Huld-Zetsche, Rezension Mees 795; Strobel, Produktionsverhältnisse 32.

Außerdem ist noch kritisch anzumerken, dass die statistische Auswertung der Punzenbeziehungen dafür herangezogen wird, unbekannte Gründe und unbekannte Zusammenhänge gleichzeitig aufzudecken. Damit sind in den statistischen Ansätzen zu viele unbekannte Variablen enthalten, womit wiederum die Gefahr besteht, dass ein auf Grundlage archäologischer Erkenntnisse erwartetes Modell mit Hilfe der statistischen Darstellung nur bestätigt wird. In diesem Zusammenhang sollte zu denken geben, dass die verschiedenen Ansätze der angeführten Autoren letztlich auf demselben Datenmaterial basieren, das jedoch in den Jahren seit der Veröffentlichung des Katalogs von H. Ricken und Ch. Fischer, nicht zuletzt durch die Grabungen in Rheinzabern, einen erheblichen Zuwachs erfahren hat⁷⁵².

Da die archäologische Fundauswertung und die Berücksichtigung stilistischer Eigenheiten der unterschiedlichen Serien bei der Erforschung der Reliefwaren demnach auch weiterhin als uneingeschränkt bedeutend angesehen werden müssen, ist auch die Fortsetzung der Auswertung der Funde und Befunde der Sigillata-Töpfereien von größter Wichtigkeit.

1.2.2 Anhaltspunkte zur Datierung der Serie Victor II-Ianuco

Die Rheinzaberner Reliefserie Victor II-Ianuco nimmt innerhalb der Forschung eine besondere Stellung ein, da sie an raetischen Fundplätzen zur spätesten Rheinzaberner Reliefware gehört. So hat B. Pferdehirt das Material der rätischen Fundorte Pfünz⁷⁵³, Eining und Straubing⁷⁵⁴ untersucht und die Vermutung geäußert, dass mit der Gruppe um Victor, insbesondere mit der Serie Victor II-Ianuco, der Export Rheinzaberner Reliefware endet. Ein eben solches Bild zeige sich auch in dem zur Mitte des 3. Jahrhunderts zerstörten Kastell von Künzing⁷⁵⁵, in Schirenhof und in Weißenburg⁷⁵⁶. In der nach 243 zerstörten Siedlung von Großprüfening war die Gruppe Bernhard IIIb nur durch eine Bilderschüssel Drag. 37 der Serie Victor II-Ianuco aus Grab 47 vertreten⁷⁵⁷. Th. Fischer sieht hierin eine Bestätigung für die Annahme, dass der Rheinzaberner Export in den ostraetischen Raum mit der Reliefserie Victor II-Ianuco endet⁷⁵⁸. Auch die späteste nach Ovilava (Provinz Noricum) exportierte Rheinzaberner Reliefware besteht aus den Serien Victor I, Victor II-Ianuco und Pervincus I⁷⁵⁹.

Die Auswertung der Rheinzaberner Gräberfelder durch H. Bernhard erbrachte für Grab 27, das eine Bilderschüssel der Serie Victor II-Ianuco enthielt, eine Datierung in Zeitstufe VII (210-260)⁷⁶⁰. H. Bernhard geht davon aus, dass die Produktion der spätes-

ten Reliefserien bereits vor 233 aufgenommen wurde⁷⁶¹. Eine Vergesellschaftung von Reliefscherben der Serien Iulius II-Iulianus I und Victor II-Ianuco ist in dem bald nach 233 zerstörten Keller 2 von Langenhain fassbar⁷⁶². Zu einem ähnlichen Schluss wie H. Bernhard kommt A. Heising, der aufgrund des Auftretens zweier Reliefscherben der Serie Victor II-Ianuco in der Aufschüttung der römischen Stadtmauer von Mainz, für deren Bau dendrochronologisch ein *terminus ante quem* von 254 n.Chr. festgestellt werden konnte, ein Auftreten der Serie Victor II-Ianuco im 2. Drittel des 3. Jahrhunderts annimmt⁷⁶³. Eine vergleichbare Datierung dieser Serie, nämlich ins 2. bis 3. Viertel des 3. Jahrhunderts, nimmt auch P. Karnitsch anhand des Fundmaterials von Ovilava vor⁷⁶⁴. Zwei Reliefscherben der Serie Victor II-Ianuco befinden sich auch unter dem Fundmaterial der bislang unpublizierten Kellerverfüllung Befund 838 von Ladenburg, die aufgrund eines Antoninians des Philippus Arabs über einen *terminus post quem* von 246 verfügt⁷⁶⁵. Nach A. Mees ist die Vic-

⁷⁵² In diesem Zusammenhang sei auch noch einmal auf die Formschißel „Inv.-Nr. 1116/0/0-14 und -15“ aus der Verfüllung der Bedienungsrube hingewiesen, die neben einer bisher unbekannten Punze weitere Bildpunzen enthielt, die zwar in Zusammenhang mit allen vier Unterkategorien der Primitivus-Gruppe standen, sich aber keiner der Primitivus-Serien sicher zuweisen ließen; s. Beschreibung des Sigillata-Ofens 11 (s. S. 89 f.).

⁷⁵³ s. Simon, Degerfeld 22f.; Simon, Kängen III 258.

⁷⁵⁴ s. Walke, Straubing 32.

⁷⁵⁵ s. Schönberger, Künzing 94ff.; 115.

⁷⁵⁶ s. Pferdehirt, Holzhausen 23f.; 24 Tabelle.

⁷⁵⁷ s. Fischer, Umland Regensburg 48f. Th. Fischer gibt als Produktionszeit für Gruppe III einen Zeitraum von ca. 230 bis 250 an.

⁷⁵⁸ s. Fischer, Umland Regensburg 49; s. auch Zanier, Ellingen 127. Nach der Vorlage der Reliefsigillata der Provinz Moesia superior scheint auch dort der Rheinzaberner Export mit der Serie Victor II-Ianuco zu enden; s. Bjelajac, Terra Sigillata 35f.; Taf. 31,311; s. dazu auch Bittner, Chronologie 1996, 173.

⁷⁵⁹ s. Karnitsch, Ovilava 46.

⁷⁶⁰ s. Bernhard, Chronologie 87.

⁷⁶¹ Ebd. 87f.

⁷⁶² s. Simon/Köhler, Langenhain 138f.; 143.

⁷⁶³ s. Heising, Stadtmauer Mainz 82; Mees, Organisationsformen 101.

⁷⁶⁴ s. Karnitsch, Ovilava 436.

⁷⁶⁵ Der Verfasser dankt Herrn H. Kaiser M.A. (Rastatt) für die freundliche Überlassung der Auswertungsergebnisse der Ladenburger Kellerverfüllung Befund 838 sehr herzlich. Siehe außerdem Gimber, Atelier Ianus 1110f. Anm. 15; Lenz-Bernhard, Ladenburg 146 Anm. 498; 148 Anm. 521; 149ff. Abb. 99-101; Mees, Organisationsformen Beil. VIII; Simon/Köhler, Langenhain 83; Zanier, Ellingen 128.

tor-Gruppe bis mindestens 270 n. Chr. nachweisbar⁷⁶⁶. Hier muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass die Nachweisbarkeit von Reliefscherben dieser Serie nicht gleichzusetzen ist mit deren Produktionszeit⁷⁶⁷.

1.2.3 Neue Punzzuweisungen zur Serie Victor II-Ianuco

Der Serie Victor II-Ianuco konnten drei bislang unbekannte Punzen zugewiesen werden:

- Sich bekränzende bzw. mit Flügeln/Hörnern am Kopf versehene männliche Gestalt (Mercur? Actaeon?)⁷⁶⁸.
- Laufender Hund n.r., Variante zu T 150⁷⁶⁹.
- Kleine 4-teilige Scheibenrosette mit einem Durchmesser von 0,9cm; ähnlich O 79, jedoch größer⁷⁷⁰.

Eine weitere, bereits bekannte Punze konnte dem Punzenschatz der Serie Victor II-Ianuco hinzugefügt werden:

- Springender Hase n.r. T 173, bislang serienspezifische Punze der Serie Victorinus III⁷⁷¹.

1.2.4 Fazit

Neben der Dominanz der Serie Victor II-Ianuco im Spektrum der Reliefware sind insbesondere die Formschlüsselfragmente aus dem Töpferscheibenwerkbereich sowie die Reliefware aus dem Schürkanal des Sigillata-Ofens 11 als deutlicher Hinweis zu werten, dass die Serie Victor II-Ianuco im untersuchten Werkstattbereich hergestellt wurde. Interessant ist in

diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass der Werkstattbereich nach Ausweis der Befunde und des Fundmaterials nach der Aufgabe der Sigillata-Produktion nicht mehr überbaut wurde.

⁷⁶⁶ s. Mees, Organisationsformen 124; Beil. VIII. Der von A. Mees angegebene Fund von Reliefware der Serie Victor II-Ianuco in Schaan mit einem *terminus post quem* von 259 ist anhand des angegebenen Literaturhinweises nicht nachzuvollziehen; vgl. Mees, Organisationsformen 124; Beil. VIII; sowie Kellner, H.-J., Die Kleinfunde aus der spätrömischen Höhensiedlung „Auf Krüppel“ bei Schaan. In: Jahrbuch des historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 64, 1965, 57-124; hier insbesondere 87ff. Eine Produktionszeit von 210/230 bis 260/270 schlägt W. Zanier für die Bernhard-Gruppe III vor, welcher u.a. auch die Victor-Serien zugeordnet wurden; s. Zanier, Ellingen 126. Ähnlich äußert sich auch R. Sölch (230/240 bis 260); s. Sölch, Schwabegg 107.

⁷⁶⁷ Die erwähnte Kellerverfüllung Befund 838 aus Ladenburg sollte als warnendes Beispiel für die Gleichsetzung von Produktions- und Umlaufzeit angesehen werden, denn innerhalb dieser mit einem *terminus post quem* von 246 datierten Verfüllung befanden sich eben nicht nur späte Reliefserien, sondern auch solche der frühen Reliefsigillata-Produktion in Rheinzabern wie Belsus I, Cerialis III und Comitalis II. Erschwerend kommt noch hinzu, dass das Auftreten früher Ware in einem späten Fundkontext nicht einmal sicher mit einer langen Nutzungszeit zu verbinden ist, da einmal zerbrochene Keramik zwar nicht wiederverwertbar, als Scherbe aber quasi unbegrenzt erhaltungsfähig ist.

⁷⁶⁸ Inv.-Nr. 1070/4/1-34; 1104/0/0-35; 1116/4/6,4/7, 4/8,13, 20-17.

⁷⁶⁹ Inv.-Nr. 1029/11-6.

⁷⁷⁰ Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-71, -72 und -73; 1103/1104/1115/1116/4-74; 1104/0/0-9; 1104/0/0-14; 1115/4-27; 1115/4-282; 1115/4-210; 1115/4-218, -219 und -220; 1116/4-63; 1116/4/8 u. 4/18-1; 1121u.1126/50-26 und -27.

⁷⁷¹ Inv.-Nr. 1029/7,8,10-19, 1029/7,8,10-24 und -25; 1029/8,9,11,13-22.

1.3 Zur Stellung der Serie Ianu(arius) II

1.3.1 Zum Stand der Forschung

Die zeitliche und stilistische Einordnung der Rheinzaberner Reliefserie Ianu(arius) II ist seit Jahren umstritten und hat im Lauf der Zeit mehrere Neuzuweisungen erfahren. So ordnete H. Ricken die Serie Ianu(arius) II früh innerhalb der Rheinzaberner Manufakturzeit ein. Auch wenn sich über die Beweggründe seiner Einteilung kaum Informationen erhalten haben, so lässt doch alleine die Einordnung dieser Serie im Kontext der Serien Ianu(arius) I und „Der Art Ianu(arius) I nahestehende Ware“ die Vermutung zu, dass Ricken die Serie Ianu(arius) II als eine Art Spätwerk des Töpfers der Serie Ianu(arius) I angesehen haben könnte⁷⁷².

H. Bernhard kam nach seinen statistischen Berechnungen der Punzenaffinitäten anhand der Yule'schen Formel zu dem Ergebnis einer späten Einordnung der Serie Ianu(arius) II (Gruppe III), insbesondere aufgrund der hohen Affinität zur Serie Iulius II-Julianus I, die er auch im „späten“ Arkadenstil dieser Ware bestätigt sah⁷⁷³. Eine Einordnung der Serie Ianu(arius) II in zeitliche Nähe zur Serie Iulius II-Julianus I erfolgte auch bei M. Gimber⁷⁷⁴, A. Mees⁷⁷⁵, H.-G. Simon⁷⁷⁶ und W. Zanier⁷⁷⁷.

So hat M. Gimber mit Verweis auf fehlende Vergesellschaftungen der Serien Ianu(arius) I und Ianu(arius) II argumentiert, diese beiden Serien seien nicht von demselben Hersteller produziert worden. Nach der stilistischen Auswertung der Serie Ianu(arius) II kam er vielmehr zu dem Ergebnis, dass nur die Serie Iulius II-Julianus I, dem laut M. Gimber im 2. Drittel des 3. Jahrhunderts in Rheinzabern führenden Betrieb, über eine ähnlich hohe Anzahl von Arkadenkompositionen verfüge, woraus er eine Beeinflussung bzw. Wechselwirkung ableitete. M. Gimber vertritt die These, der Hersteller der Serie Ianu(arius) II habe Zugriff auf zumindest einen Teil des Punzenrepertoires der Serie Reginus I gehabt und nimmt an, dass die gleiche Möglichkeit auch für den Hersteller der Serie Iulius II-Julianus I bestanden haben könnte. Die Produktionszeit der Serie Ianu(arius) II setzt M. Gimber im 1. Drittel des 3. Jahrhunderts an, danach sei die hinter der Produktion dieser Serie stehende Infrastruktur möglicherweise von den Herstellern der Serie Iulius II-Julianus I übernommen worden⁷⁷⁸.

Ähnlich wie H. Bernhard ordnet auch A. Mees in seiner statistischen Auswertung der Rheinzaberner Punzenaffinitäten anhand des Korrelationskoeffizienten nach Jaccard die Serie Ianu(arius) II in die Nähe der Serie Iulius II-Julianus I (Jaccard-Gruppe 2). A. Mees betont die stilistischen Ähnlichkeiten der beiden Serien, erwähnt aber auch, dass bestimmte Deko-

rationsstile der Serie Iulius II-Julianus I kaum Verbindungen zur Serie Ianu(arius) II aufweisen⁷⁷⁹. Die ungefähre Einordnung der Produktionszeit der Serie Ianu(arius) II erfolgt bei A. Mees in den Zeitraum 180 bis 220⁷⁸⁰. Das Auftauchen von Reliefscherben der Serie Ianu(arius) II in spätem Fundkontext wie z.B. Ladenburg Keller Befund 838 oder Mainzer Stadtmauer⁷⁸¹ wird von A. Mees erwähnt, auf die sich möglicherweise daraus ableitenden Konsequenzen für die Zeitstellung der Serie wird jedoch nicht näher eingegangen⁷⁸².

W. Zanier hat die Problematik der heterogenen Ianu(arius) II-Zuweisungen aufgezeigt. Er akzeptiert die Neuberechnung F.-K. Bittners und die daraus folgende hohe Affinität zwischen den Serien Ianu(arius) II und Reginus I (s.u.), weist aber darauf hin, dass auch nach F.-K. Bittners Methode die Affinität zwischen den Serien Ianu(arius) II und Iulius II-Julianus I „merkwürdig hoch“ sei⁷⁸³. Letztlich plädiert W. Zanier für eine späte Stellung der Serie Ianu(arius) II und hält eine Gleichzeitigkeit der Serien Ianu(arius) II und Iulius II-Julianus I für denkbar⁷⁸⁴.

Sowohl M. Gimber, als auch A. Mees und W. Zanier beziehen sich auf die geschlossene Kellerverfüllung Befund 838 aus Ladenburg, die über einen Münzfund auf einen *terminus post quem* von 246 datiert wurde und unter anderem eine Reliefscherbe der Serie Ianu(arius) II zusammen mit 21 Reliefscherben der Serie Iulius II-Julianus I enthielt⁷⁸⁵.

⁷⁷² s. Ricken/Fischer Taf. 19ff. Zur Beurteilung von H. Rickens Serienordnung s. Bernhard, Chronologie 79; 85; Ricken/Fischer 2; Schaub, Chronologie Janu II 90. Dagegen argumentiert allerdings M. Gimber, H. Ricken habe durch seine Gruppierung ausdrücken wollen, „daß er hinter diesen mit dem gleichen Signierstempel versehenen Waren zwei verschiedene Fabrikanten annahm.“; s. Gimber, Atelier Ianus 1108.

⁷⁷³ s. Bernhard, Chronologie 83; 86. In Grab 289 des Rheinzaberner Gräberfelds, aufgrund des Inventars datiert in den Zeitraum 210-260, fand sich eine Bilderschüssel der Serie Ianu(arius) II; s. Bernhard, Chronologie 87.

⁷⁷⁴ s. Gimber, Atelier Ianus 1109; Gimber, Chronologie 386.

⁷⁷⁵ s. Mees, Organisationsformen 326ff.; Beil. VIII.

⁷⁷⁶ s. Simon, Degerfeld 22.

⁷⁷⁷ s. Zanier, Ellingen 128ff.

⁷⁷⁸ s. Gimber, Atelier Ianus 1108f.

⁷⁷⁹ s. Mees, Organisationsformen 326.

⁷⁸⁰ s. Mees, Organisationsformen 328.

⁷⁸¹ s. Heising, Stadtmauer Mainz 80ff.

⁷⁸² s. Mees, Organisationsformen Beil. VIII.

⁷⁸³ s. Zanier, Ellingen 128; vgl. Bittner, Chronologie 1986, Beil. A.

⁷⁸⁴ s. Zanier, Ellingen 128ff.

⁷⁸⁵ Der Verfasser dankt Herrn H. Kaiser M.A. (Rastatt) für die freundliche Überlassung der Auswertungsergebnisse der Ladenburger Kellerverfüllung Befund 838 sehr herzlich. Siehe außerdem Gimber, Atelier Ianus 1110f. Anm. 15; Lenz-Bernhard, Ladenburg 146 Anm. 498; 148 Anm. 521; 149ff. Abb. 99-101; Mees, Organisationsformen Beil. VIII; Simon/Köhler, Langenhain 83; Zanier, Ellingen 128.

Von F.-K. Bittner wurde wiederholt die These einer frühen Zeitstellung der Serie Ianu(arius) II vertreten, ein Auftauchen dieser Serie erklärt er mit der Praxis der Spätausformungen. F.-K. Bittners Berechnungen, bei denen er im Gegensatz zu H. Bernhard die serienspezifischen Bildstempel nicht berücksichtigte, ergaben nun, wie bereits erwähnt, eine hohe Affinität der Serie Ianu(arius) II zur Serie Reginus I⁷⁸⁶. Da die Serie Ianu(arius) II zudem keine Eierstäbe der späten Reliefserien benutze, sei eine frühe Einordnung der Serie, die F.-K. Bittner als Spätwerk des „Janus“ interpretiert, anzunehmen. Spätestens nach dem Tod des Janus seien die Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II dann „von anderen Töpfern übernommen und ausgeformt“ worden, womit der Nachfrage nach dem Arkadenstil habe entsprochen werden können. Allen voran habe „der Töpfer Julius“ über Formschüsseln und Punzen der Serie Ianu(arius) II verfügt und diese solange eingesetzt, bis sie nicht mehr verwendbar waren⁷⁸⁷.

Durch die Vorlage der Funde aus der Verfüllung des Kellers 7 von Sulz am Neckar (*terminus post quem* 180), in dem Reliefscherben der Serie Ianu(arius) II in Vergesellschaftung mit Ware aus Ittenweiler/Mittelbronn, Heiligenberg und Rheinzaberner Reliefserien der Bernhard-Gruppe I auftraten, wurde die Serie Ianu(arius) II wieder vordatiert und zwar an das Ende des 2. Jahrhunderts⁷⁸⁸. Aufgrund dieses Befunds setzt A. Schaub die Hauptumlaufzeit der Serie Ianu(arius) II in diesen Zeitraum⁷⁸⁹. In Mangolding-Mintraching ist in Grube 13 eine Reliefscherbe der Serie Ianu(arius) II mit einer Münze des Lucius Verus für Lucilla (164/169) sowie Reliefware aus Lezoux und Heiligenberg vergesellschaftet⁷⁹⁰. Auch die Befunde vom Rathausplatz von St. Pölten dürften eher eine frühe Zeitstellung der Serie Ianu(arius) II zum Ende des 2. Jahrhunderts nahe legen⁷⁹¹. Zuletzt wurde die Serie Ianu(arius) II aufgrund der Befunde der Mainzer Stadtmauer von A. Heising in den Zeitraum 180–220 datiert⁷⁹².

1.3.2 Ein Beitrag zur Stellung der Serie Ianu(arius) II anhand des Fundmaterials

1.3.2.1 Formschüsseln

a) Eierstab und Doppelrechteckstab

In Bezug auf den im Rahmen dieser Arbeit untersuchten Werkstattbereich später Zeitstellung innerhalb der Rheinzaberner Manufakturzeit ist zunächst darauf hinzuweisen, dass dort Fragmente von insgesamt zehn Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II gefunden wurden. Die anhand dieser Formschüsseln ge-

wonnenen Beobachtungen sollen hier vorgestellt werden.

Eine komplette Formschüssel der Serie Ianu(arius) II⁷⁹³ weist vermutlich eine Variante zum serienspezifischen Eierstab E 70a auf. Der vorliegende Eierstab ist der Type E 70 sehr ähnlich und bildet ebenfalls in Verbindung mit Doppelrechteckstab O 246 den Eierstab E 70a, jedoch ist er mit einer Höhe von ca. 1,1cm trotz der Berücksichtigung einer Schwindung von bis zu 10% länger als E 70a (Höhe bei Ricken/Fischer: ca. 0,7cm). Wichtiger ist aber der Umstand, dass sich oberhalb des Kerns und des inneren Stäbchens, also zwischen den beiden oberen Enden des äußeren Stäbchens eine Art Zierleiste, bestehend aus 5 oder 6 Rechtecken, befindet. Diese Formschüssel verfügt mit einem vor dem Brand in den Boden eingeritzten Graffito „PR“ über ein weiteres interessantes Detail. Da der Eierstab bei der vorliegenden Formschüssel recht hoch erhalten war, besteht die Möglichkeit, dass es sich nicht um eine neue Variante des Eierstabs E 70a handelt, sondern um einen der seltenen Fälle, bei dem sich dieser Eierstab in ausreichender Höhe zur Identifizierung dieser Zierleiste erhalten hat.

Die Fragmente einer weiteren Ianu(arius) II-Formschüssel⁷⁹⁴ verfügen ebenfalls über den serienspezifischen Eierstab E 70a mit identischer Zahnung zwischen den Enden des äußeren umlaufenden Stäbchens. Damit sind zwei Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II mit derselben Eierstabvariante im Um-

⁷⁸⁶ s. Bittner, Chronologie 1986, 245; 259.

⁷⁸⁷ s. Bittner, Chronologie 1996, 155f. Sollten, wie von F.-K. Bittner vertreten, die Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II tatsächlich von anderen Töpfern übernommen und ausgeformt worden sein, so wären auch ausgeformte Bilderschüsseln der Serie Ianu(arius) II mit Randstempeln zu erwarten. Solche Exemplare konnten aber bisher an keiner bekannten Reliefscherbe der Ware Ianu(arius) II festgestellt werden, auch nicht an Exemplaren aus dem im Rahmen dieser Arbeit vorgelegten Werkstattbereich; s. Gimber, Chronologie 382.

⁷⁸⁸ s. Schaub, Chronologie Janu II 90ff.; Schaub, Sulz am Neckar 440.

⁷⁸⁹ s. Schaub, Chronologie Janu II 92.

⁷⁹⁰ s. Fischer, Umland Regensburg 277f.; Taf. 175 C. Für eine Zusammenstellung von Reliefscherben der Serie Ianu(arius) II aus geschlossenen Fundkomplexen s. Mees, Organisationsformen Beil. VII.

⁷⁹¹ s. Riegler, Depotfund St. Pölten. Nach Ch. Riegler waren bei den Grabungen am Rathausplatz von St. Pölten Reliefscherben der Serie Ianu(arius) II niemals mit solchen der im Keramikdepot dominierenden Serie Iulius II-Iulianus I vergesellschaftet. Außerdem habe auch die Bestimmung der mit der Serie Ianu(arius) II vergesellschafteten Gebrauchsware eine Datierung in das ausgehende 2. Jahrhundert erbracht.

⁷⁹² s. Heising, Stadtmauer Mainz 82, der sich hier an Mees, Organisationsformen 328 orientiert.

⁷⁹³ Inv.-Nr. 1104/0/0-Museum.

⁷⁹⁴ Inv.-Nr. 1104/0/0-7 und -8.

feld des Sigillata-Ofens 11 und des Töpferscheibengewerkbereichs fassbar.

So stellt sich hier die Frage, ob der vorliegende Eierstab tatsächlich eine neue Variante darstellt oder ob die erkannte Zierleiste zwischen den äußeren Stäbchen nur in seltenen Fällen identifiziert werden kann. Insbesondere bei den Bilderschüsseln der Serie Ianu(arius) II ist nicht selten der obere Abschluss des Eierstabs durch das Abdrehen und Glätten des Randes der fertigen Bilderschüssel entfernt worden. Dementsprechend selten scheint dieses Detail vorzukommen. Unter der Rheinzaberner Reliefsigillata von Ovilava fand sich eine Scherbe der Serie Ianu(arius) II mit der erwähnten Zierleiste, allerdings wird auf dieses Detail dort nicht weiter eingegangen⁷⁹⁵.

Es muss ebenfalls die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass dieses unscheinbare Detail, an Bilderschüsseln weitaus schwieriger zu erkennen als an Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II, bei Fundbearbeitungen in der Vergangenheit oftmals nicht aufgefallen ist. F.-K. Bittner hat die Meinung geäußert, bei dem für die Serie Ianu(arius) II signifikanten Eierstab E 70 könne es sich um eine verkleinerte Nachformung des bei der Serie Ianu(arius) I verwendeten Eierstabs E 69 handeln. Diese Möglichkeit wäre bei der hier vorliegenden Ausprägung des Eierstabs zumindest auszuschließen, sollte es sich nicht um eine neue Variante des Eierstabs E 70 handeln⁷⁹⁶.

Die bereits erwähnte Formschüssel Inv.-Nr. 1104/0/0-7 und –8 weist außerdem eine leicht überlappende Einstempelung des Doppelrechteckstabs O 246 auf. Dieses Detail einer überlappenden Einstempelung ist auch an einer Formschüssel der Serie Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1133/11/1-822) aus der Verfüllung des Kellers 1 erkennbar. Obwohl diese Formschüssel aufgrund des überlappenden Doppelrechteckstabs als offensichtlich in ihrer Qualität beeinträchtigt gelten kann, wurde sie jedoch sehr wahrscheinlich tatsächlich ausgeformt. Dies legt eine Reliefscherbe der Serie Ianu(arius) II⁷⁹⁷ nahe, die ebenfalls aus der Kellerverfüllung stammt und einen verrutschten Doppelrechteckstab aufweist⁷⁹⁸. Das Fragment einer Formschüssel mit überlappend eingepunztem Doppelrechteckstab O 246 ist auch im Katalog von H. Ricken abgebildet⁷⁹⁹, ein Fragment einer Bilderschüssel Drag. 37 mit einem ebenfalls überlappenden Doppelrechteckstab findet sich auch unter dem Fundmaterial des Kastells Straubing⁸⁰⁰ und zwei weitere Reliefscherben der Serie Ianu(arius) II mit technisch unsauberer Ausführung des Eierstabs E 70a stammen aus der Provinz Moesia superior⁸⁰¹. In diesem Zusammenhang muss man sich grundsätzlich fragen, ob die Ausformung einer mit technischen Mängeln behafteten Formschüssel unter der Annahme, es habe sich bei der Serie Ianu(arius) II um

das Spätwerk des Herstellers der Serie Ianu(arius) II⁸⁰² gehandelt, mit dem der Beginn der Rheinzaberner Sigillata-Produktion in Verbindung gebracht wird⁸⁰³, überhaupt denkbar ist. Zumindest lassen sich an der Ware der Serie Ianu(arius) II wiederholt technische Detailfehler feststellen.

b) Dekorationsschema

Eine weitere Formschüssel der Serie Ianu(arius) II⁸⁰⁴ ist aufgrund ihres Dekorationsschemas interessant. Die verwendeten Punzen M 56a (verkleinerte Abformung der Korbträgerin M 56), M 167 (Variante zu Flötenbläser M 166), P 129 (dreiteilige Blüte mit Fuß) und die mutmaßlich neue Variante zu E 70a mit einem unsauber eingepunzten Doppelrechteckstab O 246 weisen die Formschüssel als eindeutig zur Serie Ianu(arius) II gehörend aus. Auffällig sind jedoch die nebeneinander angeordneten Doppelkreise, die einen für diese Serie vermeintlich eher ungewöhnlichen Dekorationsstil bilden. Hier taucht eben nicht der für die Serie Ianu(arius) II typische Arkadenstil auf, sondern ein Dekorationsschema aus großen Doppelkreisen, darin stehenden Figuren und sparsam eingesetzten Füllmotiven. Vergleicht man dieses Schema mit anderen Reliefserien, so ergeben sich Übereinstimmungen zu Dekorationsstilen später Reliefserien⁸⁰⁵. In Bezug auf die verwendeten Punzen fällt außerdem auf, dass die beiden Typen M 56a und M 167 auch

⁷⁹⁵ s. Karnitsch, Ovilava Taf. 92,3. Dieses Fragment verfügt über einen intradekorativen Stempel IANV[...]. M. Gimber hat in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass die zeitliche Einordnung der Serie Ianu(arius) II in die Zeit von Antoninus Pius bis Marcus Aurelius in Ovilava aufgrund dokumentarischer Probleme nicht überzeugend sei; s. Gimber, Atelier Ianus 1109. Zuvor hatte bereits H.-J. Kellner die von P. Karnitsch angewandte Datierungsmethode kritisiert; s. Kellner, Rezension Karnitsch 331ff.

⁷⁹⁶ vgl. Bittner, Chronologie 1996, 154.

⁷⁹⁷ Inv.-Nr. 1133/11/1-741 und –742.

⁷⁹⁸ Auch wenn es sich bei den genannten Fragmenten nicht um Formschüssel und ausgeformte Bilderschüssel handelt, so ist alleine das Auftreten der Reliefscherbe Beweis genug dafür, dass nicht ganz einwandfreie Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II ausgeformt wurden.

⁷⁹⁹ s. Ricken/Fischer Taf. 19,15F.

⁸⁰⁰ s. Walke, Straubing Taf. 27,11.

⁸⁰¹ s. Bjelajac, Terra Sigillata Taf. 29,294; Taf. 30,297.

⁸⁰² So Bittner, Chronologie 1996, 156.

⁸⁰³ s. Bittner, Chronologie 1996, 156; Fischer, Beginn Rheinzabern 322.

⁸⁰⁴ Inv.-Nr. 1133/11/1-822.

⁸⁰⁵ Stilistische Ähnlichkeiten zu dieser Formschüssel weisen die Reliefserien Comitalis IV, Firmus II, Iulius I oder Lupus, Mammilianus, Primitivus IV, Victor I und Ware B mit Zierglied O 382.383 auf.

zum Punzenrepertoire der Serie Iulius II-Julianus I gehören⁸⁰⁶. So ist festzuhalten, dass hier eine Formschlüssel der Serie Ianu(arius) II mit einer technisch unsauberen Einpunzung des Doppelrechteckstabs, der vorgestellten, möglichen Variante des Eierstabs E 70a und einem für diese Serie nicht unbedingt als typisch angesehenen Dekorationsstil vorliegt.

Dieser Umstand führt zu einem nicht geringen Problem für die Erforschung der Serie Ianu(arius) II. Es ist deutlich erkennbar, dass innerhalb der Forschung eine Konzentration auf den typischen Arkadenstil der Reliefserie Ianu(arius) II erfolgt⁸⁰⁷. Dabei wird leicht vergessen, dass diese Serie stilistisch bei weitem nicht so homogen ist, wie es die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Serie Ianu(arius) II vermittelt. So konnte M. Gimber der Serie Ianu(arius) II insgesamt sechs Dekorationsstile zuweisen, von denen z.B. der sog. „Metopenstil“ deutliche stilistische Ähnlichkeiten zur Reliefserie Ianu(arius) I aufweist⁸⁰⁸. Auch wenn unter dem von M. Gimber untersuchten Material der signifikante Arkadenstil deutlich dominiert, so sind also Abweichungen von diesem Stil doch nicht von der Hand zu weisen. Das hier vorgestellte Fragment ließe sich am ehesten der Dekorationsgruppe „Kreisdokorationen“ nach M. Gimber zuweisen, doch auch hier gibt es Ungereimtheiten. Als konstituierendes Merkmal nennt er nämlich die gerippten Kreise K 31 und K 33 (Dm. 4,4 bzw. 5cm), deren Füllung „mit kleinfigurigen M-Typen oder ornamental ausgeführt“ wird⁸⁰⁹. Da das vorliegende Fragment statt der gerippten Kreise einen großen glatten Doppelkreis (Dm. in der Formschlüssel 6,5cm) aufweist und dieser mit den Typen M 56a (Höhe 5cm) und M 167 (Höhe 3,5-3,6cm) gefüllt ist, muss man eine stilistische Verwandtschaft zu den von M. Gimber zur Gruppe der „Kreisdokorationen“ gezählten wenigen Beispielen im Grunde ebenfalls in Zweifel ziehen. Insgesamt wird also der bereits vorhandenen Problematik in Bezug auf die Datierung der Serie Ianu(arius) II eine weitere Dimension hinzugefügt. Denn nun lässt sich das von H. Bernhard in Zusammenhang mit seiner Gruppeneinteilung angeführte Argument, die Serie Ianu(arius) II sei aufgrund der typischen Arkadendekorationen auch aus stilistischen Gründen in die Nähe der Serie Iulius II-Julianus I zu stellen, nicht mehr so leicht begründen⁸¹⁰. Auch hier scheint sich also eine starke Heterogenität innerhalb der Serie Ianu(arius) II abzuzeichnen, die eigentlich nur vergleichbar ist mit der stilistischen Ambivalenz der Serie Iulius II-Julianus I⁸¹¹. Ihr Pendant findet die stilistische Heterogenität der Serie Ianu(arius) II zumindest in ihrer bereits aufgezeigten chronologischen Problematik. Gleichzeitig mahnt diese Beobachtung dazu, die stilistische Auswertung der Reliefserien nicht zu vernachlässigen. Denn eine

Lösung dieser Problematik ist eigentlich nur über die genaue stilistische Einordnung des vorhandenen Fundmaterials der Serie Ianu(arius) II aus datierten Fundkomplexen zu erreichen⁸¹². Am Herstellungsort Rheinzabern selbst wäre die Fortsetzung der Lokalisierung von Formschlüsseln der Serie Ianu(arius) II in den Produktionsbereichen und ihre Vergesellschaftung mit Formschlüsseln anderer Reliefserien von größter Bedeutung.

1.3.2.2 Reliefware

a) Reliefscherben der Serie Ianu(arius) II aus ungestörtem Fundzusammenhang⁸¹³

Aus der oberen Verfüllschicht des Töpferscheibenwerkbereichs (Befund 1086/2/1) stammt eine Reliefscherbe der Serie Ianu(arius) II⁸¹⁴, die mit weiteren, keiner Serie zuweisbaren Scherben der Form Drag. 37, sowie jeweils zwei Randscherben des Tellers Drag. 32 und des späten Tellers Niederbieber 6b vergesellschaftet war.

Eine weitere Reliefscherbe der Serie Ianu(arius) II⁸¹⁵ fand sich in der Fundamentierung der Pfosten-

⁸⁰⁶ Auf die von mehreren Autoren herausgestellte Nähe der Serie Ianu(arius) II zur Serie Iulius II-Julianus I wurde bereits oben hingewiesen.

⁸⁰⁷ vgl. Bernhard, Chronologie 86; Bittner, Chronologie 1996, 155f.; Gimber, Atelier Ianus 1109; Gimber, Chronologie 386; Mees, Organisationsformen 326; 352; Schaub, Chronologie Janu II 90; Zanier, Ellingen 128.

⁸⁰⁸ s. Gimber, Atelier Ianus 1118. Die Situation gewinnt zusätzliche Komplexität durch den Umstand, dass vereinzelte Arkadendekore auch bereits unter der Ware der Serie Ianu(arius) I aus Rheinzabern vertreten und bei M. Gimber seiner „Dekorationsgruppe IV: Arkadendekorationen“ zugeordnet sind; s. Gimber, Atelier Ianus 271; 281ff.; 450 [Dekoration K RZ IV, A, 1]; 451 [Dekoration K RZ IV, A, 2]; Gimber, Chronologie 385; Ricken/Fischer Taf. 7,13.

⁸⁰⁹ s. Gimber, Atelier Ianus 1122.

⁸¹⁰ vgl. Bernhard, Chronologie 86.

⁸¹¹ s. Gimber, Chronologie 386; Mees, Organisationsformen 352.

⁸¹² Eine Durchsicht der Punzenbestimmungen zu den Reliefscherben der Serie Ianu(arius) II aus der Verfüllung des Kellers 7 von Sulz a.N. ergibt für die betreffenden Reliefscherben, bei denen 3 oder mehr Punzen bestimmt werden konnten, den Arkadenstil als Dekorationsschema. Der Verfasser dankt Herrn A. Schaub M.A., Stadtarchäologie Aachen, für die Überlassung des Manuskripts sowie der Bestimmungslisten zur Reliefsigillata seiner Magisterarbeit sehr herzlich.

⁸¹³ Dazu und für weitere Vergesellschaftungen aus weniger eindeutigen Fundzusammenhängen s. das Kapitel III.1.1 sowie den Fundkatalog.

⁸¹⁴ Inv.-Nr. 1086/2/1-11.

⁸¹⁵ Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-14.

reihe Struktur 1 (Befund 1101/2 [Pl.0]) und war vergesellschaftet mit einer Reliefscherbe der Serie Lucanus I⁸¹⁶ und drei Reliefscherben der Serie Victor II-Ianuco⁸¹⁷. Das Spektrum der sog. glatten Sigillata umfasste die Formen Curle 15, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 38, Drag. 41 und Niederbieber 6b.

Beide vorgestellten Fragmente der Serie Ianu(arius) II tauchen im untersuchten Werkstattbereich also in spätem, d.h. in die Mitte des 3. Jahrhunderts deutenden Fundkomplexen auf. Allerdings muss auch darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den Befunden um eine Verfüllung, bzw. eine Planierung handelt. Dennoch bleibt die zweimalige Vergesellschaftung mit später Rheinzaberner Sigillata auffällig.

1.3.3 Fazit

Allein der hohen Anzahl von Fragmenten von zehn unterschiedlichen Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II in einem direkt mit der Sigillata-Produktion verbundenen Werkstattbereich muss besondere Beachtung geschenkt werden. Zwar ist es den teilweise unerfreulichen Auffindungsumständen geschuldet, dass kein Formschüsselfragment dieser Serie aus einem stratifizierten Fundzusammenhang stammt, jedoch ist das Auftreten von Fragmenten von vier unterschiedlichen Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II zusammen mit Formschüsselfragmenten nahezu durchweg in das 3. Jahrhundert einzuordnender Serien aus dem Bereich zwischen Sigillata-Ofen 11 und Töpferscheibenwerkbereich als wichtiges Indiz zu erachten⁸¹⁸. Hierbei ist außerdem auffällig, dass die Serien mit dem höchsten Aufkommen an Formschüsselfragmenten im untersuchten Werkstattbereich, nämlich Victor II-Ianuco, Iulius II-Iulianus I, Pervincus I, Iulianus II und Primitivus IV, alle dem Bereich der späten bis spätesten Rheinzaberner Reliefware zuzuordnen sind. Lediglich die hier gefundenen Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II, mit einem Anteil von etwas über 11% an der Gesamtmenge der Formschüsselfragmente zu den vier am häufigsten vertretenen Reliefserien nach Formschüsseln zählend, würden bei Annahme einer ausschließlich frühen Zeitstellung der Serie Ianu(arius) II aus dem Rahmen fallen⁸¹⁹.

Es gilt außerdem, den sehr guten Erhaltungszustand der Ianu(arius) II-Formschüsseln⁸²⁰ zu berücksichtigen⁸²¹. Aufgrund ihres Auftretens in einem Werkstattbereich der Mitte des 3. Jahrhunderts ist kaum vorstellbar, dass diese Formschüsseln, unter der Annahme einer frühen Zeitstellung der Serie Ianu(arius) II, schätzungsweise etwa 50 bis 70 Jahre zuvor hergestellt und ausgeformt wurden⁸²². Jedoch darf der von A. Schaub vorgestellte Befund aus dem Keller von Sulz und ein damit verbundenes Auftreten

der Serie Ianu(arius) II am Ende des 2. Jahrhunderts nicht missachtet werden⁸²³.

Insgesamt lässt sich anhand des Fundmaterials des untersuchten Werkstattbereichs wie auch des Forschungsstands nur ein sehr ambivalentes Bild zeichnen. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, dass H. Ricken die Serie Ianu(arius) II nur auf der Basis sehr weniger gestempelter Exemplare benennen konnte⁸²⁴. Zudem haben die hinter der Serie Iulius II-Iulianus I stehenden Personen nachweislich über Punzen verfügt, die auch in der Serie Ianu(arius) II verwendet wurden. So bleiben weiterhin erhebliche Zweifel, dass die bisher gültige Beurteilung und auch die Einteilung der Serie Ianu(arius) II zu einer Klärung ihrer Stellung innerhalb der Rheinzaberner Reliefserien beitragen kann. Denn die Schwierigkeit der zeitlichen und stilistischen Einordnung der Serie Ianu(arius) II liegt vor allem darin begründet, dass sowohl die archäologischen Befunde, als auch die unterschiedlichen Ansätze der kombinationsstatistischen Untersuchungen einerseits eine auffällige chronologi-

⁸¹⁶ Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-15.

⁸¹⁷ Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-11; 1101/2 (Pl.0)-13; 1101/2 (Pl.0)-21.

⁸¹⁸ Es handelt sich hier um die Serien Victor II-Ianuco, Iulius II-Iulianus I, Pervincus I, Primitivus IV, Comitalis V, Iulius I oder Lupus, Iulius II-Iulianus I oder Victorinus II, Pupus, Ware anschl. an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II, Ware A mit Zierglied O 382.383 und Ware E 34.30. Eine Ausnahme bilden hier eine Formschüssel, die nur noch der Tendenz nach den Serien Abbo, Augustinus III, Iulius I oder Pervincus I zugeordnet werden konnte, eine Formschüssel der Serie Atto, für die bislang keine Datierungshinweise existieren, und schließlich eine Formschüssel der eindeutig in die Frühzeit der Rheinzaberner Sigillataproduktion einzuordnenden Reliefserie Cerialis I; s. Mees, Organisationsformen 331.

⁸¹⁹ zu den Vergesellschaftungen s. Kap. III.1.1. Zwar erscheint der Anteil der Serie Ianu(arius) II von ca. 2,5% an der Gesamtmenge der bestimmten Reliefscherben als gering, doch nimmt diese Serie damit ebenfalls Platz 5 in der Rangliste der Reliefserien nach Häufigkeit ein.

⁸²⁰ s. z.B. Inv.-Nr. 1104/0/0-Museum und 1116/4-80.

⁸²¹ Diese Beobachtung widerspricht der These F.-K. Bittners, Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II seien von den für die Serie Iulius II-Iulianus I verantwortlichen Herstellern bis zu deren Unbrauchbarkeit verwendet worden; vgl. Bittner, Chronologie 1996, 156.

⁸²² Gleichzeitig weisen diese Formschüsseln aber auch technische Unstimmigkeiten auf; s. z.B. Inv.-Nr. 1104/0/0-7 und -8; 1116/4-81, -82 und -83; 1133/11/1-822. Was diese technischen Detailfehler angeht, so läge es nahe, die bekannte Reliefware der Serie Ianu(arius) II auf Qualitätsschwankungen hin zu untersuchen, doch stellt dies ein nahezu unlösbares Problem dar, weil dazu eine detaillierte Betrachtung aller Originale an den Fundplätzen von Reliefware der Serie Ianu(arius) II nötig wäre.

⁸²³ s. Schaub, Sulz am Neckar 440.

⁸²⁴ s. Bittner, Chronologie 1996, 153; Gimber, Atelier Ianus 1108; Mees, Organisationsformen 122.

sche Ambivalenz hervorgebracht haben⁸²⁵, während andererseits die stilistische Auswertung der Serie ebenfalls eine heterogene Charakteristik dieser Reliefserie aufzeigt.

Schon W. Zanier hat den Verdacht geäußert, dass der Grund für die unentschiedene Stellung der Serie Ianu(arius) II innerhalb der Rheinzaberner Reliefserien auf einen frühen *und* einen späten Töpfer zurückgehen könnte⁸²⁶. Letztlich ist aber ein Aspekt nicht von der Hand zu weisen: Eine nicht geringe Anzahl von Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II

taucht im Kontext eines spätmanufakturzeitlichen Werkstattbereichs auf, in dem nachweislich die Serien Iulius II-Iulianus I und Victor II-Ianuco produziert wurden.

⁸²⁵ Zu stark vereinfacht wird die Problematik um die Datierung der Serie Ianu(arius) II bei A. Schaub, *Chronologie Janu II* 92.

⁸²⁶ s. Zanier, *Ellingen* 128.

1.4 Zu den Randhöhen der Bilderschüssel Drag. 37 im Werkstattbereich

Bei der Bilderschüssel Drag. 37 konnten an insgesamt 252 messbaren Randscherben die vollständigen Randhöhen erfasst werden. Ordnet man nun diese Randhöhen den anhand der Gefäßdurchmesser erstellten Größenvarianten zu, so zeigt sich eine tendenzielle Korrespondenz zwischen Gefäßdurchmesser und Randhöhe (s. Tabelle 1). Das bedeutet, in der Tendenz sind bei geringen Gefäßdurchmessern zwischen 16 und 22cm (Größenvariante I) Randhöhen zwischen 1,7 und 4,6cm am stärksten vertreten, bei einem mittleren Gefäßdurchmesser zwischen 22,4 und 27cm (Größenvariante II) treten am häufigsten Randhöhen zwischen 4,4 und 6,4cm auf, und die größten Randhöhen von 7 bzw. 8,9cm sind nur bei großen Gefäßen mit einem Raddurchmesser von 27,6 bis 31cm (Größenvariante III) zu verzeichnen⁸²⁷.

1.4.1 Die Randhöhen am Beispiel der Serie Victor II-Ianuco

Im Folgenden soll dieses Bild exemplarisch anhand der Randhöhen derjenigen Bilderschüsseln Drag. 37 überprüft werden, welche der im Arbeitsgebiet bei weitem am stärksten vertretenen Reliefserie Victor II-Ianuco zugewiesen werden konnten. Unter den dieser Serie zugewiesenen Fragmenten der Bilderschüssel Drag. 37 konnten an insgesamt 38 Randscherben noch die Randhöhen bestimmt werden (s. Tabelle 2).

Es zeigt sich im Ergebnis eine Bandbreite der Randhöhen zwischen 2,2 und 6,4cm, wobei auch hier eine Beziehung zwischen Randhöhe und Gefäßdurchmesser hergestellt werden kann. Dabei konnten 18 Randscherben der Größenvariante I (16–22cm) und 9 Randscherben der Größenvariante II (22,4–27cm) zugeordnet werden. Bei 11 Randscherben konnte zwar noch die Randhöhe bestimmt werden, die Scherben waren aber aufgrund eines Randsegmentwinkels von unter 20° nicht messbar und damit keiner Größenvariante zuweisbar. Die Randhöhen der Größenvariante I liegen zwischen 2,3 und 4,6cm (mit einem Schwerpunkt bei 2,5–3cm), bei Größenvariante II lagen die Randhöhen zwischen 4,9 und 6,4cm. Eine datierungsrelevante Bedeutung der Randhöhen zeichnet sich hier nicht ab⁸²⁸.

1.4.2 Fazit

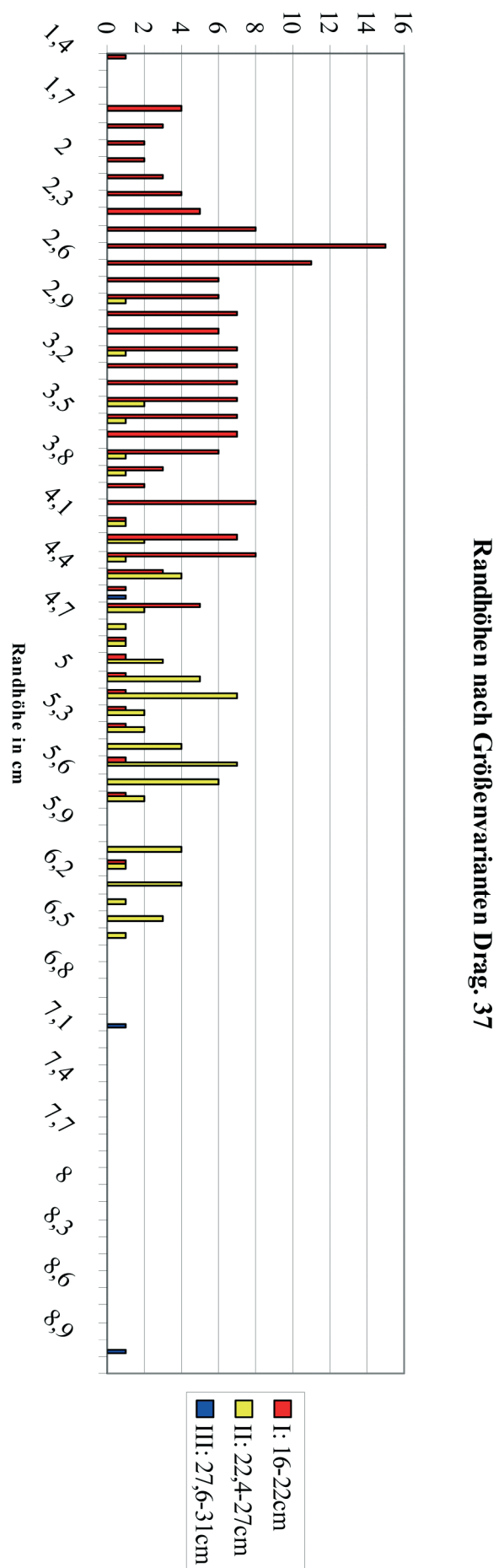
Das Ergebnis der Verteilung der Randhöhen der Form Drag. 37 auf Grundlage aller geeigneten Rand-

scherben lässt sich also anhand der Serie Victor II-Ianuco bestätigen. Auch bei dieser Serie gewinnt man den Eindruck, dass die verwendete Randhöhe stark abhängig ist vom jeweiligen Gefäßdurchmesser. Bedeutsam ist hierbei, dass es sich bei der Ware Victor II-Ianuco sicher um eine späte Rheinaberner Reliefserie handelt.

Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass die Randhöhen der im Werkstattbereich vorgefundenen Bilderschüsseln Drag. 37 vermutlich nicht als datierungsrelevantes Merkmal gewertet werden dürfen. Es ist wohl vielmehr davon auszugehen, dass die Randhöhe der Bilderschüssel Drag. 37 eher in Bezug auf die gewünschte Größe bzw. Füllmenge des Gefäßes zu interpretieren ist. Theoretisch wäre es hier zwar denkbar, dass eine bestimmte Fertigungshöhe der Bilderschüssel Drag. 37 auch mit einer bestimmten Produktionsphase zu verbinden wäre, jedoch zeigt die Erfassung der Randhöhen und ihre Einordnung nach Größenvarianten bei den im Werkstattbereich vorhandenen Exemplaren der Form Drag. 37 letztlich ein anderes Bild.

⁸²⁷ In Bezug auf die messbaren Randscherben, bei denen sich auch die Randhöhe ermitteln ließ, ist Größenvariante I mit 178 Randscherben am stärksten vertreten. Bei Größenvariante II konnte bei 71 Randscherben auch die Randhöhe erfasst werden, bei Größenvariante III war dies nur noch bei 3 Randscherben der Fall. Ob dieser Umstand der durch den hohen Zerscherbungsgrad verursachten Unterrepräsentation großer Gefäßformen geschuldet ist, oder sich hier eine Tendenz zu kleineren Gefäßdurchmessern andeutet, muss jedoch unklar bleiben.

⁸²⁸ Das Spektrum der Randhöhen am Beispiel der Serie Victor II-Ianuco zeigt eine Übereinstimmung zur Bandbreite der Randhöhen aller Bilderschüsseln der TS-Manufaktur Schwabegg. R. Sölch konnte dort eine Variationsbreite zwischen 2,5cm und 6,5cm feststellen, ohne daraus jedoch eine chronologische Relevanz ableiten zu können; s. Sölch, Schwabegg 28.



1.5 Zur Frage der Spätausformungen

Die Bearbeitung eines Werkstattbereichs innerhalb der Rheinzaberner Sigillata-Töpfereien muss sich auch mit dem Thema der Spätausformungen befassen. Auf der Grundlage eines Befunds aus der Trierer Sigillata-Manufaktur (sog. Trierer Massenfund), bei dem unter den dort enthaltenen, wahrscheinlich gleichzeitig verwendeten Formschüsseln neben den zahlenmäßig überlegenen späten Trierer Reliefserien auch sehr viele frühere Reliefserien vorkamen, welche „einen Querschnitt durch die während eines Jahrhunderts in Trier hergestellte Reliefkeramik“ bieten⁸²⁹, hat sich in der Vergangenheit eine Kontroverse bezüglich der Frage entwickelt, ob auch in anderen Sigillata-Produktionszentren Spätausformungen, also die erneute Ausformung bereits im Rahmen früherer Reliefserien hergestellter und ausgeformter Formschüsseln durch zeitlich später arbeitende Töpfer⁸³⁰, anzunehmen seien. Vermutlich aufgrund der schwerwiegenden Konsequenzen, welche die Annahme von Spätausformungen für die Sigillata-Forschung im Allgemeinen und die Etablierung einer Chronologie der Reliefserien im Besonderen zur Folge hätte, ist diese Diskussion teilweise sehr emotional geführt worden⁸³¹. Insbesondere die Argumentation F.-K. Bittners zur Stellung der Serie Ianu(arius) II, welche auf dem Argument des Vorhandenseins von Spätausformungen beruht, hat das Sigillata-Produktionszentrum von Rheinzabern in der Vergangenheit in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt⁸³².

Es muss allerdings deutlich herausgestellt werden, dass die direkt aus den Töpfereibereichen Rheinzaberns stammende Reliefware nur sehr bedingt zur Beurteilung der Frage nach der Existenz von Spätausformungen herangezogen werden darf. Hier sollte nämlich nicht vergessen werden, dass es sich bei den in Rheinzabern verbliebenen Bilderschüsseln zum größten Teil um Ware handelt, die als ein in irgendeiner Weise qualitativ minderwertiger und damit nicht verhandelbarer Ausschuss betrachtet wurde⁸³³. Die aus dem Rheinzaberner Fundkontext stammende Ware nach qualitativen Gesichtspunkten zu beurteilen, muss deshalb als höchst problematisch gelten⁸³⁴. Auch die von F.-K. Bittner als Grundlage seiner Interpretationen herangezogene Rheinzaberner „Grube“ 17c (Rh 79/657) muss in ihrem Aussagewert bezüglich möglicher Spätausformungen in genau diesem Zusammenhang gesehen werden⁸³⁵. Einzig die Erfassung der Verteilung und Vergesellschaftung von Formschüsseln innerhalb der Rheinzaberner Werkstattbereiche kann einen auf der Grundlage des direkt aus Rheinzabern stammenden Materials basierenden Beitrag zur Diskussion um mögliche Spätausformungen leisten.

Anhand der Rheinzaberner Reliefsigillata aus datierten Fundkomplexen hat A. Mees die Existenz von Spätausformungen für Rheinzabern verneint⁸³⁶. Auch die im Rahmen dieser Arbeit ausgewerteten Funde geben im Grunde keinen Anlass zu der Annahme von

⁸²⁹ s. Huld-Zetsche, Trierer Werkstatt I 84ff.; besonders 88.

⁸³⁰ s. dazu z.B. Bittner, Chronologie 1996, 174; Huld-Zetsche, Rezension Mees 795; Huld-Zetsche, Trierer Werkstatt I 85f.; 88.

⁸³¹ Man beachte hier die zum Teil harsche Kritik der Befürworter der Theorie der Spätausformungen an den Gegnern dieser Theorie; vgl. Bittner, Chronologie 1996, 157; Huld-Zetsche, Rezension Mees 794 f.; 797.

⁸³² s. Bittner, Chronologie 1996, 153; 157. Die Benutzung einer Formschüssel über einen langen Zeitraum hält der Experimentalarchäologe J. Weiss für grundsätzlich möglich. Auch eine Formschüssel, die aufgrund von Feuchtigkeit oder häufiger Ausformungen ihre Saugfähigkeit eingebüßt hat, könne durch erneutes Brennen im Ofen wieder brauchbar gemacht werden. Diese Feststellung sieht J. Weiss in eingebrannten Verschmutzungsspuren an Formschüsseln aus La Graufesenque bestätigt, ohne jedoch irgendeine Verbindung zur Diskussion um mögliche Spätausformungen ziehen zu wollen; s. Weiss, Experimente 10.

⁸³³ Zu den vielfältigen Gründen für Fehlbrand- und Ausschussware im weitesten Sinne s. Cyszcz/Mackensen, Töpfereifall 152 ff.

⁸³⁴ In vergleichbarer Weise lässt sich auch eine allmähliche Verminderung der Engoben- und Fertigungsqualität anhand der direkt aus dem Werkstattbereich stammenden TS kaum nachweisen, da die vorliegenden Stücke vielleicht gerade wegen ihrer minderen Qualität nicht verhandelt wurden.

⁸³⁵ vgl. Bittner, Chronologie 1996, 156 f. F.-K. Bittner erwähnt ja selbst, dass es sich bei Fundkomplex Rh 79/657 um eine „Einfüllung von Werkstatt- und Brennabfällen wohl eines Brennvorganges“ handelt; s. Bittner, Chronologie 1986, 249. Damit ist klar, dass hier kein verkaufsfähiges Material vorliegt. Da sich F.-K. Bittner das Vorkommen von zwei Reliefscherben der Serie Ianu(arius) II in diesem von späten Rheinzaberner Serien dominierten Befund aber nicht erklären kann, wendet er entsprechend seiner Überzeugung von der Frühstellung der Serie Ianu(arius) II die Theorie der Spätausformungen an. Jedoch liegt die Problematik der Argumentation F.-K. Bittners gerade darin begründet, dass er auf qualitative Unterschiede bei den beiden in Befund Rh 79/657 vorliegenden Reliefscherben der Serie Ianu(arius) II hinweist, nur eine dieser beiden Scherben also als „Spätausformung“ im Sinne F.-K. Bittners anzusprechen wäre. Denn es ist auf diesem Hintergrund nicht ohne weiteres zu erklären, warum sich gerade in diesen „Brennabfällen“ Fragmente derselben Serie früher und später Zeitstellung finden sollten. Mit gerade einmal zwei Fragmenten der Serie Ianu(arius) II ist die Grundlage dieser Argumentation zudem kaum hinreichend. Die Theorie einer allgemeinen Spätausformungspraxis, die sich aber bezeichnenderweise stets auf die Serie Ianu(arius) II konzentriert, wird die vorliegende Problematik zumindest nicht lösen können vgl. Bittner, Chronologie 1996, 157. Dagegen weist der Trierer Massenfund laut I. Huld-Zetsche keine Fehlbrände, dafür intakte Formschüsseln und Gefäße auf, weshalb I. Huld-Zetsche den Trierer Massenfund als „Zerstörungsschutt eines einzelnen Betriebs“ interpretiert; s. Huld-Zetsche, Trierer Werkstatt I 86.

⁸³⁶ s. Mees, Organisationsformen 128. Auch P. Webster hat die Existenz von Spätausformungen bezweifelt, da aus den bekannten, geschlossenen Keramikdepots keine diesbezüglichen Hinweise existierten; s. Webster, Making and Marketing 293.

Spätausformungen im untersuchten Werkstattbereich. Wären dort tatsächlich Formschüsseln früherer Reliefserien weiter ausgeformt worden, hätte sich dies in der quantitativen Erfassung der Formschüssel- bzw. Reliefsigillata-Fragmente zeigen müssen. Allerdings muss die Situation bezüglich der insgesamt zehn Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II differenzierter betrachtet werden. Ihr Auftreten neben Formschüsseln durchweg später Zeitstellung war ein im Grunde überraschendes Ergebnis dieser Arbeit, das allerdings auch nicht zufällig entstanden sein kann. Theoretisch ist es durchaus denkbar, dass die im Werkstattbereich vorliegenden Formschüsseln einen Hinweis auf die Praxis der Spätausformungen liefern könnten, jedoch ist bei diesen zum Teil qualitativ sehr hochwertigen Exemplaren kaum vorstellbar, dass sie bereits über Töpfergenerationen hinweg ausgeformt wurden. Es muss außerdem zu denken geben, dass sich die Annahme von Spätausformungen in Rheinzabern, wie von F.-K. Bittner vertreten, bisher ausschließlich auf die Serie Ianu(arius) II bezogen hat. Die im Rahmen dieser Arbeit herausgestellte ausgeprägte Heterogenität der Serie Ianu(arius) II sollte aber eher eine kritische Prüfung der Serieneinteilung „Ianu(arius) II“ nach sich ziehen als hierin einen Hinweis auf Spätausformungen zu sehen. Wenn die Ianu(arius) II-Form-

schüsseln, wie hier geschehen, im Kontext eines mit der Serie Iulius II-Iulianus I in Verbindung zu bringenden Werkstattbereichs auftauchen, so muss man sich vielmehr die Frage stellen, aus welcher Notwendigkeit heraus der oder die Hersteller der Serie Iulius II-Iulianus I auf „alte“ Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II hätten zurückgreifen müssen, wo sie doch nachweislich selbst über Punzen verfügt haben, die auch bei der Serie Ianu(arius) II verwendet wurden. Eine Klärung dieser Frage kann aber im Prinzip nur durch eine Kartierung des Vorkommens von Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II und möglicher Vergesellschaftungen im Bereich der Rheinzaberner Töpfereien herbeigeführt werden. Wäre es dadurch z.B. möglich, einen weiteren Werkstattbereich zu isolieren und zu datieren, in dem auch Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II vorkommen, könnte man vermutlich einen sehr wichtigen Beitrag zu den zahlreichen Fragen und Ungereimtheiten, die mit dieser Reliefserie verbunden sind, leisten. So kann abschließend nur ein weiteres Mal auf die chronologische, stilistische und mathematische Ambivalenz dieser Serie (oder soll man sagen dieser Serieneinteilung?) hingewiesen werden, die sich mit dem Befund des hier vorgestellten Werkstattbereichs im Grunde noch verstärkt hat.

2. Die sog. glatte Terra Sigillata

2.1 Zum Formenspektrum der Terra Sigillata im Arbeitsgebiet

Im Arbeitsgebiet kamen auf einer Fläche von etwa 1850m² insgesamt 13727 Sigillata-Scherben zu Tage. Abzüglich der 5785, aufgrund des hohen Zerschierungsgrads nicht bestimmbar Sigillata-Fragmente, bleibt eine Menge von 7942 bestimmten TS-Scherben.

Das Formenspektrum der Terra Sigillata wird, einbezüglich aller Scherbenkategorien (Rand-, Wand- und Bodenscherben) dominiert von folgenden Formen (Auszug):

Drag. 37:	3644 Fragmente
Drag. 32:	1285 Fragmente
Drag. 33:	964 Fragmente
Drag. 43:	507 Fragmente
Drag. 40/Lud. Tp:	283 Fragmente
Drag. 18/31:	216 Fragmente
Niederbieber 24a:	143 Fragmente
Drag. 41:	130 Fragmente
Niederbieber 6b:	124 Fragmente
Drag. 36:	110 Fragmente
Niederbieber 19:	43 Fragmente
Curle 23:	34 Fragmente
Drag. 38:	26 Fragmente
Niederbieber 24b:	26 Fragmente
Niederbieber 16:	15 Fragmente
TS m. Weißbarbotine ⁸³⁷ :	9 Fragmente
Niederbieber 8a:	8 Fragmente
Lud. Tv:	7 Fragmente
Drag. 52:	4 Fragmente
Drag. 53:	4 Fragmente
Niederbieber 27:	3 Fragmente

Eine zeitliche Eingrenzung des Spektrums gelingt schon anhand anderer Rheinzaberner Grabungsbefunde:

Bezüglich der TS-Formen aus den sog. Rau-Fundstellen 7, 8 und 9, stellvertretend für die früheste bzw. relativ frühe Rheinzaberner Produktion, fällt bei einer Gesamtmenge von insgesamt 614 Fragmenten der hohe Anteil der Tasse Drag. 27 (242 Fragmente) und des Tellers Drag. 18/31 bzw. 31 (265 Fragmente) bei gleichzeitig sehr geringem Vorkommen des Tellers Drag. 32 (53 Fragmente), der Tasse Drag. 33 (14 Fragmente) und der Bilderschüssel Drag. 37 (1 Fragment) auf, was schon alleine für eine wesentlich spätere Zeitstellung innerhalb der Rheinzaberner Manufakturzeit des in dieser Arbeit untersuchten Werkstattbereichs spricht⁸³⁸.

In der von H. Bernhard im Zuge seiner Untersuchung der Rheinzaberner Gräberfelder erarbeiteten

letzten Zeitstufe VII (210–260) sind die Formen Curle 23, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 41, Niederbieber 6b und Niederbieber 19 vertreten⁸³⁹. Hier wird bereits eine Übereinstimmung zum Repertoire des untersuchten Werkstattbereichs deutlich.

Vergleicht man das vorliegende Formenspektrum mit dem Sigillata-Horizont der Rheinzaberner Grabung von 1978/79 (Bereich um den Kindergarten), der von F. Reutti in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert wird, so fällt auf, dass das Spektrum mit den häufig vertretenen Formen Drag. 31, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 36, Drag. 37, Drag. 43 und Drag. 45 zwar eine hohe Ähnlichkeit aufweist, im Kindergarten-Horizont aber die im Arbeitsgebiet vorliegenden späten Niederbieber-Formen sowie das Schälchen mit Glaschliffdekor Drag. 41 fehlen⁸⁴⁰. Interessanterweise fehlt auch die Reliefschüssel Drag. 30 im untersuchten Werkstattbereich vollständig, während sie im Horizont der Rheinzaberner Kindergarten-Grabung aber noch vertreten ist⁸⁴¹.

Ähnlich verhält es sich auch mit dem in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts datierenden Repertoire von Altenstadt, wo der Teller Drag. 18/31 deutlich gegenüber dem Teller Drag. 32 dominiert und Formen wie Niederbieber 6, Niederbieber 19, Niederbieber 24 und Drag. 41 zwar schon vorhanden sind, aber nur in sehr geringen Stückzahlen auftreten⁸⁴². In dem im Laufe der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts aufgelassenen Kastell Ellingen sind die erwähnten späten Niederbieber-Formen sowie die Form Drag. 41 noch nicht vertreten⁸⁴³.

Das hier vorliegende Fundspektrum deckt sich sehr gut mit den Keramikhorizonten der nach der Mitte des 3. Jahrhunderts zerstörten und aufgelassenen Kastele von Holzhausen⁸⁴⁴ und Niederbieber⁸⁴⁵. Auffällig ist in diesem Zusammenhang nur das gänzliche

⁸³⁷ Es existieren von dieser Kategorie nur 9 Wandscherben, eine verlässliche Formenzuweisung war nicht möglich.

⁸³⁸ s. Bittner, Chronologie 1996, 165.

⁸³⁹ s. Bernhard, Gräberfeld; Lenz-Bernhard, Ladenburg 149 Abb. 99.

⁸⁴⁰ s. Reutti, Vorbericht 58.

⁸⁴¹ vgl. Reutti, Vorbericht 58. Zum nachweisbaren Rückgang der Form Drag. 30 im 3. Jahrhundert s. z.B. Sölch, Schwabegg 27.

⁸⁴² s. Schönberger/Simon, Altenstadt 91 ff.

⁸⁴³ s. Zanier, Ellingen 132 Tab. 11. Zu berücksichtigen sind hier allerdings auch immer die noch weitgehend unbekannten Warenströme und Distributionsstrukturen.

⁸⁴⁴ s. Pferdehirt, Holzhausen 22; 33 ff.

⁸⁴⁵ s. Oelmann, Niederbieber 2; 19 ff.

Fehlen der Reibschüssel mit Löwenkopfausguss Drag. 45 innerhalb des untersuchten Werkstattbereichs.

Eine weitere, wichtige Übereinstimmung ergibt sich auch mit dem Keramikdepot von St. Pölten, zumal es sich hierbei um ein fast ausschließlich aus Rheinzaberner Sigillata zusammen gesetztes Warenlager handelt⁸⁴⁶. Die Zerstörung des um das Jahr 220 erbauten Hauses X/II, in dem sich das Keramikdepot befand, wird nicht vor 270 angenommen⁸⁴⁷. Das Spektrum der glatten Ware stimmt sehr gut mit dem Repertoire des St. Pöltener Keramikdepots überein⁸⁴⁸.

Das Fundmaterial der bislang unpublizierten und nach 246 (*terminus post quem*) datierten Kellerverfüllung Befund 838 von Ladenburg umfasste die Sigillata-Formen Curle 23, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 37, Drag. 41, Drag. 43, Niederbieber 6b und Niederbieber 19. Dort fanden sich u.a. auch 21 Reliefscherben der Rheinzaberner Serie Iulius II-Julianus I zusammen mit Fragmenten der Reliefserien Ianu(arius) II, Pervincus I, Statutus II, Victor II-Ianuco, Ware mit Eierstab E 34.30 und Ware mit Eierstab E 49.48⁸⁴⁹. Auch hier zeigt das Formenspektrum eine überzeugende Übereinstimmung zum Repertoire des untersuchten Werkstattbereichs.

Bezüglich der im untersuchten Werkstattbereich erfassten Reliefserien waren im Keramikdepot von St. Pölten übereinstimmend die späten Rheinzaberner Reliefserien Iulius I, Iulius II-Julianus I, Pervincus I, Primitivus I, Primitivus IV, Victorinus I, Victorinus III und Ware B mit Zierglied O 382.383 vertreten⁸⁵⁰. Im bald nach 233 zerstörten Keller 2 von Langenhain waren die Rheinzaberner Reliefserien Comitalis V, Iulius I oder Lupus, Iulius II-Julianus I, Marcellinus, Marcellus II, Primitivus IV und Victor II-Ianuco miteinander vergesellschaftet⁸⁵¹. Eine auffällige Übereinstimmung der im untersuchten Werkstattbereich am häufigsten vertretenen Reliefserien zeigt sich auch mit der sog. „Rheinzaberner Spätgruppe“ des vermutlich in der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts aufgelassenen Kastells Altenstadt⁸⁵².

Aufgrund des vorgestellten Formenspektrums und dem Vergleich mit Horizonten anderer Fundplätze zeichnet sich eine Datierung des untersuchten Werkstattbereichs um mindestens die Mitte des 3. Jahrhunderts ab.

⁸⁴⁶ Unter den ca. 3800 Sigillata-Fragmenten befand sich eine einzige Sigillata-Scherbe, die nicht aus Rheinzabern stammt, hinzu kommt Gebrauchskeramik; s. Kronberger et al., Depot Aelium Cetium 91; Riegler, Depotfund St. Pölten. S. außerdem Fischer, Noricum 28ff.; 30 Abb. 25.

⁸⁴⁷ s. Kronberger et al., Depot Aelium Cetium 92; Riegler, Depotfund St. Pölten.

⁸⁴⁸ s. Kronberger et al., Depot Aelium Cetium 91; Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 3. Wie im untersuchten Werkstattbereich fehlt auch im Keramikdepot von St. Pölten die Reibschüssel mit Löwenkopfausguss Drag. 45, während die Reibschüssel Drag. 43 gut vertreten ist. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch das übereinstimmende Auftreten mit dem Schälchen mit Glasschliffdekor Drag. 41. Diese Form ist übrigens auch in dem in die 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts datierten Keramikspektrum der Trierer Kaiserthermen vertreten; s. Hussong/Cüppers, Trier Kaiserthermen 5. Eine Produktion der Formen Drag. 41, Niederbieber 6b, Niederbieber 19 und Niederbieber 27 ist auch noch nach 275 wahrscheinlich; s. Mees, Organisationsformen 121. So finden sich die Formen Drag. 41 und Niederbieber 19 in der Kellerverfüllung 111, Grabung Stiftungs Krankenhaus Speyer, die aufgrund einer Consecratio-Münze für Claudius II über einen *terminus post quem* von 270 n.Chr. verfügt; s. Bernhard, Grabungen Speyer 110. Diese beiden Formen Drag. 41 und Niederbieber 19 sind wie auch der Teller Niederbieber 6b sowie eine Reibschüssel Drag. 43 im geschlossenen Speyerer Grubenbefund F/10/XII vertreten, für den eine „barbarisierte Münze des Tetricus“ ebenfalls einen *terminus post quem* von 270 n.Chr. angibt; s. Teschauer, Speyer 110ff.; 132; Taf. 18. Dabei mag auch eine Rolle spielen, dass für keine dieser Formen im untersuchten Werkstattbereich eine Stempelung festgestellt werden konnte, laut A. Mees ein Indiz für eine Herstellung nach 260/270; s. Mees, Organisationsformen 122. Allerdings weisen die Funde aus den pfälzischen Höhensiedlungen darauf hin, dass die erwähnten Formen vermutlich bald nach 260 mit dem für späteste Rheinzaberner Sigillata charakteristischen Ratterblechdekor versehen werden; s. Bernhard, Spätromische Zeugnisse 53; 56; Bernhard, Großer Berg 37 ff.; 62; s. aber auch Kap. IV.2.1.

⁸⁴⁹ Der Verfasser dankt Herrn H. Kaiser M.A. (Rastatt) für die freundliche Überlassung der Auswertungsergebnisse der Ladenburger Kellerverfüllung Befund 838 sehr herzlich. Siehe außerdem Gimber, Atelier Ianus 1110f. Anm. 15; Lenz-Bernhard, Ladenburg 146 Anm. 498; 148 Anm. 521; 149ff. Abb. 99-101; Mees, Organisationsformen Beil. VIII; Simon/Köhler, Langenhain 83; Zanier, Ellingen 128.

⁸⁵⁰ s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 2.

⁸⁵¹ s. Simon/Köhler, Langenhain 138. Außerdem war dort Ware der Reliefserien Attilus oder Primitivus I, Augustinus III oder Iulius I, Castus oder Respectus, Firmus I und Ware mit Eierstab E 25.26 vertreten.

⁸⁵² Die „Rheinzaberner Spätgruppe“ von Altenstadt umfasst die Reliefserien Primitivus II, Primitivus II oder III, Primitivus IV, Iulius II-Julianus I, Iulius II-Julianus I oder Victorinus II, Respectus II, Ware B mit Zierglied O 382.383, Victor II-Ianuco, Victor III, Perpetuus, Pervincus I, Statutus II und Marcellinus. Das Spektrum wird dominiert von der Serie Iulius II-Julianus I; s. Schönberger/Simon, Altenstadt 72.

2.2 Anmerkungen zur Datierung der im Arbeitsgebiet vertretenen Sigillata-Gefäßformen

Im Folgenden soll eine knappe Einordnung der in mess- und sicher zuweisbaren Rand- bzw. Bodenscherben erfassten Sigillata-Formen anhand der wichtigsten Datierungsgrundzüge vorgenommen werden. Bei den am stärksten vertretenen Sigillata-Formen war es möglich, anhand der Raddurchmesser Größenvarianten zu ermitteln. Die Aufschlüsselung der jeweiligen Größenvarianten nach Stückzahlen von Randscherben zeigt die durch den hohen Zerschierungsgrad entstehende Problematik der Unterrepräsentation großer Gefäßformen mit Raddurchmessern um etwa 30cm sehr deutlich (s. insbesondere den Teller Drag. 32)⁸⁵³.

Bernhard 29b (s. Taf. 1)

Der Napf mit ausgestellttem Rand und fußlosem Boden Bernhard 29b kommt nach H. Bernhard nur in den Rheinzaberner Gräbern seiner Zeitstufe VI (170/180-210) vor⁸⁵⁴. Das einzige Fragment dieser Form im Werkstattbereich stammt aus einem vermischten Befund.

Bernhard 48 (s. Taf. 1)

Der Becher mit straffer Wandung und leicht abgesetztem Rand Bernhard 48 ist der Chronologie der Rheinzaberner Gräberfelder nach H. Bernhard zufolge in den Zeitstufen VI und VII vertreten (170/180-260)⁸⁵⁵. Der Becher ist im Arbeitsgebiet in 2 Fragmenten vorhanden.

Curle 15 (Lud. Tc) (s. Taf. 1)

Der Teller mit geknickter, nach außen geschwungener Wand und aufgebogenem Rand Curle 15 wird bereits ab flavischer Zeit in La Graufesenque hergestellt. Die Form weist eine sehr lange Laufzeit auf, da sie noch bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts in Gebrauch ist⁸⁵⁶. So ist der Teller Curle 15 sogar noch unter den Formen des um 270 zerstörten Keramikdepots von St. Pölten vertreten⁸⁵⁷. Im untersuchten Werkstattbereich ist die Form aber nur in 2 Fragmenten nachweisbar.

Curle 23 (Lud. Tb) (s. Taf. 1)

Der Teller mit geknickter Wand und umgeschlagenem Rand Curle 23 ist bereits im Formenspektrum von Lezoux vertreten. Mit Beginn der Rheinzaberner Produktionstätigkeit in der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts wird der Teller dann auch dort hergestellt, vermutlich jedoch nur bis zum Beginn des 3. Jahrhunderts⁸⁵⁸. Im Arbeitsgebiet ist der Teller mit 36 Fragmenten vertreten.

Größenvarianten nach Raddurchmesser:

I	14,4 – 18,4cm:	9 St.
II	19,6 – 26,0cm:	12 St.
III	28,0 – 30,0cm:	4 St.

Drag. 15/17 (Hofheim 4B) (s. Taf. 1)

Der Teller mit zumeist lippenlosem Rand und durch Rillen und Absätze stark gegliederter Wand sowie einem Viertelrundstab am Übergang von Boden zu Wand wird in südgalischen Töpfereien bereits seit frühthiberischer Zeit hergestellt. In der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts wird die Form jedoch rasch durch den Teller Drag. 18 bzw. Drag. 18/31 verdrängt⁸⁵⁹. Im Arbeitsgebiet in 4 Fragmenten aus vormanufakturzeitlichen Befunden vertreten.

Drag. 18/31 (Lud. Sb) (s. Taf. 2)

Unter der Bezeichnung Drag. 18/31 werden inzwischen alle Typen und Varianten aus den Bereichen Drag. 18, Drag. 31, Drag. 18/31 und Niederbieber 1c zusammengefasst. Eine verlässliche Aufteilung in Untergruppen scheint schwer durchführbar⁸⁶⁰. Bei den hier unter der Form Drag. 18/31 zusammengefassten Scherben handelt es sich um den schüsselartigen Teller mit abgesetzter Lippe und einem Umbruch kurz oberhalb des Omphalosbodens (Form Lud. Sb). Der Teller Drag. 18/31 löst in flavischer Zeit den Teller Drag. 15/17 ab, tritt aber im letzten Drittel des 2. Jahrhunderts im Zuge des Aufschwungs der mittel- und ostgalischen Produktion in seiner Bedeutung gegenüber dem Teller Drag. 32 deutlich zurück. Dennoch dürfte der Teller aber noch bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts weiter produziert worden sein⁸⁶¹. Auch im untersuchten Werkstattbereich der 1. Hälfte bis Mitte des 3. Jahrhunderts ist der Teller Drag. 18/31 mit 245 Fragmenten noch zahlreich vertreten.

⁸⁵³ Bei Randscherben mit einem Randsegmentwinkel von unter 20° kann der Raddurchmesser nicht zuverlässig bestimmt werden.

⁸⁵⁴ s. Bernhard, Gräberfeld Taf. XIX; ähnlich Form Gose 44 [2. H. 3. Jh.]; s. Gose, Gefäßtypen.

⁸⁵⁵ s. Bernhard, Gräberfeld Taf. XX.

⁸⁵⁶ s. Sölch, Schwabegg 47f.

⁸⁵⁷ s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 3.

⁸⁵⁸ s. Sölch, Schwabegg 46f.

⁸⁵⁹ s. Düerkop, Alteburg 43ff.

⁸⁶⁰ s. z.B. Düerkop, Alteburg 54f.

⁸⁶¹ s. Düerkop, Alteburg 54ff.

Größenvarianten nach Randdurchmesser:

I	17,0 – 23,4cm:	46 St.
II	24,0 – 27,0cm:	42 St.
III	28,0 – 30,2cm:	23 St.

Drag. 24/25 (Hofheim 6) (s. Taf. 2)

Es handelt sich um eine Tasse mit Wandleiste, welche die halbkugelige Wand in einen oberen kerbbandverzierten und einen unteren glatten Teil trennt. Bei der Form Drag. 25 sind zusätzliche Spiralappliken vorhanden, die bei Drag. 24 fehlen. Ist dieses Merkmal auf dem Scherben nicht mehr zu erkennen, wird er der kombinierten Form Drag. 24/25 zugewiesen. Die Tasse wird in La Graufesenque etwa ab tiberischer Zeit bis in die 80er Jahre des 1. Jahrhunderts hergestellt⁸⁶². Im Werkstattbereich ist sie in 2 Fragmenten vertreten.

Drag. 27 (s. Taf. 2)

Die Tasse mit horizontal eingeschnürter Wand Drag. 27 wird in den südgallischen Töpfereien bereits ab tiberischer Zeit hergestellt und dominiert unter den Tassenformen bis etwa zur Mitte des 2. Jahrhunderts. Dann folgt eine relativ rasche Ablösung durch den konischen Napf mit lippenlosem Rand Drag. 33, die sich bis spätestens 180 vollzogen hat⁸⁶³. Die Form Drag. 27 südgallischer Herkunft ist in 16 Fragmenten aus vormanufakturzeitlichen Befunden und Verfüllungen im Werkstattbereich vertreten. Nur eine Scherbe stammt dagegen aus Rheinzaberner Produktion (Lud. sb).

Drag. 29 (s. Taf. 2)

Die Reliefschüssel Drag. 29 mit stark untergliederter Wandung, zwei durch Perlstäbe getrennten Dekorationsfeldern und einer Riefelung am ausgestellten Rand taucht erstmals in tiberischer Zeit auf und läuft auch noch im 2. Jahrhundert weiter, wird aber im Verlauf der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts allmählich von der Bilderschüssel Drag. 37 verdrängt⁸⁶⁴. Die insgesamt im Werkstattbereich erfassten 16 Fragmente der Form Drag. 29 stammen nur drei nicht aus südgallischer Produktion.

Drag. 32 (Lud. Ta, Lud. Sc) (s. Taf. 3 und 4)

Der Teller mit gerundeter Wand und lippenlosem Rand Drag. 32 unterliegt einer großen Variationsbreite, die sich in einer unterschiedlichen Ausprägung des Bodens (flach oder tief) sowie des Randes (ausladend oder einwärts gebogen) zeigt⁸⁶⁵. Vermutlich erstmals vor der Mitte des 2. Jahrhunderts in La Madeleine produziert, erlangt der Teller sehr wahrscheinlich erst nach den Markomannenkriegen und mit dem Beginn der Belieferung Raetiens mit Rheinzaber-

ner Terra Sigillata größere Bedeutung und wird dann bis weit ins 3. Jahrhundert hinein produziert⁸⁶⁶. Nach seinem Auftauchen beginnt der Teller Drag. 32 sehr bald dem in der Forschung unter den Bezeichnungen Drag. 18, Drag. 18/31, Drag. 31 und Niederbieber 1c geführten Teller den Rang abzulaufen, ohne diesen jedoch vollkommen verdrängen zu können⁸⁶⁷.

In Rheinzabern wurde die Produktion des Tellers Drag. 32 vermutlich gegen Ende des 2. Jahrhunderts aufgenommen und intensiv betrieben, denn der Schwerpunkt der Produktion dieses Tellers wird dort vermutet⁸⁶⁸. Im Fundaufkommen des untersuchten Werkstattbereichs bildet der Teller Drag. 32 mit 1285 Fragmenten die zweithäufigste Form hinter der Bilderschüssel Drag. 37. Die Variante mit straffer Wandung und deutlich eingezogenem Rand (Lud. Sc) war in 15 Fragmenten vertreten.

Größenvarianten nach Randdurchmesser Drag. 32/
Lud. Ta:

I	17,4 – 22,0cm:	203 St.
II	22,6 – 27,2cm:	150 St.
III	27,6 – 30,0cm:	85 St.
IV	30,6 – 34,0cm:	13 St.

Größenvarianten nach Randdurchmesser Drag. 32/
Lud. Sc:

I	19 – 21,2cm:	8 St.
II	24 – 27,8cm:	3 St.

Drag. 33 (Lud. Ba) (s. Taf. 4)

Beim konischen Napf mit lippenlosem Rand Drag. 33 handelt es sich um eine äußerst langlebige Form, die schon zum Warenspektrum der frühen südgallischen Produktion gehört und bis weit ins 4. Jahrhundert hinein hergestellt wird. Nach der Mitte des 2. Jahrhunderts verdrängt der Napf Drag. 33 allmählich die bis dahin vorherrschende Tassenform Drag. 27, ein Prozess, der um 180 abgeschlossen sein dürfte⁸⁶⁹.

⁸⁶² s. Düerkop, Alteburg 49ff.

⁸⁶³ Ebd. 75ff.

⁸⁶⁴ s. Webster, Samian Pottery 40.

⁸⁶⁵ s. Düerkop, Alteburg 112ff. Es wird bezweifelt, dass die Varianten des Tellers Drag. 32 in chronologisch relevanter Weise unterteilt werden können; s. hierzu z.B. Fischer, Umland Regensburg 50.

⁸⁶⁶ s. Düerkop, Alteburg 112 ff.; Pferdehirt, Holzhausen 22; 68; Sölch, Schwabegg 43 ff.; Zanier, Ellingen 133ff.

⁸⁶⁷ s. Fischer, Umland Regensburg 50.

⁸⁶⁸ s. Düerkop, Alteburg 112 ff.; Fischer, Umland Regensburg 50; Zanier, Ellingen 133 ff.

⁸⁶⁹ s. Düerkop, Alteburg 88 f.; Pferdehirt, Holzhausen 22; 77 f.

Auf ein wichtiges datierungsrelevantes Merkmal der Form Drag. 33 aus Rheinzaberner Produktion hat Th. Fischer hingewiesen, indem er anhand des Fundmaterials aus dem Umland des römischen Regensburg zeigen konnte, dass ein charakteristischer Absatz am Innenrand nach etwa 180 nicht mehr auftritt⁸⁷⁰. Diese Beobachtung hat sich auch im Fundmaterial des untersuchten Werkstattbereichs bestätigt. Im Sigillata-Spektrum ist die Form Drag. 33 mit 964 Fragmenten am dritthäufigsten vertreten und stellt ganz eindeutig die häufigste Tassenform dar.

Größenvarianten nach Randdurchmesser:

I	6,8 – 10,0cm:	161 St.
II	10,2 – 15,0cm:	191 St.
III	15,6 – 17,4cm:	6 St.

Drag. 36 (s. Taf. 5)

Bei dem Teller mit gerundeter Wandung und umgeschlagenem, zumeist barbotineverziertem Rand, der zusammen mit der Tasse Drag. 35 ein Service bildet, handelt es sich um eine sehr langlebige Form, denn sie ist bereits in Hofheim vertreten⁸⁷¹. Ab der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts wird der Teller auch in Rheinzabern produziert. Auch wenn die Form zum Ende des 2. Jahrhunderts seltener wird, ist sie dennoch bis in die Mitte des 3. Jahrhunderts nachweisbar⁸⁷². Unter den 110 im Werkstattbereich vertretenen Fragmenten der Form Drag. 36 befand sich auch ein Stück, dessen umgeschlagener Rand mit einem Kerbschnittmuster verziert war.

Größenvarianten nach Randdurchmesser:

I	17,0 – 22,0cm:	9 St.
II	23,4 – 28,0cm:	11 St.
III	29,0 – 32,0cm:	26 St.

Drag. 37 (Lud. BS) (s. Taf. 5)

Die aus Formschüsseln ausgeformte ungefähr halbkugelige Bilderschüssel mit Dekorationsfeld Drag. 37 stellt die häufigste Form unter der Rheinzaberner Reliefware dar und ist während der gesamten Produktionszeit in Rheinzabern vertreten. Innerhalb des untersuchten Werkstattbereichs stellt sie mit 3644 Fragmenten die mit Abstand im Fundmaterial dominierende Form. Zum Beginn der Rheinzaberner Manufakturzeit spielt auch die Bilderschüssel Drag. 30 noch eine gewisse Rolle, ihre Bedeutung wird aber mit Beginn des 3. Jahrhunderts zugunsten der Bilderschüssel Drag. 37 zusehends in den Hintergrund gedrängt⁸⁷³.

Größenvarianten nach Randdurchmesser:

I	16,0 – 22,0cm:	334 St.
II	22,4 – 27,0cm:	222 St.
III	27,6 – 31,0cm:	20 St.

Drag. 38 (Lud. Sd und Lud. Si) (s. Taf. 5)

Die Kragenschüssel Drag. 38 ist im 2. Jahrhundert im Produktionsspektrum vieler mittel- und ostgallischer Sigillata-Manufakturen vertreten. Im Laufe des 3. Jahrhunderts wird die Form dann seltener⁸⁷⁴. Für die Kragenschüssel Drag. 38 aus Rheinzaberner Produktion hat B. Pferdehirt eine Herstellungszeit um die Mitte des 2. Jahrhunderts bis zum beginnenden 3. Jahrhundert vorgeschlagen⁸⁷⁵. Im Werkstattbereich ist die Kragenschüssel Drag. 38 in der Ausprägung mit rundlich (Lud. Sd) und eckig (Lud. Si) umgebogenem Kragen vertreten.

Größenvarianten nach Randdurchmesser Drag. 38/Lud. Sd:

I	12,0 – 14,4cm:	6 St.
---	----------------	-------

Größenvarianten nach Randdurchmesser Drag. 38/Lud. Si:

I	13,0 – 15,6cm:	4 St.
---	----------------	-------

Drag. 40/Lud. Tp (s. Taf. 6)

Die halbkugelige Tasse mit lippenlosem Rand Drag. 40, deren Produktionsbeginn umstritten ist, gewinnt in der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts an Bedeutung. Es wird vermutet, dass die Tasse zusammen mit dem Teller Drag. 32 ein Service gebildet hat, allerdings zeigt sich immer wieder eine deutliche Unterrepräsentation der Tasse Drag. 40 gegenüber dem Teller Drag. 32⁸⁷⁶. Die Hauptproduktionszeit der Tasse wird im Zeitraum 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts bis 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts vermutet⁸⁷⁷, der Schwerpunkt ihrer Produktion wird nicht in Rheinzabern, sondern in Trier vermutet⁸⁷⁸.

Die im Werkstattbereich in 283 Fragmenten vertretene Tasse mit lippenlosem Rand ist jedoch weniger von halbkugeliger Form, sondern weist eine recht straffe, näher an der Form des Tellers Drag. 32 orientierte Wandbildung auf. Aus diesem Grund können diese Stücke streng genommen nicht so ohne weiteres mit der halbkugeligen Tasse mit lippenlosem Rand

⁸⁷⁰ s. Fischer, Umland Regensburg 51; Sölch, Schwabegg 48 f.

⁸⁷¹ s. Oelmann, Niederbieber 21.

⁸⁷² s. Düerkop, Alteburg 98 ff.

⁸⁷³ Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich auch für die TS-Manufaktur von Schwabegg ab; s. Sölch, Schwabegg 27.

⁸⁷⁴ s. Düerkop, Alteburg 127 ff.

⁸⁷⁵ s. Pferdehirt, Holzhausen 56.

⁸⁷⁶ s. Düerkop, Alteburg 112.

⁸⁷⁷ s. Pferdehirt, Holzhausen 80 f.

⁸⁷⁸ s. Sölch, Schwabegg 50 f.

Drag. 40 in Verbindung gebracht werden. Auch wenn sie durchaus als kleineres Pendant zum Teller Drag. 32 interpretiert werden können, sind die Scherben doch viel eher mit der Rheinzaberner Tasse Lud. Tp in Zusammenhang zu bringen, weshalb die Bezeichnung Drag. 40 hier nur mit dem Zusatz „Lud. Tp“ verwendet wird. Hinzu kommt, dass die erfassten Randdurchmesser der Form Drag. 40/Lud. Tp in einem Bereich zwischen 12cm und 17cm liegen und damit oberhalb des durchschnittlichen Durchmessers der halbkugeligen Tasse Drag. 40 liegen⁸⁷⁹.

Das der Form Drag. 40 eher entsprechende halbkugelige Schälchen mit lippenlosem Rand Lud. sa war dagegen lediglich in 3 Fragmenten vertreten.

Gefäßgröße nach Randdurchmesser Drag. 40/Lud. Tp:

I	12,0 – 17,0cm:	140 St.
---	----------------	---------

Drag. 41 (Lud. sSa) (s. Taf. 6)

Das fußlose, halbkugelige Schälchen mit Glaschliffdekor und leicht auswärts gebogenem Rand Drag. 41 ist um die Mitte des 3. Jahrhunderts zu datieren und gehört zum typischen Sigillata-Spektrum des 3. und 4. Jahrhunderts⁸⁸⁰. Es ist in zahlreichen Fundensembles des späten 3. und 4. Jahrhunderts vertreten, so z.B. im Keramikdepot von St. Pölten⁸⁸¹ und in den Trierer Kaiserthermen⁸⁸². Im Werkstattbereich ist das Schälchen Drag. 41 in insgesamt 130 Fragmenten vertreten.

Größenvarianten nach Randdurchmesser:

I	8,6 – 12,4cm:	27 St.
II	13,4 – 18,0cm:	8 St.

Drag. 42 Teller (s. Taf. 6)

Der Teller Drag. 42 wurde in La Graufesenque vermutlich seit flavischer Zeit hergestellt und gehörte auch zum Produktionsspektrum einiger mittel- und ostgallischer Töpfereien, wo er bis etwa in die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts produziert wurde⁸⁸³.

Drag. 43 (Lud. RSa, RSc und RSM) (s. Taf. 6)

Die Reibschüssel mit umgeschlagenem Kragen wird ab der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts in Rheinzabern hergestellt. Die Form weist mit einer Produktion bis mindestens zur Mitte des 3. Jahrhunderts eine ausgesprochen lange Laufzeit auf⁸⁸⁴. Die Reibschüssel Drag. 43 kommt in zwei Varianten vor, zum einen mit unverziertem, glattem Kragen (Lud. RSa und RSc), zum anderen mit barbotineverziertem Kragen (Lud. RSM). So ist die Reibschüssel Drag. 43 aus Rheinzaberner Produktion noch in dem um 270 zerstörten Keramikdepot von St. Pölten vertreten⁸⁸⁵. Während die Reibschüssel mit Löwenkopfausguss im

Trierer Absatzgebiet von Bedeutung ist, spielt sie im Vergleich zur Reibschüssel Drag. 43 in Rheinzabern eine wesentlich geringere Rolle. Im untersuchten Werkstattbereich war die Form Drag. 43 mit 507 Fragmenten stark vertreten, die Form Drag. 45 spielte dort dagegen überhaupt keine Rolle.

Größenvarianten nach Randdurchmesser:

I	22,0 – 26,0cm:	31 St.
II	27,0 – 35,0cm:	21 St.

Drag. 44 (Lud. Sl) (s. Taf. 7)

Die halbkugelige Schüssel mit Rundstablippe und umlaufender Leiste Drag. 44 kommt um die Mitte des 2. Jahrhunderts auf und wird wohl bis ins 4. Jahrhundert hinein hergestellt. Die Form macht eine Entwicklung von im oberen Teil nach innen gezogenen Schüsseln hin zu einer strafferen, an der Leiste abknickenden Wandung durch⁸⁸⁶. Mit zwei Fragmenten ist die Schüssel Drag. 44 im untersuchten Werkstattbereich nur sehr spärlich vertreten.

Drag. 52 (Lud. VMa, VMb, VMc, VMf, VMh) (s. Taf. 7)

Die Becher mit Stengelfuß und Barbotinedekor sind um die Mitte des 3. Jahrhunderts zu datieren⁸⁸⁷. Im Werkstattbereich ist die Form durch 6 Fragmente vertreten, unter denen sich keine messbare Randscherbe befindet.

Drag. 53 (Lud. VMd) (s. Taf. 7)

Der doppelhenklige Becher mit hohem Hals und Stengelfuß entsteht vermutlich um die Mitte des 2. Jahrhunderts und ist dann bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts nachweisbar⁸⁸⁸. Mit insgesamt drei Frag-

⁸⁷⁹ Die drei Fragmente der Form Drag. 40 aus dem Fundmaterial Köln Alteburg weisen Randdurchmesser von 9cm und 10cm auf [s. Düerkop, Alteburg 116.] und in Schwabegg liegt der Durchmesser der in 157 Fragmenten vertretenen Form Drag. 40 bei 8–14cm [s. Sölch, Schwabegg 50.].

⁸⁸⁰ s. Düerkop, Alteburg 117 ff.; Fischer, Umland Regensburg 51; Mees, Organisationsformen 121.

⁸⁸¹ s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 3.

⁸⁸² s. Hussong/Cüppers, Trier Kaiserthermen 5 ff.

⁸⁸³ s. Düerkop, Alteburg 107 ff. Dort auch weitere Informationen zur umstrittenen Terminologie und Typologie der Form Drag. 42.

⁸⁸⁴ s. Düerkop, Alteburg 131 ff.; Sölch, Schwabegg 52 f.

⁸⁸⁵ s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 3.

⁸⁸⁶ s. Düerkop, Alteburg 129ff.; Pferdehirt, Holzhausen 54 f.

⁸⁸⁷ s. Fischer, Umland Regensburg 51.

⁸⁸⁸ s. Sölch, Schwabegg 55.

menten ist die Form im Werkstattbereich nur äußerst spärlich vertreten.

Lud. Kb (s. Taf. 7)

Der mit zwei Henkeln versehene Sigillata-Krug Lud. Kb ist im Arbeitsgebiet nur mit einer Scherbe vertreten, die mit Formen der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts vergesellschaftet ist.

Lud. KMb (s. Taf. 7)

Der Sigillata-Krug mit Barbotinedekor ist vermutlich in der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts anzusetzen und kommt im Werkstattbereich nur mit zwei Scherben aus der Verfüllung des Brunnens 2 vor.

Lud. Sh (s. Taf. 7)

Die halbkugelige Schüssel mit abgesetztem Rand Lud. Sh ist im Werkstattbereich nur in Form von 2 Fragmenten aus unstratifiziertem Fundzusammenhang vertreten.

„Lud. Teller“

Die Bezeichnung „Lud. Teller“ bezeichnet alle Bodenscherben von Tellern, die aufgrund der Art ihrer Zerschabung keiner genauen Form mehr zugewiesen werden können, wegen ihres flachen Bodens aber grundsätzlich zu den Formen Curle 15, Curle 23, Drag. 32 (Lud. Sc und Lud. Ta), Drag. 36, Lud. Tf, Lud. Th und Lud. Ts zu zählen sind. Auch wenn es als sehr wahrscheinlich zu erachten ist, dass die große Mehrzahl dieser insgesamt 201 Bodenfragmente dem Teller Drag. 32 angehört, so kann doch keine sichere Zuweisung erfolgen⁸⁸⁹.

Lud. Tm' (s. Taf. 7)

Der Teller mit geradem Boden und kleinem aufgebogenem Rand wurde in den ostgallischen Töpfereien seit dem 2. Jahrhundert hergestellt. Die bis ins 3. Jahrhundert laufende Produktion ist momentan nicht näher eingrenzbar⁸⁹⁰. Die einzige Scherbe dieser Form aus dem untersuchten Werkstattbereich stammt aus einer Pfostenbaugrube (1113/21) und war dort mit einem Teller der Form Drag. 32 vergesellschaftet.

Lud. Tv (s. Taf. 8)

Der Teller mit flachem Boden, auswärts geschwungener Wand und aufgerichteter Lippe ist aufgrund seiner Zugehörigkeit zum Fundspektrum von Niederbieber wohl in das 3. Jahrhundert einzuordnen⁸⁹¹. Im Werkstattbereich ist der Teller mehrfach mit Formen des 3. Jahrhunderts vergesellschaftet (insgesamt 7 Fragmente).

Größenvarianten nach Randdurchmesser:

I	16,0 – 20,6cm:	3 St.
II	24,4 – 27,0cm:	3 St.

Niederbieber 5b (Lud. Tl) (s. Taf. 8)

Der Teller mit geschwungenem Rand, Rundstabilippe und flachem Boden Niederbieber 5b wird ähnlich wie der Teller Drag. 32, jedoch in geringeren Stückzahlen, um die Mitte des 2. Jahrhunderts erstmals hergestellt. Das Produktionsende ist aber vermutlich bereits zum Beginn des 3. Jahrhunderts anzusetzen⁸⁹². Im Fundspektrum des untersuchten Werkstattbereichs spielt der Teller mit nur 3 Scherben kaum eine Rolle.

Größenvarianten nach Randdurchmesser:

I	19,6 – 20,0cm:	2 St.
II	25,0cm:	1 St.

Niederbieber 6b (Lud. Ti') (s. Taf. 8)

Der flache Teller mit Leiste unterhalb des Steilrands Niederbieber 6b ist im 2. Jahrhundert noch nicht nachweisbar und wurde vermutlich über die Mitte des 3. Jahrhunderts hinaus hergestellt⁸⁹³. In Großprüfening taucht der Teller in einem Zerstörungsschutt aus der Zeit kurz nach 243 auf⁸⁹⁴. Der Teller Niederbieber 6b ist ebenfalls in dem um 270 zerstörten Keramikdepot von St. Pölten vertreten⁸⁹⁵. A. Mees zählt den Teller zum typischen Formenrepertoire des 3. und 4. Jahrhunderts⁸⁹⁶. Vermutlich handelt es sich bei dem Teller Niederbieber 6b um die späteste in Rheinzabern produzierte Tellerform⁸⁹⁷.

Größenvarianten nach Randdurchmesser:

I	17,0 – 21,0cm:	25 St.
II	22,0 – 25,4cm:	10 St.

⁸⁸⁹ Eine vergleichbare Einteilung nicht zuweisbarer Bodenscherben von Tellerformen findet sich auch bei Pferdehirt, Holzhausen 74.

⁸⁹⁰ s. Sölch, Schwabegg 48.

⁸⁹¹ s. Oelmann, Niederbieber 20 f.

⁸⁹² s. Sölch, Schwabegg 46; 46 Anm. 202.

⁸⁹³ s. Fischer, Umland Regensburg 51; s. Mees, Organisationsformen 121; Oelmann, Niederbieber 22.

⁸⁹⁴ s. Fischer, Umland Regensburg 51.

⁸⁹⁵ s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 3.

⁸⁹⁶ s. Mees, Organisationsformen 121.

⁸⁹⁷ s. Fischer, Umland Regensburg 51.

Niederbieber 8a (Lud. Bb) (s. Taf. 8)

Der konische Napf mit umgeschlagenem Rand Niederbieber 8a wird in mittel- und ostgallischen Töpfereien bereits zum Beginn des 2. Jahrhunderts hergestellt und wird in Rheinzabern bis ins 3. Jahrhundert hinein produziert⁸⁹⁸. Im Werkstattbereich ist die Form mit 8 Fragmenten nur sehr spärlich vertreten.

Größenvariante nach Randdurchmesser:

I	9,0 – 14,0cm:	8 St.
---	---------------	-------

Niederbieber 16 (Lud. SSa) (s. Taf. 9)

Die halbkugelige Schüssel mit Ratterblechdekor Niederbieber 16 (Lud. SSa) gehört im 3. Jahrhundert zum Rheinzaberner Produktionsspektrum und wird dort vermutlich bis zum Ende des Jahrhunderts hergestellt. B. Pferdehirt nimmt an, dass die Form um die Mitte des 3. Jahrhunderts durch eine Variante mit strafferer Wandung, die noch bis an den Anfang des 4. Jahrhunderts läuft, verdrängt wird⁸⁹⁹. Jedoch konnte im Werkstattbereich diese Variante mit strafferer Wandung Lud. SSc nur mit einer Scherbe nachgewiesen werden, während die halbkugelige Form Lud. SSa mit insgesamt 15 Fragmenten vertreten ist. Ein charakteristisches Merkmal der Schüssel aus Rheinzaberner Produktion ist die Verwendung eines Ratterblechs zur Gestaltung der Dekorzone.

Größenvarianten nach Randdurchmesser:

I	11,2 – 13,4cm:	2 St.
II	16,0 – 20,0cm:	10 St.

Niederbieber 19 (Lud. SM) (s. Taf. 9)

Die Schüssel mit Barbotine-Dekoration zwischen zwei Leisten Niederbieber 19 wird vermutlich ab der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts bis mindestens zur Mitte des 3. Jahrhunderts in Rheinzabern produziert. Die Form wird dann in den Argonnen noch bis in das 4. Jahrhundert hergestellt⁹⁰⁰. Exemplare der Schüssel Niederbieber 19 aus Rheinzaberner Produktion kommen auch in dem um 270 zerstörten Keramikdepot von St. Pölten vor⁹⁰¹. Im Werkstattbereich ist die Form mit 43 Fragmenten vertreten.

Größenvarianten nach Randdurchmesser:

I	14,0 – 19,0cm:	7 St.
II	19,6 – 21,6cm:	5 St.

Niederbieber 24 (Lud. V, Lud. VS und Lud. VM) (s. Taf. 9)

Der bauchige Becher Niederbieber 24 entsteht vermutlich um die Mitte des 2. Jahrhunderts und ist bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts nachweisbar. Die Form umfasst drei Varianten, nämlich den unverzierten Be-

cher Niederbieber 24a (Lud. Vd, Ve, Vf, Vg), den Becher mit Glasschliffdekor Niederbieber 24b (Lud. VSb, VSd, VSe) und den Becher mit Barbotineverzierung Niederbieber 24c (Lud. VMg, VMk)⁹⁰². Die Formengruppe ist im Werkstattbereich mit 179 Fragmenten verhältnismäßig stark vertreten.

Größenvariante nach Randdurchmesser Niederbieber 24a:

I	4,6 – 6,4cm:	24 St.
---	--------------	--------

Niederbieber 27 (s. Taf. 10)

Der bauchige Einhenkelkrug mit konischem Mundstück ist zum typischen Formenspektrum des 3. und 4. Jahrhunderts zu zählen und befindet sich auch unter den Sigillaten des um 270 zerstörten St. Pölten-er Keramikdepots⁹⁰³. Im Werkstattbereich ist die Form in drei Fragmenten vertreten.

⁸⁹⁸ s. Sölch, Schwabegg 49 f.

⁸⁹⁹ s. Pferdehirt, Holzhausen 53.

⁹⁰⁰ s. Fischer, Umland Regensburg 51; Mees, Organisationsformen 121; Pferdehirt, Holzhausen 53 f.

⁹⁰¹ s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 3.

⁹⁰² s. Fischer, Umland Regensburg 51; Sölch, Schwabegg 55. Von der Form Niederbieber 24b sind im Arbeitsgebiet keine messbaren Scherben vorhanden, von der Form Niederbieber 24c lediglich zwei messbare Bodenscherben.

⁹⁰³ s. Mees, Organisationsformen 121; Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 3.

2.3 Zu den Stempeln auf sog. glatter Terra Sigillata im Arbeitsgebiet

Im untersuchten Arbeitsgebiet fanden sich verhältnismäßig wenige Stempel auf Gefäßen glatter Sigillata. Am stärksten vertreten waren hier die Stempelnamen *Stabilis* mit 16 Exemplaren, *Verus* mit 10 Exemplaren, *Peppo* mit 8 Exemplaren, *Attianus* und *Cusius* mit je 4 Exemplaren sowie *Cottalus* mit 3 Exemplaren.

Das Auftreten von insgesamt 77 Stempeln auf glatter Sigillata ist bei einem Gesamtaufkommen von insgesamt 13727 TS-Fragmenten, darunter 1285 Bodenscherben, als durchaus gering zu bewerten. Diese Beobachtung könnte auf die bereits vielfach geäußerte Vermutung eines Auslaufens der Stempelpraxis im 3. Jahrhundert hindeuten. So wurden in Arretium und La Graufesenque die große Mehrzahl der produzierten Gefäße gestempelt⁹⁰⁴. Dagegen ist für Rheinzabern ein Rückgang der Stempelungen zu verzeichnen, auch wenn die Stempelpraxis während der Manufakturzeit niemals völlig aufgegeben wurde⁹⁰⁵. In diesem Zusammenhang hat Ch. Riegler auf das vollständige Fehlen von Bodensiegeln unter der fast ausschließlich aus Rheinzaberner Terra Sigillata bestehenden Ware des um 270 zerstörten Keramikdepots von St. Pölten aufmerksam gemacht⁹⁰⁶. Für K. Strobel ist der „örtlich und zeitlich variierende Anteil von gestempelter und ungestempelter Ware“ als Ausdruck unterschiedlicher Organisationsstrukturen zu verstehen⁹⁰⁷. Ob der Rückgang der Stempelungen nun aber örtlich oder zeitlich bedingt ist, konnte bisher noch nicht entschieden werden. Zumindest hat bereits F. Oelmann für die Terra Sigillata des Kastells Niederbieber einen starken Rückgang der Stempelpraxis erwähnt⁹⁰⁸. Für die Situation in Rheinzabern fehlt bei derzeitigem Stand jedoch eine verlässliche Datenbasis für weitere Aussagen. Auch die Datierungen der Stempel auf Rheinzaberner glatter Ware sind noch weitgehend ungeklärt. So wäre auch in diesem Zusammenhang ein über die Fortsetzung der Auswertung in Rheinzabern zu gewinnender Vergleich mit anderen Bereichen der Töpferei interessant.

Unter den untersuchten Stempeln besonders hervorzuheben ist hier der Stempel FIDI[ILISFE] (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-90), welcher dem mit den beiden Namen *Fidelis* und *Virtutus* versehenen Handstempel Inv.-Nr. 1068/2/7/1-1 entspricht. Da dieser doppelte Handstempel direkt in der Verfüllung des Töpferscheibenstandorts 1 gefunden wurde, ist die Nutzung dieses Stempels im Werkstattbereich als sehr wahrscheinlich zu erachten. Entsprechend ist hier der Nutzungszeitraum 1. Hälfte bzw. Mitte des 3. Jahrhunderts anzunehmen⁹⁰⁹. Auch wenn im Arbeitsgebiet keine Stempel des *Virtutus* vorgefunden

Twurden, liegt die Anwendung des für den Stempelnamen *Fidelis* angegebenen Datierungsrahmens nahe.

Bedeutsam ist außerdem die Identifizierung zweier neuer Namen auf Stempeln Rheinzaberner glatter Terra Sigillata, nämlich *Emeritus* und *Romanus*. Die beiden *Emeritus*-Stempel stammen aus der Verfüllung der Bedienungsgrube des Sigillata-Ofens 11 und aus der Verfüllung des Kellers, weshalb hier keine datierenden Angaben gemacht werden können. Der Stempel des *Romanus* stammt aus dem Handabtrag oberhalb des Sigillata-Ofens 11 und erlaubt ebenso keine Datierungsaussage.

Auf einzelne Stempelnamen wird im Folgenden nur eingegangen, wenn auch tatsächlich Aussagen zur Datierung möglich sind⁹¹⁰:

Der Stempel des *Arro* fand sich in der Fundamentierung der Pfostenreihe in Planum 0 (1065/11 [Pl.0]) und war u.a. vergesellschaftet mit Reliefware der Serien Iulius II-Iulianus I und Victor II-Ianuco, sowie den TS-Formen Curle 23 und Drag. 43. Da in diese Fundamentierung aber durchaus auch Altstücke gelangt sein können, ist eine grobe Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts nur unter Vorbehalt angebracht.

Der Stempel des *Costutus* stammt unmittelbar aus der Verfüllung des Töpferscheibenstandorts 7, weshalb ein Datierungsrahmen zwischen der 1. Hälfte und der Mitte des 3. Jahrhunderts angebracht ist.

Der Stempel des *Firmus* fand sich in der Fundamentierung der Pfostenreihe in Planum 0 (1065/10 [Pl.0]) und war u.a. vergesellschaftet mit Reliefware der Serie Lucanus I und den TS-Formen Drag. 43 und Niederbieber 6b. Auf diesem Hintergrund wäre eine Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts zwar vorstellbar, jedoch ist der Stempelname *Firmus* insgesamt 56 mal auf glatter TS im geschlossenen Geschirrdepot von Kempten vertreten, das in die späten sechziger Jahre des 2. Jahrhunderts datiert wird⁹¹¹.

⁹⁰⁴ s. Dannell, Law and Practice 220; Fülle, Internal Organization 117.

⁹⁰⁵ s. Mees, Organisationsformen 295.

⁹⁰⁶ s. Riegler, Depotfund St. Pölten.

⁹⁰⁷ s. Strobel, Produktionsverhältnisse 33; 56.

⁹⁰⁸ s. Oelmann, Niederbieber 11.

⁹⁰⁹ Zur Datierung des Töpferscheibenwerkbereichs s. Befundbeschreibung Töpferscheibenwerkbereich Kap. II.9.

⁹¹⁰ Zu den einzelnen Stempeln s. Katalog der Stempelnamen auf glatter Terra Sigillata im Anschluss an dieses Kapitel.

⁹¹¹ s. Cyszcz, Geschirrfund Kempten 286 f.; 334 ff.

Der Stempel des *Launio* fand sich in den Nutzungsschichten von Grubenkomplex F (1124/29/3) vergesellschaftet mit den Sigillata-Formen Drag. 32, Drag. 37, Drag. 39 und Lud. Kb, was eine ungefähre Datierung an den Anfang des 3. Jahrhunderts nahe legt.

Der Stempel des *Marinus* stammt aus der Verfüllung von Grubenkomplex F (1124/29/1), die vermutlich um die Mitte des 3. Jahrhunderts eingebracht wurde, weshalb eine Datierung des Stempels in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts angebracht sein dürfte.

Der Stempel des *Quartinus* stammt aus der Fundamentierung der Pfostenreihe Struktur 1 (1102/3 [Pl.0]) und war u.a. vergesellschaftet mit Reliefware der Serie Lucanus I und der TS-Form Niederbieber 19. Auch hier gilt das für die Stempel *Arro* und *Firminus* Gesagte, deshalb nur eine vorsichtige Datierung in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts.

Der Stempel des *Vector* war in Grube 1088/10 (Grubenkomplex B) u.a. mit der Form Curle 23, Drag. 33, Drag. 37 und Drag. 52 vergesellschaftet. Da unter der Reliefware neben der Serie Verecundus II auch die in das ausgehende 2. Jahrhundert deutende Serie Cerialis V vertreten war, ist auch hier eine Vermischung von früheren und späteren Stücken nicht auszuschließen. Eine Datierung an den Beginn des 3. Jahrhunderts kann nur näherungsweise erfolgen.

Ein Stempel des *Verus*⁹¹² aus der Ascheschicht 1116/4/8 der Bedienungsgrube des Sigillata-Ofens war mit einer Reliefscherbe der Serie Victor II-Ianuco sowie u.a. dem Teller Niederbieber 6b vergesellschaftet. Ein weiterer Stempel des *Verus*⁹¹³ war in Grube 1155/3 (Grube 1) u.a. mit den Formen Drag. 43 und Niederbieber 16 vergesellschaftet. Die von M. Frey vorgeschlagene Datierung des Stempelnamens *Verus* in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts scheint sich hier also zu bestätigen⁹¹⁴.

Bei den hier gemachten Angaben kann es sich jedoch nur um eine grobe Näherungsdatierung handeln, da niemals mehrere Exemplare eines Stempelnamens aus dem Kontext einer datierten Schicht stammten. In den meisten Fällen kamen die gestempelten Bodenscherben glatter Terra Sigillata aus den umfangreichen Verfüllungen des Kellers sowie der Feuerkammer und der Bedienungsgrube des Sigillata-Ofens, welche keine begründeten Datierungsaussagen erlaubten⁹¹⁵.

2.3.1 Katalog der Stempelformen auf glatter Terra Sigillata

Stempel auf südgallicher glatter Terra Sigillata

Niger:

Stempel [O]FNIGR auf BS TS aus La Graufesenque (unbest.) (Inv.-Nr. 1070/10-7) (s. Taf. 53):

s. Frey, TS-Stempel Trier 65, Kat.-Nr. 215 [La Graufesenque; ca. 25-55 n.Chr.]; Oswald, Index of Potters' Stamps 219f.; 410.

Datierung: 1. Hälfte bis Mitte 1. Jh.

Stempel auf Rheinzaberner glatter Terra Sigillata

Abbo:

Stempel ABBO [FE] (Lud. b 207) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1045/9-4) (s. Taf. 52):

s. Ludowici, Katalog V 207; Oswald, Index of Potters' Stamps 1.

Arro:

Stempel ARROFECIT> (Lud. a 208) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-39) (s. Taf. 52):

s. Ludowici, Katalog V 208.

Datierung: 1. Hälfte 3. Jh. (?).

Attianus:

Stempel ATTIANV auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1115/7/2-1) (s. Taf. 52):

neuer Stempel a des Attianus⁹¹⁶; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 27; 353.

Stempel ATTIANVS (das „S“ retrograd) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1116/4-330) (s. Taf. 52):

neuer Stempel b des Attianus; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 27; 353.

Stempel ATTIANVS (das „S“ retrograd) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1116/4-334) (s. Taf. 52):

neuer Stempel b des Attianus; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 27; 353.

⁹¹² Inv.-Nr. 1116/4/8-4.

⁹¹³ Inv.-Nr. 1155/3-1.

⁹¹⁴ s. Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298.

⁹¹⁵ Dies gilt insbesondere für die mit 16 Exemplaren am häufigsten vertretenen Stempel des *Stabilis*, die ohne Ausnahme aus der Verfüllung des Kellers stammen.

⁹¹⁶ Der Stempel zeigt hohe Ähnlichkeit zu der Type Lud. a 208, jedoch fehlt hier das abschließende „S“ und es handelt sich hier definitiv um einen abgeschlossenen Stempel. Möglicherweise war hier derselbe Stempelschneider am Werk.

Stempel ATTIANV[S] (das „S“ retrograd) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-847) (s. Taf. 52):
neuer Stempel b des Attianus; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 27; 353.

Capitolinus:

Stempel [CA]PITOLINVS (Lud. a 211) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1086/4/2-61) (s. Taf. 52):
s. Ludowici, Katalog V 211; Oswald, Index of Potters' Stamps 59; 366.

Comitalis:

Stempel COM[ITIALIS] (Lud. a 212) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-851) (s. Taf. 52):
s. Ludowici, Katalog V 212; Oswald, Index of Potters' Stamps 85; 375.

Conatius:

Stempel CONATIVSF (Lud. a 212) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-852) (s. Taf. 52):
s. Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 72; Ludowici, Katalog V 212; Oswald, Index of Potters' Stamps 86; 375.

Costutus:

Stempel COSTVTVS (Lud. 213 ?) auf BS TS Lud. Teller (n.v.) (Inv.-Nr. 1086/2/7/7-10) (s. Taf. 52):
Sehr wahrscheinlich handelt es sich hier um die Type Lud. 213, die von Ludowici allerdings als „COSTVTVTI“ angesprochen wurde, da der ihm zur Verfügung stehende Stempel hinter dem zweiten „T“ abgebrochen war. In diesem Sinne wäre dann für diesen Stempel Lud. 213 nicht die Namensform „Costuti“, sondern der Name „Costutus“ anzuführen; vgl. Ludowici, Katalog V 213; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 91f.; 377.
Datierung: 1. Hälfte bis Mitte 3. Jh.

Cottalus:

Stempel COTTALVS (Lud. 213) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1086/2/7-4) (s. Taf. 52):
s. Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 92.

Stempel COTTALV auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1116/4-326) (s. Taf. 52):
neuer Stempel des Cottalus; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 92.

Stempel [CO]TTALVS (Lud. 213) auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-850) (s. Taf. 52):
s. Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 92.

Cunissa:

Stempel [CVNI]SSAF (Lud. a 213) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1116/4-331) (s. Taf. 52):
s. Ludowici, Katalog V 213.

Cusius:

Stempel CVSIVS (Lud. 213) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-81) (s. Taf. 52):
s. Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 100.

Stempel CVSIVSF (retrograd) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1116/4-327) (s. Taf. 52):
neuer Stempel des Cusius; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 100.

Stempel CVSIVS (Lud. 213) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1133/11/1-845) (s. Taf. 52):
s. Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 100.

Stempel CVSIVS (Lud. 213) auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-855) (s. Taf. 52):
s. Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 100.

Emeritus (neuer Stempelname):

Stempel IIMIIRITVS (Emeritus) auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.) (Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-16) (s. Taf. 52):
neuer Stempelname für Rheinzabern.

Stempel IIMIIRITVS (Emeritus) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1133/11/1-848) (s. Taf. 52):
neuer Stempelname für Rheinzabern.

Fidelis:

Stempel FIDI[ILISFE] auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-90) (s. Taf. 52):
neuer Stempel des Fidelis⁹¹⁷; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 122.
Datierung: 1. Hälfte bis Mitte 3. Jh.

Firmus:

Stempel FIRMVSF auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-26) (s. Taf. 52):
vermutlich neuer Stempel des Firmus.
Datierung: 2. Hälfte 2. Jh.(?)⁹¹⁸.

⁹¹⁷ Entspricht Handstempel Inv.-Nr. 1068/2/7/1-1.

⁹¹⁸ s. Czysz, Geschirrfund Kempten 286 f.; 334 ff.

Icovici:

Stempel ICOVIC[I] (Lud. 216) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-854) (s. Taf. 52):
s. Ludowici, Katalog V 216; Oswald, Index of Potters' Stamps 143.

Iulianus:

Stempel IVLIANVS (Lud. o 217; „Abdruck des Handstempels H 12“) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-15 (s. Taf. 52)):
s. Ludowici, Katalog V 217; Oswald, Index of Potters' Stamps 150; 393.

Iulius:

Stempel [IV]LIVSFEC (Lud. h 217) auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.) (Inv.-Nr. 1121/11-20) (s. Taf. 52):
s. Düerkop, Stempel Alteburg 812; Ludowici, Katalog V 217; Oswald, Index of Potters' Stamps 151; 393.

Iustinus:

Stempel IVS[TIN]VSF (Lud. b 218) auf BS TS Drag. 33 (Inv.-Nr. 1051/9/1-2) (s. Taf. 52):
s. Ludowici, Katalog V 218; Oswald, Index of Potters' Stamps 154.

Launio:

Stempel LAVNIO (Lud. e 218) auf TS Drag. 33 komplett (Inv.-Nr. 1124/29/3-Museum) (s. Taf. 52):
s. Ludowici, Katalog V 218; Oswald, Index of Potters' Stamps 160.
Datierung: Anfang 3. Jh.(?)

Lupercus:

Stempel LVPERCVSFE auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1115/0/1-13) (s. Taf. 52):
neuer Stempel des Lupercus; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 171; 398.

Marinus:

Stempel MARINVSF[E] auf weitgehend erhaltenem Teller Drag. 18/31 (Inv.-Nr. 1124/29/1-6) (s. Taf. 52):
neuer Stempel des Marinus; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 187; 402.
Datierung: 1. Hälfte 3. Jh. (?)

Martialis:

Stempel MARTIALIS (retrograd) (Lud. a 221) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1070/4/1-36) (s. Taf. 52):
s. Düerkop, Stempel Alteburg 815f.; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 90 Kat.-Nr. 392; Ludowici, Katalog V 221; Oswald, Index of Potters' Stamps 189; 402.

Peppo:

Stempel PEPPOFEC [C] (Lud. d 225) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 986/0/1-3) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

Stempel PEPPOFEC (Lud. d 225) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1045/13-18) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

Stempel PEPPOF[EC] (Lud. c 225) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1115/4-330) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

Stempel PEPPOFEC (Lud. c 225) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1127/0/1-1) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

Stempel [PEP]POFEC (Lud. c 225) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-846) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

Stempel [P]EPPOFEC (Lud. c 225) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-849) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

Stempel [P]EPP[OFEC] (Lud. c 225) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-856) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

Stempel PEPPOF[EC] (Lud. c 225) auf BS TS Drag. 18/31 (Inv.-Nr. 1156/9-14) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

Primitivos:

Stempel [PRIMI]TIVOS-F (Lud. 226) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 966/0/1-2) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 226; Oswald, Index of Potters' Stamps 247.

„PROP“:

Stempel PROP-E (Lud. 227) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-43) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 227; Oswald, Index of Potters' Stamps 253.

Quartinus:

Stempel QVART[INVSF] (Lud. a 227) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-33) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 227; Oswald, Index of Potters' Stamps 255.

Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.(?).

Romanus (neuer Stempelname):

Stempel ROMANVSFE auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.) (Inv.-Nr. 1115/0/1-14) (s. Taf. 53):
neuer Stempelname für Rheinzabern.

Saturio:

Stempel SATVRIO (Lud. c 229) auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.) (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-80) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 229; Oswald, Index of Potters' Stamps 282 f.; 418.

Stempel SATVRIO (Lud. a 229) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1116/4-332) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 229; Oswald, Index of Potters' Stamps 282f.; 418.

Stabilis:

Stempel [STA]BILISF (Lud. f 230) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1129/11-67) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel STABILIS (Lud. b 230) auf halbem Teller TS Drag. 32 (Inv.-Nr. 1133/11/1-827) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel STABILIS (Lud. b 230) auf halbem Teller Drag. 36 (Inv.-Nr. 1133/11/1-828) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel STABILIS (Lud. b 230) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-830) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel [S]TABILISF (Lud. f 230) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-831) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel STABILI[S] (Lud. b 230) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1133/11/1-832) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel [ST]ABILIS (Lud. b 230) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-833) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel [S]TA[B]ILISF (Lud. f 230) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-834) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel STABILIS (Lud. b 230) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-835) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel STABILIS (Lud. b 230) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-836) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel STABILIS (Lud. b 230) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1133/11/1-837) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel STABILIS (Lud. b 230) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1133/11/1-838) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel STABILIS (Lud. b 230) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1133/11/1-839) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel STABILIS (Lud. b 230) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1133/11/1-840) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel STABILIS (Lud. b 230) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1133/11/1-842) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Stempel [ST]ABILIS (Lud. b 230) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1133/11/1-843) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

Vector:

Stempel VIIC[TO]RF (Lud. 231) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1088/10-14) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 231; Oswald, Index of Potters' Stamps 327.

Venicarus:

Stempel VENICARVSF (Lud. a 231) auf BS TS Drag. 33 (Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-28) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 231; Oswald, Index of Potters' Stamps 328 f.

Verus:

Stempel VE[R]VS F (Lud. a 232) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1086/2u2/7-16) (s. Taf. 53):
s. Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.
Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.

Stempel VERVSF (Lud. a 232) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1115/4-331) (s. Taf. 53):
s. Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.
Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.

Stempel VERVSF (Lud. a 232) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1116/4-328) (s. Taf. 53):
s. Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.
Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.

Stempel VERVSF (Lud. a 232) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1116/4/8-4) (s. Taf. 53):
s. Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.
Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.

Stempel VERVSF (Lud. a 232) auf BS TS Drag. 18/31 (Inv.-Nr. 1121/50/4-1) (s. Taf. 53):
s. Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.
Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.

Stempel [V]ERSVF (Lud. a 232) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-48) (s. Taf. 53):
s. Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.
Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.

Stempel VERV[SF] (Lud. a 232) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-60) (s. Taf. 53):
s. Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.
Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.

Stempel VERVSF (Lud. a 232) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-61) (s. Taf. 53):
s. Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.
Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.

Stempel VERVSF (Lud. a 232) auf halbem Teller TS Drag. 32 (Inv.-Nr. 1133/11/1-826) (s. Taf. 53):
s. Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.
Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.

Stempel VERVSFECIT (Lud. e 232) auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1155/3-1) (s. Taf. 53):
s. Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.
Datierung: 1. Hälfte 3. Jh.

Victorinus:

Stempel [VICTOR]INVSF (Lud. h' 233) auf BS TS (unbest.) (Inv.-Nr. 1051/9/1-3) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 233; Oswald, Index of Potters' Stamps 334f.; 422.

Stempel VICTORINUSF auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.) (Inv.-Nr. 1116/4-333) (s. Taf. 53):
neuer Stempel des Victorinus; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 334f.; 422.

Punzen und Töpfermarken:

Töpfermarke Lud. M 1b auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1133/11/1-844) (s. Taf. 53):
s. Ludowici, Katalog V 235.

Stempel Adler nach rechts gewandt, ähnlich Punze T 205 d (Peregrinus), doch ohne Kugel unter den Füßen des Adlers; auf dem Boden eines weitgehend erhaltenen Tellers Drag. 32 (Inv.-Nr. 1121/11-21) (s. Taf. 53):
Töpfermarke Lud. M 28; s. Ludowici, Katalog V 235.

2.4 Mengenstatistik: Arithmetisch ermittelte Gesamtgefäßzahlen (AGZ)

Bereits in der Einleitung wurde auf die besonderen Gegebenheiten des Fundmaterials einer Töpferei hingewiesen⁹¹⁹. Durch die quantitative Datenerfassung jeder einzelnen messbaren und auch bestimmbar Sigillata-Scherbe im Arbeitsgebiet ist nun außerdem die Grundlage für weitere Berechnungsversuche gegeben, wie sie R. Sölch anhand des Fundmaterials der Sigillata-Manufaktur von Schwabegg durchgeführt hat. R. Sölch ging zurecht davon aus, dass es sich bei der in den Töpfereibereichen verbliebenen Sigillata fast ausschließlich um Fehlbrände und Ausschussware handelt, die nicht verkauft werden konnte. Auf der Grundlage dieser Überlegung und der Aufnahme von Durchmesser, Randsegmentwinkel und Wandstärke jeder bestimmbar Sigillata-Scherbe ermittelte R. Sölch anhand eines einfachen mathematischen Verfahrens das arithmetische Mittel zu der mutmaßlich hinter den Scherbenmassen stehenden Anzahl von Gesamtgefäßen⁹²⁰.

Bei der Datenerfassung der Sigillata-Scherben wird also neben der Erfassung von Durchmesser und Wandstärke auch der Randsegmentwinkel, also der jeweilige Anteil des Scherbens am Gesamtgefäß (360°) aufgenommen. In einem weiteren Schritt können dann die Werte von Sigillata-Scherben gleicher Form und gleichen Durchmessers addiert und daraus das arithmetische Mittel gebildet werden. Dieses Verfahren wird bei allen Gefäßgrößen einer Form und unterteilt nach Rand- und Bodenscherben durchgeführt. Kombiniert man die auf diese Weise gewonnenen Ergebnisse, erhält man letztlich die sog. „arithmetisch ermittelte Gesamtgefäßzahl“ (AGZ)⁹²¹. Dieses Verfahren ist für Funde aus dem Kontext einer Töpferei nicht zuletzt deshalb geeignet, da es auf dem Hintergrund des typischen hohen Zerscherbungsgrads der in einer Töpferei verbliebenen Ware die Möglichkeit bietet, einen ungefähren Eindruck von der tatsächlichen Anzahl der im Werkstattbereich verbliebenen Gefäße zu gewinnen.

Zu den arithmetisch ermittelten Gesamtgefäßzahlen im Werkstattbereich

Die Verteilung nach arithmetisch ermittelten Gesamtgefäßzahlen unterscheidet sich nicht wesentlich von der rein quantitativen Reihung der Sigillata-Formen (s.u.). Auch hier ist eine deutliche Dominanz der Bilderschüssel Drag. 37 feststellbar, gefolgt vom Napf Drag. 33 und dem Teller Drag. 32.

Mit der Verteilung der Gesamtgefäßzahlen gehen aber auch einige Detailprobleme einher. So ist die Berücksichtigung von Bodenscherben als grundsätz-

lich problematisch zu erachten, da nur die wenigsten Bodenscherben bestimmten Typen eindeutig zugewiesen werden können. Aus diesem Grund ist die Erfassung und Auswertung bzw. Auszählung der Randscherben als bedeutenderes Kriterium zu erachten. Dies zeigt sich insbesondere bei dem Teller Drag. 32. Diese Form ist im Arbeitsgebiet sehr stark vertreten, was sich insbesondere an der Zahl der Randscherben zeigt. Die Bodenscherben können aber nur in überaus seltenen Fällen eindeutig der Form Drag. 32 zugewiesen werden, weshalb Bodenscherben, die zwar mit hoher Wahrscheinlichkeit der Form Drag. 32 zugehörig sind, theoretisch aber auch weiteren Tellerformen angehören könnten, unter der künstlichen Kategorie „Lud. Teller“ zusammengefasst werden müssen. Würde man nun die arithmetisch ermittelte Gefäßzahl der Bodenscherben der Form „Lud. Teller“ zur Ermittlung der arithmetisch ermittelten Gesamtgefäßzahl der Form Drag. 32 heranziehen, was aufgrund ihrer Dominanz im Formenspektrum der Teller durchaus angebracht wäre, so erhielte man im Ergebnis mit 177,24 Gefäßen eine deutlich höhere Gesamtgefäßzahl der Form Drag. 32.

Mit dieser Problematik verbunden ist auch der Teller Drag. 36, der unter den Randscherben gut vertreten ist, aber bei den Bodenscherben mangels genauer Zuweisbarkeit nahezu keine Rolle spielt, weshalb die Form unverhältnismäßig gering vertreten ist.

Es zeigt sich außerdem, dass nur bei 13 der insgesamt 42 Formen die Gesamtgefäßzahl auf der Grundlage der Randscherben *und* der Bodenscherben ermittelt werden konnte. Daraus ergibt sich, dass die Zuweisung von Bodenscherben zu bestimmten Gefäßformen nicht nur bei den bereits angesprochenen Tellerformen in wesentlich geringerem Maße möglich ist als bei Randscherben. Hier sei auf das Beispiel des fußlosen Schälchens mit Glasschliffdekor Drag. 41 verwiesen. Trotz eines verhältnismäßig hohen Aufkommens von Randscherben (73 Fragmente, von denen 30 messbar waren), lagen lediglich 10 Bodenscherben vor, von denen aufgrund des hohen Zerscherbungsgrads keine einzige gemessen werden konnte.

Abschließend muss festgestellt werden, dass mit dem Verfahren der „arithmetisch ermittelten Gesamtgefäßzahlen“ allenfalls Näherungswerte erfasst werden

⁹¹⁹ s. Kap. I.3.1.

⁹²⁰ s. Sölch, Schwabegg 55 ff.

⁹²¹ Zum Verfahren der „arithmetisch ermittelten Gesamtgefäßzahlen“ s. Sölch, Schwabegg 55 ff.

können und als nichts anderes sollen die Ergebnisse hier interpretiert werden. Die im Jahr 1965 von O. Roller vorgenommene Schätzung der jährlichen Produktionsleistung der Rheinzaberner Sigillata-Töpfereien von etwa einer Millionen Gefäße pro Jahr wurde in der Folge allzu unkritisch übernommen⁹²². Da die Schätzung aus der Zeit vor den großflächigen Grabungen in Rheinzabern stammt, ist sie jedoch weder an den Ofenbefunden, noch am Fundmaterial orientiert. Die hier durchgeführten Berechnungen zur „arithmetisch ermittelten Gesamtgefäßzahl“ stellen nicht den Versuch dar, eine erneute Schätzung der Rheinzaberner Produktionsleistung aufzustellen. Sie können aber durchaus den Beginn eines materialorientierten Zugangs zur Frage nach den Herstellungskapazitäten markieren, der am Fundmaterial weiterer Bereiche der Rheinzaberner Sigillata-Töpfereien fortgesetzt werden muss.

Die Berechnungen zeigen aber auch, dass eine so simple wie langlebige Schätzung wie die Annahme O. Rollers von der Forschung eigentlich gar nicht geleistet werden kann. Addiert man die Gesamtgefäßzahlen aller im Werkstattbereich vertretenen Formen, so kommt man auf insgesamt 809 Gefäße (ohne Berücksichtigung der Form „Lud. Teller“). Das Formenspektrum des Werkstattbereichs wird quantitativ dominiert von Formen des 3. Jahrhunderts, weshalb man den Standpunkt einer begrenzten Nutzungszeit, vielleicht etwa 20 bis 30 Jahre, vertreten könnte. Da man

beim Sigillata-Brand allgemein von einer Fehlbrandquote von 10 bis 30 Prozent ausgeht⁹²³, müsste man dementsprechend nur die Anzahl der verkaufsfähigen Gefäße näherungsweise hochrechnen. Es wird im Rahmen dieser Arbeit aber noch gezeigt werden, dass die anfallenden Fehlbrände wohl kaum im Werkstattbereich selbst gelagert wurden, das wirkliche Aufkommen der in diesem Areal tatsächlich angefallenen Fehlbrände also nicht einmal im Entferntesten fassbar ist⁹²⁴. Zudem ist es auf diesem Hintergrund schon sehr viel schwieriger zu beurteilen, aus welcher zeitlichen Spanne die im Arbeitsgebiet vorgefundenen Scherben stammen. Entspringen sie nur den letzten Brennvorgängen des Sigillata-Ofens, so würde das Fundspektrum auch nur die Spätphase der Produktion in diesem Werkstattbereich repräsentieren. So bleibt nur festzustellen, dass eine Schätzung der Rheinzaberner Produktionsleistung im Grunde nicht möglich ist⁹²⁵.

⁹²² s. Roller, Rheinzabern 9.

⁹²³ s. Strobel, *Keramikindustrie* 102; Vernhet, *Un four de La Graufesenque* 43.

⁹²⁴ s. Kapitel IV.1.

⁹²⁵ s. dazu auch Strobel, *Keramikindustrie* 88; 91, der darauf hinweist, dass die statistische Auswertung im archäologischen Kontext immer begleitet ist von einer Vielzahl unsicherer und unbekannter Faktoren.

2.4.1 Arithmetisch ermittelte Gesamtgefäßzahlen (AGZ)

Form	RS			BS			AGZ
	ges.	messb.	AGZR	ges.	messb.	AGZB	
Drag. 37	1454	574	314,86	165	124	100,53	207,70
Drag. 33	614	359	209,75	180	159	142,67	176,21
Drag. 32	1274	448	246,95	11	10	6,62	126,79
Drag. 40/Lud. Tp	220	142	80,40	50	42	35,71	58,06
Drag. 18/31	227	114	62,55	18	16	10,63	36,59
Drag. 43	292	71	38,26	34	26	18,06	28,16
Niederbieber 24a	26	26	15,97	23	23	22,15	19,06
Niederbieber 6b	96	46	25,76	2	2	2,00	13,88
Drag. 36	105	46	25,59	1	1	1,00	13,30
Drag. 38	29	18	5,56	1	1	0,64	3,10
Drag. 53	2	2	1,20	1	1	0,76	0,98
Lud. KMb	1	1	0,57	1	1	1,00	0,79
Drag. 29	5	1	0,53	2	2	0,81	0,67
Drag. 41	73	30	17,03				
Curle 23	36	28	15,36				
Drag. 44	33	14	7,90				
Niederbieber 19	32	13	7,37				
Niederbieber 16	12	12	6,79				
Lud. Sc	15	11	6,05				
Niederbieber 8a	8	8	4,82				
Drag. 27	12	8	4,53				
Drag. 18	7	6	3,34				
Lud. Tv	7	6	3,30				
Drag. 42 Teller	2	2	2,20				
Drag. 15/17	5	4	2,12				
Bernhard 48	3	3	1,77				
Lud. sa	3	3	1,76				
Niederbieber 5b	3	3	1,72				
Bernhard 29b	1	1	1,24				
Lud. Sh	2	2	1,17				
Drag. 24/25	2	2	1,14				
Lud. Tt oder Tv	3	2	1,10				
TS Mundstück Krug	1	1	1,00				
Curle 15	2	1	0,61				
Drag. 15	1	1	0,57				
Drag. 31	1	1	0,54				
Lud. Tm'	1	1	0,54				
„Lud. Teller“				202	160	108,25	
Drag. 52				6	6	4,63	
Niederbieber 24b				2	2	2,00	
Lud. Kb				1	1	1,00	
Niederbieber 27				1	1	0,72	

AGZB: arithmetisch ermittelte Gefäßzahl nach Bodenscherben
AGZR: arithmetisch ermittelte Gefäßzahl nach Randscherben
BS: Bodenscherben
ges.: gesamt
messb.: messbar
RS: Randscherben

IV Die Organisationsstruktur im Spiegel der Befunde des Werkstattbereichs

1. Zum Fehlen von Fehlbrandgruben im Werkstattbereich

Innerhalb des untersuchten Werkstattbereichs konnten keine signifikanten Befunde von Abfallgruben für keramische Ausschussware, sog. Fehlbrandgruben, festgestellt werden. Der Großteil der Sigillaten stammt aus den Verfüllungsschichten der Feuerkammer und der Bedienungsgrube des Sigillata-Ofens sowie des Kellers. Eine Nutzung als Abfallgruben während der Zeit der Produktionstätigkeit in diesem Areal ist also auszuschließen. Für den Sigillata-Brand hat A. Vernhet eine Fehlbrandquote von 10-30% vorgeschlagen⁹²⁶. K. Strobel hält diese Angabe aber für zu hoch und schlägt eine Quote um etwa 15% vor⁹²⁷. Bei einer für Rheinzabern anzunehmenden intensiven Produktion wäre also auch mit einem verhältnismäßig hohen Aufkommen an Fehlbränden zu rechnen. Das Fehlen von Fehlbrandgruben ist jedoch für die Bereiche der Rheinzaberner Töpfereien geradezu charakteristisch. Führt man sich jedoch den Arbeitsalltag einer spezialisierten Töpferei vor Augen, erscheint es auch überhaupt nicht sinnvoll, die Bereiche der Töpfereieinrichtungen mit Fehlbrandgruben zu versehen⁹²⁸. Vielmehr ist also davon auszugehen, dass sich die Fehlbrandgruben außerhalb der Töpfereibereiche befanden, diese aber bislang nicht lokalisiert werden konnten. Ein Fernhalten der Fehlbrände aus den Produktionsbereichen ist auch für die Sigillata-Manufaktur von Heiligenberg nachgewiesen. Dort lagen die Fehlbrände einige Meter von den Öfen entfernt an der Uferböschung der Breusch⁹²⁹. Auch im Töpfereibezirk von Kempten wurden die Fehlbrände außerhalb der Werkbereiche entsorgt⁹³⁰.

Allerdings ist es durchaus vorstellbar, dass Fehlbrände zunächst zentral innerhalb des Werkstattbereichs obertägig gesammelt und erst nach Erreichen einer gewissen Menge in einen außerhalb der Töpfereien gelegenen Bereich verbracht wurden. Da die mit Sicherheit anfallenden Fehlbrände also nicht im Werkstattbereich direkt entsorgt wurden, ist auch außerhalb der Töpfereien eher nicht von offen gelassenen Gruben auszugehen, die dann allmählich mit Fehlbränden gefüllt wurden. Vermutlich wurden die Gruben entsprechend der vorhandenen Fehlbrandmenge ausgehoben und dann vollständig verfüllt. Der Umstand, dass innerhalb des untersuchten Werkstattbereichs die Feuerkammer und die Bedienungsgrube des Ofens und der Keller mit Sigillata verfüllt waren, lässt im Grunde nur den Schluss zu, dass sich zum Zeitpunkt der Auflasung tatsächlich noch große Mengen an Terra Sigillata, als Ausschuss- oder verkaufsfähige Ware, direkt im Werkstattbereich befanden.

Ein in diesem Zusammenhang ungewöhnlicher Befund soll hier noch vorgestellt werden. In den Verfüllungen der Bedienungsgrube und der Feuerkammer des Sigillata-Ofens 11 fanden sich insgesamt 779 Sigillata-Scherben, die zwar gebrannt, aber zuvor nicht mit einer Engobe versehen worden waren⁹³¹. Der bei weitem größte Anteil an diesen gebrannten, aber unengobierten Scherben gehört zu den Formen Drag. 33 mit 308 Fragmenten (davon 155 Randscherben⁹³², 86 Bo-

⁹²⁶ s. Vernhet, *Un four de La Graufesenque* 43.

⁹²⁷ s. Strobel, *Keramikindustrie* 102.

⁹²⁸ Auch für La Graufesenque geht man schon aufgrund der langen Produktionstätigkeit nicht davon aus, dass die Fehlbrände in der Nähe des Ofens angehäuft wurden. Interessanterweise lässt sich dort aber eine sekundäre Verwendung der Ausschussware für die Ausbesserung von Wegen und zur Anlegung von Fußböden nachweisen; s. Vernhet, *Un four de La Graufesenque* 43.

⁹²⁹ s. Forrer, Heiligenberg und Ittenweiler 60.

⁹³⁰ s. Cysz/Mackensen, *Töpfereiabfall* 130.

⁹³¹ Sehr wenige Stücke stammen auch aus der Verfüllung des Kellers und des Tonaufbereitungsbeckens 1.

⁹³² Inv.-Nr. 1103-1104-1115-1116/4-9, 1115/4 (Pl.0-1)-66, 1115/4 (Pl.0-1)-67, 1115/4 (Pl.0-1)-68, 1115/4 (Pl.0-1)-69, 1115/4 (Pl.0-1)-70, 1115/4 (Pl.0-1)-71, 1115/4 (Pl.0-1)-72, 1115/4 (Pl.0-1)-73, 1115/4 (Pl.0-1)-74, 1115/4 (Pl.0-1)-76, 1115/4 (Pl.0-1)-77, 1115/4 (Pl.0-1)-78, 1115/4 (Pl.0-1)-79, 1115/4 (Pl.0-1)-80, 1115/4 (Pl.0-1)-81, 1115/4 (Pl.0-1)-82, 1115/4 (Pl.0-1)-83, 1115/4 (Pl.0-1)-84, 1115/4 (Pl.0-1)-85, 1115/4 (Pl.0-1)-86, 1115/4 (Pl.0-1)-87, 1115/4 (Pl.0-1)-88, 1115/4 (Pl.0-1)-90, 1115/4 (Pl.0-1)-91, 1115/4 (Pl.0-1)-92, 1115/4 (Pl.0-1)-93, 1115/4 (Pl.0-1)-95, 1115/4 (Pl.0-1)-96, 1115/4 (Pl.0-1)-97, 1115/4 (Pl.0-1)-98, 1115/4 (Pl.0-1)-99, 1115/4 (Pl.0-1)-100, 1115/4 (Pl.0-1)-101, 1115/4 (Pl.0-1)-102, 1115/4 (Pl.0-1)-103, 1115/4 (Pl.0-1)-104, 1115/4 (Pl.0-1)-105, 1115/4 (Pl.0-1)-106, 1115/4 (Pl.0-1)-131, 1115/4 (Pl.0-1)-294, 1115/4 (Pl.1-2)-26, 1115/4 (Pl.1-2)-27, 1115/4 (Pl.1-2)-28, 1115/4 (Pl.1-2)-29, 1115/4 (Pl.1-2)-30, 1115/4 (Pl.1-2)-31, 1115/4 (Pl.1-2)-32, 1115/4 (Pl.1-2)-33, 1115/4 (Pl.1-2)-34, 1115/4 (Pl.1-2)-35, 1115/4 (Pl.1-2)-36, 1115/4 (Pl.1-2)-37, 1115/4 (Pl.1-2)-38, 1115/4 (Pl.1-2)-39, 1115/4 (Pl.1-2)-40, 1115/4 (Pl.1-2)-41, 1115/4 (Pl.1-2)-42, 1115/4 (Pl.1-2)-61, 1116/0/0-1, 1116/0/0-2, 1116/0/1-1, 1116/0/1-2, 1116/4-2, 1116/4-119, 1116/4-120, 1116/4-121, 1116/4-122, 1116/4-123, 1116/4-124, 1116/4-125, 1116/4-126, 1116/4-127, 1116/4-128, 1116/4-129, 1116/4-130, 1116/4-168, 1116/4-169, 1116/4-232, 1116/4-286, 1116/4-287, 1116/4-288, 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-1, 1116/4/18-3; weitere Randscherben ohne Inventarnummer (da nicht messbar) stammen aus folgenden Befunden: 1104/4u.7 (1 Randscherbe); 1115/4 (Pl.0-1) (29 Randscherben); 1115/4 (Pl.1-2) (8 Randscherben); 1116/0/0 (1 Randscherbe); 1116/0/1 (5 Randscherben); 1116/4 (24 Randscherben); 1116/4 (Tpl.2) (2 Randscherben); 1116/4/18 (1 Randscherbe).

denscherben⁹³³ und 67 Wandscherben⁹³⁴) und Drag. 40/Lud. Tp mit 191 Fragmenten (davon 121 Randscherben⁹³⁵, 48 Bodenscherben⁹³⁶ und 22 Wandscherben⁹³⁷). Außerdem vertreten, jedoch mit geringerem Anteil, sind die Formen Drag. 37 mit 21 Fragmenten (davon 9 Randscherben⁹³⁸ und 12 Wandscherben⁹³⁹), Drag. 43 mit 7 Fragmenten (davon 3 Randscherben⁹⁴⁰ und 4 Wandscherben⁹⁴¹) sowie jeweils mit einem Fragment die Formen Niederbieber 6b (1 Randscherbe⁹⁴²), Niederbieber 19 (1 Randscherbe⁹⁴³) und Niederbieber 24b (1 Wandscherbe⁹⁴⁴). Hinzu kommen noch 249 Fragmente (davon 4 Randscherben⁹⁴⁵, 21 Bodenscherben⁹⁴⁶ und 224 Wandscherben⁹⁴⁷), die keiner Form mehr eindeutig zugewiesen werden konnten.

⁹³³ Inv.-Nr. 1103-1104-1115-1116/4-44, 1103-1104-1115-1116/4-45, 1103-1104-1115-1116/4-46, 1115/4 (Pl.0-1)-132, 1115/4 (Pl.0-1)-133, 1115/4 (Pl.0-1)-134, 1115/4 (Pl.0-1)-135, 1115/4 (Pl.0-1)-136, 1115/4 (Pl.0-1)-137, 1115/4 (Pl.0-1)-138, 1115/4 (Pl.0-1)-139, 1115/4 (Pl.0-1)-140, 1115/4 (Pl.0-1)-141, 1115/4 (Pl.0-1)-142, 1115/4 (Pl.0-1)-143, 1115/4 (Pl.0-1)-144, 1115/4 (Pl.0-1)-145, 1115/4 (Pl.0-1)-146, 1115/4 (Pl.0-1)-147, 1115/4 (Pl.0-1)-148, 1115/4 (Pl.0-1)-149, 1115/4 (Pl.0-1)-151, 1115/4 (Pl.0-1)-152, 1115/4 (Pl.0-1)-153, 1115/4 (Pl.0-1)-154, 1115/4 (Pl.0-1)-155, 1115/4 (Pl.0-1)-156, 1115/4 (Pl.0-1)-157, 1115/4 (Pl.0-1)-158, 1115/4 (Pl.0-1)-159, 1115/4 (Pl.0-1)-160, 1115/4 (Pl.0-1)-161, 1115/4 (Pl.0-1)-162, 1115/4 (Pl.0-1)-163, 1115/4 (Pl.0-1)-164, 1115/4 (Pl.0-1)-165, 1115/4 (Pl.0-1)-167, 1115/4 (Pl.0-1)-168, 1115/4 (Pl.0-1)-169, 1115/4 (Pl.0-1)-170 u. 171, 1115/4 (Pl.1-2)-46, 1115/4 (Pl.1-2)-47, 1115/4 (Pl.1-2)-48, 1115/4 (Pl.1-2)-49, 1115/4 (Pl.1-2)-50, 1115/4 (Pl.1-2)-51, 1115/4 (Pl.1-2)-52, 1116/0/0-8, 1116/0/1-5, 1116/0/1-6, 1116/4-172, 1116/4-173, 1116/4-174, 1116/4-175, 1116/4-176, 1116/4-177, 1116/4-178, 1116/4-179, 1116/4-180, 1116/4-181, 1116/4-182, 1116/4-183, 1116/4-184, 1116/4-185, 1116/4-186, 1116/4-187, 1116/4-188, 1116/4-189, 1116/4-304, 1116/4-305, 1116/4 (Tpl.2)-8, 1116/4 (Tpl.2)-9; weitere Bodenscherben ohne Inventarnummer (da nicht messbar) stammen aus folgenden Befunden: 1115/4 (Pl.0-1) (10 Bodenscherben); 1116/4 (4 Bodenscherben).

⁹³⁴ Den Wandscherben wurden keine eigenen Inventarnummern zugewiesen. Sie stammen aus folgenden Befunden: 1115/4 (Pl.0-1) (19 Wandscherben); 1115/4 (Pl.1-2) (9 Wandscherben); 1116/0/1 (1 Wandscherbe); 1116/4 (37 Wandscherben); 1116/4/18 (1 Wandscherbe).

⁹³⁵ Inv.-Nr. 1103-1104-1115-1116/4-20, 1103-1104-1115-1116/4-21, 1103-1104-1115-1116/4-22, 1103-1104-1115-1116/4-25, 1104/4-2, 1104/4u.7-14, 1115/4 (Pl.0-1)-107, 1115/4 (Pl.0-1)-108, 1115/4 (Pl.0-1)-109, 1115/4 (Pl.0-1)-110, 1115/4 (Pl.0-1)-111, 1115/4 (Pl.0-1)-112, 1115/4 (Pl.0-1)-113, 1115/4 (Pl.0-1)-114, 1115/4 (Pl.0-1)-115, 1115/4 (Pl.0-1)-116, 1115/4 (Pl.0-1)-117, 1115/4 (Pl.0-1)-118, 1115/4 (Pl.0-1)-119, 1115/4 (Pl.0-1)-120, 1115/4 (Pl.0-1)-121, 1115/4 (Pl.0-1)-122, 1115/4 (Pl.0-1)-123, 1115/4 (Pl.0-1)-124, 1115/4 (Pl.0-1)-125, 1115/4 (Pl.0-1)-126, 1115/4 (Pl.0-1)-127, 1115/4 (Pl.0-1)-128, 1115/4 (Pl.0-1)-129, 1115/4 (Pl.0-1)-130, 1115/4 (Pl.0-1)-231, 1115/4 (Pl.0-1)-232, 1115/4 (Pl.0-1)-236, 1115/4 (Pl.0-1)-302, 1115/4 (Pl.0-1)-304, 1115/4 (Pl.1-2)-43, 1115/4 (Pl.1-

2)-44, 1115/4 (Pl.1-2)-45, 1116/0/1-3, 1116/0/1-4, 1116/4-132, 1116/4-133, 1116/4-134, 1116/4-135, 1116/4-136, 1116/4-137, 1116/4-138, 1116/4-139, 1116/4-140, 1116/4-141, 1116/4-142, 1116/4-143, 1116/4-144, 1116/4-145, 1116/4-146, 1116/4-147, 1116/4-148, 1116/4-149, 1116/4-150, 1116/4-151, 1116/4-170, 1116/4-171, 1116/4-285, 1116/4-289, 1116/4-290, 1116/4-291, 1116/4-292, 1116/4-293, 1116/4 (Tpl.2)-4, 1116/4/18-1, 1116/4/18-2; weitere Randscherben ohne Inventarnummer (da nicht messbar) stammen aus folgenden Befunden: 1103-1104-1115-1116/4 (1 Randscherbe); 1115/4 (Pl.0-1) (19 Randscherben); 1115/4 (Pl.1-2) (10 Randscherben); 1116/0/1 (2 Randscherben); 1116/4 (16 Randscherben); 1116/4/18 (2 Randscherben).

⁹³⁶ Inv.-Nr. 1104/4-3, 1115/4 (Pl.0-1)-172, 1115/4 (Pl.0-1)-173, 1115/4 (Pl.0-1)-174, 1115/4 (Pl.0-1)-175, 1115/4 (Pl.0-1)-176, 1115/4 (Pl.0-1)-177, 1115/4 (Pl.0-1)-178, 1115/4 (Pl.0-1)-179, 1115/4 (Pl.0-1)-180, 1115/4 (Pl.0-1)-181, 1115/4 (Pl.0-1)-182, 1115/4 (Pl.0-1)-183, 1115/4 (Pl.0-1)-184, 1115/4 (Pl.1-2)-53, 1115/4 (Pl.1-2)-54, 1115/4 (Pl.1-2)-55, 1115/4 (Pl.1-2)-56, 1115/4 (Pl.1-2)-57, 1115/4 (Pl.1-2)-58, 1115/4 (Pl.1-2)-59, 1115/4 (Pl.1-2)-60, 1116/4-190, 1116/4-191, 1116/4-192, 1116/4-193, 1116/4-194, 1116/4-195, 1116/4-196, 1116/4-197, 1116/4-198, 1116/4-306, 1116/4-307, 1116/4-308, 1116/4-309, 1116/4-310, 1116/4-311, 1116/4 (Tpl.2)-11, 1116/4 (Tpl.2)-12, 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-2; weitere Bodenscherben ohne Inventarnummer (da nicht messbar) stammen aus folgenden Befunden: 1115/4 (Pl.0-1) (5 Bodenscherben); 1116/4 (3 Bodenscherben).

⁹³⁷ Den Wandscherben wurden keine eigenen Inventarnummern zugewiesen. Sie stammen aus folgenden Befunden: 1104/4 (4 Wandscherben); 1115/4 (Pl.0-1) (9 Wandscherben); 1116/4 (9 Wandscherben).

⁹³⁸ Inv.-Nr. 1133/11/1-780; weitere Randscherben ohne Inventarnummer (da nicht messbar) stammen aus folgenden Befunden: 1115/4 (Pl.1-2) (2 Randscherben); 1116/4 (2 Randscherben); 1133/11/1 (4 Randscherben).

⁹³⁹ Inv.-Nr. 1133/11/1-781; den weiteren Wandscherben wurden keine eigenen Inventarnummern zugewiesen. Sie stammen aus folgenden Befunden: 1115/4 (Pl.0-1) (2 Wandscherben); 1115/4 (Pl.1-2) (2 Wandscherben); 1116/0/1 (1 Wandscherbe); 1133/11/1 (6 Wandscherben).

⁹⁴⁰ Es handelt sich hierbei ausschließlich um Randscherben ohne Inventarnummer (da nicht messbar), die aus folgenden Befunden stammen: 1115/4 (Pl.1-2) (1 Randscherbe); 1116/4 (2 Randscherben).

⁹⁴¹ Den Wandscherben wurden keine eigenen Inventarnummern zugewiesen. Sie stammen aus folgenden Befunden: 1121u.1126/50/4 (1 Wandscherbe); 1126/50 (3 Wandscherben).

⁹⁴² Randscherbe ohne Inventarnummer (da nicht messbar) aus Befund 1115/4 (Pl.0-1) (1 Randscherbe).

⁹⁴³ ohne Inventarnummer (da nicht messbar) aus Befund 1115/4 (Pl.0-1) (1 Randscherbe).

⁹⁴⁴ Randscherbe ohne Inventarnummer (da nicht messbar) aus Befund 1116/4 (1 Wandscherbe).

⁹⁴⁵ Randscherben ohne Inventarnummer (da nicht messbar und nicht bestimmbar) aus folgenden Befunden: 1115/4 (Pl.1-2) (2 Randscherben); 1116/4 (Tpl.2) (2 Randscherben).

⁹⁴⁶ Bodenscherben ohne Inventarnummer (da nicht messbar und nicht bestimmbar) aus folgenden Befunden: 1104/4u.7 (1 Bodenscherbe); 1115/4 (Pl.0-1) (15 Bodenscherben); 1116/0/0 (2 Bodenscherben); 1116/4 (3 Bodenscherben).

⁹⁴⁷ Wandscherben ohne Inventarnummer (da nicht messbar und nicht bestimmbar) aus folgenden Befunden: 1103-1104-1115-1116/4 (13 Wandscherben); 1104/4u.7 (1 Wandscherbe); 1115/4 (Pl.0-1) (97 Wandscherben); 1115/4 (Pl.1-2) (39 Wandscherben); 1116/0/0 (2 Wandscherben); 1116/0/1 (23 Wandscherben); 1116/4 (46 Wandscherben); 1116/4 (Tpl.2) (3 Wandscherben).



Abb. 115: Unengobierte und gebrannte Gefäßfragmente der Sigillata-Formen Drag. 33 und Drag. 40/Lud. Tp. (Abbildung unmaßstäblich).

Das Bemerkenswerte an diesem Fundaufkommen ist, dass es sich dabei durchweg um qualitativ hochwertige Gefäße handelt, die jedoch aufgrund der Tatsache, dass sie vor dem Brand nicht in die Glanztonengobe getaucht wurden, nicht verkauft werden konnten⁹⁴⁸. Sie entbehren nämlich nicht nur den optischen Reiz der typischen rotglänzenden Färbung der Sigillata, sondern verfügen außerdem nicht über die geschlossene Oberfläche der gesinterten Engobe (s. Abb. 115). Da es aber als nicht sinnvoll erscheint, einwandfreie Gefäße erst nicht zu engobieren, dann aber dennoch ohne Aussicht auf Verkauf zu brennen, muss dieser Befund im Prinzip sehr verwundern.

Auch wenn es vermutlich nicht mehr möglich ist, den Grund für die Existenz dieser unengobierten, aber gebrannten Gefäße zu erfassen, so soll doch auf eine mögliche Erklärung hingewiesen werden. In einem großdimensionierten Sigillata-Ofen, wie er im untersuchten Werkstattbereich vorliegt, kann nur dann ein Brennvorgang durchgeführt werden, wenn die Brennkammer des Ofens vollständig gefüllt ist. Andernfalls ist es nicht möglich, eine gleichmäßige Brennatmosfera in der Brennkammer zu erzielen, was zu einem Verlust der Ofenladung führen kann⁹⁴⁹. Es wäre also rein hypothetisch vorstellbar, dass die unengobierten Sigillata-Gefäße lediglich als eine Art Ballast oder Platzhalter in den Ofen gesetzt wurden, um die Durchführung eines gleichmäßigen Brennvorgangs zu ermöglichen. Dies würde aber nur dann Sinn machen, wenn man bereit war, diese relativ große Menge an Gefäßen sozusagen „zu opfern“, um andere, engobierte Gefäße brennen zu können. Eine solche Situation könnte sich zum Beispiel ergeben haben, wenn eine mutmaßliche „letzte Bestellung“ vor Aufgabe des Ofens bzw. des Werkstattbereichs noch

ausgeführt werden musste, die eben nicht mehr alle bereits abgedrehten Gefäße umfasste. Nur wenn keine Aussicht auf Verkauf dieser Gefäße mehr bestand, wäre es vorstellbar, dass sie auch in unengobiertem Zustand gebrannt wurden⁹⁵⁰. Dieser Gedankengang

⁹⁴⁸ Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass die Gefäße unengobiert geblieben sind. Dies ist an Oberfläche und Bruchkante der Scherben eindeutig zu erkennen. Im Zuge der Auswertung konnte außerdem gezeigt werden, dass die Engobe mit hoher Wahrscheinlichkeit vor dem Eintauchen der Gefäße vorerhitzt wurde; s. Befundbeschreibung Töpferscherbenwerkbereich Kap. II.9. Aus diesem Grund kann auch ausgeschlossen werden, dass das Fehlen der Engobe an den Gefäßen beim Einstellen der Ware in den Ofen einfach übersehen wurde. Dies wäre theoretisch denkbar gewesen für den Fall, dass Arbeitston und Glanzton eine ähnliche, graugrüne Färbung aufgewiesen hätten.

⁹⁴⁹ Bei dem im September 2002 in Millau (Südfrankreich) durchgeführten Brennxperiment zur Herstellung von Terra Sigillata im Nachbau eines speziellen Sigillata-Ofens wurden die frei gebliebenen Bereiche der Brennkammer mit Gebrauchskeramik befüllt, um eine Schädigung der Ware zu vermeiden; s. De Casas et al., Cycle de cuissons 232. Auf die Notwendigkeit eines während des Brennvorgangs gefüllten Sigillata-Ofens weist auch R. Sölch hin; s. Sölch, Schwabegg 27.

⁹⁵⁰ Verfolgt man diese Hypothese weiter, so ergeben sich interessante Verbindungen zur Frage der Organisationsstruktur. In diesem Fall müsste nämlich eine genaue Kenntnis der benötigten Ware vorhanden gewesen sein, was sich durch die Erfüllung einer Bestellung erklären ließe. Ob diese mutmaßliche Bestellung dann von einem Konsumenten oder von einem Keramikhändler ausgegangen wäre, lässt sich selbstverständlich nicht mehr klären. Da man scheinbar in Kauf nahm, die unengobierten aber gebrannten Gefäße nicht verkaufen zu können, wäre eher weniger vorstellbar, dass die Töpfer selbst für den Verkauf der Ware verantwortlich waren.

ist durchaus spekulativ und erhebt nicht den Anspruch auf Richtigkeit, soll aber eine mögliche, theoretisch vorstellbare Erklärung bieten⁹⁵¹. Immerhin ist es eine Tatsache, dass dieser Ofen irgendwann zum letzten Mal genutzt wurde. Außerdem ist nicht von der Hand zu weisen, dass sich die beteiligten Personen darüber im Klaren gewesen sein müssen, dass die Gefäße in unengobiertem Zustand nicht verkauft werden konnten.

Letztlich muss dieser Befund aber rätselhaft bleiben. Das Vorhandensein dezidiert später, nämlich in die Mitte des 3. Jahrhunderts verweisender Formen wie Niederbieber 6b, Niederbieber 19 und Niederbieber 24b soll hier nicht überbewertet werden, da jeweils nur eine einzige unengobierte Scherbe gefunden werden konnte. Die stärker vertretenen Formen, allen voran Drag. 33 und Drag. 40/Lud. Tp, aber auch Drag. 37 und Drag. 43 stellen zumindest ein typisches Fundspektrum der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts dar. In ähnlicher Weise ungewöhnlich ist auch der Fund weiterer Sigillata-Scherben, die nur zum Teil engobiert waren bzw. nur noch wenige Spritzer des Glanztons abbekommen haben, so als sei den Töpfern in diesem Moment die Engobe ausgegangen⁹⁵². Warum man in diesem Fall das Gefäß dann nicht noch vollständig engobierte, sondern in diesem halbfertigen Zustand brannte, im Anschluss aber entsorgte, kann ebenfalls nicht mehr entschieden werden.

2. Zur Datierung des Werkstattbereichs

Die Datierungen der vorgestellten Einzelbefunde haben gezeigt, dass im untersuchten Arbeitsgebiet ein Werkstattbereich der Sigillata-Manufaktur Rheinzaubern des fortgeschrittenen 3. Jahrhunderts vorliegt. Es gibt außerdem Grund zu der Annahme, dass der Schwerpunkt der dortigen Produktion um die Mitte des 3. Jahrhunderts anzusiedeln ist. Hier ist insbesondere die Datierung der Errichtung des Töpferscheibenwerkbereichs zu nennen, die aufgrund des Vorkommens der TS-Formen Drag. 41, Drag. 52, Niederbieber 6b und Niederbieber 24b in der unterhalb des Töpferscheibenwerkbereichs liegenden Schicht 1086/4/2 eher in die Mitte als in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts anzusetzen ist. Außerdem sind die Funde von Formschüsselfragmenten der Serie Victor II-Ianuco aus der unmittelbaren Verfüllung des Töpferscheibenstandorts 7 zu nennen⁹⁵³. Die verbackenen und gesinterten Reliefscherben der Serien Victor II-Ianuco und Iulius II-Iulianus I in den Benutzungsschichten des Sigillata-Ofens geben außerdem nicht nur einen wichtigen Hinweis auf die Nutzungszeit dieses Ofens, sondern sind in Verbindung mit der quantitativen Dominanz insbesondere der Serie Victor II-Ianuco im Spektrum der Reliefsigillata und der Formschüsseln als deutlicher Hinweis darauf zu werten, dass diese beiden Serien im vorliegenden Werkstattbereich auch tatsächlich hergestellt wurden⁹⁵⁴. Aus diesem Grund soll auch eine Konzentration auf diese Serien erfolgen, da sie über signifikante Befunde in den ungestörten Bereichen des Sigillata-Ofens und des Töpferscheibenwerkbereichs greifbar und unmittelbar mit einer Produktion im untersuchten Werkstattbereich in Verbindung zu bringen sind.

Abgesehen davon ist aber auch das vermehrte Auftreten von Formschüsseln weiterer Reliefserien wie

⁹⁵¹ Denkbar wäre zum Beispiel auch, dass die unengobierten Gefäße von einer anderen Töpferei übernommen wurden. Bei diesem Modell erscheint es aber nicht ganz plausibel, warum die Gefäße dann nicht engobiert wurden.

⁹⁵² Es handelt sich dabei um eine Randscherbe der Form Drag. 43 (Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-8) aus Pfostenbaugrube 1084/15 (Pl.0) und eine Bodenscherbe der Form Drag. 43 (Inv.-Nr. 1086/4/2-1) aus der Schicht 1086/4/2 unterhalb des Töpferscheibenwerkbereichs; s. die entsprechenden Abbildungen im Tafelteil.

⁹⁵³ s. Befundbeschreibung Töpferscheibenwerkbereich Kap. II.9.

⁹⁵⁴ s. Befundbeschreibung Sigillata-Ofen Nr. 11 (Kap. II.5). Für die weiteren Einzeldatierungen s. die einzelnen Befundbeschreibungen. Zur quantitativen Verteilung der Reliefsigillata sowie der Formschüsseln nach Reliefserien s. die Kapitel III.1.1 ff. und III.1.1.3.3 und III.1.1.3.4.

Pervincus I, Iulianus II, Ianu(arius) II oder auch Primitivus IV in den Verfüllungen der Töpfereieinrichtungen als nicht von der Hand zuweisendes Indiz für einen Zusammenhang mit dem Herstellungsprozess zu erachten⁹⁵⁵. So ist unter anderem das Vorkommen von Fragmenten von insgesamt 11 Formschüsseln der Serie Pervincus I⁹⁵⁶ auffällig, die als eine der spätesten Rheinzaberner Reliefserien gilt⁹⁵⁷. Dieser Umstand ist umso mehr zu beachten, weil eben diese im Spektrum der Formschüsseln am häufigsten vertretenen Serien Victor II-Ianuco, Iulius II-Iulianus I, Pervincus I, Ianu(arius) II, Iulianus II und Primitivus IV mit einer Produktionstätigkeit innerhalb des 3. Jahrhunderts in Verbindung zu bringen sind, sieht man einmal von der Serie Ianu(arius) II ab, deren Zeitstellung nach wie vor als unentschieden gelten muss. Gerade deshalb ist aber das häufige Vorkommen von Formschüsseln der Serie Ianu(arius) II im untersuchten Werkstattbereich neben durchweg in die Spätphase der Rheinzaberner Reliefsigillata-Produktion einzuordnenden Serien als bedeutend zu werten⁹⁵⁸.

2.1 Zum Ende der Reliefsigillata-Produktion in Rheinzabern

Eine Verbindung zwischen dem mutmaßlichen wirtschaftlichen Niedergang nach den Alemanneneinfällen von 259/260 und 275 und dem Ende der Produktion von Reliefsigillata in Rheinzabern wurde bereits des öfteren in Betracht gezogen, so z.B. bei H. Bernhard, der mit dem Verlust des Absatzmarkts in den rechtsrheinischen und donauländischen Provinzen rechnet⁹⁵⁹. B. Pferdehirt glaubt bereits für die Zeit nach 233 an eine deutliche Verschlechterung der Handelsbeziehungen zwischen Rheinzabern und den Donauprovinzen und setzt das Ende der Rheinzaberner Produktion um das Jahr 260 an⁹⁶⁰. Mit Verweis auf die Funde Rheinzaberner Reliefware an der Mainzer Stadtmauer vertritt A. Mees die Meinung einer Produktion von Reliefsigillata in Rheinzabern bis in die 250er Jahre⁹⁶¹. Auf dem Hintergrund des um 270 zerstörten Keramikdepots von St. Pölten nimmt Ch. Riegler eine Reliefwarenproduktion in Rheinzabern bis in die sechziger Jahre des 3. Jahrhunderts an⁹⁶². Eine weitere Differenzierung der Situation wird von H. Bernhard vorgenommen. Er geht zwar für die Zeit nach 260 von einer Einstellung der Reliefsigillata-Produktion aus, weist aber auch darauf hin, dass „glatte, kerbschnittverzierte oder barbotineverzierte Ware“ in guter Qualität weiter produziert wird⁹⁶³. So hat H. Bernhard bereits zuvor die Meinung vertreten, dass die kerbschnittverzierte Sigillata aus Rheinzabern, genauer gesagt eine mit Ratterblechdekor verzierte Ware, noch im späten 3. und frühen 4. Jahrhundert

überregional verhandelt wurde. Sehr wahrscheinlich bestätigt wurde diese Annahme jüngst durch das Fundmaterial von Eining, wo sich zwei Fragmente kerbschnittverzierter Sigillata anhand chemischer Ana-

⁹⁵⁵ In anderem Zusammenhang hat bereits D. Baatz darauf hingewiesen, dass die Zusammensetzung archäologischen Fundmaterials in der Regel nicht zufällig ist, sondern bestimmten Gesetzmäßigkeiten gehorcht; s. Baatz, Statistik 89.

⁹⁵⁶ Inv.-Nr. 1068/2-16; 1104/0/0-24; 1115/0/1-7; 1115/0/1-11; 1115/0/1-11; 1115/0/1-12; 1116/0/0-9; 1116/4-86; 1116/4-87 und -88; 1116/4-336; 1116/4 (Tpl.2)-17

⁹⁵⁷ Aufgrund des Vorkommens von Rheinzaberner Reliefware der Serien Pervincus I und Statutus II in dem um 260 geräumten Kastell Holzhausen sowie Reliefscherben der Serie Pervincus I in Ovilava schlägt Th. Fischer „eine ungefähre Datierung von ca. 250-270“ vor; s. Fischer, Umland Regensburg 49; s. dazu auch Karnitsch, Ovilava 46; Pferdehirt, Holzhausen 21.

⁹⁵⁸ Die Datierungen der Serien Victor II-Ianuco und Ianu(arius) II wurden bereits an anderer Stelle in dieser Arbeit diskutiert. Auf die Zeitstellung der Serien Iulius II-Iulianus I und Pervincus I wird bzw. wurde in diesem Kapitel eingegangen. Die Reliefserie Iulianus II ist mit der Spätzeit der Rheinzaberner Reliefsigillata-Herstellung in Verbindung zu bringen; s. Mees, Organisationsformen 359 f.; Beil. VIII. Für die Serie Primitivus IV ist laut A. Mees ein vorwiegender Umlauf im 3. Jahrhundert festzustellen; Mees, Organisationsformen 350ff. Erwähnenswert ist außerdem das Auftreten dieser Serie im Keramikdepot von St. Pölten (zerstört um 270); s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 2.

⁹⁵⁹ s. Bernhard, Chronologie 90; Bernhard, Geschichte Speyer 119; 121 f.

⁹⁶⁰ s. Pferdehirt, Holzhausen 21; 24. Eine ähnliche Beurteilung auch bei Luik, Köngen 154, sowie Roller, Rheinzabern 17.

⁹⁶¹ s. Mees, Organisationsformen 113; s. außerdem Heising, Stadtmauer Mainz 80ff. In diesem Zusammenhang erwähnt A. Mees einen Befund aus Speyer, der „angeblich nicht nur ein Reliefgefäß der Serie Iulius II-Iulianus I, sondern auch Münzen der 70er Jahre des 3. Jhs.“ enthalten haben soll. Gemeint ist hier der Speyerer Fundkomplex q/2/15, der Keramik aus der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts enthält, darunter auch die bei A. Mees erwähnte Reliefscherbe der Serie Iulius II-Iulianus I [Kat.-Nr. 187]. Der Bearbeiter O. Teschauer erwähnt aber, dass es sich hierbei nicht um einen „reinen“ Fundkomplex handelt, sondern „daß auch einige frühere Stücke (...) hierher verlagert wurden“. Die Münzen „des sechsten und siebten Jahrzehnts des dritten Jahrhunderts“ stammen aber nicht aus dem Fundkomplex q/2/15 direkt, sondern aus der darüber liegenden Deckschicht! s. Teschauer, Speyer 70; 106; Taf. 12,17; vgl. Mees, Organisationsformen 113 Anm. 215.

⁹⁶² s. Riegler, Depotfund St. Pölten. Für die Trierer Sigillata-Manufaktur wird ebenfalls ein Zusammenhang zwischen dem Produktionsende und „den Barbareneinfällen nach der Mitte des 3. Jahrhunderts“ hergestellt; s. Huld-Zetsche, Trierer Werkstatt I 87. Eine Produktionstätigkeit bis spätestens in die siebziger Jahre des 3. Jahrhunderts wurde für die Sigillata-Manufakturen von Pons Aeni vorgeschlagen; s. Christlein et al., Pons Aeni 79.

⁹⁶³ s. Bernhard, Keramikhandel 141; s. außerdem Bernhard, Chronologie 90.

lysen als Rheinzaberner Ware identifizieren ließen, womit im Grunde als gesichert gelten kann, dass auch nach dem Jahr 275 Terra Sigillata aus Rheinzabern nach Raetien exportiert wurde⁹⁶⁴. Das endgültige Ende der Rheinzaberner Produktion bringt H. Bernhard mit dem „verheerenden Germaneneinfall“ von 352 in Verbindung⁹⁶⁵.

Die Datierung der Serie Victor II-Ianuco wurde bereits erläutert⁹⁶⁶. Was die Datierung der Serie Iulius II-Iulianus I angeht, so wird mehrheitlich eine Zeitstellung in der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts angenommen⁹⁶⁷. Es sei hier beispielsweise verwiesen auf das um 270 zerstörte Keramikdepot von St. Pölten, in dem Ware der Serie Iulius II-Iulianus I im Spektrum der Reliefsigillata deutlich dominiert⁹⁶⁸. Eine sehr ähnliche Dominanz der Serie Iulius II-Iulianus I zeigt sich auch im Fundspektrum des bislang unpublizierten geschlossenen Kellerbefunds 838 von Ladenburg, für den ein münzdatierter *terminus post quem* von 246 vorhanden ist⁹⁶⁹. Von W. Zanier stammt der Vorschlag einer Produktionstätigkeit der Hersteller der Serie Iulius II-Iulianus I zwischen 210/230 und 260⁹⁷⁰.

Betrachtet man nun in die 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts datierende Befunde aus dem unmittelbaren regionalen Umfeld Rheinzaberns, so ergibt sich eine auffällige Diskrepanz in den Keramikspektren, die sich darin äußert, dass in den Siedlungen des Flachlands noch weit über das Jahr 260 hinaus Rheinzaberner Reliefsigillata zusammen mit um die Mitte des 3. Jh. einzuordnenden Formen sog. glatter TS greifbar ist, während sich in den pfälzischen Höhensiedlungen vergleichbarer Zeitstellung keine Terra Sigillata der späten Manufakturzeit Rheinzaberns, insbesondere keine Reliefsigillata mehr finden lässt.

Hier seien zwei Befunde aus Speyer erwähnt, und zwar zum einen die Kellerverfüllung 111 aus der Grabung Stiftungskrankenhaus, zum anderen der Grubenbefund F/10/XII aus der Domhügelgrabung. In der Kellerverfüllung 111, die aufgrund einer Consecratio-Münze für Claudius II. über einen *terminus post quem* von 270 n.Chr. verfügt, waren im Spektrum der Rheinzaberner Terra Sigillata nicht nur Formen sog. glatter TS wie Drag. 32, Drag. 33, Drag. 41 und Niederbieber 19 vertreten, sondern auch Reliefsigillata der Serien Comitalis III, Iulius I und Primitivus I/III⁹⁷¹. Auch im Speyerer Grubenbefund F/10/XII, für den aufgrund einer Münze des Tetricus ein *terminus post quem* von 270 bis 274 n.Chr. existiert, waren Formen sog. glatter Terra Sigillata aus Rheinzabern wie Drag. 32, Drag. 38/Lud. Si mit Ratterblechdekor, Drag. 41, Drag. 43, Niederbieber 6b, Niederbieber 19 und Niederbieber 24a vertreten⁹⁷². Ebenfalls erwähnt werden muss hier auch ein Kellerinhalt von Mainz-Finthen, der über einen *terminus*

post quem von 273 n.Chr. verfügt und neben Formen sog. glatter TS wie Drag. 27, Drag. 32, Drag. 33, Drag. 40 und Drag. 43 auch Rheinzaberner Reliefsigillata der Serien Comitalis V und Primitivus I enthielt⁹⁷³.

Dagegen sind in den pfälzischen Höhensiedlungen wie der Heideburg bei Waldfischbach und dem Großen Berg bei Kindsbach, Kr. Kaiserslautern, wo die Münzserien der ersten Belegungsphase mit Prägungen des Gallischen Sonderreichs, also um 275 n.Chr. enden, keine um die Mitte des 3. Jahrhunderts datierenden Produkte der Rheinzaberner Sigillata-Produktion mehr zu finden⁹⁷⁴. Auf dem Großen Berg findet sich späteste Rheinzaberner Sigillata, die sich zwar noch deutlich an dem um die Mitte des 3. Jahrhunderts existierenden Formenkanon sog. glatter TS orientiert, Formen wie Drag. 32, Niederbieber 6b und Niederbieber 19 nun aber das charakteristische Ratterblechdekor aufweisen⁹⁷⁵. Eine Schale der Form Niederbieber 19 mit Ratterblechdekor ist beispielsweise auch von der ab dem Ende des 3. Jahrhunderts

⁹⁶⁴ s. Gschwind, Eining 228 f.; Taf. 117 [Kat.-Nr. K9 und K10].

⁹⁶⁵ s. Bernhard, Keramikhandel 141.

⁹⁶⁶ s. Kapitel III.1.2.

⁹⁶⁷ So verweist A. Mees darauf, dass die Serie Iulius II-Iulianus I aus datierten Fundkomplexen erst ab dem Jahr 218 fassbar ist; s. Mees, Organisationsformen 352. Eine übereinstimmende Meinung vertritt auch A. Heising; s. Heising, Stadtmauer Mainz 80f. Die Vergesellschaftung von Reliefsigillata der Serie Iulius II-Iulianus I mit einer Münze des Elagabal bis Gallienus (218–268) in Enns wird von P. Karnitsch erwähnt; s. Karnitsch, Ovilava 46. P. Karnitsch hier jedoch missverständlich; vgl. Karnitsch, Münzdatierte Sigillata 127 f.; M. Gimber sieht in der Serie Iulius II-Iulianus I „den im 2. Drittel des 3. Jh. n.Chr. in Rheinzabern führenden Betrieb“; s. Gimber, Atelier Ianus 1109.

⁹⁶⁸ s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 2.

⁹⁶⁹ Der Verfasser dankt Herrn H. Kaiser M.A. (Rastatt) für die freundliche Überlassung der Auswertungsergebnisse der Ladenburger Kellerverfüllung Befund 838 sehr herzlich. Siehe außerdem Gimber, Atelier Ianus 1110f. Anm. 15; Lenz-Bernhard, Ladenburg 146 Anm. 498; 148 Anm. 521; 149 ff. Abb. 99–101; Mees, Organisationsformen Beil. VIII; Simon/Köhler, Langenhain 83; Zanier, Ellingen 128.

⁹⁷⁰ s. Zanier, Ellingen 125.

⁹⁷¹ Eine weitere Scherbe konnte nur noch grob den Serien Iulius II-Iulianus I, Marcellus II oder Primitivus I zugewiesen werden; s. Bernhard, Grabungen Speyer 110.

⁹⁷² Dieser Befund enthielt jedoch keine Reliefsigillata; s. Teschauer, Speyer 110 ff.; 132; s. außerdem Lenz-Bernhard, Ladenburg 152. Auffällig ist in diesem Zusammenhang auch das Vorkommen der Kragenschale Drag. 38/Lud. Si mit Ratterblechdekor, allerdings ist das vereinzelte Auftreten von mit Ratterblech verzierter Ware im Produktionsspektrum der späten Manufakturzeit nicht ungewöhnlich.

⁹⁷³ s. Hafemann et al., Mainz-Finthen 83; 91 f.; 96 f.; s. außerdem Lenz-Bernhard, Ladenburg 152.

⁹⁷⁴ s. Bernhard, Spätromische Zeugnisse 53; 56; Bernhard, Großer Berg 37 ff.; 62.

⁹⁷⁵ s. Bernhard, Großer Berg 71 Abb. 21.

belegten Höhensiedlung Heidenburg bei Kreimbach-Kaulbach, Kr. Kusel, belegt⁹⁷⁶. Insbesondere das Fehlen von Reliefsigillata hat unter der Annahme einer Erstbelegung dieser Höhensiedlungen zwischen 260 und 275 einen befundorientierten Anhaltspunkt für das Ende der Rheinzaberner Reliefsigillata-Produktion geliefert.

Sucht man nach Gründen für diese Diskrepanz, so liegt die Vermutung nahe, dass bedeutende römische Siedlungen wie Speyer oder Mainz einerseits über eine langjährige „Belieferungstradition“ verfügten, andererseits damit zu rechnen ist, dass die Ware mit Einstellung der Produktion von Reliefsigillata und bestimmten Formen glatter TS in Rheinzabern nicht nur noch einige Jahre in Gebrauch, sondern auch im Handel verfügbar gewesen sein dürfte⁹⁷⁷. Unter der Annahme einer Erstbelegung der pfälzischen Höhensiedlungen ab 260 wäre dann dementsprechend keine frühere Rheinzaberner Sigillata mehr dorthin gelangt, sondern nur noch die mutmaßlich zu diesem Zeitpunkt hergestellte späteste Sigillata mit Ratterblechdekor. Dieser Umstand wäre beispielsweise zu erklären durch maßgebliche Veränderungen in den Distributionswegen am Beginn der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts. Das völlige Fehlen von Rheinzaberner Sigillata aus der Phase vor Aufgabe der späten Manufaktur zeigt unterdessen aber deutlich, dass diese Höhensiedlungen keine Rückzugsorte mutmaßlich fliehender Bevölkerungsteile samt ihres Besitzes gewesen sein können, denn sonst wäre dort sicherlich auch solche Terra Sigillata aus Rheinzabern zu finden, die noch um die Mitte des 3. Jahrhunderts hergestellt wurde. Geht man jedoch von einer administrativ geplanten Erstbelegung der Höhensiedlungen aus, wäre ein ausschließliches Vorkommen von keramischen Produkten der spätesten Rheinzaberner Produktion ohne das Auftreten von „Altstücken“ durchaus vorstellbar⁹⁷⁸.

Allerdings sollte aber auch die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass die bisherige Datierung der Erstbelegung der pfälzischen Höhensiedlungen über einen 10 bis 15 Jahre zu frühen Zeitansatz verfügen könnte. Denn auch dies wäre eine mögliche Erklärung für die divergierenden Keramikspektren aus Befunden zwar räumlich unterschiedlicher Lage, jedoch nach derzeitigem Verständnis ähnlicher Zeitstellung. Auch wenn die Münzreihen der Höhensiedlungen deutlich auf eine Belegung während des Gallischen Sonderreichs hinweisen, so ist doch die Rolle dieser Münzprägungen und der Geldumlauf in der römischen Pfalz nach dem Jahr 275 noch nicht ausreichend geklärt.

Auch wenn die aufgezeigte Diskrepanz bei derzeitigem Stand noch nicht zufriedenstellend erklärt werden kann, so zeichnet sich doch ab, dass in diesem Zusammenhang nicht nur das Ende der reliefverzier-

ten Terra Sigillata in Rheinzabern thematisiert werden sollte, sondern ganz allgemein das Ende der „klassischen“ Manufakturzeit, welche genau genommen auch die Aufgabe der Herstellung typischer Formen sog. glatter TS mit einbezieht. Mit der spätesten Produktion von Terra Sigillata in Rheinzabern scheint sich dann eine Phase anzuschließen, die bei eingeschränkter Exporttätigkeit zwar den „klassischen“ Formenkanon glatter Sigillata, wie er noch im hier untersuchten Werkstattbereich identifiziert werden konnte, weitgehend beibehält, diesen aber doch durch die Hinzufügung des neuen bzw. zuvor nur vereinzelt auftretenden technischen und stilistischen Details des für späteste Rheinzaberner Sigillata typischen Ratterblechdekors ergänzt.

Anhand der vorgestellten Befunde des vorliegenden Werkstattbereichs kann eine Produktion der beiden Serien Victor II-Ianuco und Iulius II-Iulianus I über die Mitte des 3. Jahrhunderts hinaus als durchaus wahrscheinlich gelten⁹⁷⁹. Was die Frage nach dem Ende der Reliefsigillata-Produktion in Rheinzabern angeht, so sollte beim derzeitigen Forschungsstand zur Zeitstellung der pfälzischen Höhensiedlungen zunächst an einer Aufgabe der Produktion der „klassischen“ Manufakturzeit um das Jahr 260 festgehalten werden. Zumindest vermitteln die Befunde des im Rahmen dieser Arbeit untersuchten Werkstattbereichs den Eindruck eines geordneten und bewussten Verlassens, ein Eindruck, der nicht zuletzt auch im Fehlen jeglicher nachmanufakturzeitlicher Überbauungen dieses Areals begründet liegt.

⁹⁷⁶ s. Bernhard, Spätromische Zeugnisse 58.

⁹⁷⁷ Dies zeigt schon alleine das bereits erwähnte Keramikdepot von St. Pölten; s. Anm. 846. Die Annahme eines plötzlichen Abbruchs der Rheinzaberner Export-Produktion, begleitet von einem abrupten Verschwinden der Ware im Fundmaterial, würde vielmehr die Gefahr beinhalten, ein inzwischen nicht mehr ganz unumstrittenes „historisches“ Ereignis wie die Germaneneinfälle ab den 250er Jahren mit den archäologischen Befunden in Einklang bringen zu wollen.

⁹⁷⁸ Für diesen Hinweis danke ich Herrn Prof. Dr. H. Bernhard, Leiter der Landesarchäologie Speyer, sehr herzlich.

⁹⁷⁹ A. Mees erwähnt für die Reliefserien der Victor-Gruppe ein Auftreten erst nach 218 sowie eine Nachweisbarkeit „bis mindestens 270“; s. Mees, Organisationsformen 124. Hier soll allerdings nicht der Eindruck einer Gleichsetzung von Produktionszeit und Umlaufzeit entstehen.

3. Der Standort Rheinzabern

In Rheinzabern entwickelte sich um die Mitte des 2. Jahrhunderts eine vorindustrielle Form der spezialisierten Sigillataproduktion, die im Verlauf von etwa 100 Jahren zu einem der bedeutendsten Herstellungszentren für Feinkeramik der antiken Welt avancierte. Doch warum ließen sich die Sigillata-Töpfer gerade in Rheinzabern nieder?

Einen hohen Stellenwert dürfte der Faktor „Wissen“ einnehmen, nämlich das Wissen nicht nur um die speziellen Techniken und erforderlichen Fertigkeiten zur Herstellung von Terra Sigillata, sondern auch das Wissen um die hervorragende Eignung der in Rheinzabern anstehenden Tone. Die Qualität dieser Tone muss zum Zeitpunkt der Etablierung der Sigillata-Produktion in Rheinzabern bereits über mehrere Generationen tradiert worden sein, denn schon ein Jahrhundert zuvor hatten sich in Rheinzabern Militärziegeleien niedergelassen. Mit der ebenfalls bereits in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts belegten Produktion von Gebrauchswaren in Rheinzabern zeigt sich sehr deutlich, dass die Sigillatatöpfer eine bereits lange in Rheinzabern existierende Tradition des Töpferhandwerks fortführten⁹⁸⁰. In diesem Zusammenhang ist es nicht verwunderlich, dass die Situation einer vor der Etablierung der Sigillata-Produktion vorhandenen Töpfertradition auch von anderen Orten bekannt ist. So ging z.B. der relativ kurzen Episode der Sigillata-Herstellung in Sinzig ebenfalls eine Legionsziegelei voraus⁹⁸¹. Aber auch die Sigillata-Herstellung in den bedeutenden Sigillata-Produktionszentren von La Graufesenque, Lezoux und Montans baut auf zuvor entwickelten Strukturen des Töpferhandwerks auf⁹⁸². Eine bis in die prähistorische Zeit nachweisbare Töpfertradition ist im pannonischen Ort Poetovio fassbar, wo zwar keine Terra Sigillata, dafür aber Imitationen dieser Ware massenhaft hergestellt wurden⁹⁸³.

Da ein „Umzug“ der ersten Rheinzaberner Sigillata-Töpfer von anderen Produktionszentren anzunehmen ist⁹⁸⁴, kann vorausgesetzt werden, dass sie auf ganz bestimmte Merkmale achteten, die ihnen anzeigten, ob die Umgebung und die dort anstehenden Rohstoffe für die Sigillata-Produktion geeignet waren. Neben der hervorragenden Qualität der Rheinzaberner Tone dürften auch die ausgedehnten Wälder zwecks Brennholzbeschaffung und die gute Verkehrsanbindung für den „Standort Rheinzabern“ gesprochen haben⁹⁸⁵.

Bezüglich der Frage nach der Standortwahl wird die Archäologie jedoch nicht alle Gründe materiell fassen können. Gerade eine bereits vorhandene, aus welchen Gründen auch immer initiierte Tradition kann einem bestimmten Standort eine später nicht

mehr nachvollziehbare Bedeutung verleihen, die sich nicht in die moderne Beurteilung günstiger „Standortfaktoren“ einfügt⁹⁸⁶. So hat D. P. S. Peacock auf die im Verhältnis zu ihren Absatzmärkten ungünstige verkehrstechnische Lage von Arretium und La Graufesenque hingewiesen⁹⁸⁷.

⁹⁸⁰ s. Bernhard, *Frühhömisches Rheinzabern* 130 f.; 136; Brand-Schwarz, *Töpfereibefunde* 154 ff.; Schulz, *Pfalzatl* 2196.

⁹⁸¹ s. Fischer, *Sinzig* 2.

⁹⁸² s. Dannell, *Law and Practice* 218; Peacock, *Pottery In The Roman World* 120.

⁹⁸³ s. Mikl Curk/Tušek, *Poetovio* 259.

⁹⁸⁴ s. dazu Bernhard, *Keramikhhandel* 140; Fischer, *Beginn Rheinzabern* 322 f.; Peacock, *Pottery In The Roman World* 119.

⁹⁸⁵ s. Bernhard, *Keramikhhandel* 140; Hoffmann, *Handwerkliche Verfahren* 23; Karnitsch, *Ovilava* 41. Zur Bedeutung des „Standortfaktors“ Brennholz für die Sigillata-Herstellung s. Webster, *Making and Marketing* 296. Ähnlich günstige Verhältnisse waren auch in Schwabegg gegeben; s. Sölch, *Schwabegg* 12.

⁹⁸⁶ s. dazu auch Davidovic, *Identität* 50.

⁹⁸⁷ s. Peacock, *Pottery In The Roman World* 119. D. P. A. Peacock führt in diesem Zusammenhang das Beispiel der modernen Keramikproduktion in Staffordshire, England, an, wo weder die verkehrstechnische Lage noch die lokalen Tonlager das Vorhandensein des für diese Gegend sehr wichtigen Wirtschaftszweigs rechtfertigen könnten. Dagegen seien eine lange Tradition des Töpferhandwerks sowie große Kohlevorkommen die eigentlichen Gründe für die Etablierung der industriellen Keramikproduktion in diesem Gebiet; s. Peacock, *Pottery In The Roman World* 120. Zur geringen Bedeutung der Marktnähe bei der Standortwahl von Sigillata-Manufakturen s. auch Schneider, *Römisches Handwerk* 14.

4. Zur Frage der Organisationsstrukturen in der Sigillata-Produktion

Seit Beginn der Erforschung der römischen Sigillata-Produktion steht neben der Entwicklung einer Keramiktypologie auch die Frage nach den Organisationsstrukturen und Besitzverhältnissen im Fokus des Interesses. Jedoch ist die Sigillata-Produktion in einem heutigen Sinne als ein in den Grundzügen homogener Wirtschaftszweig für die Forschung kaum fassbar⁹⁸⁸. Zwar ist inzwischen eine nicht geringe Anzahl von Sigillata-Produktionszentren bekannt, doch scheinen die häufig sowohl zeitlich wie auch räumlich differierenden Töpfereien mehr neue Fragen aufzuwerfen als bereits bestehende klären zu können⁹⁸⁹. Wie schwierig die Interpretation der archäologischen Spuren von Sigillata-Töpfereien ist, zeigt der Umstand, dass sich die momentan in der Forschung vorherrschenden Erklärungsmodelle wie die Anwendbarkeit sog. *locatio conductio*-Verträge und die Bedeutung der Keramikhändler, der *negotiatores rei cretariae*, auf Analogien aus anderen Bereichen der römischen Wirtschaftsstruktur stützen, während die klassische Herleitungsformel über die Stempelpraxis immer wieder an ihre Grenzen stößt. Gleichzeitig bergen Befunde von Sigillata-Töpfereien mit ausgedehnten materiellen Hinterlassenschaften, die zudem als für die Sozial- und Organisationsstruktur aussagefähig gelten, die Gefahr, das Bild der Forschung von den strukturellen Abläufen innerhalb der Töpfereien zugunsten eines bestimmten Ortes oder zugunsten einer bestimmten Zeit zu gewichten⁹⁹⁰.

So steht am Anfang jeder Beschäftigung mit den Wirtschafts- und Organisationsstrukturen die Frage, ob die materiellen Hinterlassenschaften bestimmter Sigillata-Töpfereien uns dazu befähigen, allgemeine Schlüsse im Hinblick auf den gesamten Sektor der Herstellung von Terra Sigillata im römischen Reich zu ziehen.

Betrachtet man die Befunde einzelner Sigillata-Produktionszentren, so muss man feststellen, dass die schon aufgrund der Absatzmengen erwarteten, umfassenden Produktionsstrukturen für die archäologische Forschung kaum noch erkennbar sind⁹⁹¹. Aus einem der unbestritten bedeutendsten Herstellungsorte, La Graufesenque in Südfrankreich, ist bisher nur ein einziger mit dem speziellen Sigillatabrand in Verbindung zu bringender Ofen bekannt und selbst dieser Befund wurde in jüngster Vergangenheit in Frage gestellt⁹⁹². Die räumliche Ausdehnung der Produktionsstätten ist unterdessen völlig unklar⁹⁹³.

Ein sehr ähnliches Bild zeichnet sich auch in der Sigillata-Produktionsstätte Westerndorf und Pfaffenhofen ab, wo bis vor kurzem die eigentlichen Töpfereien gar nicht lokalisiert werden konnten. Im Jahr

2004 durchgeführte geophysikalische Prospektionen erbrachten nun den Befund eines typischen römischen Straßenviculus⁹⁹⁴.

Aber auch in Bezug auf mögliche aus den vorhandenen Funden ableitbare Organisationsformen fallen allgemeine Feststellungen schwer. So geht bereits M.I. Finley von einer beachtlichen Variabilität der Organisationsformen in den Sigillata-Produktionszentren aus⁹⁹⁵. Im Sigillata-Produktionszentrum von Schwabegg konnten trotz günstiger Auffindungsbedingungen und eines guten Kenntnisstands der vorhandenen Töpfereieinrichtungen keine konkreten Organisationsstrukturen abgeleitet werden⁹⁹⁶. Auch in dem bereits erwähnten La Graufesenque, wo aufgrund einer breiten Materialbasis und weit fortgeschrittenen Untersuchungen zur Stempelpraxis und der Bedeutung von Brennlisten im Grunde gute Voraussetzungen für die Entwicklung eines internen Erklärungsmodells herrschen, wird deutlich in Frage gestellt, ob dort während einer Produktionstätigkeit von rund 100 Jahren tatsächlich nur eine einzige Organisationsform existiert haben kann, die dann auch noch auf andere Produktionszentren übertragbar wäre⁹⁹⁷.

Eine möglicherweise beispiellose Situation ist in Sinzig greifbar, wo scheinbar zweimal der Versuch unternommen wurde, eine Sigillata-Produktionsstätte unter militärischer Leitung zu etablieren⁹⁹⁸. Hier fällt außerdem auf, dass der verwendete Punzenschatz streng nach Gruppen getrennt war und kein Austausch stattfand⁹⁹⁹. Eine vergleichbare Situation zeichnet sich auch in Schwabegg ab, wo „drei Werkstätten völlig unabhängig voneinander arbeiteten“¹⁰⁰⁰.

⁹⁸⁸ Dieser Umstand ist nicht einmal ungewöhnlich. So hat C.S. Sommer darauf hingewiesen, dass viele in ihrer Existenz voraussetzende Bereiche der römischen Wirtschaft wie z.B. die Produktion von Lebens- und Genussmitteln, die Fertigung von Kleidung und Möbeln, Werkzeugen und Schmuck, oftmals nur schwer nachzuweisen sind; s. Sommer, Zugmantel 593; 595. Umso schwieriger greifbar sind die hinter diesen Tätigkeiten stehenden Organisationsstrukturen.

⁹⁸⁹ s. dazu z.B. auch Webster, *Making and Marketing* 295.

⁹⁹⁰ s. dazu auch Strobel, *Keramikindustrie* 89.

⁹⁹¹ Gegen die These einer sich von der Herstellung einfacher Gebrauchskeramik signifikant unterscheidenden Produktionsstruktur hat sich G. Fülle ausgesprochen; s. Fülle, *Internal Organization* 139.

⁹⁹² s. Polak, *Vechten* 138; Schaad, *Condatomagos* 219 ff.

⁹⁹³ s. Dannell, *Law and Practice* 220.

⁹⁹⁴ s. Faßbinder/Pietsch, *Pons Aeni* 100 ff.

⁹⁹⁵ s. Finley, *Ancient Economy* 191.

⁹⁹⁶ s. Sölch, *Schwabegg* 102f.

⁹⁹⁷ s. Dannell, *Law and Practice* 213.

⁹⁹⁸ Das Vorhaben dürfte jedoch schon nach kurzer Zeit an technischen Schwierigkeiten beim Herstellungsverfahren gescheitert sein; s. Fischer, *Sinzig* 2; 29.

⁹⁹⁹ s. Fischer, *Sinzig* 5.

¹⁰⁰⁰ s. Sölch, *Schwabegg* 29.

P. Webster geht sogar davon aus, dass wichtige Träger der archäologischen Interpretationsmodelle, wie z.B. die Brennlisten von La Graufesenque, nur eine zeitlich begrenzte Phase starker Produktionstätigkeit bezeugen könnten und warnt daher sogar vor Verallgemeinerungen innerhalb von Produktionszentren. In diesem Zusammenhang erwähnt er auch die Möglichkeit, dass die großen, mit einem vertikalen System von *tubuli* ausgestatteten Sigillata-Öfen nur in Zeiten starken Exports verwendet worden sein könnten und damit keine grundlegende technische Notwendigkeit zur Herstellung von Terra Sigillata darstellten, wohl aber für die großdimensionierte Produktion dieser Ware¹⁰⁰¹.

Andererseits zeichnet sich aufgrund der nachvollziehbaren Wanderbewegungen bestimmter Töpfer recht deutlich ab, dass sich die im Herstellungsprozess beteiligten Handwerker der Existenz anderer Produktionszentren und damit einer möglichen Konkurrenz zwischen den Herstellungsorten durchaus bewusst waren¹⁰⁰².

Mit insgesamt 12 mit der Sigillata-Produktion in Verbindung zu bringenden Öfen¹⁰⁰³ sowie zahlreichen Tonaufbereitungsbecken und sogar Töpferscheibenwerkbereichen ist die Ausgangslage in Rheinzabern als dem größten ausgegrabenen Sigillata-Produktionszentrum der römischen Welt geradezu vorbildhaft¹⁰⁰⁴. Und dennoch lassen die bisher freigelegten, weitläufigen Bereiche der Rheinzaberner Töpfereien Zweifel daran aufkommen, ob wirklich das gesamte Ausmaß der Produktionsstätten erfasst werden konnte. Hier könnte nur eine Fortsetzung der wissenschaftlichen Auswertung der bereits ausgegrabenen Werkstattbereiche Klarheit bringen.

4.1 Erklärungsmodelle

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick zu den vorherrschenden Interpretationsmodellen zur Organisationsstruktur in der Sigillata-Produktion gegeben werden.

4.1.1 Bedeutung der Stempelpraxis

Die umfassendste Materialbasis für die Praxis des Stempelns von Terra Sigillata ist aus den arretinischen sowie den südgalischen Produktionszentren, hier allen voran Arezzo und La Graufesenque, bekannt. Aus diesem Grund stützen sich die meisten Überlegungen zu diesem Thema auch auf eben diese beiden Produktionsorte.

Die Erforschung der Bedeutung der Stempel auf glatter wie reliefverzierter Terra Sigillata hat eine Viel-

zahl von Interpretationsmodellen hervorgebracht, von denen sich jedoch bisher keine dauerhaft durchsetzen konnte¹⁰⁰⁵. Grundsätzlich lassen sich hier die Kategorien der töpferiinternen Bedeutung und der Funktion in Zusammenhang mit dem Verkauf der fertigen Ware unterscheiden.

So wurde von G. Fülle in Bezug auf die arretinische Sigillata die Meinung vertreten, das Stempeln der Ware habe der Markierung des Eigentums des Produzenten oder einer mit ihm verbundenen Person bis zum Verkauf der Ware gedient. Die Stempel hätten damit als Hilfen bei der Organisation von Produktion und Handel fungiert¹⁰⁰⁶. Ähnlich hat sich auch H. Bernhard geäußert, der in der Stempelpraxis ein System der töpferiinternen Abrechnung sieht¹⁰⁰⁷. Auch P. Webster weist den Stempeln eine innerbetriebliche Funktion zu. Mit Hilfe der Stempel habe man die Ware verschiedener Töpfer nach dem Brand in gemeinschaftlichen Öfen unterscheiden können. Außerdem nimmt er ein System der Qualitätskontrolle an, welches die Stempelung der Ware notwendig gemacht habe¹⁰⁰⁸.

¹⁰⁰¹ s. Webster, Making and Marketing 295. P. Websters Argument gewinnt an Substanz, wenn man sich vor Augen führt, dass aus dem Kontext der italischen Sigillata-Herstellung der Einsatz von *tubuli* in der Brennkammer nicht bekannt ist; s. Cuomo di Caprio, Ceramica 337. Ein in Hinblick auf die Grenzen der Interpretation archäologischen Fundmaterials erhellendes Beispiel ist die Untersuchung der neuzeitlichen „Steinguthfabrique Louisensruh“, wo ein massives Auftreten von Geschirrbruch in Zusammenhang steht mit der persönlichen Disposition eines einzelnen Töpfermeisters; s. Cysz, Louisensruh 11 ff. Für den freundlichen Hinweis dankt der Verfasser Herrn Prof. Dr. Th. Fischer (Universität Köln) sehr herzlich.

¹⁰⁰² s. Peacock, Pottery In The Roman World 119.

¹⁰⁰³ s. Übersicht bei Reutti/Schulz, Brennöfen 569 Abb. 2.

¹⁰⁰⁴ Bezüglich der Bedeutung Rheinzaberns liest man immer wieder, Rheinzabern sei die größte Sigillata-Manufaktur nördlich der Alpen gewesen. Diese Beschreibung trifft den Kern jedoch nicht ganz. Es handelt sich bei den Töpferbereichen Rheinzaberns zweifellos um die mit Abstand umfassendsten ausgegrabenen Strukturen der Sigillata-Produktion im gesamten Römischen Reich. Fügt man hier die Bezeichnung „nördlich der Alpen“ hinzu, so mag man auf die enorme Bedeutung der italischen Produktion anspielen. Vergleichbare Töpferbefunde sind im italischen Kontext jedoch ebenso wenig greifbar wie ein der Rheinzaberner Massenproduktion vergleichbarer Warenausstoß; vgl. Trimpert, Terra Sigillata Museum 18; Schulz, Pfalzatlas 2202.

¹⁰⁰⁵ Zur Problematik der Interpretation von Namensstempeln s. auch Kenrick in CVA 15.

¹⁰⁰⁶ s. Fülle, Internal Organization 117; 132.

¹⁰⁰⁷ s. Bernhard, Keramikhandel 139.

¹⁰⁰⁸ P. Webster ist sich allerdings darüber im Klaren, dass auch dieses Modell viele Fragen offen lässt, wie z.B. den Umstand, dass bestimmte Sigillataformen kaum gestempelt wurden, andere dagegen regelmäßig; s. Webster, Making and Marketing 291.

Dagegen will G. B. Dannell in der Stempelpraxis der frühen Produktionsphase von La Graufesenque ein Qualitätsmerkmal erkennen, welches dem Verbraucher einen konkreten Anhaltspunkt auf die besondere Machart der Ware geliefert habe¹⁰⁰⁹.

Gegen eine Funktion der Stempel als Werbeträger hat sich G. Fülle ausgesprochen, der zwar eine werbende Funktion der Stempel ebenfalls für möglich hält, diese aber nur als eine positive Begleiterscheinung der Stempelung wertet¹⁰¹⁰. Gegen eine Werbefunktion der Stempel im heutigen Sinne wendet sich auch P. Webster. Er hält es für unwahrscheinlich, dass die Stempel außerhalb der Töpfereien überhaupt gelesen werden konnten, außerdem spräche die Tatsache, dass auch beschädigte Stempel weiter benutzt wurden gegen einen Einsatz von Stempeln zu Werbezwecken¹⁰¹¹.

Einen interessanten Ansatz in Bezug auf das Werbepotenzial gestempelter italischer Sigillata verfolgt dagegen Ph. Kenrick. In Bezug auf die bereits erwähnten Stempel, welche mit dem Adjektiv „Arretinum“ versehen waren, hat Ph. Kenrick herausgestellt, dass die bei weitem größte Anzahl dieser Stempel auf Gefäßen gefunden wurde, die gerade *nicht* in Arezzo gefertigt worden sind. Auch in den für potenzielle Käufer unverständlichen, da teilweise stark abgekürzten Stempelformen sieht Ph. Kenrick keine Minderung des Werbeeffekts. Auch die moderne Welt sei voll mit Emblemen, die mit kommerziellen Produkten in Verbindung stehen und abgekürzt oder sogar anepigraphisch seien. In der weit weniger literarisch geprägten antiken Welt hätten solche Bilder und Embleme eine noch größere Bedeutung gehabt¹⁰¹².

4.1.2 Die ägyptischen Töpferverträge

Insbesondere von der deutschen Sigillataforschung wird in den letzten Jahren die Bedeutung der sog. ägyptischen Töpferverträge, ein mit der Keramikproduktion in Verbindung stehendes Vertragsmodell, das über den aus Ägypten stammenden Fund von Papyri für die Wissenschaft greifbar wurde, herausgestellt. Es handelt sich hierbei um insgesamt drei Urkunden des 3. Jahrhunderts aus Oxyrhynchos, denen zufolge im

Warenzeichen“; s. Dannell, *Law and Practice* 217. In eine ähnliche Richtung äußert sich auch J.J. Aubert, der die Stempelungen als eine Art Garantiesystem versteht, welches es unzufriedenen Kunden ermöglicht habe, rechtlich gegen den Hersteller mangelhafter Ware vorzugehen; s. Aubert, *Business Managers* 300. Diese Argumentation erscheint aufgrund der weiten Strecken, welche Terra Sigillata vom Produktionsort bis zum Verkaufsort zurückgelegt hat, als am wenigsten plausibel. So ist kaum vorstellbar, dass beispielsweise ein Käufer mangelhafter Terra Sigillata in Pannonien in der Lage gewesen wäre, eine Klage gegen einen Produzenten in Rheinzabern durchzusetzen und verfolgen zu können. War man mit der Qualität der Ware unzufrieden, so griffen wohl eher die Gesetze des Marktes.

¹⁰¹⁰ s. Fülle, *Internal Organization* 117.

¹⁰¹¹ s. Webster, *Making and Marketing* 291. In der modernen Keramikmanufaktur „Allgäuer Keramik Hans Rebstock KG“ in Altstädten (Allgäu) wird seit 1923 keramisches Essgeschirr aller Art hergestellt. Jeder in der Manufaktur hergestellte Artikel wird dort in ungebranntem Zustand mit dem Prägestempel „Allgäuer Keramik Handarbeit“, der Artikelnummer und dem Firmenzeichen „HR“ versehen. Ist das Gefäß dekoriert so fügt die jeweilige Dekormalerin ein Kürzel für das Produktionsquartal hinzu und signiert zusätzlich mit ihrem Namenszeichen. Diese Angaben dienen nicht nur dem Konsumenten als Herkunftsbezeichnung und damit gleichzeitig auch als Werbung und Qualitätsmerkmal, sondern erfüllen auch eine innerbetriebliche Funktion im Hinblick auf die interne Qualitätskontrolle, die Erfassung der Produktionsentwicklung und vor allem bezüglich der Produkthaftung, also etwaige Reklamationen. Der Besitzer Hans-Dieter Rebstock sieht darin auch die Gründe für die Signierung bzw. Stempelung von Keramik in früheren Zeiten. Der Verfasser dankt Herrn Hans-Dieter Rebstock, Altstädten, für die freundliche Mitteilung.

¹⁰¹² s. Kenrick in CVA 11 f. Das Problem der Interpretation zahlreicher Stempelvarianten stellt sich in ähnlicher Weise auch für die Amphorenforschung; s. Remesal Rodriguez, *Heeresversorgung* 17. In diesem Zusammenhang soll hier noch kurz ein Beispiel aus der modernen Wirtschaftswelt hinzugefügt werden. Im Rahmen der Herstellung elektrischer Gitarren bei einem der weltweit führenden Konzerne, der Fender Musical Instruments Corporation, ist es üblich, dass die Hauptbestandteile des Instruments vom Instrumentenbauer an einer im fertigen Zustand nicht sichtbaren Stelle mit einem Stempel versehen werden. Auch hier kommt es vor, dass für ein und dieselbe Person unterschiedliche Stempel mit unterschiedlichen Abkürzungen desselben Namens existieren. Auf Nachfrage beim Konzern stellte sich heraus, dass die Gründe für die Existenz mehrerer Stempel völlig unbekannt sind und diese Praxis im Rahmen der betriebsinternen Dokumentation nicht erfasst wird. Gründe für ein solches Vorgehen lassen sich selbstverständlich finden. So sollte, abgesehen von einer internen Qualitätskontrolle, das menschliche Bedürfnis, das eigene Werk auch als solches zu markieren, nicht unterschätzt werden. Für den Austausch des Stempels kämen hingegen Verlust, Bruch oder Abnutzung in Frage. Der Benutzung eines neuen Stempels mit einer abweichenden Namensabkürzung dürfte aber keine weitere Bedeutung zukommen. Dieses Beispiel sollte nicht als Analogie zu den Stempelungen in der römischen Sigillataproduktion verstanden werden, es mag aber verdeutlichen, dass selbst in einem modernen, weltweit agierenden Konzern eine im Produktionsprozess begründete Stempelpraxis existiert, ohne dass die Gründe für einen Wechsel der verwendeten Stempelform von der Konzernführung nachvollzogen werden könnten. Der Verfasser dankt Mr. Edward Treat, Abteilung Consumer Relations der Fender Musical Instruments Corp. in Scottsdale, Arizona (USA) für die freundliche Mitteilung.

¹⁰⁰⁹ G. B. Dannell verdeutlicht dieses Argument anhand der Stempel des Rutenos, der anhand der Formel *Rutenos f[ecit] Arr[etinum]* direkten Bezug auf den Begriff der „Arretina“ als im römischen Reich geschätzte Produktbezeichnung genommen habe, ähnlich einem heutigen für eine bestimmte Qualität oder Herstellungsart bürgenden „eingetragenen

Rahmen eines landwirtschaftlichen Betriebs jeweils eine Töpferei für einen begrenzten Zeitraum mit allen notwendigen Einrichtungen inklusive der zur Produktion und dem Brennvorgang benötigten Materialien angemietet wird. In den Verträgen wird kein Mietzins vereinbart, dagegen verpflichtet sich der mietende Unternehmer/Töpfer zur Herstellung und Lieferung verschiedener Typen von Tonkrügen (Weinamphoren), deren Preis, Anzahl und Herstellungsweise genau festgelegt sind. Eine mögliche Überschussproduktion kann der mietende Unternehmer auf dem Markt verkaufen, falls der Vermieter bzw. Grundbesitzer diese nicht selbst aufkaufen will. Die vorliegenden Urkunden beinhalten demnach die Form des römischen Werkvertrags, der *locatio conductio*, hier eigentlich eine inhaltliche Kombination von Pacht- und Werkvertrag, bei der sich ein Unternehmer (*conductor*) dazu verpflichtet, eine festgelegte Anzahl eines bestimmten Produkts, in diesem Fall eine bestimmte Anzahl Tongefäße, für einen Besteller (*locator*) herzustellen. Die Töpfer agieren innerhalb dieser Vertragsform als Unternehmer, die das notwendige Personal an Fach- und Hilfskräften selbst bereitstellen¹⁰¹³.

In diesem Zusammenhang hat sich K. Strobel dafür ausgesprochen, die in den ägyptischen Töpferverträgen sichtbare Vertragsstruktur, nämlich die Verpachtung der sich im Besitz regionaler und lokaler Großgrundbesitzer befindenden Töpfereien an spezialisierte Töpfer auf Basis der *locatio conductio*-Verträge auch auf andere Bereiche der römischen Keramikproduktion zu übertragen¹⁰¹⁴. K. Strobel vertritt die Meinung, das sich in den ägyptischen Töpferverträgen abzeichnende System sei auch auf die südgallische Sigillata-Produktion anwendbar¹⁰¹⁵. Unterstützt wird er dabei von G. Fülle, der analog dazu für die italische Produktion von Terra Sigillata von einem komplexen Pachtsystem auf der Basis von *locatio conductio*-Verträgen ausgeht¹⁰¹⁶. Nach I. Huld-Zetsche sei die Erklärung für die Mobilität vieler Sigillata-Töpfer in der zeitlich begrenzten Laufzeit dieser *locatio conductio*-Verträge zu suchen¹⁰¹⁷. Für Rheinzabern hat A. Mees ein vergleichbares System von *locatio conductio*-Verträgen zu etablieren versucht, doch lässt sich diese Annahme nicht am Material verankern, da sich, im Gegensatz zur italischen und südgallischen Sigillata-Produktion, aus den in Rheinzabern verwendeten Stempeln keine Abhängigkeitsverhältnisse konstruieren lassen¹⁰¹⁸.

Auch wenn hier auf die teilweise sehr detaillierten Interpretationsmodelle zu den Vertrags- und Produktionsverhältnissen italischer und südgallischer Produktionsstätten von Terra Sigillata, die sich auch stets um die Erklärung der verschiedenen von dort bekannten Stempelformulare bemühen, schon allein aus

thematischen Gründen nicht näher eingegangen werden kann, so zeigt sich doch deutlich, dass ein Vertragssystem aus *locatio conductio*-Verträgen, bestehend aus der Verpachtung der Töpfereien durch die Inhaber gegen Lieferung festgelegter Produktmengen zu genau ausgehandelten Bedingungen, tendenziell als Erklärungsmodell für die Organisation der Sigillata-Produktion herangezogen wird¹⁰¹⁹.

Dieses Interpretationsmodell ist in der Forschung nicht unwidersprochen geblieben. So hat G.B. Dannell am Beispiel von La Graufesenque darauf hingewiesen, dass aus dem Produktionsort selbst weder Hinweise für die Anwendbarkeit der ägyptischen Töpferverträge, noch den ägyptischen Verträgen vergleichbare Erkenntnisse existierten. Die Anwendung des Modells der *locatio conductio*-Verträge auf die Situation in La Graufesenque baue auf einer Interpretation der Stempel und Brennlisten auf, die so keineswegs gesichert sei. Die ägyptischen Papyri stünden mit der Herstellung von Transportbehältern für die landwirtschaftliche Produktion in Verbindung, die zwar ökonomisch nicht besonders wertvoll, für den Verkauf der Produkte allerdings unerlässlich gewesen seien. Das wirtschaftliche Ziel einer kommerziellen Sigillata-Töpferei wie La Graufesenque sei dagegen ein anderes gewesen und aus diesem Grund nicht vergleichbar¹⁰²⁰. In Bezug auf die italische Sigillata-Produktion hat Ph. Kenrick Zweifel an der Relevanz der ägyptischen Töpferverträge geäußert. Er hält die Umstände der Amphorenherstellung mit den Verhältnissen der Produktion von Feinkeramik für nicht ver-

¹⁰¹³ Der Inhalt der Töpferverträge wurde bereits vielfach wiedergegeben, weshalb hier eine knappe Zusammenfassung der Grundzüge angemessen erscheint. Für weitere Details s. insbesondere Hengstl, Töpferverträge 663 ff.; s. außerdem Dannell, Law and Practice 211; Finley, Ancient Economy 191; Strobel, Keramikindustrie 92ff.; Strobel, Produktionsverhältnisse 46ff.; Wieling, Vertragsgestaltung 12ff.

¹⁰¹⁴ s. Strobel, Keramikindustrie 97 f.; s. dazu auch Bernhard, Keramikhandel 139.

¹⁰¹⁵ s. Strobel, Keramikindustrie 100 ff.

¹⁰¹⁶ s. Fülle, Internal Organization 144.

¹⁰¹⁷ s. Huld-Zetsche, Rezension Mees 793.

¹⁰¹⁸ s. Mees, Organisationsformen 261; 298. Innerhalb der von A. Mees erarbeiteten Jaccard-Gruppen eine „Abfolge von Pachtverträgen einzelner Töpfer“ zu sehen, ist zwar auf einer spekulativen Ebene möglich, jedoch aufgrund der zu geringen Kenntnis über die tatsächliche Produktionszeit der einzelnen Reliefserien sowie der hinter den nachweisbaren Punzenbeziehungen stehenden Organisationsstrukturen wiederum nicht am Material zu belegen; vgl. Mees, Organisationsformen 308. Vgl. dazu auch Bernhard, Keramikhandel 140 f.

¹⁰¹⁹ s. Strobel, Keramikindustrie 111.

¹⁰²⁰ s. Dannell, Law and Practice 212. So auch Aubert, Business Managers 245 f.

gleichbar, zumal die bekannten Namensstempel kaum Anhaltspunkte für ein System von *locatio conductio*-Verträgen lieferten¹⁰²¹. In ähnlicher Weise hat auch M.I. Finley bezweifelt, dass die ägyptischen Töpferverträge eine allgemeine Methode für die Keramikproduktion in der römischen Welt repräsentieren, wahrscheinlicher sei eine große Bandbreite der Organisationsmethoden¹⁰²². Auf die Problematik der Übertragbarkeit einer in den ägyptischen Papyri zwar deutlich fassbaren, zeitlich und räumlich aber begrenzten Vertragsstruktur hat auch P. Webster hingewiesen. Allerdings hält er es auf der Grundlage der ägyptischen Papyri für möglich, die Ausbeutung des Potenzials der Keramikproduktion in den großen Sigillata-Produktionsstätten als ein Ergebnis der Verbindung von handwerklichen Fähigkeiten seitens der Töpfer und dem Material, gestellt von den Gutsbesitzern, zu interpretieren¹⁰²³.

Die Skizzierung des wissenschaftlichen Diskurses zeigt, dass über die Bedeutung von *locatio conductio*-Verträgen im Zusammenhang mit der spezialisierten Sigillata-Produktion alles andere als Übereinstimmung herrscht. Als besonders problematisch erweist sich dabei der Umstand, dass dieses Vertragsmodell nicht aus dem Kontext eines Sigillata-Produktionszentrums bekannt ist. Selbst wenn dies der Fall wäre, dürften die Diskussionen zur Übertragbarkeit einer in einem einzelnen Sigillata-Produktionsort etablierten Organisationsstruktur vermutlich nicht weniger kontrovers geführt werden. Die in besonderer Weise von K. Strobel in Bezug auf die Sigillata-Produktion vertretene Ansicht von der allgemeinen Verbreitung „entwickelter wirtschaftlich-rechtlicher Strukturen, von Vertragswesen und von komplexeren Formen wirtschaftlicher Aktivität“ auf der Basis von *locatio conductio*-Verträgen¹⁰²⁴, beinhaltet in ihrem Kern eben auch die Ahnung, dass ein derart herausragender Zweig der römischen Wirtschaft wie die massenhafte Herstellung von Terra Sigillata auf der Grundlage des weit entwickelten römischen Vertragsrechts eigene Organisationsstrukturen herausgebildet haben könnte, welche letztlich doch nicht mit den Verhältnissen der Herstellung von Transportgefäßen für die landwirtschaftliche Produktion vergleichbar wären.

4.1.3 Die Rolle der *negotiatores*

Den überregional agierenden Keramikhändlern, den *negotiatores artis cretariae*, wird von der Forschung ebenfalls eine wichtige Rolle innerhalb der Organisations- und Distributionsstrukturen der Sigillata-Produktionszentren zugewiesen. So hat W. Cyszcz am Beispiel der weitläufigen Handelswege der Schwabegger Terra Sigillata darauf hingewiesen, dass

nur Handelsunternehmen mit weitreichenden Beziehungen in der Lage waren, den Export der über weite Strecken verhandelten Ware zu organisieren und Bedarfspotenziale zu erkennen¹⁰²⁵. Die Keramikhändler hätten die Ware am Produktionsort in großen Mengen bestellt und aufgekauft, um sie anschließend auf eigenes Risiko, aber dann eben auch mit entsprechendem Gewinn zu verkaufen¹⁰²⁶. Die Grundlage für solche reichsumspannenden Wirtschaftsaktivitäten sei durch die vom Kaiser garantierte Goldwährung, die überall geltende lateinische Sprache und Schrift, die auch für Rechtssicherheit gesorgt habe, außerdem durch ein einheitliches Maß- und Gewichtssystem und ein ausgebautes Verkehrsnetz geschaffen worden¹⁰²⁷. Aufgrund der Zusammensetzung des Sigillata-Geschirrfunds von Kempten vertritt W. Cyszcz außerdem die Meinung, dass die Produktionsorte von bestimmten Handels- und Händlerorganisationen „gewissermaßen exklusiv“ vertreten worden seien¹⁰²⁸. In ähnlicher Weise hat sich auch K. Strobel geäußert, der eine Organisation von Produktion, Transport und Vertrieb durch finanzkräftige Unternehmer annimmt, die auf der Grundlage eines komplexen Vertragssystems spezialisierte Töpfer beschäftigt hätten¹⁰²⁹. In einer Variante dieses Modells wäre es dann durchaus denkbar, dass die Organisation von Einkauf und Transport in der Hand überregional agierender Keramikhändler lag, diese die Ware dann aber zum Verkauf an den Endverbraucher an lokale Händler weitergaben¹⁰³⁰.

¹⁰²¹ s. Kenrick in CVA 15.

¹⁰²² s. Finley, *Ancient Economy* 191. Auch Th. Pekáry hält die Papyri für auf außerägyptische Verhältnisse nicht anwendbar; s. Pekáry, Rezension de Martino 113.

¹⁰²³ s. Webster, *Making and Marketing* 296.

¹⁰²⁴ s. Strobel, *Produktionsverhältnisse* 31 f.

¹⁰²⁵ s. Cyszcz, *Handwerksstrukturen* 79 f.; 83; Cyszcz, Schwabegg 100. W. Cyszcz nennt in diesem Zusammenhang das Beispiel der *negotiatores cisalpini et transalpini*, einer Händlerorganisation, die Niederlassungen in allen größeren Städten diesseits und jenseits der Alpen unterhalten habe; s. Cyszcz, *Handel* 257. Im römischen Wiesbaden waren außerdem die *negotiatores civitatis Mattiacorum* als *collegium* oder *corpus* organisiert; s. Hassall, *Epigraphic Evidence* 45. Zur Thematik s. außerdem Ortisi, *Terra Sigillata* 84; Strobel, *Römische Wirtschaft* 5.

¹⁰²⁶ s. Cyszcz, *Handel* 257; Cyszcz, *Handwerksstrukturen* 87; ähnlich auch Bernhard, *Keramikhandel* 139.

¹⁰²⁷ s. Cyszcz, *Strukturen* 115.

¹⁰²⁸ s. Cyszcz, *Geschirrfund Kempten* 342; 343 Anm. 85; s. dazu auch Sommer, *Zugmantel* 590.

¹⁰²⁹ s. Strobel, *Römische Wirtschaft* 7.

¹⁰³⁰ s. Sommer, *Zugmantel* 591. Bestätigt sieht C.S. Sommer diese These im archäologischen Nachweis von Keramikdepots.

Aufgrund eines Vergleichs der Formenspektren glatter Terra Sigillata in den benachbarten Kastellen Saalburg und Zugmantel kam B. Pferdehirt zu dem Schluss, dass die Kastelle unabhängig voneinander mit Keramik beliefert worden sein müssen. Demnach hätten nicht „fahrende Händler“, sondern „Lagerverwalter der Kastelle oder Ladenbesitzer“ bei Bedarf neue Bestellungen aufgegeben, die dann individuell ausgeführt worden seien¹⁰³¹. Geht man jedoch von diesem Modell aus, so hätten die Sigillata-Produktionszentren entweder enorme Mengen Terra Sigillata auf Halde produzieren müssen oder eine zentral ausgeführte Bestellung im Sinne B. Pferdehirts wäre mit langen Wartezeiten verbunden gewesen. Bei einer Überschussproduktion von Terra Sigillata müsste man sich allerdings fragen, wo sich die dafür notwendigen Lagerstätten befanden. Die spärlichen Baubefunde aus den archäologisch fassbaren Sigillata-Produktionszentren wurden bereits thematisiert und auch in Rheinzabern ist der Nachweis von mit der Sigillata-Herstellung in Verbindung stehenden Trockenhallen bislang nur sehr vereinzelt gelungen¹⁰³². Die Vorfinanzierung einer Überschussproduktion dürfte zudem kaum von den Töpfern selbst getragen worden sein¹⁰³³. Sollte es aber keine nennenswerten Vorratsproduktion von Sigillata gegeben haben, dann dürfte das Angebot eher von der Produktionsmenge abhängig gewesen sein und eher nicht von der Nachfrage. In diesem Zusammenhang erscheint es dann fraglich, ob eine schnelle Lieferbarkeit im heutigen Sinne für die antiken Verhältnisse überhaupt angenommen werden darf. Unter diesen Umständen ist es dann auch weniger vorstellbar, dass der Kunde Formtypen und Modeerscheinungen beeinflussen konnte. Denkbar wäre dieses Modell im Grunde auch wieder über eine Einflussnahme finanzkräftiger Keramikhändler. So hat C.S. Sommer herausgestellt, dass die Aufrechterhaltung eines geregelten Nachschubs durch die Keramikhändler den Absatzzahlen förderlich gewesen sein dürfte¹⁰³⁴.

Doch auch die Annahme, dass die Bedingungen von Produktion und Handel weitgehend von Keramikhändlern diktiert wurden, lässt sich nur schwer am materiellen Befund festmachen. So hat J.J. Aubert darauf hingewiesen, dass die Forschung zwar Kenntnis vom Phänomen der *negotiatores artis cretariae* habe, die Verzweigungen ihrer Netzwerke und das gesamte Feld ihrer Aktivitäten im einzelnen aber schwer zu erkennen seien¹⁰³⁵. Greifbar wird ihre Tätigkeit im Grunde nur indirekt durch Inschriften, die aber durchaus in der Lage sind, das Bild eines von weit verzweigten Beziehungen geprägten Keramikhandels zu zeichnen¹⁰³⁶. Weitreichende Handelsbeziehungen lassen sich aber auch anhand des Beispiels der antiken Amphorenherstellung erkennen. Aufgrund von For-

schungen zu Produktion und Verbrauch von Olivenöl konnte J. Remesal Rodriguez feste wirtschaftliche Beziehungen zwischen Orten der Provinz Baetica und dem Limesgebiet nachweisen. Da diese Handelsbeziehungen auf Warenlieferungen im Rahmen der *Annona militaris* beruhten, nimmt J. Remesal Rodriguez ein Zustandekommen aufgrund staatlicher Initiative an¹⁰³⁷.

Für die Annahme einer staatlichen Regelung der Wirtschaftsbeziehungen auch in Bezug auf die Sigillata-Produktion dürften bei derzeitigem Kenntnisstand kaum Anhaltspunkte existieren. Dennoch kann die Sigillataforschung zur Kenntnis nehmen, dass in einem ähnlich weit verzweigten Wirtschaftssystem durchaus Hinweise für die Annahme einer staatlichen Initiative bestehen. Der Fund von insgesamt vier gestempelten Ölamphoren aus der Provinz Baetica in Rheinzabern mag als vorsichtiger Hinweis für ein Handelsnetz zu werten sein, an welchem auch Rheinzabern Anteil gehabt haben dürfte¹⁰³⁸.

4.1.4 Die Stellung der Töpfer

Es hat sich bereits gezeigt, dass die Frage nach der Bedeutung und dem Einfluss der Töpfer untrennbar mit der Frage nach ihrer Rolle innerhalb der Organisationsstrukturen verbunden ist. So nahm bereits R.

¹⁰³¹ s. Pferdehirt, Holzhausen 28.

¹⁰³² Die bei F. Reutti beschriebenen Trockenhallen werden mit der Ziegelei in Rheinzabern in Verbindung gebracht; s. Reutti, Vorbericht 42 ff.; Reutti, Holzpostenbauten 357 ff.; 358 Abb. 18; 359 Abb. 19. Die bei H.G. Rau erwähnten Werkhallen sind damit die bisher einzigen mit der Sigillata-Produktion in Verbindung gebrachten Lagerstätten, doch wurden die dort erwähnten vier Hallenbefunde nie ausführlich und damit nachvollziehbar vorgelegt; s. Rau, Töpferei Rheinzabern 47 ff.

¹⁰³³ s. dazu auch Jacob, Marchands 199.

¹⁰³⁴ s. Sommer, Zugmantel 590.

¹⁰³⁵ s. Aubert, Business Managers 213. Zur ungeklärten Frage nach dem Ausmaß der Einflussnahme durch *negotiatores* s. auch Pferdehirt, Holzhausen 25.

¹⁰³⁶ s. Hassall, Epigraphic Evidence 44. Für eine Zusammenstellung der bekannten Inschriften mit Erwähnungen von *negotiatores artis cretariae* s. Sommer, Zugmantel 589. Zum Grabstein eines Keramikhändlers aus Cambodunum-Kempfen s. Ortisi, Terra Sigillata 84.

¹⁰³⁷ s. Remesal Rodriguez, Heeresversorgung 81. Bereits K. Strobel konnte Verbindungen zwischen der Distribution von Feinkeramik und den „Warenströmen der *annonna militaris*“ feststellen, weshalb er auf einen möglichen Zusammenhang zwischen dem großangelegten Sigillata-Handel und den Lieferanten der Heeresversorgung hingewiesen hat; s. Strobel, Produktionsverhältnisse 51; s. dazu außerdem Bernhard, Keramikhandel 139.

¹⁰³⁸ s. Remesal Rodriguez, Heeresversorgung 214 Kat.-Nr. 6a, 91, 105a, 117. Die drei datierbaren Amphoren weisen in den Zeitraum Mitte 2. Jahrhundert bis 3. Jahrhundert.

Forrer eine enge Beziehung der Töpfer untereinander an¹⁰³⁹. R. Sölch hat sich dafür ausgesprochen, in den Töpfern eigenständige Unternehmer zu sehen, die ihre Ware in Absprache mit Keramikhändlern produzierten¹⁰⁴⁰. Aber auch der temporäre Zusammenschluss von Töpfern zur Bewältigung bestimmter Aufträge wird nicht ausgeschlossen¹⁰⁴¹. Ein Zusammenschluss langfristiger Art wäre dagegen in der Organisation der Töpfer in *collegia* oder *corpora* zu sehen. Da diese in verschiedenster Ausprägung aus dem gesamten kaiserzeitlichen römischen Reich bekannt sind, sieht Ch. Ebnöther keinen Grund, diese nicht auch für das Töpfergewerbe anzunehmen¹⁰⁴².

Bei der Frage nach dem Grad der Zusammenarbeit der Töpfer untereinander darf aber auch die Auseinandersetzung mit ihrem sozialen Status nicht unberücksichtigt bleiben¹⁰⁴³. Dabei ist zunächst festzustellen, dass dem Beruf des Töpfers in der Antike keine besondere Achtung entgegengebracht wurde. Die Arbeit des Töpfers ist nicht nur mit Feuer und Hitze, sondern auch mit Gestank verbunden¹⁰⁴⁴. So haben auch W. Czysz und M. Mackensen darauf hingewiesen, dass die typische Randlage von Töpfereien in römischen Siedlungen nicht nur auf Feuergefährlichkeit, Rauchbelästigung, Raumbedarf und die einfachere Anlieferung von Rohstoffen zurückzuführen sei, sondern möglicherweise ihre Gründe ebenso im niederen sozialen Rang des Töpfergewerbes habe. Auf diesem Hintergrund sei es auch nicht verwunderlich, dass z.B. in den Außenbereichen des römischen Kempten fast ausschließlich der kostengünstigere Holzbau zu finden sei¹⁰⁴⁵. Führt man sich nun vor Augen, dass die bauliche Situation in Rheinzabern durchweg von Holzbauten geprägt ist und es in etwa 300 Jahren römischer Siedlungstätigkeit dort nie zu einem Steinausbau gekommen ist, so muss man sich die Frage stellen, ob hier ein Zusammenhang zwischen dem Selbstverständnis des Töpfergewerbes und einer konsequent durchgehaltenen Holzbauweise bestehen könnte. Ein ähnliches Beharren an Holzkonstruktionen im Töpfereikontext ist auch im Töpferdorf Rapis bei Schwabmünchen feststellbar. Dort stellt das Streifenhaus in Pfostenständerbauweise die vorherrschende Wohnform dar. Nur ein einziges Haus wurde im Lauf der Zeit in ein verputztes Steingebäude umgebaut¹⁰⁴⁶. In den nördlichen und südlichen Gewerbebereichen des römischen Kempten standen auf einigen Grundstücken bis in das 3. Jahrhundert hinein nur Holzbauten¹⁰⁴⁷. In Rheinzabern ist eine regelhafte Streifenhausbebauung feststellbar und es scheint sich abzuzeichnen, dass die Töpfer diese Wohnform genauso bevorzugten wie weite Teile der übrigen provinziäl-römischen Bevölkerung¹⁰⁴⁸.

Am Beispiel der Töpfersiedlung Rapis lassen sich überhaupt einige Parallelen zur Situation der Baube-

funde von Rheinzabern ziehen. In Rapis hat im Rahmen von etwa 100 Jahren Besiedlungsdauer kein Steinausbau stattgefunden. Alle Bauten wurden ebenso wie in Rheinzabern in Pfostentechnik (mit Fachwerkverbund) errichtet; dabei wurden die Pfosten zumeist in einzelne Pfostengruben und nur selten in Pfostengraben gesetzt. Unter den Funden zeigen sich keine signifikanten Konzentrationen von Dachziegelfragmenten, was auf eine Deckung mit Riedstroh oder Schindeln schließen lässt. Außerdem konnten bisher keine öffentlichen Gebäude lokalisiert werden¹⁰⁴⁹.

¹⁰³⁹ s. Forrer, Heiligenberg und Ittenweiler 114.

¹⁰⁴⁰ s. Sölch, Schwabegg 103. Ein Alternativmodell R. Sölchs sieht vor, dass Händler je nach Bedarfslage auf eigene Kosten Töpfer anwarben und diese nach ihren Vorgaben produzieren ließen, wobei R. Sölch darauf hinweist, dass die Frage, ob diese Vorgaben nur die Bereiche der Organisation betrafen oder auch in den Herstellungsprozess selbst eingriffen, nicht beantwortet werden kann.

¹⁰⁴¹ s. Dannell, Law and Practice 218.

¹⁰⁴² s. Ebnöther, Handwerkergemeinschaften 27. In diesem Zusammenhang hat A. Mees gezeigt, dass der Hersteller der Reliefserie Helenius nur etwa 19% des ihm in Rheinzabern zur Verfügung stehenden Punzenrepertoires nach Westerndorf mitnahm; s. Mees, Organisationsformen 91. Eine solche Feststellung wirft selbstverständlich Fragen im Hinblick auf die Zusammenarbeit der Töpfer untereinander auf. Denkbar wäre hier eine gemeinschaftliche Benutzung eines Punzenvorrats, wobei jeder beteiligte Töpfer einen gewissen Anteil an Punzen hätte einbringen müssen.

¹⁰⁴³ Auf die viel diskutierte Frage nach der arbeitsteiligen Herstellung von Terra Sigillata soll im Rahmen dieser Arbeit nicht eingegangen werden; s. hierzu z.B. Aubert, Business Managers 298; Bernhard, Chronologie 91 f.; Dannell, Law and Practice 215; Gimber, Atelier Ianus 266 ff.; Schneider, Römisches Handwerk 14; Strobel, Produktionsverhältnisse 35.

¹⁰⁴⁴ Während Feuer und Hitze, aber auch eine zunehmende Rauchentwicklung vom Ofenbrand herrühren, dürfte das Versetzen des Tons mit Fäkalien und anderen organischen Materialien mit einer nicht unerheblichen Geruchsbelästigung einher gegangen sein. Passend dazu berichtet der Experimentalarchäologe J. Weiss, er habe bei seinen Versuchen mit Barbotine-Dekorationen die besten Erfahrungen mit monatelang gestandenem, stinkendem Tonschlamm gemacht; s. Weiss, Experimente 6; s. auch Roller, Rheinzabern 6.

¹⁰⁴⁵ s. Czysz/Mackensen, Töpfereiabfall 136.

¹⁰⁴⁶ s. Czysz, Schwabmünchen 90 f. Die Ausgrabung der Nordostecke des römischen vicus von Bad Wimpfen erbrachte die Erkenntnis, dass die dort festgestellte Holzbauphase überwiegend von Töpfern und Metallhandwerkern besiedelt war; s. Filgis/Pietsch, Bad Wimpfen 142.

¹⁰⁴⁷ s. Weber, Cambodunum 33; 79 f.

¹⁰⁴⁸ Im Kastellvicus von Schloßau konnte man trotz eindeutiger Befunde von Töpferöfen die Unterkünfte der Töpfer bislang nicht nachweisen. Jedoch fand sich auch hier eine regelhafte Streifenhausbebauung, die vermutlich auch die Töpfer beherbergt haben dürfte; s. Rabold, Kastellvicus Schloßau 42. Auch im Sigillata-Produktionszentrum von Schwabegg konnten die Unterkünfte der Töpfer nicht nachgewiesen werden; s. Sölch, Schwabegg 11.

¹⁰⁴⁹ s. Czysz, Handwerksstrukturen 62.

Die Gründe für ein solches Beharren am Holzbau können vielfältig sein, doch sollte auch eine traditionsgebundene oder ideell bedingte Motivation nicht ausgeschlossen werden. So hat W.H. Zimmermann betont, dass klimatische Bedingungen und die Verfügbarkeit von Baumaterialien, aber auch heute schwer verständliche traditionelle Gründe für eine deutliche Diskrepanz zwischen der Kenntnis einer Bauform und ihrer Anwendung sorgen können¹⁰⁵⁰. Insbesondere das Festhalten am Pfostenbau im Vergleich zum langlebigeren Pfostenständerbau erklärt W.H. Zimmermann einerseits mit der aufwändigeren Technik des Ständerbaus, andererseits auch mit Bequemlichkeit. Technisches Unvermögen sei dagegen kein Hinderungsgrund gewesen¹⁰⁵¹. Von J. Fries-Knoblach wurde hinzugefügt, dass man trotz ausreichender zimmermannstechnischer Kenntnisse den beispielsweise mit der Schwell- und Ständerbauweise einhergehenden höheren Planungs- und Arbeitsaufwand gescheut haben könnte¹⁰⁵². Denkbar ist aber auch, dass örtliche Faktoren wie der schwierige Zugang zu Stein bei ausreichender Verfügbarkeit an Holz durch den nahe gelegenen Bienwald die in Rheinzabern gewählte Bauweise beeinflusst haben könnten¹⁰⁵³. Wie schwierig eine von Mentalitäten geprägte Bautradition für die heutige Forschung fassbar ist, zeigt auch die Beobachtung, dass in der frühgeschichtlichen Bauweise mitunter eine „gewollte bzw. nicht vermiedene Unbeständigkeit der Bauweise“ feststellbar ist, die mit einer ganzen Reihe von in umweltbedingten, religiösen oder rechtlichen Gegebenheiten verankerten Gründen in Zusammenhang stehen kann¹⁰⁵⁴. So muss letztlich offen bleiben, ob man am Festhalten an einer bestimmten Holzbauweise auch eine Art Standesmerkmal erkennen will. Es wäre denkbar, dass ein dem Bauwesen wie auch dem Töpferergewerbe unterstellter Konservatismus im Falle von Rheinzabern und ähnlichen Siedlungen aufeinander getroffen sein könnte¹⁰⁵⁵.

Der geringe Fundniederschlag von Angehörigen des Töpferergewerbes im Zusammenhang mit Grab- und Weihsteinen kann ebenfalls als Zeichen eines niederen Sozialrangs interpretiert werden¹⁰⁵⁶. Bezüglich der Töpfersiedlung Rapis bei Schwabmünchen hat W. Cysz festgelegt, dass im Kontext der Bestattungen keine berufsspezifischen Beigaben oder Begräbnisformen auftraten, was er als Anzeichen für ein geringes gesellschaftliches Ansehen des Töpferergewerbes wertet¹⁰⁵⁷. Allerdings zeichnet sich für Rheinzabern ein Spektrum von etwa 20 schlichten und ausschließlich privaten Weiheinschriften ab, die zwar keine Auskunft über die mögliche Zugehörigkeit des Weihenden zum Töpferergewerbe erkennen lassen, aber zumindest namentliche Übereinstimmungen zu über Stempelnamen bekannten Personen aus Rheinzabern

aufweisen¹⁰⁵⁸. Geht man wie R. Wiegels davon aus, dass „in aller Regel nur ein Bruchteil der Gesamtbevölkerung die Sitte, Inschriften in lateinischer Sprache zu errichten, aufgegriffen hat“ und es sich dann „durchweg um Angehörige der gehobenen und [...] der romanisierten Schicht“ handelte¹⁰⁵⁹, dann müssten die Dedikanten ein gewisses Ansehen genossen und vor allem über die nötigen finanziellen Mittel für eine solche Weihung verfügt haben. Zudem ist aus Rheinzabern eine große Bandbreite von durch Steininschriften oder Reliefs bezeugten Gottheiten feststellbar, darunter Weihungen an die kapitolinische Trias ebenso wie an Gottheiten des Handwerks und Gewerbes wie Mercurius und Vulcanus aber auch im Rahmen des orientalischen Mithraskults¹⁰⁶⁰. Insbesondere die Weihungen an dezidiert mit den Tätigkeitsbereichen eines Töpfers und Brennmeisters in Zusammenhang stehenden Gottheiten können durchaus als Hinweis auf kultische Handlungen in Verbindung mit der Keramikproduktion aufgefasst werden.

Der sozial niedere Rang von Töpfern dürfte allerdings auch Auswirkungen auf ihre rechtliche Stellung gehabt haben. So hat W. Cysz bezweifelt, dass Töpfer über „interprovinziale Freizügigkeit“ verfügten, was in

¹⁰⁵⁰ s. Zimmermann, Pfostenkonstruktionen 77. W.H. Zimmermann verweist darauf, dass gerade im vielfach von örtlichen Traditionen beeinflussten provincialrömischen Bauwesen auch auf entsprechende vorrömische Bauweisen geachtet werden müsse; Zimmermann, Pfostenkonstruktionen 88.

¹⁰⁵¹ s. Zimmermann, Pfostenkonstruktionen 173.

¹⁰⁵² s. Fries-Knoblach, Holzgebäude 6.

¹⁰⁵³ s. dazu auch Kaiser/Sommer, Lopodunum 321.

¹⁰⁵⁴ s. Fries-Knoblach, Holzgebäude 2. Interessant ist hier auch der Gedanke, dass ideelle Gründe den Zeitpunkt des Neubaus von Häusern unabhängig von ihrem Erhaltungszustand vorgegeben haben könnten; s. Fries-Knoblach, Holzgebäude 6.

¹⁰⁵⁵ s. dazu Rice, Change and Conservatism 233 ff.; Zimmermann, Pfostenkonstruktionen 178. G. Weber hat darauf hingewiesen, dass Holzgebäude aufgrund ihres Kalkmörtelputzes durchaus das äußere Erscheinungsbild von Steinhäusern gehabt haben können; s. Weber, Cambodunum 26.

¹⁰⁵⁶ s. Strobel, Forschungen 236. Zum mutmaßlichen Grabstein eines Töpfers aus dem Museum von Bourges s. Dufay, Des outils 43 Abb. 28.

¹⁰⁵⁷ s. Cysz, Handwerksstrukturen 81.

¹⁰⁵⁸ s. Wiegels, Inschriften 21; 23; 36f.; 40 f. Auch wenn die Weihungen nahezu ohne Ausnahme aus der Zeit der Sigillata-Produktion in Rheinzabern stammen, ist R. Wiegels dennoch zurückhaltend, hier eine tatsächliche Verbindung zwischen Angehörigen des Rheinzaberner Töpferergewerbes und den in den Inschriften genannten Dedikanten zu ziehen; s. Wiegels, Inschriften 55 f.

¹⁰⁵⁹ s. Wiegels, Inschriften 16 f.

¹⁰⁶⁰ s. Wiegels, Inschriften 47; 50.

diesem Fall nicht unerhebliche Auswirkungen auf die Frage nach ihrem Status innerhalb der Organisationsstruktur der Sigillata-Produktion hat¹⁰⁶¹. Auf die „oft überdeutliche Armut“ im Töpfermilieu hat außerdem K. Strobel hingewiesen¹⁰⁶². Alles in allem scheint es wenig plausibel, hinter der Organisationsstruktur von Produktion und Vertrieb von Terra Sigillata eine Gruppe von scheinbar niederem sozialem Rang, zumindest ohne erkennbares Bedürfnis einer Außendarstellung, zu vermuten.

Was allerdings die Sozialstruktur der Töpfer als geschlossene Gruppe angeht, muss die Situation differenziert betrachtet werden. G.B. Dannell nimmt für die Sigillata-Produktionszentren ein System von Absprachen an, eingebettet in durch Gruppenbewusstsein geprägte Verhaltensweisen¹⁰⁶³. Auf die Möglichkeit eines Zusammenschlusses der Töpfer zu *collegia* oder *corpora* wurde bereits hingewiesen. Andererseits konnte aber auch gezeigt werden, dass in Rheinzabern kultische Handlungen in Bezug auf mit dem Handwerk verbundene Gottheiten zwar nachweisbar sind, in den bekannten Weiheinschriften aber keine Bezüge auf mögliche Kultgemeinschaften als wichtigem Charakteristikum von *collegia* und *corpora* existieren¹⁰⁶⁴. Nach A. Mees habe ein staatliches Interesse an der Bildung von Berufsvereinen bestanden, da diese die Abwicklung von Produktionsaufträgen erleichtert hätten¹⁰⁶⁵. Greift man diese Annahme für Rheinzabern auf, so ergäbe sich eine Struktur, innerhalb derer ein Berufsverein die Abläufe der Herstellung in Koordination mit der Auftragslage geregelt haben könnte. In diesem Fall gäbe es dann für den Kontakt mit Auftraggebern nur einen oder wenige Ansprechpartner, gleichzeitig wäre die Identifikation des einzelnen Töpfers mit seinen Kollegen und mit dem Produktionsort Rheinzabern selbst sehr hoch.

Diese Überlegung führt zu der Frage, ob man innerhalb eines Sigillata-Produktionszentrums ein Klima der Konkurrenz annehmen muss. Führt man sich die Grundzüge der Entwicklung der Sigillata-Produktion im römischen Reich vor Augen, dann fällt sehr schnell auf, dass das Modell der Konkurrenzsituation zwischen verschiedenen Produktionsorten aufgrund der am Fundmaterial sich deutlich abzeichnenden gegenseitigen Ablösung von Sigillata-Produktionszentren nicht angezweifelt wird¹⁰⁶⁶. In den „Werkstätten“ eines Produktionsortes konkurrierende Betriebe zu sehen, ist am Material jedoch im Prinzip kaum belegbar. Am Beispiel der Rheinzaberner Terra Sigillata lassen sich zumindest nach derzeitigem Forschungsstand keine Anhaltspunkte für die Annahme eines innerörtlichen Konkurrenzklimas finden. Ein mentalitätsbedingtes und in der gemeinsamen Lebenssituation des Töpferberufs begründetes Gefühl der Zusammengehörigkeit könnte allerdings zur Ent-

wicklung eines Wertesystems geführt haben, welches die Entstehung eines Wettbewerbs innerhalb einer Gemeinschaft hochspezialisierter Töpfer, ausgestattet mit im wahrsten Sinne des Wortes *exklusiven* Kenntnissen, verhinderte¹⁰⁶⁷.

Dies führt zu einer weiteren Überlegung, nämlich zur Frage der Weitergabe dieses spezialisierten Wissens, dessen Anwendung für die Forschung punktuell in Form von Sigillata-Produktionszentren fassbar ist. So sollte nicht unberücksichtigt bleiben, dass es innerhalb der Sigillata-Töpfereien Ausbildungsverhältnisse gegeben haben könnte, ja sogar zwingend gegeben haben muss, da jede wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Forschungsgebiet Terra Sigillata auch eine Auseinandersetzung mit dem hohen Spezialisierungsgrad der mit der Herstellung dieser Feinkeramik verbundenen Abläufe bedeutet¹⁰⁶⁸. Das Töpfergewerbe ist ein altes und traditionsreiches Handwerk, das sich über Jahrhunderte durch die Weitergabe von Wissen erhalten hat¹⁰⁶⁹. Wenn man die Meinung eines Verlusts der mit der Sigillata-Herstellung verbundenen Techniken in der Spätantike annimmt, so bedeutet dies gleichzeitig auch die Annahme eines funktionierenden Kreislaufs der Weitergabe der notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten während der Blütezeit der Sigillata-Produktion im Römischen Reich. Auf diesem Hintergrund erscheint es geradezu logisch, dass zu den üblichen Abläufen innerhalb einer Produktionstätigkeit in Rheinzabern von ungefähr 100 Jahren die Ausbildung des Nachwuchses durch erfahrene Töpfer erfolgte. Akzeptiert man diese Annahme, dann erscheint auch das Problem der zahlrei-

¹⁰⁶¹ s. Czysz, Handwerksstrukturen 79. Demgegenüber stehen allerdings die nachweisbaren Wanderbewegungen von Töpfern; s. dazu z.B. Huld-Zetsche, Rezension Mees 793; Strobel, Produktionsverhältnisse 50.

¹⁰⁶² s. Strobel, Produktionsverhältnisse 50.

¹⁰⁶³ s. Dannell, Law and Practice 239.

¹⁰⁶⁴ s. Wiegels, Inschriften 21; 23; 36 f.; 40 f. Zur Bedeutung von Berufsvereinen als Kultgemeinschaften s. z.B. Ebnöther, Handwerkergemeinschaften 27.

¹⁰⁶⁵ s. Mees, Organisationsformen 217.

¹⁰⁶⁶ s. dazu z.B. Bernhard, Keramikhandel 139.

¹⁰⁶⁷ s. dazu auch Rice, Change and Conservatism 247.

¹⁰⁶⁸ An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass trotz zahlreicher, jedoch stets kleinformatiger Brennxperimente die mit der massenhaften Herstellung dieser Ware in großdimensionierten Öfen auftretenden Probleme bisher weitgehend nicht erforscht, geschweige denn überzeugend gelöst werden konnten.

¹⁰⁶⁹ Man vergleiche hier nur die von R. Hampe und A. Winter in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts festgestellten Arbeitsweisen bei italienischen und griechischen Töpfern, die sich teilweise noch bis in die Antike zurückverfolgen ließen; s. Hampe/Winter, Töpfer und Ziegler 109 f.; 201.

chen sich in den statistischen Berechnungsmodellen zu den Rheinzaberner Reliefserien zeigenden Punzenverhältnisse in einem anderen Licht.

4.1.5 Wer bestimmte die Formgebung?

Das Problemfeld der Organisationsstruktur ist auch untrennbar verbunden mit der Frage, wer die Formgebung der Sigillata-Gefäße bestimmte. Die zahlreichen vorhandenen Typologien, unter denen die Einteilung nach Hans Dragendorff¹⁰⁷⁰ nur die am häufigsten angewendete ist, sind nichts anderes als die wissenschaftliche Kategorisierung eines bereits in der Antike geltenden weit verbreiteten Formenkanons.

B. Hoerner hat sich dafür ausgesprochen, diesen Formenkanon und den mit ihm einher gehenden hohen Grad der Standardisierung als Ausdruck einer marktbestimmenden Stellung der Keramikhändler zu verstehen¹⁰⁷¹. In ähnlicher Weise vertritt W. Cyszcz, dass der Zusammenschluss in Berufsverbänden es den Keramikhändlern ermöglichte, die Keramiktypen zu bestimmen¹⁰⁷². Einen formverändernden Einfluss schreibt dagegen K. Strobel dem von Geschmack und Mode beeinflussten Kaufverhalten der Konsumenten zu¹⁰⁷³.

Grundsätzlich denkbar ist aber auch ein kultureller Einfluss auf die Formgebung von Keramikgefäßen. So hat P.M. Rice herausgestellt, dass bestimmten Gefäßformen eine ideelle Bedeutung beigemessen worden sein kann, die ebenso zeitlichem Wandel unterliegen konnte, wie z.B. die Erfordernis eines Gefäßtyps für die Zubereitung bestimmter Speisen oder auch die Verbindung mit Ritualen oder Festen¹⁰⁷⁴.

Einen interessanten Beitrag hat der Experimentalarchäologe J. Weiss geliefert, der die Gründe für die Veränderung von Gefäßformen nicht nur auf modische Einflüsse, sondern vor allem auf Rationalisierungsmaßnahmen zurückführt. Am Beispiel der Ablösung der Tasse Drag. 24 durch die Tasse Drag. 27 sowie der Ablösung der Reliefschüssel Drag. 29 durch die Reliefschüssel Drag. 37 erläutert J. Weiss, dass Schwierigkeiten beim Herstellungsprozess zur Entwicklung neuer Formen geführt hätten, welche technisch geringere Anforderungen im Rahmen der Fertigung großer Stückzahlen stellten¹⁰⁷⁵.

Für einen Kompromiss der verschiedenen Interpretationsmodelle hat sich B. Hoffmann ausgesprochen. Die Veränderung von handwerklichen Verfahren sieht sie in den speziellen Anforderungen der Massenfertigung begründet, aber auch der „sich verändernde Käufergeschmack“ dürfte zur Formenveränderung beigetragen haben¹⁰⁷⁶.

Letztlich stellt sich für die Annahme einer auf Erfahrungen im Herstellungsprozess basierenden Ent-

wicklung neuer Formen die Frage nach der Entstehung und Weitergabe dieser Erkenntnisse. Dieses Problem ist aber bei der Zurückführung der Formentwicklung auf Modetrends in gleicher Weise vorhanden. Für den Fall der technischen Bedingtheit wäre hier geradezu ein informativer Austausch der Töpfer unterschiedlicher Produktionsorte anzunehmen, zumal die von J. Weiss vertretene Argumentation nicht auf eine einfachere Handhabung der neuen Gefäße beim Konsumenten, sondern auf eine ökonomischere Herstellung durch die Töpfer abzielt. Im Falle einer Beeinflussung durch Modevorstellungen wäre vorauszusetzen, dass die entsprechende Nachfrage von Keramikhändlern erkannt und das Wissen um diesen Bedarf, z.B. durch entsprechende Aufträge oder Vorgaben an die Töpfer, auch umgesetzt wurde. Hier muss ungeklärt bleiben, ob die Entstehung einer spezifischen Nachfrage eher als ein indirekter Prozess zu verstehen ist, bei dem sich der Bedarf in letzter Konsequenz aus dem Angebot der Keramikhändler entwickelte, oder ob die Händler auf eine bereits bestehende Nachfrage reagierten¹⁰⁷⁷.

4.1.6 Zum Verbleib der Gewinne

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage nach dem Verbleib der Gewinne aus der Sigillata-Produktion. Aufgrund der Distribution über weite Strecken und wegen des hohen Fundaufkommens von Terra Sigillata im gesamten Römischen Reich kann man davon ausgehen, dass die Gewinne aus dem Handel mit Terra Sigillata beträchtlich waren¹⁰⁷⁸. Eingangs wurde auf die Problematik allge-

¹⁰⁷⁰ s. Dragendorff, H., *Terra Sigillata*. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen und römischen Keramik. Bonner Jahrbuch 96, 1895, 18 ff.

¹⁰⁷¹ s. Hoerner, Anfänge 129.

¹⁰⁷² s. Cyszcz, *Geschirrfund Kempten* 343.

¹⁰⁷³ s. Strobel, *Keramikindustrie* 83f.

¹⁰⁷⁴ s. Rice, *Change and Conservatism* 245.

¹⁰⁷⁵ So habe unter anderem der anspruchsvolle und für Beschädigungen des charakteristischen Perlstabs sehr anfällige Randbereich der Reliefschüssel Drag. 29 die Entwicklung des einfacher zu produzierenden Randes der Bilderschüssel Drag. 37 zur Folge gehabt; s. Weiss, *Experimente* 11. Den Ablösungsprozess dieser beiden Formen erklärt K. Strobel dagegen mit Einflüssen durch Kaufverhalten und Marktentwicklung; s. Strobel, *Keramikindustrie* 83.

¹⁰⁷⁶ B. Hoffmann nennt hier die Abkehr von metallisch anmutenden Formen (wie z.B. Drag. 29 und Drag. 30) der frühen Manufakturen zu einem eher rundlichen Erscheinungsbild späterer Terra Sigillata (z.B. Drag. 37); s. Hoffmann, *Handwerkliche Verfahren* 99 f.

¹⁰⁷⁷ s. dazu auch Gimber, *Chronologie* 386.

¹⁰⁷⁸ s. Bernhard, *Keramikhandel* 139.

meiner Schlussfolgerungen zur Organisationsstruktur der antiken Sigillata-Produktion hingewiesen. Dennoch lässt sich ein Merkmal mehrfach beobachten: Innerhalb der Sigillata-Töpfereien gibt es kaum Anzeichen dafür, dass die Töpfer und die weiteren an der Herstellung beteiligten Personen an den Kapitalerträgen maßgeblichen Anteil hatten.

Das Siedlungsbild Rheinzaberns gibt dementsprechend keinen Anlass zu der Behauptung, die dort lebenden Töpfer hätten von den Umsätzen aus dem Sigillata-Handel in irgendeiner Weise profitiert. Unterstrichen wird dies durch den bereits erwähnten Umstand, dass in Rheinzabern nie ein Ausbau der Bebauungsstrukturen in Stein stattgefunden hat. Auch im bedeutenden südgallischen Sigillata-Produktionszentrum von La Graufesenque gibt es bislang keinerlei Spuren materiellen Reichtums, die dem Wert der dort hergestellten Ware in irgendeiner Weise entsprechen würden und zwar weder innerhalb des *vicus*, noch in den umliegenden Landgütern, weshalb G.B. Dannell die Ansicht vertreten hat, dass der Besitz der für die keramische Großproduktion notwendigen Produktionsmittel von dem Bereich der eigentlichen Herstellung durch die Töpfer strikt getrennt war¹⁰⁷⁹. Auf den Gegensatz zwischen der florierenden Töpferindustrie einerseits und dem geringen Wohlstand der an den Produktionsorten lebenden Bevölkerung hat auch K. Strobel hingewiesen¹⁰⁸⁰.

In den Produktionszentren fehlen also nicht nur Anzeichen materiellen Reichtums, auch die Siedlungen selbst, und dies zeigt sich besonders in Rheinzabern, machen nicht den Eindruck eines prosperierenden Großbetriebs, dessen Produkte in weite Teile des Römischen Reiches verhandelt wurden¹⁰⁸¹.

Ein verbreitetes Modell geht davon aus, dass die Gewinne größtenteils bei den lokalen Grundbesitzern verblieben¹⁰⁸². Wenn diese Grundbesitzer ihre Töpfereien an spezialisierte Töpfer verpachteten bzw. ihr Land, auf dem Töpfer eine Werkstatt einrichten konnten, dann wären, entsprechend des bereits vorgestellten Interpretationsmodells der *locatio conductio*-Verträge, in den Eigentümern von Grund und Ressourcen, wie von K. Strobel vertreten, tatsächlich die Profiteure der Sigillata-Produktion zu sehen¹⁰⁸³. Eine besondere Stellung der Grundbesitzer wäre jedoch nur in enger Zusammenarbeit mit Keramikhändlern oder einer gleichzeitigen Betätigung des Grundbesitzers als überregional agierendem Händler denkbar. Die Umsetzung dieses Modells am Beispiel Rheinzaberns birgt jedoch einige Schwierigkeiten. Da dort weite Bereiche der Siedlung von den Sigillata-Töpfereien betroffen waren, müssten entweder die gesamten Werkstattbereiche einem Grundbesitzer gehört haben oder mehrere Grundbesitzer hätten ihren Unterhalt durch die Verpachtung ihres Landes an Sigillata-Töp-

fer verdient, was aufgrund des Wissens um die qualitativ hochwertigen Tone von Rheinzabern grundsätzlich durchaus vorstellbar wäre. Problematisch wird diese Auffassung jedoch im Zusammenhang mit dem *vicus*-Charakter des römischen Rheinzabern¹⁰⁸⁴. Das genannte Beispiel von über die ägyptischen Töpferverträge bekannten Pachtverhältnissen spielt sich nämlich nicht nur im Rahmen der Amphorenherstellung, sondern auch im Bereich landwirtschaftlicher Betriebe ab. Innerhalb eines *vicus* muss die Situation jedoch anders beurteilt werden. Es muss deshalb in Frage gestellt werden, ob innerhalb typischer *vicus*-Strukturen Großgrundbesitzer existiert haben können, die in der Lage waren, weite Bereiche des Siedlungsareals für die Ausbreitung des Sigillatagewerbes in Rheinzabern „freizugeben“. Gerade weil in Rheinzabern sowohl eine regelhafte Einmessung in Parzellen, aber auch ein Eingreifen der Werkstattbereiche in das bereits bestehende Grenzsystem nachweisbar ist¹⁰⁸⁵, dürfen die dortigen Besitzverhältnisse nicht ohne weiteres mit der Situation innerhalb eines landwirtschaftlichen Betriebs verglichen werden. Auch der Vorschlag, lokale Großgrundbesitzer hätten zusätzlich zum Besitz großer Landgüter über entsprechende Grundstücke innerhalb des *vicus* Rheinzabern verfügt, müsste erst einmal auf seine Wahrscheinlichkeit hin überprüft werden¹⁰⁸⁶. In diesem Zusammenhang wären weitere Forschungen zu den besitzrechtlichen

¹⁰⁷⁹ s. Dannell, *Law and Practice* 215.

¹⁰⁸⁰ s. Strobel, *Keramikindustrie* 110.

¹⁰⁸¹ s. dazu auch Schneider, *Römisches Handwerk* 14. Für Rheinzabern s. Wiegels, *Inchriften* 65.

¹⁰⁸² s. Young, *Roman Pottery* 241.

¹⁰⁸³ s. Strobel, *Forschungen* 236. Die Einrichtung einer Töpferei durch Angehörige des Töpfergewerbes ist jedoch weniger wahrscheinlich als der Fall, dass die notwendigen Einrichtungen bereits vom Grundbesitzer gestellt wurden, da nach römischem Recht das Bauwerk stets mit seinem Grund verbunden ist und nicht getrennt von diesem behandelt werden kann; s. Vettors, *Bauvorschriften* 482. Andererseits wäre es kaum vorstellbar, dass ein Grundbesitzer in der Lage gewesen wäre, einen hochspezialisierten Sigillata-Ofen zu errichten, es sei denn, er verfügte selbst über ausreichende Kenntnisse bzw. war selbst an der Sigillata-Herstellung beteiligt.

¹⁰⁸⁴ Eine klassische Trennung von Gewerbegebiet und Stadtkern wie bspw. im römischen Kempten scheint in Rheinzabern nicht nachweisbar zu sein; s. Cysz/Mackensen, *Töpfereiabfall* 136; Schulz, *Pfalzatl* 2196 f. Auch in La Graufesenque war die Sigillata-Produktion direkt in die Siedlung integriert; s. Polak, *Vechten* 138.

¹⁰⁸⁵ s. dazu z.B. Reutti, *Vorbericht* 44 f.; Schulz, *Pfalzatl* 2199 f.

¹⁰⁸⁶ vgl. Bernhard, *Keramikhhandel* 139. Zu beachten ist der berechnete Einwand von H. Bernhard, dass lokale Grundbesitzer als Profiteure der Sigillata-Produktion in der näheren Umgebung archäologisch greifbar sein müssten.

Strukturen innerhalb eines *vicus* am Beispiel des vorindustriellen Charakters von Rheinzabern wünschenswert.

Es sei noch kurz erwähnt, dass auch ein staatlicher Eingriff zur Etablierung der Rheinzaberner Sigillata-Töpfereien nicht ohne Weiteres angenommen werden darf. So hat M. Kaser darauf hingewiesen, dass zwar aller Provinzialboden grundsätzlich als Staatseigentum angesehen wurde, an dem der Einzelne „nur ein eigentumsähnliches Besitz- und Nutzungsrecht“ (*uti frui habere possidere*) erwerben konnte, dieses Privatgut andererseits aber vom römischen Staat in der Regel nicht angetastet wurde. Sowohl in der Zeit der römischen Republik als auch in der Kaiserzeit habe der Staat von „einer Wegnahme von Vermögensstücken für Gemeinschaftszwecke“ abgesehen, der „erzwungene Verkauf von Privatgütern“ sei nur in Ausnahmefällen zur Anwendung gekommen, beispielsweise beim Bau von Aquädukten. Eher üblich war dagegen der Aufkauf von Grund und Boden durch den Staat¹⁰⁸⁷. Die Stärke des Privateigentums im römischen Recht wird auch von J.M. Rainer herausgestellt. So sei die Bauführung dem Eigentümer freigestellt gewesen¹⁰⁸⁸. Allerdings weist J.M. Rainer auch darauf hin, dass ab severischer Zeit „die Eigentumsbeschränkungen im baurechtlichen Bereich [...] im öffentlich-sozialen Interesse in verstärktem Ausmaße“ zunahmen¹⁰⁸⁹. Aufgrund des mit der fortgeschrittenen Rheinzaberner Manufakturzeit korrespondierenden Zeitrahmens könnte dies auch für einen zunehmenden Eingriff in die Siedlungsstruktur Rheinzaberns sprechen. Allerdings zieht die Annahme eines staatlichen Eingriffs zur Etablierung oder Ausweitung des Sigillata-Gewerbes in Rheinzabern, in etwa vergleichbar mit der staatlich kontrollierten Herstellung von Goldbarren im Rahmen einer kaiserlichen Domäne, wie sie sehr wahrscheinlich auf dem Magdalenberg in Noricum nachgewiesen werden konnte¹⁰⁹⁰, eben auch das Modell einer staatlich gelenkten Produktion nach sich, wofür es nach derzeitigem Kenntnisstand keine Anhaltspunkte gibt¹⁰⁹¹.

Dem Modell der Grundbesitzer steht die Meinung gegenüber, dass die *negotiatores artis cretariae* die eigentlichen Profiteure des Sigillata-Handels waren¹⁰⁹². G.B. Dannell hat in diesem Zusammenhang argumentiert, dass die Transportkosten den größten Faktor innerhalb der Sigillataherstellung eingenommen hätten und das vorrangige Ziel eine Reduktion des für den Transport notwendigen Kapitaleinsatzes gewesen sei¹⁰⁹³. Und in der Tat ist es schwer vorstellbar, dass die ortsansässigen Töpfer Einfluss auf die Distributionsorganisation nehmen konnten¹⁰⁹⁴. Sehr wahrscheinlich hätten ihnen dazu schlichtweg die interprovinziellen Beziehungen gefehlt. Die Keramikhändler hätten dagegen über ein solches Beziehungsnetz

verfügt und wären durch die Organisationsstruktur der Berufsverbände dazu in der Lage gewesen, die Gewinne auf einen „kleinen ausgewählten Personenkreis“ zu beschränken sowie Herstellungszentren und Absatzgebiete zu kontrollieren¹⁰⁹⁵. Sollte der Vertrieb von Terra Sigillata, wie von K. Strobel vermutet, tatsächlich immer nur Teil umfangreicher Transportmengen und damit abhängig von bestimmten Warenströmen gewesen sein, so erscheint weder das Modell eines den Handel beeinflussenden Töpfers, wie auch die Idee, dass die einzelnen Sigillata-Produktionszentren in der Hand lokaler Großgrundbesitzer lagen, im Grunde nicht haltbar zu sein¹⁰⁹⁶. Da die Transportkosten ebenso wie die Zollbeträge zudem von den Händlern übernommen werden mussten und diese damit das größte finanzielle Risiko eingingen, waren auch die Profite entsprechend hoch. Für die beteiligten Töpfer bedeutet dies aber nicht nur, dass sie kaum Anteil am Profit hatten, ihr Risiko war auch vergleichsweise gering. Dies würde immerhin erklären,

¹⁰⁸⁷ s. Kaser, Römisches Privatrecht 402; 404 f.

¹⁰⁸⁸ s. Rainer, Baubestimmungen 299; 302. Dieser Aspekt würde die Etablierung von Töpfereien innerhalb eines Siedlungsgebiets begünstigen.

¹⁰⁸⁹ s. Rainer, Baubestimmungen 304.

¹⁰⁹⁰ s. Fischer, Noricum 69 ff.

¹⁰⁹¹ Auf die besondere Situation im Sigillata-Produktionszentrum von Sinzig wurde bereits hingewiesen; s. Fischer, Sinzig 2; 29. In diesem Befund eine offizielle Einflussnahme zu sehen, die das Ziel verfolgte, die Sigillata-Produktion unter staatliche bzw. militärische Kontrolle zu stellen, scheint aber etwas weit gegriffen.

¹⁰⁹² s. Bernhard, Keramikhandel 139 f.

¹⁰⁹³ s. Dannell, Law and Practice 236.

¹⁰⁹⁴ W. Czysz hat den Status von Terra Sigillata als „ausgesprochenes Fernhandelsgut“ betont. Die Töpfer seien nicht in der Lage gewesen, auf Preisgestaltung und Verbreitung Einfluss zu nehmen; s. Czysz, Geschirrfund Kempten 343.

¹⁰⁹⁵ s. Czysz, Geschirrfund Kempten 343.

¹⁰⁹⁶ s. Strobel, Keramikindustrie 89; 89 Anm. 42a; s. dazu auch Mees, Organisationsformen 163, der darauf hingewiesen hat, dass das Transportvolumen von Terra Sigillata weitaus geringer gewesen sei als das Volumen der in Amphoren abgefüllten Produkte. Für Rheinzabern könnte der Markt im nahe gelegenen Civitas-Hauptort Noviomagus (Speyer) eine regionale Vertriebsmöglichkeit dargestellt haben; s. Sommer, Zugmantel 594. Außerdem wird im benachbarten Neupotz seit langem eine römische Hafenanlage vermutet. Zur Bedeutung ausgebauter Handelsbeziehungen und der geringen Einflussnahme einzelner Töpfer s. auch Webster, Making and Marketing 295; 297. Eine Textstelle bei Plinius (n.h. 33,164) könnte als Hinweis dahingehend interpretiert werden, dass sich die Händler ihrer Möglichkeiten zur Beeinflussung von Nachfrage und Preisen sehr wohl bewusst waren; s. Pekáry, Rezension de Martino 108.

warum aus den Produktionszentren selbst kaum Hinweise auf einen gehobenen Lebensstil existieren¹⁰⁹⁷.

Jedoch dürfte auch der Herstellungsprozess an sich mit nicht geringen Kosten verbunden gewesen sein. So wurde schon von verschiedenen Autoren darauf hingewiesen, dass die Durchführung des Sigillata-Brands in Öfen mit vertikalem Röhrensystem, sog. *fours à tubulures*, aufgrund der indirekten Flammenführung und des daraus resultierenden, im Vergleich zum direkten Brand mindestens doppelt so hohen Brennstoffbedarfs mit erheblich höheren Kosten verbunden war¹⁰⁹⁸. Wenn man diese finanzielle Mehrbelastung nicht mit den Töpfern in Verbindung bringen will, kämen auch hierfür wieder nur die hinter der Produktion stehenden Personen oder Gruppierungen in Frage. B. Hoerner hat darauf aufmerksam gemacht, dass das finanzielle Risiko bei der Etablierung eines keramischen Großbetriebs ebenfalls die finanziellen Möglichkeiten der Töpfer bei weitem überstiegen haben dürfte und schlägt aus diesem Grund Kapitalbesitzer und „risikofreudige Investoren“ als verantwortliche Personen vor¹⁰⁹⁹. Auch K. Strobel sieht in den Tongruben und Produktionsanlagen einer spezialisierten Töpferei „kapitalintensive Investitions- und Renditeobjekte von erheblicher Bedeutung“¹¹⁰⁰.

Da der Forschung keinerlei Informationen über die mit der Produktion von und dem Handel mit Terra Sigillata erzielten Gewinne vorliegen, lässt sich letztlich auch ihr Verbleib nur schwer fassen¹¹⁰¹. Hier moderne wirtschaftliche Maßstäbe in Bezug auf Rentabilität und mögliche Profite anzulegen, dürfte nicht weiter führen¹¹⁰². Was die konkrete Situation in Rheinzabern angeht, so erschwert außerdem das nahezu vollständige Fehlen von Stempeln, welche Rückschlüsse auf eine Beziehung zwischen mindestens zwei genannten Personen oder einer Person und einer Einrichtung zuließen, die Untersuchung einer möglicherweise hinter der Produktion stehenden Sozialstruktur, wie dies für den Bereich der italischen und südgallischen Produktionszentren immer wieder unternommen wird¹¹⁰³.

4.1.7 Ein Fallbeispiel aus der modernen Ethnologie

Zum Abschluss der Diskussion der Organisationsstrukturen soll hier noch kurz auf eine seit 1967 von dem Anthropologen D. A. Papousek durchgeführte Studie eingegangen werden. Bei dieser Studie stand die Erforschung der sozialen und ökonomischen Strukturen dreier rezenter zentralmexikanischer Dörfer, zusammengefasst unter dem Begriff „Los Pueblos“, in denen die Keramikproduktion das Hauptgewerbe der dort lebenden Bevölkerung darstellt, im Mittelpunkt¹¹⁰⁴. Die erstaunliche Diskrepanz zwi-

schen dem Eindruck der materiellen Struktur und den tatsächlich hinter dem materiellen Niederschlag stehenden Produktionsformen und Mentalitäten mag auch für die archäologische Interpretation antiker Wirtschaftsstrukturen erhellend sein.

D. A. Papousek fiel sehr schnell auf, dass die dort lebenden und arbeitenden Töpfer weder an einer Optimierung ihrer Arbeitsweise zur Erhöhung der Produktionsmenge, noch an einer Kooperation mit anderen Töpfern interessiert sind¹¹⁰⁵. Die Töpfer verkaufen ihre Produkte an Händler, ohne jedoch Kenntnis davon zu besitzen, wo diese Händler ihre Ware verkaufen werden¹¹⁰⁶. Da die Mehrzahl der Bevölkerung innerhalb des Töpfergewerbes arbeitet, ist das Warenangebot bei gleichzeitig geringer Nachfrage entsprechend hoch, was wiederum ein sehr niedriges Preisniveau zur Folge hat¹¹⁰⁷. Im Verlauf der Studie stellte sich dann heraus, dass der geringe finanzielle Ertrag der Arbeit der Grund für das mangelnde Engagement der Töpfer ist. Eine Steigerung der Produktion hätte nämlich keinerlei positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation des einzelnen Töpfers, zumal es die drei ortsansässigen Keramikhändler, die nicht nur über ein Monopol auf den Handel, sondern auch in Bezug auf die Transportmöglichkeiten verfügen, ver-

¹⁰⁹⁷ s. Dannell, *Law and Practice* 236; 238. Einen interessanten Aspekt zur Frage der Zollbeträge liefert ein Stempel auf einem ursprünglich dem Warentransport dienenden und sekundär als Aussteifung eines Brunnens benutzten Holzfass aus dem Töpferviertel von Aquincum, der besagt, dass die für das Lazarett der *legio II adiutrix* bestimmte Ware zollfrei ist. Auf einem weiteren auf einem Holzfass eingebrachtem Stempel ist ein Personenname mit der Bezeichnung *conductor* versehen; s. Kuzsinszky, *Aquincum* 79 Abb. 57; 85 Abb. 70; Kuzsinszky, *Töpferviertel Aquincum* 407 f.

¹⁰⁹⁸ s. Cuomo di Caprio, *Ceramica* 329; 332; 336; De Casas/Fernandes, *Expérimentation* 192; De Casas et al., *Cycle de cuissons* 232; 236; Polak, *Vechten* 16.

¹⁰⁹⁹ s. Hoerner, *Anfänge* 129.

¹¹⁰⁰ s. Strobel, *Keramikindustrie* 105.

¹¹⁰¹ Zum nahezu vollständigen Fehlen von Informationen zum Sigillatagewerbe in der klassischen römischen Literatur s. Polak, *Vechten* 138.

¹¹⁰² s. dazu auch Dannell, *Law and Practice* 234.

¹¹⁰³ s. z.B. Bernhard, *Keramikhandel* 139; Dannell, *Law and Practice* 218; Mees, *Organisationsformen* 63 ff.; Peacock, *Pottery In The Roman World* 122.

¹¹⁰⁴ s. Papousek, *Organization of Pottery* 477 ff.

¹¹⁰⁵ So stellte beispielweise einsetzender Regen eine enorme Gefahr für die Abläufe der Keramikproduktion dar. Dennoch habe es kaum einer der Töpfer für nötig befunden, die Einrichtungen der Töpferei wie z.B. die Öfen oder auch die Tonlagerstätten durch Dächer oder Schutzbauten dem Einfluss des Regens zu entziehen; s. Papousek, *Organization of Pottery* 482; 488.

¹¹⁰⁶ Ebd. 485.

¹¹⁰⁷ Ebd. 492.

stehen, die Preise niedrig zu halten und die Töpfer, mit denen sie niemals direkt, sondern nur über Mittelsmänner verhandeln, gegeneinander auszuspielen¹¹⁰⁸. So entsteht für die Töpfer ein Teufelskreis der Armut: einerseits benötigen sie Geld für Brennmateriale, Glasur und persönliche Ausgaben, andererseits sind sie aufgrund der niedrigen Verkaufspreise jedoch kaum dazu in der Lage, ihren Lebensunterhalt mit der Keramikherstellung zu bestreiten, geschweige denn ihre Lebenssituation zu verbessern. Die Ware auf den umliegenden Märkten in Eigeninitiative zu verkaufen, scheitert in den meisten Fällen an der Verfügbarkeit von Transportmitteln. In Los Pueblos selbst bleiben die Preise auf einem niedrigen Niveau, da der Wettbewerb stark ist und die Preise von den Monopolisten kontrolliert werden. Auf diese Weise leben die Töpfer in ständiger Abhängigkeit von den Keramikhändlern, zumal nicht wenige dieser Töpfer bei den Monopolisten verschuldet sind¹¹⁰⁹. Erst ein wirtschaftlicher Aufschwung in den 1970er Jahren führt zu einer Verbesserung der Situation der Töpfer und zu wachsendem Engagement sowie zu Optimierungsprozessen innerhalb des Produktionsablaufs, u.a. durch die Einführung neuer, effektiverer Ofentypen¹¹¹⁰.

Das Fallbeispiel von Los Pueblos offenbart interessante Aspekte zu den Möglichkeiten sozialer Organisation im Bereich des Töpfergewerbes. So hat D.A. Papousek betont, dass eine Untersuchung der Dörfer nur auf Basis der dort hergestellten Gebrauchskeramik und der dazu notwendigen Einrichtungen ein grundlegend anderes Bild ergeben hätte, als es die Analyse der sozio-ökonomischen Strukturen erbacht hat. Während die materiellen Spuren als Hinweise auf eine homogene Gesellschaftsstruktur mit spezialisiertem Töpferhandwerk, zwar ohne erkennbaren Wohlstand, aber in mutmaßlich ausgeglichenem und möglicherweise kooperativem Zusammenleben der Töpfer interpretiert werden könnten, zeigt die Offenlegung der Sozialstruktur ein Klima starker Gegensätze und eine enorme Abhängigkeit der Töpfer von ihren Keramikhändlern. Die hinter einem System der Keramikproduktion stehenden Strukturen, und dies mag für die Archäologie und insbesondere für die Erforschung der Organisationsstrukturen von Bedeutung sein, müssen also nicht zwangsläufig ihren Ausdruck in den keramischen Produkten finden. Eine weitere interessante Erkenntnis besteht darin, dass der technologische Fortschritt in Los Pueblos weniger abhängig ist vom Wissensstand der Töpfer, sondern vielmehr vom sozialen Umfeld und den wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten des Einzelnen¹¹¹¹.

5. Ausblick

Abschließend lässt sich sagen, dass die Auswertung eines knapp 2000 m² großen Teilbereichs der Rheinzaberner Sigillata-Töpfereien wichtige und erfreuliche Erkenntnisse in Bezug auf die Vorgänge innerhalb eines der größten Sigillata-Produktionszentren der römischen Welt erbracht hat, Erkenntnisse, wie sie nur ein Töpfereibereich liefern kann. Auch das mit 13727 Sigillata-Scherben erheblich vorhandene Fundmaterial war dazu geeignet, Aussagen zu Produktionsspektrum und Zeitstellung des Werkstattbereichs zu treffen. Über das angewendete System der Fundaufnahme konnte außerdem eine Methode gefunden werden, um das große Aufkommen der Terra Sigillata sinnvoll zu bewältigen. Diese Methode scheint überdies dazu geeignet, sie auch auf die weiteren Bereiche der Sigillata-Töpfereien Rheinzabern anzuwenden.

Grundsätzlich sollte man im Zusammenhang mit der Fundauswertung stets kritisch beurteilen, inwieweit Keramikprodukte als Informationsträger für wirtschaftliche oder kulturelle Prozesse herangezogen werden dürfen, wie P. M. Rice betont hat¹¹¹², oder anders formuliert: Wie viel Interpretation verträgt Terra Sigillata?

Die feststellbaren Veränderungen in Zusammenhang mit dieser Ware, z.B. in Bezug auf Formgebung, Dekoration, Produktionsorte o.ä. sind oftmals schwierig zu begründen, zumindest ist es problematisch eine nahe zeitliche Koinzidenz mit Ereignissen der kulturellen oder politischen Geschichte herzustellen. Außerdem muss man sich die Frage stellen, ob das Produkt des als konservativ geltenden Töpferhandwerks überhaupt als ein Spiegel gesellschaftlichen Wandels fungieren kann¹¹¹³. Dabei spielt auch eine Rolle, dass Keramik, wie von D. P. S. Peacock festgestellt, *per se* einen oftmals kleinen und nicht sehr bedeutsamen Teilbereich einer Kultur darstellt und demnach die Interpretation keramischer Waren mit Bedacht durchgeführt werden müsse¹¹¹⁴. Aber auch die Laufzeiten von Keramik, insbesondere die Nutzungsdauer der Feinkeramik Terra Sigillata, dürfen nicht zu kurz veranschlagt werden und auch hier kön-

¹¹⁰⁸ Papousek, Organization of Pottery 493 f.; 497.

¹¹⁰⁹ Ebd. 494 ff.

¹¹¹⁰ Ebd. 498 ff.

¹¹¹¹ Ebd. 510 f.

¹¹¹² s. Rice, Change and Conservatism 234 f.

¹¹¹³ Ebd. 234; 239; 251.

¹¹¹⁴ s. Peacock, Pottery In The Roman World 125.

nen verlässliche Datierungen nur über den Vergleich des relativen Vorkommens an vielen Fundplätzen ähnlicher Zeitstellung gewonnen werden. Die oft angenommenen kurzen Zeiträume zwischen der Produktion einer Ware und ihrer Verbreitung bzw. zwischen der Aufgabe der Produktion einer Ware und deren Verschwinden im Fundmaterial dürften nicht selten ein falsches Bild der tatsächlichen Benutzungsdauer von Keramik zeichnen. Wer dies bezweifelt, mag sich einmal vor Augen führen, wie viel Bedeutung der moderne Mensch der Aktualität seines Essgeschirrs beimisst.

In Bezug auf die statistischen Auswertungsmethoden der Punzenverhältnisse besteht die Gefahr, moderne Vorstellungen von Organisationsstrukturen auf die Antike zu übertragen. Die Problematik einer solchen Vorgehensweise zeigt schon der Umstand, dass die Antike kein Urheberrecht im heutigen Sinne kannte¹¹¹⁵. So muss man sich auch darüber im Klaren sein, dass die momentane Materialbasis den Forschungsstand bestimmt und dieses bekannte Faktum jeder archäologischen Interpretation die aus dem Material abgeleiteten Erklärungsmodelle dominieren kann. Gerade weil die für die Dekorationen der Reliefsigillata verwendeten Punzen bekannt sind und sich die Punzenkombinationen nicht nur dankenswerterweise auf Namen beziehen lassen, sondern auch Verbindungen zwischen den Reliefserien offenbaren, könnte die Forschung zu stark von einer Konzentration auf die Bedeutung der Punzen dominiert sein. So kann leicht ein Bestandteil des Produktionsprozesses in seinem Aussagewert überschätzt und gleichsam an die Spitze der Abläufe gestellt werden, wie P. Webster betont hat¹¹¹⁶. Die Bedeutung des Töpfers mag in der Antike wesentlich geringer gewesen sein, als es der Anteil der von Angehörigen des Töpfergewerbes produzierten Waren innerhalb der materiellen Hinterlassenschaften der römischen Kultur glauben lässt.

Der von H. Bernhard vorgebrachte Einwand, dass die hinter den Rheinzaberner Reliefserien stehenden Namen nichts anderes als die Formschüsselhersteller nennen könnten, die ihre Formschüsseln Ausformern zur Verfügung stellten, die Forschung aber in diesem Fall vergeblich nach geschlossenen Werkstätten suchen könnte, muss als Warnung im Hinblick auf die Überschätzung bzw. Überfrachtung des von H. Ricken erarbeiteten und im Prinzip bis heute gültigen Systems verstanden werden¹¹¹⁷.

Der Herstellungsprozess der Terra Sigillata erforderte hochspezialisierte Kenntnisse in vielerlei Hinsicht. N. Cuomo di Caprio spricht im Zusammenhang mit der Aufbereitung und Herstellung der Ware, aber auch in Bezug auf die Überwindung der mit der Durchführung des Sigillata-Brands verbundenen technischen Schwierigkeiten vom „elitären“ Charakter der Sigillata-Herstellung im Sinne einer nur wenigen Töpfern zugänglichen und bekannten Technik¹¹¹⁸. Gerade während des komplizierten Sigillata-Brands konnte sich der Brennmeister mangels heute nicht weg zu denkender technischer Hilfsmittel nur auf seine Erfahrung stützen¹¹¹⁹. Was die Verfahren zur Herstellung von Reliefsigillata angeht, hat B. Hoffmann diese als „außerordentlich kompliziert und fehleranfällig“ charakterisiert, wobei die eigentliche Schwierigkeit „in der präzisen Abstimmung aller Arbeitsschritte aufeinander“ bestanden habe¹¹²⁰. Die erfolgreiche Durchführung der Sigillata-Produktion mit all ihren Organisations- und Distributionsstrukturen, aber auch mit ihrem Kapitaleinsatz war letztlich abhängig vom Wissensstand, der Erfahrung und den handwerklichen Fertigkeiten der Töpfer¹¹²¹. Wozu ein Mangel an diesen spezialisierten Kenntnissen führen kann, veranschaulicht das Beispiel der Sigillata-Töpferei von Sinzig sehr deutlich, wo der zweimalige Versuch einer Etablierung von Produktionsstrukturen scheiterte. Den dortigen Töpfern gelang es nicht, ein qualitativ überzeugendes Produkt herzustellen und sei es nur, weil die anstehenden Tone für die besonderen Voraussetzungen der Terra Sigillata nicht geeignet waren. Doch auch das Erkennen geeigneter Rohstoffe und ihre fachmännische Aufbereitung ist als Teil des Wissens- und Erfahrungsschatzes des spezialisierten Sigillata-Gewerbes zu erachten¹¹²². Aus dem Sigillata-Produktionszentrum von Schwabegg ist bekannt, dass man dort auf die Herstellung von Sigillata-Gefäßen mit Barbotine-Dekor verzichtete, vermutlich weil dazu die nötigen Kenntnisse fehlten¹¹²³.

Abschließend bleibt zu hoffen, dass diese Arbeit den Beginn einer konzentrierten wissenschaftlichen Auswertung der Töpfereibereiche markieren kann. Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit dürften aufgezeigt haben, dass die noch nicht ausgewerteten Rheinzaberner Befunde und Funde viele für die Sigillata-Forschung eminent wichtige Erkenntnisse beinhalten. Lohnende Forschungsfelder sind zahlreich vorhanden. So müsste beispielsweise die bereits 1981

¹¹¹⁵ s. Webster, *Making and Marketing* 291.

¹¹¹⁶ Ebd. 298.

¹¹¹⁷ s. Bernhard, *Chronologie* 93.

¹¹¹⁸ s. Cuomo di Caprio, *Ceramica* 332; 347 f.

¹¹¹⁹ s. Cysz/Mackensen, *Töpfereiabfall* 154.

¹¹²⁰ s. Hoffmann, *Handwerkliche Verfahren* 59.

¹¹²¹ s. Schneider, *Römisches Handwerk* 14.

¹¹²² s. Fischer, *Sinzig* 24.

¹¹²³ s. Cysz, *Handwerksstrukturen* 78.

von H. Bernhard geforderte Kartierung der Formschüsseln innerhalb der Rheinzaberner Werkstattbereiche weitergeführt werden¹¹²⁴, denn nur durch entsprechende Vergesellschaftungen lassen sich letztlich verlässliche Aussagen zu den Produktionsstrukturen bezüglich der Reliefserien treffen. Dass dies möglich ist, also dass sich die Rheinzaberner Sigillata-Werkstattbereiche nicht nur zeitlich differenziert beurteilen lassen, sondern sich auch Beziehungen in der Produktion der Reliefserien andeuten, die der bisherigen Diskussion um Bedeutung und Zeitstellung der Rheinzaberner Reliefserien wertvolle Aspekte hinzufügen können, hat die vorliegende exemplarische Untersuchung eines Werkstattbereichs zeigen können. Aber auch im Hinblick auf das Verhältnis der einzelnen Werkstattbereiche untereinander dürfte das bislang

unausgewertete Material der Rheinzaberner Grabungen wichtige Hinweise liefern. Durch die vergleichende Untersuchung verschiedener Areale der Rheinzaberner Töpfereien wäre es in diesem Sinne möglich, Aussagen zur Frage potenzieller Konkurrenzsituationen zwischen einzelnen Werkstätten bzw. zur Kooperations- und Wettbewerbsstruktur innerhalb Rheinzaberns zu treffen und letztlich mehr Licht in die Vorgänge dieses faszinierenden Bereichs des römischen Wirtschaftslebens zu bringen.

¹¹²⁴ s. Bernhard, Chronologie 93.

V Anhang

1. Anhaltspunkte für die Datierung der Rheinzaberner Reliefserien

Die folgende kurze Ansprache der im Arbeitsgebiet vertretenen Rheinzaberner Reliefserien soll nur der ungefähren zeitlichen Orientierung der einzelnen Serien dienen und beinhaltet keine aus der Untersuchung des Werkstattbereichs gewonnenen Erkenntnisse¹¹²⁵.

Attilus

Keine gesicherte Datierung vorhanden¹¹²⁶.

Atto

Keine gesicherte Datierung vorhanden¹¹²⁷.

Augustinus I

Eine zeitliche Einordnung ist schwierig, aufgrund ihres zu vermutenden Vorkommens in der Kellerverfüllung von Sulz wird die Ware wohl schon zum Ende des 2. Jahrhunderts produziert¹¹²⁸.

Avernicus-Lutaevus

Die Serie ist vermutlich bereits Ende des 2. Jahrhunderts nachweisbar¹¹²⁹.

Belsus I, II und III

Sowohl bei H. Bernhard als auch bei A. Mees in die jeweils erste Töpfergruppe eingeordnet. Die Serie ist vor 180 jedoch nicht sicher nachweisbar. Eine Trennung der insgesamt drei Belsus zugeschriebenen Serien ist nicht möglich¹¹³⁰.

BF Attoni

Die Serie taucht bereits in Fundkomplexen der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts auf, ist jedoch auch noch in Schicht 4 der Mainzer Stadtmauer (*taq* 254) vertreten¹¹³¹.

Cerialis I

Die Serie ist ab dem Ende des 2. Jahrhunderts fassbar, eine engere Eingrenzung jedoch nicht möglich¹¹³².

Cerialis III

Die Serie ist häufig in Fundkontexten des Zeitraums Mitte bis Ende des 2. Jahrhunderts vertreten¹¹³³.

Cerialis IV

Wird ähnlich wie die Serie Cerialis III mit der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts in Verbindung gebracht¹¹³⁴.

Cerialis V

Es sind keine gesicherten Datierungshinweise bekannt, eine ähnliche zeitliche Einordnung wie bei den Serien Cerialis III und IV wird jedoch angenommen¹¹³⁵.

Cerialis VI

Keine gesicherte Datierung vorhanden¹¹³⁶.

Kreis des Cerialis Ware B

Es existieren keine gesicherten Hinweise aus Fundkontexten, es wird aber eine Einordnung in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts vermutet¹¹³⁷.

Cobnertus II

Über die Nähe zu den Serien Ianu(arius) I und Reginus I ist eine Einordnung in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts wahrscheinlich¹¹³⁸.

Cobnertus III

Es ist eine ähnliche Einordnung wie bei der Serie Cobnertus II zu vermuten, also in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts¹¹³⁹.

¹¹²⁵ Die ungefähre zeitliche Einordnung der Reliefserien orientiert sich in erster Linie an dem von A. Mees zusammen getragenen Material und stellt weder eine eigene Leistung des Verfassers dar, noch erhebt sie den Anspruch auf Vollständigkeit oder Ausführlichkeit. Sie dient lediglich der einfacheren Handhabung der Datierungs- und Interpretationsteile der vorliegenden Arbeit.

¹¹²⁶ s. Mees, Organisationsformen 347.

¹¹²⁷ Ebd. 341.

¹¹²⁸ Ebd. 343. Die entsprechende Scherbe aus dem Sulzer Keller konnte jedoch nicht eindeutig zugewiesen werden; s. Schaub, Chronologie Janu II 91 Abb. 23.

¹¹²⁹ s. Mees, Organisationsformen 334; Beil. VIII.

¹¹³⁰ s. Bernhard, Chronologie Beil. 5; Mees, Organisationsformen 337; Beil. VIII.

¹¹³¹ s. Heising, Stadtmauer Mainz 80; Mees, Organisationsformen 330.

¹¹³² s. Mees, Organisationsformen 331.

¹¹³³ Ebd. 331 f.

¹¹³⁴ Ebd. 332.

¹¹³⁵ Ebd. 332.

¹¹³⁶ Ebd. 333.

¹¹³⁷ Ebd. 334.

¹¹³⁸ Ebd. 328 f.

¹¹³⁹ Ebd. 329.

Comitalis III

Die Serie ist in Fundkontexten des 3. Jahrhunderts vertreten, ein Beginn bereits am Ende des 2. Jahrhunderts ist aber wahrscheinlich¹¹⁴⁰.

Comitalis V

Die Serie ist vor 180 nicht nachweisbar und ist in Fundkomplexen des fortgeschrittenen 3. Jahrhunderts vertreten. Im Fundmaterial von Ovilava wird sie ins 3. Jahrhundert eingeordnet. A. Mees betont außerdem eine auffällige Eigenständigkeit innerhalb der Rheinzaberner Reliefserien¹¹⁴¹.

Firmus I

Die Serie taucht zum Ende des 2. Jahrhunderts auf und ist in datierten Fundkomplexen bis in das 2. Viertel des 3. Jahrhunderts nachweisbar¹¹⁴².

Florentinus

Es fehlen gesicherte Anhaltspunkte für eine zeitliche Einordnung¹¹⁴³.

Helenius

Der Beginn der Serie ist nicht vor dem Ende des 2. Jahrhunderts anzusetzen¹¹⁴⁴.

Ianu(arius) I

Der Beginn dieser Serie wird bereits um die Mitte des 2. Jahrhunderts vermutet. Ein Auftreten in geschlossenen Fundkomplexen nach 185 ist bisher nicht nachgewiesen¹¹⁴⁵. Außerdem bringt man diese Serie mit dem Produktionsbeginn reliefverzierter Terra Sigillata in Rheinzabern in Verbindung¹¹⁴⁶.

Ianu(arius) II

Zu einer detaillierten Auseinandersetzung mit der Serie Ianu(arius) II s. Kapitel III.1.3: „Zur Stellung der Serie Ianu(arius) II“.

Iulianus II

Es existieren kaum gesicherte Hinweise für eine zeitliche Einordnung, jedoch wird die Serie mit der Spätphase der Rheinzaberner Reliefwarenproduktion in Verbindung gebracht¹¹⁴⁷.

Iulius I

Die Serie taucht regelmäßig im 3. Jahrhundert auf. Sie ist auch noch im Spektrum des um 270 zerstörten Keramikdepots von St. Pölten vertreten¹¹⁴⁸.

Iulius II-Iulianus I

Zu einer Auseinandersetzung mit der Serie Iulius II-Iulianus I s. Kapitel IV.2: „Zur Datierung des Werkstattebereichs“.

Iustinus

Keine gesicherte Datierung vorhanden¹¹⁴⁹.

Lucanus I

Es sind keine Hinweise aus gesicherten Fundkomplexen bekannt, doch wird die Serie verschiedentlich spät eingeordnet¹¹⁵⁰.

Lupus

Es ist eine hohe Ähnlichkeit zur Serie Iulius I erkennbar, jedoch ist die Serie Lupus im Kontext des 3. Jahrhunderts kaum noch nachweisbar¹¹⁵¹.

Mammilianus

Die Serie ist bereits am Ende des 2. Jahrhunderts nachweisbar, taucht aber auch noch in späten Fundkomplexen auf (z.B. Kellerverfüllung Ladenburg Befund 838)¹¹⁵².

Marcellinus

Die Serie wird in die Spätphase der Rheinzaberner Reliefwarenproduktion eingeordnet¹¹⁵³.

Marcellus II

Die Serie ist bislang ausschließlich im 3. Jahrhundert nachweisbar¹¹⁵⁴.

Pervincus I

Die Serie ist in dem um 270 zerstörten Keramikdepot von St. Pölten sowie der Kellerverfüllung Befund 838 von Ladenburg (*tpq* 246) vertreten und gehört zu den spätesten Serien der Rheinzaberner Reliefwarenproduktion¹¹⁵⁵.

¹¹⁴⁰ s. Mees, Organisationsformen 335.

¹¹⁴¹ s. Karnitsch, Ovilava 346; Mees, Organisationsformen 335 f.

¹¹⁴² s. Mees, Organisationsformen 330.

¹¹⁴³ Ebd. 338.

¹¹⁴⁴ Ebd. 346.

¹¹⁴⁵ Ebd. 323 f.

¹¹⁴⁶ s. z.B. Fischer, Beginn Rheinzabern 322; Karnitsch, Sigillata-Gefäße 115; Roller, Rheinzabern 7 f.

¹¹⁴⁷ s. Mees, Organisationsformen 359 f.

¹¹⁴⁸ s. Heising, Stadtmauer Mainz 81; Mees, Organisationsformen 344; Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 2.

¹¹⁴⁹ s. Mees, Organisationsformen 339.

¹¹⁵⁰ s. Bittner, Chronologie 1996, 168; Fischer, Sinzig 26; Mees, Organisationsformen 345; s. hierzu auch Kap. III.1.1.1 a).

¹¹⁵¹ s. Mees, Organisationsformen 344.

¹¹⁵² Ebd. 338 f.; Beil. VIII.

¹¹⁵³ s. Bittner 1996, 155; Mees, Organisationsformen 360; Schönberger/Simon, Altenstadt 72.

¹¹⁵⁴ s. Mees, Organisationsformen 348 f.

¹¹⁵⁵ s. Fischer, Sinzig 26; Mees, Organisationsformen 358 f.; Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 2; Simon/Köhler, Langenhain 83.

Primitivus I, II, III und IV

Die Serien der Primitivus-Gruppe dürften vorwiegend im 3. Jahrhundert in Umlauf sein. Die Serien Primitivus I und III sind in dem um 270 zerstörten Keramikdepot von St. Pölten vertreten¹¹⁵⁶.

Pupus

Die Serie kann zeitlich nicht genau eingeordnet werden, es wird aber eine Stellung innerhalb der mittleren Rheinzaberner Produktionszeit vermutet¹¹⁵⁷.

Pupus-Iuvenis II

Eine genaue zeitliche Einordnung der Serie ist nicht möglich, vermutet wird eine Stellung innerhalb der mittleren Rheinzaberner Produktionszeit¹¹⁵⁸.

Reginus I

Die Serie wird, ebenso wie die Serie Ianu(arius) I, mit dem Beginn der Herstellung von Reliefsigillata in Rheinzabern in Verbindung gebracht¹¹⁵⁹. Nach 180 ist die Serie nicht mehr nachweisbar, auffällig ist außerdem das unabhängige Punzenrepertoire der Serie Reginus I¹¹⁶⁰.

Reginus II

Es sind keine gesicherten Anhaltspunkte für eine Datierung vorhanden, in Ovilava wird die Serie in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts eingeordnet¹¹⁶¹.

Reginus II-Virilis

Keine gesicherte Datierung vorhanden¹¹⁶².

Respectinus I und II

Es existieren kaum gesicherte Datierungshinweise, jedoch befindet sich Ware beider Serien unter dem Material des um 270 zerstörten Keramikdepots von St. Pölten, während die Serie Respectinus II in der Ladenburger Kellerverfüllung Befund 838 vertreten ist. Von F.K. Bittner werden die Serien zu den späten Rheinzaberner Reliefserien gezählt¹¹⁶³.

Statutus II

Die Serie gehört zu den spätesten in Rheinzabern produzierten Reliefserien¹¹⁶⁴. Sie ist außerdem in der Ladenburger Kellerverfüllung Befund 838 vertreten¹¹⁶⁵.

Verecundus I und II

Diese beiden Serien sind zu den jüngsten Reliefserien zu zählen. Ihr Produktionsbeginn wird am Anfang des 3. Jahrhunderts vermutet¹¹⁶⁶.

Victor II-Ianuco

Zu einer detaillierten Auseinandersetzung mit der Serie Victor II-Ianuco s. Kapitel III.1.2: „Zur Stellung der Serie Victor II-Ianuco“.

Victorinus I

Es existieren keine Anhaltspunkte für eine gesicherte Datierung¹¹⁶⁷, jedoch ist die Serie in dem um 270 zerstörten Keramikdepot von St. Pölten vertreten¹¹⁶⁸. Die Victor-Gruppe ist bis ins 3. Viertel des 3. Jahrhunderts nachweisbar¹¹⁶⁹.

Victorinus II

Die Serie wird bei F.K. Bittner und Ch. Fischer zu den spätesten Reliefserien gezählt. Die Victor-Gruppe ist bis ins 3. Viertel des 3. Jahrhunderts nachweisbar¹¹⁷⁰.

Victorinus III

Es sind keine Anhaltspunkte für eine gesicherte Datierung vorhanden¹¹⁷¹, jedoch ist die Serie in dem um 270 zerstörten Keramikdepot von St. Pölten vertreten¹¹⁷². Die Victor-Gruppe ist bis ins 3. Viertel des 3. Jahrhunderts nachweisbar¹¹⁷³.

Ware A und Ware B mit Zierglied O 382.383

Die beiden Serien sind erst im 3. Jahrhundert nachweisbar¹¹⁷⁴. Die Ware B mit Zierglied O 382.383 ist auch in dem um 270 zerstörten Keramikdepot von St. Pölten vertreten¹¹⁷⁵.

¹¹⁵⁶ s. Mees, Organisationsformen 350 ff.; Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 2.

¹¹⁵⁷ s. Mees, Organisationsformen 340.

¹¹⁵⁸ Ebd. 340.

¹¹⁵⁹ s. z.B. Fischer, Beginn Rheinzabern 322; Karnitsch, Sigillata-Gefäße 115; Roller, Rheinzabern 7 f.

¹¹⁶⁰ s. Mees, Organisationsformen 325.

¹¹⁶¹ s. Karnitsch, Ovilava 392; Mees, Organisationsformen 341.

¹¹⁶² s. Mees, Organisationsformen 343.

¹¹⁶³ s. Bittner, Chronologie 1996, 155; Mees, Organisationsformen 355f.; Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 2.

¹¹⁶⁴ s. Bernhard, Chronologie 79; Mees, Organisationsformen 360.

¹¹⁶⁵ s. Simon/Köhler, Langenhain 138.

¹¹⁶⁶ s. Mees, Organisationsformen 346.

¹¹⁶⁷ Ebd. 345.

¹¹⁶⁸ s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab 2.

¹¹⁶⁹ s. Bittner, Chronologie 1996, 155; Fischer, Sinzig 26; Mees, Organisationsformen 124.

¹¹⁷⁰ s. Bittner, Chronologie 1996, 155; Fischer, Sinzig 26; Mees, Organisationsformen 124.

¹¹⁷¹ s. Mees, Organisationsformen 353.

¹¹⁷² s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab 2.

¹¹⁷³ s. Bittner, Chronologie 1996, 155; Fischer, Sinzig 26; Mees, Organisationsformen 124.

¹¹⁷⁴ s. Mees, Organisationsformen 356.

¹¹⁷⁵ s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 2.

Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II

Es sind keine Datierungshinweise bekannt¹¹⁷⁶.

Ware mit Eierstab E 25 und E 26

Eine Entstehung der Serie nach 170 ist denkbar, jedoch taucht sie auch in späten Fundkomplexen auf, wie z.B. dem um 270 zerstörten Keramikdepot von St. Pölten¹¹⁷⁷.

Ware mit Eierstab E 34 und E 30

Zu dieser Serie existieren kaum Anhaltspunkte, sie dürfte aber zur späten Reliefwarenproduktion gehören¹¹⁷⁸, da sie auch in dem um 270 zerstörten Keramikdepot von St. Pölten vertreten ist¹¹⁷⁹.

Ware mit Eierstab E 49

Die Serie ist nicht aus sicher datierten Fundkomplexen bekannt, wird aber den spätesten Reliefserien zugeordnet¹¹⁸⁰.

¹¹⁷⁶ s. Mees, Organisationsformen 355.

¹¹⁷⁷ Ebd. 338; Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 2.

¹¹⁷⁸ s. Mees, Organisationsformen 359.

¹¹⁷⁹ s. Riegler, Depotfund St. Pölten Tab. 2.

¹¹⁸⁰ s. Bittner, Chronologie 1996, 155; Mees, Organisationsformen 355.

2. Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur

- Aubert, Business Managers Aubert, J.-J., *Business Managers in Ancient Rome. A Social and Economic Study of Institores 200 B.C.-A.D. 250. Columbia studies in the classical tradition* 21 (Leiden 1994).
- Baatz, Statistik Baatz, D., Ein Beitrag der mathematischen Statistik zum Ende des rätischen Limes. In: *Studien zu den Militärgrenzen Roms III* (1986) 78–89.
- Berger, Kaiseraugst Berger, L., *Ausgrabungen in Augst III. Ein römischer Ziegelbrennofen bei Kaiseraugst. Stiftung Pro Augusta Raurica* (Basel 1969).
- Bernhard, Chronologie Bernhard, H., Zur Diskussion um die Chronologie Rheinza-berner Relieftöpfe. *Germania* 59, 1981, 79–93.
- Bernhard, Frührömisches Rheinzabern Bernhard, H., Untersuchungen im frührömischen Rheinzabern. *Arch.Korrbl.* 11, 1981, 127–137.
- Bernhard, Geschichte Speyer Bernhard, H., Speyer in der Vor- und Frühzeit. Von der Steinzeit bis zum Frühmittelalter (um 22 000 v. Chr. Geb. bis ins 5. Jahrhundert n. Chr.). In: Eger, W. (Red.), *Geschichte der Stadt Speyer, Bd.1* (Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1983) 1–161.
- Bernhard, Grabungen Speyer Bernhard, H., Neue Grabungen im römischen und mittelalterlichen Speyer. *Arch. Korrbl.* 9, 1979, 101–113.
- Bernhard, Gräberfeld Bernhard, H., *Die römischen Grabfunde von Rheinzabern* (ungedr. Diss. München 1976).
- Bernhard, Großer Berg Bernhard, H., Die spätantike Höhensiedlung „Großer Berg“ bei Kindsbach, Kreis Kaiserslautern. Ein Vorbericht zu den Grabungen 1985–1987. *Mitt. Hist. Ver. d. Pfalz* 85, 1987, 37–77.
- Bernhard, Keramikhandel Bernhard, H., Terra Sigillata und Keramikhandel. In: Wamser, L. (Hrsg.), *Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Katalog-Handbuch zur Landesausstellung des Freistaates Bayern, Rosenheim 2000* (Mainz 2000) 138–142.
- Bernhard, Rheinzabern Bernhard, H., Rheinzabern. In: Cüppers, H. (Hrsg.), *Die Römer in Rheinland-Pfalz* (Stuttgart 1990) 533–539.
- Bernhard, Spätrömische Zeugnisse Bernhard, H., Der spätrömische Depotfund von Lingenfeld, Kreis Germersheim, und archäologische Zeugnisse der Alamanneneinfälle zur Magnentiuszeit in der Pfalz. *Mitt. Hist. Ver. d. Pfalz*, 79, 1981, 5–103.
- Bernhard, Ziegelbrennofen Jockgrim Bernhard, H., Ein spätrömischer Ziegelbrennofen bei Jockgrim, Kreis Germersheim. *Saaleb.-Jahrb.* 36, 1979, 5–11.

Biegert, Römische Töpfereien Wetterau	Biegert, S., Römische Töpfereien in der Wetterau. Schr. Frankfurter Mus. Vor- u. Frühgesch. 15 (Frankfurt a. M. 1999).
Bittner, Chronologie 1986	Bittner, F.-K., Zur Fortsetzung der Diskussion um die Chronologie der Rheinzaberner Relieftöpfer. Bayer. Vorgeschbl. 51, 1986, 233–259.
Bittner, Chronologie 1996	Bittner, F.-K., Zur Fortsetzung der Diskussion um die Chronologie der Rheinzaberner Relieftöpfer. Bayer. Vorgeschbl. 61, 1996, 143–174.
Bjelajac, Terra Sigillata	Bjelajac, L., Terra Sigillata u Gornjoj Meziji. Import i Radionice Viminacium-Margum. Arheološki Institut, Beograd. Posebna izdanja, knjiga 23 (Beograd 1990).
Bögli, Avenches	Bögli, H., Avenches VD. Jahrb. SGUF 57, 1972/73, 276–285.
Bouchard, Römische Latrinen	Bouchard, P., Römischen Latrinen (Saarbrücken 1978).
Brand-Schwarz, Töpfereibefunde	Brand-Schwarz, U., Vormanufakturzeitliche Töpfereibefunde aus Rheinzabern (unveröffentl. Dissertation Mainz 2006).
Bridger, Pes Monetalis	Bridger, C.J., The Pes Monetalis and the Pes Drusianus in Xanten. Britannia 15, 1984, 85–98.
Cailler/Bachofen, Four à tuiles	Cailler, P. – Bachofen, H., Fouilles d'un four à tuiles de l'époque romaine à Chancy, ASA 24, 1922, 23–32.
Chenet/Gaudron, Céramique sigillée	Chenet, G – Gaudron, G., La céramique sigillée d'Argonne des IIe et IIIe siècles, Gallia Suppl. 6 (Paris 1955).
Christlein et al., Pons Aeni	Christlein, R. – Czysz, W. – Garbsch, J. – Kellner, H.-J. – Schröter, P., Die Ausgrabungen 1969-1974 in Pons Aeni. Bayer. Vorgeschbl. 41, 1976, 1–106.
Cuomo di Caprio, Ceramica	Cuomo di Caprio, N., Ceramica in archaeologia. Antiche tecniche di lavorazione e moderni metodi di indagine (2., erw. Auflage) (Rom 2007).
Cuomo di Caprio, Potter's Wheel	Cuomo di Caprio, N., The Potter's Wheel in Puglia, Italy. In: Lüdtke, H. – Vossen, R. (Hrsg.), Töpfereiforschung zwischen Mittelmeer und Skandinavien. Beitr. Internat. Koll. 1990 Hamburg. Töpferei- und Keramikforsch. 3 (Bonn 1996) 259–271.
Cuomo di Caprio, Pottery- and Tile-Kilns	Cuomo di Caprio, N., Pottery- and Tile-Kilns in South Italy and Sicily. In: McWhirr, A. (Hrsg.), Roman Brick and Tile. BAR International Series 68 (Oxford 1979) 73–95.
Czysz, Antike Töpferscheiben	Czysz, W., Antike Töpferscheiben. In: Experimentelle Archäologie in Deutschland. Arch. Mitt. Nordwestdeutschland Beih. 13 (Oldenburg 1996) 91–92.

Czysz, Brennöfen	Czysz, W., Römische und neuzeitliche Brennöfen. In: Experimentelle Archäologie in Deutschland. Texte zur Wanderausstellung. Arch. Mitt. Nordwestdeutschland Beih. 13 (Oldenburg 1996) 92–94.
Czysz, Geschichte alter Töpferscheiben	Czysz, W., Geschichte und Konstruktion alter Töpferscheiben. In: Experimentelle Archäologie in Deutschland. Arch. Mitt. Nordwestdeutschland Beih. 4 (Oldenburg 1990) 308–314.
Czysz, Geschirrfund Kempten	Czysz, W., Der Sigillata-Geschirrfund von Cambodunum – Kempten. Ein Beitrag zur Technologie und Handelskunde mittelkaiserzeitlicher Keramik. Ber. RGK 63, 1982, 281–348.
Czysz, Handel	Czysz, W., Das zivile Leben in der Provinz. Güter, Wege und Standorte des Handels. In: W. Czysz et al., Die Römer in Bayern (Hamburg 2005) 177–308.
Czysz, Handwerksstrukturen	Czysz, W., Handwerksstrukturen im römischen Töpferdorf von Schwabmünchen und in der Sigillata-Manufaktur bei Schwabegg. In: K. Strobel (Hrsg.), Forschungen zur römischen Keramikindustrie. Produktions-, Rechts- und Distributionsstrukturen (Mainz 2000) 55–88.
Czysz, Louisensruh	Czysz, W., „Steinguthfabrique Louisensruh“. Archäologie und Geschichte einer Steinzeugmanufaktur des 19. Jahrhunderts bei Aystetten in Bayerisch-Schwaben. Neusäßer Schriften 7 (Neusäß 1992).
Czysz, Schwabegg	Czysz, W., Die Terra Sigillata-Manufaktur von Schwabegg. In: Ders. – Endres, W., Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben. Neusäßer Schriften 6 (Neusäß 1988) 100–101.
Czysz, Schwabmünchen	Czysz, W., Das römische Töpferdorf Rapis bei Schwabmünchen im Lkr. Augsburg. In: Ders. – Endres, W., Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben. Neusäßer Schriften 6 (Neusäß 1988) 90–95.
Czysz, Strukturen	Czysz, W., Strukturen des römischen Keramikhandels. In: Ders. – Endres, W., Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben. Neusäßer Schriften 6 (Neusäß 1988) 115–117.
Czysz/Mackensen, Töpfereiabfall	Czysz, W. - Mackensen, M., Römischer Töpfereiabfall von der Keckwiese in Kempten. Bayer. Vorgeschbl. 48, 1983, 129–164.
Dannell, Law and Practice	Dannell, G.B., Law and Practice: further thoughts on the organization of the potteries at la Graufesenque. In: Genin, M. – Vernhet, A. (Hrsg.), Céramiques de la Graufesenque et autres productions d'époque romaine. Nouvelles recherches (Montagnac 2002) 211–242.

- Davidovic, Archäologisches Wissen
- Davidovic, A., Die Wirkung archäologischer Ausgrabungsmethoden auf die Herstellung archäologischen Wissens. In: Freikamp, U. – Leanza, M. – Mende, J. – Müller, S. – Ullrich, P. – Voß, H.-J. (Hrsg.), Kritik mit Methode? Forschungsmethoden und Gesellschaftskritik. Texte hrsg. v. der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Bd. 42 (Berlin 2008) 269–286.
- Davidovic, Identität
- Davidovic, A., Identität – ein unscharfer Begriff. Identitätsdiskurse in den gegenwartsbezogenen Humanwissenschaften. In: Burmeister, S. – Müller-Scheeßel, N. (Hrsg.), Soziale Gruppen – kulturelle Grenzen. Die Interpretation sozialer Identitäten in der Prähistorischen Archäologie. Tübinger Archäologische Taschenbücher Bd. 5 (Münster/New York/München/Berlin 2006) 39–58.
- De Casas/Fernandes, Expérimentation
- De Casas, C. – Fernandes, J., La cuisson gallo-romaine en four à tubulures. Un essai d'expérimentation. In: Genin, M. – Vernhet, A. (Hrsg.), Céramiques de la Graufesenque et autres productions d'époque romaine. Nouvelles recherches (Montagnac 2002) 191–193.
- De Casas et al., Cycle de cuissons
- De Casas, C. – Fernandes, J. – Fernandes, M., Un Cycle de cuissons de céramique sigillée à La Graufesenque. In: Schaad, Condatomagos 226–237.
- Déchelette, Vases céramiques
- Déchelette, J., Les vases céramiques ornés de la Gaule Romaine (Paris 1904).
- Desbat, Tours de potiers antiques
- Desbat, A., Les tours de potiers antiques. In: Feugère, M. (Hrsg.), Le tournage, des origines à l'an Mil (Actes du Colloque de Niederbronn, octobre 2003). Monographies Instrumentum, 27 (Montagnac 2004) 137–154.
- Ditmar-Trauth, Das gallorömische Haus
- Ditmar-Trauth, G., Das Gallorömische Haus. Bd. 1 u. 2 (Hamburg 1995).
- Düerkop, Alteburg
- Düerkop, A., Die Terra Sigillata im römischen Flottenlager an der Alteburg in Köln. Das Fundmaterial der Ausgrabung 1998. Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen 9 (Rahden/Westf. 2007).
- Düerkop, Stempel Alteburg
- Düerkop, A., Terra sigillata-Stempel aus dem Flottenlager Köln-Marienburg (Alteburg). Kölner Jahrb. 35, 2002, 783–951.
- Dufaÿ, Des outils
- Dufaÿ, B., Des outils: les ateliers de potiers vus par l'archéologie. In: Dufaÿ, B. – Barat, Y. – Vermeersch, D., Trésors de terre, Céramiques et potiers dans l'Île-de-France gallo-romaine, Conseil générale des Yvelines (Yvelines 1993) 35–50.
- Ebnöther, Handwerkergemeinschaften
- Ebnöther, Ch., Auf den Spuren von Handwerkergemeinschaften im römischen Westen. Ein Beitrag zum antiken Vereinswesen aus archäologischer Perspektive. Internationaler Kongress CRAFTS 2007 – Handwerk und Gesellschaft in den römischen Provinzen. 1. bis 3. März 2007, Zürich. Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK), Bd. 65, Heft 1+2, 2008, 27–32.

Eiden, Weißenthurm	H. Eiden, Römische Töpferöfen bei Weißenthurm. In: Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel 1963-1976. Tafelband. Trierer Zeitschr. Beih. 6 (1982) 171–195.
Eschbaumer in Düerkop, Alteburg	Eschbaumer, P., Die reliefverzierte Terra Sigillata. In: Düerkop, A., Die Terra Sigillata im römischen Flottenlager an der Alteburg in Köln. Das Fundmaterial der Ausgrabung 1998. Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen 9 (Rahden/Westf. 2007) 421–493.
Faßbinder/Pietsch, Pons Aeni	Faßbinder, J. – Pietsch, M., Dem Töpfervicus von Pons Aeni auf der Spur – Geophysikalische Prospektion in Pfaffenhofen a. Inn. Das Arch. Jahr in Bayern 2004 (Stuttgart 2005) 100–102.
Feigenwinter in Jauch, Tasgetium	Feigenwinter, F., Brunnenschacht, Latrine und/oder Abfallgrube? In: Jauch, V., Eschenz – Tasgetium. Römische Abwasserkanäle und Latrinen. Archäologie im Thurgau 5 (Frauenfeld 1997) 21 ff.
Filgis/Pietsch, Bad Wimpfen	Filgis, M.N. – Pietsch, M., Die römische Stadt von Bad Wimpfen im Tal, Kreis Heilbronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1985 (Stuttgart 1986) 139–146.
Finley, Ancient Economy	Finley, M.I., The Ancient Economy (London ² 1985).
Fischer, Neupotz	Fischer, B., Die römische Ziegelei von Neupotz, Kreis Gernsheim. In: Bernhard, H. (Hrsg.), Archäologie in der Pfalz. Jahresbericht 2001 (Rahden/Westf. 2003) 95–102.
Fischer, Beginn Rheinzabern	Fischer, Ch., Zum Beginn der Terra-sigillata-Manufaktur von Rheinzabern. Germania 46, 1968, 321–323.
Fischer, Sinzig	Fischer, Ch., Die Terra-Sigillata-Manufaktur von Sinzig am Rhein. Rheinische Ausgrabungen Bd. 5 (1969).
Fischer, Noricum	Fischer, Th., Noricum. Zaberns Bildbände zur Archäologie (Mainz 2002).
Fischer, Notitia Dignitatum	Fischer, Th., Spätantike. In: Ders. (Hrsg.), Die römischen Provinzen. Eine Einführung in ihre Archäologie (Stuttgart 2001) 111–113.
Fischer, Umland Regensburg	Fischer, Th., Das Umland des römischen Regensburg. Münchner Beitr. Vor- und Frühgesch. 42 (München 1990).
Fischer, Heddernheim	Fischer, U., Grabungen im römischen Steinkastell von Heddernheim 1957-1959 (Frankfurt a.M. 1973).
Fischer et al., Vicus Heddernheim	Fischer, U. – Eschbaumer, P. – Fasold, P. – Huld-Zetsche, I. – Rupp, V. – Schubert, H., Grabungen im römischen Vicus von Nida-Heddernheim 1961-1962. Schriften des Frankfurter Museums für Vor- und Frühgeschichte – Archäologisches Museum 14 (Bonn 1998).

Forrer, Heiligenberg und Ittenweiler	Forrer, R., Die römischen Terra-Sigillata Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsass (Stuttgart 1911).
Fremersdorf, Römisches Köln	Fremersdorf, F., Neue Beiträge zur Topographie des römischen Köln. Röm.-Germ. Forsch. 18 (Berlin 1950) 58–68.
Frey, TS-Stempel Trier	Frey, M., Die römischen Terra-Sigillata-Stempel aus Trier. Trierer Zeitschrift Beih. 15 (Trier 1993).
Fries-Knoblach, Holzgebäude	Fries-Knoblach, J., Von Schwellbalken und Telegraphenmasten. Überlegungen zur Gründungsweise und Lebensdauer eisenzeitlicher Holzgebäude. Leipziger online-Beiträge zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie 24 (Leipzig 2007).
Fülle, Internal Organization	Fülle, G., The Internal Organization of Arretine Sigillata Industry: Problems of Evidence and Interpretation. Journal Roman Stud. 87, 1997, 111–155.
Fülle, Scherben und Strukturen	Fülle G., Scherben und Strukturen. Zu methodischen Grundproblemen der Sigillataforschung. In: K. Strobel (Hrsg.), Forschungen zur römischen Keramikindustrie. Produktions-, Rechts- und Distributionsstrukturen (Mainz 2000) 23–41.
Gimber, Atelier Ianus	Gimber, M., Das Atelier des IANVS in Rheinzabern. Bd.1 u. 2. Zugl. Dissertation Freiburg i.Br. (Karlsruhe 1993).
Gimber, Chronologie	Gimber, M., Anmerkungen zur Fortsetzung der Diskussion um die Chronologie der Rheinzaberner Relieftöpfer. Bayer. Vorgeschbl. 64, 1999, 381–392.
Goodburn, Roman Britain	Goodburn, R., Roman Britain in 1975. Britannia 7, 1976, 366–367.
Gose, Gefäßtypen	Gose, E., Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinland (Köln 1950).
Groh/Sedlmayer, Mautern	Groh, S. – Sedlmayer, H., Forschungen im Kastell Mautern-Favianis. Die Grabungen der Jahre 1996 und 1997. Der römische Limes in Österreich 42 (Wien 2002).
Gschwind, Eining	Gschwind, M., Abusina. Das römische Auxiliarkastell Eining an der Donau vom 1. bis 5. Jahrhundert n.Chr. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 53 (München 2004).
Hafemann et al., Mainz-Finthen	Hafemann, D. – Pfeffer, W. v. – Stümpel, B., Beiträge zur vor- und frühgeschichtlichen Besiedlung der Finther Gemarkung. Mainzer Zeitschr. 52, 1957, 83–102.
Hänggi/Doswald/Roth-Rubi, Tenedo	Hänggi, R. – Doswald, C. – Roth-Rubi, K., Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach. VGPV 11 (Brugg 1994).

Hampe/Winter, Töpfer und Ziegler	Hampe, R. – Winter, A., Bei Töpfern und Ziegeln in Süditalien, Sizilien und Griechenland (Mainz 1965).
Hassall, Epigraphic Evidence	Hassall, M., Britain and the Rhine provinces. Epigraphic evidence for Roman Trade. In: Taylor, J. du Plat – Cleere, H. (Hrsg.), Roman Shipping and Trade. Britain and the Rhine provinces. Council for British Archaeology, Research Report 24 (London 1978) 41–48.
Haupt, Töpferbezirk Soller	Haupt, D., Römischer Töpferbezirk bei Soller, Kreis Düren. In: Rheinische Ausgr. 23 (Bonn 1984) 391–470.
Haupt/Piepers, Rheinland	Haupt, D. – Piepers, W. in: Beiträge zur Archäologie des römischen Rheinlands. Rheinische Ausgr. 3 (1968) 239 f.
Heirbaut, Josephhof	Heirbaut, E.N.A., Privé-Toiletten uit Oppidum Batavorum. Opgravingen op de St. Josephhof in Nijmegen 2. Archeologische Berichten Nijmegen – Rapport 17 (Nijmegen 2010).
Heising, Römische Töpfereien Mainz	Heising, A., Figlinae Mogontiacenses. Die römischen Töpfereien von Mainz (Remshalden 2007).
Heising, Stadtmauer Mainz	Heising, A., Die römische Stadtmauer von Mogontiacum – Mainz. Archäologische, historische und numismatische Aspekte zum 3. und 4. Jh. (Bonn 2008).
Hengstl, Töpferverträge	Hengstl, J., Einige juristische Bemerkungen zu drei „Töpfer-Mieturkunden“. In: Studi in onore di Arnaldo Biscardi Bd. 4 (Mailand 1983) 663–673.
Heukemes, Heidelberg	Heukemes, B., Römische Keramik aus Heidelberg. Mat. röm.-germ. Keramik 8 (Bonn 1964).
Himmelmann, Eisenberg	Himmelmann, U., Der römische Vicus von Eisenberg. Die Häuser 7 und 8 sowie die dazwischenliegende Straßenparzelle. Heidelberg Univ. Diss. 2005 (Online Ressource 2006). URL: http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/6897/ .
Hissnauer, Kaufmann	Hissnauer, D., Der Fall Johann Michael Kaufmann als Gegenstand der Forschung. In: Ders. – Thomas, M., Gefälschte Altertümer. Das Wirken von Johann Michael Kaufmann in Rheinzabern im 19. Jahrhundert. Katalog zur Sonderausstellung im Terra Sigillata-Museum Rheinzabern (Rheinzabern 2011) 7–24.
Hissnauer, Öfen und Halle	Hissnauer, D., Öfen und Halle im römischen <i>tabernis</i> (Rheinzabern). Die Bauabfolge der Ziegelbrennöfen auf den Parzellen SO10 bis SO12 (unveröffentl. Magisterarbeit Univ. Köln 2007).
Hoerner, Anfänge	Hoerner, B., Zu den Anfängen der ostgallischen Terra Sigillata-Industrie im 1. Jahrhundert n. Chr.: Chémery-Faulquemont und Boucheporn (Lothringen). In: K. Strobel (Hrsg.), Forschungen zur römischen Keramikindustrie. Produktions-, Rechts- und Distributionsstrukturen (Mainz 2000) 103–150.

Hoffmann/Juranek, Massenware	Hoffmann, B. – Juranek, H., Massenware im Töpferofen – Das Brennen von Terra Sigillata. In: Experimentelle Archäologie in Deutschland. Texte zur Wanderausstellung. Arch. Mitt. Nordwestdeutschland Beih.13 (Oldenburg 1996) 89–90.
Hoffmann, Handwerkliche Verfahren	Hoffmann, B., Die Rolle handwerklicher Verfahren bei der Formgebung reliefverzierter Terra Sigillata (Berlin 1983).
Hofmann/Hufnagel, Brennexperiment	Hofmann, A. – Hufnagel, K., Vom Befund zum Experiment – Der spätlatènezeitliche Töpferofen von Sallmannsberg. In: Das Archäologische Jahr in Bayern 2004, 2005, 177–179.
Huld-Zetsche, Trierer Werkstatt I	Huld-Zetsche, I., Trierer Reliefsigillata Werkstatt I. Materialien zur Römisch-Germanischen Keramik 9 (Bonn 1972).
Huld-Zetsche, Trierer Werkstatt II	Huld-Zetsche, I., Trierer Reliefsigillata Werkstatt II. Materialien zur Römisch-Germanischen Keramik 12 (Bonn 1993).
Huld-Zetsche, Rezension Mees	Huld-Zetsche, I., Rezension zu Mees, A.W., Modellsignierte Dekorationen auf südgalischer Terra Sigillata. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden Württemberg 54 (Stuttgart 1995). In: Germania 75, 1997, 792–797.
Hull, Colchester	Hull, M. R., The Roman Potter's Kilns of Colchester (Oxford 1963).
Hussong/Cüppers, Trier Kaiserthermen	Hussong, L. – Cüppers, H., Die Trierer Kaiserthermen. Die spätrömische und frühmittelalterliche Keramik. Trierer Grabungen und Forschungen Band I,2 (Mainz 1972).
Jacob, Marchands	Jacob, J.-P., Marchands de poteries. In: Dufaj, B. – Barat, Y. – Vermeersch, D., Trésors de terre, Céramiques et potiers dans l'Ile-de-France gallo-romaine, Conseil générale des Yvelines (Yvelines 1993) 198–205.
Jacobi, Wasserversorgung	Jacobi, H., Die Wasserversorgung des Römerkastells Saalburg. Sonderabdruck aus der Zeitschrift „Pumpen- und Brunnenbau, Bohrtechnik“. Jahrg. 1933, Nr.2 (Berlin).
Jahn/Haubenreisser, Wörterbuch Kunst	Jahn, J. – Haubenreisser, W., Wörterbuch der Kunst (Stuttgart 1995).
Jauch, Tasgetium	Jauch, V., Eschenz – Tasgetium. Römische Abwasserkanäle und Latrinen. Archäologie im Thurgau 5 (Frauenfeld 1997).
Jüngling, Großkrotzenburg	Jüngling, P., Ein weiterer römischer Ziegelbrennofen aus Großkrotzenburg, Main-Kinzig-Kreis. Arch. Korrb. 13, 1983, 479–482.
Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz	Jung, P. – Schücker, N. (Hrsg.), 1000 gestempelte Sigillaten aus Altbeständen des Landesmuseums Mainz. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie Bd. 132 (Bonn 2006).

Kaiser/Sommer, Lopodunum	Kaiser, H. – Sommer, C.S., Lopodunum I. Die römischen Befunde der Ausgrabungen an der Kellerei in Ladenburg 1981-1985 und 1990. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Baden-Württemberg 50 (Stuttgart 1994).
Karnitsch, Iuvavum	Karnitsch, P., Sigillata von Iuvavum (Salzburg 1971).
Karnitsch, Münzdatierte Sigillata	Karnitsch, P., Münzdatierte Rheinzabern- und Westerndorf-Sigillata von den Grabungen 1951-1956 in Enns-Lorch. In: Vetters, H. et al. (Hrsg.), Plangrabungen aus den Jahren 1953/1954/1956. Forschungen in Lauriacum Bd. 6/7 (Linz 1960) 119–130.
Karnitsch, Ovilava	Karnitsch, P., Die Reliefsigillata von Ovilava (Wels, Oberösterreich). Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich 12 (Linz 1959).
Karnitsch, Sigillata-Gefäße	Karnitsch, P., Die Sigillata-Gefäße und Münzen der Grabungen 1953-1956. In: Vetters, H. et al. (Hrsg.), Plangrabungen aus den Jahren 1953/1954/1956. Forschungen in Lauriacum Bd. 6/7 (Linz 1960) 113–117.
Kaser, Römisches Privatrecht	Kaser, M., Das römische Privatrecht. Handb. Altertumswiss. X 3, 3 ² (München 1971).
Kellner, Rezension Karnitsch	Kellner, H.-J., Rezension P. Karnitsch, Die Reliefsigillata von Ovilava (Wels, Oberösterreich). Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich 12 (Linz 1959). Bayer. Vorgeschbl. 25, 1960, 331–333.
Kenrick in CVA	Kenrick, Ph. in: Oxé, A. – Comfort, H. – Kenrick, Ph., Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata. Second Edition (Bonn 2000) 3–50.
Kerkhoff-Hader, Töpferscheiben	Kerkhoff-Hader, B., Rheinische Töpferscheiben und Töpferräder im überregionalen Vergleich. In: Lüdtke, H. – Vossen, R. (Hrsg.), Töpfereiforschung zwischen Mittelmeer und Skandinavien. Beitr. Internat. Koll. 1990 Hamburg. Töpferei- und Keramikforsch. 3 (Bonn 1996) 225–257.
Knorr/Sprater, Blickweiler	Knorr, R. – Sprater, F., Die westpfälzischen Sigillata-Töpfereien von Blickweiler und Eschweiler Hof (Speyer 1927).
Knorr, Töpfer und Fabriken	Knorr, R., Töpfer und Fabriken verzierter Terra-sigillata des ersten Jahrhunderts (Stuttgart 1919).
Kolling, Töpferscheiben aus Ton	Kolling, A., Erstmals Töpferscheiben aus Ton im römischen Deutschland. Arch. Korrbbl. 18, 1988, 365–371.
Kronberger et al., Depot Aelium Cetium	Kronberger, M. – Riegler, C. – Scherrer, P., Das um 270 n.Chr. zerstörte Depot eines Keramikhändlers in Aelium Cetium (St. Pölten, Niederösterreich). In: Das mitteleuropäische Barbaricum und die Krise des römischen Weltreiches im 3. Jahrhundert. Spisy Arch. Ústavu AV ČR Brno 12 (Brno 1999) 91–92.

Krüger, Jahresbericht	Krüger, E., Jahresbericht des Provinzialmuseums zu Trier. Ausgrabungen, Funde und Erwerbungen. Für die Zeit vom 1. April 1917 bis 31. März 1918. Beilage zu „Trierer Jahresberichte“ X/XI 1917/1918 (Bonn 1919) 60; Taf. 12,2.
Kuzsinszky, Aquincum	Kuzsinszky, B., A Gázgyári Római Fazekastelep Aquincumban. Budapest Régiségei 11 (Budapest 1932).
Kuzsinszky, Töpferviertel Aquincum	Kuzsinsky, B., Das große römische Töpferviertel in Aquincum. In: Ders., A Gázgyári Római Fazekastelep Aquincumban. Budapest Régiségei 11 (Budapest 1932) 389–411.
Laubenheimer, Sallèles d’Aude	Laubenheimer, F., Sallèles d’Aude. Un complexe de potiers gallo-romain: le quartier artisanal. DAF 26 (Paris 1990).
Lenz-Bernhard, Ladenburg	Lenz-Bernhard, G., Lopodunum III. Die neckarswebische Siedlung und Villa rustica im Gewann „Ziegelscheuer“. Eine Untersuchung zur Besiedlungsgeschichte der Oberrheingermanen. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Baden-Württemberg 77 (Stuttgart 2002).
Ludowici, Katalog I	Ludowici, W., Stempel-Namen römischer Töpfer von meinen Ausgrabungen in Rheinzabern Tabernae Rhenanae 1901-1904 (Jockgrim 1904).
Ludowici, Katalog II	Ludowici, W., Stempel-Bilder römischer Töpfer aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern nebst dem II. Teil der Stempelnamen 1901-1905 (München 1905).
Ludowici, Katalog III	Ludowici, W., Urnen-Gräber römischer Töpfer in Rheinzabern und III. Folge dort gefundenen Stempel-Namen und Stempel-Bilder bei meinen Ausgrabungen 1905-1908 (Jockgrim 1908).
Ludowici, Katalog IV	Ludowici, W., Römische Ziegel-Gräber. Katalog IV meiner Ausgrabungen in Rheinzabern 1908-1912. Stempel-Namen, Stempel-Bilder, Urnen-Gräber (München 1912).
Ludowici, Katalog V	Ludowici, W., Katalog V. Stempel-Namen und Bilder römischer Töpfer, Legions-Ziegel-Stempel, Formen von Sigillata- und anderen Gefäßen aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern 1901-1914 (München 1927).
Luik, Köngen	Luik, M., Köngen – Grinario I. Topographie, Fundstellenverzeichnis, ausgewählte Fundgruppen. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Baden Württemberg 62 (Stuttgart 1996).
Lutz, Saturninus et Satto	Lutz, M., L’atelier de Saturninus et de Satto a Mittelbronn (Moselle) (Paris 1970).
Mackensen, El Mahrine	Mackensen, M., Die spätantiken Sigillata- und Lampentöpfereien von El Mahrine (Nordtunesien). Studien zur nordafrikanischen Feinkeramik des 4. bis 7. Jahrhunderts. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 50 (München 1993).

Manning, Usk	Manning, W.H., The Fortress Excavations 1968-1971. Report on the Excavations at Usk 1965–1976 (Cardiff 1981).
McWhirr, Roman Tile-Kilns	McWhirr, A., Roman Tile-Kilns in Britain. In: McWhirr, A. (Hrsg.), Roman Brick and Tile. BAR International Series 68 (Oxford 1979) 97–189.
Mees, Modellsignierte Dekorationen	Mees, A.W., Modellsignierte Dekorationen auf südgalischer Terra Sigillata. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden Württemberg 54 (Stuttgart 1995).
Mees, Organisationsformen	Mees, A.W., Organisationsformen römischer Töpfer-Manufakturen am Beispiel von Arezzo und Rheinzabern unter Berücksichtigung von Papyri, Inschriften und Rechtsquellen. RGZM Monographien 52 (Mainz 2002).
Mikl Curk/Tušek, Poetovio	Mikl Curk, I. – Tušek, M.L., Condatomagus und Poetovio in Pannonien – zur gleichzeitigen Keramikproduktion. In: Genin, M. – Vernhet, A. (Hrsg.), Céramiques de la Gaule senque et autres productions d'époque romaine. Nouvelles recherches (Montagnac 2002) 259–272.
Nowatzky/Bartsch, Grubenhaus	Nowatzky, G. – Bartsch, A., (Re-)Konstruktion eines kaiserzeitlichen Grubenhauses. In: Experimentelle Archäologie in Deutschland. Texte zur Wanderausstellung. Arch. Mitt. Nordwestdeutschland Beih.13 (Oldenburg 1996) 22–23.
Obmann, Verkehr	Obmann, J., Verkehr. In: Th. Fischer (Hrsg.), Die römischen Provinzen. Eine Einführung in ihre Archäologie (Stuttgart 2001) 99–102.
Oelmann, Niederbieber	Oelmann, F., Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 1 (Frankfurt 1914; Nachdruck 1968).
Ortisi, Terra Sigillata	Ortisi, S., Terra Sigillata, Amphoren und Gebrauchsgeschirr – Quellen zur antiken Wirtschaftsgeschichte. In: Weber, G. (Hrsg.), Cambodunum – Kempten. Erste Hauptstadt der römischen Provinz Raetien? Zaberns Bildbände zur Archäologie (Mainz 2000) 83–91.
Oswald, Figure Types	Oswald, F., Index Of Figure-Types On Terra Sigillata (London 1964).
Oswald, Index of Potters' Stamps	Oswald, F., Index of Potters' Stamps on Terra Sigillata „Samian Ware“ (Republished London 1964).
Oswald/Pryce, Introduction	Oswald, F. – Pryce, T.D., An Introduction to the Study of Terra Sigillata, treated from a chronological Standpoint (London 1920).

- Papousek, Organization of Pottery
- Papousek, D.A., Pots and People in Los Pueblos. The Social and Economic Organization of Pottery. In: Van der Leeuw, S.E. – Pritchard, A.C. (Hrsg.), *The Many Dimensions of Pottery. Ceramics in Archaeology and Anthropology* (Amsterdam 1984) 477–520.
- Pauli-Gabi, Oberwinterthur
- Pauli-Gabi, Th., Aspekte der gründungszeitlichen Bebauung in Vitudurum/Oberwinterthur (Kanton Zürich/Schweiz) In: Hanel, N. – Schucany, C. (Hrsg.), *Colonia – municipium – vicus. Struktur und Entwicklung städtischer Siedlungen in Noricum, Rätien und Obergermanien. BAR Internat. Ser. 783* (Oxford 1999) 47–58.
- Pauli-Gabi et al., Vitudurum I
- Pauli-Gabi, Th. – Ebnöther, Chr. – Albertin, P. – Züricher, A., Beiträge zum römischen Vitudurum - Oberwinterthur 6. Ausgrabungen im Unteren Bühl: Die Baubefunde im Westquartier. Ein Beitrag zum kleinstädtischen Bauen und Leben im römischen Nordwesten. Bd. 34/1 Gesamtübersicht (Zürich/Egg 2002).
- Pauli-Gabi et al., Vitudurum II
- Pauli-Gabi, Th. – Ebnöther, Chr. – Albertin, P. – Züricher, A., Beiträge zum römischen Vitudurum - Oberwinterthur 6. Ausgrabungen im Unteren Bühl: Die Baubefunde im Westquartier. Ein Beitrag zum kleinstädtischen Bauen und Leben im römischen Nordwesten. Bd. 34/2 Einzelbefunde (Zürich/Egg 2002).
- Peacock, Pottery In The Roman World
- Peacock, D. P. S., *Pottery in the Roman World. An ethnoarchaeological approach* (London/New York 1982).
- Pekáry, Rezension de Martino
- Pekáry, Th., Rezension zu: F. de Martino, *Wirtschaftsgeschichte des alten Rom* (München 1985). *Münster. Beitr. Ant. Handelsgesch.* 5,2 (1986) 106–115.
- Perring/Roskams, Roman London
- Perring, D. – Roskams, S., *Early development of roman London west of the Wallbrook. The archaeology of roman London 2. CBA Res. Rep. 70* (London 1991).
- Pferdehirt, Holzhausen
- Pferdehirt, B., *Die Keramik des Kastells Holzhausen. Limesforsch.* 16 (Berlin 1976).
- Picon/Vernhet, Observations techniques
- Picon, M. – Vernhet, A., Les très grands fours à sigillées en Gaule, et notamment à La Graufesenque: observations techniques. In: SFÉCAG, *Actes du Congrès de L'Escala-Empuries*, 2008, 553–564.
- Planck, Rainau-Buch
- D. Planck, Ein römischer Ziegelbrennofen in Rainau Buch, Ostalbkreis. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1979 (Stuttgart 1980) 113f.
- Polak, Vechten
- Polak, M., South Gaulish Terra Sigillata with Potter's Stamps from Vechten. *RCRF Acta, Suppl.* 9 (Nijmegen 2000).

Rabold, Kastellvicus Schloßau	Rabold, B., Neue Forschungen am Odenwaldlimes – Der Kastellvicus in Schloßau. In: Archäologische Nachrichten aus Baden, 76/77, 2008, 42–43.
Rabold, Schloßau	Rabold, B., Neue Erkenntnisse zum mittleren Odenwaldlimes. Fünf Jahre archäologische Ausgrabungen in Mudau-Schloßau, Neckar-Odenwald-Kreis. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2007 (Stuttgart 2008) 105–112.
Rabold, Stettfeld	Rabold, B., Der römische Großbetrieb des LPL bei Stettfeld, Gde. Ubstadt-Weiher, Kreis Karlsruhe. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2007 (Stuttgart 2008) 125–129.
Rainer, Baubestimmungen	Rainer, J.M., Bau- und nachbarrechtliche Bestimmungen im klassischen römischen Recht (Graz 1987) 299–305.
Rau, Töpferei Rheinzabern	Rau, H.G., Die römische Töpferei in Rheinzabern. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 75, 1977, 47–73.
Remesal Rodriguez, Heeresversorgung	Remesal Rodriguez, J., Heeresversorgung und wirtschaftliche Beziehungen zwischen der Baetica und Germanien. Materialh. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 42 (Stuttgart 1997).
Reubel, Rheinzabern	Reubel, G., Römische Töpfer in Rheinzabern. Ein Beitrag zur Geschichte der verzierten Terra sigillata (Speyer 1912).
Reutti, Holzpfostenbauten	Reutti, F., Holzpfostenbauten im römischen Rheinzabern. In: Bathron. Beiträge zur Architektur und verwandten Künsten. Heinrich Drerup zu seinem 80. Geburtstag. Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte 3 (Saarbrücken 1988) 343–366.
Reutti, Vorbericht	Reutti, F., Tonverarbeitende Industrie im römischen Rheinzabern. Vorbericht für die Grabungen der Jahre 1978-1981. Germania 61, 1983, 33–69.
Reutti/Schulz, Brennöfen	Reutti, F. – Schulz, R., Brennöfen für Terra Sigillata in Rheinzabern. Befunde und Rekonstruktion. RCRF Acta 41, 2010, 567–587.
Rice, Change and Conservatism	Rice, P. M., Change and Conservatism in pottery-producing systems. In: Van der Leeuw, S.E. – Pritchard, A.C. (Hrsg.), The Many Dimensions of Pottery. Ceramics in Archaeology and Anthropology (Amsterdam 1984) 233–288.
Ricken/Fischer	Ricken, H., Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Bearb. von Ch. Fischer. Materialien zur Römisch-Germanischen Keramik 7. 2 Bd. (Bonn 1963).
Ricken/Thomas	Ricken, H., Die Dekorationsserien der Rheinzaberner Relief-sigillata. Aus dem Nachlass bearb. von M. Thomas. Materialien zur Römisch-Germanischen Keramik 14 (Bonn 2005).

- Riegler, Depotfund St. Pölten
- Riegler, Ch., Die Terra Sigillata des Depotfundes vom Rathausplatz in St. Pölten/Niederösterreich. In: *Forum Archaeologiae. Zeitschrift für klassische Archäologie* 7/VI/1998 (<http://farch.net/>).
- Rieth, Römische Töpferscheibe
- Rieth, A., Zur Frage der römischen Töpferscheibe. *Fundber. Schwaben N.F.* 17, 1965, 153–155.
- Rogers, Gaule Centrale
- Rogers, G.B., *Poteries sigillées de la Gaule Centrale. I. – Les motifs non figurés.* Gallia Suppl. 28 (Paris 1974).
- Roller, Rheinzabern
- Roller, O., Die römischen Terra Sigillata-Töpfereien von Rheinzabern. *Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands* (Stuttgart/Aalen 1965).
- Ruppel, Rekonstruktion Töpferscheiben
- Ruppel, Th., Zur Rekonstruktion der Töpferscheiben – Archäologischer Befund und zeitgenössische Darstellung. In: *Eine Siegburger Töpferwerkstatt der Familie Knütgen. Kunst und Altertum am Rhein. Führer des Rheinischen Landesmuseums Bonn und des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege Nr.133.* Hrsg. v. Landschaftsverband Rheinland/Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege (Köln/Bonn 1991) 73–83.
- Schaad, Condatomagos
- Schaad, D. (Hrsg.), *La Graufesenque (Millau, Aveyron). Condatomagos. Une Agglomération de confluent en territoire rutène Iie s.a.C. – IIIe s.p.C.* (Pessac 2007).
- Schaad, Grand four
- Schaad, D., Le „grand four“ de La Graufesenque et un four à sigillées de Montans: étude comparative. In: *Aquitania XXIII*, 2007, 171–183.
- Schallmayer, Chronologie
- Schallmayer, E., Zur Chronologie in der römischen Archäologie. *Arch. Korrbbl.* 17, 1987, 483–497.
- Schallmayer, Punzenschatz
- Schallmayer, E. (Bearb.), *Punzenschatz süd-gallischer Terra Sigillata-Töpfer. Band III. Ornamente, Kreise, Kränze, Randfriese, Eierstäbe* (Stuttgart 1985).
- Schaub, Chronologie Janu II
- Schaub, A., Zur Chronologie des Rheinzaberner Relieftöpfers Janu II. In: Schallmayer, E. (Hrsg.), *Niederbieber, Postumus und der Limesfall. Stationen eines politischen Prozesses. Bericht des ersten Saalburgkolloquiums* (Bad Homburg 1996) 90–92.
- Schaub, Sulz am Neckar
- Schaub, A., Markomannenzeitliche Zerstörungen in Sulz am Neckar – ein tradiert Irrtum. *Bemerkungen zu reliefverzierter Terra Sigillata vom Ende des zweiten Jahrhunderts.* In: Friesinger, H. – Tejral, J. – Stuppner, A. (Hrsg.), *Markomannenkriege – Ursachen und Wirkungen.* Spisy arch. ústavu AV CR Brno 1 (1994) 439–445.
- Scheibler, Töpferkunst
- Scheibler, I., *Griechische Töpferkunst. Herstellung, Handel und Gebrauch der antiken Tongefäße* (München 1995).

Schneider, Römisches Handwerk	Schneider, H., Das römische Handwerk in althistorischer Sicht. Internationaler Kongress CRAFTS 2007 – Handwerk und Gesellschaft in den römischen Provinzen. 1. bis 3. März 2007, Zürich. Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK), 65, 2008, 11–16.
v. Schnurbein, Haltern	Schnurbein, S. v., Die unverzierte Terra Sigillata aus Haltern, Bodenaltertümer Westfalens 19,1 (1982).
Schönberger, Künzing	Schönberger, H., Kastell Künzing-Quintana. Die Grabungen von 1958-1966. Limesforsch. 13 (Berlin 1975).
Schönberger/Simon, Altenstadt	Schönberger, H. – Simon, H.-G., Die Kastelle in Altenstadt. Limesforschungen 22 (Berlin 1983).
Schulz, Forschungsprojekt Rheinzabern	Schulz, R., Das Forschungsprojekt Rheinzabern. In: Bernhard, H. (Hrsg.), Archäologie in der Pfalz. Jahresbericht 2001 (Rahden/Westf. 2003) 331–335.
Schulz, Pfalzatlas	Schulz, R., Das römische Rheinzabern. In: Alter, W. (Hrsg.), Pfalzatlas. Textband IV (Speyer 1994) 2194–2203.
Schulz, Strukturwandel	Schulz, R., Wirtschaftsbedingte Strukturen und Strukturwandel im Töpfervicus Rheinzabern. In: Hanel, N. – Schucany, C. (Hrsg.), Colonia – municipium – vicus. Struktur und Entwicklung städtischer Siedlungen in Noricum, Rätien und Obergermanien. BAR Internat. Ser. 783 (Oxford 1999) 65–82.
Sieler, Baustoff Holz	Sieler, M., Zum Bau- und Werkstoff Holz – Holzfunde aus einer Grube des frühen Cambodunum. In: Weber, G. (Hrsg.), Cambodunum – Kempten. Erste Hauptstadt der römischen Provinz Raetien? Zaberns Bildbände zur Archäologie (Mainz 2000) 34–35.
Simon, Degerfeld	Simon, H.-G., Das Kleinkastell Degerfeld in Butzbach, Kr. Friedberg (Hessen). Datierung und Funde. Saalb.-Jahrb. 25, 1968, 5–64.
Simon, Köngen III	Simon, H.-G., Terra Sigillata aus Köngen (3. Teil). Fundber. Schwaben N.F. 19, 1971, 254-277.
Simon/Köhler, Langenhain	Simon, H.-G. – Köhler, H.-J., Ein Geschirrdepot des 3. Jahrhunderts. Grabungen im Lagerdorf des Kastells Langenhain. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 11 (Bonn 1992).
Sölch, Schwabegg	Sölch, R., Die Terra Sigillata-Manufaktur von Schwabmünchen-Schwabegg. Materialhefte zur bayerischen Vorgeschichte: Reihe A, Fundinventare und Ausgrabungsbefunde 81 (Kallmünz 1999).

Sommer, Zugmantel	Sommer, C.S., Kastellvicus und Kastell. Untersuchungen zum Zugmantel im Taunus und zu den Kastellvici in Obergermanien und Rätien. <i>Fundber. Baden-Württemberg</i> 13, 1988, 457–707.
Sprater, Rheinzabern	Sprater, F., Das römische Rheinzabern (Speyer 1948).
Strobel, Forschungen	Strobel, K. (Hrsg.), Forschungen zur römischen Keramikindustrie. Produktions-, Rechts- und Distributionsstrukturen (Mainz 2000).
Strobel, Keramikindustrie	Strobel, K., Einige Bemerkungen zu den historisch-archäologischen Grundlagen einer Neuformulierung der Sigillata-Chronologie für Germanien und Rätien und zu den wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten der römischen Keramikindustrie. <i>Münster. Beitr. Ant. Handelsgesch.</i> 6, 2, 1987, 75–115.
Strobel, Produktionsverhältnisse	Strobel, K., Produktions- und Arbeitsverhältnisse in der südgalischen Sigillatenindustrie. Zu Fragen der Massenproduktion in der römischen Kaiserzeit. <i>Specimina Nova Universitatis Quinqueecclesiensis</i> 8, 1992, 27–57.
Strobel, Römische Wirtschaft	Strobel, K., Zwischen Primitivismus und Modernismus: Die römische Keramikindustrie und die Suche nach einem Kategorisierungsmodell der römischen Wirtschaft. In: Ders. (Hrsg.), <i>Forschungen zur römischen Keramikindustrie. Produktions-, Rechts- und Distributionsstrukturen</i> (Mainz 2000) 1–8.
Teschauer, Speyer	Teschauer, O., Römische Keramik aus Speyer (ungedr. Diss. Würzburg 1972).
Thomas, Kaufmann	Thomas, M., Der Rheinzaberner Maurermeister J. M. Kaufmann und seine gefälschten Altertümer. In: <i>THETIS</i> 5/6 (1999) 301–312.
Thomas, Weißbarbotine	Thomas, M., Terra Sigillata mit Weißbarbotine-Verzierung aus Rheinzabern. In: H. Bernhard (Hrsg.), <i>Archäologie in der Pfalz. Jahresbericht 2000</i> (Speyer 2001) 199–202.
Tomasevic-Buck, Ziegelbrennöfen	Tomasevic-Buck, T., Die Ziegelbrennöfen der legio I Martia in Kaiseraugst/AG und die Ausgrabungen in der Liebrüti 1970–1975. <i>Arch. Führer Augst/Kaiseraugst</i> 1 (Liestal 1982).
Trimpert, Fidelisstraße	Trimpert, H.A., Die römischen Ziegeleien in Rheinzabern „Fidelisstraße“. Mit Studien zum römischen Ziegeleiwesen in den germanischen Provinzen und Raetien. <i>Forschungen in Tabernae-Rheinzabern I</i> (Speyer 2003).
Trimpert, Terra Sigillata Museum	Trimpert, H.A., Die Neukonzeption des Terra Sigillata Museums Rheinzabern. In: <i>Festschrift zur Eröffnung des Terra Sigillata Museums Rheinzabern nach Umgestaltung und Erweiterung 2005–2007</i> . Hrsg. Verein Terra Sigillata Museum Rheinzabern e.V. (Rheinzabern 2007) 18–19.

Vanderhoeven, Mittel- und Ostgallien	Vanderhoeven, M., Terra sigillata aus Mittel- und Ostgallien: Die reliefverzierten Gefäße. Funde aus Asciburgium 2 (Duisburg und Rheinhausen 1974).
Vanderhoeven, Terra sigillata I	Vanderhoeven, M., Terra sigillata aus Südgallien: Die reliefverzierten Gefäße I. Funde aus Asciburgium 5 (Duisburg 1975).
Vanderhoeven, Terra sigillata II	Vanderhoeven, M., Terra sigillata aus Südgallien: Die reliefverzierten Gefäße II. Funde aus Asciburgium 6 (Duisburg 1976).
Vanderhoeven, Terra sigillata III	Vanderhoeven, M., Terra sigillata aus Südgallien: Die reliefverzierten Gefäße III. Funde aus Asciburgium 7 (Duisburg 1978).
Vermeersch/Jobic, Beaumont-sur-Oise	Vermeersch, D. – Jobic, F., Les ateliers du vicus de Beaumont-sur-Oise (Val d'Oise). In: Dufaÿ, B. – Barat, Y. – Vermeersch, D., Trésors de terre, Céramiques et potiers dans l'Ile-de-France gallo-romaine, Conseil générale des Yvelines (Yvelines 1993) 62–67.
Vernhet, Un four de La Graufesenque	Vernhet, A., Un four de La Graufesenque (Aveyron): La cuisson des vases sigillées. In: Gallia 39, 1981,1, 25–43.
Vetters, Bauvorschriften	Vetters, H., Zu römerzeitlichen Bauvorschriften. In: Krinzinger, F. – Otto, B. – Walde-Psenner, E. (Hrsg.), Forschungen und Funde. Festschr. B. Neutsch. Innsbrucker Beitr. Kulturwiss. 21 (Innsbruck 1980) 477–485.
Vitruv, De architectura	Vitruvius. De architectura. Zehn Bücher über Architektur. Übers. und mit Anm. vers. von Curt Fensterbusch. 5. Auflage (Darmstadt 1991).
Walke, Straubing	Walke, N., Das römische Donaukastell Straubing-Sorvidurum. Limesforschungen 3 (Berlin 1965).
Weber, Cambodunum	Weber, G. (Hrsg.), Cambodunum – Kempten. Erste Hauptstadt der römischen Provinz Raetien? Zaberns Bildbände zur Archäologie (Mainz 2000).
Webster, Making and Marketing	Webster, P., Earth, air, fire and water. The making and marketing of Roman samian ware. In: Higham, N.J. (Hrsg.), Archaeology of the Roman Empire. A Tribute to the Life and works of Professor Barri Jones. British Archaeological Reports International Series 940 (Oxford 2001) 289–302.
Webster, Samian Pottery	Webster, P., Roman Samian Pottery in Britain. Practical handbook in Archaeology 13 (York 1996).
Weiss, Experimente	Weiss, J., Experimente zur Herstellung von Terra Sigillata und anderer römischer Keramik. In: Archäologie der Schweiz 25, 2002.3, 2–15.

Wiegels, Inschriften	Wiegels, R., Inschriften des Römischen Rheinzaberns. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 87, 1989, 11–89.
Wieling, Vertragsgestaltung	Wieling, H., Vertragsgestaltung der römischen Keramikproduktion. In: K. Strobel (Hrsg.), Forschungen zur römischen Keramikindustrie. Produktions-, Rechts- und Distributionsstrukturen (Mainz 2000) 9–21.
Wilson, Rehydroxylation	Wilson, M.A. et al., Dating fired-clay ceramics using long term power law rehydroxylation kinetics. In: Proc. R. Soc. A. Published online 27 May 2009, 1–7. Doi: 10.1098/rspa.2009.0117. http://rspa.royalsocietypublishing.org/content/early/2009/05/20/rspa.2009.0117.full.html#ref-list-1 .
Winter, Antike Brennanlagen	Winter, A., Alte und antike Brennanlagen – Die Regie ihrer Feuer. In: Winter, Hiems fecit 81-90.
Winter, Geheimnis	Winter, A., Wo bleibt da ein Geheimnis des griechischen Töpfers? In: Winter, Hiems fecit 107-110.
Winter, Glanztonkeramik	Winter, A., Die antike Glanztonkeramik. Praktische Versuche (Mainz 1978).
Winter, Hiems fecit	Winter, A., Hiems fecit. Praktische Untersuchungen zur antiken Keramik. Festschr. z. 100. Geburtstag von Adam Winter, hrsg. u. bearb. v. M. Thomas u. B. A. Greiner (Remshalden 2003).
Winter, Korinthischer Töpferofen	Winter, A., Eine Deutung des korinthischen Töpferofens mit den zwei Kanälen. In: Winter, Hiems fecit 99-104.
Winter, Praktische Versuche	Winter, A., Die Terra Sigillata. Praktische Versuche mit Erden vom römischen Rheinzabern. In: Winter, Hiems fecit 273-278.
Winter, Technik	Winter, A., Die Technik des griechischen Töpfers in ihren Grundlagen. In: Winter, Hiems fecit 171-222.
Winter, Terra Nigra	Winter, A., Terra Nigra. In: Winter, Hiems fecit 31-35.
Winter, Terra Sigillata	Winter, A., Terra Sigillata und „Firnīs“. In: Winter, Hiems fecit 39–48.
Winter, Töpferofen Kastel	Winter, A., Der römische Töpferofen von Kastel (Ausgegraben 28. Juni 1957). In: Winter, Hiems fecit 117-123.
Young, Roman Pottery	Young, C.J., Oxfordshire Roman Pottery, B.A.R. 43 (Oxford 1977).
Zanier, Ellingen	Zanier, W., Das römische Kastell Ellingen. Limesforschungen 23 (Berlin 1992).

Zimmermann, Pfostenkonstruktionen

Zimmermann, W.H., Pfosten, Ständer und der Übergang vom Pfosten- zum Ständerbau. Eine Studie zu Innovation und Beharrung im Hausbau. Zu Konstruktion und Haltbarkeit prähistorischer bis neuzeitlicher Holzbauten von Nord- und Ostseeländern bis zu den Alpen. In: Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet 25 (Oldenburg 1998) 9–241.

3. Nachweis der Abbildungen

Abb. 1 bis 76, 85 bis 114: Originaldokumentation ABM-Grabung Rheinzabern (GDKE Speyer); Abb. 77: Reutti, Vorbericht 47 Abb. 8; Abb. 78 und 79: Originaldokumentation DFG-Grabung Rheinzabern (GDKE Speyer); Abb. 80: Hampe/Winter, Töpfer und Ziegler 122 Abb. 115; Abb. 81: Winter, Antike Brennanlagen 85 Abb. 9; Abb. 82: Sölch, Schwabegg 16 Abb. 5; Abb. 83: McWhirr, Roman Tile-Kilns 120 Abb. 6.6; Abb. 84: Chenet/Gaudron, Céramique sigillée 71 Abb. 36; Abb. 115: Fotografie Verfasser; Foto 1 bis 10, 12: Originaldokumentation ABM-Grabung Rheinzabern (GDKE Speyer); Foto 11: Originaldokumentation DFG-Grabung Rheinzabern (GDKE Speyer).

VI Katalog

1. Fundkatalog

Alle aufgeführten TS stammen aus Rheinzabern, außer sie sind gesondert gekennzeichnet.

Für die Bestimmung der Randhöhe der Bilderschüssel Drag. 37 wurde der Bereich unterhalb der Lippe bis zum leichten Randabsatz oberhalb des Eierstabs gemessen.

k.F. = keine Funde

n.v. = nicht verwertbar

Lf. = Lesefund

unbest. = unbestimmbar

BS = Bodenscherbe

FS = Formschüssel

RS = Randscherbe

WS = Wandscherbe

500	auf der ges. Fläche keine Funde
	15/3
	15/3/1
	20
	24
	30
	34/1
	34/2
904	auf der ges. Fläche keine Funde
	2
	2/1
	2/2
924	
	2 k.F.
	7 k.F.
	8 k.F.
	11 k.F.
	12 1 WS Drag. 37.
	13 k.F.
	14 k.F.
925	auf der ges. Fläche keine Funde
	4
	8/10
	8/12
926	auf der ges. Fläche keine Funde
	8/7
	8/8
	8/9
	8/10
927	auf der ges. Fläche keine Funde
	8/1
	8/2
	8/3
	8/4
	8/5
	8/6

- 944 auf der ges. Fläche keine Funde
3
4
5
6
- 945
2 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (mit Ratterdekor), 1 Eisennagel, 7 Knochenfragmente.
3 k.F.
4 k.F.
5 k.F.
6 k.F.
7 k.F.
- 946
2 1 WS TS (unbest.), 2 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 Kalksteinrelief (aus insges. 12 Teilen bestehend, doch nur eines mit Relief (zeigt Torso und Beine eines stehenden Mannes mit Stab; dort die Nummer „946/2“), 2 Knochenfragmente.
3 k.F.
4 k.F.
5 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Eisenteil, 1 Zahn, mehrere sehr kleinteilige Knochenfragmente.
6 k.F.
7 k.F.
- 947 auf der ges. Fläche keine Funde
2
3
4
5
- 948
2 k.F.
3 k.F.
4 mehrere kleinteilige Hundeknochen.
5 k.F.
- 949 auf der ges. Fläche keine Funde
2
3
4
- 964 auf der ges. Fläche keine Funde
2
3
- 965 auf der ges. Fläche keine Funde
1/2
6
7
8
9
10
- 966
0/1 („Abbau Schlämmanlage Planum 0“):

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS (unbest.), „...TIVOS·F“, PRIMITIVOS·F – Lud. 226 (Inv.-Nr. 966/0/1-2)¹¹⁸¹.

1 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 966/0/1-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 BS TS (unbest.), 2 WS TS Drag. 37, 10 WS TS (unbest.), 1 RS TN, 2 RS Non-TS, 18 WS Non-TS, 4 Eisennägel, 17 Knochenfragmente.

2 k.F.

2/2 k.F.

3 k.F.

4 k.F.

4/2 k.F.

6 k.F.

967

2 k.F.

3 k.F.

4 k.F.

5 k.F.

6 k.F.

7 2 RS TN (Teller, anpassend), 3 Ziegelstücke (handgeformt).

968

auf der ges. Fläche keine Funde oder Befunde.

969

auf der ges. Fläche keine Funde oder Befunde.

984/985

2 k. F.

3 k.F.

11 k.F.

985

0/1

1 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 985/0/1-2

1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 985/0/1-1

Sonstige:

2 WS TS Drag. 37, 2 WS TS (unbest.), 1 BS Non-TS, 4 WS Non-TS (darunter zwei Fehlbrände), 1 Eisenstück

0/4 1 RS TN, 2 WS TN, 2 Eisenfragmente, 4 Knochenfragmente.

986

0/1 („Abbau Schlämmanlage“):

1 BS TS (unbest.) mit Bodenstein „PEPPOFE...“, PEPPOFEC, Lud. d 225 (Inv.-Nr. 986/0/1-3)¹¹⁸².

1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 986/0/1-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; 3,2cm), 1 BS TS (unbest.), 2 WS TS Drag. 37, 3 WS TS (unbest.), 2 WS TN,

¹¹⁸¹ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 226; Oswald, Index of Potters' Stamps 247.

¹¹⁸² s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237 f.; 413.

1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Ware aus weißem Pfeifenton, 1 BS rot engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware (mit Kerbschnittdekor), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 6 WS Non-TS, 17 Eisenfragmente (darunter 9 Eisennägel), 9 Knochenfragmente.

- | | | |
|-----|---|---|
| 987 | 2 | k.F. |
| | 3 | k.F. |
| | 4 | k.F. |
| | 5 | k.F. |
| | 6 | k.F. |
| | 7 | k.F. |
| | 3 | k.F. |
| | 4 | k.F. |
| | 5 | k.F. |
| | 6 | k.F. |
| | 7 | k.F. |
| | 8 | Befund eigentlich gar nicht existent, aber unter dieser Nummer wurden die Funde von 8/2, 8/3, 8/4 und 8/5 zusammengefasst („Ausnehmen Schnitt N-O): |

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, T 116a, K 29, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 987/8-2).

1 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 987/8-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 2,2cm), 2 WS TS Drag. 37, 4 WS Niederbieber 24a, 4 WS TS (unbest.), 1 WS sog. Schwarzfirnisware (Faltenbecher m. Griesbewurf), 3 WS Non-TS, 1 Zahnfragment (tierisch).

- | | | |
|-----|-------|---|
| 987 | 8/1 | k.F. |
| | 8/1/1 | k.F. |
| | 8/2 | s. 8 |
| | 8/3 | s. 8 |
| | 8/4 | s. 8 |
| | 8/5 | s. 8 |
| | 8/6 | k.F. |
| | 9 | Befund eigentlich gar nicht existent, aber unter dieser Nummer wurden die Funde von 9/1, 9/2 und 9/3 zusammengefasst („Anlegen Schnitte & Ausnehmen Stelle 9“): |

1 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 987/9-1

Sonstige:

2 Eisenfragmente (davon 1 Eisennagel), 1 Knochenfragment.

- | | | |
|-----|-----|------------------------------------|
| 988 | 9/1 | s. 9 |
| | 9/2 | s. 9 |
| | 9/3 | s. 9 |
| | 10 | k.F. |
| 989 | 6/8 | 3 WS TN (davon 1 mit Tupfendekor). |
| | 2 | k.F. |
| | 3 | k.F. |
| | 4 | k.F. |
| | 6/8 | s. 988/6/8 |
| | 7 | k.F. |

990 auf der ges. Fläche keine Funde
2
6/8

1005

- 1 k.F.
- 2 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS Non-TS, 1 Stück Holzkohle, Knochen kleinteilig.
- 3 k.F.
- 4 k.F.
- 5 12 WS Non-TS.
- 6 k.F.
- 7 k.F.
- 8 k.F.
- 10 k.F.
- 11

SONDERFUNDE

1 RS Ware aus weißem Pfeifenton mit rotem Überzug.

- 12 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, Knochen kleinteilig.
1 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1005/12-1

Sonstige:

2 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 2 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware, 6 WS Non-TS, 2 BS Non-TS, 3 Eisennägel, Knochen kleinteilig.
s. auch 14.

- 12/1 k.F.
- 12/2 k.F.
- 13 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 2 RS TS (unbest.), 1 WS TS (n.v.), 1 WS rot engob. Ware.
- 13/2 k.F.
- 13/3 k.F.
- 13/4 k.F.
- 13/5 k.F.
- 14 entspricht 1005/12:
2 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1005/14-1
Inv.-Nr. 1005/14-2

Sonstige:

1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 WS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TN.

- 14/2 k.F.
- 14/4 k.F.
- 15 k.F.
- 16 k.F.
- 17 k.F.
- 18 k.F.
- 19 k.F.
- 20 k.F.

1006 auf der ges. Fläche keine Funde
2
3
4
5
7
9
10

20
24
1007 auf der ges. Fläche keine Funde
2
3
5
7
8
10
12
13
93

1008 auf der ges. Fläche keine Funde
6/8
9

1009 auf der ges. Fläche keine Funde
1010

2 k.F.
2/1 k.F.
3 k.F.
3/1 k.F.
4 1 WS TS (unbest.), 1 WS TN (unbest.), 1 Knochenfragment.
5 k.F.
6 k.F.
7 k.F.
8 k.F.
9 k.F.

1025
2 k.F.
3 k.F.
4

SONDERFUNDE

1 WS Ware aus weißem Pfeifenton mit rotem Überzug.

1 WS TS Drag, 37, 1 WS TS (unbest.), 1 Knochenfragment.
4/1 k.F.
5 k.F.
6 k.F.
6/1 k.F.
7 k.F.
8 k.F.
9 k.F.
10 k.F.
11 k.F.
12 k.F.
20 k.F.
30 k.F.
1026
2 k.F.
3 k.F.
4 k.F.
5 2 WS Non-TS.

	6	k.F.	
	7	k.F.	
	8	k.F.	
	9	k.F.	
	10	k.F.	
	11	k.F.	
	12	k.F.	
	13	k.F.	
	14	k.F.	
	15	1 WS Non-TS.	
	16	k.F.	
	17	1 WS weiß engob. Ware.	
1027			
	2	k.F.	
	3	k.F.	
	4	k.F.	
	5	k.F.	
	5/1	k.F.	
	6	k.F.	
	7	k.F.	
	8	k.F.	
	8/1	1 WS TS Drag. 33, 1 WS Non-TS.	
	9	k.F.	
	10	k.F.	
	10/1	2 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1027/10/1-1
		1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1027/10/1-2
		1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1027/10/1-3
			Inv.-Nr. 1027/10/1-4
		<u>Sonstige:</u>	
		1 WS TS Drag. 33, 1 WS TS (unbest.).	
	10/2	1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1027/10/2-1
		3 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1027/10/2-2
			Inv.-Nr. 1027/10/2-3
			Inv.-Nr. 1027/10/2-8
		3 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1027/10/2-5
			Inv.-Nr. 1027/10/2-6
			Inv.-Nr. 1027/10/2-7
		1 RS TS Niederbieber 16:	Inv.-Nr. 1027/10/2-4
		<u>Sonstige:</u>	
		1 RS TS Drag. 38 (n.v.), 1 WS TS Drag. 44, 1 WS TS (unbest.), 1 BS TN, 1 RS weiß engob. Ware.	
	11	k.F.	
	12	k.F.	
	13	k.F.	
	14	k.F.	
	15	k.F.	
	16	k.F.	
1028			
	9	k.F.	
1029			
	2	k.F.	
	3	s. 3,8,10 und 3,8,9,11	
	3,8,9,11	<u>Reliefsigillata:</u>	
		1 WS TS Drag. 37, Victor II-Ianuco, M153, M202b, M237, T82a (Inv.-Nr. 1029/3,8,9,11-10).	

1 RS TS Bernhard 29b:	Inv.-Nr. 1029/3,8,9,11-3
1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1029/3,8,9,11-1
1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1029/3,8,9,11-2
1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1029/3,8,9,11-6
1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1029/3,8,9,11-4
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1029/3,8,9,11-5

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 3 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 2 WS TS Drag. 37, 15 WS TS (unbest.), 2 RS Non-TS, 4 WS Non-TS, 1 Tournette-Fragment, 12 Brennhilfen-Fragmente, 1 Eisennagel, 3 Knochenfragmente.

3, 8 u. 10

SONDERFUNDE

1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-29
2 RS FS (n.v.), 2 WS FS (n.v.).	

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, K30, E43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1029/3,8,10-25).
1 WS TS Drag. 37, M 197 (bei Ricken/Fischer nicht für Primitivus IV aufgeführt), T 25 (bei Ricken/Fischer nicht für Primitivus IV aufgeführt), P 148, O 232, K 37, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1029/3,8,10-26).
1 WS TS Drag. 37, T 25 (bei Ricken/Fischer nicht für Primitivus IV aufgeführt), P 148, K 37, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1029/3,8,10-27).
1 WS TS Drag. 37, M 111, T 212a, O 39a, K 20, E 25, Ware B mit Zierglied O 382.383 (Inv.-Nr. 1029/3,8,10-28).

2 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-14
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-16
1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-1
14 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-2
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-3
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-4
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-5
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-6
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-7
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-8
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-9
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-10
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-11
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-12
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-13
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-15
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-17
5 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-18
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-21
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-22
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-23
	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-24
1 BS TS Drag. 52:	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-19
1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1029/3,8,10-20

Sonstige:

5 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS Drag. 33 (n.v.), 3 RS TS Drag. 37 (n.v.), 11 RS TS (unbest.), 8 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 32, 1 WS TS Drag. 33, 26 WS TS Drag. 37 (n.v., z.T. stark korrodiert), 19 WS TS (unbest.), 4 WS TN, 14 WS Non-TS, 1 BS Non-TS, 52 Brennhilfen-Fragmente, 5 Eisennägel, 1 Bleistück, 6 Knochenfragmente.

4 k.F.
5 k.F.
6 k.F.
7 s. 7,8,10
7,8,10

SONDERFUNDE

1 BS TS (unbest.).

Reliefsigillata:

1 RS u. 2 WS TS Drag. 37, T 2b, Springender Hase n.r. (bisher für Victor II-Ianuco nicht bekannt – T 160b?), T 173 (bei Ricken/Fischer nicht für Victor II-Ianuco verzeichnet), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1029/7,8,10-19, 1029/7,8,10-24 und -25)¹¹⁸³.

2 WS TS Drag. 37, P5, O37, KB 138, Ware anschließend an Reginus II, Iulius I und Lupus (Inv.-Nr. 1029/7,8,10-26 und -27).

2 WS TS Drag. 37, M 197 (bei Ricken/Fischer nicht für Primitivus IV verzeichnet), P 148, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1029/7,8,10-28 und -29).

2 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-12
	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-13
1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-16
10 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-1
	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-2
	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-3
	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-4
	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-5
	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-6
	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-7
	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-8
	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-9
	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-10
2 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-22
	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-23
2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-14
	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-15
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-18
1 RS TS Lud. Sa:	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-11
2 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-20
	Inv.-Nr.: 1029/7,8,10-21

¹¹⁸³ Es handelt sich hier um ein interessantes Exemplar; zum einen da das Motiv springender Hase n.r. T 173 für Victor II-Ianuco nicht nachgewiesen ist, zum anderen, weil es sich laut Ricken/Fischer bei dieser Punze um eine serienspezifische Punze der Serie Victor III handelt.

	<u>Sonstige:</u>
	1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 (n.v.), 9 RS TS Drag. 37 (n.v.), 2 RS Drag. 43 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 16 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Drag. 43, 46 WS TS (unbest.), 1 RS TN, 4 WS TN, 2 RS weiß engob. Ware, 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS Non-TS, 19 WS Non-TS, 1 RS Mittelalter- oder Neuzeit-Ware (gelb glasiert), 3 Fragmente Tournette, 12 Brennhilfen-Fragmente, 7 Eisennägel, 1 Eisenteil, 6 Knochenfragmente.
8	s. 3,8,10 und 3,8,9,11 und 7,8,10 und 8,9,11,13
8,9,11,13	<u>Reliefsigillata:</u>
	3 RS TS Drag. 37, Victor II-Ianuco, K30, E43 (Inv.-Nr. 1029/8,9,11,13-1, -2 und -3).
	1 WS TS Drag. 37, B.F.Attoni, P61, E3 (Inv.-Nr. 1029/8,9,11,13-21).
	1 WS TS Drag. 37, T173 (bei Ricken/Fischer nicht für Victor II-Ianuco verzeichnet), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1029/8,9,11,13-22) ¹¹⁸⁴ .
	1 WS TS Drag. 37, , T2b, O34a, E43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1029/8,9,11,13-23) (s. Ricken/Fischer Taf. 234,6F).
	1 RS TS Bernhard 29b: Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-15
	1 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-15
	1 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-14
	1 BS TS Drag. 33: Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-17
	10 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-4
	Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-5
	Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-6
	Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-7
	Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-8
	Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-9
	Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-10
	Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-11
	Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-12
	Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-13
	2 BS TS Drag. 37: Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-18
	Inv.-Nr.: 1029/8,9,11,13-19
	<u>Sonstige:</u>
	3 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 (n.v.), 8 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS Lud. Drag. 43 (n.v.), 5 RS TS (unbest.), 7 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 33, 14 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Drag. 43, 15 WS TS (unbest.), 1 WS TN mit Eindrückdekor, 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware mit Schuppendekor, 2 RS Non-TS, 1 BS Non-TS, 12 WS Non-TS, 1 Fragment Tournette, 18 Brennhilfen-Fragmente, 3 Eisennägel, 3 Knochenfragmente.
8/1	k.F.
9	s. 3,8,9,11 und 8,9,11,13
10	s. 3,8,10 und 7,8,10
11	s. 3,8,9,11 und 8,9,11,13

SONDERFUNDE

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, T 258, P 84, E 39b, Ianu(arius) I (Inv.-Nr. 1029/11-4).

1 RS TS Drag. 37, KB 100, E 17, Iulius II-Iulianus I oder Respectinus II (Inv.-Nr. 1029/11-5).

¹¹⁸⁴ s. Inv.-Nr. 1029/7,8,10-19, 1029/7,8,10-24 und -25.

Formschüsseln:

1 RS FS, T 90b, neue Punze laufender Hund n.r. (Variante zu T 150), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1029/11-6).

1 RS FS, T 82a, O 160b, K 30, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1029/11-7).

1 RS und 1 WS FS (schlecht erhalten), M 107 (bei Ricken/Fischer nur für Lucanus I und Primitivus I aufgeführt), M 164, T 21, O 11, K 48, E 10, Comitalis III (Inv.-Nr. 1029/11-8 und -9)¹¹⁸⁵.

1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1029/11-3

1 BS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1029/11-2

1 BS TS „Lud. Teller“:

Inv.-Nr. 1029/11-1

Sonstige:

2 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 1 verbogen; davon 1 mit orangener Engobe und hellem, stark mehligem Tonkern), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 1,9cm), 1 BS TS Drag. 37 (n.v.; mit ungleichmäßiger Engobe), 5 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit stark angegriffener Engobe; davon 1 mit stark angegriffener Engobe und Fehlbrand), 9 WS TS (unbest.), 1 BS FS (n.v.), 1 WS weiß engob. Ware, 4 RS Non-TS (davon 2 Reibschüssel; davon 1 Fehlbrand), 3 WS Non-TS, 1 Ofenbauteil, 6 Brennhilfen-Fragmente, 5 Eisennägel.

13 Brennhilfen-Fragmente¹¹⁸⁶.

11 (Tpl.1)

1 RS FS (n.v.).

11/1

k.F.

11/1/1

k.F.

12

k.F.

13

s. 8,9,11,13

13/1

k.F.

14

k.F.

1029 u. 1030

8,9,11,13

SONDERFUNDE

„Anlegen Schn. A-B, B-C, B-D; Ausnehmen Brunnenverfüllung (gestört von Kaufmann?)“:

Formschüsseln:

1 RS FS, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1029 u. 1030/8,9,11,13-1).

1030

2 k.F.

3 k.F.

4 k.F.

5 k.F.

6 k.F.

7 k.F.

8 k.F.

9 k.F.

10 k.F.

¹¹⁸⁵ Die Zuweisung zur Serie Comitalis III ist zwar relativ sicher, doch fällt eine deutliche Nähe zur Serie Lucanus I auf (Übereinstimmung bei drei der sechs identifizierten Punzen, nämlich bei M 107, M 164 und K 48). Besonders zu beachten ist hier, dass die Punze M 107 bei Ricken/Fischer nur für die Serien Lucanus I und Primitivus I aufgeführt ist.

¹¹⁸⁶ Zu Befund 1029/11 existieren insgesamt 4 Fundzettel (etwa 20 TS-Scherben); es konnte allerdings nur eine Kiste mit Brennhilfen festgestellt werden, weitere Fundkisten waren nicht mehr auffindbar.

- | | | |
|------|--------|--|
| | 11 | <u>Reliefsigillata:</u>
1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1030/11-2). |
| | | 1 RS TS Drag. 18/31 (?): Inv.-Nr. 1030/11-1 |
| | | <u>Sonstige:</u>
2 RS TS Drag. 37 (n.v.), 7 WS TS Drag. 37 (n.v.), 2 WS TS (unbest.), 1 RS Non-TS, 2 WS
Non-TS, 2 Knochenfragmente |
| | 11/1 | k.F. |
| | 11/1/2 | 1 WS TS (unbest.), 1 WS rot engob. Ware, 1 Henckelfragm. rot engob. Ware. |
| | 12 | k.F. |
| | 16 | k.F. |
| | 17 | k.F. |
| | 19 | k.F. |
| | 20 | k.F. |
| 1045 | | |
| | 2 | k.F. |
| | 3 | 1 Knochenfragment. |
| | 4 | k.F. |
| | 5 | k.F. |
| | 6 | k.F. |
| | 7 | k.F. |
| | 8 | k.F. |
| | 9 | |

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS Lud. Teller, „ABBO...“, ABBO FE Lud. b 207 (Inv.-Nr. 1045/9-4)¹¹⁸⁷.

1 BS TS „Lud. Teller”: Inv.-Nr. 1045/9-5

1 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1045/9-1

1 BS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1045/9-2

1 BS TS „Lud. Teller”: Inv.-Nr. 1045/9-3

Sonstige:

2 RS TS Drag, 37 (n.v.), 4 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 6 WS TS Drag, 37, 19 WS TS (unbest.), 3 RS TN, 3 BS TN, 10 WS TN, 17 WS weiß engob. Ware (davon 1 mit Rädchendekor), 2 RS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 BS rote engob. Ware, 5 WS rot engob. Ware mit Kerbschnittdekor, 1 WS rot engob. Ware, 1 BS sog. Schwarzfirnis-Ware, 2 RS sog. Schwarzfirnis-Ware, 15 WS sog. Schwarzfirnis-Ware, 2 BS Non-TS, 4 Henkelfragmente Non-TS, 13 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 18 Knochenfragmente

9/1 s. 1045/9

9/4 s. 1045/9

9/5 s. 1045/9

9/6 s. 1045/9

10 k.F.

11 1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS (unbest.).

11/1 s. 1045/11

¹¹⁸⁷ s. Taf. 52; Ludowici, Katalog V 207; Oswald, Index of Potters' Stamps 1.

11/2	s. 1045/11
11/3	s. 1045/11
11/4	s. 1045/11
12	Zusammenfassung der Funde aus den Befunden 1045/12/1, 1045/12/2, 1045/12/3 und 1045/12/4!

SONDERFUNDE

1 RS Ware aus weißem Pfeifenton mit rotem Überzug.

1 RS TS Drag. 38: Inv.-Nr. 1045/12-1

Sonstige:

1 RS TS (unbest.), 3 WS TS (unbest.), 2 WS weiß engob. Ware, 2 RS rot engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS sog. Schwarzfirnis-Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnis-Ware mit Griesbewurf, 1 BS Non-TS, 8 WS Non-TS, 4 Knochenfragmente

12/1	s. 1045/12
12/2	s. 1045/12
12/3	s. 1045/12
12/4	s. 1045/12
13	

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „PEPPOFEC“, Lud. d 225 (Inv.-Nr.1045/13-18)¹¹⁸⁸.

1 RS TS Drag. 38: Inv.-Nr. 1045/13-17

1 WS TS (unbest.), 1 WS Ware aus weißem Pfeifenton, 1 BS Non-TS, 16 WS Non-TS.

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, Victor II-Ianuco, E43 (Inv.-Nr. 1045/13-15).

2 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1045/13-7
	Inv.-Nr. 1045/13-8
2 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1045/13-2
	Inv.-Nr. 1045/13-3
1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1045/13-12
3 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1045/13-4
	Inv.-Nr. 1045/13-5
	Inv.-Nr. 1045/13-6
1 RS TS Drag. 38:	Inv.-Nr. 1045/13-1
1 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1045/13-13
1 BS TS Drag. 53 (Kerbschnitt):	Inv.-Nr. 1045/13-11
2 BS TS Niederbieber 24c:	Inv.-Nr. 1045/13-9
	Inv.-Nr. 1045/13-10

¹¹⁸⁸ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

Sonstige:

4 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 (n.v.), 5 RS TS Drag. 37 (n.v.), 7 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 9 WS TS Drag. 37 (n.v.), 3 WS TS Drag. 43, 1 WS Drag. 52, 1 WS TS Niederbieber 16, 3 WS TS Niederbieber 24c, 2 WS Niederbieber 27, 80 WS TS (unbest.), 2 RS TN, 9 WS TN (1 mit Kerbschnitt), 1 BS weiß engob. Ware, 2 Henkelfragmente weiß engob. Ware, 44 WS weiß engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Ratterblechdekor), 1 RS sog. Schwarzfirnis-Ware, 7 WS sog. Schwarzfirnis-Ware, 1 RS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS, 1 Deckelfragment Non-TS, 100 WS Non-TS, 15 Ofenbau-Fragmente, 11 Eisennägel, ca. 100 tierische Knochenfragmente

13/1 s. 1045/13

13/2 s. 1045/13

13/3 s. 1045/13

13/4 s. 1045/13

13/5 s. 1045/13

13/6 s. 1045/13

14 k.F.

15 k.F.

19 k.F.

1046

0/0 „Baggerarbeiten im Bereich Flächenkreuz Fl 1046, 1047, 1065, 1066 aus ‚hoher‘ Pfostenreihe aus abgebagertem Pfosten:

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

1 RS FS, O 80, O 257, E 13, mit Graffito „M IVLIAN...“, Iulianus II (Inv.-Nr. 1046/0/0-4).

Formschüsseln:

1 Formschüssel komplett, P 31, E 32, Iulianus II, mit Graffito „M. IVLIANI“ (Breite ca. 5cm), auf Schüsselboden (Inv.-Nr. 1046/0/0/2-Museum).

1 Formschüssel komplett, O 53, O 161, K 14, E 17, Stempel „IVLIVS...“ in Wandung (IVLIVSE, Lud. a 242), Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1046/0/0/3-Museum)¹¹⁸⁹.

0/0/1

SONDERFUNDE

1 RS TS (unbest.; mit angegriffener Engobe), 2 RS FS (n.v.).

2 k.F.

2/1 entspricht 1046/2.

3 k.F.

3/1 entspricht 1046/3.

4 k.F.

4/1 entspricht 1046/4.

5 3 Knochenfragmente.

5/1 entspricht 1046/5.

7 1 WS TN (mit Rollrädchendekor), 1 BS rot engob. Ware (?) (mit Tupfendekor), 1 WS rot engob. Ware, 1 RS Non-TS, 3 WS Non-TS, 1 Eisenhaken.

7/1 entspricht 7.

¹¹⁸⁹ s. Ludowici, Katalog V 242; Oswald, Index of Potters' Stamps 151; 393.

- 9 Befund eigentlich gar nicht existent, aber unter dieser Nummer wurden die Funde von 9/1, 9/2, 9/3 und 9/4 zusammengefasst („Anlegen Schnitt V-X“):

1 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1046/9-1

1 BS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1046/9-2

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 BS TS (unbest.), 2 WS TS Drag. 37, 3 WS TS (unbest.), 2 RS TN, 8 WS TN (davon 6 einem Faltenbecher zugehörig; 1 WS mit Rollrädchenkor), 1 RS weiß engob. Ware, 1 WS weiß engob. Ware, 8 WS Non-TS, 12 Fragmente eines tierischen Kiefers.

9/1 entspricht 1045/9/1; s. 9

9/2 s. 9

9/3 s. 9

9/4 s. 9

11 k.F.

14/1 (Pl. 0) k.F.

114 (Pl.0) entspricht 1065/14

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, T 133, P 5, P 99, KB 133, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1046/114-27).

2 WS TS Drag. 37, E 15a, O 260, Verecundus I (Inv.-Nr. 1046/114-28 u. -29) (gehören vermutlich zu -31).

1 WS TS Drag. 37, E 3, T 176, O 242, KB 103, B.F. Attoni (O 242 bei Ricken/Fischer aber nicht für B.F. Attoni belegt) (Inv.-Nr. 1046/114-30).

1 WS TS Drag. 37, E 15a, O 260, Verecundus I (Inv.-Nr. 1046/114-31). (gehört vermutlich zu -28 und -29).

1 WS TS Drag. 37, E 3, B.F. Attoni oder Cerialis VI (Inv.-Nr. 1046/114-32).

1 WS TS Drag. 37, T 129, P 145, O 214 (auf dem Kopf stehend), E 11, Primitivus I (Inv.-Nr. 1046/114-33).

1 WS TS Drag. 37, T 251, P 14, E 23a, B.F. Attoni (Inv.-Nr. 1046/114-35).

5 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1046/114-12

Inv.-Nr. 1046/114-13

Inv.-Nr. 1046/114-1

Inv.-Nr. 1046/114-15

Inv.-Nr. 1046/114-16

1 BS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1046/114-24

7 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1046/114-2

Inv.-Nr. 1046/114-3

Inv.-Nr. 1046/114-4

Inv.-Nr. 1046/114-5

Inv.-Nr. 1046/114-6

Inv.-Nr. 1046/114-7

Inv.-Nr. 1046/114-8

1 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1046/114-1

4 BS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1046/114-18

Inv.-Nr. 1046/114-19

Inv.-Nr. 1046/114-20

Inv.-Nr. 1046/114-21

4 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1046/114-9

Inv.-Nr. 1046/114-10

Inv.-Nr. 1046/114-11

Inv.-Nr. 1046/114-34

2 BS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1046/114-22

Inv.-Nr. 1046/114-23

1 RS TS Drag. 43: Inv.-Nr. 1046/114-17

1 BS TS Drag. 43:
1 BS TS „Lud. Teller“:

Inv.-Nr. 1046/114-26
Inv.-Nr. 1046/114-25

Sonstige

5 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 4 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit stark angegriffene Engobe; davon 1 verbogen), 3 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 entweder unengobiert oder Engobe vollständig aufgelöst), 2 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 RS TS Lud. Oa (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 3 BS TS (unbest.), 3 WS TS Drag. 33, 7 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit angegriffener Engobe; davon 2 mit stark angegriffener Engobe), 3 WS TS Drag. 43, 15 WS TS (unbest.; davon 3 mit stark angegriffener Engobe), 2 RS TN, 1 Deckelfragment TN, 10 WS TN (davon 4 WS eines Faltenbechers), 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 RS Non-TS (Reibschale), 2 BS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS, 19 WS Non-TS, 1 Ziegelfragment (tegula), 8 Knochenfragmente (tierisch).

1047

- 2 k.F.
- 3 k.F.
- 4 k.F.
- 6 k.F.
- 7 k.F.
- 8 1 RS rot engob. Ware (n.v.), 2 WS Non-TS.
- 9 k.F.

1048

- 2 entspricht 1068/2.

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

1 RS FS, O 53, KB 100, E 17, Stempel „IVLIV.“, IVLIVSE, Lud. a 242, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1048/2-7)¹¹⁹⁰.

Sonstige:

2 WS FS (n.v.).

2 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1048/2-5

Inv.-Nr. 1048/2-6

4 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1048/2-1

Inv.-Nr. 1048/2-2

Inv.-Nr. 1048/2-3

Inv.-Nr. 1048/2-4

Sonstige:

1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 BS TS Drag. 37 (n.v., Fehlbrand, stark verformt und korrodiert), 1 WS TS Drag. 37 (n.v., stark korrodiert), 4 WS TS (unbest.), 1 RS Non-TS, 4 WS Non-TS, 1 Eisennagel.

2/1 k.F.

2/2 k.F.

2/3 k.F.

2/7 k.F.

2/7/1 1 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1048/2/7/1-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 BS TS (unbest.), 2 WS TS (unbest.), 1 Brennhilfen-Fragment, 2 Eisennägel.

¹¹⁹⁰ s. Ludowici, Katalog V 242; Oswald, Index of Potters' Stamps 151; 393.

3	k.F.	
4	k.F.	
10/5	4 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1048/10/5-1 Inv.-Nr. 1048/10/5-2 Inv.-Nr. 1048/10/5-3 Inv.-Nr. 1048/10/5-4
	3 WS TS Drag. 33 (n.v., stark korrodiert).	

1049

2

SONDERFUNDE

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37 (2,2cm, unengobiert), E 32, Iulianus II (Inv.-Nr. 1049/2-4).
1 WS TS Drag. 37 (unengobiert), E 49, Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II (Inv.-Nr. 1049/2-5).
1 RS (3,1cm) und 1 WS TS Drag. 37 (unengobiert), P 146, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1049/2-6 und -7)¹¹⁹¹.

Sonstige:

10 RS TS Drag. 37 unengobiert (n.v.; davon 3 mit 2,5cm und verbogen; davon 2 mit 3,1cm und verbogen; davon 1 mit 3,3cm und verbogen; davon 1 mit 3,6cm und verbogen; davon 2 verbogen), 1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp (n.v.; verbogen und Fehlbrand), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.; Fehlbrand), 1 RS TS Drag. 32 unengobiert (n.v.; verbogen), 1 RS TS unengobiert (unbest.; verbogen), 3 BS TS unengobiert (unbest.), 6 WS TS Drag. 37 unengobiert, 12 WS TS unengobiert (unbest.; davon 3 Fehlbrand), 1 WS TS (unbest.; Fehlbrand), 1 BS FS (n.v.), 1 WS FS (n.v.).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1049/2-3).

1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1049/2-1
1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1049/2-2

Sonstige:

2 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS Drag. 43, 2 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Drag. 43, 5 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 9 WS TS (unbest.), 1 RS Non-TS, 1 WS Non-TS, 14 Brennhilfen-Fragmente.

2/1	k.F.
2/2	k.F.
2/3	k.F.
2/6	k.F.
2/6/1	k.F.
2/7	k.F.
2/7/1	s. Funde unter 1048/2/7/1
3	k.F.

1050

2	k.F.
2/1	k.F.
3	k.F.

¹¹⁹¹ Vermutlich Gegenstück zu FS 1104/0/0-27.

6	k.F.
6/1	k.F.
7	k.F.
8	k.F.
9	k.F.
11	s. Funde unter 1030/11
11/1	k.F.
11/1/2	s. Funde unter 1030/11/1/2
11/2	k.F.
11/3	k.F.
1051	
1	k.F.
5	k.F.
7	k.F.
9	s. auch 9 und 9/1 s. auch 9, 9/1 und 10/1
9, 9/1	1 RS TS (unbest.), 1 RS sog. Schwarzfirnis-Ware, 1 Eisenplättchen, 1 Eisennagel

SONDERFUNDE

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37 (3,4cm und Fehlbrand), T 21a, K 6, E 15a, Stempel „VE...“, Verecundus I (Inv.-Nr. 1051/9u9/1-42)¹¹⁹².

1 Stempel auf BS TS (unbest.), „PROP.E...“, PROP Lud. 227 (Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-43)¹¹⁹³.

Sonstige:

1 BS TS (unbest.; Stempel nicht lesbar), 1 WS TS Drag. 37.

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, O 41, O 151, E19a, O41, O151, Ianu(arius) I (Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-14).

1 RS TS Drag. 37 (3,3cm und Fehlbrand), M 48a (kleiner als bei Ricken/Fischer), T 200b, K 19a, KB 126 (bei Ricken/Fischer nicht für Verecundus I verzeichnet), E 15a, Verecundus I (Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-36).

1 WS TS Drag. 37, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-41).

1 RS TS Bernhard 48 (?):

Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-37

5 RS Curle 23:

Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-7

Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-9

Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-10

Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-15

Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-38

7 RS TS Drag. 18/31:

Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-6

Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-8

Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-32

Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-33

Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-34

¹¹⁹² s. Oswald, Index of Potters' Stamps 330f.

¹¹⁹³ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 227; Oswald, Index of Potters' Stamps 253.

	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-35
	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-4
1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-5
11 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-24
	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-25
	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-26
	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-27
	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-28
	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-29
	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-30
	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-31
4 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-16
	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-17
	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-18
	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-39
3 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-12
	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-13
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-19
1 RS TS Drag. 38:	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-11
2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-22
	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-23
1 RS TS Lud. Th' (?):	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-3
1 RS TS Niederbieber 8a (?):	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-1
1 RS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1051/9 u. 9/1-2

Sonstige:

1 RS Drag. 18/31 (n.v.), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS Drag. 33 (n.v.), 3 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 1,5cm und Fehlbrand), 1 RS TS Niederbieber 24a (n.v.), 6 RS TS (unbest.), 6 BS TS (unbest.), 4 WS TS Drag. 33, 15 WS TS Drag. 37, 22 WS TS (unbest.), 2 RS TN, 1 BS TN, 11 WS TN (davon 1 WS mit Ritzdekor, 1 WS mit einer Art Tropfendekor), 7 RS weiß engob. Ware (2 Krugränder), 2 Henkelfragmente weiß engob. Ware (Krugware), 1 BS weiß engob. Ware, 27 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 2 RS sog. Schwarzfirnis-Ware, 22 WS sog. Schwarzfirnis-Ware (davon 16 WS eines Faltenbechers), 3 RS Non-TS (Krugware), 2 Henkelfragmente Non-TS (Krugware), 82 WS Non-TS (Krugware), 2 BS Non-TS, 2 imbrex-Fragment, 1 Brennhilfen-Fragment (?), 3 Eisennägel, 5-10 Eisenfragmente, ca. 23 Knochenfragmente (tierisch), 2 Stücke Schlacke.

9,9/1, 10/1

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS Drag. 33, „VENICARVSF“, Lud. a 231 (Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-28)¹¹⁹⁴.

1 BS TS Lud. Teller: Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-29

Sonstige:

4 WS Non-TS.

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, M 123, P 5, E 1, Belsus I (Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-21).

1 WS TS Drag. 37, KB 112, O 41, E 38, Cerialis IV (Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-22).

¹¹⁹⁴ s. Taf. 534; Ludowici, Katalog V 231; Oswald, Index of Potters' Stamps 328 f.

1 WS TS Drag. 37, M 82a, M151, M204a, Reginus II (Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-23).
 1 WS TS Drag. 37, M 166 (bei Ricken/Fischer nicht für Iulius I verzeichnet), M204a, T 214, Iulius I (Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-24).
 1 WS TS Drag. 37, O 18, R 23, Statutus II (Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-25).
 1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), E 15a, Verecundus I (Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-26).

1 RS TS Curle 23:	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-12
3 RS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-4
	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-13
	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-14
2 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-5
	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-6
1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-9
2 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-1
	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-2
5 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-10
	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-11
	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-16
	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-19
3 RS TS Drag. 38:	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-7
	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-8
	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-17
1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-15
1 RS TS Niederbieber 5b:	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-18
1 BS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-3

1 WS TS mit Fingerabdruck, entstanden beim Engobieren (Inv.-Nr. 1051/9,9/1,10/1-20).

Sonstige:

1 RS TS Curle 23 (n.v.), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 3 RS TS Drag. 33 (n.v., davon 2 mit Innenrille), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 4 RS TS (unbest., davon 1 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 18/31, 1 WS TS Drag. 33, 5 WS TS Drag. 37, 10 WS TS (unbest., davon 5 Fehlbrände), 1 RS TN, 1 BS TN, 1 WS TN, 9 WS weiß engob. Ware (1 WS mit Eindruckdekor), 1 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnis-Ware, 5 WS sog. Schwarzfirnis-Ware (davon 2 WS eines Faltenbeckers), 8 WS TN, 2 RS Non-TS, 4 BS Non-TS, 44 WS Non-TS, 1 Deckelfragment Non-TS, 1 Kalkmörtel-Fragment, 2 Brennhilfen-Fragmente, 5 Eisennägel, 2 weitere Eisenfragmente, 13 Knochenfragmente (tierisch).

9/1 s. auch 9 und 9/1
 s. auch 9, 9/1 und 10/1

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS Drag. 33, „IVS....VSF“, IVSTINVS Lud. b 218 (Inv.-Nr. 1051/9/1-2)¹¹⁹⁵.
 1 Stempel auf BS TS (unbest.), „...INVSF“, VICTORINVSE, Lud. h' 233 (Inv.-Nr. 1051/9/1-3)¹¹⁹⁶.

Sonstige:

1 WS TS (unbest.), 1 Topfdeckelgriff Non-TS als Menschenkopf.

¹¹⁹⁵ s. Taf. 52; Ludowici, Katalog V 218; Oswald, Index of Potters' Stamps 154.

¹¹⁹⁶ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 233; Oswald, Index of Potters' Stamps 334f.; 422.

Sonstige:

1 RS TS (unbest.), 2 WS TS (unbest.; beide Fehlbrand), 2 RS TN, 1 BS TN, 3 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, 1 BS Non-TS, 4 WS Non-TS, 2 Eisennägel, 6 Eisenfragmente, 1 Knochenfragment 9/3 u. 9/3/1

SONDERFUNDE

1 Becher komplett weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher; davon 1 Fehlbrand), 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 Krug komplett Non-TS, 1 RS Non-TS, 2 WS Non-TS, 2 Eisenfragmente, 1 Knochenfragment.

Sonstige:

1 WS Non-TS, ca. 5 Kalkmörtelfragmente, 1 Ziegelfragment mit Tierpfote, ca. 10 Knochenfragmente (tierisch).

9/4

Reliefsigillata:

1 RS und 1 WS TS Drag. 37, M 123, KB 115, E 1, Cerialis V oder Belsus I (Inv.-Nr. 1051/9/4-2 u. 1051/9/4-5).

1 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1051/9/4-2

2 BS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1051/9/4-3

Inv.-Nr. 1051/9/4-4

1 RS TS Niederbieber 8a:

Inv.-Nr. 1051/9/4-1

Sonstige:

1 RS Drag. 32 (n.v.), 3 RS TS Drag. 33 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 1 WS Drag. 33, 4 WS Drag. 37, 1 WS Niederbieber 24b, 13 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 5 WS weiß engob. Ware, 2 WS sog. Schwarzfirnis-Ware, 2 RS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS (Krugware), 5 BS Non-TS (Krugware), 16 WS Non-TS, 4 Eisennägel, 2 imbrex-Fragmente (Fehlbrand), 1 Ziegelfragment mit Tierpfote (tegula), ca. 50 Knochen.

10 1 Krughals Non-TS

10/1 s. 9, 9/1 und 10/1

12 k.F.

1064

2 k.F.

3 k.F.

4/4 entspricht 1082/4/4.

k.F.

8 Es fand keine Fundtrennung statt, alle Funde wurden unter Fundnummer 8 gesammelt:

SONDERFUNDE

1 Deckelfragment handaufgebaute Ware (mit Graffito "I I 0").

Sonstige:

2 RS TN, 6 WS TN (davon 3 mit Kerbschnittdekor), 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 1 Ausgussfragment Non-TS (Krugware), 1 BS Non-TS (Krugware), 1 BS Non-TS, 8 WS Non-TS, 1 Eisennagel, ca. 30 Knochenfragmente (tierisch).

8/4 s. 8

8/5 s. 8

8/10 s. 8

8/11	s. 8	
13	k.F.	
20	k.F.	
22	k.F.	
22/2	k.F.	
22/4	k.F.	
22/5	k.F.	
1065		
1	„Beim Abziehen Pl. 1“	
	1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1065/1-1
	1 WS TS (unbest.), 4 WS weiß engob. Ware, 1 RS sog. Firnisware, 1 WS sog. Firnisware, 1 RS Non-TS, 5 WS Non-TS, 2 Tierzähne, 1 Tierknochenfragment.	
1/1	k.F.	
2	k.F.	
3	k.F.	
5	entspricht 1084/5 und 1102/5 (beide Pl. 0).	
6	k.F.	
7	k.F.	
8	1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1065/8-1
	1 RS TS Drag. 36:	Inv.-Nr. 1065/8-2
	<u>Sonstige:</u>	
	1 RS TS Drag. 33 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 8 WS TS (davon 1 WS wahrsch. südgalisch), 3 RS TN (davon Ausgussfragment mit Ratterdekor), 9 WS TN (davon 1 WS mit Ratterdekor), 11 WS weiß engob. Ware, 4 WS rot engob. Ware (davon 1 WS Ratterdekor und 1 WS eines Schuppenbechers), 1 WS sog. Firnisware, 2 RS Non-TS, 2 Ausgussfragmente Non-TS (Krugware), 1 BS Non-TS, 46 WS Non-TS, 2 Eisennägel.	
8/1	k.F.	
8/6	k.F.	
8/7	k.F.	
8/8	(Der Fund ist eigentlich unter 1064/8/8 eingeordnet.)	
	<u>Reliefsigillata:</u>	
	1 WS TS Drag. 37, M112, M139, M140, O42, K50, Ianu(arius) I (Inv.-Nr. 1064/8/8-1).	
8/10	k.F.	
9 (Pl.0)		
	<u>Reliefsigillata:</u>	
	1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-10) (gehört zu Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-14 und -15).	
	1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-12) (gehört zu Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-13).	
	1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-13) (gehört zu Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-12).	
	1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-14) (gehört zu Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-10 und -15).	
	1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-15) (gehört zu Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0) 10 und -14).	
	1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-7
	1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-3
	2 RS TS Drag. 33	Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-1
		Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-2
	3 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-4

1 BS TS „Lud. Teller“:
1 RS TS Niederbieber 8a:

Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-5
Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-6
Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-9
Inv.-Nr. 1065/9 (Pl.0)-8

Sonstige:

2 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit auffälligen/ungewöhnlichen Außenrillen und schwacher Engobe),
1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 WS TS Drag. 32, 3 WS TS Drag. 33, 8 WS
Drag. 37, 1 BS TS (unbest.), 21 WS TS (unbest.), 2 RS TN, 8 WS TN (davon 3 WS mit Kerbschnitt, 1
WS mit Wellenbanddekor), 4 WS weiß engob. Ware, 2 WS sog. Firnisware m. Griesbewurf, 1 RS Non-
TS, 1 BS Non-TS, 15 WS Non-TS, 3 Brennhilfen-Fragmente, 3 Eisennägel, mehrere Fragmente eines
tierischen Kieferknochens.

9

SONDERFUNDE

1 WS TS (unbest.; Stempel nicht lesbar).

Sonstige:

2 WS TN, 2 WS rot engob. Ware, 4 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.
10 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS, 2 Tierknochenfragmente.
10 (Pl. 0)

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „FIRMVSF“, sehr wahrscheinlich neuer Stempel (Inv.-Nr. 1065/10
(Pl.0)-26 (s. Taf. 52).

3 BS TS „Lud. Teller“:

Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-24
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-25
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-27

Sonstige:

1 BS TS Drag. 33 (n.v.; mit orangener, angegriffener Engobe; Stempel nicht lesbar).

Reliefsigillata:

2 WS TS Drag. 37, E53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-21 und -22).

6 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-5
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-8
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-9
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-10
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-11
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-12
2 RS TS Drag. 33:
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-1
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-7
7 RS TS Drag. 37:
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-2
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-3
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-13
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-14
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-15
Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-18

	Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-19
1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-6
2 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-16
	Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-17
1 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1065/10 (Pl.0)-4
<u>Sonstige:</u>	
5 RS TS Drag. 32 (n.v.), 4 RS Drag. 37 (n.v., davon 2 mit 2,4cm; davon 1 mit 3,1cm), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 2 RS TS (unbest.), 3 BS TS (unbest.), 3 WS TS Drag. 33, 7 WS TS Drag. 37, 21 WS TS (unbest.), 1 BS TN, 1 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 2 BS Non-TS, 10 WS Non-TS (davon 6 Fehlbrand), 5 Eisennägel, 2 Knochenfragmente	
10/1 (Pl.0)	
k.F.	
11 (Pl.0)	

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „ARROFECIT>“, Lud. a 208 (Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-39)¹¹⁹⁷.

1 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-37

Sonstige:

4 RS TS Drag. 32 (davon 2 verbogen), 1 WS TS Drag. 32¹¹⁹⁸, 1 RS FS (n.v.).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-30)¹¹⁹⁹.

1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-31).

1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-32).

1 WS TS Drag. 37, T 235, O 53, O 161; E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-34).

1 WS TS Drag. 37, E 39e, Kreis des Cerialis, Ware B (Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-36).

2 RS TS Curle 23:	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-1
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-2
3 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-18
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-19
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-20
8 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-6
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-7
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-8
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-9
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-10
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-11
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-12
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-13
3 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-3
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-4
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-5
1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-29
3 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-15

¹¹⁹⁷ s. Tf. 52; Ludowici, Katalog V 208.

¹¹⁹⁸ Alle hier aufgeführten Scherben Drag. 32 stammen von einem einzigen, jedoch verbogenen Gefäß.

¹¹⁹⁹ Engobe nicht mehr vorhanden, es dürfte sich aber nicht um ein unengobiertes Stück handeln.

	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-16
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-17
1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-14
2 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-22
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-26
6 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-21
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-23
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-24
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-25
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-27
	Inv.-Nr. 1065/11 (Pl.0)-28

Sonstige:

3 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 6 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS Drag. 33 (n.v.; davon 1 mit Innenrille), 4 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 5,3cm, 1 mit 2,1cm), 3 RS TS (unbest.), 16 WS TS Drag. 37, 32 WS TS (unbest.), 3 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 4 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 2 RS sog. Firnisware, 1 BS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS, 17 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 4 Tierknochenfragmente.

11

SONDERFUNDE

1 BS TS (unbest.; Stempel nicht lesbar).

1 RS TS Curle 23:	Inv.-Nr. 1065/11-1
1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1065/11-2
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1065/11-4
1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1065/11-3

Sonstige:

1 RS TS Curle 23 (n.v.), 1 RS TS Drag. 43, 6 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS sog. Firnisware, 6 WS Non-TS, 3 Eisennägel, 1 Tierzahn, 2 Tierknochenfragmente.

11/1 (Pl.0)

k.F.

11/1

SONDERFUNDE

1 WS TS (unbest.; Stempel nicht lesbar), Ziegelfragment (*later*, durchbohrt und mit Eisennagel versehen).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 9, Marcellus II (Inv.-Nr. 1065/11/1-5).

2 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1065/11/1-2
	Inv.-Nr. 1065/11/1-3
1 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1065/11/1-1
1 RS TS Drag. 53:	Inv.-Nr. 1065/11/1-4

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit stark angegriffener Engobe und 1,9cm), 1

RS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 33, 2 WS TS Drag. 37, 7 WS TS Drag. 43, 2 WS „Lud. Teller“ (beide mit Ratterkreis), 1 WS TS mit Stempel „AR...“, 6 WS TS (unbest.), 3 WS TN (davon 1 mit Tupfendekor), 1 WS weiß engob. Ware, 1 BS Non-TS, 4 WS Non-TS, 2 Eisennägel, 2 Unterkieferfragmente (tierisch).

11/2 Es wurden auch die Funde 1065/11/3 hier integriert.

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, O 96 oder R 72, Reginus II-Virilis oder Augustinus I (Inv.-Nr. 1065/11/2u.11/3-13).

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 6 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS Drag. 43, 3 RS TS Drag. 32, 1 RS TS (unbest.), 2 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 33, 8 WS TS Drag. 37, 3 WS TS „Lud. Teller“ (davon 1 mit Ratterkreis und 1 mit Innenkreis), 18 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS Non-TS, 1 Knochenfragment.

11/3 s. 1065/11/2

11/4 1 WS TS (unbest.).

11/5

SONDERFUNDE

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; mit 2,3cm und Ritzinschrift „VOP“ in Randfeld) (Inv.-Nr. 1065/11/5-9).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 5, Lucanus I (Inv.-Nr. 1065/11/5-8).

1 BS TS Drag. 29:	Inv.-Nr. 1065/11/5-6
3 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1065/11/5-2
	Inv.-Nr. 1065/11/5-3
	Inv.-Nr. 1065/11/5-4
1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1065/11/5-1
1 RS TS Lud.Tk/Tm':	Inv.-Nr. 1065/11/5-5
1 RS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1065/11/5-7

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (?) (n.v.), 2 RS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 33, 2 WS TS Drag. 37, 6 WS TS (unbest.), 3 RS TN, 8 WS TN (davon 1 mit Eindruckdekor), 1 BS weiß engob. Ware, 4 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 5 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 metallisch glänzend), 1 RS Non-TS, 1 Ausguss Non-TS (Krugware), 40 WS Non-TS, 3 Eisennägel, 8 Knochenfragmente.

11/5 (Tpl.1)

1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1065/11/5 (Tpl.1)-1
1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1065/11/5 (Tpl.1)-2

Sonstige:

2 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 37, 2 WS TS (unbest.), 1 BS TN, 6 WS TN, 5 WS weiß engob. Ware, 5 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 RS Non-TS, 1 Ausgussfragment Non-TS (Krugware), 17 WS Non-TS, 1 Stück Glas, 2 Eisennägel, 5 Knochenfragmente.

11/6 k.F.

11/7 k.F.

12 (Pl.0)

Reliefsigillata:

3 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-13;-14;-15).

1 WS TS Drag. 37, M 91, M 207, O 126, Lucanus I (Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-16).

1 RS TS Drag. 32 (Lud. Sc):	Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-4
2 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-3
	Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-5
2 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-1
	Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-2
3 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-8
	Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-9
	Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-10
2 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-6
	Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-7
2 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-11
	Inv.-Nr. 1065/12 (Pl.0)-12

Sonstige:

2 RS TS Curle 23 (n.v.; beide mit schwacher, unregelmäßiger Engobe), 1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 6 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 Fehlbrand und 1 mit unregelmäßiger, hellroter bis orangener Engobe), 2 RS TS Drag. 33 (n.v.; beide o.I.), 1 RS TS Drag. 36 (n.v.), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; beide mit schwacher, unregelmäßiger Engobe), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.; verbogen), 2 RS TS (unbest.; davon 1 mit schwacher, orangener Engobe), 1 BS TS „Lud. Teller“, 3 BS TS (unbest.), 2 WS TS Drag. 32 (davon 1 mit schwacher, unregelmäßiger Engobe), 2 WS TS Drag. 33, 4 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Drag. 43, 17 WS TS (unbest.; davon 3 mit sehr schwacher, unregelmäßiger Engobe), 1 RS TN, 1 BS TN, 7 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 2 Henkelfragmente weiß engob. Ware, 4 WS weiß engob. Ware, 1 BS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 2 RS sog. Schwarzfirnisware, 2 BS Non-TS, 2 Henkelfragmente Non-TS, 21 WS Non-TS (davon 1 Schwerkeramik), 6 Eisennägel, 8 Knochenfragmente (tierisch).

12 k.F.

12/2 k.F.

13 (Pl.0, Schnitt K-L):

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (?), Graffito bestehend aus eingeritztem Namen „...AVII“ (?) und Pflanzenelement in der Randzone (Inv.-Nr. 1065/13 (Pl.0)-5).

2 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1065/13 (Pl.0)-1

Inv.-Nr. 1065/13 (Pl.0)-2

1 BS TS „Lud. Teller“: Inv.-Nr. 1065/13 (Pl.0)-4

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (Lud. Sc) (n.v.), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.; 3,8cm), 1 RS TS Drag. 38 (n.v.), 1 WS TS Curle 23, 2 WS TS Drag. 33 (davon 1 mit schwacher, ungleichmäßiger und stark angegriffener Engobe), 1 WS TS Drag. 37, 15 WS TS (unbest.; davon 2 mit schwacher, ungleichmäßiger und stark angegriffener Engobe), 1 RS TN, 2 BS TN, 5 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 6 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 2 RS sog. Schwarzfirnisware, 4 WS sog. Schwarzfirnisware, 4 RS Non-TS (davon 2 Ausgüsse und 2 Reibschalenfragmente), 1 BS Non-TS, 20 WS Non-TS, 4 Eisennägel, 17 Knochenfragmente.

13 k.F.

13/1 (Pl.0)

k.F.

14 (Pl. 0)

entspricht 1046/14

k.F.

17 k.F.

18 k.F.

1066

1/1 „Schicht ohne archäolog. Relevanz“, Schnitt M-N:

	1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS Non-TS (davon 1 mit Griesbewurf).
2	1 RS weiß engob. Ware, 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 5 WS Non-TS, 1 Tierzahn.
2/1	k.F.
2/2	k.F.
3	<u>Reliefsigillata:</u> 1 WS TS Drag. 37, M 9, M 56, Cobnertus II (unsicher) (Inv.-Nr. 1066/3-2).
	<u>Sonstige:</u> 1 WS TS (unbest.), 4 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, 1 BS Non-TS, 28 WS Non-TS, 1 Eisenfragment (mgllw. Nadel einer Fibel, aber n.v.), 2 Knochenfragmente.
3/2	k.F.
4	k.F.
5	1 WS weiß engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware (metallisch glänzend), 2 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 3 Knochenfragmente.
6	k.F.
7	k.F.
8	2 WS TN, 3 WS Non-TS, 1 Eisennagel.
8/2	k.F.
10	1 WS rot engob. Ware.
11	2 Knochenfragmente.
16	k.F.
18	1 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 2 WS rot engob. Ware, 2 WS Non-TS, 3 Knochenfragmente (tierisch).
19	1 WS TN.
1067	
2	k.F.; entspricht 1068/2.
2/7/1	k.F.
2/7/2	k.F.
2/7/3	k.F.
4	k.F.
7	1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware.
7/1	k.F.
10/2	k.F.
11	k.F.
12	1 WS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Eisennagel.
1067 und 1085	
0/1	„Handabtrag“:

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

1 RS FS (mehliger Ton), T 2b, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-9).
1 RS FS (mehliger Ton), P 111, O 161, E 17, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-10).
1 WS FS, O 256 (bei Ricken/Fischer nicht für Ware anschl. an Iulius II-Julianus I und Victorinus II verzeichnet), E 49, Ware anschließend an Iulius II-Julianus I und Victorinus II (Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-11).

1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-7
1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-8

Sonstige:

1 RS TS Drag. 33 o.I. unengobiert (n.v.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp unengobiert (n.v.), 1 RS TS unengobiert (unbest.), 3 WS TS unengobiert (unbest.), 1 RS FS (n.v.), 2 BS FS (n.v.), 9 WS FS (n.v.).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, keine Punzen vorhanden, aber zwei Graffiti auf der Innenseite (Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-6).

1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-4
1 RS TS Drag. 32 (Lud. Sc) (?):	Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-1
1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-5
2 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-2
	Inv.-Nr. 1067-1085/0/1-3

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit stark angegriffener, hellrot-orangener Engobe), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 10 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Drag. 43, 19 WS TS (unbest.), 1 RS TN, 9 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware (Krugausguss), 4 WS weiß engob. Ware, 3 RS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf), 4 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf), 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 BS sog. Schwarzfirnisware, 3 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 WS eines Faltenbechers, metallisch glänzend), 8 RS Non-TS (davon 3 RS einer Reibschüssel), 1 BS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS, 30 WS Non-TS, 1 Ofenbauteil-Fragment, 1 Eisennagel, 1 Eisenteil (leicht gebogen, etwa 7cm lang), 1 Ziegelfragment mit Muster (verzierter Wandziegel? s. Foto „1067-1085-Ziegel“), 25 Knochenfragmente (tierisch).

1068

2 entspricht 1067/2.

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

1 WS FS, O 133, Pervincus I (Inv.-Nr. 1068/2-16).
1 RS FS, O 53, O 163, E 23, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1068/2-17).

Sonstige:

1 BS FS (n.v.), 1 WS FS (n.v.).

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1068/2-9).
2 RS und 1 WS TS Drag. 37, M 131, M 228a, M 264, KB 87 (jedoch Dm 7,2cm statt 8,0cm bei Ricken/Fischer), E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1068/2-10, -12 u. -15).

1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1068/2-4
2 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1068/2-1
	Inv.-Nr. 1068/2-2
1 RS TS Drag. 36:	Inv.-Nr. 1068/2-7
2 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1068/2-8
	Inv.-Nr. 1068/2-11
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1068/2-13
1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1068/2-3
2 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1068/2-5
	Inv.-Nr. 1068/2-6
1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1068/2-14

Sonstige:

3 RS Drag. 32 (n.v.; davon 2 anpassend; alle mit stark angegriffener, hellroter-orangener Engobe, orangem, mehligem Ton), 2 RS TS Drag. 33 (n.v.; davon 2 mit stark angegriffener, hellroter-orangener Engobe, orangem, mehligem Ton), 9 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 1,7cm; davon 1 mit 2,6cm;

davon 1 mit 4,7cm; davon 1 mit stark angegriffener Engobe), 2 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 RS TS Lud. Tt oder Tv (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 4 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 33, 13 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit stark angegriffener, kaum noch sichtbarer, hellroter-orangener Engobe, orangenem, mehligem Ton, bei 1 außerdem Fehlbrand; davon 1 ohne erkennbare Engobe, mit hellorangenem, mehligem Ton), 2 WS TS Drag. 43, 2 WS TS Niederbieber 24b, 30 WS TS (unbest.; davon 2 Fehlbrand; davon 6 mit stark angegriffener, hellroter-orangener Engobe, orangenem, mehligem Ton; davon 1 mit ungleichmäßiger, und nur auf der Außenseite aufgetragenen Engobe), 1 WS TN, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 RS Non-TS, 2 WS Non-TS, 7 Ofenbau-Fragmente, 1 Henkelfragment Mittelalter-/Neuzeit-Ware, 2 Eisen-nieten (Fundzettel „1068+1086/2“), 2 Knochenfragmente.

2/2 k.F.

2/7 entspricht 1048/2/7

1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1068/2/7-3
1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1068/2/7-1
1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1068/2/7-2

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 (n.v.; stark angegriffene, hellrote-orangene Engobe, orangener, mehligem Ton), 3 RS TS Drag. 37 (n.v.; alle mit stark angegriffener, hellroter-orangener Engobe, orangenem, mehligem Ton), 1 RS TS (unbest.; stark angegriffene Engobe), 1 BS TS (unbest.; stark angegriffene, hellrote-orangene Engobe, orangener, mehligem Ton), 8 WS TS Drag. 37 (alle mit stark angegriffener, hellroter-orangener Engobe, orangenem, mehligem Ton), 1 WS TS Niederbieber 6b (stark angegriffene, hellrote-orangene Engobe, orangener, mehligem Ton), 8 WS TS (unbest.; alle Stücke mit stark angegriffener, hellroter-orangener Engobe, orangenem, mehligem Ton), 1 WS Non-TS, 1 Eisennagel, „1 zerrissenes, gefaltetes, dickes Metallblech“.

2/7/1

SONDERFUNDE

1 Handstempel mit 2 Namen, an der breiteren Seite „...IDIILISFE“ (retrograd, FIDIILISFE, mutmaßlicher neuer Stempel des Fidelis, bei Ludowici nicht erfasst), Breite ca. 2,6cm, Höhe ca. 0,4cm), an der schmalen Seite „VIRTVTVS“ (retrograd) (mutmaßlicher neuer Stempel des Virtutus, bei Ludowici nicht erfasst) (Breite ca. 2,1cm, Höhe ca. 0,5cm) (Inv.-Nr. 1068/2/7/1-1)¹²⁰⁰.

2/7/2 k.F.

2/7/3

SONDERFUNDE

1 WS Ware aus weißem Pfeifenton mit rotem Überzug.

1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1068/2/7/3-2
1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1068/2/7/3-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 WS TS Drag. 37 (stark angegriffene, hellrote-orangene Engobe, orangener, mehligem Ton), 1 WS TS (unbest.), 1 WS Non-TS.

¹²⁰⁰ Beide Stempel bei Ludowici, Katalog V nicht erfasst; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 122 [Fidelis].

2/7/4

k.F.

2/7/5

k.F.

2/13

k.F.

3

k.F.

4/1

k.F.

4/2

k.F.

4/3

k.F.

12

2 WS TS (unbest.).

1069

3

k.F.

4

SONDERFUNDE

1 RS TS Drag. 18/31:

Inv.-Nr. 1069/4-6

2 RS TS Drag. 18/31:

Inv.-Nr. 1069/4-4

Inv.-Nr. 1069/4-5

2 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1069/4-2

Inv.-Nr. 1069/4-3

1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:

Inv.-Nr. 1069/4-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 3 RS TS (unbest.), 2 WS TS Drag. 37, 5 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 2 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware (davon 1 mit horizontalem Riefendekor; davon 1 mit Kerbschnittmuster), 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 2 BS Non-TS, 42 WS Non-TS (davon 1 Schwerkeramik, davon 2 Reibschale), 3 Eisennägel, 7 Knochenfragmente (tierisch).

4/1

k.F.

5

1 BS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1069/5-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 WS TS Drag. 37, 2 WS TS (unbest.), 1 WS Non-TS.

5/1

k.F.

12

k.F.

1070

1 (Tpl.2)

k.F.

2

k.F.

3

k.F.

4

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

1 RS FS, T 244, P 148, O 232, KB 101, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1070/4-1).

 SONDERFUNDE

Formschüsseln:

- 1 WS Formschüssel (vom Gefäßboden), Graffito „...ANVC...“ (gefunden bei Abbau der Verfüllung) (Inv.-Nr. 1070/4/1-32).
- 1 BS FS, keine Punzen erkennbar, aber auf Boden Graffito „PRO...“ (Inv.-Nr. 1070/4/1-33).
- 1 RS FS, neue Punze bekränzender Mann oder mit Flügeln, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1070/4/1-34).
- 1 RS FS, T 138, O 232, K 19, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1070/4/1-35).
- 1 Stempel auf BS TS (unbest.), „MARTIALIS“ (retrograd), Lud. a 221 (Inv.-Nr. 1070/4/1-36)¹²⁰¹.

Münzen:

Inv.-Nr. 1070/4/1-M1:

Marcus Aurelius
Sesterz | Rom | 175/176 | RIC (III) 1160¹²⁰²

Inv.-Nr. 1070/4/1-M2:

Augustus
As | Lyon (Altarserie I) | 15 v.Chr.-nach 10 v.Chr. | RIC (I) 230¹²⁰³

2 BS TS (unbest.).

Reliefsigillata:

- WS TS Drag. 37, E 7, Helenius (Inv.-Nr. 1070/4/1-19).
- 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1070/4/1-20).

1 RS TS Bernhard 48:	Inv.-Nr. 1070/4/1-10
1 RS TS Curle 23:	Inv.-Nr. 1070/4/1-29
2 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1070/4/1-30
	Inv.-Nr. 1070/4/1-31
2 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1070/4/1-4
	Inv.-Nr. 1070/4/1-27
3 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1070/4/1-1
	Inv.-Nr. 1070/4/1-24
	Inv.-Nr. 1070/4/1-Museum
1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1070/4/1-11
1 RS TS Drag. 36:	Inv.-Nr. 1070/4/1-2
7 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1070/4/1-5
	Inv.-Nr. 1070/4/1-6
	Inv.-Nr. 1070/4/1-7
	Inv.-Nr. 1070/4/1-8
	Inv.-Nr. 1070/4/1-9
	Inv.-Nr. 1070/4/1-25
	Inv.-Nr. 1070/4/1-26

¹²⁰¹ s. Taf. 52; Düerkop, Stempel Alteburg 815f.; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 90 Kat.-Nr. 392; Ludowici, Katalog V 221; Oswald, Index of Potters' Stamps 189; 402.

¹²⁰² Die Münze ist abgegriffen.

¹²⁰³ Die Münze ist stark abgegriffen.

3 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1070/4/1-12
	Inv.-Nr. 1070/4/1-13
	Inv.-Nr. 1070/4/1-14
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1070/4/1-18
1 RS TS Drag. 53:	Inv.-Nr. 1070/4/1-3
1 BS TS Lud. KMb:	Inv.-Nr. 1070/4/1-15
5 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1070/4/1-16
	Inv.-Nr. 1070/4/1-17
	Inv.-Nr. 1070/4/1-21
	Inv.-Nr. 1070/4/1-22
	Inv.-Nr. 1070/4/1-23
1 RS TS Lud. Tt/Tv:	Inv.-Nr. 1070/4/1-28

Sonstige:

4 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 3 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS Drag. 33 (n.v.; beide o.I.), 8 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 Fehlbrand; davon 1 mit ungleichmäßiger, hellorangener Engobe), 1 RS TS Drag. 43, 2 RS TS (unbest.), 2 BS TS „Lud. Teller“ (n.v.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 3 BS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 8 WS TS Drag. 33 (davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 3 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Drag. 53, 29 WS TS (unbest.; davon 4 mit ungleichmäßiger Engobe), 2 RS TN, 44 WS TN (davon 2 mit Eindruckdekor; davon 1 mit Ritzdekor), 1 RS weiß engob. Ware, 1 BS weiß engob. Ware, 1 Henkelfragment weiß engob. Ware, 12 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware (mit Eindruckdekor), 2 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Kerbschnittmuster; davon 1 Schuppenbecher), 3 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Kerbschnittmuster), 3 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 mit Griesbewurf), 5 RS Non-TS (davon 1 Reibschale), 1 BS Non-TS, 2 Henkelfragment Non-TS (Schwerkeramik), 50 WS Non-TS (davon 5 Fehlbrände), 1 Brennhilfen-Fragment (sog. Tournette), 9 Eisennägel, 1 Kettenglied Eisen, 6 Eisenfragmente, 31 Knochenfragmente (tierisch).

4/1 (Tpl.2)

k.F.

4/2 „Beim Abbauen des Mauerwerks“:

SONDERFUNDE

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; mit 2,3cm).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, M 238b, T 2, O 260, E 15a, Verecundus I (Inv.-Nr. 1070/4/2-5).

1 WS TS Drag. 37, K 30, E 43, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1070/4/2-6).

1 BS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1070/4/2-3
1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1070/4/2-1
1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1070/4/2-2
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1070/4/2-4

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31. (n.v.), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 37, 14 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 4 WS TN, 7 WS weiß engob. Ware, 2 RS rot engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware, 1 BS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 20 WS Non-TS, 12 Eisennägel, 16 Knochenfragmente.

4/2 (Tpl.2)

k.F.

4/3 (Tpl.2)

k.F.

4/4 (Tpl.2)
1 WS rot engob Ware (mit Eindruckdekor).

4/5 (Tpl.2)
k.F.

4/5/1 (Tpl.2)
k.F.

4/6 (Tpl.2)
1 RS Non-TS.

5 k.F.

6 k.F.

7 k.F.

8 k.F.

9 entspricht 1088/9

k.F.

10

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS südgallisch (unbest.), „...FNIGR“, Niger (Inv.-Nr. 1070/10-7)¹²⁰⁴.

1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1070/10-4
1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1070/10-2
1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1070/10-1
1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1070/10-5
1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1070/10-6
1 RS TS Lud. Tt/Tv:	Inv.-Nr. 1070/10-3

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 wohl Rhz, aber hellorangene Engobe und im Tonkern schwarze Punkte), 1 RS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 37, 10 WS TS (unbest.; davon 1 mit Barbotine; davon 2 mit dunkler Engobe; davon 1 mit hellroter bis orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TN, 1 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware, 4 RS Non-TS (davon 1 Krugausguss), 1 BS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS, 33 WS Non-TS, 1 Brennkissenfragment, 1 Sandsteinfragment mit weißem Überzug (?) (s. Foto), 1 Kalkmörtelfragment, 4 Eisennägel, 7 Knochenfragmente.

10/1 k.F.

10/2 k.F.

10/3 k.F.

11 k.F.

1082

2 k.F.

2/1 k.F.

3 (West)

k.F.

3 (Ost)

k.F.

4 1 WS TS (unbest.), 2 WS Non-TS.

4/1 k.F.

¹²⁰⁴ s. Taf. 53; Frey, TS-Stempel Trier 65, Kat.-Nr. 215 [La Graufesenque; ca. 25-55 n.Chr.]; Oswald, Index of Potters' Stamps 219f.; 410.

- 4/2 k.F.
4/3
- 2 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1082/4/3-1
Inv.-Nr. 1082/4/3-2
- Sonstige:
2 RS TN, 5 BS TN, 14 WS TN (davon 5 mit Tupfendekor; davon 1 mit Rädchendekor), 1 RS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 4 WS weiß engob. Ware, 2 RS rot engob. Ware (mit Kerbschnitt oder Ratterblechdekor?; anpassend), 3 WS rot engob. Ware (mit Kerbschnitt oder Ratterblechdekor?), 2 WS rot engob. Ware (mit Griesbewurf), 1 WS sog. Schwarzfirnisware (mit Griesbewurf), 3 RS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 24 WS Non-TS (davon 1 Reibschalen-Fragment; davon 3 Fehlbrand), 1 Eisennagel, 1 Eisenfragment, 8 Knochenfragmente.
- 4/4 entspricht 1064/4/4
- 2 RS weiß engob. Ware, 1 BS weiß engob. Ware, 1 Henkelfragment weiß engob. Ware, 57 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware (Reibschale), 1 BS rot engob. Ware, 4 WS rot engob. Ware (davon 2 mit Griesbewurf), 12 RS Non-TS (davon 3 Reibschale; davon 1 Krugausguss), 4 BS Non-TS, 5 Henkelfragmente Non-TS (davon 1 Schwerkeramik), 1 Deckelfragment Non-TS, 101 WS Non-TS (davon 2 Krugware; davon 7 Schwerkeramik), 1 Tonzylinder mit Einkerbung an der Oberseite H.2,3cm, Breite unten: ca. 4,3 x 3,7cm, Breite oben: ca. 5,4 x 4,9cm, Dm Einkerbung oben: ca. 1,8cm (möglicherweise Achsenführung einer Töpferscheibe), 3 Eisennägel, 44 Knochenfragmente (tierisch).
- 5 1 WS TN, 1 WS Non-TS.
- 6 Reliefsigillata:
1 WS TS Drag. 37, Randfries aus lanzettförmigem Zierelement s. Eschbaumer in Düerkop, Alteburg Taf. 9,191c; sowie Mees, Modellsignierte Dekorationen Taf. 22,2 (CIIN (retro)); Taf. 60,4-6 (FRON TINI); Taf. 161,1 (PAS); ähnlich Schallmayer, Punzenschatz 244 (R 52) – La Graufesenque, flavisch (Inv.-Nr. 1082/6-1).
- Sonstige:
1 WS TS (unbest.), 1 BS Non-TS (Reibschale), 5 WS Non-TS (davon 1 Reibschale), 2 Knochenfragmente.
- 7 3 WS Non-TS.
- 9 entspricht 1083/9
1 RS Non-TS (Reibschale Fehlbrand), 1 WS Non-TS.
- 9/1 k.F.
14 k.F.
- 20/1 Achtung Doppelbefund, nicht identisch mit Verfüllschicht 1082/20/2 wie in den Profilen 1082/GG-HH und 1082/Q-G suggeriert.
- k.F.
- 20/2 Achtung Doppelbefund, nicht identisch mit Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/2.
s. 20/2 und 20/4; es hat keine Fundtrennung stattgefunden.
- 20/2 u. 20/4
„Beim Anlegen Schnitt GG-HH, u. Ausnehmen Stelle 20/2 + 20/4“:
- 3 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1082/20/2+20/4-1
Inv.-Nr. 1082/20/2+20/4-2
Inv.-Nr. 1082/20/2+20/4-3
- 2 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1082/20/2+20/4-4
Inv.-Nr. 1082/20/2+20/4-5
- 1 BS TS „Lud. Teller“: Inv.-Nr. 1082/20/2+20/4-7
- Sonstige:
1 RS TS (unbest.), 1 BS TS südgall. (unbest.), 1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS südgallisch?) (stark glänzende, rötlich-braune Engobe, keinesfalls Rhz, flache Tellerform, vermutl. mit horizontalem Kragen,

	nicht genau zuweisbar, extra Tütchen), 7 WS TS (unbest.), 3 RS TN, 3 BS TN, 10 WS TN (davon 2 mit Rollrädchendekor), 3 BS weiß engob. Ware, 1 Henkelfragment weiß engob. Ware, 23 WS weiß engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 5 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf), 3 WS sog. Schwarzfirnisware ¹²⁰⁵ , 3 BS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 1 Henkelfragment Non-TS, 38 WS Non-TS (davon 1 Schwerkeramik), 1 Eisennagel (überdurchschnittlich groß, ca. 13cm), 14 Knochenfragmente.
20/4	s. 20/2 und 20/4; es hat keine Fundtrennung stattgefunden.
20/5	k.F.
20/6	k.F.
21	7 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1082/21-1 Inv.-Nr. 1082/21-2 Inv.-Nr. 1082/21-3 Inv.-Nr. 1082/21-4 Inv.-Nr. 1082/21-5 Inv.-Nr. 1082/21-6 Inv.-Nr. 1082/21-7 Inv.-Nr. 1082/21-8
	1 BS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1082/21-8
	<u>Sonstige:</u>
	1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 1 WS TS (unbest.), 2 WS weiß engob. Ware, 2 RS Non-TS (Reibschale), 7 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente (tierisch).
22	entspricht 1064/22 k.F.
22/2	entspricht 1064/22/2 k.F.
22/3	k.F.
22/4	entspricht 1064/22/4 k.F.
22/5	entspricht 1064/22/5 k.F.
22/6	k.F.
25	k.F.
50	k.F.
1083	
0	1 WS TS Drag. 29 (italisch oder südgallisch), 1 WS TS Drag. 37, 2 WS TN (davon 1 mit Tupfendekor), 5 WS weiß engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 4 RS Non-TS, 2 BS Non-TS, 10 WS Non-TS (davon 1 Schwerkeramik), 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente.
1	k.F.
1/14	1 Schüssel komplett rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor).
2	k.F.
3	2 BS weiß engob. Ware, 18 WS weiß engob. Ware, 4 RS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 5 WS rot engob. Ware, 4 WS sog. Schwarzfirnisware (mit Griesbewurf; vermutlich aber Fehlbrände rot engob. Ware), 1 Knochenfragment.
3/1	k.F.
4	

SONDERFUNDE

1 Henkelfragment TS.

¹²⁰⁵ Bei der sog. Schwarzfirnisware kommt es häufig vor, dass bei rötlichem Tonkern noch weiße Spuren auf der Engobe verbleiben, so dass diese Scherben wie fehlgebrannte weiß engobierte Ware wirken. Das bedeutet, dass hinter der sog. Schwarzfirnisware eine Ware mit rötlich-porösem Tonkern und weißer oder auch roter Engobierung (teilweise mit Griesbewurf) steht, die möglicherweise in verschiedenen Varianten und damit Färbungen produziert wurde.

Sonstige:

1 WS TS (unbest.; stark angegriffene Engobe, diese auch nur auf der Oberseite, insgesamt schlechte Qualität), 1 RS TN, 2 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS rot engob. Ware, 1 RS Non-TS, 5 WS Non-TS.

6

SONDERFUNDE

1 WS TS (unbest.; mit Ritzinschrift) (Inv.-Nr. 1083/6-1).

Sonstige:

1 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 mit Griesbewurf), 2 Knochenfragmente.

7 (Pl.0)

entspricht 1084/4 (Pl.0).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 53, P 99, KB 133, Lucanus I (Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-34) (gehört vermutlich zu 1083/7(Pl.0)-35 und -36).

1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-35) (gehört vermutlich zu 1083/7(Pl.0)-34 und -36).

1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-36) (gehört vermutlich zu 1083/7(Pl.0)-34 und -35).

1 WS TS Drag. 37, O 160a, O 209, K 20, Ware B mit Zierglied O 382.383 (Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-37).

1 WS TS Drag. 37, T 210, P 99, Avernicus – Lutaevus (Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-38).

1 WS TS Drag. 37, M 238, P 15, E 39, Cerialis III (Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-39).

9 RS TS Drag. 18/31:

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-16

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-17

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-18

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-19

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-20

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-21

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-22

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-44

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-45

2 BS TS Drag. 18/31:

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-29

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-30

1 RS TS Drag. 32 (Lud. Sc):

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-5

8 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-2

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-3

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-4

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-6

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-7

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-8

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-40

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-41

1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-1

2 BS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-23

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-24

9 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-10

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-11

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-12

Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-13

	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-14
	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-15
	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-33
	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-42
	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-43
2 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-25
	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-26
1 RS TS Drag. 40 (Lud. sa):	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-9
1 BS TS Drag. 52:	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-32
6 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-27
	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-28
	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-31
	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-46
	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-47
	Inv.-Nr. 1083/7(Pl.0)-48

Sonstige:

1 RS TS Curle 23 (n.v.; mit orangener, stark angegriffener Engobe), 3 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 10 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit leicht brüchiger Engobe; davon 2 mit orangener, stark angegriffener Engobe), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 15 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit orangener, stark angegriffener Engobe; davon 1 Fehlbrand; davon 1 mit 4,9cm), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.; mit orangener, stark angegriffener Engobe), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 1 mit ungleichmäßiger, angegriffener Engobe), 3 RS TS (unbest.), 2 BS TS Drag. 33 (n.v.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 BS TS Drag. 37 (n.v.), 1 BS TS Drag. 43 (n.v.), 15 BS TS (unbest.; davon 1 mit stark angegriffener Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 32, 2 WS TS Drag. 33, 11 WS TS Drag. 37 (davon 1 Fehlbrand; davon 1 mit orangener Engobe), 2 WS TS Drag. 43 (davon 1 mit angegriffener Engobe), 1 WS TS Niederbieber 16 (mit heller, orangener Engobe), 1 WS TS Niederbieber 24c, 54 WS TS (unbest.; davon 6 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit orangener, stark angegriffener Engobe; davon 2 mit Ratterkreis), 3 RS TN, 4 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 1 BS weiß engob. Ware, 3 Henkelfragmente weiß engob. Ware, 10 WS weiß engob. Ware, 1 Henkelfragment rot engob. Ware, 7 WS rot engob. Ware (davon 3 Fehlbrand; davon 2 mit Griesbewurf), 2 RS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 mit Griesbewurf, die aber auch Spuren weißer und roter Engobe zeigt), 1 BS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 8 RS Non-TS (davon 1 Krugausguss; davon 3 Reibschale), 3 BS Non-TS, 4 Henkelfragment Non-TS, 55 WS Non-TS (davon 2 Schwerkeramik; davon 1 Reibschale), 2 Eisennägel, 14 Knochenfragmente.

7 k.F.

8 (Pl. 0)

k.F.

8 1 WS TN, 3 WS Non-TS, 9 Knochenfragmente.

9 entspricht 1082/9.

SONDERFUNDE

1 WS rot engob. Ware, 2 WS Non-TS (davon 1 Gesichtskrug und Fehlbrand; davon 1 Fehlbrand).

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 WS TS (unbest.; stark angegriffene Engobe, diese auch nur auf der Oberseite, insgesamt schlechte Qualität), 3 WS rot engob. Ware (mit Griesbewurf; alle Fehlbrand), 1 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente.

10 1 BS weiß engob. Ware, 1 WS weiß engob. Ware, 2 RS rot engob. Ware, 5 WS rot engob. Ware (davon 2 mit Griesbewurf), 2 RS Non-TS, 8 WS Non-TS (davon 2 Reibschale; davon 1 Schwerkeramik), 1 Knochenfragment.

- 1 WS weiß engob. Ware (rot geschwämmelt), 2 Henkelfragmente rot engob. Ware, 2 RS Non-TS, 3 WS Non-TS.

3 RS TS Drag. 15/17 (südgal.):	Inv.-Nr. 1083/12-1
	Inv.-Nr. 1083/12-2
	Inv.-Nr. 1083/12-3

1 BS TS südgall. (unbest.), 1 WS TS Drag. 24/25 (südgall.), 1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS (unbest.), 4 WS TS südgall. (unbest.), 8 RS TN, 4 BS TN, 1 Henckelfragment TN, 17 WS TN (davon 1 mit Eindruckdekor), 5 RS weiß engob. Ware (davon 4 Krugware), 9 BS weiß engob. Ware, 1 Henckelfragment weiß engob. Ware, 114 WS weiß engob. Ware (davon 1 mit Ratterdekor), 17 RS rot engob. Ware (davon 1 Reibschale; davon 9 mit Griesbewurf, unter diesen 5 Fehlbrand), 5 BS rot engob. Ware (davon 4 Fehlbrand), 38 WS rot engob. Ware (davon 7 Fehlbrand; davon 17 mit Griesbewurf, unter diesen 12 Fehlbrand), 3 WS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 1 Henckelfragment rot engob. Ware, 12 RS Non-TS (davon 1 Fehlbrand; davon 3 Reibschale), 20 BS Non-TS (davon 2 Fehlbrand; davon 2 Reibschale), 90 WS Non-TS (davon 2 Reibschale; davon 9 Fehlbrand), 24 Knochenfragmente (tierisch).

- 1 RS TS Drag. 43 (n.v.; hell-orangene Engobe und Fehlbrand), 1 WS TN, 1 BS weiß engob. Ware, 3 WS weiß engob. Ware, 2 RS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 2 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 3 BS rot engob. Ware (davon 3 Fehlbrand), 3 RS Non-TS (Reibschale), 1 BS Non-TS (Reibschale), 6 WS Non-TS (davon 1 Reibschale und Fehlbrand; davon 1 Fehlbrand), 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente.

- 1 BS TN, 1 Henkelfragment TN, 6 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware (Krugausguss), 1 Henkelfragment weiß engob. Ware (Krugware), 11 WS weiß engob. Ware (davon 1 mit Tupfern roter Engobe), 5 RS rot engob. Ware (davon 2 mit Griesbewurf und Fehlbrand bzw. sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf), 2 BS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand und mit Griesbewurf bzw. sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf), 1 Deckelfragment rot engob. Ware, 1 Henkelfragment rot engob. Ware, 20 WS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand; davon 7 mit Griesbewurf, unter diesen 5 mit Fehlbrand, also mglw. auch sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf), 8 RS Non-TS (davon 6 Reibschale, unter diesen 1 Fehlbrand; davon 1 Krugausguss), 3 BS Non-TS, 1 Deckelfragment Non-TS (Fehlbrand), 7 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 4 Knochenfragmente (tierisch).

14 (Pl.0)

k.F.

14 entspricht 1083/14/1 und 1083/15.

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; Fehlbrand; 4,3cm), T 261, P 75, E 17¹²⁰⁶, Firmus I (Inv.-Nr. 1083/14-4).

1 WS TS Relief, Form nicht genau zuweisbar, Pfeilmuster ähnlich Oswald/Pryce, Introduction Taf. XXXVII, 22; vermutlich südgallisch (Inv.-Nr. 1083/14-5).

1 WS TS Drag. 29, Rankenornament ähnlich Oswald/Pryce, Introduction 69; Taf. VI,10 (oben): Mommo; Vogel n.r. identisch mit Oswald, Figure Types Taf. LXXXV, 2247; s. auch Déchelette, Vases céramiques 80 Abb. 59 (Fragment mit Stempel MOM[MO]); ähnlich auch Vanderhoeven, Terra sigillata I Taf. 30,214; claudisch-neronisch, La Graufesenque (Inv.-Nr. 1083/14-9).

1 RS TS Curle 23: Inv.-Nr. 1083/14-1

1 RS TS Drag. 15/17 (südgallisch?): Inv.-Nr. 1083/14-8

1 RS TS Drag. 18 (Rhiz?): Inv.-Nr. 1083/14-7

1 BS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1083/14-2

1 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1083/14-6

1 BS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1083/14-3

Sonstige:

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 4,4cm), 5 RS TS (unbest.), 4 BS TS (unbest.), 2 WS TS Curle 23, 15 WS TS (unbest.; davon 3 TS südgall.), 1 RS TN, 1 BS TN, 2 WS TN, 8 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 WS Ware aus weißem Pfeifenton mit roter Engobe, 4 RS rot engob. Ware (davon 1 mit Ratterdekor; davon 1 Fehlbrand), 3 BS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 26 WS rot engob. Ware (davon 3 mit Ratterdekor, davon 3 Fehlbrand; davon 6 mit Griesbewurf, unter diesen 1 Fehlbrand, also mglw. sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf), 8 RS Non-TS (davon 1 Fehlbrand; davon 1 Krugausguss), 1 BS Non-TS, 4 Henkelfragmente Non-TS (davon 2 Schwerkeramik), 124 WS Non-TS (davon 1 Reibschale; davon 1 Fehlbrand; davon 43 Schwerkeramik, unter diesen 2 Fehlbrand), 6 Knochenfragmente (tierisch).

14/1 entspricht 1083/14.

14/3 k.F.

14/4 k.F.

14/5 k.F.

14/6 k.F.

14/7 k.F.

14/8 k.F.

15 entspricht 1083/14.

16

SONDERFUNDE

1 WS FS (n.v.).

Reliefsigillata:

1 BS TS Drag. 29, keine Zuweisung möglich, sehr wahrscheinlich südgallisch (Inv.-Nr. 1083/16-1).

Sonstige:

1 WS Ware aus weißem Pfeifenton, 1 WS weiß engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 4 WS rot engob.

¹²⁰⁶ Die obere Hälfte des Eierstabs ist vermutlich aufgrund eines Ausformfehlers abgeschnitten, der Eierstab wirkt dadurch in der Höhe stark reduziert.

Ware (davon 1 mit Ratterdekor; davon 2 mit Griesbewurf; unter diesen 1 Fehlbrand), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand).

16/1 k.F.

1083 und 1084

15 (Pl.0)

Eingeordnet unter Befundnummer 1083-1084/6 (Pl.0) (!)

„Beim Anlegen Schnitt C-D und Ausnehmen Stelle 6“:

SONDERFUNDE

Reliefsigillata:

2 WS TS Drag. 37 (matte, angegriffene Engobe), M 165, M 246, mit Stempel „COMITIALISE...“ (retrograd), COMITIALISFE, Lud. a 240, Comitialis V (Inv.-Nr. 1083-1084/6 (Pl.0)-2 und 3)¹²⁰⁷.

Formschüsseln:

1 RS FS, M 211 (unsicher, ob nicht neue Variante, da filigraner gearbeitet als die bei Ricken/Fischer angeführte Punze), neue Punze ähnlich M 258 (Höhe in der FS: 2,5-2,6cm; Breite in der FS: 1,9cm; s. Foto), P 99, K 56, E 8 (unsicher, da E 8 bei Ricken/Fischer sehr derbe und ungenau, der Eierstab hier dagegen sehr klar definiert, erinnert stark an E 53, jedoch mit geripptem Zwischenstäbchen, Ähnlichkeit auch zu E 5; s. Foto), unklare Zuweisung, da zu unterschiedliche Punzen; Hinweise in Richtung Lucanus I und Lucanus II (s. Ricken/Thomas Taf. 165) (Inv.-Nr. 1083 u. 1084/6 (Pl.0)-1).

1084

0 „Abziehen der Fläche“:

1 BS TS Drag. 33 (nicht engobiert, verbogen), 1 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 33, 2 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Drag. 43, 4 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 21 WS weiß engob. Ware (davon 1 mit Tupfen roter Engobe; davon 1 Fehlbrand, wirkt deshalb wie sog. Schwarzfirnisware), 2 RS rot engob. Ware (davon 1 Reibschale; davon 1 Fehlbrand mit graumetallisch glänzender Engobe), 1 BS rot engob. Ware, 7 WS rot engob. Ware (davon 3 Fehlbrand; davon 2 mit Griesbewurf, beide Fehlbrand, also mglw. sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf), 1 BS Non-TS, 6 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente.

2 k.F.

3 1 WS TS Drag. 29 (nicht aus Rhz), 2 WS TS (unbest.), 1 BS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS.

4 (Pl.0)

entspricht 1083/4.

4 1 WS TS Niederbieber 24b (?) mit Kerbschnitt, 3 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware.

5 (Pl. 0)

entspricht 1065/5 (Pl. 0)

5 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS.

6 2 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 Knochenfragment.

7 k.F.

9 3 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware mit Kerbschnittdekor, 1 WS Non-TS.

11 2 RS Non-TS, 2 BS Non-TS, 3 WS Non-TS.

12 k.F.

14 (Pl. 0)

entspricht 1083/14 (Pl. 0)

k.F.

¹²⁰⁷ s. Ludowici, Katalog V 240; Oswald, Index of Potters' Stamps 85; 375.

15 (Pl. 0)

entspricht 1083/15 (Pl. 0)

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 53 (schlechte Ausformung), Lucanus I (Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-29) (gehört zu –30).

1 WS TS Drag. 37, M 29, E 53 (schlechte Ausformung), Lucanus I (Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-30) (gehört zu –29).

1 WS TS Drag. 37, E 53 (geringere Höhe als bei Ricken/Fischer), Lucanus I (Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-31).

1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-32) (gehört zu –33).

1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-33) (gehört zu –32).

1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-34).

1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-35).

1 WS TS Drag. 37, M 111, O 39a, K 20, KB 111, E 25, Ware B mit Zierglied O 382.383 (Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-36).

1 WS TS Drag. 37, P 38, O 262, KB 76, E 17, Comitialis V (Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-37).

1 WS TS Drag. 37, P 3 (größer als bei Ricken/Fischer angegeben), E 5, Lucanus I (Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-38).

1 WS TS Drag. 37, P 99, E 3, Cerialis IV (Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-39).

3 RS TS Curle 23:

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-2

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-3

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-4

5 RS TS Drag. 18/31:

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-9

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-10

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-11

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-12

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-13

3 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-5

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-6

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-7

1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-1

10 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-14

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-15

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-16

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-17

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-18

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-19

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-20

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-21

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-22

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-23

1 BS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-25

1 BS TS Drag. 43:

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-24

1 RS TS Drag. 43:

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-8

3 BS TS „Lud. Teller“:

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-26

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-27

Inv.-Nr. 1084/15 (Pl.0)-28

Sonstige:

4 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 12 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 12 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 2 mit stark angegriffener Engobe; davon 1 mit 2,4cm; davon 1 mit 3,3cm), 2 RS TS Drag. 43 (n.v.; beide mit stark angegriffener Engobe), 6 BS TS (unbest.; davon 6 mit Ratterkreis), 2 WS TS Drag. 33, 10 WS TS Drag. 37 (davon 3 mit stark angegriffener Engobe), 3 WS TS Drag. 43 (davon 1 lediglich mit wenigen Engobenspritzern versehen, aber dennoch gebrannt), 33 WS TS (unbest.; davon 3 mit orangener, qualitativ minderwertiger Engobe; davon 1 mit stark angegriffener

Engobe, davon 7 mit ungleichmäßiger Engobe), 6 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 2 WS weiß engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware (davon 1 Reibschale; davon 1 Fehlbrand), 1 RS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 1 RS Non-TS, 1 BS Non-TS (Fehlbrand), 8 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente.

15/1 (Pl.0)

k.F.

16 1 WS TS Drag. 27 (dichte, glänzende Engobe und weiße Einschlüsse im Ton - südgallisch), 1 WS TS Drag. 32, 2 WS TS (unbest.; davon mit eingeritztem Zeichen, s. Foto), 5 WS TN, 6 WS weiß engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware (davon 2 mit Griesbewurf, unter diesen 1 Fehlbrand, also leicht zu verwechseln mit sog. Schwarzfirnisware), 4 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Kerbschnittdekor; davon 2 mit Griesbewurf, unter diesen 1 Fehlbrand, also mglw. sog. Schwarzfirnisware), 1 WS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 11 WS Non-TS, 6 Knochenfragmente.

1085

0/0 „Lesefund, beim Ausbaggern unmittelbar neben der Schlämmanlage gefunden worden“:

k.F.

3 k.F.

4 k.F.

6 k.F.

7 k.F.

9 s. auch 1085/9 und 16

SONDERFUNDE

1 BS Ware aus weißem Pfeifenton.

2 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1085/9-1

Inv.-Nr. 1085/9-2

1 BS TS Teller südgall.¹²⁰⁸:

Inv.-Nr. 1085/9-3

Sonstige:

1 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 2 WS TS Drag. 37, 3 WS TS (unbest.; davon 2 südgallisch; davon 1 mit angegriffener Engobe), 7 RS TN, 3 BS TN, 16 WS TN (davon 1 mit Eindruckdekor, davon 1 mit Kerbschnittdekor), 3 WS weiß engob. Ware, 5 RS rot engob. Ware mit Griesbewurf (alle Fehlbrand; davon 4 anpassend), 2 BS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 18 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand; davon 12 mit Griesbewurf, unter diesen 5 Fehlbrand, also mglw. sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf), 1 WS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 1 RS Non-TS, 3 BS Non-TS, 48 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 2 Eisennägel, 10 Knochenfragmente.

9, 16 2 WS TS (unbest.), 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand und mit Griesbewurf, also mglw. sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf), 3 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Kerbschnittdekor; davon 2 mit Griesbewurf).

9/2 1 RS TS (unbest.), 6 WS Non-TS.

10/4 k.F.

11 1 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente.

12 entspricht 1067/12

s. auch 1085/12 und 16

12, 16 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware.

¹²⁰⁸ Nicht näher zuweisbare Tellerform, südgallisch.

- 16 2 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente.
 16/2 1 RS TN, 3 WS TN, 2 WS Non-TS, 4 Knochenfragmente.
 18 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS Non-TS.
 20 k.F.

1086

- 2 entspricht 1048/2 und 1067/2
 s. auch 1086/2 und 2/7

k.F.

2 und 2/7

„Anlegen Schnitt D-O“:

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

- 1 RS FS, T 232, P 31, E 13, Iulianus II (Inv.-Nr. 1086/2u2/7-17).
 1 RS FS, P 111, KB 139, E 17, Iulius II-Iulianus I oder Respectinus II (Inv.-Nr. 1086/2u2/7-18).
 1 RS FS, O 80, E 32, Iulianus II (Inv.-Nr. 1086/2u2/7-19).
 1 RS FS, O 53, O 156, O 179, KB 80, E 23, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1086/2u2/7-20).
 1 RS FS, P 31, E 32, Iulianus II (Inv.-Nr. 1086/2u2/7-21).

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „VE...VS F“, VERVS F, Lud. a 232 (Inv.-Nr. 1086/2u2/7-16)¹²⁰⁹.

Sonstige:

1 WS TS (unbest.; mit orangener Engobe), 4 RS FS (n.v.), 2 WS FS (n.v.; davon 1 Fehlbrand).

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37 (4,3cm), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1086/2u2/7-9).

2 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1086/2+2/7-10

Inv.-Nr. 1086/2+2/7-11

5 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1086/2+2/7-2

Inv.-Nr. 1086/2+2/7-3

Inv.-Nr. 1086/2+2/7-4

Inv.-Nr. 1086/2+2/7-5

Inv.-Nr. 1086/2+2/7-6

1 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1086/2+2/7-1

3 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1086/2+2/7-7

Inv.-Nr. 1086/2+2/7-8

Inv.-Nr. 1086/2+2/7-9

1 RS TS Drag. 41: Inv.-Nr. 1086/2+2/7-13

1 RS TS Drag. 43: Inv.-Nr. 1086/2+2/7-14

1 BS TS „Lud. Teller“: Inv.-Nr. 1086/2+2/7-15

1 RS TS Lud. Tv: Inv.-Nr. 1086/2+2/7-12

Sonstige:

1 RS TS Drag. 43 (n.v.; Fehlbrand), 6 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage; davon 1 Fehlbrand), 2 RS TS (unbest.; beide

¹²⁰⁹ s. Taf. 53; Frey, TS-Stempel Trier 86 Nr. 298; s. Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.

mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage), 6 BS TS (unbest.; davon 3 mit orangener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 4 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage), 2 WS TS Drag. 43 (davon 1 mit stark angegriffener Engobe; davon 1 unengobiert, aber gebrannt), 10 WS TS Drag. 32 (davon 4 mit matter, ungleichmäßiger Engobe und hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage; davon 5 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage; davon 1 mit orangener Engobe), 3 WS TS Niederbieber 24b, 37 WS TS (unbest.; davon 6 Fehlbrand; davon 2 mit stark angegriffener Engobe; davon 3 mit orangener Engobe; davon 17 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage), 1 RS weiß engob. Ware, 4 WS weiß engob. Ware, 5 RS Non-TS, 2 BS Non-TS, 2 WS Non-TS, 12 Brennhilfen-Fragmente, 1 Brennkissen-Fragment, 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente.

2/1

SONDERFUNDE

3 RS FS (n.v.), 4 WS FS (n.v.).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (mit angegriffener Engobe), K 19 (bei Ricken/Fischer für Ianu(arius) II nicht verzeichnet), E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1086/2/1-11).

2 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1086/2/1-2
	Inv.-Nr. 1086/2/1-3
5 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1086/2/1-6
	Inv.-Nr. 1086/2/1-7
	Inv.-Nr. 1086/2/1-8
	Inv.-Nr. 1086/2/1-9
	Inv.-Nr. 1086/2/1-10
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1086/2/1-1
2 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1086/2/1-4
	Inv.-Nr. 1086/2/1-5

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 2 Fehlbrand; davon 1 mit stark angegriffener Engobe), 1 RS TS (unbest.; mit stark angegriffener Engobe), 1 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 33, 6 WS TS Drag. 37 (davon 4 Fehlbrand), 1 WS TS Niederbieber 24b, 21 WS TS (unbest.; davon 16 Fehlbrand), 5 RS Non-TS, 9 WS Non-TS, 1 Brennhilfe-Fragment.

2/1/2 k.F.

2/4 entspricht 1086/2/7

Formschüsseln:

1 Formschüssel mit Stempel „ABBOFE“¹²¹⁰ (Lud. a 207) P 145, sehr wahrscheinlich neue Punze, Variante zu Füllhornmotiv O 160, E 50; die beiden Punzen P 145 und E 50 deuten auf Iulius I, der Stempel weist die Formschüssel einer bislang nicht erfassten Serie Abbo zu (Inv.-Nr. 1086/2/4-Museum).

2/7 entspricht 1086/2/4, 1048/2/7 und 1068/2/7
s. auch 1086/2 und 2/7

¹²¹⁰ s. Ludowici, Katalog V 207; Oswald, Index of Potters' Stamps 1.

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

1 WS FS, M 246b, mit Graffito „...NVCO“ (Inv.-Nr. 1086/2/7-3).

1 Stempel auf BS TS Lud. Teller, „COTTALVS“, Lud. 213 (Inv.-Nr. 1086/2/7-4)¹²¹¹.

Sonstige:

3 RS TS Drag. 37 (n.v.; engobiert und ungebrannt), 3 RS TS Drag. 43 (n.v.; engobiert und ungebrannt), 7 RS TS Drag. 43 (n.v.; engobiert und ungebrannt), 3 RS TS (unbest.; engobiert und ungebrannt), 1 WS TS Drag. 43 (engobiert und ungebrannt), 4 WS TS (unbest.; engobiert und ungebrannt).

Formschüsseln:

RS FS, T 232, P 31, E 13, Iulianus II (Inv.-Nr. 1086/2/7-4).

1 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1086/2/7-1

1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp: Inv.-Nr. 1086/2/7-2

Sonstige:

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; mit stark angegriffener, hell-orangener Engobe und hellem, stark mehligem Tonkern), 1 RS TS Drag. 41 (n.v.), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 41, 1 WS TS Drag. 43 (mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage), 5 WS TS (unbest.; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage), 3 Knochenfragmente.

2/7/4 ab Teilplanum 1:

SONDERFUNDE

5 BS TS ungebrannt, aber engobiert (unbest.), 93 WS TS ungebrannt, aber engobiert (unbest.).

2/7/5 ab Teilplanum 1:

SONDERFUNDE

6 RS TS Drag. 43 ungebrannt, aber engobiert (n.v.), 2 RS TS ungebrannt, aber engobiert (unbest.), 3 BS TS ungebrannt, aber engobiert (unbest.), 31 WS TS ungebrannt, aber engobiert (unbest.)¹²¹².

2/7/6 k.F.

2/7/6/1

k.F.

¹²¹¹ s. Taf. 52; Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 92.

¹²¹² Bei allen hier aufgeführten Scherben handelt es sich um ungebrannte, aber mit einem rötlich-braunen Überzug (Engobe) versehene TS.

SONDERFUNDE
Formschüsseln:

2 RS FS, M 237, T 2b, T 62, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1086/2/7/7-8 und -9).

1 RS und 1 BS FS, T 239a, O 160b, K 30, E 43, Graffito „IANVCO“, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1086/2/7/7-11 und -12).

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.), „COSTVTVS“, Lud. 213 (Inv.-Nr. 1086/2/7/7-10)¹²¹³.

1 BS TS „Lud. Teller“: Inv.-Nr. 1086/2/7/7-13

Sonstige:

2 RS FS (n.v.), 2 BS FS (n.v.), 8 WS FS (n.v.).

2 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1086/2/7/7-2

Inv.-Nr. 1086/2/7/7-3

1 BS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1086/2/7/7-4

1 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1086/2/7/7-1

3 BS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1086/2/7/7-5

Inv.-Nr. 1086/2/7/7-6

Inv.-Nr. 1086/2/7/7-7

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 5 WS TS Drag. 37 (davon 3 mit stark angegriffener, orangener Engobe), 1 WS TS Niederbieber 24b, 8 WS TS (unbest.; davon 1 Fehlbrand; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 12 Knochenfragmente.

2/7/7/1

4 RS TS (unbest.; alle Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 41 (Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), 13 WS TS (unbest.; alle Fehlbrand), 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 4 WS sog. Schwarzfirnisware.

2/13 k.F.

4 k.F.

4/2 entspricht 1068/4/2

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS (unbest.), „...PITOLINVS“, CAPITOLINVS, Lud. a 211 (Inv.-Nr. 1086/4/2-61)¹²¹⁴.

Sonstige:

1 BS FS (n.v.).

¹²¹³ s. Taf. 52; Sehr wahrscheinlich handelt es sich hier um die Type Lud. 213, die von Ludowici allerdings als „COSTVTI“ angesprochen wurde, da der ihm zur Verfügung stehende Stempel hinter dem zweiten „T“ abgebrochen war. In diesem Sinne wäre dann für diesen Stempel Lud. 213 nicht die Namensform „COSTVTI“, sondern der Name „COSTVTVS“ anzuführen; vgl. Ludowici, Katalog V 213; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 91f.; 377.

¹²¹⁴ s. Taf. 52; Ludowici, Katalog V 211; Oswald, Index of Potters' Stamps 59; 366.

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1086/4/2-55).

1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), M 80, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1086/4/2-56).

1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1086/4/2-57).

1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), P 145, E 46, Iulius I, Lupus oder Taf. 252,3 (Inv.-Nr. 1086/4/2-58).

1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), O 160, E 3, B.F. Attoni (Inv.-Nr. 1086/4/2-59).

1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), E 15a, Verecundus I (Inv.-Nr. 1086/4/2-60).

1 RS TS Curle 23:	Inv.-Nr. 1086/4/2-35
1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1086/4/2-36
1 BS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1086/4/2-52
9 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1086/4/2-25
	Inv.-Nr. 1086/4/2-26
	Inv.-Nr. 1086/4/2-28
	Inv.-Nr. 1086/4/2-29
	Inv.-Nr. 1086/4/2-30
	Inv.-Nr. 1086/4/2-31
	Inv.-Nr. 1086/4/2-32
	Inv.-Nr. 1086/4/2-33
	Inv.-Nr. 1086/4/2-34
6 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1086/4/2-2
	Inv.-Nr. 1086/4/2-3
	Inv.-Nr. 1086/4/2-4
	Inv.-Nr. 1086/4/2-5
	Inv.-Nr. 1086/4/2-6
	Inv.-Nr. 1086/4/2-7
1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1086/4/2-47
17 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1086/4/2-8
	Inv.-Nr. 1086/4/2-9
	Inv.-Nr. 1086/4/2-10
	Inv.-Nr. 1086/4/2-11
	Inv.-Nr. 1086/4/2-12
	Inv.-Nr. 1086/4/2-13
	Inv.-Nr. 1086/4/2-14
	Inv.-Nr. 1086/4/2-15
	Inv.-Nr. 1086/4/2-16
	Inv.-Nr. 1086/4/2-17
	Inv.-Nr. 1086/4/2-18
	Inv.-Nr. 1086/4/2-19
	Inv.-Nr. 1086/4/2-20
	Inv.-Nr. 1086/4/2-21
	Inv.-Nr. 1086/4/2-22
	Inv.-Nr. 1086/4/2-23
	Inv.-Nr. 1086/4/2-24
3 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1086/4/2-48
	Inv.-Nr. 1086/4/2-49
	Inv.-Nr. 1086/4/2-50
1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1086/4/2-27
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1086/4/2-38

3 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1086/4/2-1
	Inv.-Nr. 1086/4/2-53
	Inv.-Nr. 1086/4/2-54
8 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1086/4/2-39
	Inv.-Nr. 1086/4/2-40
	Inv.-Nr. 1086/4/2-41
	Inv.-Nr. 1086/4/2-42
	Inv.-Nr. 1086/4/2-43
	Inv.-Nr. 1086/4/2-44
	Inv.-Nr. 1086/4/2-45
	Inv.-Nr. 1086/4/2-46
1 RS TS Lud. Tv:	Inv.-Nr. 1086/4/2-37
1 BS TS Lud. VSa:	Inv.-Nr. 1086/4/2-51

Sonstige:

4 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 1 mit stark angegriffener Engobe und mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 23 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 8 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 13 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 ohne Engobe, aber gebrannt; davon 1 mit stark angegriffener Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 RS TS Drag. 41 (n.v.; mit ungleichmäßiger Engobe), 10 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 5 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 RS TS Niederbieber 6b (n.v.), 2 RS TS (unbest.; beide mit stark angegriffener Engobe), 7 BS TS (unbest.; davon 1 unengobiert, aber gebrannt; davon 6 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage, unter diesen 5 mit ungleichmäßiger Engobe, unter diesen 1 mit stark angegriffener Engobe), 30 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit stark angegriffener, hell-orangener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 14 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 2 mit stark angegriffener Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 19 WS TS Drag. 43 (alle mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage), 1 WS TS Niederbieber 24c, 115 WS TS (unbest.; davon 39 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage; davon 8 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 9 mit stark angegriffener Engobe; davon 3 Fehlbrand), 11 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 15 Brennhilfen-Fragmente, 1 Brennkissen-Fragment, 8 Knochenfragmente.

4/4	k.F.
4/5	1 BS TS (unbest.; mit hellgrauem, kalkartigem, stark anhaftendem Auftrag), 1 WS TS (unbest.; mit hellgrauem, kalkartigem, stark anhaftendem Auftrag), 1 WS TN.
4/5/1	k.F.
4/6	k.F.
4/7	k.F.
4/8	

SONDERFUNDE

2 BS TS (unbest.; beide Stempel nicht lesbar; davon 1 mit angegriffener Engobe).

Reliefsigillata:

2 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), T 250, O 160, E 25, Belsus II oder Ware mit Eierstab E 25 und 26 (Inv.-Nr. 1086/4/8-18 und -19).

3 RS TS Curle 23:	Inv.-Nr. 1086/4/8-10
	Inv.-Nr. 1086/4/8-11
	Inv.-Nr. 1086/4/8-12
1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1086/4/8-8
1 BS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1086/4/8-17
3 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1086/4/8-5
	Inv.-Nr. 1086/4/8-6

	Inv.-Nr. 1086/4/8-7
1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1086/4/8-14
4 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1086/4/8-1
	Inv.-Nr. 1086/4/8-2
	Inv.-Nr. 1086/4/8-3
	Inv.-Nr. 1086/4/8-4
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1086/4/8-13
1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1086/4/8-16
1 BS TS Lud. VSa:	Inv.-Nr. 1086/4/8-15
1 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1086/4/8-9

Sonstige:

2 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 5 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 4 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 8 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 8 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 RS TS Drag. 43 (davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 1 mit kaum noch sichtbarer Engobe und mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 RS TS (unbest.), 5 BS TS (unbest.; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 4 mit ungleichmäßiger Engobe und mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 WS TS Curle 23 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 WS TS Drag. 18/31 (alle mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 WS TS Drag. 33 (davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 1 mit stark angegriffener Engobe und mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 9 WS TS Drag. 37 (davon 9 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 53 WS TS (unbest.; davon 50 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 2 mit stark angegriffener Engobe und mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 WS weiß engob. Ware, 2 WS Non-TS, 3 Brennhilfen-Fragmente (davon 1 verglast).

6 k.F.

6/1 k.F.

7 k.F.

7/4 1 RS TS Drag. 37 (n.v.; mit stark angegriffener Engobe), 2 WS TS (unbest.; davon 1 mit stark angegriffener Engobe).

7/5

SONDERFUNDE

1 WS FS (n.v.).

1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1086/7/5-1
-------------------	---------------------

Sonstige:

1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS (unbest.; mit stark angegriffener Engobe), 2 WS TS Drag. 37 (beide mit stark angegriffener Engobe), 10 WS TS Niederbieber 24b, 11 Brennhilfe-Fragmente.

8/1 k.F.

8/2 k.F.

8/3 k.F.

8/4 k.F.

8/5 k.F.

8/6 k.F.

8/7 k.F.

8/8 k.F.

8/9 k.F.

8/10 k.F.

8/11 k.F.

8/12 k.F.

8/13 k.F.
8/14 k.F.
8/15 k.F.
8/16 k.F.

9 Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1086/9-24).
1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1086/9-25).
1 WS TS Drag. 37 (mit kaum noch vorhandener, dunkelbrauner Engobe), E 9, Marcellus II (Inv.-Nr. 1086/9-26).

1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1086/9-5
5 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1086/9-14
	Inv.-Nr. 1086/9-15
	Inv.-Nr. 1086/9-16
	Inv.-Nr. 1086/9-17
	Inv.-Nr. 1086/9-18
4 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1086/9-1
	Inv.-Nr. 1086/9-2
	Inv.-Nr. 1086/9-3
	Inv.-Nr. 1086/9-4
5 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1086/9-6
	Inv.-Nr. 1086/9-7
	Inv.-Nr. 1086/9-8
	Inv.-Nr. 1086/9-9
	Inv.-Nr. 1086/9-10
1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1086/9-13
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1086/9-19
4 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1086/9-20
	Inv.-Nr. 1086/9-21
	Inv.-Nr. 1086/9-22
	Inv.-Nr. 1086/9-23
1 RS TS Lud. Tv:	Inv.-Nr. 1086/9-12
1 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1086/9-11

Sonstige:

8 RS TS Drag. 32 (n.v., davon 7 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 5 RS TS Drag. 37 (n.v.), 2 RS TS Drag. 43 (beide Fehlbrand), 1 RS TS (unbest.), 3 BS TS (unbest.; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage, unter diesen 1 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 33, 7 WS TS Drag. 37 (davon 6 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 1 Fehlbrand), 38 WS TS (unbest.; davon 9 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 4 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 5 Fehlbrand), 2 RS weiß engob. Ware, 7 WS weiß engob. Ware, 2 WS Non-TS, 180 Brennhilfen-Fragmente (davon 3 verglast), 1 Brennkissen-Fragment, 1 Feuerstein.

10

1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1086/10-3
2 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1086/10-1
	Inv.-Nr. 1086/10-2

Sonstige:

2 RS TS (unbest.; beide mit stark angegriffener Engobe), 6 WS TS (unbest.; davon 1 mit stark angegriffener Engobe), 1 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 3 Knochenfragmente.

1086/1087/1104/1105

2/1 k.F.
12 s. 1104/12

	12/1	k.F.
	12/1/2	k.F.
	12/2	s. 1104/12/2
	12/3	s. 1104/12/3
1087		
	2	k.F.
	3	entspricht 1088/3
		k.F.
	10	1 BS rot engob. Ware, 1 Knochenfragment (tierisch).
1088		
	0	„Beim Abziehen der Fl. 1088, Pl.0:“

SONDERFUNDE

1 BS TS (unbest.; Stempel nicht lesbar).

2	1 BS Non-TS, 2 WS Non-TS, 2 Tonbatzen.	
3	entspricht 1087/3	
4	entspricht 1069/4/1	
	1 BS TS Drag. 33	Inv.-Nr. 1088/4-1
	1 BS Non-TS, 4 WS Non-TS.	
5	4 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 1 Knochenfragment (tierisch).	
6		
	1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1088/6-1
	1 WS TS Drag. 37, 2 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.	
7	k.F.	
9	k.F.	
10		

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS (unbest.), „VIIC...RF“, VECTOR Lud. 231 (Inv.-Nr. 1088/10-14)¹²¹⁵.

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37 (7,0-7,1cm), K 16, E 10, Verecundus II (Inv.-Nr. 1088/10-1) (gehört zu –3).
1 RS TS Drag. 37 (7,0-7,1cm), K 16, E 10, Verecundus II (Inv.-Nr. 1088/10-3) (gehört zu –1).
1 WS TS Drag. 37, T 26a, E 2, Cerialis V (Inv.-Nr. 1088/10-11).

1 RS TS Curle 23:	Inv.-Nr. 1088/10-6
3 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1088/10-2
	Inv.-Nr. 1088/10-5
	Inv.-Nr. 1088/10-7
2 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1088/10-8
	Inv.-Nr. 1088/10-9

¹²¹⁵ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 231; Oswald, Index of Potters' Stamps 327.

1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1088/10-10
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1088/10-12
1 BS TS Drag. 52:	Inv.-Nr. 1088/10-13
1 RS TS Lud. Tv:	Inv.-Nr. 1088/10-4

Sonstige:

1 RS TS Drag. 33 o.I. (mit dunkelbrauner Engobe), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 Fehlbrand), 2 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 3 WS TS Drag. 37, 14 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 5 WS TN (davon 1 mit Rollrädchendekor), 8 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 RS rot engob. Ware mit Griesbewurf, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware (Faltenbecher), 1 RS Non-TS (Reibschale), 1 RS Non-TS (Krugausguss), 1 Henkelfragment Non-TS, 25 WS Non-TS (davon 3 Fehlbrand), 3 Brennhilfen-Fragmente, 1 Schlacke-Fragment, 5 Eisennägel, 25 Knochenfragmente (tierisch).

10/1

1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1088/10/1-1
-------------------	----------------------

Sonstige:

1 RS TS (unbest.), 1 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware.

12

k.F.

13

1 Knochenfragment.

14

entspricht 1106/14

k.F.

1100

8

entspricht 1101/8

1101

0/1

Handabtrag:

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

1 RS FS, T 232, E 32, Iulianus II (Inv.-Nr. 1101/0/1-20).

1 BS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1101/0/1-21
----------------------	----------------------

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, O 232, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1101/0/1-19).

2 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1101/0/1-13
	Inv.-Nr. 1101/0/1-14
2 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1101/0/1-9
	Inv.-Nr. 1101/0/1-10
1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1101/0/1-8
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1101/0/1-18
7 RS TS Drag. 41:	Inv.-Nr. 1101/0/1-2
	Inv.-Nr. 1101/0/1-3
	Inv.-Nr. 1101/0/1-4
	Inv.-Nr. 1101/0/1-5
	Inv.-Nr. 1101/0/1-6
	Inv.-Nr. 1101/0/1-7
	Inv.-Nr. 1101/0/1-11
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1101/0/1-1
2 RS TS Lud. Sh:	Inv.-Nr. 1101/0/1-15

	Inv.-Nr. 1101/0/1-16
1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1101/0/1-17
1 RS TS Niederbieber 8a:	Inv.-Nr. 1101/0/1-12

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 2 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 11 RS TS Drag. 41 (n.v.), 6 RS TS (unbest.), 6 BS TS Drag. 41 (n.v.), 1 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 18/31, 8 WS TS Drag. 37 (davon 3 mit ungleichmäßiger Engobe), 17 WS TS Drag. 41, 1 WS TS Drag. 43, 39 WS TS (unbest.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 2 BS TS-Imitation, 3 WS TS-Imitation, 5 RS TN, 4 WS TN (davon 1 mit Rollrädchendekor), 1 Henkelfragment weiß engob. Ware, 4 WS weiß engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 2 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware (Fehlbrand), 2 WS rot engob. Ware (beide Fehlbrand), 4 RS Non-TS (davon 1 Krugausguss; davon 3 Reibschale), 7 BS Non-TS (davon 2 Reibschale), 12 WS Non-TS, 7 Knochenfragmente.

2 (Pl.0)

entspricht 1113/2 (Pl.0)

Reliefsigillata:

- 1 RS TS Drag. 37 (4,5cm), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-11).
- 1 RS TS Drag. 37 (3,3cm), E 43 (geringere Höhe als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-13).
- 1 RS TS Drag. 37 (2,4cm), E 70 oder E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-14)¹²¹⁶.
- 1 RS TS Drag. 37 (3,6cm), E 5, Lucanus I (Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-15).
- 1 WS TS Drag. 37, K 30, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-21).

1 RS TS Curle 15:	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-6
4 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-1
	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-2
	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-3
	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-4
1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-20
3 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-9
	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-10
	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-12
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-16
1 RS TS Drag. 38:	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-7
1 RS TS Drag. 41:	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-8
3 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-17
	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-18
	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-19
1 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1101/2 (Pl.0)-5

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 (n.v.), 3 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 2,4cm; davon 2 mit orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, stark mehligem Tonkern), 3 RS TS (unbest.; davon 1 mit stark angegriffener Engobe), 1 BS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 8 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit angegriffener Engobe), 2 WS TS Drag. 43, 13 WS TS (unbest.), 2 RS TN, 14 WS TN (davon 4 mit Barbotine bzw. hellgrauer Tonmalerei), 1 RS weiß engob. Ware, 3 WS weiß engob. Ware, 1 WS Ware aus weißem Pfeifenton mit roter Engobe, 1 RS rot engob. Ware, 4 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf (metallisch glän-

¹²¹⁶ Der Eierstab ist nicht vollständig erhalten, jedoch genau übereinstimmend mit den Maßen von E 70 bzw. E 70a, beides serienspezifische Eierstäbe der Serie Ianu(arius) II. Auffällig ist außerdem die schlechte Qualität des Scherbens (orangene Engobe und stark mehligem Tonkern).

zend), 1 BS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 9 RS Non-TS (davon 3 Krugausguss; davon 2 Reibschale), 45 WS Non-TS (davon 2 Reibschale), 2 Eisennägel, 5 Knochenfragmente.

2/1 (Pl.0)

entspricht 1113/2/1 (Pl.0)

1 RS TS Curle 23:	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-4
3 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-6
	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-7
	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-8
2 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-1
	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-2
5 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-10
	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-11
	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-12
	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-13
	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-14
2 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-15
	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-16
1 RS TS Drag. 41:	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-5
3 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-17
	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-18
	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-19
1 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-3
1 RS TS Niederbieber 16:	Inv.-Nr. 1101/2/1(Pl.0)-9

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 3 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit 2,9cm und orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, stark mehligem Tonkern), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 3 RS TS (unbest.), 3 BS TS (unbest.; davon 1 Fehlbrand), 6 WS TS Drag. 37 (davon 3 mit orangener Engobe), 2 WS TS Drag. 41, 13 WS TS (unbest.; davon 3 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 mit hellorangener, stark angegriffener Engobe und hellem, stark mehligem Tonkern), 1 RS TN, 1 BS TN, 11 WS TN (davon 1 mit Tupfendekor), 2 BS weiß engob. Ware, 10 WS weiß engob. Ware (davon 2 mit Griesbewurf; unter diesen beide Fehlbrand), 2 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Kerbschnitt), 1 RS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 1 WS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 3 RS Non-TS (davon 1 Reibschale), 1 Deckelfragment Non-TS, 27 WS Non-TS, 3 Eisennägel, 9 Knochenfragmente.

2/2 (Pl.0)

entspricht 1113/2/2 (Pl.0)

3 u. 3/1

Es wurde keine Fundtrennung vorgenommen.

- 1 WS TS-Imitation, 1 RS TN, 1 WS TN, 1 WS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 1 RS Non-TS, 4 WS Non-TS, 3 Knochenfragmente (tierisch).
- 4 1 RS TS Drag. 27 (südgall.; n.v.), 2 WS TS-Imitation, 1 WS weiß engob. Ware, 2 Henkelfragmente rot engob. Ware (mit Griesbewurf), 1 RS Non-TS, 5 WS Non-TS.
- 5 1 BS TS (unbest.), 3 WS TS (unbest., Herkunft unklar), 4 WS TS-Imitation, 1 WS TN, 2 BS weiß engob. Ware, 1 WS weiß engob. Ware, 1 BS Non-TS, 1 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente.
- 5/1 1 WS TS-Imitation, 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (mit Griesbewurf), 1 Eisennagel.
- 6 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.
- 7 entspricht 1083/7.
- 8 entspricht 1100/8

- 2 RS TN, 2 BS TN, 3 WS TN, 8 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware, 1 BS Non-TS, 12 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 1 Eisennagel, 11 Knochenfragmente.
- 8/1 k.F.

- 9 entspricht 1082/9, 1083/9 und 1100/9.
- k.F.
- 10 2 RS TS (unbest.; Herkunft unsicher), 2 WS TS-Imitation, 1 WS TN, 2 BS weiß engob. Ware, 1 Henkelfragment weiß engob. Ware, 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand; mit Griesbewurf), 2 BS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 2 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand; davon 1 mit Griesbewurf), 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 7 WS Non-TS, 1 Knochenfragment (tierisch).
- 11 1 WS TS Drag. 37, 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 4 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 2 Knochenfragmente.
- 14/5 k.F.
- 15 2 RS TS südgal. (unbest.), 1 RS TN, 2 BS TN, 10 WS TN (davon 1 mit Eindrückdekor), 1 RS Ware aus weißem Pfeifenton (rot überzogen; Fehlbrand), 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware (mit Griesbewurf; Fehlbrand), 2 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 2 WS sog. Schwarzfirnisware (metallisch glänzend), 1 BS Non-TS, 8 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand; davon 1 Schwerkeramik), 3 Knochenfragmente (tierisch).
- 15/1 k.F.
- 16 k.F.
- 17 1 RS TN, 2 WS TN.
- 18 k.F.
- 19 1 WS TS südgal. (unbest.), 2 WS TS-Imitation, 1 WS TN, 1 Henkelfragment weiß engob. Ware, 2 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf und Fehlbrand), 1 RS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 2 RS Non-TS (davon 1 Krugausguss), 10 WS Non-TS (davon 2 Reibschale), 6 Knochenfragmente.
- 40 (Pl.0) k.F.
- 41 (Pl.0) k.F.
- 42 (Pl.0) Entspricht 1113/42 (Pl.0)
- k.F.
- 52 1 RS TS südgal. (unbest.), 1 WS TS Drag. 24/25 (südgal.), 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 BS Non-TS, 1 WS Non-TS.
- 1101 und 1113
2 (Pl.0)

SONDERFUNDE

1 Töpfermarke auf BS TS „Lud. Teller“, Töpfermarke Lud. M 26 (Inv.-Nr. 1101u1113/2 (Pl.0)-1)¹²¹⁷.

Sonstige:

1 BS FS (n.v.), 1 BS Non-TS (mit 8 Löchern versehen).

- 1102
- 2 (Pl.0)
- 1 RS TS (unbest.), 2 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 33, 2 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 7 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 BS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS, 7 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 3 Knochenfragmente.
- 3 (Pl.0)

¹²¹⁷ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 235.

SONDERFUNDE

1 BS TS (unbest.; Stempel nicht lesbar), 1 Henkelfragment TS (mit Barbotine), 1 RS FS (n.v.), 1 BS FS (n.v.).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-22).

2 WS TS Drag. 37, T 258, P 99, E 3, Cerialis IV (Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-23 und -24).

1 WS TS Drag. 37 (matte Engobe), M 177, K 19, E 17 (geringere Höhe als bei Ricken/Fischer), Comitialis V (Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-25).

2 WS TS Drag. 37, M 195, O 220, E 10, Comitialis III (Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-26 und -27).

1 WS TS Drag. 37 (ohne Engobe), O 39a, K 20, E 25, Attilus oder Ware B mit Zierglied O 382.383 (Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-28).

4 WS TS Drag. 37, M 9a (jedoch mit einer Höhe von 1,8cm etwas kleiner, außerdem detailreicher als bei Ricken/Fischer), M 203b, T 70a, T 87, T 138a, R 32, E 66, Mammilianus (Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-29 und -30).

1 Stempel auf BS TS (unbest.) „QVART...“, QVARTINVSE, Lud. a 227 (Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-33)¹²¹⁸.

2 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-6

Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-7

1 BS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-21

6 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-11

Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-12

Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-13

Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-14

Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-15

Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-16

3 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-8

Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-9

Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-10

4 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-1

Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-2

Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-3

Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-4

1 BS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-18

1 BS TS Drag. 43: Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-17

2 BS TS „Lud. Teller“: Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-19

Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-20

1 RS TS Lud. Tv: Inv.-Nr. 1102/3 (Pl.0)-5

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 21 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 6 mit matter, stark angegriffener Engobe),

2 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 6 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 3,7cm und matt-orangener, stark angegriffener Engobe; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.; mit matt-orangener, stark angegriffener Engobe), 1 RS TS Niederbieber 16 (Lud. SSc) (n.v.; mit Ratterblechdekor und ungleichmäßiger, matter Engobe), 1 RS TS (unbest.), 1 BS TS Drag. 33 (n.v.; Fehlbrand), 14 BS TS (unbest.; davon 2 mit matt-orangener Engobe; davon 6 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit dunkelroter Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 WS TS Drag. 33 (da-

¹²¹⁸ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 227; Oswald, Index of Potters' Stamps 255.

von 2 mit orangener, ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 17 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit matter, stark angegriffener Engobe), 1 WS TS Drag. 43 (mit matter, angegriffener Engobe), 3 WS TS Niederbieber 16 (Ratterdekor; davon 2 mit matter, angegriffener Engobe), 1 WS TS Niederbieber 19, 47 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 6 mit matter, angegriffener Engobe; davon 2 mit dunkelroter Engobe), 3 WS TN, 4 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 2 BS Non-TS (davon 1 Reibschale), 6 WS Non-TS, 1 Brennhilfe-Fragment, 4 Eisennägel, 12 Knochenfragmente (tierisch).

5 (Pl. 0)

entspricht 1065/5 (Pl. 0)

5 in Planum 1 als 1102/15 bezeichnet!

k.F.

6 1 RS TN, 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS.

6/2 entspricht 1101/6

k.F.

6/3 im Planum 1 als 1102/6 bezeichnet!

k.F.

7 1 RS TS (unbest.; mit stark angegriffener Engobe), 1 WS Non-TS.

8 k.F.

9 1 RS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 37 (mit stark angegriffener Engobe), 1 WS TS (unbest.), 2 RS TN, 2 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 3 WS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 1 BS Non-TS, 12 WS Non-TS, 3 Eisennägel, 6 Knochenfragmente (tierisch).

9/2 k.F.

9/3 k.F.

10 k.F.

10/1 k.F.

11 1 WS TS (unbest.), 2 WS rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher), 2 WS Non-TS.

1102/1103/1114/1115

0

„Absuchen des Abraumes (Handabtrag) des Ofens auf o.g. Flächen“:

3 Eisennägel.

1103

2 1 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1103/2-1

2 RS TN, 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand), 2 WS Non-TS.

3 k.F.

4/3 u. 4/4

„Anlegen Schnitte BE-BD, AS-AT, AW-AX“

42 Stücke Wandputz unbemalt.

6 k.F.

7 entspricht 1103/14

7/1 k.F.

7/2 entspricht 1103/14

k.F.

14 k.F.

14/1 „Anlegen Schnitt F-G“: unklar, welcher Befund gemeint ist, Funde werden hier aufgenommen, können aber keinem Befund zugewiesen werden;

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37 (2,9cm), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1103/14/1-2).

Sonstige:

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; mit matter, stark angegriffener Engobe), 1 BS TS südgallisch (unbest.), 1 WS TS (unbest.; mit stark angegriffener Engobe).

1103/1104

7 k.F.

7/1 k.F.

7/2 k.F.

8 k.F.

1103/1104/1115/1116

4 „Ausnehmen der Bedienungsgrube Stelle 4“:

SONDERFUNDE

1 BS TS „Lud. Teller“ (n.v.).

Reliefsigillata:

1 RS (2,9-3,0cm) und 1 WS TS Drag. 37, gebogene Zweige (ähnlich Ricken/Fischer Taf. 234,7), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-68 und -69).

1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-70).

3 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), O 231, unterer Randfries aus 4-teiliger Scheibenrosette (Dm. 0,9cm, ähnlich O 79 jedoch größer; bei Ricken/Fischer nicht verzeichnet), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-71, -72 und -73).

1 WS TS Drag. 37, P 75d, O 231, unterhalb des Eierstabs Fries aus 4-teiliger Scheibenrosette (Dm. 0,9cm, ähnlich O 79 jedoch größer; bei Ricken/Fischer nicht verzeichnet), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-74).

1 RS (3,8cm) und 1 WS TS Drag. 37, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-75 und -76).

1 WS TS Drag. 37, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-77) (gehört zu -75 und -76).

1 WS TS Drag. 37 (orangene, matte Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-78).

1 WS TS Drag. 37, T 90b, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-79).

1 WS TS Drag. 37 (matte, ungleichmäßige Engobe), M 228a, P 34, O 188, KB 74, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-80).

2 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), M 220a, O 221 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-81 und -82).

1 WS TS Drag. 37, O 53, O 177, KB 80, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-83).

1 WS TS Drag. 37 (ungleichmäßige Engobe), M 87, O 53, O 161, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-84).

1 WS TS Drag. 37, P 111, KB 139, E 17, Iulius II-Iulianus I oder Respectinus II (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-85)¹²¹⁹.

1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), M 142b, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-86).

1 WS TS Drag. 37, M 87, KB 139, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-87) (gehört zu -88).

1 WS TS Drag. 37, M 87, KB 139, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-88) (gehört zu -87).

¹²¹⁹ Nach stilistischen Gesichtspunkten handelt es sich hier sicher um eine Scherbe der Serie Iulius II-Iulianus I (s. Ricken/Fischer Taf. 206,8F).

1 BS TS (unbest.), mit Stempel „FIDI...“, FIDIILISFE, neuer Stempel des Fidelis (entspricht Handstempel Inv.-Nr. 1068/2/7/1-1) (Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-90)¹²²⁰.

2 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-26
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-40
1 RS TS Drag. 38:	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-1
7 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-13
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-14
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-15
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-16
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-17
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-18
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-19
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-23
1 BS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-51
11 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-2
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-3
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-4
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-5
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-6
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-7
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-8
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-9
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-10
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-11
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-12
6 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-44
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-45
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-46
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-47
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-48
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-49
20 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-27
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-28
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-29
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-30
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-31
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-32
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-33
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-34
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-35
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-36
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-37
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-38
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-39
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-61
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-62
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-63
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-64
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-65

¹²²⁰ s. Taf. 52; Bei Ludowici nicht erfasster Stempel, identisch mit dem Handstempel Inv.-Nr. 1068/2/7/1-1 (!); s. Oswald, Index of Potters' Stamps 122.

	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-66
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-67
8 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-53
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-54
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-55
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-56
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-57
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-58
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-59
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-60
6 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-14
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-20
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-21
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-22
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-24
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-25
1 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-50
3 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-41
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-42
	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-43
1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-52

Sonstige:

3 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe), 14 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 1 mit matter Engobe; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage, unter diesen 1 mit stark angegriffener Engobe; davon 2 Fehlbrand; davon 1 unengobiert, aber gebrannt), 4 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 23 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 3,4cm; davon 1 mit 3,7cm; davon 1 mit 4,3cm und orangener Engobe; davon 1 mit 5cm; davon 1 mit 6,2cm und matter, ungleichmäßiger Engobe; davon 4 mit orangener Engobe; davon 1 mit matter Engobe; davon 2 Fehlbrand), 4 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 3 mit matter Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 RS TS Niederbieber 6b (n.v.; davon 1 Fehlbrand), 1 BS TS Drag. 37 (n.v.), 6 BS TS (unbest.; davon 2 mit matter Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 1 Fehlbrand), 4 WS TS Drag. 33 (davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe), 40 WS TS Drag. 37 (davon 4 mit orangener Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 6 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 53, 73 WS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 3 mit dunkler Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 14 mit matter, angegriffener Engobe; davon 2 Fehlbrand; davon 13 unengobiert, unter diesen 1 Fehlbrand), 1 RS Non-TS, 1 Tournette-Fragment (Dm ca. 18cm), 8 Brennhilfen-Fragment, 8 Ofenbauteile, 3 Knochenfragmente.

Kiste 7 v. 7 (genaue Bezeichnung „1116/4-Kiste 7 v. 7“):

3 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 RS TS Drag. 41 (n.v.), 2 WS TS Drag. 43 (beide mit dunkler Engobe), 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS Non-TS.

Kiste 8 (genaue Bezeichnung „1116/4-Kiste 8“):

„Ausnehmen der Bedienungsgrube Stelle 4“:

1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1103/1104/1115/1116/4-89
-------------------	-----------------------------------

Sonstige:

1 WS Non-TS.

- 0/0 „Beim Abziehen der Fl 1104“:
 „Lesefund bei Baggararbeiten in der SO-Ecke, Bereich TS-Ofen – Halle, Fl. 1104 – 1085:“

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

- 2 RS FS, P 59, P 168, O 53, KB 100, E 23, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1104/0/0-3 und -4)¹²²¹.
 1 RS FS, O 232, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1104/0/0-5).
 1 RS FS, O 256 (bei Ricken/Fischer nicht für Ware anschl. an Iulius II-Julianus I und Victorinus II verzeichnet), E 48, Ware anschließend an Iulius II-Julianus I und Victorinus II (Inv.-Nr. 1104/0/0-6).
 2 RS FS, P 34, P 129, O 161, O 188, KB 74, E 70a (mit Zähnchen wie bei 1104/0/0-Museum), Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1104/0/0-7 und -8)¹²²².
 1 RS FS, M 6, 4-teilige Scheibenrosette Dm. in der FS: 1,0cm, ähnlich O 79 jedoch größer (bei Ricken/Fischer nicht verzeichnet), O 34a, O 231, K 29, K 30, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1104/0/0-9)¹²²³.
 2 RS FS, P 34, P 129, O 177, O 188, KB 69, KB 74, E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1104/0/0-10 und -11) (gehört zu -12 und -13)¹²²⁴.
 2 BS FS, P 34, P 129, O 177, O 188, KB 69, KB 74, mit Graffito „A“, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1104/0/0-12 und -13) (gehört zu -10 und -11).
 1 RS FS, 4-teilige Scheibenrosette Dm. in der FS: 1,0cm, ähnlich O 79 jedoch größer (bei Ricken/Fischer nicht verzeichnet), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1104/0/0-14)¹²²⁵.
 1 RS und 1 BS FS, M 246, P 75, K 19, E 17, Stempel „COMITIALISFE“, Lud. a 240, Comitialis V (Inv.-Nr. 1104/0/0-15 und -16)¹²²⁶.
 1 RS und 1 WS FS, P 76a, O 273, K 6, E 42, Iulius I oder Lupus (Inv.-Nr. 1104/0/0-17 und -18) (gehört zu -19)¹²²⁷.
 1 BS FS, mit Graffito „O“ auf der unteren Seite des Gefäßbodens und Graffito „A“ oder „V“ an der äußeren Formschüsselwandung, Iulius I oder Lupus (Inv.-Nr. 1104/0/0-19) (gehört zu -17 und -18).
 3 RS FS, O 53, O 169, O 256, E 23, Iulius II-Julianus I oder Victorinus II (Inv.-Nr. 1104/0/0-20, -21 und -22).
 1 RS FS, T 35a, T 147, P 141, O 263, E 44, Stempel „PVPVSF“, Lud. 244, Pupus (Inv.-Nr. 1104/0/0-23)¹²²⁸.
 1 RS FS, P 26, O 257, E 47, Pervincus I (Inv.-Nr. 1104/0/0-24).
 1 RS FS, T 190e, O 110, K 9, E 50, schwierig zu bestimmen, da Punzenzuweisung nicht eindeutig: Abbo (E 50); Augustinus III (T 190e, E 50); Iulius I (T 190e, E 50); Pervincus I (T 190e, O 110, K 9) (Inv.-Nr. 1104/0/0-25).
 1 RS FS, O 161, O 188, KB 85, E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1104/0/0-26).
 1 RS FS, P 146, K 19 (?), E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1104/0/0-27)¹²²⁹.
 1 RS FS, P 61, P 141, KB 88, E 25, Pupus (Inv.-Nr. 1104/0/0-28).
 1 RS FS (sehr gut erhalten), O 199, O 241, E 2, Cerialis I (Inv.-Nr. 1104/0/0-29).
 2 WS FS (schlecht erhalten), M 174, T 139, P 96a, O 196, O 262, Comitialis V (Inv.-Nr. 1104/0/0-30 und -31).

¹²²¹ Hierzu gehören noch 4 RS und 2 BS FS, die unter „n.v.“ geführt sind.

¹²²² Zu dieser FS gehören noch 3 RS FS.

¹²²³ Zu dieser FS gehören noch 1 RS und 1 BS FS.

¹²²⁴ Zu dieser FS gehören neben den darunter aufgeführten 2 BS noch 1 RS und 2 WS FS.

¹²²⁵ Zu dieser FS gehören noch 3 RS und 2 WS FS.

¹²²⁶ s. Ludowici, Katalog V 240; Oswald, Index of Potters' Stamps 85; 375.

¹²²⁷ Zu dieser FS gehören neben der darunter aufgeführten BS noch 1 RS und 4 WS FS.

¹²²⁸ s. Ludowici, Katalog V 244; Oswald, Index of Potters' Stamps 254.

¹²²⁹ Vermutlich Gegenstück zu RS TS Drag. 37 unengobiert Inv.-Nr. 1049/2-6 und -7.

1 RS FS, T 141d, T 154a, T 224c, kleinere Variante zu T 229 (nicht T 229a; identisch mit T 229 nur kleiner, Breite in der FS: 3,9cm), E 34, Ware mit Eierstab E 34.30 (Inv.-Nr. 1104/0/0-32).
 1 RS FS, M 269, P 65, K 20, E 44, Ware A mit Zierglied O 382.383 (Inv.-Nr. 1104/0/0-33).
 1 WS FS, E 26, mehrfach als unterer Randfries und darüber eingepunzt, Zuweisung nicht möglich, jedoch große Ähnlichkeit zu Ricken/Thomas Taf. 135, 5b – Atto (Inv.-Nr. 1104/0/0-34).
 1 RS FS, M 142b, neue Punze eines sich an den behörnten/beflügelten Kopf fassenden Mannes (Mercur? Actaeon?), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1104/0/0-35).
 1 RS FS, M 69a, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1104/0/0-36).

Sonstige:

24 RS FS (n.v.), 14 BS FS (n.v.), 30 WS FS (n.v.), 1 WS TN, 1 BS Non-TS, 10 WS Non-TS.

Formschüsseln:

1 Formschüsselboden mit Inneninschrift IANV; Rückseite: IANVCO und IVLIANVS (Inv.-Nr. 1104/0/0-1-Museum).
 1 Formschüssel komplett, T 190b, P 119, O 166, O 184, KB 74, sehr wahrscheinlich neuer Eierstab für Ianu II: nach Abformung mit Plastilin folgendes Ergebnis: der Type E 70a sehr ähnlich, auch in Verbindung mit Doppelrechteckstab O 246, jedoch mit ca. 1,1cm Höhe deutlich länger als E 70a (Höhe bei Ricken/Fischer ca 0,7cm) (allerdings muss noch eine Schwindung von bis zu 10% berücksichtigt werden). Außerdem befindet sich oberhalb des Kerns und des inneren Stäbchens und damit zwischen den beiden oberen Enden des äußeren Stäbchens eine Art Zierleiste bestehend aus 5 oder 6 Rechtecken, Ianu(arius) II, mit Graffito „PR“ in Schüsselboden (Inv.-Nr. 1104/0/0-Museum).
 1 Formschüssel komplett, M 9, T 35, T 105, T 139, O 278, K 19a, KB 79, E 17, mit Stempel in Wandung „COMITALISFE“ (Lud. a 240), Comitalis V (Inv.-Nr. 1104/0/0-2-Museum)¹²³⁰.

4 (Pl.0)

„Beim Anlegen Pl.0 in Bedienungsgrube“:

1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS (unbest.), 1 WS Non-TS, 2 Brennhilfen-Fragmente.

4

SONDERFUNDE

1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp: Inv.-Nr. 1104/4-2
 1 BS TS Drag. 40/Lud. Tp: Inv.-Nr. 1104/4-3

Sonstige:

4 WS Drag. 40/Lud. Tp unengobiert.

„Anlegen d. Schn. Q-R, aus der Stelle 4 Verfüllung:“

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 43 (geringere Höhe als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1104/4-1).

Sonstige:

1 WS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe)

¹²³⁰ s. Ludowici, Katalog V 240; Oswald, Index of Potters' Stamps 85; 375.

„Beim Anlegen d. Schn. V-Y die Stelle 4 und 7:“

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

1 RS FS, E 49, Ware anschließend an Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1104/4 u. 7-13).

1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp: Inv.-Nr. 1104/4 u. 7-14.

Sonstige:

1 RS TS Drag. 33 o.I. unengobiert (n.v.; Fehlbrand), 1 BS TS unengobiert (unbest.), 1 WS TS unengobiert (unbest.; Fehlbrand), 1 BS FS (n.v.).

Reliefsigillata:

RS und 1 WS TS Drag. 37, M 220a, O 172 (auf Kopf stehend, bei Ricken/Fischer nicht für Iulius II-Julianus I verzeichnet), KB 80, E 17, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1104/4 u. 7-9 und -12).

1 WS TS Drag. 37, K 29, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1104/4 u. 7-11).

1 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1104/4 u. 7-3

1 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1104/4 u. 7-1

2 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1104/4 u. 7-7

Inv.-Nr. 1104/4 u. 7-8

1 RS TS Drag. 38: Inv.-Nr. 1104/4 u. 7-4

1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp: Inv.-Nr. 1104/4 u. 7-2

1 RS TS Drag. 43: Inv.-Nr. 1104/4 u. 7-5

1 BS TS Drag. 52: Inv.-Nr. 1104/4 u. 7-10

1 Mundst. TS-Krug: Inv.-Nr. 1104/4 u. 7-6

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (Lud. Sc) (n.v.; Fehlbrand), 2 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit dunkler Engobe), 2 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 3 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit matter, stark angegriffener Engobe), 3 RS TS (unbest.; davon 1 mit matter Engobe), 1 BS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 2 WS TS Drag. 33, 4 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit dunkler Engobe; davon 1 mit matter, stark angegriffener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 19 WS TS (unbest.; davon 4 Fehlbrand; davon 4 mit orangener Engobe; davon 2 mit matter, stark angegriffener Engobe), 1 RS TN, 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, 1 WS neuzeitliche Keramik mit hell- bis mittelblauer Glasur außen und hellblauer Glasur innen, 1 Henkelfragment Non-TS, 7 WS Non-TS, 1 Tournette ganz (Dm ca. 10cm), 1 Tournette-Fragment (Dm ca. 30cm), 2 Brennhilfen-Fragment, 2 Knochenfragmente.

4/6, 4/7, 4/8, 13/20

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; mit 2,1cm und matter, stark angegriffener Engobe), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 WS TS Drag. 37, 2 WS TS (unbest.), 4 Brennhilfen-Fragmente, 1 Knochenfragment.

12 (Pl.0)

„Beim Anlegen Pl.0 in Rohrleitung (TS lag in halber Röhre, deshalb unsicher; die beim Öffnen intakter Röhren gefundenen Stücke in anderer Tüte) Stelle 12:“

1 WS TS (unbest.; mit matter, angegriffener Engobe), 1 Dichtungsfragment („steckte noch original zwischen 2 Rohren, auf Planum markiert“).

„Beim Öffnen der vollständigen Röhren innen:“

3 WS TS (unbest.), 1 WS Non-TS, 1 Brennhilfen-Fragment.

12/2 „Beim Anlegen Pl.0 im Sockel nördl. Hälfte Stelle 12/2:“

SONDERFUNDE

Münzen:

Inv.-Nr. 1104/12/2-M1:

Sehr stark abgegriffene Münze, nicht bestimmbar.

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1104/12/2-2).

1 WS TS Drag. 37, P 84, E 39e (schlechte Qualität), Kreis des Cerialis – Ware B (Inv.-Nr. 1104/12/2-3).

1 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1104/12/2-3

Sonstige:

4 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 4 RS TS (unbest.; davon 1 mit orangener, stark angegriffener Engobe), 6 BS TS (unbest.; davon 4 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 33 (mit ungleichmäßiger Engobe), 6 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit dunkler, stark angegriffener Engobe), 2 WS TS Drag. 43 (davon 1 mit angegriffener Engobe), 57 WS TS (unbest.; davon 5 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 mit dunkler Engobe; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit Barbotine), 5 WS weiß engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 4 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 3 WS TN, 3 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 mit Griesbewurf), 13 WS Non-TS, 2 Brennhilfen-Fragmente, 1 Eisennagel, 12 Knochenfragmente.

12/3 (Pl. 0)

„Beim Anlegen Pl. 0, im Sockel der Leitung (südl. Hälfte) Stelle 12/3“:

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; mit angegriffener Engobe), 1 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 37 (mit angegriffener Engobe), 5 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS Non-TS, 1 Eisennagel (groß, gebogen), 3 Knochenfragmente.

12/2 und 12/3 (Pl.0)

„Beim Anlegen der Schnitte A-B und C-D und Abtragen des Sockels:“

1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 4 WS TS Drag. 37, 5 WS TS (unbest.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TN, 1 BS rot engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (beide Fehlbrand), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 3 RS Non-TS (davon 1 Krugausguss Fehlbrand), 2 WS Non-TS, 2 Eisennägel, 1 Knochenfragment.

12/4 „Beim Anlegen Pl.0 Stelle 12/4:“

1 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1104/12/4-1

1 BS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1104/12/4-2

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 5 WS TS Drag. 37, 6 WS TS (unbest.), 3 WS Non-TS, 2 Brennhilfen-Fragmente, 1 Knochenfragment.

1105

4 k.F.

4/1 k.F.

4/2 k.F.

1106

0 (Pl.0)

1 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1106/0-1

	<u>Sonstige:</u>	
	1 RS TS Drag. 33 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 2 RS TN, 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS Non-TS, 1 BS Non-TS, 4 WS Non-TS, 4 Knochenfragmente.	
2	k.F.	
2/1	1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1106/2/1-1
	<u>Sonstige:</u>	
	1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 1 WS Non-TS, 1 Stück Ofenschlacke.	
3	k.F.	
3/1	s. auch 1149/3/1	
	1 WS TN, 1 Stück Ofenschlacke.	
4	1 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 3 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 1 Eisenring, 2 Knochenfragmente.	
5	k.F.	
7	k.F.	
8	1 WS TN mit Tupfendekor.	
13	1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS.	
14	entspricht 1088/14.	
	k.F.	
1113		
0/1	Handabtrag auf Planum 1:	
	4 RS TS Drag. 41 (n.v.), 4 WS TS Drag. 41, 1 WS TS Niederbieber 6b, 4 WS TS (unbest.; davon 1 mit Barbotine).	
2 (Pl.0)	entspricht 1101/2 (Pl.0)	
	k.F.	
2/1 (Pl.0)	entspricht 1101/2/1 (Pl.0)	
	k.F.	
2/2 (Pl.0)	entspricht 1101/2/2 (Pl.0)	
	k.F.	
3	1 WS weiß engob. Ware.	
4	1 WS TS Drag. 29 südgalisch, 2 WS TS (unbest.), 1 WS TS-Imitation, 3 WS TN, 4 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware, 7 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 12 Knochenfragmente.	
4/1	k.F.	
5	k.F.	
6/1	entspricht 1114/6/1	
	1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 WS TS (unbest.; mit Barbotine), 1 RS TN, 1 WS TN, 3 WS Non-TS, 2 Eisennägel, 1 Knochenfragment.	
7	k.F.	
10	2 WS TS (unbest.), 13 WS TN, 6 WS weiß engob. Ware, 2 RS rot engob. Ware (beide Fehlbrand; davon 1 mit Griesbewurf), 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 RS Non-TS (davon 1 Krugausguss; davon 1 Reibschale), 19 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 14 Knochenfragmente.	
11	1 WS TS-Imitation, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS Non-TS.	
13	k.F.	

SONDERFUNDE

1 WS TS Drag. 37 (mit orangener Engobe), 1 Fragment eines Punzenstempels (? , aber nichts von der Punze selbst erkennbar), 1 WS Ware aus weißem Pfeifenton, 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 29 oder Drag. 37, T 258, P 142, O 41, O 242, KB 116, E 69a, Ianu(arius) I (Inv.-Nr. 1113/15-2).

1 WS TS Drag. 29 oder Drag. 37, T 252, P 142, O 42, O 242, KB 115, Ianu(arius) I (Inv.-Nr. 1113/15-3).

1 WS TS Drag. 29, ähnlich Oswald/Pryce, Introduction Taf. III,4 und Taf. IV,9 (tiberisch, La Graufesenque); zum Palmettenfries s. Knorr, Töpfer und Fabriken Taf. 74 E (Stil des Secundus); Schallmayer, Punzenschatz 260 (R 225); Vanderhoeven, Terra sigillata II Taf. 45,327; - neronisch-vespasianisch, Südgallien (Inv.-Nr. 1113/15-4).

1 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1113/15-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18 südgallisch (n.v.), 5 RS TS (unbest.; davon 1 nicht Rhz), 2 BS TS (unbest.; davon 1 südgallisch), 2 WS TS Drag. 27 (davon 1 südgallisch?; davon 1 südgallisch oder frühes Rhz?), 2 WS TS Drag. 37, 18 WS TS (unbest.; davon 1 südgallisch), 13 WS TS-Imitationen, 5 RS TN, 43 WS TN (davon 3 mit Ratterdekor; davon 1 mit Tupfendekor; davon 1 mit Barbotine), 5 RS weiß engob. Ware (davon 4 Krugausguss), 47 WS weiß engob. Ware (davon 4 Fehlbrand), 2 RS rot engob. Ware (beide Fehlbrand), 1 BS rot engob. Ware, 1 Henkelfragment rot engob. Ware, 15 WS rot engob. Ware (davon 2 mit Kerbschnittdekor; davon 1 mit Ratterdekor; davon 1 mit Griesbewurf und Fehlbrand; davon 3 Fehlbrand), 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 4 RS Non-TS (davon 1 Reibschale), 5 BS Non-TS, 1 Deckelfragment Non-TS (Fehlbrand), 1 Henkelfragment Non-TS, 57 WS Non-TS (davon 4 Fehlbrand), 8 Eisennägel, 32 Knochenfragmente (tierisch).

k.F.

16

17

SONDERFUNDE

5 WS weiß engob. Ware (rot geschwämmelt).

2 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 WS TS Drag. 33, 1 WS TS (unbest.), 2 WS TS-Imitationen, 1 RS TN, 4 WS TN, 5 WS weiß engob. Ware, 4 WS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 1 RS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS, 18 WS Non-TS, 8 Knochenfragmente.

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1113/18-1).

Sonstige:

1 RS TS (unbest.), 1 WS TS südgallisch (unbest.), 2 WS TS-Imitation, 1 BS TN, 2 WS TN, 1 BS weiß engob. Ware (Reibschale), 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 4 WS Non-TS.

3 WS TN, 1 RS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS, 5 WS handaufgebaute Ware, 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente.

1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 2 RS TS (unbest.), 4 WS TS (unbest.), 1 WS TS (mit Ratterdekor), 1 RS rot engob. Ware, 3 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente (tierisch).

1 RS TS Lud. Tm':

Inv.-Nr. 1113/21-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 1 WS TS (unbest.), 1 WS TS-Imitation, 1 RS TN, 1 WS TN (mit Ratterdekor), 1 BS weiß engob. Ware, 14 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware (mit Kerbschnittdekor), 2 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 mit Griesbewurf und metallisch glänzend), 2 RS Non-TS (Krugausguss), 1 BS Non-TS, 9 WS Non-TS, 7 Knochenfragmente (tierisch).

22 k.F.

23 2 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware mit Griesbewurf (Fehlbrand), 2 WS rot engob. Ware, 1 BS Non-TS, 4 WS Non-TS (davon 1 Reibschale), 1 Knochenfragment.

24 k.F.

32 k.F.

41 k.F.

42 k.F.

1114

0/2 (Pl.1-2)

„Handabtrag Bedienungsgrube Ofen (Schürkanal)“:

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, M 47, M 118 (größere Höhe als bei Ricken/Fischer), O 221, KB 139, E 17 (geringere Höhe als bei Ricken/Fischer), zwischen den Arkaden-Elementen Stempel „IVLIVS...“ (retrograd; Zuweisung nicht eindeutig, vermutlich IVLIVSE, Lud. a 242), Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1114/0/2-1)¹²³¹.

Sonstige:

1 WS Non-TS, 2 Brennhilfen-Fragmente, 1 Eisennagel.

2 k.F.

3 entspricht 1115/9/3

4 Verfüllung der Feuerkammer:

Folgende Funde wurden unter der Nummer 1115/4 (Pl.1-2) eingeordnet, gehören aber eigentlich zu 1114/4, schon aufgrund der Gefahr der Verwechslung mit der Fundnummer 1115/4 (Pl.0-1), welche sich auf die Verfüllung der Bedienungsgrube bezieht:

Planum 1-2:

„Beim Ausnehmen Verfüllung Ofen Stelle 4“:

ACHTUNG: Es handelt sich hier nicht um die Verfüllung der Bedienungsgrube, sondern um die Verfüllung der modern gestörten Feuerkammer des Ofens.

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

1 BS FS, mit Graffito „IANV...“ auf Boden (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-77).

1 WS FS, O 161, KB 100, mit Stempel „IVLIV...“, IVLIVSE, Lud. a 242, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-78)¹²³².

1 WS FS, O 257, E 32, mit Graffito „M. IV...“ (sehr ähnlich 1046/0/0/2-Museum), Iulianus II (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-79).

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), „SAT-VRIO“, Lud. c 229 (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-80)¹²³³.

¹²³¹ s. Ludowici, Katalog V 242; Oswald, Index of Potters' Stamps 151; 393.

¹²³² s. Ludowici, Katalog V 242; Oswald, Index of Potters' Stamps 151; 393.

¹²³³ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 229; Oswald, Index of Potters' Stamps 282f.; 418.

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „CVSIVS“, Lud. 213 (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-81)¹²³⁴.

Sonstige:

1 BS TS „Lud. Teller“ (n.v.), 1 BS TS (unbest.; Fehlbrand), 1 BS FS (n.v.), 1 WS Non-TS.

4 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-9 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-10 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-11 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-14
8 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-1 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-2 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-3 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-4 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-5 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-6 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-7 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-8
1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-19
3 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-16 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-17 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-18
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-20
2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-12 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-13
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-25
1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-21
1 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-15
2 RS TS Niederbieber 19:	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-23 Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-24
1 BS TS Schälchen ¹²³⁵ :	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-22

Sonstige:

24 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 2 unengobiert; davon 2 mit matter Engobe; davon 1 mit stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 4 Fehlbrand), 8 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 3 Fehlbrand), 1 RS TS Drag. 36 (n.v.), 8 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 3,4cm; davon 1 mit 4,6cm und dunkler Engobe; davon 1 mit 5,5cm; davon 3 mit stark angegriffener Engobe), 2 RS TS Drag. 38 (n.v.), 6 RS TS Drag. 41 (n.v.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 4 Fehlbrand), 7 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 4 mit matter Engobe; davon 1 Fehlbrand), 8 RS TS (unbest.; davon 1 mit matter Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 BS TS Drag. 43 (n.v.; Fehlbrand), 9 BS TS (unbest.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 Fehlbrand), 3 WS TS Drag. 33, 5 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit matter, ungleichmäßiger Engobe), 8 WS TS Drag. 43 (davon 1 mit dunkler Engobe; davon 1 mit stark angegriffener Engobe), 1 WS TS Niederbieber 6b (mit orangener Engobe), 63 WS TS (unbest.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 mit dunkler Engobe; davon 8 mit stark angegriffener Engobe; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Engobe; davon 5 Fehlbrand), 1 RS TN, 9 WS TN (davon 2 mit Ratterblechdekor), 3 WS weiß engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS neuzeitlich (davon 1 grün glasiert; davon 1 gelb glasiert), 1 BS Non-TS, 6 WS Non-TS (davon 1 Reibschale), 5

¹²³⁴ s. Taf. 52; Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 100.

¹²³⁵ Schälchen mit ungewöhnlichem Fußprofil.

Brennhilfen-Fragmente, 2 Knochenfragmente.

Kiste 4 v. 8:

„Ausnehmen Verfüllung Ofen Stelle 1115/4, Planum 1-2“:

Reliefsigillata:

- 1 WS TS Drag. 37, O 24, KB 100, E 17 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-70).
- 1 RS TS Drag. 37 (5,5cm), M 178a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-71).
- 1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-72).
- 1 WS TS Drag. 37 (dunkle Engobe, innen Engobe aufgelöst oder unengobiert), O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-73).
- 1 WS TS Drag. 37, P 111, E 23 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-76).

Formschüsseln:

- 1 RS FS, T 130b, T 154a, P 2a, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-62).
- 1 RS FS, M 36, O 53, KB 139, E 23, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-63).
- 1 RS FS, O 51, K 22, KB 73, E 70a (größer als bei Ricken/Fischer)¹²³⁶, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-64) (identisch mit 1115/0/1-9).
- 3 RS FS, O 161, KB 100, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-65, -66 und -67).
- 1 RS FS (sehr gut erhalten), bisher unbekannte Punze – behörnter/beflügelter/sich bekränzender Mann, T 138b, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-68).

18 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-26
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-27
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-28
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-29
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-30
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-31
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-32
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-33
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-34
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-35
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-36
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-37
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-38
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-39
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-40
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-41
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-42
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-61

7 BS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-46
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-47
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-48
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-49
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-50
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-51
Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-52

2 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-74

¹²³⁶ Hier ist zu beachten, dass der Eierstab E 70a hier zwar auch höher ist als bei Ricken/Fischer, aber nicht die 5–6 Zähnchen des Eierstabs der Formschüssel 1104/0/0-Museum aufweist, auch wenn beide eine identische Höhe von 1,1cm haben

	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-75
3 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-43
	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-44
	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-45
8 BS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-53
	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-54
	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-55
	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-56
	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-57
	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-58
	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-59
	Inv.-Nr. 1115/4 (Pl.1-2)-60

Sonstige:

8 RS TS Drag. 33 o.I. unengobiert (n.v.; davon 3 Fehlbrand), 4 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 1,9cm; davon 2 unengobiert; davon 1 mit stark angegriffener Engobe), 4 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 1 unengobiert; davon 3 mit stark angegriffener Engobe), 10 RS TS Drag. 40/Lud. Tp unengobiert (n.v.; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 2 Fehlbrand), 2 RS TS unengobiert (unbest.), 1 BS TS Drag. 37 (n.v.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage und Fehlbrand), 1 BS TS (unbest.; Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 33 (mit hellorangener Engobe), 9 WS TS Drag. 33 unengobiert (davon alle unengobiert und Fehlbrand), 21 WS TS Drag. 37 (davon 2 unengobiert; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 3 Fehlbrand), 2 WS TS Drag. 43 (beide mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage und Fehlbrand), 39 WS TS unengobiert (unbest.; davon 25 Fehlbrand), 5 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage und Fehlbrand), 1 RS FS (n.v.), 2 BS FS (n.v.), 14 WS FS (n.v.), 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 3 WS Non-TS, 6 Ofenbauteile (davon 1 mit Dm 9,4cm; davon 2 mit Dm 10cm; davon 3 mit Dm 11cm), 21 Brennhilfen-Fragmente, 1 Knochenfragment.

5/2	k.F.
5/3	k.F.
6/1	k.F.
6/2	k.F.
6/3	2 RS TN, 2 BS TN, 6 WS TN (davon 1 mit Tupfendekor), 3 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware, 1 BS Non-TS, 5 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 7 Knochenfragmente.
7	1 RS TS Drag. 41: Inv.-Nr. 1114/7-1

1 RS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 37, 5 WS TS Drag. 41, 2 WS TN (davon 1 mit Barbotine), 1 Knochenfragment.

8	„Anlegen Schnitt AC-AD“: 1 WS rot engob. Ware, 2 WS Non-TS.
8 und 9 (Pl.2)	„Putzen Schürkanalwände“

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, starke Versinterungsspuren), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1114/8 u. 9 (Pl.2)-5).

1 WS TS Drag. 37 (mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1114/8 u. 9 (Pl.2)-6).

1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1114/8 u. 9 (Pl.2)-4
2 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1114/8 u. 9 (Pl.2)-2
	Inv.-Nr. 1114/8 u. 9 (Pl.2)-3
1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1114/8 u. 9 (Pl.2)-1

Sonstige:

2 RS TS Drag. 32 (beide mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze; davon 1 sek. verbrannt), 1 RS TS Drag. 43 (mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze), 3 BS TS (unbest.; alle mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze), 2 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, unter diesen 1 mit stark angegriffener Engobe), 7 WS TS (unbest.; davon 3 mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, unter diesen 1 mit stark angegriffener Engobe; davon 2 Fehlbrand), 1 Brennhilfen-Fragment, 1 Ofenbauteil.

9 „Abbau Schürkanal“:

k.F.

9/1/a entspricht 1115/B2

9/1/b entspricht 1115/B1

9/2 (ab Pl.2)

entspricht 1115/A1 und 1115/A2

„Abbau Schürkanal 2. Phase:

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37 (mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, und angegriffener Engobe), O 53, KB 100, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-14).

1 WS TS Drag. 37 (mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, und angegriffener Engobe), E 43 (geringere Höhe als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-21).

1 WS TS Drag. 37 (mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, angegriffener Engobe und Fehlbrand), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-22).

1 WS TS Drag. 37 (mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, angegriffener Engobe und Fehlbrand), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-23).

1 WS TS Drag. 37 (mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, und angegriffener Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-24).

1 WS TS Drag. 37 (mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, und angegriffener Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-25) (mglw. identisch mit –26).

1 WS TS Drag. 37 (mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, und angegriffener Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-26) (mglw. identisch mit –25).

1 WS TS Drag. 37 (mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, und angegriffener Engobe), M 63, E 43 (geringere Höhe als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-27).

1 RS TS Drag. 18/31:

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-11

3 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-7

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-8

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-10

5 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-1

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-2

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-3

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-4

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-5

1 BS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-19

2 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-12

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-13

1 BS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-18

2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-6

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-9

2 RS TS Drag. 43:

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-15

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-16

1 BS TS Lud. Drag. 43:

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-17

1 BS TS „Lud. Teller“:

Inv.-Nr. 1114/9/2 (Pl.2)-20

Sonstige:

5 RS TS Drag. 32 (alle mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze), 3 RS TS Drag. 33 o.I. (alle mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze), 6 RS TS Drag. 37 (alle mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, und stark angegriffener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 3 RS TS Drag. 43 (mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze), 3 RS TS (unbest.; davon 2 mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze), 5 BS TS (unbest.; alle mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, und angegriffener Engobe), 11 WS TS Drag. 37 (davon 9 mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze; davon 2 mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, und Fehlbrand), 2 WS TS Drag. 43 (beide mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, und Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 52 (mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze), 4 WS TS mit Weißbarbotine-Verzierung¹²³⁷ (unbest.; mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze), 52 WS TS (unbest.; davon 52 mit dichter weißlicher Auflage, wohl durch Ofenhitze, und angegriffener Engobe, unter diesen 8 Fehlbrand), 3 RS Non-TS (Schwerkeramik), 12 WS Non-TS (Schwerkeramik), 36 Brennhilfen-Fragmente.

Unklar, ob folgende Funde tatsächlich aus dem Ofen stammen, da auf dem Fundzettel die Fundnummer „1114/19/2“ notiert ist, die auf Fläche 1114 gar nicht existiert, außerdem der Vermerk „?? TS-Ofen“:

2 RS Non-TS (Schwerkeramik), 1 BS Non-TS (Schwerkeramik), 8 WS Non-TS (Schwerkeramik).

9/3 entspricht 1115/9/3

9/4 Horizontale Tonröhrenleitung

k.F.

9/4 und 9/5

„Ausnehmen Schürkanal ab Rohrleitung“:

k.F.

9/8 (Pl.2)

„Abbau Schürkanal 2. Phase, Auffüllmaterial zum Einbau der Lüftungsleitung“:

k.F.

10 3 Knochenfragmente.

12 k.F.

13 k.F.

13/1 k.F.

30 k.F.

1114/1115

0 „Abziehen der Fläche“:

1 RS TS Curle 23:

Inv.-Nr. 1114/1115/0-1

30 Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 29, hängende Zierbögen, darin Spirale mit Sternrosette; s. Fischer, Heddernheim 185 Abb. 67,2; Knorr, Töpfer und Fabriken Taf. 83 D [OF VITA]; südgallisch (Inv.-Nr. 1114/1115/30-1).

Sonstige:

1 BS TS sügallisch (?) (unbest.), 1 BS TN, 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 RS Non-TS (Reibschale), 1 WS Non-TS, 3 Knochenfragmente.

1115

0/1 Anlegen Planum Bedienungsrube Handabtrag:

¹²³⁷ s. Thomas, Weißbarbotine 199–202.

Planum 0-1:

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

- 1 RS FS, T 154d, P 145, O 273, K 6, E 46 (größer als bei Ricken/Fischer), Iulius I oder Lupus (Inv.-Nr. 1115/0/1-2).
1 RS FS, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/0/1-3).
1 RS FS, O 53, O 32, O 171, O 177, O 179, E 17, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1115/0/1-4).
1 RS FS, T 130b, O 169, E 45, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1115/0/1-5).
1 RS FS, T 116a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/0/1-6).
1 RS FS (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), P 26, O 79, E 47, Pervincus I (Inv.-Nr. 1115/0/1-7).
1 RS FS, M 140, T 119, P 142a, E 11, Primitivus I (Inv.-Nr. 1115/0/1-8).
1 RS FS (sehr gut erhalten), P 129, P 142 (bei Ricken/Fischer nicht für Ianu II erwähnt), O 51, K 22, K 74, E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1115/0/1-9) (identisch mit 1115/4 (Pl.1-2)-64).
1 WS FS, M 196a, M 220a, M 228a, O 166, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1115/0/1-10).
1 RS FS, M 249, O 37b, O 79, E 47, Pervincus I (Inv.-Nr. 1115/0/1-11).
1 RS FS, O 37b, O 79, O 133, O 257, E 47, Pervincus I (Inv.-Nr. 1115/0/1-12).

Sonstige:

- 15 RS FS (n.v.), 4 BS FS (n.v.), 20 WS FS (n.v.).

„Handabtrag TS-Ofen“:

- 1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „LVPERCVSFE“, neuer Stempel des Lupercus, nicht in Lud. vorhanden (Inv.-Nr. 1115/0/1-13)¹²³⁸.
1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.), „ROMANVSFE“, neuer Töpfer, nicht in Lud. vorhanden (Inv.-Nr. 1115/0/1-14) (s. Taf. 53).

Planum 1:

- 1 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1115/0/1-1
2 Aus der Ofenrückwand, Mauerbereich s.h. Pl.2:

SONDERFUNDE

- 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; mit angegriffener Engobe), 1 WS TS (unbest.; mit angegriffener Engobe).

-
- 3/1 k.F.
4 Ausnehmen Bedienungsgrube Stelle 4:

Planum 0:

¹²³⁸ s. Taf. 52; Oswald, Index of Potters' Stamps 171; 398.

SONDERFUNDE

„Anlegen Planum Bedienungsrube Handabtrag Stelle 4“:

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „PEPPOF...“, PEPPOFEC Lud. c 225 (Inv.-Nr. 1115/4-330)¹²³⁹.

1 Stempel auf BS TS (unbest.; mit angegriffener Engobe), „VERVSE.“, VERVSF Lud. a 232 (Inv.-Nr. 1115/4-331)¹²⁴⁰.

3 BS TS „Lud. Teller“ (n.v.; alle mit angegriffener Engobe), 1 WS TS (unbest.).

Planum 0-1:

Kiste 1 v. 2

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, 4-teilige Scheibenrosette (Dm 0,9cm, ähnlich O 79, bei Ricken/Fischer nicht verzeichnet), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-26).

1 RS TS Drag. 37 (2,9cm), M 69a, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-27).

1 RS TS Drag. 37 (3,9cm, orangene Engobe), E 49, Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II (Inv.-Nr. 1115/4-31).

1 RS TS Drag. 37, T 154a, O 256, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1115/4-41).

1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-42).

1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-54).

1 WS TS Drag. 37, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-55).

1 WS TS Drag. 37, M 5, M 33 (kleiner als bei Ricken/Fischer), O 231, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-56).

1 WS TS Drag. 37, P 116b, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-57).

1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-58).

1 WS TS Drag. 37, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-59) (gehört möglicherweise zu –60).

1 WS TS Drag. 37, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-60) (gehört möglicherweise zu –59).

1 WS TS Drag. 37, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-61).

1 WS TS Drag. 37, O 256, R 61, Iulius II-Iulianus I oder Respectinus II (Inv.-Nr. 1115/4-62).

1 WS TS Drag. 37 (ungleichmäßige Engobe), M 126a, O 221, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1115/4-63).

1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), M 220a, M 228a, P 129, O 188, KB 74, E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1115/4-64).

2 WS TS Drag. 37 (hellgraue, kalkartige, stark anhaftende Auflage), sich bekränzende bzw. mit Flügeln/Hörnern versehene männliche Gestalt (Höhe ca. 5,5cm), T 138b, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-65 und –66).

7 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1115/4-14

Inv.-Nr. 1115/4-16

Inv.-Nr. 1115/4-17

Inv.-Nr. 1115/4-18

Inv.-Nr. 1115/4-19

Inv.-Nr. 1115/4-20

¹²³⁹ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

¹²⁴⁰ s. Taf. 53; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.

	Inv.-Nr. 1115/4-22
	Inv.-Nr. 1115/4-54
9 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1115/4-1
	Inv.-Nr. 1115/4-2
	Inv.-Nr. 1115/4-3
	Inv.-Nr. 1115/4-4
	Inv.-Nr. 1115/4-5
	Inv.-Nr. 1115/4-6
	Inv.-Nr. 1115/4-7
	Inv.-Nr. 1115/4-8
	Inv.-Nr. 1115/4-9
1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1115/4-44
11 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1115/4-28
	Inv.-Nr. 1115/4-29
	Inv.-Nr. 1115/4-30
	Inv.-Nr. 1115/4-32
	Inv.-Nr. 1115/4-33
	Inv.-Nr. 1115/4-34
	Inv.-Nr. 1115/4-35
	Inv.-Nr. 1115/4-36
	Inv.-Nr. 1115/4-37
	Inv.-Nr. 1115/4-38
	Inv.-Nr. 1115/4-39
7 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1115/4-47
	Inv.-Nr. 1115/4-48
	Inv.-Nr. 1115/4-49
	Inv.-Nr. 1115/4-50
	Inv.-Nr. 1115/4-51
	Inv.-Nr. 1115/4-52
	Inv.-Nr. 1115/4-53
2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1115/4-15
	Inv.-Nr. 1115/4-21
1 RS TS Drag. 42 Teller:	Inv.-Nr. 1115/4-43
1 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1115/4-46
2 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1115/4-23
	Inv.-Nr. 1115/4-24
1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1115/4-45
3 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1115/4-10
	Inv.-Nr. 1115/4-11
	Inv.-Nr. 1115/4-12
1 RS TS Niederbieber 19:	Inv.-Nr. 1115/4-25
1 RS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1115/4-13

Kiste 1 v. 7:

Die Funde aus dieser Kiste sind problematisch, denn die Fundzettel nennen die Nummer 1115/4 (Pl.0-1) „Handabtrag“, aber ohne näher zu bezeichnen, ob damit die Verfüllung des Ofens oder der Bedienungsrube gemeint ist. Auch wenn sich das Planum 0-1 bei den anderen Kisten dieser Stelle auf die Verfüllung der Bedienungsrube bezogen hat, muss deren tatsächliche Herkunft fraglich bleiben. Das bedeutet, dass die Funde aus der Kiste 1 v. 7 nur zur Statistik, nicht aber zur Datierung herangezogen werden.

Reliefsigillata:

2 WS TS Drag. 37, O 71, O 273 (schmäler als bei Ricken/Fischer), E 65a, Reginus I (Inv.-Nr. 1115/4-272 und -275).

1 WS TS Drag. 37 (matte, ungleichmäßige Engobe), M 72, M 87, O 179, KB 139, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1115/4-274).
 1 RS TS Drag. 37, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1115/4-277).
 1 WS TS Drag. 37 (stark angegriffene Engobe und mehrliger Tonkern), E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1115/4-278).
 1 WS TS Drag. 37, K 29, K 30, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-279).
 1 WS TS Drag. 37, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-280).
 1 WS TS Drag. 37, P 75d, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-281).
 1 WS TS Drag. 37, kleine 4 teilige Scheibenrosette (ähnlich O 79, jedoch größer), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-282).
 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-283).
 1 WS TS Drag. 37, M 69a, M 246b, O 34a, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-284).
 1 WS TS Drag. 37, K 30, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-285).
 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-286).
 1 WS TS Drag. 37, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-287).
 1 RS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-288).
 1 WS TS Drag. 37 (?), Korbträgerin ähnlich M 56 oder M 56a, dazu gekerbter Doppelbogen wie Gimber, Atelier Ianus 1165f. [Ianu(arius) II)], nicht genau zuweisbar, Ianu(arius) II ? (Inv.-Nr. 1115/4-289).

1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1115/4-251
16 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1115/4-222
	Inv.-Nr. 1115/4-223
	Inv.-Nr. 1115/4-226
	Inv.-Nr. 1115/4-22
	Inv.-Nr. 1115/4-228
	Inv.-Nr. 1115/4-229
	Inv.-Nr. 1115/4-230
	Inv.-Nr. 1115/4-233
	Inv.-Nr. 1115/4-234
	Inv.-Nr. 1115/4-235
	Inv.-Nr. 1115/4-237
	Inv.-Nr. 1115/4-238
	Inv.-Nr. 1115/4-240
	Inv.-Nr. 1115/4-241
	Inv.-Nr. 1115/4-242
	Inv.-Nr. 1115/4-244
6 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1115/4-245
	Inv.-Nr. 1115/4-246
	Inv.-Nr. 1115/4-247
	Inv.-Nr. 1115/4-248
	Inv.-Nr. 1115/4-249
	Inv.-Nr. 1115/4-250
2 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1115/4-264
	Inv.-Nr. 1115/4-265
10 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1115/4-270
	Inv.-Nr. 1115/4-271
	Inv.-Nr. 1115/4-273
	Inv.-Nr. 1115/4-257
	Inv.-Nr. 1115/4-258
	Inv.-Nr. 1115/4-259
	Inv.-Nr. 1115/4-260
	Inv.-Nr. 1115/4-261
	Inv.-Nr. 1115/4-262
	Inv.-Nr. 1115/4-263

4 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1115/4-266
	Inv.-Nr. 1115/4-267
	Inv.-Nr. 1115/4-268
	Inv.-Nr. 1115/4-276
7 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1115/4-224
	Inv.-Nr. 1115/4-225
	Inv.-Nr. 1115/4-231
	Inv.-Nr. 1115/4-232
	Inv.-Nr. 1115/4-236
	Inv.-Nr. 1115/4-239
	Inv.-Nr. 1115/4-243
1 RS TS Drag. 41:	Inv.-Nr. 1115/4-220
1 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1115/4-269
2 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1115/4-221
	Inv.-Nr. 1115/4-256
4 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1115/4-252
	Inv.-Nr. 1115/4-253
	Inv.-Nr. 1115/4-254
	Inv.-Nr. 1115/4-255

Sonstige:

18 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 4 mit matter Engobe; davon 3 Fehlbrand), 8 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 2 RS TS Drag. 36 (n.v.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 29 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 3,2cm und stark angegriffener Engobe; davon 1 mit 3,4cm und orangener Engobe; davon 1 mit 3,6cm; davon 1 mit 3,9cm und matter Engobe; davon 1 mit 6,1cm; davon 4 mit orangener Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage; davon 5 mit stark angegriffener Engobe), 5 RS TS Drag. 40/Lud. Tp (n.v.; davon 1 mit orangener, ungleichmäßiger Engobe; davon 2 unengobiert und Fehlbrand), 2 RS TS Drag. 41 (n.v.; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage; davon 1 Fehlbrand), 12 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 2 mit orangener Engobe; davon 3 mit stark angegriffener Engobe; davon 1 Fehlbrand; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage), 8 RS TS (unbest.; davon 4 mit angegriffener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 3 BS TS Drag. 37 (n.v.; davon alle mit ungleichmäßiger Engobe), 15 BS TS (unbest.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter, ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit stark angegriffener Engobe; davon 7 Fehlbrand), 5 WS TS Drag. 33 (davon 1 mit orangener Engobe), 66 WS TS Drag. 37 (davon 2 unengobiert; davon 7 mit orangener Engobe; davon 4 mit dunkler Engobe; davon 8 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage; davon 5 mit stark angegriffener Engobe; davon 5 Fehlbrand), 2 WS TS Drag. 41, 8 WS TS Drag. 43 (davon 1 Fehlbrand), 1 WS TS Niederbieber 19, 9 WS TS unengobiert (unbest.; davon 8 Fehlbrand), 155 WS TS (unbest.; davon 3 mit orangener Engobe; davon 9 mit dunkler Engobe; davon 11 mit angegriffener Engobe; davon 6 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 14 mit matter Engobe; davon 7 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage; davon 13 Fehlbrand), 6 RS TN, 2 BS TN, 2 WS TN, 4 WS weiß engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 1 RS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS, 1 WS Non-TS.

Kiste 2 v. 7:

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), KB 134, E 23, Iustinus (Inv.-Nr. 1115/4-196).

1 WS TS Drag. 37 (ungleichmäßige Engobe), T 106a, O 113, O 196, Primitivus I (Inv.-Nr. 1115/4-197).

1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage), O 256 (mit 15 statt 18 Perlen), E 49, Ware mit Eierstab E 49 (Inv.-Nr. 1115/4-198)¹²⁴¹.

1 WS TS Drag. 37, O 53, K 14, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1115/4-200).

1 WS TS Drag. 37 (unengobiert, stark verbacken), O 53, K 11, K 14, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1115/4-201).

1 RS TS Drag. 37 (Fehlbrand), E 7, Helenius (Inv.-Nr. 1115/4-202).

1 WS TS Drag. 37, O 53, O 210 (kleiner als bei Ricken/Fischer), K 60, E 17, Iulius II-Iulianus I oder Victorinus II (Inv.-Nr. 1115/4-203).

1 RS und 3 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), O 53, O 177, K 80, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1115/4-204, -205, -206 und -207).

1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-208).

1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-209).

1 WS TS Drag. 37 (ungleichmäßige Engobe), kleine 4-teilige Scheibenrosette (ähnlich O 79, jedoch größer), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-210) (gehört vermutlich zu -212).

1 WS TS Drag. 37, O 231, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-211).

1 WS TS Drag. 37 (ungleichmäßige Engobe), P 116b, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-212) (gehört vermutlich zu -210).

1 WS TS Drag. 37 (ungleichmäßige Engobe), M 246b, O 34a, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-213).

1 WS TS Drag. 37, O 34a, K 30, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-214).

1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), K 30, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-215).

1 WS TS Drag. 37 (ungleichmäßige Engobe), M 5, M 178a, K 29, K 30, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-216).

1 RS TS Drag. 37 (5,6cm), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-217).

3 WS TS Drag. 37, M 246b, Kleine 4-teilige Scheibenrosette (ähnlich O 79, jedoch größer), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1115/4-218, -219 und -220).

1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1115/4-186
1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1115/4-189
3 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1115/4-190
	Inv.-Nr. 1115/4-191
	Inv.-Nr. 1115/4-192
3 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1115/4-187
	Inv.-Nr. 1115/4-188
	Inv.-Nr. 1115/4-199
2 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1115/4-193
	Inv.-Nr. 1115/4-194
1 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1115/4-195

Sonstige:

1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 5 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 1,9cm; davon 1 mit 2,5cm und matter Engobe; davon 1 mit 2,6cm; davon 1 mit 2,9cm; davon 1 mit 4,6cm und matter und stark angegriffener Engobe), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.; mit matter und stark angegriffener Engobe), 2 BS TS Drag. 33 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe), 1 BS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit matter Engobe), 19 BS TS (unbest.; davon 1 unengobiert; davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 4 mit matter Engobe; davon 1 Fehlbrand), 51 WS TS Drag. 37 (davon 1 unengobiert; davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunk-

¹²⁴¹ Die Ware mit E 49 deutet in die Nähe der Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II, zum Vergleich s. Ricken/Thomas, Taf. 220,6F.

ler Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 4 mit matter Engobe; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage; davon 1 Fehlbrand), 6 WS TS (unbest.; davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter Engobe).

Kiste 5 v. 7:

1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp (n.v.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage und Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 43 (Fehlbrand), 2 WS TS (unbest.; beide Fehlbrand), 2 RS Non-TS, 1 WS Non-TS (Fehlbrand), 17 Ofenbauteile (davon 2 mit Dm 7,6cm; davon 1 mit 8,8cm; davon 1 mit 10,4cm; davon 2 mit Dm 10,6cm; davon 5 mit 11,6cm; davon 1 mit 12cm; davon 1 mit Dm 13cm; davon 1 mit 14,6cm; davon 1 mit Dm 24cm; davon 1 mit Dm 29cm), 117 Brennhilfen-Fragmente.

Kiste 6 v. 7:

„Anlegen Planum Bedienungsgrube Handabtrag“:

42 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1115/4-66
 Inv.-Nr. 1115/4-67
 Inv.-Nr. 1115/4-68
 Inv.-Nr. 1115/4-69
 Inv.-Nr. 1115/4-70
 Inv.-Nr. 1115/4-71
 Inv.-Nr. 1115/4-72
 Inv.-Nr. 1115/4-73
 Inv.-Nr. 1115/4-74
 Inv.-Nr. 1115/4-75
 Inv.-Nr. 1115/4-76
 Inv.-Nr. 1115/4-77
 Inv.-Nr. 1115/4-78
 Inv.-Nr. 1115/4-79
 Inv.-Nr. 1115/4-80
 Inv.-Nr. 1115/4-81
 Inv.-Nr. 1115/4-82
 Inv.-Nr. 1115/4-83
 Inv.-Nr. 1115/4-84
 Inv.-Nr. 1115/4-85
 Inv.-Nr. 1115/4-86
 Inv.-Nr. 1115/4-87
 Inv.-Nr. 1115/4-88
 Inv.-Nr. 1115/4-89
 Inv.-Nr. 1115/4-90
 Inv.-Nr. 1115/4-91
 Inv.-Nr. 1115/4-92
 Inv.-Nr. 1115/4-93
 Inv.-Nr. 1115/4-94
 Inv.-Nr. 1115/4-95
 Inv.-Nr. 1115/4-96
 Inv.-Nr. 1115/4-97
 Inv.-Nr. 1115/4-98
 Inv.-Nr. 1115/4-99
 Inv.-Nr. 1115/4-100
 Inv.-Nr. 1115/4-101
 Inv.-Nr. 1115/4-102

40 BS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1115/4-103
Inv.-Nr. 1115/4-104
Inv.-Nr. 1115/4-105
Inv.-Nr. 1115/4-106
Inv.-Nr. 1115/4-131
Inv.-Nr. 1115/4-132
Inv.-Nr. 1115/4-133
Inv.-Nr. 1115/4-134
Inv.-Nr. 1115/4-135
Inv.-Nr. 1115/4-136
Inv.-Nr. 1115/4-137
Inv.-Nr. 1115/4-138
Inv.-Nr. 1115/4-139
Inv.-Nr. 1115/4-140
Inv.-Nr. 1115/4-141
Inv.-Nr. 1115/4-142
Inv.-Nr. 1115/4-143
Inv.-Nr. 1115/4-144
Inv.-Nr. 1115/4-145
Inv.-Nr. 1115/4-146
Inv.-Nr. 1115/4-147
Inv.-Nr. 1115/4-148
Inv.-Nr. 1115/4-149
Inv.-Nr. 1115/4-150
Inv.-Nr. 1115/4-151
Inv.-Nr. 1115/4-152
Inv.-Nr. 1115/4-153
Inv.-Nr. 1115/4-154
Inv.-Nr. 1115/4-155
Inv.-Nr. 1115/4-156
Inv.-Nr. 1115/4-157
Inv.-Nr. 1115/4-158
Inv.-Nr. 1115/4-159
Inv.-Nr. 1115/4-160
Inv.-Nr. 1115/4-161
Inv.-Nr. 1115/4-162
Inv.-Nr. 1115/4-163
Inv.-Nr. 1115/4-164
Inv.-Nr. 1115/4-165
Inv.-Nr. 1115/4-166
Inv.-Nr. 1115/4-167
Inv.-Nr. 1115/4-168
Inv.-Nr. 1115/4-169
Inv.-Nr. 1115/4-170
Inv.-Nr. 1115/4-171
Inv.-Nr. 1115/4-107
Inv.-Nr. 1115/4-108
Inv.-Nr. 1115/4-109
Inv.-Nr. 1115/4-110
Inv.-Nr. 1115/4-111
Inv.-Nr. 1115/4-112
Inv.-Nr. 1115/4-113
Inv.-Nr. 1115/4-114
Inv.-Nr. 1115/4-115
Inv.-Nr. 1115/4-116

23 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:

	Inv.-Nr. 1115/4-117
	Inv.-Nr. 1115/4-118
	Inv.-Nr. 1115/4-119
	Inv.-Nr. 1115/4-120
	Inv.-Nr. 1115/4-121
	Inv.-Nr. 1115/4-122
	Inv.-Nr. 1115/4-123
	Inv.-Nr. 1115/4-124
	Inv.-Nr. 1115/4-125
	Inv.-Nr. 1115/4-126
	Inv.-Nr. 1115/4-127
	Inv.-Nr. 1115/4-128
	Inv.-Nr. 1115/4-129
13 BS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1115/4-172
	Inv.-Nr. 1115/4-173
	Inv.-Nr. 1115/4-174
	Inv.-Nr. 1115/4-175
	Inv.-Nr. 1115/4-176
	Inv.-Nr. 1115/4-177
	Inv.-Nr. 1115/4-178
	Inv.-Nr. 1115/4-179
	Inv.-Nr. 1115/4-180
	Inv.-Nr. 1115/4-181
	Inv.-Nr. 1115/4-182
	Inv.-Nr. 1115/4-183
	Inv.-Nr. 1115/4-184
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1115/4-185
1 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1115/4-130

Sonstige:

18 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 unengobiert; davon 4 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 1 mit matter, orangener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 RS TS Drag. 33 m.I. (n.v.; davon 1 unengobiert), 34 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 18 unengobiert; davon 9 unengobiert und Fehlbrand; davon 1 Fehlbrand), 1 RS TS Drag. 36 (n.v.; mit matter, stark angegriffener Engobe), 28 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 3,3cm und orangener Engobe; davon 2 mit 3,8cm; davon 1 mit 4,5cm; davon 4 mit orangener Engobe; davon 2 mit matter, stark angegriffener Engobe; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage und Fehlbrand), 13 RS TS Drag. 40/Lud. Tp (n.v.; davon 11 unengobiert; davon 2 unengobiert und Fehlbrand), 7 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit matter Engobe; davon 3 mit matter, angegriffener Engobe davon 1 Fehlbrand), 2 RS TS Niederbieber 6b (n.v.; davon 1 unengobiert), 1 RS TS Niederbieber 19 (n.v.; unengobiert), 5 RS TS (unbest.; davon 1 Fehlbrand), 10 BS TS Drag. 33 (n.v.; davon 6 unengobiert; davon 4 unengobiert und Fehlbrand), 5 BS TS Drag. 40/Lud. Tp (n.v.; davon 2 unengobiert; davon 3 unengobiert und Fehlbrand), 22 BS TS (unbest.; davon 10 unengobiert; davon 5 unengobiert und Fehlbrand; davon 4 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 19 WS TS Drag. 33 unengobiert (davon 5 Fehlbrand), 42 WS TS Drag. 37 (davon 5 mit orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter und stark angegriffener Engobe; davon 10 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 4 Fehlbrand), 3 WS TS Drag. 43 (davon 1 mit matter Engobe), 1 WS TS Niederbieber 6b (Fehlbrand), 2 WS TS mit Weißbarbotine (unbest.), 97 WS TS unengobiert (unbest.; davon 20 Fehlbrand), 85 WS TS (unbest.; davon 7 mit orangener Engobe; davon 6 mit dunkler Engobe; davon 5 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 9 mit matter Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage; davon 6 Fehlbrand), 8 RS neuzeitl. Ware (davon 1 mit blauer Glasur; davon 4 mit grüner Glasur; davon 1 mit gelber Glasur; davon 1 mit dunkelroter Glasur; davon 1 mit weißer Glasur mit dünnen braunen Streifen), 5 RS TN, 2 BS TN, 13 WS TN (davon 1 mit Ratterblechdekor; davon 1 mit Eindrückdekor), 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware (mit Kerbschnittdekor), 6 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Kerbschnittdekor), 3 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 BS Non-TS, 13 WS

Non-TS (davon 6 Fehlbrand), 207 Brennhilfen-Fragmente, 1 Tournette (Dm ca. 8,5cm), 4 Tournette-Fragmente (davon 3 mit Dm ca. 12cm; davon 1 mit Dm ca. 28cm), 3 Ofenbauteile, 2 Eisennägel, 14 Knochenfragmente.

Kiste 7 v. 7:

„Anlegen Planum Bedienungsgrube Handabtrag“:

8 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1115/4-303
	Inv.-Nr. 1115/4-306
	Inv.-Nr. 1115/4-307
	Inv.-Nr. 1115/4-308
	Inv.-Nr. 1115/4-311
	Inv.-Nr. 1115/4-313
	Inv.-Nr. 1115/4-314
	Inv.-Nr. 1115/4-315
11 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1115/4-291
	Inv.-Nr. 1115/4-292
	Inv.-Nr. 1115/4-293
	Inv.-Nr. 1115/4-294
	Inv.-Nr. 1115/4-295
	Inv.-Nr. 1115/4-296
	Inv.-Nr. 1115/4-297
	Inv.-Nr. 1115/4-298
	Inv.-Nr. 1115/4-299
	Inv.-Nr. 1115/4-300
	Inv.-Nr. 1115/4-301
1 RS TS Drag. 36:	Inv.-Nr. 1115/4-327
8 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1115/4-316
	Inv.-Nr. 1115/4-317
	Inv.-Nr. 1115/4-318
	Inv.-Nr. 1115/4-319
	Inv.-Nr. 1115/4-320
	Inv.-Nr. 1115/4-321
	Inv.-Nr. 1115/4-322
	Inv.-Nr. 1115/4-323
1 RS TS Drag. 38:	Inv.-Nr. 1115/4-325
6 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1115/4-302
	Inv.-Nr. 1115/4-304
	Inv.-Nr. 1115/4-305
	Inv.-Nr. 1115/4-309
	Inv.-Nr. 1115/4-310
	Inv.-Nr. 1115/4-312
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1115/4-290
	Inv.-Nr. 1115/4-324
1 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1115/4-326

Sonstige:

26 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 5 mit matter Engobe; davon 1 Fehlbrand), 8 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 2 unengobiert; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit matter, stark angegriffener Engobe), 31 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 1,6cm; davon 1 mit 5,2cm; davon 2 mit orangener Engobe; davon 12 mit matter, angegriffener Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 RS TS Drag. 40/Lud. Tp (n.v.), 3 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 1 mit matter Engobe; davon 1 Fehlbrand), 5 RS TS Niederbieber 6b (n.v.; davon 1 mit orangener

Engobe; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe), 1 RS TS Niederbieber 19 (n.v.), 1 RS TS südgal-lisch (unbest.), 2 RS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkar-tiger, stark anhaftender Auflage), 2 BS TS (unbest.), 3 WS TS Drag. 33 (davon 1 mit orangener Engobe), 1 WS TS Drag. 37, 14 WS TS Drag. 43 (davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 2 mit matter Engobe; davon 1 mit stark angegriffener Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 WS TS Drag. 52 (davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark an-haftender Auflage), 1 WS TS Niederbieber 6b (mit orangener Engobe), 1 WS TS Niederbieber 19 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage und Fehlbrand), 1 WS TS Niederbieber 24b, 152 WS TS (unbest.; davon 6 mit orangener Engobe; davon 7 mit dunkler Engobe; davon 4 mit ungleichmäßi-ger Engobe; davon 18 mit matter, angegriffener Engobe; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark an-haftender Auflage; davon 3 Fehlbrand), 1 WS rot engob. Ware, 3 Ofenbau-Fragmente (davon 1 ver-glast).

Planum 1:

SONDERFUNDE

„Anlegen Planum Bedienungsgrube Handabtrag Stelle 4“:

Formschüsseln:

1 RS FS, P 2a, neues Stützelement (bei Ricken/Fischer nicht vorhanden), KB 139, E 45, Iulius II-Iulia-nus I oder Victorinus II (Inv.-Nr. 1115/4-329).

1 BS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1115/4-328

Sonstige:

1 BS TS (unbest.), 3 RS FS (n.v.), 2 BS FS (n.v.), 1 WS TS (unbest.), 2 Glasfragmente (grünes Glas).

4/1 k.F.
4/5

SONDERFUNDE

1 BS TS (unbest.).

4/6 k.F.
5 Anlegen Schnitt F'''-E''':

k.F.
7/2 entspricht 1115/13

SONDERFUNDE

„Zwischenfüllung des Ziegelmauerwerks (Basis der ersten Bedienungsgruben-Frontmauer St. 7/2)“:

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „ATTIANV“, neuer Stempel a des Attianus, nicht in Lud. vorhan-den (Inv.-Nr. 1115/7/2-1)¹²⁴².

¹²⁴² s. Taf. 52; Der Stempel zeigt hohe Ähnlichkeit zu der Type Lud. a 208, jedoch fehlt hier das abschließende „S“ und es handelt sich hier definitiv um einen abgeschlossenen Stempel. Möglicherweise war hier derselbe Stempelschneider am Werk.

Sonstige:

1 BS TS Drag. 37 (n.v.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 BS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 2 WS TS Drag. 37.

7/2/1 k.F.

7/3 k.F.

7/4 k.F.

8

k.F.

8 (Pl.1)

k.F.

8/1 k.F.

9 Schnitt AC-AD

1 WS TS mit Barbotine (unbest.), 1 BS rot engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware, 4 WS Non-TS.

9/1 Schnitt AC-AD:

1 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS Non-TS.

9/2 Schnitt AC-AD:

1 WS TS Drag. 37.

9/3 entspricht 1114/9/3

k.F.

10 1 Glasfragment neuzeitlich, 1 WS Non-TS.

11 k.F.

12 k.F.

13 entspricht 1115/7/2 (Lehmziegelmauer)

Anlegen Fotoschnitt AH-BH:

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (matte Engobe), O 161, O 179, KB 80, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1115/13-1).

Sonstige:

1 WS TS (unbest.; Fehlbrand).

13 k.F.

20 k.F.

20 (Pl.1)

k.F.

20/1 k.F.

A1 s. 1114/9/2

A2 s. 1114/9/2

A3 k.F.

A4 k.F.

A5 k.F.

A6 k.F.

A7 k.F.

A8 k.F.

B1 k.F.

B2 k.F.

L1 k.F.

1115/1116

13 k.F.

1116

0/0 „Lesefunde beim Abbaggern“:

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

1 RS FS, T 205 e (bessere Qualität der Punze als bei Ricken/Fischer), O 37b, O 79, O 133, O 257, E 47, Stempel "PIIRVINCVS", neuer Stempel des Pervincus, in Lud. nicht vorhanden, Pervincus I (Inv.-Nr. 1116/0/0-9)¹²⁴³.

1 RS FS, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/0/0-10).

1 RS FS, M 265a, O 232, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1116/0/0-11).

1 RS FS, M 140, T 119, P 142a, K 19a, E 11, Primitivus I (Inv.-Nr. 1116/0/0-12).

1 RS FS, O 53, O 177, KB 80, E 23, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1116/0/0-13).

2 RS FS, neue Punze Frauenkopf nach rechts gewandt¹²⁴⁴, M 197, M 238a, K 37, E 40, sehr interessantes Stück, die Punzen verweisen auf alle 4 Serien des Primitivus, lassen sich keiner dieser Serien aber eindeutig zuweisen, hinzu kommt die neue Punze (Inv.-Nr. 1116/0/0-14 und -15).

2 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1116/0/0-16

Inv.-Nr. 1116/0/0-17

Sonstige:

1 BS TS (unbest.), 3 RS FS (n.v.), 1 WS FS (n.v.).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, M 246b, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/0/0-7).

2 RS und 1 BS TS Drag. 37, M 69a, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/0/0-16, -17 und -18).

1 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1116/0/0-4

2 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1116/0/0-1

Inv.-Nr. 1116/0/0-2

1 BS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1116/0/0-8

2 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1116/0/0-5

Inv.-Nr. 1116/0/0-6

1 RS TS Drag. 38: Inv.-Nr. 1116/0/0-3

Sonstige:

1 RS TS Drag. 33 m.I. unengobiert (n.v.), 2 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 4,1cm; davon 1 mit 4,6cm), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 3 BS TS (unbest.; davon 2 unengobiert), 2 BS Formschüssel (unbest.), 3 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 4 WS TS (unbest.; davon 2 unengobiert; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 WS Non-TS, 1 Eisennagel.

0/1

SONDERFUNDE

„Putzen Schnittkante“:

2 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1116/0/1-1

Inv.-Nr. 1116/0/1-2

2 BS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1116/0/1-5

¹²⁴³ Entspricht dem neuen Stempel des Pervincus I 1116/4-336. Ein Stempel wie dieser, in der ausgeformten Schüssel spiegelverkehrt erscheinend, muss als deutlicher Hinweis darauf gewertet werden, dass die Stempel Werkstatt-immanenten Strukturen wie z.B. einer Besitzanzeige der Formschüsseln dienen; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 239.

¹²⁴⁴ s. dazu Fischer, Hedderheim 216 Abb. 81,19.

2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:

Inv.-Nr. 1116/0/1-6

Inv.-Nr. 1116/0/1-3

Inv.-Nr. 1116/0/1-4

Sonstige:

5 RS TS Drag. 33 o.I. unengobiert (n.v.; davon 3 Fehlbrand), 2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp unengobiert (n.v.; beide Fehlbrand), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.; Fehlbrand), 1 RS TS (unbest.; mit matter, angegriffener Engobe), 1 WS TS Drag. 33 unengobiert (Fehlbrand), 2 WS TS Drag. 37 (davon 1 unengobiert), 1 WS TS Drag. 43 (mit angegriffener Engobe), 23 WS TS unengobiert (unbest.; davon 8 Fehlbrand), 1 Brennhilfen-Fragment.

0/2 (Pl.1-2)

k.F.

1/1 Funde mglw. unter 1115/1/1.

k.F.

1/2 Funde mglw. unter 1115/1/2

k.F.

2 5 WS TS (unbest.; davon 2 mit orangener Engobe).

3 k.F.

4

SONDERFUNDE

Handabtrag Bedienungsgrube Stelle 4, Planum 1-2“:

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, M 5, M 6, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-325).

1 WS TS Drag. 37, T 15a, O 232, E 41, Stempel „PRIM...“, PRIMITIVS, Lud. a 243, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1116/4-329)¹²⁴⁵.

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „COTTALV“, neuer Stempel des Cottalus, in Lud. nicht vorhanden (Inv.-Nr. 1116/4-326)¹²⁴⁶.

1 Stempel auf BS TS (unbest.; mit orangener, ungleichmäßiger Engobe), „CVSIVSF“ (retrograd), neuer Stempel des Cusius, in Lud. nicht vorhanden (Inv.-Nr. 1116/4-327)¹²⁴⁷.

1 Stempel auf BS TS Lud. Teller, „VERVSF“, Lud. a 232 (Inv.-Nr. 1116/4-328)¹²⁴⁸.

1 Stempel auf BS TS (unbest.; Fehlbrand), „ATTIANVS“ (das „S“ am Ende retrograd), neuer Stempel b des Attianus, in Lud. nicht vorhanden (Inv.-Nr. 1116/4-330)¹²⁴⁹.

1 Stempel auf BS TS (unbest.), „...SSAF“, CVNISSAF, Lud. a 213 (Inv.-Nr. 1116/4-331)¹²⁵⁰.

1 Stempel auf BS TS Lud. Teller, „SATVRIO“, Lud. a 229 (Inv.-Nr. 1116/4-332)¹²⁵¹.

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.), „VICTORINUSF“, neuer Stempel des Victorinus, in Lud. nicht vorhanden (Inv.-Nr. 1116/4-333)¹²⁵².

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „ATTIANVS“ (das „S“ am Ende retrograd), neuer Stempel b des Attianus (Inv.-Nr. 1116/4-334)¹²⁵³.

¹²⁴⁵ s. Ludowici, Katalog V 243; Oswald, Index of Potters' Stamps 247.

¹²⁴⁶ s. Taf. 52; Oswald, Index of Potters' Stamps 92.

¹²⁴⁷ s. Taf. 52; Oswald, Index of Potters' Stamps 100.

¹²⁴⁸ s. Taf. 53; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.

¹²⁴⁹ s. Taf. 52; Oswald, Index of Potters' Stamps 27; 353. Entspricht dem neuen Stempel b des Attianus 1116/4-334.

¹²⁵⁰ s. Taf. 52; Ludowici, Katalog V 213.

¹²⁵¹ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 229; Oswald, Index of Potters' Stamps 282f.; 418.

¹²⁵² s. Taf. 53; Oswald, Index of Potters' Stamps 334f.; 422.

¹²⁵³ s. Taf. 52; Oswald, Index of Potters' Stamps 27; 353. Entspricht dem neuen Stempel b des Attianus 1116/4-330.

Formschüsseln:

1 WS FS, O 257, E 32, mit Graffito „M. IVLIANI“ (sehr ähnlich 1046/0/0/2-Museum und 1115/4 (Pl.1-2)-79), Iulianus II (Inv.-Nr. 1116/4-324).

Sonstige:

3 RS TS Drag. 37 (n.v.), 2 BS TS „Lud. Teller“ (n.v.; davon 1 Fehlbrand), 2 WS TS (unbest.).

„Beim Anlegen d. Schn. M-J-K, L-J, K-Z und Teilplanum 1, in Stelle 4“:

Formschüsseln:

1 RS FS, T 66 a (bei Ricken/Fischer nicht für Victor II-Ianuco verzeichnet), O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-335).

1 RS FS, M 249, P 26, O 79, KB 120, E 47, Stempel „PIIRVIN...“, PIIRVINCVS, neuer Stempel des Pervincus, in Lud. nicht vorhanden, Pervincus I (Inv.-Nr. 1116/4-336)¹²⁵⁴.

Sonstige:

1 RS TS Drag. 43 unengobiert, 2 BS FS (n.v.), 3 WS FS (n.v.), 1 WS Non-TS.

aus kleiner Kiste:

1 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1116/4-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 3,8cm und matter, stark angegriffener Engobe), 3 RS TS (unbest.; davon 2 mit dunkler Engobe), 3 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 43, 6 WS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 RS TN, 3 WS Non-TS, 1 Brennhilfe-Fragment, 1 Knochenfragment.

aus sog. „Stiefelkiste“:

“Beim Anlegen Schnitte M-J-K, L-J, K-Z und Tpl.1 in 4 (obere Verfüllungsschicht)”:

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), P 148, K 10, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1116/4-115).

1 RS TS Drag. 37 (3,1cm), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-116).

1 WS TS Drag. 37 (matte Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-117).

1 WS TS Drag. 37 (hellgraue, kalkartige, stark anhaftende Auflage), O 34a, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-118).

1 RS TS Drag. 18/31:

Inv.-Nr. 1116/4-111

2 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1116/4-106

Inv.-Nr. 1116/4-107

1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1116/4-104

3 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1116/4-108

Inv.-Nr. 1116/4-109

Inv.-Nr. 1116/4-110

¹²⁵⁴ Entspricht dem neuen Stempel des Pervincus 1116/0/0-9; s. Oswald, Index of Potters' Stamps 239.

3 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1116/4-112
	Inv.-Nr. 1116/4-113
	Inv.-Nr. 1116/4-114
1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1116/4-105

Sonstige:

7 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 o.I. unengobiert (n.v.; Fehlbrand), 11 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit stark angegriffener Engobe; davon 4 Fehlbrand), 1 RS TS Drag. 38 (n.v.), 4 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 1 mit matter Engobe; davon 1 mit stark angegriffener Engobe), 1 RS TS Niederbieber 6b (n.v.), 6 BS TS (unbest.; davon 2 mit orangener, ungleichmäßiger Engobe; davon 3 mit matter Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 29 (?) südgalisch (zu klein für genauere Einordnung), 1 WS TS Drag. 33, 10 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 43 (mit stark angegriffener Engobe), 1 WS TS Niederbieber 6b, 63 WS TS (unbest.; davon 4 mit orangener Engobe; davon 7 mit angegriffener Engobe; davon 9 Fehlbrand), 1 BS TN, 3 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware (mit Griesbewurf), 1 WS handaufgebaute Ware, 1 BS Non-TS, 15 WS Non-TS, 60 Brennhilfen-Fragmente, 2 Ofenbauteile, 3 Knochenfragmente.

Kiste 1 v. 7:

„Handabtrag Bedienungsgrube Pl. 1-2“:

Formschüsseln:

- 1 WS FS, O 166, mit Grafitto „XII“ in Formschüsselboden, Reginus I oder Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1116/4-74).
- 1 RS FS, O 171, O 177, O 179, E 17, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1116/4-75).
- 1 RS FS, O 53, KB 126a, E 17, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1116/4-76).
- 1 RS FS, O 161, O 169, E 23, Iulius II-Julianus I oder Victorinus II (Inv.-Nr. 1116/4-77).
- 1 RS FS, O 53, KB 126a, E 17, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1116/4-78).
- 1 RS FS (stark abgenutzt), E 17b, Cohnertus III (Inv.-Nr. 1116/4-79).
- 1 RS FS (sehr gut erhalten), P 129, E 70a (Höhe in der FS etwa 1,1cm; es fällt auf, dass das äußere Stäbchen erkennbar über das innere hinausragt, sich zwischen den Enden des äußeren Stäbchens allerdings keine Zähnen befinden wie bei 1104/0/0-Museum, trotz gleicher Höhe des Eierstabes), Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1116/4-80).
- 3 RS FS (sehr gut erhalten), M 220a, M 228a, P 129, bisher unbekannter glatter Doppelbogen mit Dm 7,3 bzw. 7,6cm (zweiter Wert ohne Krümmung) in der Formschüssel¹²⁵⁵, E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1116/4-81, -82 und -83).
- 1 RS FS (schlecht erhalten bzw. stark abgenutzt), T 60, P 38, E 17, Comitalis V (Inv.-Nr. 1116/4-84).
- 1 RS FS (schlecht erhalten bzw. stark abgenutzt), T 106b, T 130b, E 45, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1116/4-85).
- 1 RS FS, O 37b, O 79, E 47, Pervincus I (Inv.-Nr. 1116/4-86).
- 1 RS FS (sehr gut erhalten), P 26, O 133, K 59, E 47, Pervincus I (Inv.-Nr. 1116/4-87) (gehört vermutlich zu -88).
- 1 RS FS (sehr gut erhalten), P 16, P 26, O 133, E 47, Pervincus I (Inv.-Nr. 1116/4-88) (gehört vermutlich zu -87).
- 1 RS FS, P 145, O 111, E 50, Iulius I oder Abbo (?) (Inv.-Nr. 1116/4-89).
- 1 RS FS, T 254, P 145, E 50, Iulius I oder Abbo (?) (Inv.-Nr. 1116/4-90).
- 1 RS und 2 BS FS, O 161, KB 100, E 17, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1116/4-91, -92 und -93) (gehört vermutlich zu -94).

¹²⁵⁵ Ähnlich KB 71, jedoch etwas kleiner als dieser und in feinerer Ausführung.

1 RS FS, O 161, KB 100, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1116/4-94) (gehört vermutlich zu -91, -92 und -93).
 1 RS FS, O 171, O 179, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1116/4-95).
 1 WS FS (sehr gut erhalten), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-96).
 1 RS FS, O 34a, O 231, K 30, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-97) (gehört vermutlich zu -98).
 1 RS FS, O 34a, O 231, K 30, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-98) (gehört vermutlich zu -97).
 1 RS FS, T 2b, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-99).
 4 RS FS, M 63, T 116a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-100, -101, -102 und -103).

Sonstige:

2 RS TS Drag. 33 o.I. unengobiert (n.v.; davon 1 Fehlbrand), 1 RS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 10 RS Formschüssel (n.v.), 10 BS Formschüssel (n.v.), 9 WS Formschüssel (n.v.), 6 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 1 Henkelfragment weiß engob. Ware, 6 WS weiß engob. Ware (davon 3 Fehlbrand), 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 Brennhilfen-Fragment, 1 RS Non-TS, 2 BS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 15 WS Non-TS (davon 3 Fehlbrand).

Kiste 2 v. 7:

„Handabtrag Bedienungsgrube Stelle 4“:

4 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1116/4-251
	Inv.-Nr. 1116/4-252
	Inv.-Nr. 1116/4-253
	Inv.-Nr. 1116/4-258
1 RS TS Drag. 32 (Lud. Sc):	Inv.-Nr. 1116/4-222
18 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1116/4-200
	Inv.-Nr. 1116/4-202
	Inv.-Nr. 1116/4-203
	Inv.-Nr. 1116/4-204
	Inv.-Nr. 1116/4-205
	Inv.-Nr. 1116/4-207
	Inv.-Nr. 1116/4-208
	Inv.-Nr. 1116/4-209
	Inv.-Nr. 1116/4-210
	Inv.-Nr. 1116/4-211
	Inv.-Nr. 1116/4-212
	Inv.-Nr. 1116/4-213
	Inv.-Nr. 1116/4-214
	Inv.-Nr. 1116/4-215
	Inv.-Nr. 1116/4-216
	Inv.-Nr. 1116/4-21
	Inv.-Nr. 1116/4-219
	Inv.-Nr. 1116/4-220
21 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1116/4-223
	Inv.-Nr. 1116/4-224
	Inv.-Nr. 1116/4-225
	Inv.-Nr. 1116/4-226
	Inv.-Nr. 1116/4-227
	Inv.-Nr. 1116/4-228
	Inv.-Nr. 1116/4-229
	Inv.-Nr. 1116/4-230
	Inv.-Nr. 1116/4-231
	Inv.-Nr. 1116/4-232

	Inv.-Nr. 1116/4-233
	Inv.-Nr. 1116/4-234
	Inv.-Nr. 1116/4-235
	Inv.-Nr. 1116/4-236
	Inv.-Nr. 1116/4-237
	Inv.-Nr. 1116/4-238
	Inv.-Nr. 1116/4-23
	Inv.-Nr. 1116/4-240
	Inv.-Nr. 1116/4-241
	Inv.-Nr. 1116/4-242
	Inv.-Nr. 1116/4-243
1 RS TS Drag. 36:	Inv.-Nr. 1116/4-245
15 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1116/4-254
	Inv.-Nr. 1116/4-255
	Inv.-Nr. 1116/4-256
	Inv.-Nr. 1116/4-257
	Inv.-Nr. 1116/4-259
	Inv.-Nr. 1116/4-260
	Inv.-Nr. 1116/4-26
	Inv.-Nr. 1116/4-262
	Inv.-Nr. 1116/4-263
	Inv.-Nr. 1116/4-264
	Inv.-Nr. 1116/4-265
	Inv.-Nr. 1116/4-266
	Inv.-Nr. 1116/4-267
	Inv.-Nr. 1116/4-268
	Inv.-Nr. 1116/4-269
5 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1116/4-199
	Inv.-Nr. 1116/4-201
	Inv.-Nr. 1116/4-206
	Inv.-Nr. 1116/4-218
	Inv.-Nr. 1116/4-221
5 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1116/4-270
	Inv.-Nr. 1116/4-271
	Inv.-Nr. 1116/4-272
	Inv.-Nr. 1116/4-273
	Inv.-Nr. 1116/4-274
5 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1116/4-246
	Inv.-Nr. 1116/4-247
	Inv.-Nr. 1116/4-248
	Inv.-Nr. 1116/4-249
	Inv.-Nr. 1116/4-250
1 RS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1116/4-244

Sonstige:

8 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 2 mit matter, angegriffener Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 46 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 2 mit dunkler Engobe; davon 13 mit matter, angegriffener Engobe; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 6 Fehlbrand), 31 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 1 unengobiert und Fehlbrand; davon 4 verbogen, unter diesen 1 mit orangener Engobe; davon 4 mit orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 1 Fehlbrand), 52 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 verbogen; davon 1 mit 2,3cm; davon 1 mit 2,8cm und matter Engobe; davon 1 mit 2,9cm und Fehlbrand; davon 1 mit 3,9cm; davon 1 mit 5,2cm und orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 1 mit 6,0cm und orangener Engobe; davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler

Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 9 mit matter, angegriffener Engobe; davon 4 mit orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 2 Fehlbrand), 15 RS TS Drag. 40/Lud. Tp (n.v.; davon 4 mit matter, stark angegriffener Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 3 Fehlbrand), 19 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 2 unengobiert; davon 3 mit matter, stark angegriffener Engobe; davon 1 Fehlbrand; davon 2 mit orangener, angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 9 RS TS Niederbieber 6b (n.v.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter Engobe; davon 4 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 7 RS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 3 BS TS (unbest.; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 3 Henkelfragmente TS (unbest.), 12 WS TS Drag. 33 (davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit matter Engobe; davon 1 mit matter Engobe und hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 2 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 37, 10 WS TS Drag. 43 (davon 4 mit stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 2 mit matter Engobe; davon 2 Fehlbrand), 3 WS TS Niederbieber 6b (davon 1 Fehlbrand), 256 WS TS (unbest.; davon 6 mit orangener Engobe; davon 6 mit dunkler Engobe; davon 8 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 25 mit matter Engobe; davon 8 mit orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 7 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage und Fehlbrand; davon 11 Fehlbrand), 1 WS rot engob. Ware, 1 Brennhilfen-Fragment.

Kiste 4 v. 7:

“Handabtrag Bedienungsgrube Stelle 4”:

Reliefsigillata:

- 1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), M 153, E 71, Victor III (Inv.-Nr. 1116/4-29).
- 1 WS TS Drag. 37 (matte Engobe), O 133, Pervincus I (Inv.-Nr. 1116/4-30).
- 1 WS TS Drag. 37, E 53, Lucanus I (Inv.-Nr. 1116/4-34).
- 1 RS TS Drag. 37 (orangene Engobe), E 48, Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II (Inv.-Nr. 1116/4-35).
- 1 WS TS Drag. 37, vermutlich T 130b (bei Ricken/Fischer nicht für Ware anschl. Iulius II-Iulianus I und Victorinus II, aber dort unter Iulius II-Iulianus I verzeichnet), E 49, Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II (Inv.-Nr. 1116/4-37) (gehört vermutlich zu –38).
- 1 WS TS Drag. 37 (stark angegriffene Engobe und heller, mehligem Tonkern), vermutlich T 130b (bei Ricken/Fischer nicht für Ware anschl. Iulius II-Iulianus I und Victorinus II, aber dort unter Iulius II-Iulianus I verzeichnet), E 49, Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II (Inv.-Nr. 1116/4-38) (gehört vermutlich zu –37).
- 1 WS TS Drag. 37, P 148, E 11, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1116/4-39).
- 1 RS TS Drag. 37, KB 100, E 17, Iulius II-Iulianus I oder Respectinus II (Inv.-Nr. 1116/4-40).
- 1 WS TS Drag. 37 (dunkle Engobe und mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), O 53a, E 17 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II (Inv.-Nr. 1116/4-44).
- 2 WS TS Drag. 37 (orangene, ungleichmäßige Engobe, raue Oberfläche), O 53, O 161, O 177, KB 80, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1116/4-47 und –48).
- 2 RS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), M 126a, O 53, KB 100, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1116/4-49 und –50).
- 1 WS TS Drag. 37, T 138b, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-51).
- 1 WS TS Drag. 37, M 246b, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-52).
- 1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), T 2b, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-53).
- 1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), K 30, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-54).

1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-55).
 1 RS TS Drag. 37, M 246a, O 34a, E 43 (verrutscht), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-56).
 1 WS TS Drag. 37, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-57) (gehört vermutlich zu –58 und –59).
 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-58) (gehört vermutlich zu –57 und –59).
 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-59) (gehört vermutlich zu –57 und –58).
 1 WS TS Drag. 37, M 5, K 29, K 30, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-60).
 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-61).
 1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), P 75d, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-62).
 1 WS TS Drag. 37, unterhalb des Eierstabs Fries aus 4-teiliger Scheibenrosette (Dm. 0,9cm, ähnlich O 79 jedoch größer; bei Ricken/Fischer nicht verzeichnet), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-63).
 1 WS TS Drag. 37, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-64).
 1 WS TS Drag. 37, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-65).
 1 WS TS Drag. 37, M 5, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-66).
 1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-67).
 1 WS TS Drag. 37 (mit ungleichmäßiger Engobe und rauer Oberfläche), M 69a, P 116b, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-68) (gehört vermutlich zu –69).
 1 WS TS Drag. 37 (mit ungleichmäßiger Engobe und rauer Oberfläche), M 69a, O 34a, K 30, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-69) (gehört vermutlich zu –68).
 1 WS TS Drag. 37 (mit orangene Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-70).
 1 WS TS Drag. 37 (mit dunkler Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-71).
 1 WS TS Drag. 37 (mit ungleichmäßiger Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-72).
 1 WS TS Drag. 37, gebogene Stiele, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-73).

4 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1116/4-6
	Inv.-Nr. 1116/4-7
	Inv.-Nr. 1116/4-9
	Inv.-Nr. 1116/4-10
4 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1116/4-2
	Inv.-Nr. 1116/4-3
	Inv.-Nr. 1116/4-4
	Inv.-Nr. 1116/4-5
24 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1116/4-16
	Inv.-Nr. 1116/4-17
	Inv.-Nr. 1116/4-18
	Inv.-Nr. 1116/4-19
	Inv.-Nr. 1116/4-20
	Inv.-Nr. 1116/4-21
	Inv.-Nr. 1116/4-22
	Inv.-Nr. 1116/4-23
	Inv.-Nr. 1116/4-24
	Inv.-Nr. 1116/4-25
	Inv.-Nr. 1116/4-26
	Inv.-Nr. 1116/4-27
	Inv.-Nr. 1116/4-28
	Inv.-Nr. 1116/4-31
	Inv.-Nr. 1116/4-32
	Inv.-Nr. 1116/4-33
	Inv.-Nr. 1116/4-36
	Inv.-Nr. 1116/4-40
	Inv.-Nr. 1116/4-42
	Inv.-Nr. 1116/4-43
	Inv.-Nr. 1116/4-45
	Inv.-Nr. 1116/4-46

	Inv.-Nr. 1116/4-51
	Inv.-Nr. 1116/4-52
2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1116/4-8
	Inv.-Nr. 1116/4-11
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1116/4-1
4 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1116/4-12
	Inv.-Nr. 1116/4-13
	Inv.-Nr. 1116/4-14
	Inv.-Nr. 1116/4-15

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 2 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit matter Engobe), 4 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 39 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 1,3cm; davon 1 mit 1,8cm und orangener Engobe; davon 1 mit 2,1cm; davon 1 mit 2,3cm; davon 2 mit 2,7cm; davon 1 mit 2,8cm und dunkler Engobe; davon 1 mit 3,0cm und orangener Engobe; davon 1 mit 3,1cm; davon 1 mit 3,2cm; davon 1 mit 3,4cm; davon 2 mit 3,6cm, unter diesen 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit 3,7cm; davon 1 mit 3,7cm und orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 1 mit 3,8cm und orangener Engobe; davon 1 mit 4,1cm und orangener Engobe; davon 1 mit 4,2cm und orangener, angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 1 mit 4,3cm und orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 1 mit 4,8cm und orangener Engobe; davon 1 mit 4,9cm und orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 1 mit 5,9cm und orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 1 mit 7,3cm und orangener Engobe und hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 7 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 1 mit orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 2 Fehlbrand), 2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp (n.v.), 4 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 1 Fehlbrand), 5 RS TS Niederbieber 6b (n.v.), 1 RS TS Niederbieber 19 (n.v.; mit stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern), 1 RS TS (unbest.; mit orangener Engobe), 3 BS TS Drag. 41 (n.v.), 1 WS TS Drag. 33 (mit orangener Engobe), 130 WS TS Drag. 37 (davon 13 mit orangener Engobe; davon 4 mit dunkler Engobe; davon 8 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 26 mit matter, angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 4 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 8 Fehlbrand), 2 WS TS Drag. 43 (davon 1 mit matter, angegriffener Engobe), 57 WS TS (unbest.; davon 3 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 4 mit matter, angegriffener Engobe; davon 2 mit stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 3 Fehlbrand).

Kiste 5 v. 7:

„Handabtrag Bedienungsgrube Stelle 4“:

3 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1116/4-152
	Inv.-Nr. 1116/4-168
	Inv.-Nr. 1116/4-169
27 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1116/4-153
	Inv.-Nr. 1116/4-154
	Inv.-Nr. 1116/4-155
	Inv.-Nr. 1116/4-156
	Inv.-Nr. 1116/4-157
	Inv.-Nr. 1116/4-158
	Inv.-Nr. 1116/4-165
	Inv.-Nr. 1116/4-172
	Inv.-Nr. 1116/4-173
	Inv.-Nr. 1116/4-174
	Inv.-Nr. 1116/4-175
	Inv.-Nr. 1116/4-176

	Inv.-Nr. 1116/4-177
	Inv.-Nr. 1116/4-178
	Inv.-Nr. 1116/4-179
	Inv.-Nr. 1116/4-180
	Inv.-Nr. 1116/4-181
	Inv.-Nr. 1116/4-182
	Inv.-Nr. 1116/4-183
	Inv.-Nr. 1116/4-184
	Inv.-Nr. 1116/4-185
	Inv.-Nr. 1116/4-186
	Inv.-Nr. 1116/4-187
	Inv.-Nr. 1116/4-188
	Inv.-Nr. 1116/4-189
6 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1116/4-159
	Inv.-Nr. 1116/4-160
	Inv.-Nr. 1116/4-161
	Inv.-Nr. 1116/4-162
	Inv.-Nr. 1116/4-163
	Inv.-Nr. 1116/4-164
2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1116/4-170
	Inv.-Nr. 1116/4-171
9 BS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1116/4-190
	Inv.-Nr. 1116/4-191
	Inv.-Nr. 1116/4-192
	Inv.-Nr. 1116/4-193
	Inv.-Nr. 1116/4-194
	Inv.-Nr. 1116/4-195
	Inv.-Nr. 1116/4-196
	Inv.-Nr. 1116/4-197
	Inv.-Nr. 1116/4-198
2 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1116/4-166
	Inv.-Nr. 1116/4-167

Sonstige:

4 BS TS Drag. 33 unengobiert (n.v.; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 2 Fehlbrand), 2 BS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit matter, ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 BS TS Drag. 40/Lud. Tp unengobiert (n.v.; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 BS TS Drag. 43 (n.v.; davon 1 mit dunkler, ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage und Fehlbrand), 2 BS TS „Lud. Teller“ (n.v.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe und hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 42 BS TS (unbest.; davon 1 unengobiert; davon 7 mit orangener und ungleichmäßiger Engobe; davon 14 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 mit matter, ungleichmäßiger Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe und hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 3 mit stark angegriffener Engobe; davon 4 Fehlbrand); 6 WS TS Drag. 33 unengobiert (davon 1 Fehlbrand), 12 WS TS unengobiert (unbest.; davon 8 Fehlbrand).

Kiste 6 v. 7:

„Handabtrag Bedienungsgrube Stelle 4“:

13 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1116/4-119
	Inv.-Nr. 1116/4-120
	Inv.-Nr. 1116/4-121
	Inv.-Nr. 1116/4-122

20 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:

Inv.-Nr. 1116/4-123
Inv.-Nr. 1116/4-124
Inv.-Nr. 1116/4-125
Inv.-Nr. 1116/4-126
Inv.-Nr. 1116/4-127
Inv.-Nr. 1116/4-128
Inv.-Nr. 1116/4-129
Inv.-Nr. 1116/4-130
Inv.-Nr. 1116/4-131
Inv.-Nr. 1116/4-132
Inv.-Nr. 1116/4-133
Inv.-Nr. 1116/4-134
Inv.-Nr. 1116/4-135
Inv.-Nr. 1116/4-136
Inv.-Nr. 1116/4-137
Inv.-Nr. 1116/4-138
Inv.-Nr. 1116/4-139
Inv.-Nr. 1116/4-140
Inv.-Nr. 1116/4-141
Inv.-Nr. 1116/4-142
Inv.-Nr. 1116/4-143
Inv.-Nr. 1116/4-144
Inv.-Nr. 1116/4-145
Inv.-Nr. 1116/4-146
Inv.-Nr. 1116/4-147
Inv.-Nr. 1116/4-148
Inv.-Nr. 1116/4-149
Inv.-Nr. 1116/4-150
Inv.-Nr. 1116/4-151

Sonstige:

21 RS TS Drag. 33 o.I. unengobiert (n.v.; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 9 Fehlbrand), 2 RS TS Drag. 37 unengobiert (n.v.; davon 1 mit 2,4cm und Fehlbrand), 16 RS TS Drag. 40/Lud. Tp unengobiert (n.v.; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage und Fehlbrand; davon 6 Fehlbrand), 31 WS TS Drag. 33 unengobiert (davon 7 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 7 Fehlbrand), 6 WS TS Drag. 40/Lud. Tp unengobiert (davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 30 WS TS unengobiert (unbest.; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 6 Fehlbrand).

Kiste 7 v. 7:

„Handabtrag Bedienungsgrube Ofen (Schürkanal) Stelle 4“¹²⁵⁶.

Reliefsigillata:

2 WS TS Drag. 37, M 87, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1116/4-318 und -319).
1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-321).
1 WS TS Drag. 37, T 138b, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-322).
1 WS TS Drag. 37, T 116a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4-323).

¹²⁵⁶ Missverständliche Beschreibung der Fundumstände.

2 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1116/4-299
	Inv.-Nr. 1116/4-301
6 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1116/4-286
	Inv.-Nr. 1116/4-287
	Inv.-Nr. 1116/4-288
	Inv.-Nr. 1116/4-294
	Inv.-Nr. 1116/4-295
	Inv.-Nr. 1116/4-296
4 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1116/4-304
	Inv.-Nr. 1116/4-305
	Inv.-Nr. 1116/4-312
	Inv.-Nr. 1116/4-313
1 RS TS Drag. 36:	Inv.-Nr. 1116/4-283
4 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1116/4-302
	Inv.-Nr. 1116/4-303
	Inv.-Nr. 1116/4-317
	Inv.-Nr. 1116/4-320
2 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1116/4-314
	Inv.-Nr. 1116/4-315
10 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1116/4-284
	Inv.-Nr. 1116/4-285
	Inv.-Nr. 1116/4-289
	Inv.-Nr. 1116/4-290
	Inv.-Nr. 1116/4-291
	Inv.-Nr. 1116/4-292
	Inv.-Nr. 1116/4-293
	Inv.-Nr. 1116/4-297
	Inv.-Nr. 1116/4-298
	Inv.-Nr. 1116/4-300
6 BS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1116/4-306
	Inv.-Nr. 1116/4-307
	Inv.-Nr. 1116/4-308
	Inv.-Nr. 1116/4-309
	Inv.-Nr. 1116/4-310
	Inv.-Nr. 1116/4-311
1 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1116/4-316

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; mit orangener, matter und stark angegriffener Engobe), 14 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 6 mit dunkler Engobe), 1 RS TS Drag. 33 m.I. (n.v.), 2 RS TS Drag. 33 o.I. unengobiert (n.v.), 4 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 2 mit matter, angegriffener Engobe), 7 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 2,7cm; davon 1 mit 4,2cm und orangener, matter Engobe; davon 1 mit orangener, angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern), 2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp (n.v.), 3 RS TS Drag. 43 (n.v.), 2 RS TS Niederbieber 6b (n.v.), 3 RS TS (unbest.; alle Fehlbrand), 1 BS TS Drag. 43 (n.v.; mit matter, angegriffener Engobe), 2 BS TS unengobiert (unbest.; beide Fehlbrand), 9 BS TS (unbest.; davon 3 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 4 mit matter, angegriffener Engobe), 2 WS TS Drag. 33, 13 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit orangener Engobe; davon 2 mit dunkler Engobe; davon 3 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 mit matter, angegriffener Engobe; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern), 3 WS TS Drag. 40/Lud. Tp unengobiert (alle Fehlbrand), 2 WS TS Drag. 43 (davon 1 mit stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern), 2 WS TS Niederbieber 6b (davon 1 mit orangener Engobe), 6 WS TS Niederbieber 24b (davon 1 unengobiert; davon 1 Fehlbrand), 4 WS TS unengobiert (davon 3 Fehlbrand), 41 WS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 8 mit dunkler Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 3 mit matter, angegriffener Engobe, davon 2 mit orangener, angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender

Auflage; davon 2 Fehlbrand), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 RS Non-TS, 2 Ofenbauteile (davon 1 mit Dm ca. 24cm; davon 1 mit Dm ca. 36cm), 17 Brennhilfen-Fragmente.

Kiste 8:

„Handabtrag Bedienungsgrube Stelle 4“:

2 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1116/4-280
	Inv.-Nr. 1116/4-281
5 RS TS Drag. 41:	Inv.-Nr. 1116/4-275
	Inv.-Nr. 1116/4-276
	Inv.-Nr. 1116/4-277
	Inv.-Nr. 1116/4-278
	Inv.-Nr. 1116/4-279
1 RS TS Niederbieber 19:	Inv.-Nr. 1116/4-282

Sonstige:

3 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 3 Fehlbrand), 6 RS TS Drag. 41 (n.v.), 15 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 2 mit matter, stark angegriffener Engobe), 2 RS TS Niederbieber 19 (n.v.; davon 1 Fehlbrand), 4 WS TS Drag. 37 (davon 1 Fehlbrand), 4 WS TS Drag. 41 (davon 1 mit orangener Engobe), 16 WS TS Drag. 43 (davon 1 mit orangener, stark angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 1 Fehlbrand), 3 WS TS Niederbieber 19 (davon 1 mit orangener Engobe), 2 WS TS Niederbieber 19, 13 WS TS mit Barbotinedekor (davon 1 unengobiert), 1 BS Formschüssel, 3 RS TN, 3 BS TN, 17 WS TN (davon 2 mit Barbotineverzierung), 3 RS weiß engob. Ware, 8 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor), 3 WS rot engob. Ware (alle Fehlbrand), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 RS Non-TS, 1 BS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS, 15 WS Non-TS (davon 5 Schwerkeramik; davon 1 Fehlbrand), 1 Henkelfragment neuzeitliche Keramik (mit gelber Glasur), 1 Brennhilfen-Fragment, 1 Eisenring, 3 Eisennägel, 6 Knochenfragmente, 1 Muschel, 1 Schneckenhaus.

Teilplanum 2:

„Beim Anlegen Tpl. 2, Verfüllung Bedienungsgrube“:

SONDERFUNDE

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, O 53, K 60, E 17, Stempel „IVLIV...“, IVLIVSE, Lud. a 242, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-19)¹²⁵⁷.

Formschüsseln:

1 RS FS (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), P 26, O 133, O 221a, E 47, Pervincus I (Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-17).

1 RS FS, O 257, E 32, Iulianus II (Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-18).

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „IVLIANVS“, Lud. o 217 („Abdruck des Handstempels H 12“) (Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-15)¹²⁵⁸.

¹²⁵⁷ s. Ludowici, Katalog V 242; Oswald, Index of Potters' Stamps 151; 393.

¹²⁵⁸ s. Taf. 52; Ludowici, Katalog V 217; Oswald, Index of Potters' Stamps 150; 393.

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), „IIMI-IRITVS“, neuer Töpfer Emeritus, in Lud. nicht vorhanden (Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-16)¹²⁵⁹.

Sonstige:

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; mit stark angegriffener Engobe), 1 WS FS (n.v.).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, O 178, O 222, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-14.

1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-3
2 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-1
	Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-2
3 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-8
	Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-9
	Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-10
2 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-6
	Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-7
2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-4
	Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-5
3 BS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-11
	Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-12
	Inv.-Nr. 1116/4 (Tpl.2)-13

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit matter Engobe), 2 RS TS Drag. 33 o.I. unengobiert (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit matter, stark angegriffener Engobe), 2 RS TS unengobiert (unbest.), 2 BS TS (unbest.; davon 1 mit matter, stark angegriffener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 4 WS TS Drag. 33 (davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe), 2 WS TS Drag. 37 (davon 1 Fehlbrand), 3 WS TS unengobiert (unbest.), 27 WS TS (unbest.; davon 2 mit Kerbschnitt; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 RS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 2 RS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS, 13 WS Non-TS, 12 Brennhilfen-Fragmente, 1 Knochenfragment.

4/1 Funde unter 1115/4/1
4/2 Funde unter 1115/4/2
4/4 Funde unter 1115/4/4
4/5 Funde unter 1115/4/5
4/6 Funde unter 1115/4/6

SONDERFUNDE

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, M 142b, M 246b, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4/6-1).

Sonstige:

4 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 WS TS Drag. 37.

1 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.; mit matter Engobe), 1 WS TS (unbest.; mit matter Engobe), 2 WS TN, 1 Brennhilfe-Fragment.

¹²⁵⁹ s. Taf. 52; Identisch mit 1133/11/1-848.

4/6, 4/7, 4/8 und 13/20 (Tpl.2)

Hier wurden alle Funde unter diesen Nummern zusammengefasst.

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), neue Punze eines sich an den gehörnten/beflügelten Kopf fassenden Mannes (Mercur?)¹²⁶⁰, T 138b, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-17).

1 WS TS Drag. 37, M 246b, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-18).

2 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-12

Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-13

2 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-6

Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-7

4 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-1

Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-3

Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-4

Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-5

1 BS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-14

4 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-8

Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-9

Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-10

Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-11

1 BS TS Drag. 40/Lud. Tp: Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-2

2 BS TS „Lud. Teller“: Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-15

Inv.-Nr. 1116/4/6,4/7,4/8,13,20-16

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 Fehlbrand), 10 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit matter Engobe; davon 2 Fehlbrand), 7 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 3 Fehlbrand), 8 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp (n.v.), 3 RS TS Drag. 43 (n.v.), 2 RS TS (unbest.), 5 BS TS Drag. 37 (n.v.; alle mit ungleichmäßiger Engobe), 1 BS TS (unbest.; davon 1 Fehlbrand), 2 WS TS Drag. 33 (beide mit orangener Engobe), 22 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit matter Engobe; davon 5 Fehlbrand), 1 WS TS Niederbieber 6b, 57 WS TS (unbest.; davon 5 mit orangener Engobe; davon 5 mit dunkler Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 Fehlbrand), 3 WS Non-TS, 11 Brennhilfen-Fragmente, 1 Stück Holzkohle, 1 Eisenfragment, 4 Knochenfragmente.

4/6/4 k.F.

4/7 Funde mglw. unter 1115/4/7

2 WS TS (unbest.; beide Fehlbrand), 1 Brennhilfen-Fragment.

4/7/2

SONDERFUNDE

3 WS FS (n.v.).

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; mit matter, stark angegriffener Engobe), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS (unbest.), 1 WS TS (unbest.), 2 Brennhilfen-Fragmente.

4/7/4 k.F.

4/8 Funde mglw. unter 1115/4/8

¹²⁶⁰ Pendant zu Formschüsselfragment 1115/4 (Pl. 1-2)-68!

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS (unbest.), „VERVSF“, Lud. a 232 (Inv.-Nr. 1116/4/8-4)¹²⁶¹.

Reliefsigillata:

2 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4/8-2 und -3).

1 BS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1116/4/8-1

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (n.v.), 3 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 6 RS TS Drag. 37 (n.v.), 3 RS TS Niederbieber 6b (n.v.), 2 BS TS Drag. 37 (n.v.; beide mit ungleichmäßiger Engobe), 4 BS TS (unbest.), 3 WS TS Drag. 33 (davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 13 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit orangener Engobe; davon 10 mit dunkler Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 60 WS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit matter Engobe; davon 2 Fehlbrand), 1 WS sog. Schwarzfirnisware (metallisch glänzend und mit Ratterblechdekor), 26 Brennhilfen-Fragmente, 1 Tüte Bodenprobe.

4/8 und 4/18

SONDERFUNDE

„Beim Anlegen des Schnitts M-J“:

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, M 33, 4-teilige Scheibenrosette (Ritzung nur angedeutet) Dm. 0,9cm, ähnlich O 79 jedoch größer (bei Ricken/Fischer nicht verzeichnet), O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/4/8 u. 4/18-1).

Sonstige:

3 RS TS Drag. 37 (n.v.), 7 WS TS Drag. 37.

4/8/2 1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1116/4/8/2-1

1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand).

4/9 Fmu. 1115/4/9

k.F.

4/10 Funde unter 1115/4/10

k.F.

4/11 Funde unter 1115/4/11

k.F.

4/11/1 Funde unter 1115/4/11/1

k.F.

¹²⁶¹ s. Taf. 53; Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.

4/12 Funde unter 1115/4/12

k.F.

4/12/1 1 RS TS Drag. 32 (n.v.; Fehlbrand), 2 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 1 unengobiert und Fehlbrand; davon 1 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS (unbest.; Fehlbrand).

4/13 k.F.

4/14 k.F.

4/15 k.F.

4/16 k.F.

4/17 k.F.

4/18

SONDERFUNDE

1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1116/4/18-3

2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:

Inv.-Nr. 1116/4/18-1

Inv.-Nr. 1116/4/18-2

Sonstige:

1 RS TS Drag. 33 o.I. unengobiert (n.v.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage und Fehlbrand), 2 RS TS Drag. 40/Lud. Tp unengobiert (n.v.; Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 33 unengobiert, 3 RS FS (n.v.), 1 WS FS (n.v.).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (ungleichmäßige Engobe), M 48a, O 232, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1116/4/18-8).

1 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1116/4/18-4

2 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1116/4/18-1

Inv.-Nr. 1116/4/18-2

1 BS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1116/4/18-7

1 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1116/4/18-6

1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:

Inv.-Nr. 1116/4/18-3

1 RS TS Niederbieber 6b:

Inv.-Nr. 1116/4/18-5

Sonstige:

5 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 1 mit matter Engobe), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 10 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 3,4cm; davon 2 mit stark angegriffener Engobe; davon 3 mit matter, orangener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 2 RS TS Drag. 43 (n.v.; beide Fehlbrand), 3 BS TS Drag. 37 (n.v.; davon 2 Fehlbrand), 1 BS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 Henkelfragment TS (sehr wahrscheinlich Lud. KS), 2 WS TS Drag. 33 (davon 1 mit orangener, angegriffener Engobe), 8 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit dunkler Engobe; davon 4 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 41, 1 WS TS Drag. 43, 1 WS TS Niederbieber 6b, 32 WS TS (unbest.; davon 2 mit orangener Engobe; davon 3 mit dunkler Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TN, 2 BS Non-TS, 5 WS Non-TS, 26 Brennhilfen-Fragmente, 2 Ofenbauteile.

4/20 k.F.

9 2 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), 1 WS TS (unbest.).

13 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 WS TS Drag. 37, 1 RS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Brennhilfen-Fragment.

13 u. 13/26 (südl. Bereich)

1 Knochenfragment.

13/20 k.F.

SONDERFUNDE

1 WS TS unengobiert (unbest.).

1 WS rot engob. Ware, 1 Brennhilfen-Fragment.
 13/22 1 WS TS Drag. 33 (Fehlbrand), 2 Brennhilfen-Fragmente.

13/22/2

k.F.

13/22/3

k.F.

13 und 24/4

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/13 u. 24/4-5).

1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/13 u. 24/4-6).

1 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1116/13 u. 24/4-3

2 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1116/13 u. 24/4-1

Inv.-Nr. 1116/13 u. 24/4-2

1 BS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1116/13 u. 24/4-4

Sonstige:

6 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 4 mit stark angegriffener Engobe), 3 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 2 mit stark angegriffener Engobe), 3 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 1 mit matter Engobe; davon 1 mit stark angegriffener Engobe), 2 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 33 (mit ungleichmäßiger Engobe), 5 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit dunkler Engobe), 1 WS TS Drag. 43, 1 WS TS mit Weißbarbotine (unbest.), 26 WS TS (unbest.; davon 11 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 7 mit matter Engobe), 266 Brennhilfen-Fragmente, 1 Eisennagel.

13/25 ab Tpl.2:

„Ausnahmen der Stelle 13/25; Alle Teile lagen sehr dicht gepackt auf dem Grund der Stelle (deshalb auch Ziegel aufgehoben – vielleicht gehört ja alles zusammen).“

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (mit matter, angegriffener Engobe), E 43 (teilweise kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/13/25-3) (gehört vermutlich zu 1116/13/25-4).

1 WS TS Drag. 37 (mit matter, angegriffener Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1116/13/25-4) (gehört vermutlich zu 1116/13/25-3).

2 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1116/13/25-1

Inv.-Nr. 1116/13/25-2

Sonstige:

5 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; alle mit matter, angegriffener Engobe), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.; mit 5,3cm und matter, stark angegriffener Engobe), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 RS TS (unbest.; mit matter, angegriffener Engobe), 2 BS TS (unbest.; beide mit matter, angegriffener Engobe), 1 WS TS Drag. 33 (mit matter, angegriffener Engobe), 2 WS TS Drag. 37 (beide mit matter, angegriffener Engobe), 2 WS TS Drag. 43 (beide mit matter, angegriffener Engobe), 23 WS TS (unbest.; davon 3 mit orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 19 mit matter, angegriffener Engobe), 1 WS rot engob. Ware, 3 Ofenbauteile, 557 Brennhilfen-Fragmente (davon 344 sehr kleinteilig), 6 *imbrex*-Fragmente, 6 Ziegelfragmente (vermutlich *lateres*), 1 Knochenfragment.

1117

3 1 WS TS Drag. 37.

5 k.F.

6 k.F.

7 k.F.

8 1 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1117/8-1

1118

0/2 Handabtrag:

SONDERFUNDE

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 49, Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II (Inv.-Nr. 1118/0/2-16).

1 BS TS „Lud. Teller“:

Inv.-Nr. 1118/0/2-15

Sonstige:

1 WS TS Drag. 37, 1 WS Ware aus weißem Pfeifenton.

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1118/0/2-9).

1 WS TS Drag. 37, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1118/0/2-12).

1 WS TS Drag. 37 (matte Engobe), M 5, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1118/0/2-13).

1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), M 142b, K 30, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1118/0/2-14).

1 RS TS Drag. 18/31:

Inv.-Nr. 1118/0/2-11

1 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1118/0/2-10

1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1118/0/2-1

8 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1118/0/2-2

Inv.-Nr. 1118/0/2-3

Inv.-Nr. 1118/0/2-4

Inv.-Nr. 1118/0/2-5

Inv.-Nr. 1118/0/2-6

Inv.-Nr. 1118/0/2-7

Inv.-Nr. 1118/0/2-8

Inv.-Nr. 1118/0/2-9

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 10 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 7 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 2,5cm; davon 1 mit matter und angegriffener Engobe), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 4 RS TS (unbest.), 6 BS TS (unbest.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 12 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit matter Engobe; davon 1 Fehlbrand), 3 WS TS Drag. 43 (davon 1 mit stark angegriffener Engobe), 1 WS TS Niederbieber 6b, 24 WS TS (unbest.; davon 6 mit orangener Engobe; davon 4 mit angegriffener Engobe), 11 WS TN, 13 WS weiß engob. Ware (davon 3 Fehlbrand), 3 RS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 BS rot engob. Ware (Fehlbrand), 5 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Kerbschnittdekor; davon 2 Fehlbrand), 4 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 mit Griesbewurf), 1 RS Non-TS, 1 Henkelfragment, 8 WS Non-TS (davon 1 Reibschale), 9 Knochenfragmente (tierisch).

2 1 WS TS Drag. 37 (mit ungleichmäßiger Engobe), 3 WS Non-TS.

5 k.F.

6 k.F.

7 k.F.

8 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (beide Fehlbrand), 2 WS Non-TS.

- 9/1 Reliefsigillata:
1 RS TS Drag. 37, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1118/9/1-3).
- 1 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1118/9/1-2
1 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1118/9/1-1
- Sonstige:
1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 2 mit orangener Engobe), 1 RS TS (unbest.), 2 BS TS (unbest.), 4 WS TS (unbest.; davon 2 mit matter Engobe), 1 WS Non-TS, 1 Brennhilfen-Fragmente, 2 Knochenfragmente.
- 9/3 k.F.
10 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS Non-TS, 1 WS Non-TS, 3 Knochenfragmente.
11 k.F.
12 Reliefsigillata:
1 RS TS Drag. 37 südgalisch (?), nicht zuweisbar (Inv.-Nr. 1118/12-1).
- Sonstige:
4 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 6 WS weiß engob. Ware, 3 RS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 1 BS rot engob. Ware, 8 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Kerbschnittdekor; davon 3 Fehlbrand), 1 Henkelfragment Non-TS, 2 WS Non-TS, 2 Eisennägel.

15/1 (Pl.2)

SONDERFUNDE

1 WS rot engob. Ware (Faltenkrug).

1 RS TN, 4 WS TN, 2 BS weiß engob. Ware, 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 Henkelfragment rot engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Ratterdekor), 5 WS Non-TS (davon 3 Fehlbrand), 2 Knochenfragmente.

15/2 (Pl.2)

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 2 RS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 BS rot engob. Ware, 5 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Ratterdekor), 1 BS Non-TS, 1 Eisennagel.

15/3 k.F.

16 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 4 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente (tierisch).

17 1 RS TN, 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS rot engob. Ware.

18 k.F.

19 k.F.

1119

0/1 „Abziehen der Fläche 1119“:

1 BS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1119/0/1-1

1 RS TS Drag. 37 (n.v.; mit 1,6cm), 1 RS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 33 (sek. verbrannt), 1 WS TS Drag. 43, 3 WS TS (unbest.), 1 WS rot engob. Ware (mit Griesbewurf), 2 Knochenfragmente (tierisch).

2 k.F.

3 1 WS TS (unbest.; sehr wahrscheinlich südgalisch, Scherben für genauere Bestimmung jedoch zu klein), 2 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 Henkelfragment Non-TS, 1 WS Non-TS.

4 k.F.

SONDERFUNDE

1 WS Non-TS durchlöchert (Sieb), 1 RS handaufgebaute Ware, 1 BS handaufgebaute Ware, 2 WS handaufgebaute Ware.

1 RS weiß engob. Ware, 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand), 2 BS rot engob. Ware (davon 1 mit Kerbschnittdekor), 7 WS rot engob. Ware (davon 5 Fehlbrand), 1 WS sog. Schwarzfirnisware (stark metallisch glänzend), 3 WS Non-TS, 3 Knochenfragmente (tierisch).

6 k.F.

7 Reliefsigillata:

2 RS TS Drag. 37 (5,8cm, n.v.), M 166, T 244, O 232, K 37, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1119/7-5 und -6).

1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1119/7-4
1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1119/7-1
2 RS TS Drag. 41:	Inv.-Nr. 1119/7-2
	Inv.-Nr. 1119/7-3

Sonstige:

2 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 6 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Drag. 41, 1 WS TS Drag. 52, 11 WS TS (unbest.), 6 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand), 3 WS rot engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware (Faltenbecher, stark metallisch glänzend), 1 RS Non-TS, 3 WS Non-TS, 1 Brennhilfen-Fragment, 4 Kalkmörtelfragmente, 1 Eisennagel, 1 Knochenfragment.

8

SONDERFUNDE

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), O 53, K 14, Stempel „IV...“ (keine genaue Zuweisung möglich), Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1119/8-1).

1 Schale komplett TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1119/8-Museum
--------------------------------	------------------------

Sonstige:

2 Knochenfragmente (Geweihstücke, tierisch).

Sonstige:

1 RS TS Drag. 33 o. I. (n.v.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 43, 4 WS TS (unbest.), 2 WS TN, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 RS Non-TS (davon 1 verbrannt, vermutlich sekundär), 2 Henkelfragmente Non-TS (Schwerkeramik), 25 WS Non-TS (davon 13 Fehlbrand; davon 10 verbrannt, vermutlich sekundär, unter diesen 3 Reibschale), 6 Kalkmörtelfragmente (das größte dieser Fragmente ist auf der Oberseite plan und weist auf der Rückseite zwei nebeneinander liegende, halbrunde Vertiefungen mit sehr glatter Oberfläche auf, womit der Verdacht naheliegt, dass es sich hier um ein Stück Wandverputz handelt, das ursprünglich auf zwei eng neben einander stehende Holzpfeiler aufgebracht war), 31 Knochenfragmente (tierisch; davon 15 verbrannt).

9 k.F.

10 2 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 3 WS Non-TS (davon 1 Reibschale), 1 BS Non-TS (Reibschale), 1 WS Non-TS, 2 Ziegelfragmente (vermutl. *lateres*).

11 1 BS TN, 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente (tierisch).

12	1 Eisenstück rund.	
13	1 WS TN, 3 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente.	
13/1	k.F.	
14	k.F.	
15	1 RS TN, 1 WS TN, 2 WS Non-TS.	
16	k.F.	
1120		
0/1	<hr/>	
	SONDERFUNDE	
	<u>Münzen:</u>	
	Inv.-Nr. 1120/0/1-M1:	
	Sehr stark abgegriffene, halbierte Münze, nicht bestimmbar.	
	<hr/>	
1 (Pl.0)	„Abziehen der Fläche“:	
	<hr/>	
	SONDERFUNDE	
	1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1120/1 (Pl.0)-1
	<hr/>	
2	entspricht 1126/2	
	k.F.	
3	k.F.	
4		
	<hr/>	
	SONDERFUNDE	
	1 WS TS Drag. 37.	
	<hr/>	
	1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 BS rot engob. Ware.	
5	k.F.	
6	k.F.	
7		
	<hr/>	
	SONDERFUNDE	
	1 WS TS (unbest.; Stempel nicht lesbar), 1 RS rot engob. Ware.	
	<hr/>	
	<u>Reliefsigillata:</u>	
	1 WS TS Drag. 37 (?), sehr wahrscheinlich südgalisch, sitzender Hirsch n.l., ähnlich Oswald, Figure Types Taf. LXXI,1746, (La Graufesenque und Banassac, flavisch); Mees, Modellsignierte Dekorationen Taf. 85,1 (La Graufesenque); Knorr, R., Töpfer und Fabriken Taf. 74 C (vespasianisch); Karnitsch, Iuvavum (Salzburg 1971) Taf. 23,7 (Banassac, Domitian-Nerva) (Inv.-Nr. 1120/7-6).	
	1 WS TS Drag. 37, M 142b, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1120/7-7).	
	1 RS TS Curle 23:	Inv.-Nr. 1120/7-5
	2 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1120/7-2
		Inv.-Nr. 1120/7-3
	1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1120/7-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 2 WS TS (unbest.), 5 RS TN, 1 BS TN, 24 WS TN, 2 BS weiß engob. Ware, 23 WS weiß engob. Ware (davon 1 Reibschale; davon 2 Fehlbrand), 22 RS rot engob. Ware (davon 13 Fehlbrand, unter diesen 1 Schuppenbecher, unter diesen 1 mit Griesbewurf), 5 BS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 1 Henkelfragment rot engob. Ware, 40 WS rot engob. Ware (davon 4 Schuppenbecher; davon 6 mit Griesbewurf; davon 3 mit Kerbschnittdekor; davon 3 mit Ratterdekor; davon 16 Fehlbrand), 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 6 RS Non-TS (davon 2 Reibschale; davon 1 Krugausguss; davon 1 Fehlbrand), 1 BS Non-TS, 1 Deckelfragment Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS (Fehlbrand), 53 WS Non-TS (davon 7 Fehlbrand), 3 Eisennägel, 3 Eisenstifte, 1 Eisenhenkel, 1 Eisenplättchen, 87 Knochenfragmente (tierisch).

7/1 k.F.

8 entspricht 1121/8

k.F.

8/1 entspricht 1121/8/1

k.F.

9 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 BS TS (unbest.), 1 RS TN, 1 BS TN, 4 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 2 RS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 BS rot engob. Ware, 5 WS rot engob. Ware mit Griesbewurf (davon 5 Fehlbrand), 2 WS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 15 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 12 Knochenfragmente (tierisch).

10 k.F.

10/1 2 WS rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher).

11 entspricht 1121/11.

k.F.

13 s. auch 13/14

13/1 k.F.

13 u. 14

1 BS TS (unbest.), 1 WS TN, 1 BS rot engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 3 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand).

14 s. auch 13/14

2 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 RS Non-TS (Fehlbrand), 2 BS Non-TS, 3 WS Non-TS.

15 1 WS TS (unbest.), 1 Bleifragment (umgebogenes Blech), 1 Knochenfragment (tierisch).

15/1 k.F.

16 k.F.

17 k.F.

17/1 k.F.

18 1 WS TS Drag. 43, 2 WS TN, 1 Knochenfragment.

19 k.F.

20 k.F.

21 1 WS Non-TS.

22 k.F.

25 k.F.

50 k.F.

1121

0/10/1

„Handabtrag auf Planum 1“:

1 RS TS Curle 23:

Inv.-Nr. 1121/0/10/1-1

- 2 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 Deckelfragment TN,
1 BS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS Non-TS.
2 k.F.
4 3 WS rot engob. Ware (mit Kreisbarbotine).
6

SONDERFUNDE

1 Stempel auf WS TS Drag. 37, „PRIMITIVS“ (retrograd), Primitivus Lud. a 243 (Inv.-Nr. 1121/6-4)¹²⁶².

1 BS TS „Lud. Teller“: Inv.-Nr. 1121/6-3

2 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1121/6-1
Inv.-Nr. 1121/6-2

Sonstige:

2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 WS TS Drag. 33, 3 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit dunkler Engobe), 2 WS TS Drag. 43, 1 WS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 4 WS rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher; davon 1 Fehlbrand), 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 Deckelfragment Non-TS (Fehlbrand), 6 WS Non-TS, 8 Knochenfragmente.

- 6/1 k.F.
7 k.F.
8 k.F.
8/1 k.F.
10

SONDERFUNDE

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, Stempel „...INVSFECI.“ (retrograd), REGINVSFECIT (Lud. e 244) (Inv.-Nr. 1121/10-14)¹²⁶³.

1 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1121/10-13

Sonstige:

1 WS TS (unbest.; Stempel nicht lesbar).

5 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1121/10-4
Inv.-Nr. 1121/10-5
Inv.-Nr. 1121/10-6
Inv.-Nr. 1121/10-7
Inv.-Nr. 1121/10-8
1 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1121/10-3
2 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1121/10-1
Inv.-Nr. 1121/10-2
1 BS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1121/10-11
2 RS TS Niederbieber 16: Inv.-Nr. 1121/10-9
Inv.-Nr. 1121/10-10

¹²⁶² s. Ludowici, Katalog V 243; Oswald, Index of Potters' Stamps 247.

¹²⁶³ s. Ludowici, Katalog V 244; Oswald, Index of Potters' Stamps 261f.; 416.

Sonstige:

4 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 3 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 6 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 3,4cm und ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 2 BS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 7 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Drag. 43, 1 WS TS Niederbieber 16 (mit Ratterblechdekor), 18 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 4 RS TN, 8 WS TN, 6 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 RS rot engob. Ware, 2 BS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 4 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 4 RS Non-TS (davon 2 Krugausguss; davon 1 Fehlbrand), 3 BS Non-TS, 39 WS Non-TS, 5 Brennhilfen-Fragmente, 4 Eisennägel, 19 Knochenfragmente.

10/1 k.F.

10/2/1 k.F.

10/2/1, 10/2/3, 10/3, 80

SONDERFUNDE

5 Kalkmörtelputz-Fragmente (davon 1 mit grünem Randstreifen auf weißem Grund).

2 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr.1121/10/2/1-10/2/3-10/3-80-1

Inv.-Nr. 1121/10/2/1-10/2/3-10/3-80-2

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; mit matter, stark angegriffener Engobe), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 BS TS (unbest.), 3 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit dunkler Engobe), 8 WS TS (unbest.), 1 RS TN, 1 BS TN, 12 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 1 Henkelfragment weiß engob. Ware, 8 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 4 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 5 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 RS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS, 25 WS Non-TS (alle Fehlbrand), 3 Brennhilfen-Fragmente, 2 Eisennägel, 7 Knochenfragmente.

10/2/2 k.F.

10/2/3 k.F.

10/3 1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1121/10/3-1

Sonstige:

2 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.; mit 3,8cm und ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 33 (mit dunkler Engobe), 2 WS TN, 1 BS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 2 WS rot engob. Ware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS Non-TS, 4 Knochenfragmente.

10/3/1 k.F.

10/4 k.F.

11 entspricht 1120/11

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.), „...LIVSFEC“, IVLIVSFEC, Lud. h 217 (Inv.-Nr. 1121/11-20)¹²⁶⁴.

1 Stempel auf dem Boden eines weitgehend erhaltenen Tellers Drag. 32, Adler nach rechts gewandt, ähnlich Punze T 205 d (Peregrinus), doch ohne Kugel unter den Füßen des Adlers, Töpfermarke Lud'. M 28 (Inv.-Nr. 1121/11-21)¹²⁶⁵.

¹²⁶⁴ s. Taf. 52; Düerkop, Stempel Alteburg 812; Ludowici, Katalog V 217; Oswald, Index of Potters' Stamps 151; 393.

¹²⁶⁵ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 235.

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37 (orangene Engobe), M 69a, M 142b, T 116a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121/11-14) (gehört zu –15).
 1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), M 142b, M246b, T 116a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121/11-15) (gehört zu –14).
 1 WS TS Drag. 37, M 142b, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121/11-17).
 1 WS TS Drag. 37, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121/11-18).
 1 WS TS Drag. 37, P 136a (bei Ricken/Fischer nicht für Primitivus IV nachgewiesen), O 160b, K 17, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1121/11-19).

1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1121/11-12
6 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1121/11-2
	Inv.-Nr. 1121/11-3
	Inv.-Nr. 1121/11-4
	Inv.-Nr. 1121/11-5
	Inv.-Nr. 1121/11-6
	Inv.-Nr. 1121/11-7
1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1121/11-13
1 RS TS Drag. 38:	Inv.-Nr. 1121/11-8
1 RS TS Drag. 40 (Lud. sa):	Inv.-Nr. 1121/11-1
1 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1121/11-16
2 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1121/11-10
	Inv.-Nr. 1121/11-11
1 RS TS Niederbieber 16:	Inv.-Nr. 1121/11-9

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 4 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 6,8cm), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 3 BS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 3 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit dunkler Engobe), 1 WS TS Drag. 41, 1 WS TS Drag. 43, 1 WS TS Niederbieber 19, 27 WS TS (unbest.; davon 2 mit Kerbschnitt; davon 1 mit Ratterblechdekor; davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger und orangener Engobe), 1 BS TN, 4 WS TN, 1 BS weiß engob. Ware, 5 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 BS rot engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 BS Non-TS (Reibschüssel), 21 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 2 Eisennägel, 1 Eisenstift (ca. 20cm), 1 Eisenband, 20 Knochenfragmente.

11/1	k.F.
12	1 RS TS Drag. 32 (n.v.; mit orangener Engobe), 1 RS TS Drag. 38 (n.v.), 4 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.; mit dunkler und ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 37 (mit ungleichmäßiger Engobe), 10 WS TS (unbest.; davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit stark angegriffener Engobe), 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 3 WS sog. Schwarzfirnisware, 10 WS Non-TS, 3 Knochenfragmente.
12/20	k.F.
12/22	k.F.
14	k.F.
17	1 WS TS Drag. 37.
17/1	k.F.
20	

SONDERFUNDE

1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1121/20-20
------------------------	---------------------

Sonstige:

2 RS TS Drag. 32 (n.v.), 9 WS TS (unbest.; davon 1 mit dunkler Engobe), 3 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 4 Brennhilfen-Fragmente, 4 Knochenfragmente (tierisch).
s. auch 1121 u. 1126/50

50

SONDERFUNDE

Formschüsseln:

2 RS FS, M 153, T 90b, T 138b, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121/50-3 und -4).

Sonstige:

1 RS FS (n.v.).

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), P 111, KB 86, E 17, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1121/50-2).

1 RS TS Drag. 18/31:

Inv.-Nr. 1121/50-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; mit ungleichmäßiger Engobe), 10 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit dunkler Engobe), 3 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 2 RS TS (unbest.), 3 BS TS (unbest.), 11 WS TS Drag. 37 (davon 1 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 43 (mit dunkler Engobe), 28 WS TS (unbest.; davon 2 mit dunkler Engobe; davon 4 mit ungleichmäßiger Engobe), 4 WS TN, 1 WS neuzeitliche Ware, 1 RS Non-TS, 1 WS Non-TS, 3 Brennhilfen-Fragmente, 93 Kalkmörtelfragmente (Wandputz mit glatter Oberfläche) (davon 6 mit Strohabdruck), 1 Ziegelfragment, 1 Eisennagel.

50/4

s. 1121 u. 1126/50/4

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS Drag. 18/31, „VERVSF“, Lud. a 232 (Inv.-Nr. 1121/50/4-1)¹²⁶⁶.

1 BS TS „Lud. Teller“:

Inv.-Nr. 1121/50/4-2

Sonstige:

1 BS TS (unbest.), 6 Kalkmörtelputz-Fragmente.

1121 u. 1126

50

Kiste 1 v. 2:

„Anlegen der Schnitte AA-AB, AC-AD, AE-AF, AG-AH, AJ-AK und Ausnehmen der Stelle 50“:

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), M 33, M 142b, T 116a, K 29, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-25).

¹²⁶⁶ s. Taf. 53; Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.

1 WS TS Drag. 37, 4-teilige Scheibenrosette (Dm. 0,9cm, ähnlich O 79 jedoch größer; bei Ricken/Fischer nicht verzeichnet), K 29, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-26) (gehört vermutlich zu -27).

1 WS TS Drag. 37, Randfries unterhalb des Eierstabs aus 4-teiliger Scheibenrosette (Dm. 0,9cm, ähnlich O 79 jedoch größer; bei Ricken/Fischer nicht verzeichnet), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-27) (gehört vermutlich zu -26).

1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-28) (gehört vermutlich zu -29 und -30).

1 WS TS Drag. 37, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-29) (gehört vermutlich zu -28 und -30).

1 WS TS Drag. 37, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-30) (gehört vermutlich zu -28 und -29).

1 WS TS Drag. 37, M 72, O 161, Iulius II-Julianus oder Respectinus I (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-31).

1 WS TS Drag. 37 (matte, orangene Engobe), O 53, E 17, Iulius II-Julianus I oder Victorinus II (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-32).

1 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1121u.1126/50-10

5 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1121u.1126/50-5

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-6

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-7

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-8

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-9

4 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1121u.1126/50-1

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-2

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-3

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-4

2 BS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1121u.1126/50-20

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-21

8 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1121u.1126/50-13

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-14

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-15

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-16

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-17

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-18

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-19

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-24

1 BS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1121u.1126/50-22

1 BS TS „Lud. Teller“: Inv.-Nr. 1121u.1126/50-23

2 RS TS Niederbieber 5b: Inv.-Nr. 1121u.1126/50-11

Inv.-Nr. 1121u.1126/50-12

Sonstige:

9 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit orangener, matter Engobe; davon 4 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 30 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 5 mit matter, angegriffener Engobe; davon 6 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 1 mit matter, stark angegriffener Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 RS TS Drag. 36 (n.v.), 33 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 2,0cm; davon 1 mit 2,1cm; davon 1 mit 4,2cm; davon 2 mit 4,6cm und hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 1 mit 4,5cm; davon 5 mit orangener, matter, stark angegriffener Engobe; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 3 Fehlbrand), 1 RS TS Drag. 38 (n.v.; mit orangener Engobe), 6 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 2 mit matter, angegriffener Engobe; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 RS TS Niederbieber 6b (n.v.), 2 RS TS Niederbieber 19 (n.v.; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark angegriffener Engobe), 4 RS TS (unbest.), 12 BS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 WS TS Drag. 33 (mit matter, angegriffener

Engobe), 55 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit dunkler Engobe; davon 3 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 mit angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 4 mit matter, stark angegriffener Engobe; davon 10 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 WS TS Drag. 41, 3 WS TS Drag. 43 (davon 1 mit matter Engobe), 3 WS TS Niederbieber 6b (davon 1 mit matter, angegriffener Engobe), 176 WS TS (unbest.; davon 5 mit orangener Engobe; davon 4 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 13 mit matter, angegriffener Engobe; davon 5 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 1 Fehlbrand), 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor), 2 WS Non-TS, 1 Brennhilfen-Fragment.

Kiste 2 v. 2

„Anlegen der Schnitte AA-AB, AC-AD, AE-AF, AG-AH, AJ-AK und Ausnehmen der Stelle 50“:

1 WS TS (unbest.; mit matter, stark angegriffener Engobe), 7 RS TN, 12 WS TN, 4 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 RS sog. Schwarzfirnisware (metallisch glänzend), 3 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 2 mit Ratterblechdekor und metallisch glänzend), 3 WS neuzeitliche Keramik (davon 1 mit orangener Glasur; davon 2 mit grüner Glasur), 1 Henkelfragment Non-TS, 8 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 96 Brennhilfen-Fragmente (davon 3 verglast), 1 imbrex-Fragment, 3 Eisennägel, 1 Eisen Schloss (?), 6 Knochenfragmente.

„Anlegen der Schnitte G-H, J-K, L-M, N-O und Ausnehmen der Stelle 50“:

SONDERFUNDE

„Anlegen der Schnitte G-H, J-K, L-M, N-O und Ausnehmen der Stelle 50“:

Formschüsseln:

1 BS FS, M 69a, Graffito „IAN[VCO]“, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-57).

1 Stempel auf BS TS (unbest.), „VERV...“, VERVSF, Lud. a 232 (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-60)¹²⁶⁷.

1 Stempel auf BS TS Lud. Teller, „VERVSF“, Lud. a 232 (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-61)¹²⁶⁸.

1 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1121u.1126/50-58

1 BS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1121u.1126/50-59

Sonstige:

2 BS TS Lud. Teller (n.v.), 1 BS TS (unbest.), laut Fundzettel außerdem 3 Scherben TS Weißbarbotine

Kiste 3:

„Anlegen der Schnitte G-H, J-K, L-M, N-O und Ausnehmen der Stelle 50“:

¹²⁶⁷ s. Taf. 53; Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.

¹²⁶⁸ s. Taf. 53; Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (hellgraue, kalkartige, stark anhaftende Auflage), E 6, Victor I (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-49).

1 WS TS Drag. 37, P 111, O 53, O 221, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-50).

1 WS TS Drag. 37 (matte Engobe), O 53, K 10, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-51).

1 WS TS Drag. 37, P 85, E 17, Iulius II-Iulianus I, Victorinus II oder Respectinus II (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-52).

1 WS TS Drag. 37, O 231, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-53).

1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-54).

1 WS TS Drag. 37, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-55).

1 WS TS Drag. 37, M 72, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-56).

1 BS TS (unbest.), mit Stempel „...ERVSE...“, VERVSF, Lud. a 232 (Inv.-Nr. 1121u.1126/50-48)¹²⁶⁹.

2 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-35
	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-36
7 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-39
	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-40
	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-41
	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-42
	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-43
	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-44
	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-45
2 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-33
	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-34
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-47
1 BS TS Drag. 38:	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-46
2 RS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-37
	Inv.-Nr. 1121u.1126/50-38

Sonstige:

7 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit matter Engobe), 4 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 1 leicht verbogen; davon 1 mit matter, stark angegriffener Engobe), 26 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 4,3cm), 3 RS TS Drag. 40/Lud. Tp (n.v.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe), 1 RS TS Drag. 41 (n.v.), 3 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 2 mit matter, angegriffener Engobe), 16 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 8 mit dunkler Engobe), 2 RS TS Niederbieber 6b (n.v.), 2 RS TS (unbest.; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe), 2 BS TS Drag. 37 (n.v.; beide mit ungleichmäßiger Engobe), 12 BS TS (unbest.; davon 5 mit ungleichmäßiger Engobe), 55 WS TS Drag. 37 (davon 3 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 41, 1 WS TS Drag. 43, 2 WS TS Niederbieber 6b, 1 WS TS Niederbieber 24c, 106 WS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 3 mit dunkler Engobe; davon 8 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 mit matter, angegriffener Engobe und hellem, mehligem Tonkern; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 2 Fehlbrand), 4 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 2 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 7 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS neuzeitliche Keramik (davon 1 mit orangener Glasur; davon 1 mit grüner Glasur), 1 BS Non-TS, 4 WS Non-TS, 1 Ofenbauteil (mit Dm 28cm), 19 Brennhilfen-Fragmente, 1 Eisennagel, 2 Eisenfragmente, 4 Knochenfragmente (tierisch).

¹²⁶⁹ s. Taf. 53; Frey, TS-Stempel Trier 86 Kat.-Nr. 298 [Datierung 1. Hälfte 3. Jh.]; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.

50/4 „Anlegen der Schnitte J-K und Ausnehmen der Stelle 50/4“:

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, M 87, O 161, KB 139, Stempel (nicht lesbar), Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1121-1126/50/4-24).

1 WS TS Drag. 37, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-26).

1 WS TS Drag. 37, T 90b, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-27).

3 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-11

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-12

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-13

1 BS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-19

7 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-4

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-5

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-6

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-7

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-8

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-9

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-10

3 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-1

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-2

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-3

1 BS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-16

6 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-14

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-15

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-21

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-22

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-23

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-25

2 BS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-17

Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-18

1 BS TS „Lud. Teller“: Inv.-Nr. 1121u.1126/50/4-20

Sonstige:

12 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit orangener, matter und angegriffener Engobe; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 16 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 23 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 2,3cm; davon 1 mit 4,6cm; davon 1 mit 5,3cm; davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit matter Engobe; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 RS TS Niederbieber 19 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 1 BS TS Drag. 18/31 (n.v.; mit orangener Engobe), 2 BS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 13 BS TS (unbest.; davon 4 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter, stark angegriffener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe und hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 WS TS Drag. 33 (davon 1 mit matter, angegriffener Engobe), 49 WS TS Drag. 37 (davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 6 WS TS Drag. 43 (davon 1 unengobiert; davon 1 mit orangener Engobe; davon 4 mit matter, angegriffener Engobe), 73 WS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 3 mit dunkler Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 3 mit matter, angegriffener Engobe; davon 9 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 3 WS Non-TS, 2 Ofenbauteile (davon 1 mit Dm 31cm; davon 1 mit Dm 34cm), 4 Brennhilfen-Fragmente.

50/7 k.F.

1122

0/3 „Handabtrag auf Planum 1“:

1 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1122/0/3-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (n.v.; Fehlbrand), 1 BS TS (unbest.), 2 WS TS Drag. 37, 6 WS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe), 2 WS weiß engob. Ware, 3 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS Non-TS, 1 Eisenbeschlag.

3 entspricht 1155/3

SONDERFUNDE

Münzen:

Inv.-Nr. 1122/3-M1:

Traianus

Dp | Rom | 103-117 | RIC (II) n.b.¹²⁷⁰

1 WS TS (unbest.).

1 RS TS Curle 23:	Inv.-Nr. 1122/3-6
1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1122/3-7
4 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1122/3-2
	Inv.-Nr. 1122/3-3
	Inv.-Nr. 1122/3-4
	Inv.-Nr. 1122/3-5
1 RS TS Niederbieber 8a:	Inv.-Nr. 1122/3-1
1 RS TS Niederbieber 16:	Inv.-Nr. 1122/3-8

Sonstige:

5 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit stark angegriffener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 2 RS TS (unbest.; davon 1 mit Barbotine), 4 BS TS (unbest.; davon 3 mit ungleichmäßiger Engobe), 7 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit orangener Engobe), 34 WS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe), 4 RS TN, 13 WS TN, 20 WS weiß engob. Ware (davon 2 mit Rollrädchendekor, unter diesen 1 Fehlbrand; davon 4 Fehlbrand), 7 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Kerbschnittdekor; davon 1 mit Griesbewurf; davon 1 Fehlbrand), 15 RS sog. Schwarzfirnisware (davon 3 metallisch glänzend), 1 BS sog. Schwarzfirnisware (metallisch glänzend), 50 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 2 mit Griesbewurf und metallisch glänzend; davon 2 mit Ratterblechdekor; davon 1 mit Kerbschnittdekor und metallisch glänzend), 2 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 1 Ofenbauteil, 3 Eisennägel, 13 Knochenfragmente.

5 k.F.

6 1 Knochenfragment (tierisch).

8 1 WS TS (unbest.).

10 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 2 WS TS (unbest.), 2 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 1 Brennhilfen-Fragment, 1 Kalkmörtelfragment, 3 Knochenfragmente.

11 1 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1122/11-1

1 WS TS Drag. 37, 2 WS TS (unbest.), 1 WS TN.

13 2 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 3 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe), 11 WS TS (unbest.; davon 8 mit orangener Engobe), 1 RS weiß engob. Ware, 7 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 8 WS Non-TS, 2 Brennhilfen-Fragmente, 2 Knochenfragmente.

14 k.F.

1123

0/1 „Handabtrag“:

1 WS TS südgalisch (unbest.), 1 WS Non-TS.

¹²⁷⁰ Der angegebene Zeitraum von 103-117 ist bestimmbar, da die Münze jedoch stark abgegriffen ist, ist eine genaue Identifizierung nach RIC-Nr. nicht möglich.

- 3 k.F.
 4 1 WS TS (unbest.), 1 WS rot engob. Ware, 2 WS Non-TS.
 5 k.F.
 7 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.
 8 k.F.
 9 k.F.
 15/3

SONDERFUNDE

1 BS weiß engob. Ware, 1 RS Non-TS mit durchlöcherter Gefäßboden (Sieb), 1 Ziegelfragment mit abgerundeten Kanten.

Sonstige:

- 1 RS TS Drag. 32 (n.v.; mit orangener Engobe), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS Drag. 41 (n.v.), 4 WS TS (unbest.), 5 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 5 WS rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher; davon 2 mit Ratterblechdekor; davon 2 Fehlbrand), 1 RS Non-TS, 2 WS Non-TS (davon 1 Reibschale), 2 Ziegelfragmente, 1 Knochenfragment.
 17 1 RS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware.
 18 k.F.
 19 k.F.
 20 1 RS TS Curle 23: Inv.-Nr. 1123/20-3
 2 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1123/20-1
 Inv.-Nr. 1123/20-2

Sonstige:

- 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS Drag. 41 (n.v.), 2 WS TS Drag. 37, 3 WS TS (unbest.), 4 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 Henkelfragment Non-TS, 3 WS Non-TS, 1 Eisennagel.
 21 1 RS TN, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 BS Non-TS, 1 Knochenfragment (tierisch).
 23 1 WS TS Drag. 37, 1 WS rot engob. Ware.
 24 k.F.
 25 1 RS handaufgebaute Ware, 1 Knochenfragment (tierisch).
 27 1 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware.
 28 1 WS TS (unbest.; mit orangener Engobe), 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS.
 29 k.F.
 35 1 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 1 WS Non-TS.
 35/1 k.F.
 1124
 0 „Abziehen der Fläche 1124“:
 1 RS TS Niederbieber 16: Inv.-Nr. 1124/0-2
 1 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1124/0-1

Sonstige:

- 1 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 37, 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 BS Non-TS, 1 WS Non-TS.
 1/1 k.F.
 2 k.F.
 4 1 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1124/4-1

- 1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 1 BS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS (unbest.), 1 WS rot engob. Ware mit Ratterblechdekor.
- 5 1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 4 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 BS TS (unbest.; mit orangener, ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 33, 1 WS TS Niederbieber 16, 3 WS TS (unbest.; davon 1 Fehlbrand), 1 WS rot engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware.
- 7 Reliefsigillata:
1 RS TS Drag. 37 (2,8cm; orangene Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1124/7-2).
- 1 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1124/7-1
- Sonstige:
1 WS TS Drag. 37.
- 8 2 BS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe), 1 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS rot engob. Ware, 3 WS Non-TS.
- 8/1 k.F.
- 9

SONDERFUNDE

1 BS TS „Lud. Teller“, 1 RS Non-TS.

- 1 RS TS Curle 23: Inv.-Nr. 1124/9-9
- 1 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1124/9-8
- 1 BS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1124/9-13
- 2 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1124/9-5
- Inv.-Nr. 1124/9-6
- 4 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1124/9-1
- Inv.-Nr. 1124/9-2
- Inv.-Nr. 1124/9-3
- Inv.-Nr. 1124/9-4
- 1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp: Inv.-Nr. 1124/9-7
- 1 RS TS Niederbieber 16: Inv.-Nr. 1124/9-11
- 1 RS TS Niederbieber 19: Inv.-Nr. 1124/9-10
- 1 BS TS Niederbieber 24a: Inv.-Nr. 1124/9-12
- Sonstige:
1 RS TS Curle 15 (n.v.), 3 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 6 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 1,5cm; davon 1 mit 2,6cm; davon 1 mit 4,2cm und Fehlbrand), 2 WS TS Drag. 37, 5 WS TS (unbest.; davon 1 mit Barbotine; davon 5 mit orangener Engobe), 2 RS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 2 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 BS Non-TS, 4 WS Non-TS, 1 Tournette-Fragment (Dm ca. 8cm), 2 Ofenbauteile (*tubuli*), 3 Eisennägel.
- 10 1 WS TS Drag. 37, 2 WS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe), 1 WS TN, 1 BS Non-TS, 2 WS Non-TS, 1 Knochenfragment (tierisch).
- 11 k.F.
- 12 Reliefsigillata:
1 RS TS Drag. 37 südgallisch (2,0cm), Eierstab mit rechts angelehntem, in einer dreizipfligen Quaste endendem Stäbchen, Perlfries und Blättchen, ähnlich Heukemes, Heidelberg Taf. 1,13 (vespasianisch, südgallisch); Mees, Modelsignierte Dekorationen Taf. 1,8 (La Graufesenque); Oswald/Pryce, Introduction Taf. XI,2; Vanderhoeven, Terra sigillata III Taf. 82,671 (vespasianisch, südgallisch); Eschbaumer in Düerkop, Alteburg Taf. 13/217 (südgallisch) (Inv.-Nr. 1124/12-1).
- 13 k.F.
- 14/2 „wahrscheinlich neuzeitlich“:

- 2 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 BS Non-TS.
- 15 k.F.
- 16 1 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1124/16-1
- Sonstige:
1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 2 WS TS (unbest.), 1 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 1 Knochenfragment.
- 16/1 k.F.
- 17 k.F.
- 18 1 RS TS Niederbieber 16: Inv.-Nr. 1124/18-1
- Sonstige:
1 BS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS (unbest.; mit stark angegriffener, orangener Engobe), 1 WS weiß engob. Ware, 2 Knochenfragmente (tierisch).
- 20 1 WS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 Deckelfragment TN, 1 BS rot engob. Ware, 1 RS Non-TS.
- 22 k.F.
- 23 k.F.
- 23/2 k.F.
- 23/3 k.F.
- 27 k.F.
- 28 1 RS TS (unbest.), 1 WS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS rot engob. Ware.
- 28/1 k.F.
- 29

SONDERFUNDE

1 Stempel auf WS TS Drag. 37, „I/N\...“, IANVS, Lud. 241 (Inv.-Nr. 1124/29-5)¹²⁷¹.

- 1 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1124/29-1
- 1 RS TS Drag. 40 (Lud. sa): Inv.-Nr. 1124/29-2
- 1 RS TS Drag. 44: Inv.-Nr. 1124/29-4
- 1 RS TS Niederbieber 8a: Inv.-Nr. 1124/29-3

Sonstige:

- 1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 2 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 3 BS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware mit Kerbschnittdekor, 3 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 BS sog. Schwarzfirnisware, 5 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 RS Non-TS, 11 WS Non-TS, 1 Ofenbauteil (*tubulus* oder *imbrex*), 5 Eisennägel, 5 Knochenfragmente.
- 29/1

SONDERFUNDE

1 Stempel auf weitgehend erhaltenem Teller Drag. 18/31, „MARINVSF...“, neuer Stempel des MARINVS, nicht in Lud. vorhanden (Inv.-Nr. 1124/29/1-6)¹²⁷².

- 3 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1124/29/1-3

¹²⁷¹ s. Ludowici, Katalog V 241; Oswald, Index of Potters' Stamps 142.

¹²⁷² s. Taf. 52; Oswald, Index of Potters' Stamps 187; 402.

		Inv.-Nr. 1124/29/1-4
		Inv.-Nr. 1124/29/1-5
	1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1124/29/1-1
	1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1124/29/1-2
	<u>Sonstige:</u>	
	2 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 BS TS (unbest.; mit orangener Engobe), 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware,	
	2 WS Non-TS, 1 Brennhilfen-Fragment.	
29/2	1 RS TS Curle 23 (n.v.), 1 WS TS Drag. 37.	
29/3		

SONDERFUNDE

1 Stempel auf TS Drag. 33 komplett (verbogen und Fehlbrand), „LAVNIO“, Lud. e 218 (Inv.-Nr. 1124/29/3-Museum)¹²⁷³.

	1 BS TS Lud. Kb:	Inv.-Nr. 1124/29/3-1
	<u>Sonstige:</u>	
	1 RS TS Drag. 32 (n.v.; Fehlbrand), 1 RS TS Lud. Oa (n.v.), 1 WS TS Drag. 37, 2 WS TS (unbest.; da-	
	von 1 Fehlbrand), 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 4 WS Non-TS, 1 Eisennagel,	
	3 Knochenfragmente.	
29/4	k.F.	
30	1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; mit orangener Engobe).	
31	1 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 3 WS Non-TS.	
33	1 RS TS Drag. 37 (n.v.; Fehlbrand).	
34		

SONDERFUNDE

2 BS TS (unbest.; Stempel bei beiden nicht lesbar), 1 WS weiß engob. Ware (rot geschwämmelt).

	1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1124/34-1
	<u>Sonstige:</u>	
	1 WS TS Drag. 37, 2 WS TS (unbest.; davon 1 Fehlbrand), 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (Fehl-	
	brand), 2 WS Non-TS (davon 1 Reibschale), 2 Eisennägel.	
1125		
0/1	„Handabtrag Planum 1“:	

SONDERFUNDE

2 WS Ware aus weißem Pfeifenton.

2 RS TS Drag. 41:	Inv.-Nr. 1125/0/1 (Pl.1)-1
	Inv.-Nr. 1125/0/1 (Pl.1)-2

¹²⁷³ s. Taf. 52; Ludowici, Katalog V 218; Oswald, Index of Potters' Stamps 160.

Sonstige:

2 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS (unbest.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 BS TN, 2 WS TN, 10 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 metallisch glänzend und mit Ratterblechdekor), 1 WS Keramik neuzeitlich (hellblau glasiert), 1 RS Non-TS, 3 WS Non-TS, 1 Brennhilfen-Fragment, 1 Eisenfragment, 3 Knochenfragmente.

2 s. 1126/2

k.F.

3 **aus Planum 1:**

2 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1125/3 (Pl.1)-1

Inv.-Nr. 1125/3 (Pl.1)-2

Sonstige:

1 WS TS Niederbieber 24a, 3 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 RS rot engob. Ware.

aus Planum 2:

3 WS TS (unbest.; davon 2 Fehlbrand), 1 Henkelfragment weiß engob. Ware, 1 WS weiß engob. Ware.

5 k.F.

6 k.F.

8 (Pl.2)

1 RS TN.

9 k.F.

10 k.F.

13 (Pl.2)

1 RS TS Drag. 41:

Inv.-Nr. 1125/13 (Pl.2)-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), 1 RS TN, 1 WS Non-TS, 2 Eisennägel, 2 Knochenfragmente.

13/1 k.F.

13/2 k.F.

14/1 k.F.

14/2 entspricht 1124/14/2

k.F.

17 k.F.

20 k.F.

20/1 (Pl.2)

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, T 98a, T 118, P 145, K 20, E 11, Attillus (Inv.-Nr. 1125/20/1 (Pl.2)-1).

1 BS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1125/20/1 (Pl.2)-2

Sonstige:

3 WS TS Drag. 37.

22 k.F.

23 eingeordnet unter 1124/1125/23

1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1125/23-1

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 BS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS Non-TS.

24 (Pl.2)

entspricht 1130/24

2 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente.

25 k.F.

25/1 k.F.

26 (Pl.2)

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS Non-TS, 1 Eisenteil, 1 Knochenfragment.

28 (Pl.2)

1 WS TN.

1126

0/2 (Pl.2)

1 BS TS Drag. 33

Inv.-Nr. 1126/0/2 (Pl.2)-1

1 BS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1126/0/2 (Pl.2)-2

Sonstige:

1 WS TS Drag. 37, 3 WS TS (unbest.; davon 1 Fehlbrand), 2 WS TN, 20 WS weiß engob. Ware (davon 4 Fehlbrand), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 1 Knochenfragment.

2 Fund eigentlich eingeordnet unter 1120/1125/2

2 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1126/2-1

Inv.-Nr. 1126/2-2

Sonstige:

1 RS TS (unbest.), 3 WS TS (unbest.; alle mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 WS TN, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS Non-TS, 1 Brennhilfen-Fragment, 6 Knochenfragmente.

2/2 2 RS TS Drag. 32 (n.v.; beide mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 WS TS Drag. 33 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 WS TS Drag. 37 (beide mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 WS TS (unbest.; alle mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 WS TN, 2 RS sog. Schwarzfirnisware, 6 WS sog. Schwarzfirnisware.

2/3 k.F.

2/4 k.F.

2/5 Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), T 116a, K 29, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1126/2/5-1).

Sonstige:

2 RS TS Drag. 32 (n.v.; beide mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; beide mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 BS TS (unbest.; beide mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 5 WS TS Drag. 37 (davon 4 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 WS TS (unbest.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 BS Non-TS (Fehlbrand).

2/6

SONDERFUNDE

Teilplanum 1:

Formschüsseln:

1 RS und 1 WS FS, M 174e, T 90b, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1126/2/6-6 und -7).

Sonstige:

1 RS FS (n.v.).

Pl. 1 und Teilplanum 1:

1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1126/2/6-4
1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1126/2/6-5
1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1126/2/6-1
2 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1126/2/6-2
	Inv.-Nr. 1126/2/6-3

Sonstige:

	1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS Niederbieber 6b (n.v.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 RS TS Niederbieber 19 (n.v.; verbogen), 1 BS TS Drag. 37 (n.v.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 6 BS TS (unbest.; davon 4 mit ungleichmäßiger Engobe), 7 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 12 WS TS (unbest.; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter, stark angegriffener Engobe; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 9 WS sog. Schwarzfirnisware, 3 Brennhilfen-Fragmente.
5	k.F.
6	4 WS TN, 1 RS Non-TS (Reibschale und Fehlbrand), 3 WS Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 1 Eisennagel.
11	1 Eisennagel, 4 Knochenfragmente.
12	1 BS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1126/12-1

Sonstige:

12/1	1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 2 BS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit orangener Engobe und hellem, mehligem Tonkern), 4 WS TS Drag. 37 (davon 1 Fehlbrand), 4 WS TS (unbest.; davon 2 mit dunkler Engobe), 3 RS TN, 11 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 1 Knochenfragment.
------	---

SONDERFUNDE

1 RS TS Niederbieber 8a:	Inv.-Nr. 1126/12-2
--------------------------	--------------------

Sonstige:

1 Henkelfragment TS mit Barbotineverzierung (unbest.), laut Fundzettel 3 Scherben TS mit Weißbarbotine.

12/1 (Tpl.1)

„Anlegen Teilplanum 1“:

1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1126/12/1 (Tpl.1)-1
1 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1126/12/1 (Tpl.1)-2

Sonstige:

12/2	k.F.
12/3	k.F.
12/4	k.F.
	1 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 WS TS Drag. 37, 8 WS TS (unbest.; davon 3 mit matter, stark angegriffener Engobe und hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 BS weiß engob. Ware, 1 Henkelfragment weiß engob. Ware (Fehlbrand), 4 WS weiß engob. Ware (davon 2 mit Ratterblechdekor), 1 RS sog. Schwarzfirnisware (metallisch glänzend), 1 WS Non-TS (Schwerkeramik und Fehlbrand), 6 Brennhilfen-Fragmente, 2 Knochenfragmente.

12/5	k.F.
13	k.F.
13/1	k.F.
14	k.F.
15	k.F.
16	k.F.
17	k.F.
18	k.F.
19	k.F.
20	k.F.
21	k.F.
22	1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 2 RS TS Niederbieber 6b (n.v.; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 WS TS Drag. 37, 6 WS TS (unbest.; alle mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 WS Non-TS, 2 Brennhilfen-Fragmente.
23	k.F.
23/1	k.F.
30	k.F.
40	k.F.
50	„Anlegen der Schnitte AA-AB, AC-AD, AE-AF, AG-AH, AJ-AK und Ausnehmen der Stelle 50“:

SONDERFUNDE

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, Stempel „PRIMITIVSF“, Lud. d 243 (Inv.-Nr. 1126/50-1)¹²⁷⁴.

Formschüsseln:

1 RS FS, M 153, T 138b, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1126/50-3).

1 WS FS, P 168, Iulius II-Julianus I (Inv.-Nr. 1126/50-4).

1 BS TS (unbest.), 3 WS TS Drag. 43 unengobiert (davon 1 mit einem Loch versehen), 1 RS FS (n.v.),
1 WS FS (n.v.).

Sonstige:

139 Kalkmörtelputz-Fragmente (davon 14 bemalt – weißes Feld mit rotem Rand; davon 8 mit Strohabdruck).

50/5 Reliefsigillata:

1 RS (3,6cm) und 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1126/50/5-3 und -4).

1 WS TS Drag. 37 (matte Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1126/50/5-5).

1 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1126/50/5-1

1 RS TS Niederbieber 24a:

Inv.-Nr. 1126/50/5-2

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 BS TS (unbest.; alle mit ungleichmäßiger Engobe), 3 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit dunkler Engobe; davon 1 mit matter Engobe), 10 WS TS (unbest.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 5 Brennhilfen-Frag-

¹²⁷⁴ s. Ludowici, Katalog V 243; Oswald, Index of Potters' Stamps 247.

50/6 mente.

SONDERFUNDE

2 Kalkmörtelputz-Fragmente.

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1126/50/6-5).

1 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1126/50/6-3

1 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1126/50/6-1

1 BS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1126/50/6-4

1 RS TS Niederbieber 24a: Inv.-Nr. 1126/50/6-2

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (n.v.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.; mit matter Engobe), 1 RS TS Niederbieber 6b (n.v.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 2 RS TS (unbest.), 3 BS TS (unbest.; davon 2 mit dunkler Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 5 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit matter, stark angegriffener Engobe; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 9 WS TS (unbest.; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 9 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 31 Brennhilfen-Fragmente.

50/7 „Anlegen von Schnitt AG-AH und AJ-AK und Ausnhemen der Stelle 50/7 (eventuell zu 1126/50/6)“:

53 Brennhilfen-Fragmente.

1127

0/1

SONDERFUNDE

Planum 0-1, Handabtrag:

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, K 37, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1127/0/1-18).

1 WS TS Drag. 37, O 53, KB 100, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1127/0/1-20).

1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1127/0/1-22).

1 Stempel auf BS TS Lud. Teller, „PEPPOFEC“, Lud. c 225 (Inv.-Nr. 1127/0/1-1)¹²⁷⁵.

3 RS TS Drag. 18/31: Inv.-Nr. 1127/0/1-7

Inv.-Nr. 1127/0/1-8

Inv.-Nr. 1127/0/1-9

3 RS TS Drag. 32: Inv.-Nr. 1127/0/1-4

Inv.-Nr. 1127/0/1-5

Inv.-Nr. 1127/0/1-6

2 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1127/0/1-2

Inv.-Nr. 1127/0/1-3

7 RS TS Drag. 37: Inv.-Nr. 1127/0/1-11

Inv.-Nr. 1127/0/1-12

Inv.-Nr. 1127/0/1-13

¹²⁷⁵ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

	Inv.-Nr. 1127/0/1-14
	Inv.-Nr. 1127/0/1-15
	Inv.-Nr. 1127/0/1-19
	Inv.-Nr. 1127/0/1-21
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1127/0/1-16
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1127/0/1-10
1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1127/0/1-17

Sonstige:

1 RS TS Curle 23 (n.v.; mit ungleichmäßiger Engobe), 7 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit angegriffener Engobe), 12 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 2 mit angegriffener Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 15 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 3,4cm; davon 1 mit 3,6cm; davon 1 mit 5,1cm; davon 1 mit 5,2cm), 3 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 2 mit stark angegriffener Engobe), 1 RS TS Niederbieber 6b (n.v.; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 RS TS Niederbieber 19 (n.v.), 4 RS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe), 3 BS TS Drag. 37 (n.v.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 BS TS „Lud. Teller“ (n.v.), 7 BS TS (unbest.), 28 WS TS Drag. 37 (davon 3 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit stark angegriffener Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 5 WS TS Drag. 43 (davon 2 mit dunkler Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage und Fehlbrand), 34 WS TS (unbest.; davon 5 mit dunkler Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 3 mit stark angegriffener Engobe), 1 RS Non-TS, 3 WS Non-TS, 7 Brennhilfen-Fragmente.

3	k.F.
5	k.F.
6	2 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 WS rot engob. Ware (mit Griesbewurf), 1 WS sog. Schwarzfirnisware (mit Griesbewurf), 1 Knochenfragment.
10	1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.
10/1	k.F.
13	k.F.
1128	
9	k.F.
11	k.F.
12	

SONDERFUNDE

1 RS Non-TS.

1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1128/12-1
-------------------	--------------------

Sonstige:

1 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 2 Knochenfragmente.

13	k.F.
14	k.F.
15/3	1 RS TN, 3 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 BS Non-TS, 7 WS Non-TS (davon 1 Krughals), 2 Knochenfragmente (tierisch).
15/3/1	k.F.
16	k.F.
17	k.F.
19	k.F.
20	k.F.
22	k.F.

25
1128 und 1129

2 RS TN, 1 WS TN, 1 RS rot engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS (Fehlbrand).

„Beim Abtragen der Fläche 1128 u. 1129 und Abziehen“:

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1128-1129-14).

1 WS TS Drag. 37, P 145, O 37, K 20, E 46, Iulius I oder Lupus (Inv.-Nr. 1128-1129-15) (gehört vermutlich zu –16).

1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), P 145, O 37, K 20, Iulius I oder Lupus (Inv.-Nr. 1128-1129-16) (gehört vermutlich zu –15).

1 RS TS Drag. 18/31:

Inv.-Nr. 1128-1129-13

5 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1128-1129-1

Inv.-Nr. 1128-1129-2

Inv.-Nr. 1128-1129-3

Inv.-Nr. 1128-1129-4

Inv.-Nr. 1128-1129-5

1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1128-1129-6

3 RS TS Drag. 36:

Inv.-Nr. 1128-1129-10

Inv.-Nr. 1128-1129-11

Inv.-Nr. 1128-1129-12

1 RS TS Drag. 38:

Inv.-Nr. 1128-1129-9

2 RS TS Niederbieber 24a:

Inv.-Nr. 1128-1129-7

Inv.-Nr. 1128-1129-8

Sonstige:

5 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 BS TS (unbest.), 6 RS TS Drag. 36 (n.v.; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 5 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 3,7cm; davon 1 mit 4,3cm und Fehlbrand), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.; mit orangener Engobe), 8 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 43 (n.v.), 1 WS TS „Reibschale“ mit Ratterblechdekor (n.v.; mit ungleichmäßiger Engobe), 27 WS TS (unbest.; davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 4 RS TN, 1 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 1 RS Non-TS, 2 BS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 3 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 7 Knochenfragmente (tierisch).

1129

3 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.

4 entspricht 1123/4

Reliefsigillata:

1 RS und 1 WS TS Drag. 37 (2,7cm; orangene Engobe), O 39, E 44, Ware A mit Zierglied O 382.383 (Inv.-Nr. 1129/4-3 und –4).

1 WS TS Drag. 37, T 21, T 186, Comitalis III (Inv.-Nr. 1129/4-5).

1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1129/4-6).

1 BS TS „Lud. Teller“:

Inv.-Nr. 1129/4-2

1 RS TS Niederbieber 6b:

Inv.-Nr. 1129/4-1

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 mit dunkler Engobe), 1 RS TS Drag. 37, 1 RS TS Drag. 41 (n.v.; mit ungleichmäßiger Engobe), 2 WS TS Drag. 37 (mit dunkler Engobe), 4 WS TS (unbest.), 3 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 4 WS Non-TS, 3 Knochenfragmente.

6 k.F.

6/1 k.F.

7 1 WS rot engob. Ware.

8 1 WS TS (unbest.; Fehlbrand), 1 RS TN, 1 WS Non-TS.
 8/1 k.F.
 9 k.F.
 10 entspricht 1129/11/6

1 WS TS Drag. 37, 1 WS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS.
 10/1 k. F.
 10/2 1 Kalkmörtelfragment, 2 Eisenfragmente.
 11 entspricht 1133/11

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS (unbest.), „...BILISF“, STABILISF, Lud. f 230 (Inv.-Nr. 1129/11-67)¹²⁷⁶.

1 RS TS Drag. 27 (südgall.): Inv.-Nr. 1129/11-68

Sonstige:

3 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 2 metallisch glänzend, unter diesen 1 mit Ratterblechdekor; davon 1 Faltenbecher mit Ratterblechdekor).

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, M 196a, T 190b, O 51, E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1129/11-12).
 1 WS TS Drag. 37, E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1129/11-13).
 1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1129/11-15).
 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1129/11-16).
 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1129/11-17).
 3 WS TS Drag. 37, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1129/11-18, -19 und -20).
 1 WS TS Drag. 37, T 190e, P 145, O 273, K 20, E 46, Iulius I oder Lupus (Inv.-Nr. 1129/11-21).
 1 WS TS Drag. 37, P 145, P 164 (kleiner als bei Ricken/Fischer; mit angefügtem Stiel), O 273, K 20, E 46, Iulius I oder Lupus (Inv.-Nr. 1129/11-22).
 1 WS TS Drag. 37, T 25, Marcellus II oder Primitivus I (Inv.-Nr. 1129/11-23).
 2 WS TS Drag. 37, O 232, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1129/11-24 und -25).
 1 WS TS Drag. 37, K 59, KB 104, E 47, Pervincus I (Inv.-Nr. 1129/11-26).
 1 WS TS Drag. 37, KB 88, E 25, Pupus-Iuvenis II oder Pupus (Inv.-Nr. 1129/11-27).
 1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage), M 111, P 75a, K 19, E 23, Florentinus (Inv.-Nr. 1129/11-28).
 1 WS TS Drag. 37 (mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage), P 38a, O 256, Marcellinus (Inv.-Nr. 1129/11-29).
 1 WS TS Drag. 37, T 138b, O 34a, Art der Ware Victor I, Victor II-Ianuco oder Perpetuus (Inv.-Nr. 1129/11-30).

2 RS TS Drag. 33: Inv.-Nr. 1129/11-1
 Inv.-Nr. 1129/11-2
 5 RS TS Drag. 36: Inv.-Nr. 1129/11-3
 Inv.-Nr. 1129/11-4
 Inv.-Nr. 1129/11-5
 Inv.-Nr. 1129/11-6

¹²⁷⁶ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

	Inv.-Nr. 1129/11-7
4 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1129/11-9
	Inv.-Nr. 1129/11-10
	Inv.-Nr. 1129/11-11
	Inv.-Nr. 1129/11-14
1 RS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1129/11-8

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 3 RS TS Drag. 36 (n.v.), 4 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 5,3cm; davon 1 mit matter Engobe), 1 RS TS Drag. 43 (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 RS TS Niederbieber 19 (n.v.; mit dunkler Engobe), 40 WS TS Drag. 37 (davon 3 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 5 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage), 10 WS TS (unbest.; davon 1 Fehlbrand), 2 RS TN, 1 Deckelfragment TN, 12 WS TN (davon 4 mit Ratterblechdekor), 1 RS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 1 BS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 11 WS weiß engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS neuzeitliche Keramik (davon 1 weiß glasiert; davon 1 gelb glasiert), 20 WS Non-TS, 2 Ofenbauteile, 10 Brennhilfen-Fragmente, 25 Knochenfragmente (tierisch).

Kiste 2 v. 2:

15 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1129/11-35
	Inv.-Nr. 1129/11-36
	Inv.-Nr. 1129/11-37
	Inv.-Nr. 1129/11-38
	Inv.-Nr. 1129/11-39
	Inv.-Nr. 1129/11-40
	Inv.-Nr. 1129/11-41
	Inv.-Nr. 1129/11-42
	Inv.-Nr. 1129/11-43
	Inv.-Nr. 1129/11-44
	Inv.-Nr. 1129/11-45
	Inv.-Nr. 1129/11-46
	Inv.-Nr. 1129/11-47
	Inv.-Nr. 1129/11-48
	Inv.-Nr. 1129/11-49
4 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1129/11-31
	Inv.-Nr. 1129/11-32
	Inv.-Nr. 1129/11-33
	Inv.-Nr. 1129/11-34
3 RS TS Drag. 36:	Inv.-Nr. 1129/11-54
	Inv.-Nr. 1129/11-55
	Inv.-Nr. 1129/11-56
1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1129/11-50
4 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1129/11-58
	Inv.-Nr. 1129/11-59
	Inv.-Nr. 1129/11-60
	Inv.-Nr. 1129/11-61
2 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1129/11-65
	Inv.-Nr. 1129/11-66
4 RS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1129/11-51
	Inv.-Nr. 1129/11-52
	Inv.-Nr. 1129/11-53
	Inv.-Nr. 1129/11-57
3 BS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1129/11-62

Sonstige:

3 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 38 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 4 mit orangener Engobe; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage; davon 3 Fehlbrand), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 4 RS TS Drag. 36 (n.v.), 23 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 3 mit orangener Engobe; davon 2 Fehlbrand), 1 RS TS Drag. 41 (n.v.), 2 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 RS TS Niederbieber 19 (n.v.; mit dunkler Engobe), 3 BS TS Drag. 37 (n.v.; alle mit ungleichmäßiger Engobe), 1 BS TS Drag. 41 (n.v.), 1 BS TS Drag. 32 (n.v.; ungleichmäßige, orangene Engobe), 6 BS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger, orangener Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 3 WS TS Drag. 33 (davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 36 (mit Kerbschnitt), 6 WS TS Drag. 37 (davon 2 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 41, 1 WS TS Drag. 43, 1 WS TS Niederbieber 6b, 154 WS TS (unbest.; davon 4 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 4 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 4 Fehlbrand).

11/1 entspricht 1133/11/1

11/6 entspricht 1129/10 und 1133/11/6

11/10 entspricht 1133/11/10

13 k.F.

14 k.F.

14/1 k.F.

15 k.F.

17 k.F.

18 2 Eisenfragmente.

19 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 1 WS TS (unbest.; mit matter Engobe), 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment (tierisch).

19/1 k.F.

20 k.F.

21 k.F.

24 entspricht 1128/24

1 WS TS (unbest.), 1 BS TN, 1 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 1 Eisennagel.

26

2 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1129/26-1

Inv.-Nr. 1129/26-2

Sonstige:

3 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, 1 Brennhilfen-Fragment, 1 Knochenfragment.

26/1 1 RS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente.

27 k.F.

28 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware (Schuppenbecher).

29/1 entspricht 1130/29/1

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 WS sog. Schwarzfirnisware.

1130

2

SONDERFUNDE

1 WS weiß engob. Ware (rot geschwämmelt).

Sonstige:

1 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 5 WS Non-TS (davon 1

- Fehlbrand und Reibschale), 4 Eisennägel.
- 2/1 k.F.
- 3 Reliefsigillata:
1 WS TS Drag. 29 südgallisch, ähnlich Knorr, R., Töpfer und Fabriken Taf. 19 A (Canrugatus oder Carugatus, vespasianisch) (Inv.-Nr. 1130/3-1).
- Sonstige:
1 Knochenfragment (tierisch).
- 3/1 k.F.
- 3/2 k.F.
- 5 k.F.
- 6 1 WS TS Drag. 37, 1 RS Non-TS (Fehlbrand), 1 WS Non-TS, 1 Eisennagel.
- 6/1 k.F.
- 7 entspricht 1131/7.
- k.F.
- 7/1 k.F.
- 9 1 RS TS (unbest.), 1 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.
- 9/1 entspricht 1131/9/1
- 1 WS TN, 1 RS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.
- 10 k.F.
- 11 entspricht 1130/12
- 1 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, 2 WS Non-TS.
- 11/1 Reliefsigillata:
1 WS TS Drag. 30 (?) südgallisch, Eierstab mit links angelehntem Zwischenstäbchen, in Rosette endend, s. Eschbaumer in Düerkop, Alteburg Taf. 19,319 (Mittelgallien: Austrus, Docilis u.a. oder Blickweiler, Haupttöpfer); Rogers, Gaule Centrale B 17, B 18 oder B 24 (Inv.-Nr. 1130/11/1-1).
- Sonstige:
1 WS TS (unbest.), 15 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware, 1 Henkelfragment Non-TS, 1 Eisennagel, 3 Knochenfragmente.
- 11/2 2 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor), 1 Deckelfragment Non-TS, 1 WS Non-TS.
- 11/3 k.F.
- 12 entspricht 1130/11
- 1 WS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor).
- 15 k.F.
- 15/1 k.F.
- 16 3 RS TN, 3 WS TN, 4 WS weiß engob. Ware, 3 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor), 3 WS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 2 WS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf, 1 BS Non-TS, 3 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 4 Eisenfragmente, 7 Knochenfragmente.
- 18 k.F.
- 20 k.F.
- 20/1 1 WS TS (unbest.; vermutlich südgallisch, jedoch winziges Fragment), 3 WS TN.
- 21 k.F.
- 22 2 WS Non-TS.
- 22/1 1 WS TS südgallisch (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware (Fehlbrand), 3 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente.
- 23 1 WS TS Relief (sehr wahrscheinlich südgallisch, jedoch winziges Fragment), 1 RS TN, 2 WS TN, 1

	WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (davon 1 metallisch glänzend; davon 1 mit Griesbewurf und Fehlbrand), 3 WS Non-TS, 2 Eisennägel, 3 Knochenfragmente.
24	entspricht 1125/24
	1 RS TN, 1 WS TN, 1 RS Non-TS.
25	k.F.
29	k.F.
29/1	entspricht 1129/29/1
1131	1 RS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 37, 3 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware.
0	

SONDERFUNDE

„Handabtrag der Fläche 1131“:

1 WS Non-TS (durchlöchert).

0/1	„Handabtrag der Fläche 1131“: <u>Reliefsigillata:</u> 1 WS TS Drag. 37, T 82b; Primitivus I, III oder IV (Inv.-Nr. 1131/0/1-1).
	<u>Sonstige:</u> 1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 1 BS TS südgallisch (unbest.), 3 BS TS (unbest.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 27 südgallisch, 1 WS TS Drag. 37, 2 WS TS südgallisch (unbest.), 13 WS TS (unbest.; davon 1 Fehlbrand), 8 RS TN, 2 BS TN, 24 WS TN (davon 1 mit Streifenbarbotine), 1 RS weiß engob. Ware, 6 WS weiß engob. Ware, 3 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 12 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf; davon 1 mit Ratterblechdekor; davon 1 Schuppenbecher und Fehlbrand; davon 2 Fehlbrand), 2 RS Non-TS, 1 BS Non-TS, 27 WS Non-TS (Reibschale), 1 Brennhilfen-Fragmente, 14 Knochenfragmente (tierisch).
2	k.F.
3	k.F.
4	entspricht 1134/4
	1 RS TN, 1 WS TN, 2 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 mit Griesbewurf), 1 Knochenfragment.
5	1 RS TN, 2 WS TN (davon 1 mit Eindruckdekor), 1 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware (Fehlbrand), 2 WS Non-TS, 2 Eisennägel, 1 Knochenfragment.
6	k.F.
6/1	1 WS TN, 4 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand).
7	entspricht 1130/7
	1 RS TN, 1 WS TN, 1 RS rot engob. Ware.
8	1 WS TS (unbest.), 1 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 1 WS Non-TS.
9/1	entspricht 1130/9/1

SONDERFUNDE

1 Stück verglastes Material.

Sonstige:
2 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, 2 WS Non-TS.

10	1 RS TS (unbest.), 1 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware.
10/1	1 WS TS (unbest.; Fehlbrand), 1 WS Non-TS.
11	1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.
11/1	k.F.
12	1 RS TS Drag. 29 südgalisch (n.v.), 1 RS TN, 3 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS handaufgebaute Ware, 6 WS Non-TS, 2 Eisenfragmente, 2 Knochenfragmente.
12/1	1 WS TN.
13	k.F.
14	2 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS Non-TS.
14/1	k.F.
15	k.F.
15/1	1 Henkelfragment Non-TS, 1 WS Non-TS.
17	k.F.
18	1 RS TN, 1 BS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.
20	1 WS TS südgalisch (unbest.), 1 WS TN, 1 WS Non-TS.
21	k.F.
22	k.F.
22/1	k.F.
23	k.F.
24	entspricht 1135/24.
	1 RS TN, 4 WS TN, 1 WS rot engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS handaufgebaute Ware, 1 WS Non-TS.
24/1	k.F.
25	1 BS TS südgalisch (unbest.), 3 WS TS (unbest.), 3 RS TN, 6 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 3 RS rot engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf; davon 1 Fehlbrand), 6 WS handaufgebaute Ware, 10 WS Non-TS, 5 Eisennägel, 2 Eisenfragmente, 15 Knochenfragmente (tierisch).
26	k.F.
27	1 RS TS Drag. 18 (südgal.): Inv.-Nr. 1131/27-1
	<u>Sonstige:</u>
	1 Eisennagel.
28	k.F.
29	k.F.
30	1 RS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS.
31	k.F.
32	1 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 2 WS Non-TS (beide Reibschale), 3 Knochenfragmente.
33	entspricht 1132/33
	k.F.
36	1 RS TN, 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand).
38	k.F.
42	k.F.
1132	
0/1	„Beim Abziehen der Fläche“:
	1 WS TS Drag. 33, 1 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 5 Knochenfragmente.
4	entspricht 1127/14
	k.F.
6	k.F.
16	k.F.
19	entspricht 1136/19

		k.F.
20		k.F.
21		k.F.
33		entspricht 1131/33
1133		k.F.
	1/2	k.F.
	2	k.F.
	3	2 WS TN, 1 BS rot engob. Ware, 1 WS Non-TS.
	4	1 BS TS (unbest.), 8 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware (mit Griesbewurf und Fehlbrand), 4 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Ratterblechdekor; davon 1 Fehlbrand), 1 RS Non-TS, 2 BS Non-TS, 6 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 1 Eisenfragment, 3 Knochenfragmente (tierisch).
	5	k.F.
	7	k.F.
	8	k.F.
	11	entspricht 1129/11 „Handabtrag“:
		2 RS TS Drag. 36:
		Inv.-Nr. 1133/11-1
		Inv.-Nr. 1133/11-2
		1 RS TS Drag. 41:
		Inv.-Nr. 1133/11-3
		<u>Sonstige:</u>
		4 RS TS Drag. 41 (n.v.), 12 WS TS Drag. 41 (davon 1 Fehlbrand), 2 WS TS mit Weißbarbotine (unbest.; davon 1 mit orangener und matter Engobe), 1 WS TS (unbest.), 1 RS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor).
11/1		

SONDERFUNDE

Münzen:

Inv.-Nr. 1133/11/1-M1:

Hadrianus

D | Rom | 119-122 | RIC (II) 77¹²⁷⁷

Inv.-Nr. 1133/11/1-M2:

Aufgrund des sehr schlechten Erhaltungszustands keine Identifizierung möglich, vermutlich Münze des 4. Jh.

Inv.-Nr. 1133/11/1-M3:

Kaiser des gall. Sonderreichs?

Ant | ? | 259-274 | RIC (V,2) Nr.¹²⁷⁸

Inv.-Nr. 1133/11/1-M4:

Constans

Fol | Trier | 347-348 | RIC (VIII) 182

Inv.-Nr. 1133/11/1-M5:

Constantinus II

Fol | Lyon o. Arles | vor Apr. 340 (L); nach Apr. 340(A) | RIC (VIII) 5 (L) o. 56 (A)¹²⁷⁹

¹²⁷⁷ Silberdenar in sehr gutem Erhaltungszustand.

¹²⁷⁸ Aufgrund des hohen Abnutzungsgrads ist eine genaue Bestimmung nicht möglich, die Münze lässt sich allenfalls mit dem gallischen Sonderreich in Verbindung bringen.

¹²⁷⁹ Aufgrund des mäßigen Erhaltungszustands ist zwar eine ungefähre Eingrenzung, aber keine genaue Bestimmung möglich.

- 1 Stempel auf halbem Teller TS Drag. 32, „VERVSF“, Lud. a 232 (Inv.-Nr. 1133/11/1-826)¹²⁸¹.
- 1 Stempel auf halbem Teller TS Drag. 32, „STABILIS“, Lud. b 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-827)¹²⁸².
- 1 Stempel auf halbem Teller Drag. 36, „STABILIS“, Lud. b 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-828)¹²⁸³.
- 1 Stempel auf BS TS (unbest.), „STABILIS...“, Lud. b 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-830)¹²⁸⁴.
- 1 Stempel auf BS TS (unbest.), „...TABILISF“, STABILISF, Lud. f 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-831)¹²⁸⁵.
- 1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „STABILI...“, STABILIS, Lud. b 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-832)¹²⁸⁶.
- 1 Stempel auf BS TS (unbest.), „...ABILIS“, STABILIS, Lud. b 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-833)¹²⁸⁷.
- 1 Stempel auf BS TS (unbest.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), „...TA..ILISF“, STABILISF, Lud. f 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-834)¹²⁸⁸.
- 1 Stempel auf BS TS (unbest.), „STABILIS“, Lud. b 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-835)¹²⁸⁹.
- 1 Stempel auf BS TS (unbest.), „STABILIS“, Lud. b 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-836)¹²⁹⁰.
- 1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „STABILIS“, Lud. b 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-837)¹²⁹¹.
- 1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „STABILIS“, Lud. b 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-838)¹²⁹².
- 1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „STABILIS“, Lud. b 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-839)¹²⁹³.
- 1 Stempel auf BS TS (unbest.), „STABILIS“, Lud. b 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-840)¹²⁹⁴.
- 1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „STABILIS“, Lud. b 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-842)¹²⁹⁵.
- 1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „...ABILIS“, STABILIS, Lud. b 230 (Inv.-Nr. 1133/11/1-843)¹²⁹⁶.
- 1 Töpfermarke Lud. M 1b auf BS TS „Lud. Teller“ (Inv.-Nr. 1133/11/1-844)¹²⁹⁷.
- 1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „CVSIVS“, Lud. 213 (Inv.-Nr. 1133/11/1-845)¹²⁹⁸.
- 1 Stempel auf BS TS (unbest.), „...POFEC“, PEPPOFEC, Lud. c 225 (Inv.-Nr. 1133/11/1-846)¹²⁹⁹.
- 1 Stempel auf BS TS (unbest.), „ATTIANV“, ATTIANVS, aber keine genaue Zuweisung möglich (Inv.-Nr. 1133/11/1-847)¹³⁰⁰.
- 1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“, „IIMIIRITVS“, neuer Töpfer Emeritus, in Lud. nicht vorhanden (Inv.-Nr. 1133/11/1-848)¹³⁰¹.

¹²⁸⁰ Aufgrund des mäßigen Erhaltungszustands ist zwar eine ungefähre Eingrenzung, aber keine genaue Bestimmung möglich.

¹²⁸¹ s. Taf. 53; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232.

¹²⁸² s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁸³ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁸⁴ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁸⁵ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁸⁶ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁸⁷ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁸⁸ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁸⁹ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁹⁰ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁹¹ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁹² s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁹³ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁹⁴ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁹⁵ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁹⁶ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 230; Oswald, Index of Potters' Stamps 306.

¹²⁹⁷ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 235.

¹²⁹⁸ s. Taf. 52; Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 100.

¹²⁹⁹ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

¹³⁰⁰ s. Oswald, Index of Potters' Stamps 27; 353.

¹³⁰¹ s. Taf. 53; Identisch mit 1116/4 (Tpl.2)-16.

1 Stempel auf BS TS (unbest.), „...EPPOFEC“, PEPPOFEC Lud. c 225 (Inv.-Nr. 1133/11/1-849)¹³⁰².
 1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), „...TTALVS“, COTTALVS, Lud. 213 (Inv.-Nr. 1133/11/1-850)¹³⁰³.
 1 Stempel auf BS TS (unbest.), „COM...“, COMITIALIS Lud. a 212 (Inv.-Nr. 1133/11/1-851)¹³⁰⁴.
 1 Stempel auf BS TS (unbest.), „CONATIVSF“, Lud. a 212 (Inv.-Nr. 1133/11/1-852)¹³⁰⁵.
 1 Stempel auf BS TS (unbest.), „ICOVIC...“, ICOVICI, Lud. 216 (Inv.-Nr. 1133/11/1-854)¹³⁰⁶.
 1 Stempel auf BS TS „Lud. Teller“ (n.v.; verbogen), „CVSIVS“, Lud. 213 (Inv.-Nr. 1133/11/1-855)¹³⁰⁷.

1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1133/11/1-825
3 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1133/11/1-829
	Inv.-Nr. 1133/11/1-841
	Inv.-Nr. 1133/11/1-853

Sonstige:

1 BS TS Lud. Teller (n.v.), 6 BS TS (unbest.).

Kiste 1 v. 26 (kleine Kiste , zusammen mit anderen Funden):

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, P 145, KB 133, E 40, Stempel „...TILLVS...“ (retrograd), ATTILVSF, Lud. a 239, Attilus (Inv.-Nr. 1133/11/1-815)¹³⁰⁸.

1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1133/11/1-1
-------------------	----------------------

Sonstige:

1 WS TS südgalisch (unbest.), 2 WS TS (unbest.), 1 RS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware, 5 WS Non-TS, 3 Knochenfragmente.

Kiste 1 v. 26 (große Kiste):

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, Stempel „COMITIA...“ (retrograd), COMITIALISFE, Lud a 240 (Inv.-Nr. 1133/11/1-818)¹³⁰⁹.

2 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-816
	Inv.-Nr. 1133/11/1-817

Sonstige:

1 RS TS Drag. 37 (5,0cm; Fehlbrand), 3 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 WS TS (unbest.; Fehlbrand), 1 RS TN, 1 BS TN, 8 WS TN, 1 RS rot engob. Ware (mit

¹³⁰² s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

¹³⁰³ s. Taf. 52; Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 92.

¹³⁰⁴ s. Taf. 52; Ludowici, Katalog V 212; Oswald, Index of Potters' Stamps 85; 375.

¹³⁰⁵ s. Taf. 52; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 72; Ludowici, Katalog V 212; Oswald, Index of Potters' Stamps 86; 375.

¹³⁰⁶ s. Taf. 52; Ludowici, Katalog V 216; Oswald, Index of Potters' Stamps 143.

¹³⁰⁷ s. Taf. 52; Ludowici, Katalog V 213; Oswald, Index of Potters' Stamps 100.

¹³⁰⁸ s. Ludowici, Katalog V 239; Oswald, Index of Potters' Stamps 29; 354.

¹³⁰⁹ s. Ludowici, Katalog V 240; Oswald, Index of Potters' Stamps 85; 375.

Griesbewurf und Fehlbrand), 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 3 BS sog. Schwarzfirnisware (davon 2 metallisch glänzend, unter diesen 1 mit Ratterblechdekor), 58 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 19 Faltenbecher und metallisch glänzend; davon 4 mit Ratterblechdekor und metallisch glänzend; davon 5 mit Griesbewurf; davon 1 mit Tupfendekor), 2 WS neuzeitliche Keramik (davon 1 gelb glasiert; davon 1 rot glasiert), 2 WS Non-TS, 1 Ziegelfragment mit Hundepfotenabdruck, 55 Brennhilfen-Fragmente, 6 Ofenbaufragmente.

Kiste 2 v. 26:

7 WS weiß engob. Ware (davon 4 Fehlbrand), 1 BS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 WS rot engob. Ware, 6 RS Non-TS (davon 4 Reibschalen), 6 BS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 1 Deckelfragment Non-TS, 3 Henkelfragmente Non-TS, 94 WS Non-TS (davon 3 Reibschüsseln; davon 12 Fehlbrand, unter diesen 1 Reibschüssel).

Kiste 3 v. 26:

Formschüsseln:

1 WS FS, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-821).

1 WS FS, M 56a, M 167, P 129, K 16 (?) (Dm. 6,5cm; abzüglich einer möglichen Schwindung von bis zu 10% kommen K 16, K 17 und K 19 in Frage; alle genannten bisher bei Ricken/Fischer nicht für Ianu II deklariert), E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1133/11/1-822).

2 WS FS, O 42, O 124, O 140, O 252, K 12, Reginus I (Inv.-Nr. 1133/11/1-823 und -824).

Sonstige:

2 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 RS rot engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 4 RS Non-TS (davon 3 mit Kreisverzierung entlang des Rands), 5 BS Non-TS, 4 Henkelfragmente Non-TS, 65 WS Non-TS (davon 2 Reibschale; davon 9 Fehlbrand), 1 Brennhilfen-Fragment.

Kiste 4 v. 26:

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II - Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-317).

1 RS TS Drag. 37, M 246b (schlechte Ausformung), E 43, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-318).

1 RS TS Drag. 37, O 156 (Riefen im Doppelhaken nicht erkennbar), E 23, Respectinus I (Inv.-Nr. 1133/11/1-325).

1 RS TS Drag. 37, O 71, E 66a, Reginus I (Inv.-Nr. 1133/11/1-330).

1 RS TS Drag. 37, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/1-332).

1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-335).

1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-338).

3 RS und 1 WS TS Drag. 37, -341, -342 und -343 anpassend, aber problematische Stücke, M 220 (deutet auf Ianu I), T 6 (deutet auf Ianu II), O 246, E 69a (deutet auf Ianu I) oder E 70a (deutet auf Ianu II), Ianu(arius) I oder Ianu(arius) II ? (Inv.-Nr. 1133/11/1-341, -342, -343 und -344).

2 RS TS Drag. 37, T 163a, O 48, K 6, E 46, Iulius I oder Lupus (Inv.-Nr. 1133/11/1-345 u. -346).

1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-347).

1 RS TS Drag. 37 (3,9cm, Fehlbrand), E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/1-348).

5 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand, alle von demselben Gefäß, davon 2 anpassend), E 43, O 231, gebogene Zweige mit P 75d, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-349, -350, -351, -352 und -353).

4 WS TS Drag. 37 (alle von demselben Gefäß, davon 2 anpassend), M 192, P 4 (jedoch nicht auf knorrigem Stamm, sondern auf gebogenen Zweigen), K 37, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/1-354, -355, -356 und -357).

1 RS (5,7cm) und 3 WS TS Drag. 37, O 257, E 32, Iulianus II (Inv.-Nr. 1133/11/1-361, -362, -363 und -364).

- 1 WS TS Drag. 37, M 6, M 69a, O 231, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-365).
- 1 RS TS Drag. 37, O 256, E 23, Iulius II – Iulianus I, Victorinus II, Respectinus I (Inv.-Nr. 1133/11/1-366).
- 1 RS TS Drag. 37, O 256, E 23, Iulius II – Iulianus I, Victorinus II, Respectinus I (Inv.-Nr. 1133/11/1-367) (gehört mglw. zu –366, jedoch nicht anpassend).
- 1 WS TS Drag. 37, O 232, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/1-368).
- 1 BS TS Drag. 37, springender Bock n.l., sowie kleine Blättchen; zum springenden Bock n.li. s. Eschbaumer in Düerkop, Alteburg Taf. 19,319; Déchelette, Vases céramiques 892 (Lezoux); Knorr/Sprater, Blickweiler Taf. 27,9; Taf. 28,4; Taf. 30,4 (Blickweiler und Eschweiler Hof); Oswald, Figure Types Taf. LXXV,1850 (Blickweiler, traianisch-hadrianisch); zu den Blättchen s. Knorr/Sprater, Blickweiler Taf. 80,47; Herkunft sehr wahrscheinlich Blickweiler (Inv.-Nr. 1133/11/1-371).
- 1 WS TS Drag. 37, T 190e, P 145, O 273, K 20, Iulius I oder Lupus (Inv.-Nr. 1133/11/1-372).
- 1 WS TS Drag. 29, Dekoration aus diagonalen Perlschnüren und Herzblättern, s. Fischer, Heddernheim 1957-1959 (Frankfurt a.M. 1973) 185 Abb. 67,9; Knorr, Töpfer und Fabriken Taf. 85 B; Vanderhoeven, Terra sigillata II Taf. 61,484; südgallisch; vespasianisch (Inv.-Nr. 1133/11/1-373).
- 1 WS TS Drag. 37, M 246b, KB 126a, Ware A mit Zierglied O 382.383 oder Ware B mit Zierglied O 382.383 (Inv.-Nr. 1133/11/1-374).
- 1 WS TS Drag. 37, T 90b, O 34a, O 231, Victor II–Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-375).
- 1 WS TS Drag. 37, T 98, P 55, Victorinus II (Inv.-Nr. 1133/11/1-376).
- 1 WS TS Drag. 37, M 5, M 142b, P 75d auf gebogenem Zweig, K 29, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-377).
- 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II–Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-378).
- 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II–Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-379).
- 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II–Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-380).
- 1 WS TS Drag. 37 (mit schlecht ausgeformtem Eierstab), T 66a (bei Ricken/Fischer nicht Victor II – Ianuco verzeichnet), P 75d auf gebogenem Zweig, O 34a, E 43, Victor II–Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-381).
- 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-382).
- 1 WS TS Drag. 29 ?/ Drag. 37 ?, Scheibenrosette, in je 8 Segmente aufgeteilt, mit einem Punkt in jedem Segment; s. Lutz, Saturninus et Satto 52 [Punze G 18]; s. auch Schönberger/Simon, Altenstadt Taf. 12,CI 18; Vanderhoeven, Mittel- und Ostgallien Taf. 6,33; Saturninus und Satto, Chémery-Faulquemont; 1. Hälfte 2. Jahrhunderts (Inv.-Nr. 1133/11/1-383).
- 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-384).
- 1 WS TS Drag. 37, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/1-385).
- 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-386).
- 1 WS TS Drag. 37, O 156, E 23, Iulius II – Iulianus I oder Respectinus I (Inv.-Nr. 1133/11/1-387).
- 1 WS TS Drag. 37, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/1-388).
- 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-389).
-
- 17 RS TS Drag. 37:
- Inv.-Nr. 1133/11/1-319
- Inv.-Nr. 1133/11/1-320
- Inv.-Nr. 1133/11/1-321
- Inv.-Nr. 1133/11/1-322
- Inv.-Nr. 1133/11/1-323
- Inv.-Nr. 1133/11/1-324
- Inv.-Nr. 1133/11/1-326
- Inv.-Nr. 1133/11/1-327
- Inv.-Nr. 1133/11/1-328
- Inv.-Nr. 1133/11/1-329
- Inv.-Nr. 1133/11/1-331
- Inv.-Nr. 1133/11/1-333
- Inv.-Nr. 1133/11/1-334
- Inv.-Nr. 1133/11/1-336
- Inv.-Nr. 1133/11/1-337
- Inv.-Nr. 1133/11/1-339

2 BS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1133/11/1-340

Inv.-Nr. 1133/11/1-369

Inv.-Nr. 1133/11/1-370

Sonstige:

1 RS TS Drag. 29 (n.v.), 8 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 2 mit 2,5cm, unter diesen 1 Fehlbrand; davon 1 mit 3,7cm; davon 1 mit 3,8cm; davon 1 mit 4,2cm; davon 1 mit 4,3cm; davon 1 mit 5,4cm; davon 1 mit 6,4cm), 1 BS TS Drag. 37 (n.v.), 188 WS TS Drag. 37 (davon 11 Fehlbrand [3 anpassend]; davon 3 mit dunkelbrauner Engobe; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS (unbest.).

Kiste 5 v. 26:

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, verkleinerte Abformung von P 61 auf gebogenem Zweig (nicht P 61a) (bei Ricken/Fischer nicht für Victor II-Ianuco aufgeführt), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-503).
1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-504).
1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-505).
1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-506).
1 RS TS Drag. 37 (n.v.; 5,3cm), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-509).
1 RS TS Drag. 37 (n.v.; 4,0cm), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-510).
1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-511).
1 WS TS Drag. 37, wahrscheinlich kleinere Abformung von P 61 auf gebogenem Zweig (s. 1133/11/1-503; aber nicht zu demselben Gefäß gehörend), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-512).
1 WS TS Drag. 37, P 75d, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-513).
1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-514)¹³¹⁰.
1 RS TS Drag. 37, T 169, K 19a, E 10, Verecundus II (Inv.-Nr. 1133/11/1-515) (gehört zu -516 und -517).
1 WS TS Drag. 37, O 260, K 19a, E 10, Verecundus II (Inv.-Nr. 1133/11/1-516) (gehört zu -515 und -517).
1 WS TS Drag. 37, P 75a, O 260, KB 95, E 10, Verecundus II (Inv.-Nr. 1133/11/1-517) (gehört zu -515 und -516).
1 WS TS Drag. 37, P 34, E 70a (mit O 246), Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1133/11/1-518).
1 WS TS Drag. 37 (?), E 69a (mit O 246), Ianu(arius) I (Inv.-Nr. 1133/11/1-519).
1 WS TS Drag. 37, M 246b, T 139c, KB 111, E 44, Ware A mit Zierglied O 382.383 oder Ware B mit Zierglied O 382.383 (Inv.-Nr. 1133/11/1-520).
1 WS TS Drag. 37 (ungleichmäßige Engobe), O 50, O 220, K 48, Comitalis III (Inv.-Nr. 1133/11/1-523).
1 RS TS Drag. 37, O 232, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/1-524).
1 WS TS Drag. 37, O 256, E 23, Iulius II-Julianus I, Victorinus II oder Respectinus I (Inv.-Nr. 1133/11/1-525).
1 RS TS Drag. 37, T 62, T 66a, T 139c, O 209, Ware B mit Zierglied O 382.383 (Inv.-Nr. 1133/11/1-526).
1 WS TS Drag. 37 (ungleichmäßige Engobe), P 145 (schlechte Ausformung), K 20, E 40, Attilus (Inv.-Nr. 1133/11/1-527).
1 WS TS Drag. 37, M 60b (aber verkleinerte Abformung), M 174a, E 11, Primitivus I (Inv.-Nr. 1133/11/1-529).

¹³¹⁰ Bei den Scherben 1133/11/1-503 bis -506 und -509 bis -514, alle zu Victor II-Ianuco gehörend, handelt es sich jeweils um unterschiedliche Gefäße, d.h. jeder Scherben steht für ein Gefäß, anpassende oder in ihrer Machart ähnliche Scherben konnten nicht gefunden werden.

1 WS TS Drag. 37 (ungleichmäßige Engobe), Randfries aus P 31, Iulianus II (Inv.-Nr. 1133/11/1-535)¹³¹¹.
 1 WS TS Drag. 37, P 146 auf gebogenem Zweig, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/1-536).
 1 WS TS Drag. 37, T 154d, T 254, K 20, E 46, Iulius I oder Lupus (Inv.-Nr. 1133/11/1-537).
 1 WS TS Drag. 37, Seepferd n.r., ähnlich T 185, jedoch andere Formung der Brust und sehr viel längerer Hals, Kopf leider nicht erhalten – neue Punze?, E 41 (geringere Höhe als bei Ricken/Fischer), Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/1-538).
 1 WS TS Drag. 37, P 16, P 26, O 133, Pervincus I (Inv.-Nr. 1133/11/1-539).
 1 WS TS Drag. 37, O 188, KB 74, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1133/11/1-540).
 1 WS TS Drag. 29(?), vermutlich südgalisch, keine genaue Bestimmung möglich (Inv.-Nr. 1133/11/1-541).

7 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-499
	Inv.-Nr. 1133/11/1-500
	Inv.-Nr. 1133/11/1-501
	Inv.-Nr. 1133/11/1-502
	Inv.-Nr. 1133/11/1-528
	Inv.-Nr. 1133/11/1-531
	Inv.-Nr. 1133/11/1-532
2 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-533
	Inv.-Nr. 1133/11/1-534

Sonstige:

12 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 1,5cm; davon 1 mit 2,7cm; davon 1 mit 2,9cm; davon 2 mit 3,0cm; davon 2 mit 3,1cm, davon 1 mit 3,2cm; davon 1 mit 4,2cm; davon 1 mit 5,6cm; davon 1 mit 5,7cm; davon 1 mit 5,9cm; davon 1 mit 6,0cm), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.; Fehlbrand; s. Foto), 155 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit dunkelbrauner, stark angegriffene Engobe; davon 3 mit angegriffener Engobe; davon 6 mit dunkelbrauner Engobe; davon 10 Fehlbrand; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Auflage; davon 5 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS (unbest.).

Kiste 6 v. 26:

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, P 145, O 37, K 20, E 42, Iulius I oder Lupus (Inv.-Nr. 1133/11/1-738).
 1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), P 146, O 160a, O 214, O 232, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/1-739).
 1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), T 250, P 3, P 62 an gebogenem Zweig, P 116, P 141, E 26, Pupus-Iuvenis II (Inv.-Nr. 1133/11/1-740).
 1 RS und 1 WS TS Drag. 37, unbekannte Punze auf WS Panther n.l. mit Kopf n.r. gewandt (ähnlich T 39), E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1133/11/1-741 und -742).
 2 RS TS Drag. 37, E 70a, Ianu(arius) II (Inv.-Nr. 1133/11/1-743 und -744).
 1 WS TS Drag. 37, P 12, KB 89, E 10, Comitialis III (Inv.-Nr. 1133/11/1-747) (gehört zu -750).
 1 WS TS Drag. 37, M 177, O 260, Primitivus I (Inv.-Nr. 1133/11/1-748).
 1 WS TS Drag. 37, T 200b, O 260, K 19a, E 10, Verecundus II (Inv.-Nr. 1133/11/1-749).
 1 WS TS Drag. 37, M 47 (bei Ricken/Fischer nicht für Comitialis III nachgewiesen), P 12, KB 89, E 10, Comitialis III (Inv.-Nr. 1133/11/1-750) (gehört zu -747).
 1 WS TS Drag. 37 (ungleichmäßige Engobe), O 53, KB 100, E 17, Iulius II-Iulianus I (Inv.-Nr. 1133/11/1-751).
 1 WS TS Drag. 37, T 130b, E 17, Iulius II-Iulianus I und Respectinus II (Inv.-Nr. 1133/11/1-752).

¹³¹¹ Nach Ausweis von Punze P 31 kommen als Serien Iulius II-Iulianus I, Ware anschließend an Iulius II-Iulianus I und Victorinus II, Iulianus II in Frage. Aufgrund der Ähnlichkeit zu Ricken/Fischer Taf. 245,2F und besonders Ricken/Fischer Taf. 245,17 wird die Scherbe als zur Serie Iulianus II gehörend identifiziert.

1 RS TS Drag. 37 (5,2cm, Fehlbrand), E 41 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/1-753).
 1 WS TS Drag. 37, P 4 an gebogenem Zweig, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/1-754).
 1 WS TS Drag. 37, M 192, K 37, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/1-755).
 1 RS TS Drag. 37, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-756).
 1 RS TS Drag. 37 (5,0cm), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-757).
 1 WS TS Drag. 37, M 5, M 6, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-758).
 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-759).
 1 WS TS Drag. 37, M 153, K 30, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-760).
 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-761).
 1 WS TS Drag. 37 (dunkle Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-762).
 1 WS TS Drag. 37, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-763).
 1 WS TS Drag. 37 (hellgraue, kalkartige, fest anhaftende Auflage), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-764).
 1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-765).
 1 WS TS Drag. 37 (Fehlbrand), P 75d, O 231, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-766).
 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-767).
 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-768).
 1 WS TS Drag. 37 (orangene Engobe), K 29, K 30, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-769).
 1 WS TS Drag. 37, O 34a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-770).
 1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-771).
 1 WS TS Drag. 37 (hellgraue, kalkartige, fest anhaftende Auflage), P 75d, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-772).
 1 WS TS Drag. 37, M 69a, O 231, Victor II-Ianuco oder Ware B mit Zierglied O 382.383 (Inv.-Nr. 1133/11/1-773).
 1 WS TS Drag. 37, T 116a, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-774).
 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-775).
 1 WS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-776).
 1 RS TS Drag. 37 (2,2cm), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-778).
 1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-779).
 1 RS und 1 WS TS Drag. 37 (unengobiert), P 5, O 37, O 48, O 176, E 46, Ware anschließend an Reginus II, Iulius I und Lupus (Inv.-Nr. 1133/11/1-780 und -781) (getrennte Fotos)¹³¹².

9 RS TS Drag. 37	Inv.-Nr. 1133/11/1-732
	Inv.-Nr. 1133/11/1-733
	Inv.-Nr. 1133/11/1-734
	Inv.-Nr. 1133/11/1-735
	Inv.-Nr. 1133/11/1-736
	Inv.-Nr. 1133/11/1-737
	Inv.-Nr. 1133/11/1-745
	Inv.-Nr. 1133/11/1-746
	Inv.-Nr. 1133/11/1-777

Sonstige:

1 RS TS Drag. 36 (n.v.; mit Kerbschnitt statt Barbotine, s. Foto), 4 RS TS Drag. 37 unengobiert (n.v.),
 4 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 2,4cm und Fehlbrand; davon 1 mit 2,5cm und ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit 2,7cm und orangener Engobe), 1 BS TS (unbest.; mit stark angegriffener Engobe),
 6 WS TS Drag. 37 unengobiert, 133 WS TS Drag. 37 (davon 5 mit orangener Engobe; davon 4 mit dunkler Engobe; davon 9 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 2 mit matter Engobe; davon 2 mit stark angegriffener Engobe; davon 3 Fehlbrand), 4 WS TS mit Barbotine (unbest.).

¹³¹² Bei allen in dieser Kiste aufgeführten unengobierten Scherben handelt es sich um Stücke der Ware anschl. an Reginus II, Iulius I und Lupus.

Kiste 7 v. 26:

24 RS TS Drag. 36:

Inv.-Nr. 1133/11/1-791
Inv.-Nr. 1133/11/1-792
Inv.-Nr. 1133/11/1-793
Inv.-Nr. 1133/11/1-794
Inv.-Nr. 1133/11/1-795
Inv.-Nr. 1133/11/1-796
Inv.-Nr. 1133/11/1-797
Inv.-Nr. 1133/11/1-798
Inv.-Nr. 1133/11/1-799
Inv.-Nr. 1133/11/1-800
Inv.-Nr. 1133/11/1-801
Inv.-Nr. 1133/11/1-802
Inv.-Nr. 1133/11/1-803
Inv.-Nr. 1133/11/1-804
Inv.-Nr. 1133/11/1-805
Inv.-Nr. 1133/11/1-806
Inv.-Nr. 1133/11/1-807
Inv.-Nr. 1133/11/1-808
Inv.-Nr. 1133/11/1-809
Inv.-Nr. 1133/11/1-810
Inv.-Nr. 1133/11/1-811
Inv.-Nr. 1133/11/1-812
Inv.-Nr. 1133/11/1-813
Inv.-Nr. 1133/11/1-814

3 RS TS Drag. 43:

Inv.-Nr. 1133/11/1-788
Inv.-Nr. 1133/11/1-789
Inv.-Nr. 1133/11/1-790

6 RS TS Niederbieber 19:

Inv.-Nr. 1133/11/1-782
Inv.-Nr. 1133/11/1-783
Inv.-Nr. 1133/11/1-784
Inv.-Nr. 1133/11/1-785
Inv.-Nr. 1133/11/1-786
Inv.-Nr. 1133/11/1-787

Sonstige:

32 RS TS Drag. 36 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit matter, stark angegriffener Engobe; davon 1 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Engobe), 10 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 4 mit orangener Engobe; davon 3 mit hellgrauer, kalkartiger, fest anhaftender Engobe; davon 1 sek. verbrannt), 1 RS TS Lud. Oa (n.v.), 6 RS TS Niederbieber 19 (n.v.; davon 5 mit orangener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 36, 1 WS TS Lud. Oa, 3 WS TS Niederbieber 19, 29 WS TS mit Barbotine (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 sek. verbrannt).

Kiste 8 v. 26:

1 BS TS (unbest.) mit Stempel „...EPP...“, PEPPOFEC, Lud. c 225 (Inv.-Nr. 1133/11/1-856)¹³¹³.

1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1133/11/1-599

1 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1133/11/1-600

¹³¹³ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237 f.; 413.

1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:
1 RS TS Drag. 43:

Inv.-Nr. 1133/11/1-601
Inv.-Nr. 1133/11/1-602

Sonstige:

12 RS TS Drag. 32 (n.v.), 3 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 7 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 2 mit orangener Engobe), 1 RS TS Niederbieber 6b (n.v.), 6 RS TS (unbest.; davon 2 mit orangener Engobe), 3 BS TS Drag. 37 (n.v.), 6 BS TS (unbest.; davon 3 Fehlbrand; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit dunkelbrauner Engobe), 1 WS TS Drag. 27 (südgalisch), 7 WS TS Drag. 33 (davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Drag. 38, 11 WS TS Drag. 43 (davon 5 mit orangener Engobe; davon 1 mit orangener Engobe und mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage; davon 5 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 WS TS Niederbieber 6b, 47 WS TS Niederbieber 24a (davon 6 mit orangener Engobe; davon 1 mit orangener und ungleichmäßiger Engobe; davon 5 mit dunkelbrauner Engobe; davon 1 Fehlbrand), 401 WS TS (unbest.; davon 40 mit orangener Engobe; davon 6 mit dunkelbrauner Engobe; davon 20 mit ungleichmäßiger Engobe [Fingerabdrücke]; davon 13 Fehlbrand; davon 5 sekundär verbrannt; davon 4 mit stark angegriffener Engobe; davon 26 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage).

Kiste 9 v. 26:

14 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 3 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 3 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 7 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit matter, ungleichmäßiger Engobe), 4 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 1 Fehlbrand), 2 RS TS Niederbieber 6b (n.v.), 2 RS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 2 BS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 6 WS TS Drag. 33 (davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 7 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit matter, ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 2 WS TS Drag. 41, 5 WS TS Drag. 43, 1 WS TS Niederbieber 24c, 268 WS TS (unbest.; davon 23 mit orangener Engobe; davon 2 mit dunkler Engobe; davon 5 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe; davon 9 Fehlbrand), 1 WS rot engob. Ware.

10 v. 26:

1 RS TS Drag. 18/31:
3 RS TS Drag. 32 (Lud. Sc):

Inv.-Nr. 1133/11/1-616
Inv.-Nr. 1133/11/1-617
Inv.-Nr. 1133/11/1-618
Inv.-Nr. 1133/11/1-671
Inv.-Nr. 1133/11/1-633
Inv.-Nr. 1133/11/1-634
Inv.-Nr. 1133/11/1-635
Inv.-Nr. 1133/11/1-636
Inv.-Nr. 1133/11/1-637
Inv.-Nr. 1133/11/1-638
Inv.-Nr. 1133/11/1-639
Inv.-Nr. 1133/11/1-640
Inv.-Nr. 1133/11/1-641
Inv.-Nr. 1133/11/1-642
Inv.-Nr. 1133/11/1-643
Inv.-Nr. 1133/11/1-644
Inv.-Nr. 1133/11/1-645
Inv.-Nr. 1133/11/1-646
Inv.-Nr. 1133/11/1-647
Inv.-Nr. 1133/11/1-648
Inv.-Nr. 1133/11/1-649

35 RS TS Drag. 32:

	Inv.-Nr. 1133/11/1-650
	Inv.-Nr. 1133/11/1-651
	Inv.-Nr. 1133/11/1-653
	Inv.-Nr. 1133/11/1-654
	Inv.-Nr. 1133/11/1-655
	Inv.-Nr. 1133/11/1-656
	Inv.-Nr. 1133/11/1-658
	Inv.-Nr. 1133/11/1-659
	Inv.-Nr. 1133/11/1-660
	Inv.-Nr. 1133/11/1-661
	Inv.-Nr. 1133/11/1-662
	Inv.-Nr. 1133/11/1-664
	Inv.-Nr. 1133/11/1-665
	Inv.-Nr. 1133/11/1-666
	Inv.-Nr. 1133/11/1-667
	Inv.-Nr. 1133/11/1-668
	Inv.-Nr. 1133/11/1-669
	Inv.-Nr. 1133/11/1-670
5 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1133/11/1-603
	Inv.-Nr. 1133/11/1-604
	Inv.-Nr. 1133/11/1-605
	Inv.-Nr. 1133/11/1-606
	Inv.-Nr. 1133/11/1-607
1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1133/11/1-682
13 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-619
	Inv.-Nr. 1133/11/1-620
	Inv.-Nr. 1133/11/1-621
	Inv.-Nr. 1133/11/1-622
	Inv.-Nr. 1133/11/1-623
	Inv.-Nr. 1133/11/1-624
	Inv.-Nr. 1133/11/1-625
	Inv.-Nr. 1133/11/1-626
	Inv.-Nr. 1133/11/1-627
	Inv.-Nr. 1133/11/1-628
	Inv.-Nr. 1133/11/1-630
	Inv.-Nr. 1133/11/1-631
	Inv.-Nr. 1133/11/1-632
6 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-674
	Inv.-Nr. 1133/11/1-675
	Inv.-Nr. 1133/11/1-676
	Inv.-Nr. 1133/11/1-677
	Inv.-Nr. 1133/11/1-678
	Inv.-Nr. 1133/11/1-679
3 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1133/11/1-652
	Inv.-Nr. 1133/11/1-657
	Inv.-Nr. 1133/11/1-663
1 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1133/11/1-681
3 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1133/11/1-613
	Inv.-Nr. 1133/11/1-614
	Inv.-Nr. 1133/11/1-615
2 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1133/11/1-672
	Inv.-Nr. 1133/11/1-673
4 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1133/11/1-609
	Inv.-Nr. 1133/11/1-610
	Inv.-Nr. 1133/11/1-611

	Inv.-Nr. 1133/11/1-612
1 BS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1133/11/1-680
1 RS TS Niederbieber 16:	Inv.-Nr. 1133/11/1-629
1 RS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1133/11/1-6081
2 BS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1133/11/1-683
	Inv.-Nr. 1133/11/1-684

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (Lud. Sc) (mit bräunlich-orangener, angegriffener Engobe), 36 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 2 mit matter Engobe; davon 2 mit orangener Engobe; davon 1 mit brüchiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 3 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 23 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 2 mit 2,7cm; davon 1 mit 5,3cm; davon 3 mit orangener Engobe; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 RS TS Drag. 38 (n.v.), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 RS TS Lud. Tq (n.v.), 1 RS TS Lud. Tv (n.v.), 3 RS TS Niederbieber 6b (n.v.), 10 RS TS (unbest.; davon 1 Fehlbrand), 22 BS TS (unbest.; davon 5 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit orangener Engobe), 1 WS TS Drag. 33, 2 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 sek. verbrannt).

Kiste 11 v. 26:

1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1133/11/1-399
8 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1133/11/1-390
	Inv.-Nr. 1133/11/1-391
	Inv.-Nr. 1133/11/1-392
	Inv.-Nr. 1133/11/1-393
	Inv.-Nr. 1133/11/1-394
	Inv.-Nr. 1133/11/1-395
	Inv.-Nr. 1133/11/1-396
	Inv.-Nr. 1133/11/1-397
1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-398
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-400
1 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1133/11/1-401

Sonstige:

10 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS Drag. 33 o. I. (n.v.; davon 2 mit heller, orangener Engobe), 8 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 RS TS Drag. 41 (n.v.; mit ungleichmäßiger, orangener Engobe; kein Kerbschnitt erkennbar), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 RS TS Niederbieber 6b (n.v.), 7 RS TS (unbest.), 2 BS TS „Lud. Teller“ (n.v.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 3 BS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 32, 1 WS TS Drag. 33, 4 WS TS Drag. 37, 8 WS TS Drag. 43 (davon 1 Fehlbrand), 5 WS TS Niederbieber 6b, 29 WS TS Niederbieber 24a (davon 1 Fehlbrand), 387 WS TS (unbest.; davon 16 Fehlbrand; davon 14 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 6 mit angegriffener Engobe), 3 WS TS Non-TS.

Kiste 12 v. 26:

1 BS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1133/11/1-730
1 RS TS Drag. 32 (Lud. Sc):	Inv.-Nr. 1133/11/1-722
19 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1133/11/1-702
	Inv.-Nr. 1133/11/1-703
	Inv.-Nr. 1133/11/1-704
	Inv.-Nr. 1133/11/1-705
	Inv.-Nr. 1133/11/1-706
	Inv.-Nr. 1133/11/1-707
	Inv.-Nr. 1133/11/1-708

	Inv.-Nr. 1133/11/1-709
	Inv.-Nr. 1133/11/1-710
	Inv.-Nr. 1133/11/1-711
	Inv.-Nr. 1133/11/1-712
	Inv.-Nr. 1133/11/1-713
	Inv.-Nr. 1133/11/1-714
	Inv.-Nr. 1133/11/1-715
	Inv.-Nr. 1133/11/1-716
	Inv.-Nr. 1133/11/1-717
	Inv.-Nr. 1133/11/1-718
	Inv.-Nr. 1133/11/1-719
	Inv.-Nr. 1133/11/1-720
3 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1133/11/1-687
	Inv.-Nr. 1133/11/1-688
	Inv.-Nr. 1133/11/1-689
2 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1133/11/1-723
	Inv.-Nr. 1133/11/1-724
1 RS TS Drag. 36:	Inv.-Nr. 1133/11/1-690
10 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-692
	Inv.-Nr. 1133/11/1-693
	Inv.-Nr. 1133/11/1-694
	Inv.-Nr. 1133/11/1-695
	Inv.-Nr. 1133/11/1-696
	Inv.-Nr. 1133/11/1-697
	Inv.-Nr. 1133/11/1-698
	Inv.-Nr. 1133/11/1-699
	Inv.-Nr. 1133/11/1-700
	Inv.-Nr. 1133/11/1-701
3 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-725
	Inv.-Nr. 1133/11/1-726
	Inv.-Nr. 1133/11/1-727
1 RS TS Drag. 38:	Inv.-Nr. 1133/11/1-684
1 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1133/11/1-721
2 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1133/11/1-728
	Inv.-Nr. 1133/11/1-729
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1133/11/1-691
1 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1133/11/1-731
1 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1133/11/1-683
1 RS TS Niederbieber 19:	Inv.-Nr. 1133/11/1-682
1 RS TS Schälchen:	Inv.-Nr. 1133/11/1-685

Sonstige:

13 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 16 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 2,3cm; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 RS TS Drag. 38 (n.v.), 2 RS TS Drag. 43 (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 1 RS TS Niederbieber 6b (n.v.), 7 RS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe), 1 BS TS Drag. 43 (n.v.), 11 BS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 33 (Fehlbrand), 5 WS TS (unbest.).

Kiste 13 v. 26:

16 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1133/11/1-566
	Inv.-Nr. 1133/11/1-567
	Inv.-Nr. 1133/11/1-568
	Inv.-Nr. 1133/11/1-569

	Inv.-Nr. 1133/11/1-570
	Inv.-Nr. 1133/11/1-571
	Inv.-Nr. 1133/11/1-572
	Inv.-Nr. 1133/11/1-573
	Inv.-Nr. 1133/11/1-574
	Inv.-Nr. 1133/11/1-575
	Inv.-Nr. 1133/11/1-576
	Inv.-Nr. 1133/11/1-577
	Inv.-Nr. 1133/11/1-578
	Inv.-Nr. 1133/11/1-579
	Inv.-Nr. 1133/11/1-580
	Inv.-Nr. 1133/11/1-581
4 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1133/11/1-542
	Inv.-Nr. 1133/11/1-543
	Inv.-Nr. 1133/11/1-544
	Inv.-Nr. 1133/11/1-545
3 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1133/11/1-587
	Inv.-Nr. 1133/11/1-588
	Inv.-Nr. 1133/11/1-589
14 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-552
	Inv.-Nr. 1133/11/1-553
	Inv.-Nr. 1133/11/1-554
	Inv.-Nr. 1133/11/1-555
	Inv.-Nr. 1133/11/1-556
	Inv.-Nr. 1133/11/1-557
	Inv.-Nr. 1133/11/1-558
	Inv.-Nr. 1133/11/1-559
	Inv.-Nr. 1133/11/1-560
	Inv.-Nr. 1133/11/1-561
	Inv.-Nr. 1133/11/1-562
	Inv.-Nr. 1133/11/1-563
	Inv.-Nr. 1133/11/1-564
	Inv.-Nr. 1133/11/1-565
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-593
1 RS TS Drag. 41:	Inv.-Nr. 1133/11/1-551
1 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1133/11/1-594
4 RS TS Lud. Drag. 43:	Inv.-Nr. 1133/11/1-582
	Inv.-Nr. 1133/11/1-583
	Inv.-Nr. 1133/11/1-584
	Inv.-Nr. 1133/11/1-585
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1133/11/1-586
4 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1133/11/1-590
	Inv.-Nr. 1133/11/1-596
	Inv.-Nr. 1133/11/1-597
	Inv.-Nr. 1133/11/1-598
1 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1133/11/1-546
1 BS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1133/11/1-591
4 RS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1133/11/1-547
	Inv.-Nr. 1133/11/1-548
	Inv.-Nr. 1133/11/1-549
	Inv.-Nr. 1133/11/1-550

1 BS TS Niederbieber 24a:
1 BS südgallisch¹³¹⁴:

Inv.-Nr. 1133/11/1-592
Inv.-Nr. 1133/11/1-595

Sonstige:

23 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 3 mit orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 verbogen), 1 RS TS Drag. 33 (n.v.), 19 RS TS Drag. 37 (davon 2 (unter diesen 1 mit 4,2cm) mit orange-roter, matter und angegriffener Engobe; davon 2 mit stark angegriffener Engobe; davon 1 mit 2,6cm), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.; mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 3 RS TS (unbest.), 1 BS TS „Lud. Teller“ (n.v.; davon 1 mit orangener Engobe), 15 BS TS (unbest.; davon 1 mit orangener Engobe; davon 6 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 32, 2 WS TS Drag. 37, 3 WS TS Drag. 43 (davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 WS TS Lud. Tl' (mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 12 WS TS Niederbieber 24a (davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe), 72 WS TS (unbest.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 3 mit orangener Engobe; davon 1 mit stark angegriffener Engobe; davon 2 mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage).

Kiste 14 v. 26:

1 WS TS (unbest.; Fehlbrand), 13 RS TN, 4 BS TN, 69 WS TN (davon 2 mit Rollrädchendekor), 1 WS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 24 RS sog. Schwarzfirnisware, 3 BS sog. Schwarzfirnisware, 56 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 2 metallisch glänzend; davon 1 mit Griesbewurf), 2 WS Non-TS, 19 Kalkmörtelfragmente (davon 13 bemalt mit je einer roten Randlinie).

Kiste 15 v. 26:

9 RS weiß engob. Ware (davon 6 Fehlbrand), 4 BS weiß engob. Ware (alle Fehlbrand), 4 Henkelfragmente weiß engob. Ware, 78 WS weiß engob. Ware (davon 6 mit Rollrädchendekor; davon 20 Fehlbrand), 13 RS rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher; davon 1 mit Ratterblechdekor und metallisch glänzend; davon 10 Fehlbrand), 3 BS rot engob. Ware (alle Fehlbrand), 1 Henkelfragment rot engob. Ware, 33 WS rot engob. Ware (davon 6 mit Ratterblechdekor; davon 1 Schuppenbecher; davon 1 mit Griesbewurf, metallisch glänzend und Fehlbrand; davon 18 Fehlbrand, unter diesen 2 metallisch glänzend), 2 RS sog. Schwarzfirnisware, 3 WS Non-TS, 1 Ofenbau-Fragment.

Kiste 16 v. 26:

16 Knochenfragmente (tierisch).

Kiste 17 v. 26:

35 Knochenfragmente (tierisch).

Kiste 18 v. 26:

41 Knochenfragmente (tierisch).

¹³¹⁴ Diese BS stammt aufgrund glänzender, rotbrauner Engobe sicher nicht aus Rheinzabern. Es handelt sich um eine sehr wahrscheinlich südgallische Tellerform, die aber nicht genau bestimmbar ist.

Kiste 19 v. 26:

36 Knochenfragmente (tierisch).

Kiste 20 v. 26:

31 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1133/11/1-4
Inv.-Nr. 1133/11/1-5
Inv.-Nr. 1133/11/1-6
Inv.-Nr. 1133/11/1-8
Inv.-Nr. 1133/11/1-9
Inv.-Nr. 1133/11/1-10
Inv.-Nr. 1133/11/1-11
Inv.-Nr. 1133/11/1-12
Inv.-Nr. 1133/11/1-13
Inv.-Nr. 1133/11/1-14
Inv.-Nr. 1133/11/1-16
Inv.-Nr. 1133/11/1-17
Inv.-Nr. 1133/11/1-18
Inv.-Nr. 1133/11/1-19
Inv.-Nr. 1133/11/1-20
Inv.-Nr. 1133/11/1-21
Inv.-Nr. 1133/11/1-22
Inv.-Nr. 1133/11/1-23
Inv.-Nr. 1133/11/1-24
Inv.-Nr. 1133/11/1-25
Inv.-Nr. 1133/11/1-26
Inv.-Nr. 1133/11/1-27
Inv.-Nr. 1133/11/1-28
Inv.-Nr. 1133/11/1-29
Inv.-Nr. 1133/11/1-30
Inv.-Nr. 1133/11/1-33
Inv.-Nr. 1133/11/1-34
Inv.-Nr. 1133/11/1-45
Inv.-Nr. 1133/11/1-46
Inv.-Nr. 1133/11/1-63
Inv.-Nr. 1133/11/1-64

1 BS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1133/11/1-74

5 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1133/11/1-2
Inv.-Nr. 1133/11/1-3
Inv.-Nr. 1133/11/1-54
Inv.-Nr. 1133/11/1-57
Inv.-Nr. 1133/11/1-59

3 BS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1133/11/1-73
Inv.-Nr. 1133/11/1-77
Inv.-Nr. 1133/11/1-79

1 RS TS Drag. 36:

Inv.-Nr. 1133/11/1-55

1 BS TS Drag. 36:

Inv.-Nr. 1133/11/1-68

14 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1133/11/1-39
Inv.-Nr. 1133/11/1-40
Inv.-Nr. 1133/11/1-41
Inv.-Nr. 1133/11/1-42
Inv.-Nr. 1133/11/1-47
Inv.-Nr. 1133/11/1-48

	Inv.-Nr. 1133/11/1-49
	Inv.-Nr. 1133/11/1-50
	Inv.-Nr. 1133/11/1-51
	Inv.-Nr. 1133/11/1-52
	Inv.-Nr. 1133/11/1-53
	Inv.-Nr. 1133/11/1-56
	Inv.-Nr. 1133/11/1-58
	Inv.-Nr. 1133/11/1-66
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-72
1 RS TS Drag. 38:	Inv.-Nr. 1133/11/1-69
5 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1133/11/1-7
	Inv.-Nr. 1133/11/1-15
	Inv.-Nr. 1133/11/1-31
	Inv.-Nr. 1133/11/1-32
	Inv.-Nr. 1133/11/1-60
1 BS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1133/11/1-70
2 RS TS Drag. 41:	Inv.-Nr. 1133/11/1-43
	Inv.-Nr. 1133/11/1-44
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1133/11/1-61
	Inv.-Nr. 1133/11/1-65
4 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1133/11/1-36
	Inv.-Nr. 1133/11/1-37
	Inv.-Nr. 1133/11/1-38
	Inv.-Nr. 1133/11/1-62
1 RS TS Lud. Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1133/11/1-35
2 BS TS Lud. Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1133/11/1-75
	Inv.-Nr. 1133/11/1-76
1 BS TS Niederbieber 24a (?):	Inv.-Nr. 1133/11/1-78
1 BS TS Niederbieber 27:	Inv.-Nr. 1133/11/1-71
<u>Sonstige:</u>	
1 BS TS (unbest.).	

Kiste 21 v. 26:

1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1133/11/1-135
26 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1133/11/1-99
	Inv.-Nr. 1133/11/1-102
	Inv.-Nr. 1133/11/1-103
	Inv.-Nr. 1133/11/1-104
	Inv.-Nr. 1133/11/1-105
	Inv.-Nr. 1133/11/1-106
	Inv.-Nr. 1133/11/1-108
	Inv.-Nr. 1133/11/1-109
	Inv.-Nr. 1133/11/1-110
	Inv.-Nr. 1133/11/1-111
	Inv.-Nr. 1133/11/1-112
	Inv.-Nr. 1133/11/1-113
	Inv.-Nr. 1133/11/1-115
	Inv.-Nr. 1133/11/1-117
	Inv.-Nr. 1133/11/1-118
	Inv.-Nr. 1133/11/1-119
	Inv.-Nr. 1133/11/1-120
	Inv.-Nr. 1133/11/1-121

	Inv.-Nr. 1133/11/1-122
	Inv.-Nr. 1133/11/1-123
	Inv.-Nr. 1133/11/1-124
	Inv.-Nr. 1133/11/1-125
	Inv.-Nr. 1133/11/1-126
	Inv.-Nr. 1133/11/1-127
	Inv.-Nr. 1133/11/1-129
	Inv.-Nr. 1133/11/1-132
11 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1133/11/1-80
	Inv.-Nr. 1133/11/1-81
	Inv.-Nr. 1133/11/1-82
	Inv.-Nr. 1133/11/1-83
	Inv.-Nr. 1133/11/1-84
	Inv.-Nr. 1133/11/1-85
	Inv.-Nr. 1133/11/1-86
	Inv.-Nr. 1133/11/1-87
	Inv.-Nr. 1133/11/1-88
	Inv.-Nr. 1133/11/1-89
	Inv.-Nr. 1133/11/1-90
3 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1133/11/1-179
	Inv.-Nr. 1133/11/1-180
	Inv.-Nr. 1133/11/1-181
32 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-144
	Inv.-Nr. 1133/11/1-145
	Inv.-Nr. 1133/11/1-146
	Inv.-Nr. 1133/11/1-147
	Inv.-Nr. 1133/11/1-148
	Inv.-Nr. 1133/11/1-149
	Inv.-Nr. 1133/11/1-150
	Inv.-Nr. 1133/11/1-151
	Inv.-Nr. 1133/11/1-152
	Inv.-Nr. 1133/11/1-153
	Inv.-Nr. 1133/11/1-154
	Inv.-Nr. 1133/11/1-155
	Inv.-Nr. 1133/11/1-156
	Inv.-Nr. 1133/11/1-157
	Inv.-Nr. 1133/11/1-158
	Inv.-Nr. 1133/11/1-159
	Inv.-Nr. 1133/11/1-160
	Inv.-Nr. 1133/11/1-161
	Inv.-Nr. 1133/11/1-162
	Inv.-Nr. 1133/11/1-163
	Inv.-Nr. 1133/11/1-164
	Inv.-Nr. 1133/11/1-165
	Inv.-Nr. 1133/11/1-166
	Inv.-Nr. 1133/11/1-167
	Inv.-Nr. 1133/11/1-168
	Inv.-Nr. 1133/11/1-169
	Inv.-Nr. 1133/11/1-170
	Inv.-Nr. 1133/11/1-171
	Inv.-Nr. 1133/11/1-172
	Inv.-Nr. 1133/11/1-173
	Inv.-Nr. 1133/11/1-174
	Inv.-Nr. 1133/11/1-175
4 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-182

	Inv.-Nr. 1133/11/1-183
	Inv.-Nr. 1133/11/1-184
	Inv.-Nr. 1133/11/1-185
9 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1133/11/1-100
	Inv.-Nr. 1133/11/1-101
	Inv.-Nr. 1133/11/1-107
	Inv.-Nr. 1133/11/1-114
	Inv.-Nr. 1133/11/1-116
	Inv.-Nr. 1133/11/1-128
	Inv.-Nr. 1133/11/1-130
	Inv.-Nr. 1133/11/1-131
	Inv.-Nr. 1133/11/1-133
3 RS TS Drag. 41:	Inv.-Nr. 1133/11/1-95
	Inv.-Nr. 1133/11/1-96
	Inv.-Nr. 1133/11/1-97
2 BS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1133/11/1-189
	Inv.-Nr. 1133/11/1-190
6 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1133/11/1-136
	Inv.-Nr. 1133/11/1-137
	Inv.-Nr. 1133/11/1-138
	Inv.-Nr. 1133/11/1-139
	Inv.-Nr. 1133/11/1-140
	Inv.-Nr. 1133/11/1-141
	Inv.-Nr. 1133/11/1-142
1 BS TS Drag. 52:	Inv.-Nr. 1133/11/1-188
1 RS TS Lud. KMb (?):	Inv.-Nr. 1133/11/1-98
11 BS TS Lud. "Teller":	Inv.-Nr. 1133/11/1-191
	Inv.-Nr. 1133/11/1-192
	Inv.-Nr. 1133/11/1-193
	Inv.-Nr. 1133/11/1-194
	Inv.-Nr. 1133/11/1-195
	Inv.-Nr. 1133/11/1-196
	Inv.-Nr. 1133/11/1-197
	Inv.-Nr. 1133/11/1-198
	Inv.-Nr. 1133/11/1-199
	Inv.-Nr. 1133/11/1-200
	Inv.-Nr. 1133/11/1-201
1 RS TS Lud. Ts (?):	Inv.-Nr. 1133/11/1-134
1 RS TS Niederbieber 16:	Inv.-Nr. 1133/11/1-177
1 RS TS Niederbieber 19:	Inv.-Nr. 1133/11/1-176
4 RS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1133/11/1-91
	Inv.-Nr. 1133/11/1-92
	Inv.-Nr. 1133/11/1-93
	Inv.-Nr. 1133/11/1-94
2 BS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1133/11/1-186
	Inv.-Nr. 1133/11/1-187
1 RS TS unklar:	Inv.-Nr. 1133/11/1-178

Sonstige:

44 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 33 (n.v.), 5 RS TS Drag. 36, 30 RS TS Drag. 37 (n.v.; 5,2cm; 2 sek. verbrannt, 2 dunkle Engobe, 1 Fehlbrand), 2 RS TS Drag. 41 (n.v.), 3 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 RS Niederbieber 6b (n.v.), 2 RS TS (unbest.), 1 BS TS Drag. 33 (n.v.), 1 BS TS Drag. 37 (n.v.), 2 BS TS Drag. 43, 5 BS TS „Lud. Teller“ (davon 1 mit Ratterkreis) (n.v.), 2 BS TS (unbest.), 2 WS TS Drag. 32, 6 WS TS Drag. 43, 3 WS TS Niederbieber 6b, 10 WS TS (unbest., davon 2 sekundär verbrannt), 1 Henkelfragment TS (unbest.; Krugware).

Kiste 22 v. 26:

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II – Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-415).

1 RS TS Drag. 32 (Lud. Sc):

Inv.-Nr. 1133/11/1-463

27 RS TS Drag. 32:

Inv.-Nr. 1133/11/1-432

Inv.-Nr. 1133/11/1-433

Inv.-Nr. 1133/11/1-435

Inv.-Nr. 1133/11/1-436

Inv.-Nr. 1133/11/1-438

Inv.-Nr. 1133/11/1-439

Inv.-Nr. 1133/11/1-440

Inv.-Nr. 1133/11/1-441

Inv.-Nr. 1133/11/1-442

Inv.-Nr. 1133/11/1-443

Inv.-Nr. 1133/11/1-444

Inv.-Nr. 1133/11/1-445

Inv.-Nr. 1133/11/1-446

Inv.-Nr. 1133/11/1-447

Inv.-Nr. 1133/11/1-448

Inv.-Nr. 1133/11/1-449

Inv.-Nr. 1133/11/1-451

Inv.-Nr. 1133/11/1-453

Inv.-Nr. 1133/11/1-454

Inv.-Nr. 1133/11/1-455

Inv.-Nr. 1133/11/1-456

Inv.-Nr. 1133/11/1-457

Inv.-Nr. 1133/11/1-458

Inv.-Nr. 1133/11/1-459

Inv.-Nr. 1133/11/1-460

Inv.-Nr. 1133/11/1-461

Inv.-Nr. 1133/11/1-462

7 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1133/11/1-402

Inv.-Nr. 1133/11/1-403

Inv.-Nr. 1133/11/1-404

Inv.-Nr. 1133/11/1-405

Inv.-Nr. 1133/11/1-406

Inv.-Nr. 1133/11/1-407

Inv.-Nr. 1133/11/1-408

4 BS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1133/11/1-464

Inv.-Nr. 1133/11/1-465

Inv.-Nr. 1133/11/1-466

Inv.-Nr. 1133/11/1-489

13 RS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1133/11/1-412

Inv.-Nr. 1133/11/1-413

Inv.-Nr. 1133/11/1-414

Inv.-Nr. 1133/11/1-416

Inv.-Nr. 1133/11/1-417

Inv.-Nr. 1133/11/1-418

Inv.-Nr. 1133/11/1-419

Inv.-Nr. 1133/11/1-420

Inv.-Nr. 1133/11/1-421

Inv.-Nr. 1133/11/1-422

Inv.-Nr. 1133/11/1-423

	Inv.-Nr. 1133/11/1-424
	Inv.-Nr. 1133/11/1-425
4 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-481
	Inv.-Nr. 1133/11/1-482
	Inv.-Nr. 1133/11/1-483
	Inv.-Nr. 1133/11/1-484
4 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1133/11/1-434
	Inv.-Nr. 1133/11/1-437
	Inv.-Nr. 1133/11/1-450
	Inv.-Nr. 1133/11/1-452
1 RS TS Drag. 41 ¹³¹⁵ :	Inv.-Nr. 1133/11/1-430
3 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1133/11/1-427
	Inv.-Nr. 1133/11/1-428
	Inv.-Nr. 1133/11/1-429
14 BS TS „Lud. Teller“:	Inv.-Nr. 1133/11/1-467
	Inv.-Nr. 1133/11/1-468
	Inv.-Nr. 1133/11/1-469
	Inv.-Nr. 1133/11/1-470
	Inv.-Nr. 1133/11/1-471
	Inv.-Nr. 1133/11/1-472
	Inv.-Nr. 1133/11/1-473
	Inv.-Nr. 1133/11/1-474
	Inv.-Nr. 1133/11/1-475
	Inv.-Nr. 1133/11/1-476
	Inv.-Nr. 1133/11/1-477
	Inv.-Nr. 1133/11/1-478
	Inv.-Nr. 1133/11/1-479
	Inv.-Nr. 1133/11/1-480
3 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1133/11/1-409
	Inv.-Nr. 1133/11/1-410
	Inv.-Nr. 1133/11/1-411
1 RS TS Niederbieber 16:	Inv.-Nr. 1133/11/1-426
1 RS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1133/11/1-431
4 BS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1133/11/1-485
	Inv.-Nr. 1133/11/1-486
	Inv.-Nr. 1133/11/1-487
	Inv.-Nr. 1133/11/1-488

Sonstige:

32 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit stark angegriffener, hellorangener Engobe; davon 1 mit dunkelroter bis brauner Engobe; davon 1 mit hellroter bis orangener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 15 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 2 mit 2,4cm und Fehlbrand; davon 1 mit 3,4cm; davon 1 mit 3,7cm), 1 RS TS Drag. 38 (n.v.), 4 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 2 BS TS „Lud. Teller“ (n.v.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 4 BS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 2 WS TS Drag. 32, 1 WS TS Drag. 33 o.I., 7 WS TS Drag. 43, 1 WS TS Niederbieber 24a, 9 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe).

Kiste 23 v. 26:

Reliefsigillata:

1 RS TS Drag. 37, E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/11/1-290).

¹³¹⁵ s. z.B. auch 1133/11/1-Kiste 11 v. 26, 1 RS.

1 RS TS Bernhard 48:	Inv.-Nr. 1133/11/1-209
1 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1133/11/1-242
1 RS TS Drag. 32 (Lud. Sc):	Inv.-Nr. 1133/11/1-267
1 RS TS Drag. 32 (Lud. Sc) (?):	Inv.-Nr. 1133/11/1-282
35 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1133/11/1-245
	Inv.-Nr. 1133/11/1-246
	Inv.-Nr. 1133/11/1-247
	Inv.-Nr. 1133/11/1-248
	Inv.-Nr. 1133/11/1-249
	Inv.-Nr. 1133/11/1-250
	Inv.-Nr. 1133/11/1-251
	Inv.-Nr. 1133/11/1-253
	Inv.-Nr. 1133/11/1-254
	Inv.-Nr. 1133/11/1-255
	Inv.-Nr. 1133/11/1-256
	Inv.-Nr. 1133/11/1-257
	Inv.-Nr. 1133/11/1-258
	Inv.-Nr. 1133/11/1-259
	Inv.-Nr. 1133/11/1-260
	Inv.-Nr. 1133/11/1-261
	Inv.-Nr. 1133/11/1-262
	Inv.-Nr. 1133/11/1-264
	Inv.-Nr. 1133/11/1-266
	Inv.-Nr. 1133/11/1-268
	Inv.-Nr. 1133/11/1-269
	Inv.-Nr. 1133/11/1-270
	Inv.-Nr. 1133/11/1-271
	Inv.-Nr. 1133/11/1-272
	Inv.-Nr. 1133/11/1-273
	Inv.-Nr. 1133/11/1-274
	Inv.-Nr. 1133/11/1-275
	Inv.-Nr. 1133/11/1-276
	Inv.-Nr. 1133/11/1-277
	Inv.-Nr. 1133/11/1-278
	Inv.-Nr. 1133/11/1-279
	Inv.-Nr. 1133/11/1-280
	Inv.-Nr. 1133/11/1-281
	Inv.-Nr. 1133/11/1-283
	Inv.-Nr. 1133/11/1-284
4 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1133/11/1-202
	Inv.-Nr. 1133/11/1-203
	Inv.-Nr. 1133/11/1-204
	Inv.-Nr. 1133/11/1-205
2 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1133/11/1-292
	Inv.-Nr. 1133/11/1-293
25 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-218
	Inv.-Nr. 1133/11/1-219
	Inv.-Nr. 1133/11/1-220
	Inv.-Nr. 1133/11/1-221
	Inv.-Nr. 1133/11/1-222
	Inv.-Nr. 1133/11/1-223
	Inv.-Nr. 1133/11/1-224
	Inv.-Nr. 1133/11/1-225
	Inv.-Nr. 1133/11/1-226
	Inv.-Nr. 1133/11/1-227

	Inv.-Nr. 1133/11/1-228
	Inv.-Nr. 1133/11/1-229
	Inv.-Nr. 1133/11/1-230
	Inv.-Nr. 1133/11/1-231
	Inv.-Nr. 1133/11/1-232
	Inv.-Nr. 1133/11/1-233
	Inv.-Nr. 1133/11/1-234
	Inv.-Nr. 1133/11/1-235
	Inv.-Nr. 1133/11/1-236
	Inv.-Nr. 1133/11/1-237
	Inv.-Nr. 1133/11/1-238
	Inv.-Nr. 1133/11/1-239
	Inv.-Nr. 1133/11/1-240
	Inv.-Nr. 1133/11/1-241
	Inv.-Nr. 1133/11/1-243
4 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1133/11/1-294
	Inv.-Nr. 1133/11/1-295
	Inv.-Nr. 1133/11/1-296
	Inv.-Nr. 1133/11/1-297
2 RS TS Drag. 38:	Inv.-Nr. 1133/11/1-206
	Inv.-Nr. 1133/11/1-207
3 RS TS Drag. 40/Lud. Tp:	Inv.-Nr. 1133/11/1-252
	Inv.-Nr. 1133/11/1-263
	Inv.-Nr. 1133/11/1-265
1 RS TS Drag. 43:	Inv.-Nr. 1133/11/1-215
18 BS TS Lud. "Teller":	Inv.-Nr. 1133/11/1-298
	Inv.-Nr. 1133/11/1-299
	Inv.-Nr. 1133/11/1-300
	Inv.-Nr. 1133/11/1-301
	Inv.-Nr. 1133/11/1-302
	Inv.-Nr. 1133/11/1-303
	Inv.-Nr. 1133/11/1-304
	Inv.-Nr. 1133/11/1-305
	Inv.-Nr. 1133/11/1-306
	Inv.-Nr. 1133/11/1-307
	Inv.-Nr. 1133/11/1-308
	Inv.-Nr. 1133/11/1-309
	Inv.-Nr. 1133/11/1-310
	Inv.-Nr. 1133/11/1-311
	Inv.-Nr. 1133/11/1-312
	Inv.-Nr. 1133/11/1-314
	Inv.-Nr. 1133/11/1-315
	Inv.-Nr. 1133/11/1-316
1 RS TS Lud.Tv:	Inv.-Nr. 1133/11/1-244
2 RS TS Niederbieber 6b:	Inv.-Nr. 1133/11/1-216
	Inv.-Nr. 1133/11/1-217
5 BS TS Niederbieber 24a:	Inv.-Nr. 1133/11/1-285
	Inv.-Nr. 1133/11/1-286
	Inv.-Nr. 1133/11/1-287
	Inv.-Nr. 1133/11/1-288
	Inv.-Nr. 1133/11/1-289

Sonstige:

4 RS TS Drag. 18/31 (davon 2 mit schwacher Engobe), 1 RS TS Drag. 32 (Lud. Sc) (n.v.), 45 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 Fehlbrand), 2 RS TS Drag. 33 (n.v.), 2 RS TS Drag. 36, 24 RS TS Drag. 37

(n.v.), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 RS TS Niederbieber 6b (n.v.), 15 RS TS (unbest.), 3 BS TS „Lud. Teller“ (n.v., davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 15 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 33 (Fehlbrand), 2 WS TS Drag. 36, 1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Niederbieber 19, 3 WS TS Niederbieber 24a, 11 WS TS (unbest.).

Kiste 24 v. 26:

22 Ziegelfragmente mit Kalkmörtel, 1 Ofenbau-Fragment.

Kiste 25 v. 26:

55 Knochenfragmente (tierisch), 2 Schneckengehäuse.

Kiste 26 v. 26:

44 Knochenfragmente (tierisch).

11/2 k.F.
11/3 k.F.
11/4 k.F.
11/5

SONDERFUNDE

Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37, E 41, Primitivus IV (Inv.-Nr. 1133/11/5-2).

1 RS TS Drag. 33:

Inv.-Nr. 1133/11/5-1

Sonstige:

3 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 verbogen und mit hellgrauer, kalkartiger, stark anhaftender Auflage), 1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.; mit orangener Engobe), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 7 WS TS (unbest.; davon 2 mit Barbotine), 2 WS Non-TS, 1 Brennhilfen-Fragment, 2 Knochenfragmente.

11/6 entspricht 1129/11/6

11/7 k.F.

11/8 k.F.

11/9 k.F.

11/9/1 k.F.

11/10 entspricht 1129/11/10

12 1 RS TS Drag. 38 (n.v.; matte, orangene und angegriffene Engobe), 1 WS TS Drag. 43, 1 WS TS (unbest.), 2 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand).

12/1 k.F.

12/1/1 Reliefsigillata:

1 WS TS Drag. 37 (mit angegriffener, matter Engobe), E 43, Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1133/12/1/1-1).

Sonstige:

1 WS TS Drag. 37 (mit angegriffener und matter Engobe).

12/1/2 k.F.

	12/1/4	1 WS TS (unbest.; mit matter, ungleichmäßiger Engobe).	
	12/2/4	k.F.	
	14	k.F.	
	15/3	entspricht 500/15/3.	
	15/3/1	k.F.	
	21	k.F.	
	21/1	k.F.	
	21/2	k.F.	
	34	k.F.	
	34/2	entspricht 500/34/2.	
1134	0	„Handabtrag“:	
		3 RS TS Drag. 27 südgal.:	Inv.-Nr. 1134/0-1
			Inv.-Nr. 1134/0-2
			Inv.-Nr. 1134/0-3
		<u>Sonstige:</u>	
		1 BS TS (unbest.; mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 37, 4 RS TN, 2 BS TN, 19 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 5 RS rot engob. Ware, 5 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 3 RS Non-TS (davon 2 Reibschale; davon 1 Fehlbrand), 1 BS Non-TS (Fehlbrand), 27 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand; davon 1 Schwerkeramik und Fehlbrand), 1 Eisennagel, 10 Knochenfragmente (tierisch).	
	2	k.F.	
	3	k.F.	
	4	entspricht 1131/4	
		1 RS rot engob. Ware (Schuppenbecher), 1 WS rot engob. Ware.	
	5	k.F.	
	6	k.F.	
	7	1 WS TN, 4 WS rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher; davon 1 mit Ratterblechdekor und Fehlbrand; davon 1 mit Griesbewurf und Fehlbrand), 2 WS Non-TS, 3 Eisennägel.	
	9	k.F.	
	10	1 WS Non-TS.	
	11	k.F.	
	12	1 RS TN, 3 WS TN (davon 1 mit Tupfendekor), 2 WS weiß engob. Ware, 3 WS rot engob. Ware ¹³¹⁶ (davon 1 mit Griesbewurf und Fehlbrand), 1 RS Non-TS, 2 WS Non-TS, 8 Knochenfragmente (tierisch).	
	12/1	k.F.	
	12/3	k.F.	
	12/5	k.F.	
	13	1 WS Non-TS.	
	14	k.F.	
	15	entspricht 1130/15	
		2 WS Non-TS.	
	15/1	entspricht 1130/15/1	
		k.F.	
	16	12 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor), 4 WS Non-TS.	
	17	k.F.	
	18	entspricht 1130/18	
		k.F.	

¹³¹⁶ Möglicherweise handelt es sich bei 2 dieser Scherben um TS-Imitationen.

- 19 entspricht 1135/19
20 entspricht 1135/20
- 2 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (Schuppenbecher), 3 Knochenfragmente.
- 21 k.F.
24 k.F.
- 1135 0/1 „Handabtrag der Fläche 1135“:
- Reliefsigillata:
1 WS TS Drag. 37 (ungleichmäßige Engobe), E 43 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Victor II-Ianuco (Inv.-Nr. 1135/0/1-8).
- | | |
|--------------------------|---------------------|
| 1 RS TS Curle 23: | Inv.-Nr. 1135/0/1-5 |
| 2 RS TS Drag. 33: | Inv.-Nr. 1135/0/1-2 |
| | Inv.-Nr. 1135/0/1-3 |
| 1 RS TS Drag. 37: | Inv.-Nr. 1135/0/1-4 |
| 1 BS TS Drag. 37: | Inv.-Nr. 1135/0/1-7 |
| 1 RS TS Drag. 42 Teller: | Inv.-Nr. 1135/0/1-1 |
| 1 BS TS „Lud. Teller“: | Inv.-Nr. 1135/0/1-6 |
- Sonstige:
2 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 3,7cm und orangener Engobe), 1 RS TS Drag. 38 (n.v.), 7 BS TS (unbest.; mit orangener Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Drag. 43, 1 WS TS Niederbieber 6b, 11 WS TS (unbest.; davon 1 mit matter, angegriffener Engobe), 3 RS TN, 15 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 1 WS Ware aus weißem Pfeifenton, 1 RS rot engob. Ware, 7 WS rot engob. Ware (davon 1 Schuppenbecher; davon 2 mit Griesbewurf; davon 1 Fehlbrand), 3 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 metallisch glänzend), 1 WS neuzeitliche Ware (grün glasiert), 1 RS Non-TS, 1 BS Non-TS, 23 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 6 Knochenfragmente.
- 2 1 RS TS Drag. 18: Inv.-Nr. 1135/2-1
- Sonstige:
4 RS TN, 3 BS TN, 10 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 2 WS Ware aus weißem Pfeifenton, 1 RS rot engob. Ware, 2 BS rot engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf; davon 1 Fehlbrand), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 BS Non-TS, 5 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 9 Knochenfragmente.
- 3 k.F.
4 Der Befund 1135/4 wurde auf Fläche 1135 zweimal vergeben und darf deshalb nicht zur Fundauswertung herangezogen werden.
- 2 WS TN.
5 1 RS TN, 1 RS Non-TS, 1 Eisennagel.
6 k.F.
6/1 k.F.
6 Reliefsigillata:
1 RS und 1 WS TS Drag. 37 (1,8cm; orangene Engobe), O 214, KB 134, E 25 (kleiner als bei Ricken/Fischer), Belsus III (Inv.-Nr. 1135/7-3 und -4).
- | | |
|--------------------------|-------------------|
| 1 RS TS Drag. 18/31: | Inv.-Nr. 1135/7-2 |
| 1 RS TS Niederbieber 8a: | Inv.-Nr. 1135/7-1 |
- Sonstige:
1 WS TS Niederbieber 16, 4 WS TS (unbest.), 2 RS TN, 1 BS TN, 8 WS TN, 5 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 1 Eisenfragment, 2 Knochenfragmente.
- 7 k.F.
8 1 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 1 WS Non-TS, 6 Knochenfragmente (tierisch).

- 9 k.F.
- 11 1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 37, 7 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware.
- 11/1 1 WS TS Drag. 33 (mit ungleichmäßiger Engobe), 2 WS TS (unbest.), 1 BS TN, 2 WS TN, 4 WS Non-TS (davon 1 Reibschale).
- 11/2 4 WS TN.
- 12 Reliefsigillata:
1 WS TS Drag. 29 südgallisch, Dekoration nicht zuweisbar (Inv.-Nr. 1135/12-3).
- 1 RS TS Drag. 18 (südgall.): Inv.-Nr. 1135/12-2
1 RS TS Drag. 27 (südgall.): Inv.-Nr. 1135/12-1
- Sonstige:
2 WS TS südgallisch (unbest.), 1 WS TS-Imitation, 1 BS TN, 10 WS TN (davon 2 mit Kreisbarbotine), 3 WS weiß engob. Ware, 2 RS rot engob. Ware, 2 BS rot engob. Ware, 7 WS rot engob. Ware (davon 3 mit Griesbewurf, unter diesen 1 Fehlbrand; davon 2 Fehlbrand), 1 Deckelfragment Non-TS, 13 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente.
- 12/1 1 RS TN, 2 WS TN, 1 Knochenfragment.
- 12/1/1 k.F.
- 12/1/2 k.F.
- 12/2 k.F.
- 13 k.F.
- 14 1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; Fehlbrand), 2 RS TS Drag. 29 südgallisch (n.v.), 1 WS TS Drag. 29 südgallisch, 1 BS TN, 5 WS TN (davon 1 mit Rollrädchendekor), 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 1 Deckelfragment Non-TS, 2 WS Non-TS.
- 15 k.F.
- 16 k.F.
- 18 1 WS TS südgallisch (unbest.), 1 WS rot engob. Ware, 1 Henkelfragment Non-TS (Fehlbrand), 1 WS Non-TS (Fehlbrand), 2 Knochenfragmente.
- 19 entspricht 1134/19
- 2 RS TS Drag. 18 (südgall.): Inv.-Nr. 1135/19-1
Inv.-Nr. 1135/19-2
- Sonstige:
5 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 RS Non-TS, 4 WS Non-TS, 5 Knochenfragmente.
- 20 entspricht 1134/20
- 1 BS TS Drag. 37 (n.v.; ungleichmäßige Engobe), 3 WS TS (unbest.; davon 2 mit orangener Engobe), 1 RS TN, 1 WS rot engob. Ware (mit Ratterblechdekor), 2 Eisennägel, 5 Knochenfragmente.
- 20/1 k.F.
- 21 k.F.
- 22 k.F.
- 24 entspricht 1131/24
- k.F.
- 26 1 WS TS (unbest.).
- 27 k.F.
- 28 1 RS TN, 1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (metallisch glänzend und Fehlbrand), 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.
- 1136
- 3 k.F.
- 6 k.F.
- 18 k.F.

18/1	k.F.		
19	entspricht 1132/19.		
	1 RS TS Drag. 24/25 (südgallisch):	Inv.-Nr. 1136/19-1	
	<u>Sonstige:</u>		
	1 WS TS Drag. 37 (mit orangener Engobe), 3 WS TS (unbest.), 7 WS TN, 5 WS weiß engob. Ware, 1 BS rot engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf; davon 1 Fehlbrand), 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 3 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente.		
20	2 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.		
20/1	„Aus der oberen grauen Schicht oberhalb Stelle 20“:		
	1 WS TN, 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand), 10 WS rot engob. Ware (alle Fehlbrand).		
28	k.F.		
29	k.F.		
30	k.F.		
32	k.F.		
1137	2	1 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 RS Non-TS, 1 WS Non-TS, 1 BS Non-TS.	
	15/3	k.F.	
	21/2	1 BS TS (unbest.; nicht Rhz), 1 RS TN, 2 WS TN, 2 RS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand; davon 1 mit Ratterblechdekor), 3 BS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 7 WS rot engob. Ware (davon 6 Fehlbrand), 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 3 RS Non-TS, 5 WS Non-TS, 1 Eisennagel.	
	27	k.F.	
	27/2	k.F.	
1139	27	k.F.	
1149	3	k.F.	
	3/1	läuft im Befundkatalog unter 1106/3/1:	
		1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand).	
	4	1 WS TS (unbest.).	
	5	k.F.	
	7	k.F.	
	9	1 RS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 9 Non-TS (davon 2 Fehlbrand), 1 Eisennagel.	
	13	k.F.	
	13/1	1 WS Non-TS.	
	14	1 RS TS Drag. 33 o.I. (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 7 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 5 WS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 RS rot engob. Ware, 4 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 8 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 5 metallisch glänzend und mit Griesbewurf), 3 BS Non-TS, 33 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 1 Eisennagel, 9 Knochenfragmente.	
	14/1	3 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand), 3 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 2 Knochenfragmente.	
1155	1/2	1 RS TS (unbest.), 1 WS TN.	
	3	entspricht 1122/3	
	aus Pl.0:		
	1 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1155/3 (Pl.0)-2	
	1 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1155/3 (Pl.0)-1	

Sonstige:

1 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; mit orangener Engobe), 1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 3 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 RS TS (unbest.), 1 BS TS (unbest.), 2 WS TS Drag. 37, 6 WS TS (unbest.), 1 RS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 metallisch glänzend), 1 Henkelfragment Non-TS, 2 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 1 Knochenfragment.

3 aus Pl.1:

SONDERFUNDE

„Beim Anlegen Schn. U-V, AA-BB und Ausnehmen der Stelle 3“:

1 Stempel auf BS TS Lud. Teller, „VERVSFECIT“, Lud. e 232 (Inv.-Nr. 1155/3-1)¹³¹⁷.

Sonstige:

1 RS TS Drag. 32 (n.v.), 2 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit dunkler Engobe), 2 RS TS Drag. 43 (n.v.), 1 BS TS Drag. 37 (n.v.), 2 BS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe), 1 WS TS Drag. 33 (mit ungleichmäßiger Engobe), 2 WS TS Drag. 37, 14 WS TS (unbest.; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe), 3 RS TN, 5 WS TN, 4 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 2 RS sog. Schwarzfirnisware, 6 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 mit Griesbewurf; davon 1 mit Rat-terblechdekor), 1 RS Non-TS, 13 WS Non-TS, 2 Eisennägel, 5 Knochenfragmente.

4 k.F.

5 k.F.

6 1 WS TN, 1 WS Non-TS.

7 k.F.

8 k.F.

9 entspricht 1164/9

k.F.

10 entspricht 1164/10

12 1 RS rot engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 2 WS Non-TS, 1 Eisennagel, 1 Knochenfragment.
auf Fläche 1156 verzeichnet.

1 BS TS Drag. 37:

Inv.-Nr. 1155/12-1

Sonstige:

1 RS TS Curle 23 (n.v.), 1 RS TS Niederbieber 19 (n.v.), 1 BS TS (unbest.), 1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS Drag. 43, 5 WS TS (unbest.), 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 3 WS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente.

12/1 k.F.

13 k.F.

14 entspricht 1156/14

1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 2 WS TS Drag. 37, 3 WS TS (unbest.), 3 WS TN, 1 WS Non-TS.

15 k.F.

16 2 RS TN, 1 WS TN (mit Tupfendekor).

¹³¹⁷ s. Taf. 53; Jung/Schücker, Landesmuseum Mainz 120; Ludowici, Katalog V 232; Oswald, Index of Potters' Stamps 332; 422.

17	entspricht 1156/17
	k.F.
18	4 WS sog. Schwarzfirnisware (alle Faltenbecher).
19	k.F.
21	1 RS TS Drag. 37 (n.v.), 1 BS TS (unbest.).
1156	
9	entspricht 1165/9

SONDERFUNDE

1 Stempel auf BS TS Drag. 18/31, „PEPPOF...“, PEPPOFEC, Lud. c 225 (Inv.-Nr. 1156/9-14)¹³¹⁸.

Sonstige:

3 WS Ware aus weißem Pfeifenton.

4 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1156/9-2
	Inv.-Nr. 1156/9-3
	Inv.-Nr. 1156/9-4
	Inv.-Nr. 1156/9-5
1 BS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1156/9-12
2 RS TS Drag. 32:	Inv.-Nr. 1156/9-6
	Inv.-Nr. 1156/9-7
1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1156/9-1
1 BS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1156/9-11
3 RS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1156/9-8
	Inv.-Nr. 1156/9-9
	Inv.-Nr. 1156/9-10
1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1156/9-13

Sonstige:

6 RS TS Drag. 32 (n.v.), 1 RS TS Drag. 37 (n.v.; 2,9cm), 1 BS TS Drag. 37 (n.v.), 2 BS TS (unbest.), 3 WS TS Drag. 37, 7 WS TS (unbest.; davon 2 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe), 2 WS TN, 1 RS weiß engob. Ware (Fehlbrand), 3 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware, 1 RS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 RS Non-TS, 1 BS Non-TS, 1 Henkelfragment Non-TS, 12 WS Non-TS, 10 Brennhilfen-Fragmente, 1 Eisenteil, 9 Knochenfragment (tierisch).

9/1	k.F.
14	entspricht 1155/14

	k.F.
17	k.F.
22	k.F.
23	k.F.
24	1 WS TN, 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.
24/1	k.F.
25	k.F.

¹³¹⁸ s. Taf. 53; Ludowici, Katalog V 225; Oswald, Index of Potters' Stamps 237f.; 413.

1164	26	1 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1156/26-1
		1 WS TS (unbest.).	
	27	k.F.	
	28	k.F.	
	29	1 WS sog. Schwarzfirnisware (metallisch glänzend).	
	30	k.F.	
	31	k.F.	
	2	2 WS TS (unbest.; davon 1 mit Barbotine), 1 WS TN, 1 Eisennagel.	
	3	1 WS TN, 1 WS rot engob. Ware (Fehlbrand).	
	6	k.F.	
1165	8	entspricht 1165/8	
		1 RS TN, 1 WS Non-TS.	
	9	entspricht 1155/9	
		k.F.	
	10	entspricht 1155/10	
		1 RS TS Drag. 15 (südgall.):	Inv.-Nr. 1164/10-1
		<u>Sonstige:</u>	
		1 WS TS südgallisch (unbest.), 2 WS TS (unbest.), 4 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 2 RS rot engob. Ware, 4 WS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 1 BS Non-TS, 13 WS Non-TS, 1 Eisennagel.	
	13	„Abziehen der Fläche“:	
		1 WS TN (mit Ratterblechdekor).	
1174	26	k.F.	
	26/1	k.F.	
	8	entspricht 1164/8	
		k.F.	
	9	entspricht 1165/9	
		k.F.	
	9/1	k.F.	
	23	k.F.	
	25	k.F.	
	27	1 WS TS Drag. 37, 1 WS TS (unbest.), 1 WS rot engob. Ware, 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 WS Non-TS.	
1174	33	1 BS TS Drag. 37:	Inv.-Nr. 1165/33-1
		<u>Sonstige:</u>	
		1 WS TS (unbest.), 1 RS rot engob. Ware mit Kreisbarbotine (Fehlbrand), 3 WS rot engob. Ware mit Kreisbarbotine (alle Fehlbrand), 2 WS Non-TS.	
	34	1 RS TN, 1 WS Non-TS, 1 Knochenfragment.	
	34/1	1 WS TS Drag. 33 (orangene Engobe).	
	3	k.F.	
	6	entspricht 1174/6/1	
		2 RS TS Drag. 18/31:	Inv.-Nr. 1174/6-3
			Inv.-Nr. 1174/6-4

2 RS TS Drag. 27:	Inv.-Nr. 1174/6-5
	Inv.-Nr. 1174/6-6
2 RS TS Drag. 33:	Inv.-Nr. 1174/6-1
	Inv.-Nr. 1174/6-2

Sonstige:

2 RS TS Drag. 18/31 (n.v.; davon 1 mit dunkler Engobe), 3 RS TS Drag. 27 südgalisch (n.v.), 2 RS TS Drag. 32 (n.v.; davon 1 Fehlbrand), 4 RS TS Drag. 37 (n.v.; davon 1 mit 3,2cm), 1 RS TS Drag. 43 (n.v.), 5 RS TS (unbest.), 4 BS TS (unbest.; davon 3 mit ungleichmäßiger Engobe; davon 1 Fehlbrand), 1 WS TS Drag. 27 südgalisch, 1 WS TS Drag. 33, 11 WS TS Drag. 37 (davon 1 mit stark angegriffener Engobe; davon 1 Fehlbrand), 27 WS TS (unbest.; davon 1 mit Barbotine; davon 3 mit orangener Engobe; davon 1 mit dunkler Engobe; davon 1 mit ungleichmäßiger Engobe), 6 RS TN, 4 BS TN, 35 WS TN (davon 1 mit Eindruckdekor), 2 RS weiß engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 6 BS weiß engob. Ware (davon 3 Fehlbrand), 20 WS weiß engob. Ware (davon 8 Fehlbrand), 3 RS rot engob. Ware (beide Fehlbrand), 5 BS rot engob. Ware (davon 1 mit Griesbewurf und Fehlbrand; davon 3 Fehlbrand), 25 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Ratterblechdekor; davon 5 mit Griesbewurf, unter diesen 2 Fehlbrand; davon 3 Fehlbrand), 4 RS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 mit Griesbewurf), 1 BS sog. Schwarzfirnisware (metallisch glänzend), 19 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 3 mit Griesbewurf), 2 RS handaufgebaute Ware, 3 WS handaufgebaute Ware, 4 WS neuzeitliche Keramik (davon 2 mit gelber Glasur; davon 1 mit orangener Glasur; davon 1 mit grauer Glasur), 7 RS Non-TS (davon 1 Reibschale; davon 3 Fehlbrand), 5 BS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 64 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 1 Brennhilfen-Fragment, 4 Eisennägel, 16 Knochenfragmente.

6/1 entspricht 1174/6

„Handabtrag und Abziehen der Oberfläche“:

1 WS TS Drag. 37, 2 WS TS (unbest.), 4 WS TN, 1 WS weiß engob. Ware, 2 WS neuzeitliche Keramik (mit orangener Glasur), 1 WS handaufgebaute Ware, 2 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 1 Eisennagel, 3 Knochenfragmente.

11 1 RS TN, 1 BS TN, 1 WS Non-TS, 1 Eisennagel.

18 k.F.

22 1 BS TN, 1 WS TN (mit Barbotine), 2 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 1 WS handaufgebaute Ware, 1 WS Non-TS.

22/1 k.F.

23 „Unten im Pfostenloch“:

1 WS sog. Schwarzfirnisware mit Griesbewurf.

23/1 k.F.

1175

18 1 WS TN, 4 WS rot engob. Ware.

19 entspricht 1185/19

1 RS TS (unbest.), 4 WS TN, 3 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 8 WS rot engob. Ware (davon 2 Fehlbrand), 1 WS sog. Schwarzfirnisware, 8 WS Non-TS, 4 Eisenfragmente.

19/1 3 WS rot engob. Ware (alle Fehlbrand).

19/3 k.F.

19/3/1 k.F.

20 entspricht 1185/20

k.F.

24 k.F.

24/1

1 WS TS südgalisch (unbest.), 2 WS weiß engob. Ware, 1 WS rot engob. Ware, 1 RS Non-TS, 1 WS Non-TS, 1 Eisennagel.

24/2

1 RS TS Drag, 24/25 (südgall.):

Inv.-Nr. 1175/24/2-1

Sonstige:

3 WS TS (unbest.), 1 RS TN, 2 WS TN, 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS rot engob. Ware, 4 WS rot engob. Ware (davon 3 mit Griesbewurf), 2 WS sog. Schwarzfirnisware, 1 Henkelfragment Non-TS, 6 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente.

40 k.F.

1184

3 4 RS TN, 4 WS TN, 18 WS weiß engob. Ware (davon 1 rot geschwämmelt; davon 2 Fehlbrand), 1 RS rot engob. Ware (Fehlbrand), 6 WS rot engob. Ware (davon 1 mit Ratterblechdekor; davon 5 Fehlbrand), 2 RS sog. Schwarzfirnisware, 2 WS sog. Schwarzfirnisware (davon 1 Faltenbecher), 1 WS handaufgebaute Ware, 3 BS Non-TS (davon 1 Reibschale und Fehlbrand), 22 WS Non-TS (davon 1 Fehlbrand), 1 Ofenbau-Fragment, 2 Eisennägel, 11 Knochenfragmente.

3/1 2 BS TS (unbest.), 1 Bronzestreifen.

3/1/1 k.F.

4 2 BS TS (unbest.), 1 WS neuzeitliche Keramik (mit brauner Glasur), 2 WS weiß engob. Ware, 1 RS handaufgebaute Ware, 1 RS Non-TS (Reibschale).

14 k.F.

14/1 k.F.

15 k.F.

18/1 k.F.

19 k.F.

20 k.F.

20/1 „Aus der oberen, dunkleren, mit Tierbauten durchsetzten Schicht des Grabens 20“:

1 WS TN, 1 BS weiß engob. Ware, 1 Henkelfragment weiß engob. Ware, 24 WS weiß engob. Ware, 2 WS rot engob. Ware (davon 1 Fehlbrand), 3 WS handaufgebaute Ware, 1 RS Non-TS (Reibschale), 1 WS Non-TS, 2 Knochenfragmente.

1185

6 k.F.

19 entspricht 1175/19

k.F.

20 entspricht 1175/20

k.F.

20/1 s. 1184/20/1

k.F.

Gräbchen 500/15/3 (entspricht 1133/15/3) (Gräbchen 3)

Fortsetzung des Gräbchens 1128/15/3 (Gräbchen 3). Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit mittel- bis dunkelbraunen Flecken und Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,60-0,80m. Der Befund schneidet Grube 500/15/3/1 und Graben 500/63/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 500/20 (entspricht 1133/20), Pfostenbaugrube (?) 500/30, Pfostenstandspur 500/34/1, Graben 500/63 und Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6.

Sohlenwert: 113,23 – 113,35m ü NN

älter als Pfostenstandspur 500/20 (entspricht 1133/20), Pfostenbaugrube (?) 500/30, Pfostenstandspur 500/34/1, Graben 500/63 und Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6; jünger als Grube 500/15/3/1 und Graben 500/63/1.

Anschluss an: 1133/15/3.

Grube 500/15/3/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit mittelbraunen Flecken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 500/15/3 (Gräbchen 3).

Sohlenwert: 113,12m ü NN

älter als Gräbchen 500/15/3 (Gräbchen 3).

Pfostenstandspur 500/20

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit mittel- bis dunkelbraunen Flecken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen 500/15/3 (Gräbchen 3).

Sohlenwert: 113,27m ü NN

jünger als Gräbchen 500/15/3 (Gräbchen 3).

Pfostenbaugrube (?) 500/30

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand mit hellbraunen Flecken und wenig Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Gräbchen 500/15/3 (Gräbchen 3), Pfostenstandspur 500/29 und Graben 500/63.

Sohlenwert: 113,46m ü NN

jünger als Gräbchen 500/15/3 (Gräbchen 3), Pfostenstandspur 500/29 und Graben 500/63.

Pfostenstandspur 500/34/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem Sand mit dunklen Flecken. Die Breite des spitz zulaufenden Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Gräbchen 500/15/3 (Gräbchen 3).

Sohlenwert: 113,15m ü NN

jünger als Gräbchen 500/15/3 (Gräbchen 3).

Pfostenbaugrube mit Pfostenstandspur(?) 904/2

Befund 904/2 entspricht Befund 924/7 (s. u.). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sandboden und wenig Lehm. Die Breite des Befunds beträgt mind. 0,80m. Vermutlich handelt es sich hier um eine Pfostenbaugrube mit Pfostenstandspur. Der Befund schneidet das Parzellengräbchen 904/2/1.

Sohlenwert: 112,45m ü NN (Pfostenstandspur)

jünger als oder gleichzeitig mit Parzellengräbchen 904/2/1.

Parzellengräbchen 904/2/1 (Parzellengraben 2)

Das Parzellengräbchen ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand und wenig Lehm. Die Breite des länglichen Gräbchens beträgt etwa 0,30-0,50m. Der Befund wird geschnitten von Befund 904/2/2. Diese beiden Befunde könnten den westlichen Anfang des Parzellengräbchens 2 bilden. Das Parzellengräbchen wird außerdem geschnitten von der mutmaßlichen Pfostenbaugrube mit Pfostenstandspur 904/2 und der Pfostenstandspur 904/7.

¹³¹⁹ Für eine genaue Erläuterung, Datierung und Einordnung der Einzelbefunde s. die entsprechenden Befundbeschreibungen im Textteil.

Sohlenwert: 112,59m ü NN

vermutlich älter als Pfostengrube 904/2/2; älter als die mutmaßliche Pfostenbaugrube mit Pfostenstandspur 904/2 und Pfostenstandspur 904/7.

Anschluss an: Parzellengrübchen 924/2.

Pfostenstandspur 904/2/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sandboden und leicht lehmig mit Bänderungen. Die Breite des Befunds beträgt ca. 0,50m. Der Befund schneidet das Parzellengrübchen 904/2/1. Es ist denkbar, dass diese beiden Befunde den westlichen Anfang des Parzellengrübchens 2 bilden.

Sohlenwert: 112,53 m ü NN

jünger als Parzellengrübchen 904/2/1.

Parzellengrübchen 924/2 (Parzellengraben 2)

Fortsetzung des Parzellengrübchens 904/2/1. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit dunkelbraunen Flecken. Die Breite des länglichen Grübchens beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von der Grube 924/7, der Pfostenbaugrube 924/8 und der Pfostenbaugrube 924/14.

Sohlenwert: 112,59m ü NN

älter als die Pfostenbaugrube mit Standspur (?) 924/7 und die Pfostenstandspuren 924/8 und 924/14.

Anschluss an: Parzellengrübchen 964/2¹³²⁰.

Pfostenbaugrube mit Pfostenstandspur (?) 924/7

Befund 924/7 entspricht Befund 904/2 (s.o.). Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, fleckigem Sand und etwas Kies. Die Pfostenbaugrube ist etwa 0,70m breit. Innerhalb der Grube zeichnet sich vermutlich eine Pfostenstandspur ab (s. Profil O-P, Fl.924), die aber vermutlich nicht identisch ist mit der in Befund 904/2 identifizierten. Der Befund schneidet das Parzellengrübchen 924/2.

Sohlenwert: 112,53m ü NN (Pfostenstandspur)

jünger als Parzellengrübchen 924/2.

Pfostenstandspur 924/8

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, fleckigen Sand und etwas Kies. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30-0,40m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 924/2.

Sohlenwert: 112,53m ü NN

jünger als Parzellengrübchen 924/2.

Pfostenstandspur 924/11

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,68m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 924/12

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 924/13

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 924/14

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, fleckigen Boden und etwas Kies. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30-0,40m. Der Befund schneidet das Parzellengrübchen 924/2.

¹³²⁰ Entgegen des Gesamtplans zeigt Fläche 944 keinen Grübchenbefund.

Sohlenwert: 112,58m ü NN
jünger als Parzellengrübchen 924/2

Pfostenbaugrube (?) 925/4

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 925/8/10.

Sohlenwert: 112,58m ü NN
älter als Gräbchen 925/8/10.

Gräbchen 925/8/10 (Mögliche Fortsetzung von 925/8/12)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis graugrünlichem, stark kiesigem und leicht lehmigem Sand. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 925/4.

Sohlenwert: 112,65m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube (?) 925/4.

Gräbchen 925/8/12 (Mögliche Fortsetzung in 925/8/10)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und grauem, stark kiesigem und lehmigem Sand. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: nicht feststellbar.
Keine Überschneidungen feststellbar.

Gräbchen 926/8/7 (entspricht 927/8/7) (Mögliche Fortsetzung von 926/8/8)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,61m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Gräbchen 926/8/8 (Mögliche Fortsetzung von 925/8/10)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 926/20. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 926/8/9.

Sohlenwert: 112,63m ü NN
älter als Pfostenbaugrube 926/8/9; jünger als Pfostenstandspur 926/20.

Pfostenbaugrube 926/8/9

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Befund schneidet Gräbchen 925/8/10 und Gräbchen 926/8/8.

Sohlenwert: 112,60m ü NN
jünger als Gräbchen 925/8/10 und Gräbchen 926/8/8.

Pfostenstandspur 926/20

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 926/8/8.

Sohlenwert: 112,48m ü NN
älter als Gräbchen 926/8/8.

Pfostenstandspur 927/8/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: nicht feststellbar.
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 927/8/2

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,59m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 927/8/3

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,59m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 927/8/4

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m.

Sohlenwert: 112,54m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 927/8/5

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand, Ziegelgrus und Ziegelstücken.

Sohlenwert: 112,48m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 927/8/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,2m.

Sohlenwert: 112,59m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 944/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand. Es wurde kein Profil angelegt.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 945/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand und Ziegelstücken.

Sohlenwert: 112,39m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 945/3

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand und Letten.

Sohlenwert: 112,32m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 945/4

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand und wenig Ziegelgrus. Es wurde kein Profil angelegt.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 945/5

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand.

Sohlenwert: 112,32m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 945/6

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand, Ziegelstücken und wenig Ziegelgrus. Es wurde kein Profil angelegt.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 945/7

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand. Es wurde kein Profil angelegt.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 946/2

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand, Ziegelbruch und wenig Ziegelgrus.

Sohlenwert: 112,45m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 946/3

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand.

Sohlenwert: 112,36m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 946/4

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand, Ziegelbruch und Ziegelgrus.

Sohlenwert: 112,40m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 946/5

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand.

Sohlenwert: 112,29m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 946/6

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Ziegelbruch und Ziegelgrus.

Sohlenwert: 112,50m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 946/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem Sand.

Sohlenwert: 112,31m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Gräbchen 947/2 (Fortsetzung in 948/2)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund wurde nicht geschnitten.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Gräbchen 947/4 (mögliche Fortsetzung in 948/3)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,70m.

Der Befund wurde nicht geschnitten.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur (?) 947/5

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wurde nicht geschnitten.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Gräbchen 948/2

Fortsetzung des Gräbchens 947/2. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem und leicht lehmigem, dunkelbraun geflecktem Sand. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund wurde nicht geschnitten.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Gräbchen 948/3

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60-1,00m. Der Befund wurde nicht geschnitten.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 948/4

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, wenig Brandgrus, wenig Ziegelgrus und Knochen.

Sohlenwert: 112,22m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 948/5

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem Sand mit dunkelbraunen Flecken.

Sohlenwert: nicht feststellbar. Der Befund wurde nicht geschnitten.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Parzellengräbchen 949/2 (Parzellengraben 1)

Mutmaßlicher Beginn des Parzellengrabens 1. Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem und leicht lehmigem Sand mit dunklen Flecken, etwas Brandgrus und etwas Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,30-0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 949/3. Der Befund war in den Profilen nicht mehr erkennbar. Das stratigraphische Verhältnis zu einem von Norden her rechtwinklig heranziehenden Gräbchen (ohne Befundnummer) ist nicht mehr nachvollziehbar.

Sohlenwert mangels Profil nicht feststellbar.

jünger als Pfostenbaugrube (?) 949/3. Das stratigraphische Verhältnis zu einem von Norden her rechtwinklig heranziehenden Gräbchen (ohne Befundnummer) ist nicht mehr nachvollziehbar.

Anschluss an: 990/2 nach einer räumlichen Lücke von mehreren Metern aufgrund einer Unterbrechung der Grabungsfläche.

Pfostenbaugrube (?) 949/3

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem und leicht lehmigem Sand mit mittelbraunen Flecken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 949/2 (Parzellengraben 1). Der Befund war im Profil nicht mehr erkennbar. Es könnte sich bei dem Befund auch um eine Grube handeln, dies ist allerdings in Ermangelung eines Profils nicht mehr feststellbar.

Sohlenwert mangels Profil nicht feststellbar

älter als Parzellengräbchen 949/2 (Parzellengraben 1).

Parzellengräbchen 964/2 (Parzellengraben 2)

Fortsetzung von Parzellengräbchen 924/2. Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, etwas Kies und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Gräbchens beträgt etwa 0,40m. Direkt nördlich darüber findet sich mit Befund 964/3 ein paralleles, weiteres Parzellengräbchen auf einer Länge von ca. 10m (s. Parzellengraben 3). Zu erwähnen ist noch die unmittelbare Nähe zum Tonaufbereitungsbecken.

Sohlenwert: 112,66m ü NN

keine Überschneidungen feststellbar

Anschluss an: Parzellengräbchen 984-985/2

Parzellengrübchen 964/3 (Parzellengraben 3)

Der Befund beginnt unvermittelt am westlichen Beginn der Fläche 964, was eigentlich darauf schließen lässt, dass der Befund bei der vorherigen, sich westlich anschließenden Fläche 944 bereits erkannt worden sein müsste. Auf dieser Fläche sind aber keinerlei Befunde verzeichnet worden. Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand und Ziegelgrus. Das längliche Parzellengrübchen besitzt eine Breite von etwa 0,40-0,60m. Innerhalb des Befunds befinden sich vermutlich die Spuren tiefer gehender Pfostensetzungen. Unmittelbar südlich des Parzellengrübchens 964/3 befindet sich das Parzellengrübchen 964/2 (s. Parzellengraben 2).

Sohlenwert: 112,55-112,70m ü NN

keine Überschneidungen feststellbar

Anschluss an: 984-985/3.

Fundamentschicht 965/1/2 (Tonaufbereitungsbecken 3)

Der Befund ist verfüllt mit einer etwa 0,10m starken Schicht aus Lehm und Kies. Der Befund wird geschnitten von den Ziegelplatten 966/2 (Tonaufbereitungsbecken 3).

Sohlenwert: 112,80m ü NN

älter als die Ziegelplatten 966/2 (Tonaufbereitungsbecken 3).

Ziegelplatten 966/2 (Tonaufbereitungsbecken 3) (entspricht 965/2 und 985/2)

Die eigentliche „Arbeitsfläche“ des Tonaufbereitungsbeckens 3 besteht aus einer Vielzahl bündig aneinander gelegter Ziegelplatten (*tegulae*) mit den Maßen 0,48m x 0,34m x 0,05m (Höhe). Diese waren mit den Leisten nach unten verlegt bzw. die Leisten waren zuvor abgeschlagen worden. Der Befund schneidet Fundamentschicht 965/1/2 (Tonaufbereitungsbecken 3) und Fundamentschicht 966/3 (Tonaufbereitungsbecken 3).

Sohlenwert: 112,91m ü NN

jünger als Fundamentschicht 965/1/2 (Tonaufbereitungsbecken 3) und Fundamentschicht 966/3 (Tonaufbereitungsbecken 3).

Ziegelbruchkonzentration 966/2/2 (Tonaufbereitungsbecken 3)

Der Befund ist verfüllt mit Ziegelbruch. Der Befund schneidet Fundamentschicht 966/3 (Tonaufbereitungsbecken 3) und Fundamentschicht 966/4 (Tonaufbereitungsbecken 3).

Sohlenwert: 112,90m ü NN

jünger als Fundamentschicht 966/3 (Tonaufbereitungsbecken 3) und Fundamentschicht 966/4 (Tonaufbereitungsbecken 3).

Fundamentschicht 966/3 (Tonaufbereitungsbecken 3) (entspricht 985/3)

Der Befund ist verfüllt mit einer etwa 0,07m starken Rohschicht. Der Befund schneidet Fundamentschicht 966/4 (Tonaufbereitungsbecken 3). Der Befund wird geschnitten von den Ziegelplatten 966/2 (Tonaufbereitungsbecken 3) und der Ziegelbruchkonzentration 966/2/2 (Tonaufbereitungsbecken 3).

Sohlenwert: 112,89m ü NN

älter als die Ziegelplatten 966/2 (Tonaufbereitungsbecken 3) und die Ziegelbruchkonzentration 966/2/2 (Tonaufbereitungsbecken 3); jünger als Fundamentschicht 966/4 (Tonaufbereitungsbecken 3).

Fundamentschicht 966/4 (Tonaufbereitungsbecken 3)

Der Befund ist verfüllt mit einer etwa 0,10m starken Schicht sandigen und teilweise kiesigen Lehms. Der Befund schneidet Fundamentschicht 966/4/2 (Tonaufbereitungsbecken 3). Der Befund wird geschnitten von Fundamentschicht 966/3 (Tonaufbereitungsbecken 3). Die Übergänge zwischen 966/4 und 966/4/2 waren teilweise unklar.

Sohlenwert: 112,82m ü NN

älter als Fundamentschicht 966/3 (Tonaufbereitungsbecken 3); jünger als Fundamentschicht 966/4/2 (Tonaufbereitungsbecken 3).

Fundamentschicht 966/4/2

Der Befund ist verfüllt mit einer etwa 0,05m starken Schicht sehr sandigen und teilweise kiesigen Lehms. Allerdings wurde die Sohle des Befunds sehr wahrscheinlich nicht erreicht. Der Befund wird geschnitten von Fundamentschicht 966/4 (Tonaufbereitungsbecken 3). Die Übergänge zwischen 966/4 und 966/4/2 waren teilweise unklar.

Sohlenwert: mind. 112,77m ü NN (Sohle wohl nicht erfasst).

älter als Fundamentschicht 966/4 (Tonaufbereitungsbecken 3).

Pfostenstandspur 967/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,63m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 967/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand und wenig Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,52m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 967/5

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem Sand.

Sohlenwert: 112,47m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 967/6

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand und wenig Ziegelgrus.

Sohlenwert: 112,54m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 967/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand.

Sohlenwert: 112,33m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Parzellengrübchen 984-985/2 (Parzellengraben 2)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 964/2. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand, leichten Lehmannteilen und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Parzellengrübchens beträgt etwa 0,20-0,40m. Das bereits bei Befund 964/2 erwähnte parallele Parzellengrübchen 964/3 setzt sich hier als Befund 984-985/3 fort (s. Parzellengraben 3).

Sohlenwert: 112,58m ü NN

keine Überschneidungen feststellbar

Anschluss an: Parzellengrübchen 1005/2.

Parzellengrübchen 984-985/3 (Parzellengraben 3)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 964/3. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, leicht lehmigem und leicht kiesigem Sandboden und Ziegelgrus. Das längliche Parzellengrübchen ist etwa 0,30-0,40m breit. Innerhalb des Befunds befinden sich vermutlich die Spuren tiefer gehender Pfostensetzungen. Unmittelbar südlich des Parzellengrübchens 964/3 befindet sich das Parzellengrübchen 984-985/2 (s. Parzellengraben 2).

Sohlenwert: 112,60-112,82m ü NN (Sohlenwerte in diesem Bereich sehr unsicher).

keine Überschneidungen feststellbar

Anschluss an: 1005/3.

Pfostenbaugrube 987/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand.

Sohlenwert: 112,50m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 987/4

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand.

Sohlenwert: 112,51m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 987/5

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,55m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 987/6

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand.
Sohlenwert: 112,45m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 987/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m.
Sohlenwert: 112,60m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 987/8/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m.
Sohlenwert: 112,55m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 987/8/1/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.
Sohlenwert: 112,55m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 987/8/2

Der Befund ist verfüllt mit schwarzbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Gräbchen 987/8/4. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 987/8/3.
Sohlenwert: 112,58m ü NN
älter als Pfostenstandspur (?) 987/8/3; jünger als Gräbchen 987/8/4.

Pfostenstandspur (?) 987/8/3

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton und kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 987/8/2 und Gräbchen 987/8/4.
Sohlenwert: 112,64m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube (?) 987/8/2 und Gräbchen 987/8/4.

Gräbchen 987/8/4

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis schwarzem, lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 987/8/2, Pfostenstandspur (?) 987/8/3 und Pfostenstandspur (?) 987/8/5.
Sohlenwert: 112,55m ü NN
älter als Pfostenbaugrube (?) 987/8/2, Pfostenstandspur (?) 987/8/3 und Pfostenstandspur (?) 987/8/5.

Pfostenstandspur (?) 987/8/5

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton und kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Gräbchen 987/8/4.
Sohlenwert: 112,64m ü NN
jünger als Gräbchen 987/8/4.

Gräbchen 987/8/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,20m. Innerhalb des Gräbchens konnte möglicherweise eine Pfostenstandspur (Durchmesser ca. 0,05m, Sohle bei 112,54m ü NN) erfasst werden.
Sohlenwert: 112,56m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Gräbchen 987/9/1

Der Befund ist verfüllt mit schwarzem, kiesigem Sand und Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 987/9/2 und Grube 987/9/3.

Sohlenwert: 112,40m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 987/9/2 und Grube 987/9/3.

Pfostenstandspur (?) 987/9/2

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Gräbchen 987/9/1 und Grube 987/9/3.

Sohlenwert: 112,60m ü NN

jünger als Gräbchen 987/9/1 und Grube 987/9/3.

Grube 987/9/3

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und wenig Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Gräbchen 987/9/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 987/9/2.

Sohlenwert: 112,40m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 987/9/2; jünger als Gräbchen 987/9/1.

Pfostenstandspur 987/10

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand, Ziegelgrus und einem Ziegelstück. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,50m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 989/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand und grünem Rohton. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,54m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube (?) 989/4

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 989/6/8 (Parzellengraben A).

Sohlenwert: 112,68m ü NN

älter als Parzellengräbchen 989/6/8 (Parzellengraben A).

Parzellengräbchen 989/6/8 (Parzellengraben A)

Fortsetzung des Parzellengräbchens 1008/6/8 (Parzellengraben A) (entspricht 988/6/8). Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Holzkohle, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,30-0,40m. Der Befund schneidet Grube (?) 989/4 und Pfostenstandspur (?) 989/7.

Sohlenwert: 112,67 – 112,71m ü NN

jünger als Grube (?) 989/4 und Pfostenstandspur (?) 989/7.

Anschluss an: 990/6/8

Pfostenstandspur (?) 989/7

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 989/6/8 (Parzellengraben A).

Sohlenwert: 112,75m ü NN

älter als Parzellengräbchen 989/6/8 (Parzellengraben A).

Parzellengräbchen 990/2 (Parzellengraben 1)

Fortsetzung des Parzellengräbchens 949/2 (Parzellengraben 1) nach einer räumlichen Lücke von mehreren Metern aufgrund einer Unterbrechung der Grabungsfläche. Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Unterhalb des Befunds befindet sich heller Sand, darunter wiederum liegen Letten. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 990/6/8 (Parzellengraben A). Damit ist Parzellengraben 1 älter als Parzellengraben A.

Sohlenwert: 112,65m ü NN
älter als Parzellengrübchen 990/6/8 (Parzellengraben A).
Anschluss an: 1010/2.

Parzellengrübchen 990/6/8 (Parzellengraben A)

Fortsetzung des Parzellengrübchens 989/6/8 (Parzellengraben A). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 990/2 (s. Parzellengraben 1). Damit ist Parzellengraben A jünger als Parzellengraben 1.

Sohlenwert: 112,73m ü NN
jünger als Parzellengrübchen 990/2 (Parzellengraben 1).
Anschluss an: Ende des Parzellengrabens A.

Parzellengrübchen 1005/2 (Parzellengraben 2)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 984-985/2. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit dunkelbraunen Flecken, leichten Lehm- und Kiesanteilen, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Knochen. Die Breite des länglichen Grübchens beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet das parallel verlaufende Parzellengrübchen 1005/3 (Fortsetzung aus 964/3 und 984-985/3; s. Parzellengraben 3). Damit ist Parzellengraben 2 jünger als Parzellengraben 3. Der Befund 1005/2 wird geschnitten von dem rechtwinklig heranziehenden Parzellengrübchen 1005/11 (s. Parzellengraben A).

Sohlenwert: 112,50-112,62m ü NN
jünger als Parzellengrübchen 1005/3 (s. Parzellengraben 3), älter als Parzellengrübchen 1105/11.
Anschluss an: 1025/2.

Parzellengrübchen 1005/3 (Parzellengraben 3)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 984-985/3. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit dunkelbraunen Flecken, leichten Lehm- und Kiesanteilen, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Knochen, allerdings stellenweise kaum erkennbar. Die Breite des länglichen Grübchens beträgt etwa 0,30m. Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1005/2. Damit ist Parzellengraben 3 älter als Parzellengraben 2. Der Befund wird außerdem geschnitten von dem rechtwinklig heranziehenden Parzellengrübchen 1005/11 (s. Parzellengraben A).

Sohlenwert: 112,62-112,71m ü NN
älter als Parzellengrübchen 1005/2 (Parzellengraben 2), älter als Parzellengrübchen 1005/11 (Parzellengraben A)
Anschluss an: 1025/3 (allerdings nicht unmittelbar).

Grübchen (?) 1005/4

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1005/5, Pfostenstandspur 1005/6 und Pfostenstandspur 1005/7. Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenstandspur 1005/8 und Pfostenbaugrube 1005/8/1 ist unklar. Der Befund ist unsicher, er wurde offenbar nur auf Fläche 1005 festgestellt, anschließend im Planum aber mit der Bezeichnung „ohne Befund“ versehen. Dennoch weisen die zugehörigen Profilzeichnungen Verfärbungen im Befundbereich auf. Diese waren stellenweise aber nur schwer vom gewachsenen Boden zu unterscheiden.

Sohlenwert: 112,59m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1005/5, Pfostenstandspur 1005/6 und Pfostenstandspur 1005/7. Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenstandspur 1005/8 und Pfostenbaugrube 1005/8/1 ist unklar.

Pfostenstandspur 1005/5

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit dunkelbraunen Flecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Grübchen(?) 1005/4.

Sohlenwert: 112,54m ü NN
jünger als Grübchen(?) 1005/4.

Pfostenstandspur 1005/6

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,45m. Der Befund schneidet Grübchen(?) 1005/4.

Sohlenwert: 112,60m ü NN
jünger als Grübchen(?) 1005/4.

Pfostenstandspur 1005/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Gräbchen (?) 1005/4.

Sohlenwert: 112,56m ü NN

jünger als Gräbchen (?) 1005/4.

Pfostenstandspur 1005/8

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen (?) 1005/4 und Pfostenbaugrube 1005/8/1. Das stratigraphische Verhältnis zu Gräbchen (?) 1005/4 ist unklar.

Sohlenwert: 112,40m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1005/8/1. Das stratigraphische Verhältnis zu Gräbchen (?) 1005/4 ist unklar.

Pfostenbaugrube 1005/8/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem und lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1005/8. Das stratigraphische Verhältnis zu Gräbchen (?) 1005/4 ist unklar.

Sohlenwert: 112,49m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1005/8. Das stratigraphische Verhältnis zu Gräbchen (?) 1005/4 ist unklar.

Pfostenstandspur 1005/10

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,58m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Parzellengräbchen 1005/11 (Parzellengraben A)

Nördlicher Beginn des Parzellengrabens A. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, teilweise mit hellbraunen Flecken, leichtem Kiesanteil, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Das längliche Parzellengräbchen hat eine Breite von etwa 0,30m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1005/2 (s. Parzellengraben 2) und Parzellengräbchen 1005/3 (s. Parzellengraben 3). Damit ist Parzellengraben A jünger als Parzellengraben 2 und Parzellengraben 3.

Sohlenwert: 112,37 – 112,57m ü NN

jünger als 1005/2 (Parzellengraben 2) und 1005/3 (Parzellengraben 3).

Anschluss an: 1005/20.

Grube 1005/12

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht lehmigem und leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1).

Sohlenwert: 112,82m ü NN

älter als Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1).

Grube 1005/12/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem und leicht kiesigem Sand und Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1).

Sohlenwert: 112,70m ü NN

älter als Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1).

Grube 1005/12/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem und leicht kiesigem Sand und Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1).

Sohlenwert: 112,70m ü NN

älter als Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1).

Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1) (entspricht 1005/13/1)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton, etwas Brandgrus und Holzkohlestückchen, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und einem Halbrundziegel (*imbrex*). Der Befund schneidet Grube 1005/12, Grube 1005/12/1, Grube 1005/12/2, den Randbereich

der Rohtongrube I 1005/13/4 (Schlämmanlage 1), den Randbereich der Rohtongrube I 1005/13/5 (Schlämmanlage 1) und den Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1005/13/2 (Schlämmanlage 1), Verfüllschicht 1005/13/3 (Schlämmanlage 1), Verfüllung der Rohtongrube II 1005/14 (Schlämmanlage 1) und Pfostenstandspur (?) 1005/15 ist unklar.

Sohlenwert: 112,36m ü NN

jünger als Grube 1005/12, Grube 1005/12/1, Grube 1005/12/2, Randbereich der Rohtongrube I 1005/13/4 (Schlämmanlage 1), Randbereich der Rohtongrube I 1005/13/5 (Schlämmanlage 1) und Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1005/13/2 (Schlämmanlage 1), Verfüllschicht 1005/13/3 (Schlämmanlage 1), Verfüllung der Rohtongrube II 1005/14 (Schlämmanlage 1) und Pfostenstandspur (?) 1005/15 ist unklar.

Verfüllschicht 1005/13/2 (Schlämmanlage 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem und leicht kiesigem Sand, Rohton, Brandgrus, Holzkohlestückchen und Ziegelgrus. Bei dem Befund handelt es sich um eine in die Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1) eingeschwemmte Schicht. Da Befund 1005/13/2 den Befund 1005/13 sowohl schneidet als auch von diesem geschnitten wird, ist der Befund 1005/13/2 stratigraphisch nicht zuweisbar.

Sohlenwert: 112,58m ü NN

Da Befund 1005/13/2 den Befund 1005/13 sowohl schneidet als auch von diesem geschnitten wird, ist der Befund 1005/13/2 stratigraphisch nicht zuweisbar.

Verfüllschicht 1005/13/3 (Schlämmanlage 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem und leicht kiesigem Sand, Rohton, Brandgrus, Holzkohlestückchen und Ziegelgrus. Bei dem Befund handelt es sich um eine in die Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1) eingeschwemmte Schicht. Da Befund 1005/13/3 den Befund 1005/13 sowohl schneidet als auch von diesem geschnitten wird, ist der Befund 1005/13/3 stratigraphisch nicht zuweisbar.

Sohlenwert: 112,44m ü NN

Da Befund 1005/13/3 den Befund 1005/13 sowohl schneidet als auch von diesem geschnitten wird, ist der Befund 1005/13/3 stratigraphisch nicht zuweisbar.

Randbereich der Rohtongrube I 1005/13/4 (Schlämmanlage 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, lehmigem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet den Randbereich der Rohtongrube I 1005/13/5 (Schlämmanlage 1). Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1) und Pfostenstandspur (?) 1005/15.

Sohlenwert: 112,44m ü NN

älter als Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1) und Pfostenstandspur (?) 1005/15; jünger als Randbereich der Rohtongrube I 1005/13/5 (Schlämmanlage 1).

Randbereich der Rohtongrube I 1005/13/5 (Schlämmanlage 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem und leicht kiesigem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet Pfostenstandspur (?) 1005/14/2. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1) und Randbereich der Rohtongrube I 1005/13/4 (Schlämmanlage 1).

Sohlenwert: 112,32m ü NN

älter als Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1) und Randbereich der Rohtongrube I 1005/13/4 (Schlämmanlage 1); jünger als Pfostenstandspur (?) 1005/14/2.

Verfüllung der Rohtongrube II 1005/14 (Schlämmanlage 1)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton, etwas Brandgrus und Holzkohlestückchen, Ziegelgrus, Ziegelbruch und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet den Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1) und Pfostenstandspur (?) 1005/14/3. Das stratigraphische Verhältnis zur Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1) ist unklar.

Sohlenwert: 112,35m ü NN

jünger als Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1) und Pfostenstandspur (?) 1005/14/3. Das stratigraphische Verhältnis zur Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1) ist unklar.

Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, lehmigem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet Pfostenstandspur (?) 1005/14/2, Pfostenstandspur (?) 1005/14/4 und Pfostenstandspur 1005/18. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1), der Verfüllung der Rohtongrube II 1005/14 (Schlämmanlage 1) und Pfostenstandspur (?) 1005/16. Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenstandspur (?) 1005/14/3 ist unklar.

Sohlenwert: 112,31m ü NN

älter als Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1), der Verfüllung der Rohtongrube II 1005/14 (Schlämmanlage 1) und Pfostenstandspur (?) 1005/16; jünger als Pfostenstandspur (?) 1005/14/2, Pfostenstandspur (?) 1005/14/4 und Pfostenstandspur 1005/18. Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenstandspur (?) 1005/14/3 ist unklar.

Pfostenstandspur(?) 1005/14/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, lehmigem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1), dem Randbereich der Rohtongrube I 1005/13/5 (Schlämmanlage 1) und dem Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1).

Sohlenwert: 112,38m ü NN

älter als Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1), Randbereich der Rohtongrube I 1005/13/5 (Schlämmanlage 1) und Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1).

Pfostenstandspur(?) 1005/14/3

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus und Holzkohlestückchen. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,01m. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Rohtongrube II 1005/14 (Schlämmanlage 1). Das stratigraphische Verhältnis zum Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1) ist unklar.

Sohlenwert: 112,24m ü NN

älter als Verfüllung der Rohtongrube II 1005/14 (Schlämmanlage 1). Das stratigraphische Verhältnis zum Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1) ist unklar.

Pfostenstandspur(?) 1005/14/4

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus und Holzkohlestückchen. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m. Der Befund wird geschnitten vom Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1).

Sohlenwert: 112,45m ü NN

älter als Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1).

Pfostenstandspur(?) 1005/15 (Schlämmanlage 1)

Der Befund ist verfüllt mit gelbem bis hellbraunem, sehr hartem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet den Randbereich der Rohtongrube I (?) 1005/13/4 (Schlämmanlage 1). Das stratigraphische Verhältnis zur Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1) ist unklar. Bei dem Befund könnte es sich um einen Pfosten handeln, der als Teil einer Überdachung der Schlämmanlage diente.

Sohlenwert: 112,64m ü NN

jünger als Randbereich der Rohtongrube I (?) 1005/13/4 (Schlämmanlage 1). Das stratigraphische Verhältnis zur Verfüllung der Rohtongrube I 1005/13 (Schlämmanlage 1) ist unklar.

Pfostenstandspur(?) 1005/16

Der Befund ist verfüllt mit gelbem bis hellbraunem und teilweise grauem Sand, sehr hartem Sand und wenig Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,02m. Der Befund schneidet den Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1). Bei dem Befund könnte es sich um einen Pfosten handeln, der als Teil einer Überdachung der Schlämmanlage diente.

Sohlenwert: 112,63m ü NN

jünger als Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1).

Pfostenstandspur 1005/17

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, Rohton, Brandgrus, Holzkohlestückchen und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,61m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1005/18

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und teilweise grauem, lehmigem Sand, Rohton, Brandgrus, Holzkohlestückchen und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m. Der Befund wird geschnitten vom Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1).

Sohlenwert: 112,38m ü NN

älter als Randbereich der Rohtongrube II 1005/14/1 (Schlämmanlage 1).

Pfostenbaugrube 1005/19

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, stark kiesigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1005/19/1.

Sohlenwert: 112,41m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1005/19/1.

Pfostenstandspur 1005/19/1

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,02m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1005/19.

Sohlenwert: 112,48m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1005/19.

Parzellengrübchen 1005/20 (Parzellengraben A)

Fortsetzung des Parzellengrübchens 1005/11 (Parzellengraben A) nach einer Lücke von etwa 1,00m. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem, geflecktem Sand, Brandgrus und etwas Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,20–0,30m.

Sohlenwert: 112,58 – 112,69m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Anschluss an: 1006/20

Pfostenstandspur 1006/3

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand und sehr wenig Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,43m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1006/4

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,48m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1006/5

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m.

Sohlenwert: 112,30m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1006/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Boden, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m.

Sohlenwert: 112,80m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1006/9

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Boden, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1006/20 (Parzellengraben A). Der Befund könnte mit der Anlage des Parzellengrabens A gesetzt worden sein.

Sohlenwert: 112,57m ü NN
jünger als oder gleichzeitig mit Parzellengrübchen 1006/20 (Parzellengraben A).

Pfostenstandspur 1006/10

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30-0,40m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1006/20 (Parzellengraben A). Der Befund könnte mit der Anlage des Parzellengrabens A gesetzt worden sein.

Sohlenwert: 112,43m ü NN
jünger als oder gleichzeitig mit Parzellengrübchen 1006/20 (Parzellengraben A).

Pfostenbaugrube 1006/11

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1007/2 (Parzellengraben A).

Sohlenwert: 112,43m ü NN
jünger als Parzellengrübchen 1007/2 (Parzellengraben A).

Pfostenstandspur 1006/12

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,45m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Parzellengrübchen 1006/20 (Parzellengraben A)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1005/20 (Parzellengraben A). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand, wenig Brandgrus und wenig Ziegelsplitt. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,20-0,30m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1006/9 und Pfostenstandspur 1006/10.

Sohlenwert: 112,47 – 112,61m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1006/9 und Pfostenstandspur 1006/10.
Anschluss an: 1007/2.

Pfostenstandspur 1006/24

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem Sand und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,52m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Parzellengrübchen 1007/2 (Parzellengraben A)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1006/20 (Parzellengraben A). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem und lehmigem Sand, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30-0,40m. Der Befund schneidet Grube (?) 1007/13. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1006/11, Pfostenstandspur 1007/3, Pfostenstandspur 1007/5 und Grube (?) 1007/93 (identisch mit 987/93?).

Sohlenwert: 112,63 – 112,69m ü NN
älter als Pfostenbaugrube 1006/11, Pfostenstandspur 1007/3, Pfostenstandspur 1007/5 und Grube (?) 1007/93 (identisch mit 987/93?); jünger als Grube (?) 1007/13.
Anschluss an: 1008/6/8 (entspricht 988/6/8).

Pfostenstandspur 1007/3

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem bis grauem, kiesigem Sand, Ziegelgrus und Ziegelsplitt, im oberen Bereich Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1007/2 (Parzellengraben A) und Grube (?) 1007/13. Der Befund könnte mit der Anlage des Parzellengrabens A gesetzt worden sein.

Sohlenwert: 112,45m ü NN

jünger als oder gleichzeitig mit Parzellengräbchen 1007/2 (Parzellengraben A); jünger als Grube (?) 1007/13.

Pfostenstandspur 1007/5

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem und lehmigem Sand und etwas Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1007/2 (Parzellengraben A). Der Befund könnte mit der Anlage des Parzellengrabens A gesetzt worden sein.

Sohlenwert: 112,37m ü NN

jünger als oder gleichzeitig mit Parzellengräbchen 1007/2 (Parzellengraben A).

Pfostenstandspur 1007/7

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und grauem, leicht kiesigem Sand und wenig Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,56m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Gräbchen(?) 1007/8

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, stark kiesigem Sand. Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenstandspur (?) 1007/10 ist unklar. Möglicherweise handelt es sich um identische Befunde.

Sohlenwert: 112,54m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar. Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenstandspur (?) 1007/10 ist unklar.

Pfostenstandspur(?) 1007/10

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem und lehmigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Das stratigraphische Verhältnis zu Gräbchen (?) 1007/8 ist unklar. Möglicherweise handelt es sich um identische Befunde.

Sohlenwert: 112,55m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar. Das stratigraphische Verhältnis zu Gräbchen (?) 1007/8 ist unklar.

Pfostenstandspur 1007/12

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem und lehmigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m.

Sohlenwert: 112,42m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube(?) 1007/13

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Die Breite des Befunds ist mangels geeignetem Profil nicht feststellbar. Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 1007/2 (Parzellengraben A) und Pfostenstandspur 1007/3.

Sohlenwert: 112,50m ü NN

älter als Parzellengräbchen 1007/2 (Parzellengraben A) und Pfostenstandspur 1007/3.

Grube(?) 1007/93 (identisch mit 987/9)

s. Fläche 987.

Parzellengräbchen 1008/6/8 (Parzellengraben A) (entspricht 988/6/8)

Fortsetzung von Parzellengräbchen 1007/2 (Parzellengraben A). Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, vereinzelt Kies und Rohtonflecken, wenig Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,60-112,65m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Anschluss an: 989/6/8.

Grube 1008/9

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem und kiesigem Sand und vereinzelt Brandgrus.
Sohlenwert: 112,78m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Gräbchen 1008/14

Der Befund ist verfüllt mit grauem bis grünem Rohton. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,10m.
Sohlenwert: nicht feststellbar.
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1009/4

Der Befund ist verfüllt mit grünem, kiesigem Rohton, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.
Sohlenwert: 112,42m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Parzellengräbchen 1010/2 (Parzellengraben 1)

Fortsetzung des Parzellengräbchens 990/2 (Parzellengraben 1). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, kiesigem Sand mit rötlichen Flecken, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40-0,50m. Der Befund schneidet Gräbchen 1010/2/1 und Grube 1010/3/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1010/3 und Grube 1010/4 (identisch mit Grube 1030/4).
Sohlenwert: 112,69-112,78m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1010/3 und Grube 1010/4 (identisch mit Grube 1030/4); jünger als Gräbchen 1010/2/1 und Grube 1010/3/1.
Anschluss an: 1030/2.

Gräbchen 1010/2/1

Der Befund ist verfüllt mit gelbem bis grauem, kiesigem, geflecktem Sand, durchzogen von rötlichen und graubläulichen Letten. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40-0,50m. Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 1010/2 (Parzellengraben 1). Es ist allerdings möglich, dass der Befund identisch ist mit Parzellengräbchen 1010/2 (Parzellengraben 1), ebenso denkbar ist aber auch, dass es sich um gewachsenen Boden handelt.
Sohlenwert: 112,77m ü NN
älter als Parzellengräbchen 1010/2 (Parzellengraben 1).

Pfostenstandspur 1010/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand mit grauen und grünen Flecken, etwas Rohton, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1010/2 (Parzellengraben 1) und Grube 1010/3/1.
Sohlenwert: 112,75m ü NN
jünger als Parzellengräbchen 1010/2 (Parzellengraben 1) und Grube 1010/3/1.

Grube 1010/3/1

Der Befund war im Profil nicht mehr feststellbar. Dem Planum nach zu urteilen ist die Verfüllung heterogen mit mittelbraunem bis grauem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,00m. Der Befund schneidet Gräbchen 1010/7. Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 1010/2 (Parzellengraben 1) und Pfostenstandspur 1010/3.
Sohlenwert mangels Profil nicht feststellbar.
älter als Parzellengräbchen 1010/2 (Parzellengraben 1) und Pfostenstandspur 1010/3; jünger als Gräbchen 1010/7.

Grube 1010/4 (identisch mit Grube 1030/4)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand mit grauen Flecken und sehr wenigen rötlichen Lehmflecken, sehr wenig Brandgrus und etwas Ziegelsplitt und Knochen. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,00-1,20m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1010/2 (Parzellengraben 1) und Parzellengräbchen 1030/2 (Parzellengraben 1).
Sohlenwert: 112,65m ü NN
jünger als Parzellengräbchen 1010/2 (Parzellengraben 1) und Parzellengräbchen 1030/2 (Parzellengraben 1).

Parzellengrübchen 1021/2 (Parzellengraben B)

Mutmaßlicher Beginn des Parzellengrabens B. Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand mit mittelbraunen Flecken. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,98 – 113,05m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Anschluss an: möglicherweise 1022/2 nach einer räumlichen Lücke von etwa 0,30m (die Planumszeichnung spricht aber eher gegen eine Zusammengehörigkeit)

Parzellengrübchen 1022/2 (Parzellengraben B)

Möglicherweise Fortsetzung von Parzellengrübchen 1021/2 (Parzellengraben B) nach einer räumlichen Lücke von etwa 0,30m (die Planumszeichnung spricht aber eher gegen eine Zusammengehörigkeit). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand mit dunkelbraunen Flecken. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,40-0,60m.

Sohlenwert: 112,80 – 112,90m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Anschluss an: möglicherweise 1023/2

Parzellengrübchen (?) 1023/2 (Parzellengraben B)

Mutmaßliche bzw. vermutlich zu ergänzende Fortsetzung von 1022/2. Der Befund ist im Planum verzeichnet mit einer Verfüllung aus mittelbraunem Sand und einer Breite von etwa 0,60m. Allerdings wurde mit dem Verweis „ohne Befund“ kein Profil gezeichnet.

Mangels Profil kein Sohlenwert feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Anschluss an: möglicherweise ist Parzellengraben B nach einer räumlichen Lücke von etwa 6,00m zwischen 1022/2 und 1025/9 dann wieder mit Befund 1025/9 fassbar.

Parzellengrübchen 1025/2 (Parzellengraben 2)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1005/2. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, fleckigem Sand. Das längliche Parzellengrübchen hat eine Breite von etwa 0,20-0,30m. Der Befund schneidet den Parzellengraben 1025/9 (s. Parzellengraben B) und wird geschnitten von Grübchen 1025/4, der mutmaßlichen Pfostenbaugrube 1025/12 und den beiden Pfostenstandspuren 1025/20 und 1025/30. Zu erwähnen ist wiederum die unmittelbare Nachbarschaft zum Parzellengrübchen 1025/3 (Parzellengraben 3).

Sohlenwert: 112,61-112,67m ü NN

jünger als Parzellengraben 1025/9 (s. Parzellengraben B); älter als Grübchen 1025/4 und mutmaßliche Pfostenbaugrube 1025/12, älter als oder gleichzeitig mit Pfostenstandspuren 1025/20 und 1025/30.

Anschluss an: 1045/2.

Parzellengrübchen 1025/3 (Parzellengraben 3)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1005/3, allerdings nicht unmittelbar, sondern erst nach einer schätzungsweise 1,00-2,00m langen Befundlücke (ergänzt im Gesamtplan). Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sandboden. Die Breite des länglichen Parzellengrübchens beträgt etwa 0,20m. Unmittelbar südlich des Parzellengrübchens 964/3 befindet sich das Parzellengrübchen 1025/2 (s. Parzellengraben 2).

Sohlenwert: 112,63m ü NN

keine Überschneidungen feststellbar

Anschluss an: Das Parzellengrübchen 1025/3 scheint hier zu enden; es lässt sich nach Osten nicht weiter verfolgen.

Grübchen (?) 1025/4

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, Kies, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des schätzungsweise 2,00m langen Grübchens beträgt etwa 0,40-0,50m. Es ist ebenfalls denkbar, dass es sich bei dem Befund um eine längliche Grube handelt. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1025/2 (Parzellengraben 2), die Grube 1025/4/1 und die mutmaßliche Pfostenbaugrube 1025/12.

Sohlenwert: 112,54m ü NN

jünger als Parzellengrübchen 1025/2 (Parzellengraben 2), jünger als mutmaßliche Pfostenbaugrube 1025/12

Grube 1025/4/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand und Knochenteilen. Die Breite der Grube beträgt vermutlich 0,60-0,80m. Aufgrund der Knochenteile könnte es sich um eine Abfallgrube handeln. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen (?) 1025/4.

Sohlenwert: 112,58m ü NN

älter als Gräbchen 1025/4.

Pfostenbaugrube 1025/5

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand.

Sohlenwert: 112,60m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1025/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1025/6/1.

Sohlenwert: 112,58m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1025/6/1.

Pfostenstandspur 1025/6/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1025/6.

Sohlenwert: 112,58m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1025/6.

Pfostenbaugrube 1025/7

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand.

Sohlenwert: 112,50m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Parzellengräbchen 1025/9 (Parzellengraben B)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der längliche Graben ist etwa 0,60m breit. Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 1025/2 (s. Parzellengraben 2), Pfostenstandspur 1025/10 und der Pfostenbaugrube 1025/11 (Parzellengraben B).

Sohlenwert: 112,70m ü NN

älter als Parzellengräbchen 1025/2 (s. Parzellengraben 2), älter als oder gleichzeitig mit Pfostenstandspur 1025/10, älter als oder gleichzeitig mit Pfostenbaugrube 1025/11 (Parzellengraben B).

Anschluss an: 1025/11

Pfostenstandspur 1025/10

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem, fleckigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet das Parzellengräbchen 1025/9 (Parzellengraben B). Er könnte mit der Anlage des Parzellengrabens B gesetzt worden sein, denkbar ist aber auch eine spätere Einspannung.

Sohlenwert: 112,41m ü NN

jünger als oder gleichzeitig mit Parzellengräbchen 1025/9 (Parzellengraben B)

Pfostenbaugrube 1025/11 (Parzellengraben B)

Mutmaßliche Fortsetzung von Parzellengräbchen 1025/9 (Parzellengraben B). Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem, fleckigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet das Parzellengräbchen 1025/9 (Parzellengraben B). Er könnte mit der Anlage des Parzellengrabens B gesetzt worden sein, denkbar ist aber auch eine spätere Anlage.

Sohlenwert: 112,46m ü NN

jünger als oder gleichzeitig mit Parzellengräbchen 1025/9 (Parzellengraben B)

Anschluss an: 1026/14

Pfostenbaugrube(?) 1025/12

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem, hell geflecktem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Nach Breite und Form des Befunds zu urteilen käme auch eine Ansprache als Pfostenstandspur in Betracht. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1025/2 (Parzellengraben 2) und wird geschnitten von Gräbchen 1025/4.

Sohlenwert: 112,30m ü NN

jünger als Parzellengrübchen 1025/2 (Parzellengraben 2), älter als Gräbchen 1025/4.

Pfostenstandspur 1025/20

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1025/2 (Parzellengraben 2) und Gräbchen 1025/9. Form, Lage und Sohlenwert deuten einen Bezug zu Pfostenstandspur 1025/30 an.

Sohlenwert: 112,54m ü NN

jünger als oder gleichzeitig mit Parzellengrübchen 1025/2 (Parzellengraben 2), jünger als oder gleichzeitig mit Gräbchen 1025/9.

Pfostenstandspur 1025/30

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1025/2 (Parzellengraben 2). Form, Lage und Sohlenwert deuten einen Bezug zu Pfostenstandspur 1025/20 an.

Sohlenwert: 112,54m ü NN

jünger als oder gleichzeitig mit Parzellengrübchen 1025/2 (Parzellengraben 2).

Parzellengrübchen(?) 1026/2 (Parzellengraben B ?)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 1,00-1,20m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1026/11 (Parzellengraben B), Pfostenbaugrube 1026/12 (Parzellengraben B), Pfostenbaugrube 1026/13 (Parzellengraben B) und Pfostenbaugrube (?) 1026/14 (Parzellengraben B). Der Befund dieses Parzellengrübchens wurde im Gesamtplan nicht verzeichnet, ist im Originalplanum aber offensichtlich doch erfasst worden. Es muss allerdings unklar bleiben, ob es sich hierbei wirklich um einen Gräbchenbefund oder gewachsenen Boden handelt.

Sohlenwert: 112,45-112,68m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1026/11 (Parzellengraben B), Pfostenbaugrube 1026/12 (Parzellengraben B), Pfostenbaugrube 1026/13 (Parzellengraben B) und Pfostenbaugrube (?) 1026/14 (Parzellengraben B).

Pfostenstandspur 1026/5

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,52m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1026/6

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m.

Sohlenwert: 112,65m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1026/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand.

Sohlenwert: 112,47m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1026/9

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,37m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1026/10

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,48m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1026/11 (Parzellengraben B)

Fortsetzung von Pfostenbaugrube 1026/12 (Parzellengraben B). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, sehr kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen (?) 1026/2 (Parzellengraben B?).

Sohlenwert: 112,69m ü NN

jünger als Parzellengrübchen (?) 1026/2 (Parzellengraben B?).

Anschluss an: 1027/4.

Pfostenbaugrube 1026/12 (Parzellengraben B)

Fortsetzung von Pfostenbaugrube 1026/13 (Parzellengraben B). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen (?) 1026/2 (Parzellengraben B?).

Sohlenwert: 112,66m ü NN

jünger als Parzellengrübchen (?) 1026/2 (Parzellengraben B?).

Anschluss an: 1026/11.

Pfostenbaugrube(?) 1026/13 (Parzellengraben B)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, sehr kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen (?) 1026/2 (Parzellengraben B?).

Sohlenwert: 112,58m ü NN

jünger als Parzellengrübchen (?) 1026/2 (Parzellengraben B?).

Anschluss an: 1026/12

Pfostenbaugrube(?) 1026/14 (Parzellengraben B)

Mutmaßliche bzw. vermutlich zu ergänzende Fortsetzung von 1025/11. Der Befund ist im Planum verzeichnet mit einer Verfüllung aus mittelbraunem, leicht kiesigem Sand und einer Breite von etwa 0,60m. Allerdings wurde mit dem Verweis „ohne Befund“ kein Profil gezeichnet.

Sohlenwert mangels Profil nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Anschluss an: möglicherweise 1026/13

Pfostenstandspur 1026/15

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,60m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1026/17

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m.

Sohlenwert: 112,60m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1027/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m.

Sohlenwert: 112,65m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1027/4 (Parzellengraben B)

Fortsetzung von Pfostenbaugrube 1026/11 (Parzellengraben B). Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,67m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar
Anschluss an: 1027/5

Pfostenbaugrube 1027/5 (Parzellengraben B)

Fortsetzung von Pfostenbaugrube 1027/4 (Parzellengraben B). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1027/5/1 (Parzellengraben B).

Sohlenwert: 112,62m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1027/5/1.
Anschluss an: 1027/6.

Pfostenstandspur 1027/5/1 (Parzellengraben B)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand. Die Breite des Befunds ist nicht mehr genau feststellbar, dürfte aber etwa 0,20m betragen haben. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1027/5 (Parzellengraben B).

Sohlenwert: 112,62m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1027/5 (Parzellengraben B).

Pfostenbaugrube 1027/6 (Parzellengraben B)

Fortsetzung von Pfostenbaugrube 1027/5 (Parzellengraben B). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, stark kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,70m.

Sohlenwert: 112,65m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.
Anschluss an: 1027/7

Pfostenbaugrube 1027/7 (Parzellengraben B)

Fortsetzung von Pfostenbaugrube 1027/6 (Parzellengraben B). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, stark kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40-0,50m. Im Profil war der Befund nicht mehr erkennbar.

Sohlenwert: nicht feststellbar
Keine Überschneidungen feststellbar.
Anschluss an: 1027/8

Pfostenbaugrube 1027/8 (Parzellengraben B)

Fortsetzung von Pfostenbaugrube 1027/7 (Parzellengraben B). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, stark kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1027/8/1.

Sohlenwert: 112,68m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1027/8/1.
Anschluss an: 1028/9

Pfostenbaugrube 1027/8/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, stark kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1027/8 (Parzellengraben B).

Sohlenwert: 112,70m ü NN
älter als Pfostenbaugrube 1027/8 (Parzellengraben B).

Pfostenstandspur 1027/10

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,60m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube (?) 1027/16

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Unsichere Ansprache, da der Befund nur oberflächlich erkennbar war.

Sohlenwert: 112,80m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1028/9 (Parzellengraben B)

Fortsetzung von Pfostenbaugrube 1027/8 (Parzellengraben B). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Im Profil war der Befund nicht mehr erkennbar.

Sohlenwert: nicht mehr feststellbar

Keine Überschneidungen feststellbar.

Anschluss an: Ende des Parzellengrabens B

Brunnenverfüllschicht 1029/3 (Brunnen 3)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton, versetzt mit vereinzelten Sand- und zahlreichen Kalkeinschlüssen sowie Ziegelsplitt und Ziegelstücken. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1029/11. Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1029/9 bzw. 10 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/13/1 (Brunnen 3).

Sohlenwert: 112,01m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1029/9 bzw. 10 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/13/1 (Brunnen 3); jünger als Brunnenverfüllschicht 1029/11.

Pfostenstandspur 1029/5

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,70m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1029/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllgrube 1029/7 (Brunnen 3).

Sohlenwert: 112,75m ü NN

älter als Brunnenverfüllgrube 1029/7 (Brunnen 3).

Brunnenverfüllschicht 1029/7 (Brunnen 3)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, durchzogen von dunkelbraunem Lehm und Brandgrus. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1029/6 und Brunnenverfüllschicht 1029/9 bzw. 10 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/11 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/14 (Brunnen 3).

Sohlenwert: 112,60m ü NN

jünger als Pfostenstandspur 1029/6 und Brunnenverfüllschicht 1029/9 bzw. 10 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/11 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/14 (Brunnen 3).

Brunnenverfüllschicht 1029/8 (Brunnen 3)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, sehr viel grünem Rohton, Kalkeinschlüssen, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1029/8/1 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/9 bzw. 10 (Brunnen 3).

Sohlenwert: 112,39m ü NN

jünger als Brunnenverfüllschicht 1029/8/1 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/9 bzw. 10 (Brunnen 3).

Brunnenverfüllschicht 1029/8/1 (Brunnen 3)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, viel grünem Rohton, Ziegelsplitt und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1029/9 bzw. 10 (Brunnen 3). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1029/8 (Brunnen 3).

Sohlenwert: 112,46m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1029/8 (Brunnen 3); jünger als Brunnenverfüllschicht 1029/9 bzw. 10 (Brunnen 3).

Brunnenverfüllschicht 1029/9 bzw. 10 (Brunnen 3)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand, leicht kiesigem Rohton, Brandgrus, Ziegelsplitt und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1029/3 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/11 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/13 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/13/1 (Brunnen 3). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1029/7 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/8 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/8/1 (Brunnen 3).

Sohlenwert: 111,94m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1029/7 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/8 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/8/1 (Brunnen 3); jünger als Brunnenverfüllschicht 1029/3 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/11 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/13 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/13/1 (Brunnen 3).

Brunnenverfüllschicht 1029/11 (Brunnen 3)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand, Rohton, wenig Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1029/11/1 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/13 (Brunnen 3). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1029/3 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/7 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/9 bzw. 10 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/13/1 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/14 (Brunnen 3).

Sohlenwert: 111,72m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1029/3 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/7 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/9 bzw. 10 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/13/1 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/14 (Brunnen 3); jünger als Brunnenverfüllschicht 1029/11/1 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/13 (Brunnen 3).

Brunnenverfüllschicht 1029/11/1 (Brunnen 3)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand, Rohton, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1029/12 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/13 (Brunnen 3). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1029/11 (Brunnen 3).

Sohlenwert: 111,23m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1029/11 (Brunnen 3); jünger als Brunnenverfüllschicht 1029/12 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/13 (Brunnen 3).

Brunnenverfüllschicht 1029/12 (Brunnen 3)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Lehm, Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1029/11/1 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/13 (Brunnen 3).

Sohlenwert: wurde nicht erfasst; mind. 111,10m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1029/11/1 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/13 (Brunnen 3).

Brunnenverfüllschicht 1029/13 (Brunnen 3)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton, versetzt mit vereinzelt dünnen, dunkelbraunen Lehmبändern, wenig Brandgrus, Ziegelsplitt und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1029/12 (Brunnen 3). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1029/11 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/11/1 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/13/1 (Brunnen 3).

Sohlenwert: 111,20m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1029/11 (Brunnen 3), Brunnenverfüllschicht 1029/11/1 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/13/1 (Brunnen 3); jünger als Brunnenverfüllschicht 1029/12 (Brunnen 3).

Brunnenverfüllschicht 1029/13/1 (Brunnen 3)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton, stark mit dunkelbraunem Lehm vermischt, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1029/3 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/11 (Brunnen 3). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1029/9 bzw. 10 (Brunnen 3).

Sohlenwert: 111,58m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1029/9 bzw. 10 (Brunnen 3); jünger als Brunnenverfüllschicht 1029/3 (Brunnen 3) und Brunnenverfüllschicht 1029/11 (Brunnen 3).

Brunnenverfüllschicht 1029/14 (Brunnen 3)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, versetzt mit dunkelbraunen Lehmبändern, vereinzelt Rohton und wenig Brandgrus. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1029/11 (Brunnen 3). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1029/7 (Brunnen 3).

Sohlenwert: 112,17m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1029/7 (Brunnen 3); jünger als Brunnenverfüllschicht 1029/11 (Brunnen 3).

Parzellengrübchen 1030/2 (Parzellengraben 1)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1010/2 (Parzellengraben 1). Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, grau geflecktem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40-0,60m. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1030/16 und Pfostenstandspur 1030/17. Der Befund wird geschnitten von Grube 1030/4 (identisch mit Grube 1010/4).

Sohlenwert: 112,71-112,81m ü NN

älter als Grube 1030/4 (identisch mit Grube 1010/4); jünger als Pfostenstandspur 1030/16 und Pfostenstandspur 1030/17.

Anschluss an: 1050/2

Grube 1030/4 (identisch mit Grube 1010/4)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, grau geflecktem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelbruch und Knochen. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,00-1,20m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1010/2 (Parzellengraben 1) und Parzellengrübchen 1030/2 (Parzellengraben 1). Am südlichen Ende der Grube 1030/4 befindet sich möglicherweise eine Pfostenstandspur mit identischer Verfüllung.

Sohlenwert: 112,71-112,76m ü NN; Sohlenwert der Pfostenstandspur in Grube 1030/4: 112,66m ü NN.

jünger als Parzellengrübchen 1010/2 (Parzellengraben 1) und Parzellengrübchen 1030/2 (Parzellengraben 1).

Pfostenstandspur 1030/16

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, grau geflecktem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1030/2 (Parzellengraben 1). Der Befund war im Profil nicht mehr feststellbar.

Sohlenwert mangels Profil nicht feststellbar.

älter als Parzellengrübchen 1030/2 (Parzellengraben 1).

Pfostenstandspur 1030/17

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1030/2 (Parzellengraben 1). Der Befund war im Profil nicht mehr feststellbar.

Sohlenwert mangels Profil nicht feststellbar.

älter als Parzellengrübchen 1030/2 (Parzellengraben 1).

Pfostenstandspur 1030/20

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,83m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Parzellengrübchen 1045/2 (Parzellengraben 2)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1025/2. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, dunkelbraun geflecktem Sand. Die Breite des länglichen Gräbchens beträgt etwa 0,20-0,30m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1045/7, Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2) und Pfostenstandspur 1045/14. Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1045/12/1 (Grube 5) ist unklar. Damit ist Parzellengraben 2 älter als Latrine 2.

Sohlenwert: 112,53-112,67m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1045/7, Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2) und Pfostenstandspur 1045/14. Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1045/12/1 (Grube 5) ist unklar.

Anschluss an: 1064/2.

Pfostenstandspur (?) 1045/4

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2).

Sohlenwert: 112,62m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2).

Pfostenstandspur 1045/7

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand mit hellbraunen Flecken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,25-0,30m. Der Befund schneidet das Parzellengrübchen 1045/2 (Parzellengraben 2). Es kann sich bei Befund 1045/7 um einen Pfosten handeln, der mit der Anlage des Parzellengrabens 2 gesetzt wurde; denkbar ist allerdings auch eine spätere Setzung.

Sohlenwert: 112,53m ü NN

jünger als oder gleichzeitig mit Parzellengrübchen 1045/2 (Parzellengraben 2).

Verfüllschicht 1045/9/3 (Grube 2) (entspricht 1046/9/3)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem und hell geflecktem Sand. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1046/9/4 (Grube 2). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/9/5 (Grube 2), Verfüllschicht 1045/9/6 (Grube 2), Verfüllschicht 1045/9/7 (Grube 2), Verfüllschicht 1045/9/8 (Grube 2) und Verfüllschicht 1046/9/2 (Grube 2).

Sohlenwert: 112,18m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/9/5 (Grube 2), Verfüllschicht 1045/9/6 (Grube 2), Verfüllschicht 1045/9/7 (Grube 2), Verfüllschicht 1045/9/8 (Grube 2) und Verfüllschicht 1046/9/2 (Grube 2); jünger als Verfüllschicht 1046/9/4 (Grube 2).

Verfüllschicht 1045/9/4 (Grube 2)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem, hell und dunkel geflecktem Sand und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1045/9/5 (Grube 2) und Verfüllschicht 1045/9/6 (Grube 2).

Sohlenwert: 112,55m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1045/9/5 (Grube 2) und Verfüllschicht 1045/9/6 (Grube 2).

Verfüllschicht 1045/9/5 (Grube 2)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem und lehmigem Sand. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1045/9/3 (Grube 2). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/9/4 (Grube 2) und Verfüllschicht 1045/9/6 (Grube 2).

Sohlenwert: 112,30m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/9/4 (Grube 2) und Verfüllschicht 1045/9/6 (Grube 2); jünger als Verfüllschicht 1045/9/3 (Grube 2).

Verfüllschicht 1045/9/6 (Grube 2)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem, hell geflecktem Sand und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1045/9/3 (Grube 2), Verfüllschicht 1045/9/5 (Grube 2) und Verfüllschicht 1045/9/7 (Grube 2). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/9/4 (Grube 2) und Verfüllschicht 1046/9/1 (Grube 2). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1046/9/2 (Grube 2) ist unklar.

Sohlenwert: 112,36m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/9/4 (Grube 2) und Verfüllschicht 1046/9/1 (Grube 2); jünger als Verfüllschicht 1045/9/3 (Grube 2), Verfüllschicht 1045/9/5 (Grube 2) und Verfüllschicht 1045/9/7 (Grube 2). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1046/9/2 (Grube 2) ist unklar.

Verfüllschicht 1045/9/7 (Grube 2)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1045/9/3 (Grube 2) und Verfüllschicht 1045/9/8 (Grube 2). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/9/6 (Grube 2).

Sohlenwert: 112,32m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/9/6 (Grube 2); jünger als Verfüllschicht 1045/9/3 (Grube 2) und Verfüllschicht 1045/9/8 (Grube 2).

Verfüllschicht 1045/9/8 (Grube 2)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem und dunkel geflecktem Sand. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1045/9/3 (Grube 2). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/9/7 (Grube 2).

Sohlenwert: 112,34m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/9/7 (Grube 2); jünger als Verfüllschicht 1045/9/3 (Grube 2).

Pfostenstandspur 1045/11/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1045/11/2 und Pfostenbaugrube 1045/11/3.

Sohlenwert: 112,44m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1045/11/2 und Pfostenbaugrube 1045/11/3.

Pfostenbaugrube 1045/11/2

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1045/11/1.

Sohlenwert: 112,44m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1045/11/1.

Pfostenbaugrube 1045/11/3

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1045/11/4. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1045/11/1.

Sohlenwert: 112,48m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1045/11/1; jünger als Pfostenbaugrube 1045/11/4.

Pfostenbaugrube 1045/11/4

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1045/11/3.

Sohlenwert: 112,60m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1045/11/3.

Grube 1045/12/1 (Grube 5)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand mit hellen Flecken und Ziegelstücken. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1045/12/2 (Grube 5) und Verfüllschicht 1045/12/4 (Grube 5). Das stratigraphische Verhältnis zu Parzellengräbchen 1045/2 (Parzellengraben 2) ist unklar.

Sohlenwert: 112,25m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1045/12/2 (Grube 5) und Verfüllschicht 1045/12/4 (Grube 5). Das stratigraphische Verhältnis zu Parzellengräbchen 1045/2 (Parzellengraben 2) ist unklar.

Verfüllschicht 1045/12/2 (Grube 5)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1045/12/3 (Grube 5) und Verfüllschicht 1045/12/4 (Grube 5). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/12/1 (Grube 5).

Sohlenwert: 112,10m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/12/1 (Grube 5); jünger als Verfüllschicht 1045/12/3 (Grube 5) und Verfüllschicht 1045/12/4 (Grube 5).

Verfüllschicht 1045/12/3 (Grube 5)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1045/12/4 (Grube 5). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/12/2 (Grube 5).

Sohlenwert: 112,01m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/12/2 (Grube 5); jünger als Verfüllschicht 1045/12/4 (Grube 5).

Verfüllschicht 1045/12/4 (Grube 5)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand mit hellen Flecken. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/12/1 (Grube 5), Verfüllschicht 1045/12/2 (Grube 5) und Verfüllschicht 1045/12/3 (Grube 5).

Sohlenwert: 112,05m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/12/1 (Grube 5), Verfüllschicht 1045/12/2 (Grube 5) und Verfüllschicht 1045/12/3 (Grube 5).

Verfüllschicht 1045/13 (Latrine 2)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand mit hellen Flecken, Ziegelstücken und Knochen. Im unteren Bereich graue Verfärbungen. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2) und Verfüllschicht 1045/13/2 (Latrine 2).

Sohlenwert: 111,98m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2) und Verfüllschicht 1045/13/2 (Latrine 2).

Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand mit hellen und dunklen Flecken und einem dunkelgrauen Band im unteren Bereich, Ziegelstücken und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1045/2 (Parzellengraben 2), Verfüllschicht 1045/13/2 (Latrine 2), Verfüllschicht 1045/13/3 (Latrine 2) und Grube 1045/14. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1045/4 und Verfüllschicht 1045/13 (Latrine 2). Damit ist Latrine 2 jünger als Parzellengraben 2.

Sohlenwert: 111,69m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1045/4 und Verfüllschicht 1045/13 (Latrine 2); jünger als Parzellengräbchen 1045/2 (Parzellengraben 2), Verfüllschicht 1045/13/2 (Latrine 2), Verfüllschicht 1045/13/3 (Latrine 2) und Grube 1045/14.

Verfüllschicht 1045/13/2 (Latrine 2)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand mit grauen, diagonalen und farblich scharf abgesetzten Sandbändern und Ziegelstücken. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1045/13/3 (Latrine 2), Pfostenstandspur 1045/13/4 (Latrine 2), Pfostenstandspur 1045/13/5 (Latrine 2) und Pfostenstandspur 1045/13/6 (Latrine 2). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/13 (Latrine 2) und Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2).

Sohlenwert: 111,47m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/13 (Latrine 2) und Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2); jünger als Verfüllschicht 1045/13/3 (Latrine 2), Pfostenstandspur 1045/13/4 (Latrine 2), Pfostenstandspur 1045/13/5 (Latrine 2) und Pfostenstandspur 1045/13/6 (Latrine 2).

Verfüllschicht 1045/13/3 (Latrine 2)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem Sand. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1045/13/4 (Latrine 2). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2) und Verfüllschicht 1045/13/2 (Latrine 2).

Sohlenwert: 111,52m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2) und Verfüllschicht 1045/13/2 (Latrine 2); jünger als Pfostenstandspur 1045/13/4 (Latrine 2).

Pfostenstandspur 1045/13/4 (Latrine 2)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem, nach unten hin eher grauem Sand und Ziegelbruch. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/13/2 (Latrine 2) und Verfüllschicht 1045/13/3 (Latrine 2).

Sohlenwert: 111,24m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/13/2 (Latrine 2) und Verfüllschicht 1045/13/3 (Latrine 2).

Pfostenstandspur 1045/13/5 (Latrine 2)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem, kiesigem Sand mit hellen und dunklen Flecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2) und Verfüllschicht 1045/13/2 (Latrine 2).

Sohlenwert: 111,10m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2) und Verfüllschicht 1045/13/2 (Latrine 2).

Pfostenstandspur 1045/13/6 (Latrine 2)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit grauen Flecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/13/2 (Latrine 2).

Sohlenwert: 111,23m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/13/2 (Latrine 2).

Grube 1045/14

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand, hellen Sandlinsen und einem Ziegelstück. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2).

Sohlenwert: 112,33m ü NN

älter als Verfüllschicht 1045/13/1 (Latrine 2).

Pfostenstandspur 1045/14

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit leichten dunkelbraunen Flecken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet das Parzellengrübchen 1045/2 (Parzellengraben 2). Es kann sich bei Befund 1045/14 um einen Pfosten handeln, der mit der Anlage des Parzellengrabens 2 gesetzt wurde; denkbar ist allerdings auch eine spätere Setzung. Die hier gemachten Angaben verstehen sich aber unter dem Vorbehalt, dass der Befund nicht geschnitten wurde.

Sohlenwert: mangels Profil nicht feststellbar.

jünger als oder gleichzeitig mit Parzellengrübchen 1045/2 (Parzellengraben 2).

Pfostenstandspur (?) 1046/2 (entspricht 1046/2/1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,38m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur (?) 1046/3 (entspricht 1046/3/1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,44m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur (?) 1046/4 (entspricht 1046/4/1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,39m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1046/5 (entspricht 1046/5/1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,40m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1046/7 (entspricht 1046/7/1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus.

Sohlenwert: 112,49m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Verfüllschicht 1046/9/1 (Grube 2) (entspricht 1045/9/1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelbruch und Knochen. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1045/9/6 (Grube 2) und Verfüllschicht 1046/9/2 (Grube 2).

Sohlenwert: 112,44m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1045/9/6 (Grube 2) und Verfüllschicht 1046/9/2 (Grube 2).

Verfüllschicht 1046/9/2 (Grube 2)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem und dunkel geflecktem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1045/9/3 (Grube 2). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1046/9/1 (Grube 2). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1045/9/6 (Grube 2) ist unklar.

Sohlenwert: 112,36m ü NN

älter als Verfüllschicht 1046/9/1 (Grube 2); jünger als Verfüllschicht 1045/9/3 (Grube 2). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1045/9/6 (Grube 2) ist unklar.

Verfüllschicht 1046/9/4 (Grube 2)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis gelbem, kiesigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1046/9/3 (Grube 2).

Sohlenwert: 112,30m ü NN

älter als Verfüllschicht 1046/9/3 (Grube 2).

Pfostenstandspur (?) 1046/11

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und Ziegelbruch. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m.

Sohlenwert: 112,34m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Schicht (?) 1046/14/1 (Pl. 0)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und wenig Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grube 2. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1046/114 (Pl. 0).

Sohlenwert: 113,00m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1046/114 (Pl. 0).

Pfostenbaugrube 1046/114 (Pl. 0) (entspricht 1065/14)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, viel Ziegelgrus und vielen Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 1,00m. Der Befund schneidet Schicht (?) 1046/14/1 (Pl. 0) und Grube 2.

Sohlenwert: 113,00m ü NN

jünger als Schicht (?) 1046/14/1 (Pl. 0) und Grube 2.

Pfostenstandspur 1047/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,73m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1047/4

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,66m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1047/6

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,71m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1047/7

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,35m.

Sohlenwert: 112,61m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1047/8

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m.

Sohlenwert: 112,63m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1047/9

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und Ziegelgrus.

Sohlenwert: 112,48m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Verfüllschicht 1048/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (entspricht 1049/2)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem und rotbraunem, lehmigem Sand, Rohton, Brandgrus, viel Ziegelsplitt, viel Ziegelgrus, vielen Ziegelstücken und Ofenschlacke. Der Befund schneidet die Verfüllung des Werkbereichs 1048/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Verfüllschicht 1048/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1049/2/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der hohe Anteil von Ziegelmaterial im Befund könnte einen Hinweis auf ein eingestürztes

Dach geben, das sich ursprünglich oberhalb des Werkbereichs befand, während das Auftreten von Ofenschlacke und Keramikscherben eher eine absichtliche Verfüllung des aufgelassenen Werkbereichs vermuten lässt.

Sohlenwert: 112,67m ü NN

jünger als die Verfüllung des Werkbereichs 1048/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Verfüllschicht 1048/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1049/2/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllschicht 1048/2/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung des Werkbereichs 1048/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,80m ü NN

älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1048/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllung des Werkbereichs 1048/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (entspricht 1049/2/7)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1048/2/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1048/2/7/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1048/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,70m ü NN

älter als Verfüllschicht 1048/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als Verfüllschicht 1048/2/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1048/2/7/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1048/2/7/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (entspricht 1049/2/7/1 und 1067/2/7/1)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton. Der obere Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,70m, der untere Durchmesser etwa 0,30m. Die Sohle des Befunds liegt knapp 0,60m unterhalb der Werkbereichsohle. Es handelt sich um einen trichterförmigen Befund. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1048/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), der Verfüllung des Werkbereichs 1048/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1048/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,22m ü NN

älter als Verfüllschicht 1048/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung des Werkbereichs 1048/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1048/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllschicht 1048/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (entspricht 1049/3)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand, Ziegelsplitt, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1048/2/7/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1048/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,52m ü NN

älter als Verfüllschicht 1048/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Pfostenstandspur 1048/10/5

Die Verfüllung des Befunds wurde nicht dokumentiert. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30–0,40m.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Verfüllschicht 1049/2/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (entspricht 1048/2/2)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem und grüngrauem Sand, Rohton und Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1048/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,72m ü NN

älter als Verfüllschicht 1048/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Pfostenstandspur 1049/2/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand, Rohton, Brandgrus, viel Ziegelsplitt und viel Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1049/2/6/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,84m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1049/2/6/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Pfostenbaugrube 1049/2/6/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1049/2/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1048/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1) ist unklar.

Sohlenwert: 112,80m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1049/2/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1048/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1) ist unklar.

Parzellengrübchen 1050/2 (Parzellengraben 1)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1030/2 (Parzellengraben 1). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand und etwas Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird vermutlich geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1050/2/1 und Grube 1050/3. Der Nachweis des Befunds 1050/2 erweist sich in Planum und Profilen als etwas unsicher. Parzellengraben 1 endet mit diesem Befund zunächst. Es folgt eine räumliche Lücke von mehreren Metern, in der sich Gruben- und Brunnenbefund befinden.

Sohlenwert: 113,00m ü NN

vermutlich älter als Pfostenstandspur (?) 1050/2/1, älter als Grube 1050/3.

Anschluss an: mutmaßliches Ende des Parzellengrabens 1.

Pfostenstandspur (?) 1050/2/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, fleckigem Sand, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,20m. Es ist unklar, ob der Befund das Parzellengrübchen 1050/2 (Parzellengraben 1) tatsächlich schneidet oder nicht. Während das Planum darauf schließen lässt, zeigt das Profil im Bereich des Befunds 1050/2/1 nicht den Befund 1050/2 (Parzellengraben 1).

Sohlenwert: 112,92m ü NN

vermutlich jünger als Parzellengrübchen 1050/2 (Parzellengraben 1).

Grube 1050/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, fleckigem Sand und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1050/2 (Parzellengraben 1) und Pfostenstandspur (?) 1050/3/1.

Sohlenwert: 113,01m ü NN

jünger als Parzellengrübchen 1050/2 (Parzellengraben 1) und Pfostenstandspur (?) 1050/3/1.

Pfostenbaugrube (?) 1050/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus.

Sohlenwert: 113,07m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Verfüllschicht 1050/11 (Grubenkomplex E) (entspricht 1030/11)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1050/11/1 (Grubenkomplex E), Verfüllschicht 1050/11/2 (Grubenkomplex E) und Verfüllschicht 1050/11/3 (Grubenkomplex E). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1050/11/1/2 (Grubenkomplex E) ist unklar.

Sohlenwert: 112,71m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1050/11/1 (Grubenkomplex E), Verfüllschicht 1050/11/2 (Grubenkomplex E) und Verfüllschicht 1050/11/3 (Grubenkomplex E). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1050/11/1/2 (Grubenkomplex E) ist unklar.

Verfüllschicht 1050/11/1 (Grubenkomplex E) (entspricht 1030/11/1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand und Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1050/11 /Grubenkomplex E) und Verfüllschicht 1050/11/1/2 (Grubenkomplex E).

Sohlenwert: 112,77m ü NN

älter als Verfüllschicht 1050/11 /Grubenkomplex E) und Verfüllschicht 1050/11/1/2 (Grubenkomplex E).

Verfüllschicht 1050/11/1/2 (Grubenkomplex E) (entspricht 1030/11/1/2)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1050/11/1 (Grubenkomplex E). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1050/11 (Grubenkomplex E) ist unklar.

Sohlenwert: 112,83m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1050/11/1 (Grubenkomplex E). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1050/11 (Grubenkomplex E) ist unklar.

Verfüllschicht 1050/11/2 (Grubenkomplex E) (entspricht 1030/11/2)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1050/11 (Grubenkomplex E).

Sohlenwert: 112,67m ü NN

älter als Verfüllschicht 1050/11 (Grubenkomplex E).

Verfüllschicht 1050/11/3 (Grubenkomplex E) (entspricht 1030/11/3)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1050/11 (Grubenkomplex E).

Sohlenwert: 112,82m ü NN

älter als Verfüllschicht 1050/11 (Grubenkomplex E).

Mutmaßliche Rohtonabdichtung 1051/1 (Brunnen 1)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton. Die Breite des Befunds beträgt entlang des Brunnenschachts etwa 0,40-0,50m. Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1051/9/1 (Brunnen 1) und Schwemmschicht 1051/9/3/1 (Brunnen 1). Bei dem Befund scheint es sich um eine den Brunnen 1 umgebende Rohtonschicht zu handeln, die während der Grabung als gewachsener Boden interpretiert wurde.

Sohlenwert: 111,78m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1051/9/1 (Brunnen 1) und Schwemmschicht 1051/9/3/1 (Brunnen 1).

Brunnenverfüllschicht 1051/9 (Brunnen 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem und leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt, Ziegelbruch, Keramik und Knochen. Die Breite des Befunds beträgt etwa 2,00m. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1051/9/1 (Brunnen 1) und Schwemmschicht 1051/9/3/1 (Brunnen 1). Es handelt sich bei diesem Befund sehr wahrscheinlich um Siedlungsschutt.

Sohlenwert: 112,57-112,90m ü NN

jünger als Brunnenverfüllschicht 1051/9/1 (Brunnen 1) und Schwemmschicht 1051/9/3/1 (Brunnen 1).

Brunnenverfüllschicht 1051/9/1 (Brunnen 1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand mit dunkelbraunen Streifen, einem großen Rohtonfleck im oberen Bereich, kleineren Rohtonspuren im unteren Bereich, Brandgrus, wenig Ziegelgrus, wenig Ziegelsplitt, Letten und Knochen. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 2,00 x 1,80m (verjüngt sich nach unten hin allmählich auf 0,40 x 0,60m). Der Befund schneidet die mutmaßliche Rohtonabdichtung 1051/1 (Brunnen 1), Brunnenverfüllschicht 1051/9/3 (Brunnen 1) und Schwemmschicht 1051/9/3/1 (Brunnen 1). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1051/9 (Brunnen 1) und vermutlich geschnitten von Pfostenbaugrube 1051/12.

Sohlenwert: 111,43-111,71m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1051/9 (Brunnen 1) und vermutlich älter als Pfostenbaugrube (?) 1051/12; jünger als die mutmaßliche Rohtonabdichtung 1051/1 (Brunnen 1), Brunnenverfüllschicht 1051/9/3 (Brunnen 1) und Schwemmschicht 1051/9/3/1 (Brunnen 1).

Brunnenverfüllschicht 1051/9/3 (Brunnen 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis schwarzem Sand, grünem Rohton, sehr viel Holzkohle, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt, Ziegelstücken und Keramik. Die Breite des Befunds beträgt im oberen Bereich etwa 1,20 x 1,60m (Tpl.1) und verjüngt sich dann nach unten hin allmählich auf 0,30 x 0,60m (Tpl.2). Der Befund schneidet Schwemmschicht 1051/9/3/1 (Brunnen 1) und Brunnenkasten 1051/9/4 (Brunnen 1). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1051/9/1 (Brunnen 1).

Sohlenwert: 110,92m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1051/9/1 (Brunnen 1); jünger als Schwemmschicht 1051/9/3/1 (Brunnen 1) und Brunnenkasten 1051/9/4 (Brunnen 1).

Schwemmschicht 1051/9/3/1 (Brunnen 1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, grünen Rohtonstücken, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelbruch. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,80 x 1,00m. Der Befund schneidet die mutmaßliche Rohtonabdichtung 1051/1 (Brunnen 1), Brunnenkasten 1051/9/4 (Brunnen 1). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1051/9 (Brunnen 1), Brunnenverfüllschicht 1051/9/1 (Brunnen 1), Brunnenverfüllschicht 1051/9/3 (Brunnen 1) und Grube 1051/10/1. Der Befund ist sowohl in den untersten Bereichen des Brunnens 1, als auch an den Außenwänden des Brunnens 1 im oberen Bereich fassbar.

Sohlenwert: liegt unterhalb von 110,92m ü NN; der exakte Sohlenwert wurde aber nicht erfasst (Bemerkung in Teilplanum 2: „Brunnen ausgebagert. Tiefe: 110,02m ü NN.“ Dies dürfte sich aber eher auf Befund 1051/9/4 beziehen).

älter als Brunnenverfüllschicht 1051/9 (Brunnen 1), Brunnenverfüllschicht 1051/9/1 (Brunnen 1), Brunnenverfüllschicht 1051/9/3 (Brunnen 1) und Grube 1051/10/1; jünger als mutmaßliche Rohtonabdichtung 1051/1 (Brunnen 1) und Brunnenkasten 1051/9/4 (Brunnen 1).

Brunnenkasten 1051/9/4 (Brunnen 1)

Die Verfüllung des Befunds wurde nicht beschrieben. Aus Teilplanum 2 lässt sich eine Verfüllung aus mittelbraunem Sand rekonstruieren. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,60 x 2,20m. Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1051/9/3 (Brunnen 1) und Schwemmschicht 1051/9/3/1 (Brunnen 1). Bei dem Befund handelt es sich um ein etwa 0,06m breites Band, das die Brunnenverfüllschicht viereckig umschließt. Der Befund 1051/9/4 stellt vermutlich den untersten Befund des Brunnens 1 dar, wonach sich die Bemerkung in Teilplanum 2 „Brunnen ausgebagert. Tiefe: 110,02m ü NN.“ am ehesten auf Befund 1051/9/4 beziehen dürfte. Bei dem erwähnten etwa 0,06m breiten, umlaufenden „Band“ könnte es sich möglicherweise um die Überreste einer schachtartigen Holzkonstruktion handeln, die aus einer frühen Phase der Brunnenanlage stammen könnte. Der Befund war erst ab einer Planumshöhe von etwa 111,10m ü NN fassbar. Da im Bereich der Sohle des Brunnenkastens kein Profil mehr ausgeführt wurde, muss unklar bleiben, ob der Brunnenkasten 1051/9/4 (Brunnen 1) und die mutmaßliche Rohtonabdichtung 1051/1 (Brunnen 1) in einem stratigraphischen Verhältnis zueinander stehen.

Sohlenwert: vermutlich 110,02m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1051/9/3 (Brunnen 1) und Schwemmschicht 1051/9/3/1 (Brunnen 1).

Grube 1051/10/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, sehr viel grünem Rohton und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Schwemmschicht 1051/9/3/1 (Brunnen 1) und Grube 1051/10.

Sohlenwert: 112,90m ü NN

jünger als Schwemmschicht 1051/9/3/1 (Brunnen 1) und Grube 1051/10.

Pfostenbaugrube (?) 1051/12

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit hellbraunen Flecken, Ziegelsplitt und etwas Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet vermutlich Brunnenverfüllschicht 1051/9/1 (Brunnen 1) (entsprechendes Profil 1051/P-O nicht ganz eindeutig).

Sohlenwert: 112,66m ü NN

vermutlich jünger als Brunnenverfüllschicht 1051/9/1 (Brunnen 1).

Parzellengrübchen 1064/2 (Parzellengraben 2)

Fortsetzung des Parzellengrübchens 1045/2. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit dunklen Flecken, Brandgrus und Ziegelsplitt (es wurde kein Profil angelegt). Der längliche Graben ist etwa 0,20-0,40m breit. Der Befund schneidet die mutmaßliche Pfostenstandspur 1064/13. Der Befund 1064/2 bricht nach etwa 1,00m ab und setzt sich nach einer Lücke von etwa 2,00m als Parzellengrübchen 1064/3 fort (Grübchenlinie im Gesamtplan durchgezogen).

Sohlenwert: mangels Profil nicht feststellbar.

jünger als Pfostenstandspur (?) 1064/13.

Anschluss an: 1064/3 (Parzellengraben 2).

Parzellengrübchen 1064/3 (Parzellengraben 2)

Fortsetzung des Parzellengrübchens 1064/2 nach einer Unterbrechung von etwa 2,00m. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, fleckigem Sand und etwas Kies. Die Breite des länglichen Parzellengrübchens beträgt etwa 0,20-0,40m. Der Befund schneidet die Pfostenbaugrube 1064/20. Die Überschneidungssituation zu Grube 1064/22/6 ist unklar.

Sohlenwert: 112,48-112,67m ü NN (der tiefere Wert 112,48m ü NN könnte allerdings auch von einem nicht erkannten Pfosten herrühren).

jünger als Pfostenbaugrube 1064/20.

Anschluss an: 1082/3.

Verfüllschicht 1064/8/4 (Latrine 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Befund schneidet die nordwestliche Pfostenstandspur 1064/8/5 (Latrine 1). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1).

Sohlenwert: 111,50m ü NN

älter als Verfüllschicht 1064/8 (Latrine 1); jünger als die nordwestliche Pfostenstandspur 1064/8/5 (Latrine 1).

Nordwestliche Pfostenstandspur 1064/8/5 (Latrine 1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,02m. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1064/8/4 (Latrine 1) und Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1). Das stratigraphische Verhältnis zur Verfüllung der Grube und südwestliche Pfostenstandspur 1065/8/1 (Latrine 1) ist unklar.

Sohlenwert: 111,31m ü NN

älter als Verfüllschicht 1064/8/4 (Latrine 1) und Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1). Das stratigraphische Verhältnis zur Verfüllung der Grube und der südwestlichen Pfostenstandspur 1065/8/1 (Latrine 1) ist unklar.

Verfüllschicht 1064/8/10 (Latrine 1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, stark kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1064/8/11 (Latrine 1). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1064/8/9 (Latrine 1).

Sohlenwert: 112,21m ü NN

älter als Verfüllschicht 1064/8/9 (Latrine 1); jünger als Verfüllschicht 1064/8/11 (Latrine 1).

Verfüllschicht 1064/8/11 (Latrine 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, stark lehmigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1064/8/10 (Latrine 1) und Verfüllschicht 1065/8/7 (Latrine 1).

Sohlenwert: 111,66m ü NN

älter als Verfüllschicht 1064/8/10 (Latrine 1) und Verfüllschicht 1065/8/7 (Latrine 1).

Pfostenstandspur (?) 1064/13

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit dunklen Flecken, Brandgrus und Ziegelsplitt (kein Profil angelegt). Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1064/2 (Parzellengraben 2). Möglicherweise handelt es sich hier nicht um einen eigenständigen Befund, sondern einen Teilbereich des Parzellengrübchens 1064/2.

Sohlenwert: 112,71m ü NN (nur anhand eines Vermerks auf dem Planum feststellbar; 2cm unter Planum)

älter als Parzellengrübchen 1064/2 (Parzellengraben 2)

Pfostenbaugrube 1064/20

Der Befund ist im Planum mit dem Vermerk „ohne Befund“ versehen. Allerdings zeigt sich in Profil 1064/AP-AO eindeutig eine angeschnittene Pfostenbaugrube, bei der es sich im Prinzip nur um den im Planum erkannten Befund 1064/20 handeln kann. Das Planum lässt eine Verfüllung mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt erkennen. Die Breite des Befundes beträgt etwa 0,70m. Laut dem genannten Profil ist die Verfüllung entsprechend identisch mit der des Parzellengrübchens 1064/3, also mittelbraunem, fleckigem Sand und etwas Kies. Nach der hier vertretenen Meinung wird die Pfostenbaugrube 1064/20 von Parzellengrübchen 1064/3 geschnitten.

Sohlenwert: 112,49m ü NN

älter als Parzellengrübchen 1064/3 (Parzellengraben 2).

Verfüllschicht 1065/1/1 (Latrine 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Befund schneidet die Verfüllung der Grube und südwestliche Pfostenstandspur 1065/8/1 (Latrine 1). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1).

Sohlenwert: 112,40m ü NN

älter als Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1); jünger als die Verfüllung der Grube und südwestliche Pfostenstandspur 1065/8/1 (Latrine 1).

Pfostenstandspur(?) 1065/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,60m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube(?) 1065/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand.

Sohlenwert: 112,65m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Planierschicht(?) 1065/5 (Pl. 0) (entspricht 1084/5 und 1102/5)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand und wenig Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1065/9 (Pl. 0), Pfostenbaugrube 1084/14 (Pl. 0), Pfostenbaugrube 1084/15 (Pl. 0), Schicht 1084/15/1 (Pl. 0), Pfostenbaugrube 1102/2 (Pl. 0) und Pfostenbaugrube 1102/3 (Pl. 0).

Sohlenwert: 112,97m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1065/9 (Pl. 0), Pfostenbaugrube 1084/14 (Pl. 0), Pfostenbaugrube 1084/15 (Pl. 0), Schicht 1084/15/1 (Pl. 0), Pfostenbaugrube 1102/2 (Pl. 0) und Pfostenbaugrube 1102/3 (Pl. 0).

Pfostenbaugrube 1065/5

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, wenig Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1065/10 (Parzellengraben C).

Sohlenwert: 112,55m ü NN

älter als Parzellengrübchen 1065/10 (Parzellengraben C).

Pfostenstandspur 1065/6

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,62m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1065/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,35m.

Sohlenwert: 112,72m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Verfüllschicht 1065/8 (entspricht 1064/8) (Latrine 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und grauem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Holzkohlestückchen, Ziegelstücken, Ziegelbruch und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1064/8/4 (Latrine 1), nordwestliche Pfostenstandspur 1064/8/5 (Latrine 1), Verfüllschicht 1064/8/9 (Latrine 1), Verfüllschicht 1065/1/1 (Latrine 1), die Verfüllung der Grube und südwestliche Pfostenstandspur 1065/8/1 (Latrine 1), Verfüllschicht 1065/8/6 (Latrine 1), Verfüllschicht 1065/8/7 (Latrine 1) und Verfüllschicht 1065/8/10 (Latrine 1). Der Befund wird geschnitten von Grube (?) 1065/12, Grube (?) 1065/13 und Grübchen 1065/13/1. Das stratigraphische Verhältnis zu Grube 1065/9 und Pfostenstandspur 1065/12/2 ist unklar.

Sohlenwert: 111,76m ü NN bzw. 112,19m ü NN im nordöstl. Grubenbereich.

älter als Grube (?) 1065/12, Grube (?) 1065/13 und Grübchen 1065/13/1; jünger als Verfüllschicht 1064/8/4 (Latrine 1), nordwestliche Pfostenstandspur 1064/8/5 (Latrine 1), Verfüllschicht 1064/8/9 (Latrine 1), Verfüllschicht 1065/1/1 (Latrine 1), die Verfüllung der Grube und südwestliche Pfostenstandspur 1065/8/1 (Latrine 1), Verfüllschicht 1065/8/6 (Latrine 1), Verfüllschicht 1065/8/7 (Latrine 1) und Verfüllschicht 1065/8/10 (Latrine 1). Das stratigraphische Verhältnis zu Grube 1065/9 und Pfostenstandspur 1065/12/2 ist unklar.

Verfüllung der Grube und der südwestlichen Pfostenstandspur 1065/8/1 (identisch mit 1064/8/1 und 1065/8/3) (Latrine 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, leicht kiesigem Sand, Holzkohlestückchen und verziegelten Ton-
teilchen. Direkt unterhalb der Grubensohle befindet sich eine Roh-tonablagerung. Es handelt sich bei dem Befund um einen Doppelbefund, da er nicht nur die Verfüllung der Grube, sondern auch einer Pfostenstandspur darstellt. Der Durch-

messer der Pfostenstandspur beträgt etwa 0,30m. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1065/1/1 (Latrine 1) und Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1). Das stratigraphische Verhältnis zur nordwestlichen Pfostenstandspur 1064/8/5 (Latrine 1) ist unklar.

Sohlenwert der Pfostenstandspur: 111,34m ü NN

Sohlenwert der Grube: 111,58m ü NN

älter als Verfüllschicht 1065/1/1 (Latrine 1) und Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1). Das stratigraphische Verhältnis zur nordwestlichen Pfostenstandspur 1064/8/5 (Latrine 1) ist unklar.

Verfüllschicht 1065/8/6 (identisch mit 1064/8/6) (Latrine 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis grauem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Holzkohlestückchen und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1064/8/9 (Latrine 1) und Verfüllschicht 1065/8/7 (Latrine 1). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1).

Sohlenwert: 111,82m ü NN

älter als Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1); jünger als Verfüllschicht 1064/8/9 (Latrine 1) und Verfüllschicht 1065/8/7 (Latrine 1).

Verfüllschicht 1065/8/7 (entspricht 1064/8/7) (Latrine 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht lehmigem und leicht kiesigem Sand und wenigen Holzkohlestückchen. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1064/8/11 (Latrine 1), Verfüllschicht 1065/8/8 (Latrine 1). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1064/8/9 (Latrine 1), Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1) und Verfüllschicht 1065/8/6 (Latrine 1). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1065/8/10 (Latrine 1) ist unklar.

Sohlenwert: 111,58m ü NN

älter als Verfüllschicht 1064/8/9 (Latrine 1), Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1) und Verfüllschicht 1065/8/6 (Latrine 1); jünger als Verfüllschicht 1064/8/11 (Latrine 1), Verfüllschicht 1065/8/8 (Latrine 1). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1065/8/10 (Latrine 1) ist unklar.

Verfüllschicht 1065/8/8 (entspricht 1064/8/8) (Latrine 1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem und stark lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelsplitt und Ziegelbruch. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1065/8/7 (Latrine 1).

Sohlenwert: 111,44m ü NN

älter als Verfüllschicht 1065/8/7 (Latrine 1).

Verfüllschicht 1065/8/10 (Latrine 1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, stark kiesigem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1065/8/7 (Latrine 1) ist unklar.

Sohlenwert: 112,26m ü NN

älter als Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1065/8/7 (Latrine 1) ist unklar.

Pfostenbaugrube 1065/9 (Pl. 0)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, viel Ziegelgrus und vielen Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,90m. Der Befund schneidet Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0).

Sohlenwert: 113,07m ü NN

jünger als Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0).

Grube 1065/9 (Befund wurde auf Pl. 1 als 1065/19 bezeichnet)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem und teilweise verziegeltem Sand. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,40-0,60m. Das stratigraphische Verhältnis zu Grube 1065/8 ist unklar.

Sohlenwert: 112,67m ü NN

Das stratigraphische Verhältnis zu Grube 1065/8 ist unklar.

Anschluss an: 1065/10.

Pfostenbaugrube 1065/10 (Pl. 0)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, viel Ziegelgrus und vielen Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 1,00m. Der Befund schneidet Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0), Parzellengraben 1065/10 (Parzellengraben C) und Schicht 1065/10/1 (Pl. 0).

Sohlenwert: 113,06m ü NN

jünger als Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0), Parzellengraben 1065/10 (Parzellengraben C) und Schicht 1065/10/1 (Pl. 0).

Parzellengraben 1065/10 (Parzellengraben C)

Mutmaßlicher nördlicher Beginn des Parzellengrabens C. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,20-0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1065/5. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1065/10 (Pl.0).

Sohlenwert: 112,48m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1065/10 (Pl.0); jünger als Pfostenbaugrube 1065/5.

Anschluss an: 1066/8.

Schicht 1065/10/1 (Pl. 0)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand. Der Befund schneidet Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1065/10 (Pl. 0).

Sohlenwert: 113,06m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1065/10 (Pl. 0); jünger als Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0).

Brunnenverfüllschicht 1065/11 (Brunnen 4)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, Rohton, Letten, Brandgrus, Holzkohle und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/5 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/7 (Brunnen 4).

Sohlenwert: 112,47m ü NN

jünger als Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/5 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/7 (Brunnen 4).

Verfüllung der Baugrube und Leistenziegelmauer 1065/11/1 (Brunnen 4)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und kleinen Tonklümpchen. Außerdem besteht der Befund aus einer Leistenziegelmauer aus halben und ganzen *tegulae* (Maße ca. 0,36m x 0,20m x 0,03m). Diese Leistenziegelmauer wurde im westlichen Bereich des Brunnens noch in 16 Lagen auf einer Höhe von 0,78m, im südlichen Bereich in 17 Lagen auf einer Höhe von 0,86m, im östlichen Bereich in 13 Lagen auf einer Höhe von 0,59m erfasst. Der Sohlenwert dieser Mauer aus *tegulae* beträgt etwa 111,90m ü NN, allerdings wurde die Sohle des Brunnens nicht erreicht und dürfte noch tiefer gelegen haben. Der Befund schneidet Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/5 (Grube 6). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1065/11 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/2 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/3 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/5 (Brunnen 4), und Brunnenverfüllschicht 1065/11/7 (Brunnen 4).

Sohlenwert: 111,90m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1065/11 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/2 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/3 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/5 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/7 (Brunnen 4); jünger als Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/5 (Grube 6).

Brunnenverfüllschicht 1065/11/2 (Brunnen 4)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ofenbauteilen. Der Befund schneidet die Verfüllung der Baugrube und Leistenziegelmauer 1065/11/1 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4). Der Befund wird wahrscheinlich geschnitten von Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6). Das stratigraphische Verhältnis zu Brunnenverfüllschicht 1065/11/6 (Brunnen 4) ist unklar.

Sohlenwert: 112,31m ü NN

wahrscheinlich älter als Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6); jünger als Verfüllung der Baugrube und Leistenziegelmauer 1065/11/1 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4). Das stratigraphische Verhältnis zu Brunnenverfüllschicht 1065/11/6 (Brunnen 4) ist unklar.

Brunnenverfüllschicht 1065/11/3 (Brunnen 4)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ofenbauteilen. Der Befund schneidet die Verfüllung der Baugrube und Leistenziegelmauer 1065/11/1 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/5 (Brunnen 4). Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/6 (Brunnen 4).

Sohlenwert: 112,10m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/6 (Brunnen 4); jünger als Verfüllung der Baugrube und Leistenziegelmauer 1065/11/1 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/5 (Brunnen 4).

Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1065/11/5 (Brunnen 4). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1065/11 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/2 (Brunnen 4). Das stratigraphische Verhältnis zu Brunnenverfüllschicht 1065/11/6 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/7 (Brunnen 4) ist unklar.

Sohlenwert: 112,30m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1065/11 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/2 (Brunnen 4); jünger als Brunnenverfüllschicht 1065/11/5 (Brunnen 4). Das stratigraphische Verhältnis zu Brunnenverfüllschicht 1065/11/6 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/7 (Brunnen 4) ist unklar.

Brunnenverfüllschicht 1065/11/5 (Brunnen 4)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus, wenig Holzkohle und Ziegelgrus. Der Befund schneidet die Verfüllung der Baugrube und Leistenziegelmauer 1065/11/1 (Brunnen 4). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1065/11 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/3 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/6 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/7 (Brunnen 4).

Sohlenwert: mind. 111,90m ü NN; die Sohle des Befunds wurde nicht erfasst.

älter als Befund Brunnenverfüllschicht 1065/11 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/3 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/6 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/7 (Brunnen 4); jünger als Verfüllung der Baugrube und Leistenziegelmauer 1065/11/1 (Brunnen 4).

Brunnenverfüllschicht 1065/11/6 (Brunnen 4)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1065/11/3 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/5 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/7 (Brunnen 4). Das stratigraphische Verhältnis zu Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4) ist unklar.

Sohlenwert: 112,23m ü NN

jünger als Brunnenverfüllschicht 1065/11/3 (Brunnen 4), Brunnenverfüllschicht 1065/11/5 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/7 (Brunnen 4). Das stratigraphische Verhältnis zu Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4) ist unklar.

Brunnenverfüllschicht 1065/11/7 (Brunnen 4)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Befund schneidet die Verfüllung der Baugrube und Leistenziegelmauer 1065/11/1 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/5 (Brunnen 4). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1065/11 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/6 (Brunnen 4). Das stratigraphische Verhältnis zu Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4) ist unklar.

Sohlenwert: 112,02m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1065/11 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/6 (Brunnen 4); jünger als Verfüllung der Baugrube und Leistenziegelmauer 1065/11/1 (Brunnen 4) und Brunnenverfüllschicht 1065/11/5 (Brunnen 4). Das stratigraphische Verhältnis zu Brunnenverfüllschicht 1065/11/4 (Brunnen 4) ist unklar.

Pfostenbaugrube 1065/12 (Pl. 0)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Ziegelgrus und vielen Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 1,20m. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1).

Sohlenwert: 112,84m ü NN
jünger als Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1).

Pfostenstandspur 1065/12/2

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1).

Sohlenwert: 112,26m ü NN
jünger als Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1).

Pfostenbaugrube 1065/13 (Pl. 0)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus, viel Ziegelgrus und Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1) und Gräbchen (?) 1065/13/1 (Pl. 0).

Sohlenwert: 113,02m ü NN
jünger als Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1) und Gräbchen (?) 1065/13/1 (Pl. 0).

Gräbchen (?) 1065/13/1 (Pl. 0)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1065/13 (Pl. 0).

Sohlenwert: 113,02m ü NN
älter als Pfostenbaugrube 1065/13 (Pl. 0); jünger als Verfüllschicht 1065/8 (Latrine 1).

Pfostenstandspur 1065/17

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,48m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1065/18

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,48m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1066/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Befund schneidet Grube 1066/2/2.

Sohlenwert: 112,78m ü NN
jünger als Grube 1066/2/2.

Pfostenstandspur 1066/2/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,89m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1066/2/2

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, stark kiesigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Grube 1066/2.

Sohlenwert: mind. 112,60m ü NN
älter als Grube 1066/2.

Grube 1066/3

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, wenig Brandgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Pfostenstandspur (?) 1066/3/2.

Sohlenwert: 112,74m ü NN
jünger als Pfostenstandspur (?) 1066/3/2.

Pfostenstandspur (?) 1066/3/2

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1066/3.

Sohlenwert: 112,69m ü NN

älter als Grube 1066/3.

Pfostenstandspur 1066/4

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,86m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1066/5

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,55m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1066/6

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,71m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1066/7

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,71m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Parzellengrübchen 1066/8 (Parzellengraben C)

Fortsetzung des Parzellengrübchens 1065/10 (Parzellengraben C). Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Grube 1066/8/2.

Sohlenwert: 112,41m ü NN

jünger als Grube 1066/8/2.

Anschluss an: 1067/7.

Grube 1066/8/2

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, stark kiesigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1066/8 (Parzellengraben C).

Sohlenwert: 112,37m ü NN

älter als Parzellengrübchen 1066/8 (Parzellengraben C).

Pfostenstandspur 1066/10

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,82m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1066/16

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,73m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

1066-1067-1084-1085/Tonaufbereitungsbecken 2

Es wurde kein Profil angelegt, aus diesem Grund fehlt auch eine entsprechende Befundnummer. Die eigentliche „Arbeitsfläche“ des Tonaufbereitungsbeckens 2 besteht aus einer Vielzahl bündig aneinander gelegter Ziegelplatten (*tegulae*) mit

den Maßen 0,46m x 0,38m x 0,05m. Diese waren mit den Leisten nach unten verlegt bzw. die Leisten waren zuvor abgeschlagen worden. Von den schätzungsweise ursprünglich 60 vorhandenen Ziegeln haben sich noch 24 im Befund erhalten. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1085/12 (Parzellengraben J), Parzellengrübchen 1085/16 (Parzellengraben D) und Verfüllschicht 1085/18 (Grube 4).

Sohlenwert: ca. 113,40m ü NN

jünger als Parzellengrübchen 1085/12 (Parzellengraben J), Parzellengrübchen 1085/16 (Parzellengraben D) und Verfüllschicht 1085/18 (Grube 4).

Verfüllschicht 1067/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (möglicherweise identisch mit 1049/2/2)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,77m ü NN

älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Parzellengrübchen 1067/7 (Parzellengraben C) (Funde auch unter 1067/6)

Fortsetzung des Parzellengrübchens 1066/8 (Parzellengraben C). Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelsplitt und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,81m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Anschluss an: 1067/7/1 (?)

Pfostenstandspur 1067/7/1 (Parzellengraben C ?)

Mutmaßliche Fortsetzung des Parzellengrübchens 1067/7 (Parzellengraben C). Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,84m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Anschluss an: Mutmaßliches Ende des Parzellengrabens C.

Pfostenbaugrube (?) 1067/10/2

Ansprache, Verfüllung und Durchmesser des Befunds sind unklar. Im Planum wurde ein kreisrunder Befund ohne nähere Beschreibung verzeichnet. Möglicherweise bezeichnet die Befundnummer 1067/10/2 aber auch nur den Fundort eines kleinen Objekts.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1067/11

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Möglicherweise handelt es sich um einen Tiergang.

Sohlenwert: 112,92m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Verfüllschicht 1068/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (entspricht 1048/2 und 1067/2)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand, verziegeltem Rohton, Brandgrus, viel Ziegelsplitt, viel Ziegelgrus und viel Ziegelbruch. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1068/2/2, die Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1068/2/7/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1068/2/7/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1068/2/13 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,66m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1068/2/2, die Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1068/2/7/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1068/2/7/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1068/2/13 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllschicht 1068/2/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem und verziegeltem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1068/12 (Parzellengraben J). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1068/4/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1068/4/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,93-113,05m ü NN

älter als Verfüllschicht 1068/4/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1068/4/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als Parzellengraben 1068/12 (Parzellengraben J).

Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (entspricht 1048/2/7 und 1067/2/7)

Der Befund ist verfüllt mit fettem Rohton, durchsetzt mit schwarzen Letten. Der Befund schneidet die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1048/2/7/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Verfüllschicht 1067/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1068/2/7/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1068/2/7/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1068/2/7/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Fehlbrandgrube (?) 1086/4/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1068/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1068/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,77m ü NN

älter als Verfüllschicht 1068/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1068/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1048/2/7/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Verfüllschicht 1067/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1068/2/7/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1068/2/7/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1068/2/7/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Fehlbrandgrube (?) 1086/4/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1068/2/7/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (entspricht 1067/2/7/2)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton. Der obere Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,07m, der untere Durchmesser etwa 0,20m. Die Sohle des Befunds liegt etwa 0,30m unterhalb der Werkbereichsohle. Es handelt sich um einen trichterförmigen Befund. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1068/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und der Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,52m ü NN

älter als Verfüllschicht 1068/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und die Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1068/2/7/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (entspricht 1067/2/7/3)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton und wenig Brandgrus. Der obere Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,90m, der untere Durchmesser etwa 0,10m. Die Sohle des Befunds liegt etwa 0,06m unterhalb der Werkbereichsohle. Es handelt sich um einen trichterförmigen Befund. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1068/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und der Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,21m ü NN

älter als Verfüllschicht 1068/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und die Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1068/2/7/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton, durchsetzt mit schwarzen Letten. Der obere Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,80m, der untere Durchmesser etwa 0,20m. Die Sohle des Befunds liegt etwa 0,55m unterhalb der Werkbereichsohle. Es handelt sich um einen trichterförmigen Befund. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,25m ü NN

älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllschicht 1068/2/13 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem und grünem, lehmigem Sand, Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1068/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,97m ü NN

älter als Verfüllschicht 1068/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllschicht 1068/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (entspricht 1067/3)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und grünem Rohton. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,02m. Der Befund schneidet die Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1068/4/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,97m ü NN

jünger als die Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1068/4/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllschicht 1068/4/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (entspricht 1067/4/1)

Der Befund ist verfüllt mit schwarzem und grünem Sand, Rohton, Ziegelstücken, Ofenschlacke und Teilen von „Tonrohren“ (Zitat Originaldokumentation). Der Befund schneidet Verfüllschicht 1068/2/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1068/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,98m ü NN

älter als Verfüllschicht 1068/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als Verfüllschicht 1068/2/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllschicht 1068/4/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1068/2/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1068/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,97m ü NN

älter als Verfüllschicht 1068/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als Verfüllschicht 1068/2/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Parzellengräbchen 1068/12 (Parzellengraben J)

Mutmaßliche Fortsetzung von Parzellengräbchen 1085/12 (Parzellengraben J). Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand und wenig Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,45m. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1068/2/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Innerhalb des Befunds 1068/12 konnten etwa 3 Pfostenstandspuren lokalisiert werden. Damit ist Parzellengraben J älter als Töpferscheibenwerkbereich 1.

Sohlenwert: 112,88-113,00m ü NN

älter als 1068/2/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Anschluss an: 1069/12.

Grube 1069/4 (Brunnen 2)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem bis grauem, leicht geflecktem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Keramik. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 2,00 x 1,00m. Der Befund schneidet die Verfüllung der Brunnenbaugrube 1069/4/1 (Brunnen 2) (entspricht 1070/4 und 1088/4). Die Überschneidungssituation zu Parzellengräbchen 1069/12 (Parzellengraben J) ist problematisch. Zunächst geht aus der Dokumentation nicht klar hervor, ob das Gräbchen überhaupt bis zu Befund 1069/4 reicht. Das zugehörige Profil 1069/K-L suggeriert jedoch einen schmalen Streifen (gleichbedeutend mit Befund 1069/12), der Befund 1069/4 schneidet, während aus dem Planum der Fläche 1069 deutlich hervorgeht, dass dieser mutmaßliche Überrest des Befunds 1069/12 von Befund 1069/4 geschnitten wird. Bei Befund 1069/4 handelt es sich sehr wahrscheinlich um eine zu Reparaturzwecken angelegte Grube. Gegen den möglichen Befund einer Ausbruchgrube spricht die Vollständigkeit der Mauersetzung in diesem Bereich.

Sohlenwert: 112,74-113,01m ü NN

jünger als Verfüllung der Brunnenbaugrube 1069/4/1 (Brunnen 2) (entspricht 1070/4 und 1088/4); Überschneidungssituation zu Parzellengräbchen 1069/12 (Parzellengraben J) ist unklar, s.o.

Verfüllung der Brunnenbaugrube 1069/4/1 (Brunnen 2) (entspricht 1070/4 und 1088/4)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand und Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 2,10 x 2,20m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1069/4 (Brunnen 2).

Sohlenwert: der tiefste erreichte Punkt lag bei etwa 111,90m ü NN; die Sohle des Brunnens 2 dürfte aber deutlich tiefer gelegen haben.

älter als Grube 1069/4 (Brunnen 2).

Pfostenbaugrube 1069/5

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1069/5/1.

Sohlenwert: 112,95m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube (?) 1069/5/1.

Pfostenbaugrube (?) 1069/5/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1069/5.

Sohlenwert: 113,05m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1069/5.

Parzellengrübchen 1069/12 (Parzellengraben J)

Der Befund ist verfüllt mit gelbem bis hellbraunem, z.T. stark kiesigem Sand und Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,30-0,40m. Die stratigraphische Situation des Befunds ist problematisch. Laut Planum wird das Parzellengrübchen 1069/12 von Grube 1069/4 (Brunnen 2) geschnitten. Im zugehörigen Profil 1069/K-L ist jedoch vermerkt, dass an der fraglichen Stelle keine Spuren des Befunds 1069/12 mehr zu erkennen waren.

Sohlenwert: 112,92m ü NN

Zur Überschneidungssituation s. Beschreibung.

Anschluss an: mutmaßliches Ende des Parzellengrabens J.

Grubensohle 1070/1 (Tpl.2)

Der Befund ist verfüllt mit hartem Lettenboden, teilweise grün-gelblich durch Fäkalienreste verfärbt und mit dunkelbraunen Pünktchen durchsetzt. Der Umfang des Befunds ist nicht bestimmbar. Der Befund wird geschnitten von Grube 1070/4/1 (Tpl.2), Pfostenbaugrube (?) 1070/4/2 (Tpl.2), Pfostenbaugrube 1070/4/4 (Tpl.2), Pfostenstandspur 1070/4/5 (Tpl.2), Pfostenbaugrube 1070/4/5/1 (Tpl.2) und Pfostenbaugrube 1070/4/6 (Tpl.2).

Sohlenwert: 111,70m ü NN (bezeichnet in diesem Fall nicht die Sohle des Befunds, sondern den Höhenwert, an dem die grün-gelbliche Verfärbung angetroffen wurde).

älter als Grube 1070/4/1 (Tpl.2), Pfostenbaugrube (?) 1070/4/2 (Tpl.2), Pfostenbaugrube 1070/4/4 (Tpl.2), Pfostenstandspur 1070/4/5 (Tpl.2), Pfostenbaugrube 1070/4/5/1 (Tpl.2) und Pfostenbaugrube 1070/4/6 (Tpl.2).

Verfüllung der Brunnenbaugrube 1070/4 (Brunnen 2) (entspricht 1069/4/1 und 1088/4)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und grauem, kiesigem Sand mit Lehmeinschlüssen, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 2,10 x 2,20m. Der Befund schneidet Brunnenmauer 1070/4/2 (Brunnen 2) und Grube 1070/9 (Grubenkomplex B) (entspricht 1088/9). Wenn auch in diesem Bereich ein Profil fehlt, so lässt sich über einen Analogieschluss doch feststellen, dass der Befund älter sein muss als die Brunnenverfüllung 1070/4/1 (Brunnen 2). Der tiefste während der Grabung erreicht Punkt lag 1,40m unter Planum (Höhe Planum ca. 113,30m ü NN).

Sohlenwert: der tiefste erreichte Punkt lag bei etwa 111,90m ü NN; die Sohle des Brunnens 2 dürfte aber deutlich tiefer gelegen haben.

unter Vorbehalt älter als Brunnenverfüllung 1070/4/1; jünger als Brunnenmauer 1070/4/2 (Brunnen 2) und Grube 1070/9 (Grubenkomplex B) (entspricht 1088/9).

Brunnenverfüllung 1070/4/1 (Brunnen 2)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,80 x 0,60m. Der Befund schneidet Brunnenmauer 1070/4/2 (Brunnen 2). Wenn auch in diesem Bereich ein Profil fehlt, so lässt sich über einen Analogieschluss doch feststellen, dass der Befund jünger sein muss als die Verfüllung der Brunnenbaugrube 1070/4 (Brunnen 2) (entspricht 1069/4/1 und 1088/4).

Sohlenwert mangels Profil nicht feststellbar.

jünger als Brunnenmauer 1070/4/2; unter Vorbehalt: jünger als die Verfüllung der Brunnenbaugrube 1070/4 (Brunnen 2) (entspricht 1069/4/1 und 1088/4).

Grube 1070/4/1 (Tpl.2)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und grauem, leicht lehmigem und mittelbraun geflecktem Sand, vereinzelt Kies und Brandgrus, Ziegelgrus und Lettenflecken. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,50 x 0,80m. Der Befund schneidet Grubensohle 1070/1 (Tpl.2) und Pfostenbaugrube 1070/4/4 (Tpl.2). Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1070/4/3 (Tpl.2).

Sohlenwert: 111,70m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1070/4/3 (Tpl.2); jünger als Grubensohle 1070/1 (Tpl.2) und Pfostenbaugrube 1070/4/4 (Tpl.2).

Brunnenmauer 1070/4/2 (Brunnen 2)

Die Ziegelmauersetzung besteht aus rotgebrannten fragmentarischen, halbierten und ganzen *tegulae*, vereinzelt aber auch aus *lateres* und *imbrices*. Es handelt sich um eine etwa 2,00 x 2,00m umfassende, quadratische Mauersetzung. Allerdings konnte die Ziegelmauer nur noch im Norden und Westen nahezu vollständig erfasst werden. Die höchste Ziegellage lag im Westen bei 113,39m ü NN, im Norden bei 113,23m ü NN. Die Breite der Mauer beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Brunnenbaugrube 1070/4 (Brunnen 2) (entspricht 1069/4/1 und 1088/4)¹³²¹ und der Brunnenverfüllung 1070/4/1 (Brunnen 2). Der Befund wurde nicht bis zur Sohle verfolgt. Der tiefste während der Grabung erreichte Punkt lag 1,40m unter Planum (Höhe Planum ca. 113,30m ü NN). Bis zu diesem Wert konnten etwa 23 Ziegellagen erfasst werden. Maße der hauptsächlich verwendeten *tegulae*: 0,06-0,08 x 0,45-0,50 x 0,36m (weitere Ziegeltypenmaße ließen sich nicht bestimmen).

Sohlenwert: der tiefste erreichte Punkt lag bei etwa 111,90m ü NN; die Sohle des Brunnens 2 dürfte aber deutlich tiefer gelegen haben. Im Planum wird das Ende der Mauersetzung mit dem Wert 111,77m ü NN angegeben.

älter als bzw. gleichzeitig mit der Verfüllung der Brunnenbaugrube 1070/4 (Brunnen 2); älter als Brunnenverfüllung 1070/4/1 (Brunnen 2).

Pfostenbaugrube (?) 1070/4/2 (Tpl.2)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und leicht grauem, kiesigem und lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt, Ziegelbruch und wenigen Lettenflecken. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,50 x 0,50m. Der Befund schneidet Grubensohle 1070/1 (Tpl.2).

Sohlenwert: 111,39m ü NN

jünger als Grubensohle 1070/1 (Tpl.2).

Pfostenstandspur 1070/4/3 (Tpl.2)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem und grauem, leicht lehmigem Sand mit hellbraunen Flecken, Brandgrus, Ziegelgrus und Lettenflecken. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,20 x 0,20m. Der Befund schneidet Grube 1070/4/1 (Tpl.2) und Pfostenbaugrube 1070/4/4 (Tpl.2).

Sohlenwert: 111,60m ü NN

jünger als Grube 1070/4/1 (Tpl.2) und Pfostenbaugrube 1070/4/4 (Tpl.2).

Pfostenbaugrube 1070/4/4

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht grauem, kiesigem und leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und wenigen Lettenflecken. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,70 x 0,70m. Der Befund schneidet Grubensohle 1070/1 (Tpl.2). Der Befund wird geschnitten von Grube 1070/4/1 (Tpl.2) und Pfostenstandspur 1070/4/3 (Tpl.2).

Sohlenwert: 111,40m ü NN

älter als Grube 1070/4/1 (Tpl.2) und Pfostenstandspur 1070/4/3 (Tpl.2); jünger als Grubensohle 1070/1 (Tpl.2).

Pfostenstandspur 1070/4/5 (Tpl.2)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem und grauem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Lettenflecken. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,20 x 0,20m. Der Befund schneidet Grubensohle 1070/1 (Tpl.2) und Pfostenbaugrube 1070/4/5/1 (Tpl.2).

Sohlenwert: 111,65m ü NN

jünger als Grubensohle 1070/1 (Tpl.2) und Pfostenbaugrube 1070/4/5/1 (Tpl.2).

Pfostenbaugrube 1070/4/5/1 (Tpl.2)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand und vereinzeltem Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelbrocken und einem großen Ziegelstück (*tegula*). Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,40 x 0,40m. Der Befund schneidet Grubensohle 1070/1 (Tpl.2). Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1070/4/5 (Tpl.2).

¹³²¹ Bei der Anlage des Brunnens 2 wurde zunächst ein Schacht ausgehoben. In diesen wurde dann die Ziegelmauer mit quadratischem Grundriss gesetzt. Anschließend wurde der Schacht bzw. die Brunnenbaugrube wieder verfüllt. Die Verfüllung wird bezeichnet als Befund 1070/4 und kam nach der Errichtung der Mauer in die Brunnenbaugrube.

Sohlenwert: 111,36m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1070/4/5 (Tpl.2); jünger als Grubensohle 1070/1 (Tpl.2).

Pfostenbaugrube (?) 1070/4/6 (Tpl.2)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und grauem, teilweise hell geflecktem und leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Lettenflecken. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,60 x 0,80m. Der Befund schneidet Grubensohle 1070/1 (Tpl.2).

Sohlenwert: 111,30m ü NN

jünger als Grubensohle 1070/1 (Tpl.2).

Grube 1070/9 (Grubenkomplex B) (entspricht 1088/9)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem, geflecktem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,40 x 0,80m. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Brunnenbaugrube 1070/4 bzw. 1088/4 (Brunnen 2) und Grube 1088/10/1 (Grubenkomplex B).

Sohlenwert: 113,00-113,24m ü NN

älter als Verfüllung der Brunnenbaugrube 1070/4 bzw. 1088/4 (Brunnen 2) und Grube 1088/10/1 (Grubenkomplex B).

Grube 1070/10 (Grubenkomplex A)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelstücken und Keramik. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,20 x 0,70m. Der Befund schneidet Grube 1070/10/3 (Grubenkomplex A). Der Befund wird geschnitten von Grube 1070/10/1 (Grubenkomplex A) und Pfostenbaugrube (?) 1070/10/2. Es bleibt unklar, ob die in Befund 1070/10 enthaltenen großen Ziegelfragmente von einer ursprünglichen Ziegelmauersetzung des Brunnens 1 herrühren.

Laut Profil 1070/R-O wird Befund 1070/10/1 nicht nur von Befund 1070/10 geschnitten, sondern schneidet außerdem selbst einen Befund gleicher Verfüllung und gleicher Befundnummer.

Sohlenwert: 112,65-112,73m ü NN

älter als Grube 1070/10/1 (Grubenkomplex A) und Pfostenbaugrube (?) 1070/10/2; jünger als Grube 1070/10/3 (Grubenkomplex A).

Grube 1070/10/1 (Grubenkomplex A)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem, geflecktem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,20 x 0,70m. Der Befund schneidet Grube 1070/10 (Grubenkomplex A) und Grube 1070/10/3 (Grubenkomplex A). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1070/10/2.

Laut Profil 1070/R-O wird Befund 1070/10/1 nicht nur von Befund 1070/10 geschnitten, sondern schneidet außerdem selbst einen Befund gleicher Verfüllung und gleicher Befundnummer.

Sohlenwert: 112,69-112,83m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1070/10/2; jünger als 1070/10 (Grubenkomplex A) und Grube 1070/10/3 (Grubenkomplex A).

Pfostenbaugrube 1070/10/2

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis rotbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,50 x 0,40m. Der Befund schneidet Grube 1070/10 (Grubenkomplex A) und Grube 1070/10/1 (Grubenkomplex A).

Sohlenwert: 112,93-112,99m ü NN

jünger als Grube 1070/10 (Grubenkomplex A) und Grube 1070/10/1 (Grubenkomplex A).

Grube 1070/10/3 (Grubenkomplex A)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelstücken, darunter ein schwarzes Ziegelfragment. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,30 x 1,20m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1070/10 (Grubenkomplex A) und Grube 1070/10/1 (Grubenkomplex A). Es bleibt unklar, ob die in Befund 1070/10/3 enthaltenen großen Ziegelfragmente von einer ursprünglichen Ziegelmauersetzung des Brunnens 1 herrühren. Was das schwarze Ziegelfragment angeht, so dürfte klar sein, dass dieser Ziegel Feuer ausgesetzt war. Damit handelt es sich bei Befund 1070/10/3 mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine Schutt- oder Abfallgrube.

Laut Profil 1070/S-T wird Befund 1070/10/3 nicht nur von Befund 1070/10/1 geschnitten, sondern schneidet außerdem selbst einen Befund gleicher Verfüllung und gleicher Befundnummer.

Sohlenwert: 112,61-112,70m ü NN

älter als Grube 1070/10 (Grubenkomplex A) und Grube 1070/10/1 (Grubenkomplex A).

Pfostenstandspur (?) 1082/2

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand und etwas Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Grube 1082/2/1, Parzellengrübchen 1082/3 West (Parzellengraben 2) und Grube 1082/14. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3).

Sohlenwert: 112,57m ü NN

älter als Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3); jünger als Grube 1082/2/1, Parzellengrübchen 1082/3 West (Parzellengraben 2) und Grube 1082/14.

Grube 1082/2/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1082/2 und der Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/22/5 (Latrine 3).

Sohlenwert: 112,50m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1082/2 und die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/22/5 (Latrine 3).

Parzellengrübchen 1082/3 West (Parzellengraben 2)

Fortsetzung des Parzellengrübchens 1064/3. Die Verfüllung in diesem Bereich ist mangels Profil nicht feststellbar. Im Planum zeigt sich hellbrauner Sand mit gräulichen Flecken. Der längliche Befund ist etwa 0,40-0,50m breit. Der Befund wird geschnitten von der mutmaßlichen Pfostenstandspur 1082/2 und der Grube 1082/4/4.

Sohlenwert: mangels Profil nicht feststellbar

älter als Pfostenstandspur (?) 1082/2, älter als Grube 1082/4/4.

Anschluss an: unklar, nach einer Unterbrechung Richtung Osten folgt der Parzellengraben 1082/3 Ost.

Parzellengrübchen 1082/3 Ost (Parzellengraben 2 ?)

Möglicherweise Fortsetzung von Parzellengrübchen 1082/3 West (Parzellengraben 2). Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der längliche Graben ist etwa 0,30-0,40m breit, verjüngt sich aber östlich von Befund 1082/7 auf 0,20m. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3), Grube (?) 1082/25, Pfostenbaugrube 1082/6, Pfostenbaugrube 1082/7, Grube (?) 1082/9 und Grube (?) 1082/9/1.

Sohlenwert: 112,68m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1082/6, Pfostenbaugrube (?) 1082/7, Grube (?) 1082/9, Grube (?) 1082/9/1, Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3) und Grube 1082/25.

Anschluss an: unklar.

Gräbchen 1082/4

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem und leicht kiesigem Sand, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Grube 1082/4/1, Gräbchen 1082/4/2, Grube(?) 1082/9/1 und Grube 1082/50. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/4/3 (Latrine 3).

Sohlenwert: 112,83m ü NN

älter als Verfüllschicht 1082/4/3 (Latrine 3); jünger als Grube 1082/4/1, Gräbchen 1082/4/2, Grube (?) 1082/9/1 und Grube 1082/50.

Grube 1082/4/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1082/4.

Sohlenwert: 112,74m ü NN

älter als Gräbchen 1082/4.

Gräbchen 1082/4/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit dunkelbraunen Flecken. Die Breite des länglichen Befunds ist nicht feststellbar. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1082/4, der Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3) und Grube 1082/50.

Sohlenwert: 112,73m ü NN

älter als Gräbchen 1082/4, der Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3) und Grube 1082/50.

Verfüllschicht 1082/4/3 (Latrine 3) (möglicherweise identisch mit 1082/4/4)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand und Ziegelstücken. Der Befund schneidet Grube 1082/14, die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/21 (Latrine 3). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/20/6 (Latrine 3).

Sohlenwert: 112,09m ü NN

älter als Verfüllschicht 1082/20/6 (Latrine 3); jünger als Grube 1082/14, die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/21 (Latrine 3).

Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3) (entspricht 1064/4/4) (möglicherweise identisch mit 1082/4/3)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem und leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Pfostenstandspur (?) 1082/2, Verfüllschicht 1082/21 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/2 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/3 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/4 (Latrine 3) und die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/22/5 (Latrine 3).

Sohlenwert: 112,22m ü NN

jünger als Pfostenstandspur (?) 1082/2, Verfüllschicht 1082/21 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/2 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/3 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/4 (Latrine 3) und die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/22/5 (Latrine 3).

Pfostenbaugrube (?) 1082/5

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, wenig Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Befund schneidet die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3) und Grube 1082/25.

Sohlenwert: 112,37m ü NN

jünger als die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3) und Grube 1082/25.

Pfostenbaugrube 1082/6

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1082/3 Ost (Parzellengraben 2?) und Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7).

Sohlenwert: 112,37m ü NN

jünger als Parzellengräbchen 1082/3 Ost (Parzellengraben 2 ?) und Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7).

Pfostenbaugrube 1082/7

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50-0,60m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1082/3 Ost (Parzellengraben 2 ?) und Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7).

Sohlenwert: 112,58m ü NN

jünger als Parzellengräbchen 1082/3 Ost (Parzellengraben 2 ?) und Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7).

Pfostenbaugrube 1082/9 (entspricht 1083/9)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50-0,60m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1082/3 Ost (Parzellengraben 2 ?), Grube 1082/9/1 und Wandgräbchen 1101/7.

Sohlenwert: 112,55m ü NN

jünger als Parzellengräbchen 1082/3 West (Parzellengraben 2), Grube 1082/9/1 und Wandgräbchen 1101/7.

Grube (?) 1082/9/1

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50-0,60m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1082/3 Ost (Parzellengraben 2 ?). Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1082/4 und Grube 1082/9/1.

Sohlenwert: 112,67m ü NN

älter als Gräbchen 1082/4 und Grube 1082/9; jünger als Parzellengräbchen 1082/3 West (Parzellengraben 2).

Grube 1082/14

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grube 1082/15 und die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/5 (Latrine 3). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/4/3 (Latrine 3).

Sohlenwert: 112,39m ü NN

älter als Verfüllschicht 1082/4/3 (Latrine 3); jünger als Grube 1082/15 und die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/5 (Latrine 3).

Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3) (Achtung Doppelbefund; nicht identisch mit Verfüllschicht 1082/20/2 wie in den Profilen 1082/GG-HH und 1082/Q-G suggeriert)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand und wenig Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen 1082/4/2 und Grube 1082/25. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/4/3 (Latrine 3), Pfostenbaugrube 1082/5, Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/20/4 (Latrine 3) und Grube 1082/50. Vermutlich konnte hier die Hinterfüllung der südöstlichen Holzverschalung der Latrine erfasst werden. Nachdem die Baugrube für die Anlage der Latrine ausgehoben worden war, brachte man eine Holzverschalung ein, vermutlich in Form von Brettern. Der sich dann zwischen dieser Holzverschalung und der Baugrube ergebende Zwischenraum wurde mit der Verfüllung der Grubenwand 1082/20/2 (Latrine 3) aufgefüllt. Der hier beschriebene Befund 1082/20/1 wurde in Profil 1082/GG-HH mit Befundnummer 1082/20/2 bezeichnet und umgekehrt wurde Befund 1082/20/2 in Profil 1082/Q-G mit Befundnummer 1082/20/1 bezeichnet, womit diese Nummern doppelt vergeben wurden. Aus diesem Grund werden keine Funde dieser Befundnummern aus den Profil 1082/GG-HH und 1082/Q-G zur Datierung herangezogen.

Sohlenwert: 111,43m ü NN

älter als Verfüllschicht 1082/4/3 (Latrine 3), Pfostenbaugrube 1082/5, Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/20/4 (Latrine 3) und Grube 1082/50; jünger als Gräbchen 1082/4/2 und Grube 1082/25.

Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3) (Achtung Doppelbefund; nicht identisch mit Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/2)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und grauem, leicht lehmigem und leicht kiesigem Sand und wenig Brandgrus. Im unteren Bereich der Schicht verläuft ein Band aus gelblichem bis grauem Sand. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1082/3 Ost (Parzellengraben 2 ?), die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/20/4 (Latrine 3) und Grube 1082/25. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/4/3 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/20/6 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/21 (Latrine 3). Die Befundnummer 1082/20/2 wurde in Profil 1082/GG-HH leider doppelt vergeben. Außerdem wurde der hier beschriebene Befund 1082/20/2 in Profil 1082/Q-G mit Befundnummer 1082/20/1 bezeichnet. Aus diesem Grund werden keine Funde dieser Befundnummer aus den Profilen 1082/GG-HH und 1082/Q-G zur Datierung herangezogen.

Sohlenwert: 111,75m ü NN

älter als Verfüllschicht 1082/4/3 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/20/6 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/21 (Latrine 3); jünger als Parzellengräbchen 1082/3 Ost (Parzellengraben 2 ?), die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/20/4 (Latrine 3) und Grube 1082/25.

Verfüllschicht 1082/20/4 (Latrine 3)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem bis grauem, leicht kiesigem Sand, wenig Brandgrus und vereinzelten gelblich-grauen Sandlinsen und hellen und dunklen Sandbändern. Der Befund schneidet die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3) und die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/5 (Latrine 3). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3).

Sohlenwert: 111,41m ü NN

älter als Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3); jünger als die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3) und die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/5 (Latrine 3).

Verfüllung der Grubenwand 1082/20/5 (Latrine 3)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem, kiesigem Sand und dunklen Sandbändern. Der Befund wird geschnitten von Grube 1082/14, Verfüllschicht 1082/20/4 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/21 (Latrine 3). Vermutlich konnte hier die Hinterfüllung der nördlichen Holzverschalung der Latrine erfasst werden. Nachdem die Baugrube für die Anlage der Latrine ausgehoben worden war, brachte man eine Holzverschalung ein, vermutlich in Form von Brettern. Der sich dann zwischen dieser Holzverschalung und der Baugrube ergebende Zwischenraum wurde mit der Verfüllung der Grubenwand 1082/20/5 (Latrine 3) aufgefüllt.

Sohlenwert: 111,45m ü NN

älter als Grube 1082/14, Verfüllschicht 1082/20/4 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/21 (Latrine 3).

Verfüllschicht 1082/20/6 (Latrine 3)

Die Verfüllung des Befunds wurde nicht dokumentiert. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1082/4/3 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3).

Sohlenwert: 112,37m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1082/4/3 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3).

Verfüllschicht 1082/21 (Latrine 3)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis grauem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ofenschlacke. Der Boden dieser Schicht ist außerdem mit einer doppelten Ziegellage ausgelegt. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3), die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/5 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/2 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/3 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/22/4 (Latrine 3). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/4/3 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3).

Sohlenwert: 111,83m ü NN

älter als Verfüllschicht 1082/4/3 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3); jünger als Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3), die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/5 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/2 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/3 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/22/4 (Latrine 3).

Verfüllschicht 1082/22 (Latrine 3) (entspricht 1064/22)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1082/22/2 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/3 (Latrine 3) und die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/22/5. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3).

Sohlenwert: 111,95m ü NN

älter als Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3); jünger als Verfüllschicht 1082/22/2 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/3 (Latrine 3) und die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/22/5.

Verfüllschicht 1082/22/2 (Latrine 3) (entspricht 1064/22/2)

Der Befund ist verfüllt mit graubraunem, leicht kiesigem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1082/22/4 (Latrine 3) und die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/22/5 (Latrine 3). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/22/3 (Latrine 3).

Sohlenwert: 111,59m ü NN

älter als Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/22/3 (Latrine 3); jünger als Verfüllschicht 1082/22/4 (Latrine 3) und die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/22/5 (Latrine 3).

Verfüllschicht 1082/22/3 (Latrine 3)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelgrauem, weichem Sand mit hellgrauer Bänderung und Brandgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1082/22/2 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/22/4 (Latrine 3). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/21 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/22.

Sohlenwert: 111,74m ü NN

älter als Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/21 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/22; jünger als Verfüllschicht 1082/22/2 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/22/4 (Latrine 3).

Verfüllschicht 1082/22/4 (Latrine 3) (entspricht 1064/22/4)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand mit grauen Bändern, wenig Brandgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/22/5 (Latrine 3). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/2 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/22/3 (Latrine 3).

Sohlenwert: 111,39m ü NN

älter als Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3), Verfüllschicht 1082/22/2 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/22/3 (Latrine 3); jünger als die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/22/5 (Latrine 3).

Verfüllung der Grubenwand(?) 1082/22/5 (Latrine 3) (entspricht 1064/22/5)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand und wenig Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,03-0,04m. Der Befund schneidet Grube 1082/2/1 und Grube (?) 1082/22/6 (Latrine 3). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/22/4 (Latrine 3). Vermutlich konnte hier die Hinterfüllung der südwestlichen Holzverschalung der Latrine erfasst werden. Nachdem die Baugrube für die Anlage der Latrine ausgehoben worden war, brachte man eine Holzverschalung ein, vermutlich in Form von Brettern. Der sich dann zwischen

dieser Holzverschalung und der Baugrube ergebende Zwischenraum wurde mit der Verfüllung der Grubenwand 1082/22/5 (Latrine 3) aufgefüllt.

Sohlenwert: 111,46m ü NN

älter als Verfüllschicht 1082/4/4 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/22/4 (Latrine 3); jünger als Grube 1082/2/1 und Grube (?) 1082/22/6 (Latrine 3).

Grube (?) 1082/22/6 (Latrine 3)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis rotbraunem, kiesigem Sand. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/22/5 (Latrine 3).

Sohlenwert: 112,20m ü NN

älter als Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/22/5 (Latrine 3).

Grube 1082/25

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis rotbraunem, leicht kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1083/6 (Parzellengraben D). Der Befund wird geschnitten von Grube 1082/5, der Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3).

Sohlenwert: 112,33m ü NN

älter als Grube 1082/5, die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3) und Verfüllschicht 1082/20/2 (Latrine 3); jünger als Parzellengrübchen 1083/6 (Parzellengraben D).

Grube 1082/50

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand und Rohton. Der Befund schneidet Grübchen 1082/4/2 und die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3). Der Befund wird geschnitten von Grübchen 1082/4.

Sohlenwert: 112,49m ü NN

älter als Grübchen 1082/4; jünger als Grübchen 1082/4/2 und die Verfüllung der Grubenwand (?) 1082/20/1 (Latrine 3).

Pfostenstandspur (?) 1083/2

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) und Verfüllschicht 1083/13 (Grube 7).

Sohlenwert: 112,62m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) und Verfüllschicht 1083/13 (Grube 7).

Grübchen 1083/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, viel Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) und Verfüllschicht 1083/13 (Grube 7). Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1083/3/1.

Sohlenwert: 112,73m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1083/3/1; jünger als Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) und Verfüllschicht 1083/13 (Grube 7).

Pfostenstandspur (?) 1083/3/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, stark kiesigem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Grübchen 1083/3, Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) und Verfüllschicht 1083/13 (Grube 7).

Sohlenwert: 112,55m ü NN

jünger als Grübchen 1083/3, Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) und Verfüllschicht 1083/13 (Grube 7).

Grube 1083/4

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand mit dunklem Kern, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelbruch und Ziegelsplitt. An der Grubensohle stark kieshaltig. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7).

Sohlenwert: 112,29-112,38m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7).

Parzellengrübchen 1083/6 (Parzellengraben D)

Mutmaßlicher Beginn des Parzellengrabens D. Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, Brand-

grus und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1082/25 und Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7). Der Befund beginnt recht unvermittelt unterhalb der Grube 1082/25. Möglicherweise befanden sich innerhalb des Gräbchens mehrere Pfostenstandspuren.

Sohlenwert: 112,51-112,66m ü NN

älter als Grube 1082/25 und Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7).

Anschluss an: 1084/16.

Pfostenbaugrube 1083/7 (Pl. 0)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 1,00m. Der Befund schneidet Planierschicht (?) 1083/8 (Pl. 0).

Sohlenwert: 113,15m ü NN

jünger als Planierschicht (?) 1083/8 (Pl. 0).

Planierschicht (?) 1083/8 (Pl. 0)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1083/7 (Pl. 0).

Sohlenwert: 112,87m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1083/7 (Pl. 0).

Grube 1083/8

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7), Verfüllschicht 1083/13 (Grube 7) und Wandgräbchen 1101/7.

Sohlenwert: 112,74m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7), Verfüllschicht 1083/13 (Grube 7) und Wandgräbchen 1101/7.

Verfüllschicht 1083/10 (Grube 7)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1083/13 (Grube 7).

Sohlenwert: 112,66m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1083/13 (Grube 7).

Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) (entspricht 1083/12/7 und 1083/12/8) (entspricht möglicherw. 1083/12/9)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht grau geflecktem Sand, Brandgrus, Ziegelbruch, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1083/6 (Parzellengraben D), Verfüllschicht 1083/12/9 (Grube 7), Wandgräbchen 1101/7. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1082/6, Pfostenbaugrube 1082/7, Pfostenstandspur (?) 1083/2, Gräbchen 1083/3, Pfostenstandspur (?) 1083/3/1, Grube 1083/4, Grube 1083/8, Verfüllschicht 1083/10 (Grube 7) und Verfüllschicht 1083/13 (Grube 7). Das stratigraphische Verhältnis zu den Befunden des Pfostengräbchens südlich der Grube 7 (1083/12/1, 1083/12/2, 1083/12/3, 1083/12/4, 1083/12/5 und 1083/12/6) ist unklar. Der Befund entspricht vermutlich der Verfüllschicht 1083/12/9 (Grube 7). Damit ist Grube 7 jünger als Parzellengraben D.

Sohlenwert: mind. 111,86m ü NN; der Sohlenwert liegt vermutlich noch tiefer.

älter als Pfostenbaugrube 1082/6, Pfostenbaugrube 1082/7, Pfostenstandspur (?) 1083/2, Gräbchen 1083/3, Pfostenstandspur (?) 1083/3/1, Grube 1083/4, Grube (?) 1083/8, Verfüllschicht 1083/10 (Grube 7) und Verfüllschicht 1083/13 (Grube 7); jünger als Parzellengräbchen 1083/6 (Parzellengraben D), Verfüllschicht 1083/12/9 (Grube 7), Wandgräbchen 1101/7. Das stratigraphische Verhältnis zu den Befunden des Pfostengräbchens südlich der Grube 7 (1083/12/1, 1083/12/2, 1083/12/3, 1083/12/4, 1083/12/5 und 1083/12/6) ist unklar. Der Befund ist möglicherweise identisch mit Verfüllschicht 1083/12/9 (Grube 7).

Pfostenstandspur 1083/12/1 (Pfostengräbchen südlich Grube 7)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) ist unklar.

Sohlenwert: 112,61m ü NN

Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) ist unklar.

Pfostenstandspur 1083/12/2 (Pfostengrübchen südlich Grube 7)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) ist unklar.

Sohlenwert: 112,64m ü NN

Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) ist unklar.

Pfostenstandspur 1083/12/3 (Pfostengrübchen südlich Grube 7)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) ist unklar.

Sohlenwert: 112,63m ü NN

Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) ist unklar.

Pfostenstandspur 1083/12/4 (Pfostengrübchen südlich Grube 7)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m. Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) ist unklar.

Sohlenwert: 112,68m ü NN

Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) ist unklar.

Pfostenstandspur 1083/12/5 (Pfostengrübchen südlich Grube 7)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m. Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) ist unklar.

Sohlenwert: 112,60m ü NN

Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) ist unklar.

Pfostenstandspur 1083/12/6 (Pfostengrübchen südlich Grube 7)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) ist unklar.

Sohlenwert: 112,75m ü NN

Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7) ist unklar.

Verfüllschicht 1083/12/9 (Grube 7) (entspricht möglicherw. 1083/12)

Der Befund ist verfüllt mit grauem Sand. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7). Der Befund ist möglicherweise identisch mit Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7).

Sohlenwert: mind. 112,31m ü NN; der Sohlenwert liegt vermutlich noch wesentlich tiefer.

älter als Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7). Der Befund ist jedoch möglicherweise identisch mit Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7).

Verfüllschicht 1083/13 (Grube 7)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7). Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1083/2, Gräbchen 1083/3, Pfostenstandspur (?) 1083/3/1, Grube 1083/8 und Verfüllschicht 1083/10 (Grube 7).

Sohlenwert: 112,45m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1083/2, Gräbchen 1083/3, Pfostenstandspur (?) 1083/3/1, Grube 1083/8 und Verfüllschicht 1083/10 (Grube 7); jünger als Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7).

Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6) (entspricht 1083/14/1 und 1083/15)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis grauem, leicht kiesigem Sand, Holzkohle, Brandgrus, wenig Ziegelsplitt, Ziegelgrus, Ziegelbruch und Ziegelstücken. Der Befund schneidet die Verfüllung der Baugrube und Leistenziegelmauer 1065/11/1 (Brunnen 4), Verfüllungsschicht 1083/14/4 (Grube 6), Verfüllungsschicht 1083/14/5 (Grube 6), Verfüllungsschicht 1083/14/6 (Grube 6), Verfüllungsschicht 1083/14/7 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/8 (Grube 6). Der Befund schneidet wahrscheinlich Brunnenverfüllschicht 1065/11/2 (Brunnen 4). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1083/14/3 und Gräbchen 1083/16.

Sohlenwert: 112,35m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1083/14/3 und Gräbchen 1083/16; jünger als die Verfüllung der Baugrube und Leistenziegelmauer 1065/11/1 (Brunnen 4), Verfüllungsschicht 1083/14/4 (Grube 6), Verfüllungsschicht 1083/14/5 (Grube 6), Verfüllungsschicht 1083/14/6 (Grube 6), Verfüllungsschicht 1083/14/7 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/8 (Grube 6).

lungsschicht 1083/14/6 (Grube 6), Verfüllungsschicht 1083/14/7 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/8 (Grube 6); wahrscheinlich jünger als Brunnenverfüllschicht 1065/11/2 (Brunnen 4).

Pfostenbaugrube (?) 1083/14/3

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, viel Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Befund schneidet Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/5 (Grube 6).

Sohlenwert: 112,53m ü NN

jünger als Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/5 (Grube 6).

Verfüllungsschicht 1083/14/4 (Grube 6)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem bis grauem, hell geflecktem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet Verfüllungsschicht 1083/14/5 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/6 (Grube 6). Der Befund wird geschnitten von Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6).

Sohlenwert: 112,00m ü NN

älter als Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6); jünger als Verfüllungsschicht 1083/14/5 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/6 (Grube 6).

Verfüllungsschicht 1083/14/5 (Grube 6)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, hell geflecktem Sand, Brandgrus und einzelnen Kieseln. Der Befund wird geschnitten von Verfüllung der Baugrube und Leistenziegelmauer 1065/11/1 (Brunnen 4), Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6), Pfostenbaugrube (?) 1083/14/3, Verfüllungsschicht 1083/14/4 (Grube 6), Verfüllungsschicht 1083/14/6 (Grube 6), Verfüllungsschicht 1083/14/7 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/8 (Grube 6).

Sohlenwert: 111,62m ü NN

älter als Verfüllung der Baugrube und Leistenziegelmauer 1065/11/1 (Brunnen 4), Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6), Pfostenbaugrube (?) 1083/14/3, Verfüllungsschicht 1083/14/4 (Grube 6), Verfüllungsschicht 1083/14/6 (Grube 6), Verfüllungsschicht 1083/14/7 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/8 (Grube 6).

Verfüllungsschicht 1083/14/6 (Grube 6)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, hell geflecktem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund schneidet Verfüllungsschicht 1083/14/5 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/7 (Grube 6). Der Befund wird geschnitten von Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/4 (Grube 6).

Sohlenwert: 112,01m ü NN

älter als Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/4 (Grube 6); jünger als Verfüllungsschicht 1083/14/5 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/7 (Grube 6).

Verfüllungsschicht 1083/14/7 (Grube 6)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Befund schneidet Verfüllungsschicht 1083/14/8 (Grube 6). Der Befund wird geschnitten von Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/6 (Grube 6).

Sohlenwert: 112,12m ü NN

älter als Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/6 (Grube 6); jünger als Verfüllungsschicht 1083/14/8 (Grube 6).

Verfüllungsschicht 1083/14/8 (Grube 6)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund schneidet Verfüllungsschicht 1083/14/5 (Grube 6). Der Befund wird geschnitten von Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/7 (Grube 6).

Sohlenwert: 111,99m ü NN

älter als Verfüllungsschicht 1083/14 (Grube 6) und Verfüllungsschicht 1083/14/7 (Grube 6); jünger als Verfüllungsschicht 1083/14/5 (Grube 6).

Gräbchen 1083/16

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Ausbruchgrube 1083/14 (Brunnen 4). Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 1083/6 (Parzellengraben D) und Pfostenstandspur 1083/16/1.

Sohlenwert: 112,45-112,63m ü NN

älter als Parzellengrübchen 1083/6 (Parzellengraben D) und Pfostenstandspur 1083/16/1; jünger als Ausbruchgrube 1083/14 (Brunnen 4).

Anschluss an: 1084/9.

Pfostenstandspur 1083/16/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m. Der Befund schneidet Gräbchen 1083/16.

Sohlenwert: 112,42m ü NN

jünger als Gräbchen 1083/16.

Pfostenstandspur 1084/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1084/12.

Sohlenwert: 112,74m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1084/12.

Pfostenstandspur 1084/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,67m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1084/4

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelbruchstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 112,58m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1084/5

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand mit hell- bis mittelbraunen Flecken und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 112,75m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1084/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m.

Sohlenwert: 112,53m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1084/7

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1084/16 (Parzellengraben D).

Sohlenwert: 112,91m ü NN

jünger als Parzellengrübchen 1084/16 (Parzellengraben D).

Grube 1084/9

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1084/16 (Parzellengraben D).

Sohlenwert: 112,88m ü NN

jünger als Parzellengrübchen 1084/16 (Parzellengraben D).

Pfostenstandspur 1084/11

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem kiesigem Sand, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 112,73m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1084/12

Der Befund ist verfüllt mit grauem bis weißem, stark kiesigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1084/2.

Sohlenwert: 112,71m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1084/2.

Pfostenbaugrube 1084/14 (Pl. 0) (entspricht 1083/14 (Pl. 0))

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Ziegelgrus und vielen Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 1,00m. Der Befund schneidet Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0).

Sohlenwert: 113,12m ü NN

jünger als Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0).

Pfostenbaugrube 1084/15 (Pl. 0) (entspricht 1083/15 (Pl. 0))

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, viel Ziegelgrus und Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,90m. Der Befund schneidet Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0) und Schicht 1084/15/1 (Pl. 0).

Sohlenwert: 113,14m ü NN

jünger als Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0) und Schicht 1084/15/1 (Pl. 0).

Schicht 1084/15/1 (Pl. 0)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand. Der Befund schneidet Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1084/15 (Pl. 0).

Sohlenwert: 113,14m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1084/15 (Pl. 0); jünger als Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0).

Parzellengrübchen 1084/16 (Parzellengraben D)

Vereinigung der Parzellengräben D-1 und D-2 zu Parzellengraben D. Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und vereinzelt Ziegelbruch. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1084/7 und Grube 1084/9.

Sohlenwert: 112,52m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1084/7 und Grube 1084/9.

Anschluss an: 1085/16.

Pfostenstandspur (?) 1085/3

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,08m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1085/4

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand.

Sohlenwert: 113,06m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur (?) 1085/6

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,05m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Verfüllschicht 1085/7 (Grube 4)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, hartem und sehr lehmigem Sand. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1085/18 (Grube 4). Der Befund wird geschnitten von 1066-1067-1084-1085/Tonaufbereitungsbecken 2. Möglicherweise konnte innerhalb der Verfüllschicht 1085/7 eine Pfostenstandspur mit einem Durchmesser von ca. 0,05m und einem Sohlenwert von 112,88m ü NN lokalisiert werden. Damit ist Grube 4 älter als Tonaufbereitungsbecken 2.

Sohlenwert: 112,93m ü NN

älter als 1066-1067-1084-1085/Tonaufbereitungsbecken 2; jünger als Verfüllschicht 1085/18 (Grube 4).

Brunnenverfüllschicht 1085/9 (Brunnen 5)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, stark lehmigem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1085/9/2 (Brunnen 5), Brunnenverfüllschicht 1085/16/2 (Brunnen 5) und die Verfüllung des Brunnenschachts (?) 1085/20 (Brunnen 5).

Sohlenwert: 112,64m ü NN

jünger als Brunnenverfüllschicht 1085/9/2 (Brunnen 5), Brunnenverfüllschicht 1085/16/2 (Brunnen 5) und die Verfüllung des Brunnenschachts (?) 1085/20 (Brunnen 5).

Brunnenverfüllschicht 1085/9/2 (Brunnen 5)

Der Befund ist verfüllt mit rötlichem bis dunkelbraunem, vermutlich verziegeltem Sand, viel Brandgrus und einem Ziegelstück. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1085/16/2 (Brunnen 5) und die Verfüllung des Brunnenschachts (?) 1085/20 (Brunnen 5). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1085/9 (Brunnen 5).

Sohlenwert: 112,58m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1085/9 (Brunnen 5); jünger als Brunnenverfüllschicht 1085/16/2 (Brunnen 5) und die Verfüllung des Brunnenschachts (?) 1085/20 (Brunnen 5).

Grube(?) 1085/10/4

Ansprache, Verfüllung und Durchmesser des Befunds sind unklar. Im Planum wurde ein kreisrunder Befund ohne nähere Beschreibung verzeichnet. Möglicherweise bezeichnet die Befundnummer 1085/10/4 aber auch nur den Fundort eines kleinen Objekts.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur(?) 1085/11

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und viel Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m.

Sohlenwert: 112,92m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Parzellengrübchen 1085/12 (Parzellengraben J) (entspricht 1067/12)

Das Parzellengrübchen beginnt unvermittelt auf Fläche 1085, möglicherweise unterhalb des Tonaufbereitungsbeckens 2. Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem und lehmigem Sand und wenig Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1085/16 (Parzellengraben D). Der Befund wird geschnitten von 1066-1067-1084-1085/Tonaufbereitungsbecken 2. Das stratigraphische Verhältnis zu Schicht 1067/5 (Töpferscheibenwerkbereich 1) ist unklar. Damit ist Parzellengraben J jünger als Parzellengraben D und älter als Tonaufbereitungsbecken 2.

Sohlenwert: 112,84m ü NN

älter als 1066-1067-1084-1085/Tonaufbereitungsbecken 2; jünger als Parzellengrübchen 1085/16 (Parzellengraben D).

Das stratigraphische Verhältnis zu Schicht 1067/5 (Töpferscheibenwerkbereich 1) ist unklar.

Anschluss an: 1068/12.

Parzellengrübchen 1085/16 (Parzellengraben D)

Fortsetzung des Parzellengrübchens 1084/16 (Parzellengraben D). Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, lehmigem Sand. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von 1066-1067-1084-1085/Tonaufbereitungsbecken 2, Parzellengrübchen 1085/12 (Parzellengraben J), Schicht 1085/18 und der Verfüllung des Brunnenschachts (?) 1085/20 (Brunnen 5). Damit ist Parzellengraben D älter als Parzellengraben J und älter als Tonaufbereitungsbecken 2.

Sohlenwert: 112,73m ü NN

älter als 1066-1067-1084-1085/Tonaufbereitungsbecken 2, Parzellengraben 1085/12 (Parzellengraben J), Schicht 1085/18 und der Verfüllung des Brunnenschachts (?) 1085/20.

Anschluss an: Der Parzellengraben D endet vermutlich im Bereich des Brunnens 6.

Brunnenverfüllschicht 1085/16/2 (Brunnen 5)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis dunkelbraunem, sehr lehmigem, stellenweise trockenem Sand mit gelblichen, rötlichen und grauen Verfärbungen und Brandgrus; an der östlichen Sohle des Befunds stark kiesiger Sand. Der Befund schneidet die Verfüllung des Brunnenschachts (?) 1085/20 (Brunnen 5). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1085/9 (Brunnen 5) und Brunnenverfüllschicht 1085/9/2 (Brunnen 5).

Sohlenwert: 112,01m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1085/9 (Brunnen 5) und Brunnenverfüllschicht 1085/9/2 (Brunnen 5); jünger als die Verfüllung des Brunnenschachts (?) 1085/20 (Brunnen 5).

Verfüllschicht 1085/18 (Grube 4)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, lehmigem und leicht kiesigem Sand. Der Befund schneidet Parzellengraben 1085/16 (Parzellengraben D). Der Befund wird geschnitten von 1066-1067-1084-1085/Tonaufbereitungsbecken 2, Verfüllschicht 1085/7 (Grube 4) und der Verfüllung des Brunnenschachts (?) 1085/20 (Brunnen 5). Damit ist Grube 4 älter als Brunnen 5 und älter als Tonaufbereitungsbecken 2.

Sohlenwert: 112,67m ü NN

älter als 1066-1067-1084-1085/Tonaufbereitungsbecken 2, Verfüllschicht 1085/7 (Grube 4) und der Verfüllung des Brunnenschachts (?) 1085/20 (Brunnen 5).

Verfüllung des Brunnenschachts 1085/20 (Brunnen 5)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand. Der Befund schneidet Parzellengraben 1085/16 (Parzellengraben D) und Verfüllschicht 1085/18 (Grube 4). Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1085/9 (Brunnen 5), Brunnenverfüllschicht 1085/9/2 (Brunnen 5) und Brunnenverfüllschicht 1085/16/2 (Brunnen 5). Damit ist Brunnen 5 jünger als Parzellengraben D.

Sohlenwert: 112,45m ü NN

älter als Brunnenverfüllschicht 1085/9 (Brunnen 5), Brunnenverfüllschicht 1085/9/2 (Brunnen 5) und Brunnenverfüllschicht 1085/16/2 (Brunnen 5); jünger als Graben 1085/16 und Verfüllschicht 1085/18 (Grube 4).

Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (entspricht 1048/2 und 1067/2)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand, verziegelten Rohtonbrocken, viel Brandgrus, viel Ziegelgrus, viel Ziegelsplitt und vielen Ziegelstücken. Der Befund schneidet die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 113,06m ü NN

jünger als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllschicht 1086/2/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, stark mit Rohton durchmischem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Achsenspur (?) 1086/2/7/6/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1086/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1086/2/1/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,99m ü NN

älter als Verfüllschicht 1086/2/1/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Achsenspur (?) 1086/2/7/6/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1086/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllschicht 1086/2/1/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, stark mit Rohton durchmischem Sand, Brandgrus und sehr vielen Ziegelstücken. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1086/2/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,98m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1086/2/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) (entspricht 1086/2/4, 1048/2/7 und 1068/2/7)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton, vereinzelt Kieselsteinen, wenigen Kalkstücken, teilweise Ofenschlacke und verglastem Ziegelsplitt. Der Befund schneidet die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/5 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Verfüllschicht 1086/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Fehlbrandgrube (?) 1086/4/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Pfostenstandspur (?) 1086/4/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/16 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1086/10 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1086/2/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Achsenspur (?) 1086/2/7/6/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Pfostenstandspur (?) 1086/2/13 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,84m ü NN

älter als Verfüllschicht 1086/2/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Achsenspur (?) 1086/2/7/6/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Pfostenstandspur (?) 1086/2/13 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/5 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Verfüllschicht 1086/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Fehlbrandgrube (?) 1086/4/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Pfostenstandspur (?) 1086/4/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1), Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/16 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1086/10 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/5 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton, durchsetzt mit schwarzen Letten. Der obere Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,60m, der untere Durchmesser etwa 0,10m. Die Sohle des Befunds liegt etwa 0,50m unterhalb der Werkbereichsohle. Es handelt sich um einen trichterförmigen Befund. Der Befund schneidet Pfostenstandspur (?) 1086/4/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,39m ü NN

älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als Pfostenstandspur (?) 1086/4/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit grünem (Keramik-)Rohton, durchsetzt mit schwarzen Letten, vereinzelt Kalkeinschlüssen, im äußeren Bereich mit hellbraunem, kiesigem Sand. Der obere Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,80m, der untere Durchmesser beträgt etwa 0,30m. Die Sohle des Befunds liegt etwa 0,60m unterhalb der Werkbereichsohle. Es handelt sich um einen trichterförmigen Befund. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1086/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Achsenspur (?) 1086/2/7/6/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,20m ü NN

älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Achsenspur (?) 1086/2/7/6/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als Verfüllschicht 1086/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Achsenspur (?) 1086/2/7/6/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit einem Lehm-Sandgemisch, Brandgrus, Holzkohlestückchen und viel Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Der Befund schneidet die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Möglicherweise ist es hier gelungen, die Standspur einer Töpferscheibenachse zu dokumentieren, jedoch war diese wohl nicht mehr bis zu ihrer ursprünglichen Sohle erhalten.

Sohlenwert: mind. 112,67m ü NN.

jünger als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton, vermischt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, vereinzelt Ziegelsplitt und vereinzelt Ziegelstücken. Der obere Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,70m, der untere Durchmesser etwa 0,20m. Der Befund liegt etwa 0,50m unterhalb der Werkbereichsohle. Es handelt sich um einen trichterförmigen Befund. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1086/10 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Achsenspur (?) 1086/2/7/7/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,24m ü NN

älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Achsenspur (?) 1086/2/7/7/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als Verfüllschicht 1086/10 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Achsenspur(?) 1086/2/7/7/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit einem Lehm-Sandgemisch, Brandgrus, Holzkohlestückchen und viel Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Der Befund schneidet die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Sehr wahrscheinlich ist es hier gelungen, die Standspur einer Töpferscheibenachse zu dokumentieren.

Sohlenwert: 112,33m ü NN

jünger als die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Pfostenstandspur(?) 1086/2/13 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, sehr lehmigem Sand, Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m. Der Befund schneidet die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wirkt wie ein Teil der großen Verfüllschicht 1086/2, jedoch schneidet er die Verfüllung 1086/2/7 in Form eines standspurartigen Befunds, dessen Sohle nicht erfasst wurde.

Sohlenwert: mind. 112,79m ü NN

jünger als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllschicht 1086/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1086/2/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1), der Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1), der Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1086/10 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,88m ü NN

älter als Verfüllschicht 1086/2/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1), die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1086/10 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Fehlbrandgrube(?) 1086/4/2 (entspricht 1068/4/2)

Der Befund ist verfüllt mit schwarzbraunem Sand, viel Brandgrus, sehr viel Ziegelgrus, sehr viel Ziegelsplitt, sehr viel Ziegelstücken und Brennhilfen-Fragmenten. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und der Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Möglicherweise handelt es sich bei dem Befund um eine Abfallgrube, aufgrund der hohen Keramikanteile und der Brennhilfen-Fragmente vielleicht sogar um eine Fehlbrandgrube, über die zu einem späteren Zeitpunkt der Töpferscheibenwerkbereich 1 errichtet wurde.

Sohlenwert: 112,55m ü NN

älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1068/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Pfostenstandspur(?) 1086/4/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, wenig Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1086/4/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und der Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/5 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,79m ü NN

älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/5 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als Verfüllschicht 1086/4/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllschicht 1086/4/5 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund schneidet Planierung (?) 1086/4/5/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1086/4/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,99m ü NN

älter als Verfüllschicht 1086/4/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als Planierung (?) 1086/4/5/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Planierschicht(?) 1086/4/5/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit von Ziegelstaub orange verfärbtem Sand, verziegelten Lehmbrocken, Ziegelgrus, Ziegelbruch, Ziegelstücken, Tonröhren und Brennkissen. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1086/4/5 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1086/4/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) ist unklar. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um eine etwa 0,10m starke Packung planierten Ziegelmaterials, die möglicherweise mit der Anlage des Töpferscheibenstandorts in Verbindung steht. Allerdings konnte eine solche Planierung an keiner anderen Stelle des Werkbereichs nachgewiesen werden (hier kommt höchstens noch Befund 1086/4/2 in Frage).

Sohlenwert: 112,90m ü NN

älter als Verfüllschicht 1086/4/5 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Das stratigraphische Verhältnis zu Verfüllschicht 1086/4/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) ist unklar.

Verfüllschicht 1086/4/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1086/4/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,97m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1086/4/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllschicht 1086/4/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1086/4/5 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Das stratigraphische Verhältnis zu Planierung (?) 1086/4/5/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1) ist unklar.

Sohlenwert: 113,02m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1086/4/5 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Das stratigraphische Verhältnis zu Planierung (?) 1086/4/5/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1) ist unklar.

Verfüllschicht 1086/4/8 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1086/10 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,99m ü NN

älter als Verfüllschicht 1086/10 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Pfostenstandspur 1086/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand und wenig Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1086/6/1.

Sohlenwert: 113,15m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1086/6/1.

Pfostenbaugrube 1086/6/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1086/6.

Sohlenwert: 113,10m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1086/6.

Pfostenstandspur (?) 1086/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,09m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/1 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Es sind keine Überschneidungen dokumentiert worden, jedoch ergibt sich aus der Stratigraphie, dass der Befund älter sein muss als Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), sehr wahrscheinlich auch älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

zur Stratigraphie s. oben.

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Es sind keine Überschneidungen dokumentiert worden, jedoch ergibt sich aus der Stratigraphie, dass der Befund älter sein muss als Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), sehr wahrscheinlich auch älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

zur Stratigraphie s. oben.

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/3 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Es sind keine Überschneidungen dokumentiert worden, jedoch ergibt sich aus der Stratigraphie, dass der Befund älter sein muss als Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), sehr wahrscheinlich auch älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

zur Stratigraphie s. oben.

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Der Befund wird vermutlich geschnitten von der Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

vermutlich älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/5 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Es sind keine Überschneidungen dokumentiert worden, jedoch ergibt sich aus der Stratigraphie, dass der Befund älter sein muss als Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), sehr wahrscheinlich auch älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

zur Stratigraphie s. oben.

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/6 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Es sind keine Überschneidungen dokumentiert worden, jedoch ergibt sich aus der Stratigraphie, dass der Befund älter sein muss als Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), sehr wahrscheinlich auch älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

zur Stratigraphie s. oben.

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Es sind keine Überschneidungen dokumentiert worden, jedoch ergibt sich aus der Stratigraphie, dass der Befund älter sein

muss als Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), sehr wahrscheinlich auch älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

zur Stratigraphie s. oben.

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/8 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Es sind keine Überschneidungen dokumentiert worden, jedoch ergibt sich aus der Stratigraphie, dass der Befund älter sein muss als Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), sehr wahrscheinlich auch älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

zur Stratigraphie s. oben.

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/9 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Der Befund wird vermutlich geschnitten von der Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

vermutlich älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/10 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Der Befund wird vermutlich geschnitten von der Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

vermutlich älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/11 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Der Befund wird vermutlich geschnitten von Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

vermutlich älter als Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/12 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Es sind keine Überschneidungen dokumentiert worden, jedoch ergibt sich aus der Stratigraphie, dass der Befund älter sein muss als Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), sehr wahrscheinlich auch älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

zur Stratigraphie s. oben.

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/13 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Es sind keine Überschneidungen dokumentiert worden, jedoch ergibt sich aus der Stratigraphie, dass der Befund älter sein muss als Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), sehr wahrscheinlich auch älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

zur Stratigraphie s. oben.

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/14 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Es sind keine Überschneidungen dokumentiert worden, jedoch ergibt sich aus der Stratigraphie, dass der Befund älter sein muss als Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), sehr wahrscheinlich auch älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

zur Stratigraphie s. oben.

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/15 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohtonflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Es sind keine Überschneidungen dokumentiert worden, jedoch ergibt sich aus der Stratigraphie, dass der Befund älter sein muss als Verfüllschicht 1086/2 (Töpferscheibenwerkbereich 1), sehr wahrscheinlich auch älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: 112,68m ü NN (ungefährer, übertragener Wert)

zur Stratigraphie s. oben.

Pfostenstandspur um Töpferscheibenwerkbereich 1086/8/16 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Die Verfüllung des Befunds wurde nicht beschrieben. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,05m. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1086/10 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: mind. 112,76m ü NN. Sohle wurde nicht erreicht.

älter als Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als Verfüllschicht 1086/10 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Pfostenbaugrube(?) 1086/9 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis rötlichem, kiesigem Sand, Rohtonflecken, Ziegelsplitt, Ziegelgrus und Ziegelstücken.

Sohlenwert: 112,44m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Verfüllschicht 1086/10 (Töpferscheibenwerkbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand, Rohtonflecken, wenig Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1086/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1086/4/8 (Töpferscheibenwerkbereich 1). Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und der Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Sohlenwert: mind. 112,75m ü NN

älter als die Verfüllung des Werkbereichs 1086/2/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und die Verfüllung eines Töpferscheibenstandorts 1086/2/7/7 (Töpferscheibenwerkbereich 1); jünger als Verfüllschicht 1086/4 (Töpferscheibenwerkbereich 1) und Verfüllschicht 1086/4/8 (Töpferscheibenwerkbereich 1).

Verfüllung der Tonröhrenleitung 1086-1087-1104-1105/2/1 (Obere Tonröhrenleitung A)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, humosem Sand. Der Befund schneidet Tonröhrenleitung 1086-1087-1104-1105/12/1 (Obere Tonröhrenleitung A).

Sohlenwert: 113,42-113,46m ü NN

jünger als Tonröhrenleitung 1086-1087-1104-1105/12/1 (Obere Tonröhrenleitung A).

Tonröhrenleitung 1086-1087-1104-1105/12/1 (Obere Tonröhrenleitung A)

Der Befund besteht aus etwa 20 bündig aneinander gereihten, teilweise fragmentierten *imbrices* mit den ungefähren Maßen 0,25m x 0,10m x 0,05m. Die *imbrices* sind mit der offenen Seite nach oben verlegt. Der Befund schneidet Schicht 1086-1087-1104-1105/12/1/2 (Obere Tonröhrenleitung A) und Grube (?) 1104/12/4 (Obere Tonröhrenleitung A). Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Tonröhrenleitung 1086-1087-1104-1105/2/1 (Obere Tonröhrenleitung A).

Sohlenwert: 113,38-113,44m ü NN

älter als Verfüllung der Tonröhrenleitung 1086-1087-1104-1105/2/1 (Obere Tonröhrenleitung A); jünger als Schicht 1086-1087-1104-1105/12/1/2 (Obere Tonröhrenleitung A) und Grube (?) 1104/12/4 (Obere Tonröhrenleitung A).

Schicht 1086-1087-1104-1105/12/1/2 (Obere Tonröhrenleitung A)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand. Der Befund schneidet Schicht 1086-1087-1104-1105/12/2 (Obere Tonröhrenleitung A). Der Befund wird geschnitten von Tonröhrenleitung 1086-1087-1104-1105/12/1

(Obere Tonröhrenleitung A).

Sohlenwert: 113,32-113,40m ü NN

älter als Tonröhrenleitung 1086-1087-1104-1105/12/1 (Obere Tonröhrenleitung A); jünger als Schicht 1086-1087-1104-1105/12/2 (Obere Tonröhrenleitung A).

Schicht 1086/1087/1104/1105/12/2 (entspricht 1086/1087/1104/1105/12/3) (Obere Tonröhrenleitung A)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1086-1087-1104-1105/12/1/2 (Obere Tonröhrenleitung A), Kleinkindbestattung 1087/3 und Grube (?) 1104/12/4 (Obere Tonröhrenleitung A).

Sohlenwert: 113,30m ü NN

älter als Schicht 1086-1087-1104-1105/12/1/2 (Obere Tonröhrenleitung A), Kleinkindbestattung 1087/3 und Grube (?) 1104/12/4 (Obere Tonröhrenleitung A).

Pfostenstandspur 1087/2

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und grauem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,19m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Kleinkindbestattung 1087/3

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und mehreren Knochenfragmenten eines Kleinkinds. Zitat aus der Originaldokumentation: „Schädel war verpreßt, eine Augenöffnung nach Nordosten. Knochen lagen nicht mehr im Verbund; Rippen sowie Hand- und Fußknochen waren nicht mehr zu finden.“ Der Befund schneidet Schicht 1086-1087-1104-1105/12/2 (Obere Tonröhrenleitung A).

Sohlenwert: 113,22m ü NN

jünger als Schicht 1086-1087-1104-1105/12/2 (Obere Tonröhrenleitung A).

Grube 1087/10

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus.

Sohlenwert: 113,05m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1088/3 (Grubenkomplex B) (entspricht 1087/3)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,50 x 0,60m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1088/10 (Grubenkomplex B).

Sohlenwert: 113,11-113,25m ü NN

älter als Grube 1088/10 (Grubenkomplex B).

Verfüllung der Brunnenbaugrube 1088/4 (Brunnen 2) (entspricht 1069/4/1 und 1070/4)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelstücken und Keramik. Die Breite des Befunds beträgt etwa 2,10 x 2,20m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1088/10 (Grubenkomplex B). Der tiefste während der Grabung erreicht Punkt lag 1,40m unter Planum (Höhe Planum ca. 113,30m ü NN).

Bei Befund 1088/4 erfolgte im Planum der Fläche 1088 keine Unterscheidung zwischen der Verfüllung der Brunnenbaugrube und der Brunnenverfüllung. Daher ist nicht völlig auszuschließen, dass beim Ausnehmen des Befunds 1088/4 auch Funde der Brunnenverfüllung 1077/4/1 in die Fundmenge geraten sind.

Sohlenwert: der tiefste erreichte Punkt lag bei etwa 111,90m ü NN; die Sohle des Brunnens 2 dürfte aber deutlich tiefer gelegen haben.

älter als Grube 1088/10 (Grubenkomplex B).

Grube 1088/6

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Letten, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt.

Sohlenwert: 113,12m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1088/7 (Grubenkomplex B)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,00 x 1,10m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1088/10/1 (Grubenkomplex B).

Sohlenwert: 112,74-113,07m ü NN

älter als Grube 1088/10/1 (Grubenkomplex B).

Grube 1088/10 (Grubenkomplex B)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, kiesigem Sand mit dunkelbraunen Flecken, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt, Ziegelstücken, Keramik und Knochen. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 2,10 x 1,00m. Der Befund schneidet Grube 1088/3 (Grubenkomplex B), die Verfüllung der Brunnenbaugrube 1088/4 (entspricht 1069/4/1 und 1070/4) und Grube 1088/10/1 (Grubenkomplex B).

Sohlenwert: 112,60-112,95m ü NN

jünger als Grube 1088/3 (Grubenkomplex B), die Verfüllung der Brunnenbaugrube 1088/4 (entspricht 1069/4/1 und 1070/4) und Grube 1088/10/1 (Grubenkomplex B).

Grube 1088/10/1 (Grubenkomplex B)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit dunkelbraunen Flecken, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 2,20 x 1,20m. Der Befund schneidet Grube 1088/7 (Grubenkomplex B) und Grube 1088/9 (Grubenkomplex B). Der Befund wird geschnitten von Grube 1088/10 (Grubenkomplex B).

Sohlenwert: 112,72-113,11m ü NN

älter als Grube 1088/10 (Grubenkomplex B); jünger als Grube 1088/7 (Grubenkomplex B) und Grube 1088/9 (Grubenkomplex B).

Gräbchen 1088/12

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit dunkelbraunen Flecken; Brandgrus und Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenstandspur (?) 1088/11. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen (?) 1088/13. Der Befund war im Profil nicht mehr feststellbar.

Sohlenwert nicht mehr feststellbar.

älter als Gräbchen (?) 1088/13; jünger als Pfostenstandspur (?) 1088/11.

Gräbchen (?) 1088/13

Mutmaßlicher Beginn des Gräbchens 1. Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand mit dunkelbraunen Flecken, Brandgrus und Ziegelsplitt. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 1,20m. Der Befund schneidet Gräbchen 1088/12. Der Befund wird geschnitten von Grube 1088/14 (entspricht 1106/14). Es könnte sich bei dem Befund auch um eine Grube handeln.

Sohlenwert: 112,95-113,11m ü NN

älter als Grube 1088/14 (entspricht 1106/14); jünger als Gräbchen 1088/12.

Anschluss an: 1106/13

Grube 1088/14 (entspricht 1106/14)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80-1,00m. Der Befund schneidet Gräbchen (?) 1088/13 und Grube 1088/15.

Sohlenwert: 112,89m ü NN

jünger als Gräbchen (?) 1088/13 und Grube 1088/15.

Grube 1100/12/3

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und grauem, kiesigem Sand und Letten. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1100/14/3 (Latrine 4). Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1100/12 und Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4).

Sohlenwert: 112,76m ü NN

älter als Gräbchen 1100/12 und Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4); jünger als Verfüllschicht 1100/14/3 (Latrine 4).

Grube 1100/13

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem und kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Grube 1100/13/1. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4). Möglicherweise handelt es sich bei dem Befund um ein zu Latrine 4 gehörendes Überlaufbecken.

Sohlenwert: 112,80m ü NN

älter als Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4); jünger als Grube 1100/13/1.

Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4) (entspricht 1101/14)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, wenig Rohton, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet die Verfüllung der Grubenwand (?) 1100/14/1 (Latrine 4), Verfüllschicht 1100/14/2 (Latrine 4), Verfüllschicht 1100/14/3 (Latrine 4), Verfüllschicht 1100/14/4 (Latrine 4), Verfüllschicht 1100/14/6 (Latrine 4), Grube 1101/8/1, Grube 1101/14/5 und Grube 1101/19.

Sohlenwert: 112,29m ü NN

jünger als die Verfüllung der Grubenwand (?) 1100/14/1 (Latrine 4), Verfüllschicht 1100/14/2 (Latrine 4), Verfüllschicht 1100/14/3 (Latrine 4), Verfüllschicht 1100/14/4 (Latrine 4), Verfüllschicht 1100/14/6 (Latrine 4), Grube 1101/8/1, Grube 1101/14/5 und Grube 1101/19.

Verfüllung der Grubenwand (?) 1100/14/1 (Latrine 4) (entspricht 1101/14/1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Wandgräbchen 1101/7. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4) und Verfüllschicht 1100/14/2 (Latrine 4). Vermutlich konnte hier die Hinterfüllung der nördlichen und südlichen Holzverschalung der Latrine erfasst werden. Nachdem die Baugrube für die Anlage der Latrine ausgehoben worden war, brachte man eine Holzverschalung ein, vermutlich in Form von Brettern. Der sich dann zwischen dieser Holzverschalung und der Baugrube ergebende Zwischenraum wurde mit der Verfüllung der Grubenwand 1100/14/1 (Latrine 4) aufgefüllt. Die stratigraphische Situation zu Grube 1101/14/5 ist unklar.

Sohlenwert: 112,09m ü NN

älter als Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4) und Verfüllschicht 1100/14/2 (Latrine 4); jünger als Wandgräbchen 1101/7.

Verfüllschicht 1100/14/2 (Latrine 4)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet die Verfüllung der Grubenwand (?) 1100/14/1 (Latrine 4). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4).

Sohlenwert: 112,31m ü NN

älter als Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4); jünger als die Verfüllung der Grubenwand (?) 1100/14/1 (Latrine 4).

Verfüllschicht 1100/14/3 (Latrine 4)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, stark kiesigem Sand. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1100/14/4 (Latrine 4) und Verfüllschicht 1100/14/6 (Latrine 4). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4).

Sohlenwert: 112,35m ü NN

älter als Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4); jünger als Verfüllschicht 1100/14/4 (Latrine 4) und Verfüllschicht 1100/14/6 (Latrine 4).

Verfüllschicht 1100/14/4 (Latrine 4) (entspricht 1100/14/4/1)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis rotbraunem, stark kiesigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4), Verfüllschicht 1100/14/3 (Latrine 4) und Verfüllschicht 1100/14/6 (Latrine 4).

Sohlenwert: 112,04m ü NN

älter als Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4), Verfüllschicht 1100/14/3 (Latrine 4) und Verfüllschicht 1100/14/6 (Latrine 4).

Verfüllschicht 1100/14/6 (Latrine 4)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, wenig Rohton, Brandgrus, und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1100/14/4 (Latrine 4). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4) und Verfüllschicht 1100/14/3 (Latrine 4).

Sohlenwert: 112,09m ü NN

älter als Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4) und Verfüllschicht 1100/14/3 (Latrine 4); jünger als Verfüllschicht 1100/14/4 (Latrine 4).

Pfostenstandspur 1100/14/10 (Latrine 4)

Die Verfüllung des Befunds wurde nicht dokumentiert. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20-0,30m. Der Befund wird vermutlich geschnitten von Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4). Eine genauere stratigraphische Zuordnung ist mangels Profilen nicht möglich, jedoch ist anzunehmen, dass dieser und die weiteren Pfostenbefunde innerhalb der Latrine 4 in den Grund der Grube gerammt wurden und auf diese Weise einen der frühesten Befunde der Latrine darstellen.

Sohlenwert: 111,87m ü NN

vermutlich älter als Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4).

Pfostenstandspur 1100/14/11 (Latrine 4)

Die Verfüllung des Befunds wurde nicht dokumentiert. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund wird vermutlich geschnitten von Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4). Eine genauere stratigraphische Zuordnung ist mangels Profilen nicht möglich, jedoch ist anzunehmen, dass dieser und die weiteren Pfostenbefunde innerhalb der Latrine 4 in den Grund der Grube gerammt wurden und auf diese Weise einen der frühesten Befunde der Latrine darstellen.

Sohlenwert: 111,87m ü NN

vermutlich älter als Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4).

Pfostenstandspur 1100/14/12 (Latrine 4) (entspricht 1101/14/12)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund wird vermutlich geschnitten von Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4). Eine genauere stratigraphische Zuordnung ist mangels Profilen nicht möglich, jedoch ist anzunehmen, dass dieser und die weiteren Pfostenbefunde innerhalb der Latrine 4 in den Grund der Grube gerammt wurden und auf diese Weise einen der frühesten Befunde der Latrine darstellen.

Sohlenwert: 111,98m ü NN.

vermutlich älter als Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4).

Pfostenstandspur 1100/14/13 (Latrine 4) (entspricht 1101/14/13)

Die Verfüllung des Befunds wurde nicht dokumentiert. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund wird vermutlich geschnitten von Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4). Eine genauere stratigraphische Zuordnung ist mangels Profilen nicht möglich, jedoch ist anzunehmen, dass dieser und die weiteren Pfostenbefunde innerhalb der Latrine 4 in den Grund der Grube gerammt wurden und auf diese Weise einen der frühesten Befunde der Latrine darstellen.

Sohlenwert: 111,85m ü NN

vermutlich älter als Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4).

Planierschicht(?) 1101/2 (Pl.0) bzw. 1113/2 (Pl.0)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis schwarzem Sand mit geringen Kies- und hohen Lehnteilen, vielen Ziegelbrocken und Ziegelsplitt (von den Tonröhren). Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,20-1,40m. Der Befund schneidet die Kulturschicht 1101/2/1 (Pl.0) (entspricht 1113/2/1 [Pl.0]) und den Graben 1101/2/2 (entspricht 1113/2/2). Der Befund wird geschnitten von Pfostenstein 1101/40, Pfostenstein 1113/41 und Tonröhrensetzung 1101/42 (entspricht 1113/42).

Sohlenwert: 113,43-113,48m ü NN

älter als Pfostenstein 1101/40, Pfostenstein 1113/41 und Tonröhrensetzung 1101/42 (entspricht 1113/42); jünger als Kulturschicht 1101/2/1 (Pl.0) (entspricht 1113/2/1 [Pl.0]) und Graben 1101/2/2 (entspricht 1113/2/2).

Kulturschicht 1101/2/1 (Pl.0) bzw. 1113/2/1 (Pl.0)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem, fleckigem Sand und Ziegelstücken. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 1,40m. Die Länge des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund wird geschnitten von Planierschicht 1101/2 (Pl.0) bzw. 1113/2 (Pl.0) und dem Graben 1101/2/2 (Pl.0) bzw. 1113/2/2 (Pl.0). Es liegt die Vermutung nahe, dass diese Kulturschicht später datiert als das in diesem Bereich fassbare Parzellensystem.

Sohlenwert: 113,19m ü NN

älter als Planierschicht 1101/2 (Pl.0) bzw. 1113/2 (Pl.0) und Graben 1101/2/2 (Pl.0) bzw. 1113/2/2 (Pl.0).

Graben 1101/2/2 (Pl.0) bzw. 1113/2/2 (Pl.0)

Der Befund ist verfüllt mit grauem bis schwarzem Kies, Brandgrus, Ziegelsplitt und Ziegelstücken. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,50-0,70m. Die Länge des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet Kulturschicht 1101/2/1 (Pl.0) bzw. 1113/2/1 (Pl.0). Der Befund wird geschnitten von Planierschicht 1101/2 (Pl.0) bzw. 1113/2

(Pl.0), Pfostenstein 1101/40 und Pfostenstein 1113/41. Mit dem Befund 1101/2/2 (Pl.0) bzw. 1113/2/2 (Pl.0) ist ein Graben fassbar.

Sohlenwert: 113,20-113,29m ü NN

älter als Planierschicht 1101/2 (Pl.0) bzw. 1113/2 (Pl.0), Pfostenstein 1101/40 und Pfostenstein 1113/41; jünger als Kulturschicht 1101/2/1 (Pl.0) bzw. 1113/2/1 (Pl.0).

Pfostenbaugrube 1101/3

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1101/3/1.

Sohlenwert: 112,69m ü NN

älter als oder gleichzeitig mit Pfostenstandspur 1101/3/1.

Pfostenstandspur 1101/3/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,20-0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1101/3.

Sohlenwert: 112,69m ü NN

jünger als oder gleichzeitig mit Pfostenbaugrube 1101/3.

Pfostenbaugrube 1101/4

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1101/16.

Sohlenwert: 112,57m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1101/16.

Wandgräbchen 1101/5

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Knochen. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,35 x 2,00m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1101/5/1.

Sohlenwert: 112,63-112,71m ü NN

älter als oder gleichzeitig mit Pfostenbaugrube 1101/5/1.

Pfostenbaugrube 1101/5/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt, Keramik und Knochen. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m. Das Profil 1101/R-N zeigt eindeutig die Existenz einer Pfostenstandspur innerhalb des Befunds. Der Befund schneidet Wandgräbchen 1101/7 und das mutmaßliche Wandgräbchen 1101/5.

Sohlenwert 112,59m ü NN (entspricht Sohlenwert Pfostenstandspur).

älter als Pfostenbaugrube 1101/10, jünger als Wandgräbchen 1101/7, jünger als oder gleichzeitig mit Wandgräbchen 1101/5.

Wandgräbchen 1101/7 (entspricht 1083/7)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem und rötlichem, stark kiesigem, fleckigem Sand und Brandgrus sowie stellenweise Lettenflocken. Der längliche Befund besitzt eine Breite von etwa 0,70m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1082/9, Grube (?) 1083/8, Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7), Pfostenbaugrube 1101/5/1, Grube 1101/8, Grube 1101/8/1, Pfostenbaugrube (?) 1101/10, Pfostenbaugrube 1101/11, Verfüllschicht 1101/14 (Latrine 4), der Verfüllung der Grubenwand (?) 1101/14/1 (Latrine 4), Gräbchen 1101/15 (Gräbchen 1), Pfostenstandspur 1101/18 und Grube 1101/19.

Sohlenwert: 112,38-112,84m ü NN (hohe Variabilität im Sohlenwertverlauf, im Westen tiefer als im Osten)

älter als Pfostenbaugrube (?) 1082/9, Grube (?) 1083/8, Verfüllschicht 1083/12 (Grube 7), Pfostenbaugrube 1101/5/1, Grube 1101/8, Grube 1101/8/1, Pfostenbaugrube (?) 1101/10, Pfostenbaugrube 1101/11, Verfüllschicht 1101/14 (Latrine 4), die Verfüllung der Grubenwand (?) 1101/14/1 (Latrine 4), Gräbchen 1101/15 (Gräbchen 1), Pfostenstandspur 1101/18 und Grube 1101/19.

Anschluss an: 1113/7

Grube 1101/8

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelbrocken, Keramik und Holzkohlerückständen. Der Umfang der Grube beträgt schätzungsweise 2,00 x 1,00m. Der Befund schnei-

det Wandgräbchen 1101/7, und wird geschnitten von Grube 1101/8/1, Befund 1101/9 und Pfostenbaugrube 1101/10.
Sohlenwert: 112,62m ü NN
älter als Grube 1101/8/1, Befund 1101/9 und Pfostenbaugrube 1101/10, jünger als Wandgräbchen 1101/7.

Grube 1101/8/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis rötlichem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,00-1,20m. Der Befund schneidet Wandgräbchen 1101/7, die Grube 1101/8 und die Grube 1101/19. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1101/14 (Latrine 4).
Sohlenwert: 112,59-112,80m ü NN (der Wert 112,59m ü NN wurde abgelesen an den Profilen 1101/P-P' und 1101/U-V'; allerdings könnte es sein, dass die Gruben 1101/8 und 1101/8/1 hier nicht genau getrennt werden konnten und dieser tiefe Sohlenwert eigentlich zu Grube 1101/8 gehört).
älter als Verfüllschicht 1101/14 (Latrine 4); jünger als Wandgräbchen 1101/7, Grube 1101/8 und Grube 1101/19.

Pfostenbaugrube(?) 1101/10

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis grauem, lehmigem Sand, Keramik, Ziegelstücken, Holzkohleüberresten und Knochen. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund schneidet die Pfostenbaugrube 1101/5/1, das Wandgräbchen 1101/7 und Grube 1101/8.
Sohlenwert: 112,65m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1101/5/1, Wandgräbchen 1101/7 und Grube 1101/8.

Pfostenbaugrube 1101/11

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem und kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Keramik und Knochen. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet das Wandgräbchen 1101/7. Aufgrund des Planums wäre eine Verbindung zu Pfostenbaugrube 1101/5/1 denkbar.
Sohlenwert: 112,75m ü NN
jünger als Wandgräbchen 1101/7.

Grube 1101/14

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus, Holzkohleüberresten, Ziegelgrus, Ziegelsplitt, Ziegelbrocken und Keramik. Die Breite des Befunds beträgt etwa 2,20m. Der Befund schneidet die Grube 1101/8/1, Grube 1101/14/1, Grube 1101/14/5, Grube 1101/19 und Grube 1101/19/1.
Sohlenwert: 112,75m ü NN
jünger als Grube 1101/8/1, Grube 1101/14/1, Grube 1101/19 und Grube 1101/19/1.

Grube 1101/14/1

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem und leicht kiesigem Sand, z.T. hell gefleckt, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt, Ziegelstücke, Keramik und Knochen. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,50m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1101/7 (Parzellengraben 4) und Grube 1101/19/2. Der Befund wird geschnitten von Grube 1101/14 und wird vermutlich geschnitten von Grube 1101/14/5.
Sohlenwert: 112,55m ü NN
älter als Grube 1101/14, vermutlich älter als Grube 1101/14/5; jünger als Wandgräbchen 1101/7 und Grube 1101/19/2.

Grube 1101/14/5

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,60 x 1,20m. Der Befund schneidet Gräbchen 1101/15 (Gräbchen 1) und Grube 1101/17. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4). Die Überschneidungssituation zu der Verfüllung der Grubenwand (?) 1101/14/1 (Latrine 4) ist unklar.
Sohlenwert: 112,60m ü NN
älter als Verfüllschicht 1100/14 (Latrine 4); jünger als Gräbchen 1101/15 (Gräbchen 1) und Grube 1101/17. Die Überschneidungssituation zu der Verfüllung der Grubenwand (?) 1100/14/1 (Latrine 4) ist unklar.

Gräbchen 1101/15 (Gräbchen 1)

Mutmaßlicher Beginn des Gräbchens 2. Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand mit unterschiedlichen Grauverfärbungen, unterschiedlich starkem Lehmanteil, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt, Ziegelbrocken und Keramik.

Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Wandgräbchen 1101/7. Der Befund wird geschnitten von Grube 1101/14/5, Pfostenstandspur 1101/15/1 und Grube 1101/17.

Sohlenwert: 112,66m ü NN

älter als Grube 1101/14/5 und Grube 1101/17; älter als oder gleichzeitig mit Pfostenstandspur 1101/15/1; jünger als Wandgräbchen 1101/7.

Anschluss an: 1113/15

Pfostenstandspur 1101/15/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,03m. Der Befund schneidet Gräbchen 1101/15 (Gräbchen 1).

Sohlenwert: 112,83m ü NN

jünger als oder gleichzeitig mit Gräbchen 1101/15 (Gräbchen 1).

Pfostenbaugrube 1101/16

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, geflecktem Sand und etwas Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1101/4.

Sohlenwert: 112,87m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1101/4.

Grube 1101/17

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis grauem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Gräbchen 1101/15 (Gräbchen 1). Der Befund wird geschnitten von Grube 1101/14/5.

Sohlenwert: 112,67m ü NN

älter als Grube 1101/14/5; jünger als Gräbchen 1101/15 (Gräbchen 1).

Pfostenstandspur 1101/18

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, stark geflecktem Sand, etwas Brandgrus, wenig Ziegelgrus und einem Ziegelstück. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Wandgräbchen 1101/7.

Sohlenwert: 112,90m ü NN

jünger als Wandgräbchen 1101/7.

Grube 1101/19

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, geflecktem, kiesigem und etwas lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, etwas Ziegelsplitt und Ziegelbrocken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Wandgräbchen 1101/7, Grube 1101/19/1 und Grube 1101/19/2. Der Befund wird geschnitten von Grube 1101/8 und Verfüllschicht 1101/14 (Latrine 4).

Sohlenwert: 112,37m ü NN

älter als Grube 1101/8 und Verfüllschicht 1101/14 (Latrine 4); jünger als Wandgräbchen 1101/7.

Pfostenstein 1101/40

Der quadratische Pfostenstein hat eine Kantenlänge von etwa 0,32m und eine Höhe von ebenfalls 0,32m. Auf der Oberseite des Pfostensteins befindet sich ein für einen Holzpfeiler vorgesehenes Zapfloch mit den Maßen 0,04 x 0,04m und einer Tiefe von etwa 0,03m. Die Oberkante des Pfostensteins liegt bei 113,72m ü NN, die Unterkante bei 113,40m ü NN. Der Befund schneidet Planierschicht 1101/2 (Pl.0) (entspricht 1113/2 [Pl.0]) und den Graben 1101/2/2 (Pl.0) (entspricht 1113/2/2 [Pl.0]). Der Pfostenstein muss vor der Tonröhrenmauer 1101/42 bzw. 1113/42 gesetzt worden sein.

Sohlenwert: 113,40m ü NN

älter als Tonröhrensetzung 1101/42 bzw. 1113/42; jünger als Planierschicht 1101/2 (Pl.0) (entspricht 1113/2 [Pl.0]) und Graben 1101/2/2 (Pl.0) (entspricht 1113/2/2 [Pl.0]).

Tonröhrensetzung 1101/42 bzw. 1113/42

Es handelt sich um eine Reihe aus etwa 25 nebeneinander gesetzten teils vollständig erhaltenen, teils stark fragmentierten Röhren aus gebranntem, rot-orangenem Ton. Die gesamte Ausdehnung dieser Tonröhrensetzung wurde sehr wahrscheinlich nicht vollständig erfasst. An den wenigen vollständig erhaltenen Tonröhren lassen sich folgende Maße ablesen: Länge 0,30m, Breite 0,08m, Höhe 0,10m. Die Oberkante der Tonröhrensetzung liegt bei 113,68m ü NN, die Unterkante bei

113,58m ü NN. Der Befund schneidet Planierschicht (?) 1101/2 (Pl.0) bzw. 1113/2 (Pl.0). Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Tonröhren als Mauer zwischen die Holzpfeiler gesetzt wurden, die sich aufgrund des Fundes der beiden Pfeilersteine 1101/40 und 1113/41 sicher rekonstruieren lassen. Zuerst wurde also die Planierschicht 1101/2 bzw. 1113/2 eingebracht. Die aus Tonröhren bestehende Mauer wurde aufgebaut, nachdem die Pfeilersteine auf die Planierschicht gesetzt und die Holzpfeiler darauf errichtet worden waren.

Sohlenwert: 113,58m ü NN

jünger als Planierschicht 1101/2 (Pl.0) (entspricht 1113/2 [Pl.0]).

Pfeilerbaugrube 1101/52

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem, geflecktem Sand, Brandgrus, etwas Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Umfang des Befundes beträgt etwa 0,50 x 0,70m.

Sohlenwert: 112,76m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfeilerbaugrube 1102/2 (Pl. 0)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, Ziegelgrus und Ziegelsteinen. Der Durchmesser des Befundes beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0).

Sohlenwert: 113,26m ü NN

jünger als Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0).

Pfeilerbaugrube 1102/3 (Pl. 0)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Ziegelgrus und vielen Ziegelsteinen. Der Durchmesser des Befundes beträgt etwa 1,20m. Der Befund schneidet Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0), Pfeilerstandspur 1102/5, Wandgräbchen 1102/6/2, Pfeilerbaugrube (?) 1102/6/3 und Pfeilerbaugrube 1102/11.

Sohlenwert: 113,19m ü NN

jünger als Planierschicht (?) 1065/5 (Pl. 0), Pfeilerstandspur 1102/5, Wandgräbchen 1102/6/2, Pfeilerbaugrube (?) 1102/6/3 und Pfeilerbaugrube 1102/11.

Pfeilerstandspur 1102/5 (im Planum als 1102/15 bezeichnet)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Die Breite des Befundes beträgt etwa 0,03m. Der Befund schneidet Pfeilerbaugrube (?) 1102/6/3 und Pfeilerbaugrube 1102/11. Der Befund wird geschnitten von Pfeilerbaugrube 1102/3 (Pl.0).

Sohlenwert: 112,96m ü NN

älter als Pfeilerbaugrube 1102/3 (Pl.0); jünger als Pfeilerbaugrube (?) 1102/6/3 und Pfeilerbaugrube 1102/11.

Wandgräbchen 1102/6/2 (entspricht 1101/6)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, z.T. dunkelbraun geflecktem, leicht lehmigem Sand. Der Umfang des Befundes beträgt etwa 1,70 x 0,50m. Der Befund schneidet Pfeilerbaugrube (?) 1102/6/3. Der Befund wird geschnitten von Pfeilerbaugrube 1102/3 (Pl.0).

Sohlenwert: 112,74m ü NN

älter als Pfeilerbaugrube 1102/3 (Pl.0); jünger als oder gleichzeitig mit Pfeilerbaugrube (?) 1102/6/3.

Pfeilerbaugrube (?) 1102/6/3 (im Planum als 1102/6 bezeichnet)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand mit dunkelbraunen Flecken, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Die Breite des Befundes beträgt etwa 0,40-0,50m. Der Befund wird geschnitten von Pfeilerbaugrube 1102/3 (Pl.0), Pfeilerstandspur 1102/5 und Wandgräbchen 1102/6/2.

Sohlenwert: 112,84m ü NN

älter als Pfeilerbaugrube 1102/3 (Pl.0) und Pfeilerstandspur 1102/5; älter als oder gleichzeitig mit Wandgräbchen 1102/6/2.

Pfeilerstandspur 1102/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befundes beträgt etwa 0,30-0,40m.

Sohlenwert: 112,53m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1102/8

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1102/9/2 (Grube 3).

Sohlenwert: 112,87m ü NN

älter als Verfüllschicht 1102/9/2 (Grube 3).

Verfüllschicht 1102/9/2 (Grube 3)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis schwarzem Sand. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1102/8. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1102/9/3 (Grube 3).

Sohlenwert: 112,73m ü NN

älter als Verfüllschicht 1102/9/3 (Grube 3); jünger als Pfostenstandspur 1102/8.

Verfüllschicht 1102/9/3 (Grube 3) (Funde unter 1102/9)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand, Ziegelgrus und vielen Ziegelstücken. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1102/9/2 (Grube 3).

Sohlenwert: 112,89m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1102/9/2 (Grube 3).

Pfostenbaugrube 1102/10

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, Rohton und wenig Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1102/10/1.

Sohlenwert: 112,88m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1102/10/1.

Pfostenstandspur 1102/10/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Rohton und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1102/10.

Sohlenwert: 112,96m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1102/10.

Pfostenbaugrube 1102/11

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, geflecktem, kiesigem Sand und Brandgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,00 x 0,60m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1102/3 (Pl.0) und Pfostenstandspur 1102/5.

Sohlenwert: 112,78m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1102/3 (Pl.0) und Pfostenstandspur 1102/5.

Pfostenbaugrube (?) 1102/O.B.

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund wurde nur im Planum eingezeichnet, erhielt aber dann die Bezeichnung „ohne Befund“. Da eine Pfostenbaugrube in diesem Bereich aber sehr wahrscheinlich ist, wird der Befund dennoch aufgenommen.

Sohlenwert nicht mehr feststellbar.

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1103/2

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem und leicht kiesigem Sand, einer im unteren Bereich vielfach zersprungenen Ziegellage und Brandgrus. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1103/3.

Sohlenwert: 113,06m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube (?) 1103/3.

Pfostenbaugrube (?) 1103/3

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1103/2.

Sohlenwert: 113,07m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1103/2.

Schicht 1103/6

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,30m. Der Befund schneidet Lehmziegelmauer 1103/7 und 1103/7/2.

Sohlenwert: 112,78m ü NN

jünger als Lehmziegelmauer 1103/7 und 1103/7/2.

Lehmziegelmauer 1103/7 und 1103/7/2 (Achtung: entspricht 1103/14)

Der Befund besteht aus grünem Rohton bzw. Lehm. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet das Fundament aus Leistenziegeln nördl. Begrenzungsmauer Westseite 1103/7/1 und Ascheschicht 1115/7/4. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1103/6.

Sohlenwert: 112,08m ü NN

älter als Schicht 1103/6; jünger als das Fundament aus Leistenziegeln nördl. Begrenzungsmauer Westseite 1103/7/1 und Ascheschicht 1115/7/4.

Fundament aus Leistenziegeln nördl. Begrenzungsmauer Westseite 1103/7/1

Der Befund besteht aus 1 Lage *tegulae* à 3 Stück (Maße 0,46 x 0,38 x 0,07m). Die Maße des Fundaments betragen etwa 2,00 x 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Lehmziegelmauer 1103/7 bzw. 1103/7/2.

Sohlenwert: 111,87m ü NN

älter als Lehmziegelmauer 1103/7 bzw. 1103/7/2.

Gebrannter Lehmverstrich 1103-1104/7

Der Befund besteht aus rötlich-braunem, verziegeltem Lehm. Die Breite des Befunds beträgt etwa 2,00m. Der Befund schneidet die gebrannte Lehmziegelmauer 1103-1104/7/1 und die ungebrannte Lehmziegelmauer 1103-1104/7/2.

Sohlenwert: 112,13m ü NN

jünger als die gebrannte Lehmziegelmauer 1103-1104/7/1 und die ungebrannte Lehmziegelmauer 1103-1104/7/2.

Gebrannte Lehmziegelmauer 1103-1104/7/1

Der Befund besteht aus rötlich verziegelten Lehmziegeln. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,50m. Der Befund wird geschnitten vom gebrannten Lehmverstrich 1103-1104/7.

Sohlenwert: 112,23m ü NN

älter als der gebrannte Lehmverstrich 1103-1104/7.

Ungebrannte Lehmziegelmauer 1103-1104/7/2

Der Befund besteht aus grünem Rohton bzw. Lehm. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50-0,60m. Der Befund schneidet Schicht 1103-1104/8. Der Befund wird geschnitten vom gebrannten Lehmverstrich 1103-1104/7 und der gebrannten Lehmziegelmauer 1103-1104/7/1.

Sohlenwert: 111,91m ü NN

älter als der gebrannte Lehmverstrich 1103-1104/7 und die gebrannte Lehmziegelmauer 1103-1104/7/1; jünger als Schicht 1103-1104/8.

Schicht 1103-1104/8

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem und leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Holzkohlestückchen, Ziegelbruch, Ziegelsplitt und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund wird geschnitten von der ungebrannten Lehmziegelmauer 1103-1104/7/2 und Schicht 1104/9.

Sohlenwert mangels Profil nicht feststellbar

älter als die ungebrannte Lehmziegelmauer 1103-1104/7/2 und Schicht 1104/9.

Grubenverfüllung 1104/4 (Obere Tonröhrenleitung A)

Der Befund ist verfüllt mit hartem dunkelbraunem, lehmigem Sand und viel Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grube (?) 1104/12/4 (Obere Tonröhrenleitung A), Ascheschicht 1116/4/6, Rohtonband 1116/4/7 und Ascheschicht 1116/4/8.

Sohlenwert: 111,86m ü NN

jünger als Grube (?) 1104/12/4 (Obere Tonröhrenleitung A), Ascheschicht 1116/4/6, Rohtonband 1116/4/7 und Ascheschicht 1116/4/8.

Grube (?) 1104/12/4 (Obere Tonröhrenleitung A)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand. Der Befund schneidet Schicht 1086-1087-1104-1105/12/2 (Obere Tonröhrenleitung A). Der Befund wird geschnitten von Tonröhrenleitung 1086-1087-1104-1105/12/1 (Obere Tonröhrenleitung A) und Grubenverfüllung 1104/4 (Obere Tonröhrenleitung A).

Sohlenwert nicht feststellbar.

älter als Tonröhrenleitung 1086-1087-1104-1105/12/1 (Obere Tonröhrenleitung A) und Grubenverfüllung 1104/4 (Obere Tonröhrenleitung A); jünger als Schicht 1086-1087-1104-1105/12/2 (Obere Tonröhrenleitung A).

Pfostenstandspur (?) 1105/4

Der Befund ist verfüllt mit grauem, hell- und dunkelbraun geflecktem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1105/4/1 und Pfostenbaugrube 1105/4/2.

Sohlenwert: 113,17m ü NN

jünger als Pfostenstandspur 1105/4/1 und Pfostenbaugrube 1105/4/2.

Pfostenstandspur 1105/4/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1105/4/2. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1105/4.

Sohlenwert: 113,22m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1105/4; jünger als Pfostenbaugrube 1105/4/2.

Pfostenbaugrube 1105/4/2

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit dunkelbraunen Flecken. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1105/4 und Pfostenstandspur 1105/4/1.

Sohlenwert: 113,14m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1105/4 und Pfostenstandspur 1105/4/1.

Grube 1106/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraun bis grau geflecktem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Keramik und Knochen. Die Breite des Befunds beträgt etwa 2,00m. Der Befund schneidet Gräbchen 1106/13. Der Befund wird geschnitten von Grube 1106/2/1 und Grube 1106/4.

Sohlenwert: 113,45-113,50m ü NN

älter als Grube 1106/2/1 und Grube 1106/4; jünger als Gräbchen 1106/13.

Pfostenbaugrube (?) 1106/2/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und grauem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grube 1106/2.

Sohlenwert: 113,45m ü NN

jünger als Grube 1106/2.

Pfostenbaugrube 1106/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraun bis grau geflecktem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelbruch, Keramik und Knochen. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Gräbchen 1106/13. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1106/3/1.

Sohlenwert: 113,40m ü NN

älter als oder gleichzeitig mit Pfostenstandspur 1106/3/1; jünger als Gräbchen 1106/13.

Pfostenstandspur (?) 1106/3/1

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1106/3.

Sohlenwert: 113,52m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1106/3.

Grube 1106/4

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand, Brandgrus, Ziegelbruch und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grube 1106/2 und Grube 1106/5.

Sohlenwert: 113,41m ü NN
jünger als Grube 1106/2 und Grube 1106/5.

Grube 1106/5

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,20m. Der Befund schneidet Grube 1106/6 und Gräbchen 1106/13. Der Befund wird geschnitten von Grube 1106/4.

Sohlenwert: 113,30-113,47m ü NN
älter als Grube 1106/4; jünger als Grube 1106/6 und Gräbchen 1106/13.

Grube 1106/7

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem, stark kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,20m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1106/6, Grube 1106/7/1, Wandgraben 1106/8 und Gräbchen 1106/13. Es könnte sich bei dem Befund um eine Kiesgrube handeln, theoretisch denkbar ist aber auch gewachsener Boden.

Sohlenwert: mind. 113,20m ü NN; die Sohle der Grube wurde möglicherweise nicht erreicht.
älter als Grube 1106/6, Grube 1106/7/1, Wandgraben 1106/8 und Gräbchen 1106/13.

Wandgraben 1106/8

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis dunkelbraunem bis grauem, geflecktem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Keramik. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Grube 1106/6, Grube 1106/7, Grube 1106/7/1, Grube 1106/8/1 und Gräbchen 1106/13. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1106/9.

Sohlenwert: 113,41-113,53m ü NN
älter als Pfostenbaugrube 1106/9; jünger als Grube 1106/6, Grube 1106/7, Grube 1106/7/1, Grube 1106/8/1 und Gräbchen 1106/13.

Gräbchen 1106/13

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Grube 1106/7. Der Befund wird geschnitten von Grube 1106/2, Pfostenbaugrube 1106/3, Grube 1106/5, Wandgraben 1106/8 und Grube 1106/14 (entspricht 1088/14).

Sohlenwert: 113,29-113,50m ü NN
älter als Grube 1106/2, Pfostenbaugrube 1106/3, Grube 1106/5, Wandgraben 1106/8 und Grube 1106/14 (entspricht 1088/14); jünger als Grube 1106/7.
Anschluss an: 1149/13

Grube 1106/14 (entspricht 1088/14)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80-1,00m. Der Befund schneidet Gräbchen 1106/13.

Sohlenwert: 113,34-113,41m ü NN
jünger als Gräbchen 1106/13.

Pfostenstandspur 1113/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,35m.

Sohlenwert: 112,87m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1113/4

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand mit dunkelbraunen Lehmflecken, Brandgrus, und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,90m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1113/4/1, Pfostenstandspur 1113/5 und Pfostenstandspur 1113/16.

Sohlenwert: 112,93m ü NN
älter als oder gleichzeitig mit Pfostenstandspur 1113/4/1; älter als Pfostenstandspur 1113/5 und Pfostenstandspur 1113/16.

Pfostenstandspur 1113/4/1

Mögliche östliche Fortsetzung des mutmaßlichen Wandgräbchens 1113/11. Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand mit rotbraunen Lehmflecken, Brandgrus und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1113/4.

Sohlenwert: 113,07m ü NN

jünger als oder gleichzeitig mit Pfostenbaugrube 1113/4.

Anschluss an: möglicherweise 1113/6/1.

Pfostenstandspur 1113/5

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30-0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1113/4.

Sohlenwert: 113,05m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1113/4.

Pfostenbaugrube(?) 1113/6/1 (entspricht 1114/6/1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht rötlich-lehmigem Sand mit dunkelbraunen Flecken und Brandgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,60 x 1,40m. Der Befund schneidet Grube 1114/6/2. Der Befund wird geschnitten von Grube (?) 1114/6/3.

Sohlenwert: 112,78-112,98m ü NN

älter als Grube (?) 1114/6/3; jünger als Grube 1114/6/2.

Parzellengräbchen 1113/7

Auch wenn der Befund mit dem Profil 1113/K-J geschnitten wurde, erfolgte keine Beschreibung der Verfüllung. Das Planum zeigt einen hellbraunen Boden mit dunklen Flecken, der in der Art der Kolorierung vermutlich absichtlich an den Befund 1101/7 angepasst wurde, was eine Zusammengehörigkeit der beiden Befunde impliziert. Die Breite des Befunds ist nicht mehr rekonstruierbar. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Sohlenwert: 112,83m ü NN

älter als Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Anschluss an: möglicherweise Gräbchen 1113/11, aber unsicher.

Pfostenbaugrube 1113/10

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,45m. Der Befund schneidet Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Sohlenwert: 112,77m ü NN

jünger als Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Wandgräbchen (?) 1113/11

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand, etwas Kies und dunklen Lehmflecken. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1113/18. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Sohlenwert: 113,01m ü NN

älter als Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1); jünger als Pfostenstandspur 1113/18.

Grube 1113/13

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, stark kiesigem Sandboden, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,00-1,20m. Der Befund schneidet Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Sohlenwert: 112,82m ü NN

jünger als Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1)

Fortsetzung von Gräbchen 1101/15 (Gräbchen 1). Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand und mittelgrobem Kies, Ziegelgrus und Keramik. Der längliche Befund ist etwa 0,60-1,00m breit. Der Befund schneidet das Wandgräbchen 1113/7, das mutmaßliche Wandgräbchen 1113/11 und die Grube (?) 1113/24. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1113/10, Grube 1113/13, Pfostenbaugrube 1113/17, Pfostenbaugrube (?) 1113/19, Grube 1113/20, Pfostenbaugrube 1113/21, Pfostenstandspur 1113/22 und Grube 1113/23.

Sohlenwert: 112,70m ü NN-113,09m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1113/10, Grube 1113/13, Pfostenbaugrube 1113/17, Pfostenbaugrube (?) 1113/19, Grube 1113/20, Pfostenbaugrube 1113/21, Pfostenstandspur 1113/22 und Grube 1113/23; jünger als Wandgräbchen 1113/7, das mutmaßliche Wandgräbchen 1113/11 und die Grube (?) 1113/24.

Anschluss an: 1118 (Pl.2)/15/1 oder 15/2.

Pfostenstandspur 1113/16

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1113/4.

Sohlenwert: 113,07m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1113/4.

Pfostenbaugrube 1113/17

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelstücken und Knochen. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1). Der Befund wird geschnitten von Grube 1113/20.

Sohlenwert: 112,75m ü NN

älter als Grube 1113/20; jünger als Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Pfostenstandspur 1113/18

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund wird geschnitten vom mutmaßlichen Wandgräbchen 1113/11.

Sohlenwert: 112,97m ü NN

älter als das mutmaßliche Wandgräbchen 1113/11.

Pfostenbaugrube (?) 1113/19

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und mittelgrobem Kies, Ziegelgrus und Keramik. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50-0,60m. Der Befund schneidet die Grube 1113/14/5 und das Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1). Der Befund wird geschnitten von Grube 1113/20. Es ist unklar, ob es sich bei dem Befund um eine Grube oder eine Pfostenbaugrube handelt.

Sohlenwert: 112,82m ü NN

älter als Grube 1113/20; jünger als Grube 1113/14/5 und Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Grube 1113/20

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, stark kiesigem Sand, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1113/17 und Pfostenbaugrube (?) 1113/19. Es ist unklar, ob es sich bei dem Befund um eine Grube oder eine Pfostenbaugrube handelt.

Sohlenwert: 112,90m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1113/17 und Pfostenbaugrube (?) 1113/19.

Pfostenbaugrube 1113/21

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,45m. Der Befund schneidet Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Sohlenwert: 112,85m ü NN

jünger als Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Pfostenstandspur 1113/22

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Sohlenwert: 112,80m ü NN

jünger als Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Grube 1113/23

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand (im unteren Teil etwas dunkler), wenig Brandgrus und wenig Ziegelgrus, etwas Keramik. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Sohlenwert: 112,80m ü NN

jünger als Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Grube(?) 1113/24

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand, Ziegelgrus und grünen Lettenstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Sohlenwert: 112,85m ü NN

älter als Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1).

Pfostenstandspur 1113/32

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,04m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstein 1113/41

Der quadratische Pfostenstein hat eine Kantenlänge von etwa 0,30m und eine Höhe von ebenfalls 0,30m. Auf der Oberseite des Pfostensteins befindet sich ein für einen Holzpfeiler vorgesehenes Zapfloch mit den Maßen 0,04 x 0,04m und einer Tiefe von etwa 0,03m. Die Oberkante des Pfostensteins liegt bei 113,78m ü NN, die Unterkante bei 113,48m ü NN. Der Befund schneidet Planierschicht 1113/2 (Pl.0) (entspricht 1101/2 [Pl.0]) und den Graben 1113/2/2 (Pl.0) (entspricht 1101/2/2 [Pl.0]). Der Pfostenstein muss vor der Tonröhrenmauer 1101/42 bzw. 1113/42 gesetzt worden sein.

Sohlenwert: 113,48m ü NN

älter als Tonröhrensetzung 1101/42 bzw. 1113/42; jünger als Planierschicht 1113/2 (Pl.0) (entspricht 1101/2 [Pl.0]) und Graben 1113/2/2 (Pl.0) (entspricht 1101/2/2 [Pl.0]).

Mauer der Feuerkammer 1114/2 (Ofen 1)

s. Ofenbeschreibung.

Sohlenwert: 111,85-111,95m ü NN

älter als Verfüllung der Feuerkammer 1114/4-Planum 1 (Ofen 1); jünger als Baugrube 1114/3-Planum 1.

Baugrube 1114/3-Planum 1 (Ofen 1) (entspricht 1115/9/3)

Der Befund ist verfüllt mit gelblich-rötlichem Sand. Der Befund wird geschnitten von der Mauer der Feuerkammer 1114/2 (Ofen 1). Es handelt sich bei diesem Befund sehr wahrscheinlich um die Baugrube des Ofens.

Sohlenwert: 111,70m ü NN

älter als Mauer der Feuerkammer 1114/2 (Ofen 1).

Verfüllung der Feuerkammer 1114/4-Planum 1 (Ofen 1)

Der Befund ist verfüllt mit gelbem bis rötlichem, kiesigem, aber auch dunkelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt, Ziegelstücken, Keramik, alles teilweise verglast und verziegeltem Rohton und Lehm, sehr heterogene Schicht. Der Durchmesser des Befunds beträgt 3,20m x 3,10m, die Stärke ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet die Mauer der Feuerkammer 1114/2 (Ofen 1). Es handelt sich bei diesem Befund um die stratigraphisch nicht differenzierte Verfüllung der Feuerkammer des Ofens 1 mit Ofenschutt.

Sohlenwert nicht feststellbar.

jünger als die Mauer der Feuerkammer 1114/2 (Ofen 1); weitere stratigraphische Differenzierung nicht möglich.

Pfostenbaugrube 1114/5/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,00 x 0,50m. Der Befund schneidet Grube 1114/6/2. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1114/5/3 und Grube (?) 1114/6/3.

Sohlenwert: 112,79-112,91m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1114/5/3 und Grube (?) 1114/6/3; jünger als Grube 1114/6/2.

Pfostenstandspur 1114/5/3

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1114/5/2.

Sohlenwert: 113,05m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1114/5/2.

Grube 1114/6/2

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, geflecktem, kiesigem Sand und Brandgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,60 x 1,10m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1113/6/1 (entspricht 1114/6/1), Pfostenbaugrube 1114/5/2 und Grube (?) 1114/6/3.

Sohlenwert: 112,36-112,51-112,71m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1113/6/1 (entspricht 1114/6/1), Pfostenbaugrube 1114/5/2 und Grube (?) 1114/6/3.

Grube (?) 1114/6/3

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis rotbraunem, z.T. dunkelbraunem Sand mit grünen Rohtonflecken und gelblichen und rötlichen Lehmflecken, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelstücken. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,80 x 0,60m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1114/5/2, Pfostenbaugrube 1113/6/1 (entspricht 1114/6/1) und Grube 1114/6/2. Bei Befund 1114/6/3 könnte es sich um eine Abfallgrube handeln, ebenso in Frage kommt allerdings auch eine Ansprache als Pfostenbaugrube, innerhalb derer kein Pfostenbefund mehr lokalisiert werden konnte.

Sohlenwert: 112,62m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1114/5/2, Pfostenbaugrube 1113/6/1 (entspricht 1114/6/1) und Grube 1114/6/2.

Pfostenbaugrube 1114/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit rötlich-braunen und grauen Flecken, Brandgrus, Holzkohle, Letten, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds ist nicht feststellbar.

Sohlenwert: 112,62m ü NN

keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1114/8

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis gelblichem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar.

Sohlenwert: 112,82m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Benutzungsschicht 1114/9 (Ofen 1)

Der Befund ist verfüllt mit mehreren Aschebändern. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m, die Stärke etwa 0,10m. Der Befund schneidet Bodenauftrag 1114/9/1/a (Ofen 1).

Sohlenwert: 112,00m ü NN

jünger als Bodenauftrag 1114/9/1/a (Ofen 1).

Bodenauftrag 1114/9/1/a (Ofen 1) (entspricht 1115/B2)

Der Befund ist verfüllt mit einer fest verbackenen Schicht aus verziegelten, teils verglasten rötlichen Lehmbrocken, Ziegelstücken, Keramikscherben, Ofenmaterial und Brennhilfen. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m, die Stärke etwa 0,10m. Der Befund schneidet Bodenauftrag 1114/9/1/b (Ofen 1) und die horizontale Tonröhrenleitung 1114/9/4 (Ofen 1). Der Befund wird geschnitten von Benutzungsschicht 1114/9 (Ofen 1).

Sohlenwert: 111,90m ü NN

älter als Benutzungsschicht 1114/9 (Ofen 1); jünger als Bodenauftrag 1114/9/1/b (Ofen 1) und die horizontale Tonröhrenleitung 1114/9/4 (Ofen 1).

Bodenauftrag 1114/9/1/b (entspricht 1115/B1)

Der Befund ist verfüllt mit einem verziegelten, grauen bis rötlich-braunen Gemisch aus Asche, Lehm und Kalk. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m, die Stärke etwa 0,04m. Der Befund schneidet Benutzungsschicht 1114/9/2 (Ofen 1). Der Befund wird geschnitten von Bodenauftrag 1114/9/1/a (Ofen 1) und der horizontalen Tonröhrenleitung (Ofen 1).

Sohlenwert: 111,86m ü NN

älter als Bodenauftrag 1114/9/1/a (Ofen 1) und der horizontalen Tonröhrenleitung 1114/9/4 (Ofen 1); jünger als Benutzungsschicht 1114/9/2 (Ofen 1).

Benutzungsschicht 1114/9/2 (Ofen 1) (entspricht 1115/A1 und 1115/A2)

Der Befund ist verfüllt mit einem teils verglasten Kalk-Asche-Gemisch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m, die Stärke etwa 0,05m. Der Befund schneidet den veriegelten Boden 1114/9/3. Der Befund wird geschnitten von Bodenauftrag 1114/9/1/b.

Sohlenwert: 111,81m ü NN

älter als Bodenauftrag 1114/9/1/b; jünger als der veriegelte Boden 1114/9/3.

Veriegelter Boden 1114/9/3 (Ofen 1) (entspricht 1115/9/3)

Der Befund ist verfüllt mit veriegeltem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m, die Stärke etwa 0,03m. Der Befund wird geschnitten von Benutzungsschicht 1114/9/2 (Ofen 1).

Sohlenwert: 111,78m ü NN

älter als Benutzungsschicht 1114/9/2 (Ofen 1).

Horizontale Tonröhrenleitung 1114/9/4 (Ofen 1)

s. Ofenbeschreibung.

Sohlenwert: 111,90m ü NN

älter als Bodenauftrag 1114/9/1/a; jünger als Bodenauftrag 1114/9/1/b (Ofen 1).

Pfostenstandspur 1114/10

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, nach unten hin stark kiesigem Sand, wenig Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,00m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1114/12

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,10m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1114/13/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand mit hellbraunen und grauen Flecken, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1119/13.

Sohlenwert: 112,78m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1119/13.

Pfostenbaugrube 1114/30

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und grau geflecktem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds ist nicht feststellbar.

Sohlenwert: 112,86m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Äußere Begrenzungsmauer des Schürkanals 1115/2 (Ofen 1)

s. Ofenbeschreibung.

Ascheschicht 1115/4/6

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis schwarzem Sand, Brandgrus und Holzkohle. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet Schicht 1115/4/5. Der Befund wird geschnitten von Lehmziegelmauer 1115/7/2 bzw. 1115/13.

Sohlenwert: 112,01m ü NN

älter als Lehmziegelmauer 1115/7/2 bzw. 1115/13; jünger als Schicht 1115/4/5.

Lehmziegelmauer 1115/7/2 und 1115/13

Der Befund besteht aus grünem Rohton bzw. Lehm. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet das Fundament aus Leistenziegeln nördl. Begrenzungsmauer Ostseite 1115/7/2/1 und Ascheschicht 1115/4/6. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1115/20 und Schicht 1115/20/1.

Sohlenwert: 112,08m ü NN

älter als Schicht 1115/20 und Schicht 1115/20/1; jünger als das Fundament aus Leistenziegeln nördl. Begrenzungsmauer Ostseite 1115/7/2/1 und Ascheschicht 1115/4/6.

Fundament aus Leistenziegeln nördl. Begrenzungsmauer Ostseite 1115/7/2/1

Der Befund besteht aus 2 Lagen *regulae* à 4 Stück (Maße 0,46 x 0,38 x 0,07m) sowie aus einer 0,25-0,30m breiten Lage von Ofenbesatzfragmenten. Die Maße des Fundaments betragen etwa 2,00 x 0,70m. Der Befund wird geschnitten von Lehmziegelmauer 1115/7/2 bzw. 1115/13.

Sohlenwert: 111,98m ü NN

älter als Lehmziegelmauer 1115/7/2 bzw. 1115/13.

Ascheschicht 1115/7/4

Der Befund ist verfüllt mit grünlich-grauem bis rötlichem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Lehmziegelmauer 1103/7 und 1103/7/2 und dem Schichtenpaket innerhalb des Schürkanals.

Sohlenwert: 112,78m ü NN

älter als Lehmziegelmauer 1103/7 und 1103/7/2 und das Schichtenpaket innerhalb des Schürkanals.

Innere Begrenzungsmauer des Schürkanals 1115/8 (Ofen 1)

s. Ofenbeschreibung.

älter als Benutzungsschicht 1115/A4 (Ofen 1) und Lehmschicht 1115/L1 (Ofen 1).

Pfostenstandspur 1115/8 (Planum 1, Schnitt AA-AB)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Nicht zu verwechseln mit Befund „Innere Begrenzungsmauer des Schürkanals 1115/8 (Ofen 1)“!

Sohlenwert: 113,06m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Verziegelter Boden 1115/9/3 (Ofen 1) (entspricht 1114/9/3)

Der Befund besteht aus verziegeltem, gewachsenem Boden. Der Befund ist auch unterhalb des gesamten Schürkanals bzw. zentralen Heizkanals, sowie unterhalb der Begrenzungsmauern des Schürkanals fassbar. Die Stärke des Befunds beträgt etwa 0,03m. Der Befund wird geschnitten von Benutzungsschicht 1115/A1 (Ofen 1), Benutzungsschicht 1115/A2 (Ofen 1), Bodenauftrag 1115/B1 (Ofen 1), der äußeren Begrenzungsmauer des Schürkanals 1115/2 (Ofen 1) und der inneren Begrenzungsmauer des Schürkanals 1115/8 (Ofen 1). Der Befund stellt den direkt unterhalb des Ofens 1 liegenden Sand dar, der durch die Hitzeentwicklung des Ofens verziegelt wurde.

Sohlenwert: 111,70m ü NN

älter als Benutzungsschicht 1115/A1 (Ofen 1), Benutzungsschicht 1115/A2 (Ofen 1), Bodenauftrag 1115/B1 (Ofen 1), die äußere Begrenzungsmauer des Schürkanals 1115/2 (Ofen 1) und die innere Begrenzungsmauer des Schürkanals 1115/8 (Ofen 1).

Pfostenstandspur 1115/10

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,12m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1115/11

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, wenig Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,09m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1115/12

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1115/13.

Sohlenwert: 113,10m ü NN

jünger als Pfostenstandspur 1115/13.

Pfostenstandspur 1115/13

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1115/12.

Sohlenwert: 113,06m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1115/12.

Schicht 1115/20

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand mit roten und grünen Rohthonflecken, Brandgrus, Holzkohle und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet Lehmziegelmauer 1115/7/2 bzw. 1115/13 und Schicht 1115/20/1.

Sohlenwert: 112,74m ü NN

jünger als Lehmziegelmauer 1115/7/2 bzw. 1115/13 und Schicht 1115/20/1.

Pfostenstandspur 1115/20 (Planum 1, Schnitt AA-AB)

Die Verfüllung des Befunds ist nicht feststellbar. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Nicht zu verwechseln mit Befund „Schicht 1115/20“.

Sohlenwert: 113,09m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Schicht 1115/20/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Lehmziegelmauer 1115/7/2 bzw. 1115/13. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1115/20.

Sohlenwert: 112,48m ü NN

älter als Schicht 1115/20; jünger als Lehmziegelmauer 1115/7/2 bzw. 1115/13.

Benutzungsschicht 1115/A1 (Ofen 1) (entspricht 1114/9/2)

Der Befund ist verfüllt mit Asche. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,01m, die Stärke etwa 0,05m. Der Befund schneidet den veriegelten Boden 1115/9/3. Der Befund wird geschnitten von Benutzungsschicht 1115/A2 (Ofen 1).

Sohlenwert: 111,73m ü NN

älter als Benutzungsschicht 1115/A2 (Ofen 1); jünger als der veriegelte Boden 1115/9/3.

Benutzungsschicht 1115/A2 (Ofen 1) (entspricht 1114/9/2)

Der Befund ist verfüllt mit Asche. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,35m, die Stärke etwa 0,05m. Der Befund schneidet den veriegelten Boden 1115/9/3 und die Benutzungsschicht 1115/A1 (Ofen 1). Der Befund wird geschnitten von Bodenauftrag 1115/B1 (Ofen 1).

Sohlenwert: 111,75m ü NN

älter als Bodenauftrag 1115/B1 (Ofen 1); jünger als der veriegelte Boden 1115/9/3 und Benutzungsschicht 1115/A1 (Ofen 1).

Benutzungsschicht 1115/A3 (Ofen 1)

Der Befund ist verfüllt mit Asche. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,15m, die Stärke etwa 0,05m. Der Befund schneidet Bodenauftrag 1115/B1 (Ofen 1). Der Befund wird geschnitten von Lehmschicht 1115/L1.

Sohlenwert: 111,85m ü NN

älter als Lehmschicht 1115/L1; jünger als Bodenauftrag 1115/B1 (Ofen 1).

Benutzungsschicht 1115/A4 (Ofen 1)

Der Befund ist verfüllt mit Asche und Holzkohle. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,45m, die Stärke etwa 0,01-0,03m. Der Befund schneidet die innere Begrenzungsmauer des Schürkanals 1115/8 (Ofen 1) und die Lehmschicht

1115/L1. Der Befund wird geschnitten von Benutzungsschicht 1115/A5 (Ofen 1).

Sohlenwert: 111,87m ü NN

älter als Benutzungsschicht 1115/A5 (Ofen 1); jünger als die innere Begrenzungsmauer des Schürkanals 1115/8 (Ofen 1) und Lehmschicht 1115/L1.

Benutzungsschicht 1115/A5 (Ofen 1)

Der Befund ist verfüllt mit Asche. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,45m, die Stärke etwa 0,02m. Der Befund schneidet Benutzungsschicht 1115/A4 (Ofen 1). Der Befund wird geschnitten von Benutzungsschicht 1115/A6 (Ofen 1) und Benutzungsschicht 1115/A8 (Ofen 1).

Sohlenwert: 111,90m ü NN

älter als Benutzungsschicht 1115/A6 (Ofen 1) und Bodenauftrag 1115/B2 (Ofen 1); jünger als Benutzungsschicht 1115/A4 (Ofen 1).

Benutzungsschicht 1115/A6 (Ofen 1)

Der Befund ist verfüllt mit stark verdichteter Asche. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,03m, die Stärke etwa 0,01m. Der Befund schneidet Benutzungsschicht 1115/A5 (Ofen 1). Der Befund wird geschnitten von Benutzungsschicht 1115/A7 (Ofen 1) und Benutzungsschicht 1115/A8 (Ofen 1).

Sohlenwert: 111,91m ü NN

älter als Benutzungsschicht 1115/A7 (Ofen 1) und Bodenauftrag 1115/B2 (Ofen 1); jünger als Benutzungsschicht 1115/A5 (Ofen 1).

Benutzungsschicht 1115/A7 (Ofen 1)

Der Befund ist verfüllt mit Asche. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,15m, die Stärke etwa 0,01m. Der Befund schneidet Benutzungsschicht 1115/A6 (Ofen 1). Der Befund wird geschnitten von Bodenauftrag 1115/B2 (Ofen 1).

Sohlenwert: 111,93m ü NN

älter als Bodenauftrag 1115/B2 (Ofen 1); jünger als Benutzungsschicht 1115/A6 (Ofen 1).

Benutzungsschicht 1115/A8 (Ofen 1)

Der Befund ist verfüllt mit Asche. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m, die Stärke etwa 0,02m. Der Befund schneidet Bodenauftrag 1115/B2 (Ofen 1).

Sohlenwert: 111,98m ü NN

jünger als Bodenauftrag 1115/B2 (Ofen 1).

Bodenauftrag 1115/B1 (entspricht 1114/9/1/b)

Der Befund ist verfüllt mit grauem bis grünem Kalk, rötlichem, verziegeltem Lehm und verhärteter Asche, zum Teil verglast. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,45-0,50m, die Stärke etwa 0,05m. Der Befund schneidet den veriegelten Boden 1115/9/3 und Benutzungsschicht 1115/A2 (Ofen 1). Der Befund wird geschnitten von Benutzungsschicht 1115/A3 (Ofen 1) und Lehmschicht 1115/L1 (Ofen 1).

Sohlenwert: 111,80m ü NN

älter als Benutzungsschicht 1115/A3 (Ofen 1) und Lehmschicht 1115/L1 (Ofen 1); jünger als der veriegelte Boden 1115/9/3 und Benutzungsschicht 1115/A2 (Ofen 1).

Bodenauftrag 1115/B2 (Ofen 1) (entspricht 1114/9/1/a)

Der Befund ist verfüllt mit verdichteter Asche. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,45m, die Stärke etwa 0,05m. Der Befund schneidet Benutzungsschicht 1115/A5 (Ofen 1), Benutzungsschicht 1115/A6 (Ofen 1) und Benutzungsschicht 1115/A7 (Ofen 1). Der Befund wird geschnitten von Benutzungsschicht 1115/A8 (Ofen 1).

Sohlenwert: 111,94m ü NN

älter als Benutzungsschicht 1115/A8 (Ofen 1); jünger als Benutzungsschicht 1115/A5 (Ofen 1), Benutzungsschicht 1115/A6 (Ofen 1) und Benutzungsschicht 1115/A7 (Ofen 1).

Lehmschicht 1115/L1 (Ofen 1)

Der Befund ist verfüllt mit rötlichem Lehm. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,45m, die Stärke beträgt etwa 0,01-0,02m. Der Befund schneidet die innere Begrenzungsmauer des Schürkanals 1115/8 (Ofen 1), Benutzungsschicht 1115/A3 (Ofen 1) und Bodenauftrag 1115/B1 (Ofen 1). Der Befund wird geschnitten von Benutzungsschicht 1115/A4 (Ofen 1).

Sohlenwert: 111,85m ü NN

älter als Benutzungsschicht 1115/A4 (Ofen 1); jünger als die innere Begrenzungsmauer des Schürkanals 1115/8 (Ofen 1), Benutzungsschicht 1115/A3 (Ofen 1) und Bodenauftrag 1115/B1 (Ofen 1).

Lehmziegelmauer 1115-1116/13

Der Befund besteht aus grünem Lehm und wenig Kies. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50-0,60m. Der Befund schneidet Verfüllung der Baugrube der Bedienungsrube (?) 1116/13/20. Der Befund wird geschnitten von Verfüllungsschicht 1116/4.

Sohlenwert: 112,08m ü NN

älter als Verfüllungsschicht 1116/4; jünger als die Verfüllung der Baugrube der Bedienungsrube (?) 1116/13/20.

Schicht 1116/1/1 (Funde möglicherweise unter 1115/1/1)

Der Befund ist verfüllt mit gelblichem und graubraunem, kiesigem Sand, roten und grünen Lehmflecken, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,06m. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/1 und Ascheschicht 1116/4/6.

Sohlenwert: 111,88m ü NN

älter als Schicht 1116/4/1 und Ascheschicht 1116/4/6.

Schicht 1116/1/2 (Funde möglicherweise unter 1115/1/2)

Der Befund ist verfüllt mit gelbem bis mittelbraunem Sand, roten und grünen Lehmflecken, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,15m. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/1 und Schicht 1116/4/2.

Sohlenwert: 111,78m ü NN

älter als Schicht 1116/4/1 und Schicht 1116/4/2.

Grube 1116/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand und hellbraunen Flecken.

Sohlenwert: 112,72m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube(?) 1116/3

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, stellenweise kiesigem Sand.

Sohlenwert: 112,62m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Verfüllungsschicht 1116/4

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem und sehr lehmigem Sand, etwas Brandgrus und viel Ziegelgrus. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet Rohtonschicht 1116/4/18, Verfüllungsschicht 1116/4/20 und Lehmziegelmauer 1115-1116/13.

Sohlenwert: 112,70m ü NN

jünger als Rohtonschicht 1116/4/18, Verfüllungsschicht 1116/4/20 und Lehmziegelmauer 1115-1116/13.

Schicht 1116/4/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem und grauem, leicht lehmigem und leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Holzkohle, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und zum Teil verglastem Material. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund schneidet Schicht 1116/1/1 und Schicht 1116/1/2. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/6, Schicht 1116/4/9 und Schicht 1116/4/10.

Sohlenwert: 111,83m ü NN

älter als Ascheschicht 1116/4/6, Schicht 1116/4/9 und Schicht 1116/4/10; jünger als Schicht 1116/1/1 und Schicht 1116/1/2.

Verfüllungsschicht 1116/4/2

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis rötlichem und grauem, leicht lehmigem und leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Holzkohle, Ziegelgrus, viel Ziegelsplitt, viel Ziegelbruch, leicht gelblichen Sandstreifen und zum Teil verglastem Material. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,00m. Der Befund schneidet Schicht 1116/1/2 und Schicht 1116/4/1. Der

Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/5, Schicht 1116/4/10, Schicht 1116/4/11 und Schicht 1116/4/11/1.

Sohlenwert: 111,75m ü NN

älter als Schicht 1116/4/5, Schicht 1116/4/10, Schicht 1116/4/11 und Schicht 1116/4/11/1; jünger als Schicht 1116/1/2 und Schicht 1116/4/1.

Schicht 1116/4/4

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis leicht rötlichem Sand mit roten und grünen Lehmflecken, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund schneidet Rohtonband 1116/4/7, Ascheschicht 1116/4/8 und Schicht 1116/4/10. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/12, Schicht 1116/4/16 und Schicht 1116/4/17. Es handelt sich bei Befund 1116/4/4 sehr wahrscheinlich um eine Verfüllschicht mit Ofenschutt nach Aufgabe des Sigillata-Ofens.

Sohlenwert: 111,98m ü NN

älter als Schicht 1116/4/12, Schicht 1116/4/16 und Schicht 1116/4/17; jünger als Rohtonband 1116/4/7, Ascheschicht 1116/4/8 und Schicht 1116/4/10.

Verfüllungsschicht 1116/4/5

Der Befund ist verfüllt mit rötlichem, teilweise grünlichem Lehm, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/2 und Schicht 1116/4/11. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/10. Aufgrund der Verfüllung des Befunds 1116/4/5 mit Ofenschutt liegt eine Interpretation als Verfüllungsschicht nach Aufgabe des Ofens nahe.

Sohlenwert: 111,90m ü NN

älter als Schicht 1116/4/10; jünger als Schicht 1116/4/2 und Schicht 1116/4/11.

Ascheschicht 1116/4/6

Der Befund ist verfüllt mit grauer Asche, Brandgrus, Holzkohlestückchen und etwas Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 2,90m. Der Befund schneidet Schicht 1116/1/1, Schicht 1116/4/1 und Schicht 1116/4/9. Der Befund wird geschnitten von Grubenverfüllung 1104/4 (Obere Tonröhrenleitung A) und Rohtonband 1116/4/7. Es handelt sich bei Befund 1116/4/6 um ein etwa 0,05-0,10m starkes Ascheband, das vermutlich eine Planierung zur Schaffung einer rampen- oder treppenartigen Eingangssituation in die Bedienungsgrube darstellt.

Sohlenwert: 111,98m ü NN

älter als Grubenverfüllung 1104/4 (Obere Tonröhrenleitung A) und Rohtonband 1116/4/7; jünger als Schicht 1116/1/1, Schicht 1116/4/1 und Schicht 1116/4/9.

Schicht 1116/4/6/4

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, lehmigem Sand und Brandgrus. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/6/2 und Schicht 1116/4/6/3. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/6, Rohtonschicht 1116/4/7/4 und Lehmziegelmauer 1116/13 und 1116/13/26.

Sohlenwert: 111,95m ü NN

älter als Schicht 1116/4/6, Rohtonschicht 1116/4/7/4 und Lehmziegelmauer 1116/13 und 1116/13/26; jünger als Schicht 1116/4/6/2 und Schicht 1116/4/6/3.

Rohtonband 1116/4/7 (Funde möglicherweise unter 1115/4/7)

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton, teilweise durchsetzt mit rötlichen, bräunlichen und bläulichen Flecken, Brandgrus und etwas Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 2,90m. Der Befund schneidet Ascheschicht 1116/4/6. Der Befund wird geschnitten von Grubenverfüllung 1104/4 (Obere Tonröhrenleitung A), Schicht 1116/4/4 und Ascheschicht 1116/4/8. Es handelt sich bei Befund 1116/4/7 um ein 0,05-0,15m starkes Rohtonband, welches aufgrund seiner Gleichmäßigkeit den Schluss nahe legt, es handle sich um eine absichtliche eingebrachte Planierung in Zusammenhang mit der rampen- bzw. treppenartigen Eingangssituation in die Bedienungsgrube.

Sohlenwert: 112,05m ü NN

älter als Grubenverfüllung 1104/4 (Obere Tonröhrenleitung A), Schicht 1116/4/4 und Ascheschicht 1116/4/8; jünger als Ascheschicht 1116/4/6.

Rohtonschicht 1116/4/7/4

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton und Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/7/2, Schicht 1116/4/7/3 und Lehmziegelmauer 1116/13 und 1116/13/26. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/13/22/3.

Sohlenwert: 112,25m ü NN

älter als Schicht 1116/13/22/3; jünger als Schicht 1116/4/7/2, Schicht 1116/4/7/3 und Lehmziegelmauer 1116/13 und 1116/13/26.

Ascheschicht 1116/4/8

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis dunkelgrauer und schwarzer Asche (12-14 Aschebänder), Holzkohlestückchen und vereinzelter Rohtonbeimengung. Die Breite des Befunds beträgt etwa 2,90m. Der Befund schneidet Rohtonband 1116/4/7. Der Befund wird geschnitten von Grubenverfüllung 1104/4 (Obere Tonröhrenleitung A), Schicht 1116/4/4, Schicht 1116/4/17 und Rohtonschicht 1116/4/18. Es handelt sich bei Befund 1116/4/8 um eine 0,05-0,15m starke Ascheschicht, bestehend aus 12 bis 14 Aschebändern, welche aufgrund ihrer Gleichmäßigkeit den Schluss nahe legt, es handle sich um mehrere absichtlich eingebrachte Planierungen in Zusammenhang mit der rampen- bzw. treppenartigen Eingangssituation in die Bedienungsgrube.

Sohlenwert: 112,17m ü NN

älter als Grubenverfüllung 1104/4 (Obere Tonröhrenleitung A), Schicht 1116/4/4, Schicht 1116/4/17 und Rohtonschicht 1116/4/18; jünger als Rohtonband 1116/4/7.

Schicht 1116/4/9

Der Befund ist verfüllt mit hellgrauer bis weißlicher Pottasche, Brandgrus, Ziegelgrus und verglasten Lehmbrocken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/1. Der Befund wird geschnitten von Ascheschicht 1116/4/6 und Schicht 1116/4/10. Die Verfüllung des Befunds 1116/4/9 mit Pottasche und verglasten Lehmbrocken zeigt eindeutig, dass es sich hierbei um von der Ofenausäumung nach Beendigung eines Brennvorgangs stammendes Material handelt. So wäre es denkbar, dass die rampen- oder treppenartige Eingangssituation erst nach und nach aufgebaut wurde.

Sohlenwert: 111,94m ü NN

älter als Ascheschicht 1116/4/6 und Schicht 1116/4/10; jünger als Schicht 1116/4/1.

Verfüllungsschicht 1116/4/10

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht grauem, lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und wenigen rötlichen Lehmflecken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,20m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/1, Schicht 1116/4/2, Schicht 1116/4/5, Ascheschicht 1116/4/6, Schicht 1116/4/9, Schicht 1116/4/11 und Schicht 1116/4/11/1. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/4, Schicht 1116/4/12 und Schicht 1116/4/12/1.

Sohlenwert: 111,80m ü NN

älter als Schicht 1116/4/4, Schicht 1116/4/12 und Schicht 1116/4/12/1; jünger als Schicht 1116/4/1, Schicht 1116/4/2, Schicht 1116/4/5, Ascheschicht 1116/4/6, Schicht 1116/4/9, Schicht 1116/4/11 und Schicht 1116/4/11/1.

Verfüllungsschicht 1116/4/11

Der Befund ist verfüllt mit grauer bis leicht bräunlicher Asche, hellen, gelblichen Sandbändern, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/2 und Schicht 1116/4/11/1. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/5 und Schicht 1116/4/10.

Sohlenwert: 111,82m ü NN

älter als Schicht 1116/4/5 und Schicht 1116/4/10; jünger als Schicht 1116/4/2 und Schicht 1116/4/11/1.

Verfüllungsschicht 1116/4/11/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis rötlichem, lehmigem Sand, grünen Rohtonflecken, Brandgrus, Holzkohlestückchen und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/2. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/10, Schicht 1116/4/11 und Schicht 1116/4/12/1.

Sohlenwert: 111,76m ü NN

älter als Schicht 1116/4/10, Schicht 1116/4/11 und Schicht 1116/4/12/1; jünger als Schicht 1116/4/2.

Verfüllungsschicht 1116/4/12

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem und grauem, leicht lehmigem und leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Holzkohle, viel Ziegelgrus, viel Ziegelsplitt und zum Teil verglastem Material. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,70m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/4, Schicht 1116/4/10 und Schicht 1116/4/12/1. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/13 und Schicht 1116/4/16.

Sohlenwert: 111,78m ü NN

älter als Schicht 1116/4/13 und Schicht 1116/4/16; jünger als Schicht 1116/4/4, Schicht 1116/4/10 und Schicht 1116/4/12/1.

Verfüllungsschicht 1116/4/12/1

Der Befund ist verfüllt mit hellgrauer bis weißlicher Pottasche und gelblichen Sandflecken, Brandgrus, Holzkohlestückchen, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/10 und Schicht 1116/4/11/1. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/12.

Sohlenwert: 111,76m ü NN

älter als Schicht 1116/4/12; jünger als Schicht 1116/4/10 und Schicht 1116/4/11/1.

Verfüllungsschicht 1116/4/13

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis grauem, lehmigem Sand, roten und grünen Lehmflecken, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,20m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/12 und Schicht 1116/4/16. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/14.

Sohlenwert: 111,99m ü NN

älter als Schicht 1116/4/14; jünger als Schicht 1116/4/12 und Schicht 1116/4/16.

Verfüllungsschicht 1116/4/14

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis rötlichem, lehmigem Sand, grünem Rohton, Brandgrus, Holzkohlestückchen, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,70m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/13, Schicht 1116/4/16 und Schicht 1116/4/17. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/15.

Sohlenwert: 112,23m ü NN

älter als Schicht 1116/4/15; jünger als Schicht 1116/4/13, Schicht 1116/4/16 und Schicht 1116/4/17.

Verfüllungsschicht 1116/4/15

Der Befund ist verfüllt mit grauer bis schwarzer Asche, Brandgrus, Holzkohle, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,30m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/14 und Schicht 1116/4/17.

Sohlenwert: 112,38m ü NN

jünger als Schicht 1116/4/14 und Schicht 1116/4/17.

Verfüllungsschicht 1116/4/16

Der Befund ist verfüllt mit schwarzer Asche (Ascheband), Brandgrus, Holzkohle, grünen und roten Lehmflecken und wenigen verglasten Brocken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,60m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/4 und Schicht 1116/4/12. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/13, Schicht 1116/4/14 und Schicht 1116/4/17.

Sohlenwert: 112,09m ü NN

älter als Schicht 1116/4/13, Schicht 1116/4/14 und Schicht 1116/4/17; jünger als Schicht 1116/4/4 und Schicht 1116/4/12.

Verfüllungsschicht 1116/4/17 (Funde möglicherweise unter 1115/4/17)

Der Befund ist verfüllt mit braunem bis rötlichem Sand, Rohton, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/4, Ascheschicht 1116/4/8 und Schicht 1116/4/16. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4/14 und Schicht 1116/4/15.

Sohlenwert: 112,35m ü NN

älter als Schicht 1116/4/14 und Schicht 1116/4/15; jünger als Schicht 1116/4/4, Ascheschicht 1116/4/8 und Schicht 1116/4/16.

Rohtonschicht 1116/4/18

Der Befund ist verfüllt mit grünem Lehm und Brandgrus. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet Ascheschicht 1116/4/8. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1116/4 und Schicht 1116/4/20. Es handelt

sich bei Befund 1116/4/18 um eine etwa 0,40-0,50m starke Rohtonschicht, die wahrscheinlich in Zusammenhang steht mit dem treppenartigen Eingang in die Bedienungsgrube des Ofens 1.

Sohlenwert: 112,38m ü NN

älter als Verfüllungsschicht 1116/4 und Verfüllungsschicht 1116/4/20; jünger als Ascheschicht 1116/4/8.

Verfüllungsschicht 1116/4/20

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem und sehr lehmigem Sand und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Rohtonschicht 1116/4/18. Der Befund wird geschnitten von Verfüllungsschicht 1116/4.

Sohlenwert: 112,60m ü NN

älter als Verfüllungsschicht 1116/4; jünger als Rohtonschicht 1116/4/18.

Lehmziegelmauer 1116/13 und 1116/13/26 (südlicher Bereich)

Der Befund besteht aus grünem Lehm und wenig Kies. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Schicht 1116/4/6/4 und die Verfüllung der Baugrube der Bedienungsgrube (?) 1116/13/20. Der Befund wird geschnitten von Rohtonschicht 1116/4/7/4, Schicht 1116/13/22/2 und Schicht 1116/13/22/3.

Sohlenwert: 111,95m ü NN

älter als Rohtonschicht 1116/4/7/4, Schicht 1116/13/22/2 und Schicht 1116/13/22/3; jünger als Schicht 1116/4/6/4 und die Verfüllung der Baugrube der Bedienungsgrube (?) 1116/13/20.

Verfüllung der Baugrube der Bedienungsgrube (?) 1116/13/20

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem, kiesigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,10-0,20m. Der Befund wird geschnitten von Lehmziegelmauer 1115-1116/13, Lehmziegelmauer 1116/13 und 1116/13/26 und Ascheschicht 1116/4/6. Es handelt sich bei Befund 1116/13/20 sehr wahrscheinlich um die Verfüllung der Baugrube der Bedienungsgrube.

Sohlenwert: 111,98m ü NN

älter als Lehmziegelmauer 1115-1116/13, Lehmziegelmauer 1116/13 und 1116/13/26 und Ascheschicht 1116/4/6.

Schicht 1116/13/22/2

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, stellenweise dunkelbraun, Brandgrus und Rohton. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Lehmziegelmauer 1116/13 und 1116/13/26 und die Verfüllung der Baugrube der Bedienungsgrube 1116/13/20.

Sohlenwert: 112,07m ü NN

jünger als Lehmziegelmauer 1116/13 und 1116/13/26 und die Verfüllung der Baugrube der Bedienungsgrube 1116/13/20.

Schicht 1116/13/22/3

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,10m. Der Befund schneidet Rohtonschicht 1116/4/7/4 und Lehmziegelmauer 1116/13 und 1116/13/26.

Sohlenwert: 112,20m ü NN

jünger als Rohtonschicht 1116/4/7/4 und Lehmziegelmauer 1116/13 und 1116/13/26.

Pfostenstandspur 1117/3

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,12m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1117/5

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,12m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1117/6

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,10m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1117/7

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.
Sohlenwert: 113,06m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1117/8

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus.
Sohlenwert: 113,02m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1118/2

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,35m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1123/20.
Sohlenwert: 112,95m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube (?) 1123/20.

Pfostenstandspur 1118/5

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen 1118/15/1 (Gräbchen 1) und Grube 1118/18. Ein Zusammenhang zwischen den Pfostenstandspuren 1118/5 und 1118/6 ist möglich.
Sohlenwert: 113,09m ü NN
jünger als Gräbchen 1118/15/1 (Gräbchen 1) und Grube 1118/18.

Pfostenstandspur 1118/6

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen 1118/15/1 (Gräbchen 1). Ein Zusammenhang zwischen den Pfostenstandspuren 1118/5 und 1118/6 ist möglich.
Sohlenwert: 113,09m ü NN
jünger als Gräbchen 1118/15/1 (Gräbchen 1)

Pfostenstandspur (?) 1118/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen 1118/15/2 (Gräbchen 1a).
Sohlenwert: 113,04m ü NN
jünger als Gräbchen 1118/15/2 (Gräbchen 1a).

Pfostenbaugrube 1118/8

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Gräbchen 1118/15/2 (Gräbchen 1a).
Sohlenwert: 112,91m ü NN
jünger als Gräbchen 1118/15/2 (Gräbchen 1a).

Abfallgrube 1118/9/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis schwarzem, lehmigem und stark kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelbruch und Ziegelgrus.
Sohlenwert: 113,06m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1118/9/3

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus.
Sohlenwert: 113,11m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1118/10

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,05m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1118/11

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und wenig Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,05m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1118/12

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit grauen Letten, grobem Kies (helle Flecken), Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1118/15/2 (Gräbchen 1a).

Sohlenwert: 112,79m ü NN

älter als Gräbchen 1118/15/2 (Gräbchen 1a).

Gräbchen 1118/15/1 (Pl.2) (Gräbchen 1)

Mögliche Fortsetzung von 1113/15 (Gräbchen 1). Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Diese Verfüllung ist identisch mit Gräbchen 1113/15 (Gräbchen 1). Der längliche Befund ist etwa 0,50m breit, verjüngt sich aber Richtung Osten auf etwa 0,20m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1118/5, Pfostenbaugrube (?) 1118/6, Gräbchen 1118/15/2 (Gräbchen 1a), Pfostenbaugrube 1118/16, Pfostenstandspur 1118/17, Grube 1118/18 und Pfostenbaugrube 1118/19. Damit ist Gräbchen 1 älter als Gräbchen 1a. Der bereits erwähnte Befund 1118/15/2 schneidet Befund 1118/15/1 und verläuft dann parallel zu diesem.

Sohlenwert: 112,93m ü NN – 113,10m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1118/5, Pfostenstandspur 1118/6, Gräbchen 1118/15/2 (Gräbchen 1a), Pfostenbaugrube 1118/16, Pfostenstandspur 1118/17, Grube 1118/18 und Pfostenbaugrube 1118/19.

Anschluss an: vermutlich 1118/15/3

Gräbchen 1118/15/2 (Pl.2) (Gräbchen 1a)

Der Befund ist zunächst (im Westen) verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch, nach Osten hin wird der Sand dann hell- bis mittelbraun. Der längliche Befund besitzt eine Breite von etwa 0,40m, verjüngt sich aber in Richtung Osten etwa auf 0,02m. Der Befund schneidet Grube 1118/12 und Gräbchen 1118/15/1 (Gräbchen 1). Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1118/7, Pfostenbaugrube 1118/8 und Pfostenbaugrube 1118/16. In Profil 1118/A-B zeigen sich zwischen den Befunden 1118/8 und 1118/16 noch Anzeichen zweier Pfostensetzungen innerhalb des Gräbchen 1118/15/2 (Gräbchen 1a).

Sohlenwert: 112,83m ü NN – 112,95m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1118/7, Pfostenbaugrube 1118/8 und Pfostenbaugrube 1118/16; jünger als Grube 1118/12 und Gräbchen 1118/15/1 (Gräbchen 1).

Anschluss an: kein Anschluss, Gräbchen endet auf Fläche 1118.

Gräbchen 1118/15/3 (Gräbchen 2)

Beginn des Gräbchens 1118/15/1 (Gräbchen 2) nach einer räumlichen Lücke von etwa 0,60-0,80m zu Gräbchen 1. Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelbruch und Ziegelgrus. Der längliche Befund ist etwa 0,40m breit.

Sohlenwert: 112,86m ü NN

keine Überschneidungen feststellbar.

Anschluss an: 1123/15/3.

Pfostenbaugrube 1118/16

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sandboden, Lehmflecken, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Gräbchen 1118/15/2 (Gräbchen 1a) und Pfostenbaugrube 1118/19.

Sohlenwert: 112,99m ü NN

jünger als Gräbchen 1118/15/2 (Gräbchen 1a) und Pfostenbaugrube 1118/19.

Pfostenstandspur 1118/17

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, viel Brandgrus, Ziegelbruch und Ziegelgrus. Die Breite des spitz nach unten zulaufenden Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Gräbchen 1118/15/1 (Gräbchen 1) und Pfostenbaugrube 1118/19.

Sohlenwert: 112,94m ü NN

jünger als Gräbchen 1118/15/1 (Gräbchen 1) und Pfostenbaugrube 1118/19.

Grube 1118/18

Der Befund ist verfüllt mit grauem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und etwas Ziegelbruch. Die Länge des 0,20m schmalen Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1118/5 und Gräbchen 1118/15/1 (Gräbchen 1).

Sohlenwert: 113,02m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1118/5 und Gräbchen 1118/15/1 (Gräbchen 1).

Pfostenbaugrube 1118/19

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, etwas Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Gräbchen 1118/15/1 (Gräbchen 1). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1118/16 und Pfostenstandspur 1118/17.

Sohlenwert: 112,84m ü NN

jünger als Gräbchen 1118/15/1 (Gräbchen 1); älter als Pfostenbaugrube 1118/16 und Pfostenstandspur 1118/17.

Pfostenstandspur 1119/2

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand mit dunklen Lehmflecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,20m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1119/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, leicht kiesigem Sand mit dunklen Lehmflecken, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds ist nicht feststellbar. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1119/4.

Sohlenwert: 113,13m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1119/4.

Pfostenstandspur 1119/4

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand mit dunklen und rötlichen Lehmflecken, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1119/3.

Sohlenwert: 113,24m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1119/3.

Pfostenbaugrube 1119/5

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, kiesigem Sand mit dunklen Lehmflecken, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds ist nicht feststellbar. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1119/6.

Sohlenwert: 112,93m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1119/6.

Pfostenstandspur 1119/6

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, stark lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1119/5.

Sohlenwert: 113,22m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1119/5.

Pfostenbaugrube 1119/7

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand mit hellen Flecken, viel Brandgrus, etwas Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund schneidet Grube 1119/9. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1119/8.

Sohlenwert: 112,97m ü NN
älter als Pfostenstandspur (?) 1119/8; jünger als Grube 1119/9.

Pfostenstandspur (?) 1119/8

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis schwarzem Lehm, viel Brandgrus, Kies und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50-0,70m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1119/7.

Sohlenwert: 113,10m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1119/7.

Grube 1119/9

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand mit dunklen Lehmflecken und Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1119/7.

Sohlenwert: 113,07m ü NN
älter als Pfostenbaugrube 1119/7.

Pfostenbaugrube 1119/10

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem Sand mit dunklen Lehmflecken und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur mit Ziegellage 1119/11.

Sohlenwert: 113,07m ü NN
älter als Pfostenstandspur mit Ziegellage 1119/11.

Pfostenstandspur mit Ziegellage 1119/11

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und rotem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1119/10.

Sohlenwert: 113,21m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1119/10.

Pfostenbaugrube 1119/12

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem und sehr lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m.

Sohlenwert: 113,02m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1119/13

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, stark lehmhaltigem Sand, Brandgrus, Kies und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds ist nicht feststellbar. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1114/13/1.

Sohlenwert: 112,72m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1114/13/1.

Pfostenbaugrube(?) 1119/14

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand mit dunklen Lehmflecken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m.

Sohlenwert: nicht feststellbar
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1119/15

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand mit sehr lehmigen Flecken, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Pfostenstandspur (?) 1119/16.

Sohlenwert: 112,87m ü NN
jünger als Pfostenstandspur (?) 1119/16.

Pfostenstandspur(?) 1119/16

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, Lehmflecken, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1119/15.

Sohlenwert: 113,01m ü NN
älter als Pfostenbaugrube 1119/15.

Pfostenbaugrube 1120/3

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, dunkelbraun gefleckt, Rohton, Brandgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1120/4. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1120/25.

Sohlenwert: 113,23m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1120/25.

Pfostenbaugrube (?) 1120/4

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand und wenig Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1120/3 und Grube 1120/6.

Sohlenwert: 113,23m ü NN
älter als Pfostenbaugrube 1120/3 und Grube 1120/6.

Pfostenstandspur 1120/5

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1121/11.

Sohlenwert: 113,17m ü NN
älter als Grube 1121/11.

Grube 1120/6

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem, stark kieshaltigem Sand, vereinzelten Lehmflecken und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1120/4. Der Befund wird geschnitten von Grube 1120/7 und Pfostenbaugrube (?) 1120/10.

Sohlenwert: 112,60m ü NN
älter als Grube 1120/7 und Pfostenbaugrube (?) 1120/10; jünger als Pfostenbaugrube (?) 1120/4.

Grube 1120/7

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Lehmflecken, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Grube 1120/6. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1120/7/1, Pfostenbaugrube (?) 1120/9, Pfostenbaugrube (?) 1120/10 und Grube 1121/11.

Sohlenwert: 112,64m ü NN
älter als Schicht 1120/7/1, Pfostenbaugrube (?) 1120/9, Pfostenbaugrube (?) 1120/10 und Grube 1121/11; jünger als Grube 1120/6.

Schicht 1120/7/1

Der Befund besteht aus einem ockergelben Lehmband und Kies. Es handelt sich um eine hellere Einfüllschicht innerhalb der Grube 1120/7. Stratigraphisch gesehen schneidet Befund 1120/7/1 im Prinzip Grube 1120/7, wird von späteren, nicht unterscheidbaren Schichten dieser Grube 1120/7 allerdings wieder geschnitten. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1120/9.

Sohlenwert: 113,00m ü NN
s. Erläuterung oben; älter als Pfostenbaugrube (?) 1120/9.

Pfostenstandspur 1120/8 (entspricht 1121/8)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, lehmigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1120/8/1.

Sohlenwert: 113,16m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1120/8/1.

Pfostenbaugrube 1120/8/1 (entspricht 1120/8/1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grünlichem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1120/8.

Sohlenwert: 112,97m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1120/8.

Pfostenbaugrube (?) 1120/9

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Lehmflecken, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grube 1120/7 und Schicht 1120/7/1. Es ist zweifelhaft, ob es sich bei dem Befund tatsächlich um eine Pfostenbaugrube handelt, da diese dann in eine Grube gesetzt worden wäre, also in mutmaßlich lockeren Untergrund.

Sohlenwert: 113,04m ü NN

jünger als Grube 1120/7 und Schicht 1120/7/1.

Pfostenbaugrube (?) 1120/10

Der Befund ist verfüllt mit festem hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, dunkelbraun gefleckt, Lehm, Brandgrus und wenig Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Grube 1120/6 und Grube 1120/7.

Sohlenwert: 113,20m ü NN

jünger als Grube 1120/6 und Grube 1120/7.

Pfostenbaugrube 1120/13

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1120/14. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1120/13/1.

Sohlenwert: 113,02m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1120/13/1; jünger als Pfostenbaugrube 1120/14.

Pfostenstandspur 1120/13/1

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1120/13.

Sohlenwert: 113,12m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1120/13.

Pfostenbaugrube 1120/14

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1120/13, Pfostenbaugrube 1120/16 und Pfostenstandspur 1120/50.

Sohlenwert: 113,26m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1120/13, Pfostenbaugrube 1120/16 und Pfostenstandspur 1120/50.

Pfostenbaugrube 1120/15

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, festem Sand und wenig Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1119/16. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1120/15/1 und Pfostenstandspur 1120/50.

Sohlenwert: 112,80m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1120/15/1 und Pfostenstandspur 1120/50; jünger als Pfostenbaugrube 1119/16.

Pfostenstandspur 1120/15/1

Der Befund ist verfüllt mit rötlich-braunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1120/15. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1120/50.

Sohlenwert: 113,27m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1120/50; jünger als Pfostenbaugrube 1120/15.

Pfostenbaugrube (?) 1120/16

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand mit mittelbraunen und z.T. grauen Marmorierungen. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1120/14. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1120/15, Pfostenstandspur 1120/15/1 und Pfostenstandspur 1120/50.

Sohlenwert: 112,80m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1120/15, Pfostenstandspur 1120/15/1 und Pfostenstandspur 1120/50; jünger als Pfostenbaugrube 1120/14.

Pfostenbaugrube 1120/17

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand mit grauen Streifen und kleinen dunkelbraunen Tupfen, Ziegelsplitt und Ziegelbruch. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1120/17/1.

Sohlenwert: 113,10m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1120/17/1.

Pfostenstandspur 1120/17/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und Ziegelbruch. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1120/17.

Sohlenwert: 113,26m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1120/17.

Pfostenbaugrube 1120/18

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem und lehmigem Sand mit vereinzelten hellen Flecken und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstein 1120/19.

Sohlenwert: 113,20m ü NN
älter als Pfostenstein 1120/19.

Pfostenstein 1120/19

Der Befund besitzt die Maße 0,40 x 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1120/18.

Oberkante: 113,82m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1120/18.

Pfostenbaugrube 1120/20

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, lehmigem und leicht kiesigem Sand mit dunklen Flecken, Brandgrus und Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m.

Sohlenwert: nicht feststellbar.
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1120/21

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und grauem, teilweise kiesigem Sand, vereinzelten Lehmspuren und Brandgrus.

Sohlenwert: 112,97m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1120/22

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, dunkelbraun gefleckt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,25m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1120/25

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1120/3.

Sohlenwert: 113,36m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1120/3.

Pfostenstandspur 1120/50

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1119/16, Pfostenbaugrube 1120/14, Pfostenbaugrube 1120/15 und Pfostenstandspur 1120/15/1.

Sohlenwert: 113,00m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube (?) 1119/16, Pfostenbaugrube 1120/14, Pfostenbaugrube 1120/15 und Pfostenstandspur 1120/15/1.

Grube 1121/2 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem und lehmigem Sand, Rohton, Brandgrus, Kalk und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Störungsschicht 1126/12/1. Stratigraphisches Verhältnis zu Grube 1121/10/1 (Störbereich 1) unklar.

Sohlenwert: 113,16m ü NN

jünger als Störungsschicht 1126/12/1. Stratigraphisches Verhältnis zu Grube 1121/10/1 (Störbereich 1) unklar.

Grube 1121/4 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand und Ziegelsplitt. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1121/10 (Störbereich 1) und Grube 1121/10/1 (Störbereich 1). Stratigraphisches Verhältnis zu Grube 1121/11 unklar.

Sohlenwert: 112,92m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1121/10 (Störbereich 1) und Grube 1121/10/1 (Störbereich 1). Stratigraphisches Verhältnis zu Grube 1121/11 unklar.

Pfostenstandspur m. Ziegelunterlage (?) 1121/6 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, stark kiesigem und lehmigem Sand, Rohton und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1121/6/1 (Störbereich 1). Stratigraphisches Verhältnis zu Störungsschicht (?) 1121/10/2/2 (Störbereich 1) unklar.

Sohlenwert: 113,01m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube (?) 1121/6/1 (Störbereich 1). Stratigraphisches Verhältnis zu Störungsschicht (?) 1121/10/2/2 (Störbereich 1) unklar.

Pfostenbaugrube (?) 1121/6/1 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Rohton, Brandgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/3 (Störbereich 1) und Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur m. Ziegelunterlage (?) 1121/6 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 112,63m ü NN

älter als Pfostenstandspur m. Ziegelunterlage (?) 1121/6 (Störbereich 1); jünger als Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/3 (Störbereich 1) und Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1).

Grube 1121/7 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem und lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1) und Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 112,85m ü NN

älter als Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1) und Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1).

Pfostenbaugrube 1121/10 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit von Kies durchsetztem Lehm, Rohton, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Grube 1121/4 (Störbereich 1), Grube 1121/10/1 (Störbereich 1) und Störungsschicht (?) 1121/10/2/2 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 113,11m ü NN

jünger als Grube 1121/4 (Störbereich 1), Grube 1121/10/1 (Störbereich 1) und Störungsschicht (?) 1121/10/2/2 (Störbereich 1).

Grube 1121/10/1 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem und lehmigem Sand, Brandgrus, Kalk und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1), Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1), Schicht 1121/10/3/1 (Störbereich 1) und Grube 1121/10/4 (Störbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1121/10 (Störbereich 1). Stratigraphisches Verhältnis zu Grube 1121/2 (Störbereich 1) unklar.

Sohlenwert: 112,70m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1121/10 (Störbereich 1); jünger als Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1), Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1), Schicht 1121/10/3/1 (Störbereich 1) und Grube 1121/10/4 (Störbereich 1). Stratigraphisches Verhältnis zu Grube 1121/2 (Störbereich 1) unklar.

Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem und kiesigem Sand, roten und grünen Letten, Brandgrus, Ziegelbruch und verglastem Material. Der Befund schneidet Grube 1121/7 (Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/2

(Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/3 (Störbereich 1), Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1) und Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1121/6/1 (Störbereich 1) und Grube 1121/10/1 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 112,79m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1121/6/1 (Störbereich 1) und Grube 1121/10/1 (Störbereich 1); jünger als Grube 1121/7 (Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/2 (Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/3 (Störbereich 1), Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1) und Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1).

Störungsschicht (?) 1121/10/2/2 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis ockerfarbenem Sand, Rohton, Brandgrus, Ziegelbruch und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Störungsschicht (?) 1121/10/2/3 (Störbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1121/10 (Störbereich 1) und Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1). Stratigraphisches Verhältnis zu Pfostenstandspur m. Ziegelunterlage (?) 1121/6 (Störbereich 1) und Pfostenbaugrube (?) 1121/6/1 (Störbereich 1) unklar.

Sohlenwert: 113,09m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1121/10 (Störbereich 1) und Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1); jünger als Störungsschicht (?) 1121/10/2/3 (Störbereich 1). Stratigraphisches Verhältnis zu Pfostenstandspur m. Ziegelunterlage (?) 1121/6 (Störbereich 1) und Pfostenbaugrube (?) 1121/6/1 (Störbereich 1) unklar.

Störungsschicht (?) 1121/10/2/3 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellgelbem bis hellbraunem, lehmigem Sand, Kalk, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1) und Grube 1121/11. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1121/6/1 (Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/2 (Störbereich 1) und Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 112,69m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1121/6/1 (Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/2 (Störbereich 1) und Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1); jünger als Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1) und Grube 1121/11.

Störungsschicht 1121/10/3 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Rohton, Brandgrus, Ziegelbruch und wenig Wandputz. Der Befund schneidet Grube 1121/7 (Störbereich 1), Schicht 1121/10/3/1 (Störbereich 1) und Pfostenstandspur (?) 1121/14 (Störbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1121/6/1 (Störbereich 1), Grube 1121/10/1 (Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/3 (Störbereich 1), Grube 1121/11 und Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 112,57m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1121/6/1 (Störbereich 1), Grube 1121/10/1 (Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1), Störungsschicht (?) 1121/10/2/3 (Störbereich 1), Grube 1121/11 und Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1); jünger als Grube 1121/7 (Störbereich 1), Schicht 1121/10/3/1 (Störbereich 1) und Pfostenstandspur (?) 1121/14 (Störbereich 1).

Störungsschicht 1121/10/3/1 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Grube 1121/10/1 (Störbereich 1), Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1) und Grube 1121/10/4 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 112,61m ü NN

älter als Grube 1121/10/1 (Störbereich 1), Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1) und Grube 1121/10/4 (Störbereich 1).

Grube 1121/10/4 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, Rohton und Holzkohle. Der Befund schneidet Schicht 1121/10/3/1 (Störbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Grube 1121/10/1 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 113,63m ü NN

älter als Grube 1121/10/1 (Störbereich 1); jünger als Schicht 1121/10/3/1 (Störbereich 1).

Grube 1121/11 (entspricht 1120/11)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, teilweise verziegeltem, kiesigem und leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelbruch und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1120/5, Grube 1120/7 und Schicht

1121/10/3 (Störbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht (?) 1121/10/2/3 (Störbereich 1) und Pfostenbaugrube (?) 1121/11/1 (Störbereich 1). Stratigraphisches Verhältnis zu Grube 1121/4 (Störbereich 1) unklar.

Sohlenwert: 112,88m ü NN

älter als Störungsschicht (?) 1121/10/2/3 (Störbereich 1) und Pfostenbaugrube (?) 1121/11/1 (Störbereich 1); jünger als Pfostenstandspur 1120/5, Grube 1120/7 und Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1). Stratigraphisches Verhältnis zu Grube 1121/4 (Störbereich 1) unklar.

Pfostenbaugrube(?) 1121/11/1 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Befund schneidet Grube 1121/11. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1121/10/2/3 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 113,07m ü NN

älter als Schicht 1121/10/2/3 (Störbereich 1); jünger als Grube 1121/11.

Grube 1121/12/20 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, stark kiesigem Sand, Letten, Rohton und Ziegelbruch. Der Befund wird geschnitten von Grube 1121/20 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 113,21m ü NN

älter als Grube 1121/20 (Störbereich 1).

Schicht 1121/12/22 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und Rohton. Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 113,13m ü NN

älter als Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1).

Pfostenstandspur (?) 1121/14 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1), Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1) und Schicht 1121/50/4 (Störbereich 1). Die Befundzuweisung ist problematisch.

Sohlenwert: 112,34m ü NN

älter als Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1), Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1) und Schicht 1121/50/4 (Störbereich 1).

Pfostenbaugrube 1121/17 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1121/17/1 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 113,13m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1121/17/1 (Störbereich 1).

Pfostenstandspur 1121/17/1 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und Rohton. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1121/17 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 113,20m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1121/17 (Störbereich 1).

Grube 1121/20 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit lockerem dunkelbraunem, stark humosem Sand und grau-grünen Lehmflecken. Der Befund schneidet Grube 1121/12/20 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 113,21m ü NN

jünger als Grube 1121/12/20 (Störbereich 1).

Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, stark humosem Sand, Rohton, Brandgrus, viel Ziegelbruch und Wandputz. Aufgrund einer modernen Keramikscherbe innerhalb des Befunds handelt es sich um eine Störungsschicht. Der Befund schneidet Störungsschicht (?) 1121/10/2/3 (Störbereich 1), Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1), Schicht 1121/12/22 (Stör-

bereich 1), Pfostenstandspur (?) 1121/14 (Störbereich 1), Schicht 1121/50/4 (Störbereich 1), Grube 1122/10 (Störbereich 1) und Grube 1122/11 (Störbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1).
Sohlenwert: 112,78m ü NN
älter als Störungsschicht (?) 1121/10/2/1 (Störbereich 1); jünger als Störungsschicht (?) 1121/10/2/3 (Störbereich 1), Schicht 1121/10/3 (Störbereich 1), Schicht 1121/12/22 (Störbereich 1), Pfostenstandspur (?) 1121/14 (Störbereich 1), Schicht 1121/50/4 (Störbereich 1), Grube 1122/10 (Störbereich 1) und Grube 1122/11 (Störbereich 1).

Schicht 1121/50/4 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, stark humosem Sand, Rohton, Brandgrus, Ziegelbruch, Wandputz und sehr viel Sigillata. Der Befund schneidet Pfostenstandspur (?) 1121/14 (Störbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Schicht 1121/50 (Störbereich 1). Eine Schicht hellbraunen Sands, vermutlich eine sterile Verfüllungsschicht, wurde in Profil 1121/A-B ebenfalls mit der Befundnummer „1121/50/4“ bezeichnet! Die zur hier aufgeführten Schicht 1121/50/4 erfassten Funde dürften aber mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit aus Schicht 1121/50/4 stammen.

Sohlenwert: 112,92m ü NN

älter als Schicht 1121/50 (Störbereich 1); jünger als Pfostenstandspur (?) 1121/14 (Störbereich 1).

Grube 1122/3 (Grube 1) (entspricht 1155/3)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand (nach Nordosten hin heller werdend), Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelbruch und Rohton. Zitat Originaldokumentation: „Die Stelle ist im SW nach unten durch ein Letten-Kies-Band ganz deutlich begrenzt, im NO fehlt dieses Band, daher Absacken der Verfüllung nach unten.“ Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,80 x 2,80m.

Sohlenwert: 113,05-113,10m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1122/5

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,25m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1122/6

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis dunkelgelbem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m.

Sohlenwert: 113,05m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1122/8

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Brandgrus.

Sohlenwert: 113,23m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1122/10 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund schneidet Grube 1122/11 (Störbereich 1). Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 113,30m ü NN

älter als Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1); jünger als Grube 1122/11 (Störbereich 1).

Grube 1122/11 (Störbereich 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1) und Grube 1122/10 (Störbereich 1).

Sohlenwert: 113,25m ü NN

älter als Störungsschicht 1121/50 (Störbereich 1) und Grube 1122/10 (Störbereich 1).

Pfostenbaugrube 1122/13

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelbruch. Nach unten durch eine Kiesschicht begrenzt.

Sohlenwert: 112,96m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur (?) 1122/14

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit dunkelgelben Flecken und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,24m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1123/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1123/20.

Sohlenwert: 113,15m ü NN
älter als Pfostenbaugrube 1123/20.

Pfostenstandspur (?) 1123/4

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und viel Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2), Grube 1123/27 und Pfostenstandspur 1123/29.

Sohlenwert: 113,10m ü NN
jünger als Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2), Grube 1123/27 und Pfostenstandspur 1123/29.

Pfostenstandspur 1123/5

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und wenig Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,15m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1123/7

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand mit dunklen Lehmflecken, Ziegelgrus und Knochen. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2) und Pfostenbaugrube (?) 1123/28. Eine Verbindung zu den mutmaßlichen Pfostenstandspur-Befunden 1123/5 und 1123/8 ist denkbar.

Sohlenwert: 113,13m ü NN
jünger als Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2) und Pfostenbaugrube (?) 1123/28.

Pfostenstandspur(?) 1123/8

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2). Dieser Befund kann nur unter Vorbehalt als Pfostenstandspur angesprochen werden. Da er mit sehr weichem Sand verfüllt war, wurde auf den Originalplänen die Vermutung vermerkt, es könne sich auch um eine neuzeitliche Störung handeln. Sollte es sich doch um eine Pfostenstandspur handeln, so wäre eine Verbindung zu den Befunden 1123/5 und 1123/7 denkbar.

Sohlenwert: 112,85m ü NN
jünger als Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2).

Pfostenstandspur(?) 1123/9

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis schwarzem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Keramik. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2). Dieser Befund kann nur unter Vorbehalt als Pfostenstandspur angesprochen werden. Da er mit sehr lockerem Sand verfüllt war, wurde auf den Originalplänen die Vermutung vermerkt, es könne sich auch um eine neuzeitliche Störung handeln. Sollte es sich doch um eine Pfostenstandspur handeln, so wäre eine Verbindung zu Pfostenstandspur 1123/19 denkbar.

Sohlenwert: 113,07m ü NN
jünger als Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2).

Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2)

Fortsetzung des Gräbchens 1118/15/3 (Gräbchen 2). Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der längliche Befund ist etwa 0,40-0,60m breit. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1123/4, Pfostenstandspur 1123/7, Pfostenstandspur (?) 1123/8, Pfostenstandspur (?) 1123/9, Grube 1123/17, Pfostenstandspur 1123/18, Pfostenbaugrube (?) 1123/21, Pfostenbaugrube (?) 1123/28 und Pfostenstandspur 1123/29. Im Profil

1123/T-AA zeigt sich, dass der Graben von Westen nach Osten immer tiefer wird.

Sohlenwert: 112,86 – 113,20m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1123/4, Pfostenstandspur 1123/7, Pfostenstandspur (?) 1123/8, Pfostenstandspur (?) 1123/9, Grube 1123/17, Pfostenstandspur 1123/18, Pfostenstandspur 1123/19, Pfostenbaugrube (?) 1123/21, Pfostenbaugrube (?) 1123/28 und Pfostenstandspur 1123/29.

Anschluss an: 1128/15/3

Grube 1123/17

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelstücke und Keramik. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2).

Sohlenwert: 112,93m ü NN

jünger als Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2).

Pfostenstandspur 1123/18

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis schwarzem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2).

Sohlenwert: 113,20m ü NN

jünger als Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2).

Pfostenstandspur 1123/19

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2).

Sohlenwert: 113,23m ü NN

jünger als Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2).

Pfostenbaugrube 1123/20

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelbruch und Ziegelstücken. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1123/3 und Grube 1123/27. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1118/2.

Sohlenwert: 112,80m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1118/2; jünger als Pfostenbaugrube (?) 1123/3 und Grube 1123/27.

Pfostenbaugrube (?) 1123/21

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis schwarzem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2). Dieser Befund kann nur unter Vorbehalt als Pfostenbaugrube angesprochen werden. Da er mit sehr lockerem Sand verfüllt war, wurde auf den Originalplänen die Vermutung vermerkt, es könne sich auch um eine neuzeitliche Störung handeln.

Sohlenwert: 113,03m ü NN

jünger als Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2).

Pfostenbaugrube (?) 1123/23

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand.

Sohlenwert: 113,08m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1123/24

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem und grauem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,09m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1123/25

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, stark kiesigem Sand, viel Brandgrus und einem Ziegelstück. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,12m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1123/27

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1123/4 und Pfostenbaugrube 1123/20.

Sohlenwert: 112,95m ü NN
älter als Pfostenstandspur (?) 1123/4 und Pfostenbaugrube 1123/20.

Pfostenbaugrube (?) 1123/28

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2). Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1123/7.

Sohlenwert: 113,08m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1123/7; jünger als Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2).

Pfostenstandspur 1123/29

Der Befund ist verfüllt mit hellem Sand mit mittel- bis dunkelbraunen Flecken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2). Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1123/4.

Sohlenwert: 113,04m ü NN
älter als Pfostenstandspur (?) 1123/4; jünger als Gräbchen 1123/15/3 (Gräbchen 2).

Pfostenbaugrube 1123/35

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem und grauem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1123/35/1.

Sohlenwert: 112,99m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1123/35/1.

Pfostenstandspur 1123/35/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand und sehr viel Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1123/35.

Sohlenwert: 113,09m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1123/35.

Verfüllschicht (?) 1124/1/1 (Grubenkomplex F)

Der Befund ist verfüllt mit grünlichem, stark kiesigem Sand mit gelblich-braunen Flecken. Der Befund wird geschnitten von Grube 1124/18 (Grubenkomplex F). Möglicherweise handelt es sich bei dem Befund nur um gewachsenen Boden.

Sohlenwert: 112,86m ü NN
älter als Grube 1124/18 (Grubenkomplex F).

Pfostenbaugrube (?) 1124/2

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus.

Sohlenwert: nicht feststellbar.
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur (?) 1124/5

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand mit hellbraunen und grauen Flecken, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Grube 1129/4. Möglicherweise handelt es sich bei dem Befund um eine moderne Störung.

Sohlenwert: 113,15m ü NN
jünger als Grube 1129/4.

Pfostenbaugrube (?) 1124/7

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, grau geflecktem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1124/8 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Grube (?) 1129/4. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1124/9 (Grubenkomplex F). Möglicherweise handelt es sich um eine moderne Störung.

Sohlenwert: 113,00m ü NN

älter als Verfüllschicht 1124/9 (Grubenkomplex F); jünger als Verfüllschicht 1124/8 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Grube (?) 1129/4.

Verfüllschicht 1124/8 (Grubenkomplex F)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, teilweise lehmigem Sand mit grauen und weißen Flecken, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/1 (Grubenkomplex F). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1124/7, Pfostenbaugrube (?) 1124/8/1, Verfüllschicht 1124/9 (Grubenkomplex F) und Pfostenbaugrube (?) 1124/34.

Sohlenwert: 113,03m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1124/7, Pfostenbaugrube (?) 1124/8/1, Verfüllschicht 1124/9 (Grubenkomplex F) und Pfostenbaugrube (?) 1124/34; jünger als Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/1 (Grubenkomplex F).

Pfostenbaugrube(?) 1124/8/1

Der Befund ist verfüllt mit weiß-grauem Sand mit dunkelbraunen Streifen, viel Brandgrus, viel Holzkohle und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1124/8 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/2 (Grubenkomplex F).

Sohlenwert: 113,02m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1124/8 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/2 (Grubenkomplex F).

Verfüllschicht 1124/9 (Grubenkomplex F)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand mit hellbraunen und grauen Flecken, vereinzelt Letten, Holzkohle, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1124/7, Verfüllschicht 1124/8 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/15 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/1 (Grubenkomplex F). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1124/34.

Sohlenwert: 112,75m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1124/34; jünger als Pfostenbaugrube (?) 1124/7, Verfüllschicht 1124/8 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/15 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/1 (Grubenkomplex F).

Pfostenbaugrube 1124/10

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, weißgrau geflecktem und leicht kiesigem Sand, teilweise von Letten durchsetzt, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1124/11 und Pfostenbaugrube (?) 1124/34.

Sohlenwert: 113,14m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1124/11 und Pfostenbaugrube (?) 1124/34.

Pfostenstandspur 1124/11

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, stark von Letten durchsetztem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1124/10.

Sohlenwert: 113,28m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1124/10.

Pfostenstandspur 1124/12

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,3m.

Sohlenwert: 113,12m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1124/13

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,21m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur(?) 1124/14/2

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, teilweise grau geflecktem Sand, viel Brandgrus, Holzkohle und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1125/17. Befund unklar, es kann sich ebenso um eine Rübenmiete handeln.

Sohlenwert: 113,15m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1125/17.

Verfüllschicht 1124/15 (Grubenkomplex F)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem Sand, viel Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/1 (Grubenkomplex F). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1124/9 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/16 (Grubenkomplex F).

Sohlenwert: 113,12m ü NN

älter als Verfüllschicht 1124/9 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/16 (Grubenkomplex F); jünger als Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/1 (Grubenkomplex F).

Verfüllschicht 1124/16 (Grubenkomplex F)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1124/15 (Grubenkomplex F), Pfostenstandspur (?) 1124/16/1, Grube 1124/18 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/1 (Grubenkomplex F).

Sohlenwert: 113,14m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1124/15 (Grubenkomplex F), Pfostenstandspur (?) 1124/16/1, Grube 1124/18 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/1 (Grubenkomplex F).

Pfostenstandspur(?) 1124/16/1

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1124/16 (Grubenkomplex F).

Sohlenwert: 112,95m ü NN

älter als Verfüllschicht 1124/16 (Grubenkomplex F).

Grube 1124/18 (Grubenkomplex F)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand mit einer weißen Rohtonkonzentration im oberen Bereich, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Verfüllschicht (?) 1124/1/1. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1124/16 (Grubenkomplex F), Pfostenbaugrube 1124/28 und Verfüllschicht 1124/29/1 (Grubenkomplex F).

Sohlenwert: 113,10m ü NN

älter als Verfüllschicht 1124/16 (Grubenkomplex F), Pfostenbaugrube 1124/28 und Verfüllschicht 1124/29/1 (Grubenkomplex F); jünger als Verfüllschicht (?) 1124/1/1.

Pfostenbaugrube 1124/20

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem bis grauem, teilweise leicht verziegeltem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus.

Sohlenwert: 113,18m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1124/22

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,22m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur (?) 1124/23/3

Der Befund ist verfüllt mit grauem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1125/23.

Sohlenwert: 112,91m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube (?) 1125/23.

Pfostenstandspur 1124/27

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, viel Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1124/28.

Sohlenwert: 113,14m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1124/28.

Pfostenbaugrube 1124/28

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grube 1124/18 (Grubenkomplex F) und Grube 1124/28/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1124/27.

Sohlenwert: 113,05m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1124/27; jünger als Grube 1124/18 (Grubenkomplex F) und Grube 1124/28/1.

Grube 1124/28/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1124/28.

Sohlenwert: 113,00m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1124/28.

Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, mittelbraun und grau geflecktem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1124/29/2 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/3 (Grubenkomplex F). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1124/7, Verfüllschicht 1124/9 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/16 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/1.

Sohlenwert: 112,64m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1124/7, Verfüllschicht 1124/9 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/16 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/1; jünger als Verfüllschicht 1124/29/2 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/3 (Grubenkomplex F).

Verfüllschicht 1124/29/1 (Grubenkomplex F)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, viel Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1124/8 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/9 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/15 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/16 (Grubenkomplex F).

Sohlenwert: 113,00m ü NN

älter als Verfüllschicht 1124/8 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/9 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/15 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/16 (Grubenkomplex F); jünger als Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F).

Verfüllschicht 1124/29/2 (Grubenkomplex F)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, stark kiesigem Sand, Letten, Holzkohle, Brandgrus, Ziegelsplitt und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1124/29/3 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/4 (Grubenkomplex F). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F).

Sohlenwert: 112,50m ü NN

älter als Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F); jünger als Verfüllschicht 1124/29/3 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/4 (Grubenkomplex F).

Verfüllschicht 1124/29/3 (Grubenkomplex F)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand und viel Brandgrus. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1124/29/4 (Grubenkomplex F). Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/2 (Grubenkomplex F).

Sohlenwert: 112,50m ü NN

älter als Verfüllschicht 1124/29 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/2 (Grubenkomplex F); jünger als Verfüllschicht 1124/29/4 (Grubenkomplex F).

Verfüllschicht 1124/29/4 (Grubenkomplex F)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand und Rohton. Der Befund wird geschnitten von Verfüllschicht 1124/29/2 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/3 (Grubenkomplex F).

Sohlenwert: 112,38m ü NN

älter als Verfüllschicht 1124/29/2 (Grubenkomplex F) und Verfüllschicht 1124/29/3 (Grubenkomplex F).

Pfostenstandspur 1124/30

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem und grau geflecktem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,10m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1124/31

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem Sand mit hellbraunen bis grauen Flecken, Brandgrus, Holzkohle, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelbruch.

Sohlenwert: 113,01m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur (?) 1124/33

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und gelblichem, lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,10m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1124/34

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht grau geflecktem Sand, Letten, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Verfüllschicht 1124/8 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/9 (Grubenkomplex F) und Pfostenbaugrube 1124/10.

Sohlenwert: 113,12m ü NN

jünger als Verfüllschicht 1124/8 (Grubenkomplex F), Verfüllschicht 1124/9 (Grubenkomplex F) und Pfostenbaugrube 1124/10.

Pfostenstandspur 1125/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1125/5.

Sohlenwert: 113,08m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1125/5.

Pfostenbaugrube 1125/5

Der Befund ist verfüllt mit rotbraunen Letten. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1125/6 und Pfostenbaugrube 1125/26. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1125/3.

Sohlenwert: 113,04m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1125/3; jünger als Pfostenbaugrube 1125/6 und Pfostenbaugrube 1125/26.

Pfostenbaugrube 1125/6

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, Letten und Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1125/5.

Sohlenwert: 113,16m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1125/5.

Pfostenbaugrube 1125/8

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und grauem Sand und Brandgrus.

Sohlenwert: 113,31m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1125/9

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, teilweise verziegeltem Sand und sehr viel Brandgrus.

Sohlenwert: 113,32m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1125/10

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1130/11.

Sohlenwert: nicht feststellbar

jünger als Pfostenbaugrube (?) 1130/11.

Pfostenbaugrube 1125/13

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Letten, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1125/13/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1125/13/2.

Sohlenwert: 113,27m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1125/13/2; jünger als Pfostenbaugrube 1125/13/1.

Pfostenbaugrube 1125/13/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis schwarzem, leicht kiesigem Sand, Letten, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1125/13 und Pfostenbaugrube 1125/24.

Sohlenwert: 113,30m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1125/13 und Pfostenbaugrube 1125/24.

Pfostenstandspur 1125/13/2

Der Befund ist verfüllt mit grünlich-braunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m.

Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1125/13.

Sohlenwert: 113,28m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1125/13.

Pfostenstandspur 1125/14/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, teilweise verziegeltem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,27m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur (?) 1125/14/2

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, teilweise grau geflecktem Sand, viel Brandgrus, Holzkohle und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1125/17. Befund unklar, es kann sich ebenso um eine Rübenmiete handeln.

Sohlenwert: 113,15m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1125/17.

Pfostenstandspur(?) 1125/17

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis rötlich geflecktem, mit Letten durchsetztem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,05m. Der Befund schneidet Pfostenstandspur (?) 1124/14/2.

Sohlenwert: 113,23m ü NN

jünger als Pfostenstandspur (?) 1124/14/2.

Pfostenbaugrube 1125/20

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, teilweise verziegeltem Sand, sehr viel Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grube (?) 1125/20/1.

Sohlenwert: 113,27m ü NN

jünger als Grube (?) 1125/20/1.

Grube (?) 1125/20/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und sehr viel Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1125/20.

Sohlenwert: 113,26m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1125/20.

Gräbchen 1125/22

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, fast schwarzem Sand, Brandgrus und Holzkohle. Am jeweiligen Ende des Gräbchens befindet sich je eine Pfostenstandspur.

Sohlenwert: 113,20m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1125/23

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem und dunkelgrauem Sand mit hellen Flecken, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1124/23/3, Grube (?) 1125/23/1 und Pfostenstandspur (?) 1125/23/2. Es kann sich bei dem Befund auch um ein Pfostengräbchen oder eine neuzeitliche Rübenmiete handeln.

Sohlenwert: 113,09m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1124/23/3, Grube (?) 1125/23/1 und Pfostenstandspur (?) 1125/23/2.

Pfostenbaugrube 1125/24

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem und teilweise verziegeltem Sand und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1130/23. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1125/24/1.

Sohlenwert: 113,21m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1125/24/1; jünger als Pfostenstandspur 1130/23.

Pfostenbaugrube 1125/25

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Letten. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1125/25/1.

Sohlenwert: 112,87m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1125/25/1.

Pfostenstandspur 1125/25/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1125/25.

Sohlenwert: 112,97m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1125/25.

Pfostenbaugrube 1125/26

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand mit dunklen Verfärbungen. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1125/5.

Sohlenwert: 112,71m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1125/5.

Pfostenstandspur (?) 1125/28

Der Befund ist verfüllt mit Rohton und Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,39m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1) (entspricht 1125/2)

Der Befund ist verfüllt mit Rohton, Kies und sehr vielen Kalkteilchen. Der Befund ist etwa 0,04m stark. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1126/17 und die antike Planierschicht 1126/50/7. Der Befund wird geschnitten von Verfüllungsschicht 1126/2/6, Störungsschicht 1126/50, der Rohtonpackung oberhalb der Ziegelplatten 1126/50/3 (Tonaufbereitungsbecken 1) und den Ziegelplatten (Tonaufbereitungsbecken 1). Der stratigraphische Befund in Bezug auf die Ziegelplatten (Tonaufbereitungsbecken 1) sollte allerdings nicht zwangsläufig dahingehend interpretiert werden, dass die Ziegelplatten auf die Rohtonlage 1126/2 gesetzt wurden. Denkbar ist in diesem Zusammenhang auch, dass Rohton während der Aufbereitung des Tons im Becken durch die Fugen in den Bereich unterhalb der Ziegelplatten sickerte.

Sohlenwert: 113,23m ü NN

älter als Verfüllungsschicht 1126/2/6, Störungsschicht 1126/50, die Rohtonpackung oberhalb der Ziegelplatten 1126/50/3 (Tonaufbereitungsbecken 1); zum Verhältnis zu den Ziegelplatten (Tonaufbereitungsbecken 1) s.o.; jünger als Pfostenbaugrube 1126/17 und die antike Planierschicht 1126/50/7.

Grube 1126/2/1

Der Befund ist verfüllt mit sehr hellem Sand. Der Befund schneidet die Störungsschichten 1126/2/2 und Verfüllungsschicht 1126/2/6. Der Befund wird geschnitten von Grube 1126/12.

Sohlenwert: 113,47m ü NN

älter als Grube 1126/12; jünger als Störungsschichten 1126/2/2 und Verfüllungsschicht 1126/2/6.

Störungsschichten 1126/2/2

Der Befund ist verfüllt mit Rohton, Kies und Kalkpartikeln. Der Befund schneidet Rohtonschicht 1126/2/3 (Tonaufbereitungsbecken 1), Grube 1126/2/5, Verfüllungsschicht 1126/2/6, Bodenauftrag 1126/11 (Tonaufbereitungsbecken 1), Störungsschicht 1126/12/1, Störungsschicht 1126/12/4, Störungsschicht 1126/12/5 und die Ziegelplatten (Tonaufbereitungsbecken 1). Der Befund wird geschnitten von Grube 1126/2/1 und Grube 1126/12. Unter der Befundnummer 1126/2/2 sind mehrere Schichten zusammengefasst, bei denen es sich wahrscheinlich um moderne Störungsschichten zwecks Entnahme der Ziegelplatten handelt.

Sohlenwert: 113,10m ü NN

älter als Grube 1126/2/1 und Grube 1126/12; jünger als Störungsschicht 1126/2/3, Grube 1126/2/5, Verfüllungsschicht 1126/2/6, Bodenauftrag 1126/11 (Tonaufbereitungsbecken 1), Störungsschicht 1126/12/1, Störungsschicht 1126/12/4, Störungsschicht 1126/12/5 und die Ziegelplatten (Tonaufbereitungsbecken 1).

Störungsschicht 1126/2/3

Der Befund ist verfüllt mit Rohton und Kalkteilchen. Der Befund schneidet Störungsschicht 1126/2/4, Bodenauftrag 1126/11 (Tonaufbereitungsbecken 1) und Grube 1126/12/4. Der Befund wird geschnitten von den Rohtonschichten 1126/2/2 und Störungsschicht 1126/12/1. Wahrscheinlich handelt es sich um eine moderne Störungsschicht zwecks Entnahme der Ziegelplatten.

Sohlenwert: 113,09m ü NN

älter als die Störungsschichten 1126/2/2 und Störungsschicht 1126/12/1; jünger als Störungsschicht 1126/2/4.

Störungsschicht 1126/2/4

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und Rohton. Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht 1126/2/3, Grube 1126/12/3 und Grube 1126/12/4. Wahrscheinlich handelt es sich um eine moderne Störungsschicht zwecks Entnahme der Ziegelplatten.

Sohlenwert: 113,01m ü NN

älter als Störungsschicht 1126/2/3, Grube 1126/12/3 und Grube 1126/12/4.

Grube 1126/2/5

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und rotbraunen Letten. Der Befund wird geschnitten von den Störungsschichten 1126/2/2, Verfüllungsschicht 1126/2/6 und Grube 1126/12.

Sohlenwert: 113,31m ü NN

älter als die Störungsschichten 1126/2/2, Verfüllungsschicht 1126/2/6 und Grube 1126/12.

Verfüllschicht 1126/2/6

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand, Letten, Ofenteilen, sehr viel Ziegelbruch und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1) und Grube

1126/2/5. Der Befund wird geschnitten von Grube 1126/2/1, den Störungsschichten 1126/2/2, Grube 1126/12 und Störungsschicht 1126/12/1.

Sohlenwert: 113,24m ü NN

älter als Grube 1126/2/1, die Störungsschichten 1126/2/2, Grube 1126/12 und Störungsschicht 1126/12/1; jünger als die Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1) und Grube 1126/2/5.

Pfostenbaugrube 1126/5

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand, Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1126/6.

Sohlenwert: 113,30m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1126/6.

Pfostenbaugrube 1126/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, teilweise dunkelbraun geflecktem Sand. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1126/5.

Sohlenwert: 113,01m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1126/5.

Bodenauftrag 1126/11 (Tonaufbereitungsbecken 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis rötlichem, verziegeltem Sand und hohen Anteilen an Ziegelbruch, Ziegelsplitt und Ziegelgrus. Der Bodenauftrag ist etwa 0,05m stark. Der Befund wird geschnitten von der Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1) und Störungsschicht 1126/12/1.

Sohlenwert: 113,08-113,20m ü NN

älter als die Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1) und Störungsschicht 1126/12/1.

Grube 1126/12

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Kalkpartikeln, etwas Rohton, Ziegelbruch und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grube 1126/2/1, Störungsschichten 1126/2/2, Grube 1126/2/5, Störungsschicht 1126/12/1, Grube 1126/12/2 und Grube 1126/12/3.

Sohlenwert: 113,46m ü NN

jünger als Grube 1126/2/1, Störungsschichten 1126/2/2, Grube 1126/2/5 und Störungsschicht 1126/12/1.

Störungsschicht 1126/12/1 (entspricht 1121/12)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Kalkteilchen, Ziegelbruch und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Störungsschicht 1126/2/3, Verfüllungsschicht 1126/2/6, Bodenauftrag 1126/11 (Tonaufbereitungsbecken 1), Grube 1126/12/2, Grube 1126/12/4, Pfostenstandspur 1126/13, Pfostenbaugrube 1126/13/1, Grube 1126/14, Pfostenbaugrube 1126/15, Pfostenbaugrube (?) 1126/16, Pfostenbaugrube 1126/17 und Rohtonschicht 1126/18 (Tonaufbereitungsbecken 1). Der Befund wird geschnitten von Grube 1121/2, den Störungsschichten 1126/2/2 und Grube 1126/12. Wahrscheinlich handelt es sich um eine moderne Störungsschicht.

Sohlenwert: 113,12m ü NN

älter als Grube 1121/2, die Störungsschichten 1126/2/2 und Grube 1126/12; jünger als Störungsschicht 1126/2/3, Verfüllungsschicht 1126/2/6, Bodenauftrag 1126/11 (Tonaufbereitungsbecken 1), Grube 1126/12/2, Grube 1126/12/4, Pfostenstandspur 1126/13, Pfostenbaugrube 1126/13/1, Grube 1126/14, Pfostenbaugrube 1126/15, Pfostenbaugrube (?) 1126/16, Pfostenbaugrube 1126/17 und Rohtonschicht 1126/18 (Tonaufbereitungsbecken 1).

Grube 1126/12/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, angeziegeltem Sand, Kalkpartikeln, rotbraunen Letten und Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Grube 1126/12 und Störungsschicht 1126/12/1.

Sohlenwert: 113,31m ü NN

älter als Grube 1126/12 und Störungsschicht 1126/12/1.

Grube 1126/12/3

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand. Der Befund schneidet Störungsschicht 1126/2/4. Der Befund wird geschnitten von Grube 1126/12. Weitere Stratigraphie des Befunds unklar.

Sohlenwert: 113,14m ü NN

älter als Grube 1126/12; jünger als Störungsschicht 1126/2/4.

Störungsschicht 1126/12/4

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, verziegeltem Sand, Rohton und sehr viel Ziegelbruch. Der Befund schneidet Störungsschicht 1126/2/4. Der Befund wird geschnitten von den Störungsschichten 1126/2/2, Störungsschicht 1126/2/3, Störungsschicht 1126/12/1 und Störungsschicht 1126/12/5.

Sohlenwert: 112,95m ü NN

älter als die Störungsschichten 1126/2/2, Störungsschicht 1126/2/3, Störungsschicht 1126/12/1 und Störungsschicht 1126/12/5; jünger als Störungsschicht 1126/2/4.

Störungsschicht 1126/12/5

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, verziegeltem Sand, Ziegelbruch und Kalkpartikeln. Der Befund schneidet Störungsschicht 1126/12/4. Der Befund wird geschnitten von den Störungsschichten 1126/2/2. Wahrscheinlich handelt es sich um eine moderne Störungsschicht.

Sohlenwert: 113,03m ü NN

älter als die Störungsschichten 1126/2/2; jünger als Störungsschicht 1126/12/4.

Pfostenstandspur 1126/13

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1126/13/1. Der Befund wird geschnitten von Bodenauftrag 1126/11 (Tonaufbereitungsbecken 1) und Störungsschicht 1126/12/1.

Sohlenwert: 112,97m ü NN

älter als Bodenauftrag 1126/11 (Tonaufbereitungsbecken 1) und Störungsschicht 1126/12/1; jünger als Pfostenbaugrube 1126/13/1.

Pfostenbaugrube 1126/13/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Befund schneidet Grube 1126/14. Der Befund wird geschnitten von Bodenauftrag 1126/11 (Tonaufbereitungsbecken 1) und Störungsschicht 1126/12/1.

Sohlenwert: 112,73m ü NN

älter als Bodenauftrag 1126/11 (Tonaufbereitungsbecken 1) und Störungsschicht 1126/12/1; jünger als Grube 1126/14.

Grube 1126/14

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und grauen Verfärbungen. Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht 1126/12/1 und Pfostenbaugrube 1126/13/1.

Sohlenwert: 112,99m ü NN

älter als Störungsschicht 1126/12/1 und Pfostenbaugrube 1126/13/1.

Pfostenbaugrube 1126/15

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und grauen Verfärbungen. Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht 1126/12/1.

Sohlenwert: 112,91m ü NN

älter als Störungsschicht 1126/12/1.

Pfostenbaugrube (?) 1126/16

Der Befund ist verfüllt mit verziegeltem Sand. Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht 1126/12/1.

Sohlenwert: 113,12m ü NN

älter als Störungsschicht 1126/12/1.

Pfostenbaugrube 1126/17

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und Letten. Der Befund wird geschnitten von der Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1) und Störungsschicht 1126/12/1.

Sohlenwert: 113,08m ü NN

älter als die Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1) und Störungsschicht 1126/12/1.

Rohtonschicht 1126/18 (Tonaufbereitungsbecken 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und Rohton. Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht 1126/12/1.

Sohlenwert: 113,07m ü NN

älter als Störungsschicht 1126/12/1.

Pfostenbaugrube 1126/23

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1126/23/1.

Sohlenwert: 113,17m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1126/23/1.

Pfostenstandspur 1126/23/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und verhärtetem Kalkmörtel. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1126/23.

Sohlenwert: 113,20m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1126/23.

Pfostenstandspur 1126/30

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht lehmigem Sand, teilweise verziegeltem Material, Rohtonklumpen und wenig Ziegelbruch. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,22m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1126/40

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht lehmigem Sand und Rohton. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,15m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Störungsschicht 1126/50

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, humosem Sand, Brandgrus, Wandputz, Ziegelbruch und mehreren modernen Scherben. Der Befund schneidet die Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1), Rohtonpackung oberhalb der Ziegelplatten 1126/50/3 (Tonaufbereitungsbecken 1), Grube 1126/50/5 und Graben (?) 1132/4.

Sohlenwert: 113,26m ü NN

jünger als die Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1), Rohtonpackung oberhalb der Ziegelplatten 1126/50/3 (Tonaufbereitungsbecken 1), Grube 1126/50/5 und Graben (?) 1132/4.

Rohtonpackung oberhalb der Ziegelplatten 1126/50/3 (Tonaufbereitungsbecken 1)

Der Befund ist verfüllt mit Rohton, direkt über den Ziegelplatten befindet sich eine Aschekonzentration. Der Befund besitzt eine Stärke von etwa 0,20m. Der Befund schneidet die Rohtonpackung unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1), die antike Planierschicht 1126/50/7 und die Ziegelplatten (Tonaufbereitungsbecken 1). Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht 1126/50.

Sohlenwert: 113,30m ü NN

älter als Störungsschicht 1126/50; jünger als die Rohtonpackung unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1), die antike Planierschicht 1126/50/7 und die Ziegelplatten (Tonaufbereitungsbecken 1).

Grube 1126/50/5

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, stark lehmigem Sand, Rohton und Brandgrus. Der Befund schneidet Grube 1126/50/6. Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht 1126/50 und Störungsschicht 1126/50/7. Es handelt sich vermutlich um eine moderne Störungsschicht.

Sohlenwert: 113,20m ü NN

älter als Störungsschicht 1126/50 und Störungsschicht 1126/50/7; jünger als Grube 1126/50/6.

Grube 1126/50/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht lehmigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Grube 1126/50/5. Es handelt sich vermutlich um eine moderne Störungsschicht.

Sohlenwert: 113,16m ü NN

älter als Grube 1126/50/5.

Störungsschicht 1126/50/7

Der Befund ist verfüllt mit Rohton und einer starken Konzentration von Ziegelstücken, Terra Sigillata und Brennhilfen. Der Befund schneidet Grube 1126/50/5.

Sohlenwert: 113,20m ü NN

jünger als Grube 1126/50/5.

Antike Planierschicht 1126/50/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und einem hohen Aufkommen an Keramik, Ziegelfragmenten und Brennhilfen. Der Befund wird geschnitten von der Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1), der Rohtonpackung oberhalb der Ziegelplatten 1126/50/3 (Tonaufbereitungsbecken 1) und den Ziegelplatten (Tonaufbereitungsbecken 1).

Sohlenwert: 113,27m ü NN

älter als die Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1), die Rohtonpackung oberhalb der Ziegelplatten 1126/50/3 (Tonaufbereitungsbecken 1) und die Ziegelplatten (Tonaufbereitungsbecken 1).

Wichtige Bemerkung zum Doppelbefund „Störungsschicht 1126/50/7“ und „Antike Planierschicht 1126/50/7“.

Die Auswertung des Befunds 1126/50/7 gestaltet sich sehr problematisch. Offensichtlich wurde diese Befundnummer während der Ausgrabungen zunächst einer modernen Störungsschicht zugewiesen, hier entsprechend bezeichnet als „Störungsschicht 1126/50/7“. Das Profil 1126/AJ-AK zeigt aber, dass der Befund „Rohtonpackung oberhalb der Ziegelplatten 1126/50/3“ eine Schicht schneidet, die ebenso wie die erwähnte Störungsschicht eine starke Konzentration von Brennhilfen und Keramik enthalten haben soll, aber *ebenfalls* mit der Befundnummer 1126/50/7 versehen wurde, hier bezeichnet als „Antike Planierschicht 1126/50/7“. Sehr wahrscheinlich verleitete eine ähnliche Verfüllungscharakteristik den Bearbeiter dazu, beide Befunde mit derselben Befundnummer zu versehen. Aus stratigraphischer Sicht ist es aber vollkommen ausgeschlossen, dass es sich bei den Schichten „Störungsschicht 1126/50/7“ und „Antike Planierschicht 1126/50/7“ um ein und denselben Befund handelt. Dies lässt sich ganz eindeutig daran erkennen, dass die „Antike Planierschicht 1126/50/7“ zum einen unterhalb der ungestörten, antiken Rohtonpackung 1126/50/3 liegt, was für eine moderne Störungsschicht ausgeschlossen werden kann. Zum anderen wird die „Antike Planierschicht 1126/50/7“ zudem noch von den Ziegelplatten geschnitten, welche die östliche Begrenzungsleiste des Tonaufbereitungsbeckens bilden (s. Profil 1126/AJ-AK), womit der Schluss nahe liegt, dass es sich hierbei tatsächlich um eine Planierung für die Umfassung des Tonaufbereitungsbeckens handelt, was auch das hohe Aufkommen von Keramik und Ofenmaterial innerhalb der Schicht erklären würde.

Es ist also ausgeschlossen, dass es sich bei den Befunden „Störungsschicht 1126/50/7“ und „Antike Planierschicht 1126/50/7“ um ein und denselben Befund handelt. Daraus leitet sich die negative Konsequenz ab, dass keinerlei Funde aus dem Doppelbefund 1126/50/7 zur Datierung herangezogen werden dürfen. Dies ist umso bedauerlicher, da die „Antike Planierschicht 1126/50/7“ mit ihrer starken Konzentration an Keramik und Brennhilfen sehr wahrscheinlich einen wichtigen Beitrag zur Datierung des Tonaufbereitungsbeckens hätte liefern können.

Ziegelplatten (Tonaufbereitungsbecken 1)

Es handelt sich um eine Lage von Ziegelplatten (*lateres*), welche den Boden der zweiten Phase des Tonaufbereitungsbeckens bilden. Sie besitzen die Maße 0,50 x 0,36 x 0,03m. Die Ziegelplatten schneiden die Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1). Der stratigraphische Befund in Bezug auf die Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1) sollte allerdings nicht zwangsläufig dahingehend interpretiert werden, dass die Ziegelplatten auf die Rohtonlage 1126/2 gesetzt wurden. Denkbar ist in diesem Zusammenhang auch, dass Rohton während der Aufbereitung des Tons im Becken durch die Fugen in den Bereich unterhalb der Ziegelplatten sickerte. Die Ziegelplatten werden geschnitten von der Rohtonpackung oberhalb der Ziegelplatten 1126/50/3 (Tonaufbereitungsbecken 1).

Sohlenwert: 113,28m ü NN

älter als die Rohtonpackung oberhalb der Ziegelplatten 1126/50/3 (Tonaufbereitungsbecken 1); zum Verhältnis zur Rohtonlage unterhalb der Ziegelplatten 1126/2 (Tonaufbereitungsbecken 1) s.o.

Pfostenstandspur (?) 1127/3

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, grau und gelb geflecktem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m.

Sohlenwert: 113,18m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1127/5

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem und kiesigem Sand, Brandgrus, Holzkohle, Ziegelsplitt, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Graben (?) 1132/4. Möglicherweise handelt es sich bei dem Befund um eine moderne Störung.

Sohlenwert: 113,34m ü NN

jünger als Graben (?) 1132/4.

Pfostenstandspur 1127/6

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Graben (?) 1132/4.

Sohlenwert: 113,27m ü NN

jünger als Graben (?) 1132/4.

Pfostenstandspur 1127/10

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1127/10/1 und Graben (?) 1132/4.

Sohlenwert: 113,34m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1127/10/1 und Graben (?) 1132/4.

Pfostenbaugrube 1127/10/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Befund schneidet Graben (?) 1132/4. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1127/10.

Sohlenwert: 113,38m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1127/10; jünger als Graben (?) 1132/4.

Pfostenstandspur 1127/13

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,39m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1128/9

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 3).

Sohlenwert: 113,23m ü NN

jünger als Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 3).

Pfostengräbchen (?) 1128/11

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem Sand und Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1128/16 und Pfostenstandspur 1128/17.

Sohlenwert: 113,27m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1128/16 und Pfostenstandspur 1128/17.

Pfostenstandspur (?) 1128/12

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und grauem, etwas kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Keramik. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30-0,40m. Der Befund schneidet Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 3). Es besteht sehr wahrscheinlich ein Zusammenhang mit Pfostenbaugrube (?) 1128/20.

Sohlenwert: 113,26m ü NN
jünger als Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 3).

Grube 1128/13

Der Befund ist verfüllt mit rotbraunem, lehmigem und kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und angeziegeltem Material. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 3). Es handelt sich möglicherweise um eine Abfallgrube.

Sohlenwert: 113,00m ü NN
jünger als Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 3).

Pfostenstandspur 1128/14

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,05m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 3)

Beginn des Gräbchens 1123/15/3 (Gräbchen 3). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,50 (West) bis 0,70m (Ost). Der Befund schneidet das Gräbchen 1128/15/3/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1128/9, Grube (?) 1128/12, Grube 1128/13, Pfostenbaugrube (?) 1128/20, Pfostenstandspur 1128/25. Der Befund unterteilt sich in einen westlichen und einen östlichen Bereich. Beide Bereiche sind getrennt durch das Gräbchen 1128/15/3/1, das beide Bereiche überschneidet. Der Sohlenwert des westlichen Bereichs liegt mit 112,97m ü NN etwa 0,10m tiefer als der östliche Bereich mit 113,09m ü NN, der außerdem eine große Variationsbreite zeigt.

Sohlenwert: West: 112,97m ü NN; Ost: 113,09 – 113,35m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1128/9, Grube (?) 1128/12, Grube 1128/13, Pfostenbaugrube (?) 1128/20, Pfostenstandspur 1128/25; jünger als Gräbchen 1128/15/3/1.
Anschluss an: 500/15/3.

Gräbchen 1128/15/3/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 2) und Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 3). In Planum und Profil wirkt dieser Befund wie eine Art Verbindungsstück zwischen den Gräbchen 2 (westlich) und 3 (östlich). Die Bedeutung des Gräbchens kann nicht geklärt werden.

Sohlenwert: 113,14m ü NN
älter als Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 2) und Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 3).

Pfostenstandspur 1128/16

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem, stark kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostengräbchen (?) 1128/11.

Sohlenwert: 113,19m ü NN
jünger als Pfostengräbchen (?) 1128/11.

Pfostenstandspur 1128/17

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostengräbchen (?) 1128/11.

Sohlenwert: 113,19m ü NN
jünger als Pfostengräbchen (?) 1128/11.

Pfostenstandspur 1128/19

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem, leicht kiesigem und teilweise verziegeltem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,31m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1128/20

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30-0,40m. Der Befund schneidet Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 3). Es besteht sehr wahrscheinlich ein Zusammenhang mit Pfostenstandspur (?) 1128/12.

Sohlenwert: 113,26m ü NN

jünger als Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 3).

Pfostenstandspur 1128/22

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, lehmigem, leicht kiesigem und teilweise verziegeltem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,32m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1128/25

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 3).

Sohlenwert: 113,24m ü NN

jünger als Gräbchen 1128/15/3 (Gräbchen 3).

Pfostenstandspur 1129/3

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Rohton. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m.

Sohlenwert: 113,10m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube (?) 1129/4 (entspricht 1123/4)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht grau geflecktem Sand, Holzkohle, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelstücken. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1124/5 und Pfostenbaugrube 1124/7.

Sohlenwert: 113,02m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1124/5 und Pfostenbaugrube 1124/7.

Pfostenbaugrube 1129/6

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1129/6/1.

Sohlenwert: 113,23m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1129/6/1.

Pfostenstandspur 1129/6/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, schwarz geflecktem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Holzkohle, und Rohton. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1129/6.

Sohlenwert: 113,14m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1129/6.

Pfostenstandspur 1129/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m.

Sohlenwert: 113,24m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1129/8

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und grauem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1129/8/1.

Sohlenwert: 113,23m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1129/8/1.

Pfostenstandspur 1129/8/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1129/8.

Sohlenwert: 113,16m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1129/8.

Grube (?) 1129/9

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Rohton.

Sohlenwert: 113,26m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur(?) 1129/10/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1129/10/2.

Sohlenwert: 113,34m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1129/10/2.

Pfostenstandspur 1129/10/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und einem Mörtelstück. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Pfostenstandspur (?) 1129/10/1.

Sohlenwert: 113,18m ü NN

jünger als Pfostenstandspur (?) 1129/10/1.

Kellerverfüllschicht 1129/11 (Keller 1) (entspricht Kellerverfüllschicht 1133/11)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Holzkohle, Ziegelsplitt, Ziegelstücken, Ziegeln mit Kalkmörtel und Mörtel. Die Breite des Befunds beträgt etwa 5,80 x 2,80m. Der Befund schneidet die Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/10 (Keller 1) (entspricht 1129/11/6), Kellerverfüllschicht 1129/11/1 (Keller 1) und die Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/11/6 (Keller 1). Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1129/10/2.

Sohlenwert: 113,35-113,38m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1129/10/2; jünger als Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/10 (Keller 1) (entspricht 1129/11/6), Kellerverfüllschicht 1129/11/1 (Keller 1) und Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/11/6 (Keller 1).

Kellerverfüllschicht 1129/11/1 (Keller 1) (entspricht Kellerverfüllschicht 1133/11/1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, Brandgrus, Holzkohle, Ziegelsplitt, Ziegelstücken, Ziegeln mit Kalkmörtel und Mörtel. Die Breite des Befunds beträgt etwa 5,80 x 2,80m. Der Befund schneidet die Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/11/6 (Keller 1) und die westliche Kellerbegrenzungsmauer 1129/11/10 (Keller 1). Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1129/11 (Keller 1).

Sohlenwert: 112,60-112,75m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1129/11 (Keller 1); jünger als Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/11/6 (Keller 1) und die westliche Kellerbegrenzungsmauer 1129/11/10 (Keller 1).

Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/11/6 (Keller 1) (entspricht 1129/10 und 1133/11/6)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit mittelbraunen Flecken. Der Umfang des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet die Kellerbaugrube des Kellers 1 (keine Befundnummer). Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1129/11 (Keller 1), Kellerverfüllschicht 1129/11/1 (Keller 1) und der westlichen Kellerbegrenzungsmauer 1129/11/10 (Keller 1). Der hier festgestellte Sohlenwert bezeichnet gleichzeitig den absoluten Höhenwert der Kellerbaugrube im Bereich des im Vergleich zum eigentlichen Kellerraum etwas höher gelegenen Eingangsbereiches.

Sohlenwert: 112,78m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1129/11 (Keller 1), Kellerverfüllschicht 1129/11/1 (Keller 1) und der westlichen Kellerbegrenzungsmauer 1129/11/10 (Keller 1); jünger als Kellerbaugrube des Kellers 1 (keine Befundnummer).

Westliche Kellerbegrenzungsmauer 1129/11/10 (Keller 1) (entspricht 1133/11/10)

Der Befund besteht aus mit Kalkmörtel aufgemauertem *tegulae*-Mauerwerk (ganze *tegulae*). Zwischen den einzelnen *tegulae* befindet sich eine Kalkmörtel- und Ziegelbruchfütterung. Der Befund schneidet die Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/11/6 (Keller 1). Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1129/11/1 (Keller 1). Es haben sich in diesem

Bereich noch 3-4 Lagen erhalten. Die Ziegelmauer erstreckt sich in diesem Bereich auf einer Länge von 1,40m, die Breite ist nicht mehr feststellbar. Maße der *tegulae*: Höhe: 0,05-0,09m; Breite: 0,40m; 0,45m; 0,48m.

Sohlenwert: 112,69m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1129/11/1 (Keller 1); jünger als Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/11/6 (Keller 1).

Kellerbaugrube des Kellers 1 auf Fläche 1129 (keine Befundnummer)

Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/11/6 (Keller 1).

Sohlenwert: 112,78m ü NN (im Westen; Kellereingangsbereich)

älter als Verfüllung der Kellerbaugrube 1129/11/6 (Keller 1).

Pfostenbaugrube 1129/13

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, Ziegelsplitt und einem Ziegelstück.

Sohlenwert: 113,17m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1129/14

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und Ziegelstücken. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1129/14/1.

Sohlenwert: 113,48m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1129/14/1.

Pfostenstandspur 1129/14/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1129/14.

Sohlenwert: 113,41m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1129/14.

Pfostenstandspur 1129/15

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,37m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1129/17

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand.

Sohlenwert: 113,31m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1129/18

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,25m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1129/19

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1129/20. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1129/19/1.

Sohlenwert: 113,44m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1129/19/1; jünger als Pfostenbaugrube 1129/20.

Pfostenstandspur 1129/19/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1129/19.

Sohlenwert: 113,28m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1129/19.

Pfostenbaugrube 1129/20

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und grauem Sand, Brandgrus, Rohton und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1129/21. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1129/19.

Sohlenwert: 113,48m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1129/19; jünger als Pfostenbaugrube 1129/21.

Pfostenbaugrube 1129/21

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1129/20.

Sohlenwert: 113,48m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1129/20.

Grube (?) 1129/24 (entspricht 1128/24)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Rohton.

Sohlenwert: 112,97m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1129/26

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand mit hellbraunen Flecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1129/26/1.

Sohlenwert: 113,06m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1129/26/1.

Pfostenbaugrube 1129/26/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Rohton. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1129/26.

Sohlenwert: 112,97m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1129/26.

Pfostenstandspur 1129/27

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenbaugrube 1129/26/1 ist unklar.

Sohlenwert: 113,26m ü NN

Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenbaugrube 1129/26/1 ist unklar, ansonsten keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur mit Ziegellage 1130/2

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1130/2/1.

Sohlenwert: 113,33m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1130/2/1.

Pfostenbaugrube 1130/2/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur mit Ziegellage 1130/2.

Sohlenwert: 113,17m ü NN

älter als Pfostenstandspur mit Ziegellage 1130/2.

Pfostenstandspur mit Ziegellage 1130/3

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, geflecktem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1130/3/1.

Sohlenwert: 113,38m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1130/3/1.

Pfostenbaugrube 1130/3/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraun geflecktem Sand und Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur mit Ziegellage 1130/3 und Pfostenstandspur 1130/3/2.

Sohlenwert: 113,25m ü NN

älter als Pfostenstandspur mit Ziegellage 1130/3 und Pfostenstandspur 1130/3/2.

Pfostenstandspur 1130/3/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1130/3/1.

Sohlenwert: 113,39m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1130/3/1.

Pfostenbaugrube 1130/5

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1130/6/1.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

älter als Pfostenbaugrube 1130/6/1.

Pfostenstandspur mit Ziegellage 1130/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, geflecktem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1130/6/1.

Sohlenwert: 113,32m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1130/6/1.

Pfostenbaugrube 1130/6/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, geflecktem Sand und vereinzelten rot angezeigten Lehmflecken. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1130/5. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur mit Ziegellage 1130/6.

Sohlenwert: 113,29m ü NN

älter als Pfostenstandspur mit Ziegellage 1130/6; jünger als Pfostenbaugrube 1130/5.

Pfostenstandspur 1130/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand und viel Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1130/7/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1130/9/1.

Sohlenwert: 113,35m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1130/9/1; jünger als Pfostenbaugrube 1130/7/1.

Pfostenbaugrube 1130/7/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und leicht gräulichem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1130/6/1, Pfostenstandspur 1130/7 und Pfostenbaugrube 1130/9/1.

Sohlenwert: 113,29m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1130/6/1, Pfostenstandspur 1130/7 und Pfostenbaugrube 1130/9/1.

Pfostenstandspur 1130/9

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, lehmigem Sand, Brandgrus und Rohton. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1130/9/1.

Sohlenwert: 113,37m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1130/9/1.

Pfostenbaugrube 1130/9/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1130/7 und Pfostenbaugrube 1130/7/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1130/9.

Sohlenwert: 113,36m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1130/9; jünger als Pfostenstandspur 1130/7 und Pfostenbaugrube 1130/7/1.

Pfostenstandspur 1130/10

Verfüllung des Befunds nicht feststellbar. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Grube 1130/16.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

jünger als Grube 1130/16.

Pfostenbaugrube (?) 1130/11 (entspricht 1130/12)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und vereinzelt Lehmeinschlüssen. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1125/10, Pfostenstandspur (?) 1130/11/1, Pfostenstandspur 1130/11/2, Pfostenstandspur 1130/11/3 und Pfostenbaugrube 1130/22/1.

Sohlenwert: 113,15m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1125/10, Pfostenstandspur (?) 1130/11/1, Pfostenstandspur 1130/11/2, Pfostenstandspur 1130/11/3 und Pfostenbaugrube 1130/22/1.

Pfostenstandspur (?) 1130/11/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, stark lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1130/11.

Sohlenwert: 113,12m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube (?) 1130/11.

Pfostenstandspur 1130/11/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1130/11. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1130/11/3.

Sohlenwert: 113,24m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1130/11/3; jünger als Pfostenbaugrube (?) 1130/11.

Pfostenstandspur 1130/11/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1130/11 und Pfostenstandspur 1130/11/2.

Sohlenwert: 113,20m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube (?) 1130/11 und Pfostenstandspur 1130/11/2.

Grube 1130/16

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1130/11. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1130/10 und Pfostenstandspur (?) 1130/11/1.

Sohlenwert: 113,15m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1130/10 und Pfostenstandspur (?) 1130/11/1; jünger als Pfostenbaugrube (?) 1130/11.

Pfostenstandspur 1130/20

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, lehmigem Sand mit gelben Flecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1130/20/1.

Sohlenwert: 113,16m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1130/20/1.

Pfostenbaugrube 1130/20/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1130/20 und Pfostenbaugrube 1130/29/1.

Sohlenwert: 113,14m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1130/20 und Pfostenbaugrube 1130/29/1.

Pfostenstandspur 1130/21

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, geflecktem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,24m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1130/22

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, lehmigem Sand, Brandgrus und Rohton. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1130/22/1.

Sohlenwert: 113,14m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1130/22/1.

Pfostenbaugrube 1130/22/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, geflecktem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1130/11. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1130/22 und Pfostenstandspur 1130/23.

Sohlenwert: 112,94m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1130/22 und Pfostenstandspur 1130/23; jünger als Pfostenbaugrube (?) 1130/11.

Pfostenstandspur 1130/23

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem und teilweise verziegeltem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1130/22/1.

Sohlenwert: 113,17m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1130/22/1.

Pfostenstandspur (?) 1130/29

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Ziegelgrus, Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1130/29/1.

Sohlenwert: 113,31m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1130/29/1.

Pfostenbaugrube 1130/29/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1129/28 und Pfostenbaugrube 1130/20/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1130/29.

Sohlenwert: 113,23m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1130/29; jünger als Pfostenbaugrube 1130/20/1.

Pfostenstandspur 1131/3

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, dunkelbraun gefleckt, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1131/5. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1131/8.

Sohlenwert: 113,17m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1131/8; jünger als Pfostenbaugrube 1131/5.

Grube 1131/4 (entspricht 1134/4)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1131/24 und Parzellengrübchen 1135/12/1 (Parzellengraben G).

Sohlenwert: 113,17m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1131/24 und Parzellengrübchen 1135/12/1 (Parzellengraben G).

Pfostenbaugrube 1131/5

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Rohton und Brandgrus. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1131/27. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1131/3, Pfostenstandspur 1131/8, Pfostenstandspur 1131/23 und Pfostenstandspur 1131/30. Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenbaugrube 1131/6/1 ist unklar.

Sohlenwert: 113,15m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1131/3, Pfostenstandspur 1131/8, Pfostenstandspur 1131/23 und Pfostenstandspur 1131/30;

jünger als Pfostenbaugrube (?) 1131/27. Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenbaugrube 1131/6/1 ist unklar.

Pfostenstandspur 1131/6

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit dunklen Flecken, Brandgrus, etwas Rohton und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1131/6/1.

Sohlenwert: 113,04m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1131/6/1.

Pfostenbaugrube 1131/6/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1131/6.
Sohlenwert: 113,04m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1131/6.

Pfostenstandspur 1131/8

Der Befund ist verfüllt mit rotbraunem bis mittelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelstücken, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1131/3 und Pfostenbaugrube 1131/5.
Sohlenwert: 113,25m ü NN
jünger als Pfostenstandspur 1131/3 und Pfostenbaugrube 1131/5.

Pfostenstandspur 1131/10

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, geflecktem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1131/10/1.
Sohlenwert: 113,32m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1131/10/1.

Pfostenbaugrube 1131/10/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, geflecktem Sand und Ofenschlacke. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1131/10.
Sohlenwert: 113,30m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1131/10.

Pfostenstandspur 1131/11

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus und einem Ziegelstück. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1131/11/1.
Sohlenwert: 113,46m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1131/11/1.

Pfostenbaugrube 1131/11/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1131/11.
Sohlenwert: 113,34m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1131/11.

Pfostenbaugrube 1131/12

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit mittelbraunen Flecken, Brandgrus, Ziegelbruch, Ziegelgrus und Eisennägeln. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1131/14/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1131/12/1 und Pfostenstandspur 1131/13.
Sohlenwert: 113,28m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1131/12/1 und Pfostenstandspur 1131/13; jünger als Pfostenbaugrube 1131/14/1.

Pfostenstandspur 1131/12/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1131/12.
Sohlenwert: 113,34m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1131/12.

Pfostenstandspur 1131/13

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelbrocken und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1131/12.

Sohlenwert: 113,50m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1131/12.

Pfostenstandspur 1131/14

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit schwarzen Flecken, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1131/14/1.

Sohlenwert: 113,23m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1131/14/1.

Pfostenbaugrube 1131/14/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis hellgrauem, geflecktem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1131/12 und Pfostenstandspur 1131/14.

Sohlenwert: 113,23m ü NN
älter als Pfostenbaugrube 1131/12 und Pfostenstandspur 1131/14.

Pfostenstandspur 1131/15

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, geflecktem Sand, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1131/15/1.

Sohlenwert: 113,17m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1131/15/1.

Pfostenbaugrube 1131/15/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, geflecktem Sand. Der Befund schneidet Grube 1131/25. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1131/15.

Sohlenwert: 113,16m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1131/15; jünger als Grube 1131/25.

Grube 1131/17

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, Ziegelgrus und Rohron.

Sohlenwert: 113,41m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur (?) 1131/18

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenstandspur (?) 1131/42.

Sohlenwert: 113,01m ü NN
jünger als Pfostenstandspur (?) 1131/42.

Pfostenstandspur 1131/20

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Ziegelbrocken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,24m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1131/21

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,45m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1131/22

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis gelblich-grauem Sand, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Der Befund schneidet Grube 1131/22/1.

Sohlenwert: 113,03m ü NN
jünger als Grube 1131/22/1.

Grube 1131/22/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1131/22.

Sohlenwert: 113,03m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1131/22.

Pfostenstandspur 1131/23

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Ziegelstücken, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1131/5 und Pfostenbaugrube (?) 1131/27.

Sohlenwert: 112,87m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1131/5 und Pfostenbaugrube (?) 1131/27.

Pfostenbaugrube 1131/24 (entspricht 1135/24)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Der Befund schneidet Grube 1131/4. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1131/24/1 und Parzellengraben 1135/12/1 (Parzellengraben G).

Sohlenwert: 113,35m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1131/24/1 und Parzellengraben 1135/12/1 (Parzellengraben G); jünger als Grube 1131/4.

Pfostenstandspur 1131/24/1

Der Befund ist verfüllt mit Rohton. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1131/24.

Sohlenwert: 113,47m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1131/24.

Grube 1131/25

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand mit dunklen Flecken, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1131/15/1.

Sohlenwert: 113,18m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1131/15/1.

Pfostenstandspur 1131/26

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m.

Sohlenwert: 113,35m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1131/27

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1131/5 und Pfostenstandspur 1131/23.

Sohlenwert: 112,90m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1131/5 und Pfostenstandspur 1131/23.

Pfostenstandspur 1131/28

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,33m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1131/29

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,33m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1131/30

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, gelb und dunkelbraun gefleckt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1131/5.

Sohlenwert: 113,30m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1131/5.

Pfostenstandspur 1131/31

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.
Sohlenwert: 113,24m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1131/32

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.
Sohlenwert: 113,41m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1131/33 (entspricht 1132/33)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit mittelbraunen Flecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.
Sohlenwert: 113,32m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1131/36

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.
Sohlenwert: 113,45m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1131/38

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.
Sohlenwert: 113,27m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur (?) 1131/42

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Ziegelbrocken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1131/18.
Sohlenwert: 113,17m ü NN
älter als Pfostenstandspur (?) 1131/18.

Graben (?) 1132/4 (entspricht 1127/14)

Der Befund ist verfüllt mit undifferenzierten, hell-, mittel- bis dunkelbraunen Verfärbungen, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund wird geschnitten von Störungsschicht 1126/50, Grube 1127/5, Pfostenstandspur 1127/6, Pfostenstandspur 1127/10, Pfostenbaugrube 1127/10/1, Pfostenstandspur 1132/6 und Grube 1132/21. Dieser Befund konnte zwar über einige Meter verfolgt, jedoch nicht näher eingegrenzt werden. Der mutmaßliche Graben 1132/4 scheint jedoch von Westen nach Osten, im rechten Winkel zur Straße, verlaufen zu sein.
Sohlenwert: 113,42m ü NN
älter als Störungsschicht 1126/50, Grube 1127/5, Pfostenstandspur 1127/6, Pfostenstandspur 1127/10, Pfostenbaugrube 1127/10/1, Pfostenstandspur 1132/6 und Grube 1132/21.

Pfostenstandspur 1132/6

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Graben (?) 1132/4.
Sohlenwert: 113,36m ü NN
jünger als Graben (?) 1132/4..

Pfostenstandspur 1132/16

Der Befund ist verfüllt mit dunkelgelbem Sand mit mittelbraunen Flecken und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m.

Sohlenwert: 113,40m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1132/20

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, lehmigem Sand und Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60 x 0,80m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1136/19 (Parzellengraben H).

Sohlenwert: 113,42m ü NN
jünger als Parzellengräbchen 1136/19 (Parzellengraben H).

Grube 1132/21

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem Sand und Brandgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,60 x 1,00m. Der Befund schneidet möglicherweise Graben (?) 1132/4. Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 1136/19 (Parzellengraben H).

Sohlenwert: 113,41-113,49m ü NN
älter als Parzellengräbchen 1136/19 (Parzellengraben H); möglicherweise jünger als Graben (?) 1132/4.

Anstehender Boden 1133/1/2¹³²²

Der Befund ist verfüllt mit Lehm oder Letten. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund wird geschnitten von Kellerfußboden 1133/11/5 (Keller 1).

Sohlenwert: nicht mehr feststellbar, allerdings mind. 0,15m tiefer als 1133/11/5 (112,21m ü NN).
älter als Kellerfußboden 1133/11/5 (Keller 1).

Pfostenbaugrube 1133/3

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, sehr lehmigem Sand, wenig Brandgrus und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3) und Graben 500/63. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1133/34. Die stratigraphische Situation zur Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 ist unklar.

Sohlenwert: 113,21m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1133/34; jünger als Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3) und Graben 500/63.

Pfostenbaugrube (?) 1133/4

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, sehr lehmigem Sand, wenig Brandgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60-0,80m. Der Befund schneidet Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3). Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1) und Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1). Eine Verbindung mit dem verfüllungsgleichen Befund 1133/3 ist denkbar.

Sohlenwert: 113,34m ü NN
älter als Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1), Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1) und Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1); jünger als Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3).

Pfostenstandspur (?) 1133/5

Der Befund ist verfüllt mit rot- bis mittelbraunem, lehmigem und kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3).

Sohlenwert: 113,45m ü NN
jünger als Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3).

Pfostenstandspur (?) 1133/7

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand mit Rohtonflecken und ockergelben, sandigen Lehmflecken, Brandgrus und Ziegelstücken. Der Befund wurde allerdings nicht geschnitten. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. In Ermangelung eines Profils lassen sich keinerlei Aussagen zu Überschneidungssituationen treffen. Das Planum ist in diesem Punkt ebenfalls nicht eindeutig.

¹³²² Dieser mutmaßliche Befund anstehenden Bodens wird hier aufgenommen, weil er sich vom umliegenden anstehenden Boden unterscheidet und die Möglichkeit besteht, dass datierendes Fundmaterial während des Kellerbaus in den Befund gelangt ist.

Sohlenwert: mangels Profil nicht feststellbar
Stratigraphische Situation mangels Profil nicht feststellbar.

Grube 1133/8

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, teilweise angeziegeltem Sand. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,40-0,60m. Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1) und Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1).

Sohlenwert: 113,25-113,30m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1) und Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1).

Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1) (entspricht 1129/11)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand und Ziegelstücken. Die Größe des Befunds beträgt etwa 5,80 x 2,80m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1133/4, Grube 1133/8, Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1), Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1), Parzellengrübchen 1133/12 (s. Parzellengraben E), Parzellengrübchen 1133/12/1 (Parzellengraben G), Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3) und Grube 1133/21.

Sohlenwert: 113,41 – 113,44m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube (?) 1133/4, Grube 1133/8, Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1), Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1), Parzellengrübchen 1133/12 (s. Parzellengraben E), Parzellengrübchen 1133/12/1 (Parzellengraben G), Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3) und Grube 1133/21.

Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1) (entspricht 1129/11/1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand und Ziegelstücken. Die Größe des Befunds beträgt etwa 4,00 x 2,80m. Der Befund schneidet Grube 1133/8, Kellerfußboden 1133/11/3 (Keller 1), Kellerverfüllschicht 1133/11/3/1 (Keller 1), Kellerfußboden 1133/11/4 (Keller 1), Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1), Störschicht 1133/11/8 (Keller 1), Störschicht 1133/11/9 (Keller 1), Störschicht 1133/11/9/1 (Keller 1), westliche Kellerbegrenzungsmauer 1133/11/10 (Keller 1), Parzellengrübchen 1133/12/1 (Parzellengraben G) und Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3), Grube 1133/21, Grube 1133/21/2. Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1) und Grube (?) 1133/12/1/4.

Sohlenwert: 112,42 – 112,70m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1) und Grube (?) 1133/12/1/4; jünger als Grube 1133/8, Kellerfußboden 1133/11/3 (Keller 1), Kellerverfüllschicht 1133/11/3/1 (Keller 1), Kellerfußboden 1133/11/4 (Keller 1), Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1), Störschicht 1133/11/8 (Keller 1), Störschicht 1133/11/9 (Keller 1), Störschicht 1133/11/9/1 (Keller 1), westliche Kellerbegrenzungsmauer 1133/11/10 (Keller 1), Parzellengrübchen 1133/12/1 (Parzellengraben G) und Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3), Grube 1133/21, Grube 1133/21/2.

Kellerverfüllschicht 1133/11/2 (Keller 1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand und vielen Ziegelstücken. Die Größe des Befunds beträgt etwa 4,00 x 2,80m. Der Befund schneidet Kellerfußboden 1133/11/3 (Keller 1). Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1), Störschicht 1133/11/8 (Keller 1) und Störschicht 1133/11/9 (Keller 1).

Sohlenwert: 112,55m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1), Störschicht 1133/11/8 (Keller 1) und Störschicht 1133/11/9 (Keller 1); jünger als Kellerfußboden 1133/11/3 (Keller 1).

Kellerfußboden 1133/11/3 (Keller 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, sehr kalkhaltigem Sand und sehr vielen Ziegelstücken. Die Größe des Befunds beträgt vermutlich 4,00 x 2,80m. Der Befund schneidet Kellerfußboden 1133/11/4 (Keller 1). Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11/2 (Keller 1).

Sohlenwert: 112,45m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1133/11/2 (Keller 1).

Kellerfußboden 1133/11/4 (Keller 1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem Sand, Kalk und Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet den frühesten Kellerfußboden 1133/11/5 (Keller 1). Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1) und Kellerfußboden 1133/11/3 (Keller 1).

Sohlenwert: 112,31m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1) und Kellerfußboden 1133/11/3 (Keller 1); jünger als der früheste Kellerfußboden 1133/11/5 (Keller 1).

Kellerfußboden 1133/11/5 (Keller 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Lehm, Kalk und wenig Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet den Letten- oder Lehm-Befund 1133/1/2. Der Befund wird geschnitten von Kellerfußboden 1133/11/4 (Keller 1).

Sohlenwert: 112,21m ü NN

älter als Kellerfußboden 1133/11/4 (Keller 1); jünger als der Letten- oder Lehm-Befund 1133/1/2.

Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1) (entspricht 1129/11/6)

Der Befund ist verfüllt mit gelbem Sand mit dunkelbraunen, leicht lehmigen Flecken und wenig Brandgrus. Die Breite des rings um den Keller Fläche 1133 laufenden Befunds beträgt etwa 0,40-0,60m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1133/14 (Parzellengraben F), Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3), Grube 1133/21/1 und Grube 1133/21/2. Damit ist Keller 1 jünger als Parzellengraben F und Gräbchen 3. Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1), Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1) und Parzellengräbchen 1133/12 (Parzellengraben E). Die Überschneidungssituation zu Befund 1133/3 und Parzellengräbchen 1133/12/1 (Parzellengraben G) ist unklar. Damit ist Keller 1 älter als Parzellengraben E.

Sohlenwert: 113,15 – 113,33m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1), Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1) und Parzellengräbchen 1133/12 (Parzellengraben E); jünger als Parzellengräbchen 1133/14 (Parzellengraben F), Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3), Grube 1133/21/1 und Grube 1133/21/2. Die Überschneidungssituation zu Befund 1133/3 und Parzellengräbchen 1133/12/1 (Parzellengraben G) ist unklar.

Kellerverfüllschicht 1133/11/7 (Keller 1)

Der Befund ist verfüllt mit schwarzbraunem Lehm und Kieseln. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund schneidet Störschicht 1133/11/8 (Keller 1). Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11/9 (Keller 1) und Kellerverfüllschicht 1133/11/9/1 (Keller 1). Es könnte sich bei dem Befund um eine Schwemmschicht handeln.

Sohlenwert: 112,66m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1133/11/9 (Keller 1) und Kellerverfüllschicht 1133/11/9/1 (Keller 1); jünger als Störschicht 1133/11/8 (Keller 1).

Störschicht 1133/11/8 (Keller 1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und wenig Brandgrus. Die Breite des Befunds ist nicht feststellbar. Der Befund schneidet Kellerverfüllschicht 1133/11/2 (Keller 1). Der Befund wird im südlichen Bereich geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1) und im westlichen Bereich von Kellerverfüllschicht 1133/11/7 (Keller 1) und Kellerverfüllschicht 1133/11/9 (Keller 1).

Sohlenwert: 112,63m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1) (im südlichen Bereich) und Kellerverfüllschicht 1133/11/7 (Keller 1) und Kellerverfüllschicht 1133/11/9 (Keller 1) (im westlichen Bereich); jünger als Kellerverfüllschicht 1133/11/2 (Keller 1).

Störschicht 1133/11/9 (Keller 1)

Der Befund ist verfüllt mit gelbem Sand mit mittelbraunen Flecken und viel Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,90m. Der Befund schneidet Kellerverfüllschicht 1133/11/2 (Keller 1), Kellerverfüllschicht 1133/11/7 und Störschicht 1133/11/8 (Keller 1). Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1) und Kellerverfüllschicht 1133/11/9/1 (Keller 1) (s. Erläuterung unten).

Sohlenwert: 112,64m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1) und Kellerverfüllschicht 1133/11/9/1 (Keller 1); jünger als Kellerverfüllschicht 1133/11/2 (Keller 1), Kellerverfüllschicht 1133/11/7 und Störschicht 1133/11/8 (Keller 1).

Störschicht 1133/11/9/1 (Keller 1) (s. Erläuterung 1133/11/9)

Der Befund ist verfüllt mit gelbem Sand mit mittelbraunen Flecken und viel Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Kellerverfüllschicht 1133/11/7 (Keller 1) und Kellerverfüllschicht 1133/11/9 (Keller 1).

Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1). Es könnte sich bei Befund 1133/9/1 um eine Schwemmschicht handeln.

Sohlenwert: 112,93m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1); jünger als Kellerverfüllschicht 1133/11/7 (Keller 1) und Kellerverfüllschicht 1133/11/9 (Keller 1).

Westliche Kellerbegrenzungsmauer 1133/11/10 (Keller 1) (entspricht 1129/11/10)

Der Befund besteht aus mit Kalkmörtel aufgemauertem *tegulae*-Mauerwerk (ganze *tegulae*). Zwischen den einzelnen *tegulae* befindet sich eine Kalkmörtel- und Ziegelbruchfütterung. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1). Diese Mauersetzung konnte nur noch im nordwestlichen Bereich des Kellers nachgewiesen werden, geringe Fragmente wurden außerdem in der Südostecke erfasst. Es ist anzunehmen, dass diese Mauersetzung ursprünglich den gesamten Keller 1 umfasste.

Sohlenwert: 112,67m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1).

Parzellengrübchen 1133/12 (Parzellengraben E)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand mit wenig Ziegelbruch und Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,40-0,70m. Der Befund schneidet die Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1), Parzellengrübchen 1133/12/1 (Parzellengraben G), Pfostenstandspur (?) 1133/12/1/2 und Grube 1133/12/2/4. Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1) und Grube (?) 1133/12/1/4. Damit ist Parzellengraben E jünger als Keller 1 und Parzellengraben G.

Sohlenwert: 113,28 – 113,40m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1) und Grube (?) 1133/12/1/4; jünger als Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1), Parzellengrübchen 1133/12/1 (Parzellengraben G), Pfostenstandspur (?) 1133/12/1/2 und Grube 1133/12/2/4.

Anschluss an: 1134/12

Parzellengrübchen 1133/12/1 (Parzellengraben G)

Mutmaßlicher Beginn des Parzellengrabens G. Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, lehmigem Sand, etwas Ziegelbruch und Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,00m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1133/14 (Parzellengraben F). Der Befund wird geschnitten von Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1), Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1), Parzellengrübchen 1133/12 (Parzellengraben E) und Grube (?) 1133/12/1/4. Verhältnis zur Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1) unklar (s. Profil 1133/L-M). Damit ist Parzellengraben G älter als Parzellengraben E und jünger als Parzellengraben F.

Sohlenwert: 113,28 – 113,39m ü NN

älter als Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1), Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1), Parzellengrübchen 1133/12 (Parzellengraben E) und Grube (?) 1133/12/1/4; jünger als Parzellengrübchen 1133/14 (Parzellengraben F). Verhältnis zur Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1) unklar (s. Profil 1133/L-M).

Anschluss an: 1134/12/1

Pfostenstandspur 1133/12/1/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit hellbraunen Flecken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1133/12/1 (Parzellengraben G) und Grube (?) 1133/12/1/4.

Sohlenwert: mind. 112,11m ü NN

älter als Parzellengrübchen 1133/12/1 (Parzellengraben G) und Grube (?) 1133/12/1/4.

Grube (?) 1133/12/1/4

Der Befund ist verfüllt mit schwarzbraunem, lehmigem Sand und wenig Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,70m. Der Befund schneidet Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1), Parzellengrübchen 1133/12 (Parzellengraben E), Grube (?) 1133/12/1 und Pfostenstandspur (?) 1133/12/1/2.

Sohlenwert: 113,45m ü NN

jünger als Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1), Parzellengrübchen 1133/12 (Parzellengraben E), Parzellengrübchen 1133/12/1 (Parzellengraben G) und Pfostenstandspur (?) 1133/12/1/2.

Grube 1133/12/2/4

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1133/12 (Parzellengraben E).

Sohlenwert: 113,40m ü NN

älter als Parzellengrübchen 1133/12 (Parzellengraben E).

Parzellengrübchen 1133/14 (Parzellengraben F)

Mutmaßlicher Beginn des Parzellengrabens F. Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit dunklen Flecken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,90m. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1) und Parzellengrübchen 1133/12/1 (Parzellengraben G).

Sohlenwert: 113,22 – 113,39m ü NN

älter als Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1), Parzellengrübchen 1133/12/1 (Parzellengraben G).

Anschluss an: 1134/14

Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3) (entspricht 500/15/3)

Der Befund ist verfüllt mit rotbraunem bis mittelbraunem, lehmigem Sand mit hellen und dunklen Flecken und wenig Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,60-0,80m. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1133/15/3/1 (nicht identisch mit Befund 500/15/3/1) und Graben 500/63/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1133/3, Pfostenbaugrube (?) 1133/4, Pfostenstandspur (?) 1133/5, Pfostenstandspur (?) 1133/7, Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1), Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1), Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1), Pfostenstandspur 1133/34, Pfostenstandspur 1133/34/2 (identisch mit 500/34/2) und Graben 500/63 (Profil 1133/FF-EE, 1133/L-GG).

Sohlenwert: 113,21m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1133/3, Pfostenbaugrube (?) 1133/4, Pfostenstandspur (?) 1133/5, Pfostenstandspur (?) 1133/7, Kellerverfüllschicht 1133/11 (Keller 1), Kellerverfüllschicht 1133/11/1 (Keller 1), Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1), Pfostenstandspur 1133/34, Pfostenstandspur 1133/34/2 (identisch mit 500/34/2) und Graben 500/63 (Profil 1133/FF-EE, 1133/L-GG);

jünger als Pfostenstandspur 1133/15/3/1 (nicht identisch mit Befund 500/15/3/1) und Graben 500/63/1.

Anschluss an: Ende des Parzellengrabens 5

Pfostenstandspur 1133/15/3/1 (nicht identisch mit 500/15/3/1)

Der Befund ist verfüllt mit rotbraunem, lehmigem Sand mit hell- und dunkelbraunen Flecken und wenig Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,15m. Die stratigraphische Situation zu Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3) gestaltet sich etwas schwierig. Zwar deutet das Profil 1133/QQ-SS an, dass Pfostenstandspur 1133/15/3/1 von Gräbchen 1133/15/3 geschnitten wird, allerdings lässt sich dies anhand der erfassten Verfärbung nicht erkennen. Möglicherweise handelt es sich hier um eine ursprüngliche Pfostensetzung bei Anlage des Gräbchens 4.

Sohlenwert: 113,11m ü NN

Stratigraphische Situation unklar (s. Text).

Grube 1133/21

Der Befund wurde nicht beschrieben. Eine Rekonstruktion anhand der Kolorierung ergibt eine Verfüllung mit dunkelbraunem bis schwarzbraunem Sand mit Brandgrus und Ziegelstücken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Grube 1133/21/1 und Grube 1133/21/2.

Sohlenwert: 113,33m ü NN

jünger als Grube 1133/21/1 und Grube 1133/21/2.

Grube 1133/21/1

Der Befund wurde nicht beschrieben. Eine Rekonstruktion anhand der Kolorierung ergibt eine Verfüllung mit dunkelbraunem Sand mit Brandgrus und Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Grube 1133/21/2. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1) und Grube 1133/21.

Sohlenwert: 113,17m ü NN

älter als Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1) und Grube 1133/21; jünger als Grube 1133/21/2.

Grube 1133/21/2

Der Befund wurde nicht beschrieben. Eine Rekonstruktion anhand der Kolorierung ergibt eine Verfüllung mit mittelbraunem Sand mit dunkelbraunem Flecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 1,50m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1133/21, Grube 1133/21/1 und vermutlich von der Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1).

Sohlenwert: 113,18m ü NN

älter als Grube 1133/21, Grube 1133/21/1 und vermutlich als Verfüllung der Kellerbaugrube 1133/11/6 (Keller 1).

Pfostenstandspur 1133/34

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem Sand mit dunklen Flecken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1133/3 und Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3).

Sohlenwert: 113,21m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1133/3 und Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3).

Pfostenstandspur 1133/34/2 (identisch mit 500/34/2)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, lehmigem Sand mit dunklen Flecken (Verfüllung identisch mit 1133/34). Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Kellerverfüllschicht 1133/11, Kellerverfüllschicht 1133/11/1, Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3) und Graben 500/63. Eine Verbindung zu den Befunden 1133/34 und 500/34/1 ist denkbar.

Sohlenwert: 113,25m ü NN

jünger als Kellerverfüllschicht 1133/11, Kellerverfüllschicht 1133/11/1, Gräbchen 1133/15/3 (Gräbchen 3) und Graben 500/63.

Pfostenstandspur 1134/2

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,59m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1134/3

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,54m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1134/5

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m.

Sohlenwert: 113,61m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1134/6

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und grauem, leicht lehmigem Sand mit Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,70 x 0,50m. Der Befund schneidet Grube (?) 1134/15/1. Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 1134/12 (Parzellengraben E). Innerhalb des Befunds 1134/6 liegt eine Pfostenstandspur mit einer Breite von 0,15m (Sohlenwert: 113,44m ü NN).

Sohlenwert: 113,44m ü NN

älter als Parzellengräbchen 1134/12 (Parzellengraben E); jünger als Grube (?) 1134/15/1.

Pfostenstandspur 1134/7

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelbruch, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1134/12 (Parzellengraben E).

Sohlenwert: 113,50m ü NN

jünger als Parzellengräbchen 1134/12 (Parzellengraben E).

Pfostenstandspur 1134/9

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem, leicht lehmigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1134/20.

Sohlenwert: 113,52m ü NN
älter als Grube 1134/20.

Pfostenstandspur 1134/10

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Rohton. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1134/13.

Sohlenwert: 113,41m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1134/13.

Pfostenstandspur 1134/11

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und wenig Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1134/13.

Sohlenwert: 113,47m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1134/13.

Parzellengrübchen 1134/12 (Parzellengraben E)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1133/12 (Parzellengraben E). Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und grauem, leicht lehmigem Sand mit hellen Flecken, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelsplitt und Ziegelbruch. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,60-0,80m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1134/6, Parzellengrübchen 1134/12/1 (Parzellengraben G), Pfostenstandspur 1134/12/3 und Parzellengrübchen 1134/14 (Parzellengraben F). Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1134/7, Pfostenstandspur 1134/12/5 und Grube 1134/19. Damit ist Parzellengraben E jünger als Parzellengraben F und Parzellengraben G. Innerhalb des Parzellengrübchens befindet sich eine Pfostenbaugrube (Sohlenwert 113,21m ü NN) bei Profil 1134/P-G, und eine weitere (Sohlenwert 113,34m ü NN) bei Profil 1134/EE-BB. Außerdem gibt es zwei direkt nebeneinander stehende Pfostenbefunde (Sohlenwerte 113,36 und 113,38m ü NN).e

Sohlenwert: 113,30 – 113,44m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1134/7, Pfostenstandspur 1134/12/5 und Grube 1134/19; jünger als Pfostenbaugrube 1134/6, Parzellengrübchen 1134/12/1 (Parzellengraben G), Pfostenstandspur 1134/12/3 und Parzellengrübchen 1134/14 (Parzellengraben F).

Anschluss an: 1135/12

Parzellengrübchen 1134/12/1 (Parzellengraben G)

Mutmaßliche Fortsetzung von Parzellengrübchen 1133/12/1 (Parzellengraben G). Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit mittelbraunen Flecken. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,20-0,50m. Der Befund schneidet möglicherweise Parzellengrübchen 1134/14 (Parzellengraben F), aber sehr unsicher. Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1134/12 (Parzellengraben E). Damit ist Parzellengraben G älter als Parzellengraben E.

Sohlenwert: 113,31-113,47m ü NN

älter als Parzellengrübchen 1134/12 (Parzellengraben E); möglicherweise jünger als Parzellengrübchen 1134/14 (Parzellengraben F), aber sehr unsicher.

Anschluss an: 1135/12/1

Pfostenstandspur 1134/12/3

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, geflecktem und leicht lehmigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,10-0,15m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1134/14 (Parzellengraben F). Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1134/12 (Parzellengraben E).

Sohlenwert: 113,14m ü NN

älter als Parzellengrübchen 1134/12 (Parzellengraben E); jünger als Parzellengrübchen 1134/14 (Parzellengraben F).

Pfostenstandspur 1134/12/5

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und grauem, leicht lehmigem Sand und Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,10m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1134/12 (Parzellengraben E).

Sohlenwert: 113,17m ü NN

jünger als oder gleichzeitig mit Parzellengrübchen 1134/12 (Parzellengraben E).

Pfostenbaugrube 1134/13

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand mit hellen Flecken, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1134/10 und Pfostenstandspur 1134/11.

Sohlenwert: 113,36m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1134/10 und Pfostenstandspur 1134/11.

Parzellengrübchen 1134/14 (s. Parzellengraben F)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1133/14 (Parzellengraben F). Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, grau geflecktem und leicht lehmigem Sand. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,80-1,00m. Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1134/12 (Parzellengraben E), Pfostenstandspur 1134/12/3, Grube 1134/19 und Pfostenbaugrube 1134/24. Der Befund wird möglicherweise geschnitten von Parzellengrübchen 1134/12/1 (Parzellengraben G), aber unsicher. Damit ist Parzellengraben F älter als Parzellengraben E.

Sohlenwert: 113,25-113,35-113,37m ü NN

älter als Parzellengrübchen 1134/12 (Parzellengraben E), Pfostenstandspur 1134/12/3, Grube 1134/19 und Pfostenbaugrube 1134/24; möglicherweise älter als Parzellengrübchen 1134/12/1 (Parzellengraben G), aber unsicher.

Anschluss an: 1135/14

Pfostenbaugrube 1134/15 (entspricht 1130/15)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und wenig Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1134/15/1.

Sohlenwert: 113,18m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1134/15/1.

Pfostenbaugrube 1134/15/1 (entspricht 1130/15/1)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis gelblichem, leicht lehmigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1134/6, Pfostenstandspur 1134/15, Grube 1134/16 und Pfostenstandspur 1134/18.

Sohlenwert: 113,21m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1134/6, Pfostenstandspur 1134/15, Grube 1134/16 und Pfostenstandspur 1134/18.

Grube 1134/16

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand, Ziegelgrus und Ziegelstücken. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1134/15/1.

Sohlenwert: 113,52m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1134/15/1.

Pfostenstandspur 1134/17

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,36m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar. Stratigraphisches Verhältnis zu Befund 1134/4 unklar.

Pfostenstandspur 1134/18 (entspricht 1130/18)

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1134/15/1.

Sohlenwert: 113,50m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1134/15/1.

Grube 1134/19 (entspricht 1135/19)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und einem Ziegelstück. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,90 x 1,40m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1134/12 (Parzellengraben E) und Parzellengrübchen 1134/14 (Parzellengraben F).

Sohlenwert: 113,40m ü NN

jünger als Parzellengrübchen 1134/12 (Parzellengraben E) und Parzellengrübchen 1134/14 (Parzellengraben F).

Grube 1134/20 (entspricht 1135/20)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1134/9, Grube 1135/15 und Pfostenbaugrube 1135/20/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1135/18.

Sohlenwert: 113,56m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1135/18; jünger als Pfostenstandspur 1134/9, Grube 1135/15 und Pfostenbaugrube 1135/20/1.

Pfostenstandspur 1134/21

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem, leicht lehmigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,59m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1134/24

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, leicht lehmigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1134/14 (Parzellengraben F).

Sohlenwert: 113,42m ü NN

jünger als Parzellengrübchen 1134/14 (Parzellengraben F).

Grube 1135/2

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und ein Ziegelstück. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,00 x 1,20m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1135/12 (Parzellengraben E) und Parzellengrübchen 1135/12/2 (Parzellengraben H).

Sohlenwert: 113,24-113,28m ü NN

jünger als Parzellengrübchen 1135/12 (Parzellengraben E) und Parzellengrübchen 1135/12/2 (Parzellengraben H).

Pfostenstandspur 1135/3

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Ziegelbruch. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Grube 1135/26.

Sohlenwert: 113,55m ü NN

jünger als Grube 1135/26.

Pfostenbaugrube (?) 1135/4

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, grau geflecktem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds kann nicht festgestellt werden. Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1135/12/1 (Parzellengraben G) und Pfostenstandspur (?) 1135/24.

Der Befund 1135/4 wurde auf Fläche 1135 zweimal vergeben und darf deshalb nicht zur Fundauswertung herangezogen werden.

Sohlenwert: 113,30m ü NN

älter als Parzellengrübchen 1135/12/1 (Parzellengraben G) und Pfostenstandspur (?) 1135/24.

Pfostenstandspur 1135/4

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und Ziegelbruch. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Grube 1135/26.

Der Befund 1135/4 wurde auf Fläche 1135 zweimal vergeben und darf deshalb nicht zur Fundauswertung herangezogen werden.

Sohlenwert: nicht feststellbar.

jünger als Grube 1135/26.

Pfostenstandspur 1135/5

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand mit hellbraunen Flecken. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1135/14 (Parzellengraben F) und Grube 1135/26.

Sohlenwert: 113,58m ü NN

jünger als Parzellengrübchen 1135/14 (Parzellengraben F) und Grube 1135/26.

Pfostenbaugrube 1135/6

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grube 1135/6/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1135/7.

Sohlenwert: 113,36m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1135/7; jünger als Grube 1135/6/1.

Pfostenbaugrube (?) 1135/6/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, rotbraun geflecktem, leicht lehmigem Sand. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,00 x 0,80m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1135/6 und Pfostenbaugrube (?) 1135/7 und Parzellengrübchen 1135/14 (Parzellengraben F).

Sohlenwert: 113,19m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1135/6 und Pfostenbaugrube (?) 1135/7 und Parzellengrübchen 1135/14 (Parzellengraben F).

Pfostenbaugrube 1135/7

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht lehmigem Sand und einem Ziegelbruchstück. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1135/6 und Grube 1135/6/1.

Sohlenwert: 113,41m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1135/6 und Grube 1135/6/1.

Grübchen 1135/8

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht lehmigem Sand und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1135/11/1. Der Befund wird geschnitten von Grube 1135/11, Pfostenstandspur 1135/11/2 und Grube 1135/28.

Sohlenwert: 113,46m ü NN

älter als Grube 1135/11, Pfostenstandspur 1135/11/2 und Grube 1135/28; jünger als Pfostenbaugrube 1135/11/1.

Pfostenbaugrube (?) 1135/9

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Ziegelstücken. Der Befund wird geschnitten von Grube 1135/21 und Pfostenbaugrube 1135/27.

Sohlenwert: 113,47m ü NN

älter als Grube 1135/21 und Pfostenbaugrube 1135/27.

Pfostenbaugrube 1135/11

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Ziegelstücken, Ziegelsplitt und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grübchen 1135/8, Pfostenbaugrube 1135/11/1, Pfostenstandspur 1135/11/2, Grube 1135/13 und Pfostenbaugrube 1135/26.

Sohlenwert: 113,62m ü NN

jünger als Grübchen 1135/8, Pfostenbaugrube 1135/11/1, Pfostenstandspur 1135/11/2, Grube 1135/13 und Pfostenbaugrube 1135/26.

Pfostenbaugrube 1135/11/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, grau geflecktem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grübchen 1135/8 und Grube 1135/13. Der Befund wird geschnitten von Grube (?) 1135/11 und Pfostenstandspur (?) 1135/11/2.

Sohlenwert: 113,28m ü NN

älter als Grube (?) 1135/11 und Pfostenstandspur 1135/11/2; jünger als Grübchen 1135/8 und Grube 1135/13.

Pfostenstandspur 1135/11/2

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraun geflecktem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1135/11/1. Der Befund wird geschnitten von Grube 1135/11.

Sohlenwert: 113,38m ü NN

älter als Grube 1135/11; jünger als Pfostenbaugrube 1135/11/1.

Parzellengrübchen 1135/12 (Parzellengraben E)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1134/12 (Parzellengraben E). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,60-0,80m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1135/12/1 (Parzellengraben G) und Parzellengrübchen 1135/14 (Parzellengraben F). Der Befund schneidet möglicherweise Parzellengrübchen 1136/20 (Parzellengraben F) (s. Profil 1136/G-H). Der Befund wird geschnitten von Grube 1135/2, Parzellengrübchen 1135/12/2 (Parzellengraben H), Grube 1135/19 und Grube (?) 1135/28. Damit ist Parzellengraben E jünger als Parzellengraben F und Parzellengraben G. Außerdem ist Parzellengraben E älter als Parzellengraben H.

Sohlenwert: 113,17 (Bereich Grube 1135/2) – 113,52m ü NN

älter als Grube 1135/2, Parzellengrübchen 1135/12/2 (Parzellengraben H), Grube 1135/19 und Grube (?) 1135/28; jünger als Parzellengrübchen 1135/12/1 (Parzellengraben G) und Parzellengrübchen 1135/14 (Parzellengraben F); möglicherweise jünger als Parzellengrübchen 1136/20 (Parzellengraben F) (s. Profil 1136/G-H).

Anschluss an: mutmaßliches Ende von Parzellengraben E

Parzellengrübchen 1135/12/1 (Parzellengraben G)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1134/12/1 (Parzellengraben G). Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, geflecktem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,20-0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1135/4 und Pfostenstandspur (?) 1135/24. Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1135/12 (Parzellengraben E) und Parzellengrübchen 1135/12/2 (Parzellengraben H). Der Befund wird vermutlich geschnitten von Pfostenstandspur 1135/12/1/1 und Pfostenstandspur 1135/12/1/2. Damit ist Parzellengraben G älter als Parzellengraben E und Parzellengraben H.

Sohlenwert: 113,33 – 113,43m ü NN

älter als Parzellengrübchen 1135/12 (Parzellengraben E) und Parzellengrübchen 1135/12/2 (Parzellengraben H); vermutlich älter als Pfostenstandspur 1135/12/1/1 und Pfostenstandspur 1135/12/1/2; jünger als Pfostenbaugrube (?) 1135/4 und Pfostenstandspur (?) 1135/24.

Anschluss an: Mutmaßliches Ende des Parzellengrabens G.

Pfostenstandspur 1135/12/1/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,10-0,20m. Der Befund schneidet vermutlich Parzellengrübchen 1135/12/1 (Parzellengraben G), aber unsicher.

Sohlenwert: 113,10m ü NN

vermutlich jünger als Parzellengrübchen 1135/12/1 (Parzellengraben G), aber unsicher.

Pfostenstandspur 1135/12/1/2

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,10-0,20m. Der Befund schneidet vermutlich Parzellengrübchen 1135/12/1 (Parzellengraben G), aber unsicher.

Sohlenwert: 113,09m ü NN

vermutlich jünger als Parzellengrübchen 1135/12/1 (Parzellengraben G), aber unsicher.

Parzellengrübchen 1135/12/2 (Parzellengraben H)

Mutmaßlicher Beginn des Parzellengrabens H. Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,90m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1135/12 (Parzellengraben E) und Parzellengrübchen 1135/12/1 (Parzellengraben G). Der Befund wird geschnitten von Grube 1135/2. Damit ist Parzellengraben H jünger als Parzellengraben E und Parzellengraben G.

Sohlenwert: 113,39m ü NN

älter als Grube 1135/2; jünger als Parzellengrübchen 1135/12 (Parzellengraben E) und Parzellengrübchen 1135/12/1 (Parzellengraben G).

Anschluss an: 1136/19

Grube 1135/13 (entspricht 1139/13)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1135/11/1. Der Befund wird geschnitten von Grube 1135/11.

Sohlenwert: 113,60m ü NN

älter als Grube 1135/11; jünger als Pfostenbaugrube 1135/11/1.

Parzellengrübchen 1135/14 (Parzellengraben F)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1134/14 (Parzellengraben F). Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht lehmigem Sand mit mittelbraunen bis gelben Flecken und Ziegelsplitt. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1135/6/1. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1135/5, Parzellengrübchen 1135/12 (Parzellengraben E), Grube 1135/19 und Grube (?) 1135/26.

Sohlenwert: 113,15-113,44m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1135/5, Parzellengrübchen 1135/12 (Parzellengraben E), Grube 1135/19 und Grube (?) 1135/26; jünger als Pfostenbaugrube (?) 1135/6/1.

Anschluss an: 1136/20

Grube 1135/15

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grube 1135/20/1. Der Befund wird geschnitten von Grube 1134/20.

Sohlenwert: 113,43m ü NN

älter als Grube 1134/20; jünger als Grube 1135/20/1.

Pfostenstandspur 1135/16

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, leicht lehmigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1134/20.

Sohlenwert: 113,58m ü NN

älter als Grube 1134/20.

Pfostenstandspur 1135/18

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand mit grauen Flecken, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Grube 1134/20.

Sohlenwert: 113,55m ü NN

jünger als Grube 1134/20.

Grube 1135/19 (entspricht 1134/19)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand mit mittelbraunen Flecken, Brandgrus, Ziegelgrus und einem Ziegelstück. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,90 x 1,40m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1135/12 (Parzellengraben E) und Parzellengrübchen 1135/14 (Parzellengraben F). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1135/22.

Sohlenwert: 113,41m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1135/22; jünger als Parzellengrübchen 1135/12 (Parzellengraben E) und Parzellengrübchen 1135/14 (Parzellengraben F).

Grube 1135/20/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, leicht lehmigem Sand. Der Befund wird geschnitten von Grube 1134/20 und Grube 1135/15.

Sohlenwert: 113,40m ü NN

älter als Grube 1134/20 und Grube 1135/15.

Grube 1135/21

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1135/9 und Pfostenbaugrube 1135/27.

Sohlenwert: 113,54m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube (?) 1135/9 und Pfostenbaugrube 1135/27.

Pfostenbaugrube 1135/22

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Befund schneidet Grube 1135/19.

Sohlenwert: 113,53m ü NN

jünger als Grube 1135/19.

Pfostenstandspur (?) 1135/24

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis grauem, leicht lehmigem Sand und Rohton. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1135/4. Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 1135/12/1 (Parzellengraben G).

Sohlenwert: 113,50m ü NN

älter als Parzellengräbchen 1135/12/1 (Parzellengraben G); jünger als Pfostenbaugrube (?) 1135/4.

Grube 1135/26

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht lehmigem Sand mit grauen Flecken. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,60 x 2,00m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1135/14 (Parzellengraben F). Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1135/3, Pfostenstandspur 1135/4 und Pfostenstandspur 1135/5.

Sohlenwert: 113,47-113,64m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1135/3, Pfostenstandspur 1135/4 und Pfostenstandspur 1135/5; jünger als Parzellengräbchen 1135/14 (Parzellengraben F).

Pfostenbaugrube 1135/27

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand mit grauen Flecken und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1135/9. Der Befund wird geschnitten von Grube 1135/21.

Sohlenwert: 113,61m ü NN

älter als Grube 1135/21; jünger als Pfostenbaugrube (?) 1135/9.

Grube 1135/28

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand mit grauen Flecken und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,30 x 0,80m. Der Befund schneidet Grube 1135/8 und Parzellengräbchen 1135/12 (Parzellengraben E).

Sohlenwert: 113,42-113,47m ü NN

jünger als Grube 1135/8 und Parzellengräbchen 1135/12 (Parzellengraben E).

Grube 1136/3

Der Befund ist verfüllt mit gelbem bis weißem Sand. Die Breite des Befunds ist nicht feststellbar. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1136/19 (Parzellengraben H). Der Befund ist in Planum und Profil nicht genau identifizierbar.

Sohlenwert: 113,27m ü NN

jünger als Parzellengräbchen 1136/19 (Parzellengraben H).

Pfostenbaugrube (?) 1136/6

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis gelbem Sand.

Sohlenwert: 113,45m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1136/18

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis gelbem, fleckigem Sand. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,50 x 1,40m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1136/20 (Parzellengraben F). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1132/20 und Parzellengräbchen 1136/19 (Parzellengraben H).

Sohlenwert: 113,20m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1132/20 und Parzellengräbchen 1136/19 (Parzellengraben H); jünger als Parzellengräbchen 1136/20 (Parzellengraben F).

Grube 1136/18/1

Für den Befund erfolgte weder eine Verfüllungsbeschreibung noch eine Kolorierung. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,00m (Gesamtumfang nicht mehr feststellbar). Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 1136/19 (Parzellengraben H) und Pfostenstandspur 1136/32. Der Befund ist in Planum und Profil nicht genau identifizierbar.

Sohlenwert: 113,24m ü NN

älter als Parzellengräbchen 1136/19 (Parzellengraben H) und Pfostenstandspur 1136/32.

Parzellengrübchen 1136/19 (entspricht 1132/19) (Parzellengraben H)

Fortsetzung des Parzellengrübchens 1135/12/2 (Parzellengraben H). Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem bis grauem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelbruch und Ziegelsplitt. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Grube 1132/21, Grube 1136/18, Grube 1136/18/1, Parzellengrübchen 1136/20 (Parzellengraben F), Grube (?) 1136/28 und Pfostenstandspur 1136/30. Der Befund schneidet möglicherweise Pfostenstandspur (?) 1136/29. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1132/20, Grube (?) 1136/3 und Pfostenstandspur 1136/32. Damit ist Parzellengraben H jünger als Parzellengraben F.

Sohlenwert: 113,33-113,42m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1132/20, Grube (?) 1136/3 und Pfostenstandspur 1136/32; jünger als Grube 1132/21, Grube 1136/18, Grube 1136/18/1, Parzellengrübchen 1136/20 (Parzellengraben F), Grube (?) 1136/28 und Pfostenstandspur 1136/30; möglicherweise jünger als Pfostenstandspur (?) 1136/29.

Anschluss an: 1184/19

Parzellengrübchen 1136/20 (Parzellengraben F)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1135/14 (Parzellengraben F). Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit mittelbraunen, grauen und gelben Flecken und Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 1,20m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1136/18 und Parzellengrübchen 1136/19 (Parzellengraben H). Der Befund wird möglicherweise geschnitten von Parzellengrübchen 1135/12 (Parzellengraben E). Damit ist Parzellengraben F älter als Parzellengraben H.

Sohlenwert: 113,14-113,43m ü NN

älter als Grube 1136/18 und Parzellengrübchen 1136/19 (Parzellengraben H); möglicherweise älter als Parzellengrübchen 1135/12 (Parzellengraben E).

Anschluss an: 1184/20

Grube (?) 1136/28

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem, weichem und geflecktem Sand. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,30 x 0,80m. Der Befund schneidet möglicherweise Parzellengrübchen 1136/20 (Parzellengraben F). Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1136/19 (Parzellengraben H). Der Befund wird möglicherweise geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1136/29.

Sohlenwert: 113,16-113,18m ü NN

älter als Parzellengrübchen 1136/19 (Parzellengraben H); möglicherweise älter als Pfostenstandspur (?) 1136/29; möglicherweise jünger als Parzellengrübchen 1136/20 (Parzellengraben F).

Pfostenstandspur (?) 1136/29

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet möglicherweise Grube 1136/28. Der Befund wird möglicherweise geschnitten von Parzellengrübchen 1136/19 (Parzellengraben H).

Sohlenwert: 113,33m ü NN

möglicherweise älter als Parzellengrübchen 1136/19 (Parzellengraben H); möglicherweise jünger als Grube 1136/28.

Pfostenstandspur 1136/30

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, weichem Sand, stark durchmischt mit gelbem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,10-0,25m. Der Befund wird geschnitten von Parzellengrübchen 1136/19 (Parzellengraben H).

Sohlenwert: 113,18m ü NN

älter als Parzellengrübchen 1136/19 (Parzellengraben H).

Pfostenstandspur 1136/32

Für den Befund erfolgte weder eine Verfüllungsbeschreibung noch eine Kolorierung. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Grube 1136/18/1 und Parzellengrübchen 1136/19 (Parzellengraben H).

Sohlenwert: 113,22m ü NN

jünger als Grube 1136/18/1 und Parzellengrübchen 1136/19 (Parzellengraben H).

Pfostenstandspur 1137/2

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1137/21/2.

Sohlenwert: 113,53m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1137/21/2.

Pfostenstandspur (?) 1137/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand.
Sohlenwert: 113,41m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1137/5

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Grube 1137/8.
Sohlenwert: 113,54m ü NN
älter als Grube 1137/8.

Grube 1137/6

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet Grube 1137/8 und Grube 1137/8/1.
Sohlenwert: 113,53m ü NN
jünger als Grube 1137/8 und Grube 1137/8/1.

Grube 1137/7

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus und einem Ziegelstück. Der Befund schneidet Grube 1137/8.
Sohlenwert: 113,40m ü NN
jünger als Grube 1137/8.

Grube 1137/8

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet Grube 1137/5, Grube 1137/8/1 und Gräbchen 1137/8/2. Der Befund wird geschnitten von Grube 1137/6 und Grube 1137/7.
Sohlenwert: 113,17m ü NN
älter als Grube 1137/6 und Grube 1137/7; jünger als Grube 1137/5, Grube 1137/8/1 und Gräbchen 1137/8/2.

Grube 1137/8/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Grube 1137/6 und Grube 1137/8.
Sohlenwert: 113,35m ü NN
älter als Grube 1137/6 und Grube 1137/8.

Gräbchen 1137/8/2

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1137/8 und Pfostenstandspur (?) 1137/25.
Sohlenwert: 113,44m ü NN
älter als Grube 1137/8 und Pfostenstandspur (?) 1137/25.

Grube 1137/11/6

Verfüllung nicht mehr feststellbar. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1137/15/2 und Pfostenbaugrube 1137/21/2.
Sohlenwert: nicht feststellbar.
älter als Pfostenbaugrube 1137/15/2 und Pfostenbaugrube 1137/21/2.

Grube 1137/13 (entspricht 1138/13)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Grube 1137/14, Grube 1137/26/2 und Grube 1137/29.
Sohlenwert: 113,29m ü NN
älter als Grube 1137/14, Grube 1137/26/2 und Grube 1137/29.

Grube 1137/14

Der Befund ist verfüllt mit grünem bis gelbem Rohton, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Grube 1137/13. Der Befund wird geschnitten von Grube 1137/16 und Grube 1137/29.

Sohlenwert: 113,67m ü NN

älter als Grube 1137/16 und Grube 1137/29; jünger als Grube 1137/13.

Pfostenbaugrube 1137/15/2

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund schneidet Grube 1137/11/6.

Sohlenwert: 113,41m ü NN

jünger als Grube 1137/11/6.

Grube 1137/16 (entspricht 1138/16)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Grube 1137/14, Grube 1137/26/2 und Grube 1137/29.

Sohlenwert: 113,74m ü NN

jünger als Grube 1137/14, Grube 1137/26/2 und Grube 1137/29.

Pfostenstandspur (?) 1137/17

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und einem Ziegelstück. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Gräbchen 1137/26.

Sohlenwert: 113,61m ü NN

jünger als Gräbchen 1137/26.

Pfostenbaugrube 1137/21/2

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Befund schneidet Grube 1137/11/6 und Pfostenbaugrube 1137/27. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1137/2.

Sohlenwert: 113,09m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1137/2; jünger als Grube 1137/11/6 und Pfostenbaugrube 1137/27.

Pfostenstandspur (?) 1137/25

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen 1137/8/2.

Sohlenwert: 113,65m ü NN

jünger als Gräbchen 1137/8/2.

Gräbchen 1137/26

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1137/17 und Grube 1137/26/2.

Sohlenwert: 113,51m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1137/17 und Grube 1137/26/2.

Grube 1137/26/2

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand. Der Befund schneidet Grube 1137/13. Der Befund wird geschnitten von Grube 1137/16.

Sohlenwert: 113,51m ü NN

älter als Grube 1137/16; jünger als Grube 1137/13.

Pfostenbaugrube 1137/27

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1137/21/2.

Sohlenwert: 113,37m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1137/21/2.

Pfostenbaugrube 1137/27/2

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1137/27.

Sohlenwert: 113,41m ü NN
älter als Pfostenbaugrube 1137/27.

Grube 1137/29

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand, Rohton, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Grube 1137/14. Der Befund wird geschnitten von Grube 1137/16.

Sohlenwert: 113,54m ü NN
älter als Grube 1137/16; jünger als Grube 1137/14.

Pfostenstandspur 1137/41

Die Verfüllung des Befunds wurde nicht beschrieben. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenstandspur 1137/42 ist unklar.

Sohlenwert: 113,43m ü NN
Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenstandspur 1137/42 ist unklar.

Pfostenstandspur 1137/42

Die Verfüllung des Befunds wurde nicht beschrieben. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenstandspur 1137/41 ist unklar.

Sohlenwert: 113,33m ü NN
Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenstandspur 1137/41 ist unklar.

Brunnenverfüllschicht 1138/2 (Brunnen 7)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus, vielen Ziegelstücken und Knochen. Der Befund schneidet die Verfüllung der Brunnenbaugrube 1138/3. Der Befund wird geschnitten von Grube 1138/4 (Brunnen 7).

Sohlenwert: 109,79m ü NN
älter als Grube 1138/4 (Brunnen 7); jünger als die Verfüllung der Brunnenbaugrube 1138/3.

Verfüllung der Brunnenbaugrube 1138/3 (Brunnen 7) (entspricht 1143/3)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem und leicht lehmigem Sand, Brandgrus und vielen Ziegelstücken. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1143/17. Der Befund wird geschnitten von Brunnenverfüllschicht 1138/2 (Brunnen 7), Pfostenstandspur (?) 1139/4 und Grube 1139/5.

Sohlenwert: nicht feststellbar.
älter als Brunnenverfüllschicht 1138/2 (Brunnen 7), Pfostenstandspur (?) 1139/4 und Grube 1139/5; jünger als Pfostenbaugrube 1143/17.

Grube 1138/4 (Brunnen 7)

Der Befund ist verfüllt mit schwarzbraunem, kiesigem und lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelstücken. Der Befund schneidet Brunnenverfüllschicht 1138/2 (Brunnen 7) und die Verfüllung der Brunnenbaugrube (Brunnen 7).

Sohlenwert: nicht feststellbar.
jünger als Brunnenverfüllschicht 1138/2 (Brunnen 7) und die Verfüllung der Brunnenbaugrube (Brunnen 7).

Grube 1138/5

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem Sand mit mittelbraunen Flecken. Der Befund schneidet Grube 1138/5/1. Der Befund wird geschnitten von Grube 1138/6.

Sohlenwert: 113,69m ü NN
älter als Grube 1138/6; jünger als Grube 1138/5/1.

Grube 1138/5/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, kiesigem Sand mit mittelbraunen Flecken. Der Befund wird geschnitten von Grube 1138/5.

Sohlenwert: 113,79m ü NN
älter als Grube 1138/5.

Grube 1138/6

Der Befund ist verfüllt mit gelblichem, kiesigem Sand mit mittelbraunen Flecken. Der Befund schneidet Grube 1138/5. Der Befund wird geschnitten von Grube 1138/18.
Sohlenwert: 113,48m ü NN
älter als Grube 1138/18; jünger als Grube 1138/5.

Grube 1138/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Befund schneidet Grube 1138/8.
Sohlenwert: 113,43m ü NN
jünger als Grube 1138/8.

Grube 1138/8

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, kiesigem Sand und Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Grube 1138/7, Grube 1138/9 und Grube 1138/10.
Sohlenwert: 113,18m ü NN
älter als Grube 1138/7, Grube 1138/9 und Grube 1138/10.

Grube 1138/9

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis grauem, kiesigem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet Grube 1138/8 und Grube 1138/10.
Sohlenwert: 113,43m ü NN
jünger als Grube 1138/8 und Grube 1138/10.

Grube 1138/10

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet Grube 1138/8. Der Befund wird geschnitten von Grube 1138/9.
Sohlenwert: 113,33m ü NN
älter als Grube 1138/9; jünger als Grube 1138/8.

Grube 1138/18

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Grube 1137/13 und Grube 1138/6.
Sohlenwert: 113,43m ü NN
jünger als Grube 1137/13 und Grube 1138/6.

Pfostenstandspur (?) 1139/4

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem und lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelstücken. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet die Verfüllung der Brunnenbaugrube 1138/3 (Brunnen 7).
Sohlenwert: 113,73m ü NN
jünger als die Verfüllung der Brunnenbaugrube 1138/3 (Brunnen 7).

Grube 1139/5

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand, Brandgrus, Kieselsteinen und sehr vielen Ziegelstücken. Der Befund schneidet die Verfüllung der Brunnenbaugrube 1138/3 (Brunnen 7), Grube 1139/6 und Gräbchen 1139/26.
Sohlenwert: 113,35m ü NN
jünger als die Verfüllung der Brunnenbaugrube 1138/3 (Brunnen 7), Grube 1139/6 und Gräbchen 1139/26.

Grube 1139/6

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus, Ziegelsplitt und Ziegelstücken. Der Befund schneidet Gräbchen 1139/20. Der Befund wird geschnitten von Grube 1139/5, Grube 1139/8 und Grube 1139/9.
Sohlenwert: 113,47m ü NN
älter als Grube 1139/5, Grube 1139/8 und Grube 1139/9; jünger als Gräbchen 1139/20.

Grube 1139/7

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem und kiesigem Sand und Brandgrus. Der Befund schneidet Gräbchen 1139/25.

Sohlenwert: 113,77m ü NN

jünger als Gräbchen 1139/25.

Grube 1139/8

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus und viel Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Grube 1139/6, Grube 1139/9 und Grube 1139/10.

Sohlenwert: 113,71m ü NN

jünger als Grube 1139/6, Grube 1139/9 und Grube 1139/10.

Grube 1139/9

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem und leicht lehmigem Boden mit rötlichen Flecken, Brandgrus und viel Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Grube 1139/6 und Grube 1139/10. Der Befund wird geschnitten von Grube 1139/8.

Sohlenwert: 113,47m ü NN

älter als Grube 1139/8; jünger als Grube 1139/6 und Grube 1139/10.

Grube 1139/10

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis rötlichem Sand mit vereinzelt dunkelbraunen Flecken, Brandgrus und Ziegelstücken. Der Befund wird geschnitten von Grube 1139/8, Grube 1139/9, Grube 1139/11, Grube 1139/14 und Gräbchen 1139/25.

Sohlenwert: 113,45m ü NN

älter als Grube 1139/8, Grube 1139/9, Grube 1139/11, Grube 1139/14 und Gräbchen 1139/25.

Grube 1139/11

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und rötlichem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelstücken. Der Befund schneidet Grube 1139/10 und Grube 1139/14.

Sohlenwert: 113,65m ü NN

jünger als Grube 1139/10 und Grube 1139/14.

Pfostenbaugrube (?) 1139/12

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem und leicht lehmigem Sand und Brandgrus.

Sohlenwert: 113,78m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1139/14

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit dunkelbraunen Flecken und Brandgrus. Der Befund schneidet Grube 1139/10. Der Befund wird geschnitten von Grube 1139/11 und Grube 1139/15.

Sohlenwert: 113,33m ü NN

älter als Grube 1139/11 und Grube 1139/15; jünger als Grube 1139/10.

Grube 1139/15

Der Befund ist verfüllt mit schwarzbraunem, kiesigem Sand. Der Befund schneidet Grube 1139/14, Grube 1139/16, Gräbchen 1139/20 und Gräbchen 1139/25.

Sohlenwert: 113,25m ü NN

jünger als Grube 1139/14, Grube 1139/16, Gräbchen 1139/20 und Gräbchen 1139/25.

Grube 1139/16

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelstücken und Knochen. Der Befund schneidet Gräbchen 1139/19 und Gräbchen 1139/22. Der Befund wird geschnitten von Grube 1139/15.

Sohlenwert: 113,75m ü NN

älter als Grube 1139/15; jünger als Gräbchen 1139/19 und Gräbchen 1139/22.

Gräbchen 1139/17

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,35m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1139/17/1.

Sohlenwert: 113,80m ü NN

älter als Pfostenstandspur (?) 1139/17/1.

Anschluss an: 1140/17.

Pfostenstandspur (?) 1139/17/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Gräbchen 1139/17.

Sohlenwert: 113,84m ü NN

jünger als Gräbchen 1139/17.

Gräbchen 1139/19

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand, Brandgrus und wenigen Ziegelstücken. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 1,00m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1139/16, Gräbchen 1139/20 und Gräbchen 1139/22.

Sohlenwert: 113,65m ü NN

älter als Grube 1139/16, Gräbchen 1139/20 und Gräbchen 1139/22.

Anschluss an: 1140/19.

Gräbchen 1139/20

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis rötlichem, kiesigem Sand und Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,35m. Der Befund schneidet Gräbchen 1139/19 und Gräbchen 1139/22. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1139/23 und Pfostenstandspur 1139/24.

Sohlenwert: 113,64m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1139/23 und Pfostenstandspur 1139/24; jünger als Gräbchen 1139/19 und Gräbchen 1139/22.

Anschluss an: 1140/20.

Pfostenstandspur 1139/21

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, kiesigem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Gräbchen 1139/22.

Sohlenwert: 113,55m ü NN

jünger als Gräbchen 1139/22.

Gräbchen 1139/22

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand und Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen 1139/19. Der Befund wird geschnitten von Grube 1139/16, Gräbchen 1139/20, Pfostenstandspur 1139/21 und Gräbchen 1139/26.

Sohlenwert: 113,77m ü NN

älter als Grube 1139/16, Gräbchen 1139/20, Pfostenstandspur 1139/21 und Gräbchen 1139/26; jünger als Gräbchen 1139/19.

Pfostenbaugrube (?) 1139/23

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis rötlichem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelstücken. Der Befund schneidet Gräbchen 1139/20.

Sohlenwert: 113,64m ü NN

jünger als Gräbchen 1139/20.

Pfostenstandspur 1139/24

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis rötlichem, kiesigem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Gräbchen 1139/20.

Sohlenwert: 113,73m ü NN

jünger als Gräbchen 1139/20.

Gräbchen 1139/25

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem und leicht lehmigem Sand, Brandgrus, wenig Ziegelsplitt und wenigen Ziegelstücken. Der Befund schneidet Grube 1139/10. Der Befund wird geschnitten von Grube 1139/7 und Grube 1139/15.

Sohlenwert: 113,70m ü NN

älter als Grube 1139/7 und Grube 1139/15; jünger als Grube 1139/10.

Gräbchen 1139/26

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund schneidet Gräbchen 1139/22. Der Befund wird geschnitten von Grube 1139/5.

Sohlenwert: 113,71m ü NN

älter als Grube 1139/5; jünger als Gräbchen 1139/22.

Anschluss an: 1140/26.

Pfostenbaugrube (?) 1139/27

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt.

Sohlenwert: 113,69m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1140/4

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,55m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1140/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand.

Sohlenwert: 113,53m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1140/8

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und wenig Brandgrus. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1140/17 und Gräbchen 1140/19.

Sohlenwert: 113,65m ü NN

älter als Gräbchen 1140/17 und Gräbchen 1140/19.

Pfostenstandspur 1140/13

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und wenig Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,63m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Gräbchen 1140/17

Fortsetzung des Gräbchens 1139/17. Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Grube 1140/8.

Sohlenwert: 113,87m ü NN

jünger als Grube 1140/8.

Gräbchen 1140/19

Fortsetzung des Gräbchens 1139/19. Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 1,00m. Der Befund schneidet Grube 1140/8 und Pfostenbaugrube 1140/27. Der Befund wird geschnitten von Grube 1140/19/1, Pfostenstandspur 1140/19/2, Pfostenbaugrube (?) 1140/19/3, Grube 1140/19/4, Pfostenstandspur 1140/19/4/2, Grube 1140/19/6 und Gräbchen 1140/20.

Sohlenwert: 113,57-113,65m ü NN

älter als Grube 1140/19/1, Pfostenstandspur 1140/19/2, Pfostenbaugrube (?) 1140/19/3, Grube 1140/19/4, Pfostenstandspur 1140/19/4/2, Grube 1140/19/6 und Gräbchen 1140/20; jünger als Grube 1140/8 und Pfostenbaugrube 1140/27.

Anschluss an: 1194/19.

Grube 1140/19/1

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Gräbchen 1140/19.

Sohlenwert: 113,73m ü NN

jünger als Gräbchen 1140/19.

Pfostenstandspur 1140/19/2

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m. Der Befund schneidet Gräbchen 1140/19.

Sohlenwert: 113,55m ü NN

jünger als Gräbchen 1140/19.

Pfostenbaugrube (?) 1140/19/3

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Gräbchen 1140/19. Der Befund wird geschnitten von Grube 1140/19/6.

Sohlenwert: 113,59m ü NN

älter als Grube 1140/19/6; jünger als Gräbchen 1140/19.

Grube 1140/19/4 (entspricht 1194/19/4)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelsplitt. Der Befund schneidet Gräbchen 1140/19 und Grube 1194/19/5. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1140/19/4/1 und Pfostenstandspur 1140/19/4/2.

Sohlenwert: 113,54m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1140/19/4/1 und Pfostenstandspur 1140/19/4/2; jünger als Gräbchen 1140/19.

Pfostenstandspur 1140/19/4/1

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Grube 1140/19/4 und Pfostenstandspur 1140/19/4/2.

Sohlenwert: 113,53m ü NN

jünger als Grube 1140/19/4 und Pfostenstandspur 1140/19/4/2.

Pfostenstandspur 1140/19/4/2

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Gräbchen 1140/19 und Grube 1140/19/4. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1140/19/4/1.

Sohlenwert: 113,50m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1140/19/4/1; jünger als Gräbchen 1140/19 und Grube 1140/19/4.

Grube 1140/19/6

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und wenig Ziegelbruch. Der Befund schneidet Gräbchen 1140/19, Pfostenbaugrube (?) 1140/19/3 und Grube 1140/19/4.

Sohlenwert: 113,44m ü NN

jünger als Gräbchen 1140/19, Pfostenbaugrube (?) 1140/19/3 und Grube 1140/19/4.

Gräbchen 1140/20

Fortsetzung des Gräbchens 1139/20. Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht kiesigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Gräbchen 1140/19, Pfostenstandspur (?) 1140/20/1, Pfostenstandspur (?) 1140/20/2 und Pfostenstandspur (?) 1140/20/3.

Sohlenwert: 113,68m ü NN

jünger als Gräbchen 1140/19, Pfostenstandspur (?) 1140/20/1, Pfostenstandspur (?) 1140/20/2 und Pfostenstandspur (?) 1140/20/3.

Pfostenstandspur (?) 1140/20/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand, Ziegelgrus und Ziegelstückchen. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1140/20.

Sohlenwert: 113,56m ü NN
älter als Gräbchen 1140/20.

Pfostenstandspur (?) 1140/20/2

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und wenig Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,10m. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1140/20.

Sohlenwert: 113,58m ü NN
älter als Gräbchen 1140/20.

Pfostenstandspur (?) 1140/20/3

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1140/20.

Sohlenwert: 113,54m ü NN
älter als Gräbchen 1140/20.

Gräbchen 1140/26

Fortsetzung des Gräbchens 1139/26. Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und wenig Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1140/26/1.

Sohlenwert: 113,63m ü NN
älter als Pfostenstandspur 1140/26/1.
Anschluss an: 1194/26.

Pfostenstandspur 1140/26/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Gräbchen 1140/26.

Sohlenwert: 113,69m ü NN
jünger als Gräbchen 1140/26.

Pfostenstandspur 1140/26/2

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,66m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1140/27

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1140/19.

Sohlenwert: 113,63m ü NN
älter als Gräbchen 1140/19.

Pfostenstandspur 1142/5

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand.

Sohlenwert: 113,89m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1143/16

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1143/17.

Sohlenwert: 113,80m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1143/17.

Pfostenbaugrube 1143/17

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, verziegeltem Sand. Der Befund wird geschnitten von der Verfüllung der Brunnenbaugrube 1138/3 (Brunnen 7) und Pfostenstandspur 1143/16.

Sohlenwert: 113,75m ü NN
älter als die Verfüllung der Brunnenbaugrube 1138/3 (Brunnen 7) und Pfostenstandspur 1143/16.

Pfostenbaugrube 1149/3

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis grauem, geflecktem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Grube 1149/2 und Gräbchen 1149/13. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1149/3/1.

Sohlenwert: 113,16m ü NN

älter als oder gleichzeitig mit Pfostenstandspur 1149/3/1; jünger als Grube 1149/2 und Gräbchen 1149/13.

Pfostenstandspur 1149/4

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,24m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1149/5

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,27m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1149/7

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m.

Sohlenwert: 113,27m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1149/9

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, geflecktem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelbruch und etwas Rohton. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,00 x 1,40m. Der Befund schneidet Gräbchen 1149/13.

Sohlenwert: 113,16m ü NN

jünger als Gräbchen 1149/13.

Gräbchen 1149/13

Fortsetzung von Gräbchen 1106/13. Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit grauen Flecken, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,60m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube 1149/3, Grube 1149/9, Pfostenbaugrube (?) 1149/13/1 und Pfostenbaugrube (?) 1149/14.

Sohlenwert: (112,91-113,09 im Bereich Grube 1149/9)-113,20-113,30m ü NN

älter als Pfostenbaugrube 1149/3, Grube 1149/9, Pfostenbaugrube (?) 1149/13/1 und Pfostenbaugrube (?) 1149/14.

Anschluss an: 1155/13

Pfostenbaugrube (?) 1149/13/1

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, grau geflecktem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,80 x 0,80m. Der Befund schneidet Gräbchen 1149/13.

Sohlenwert: 113,24m ü NN

jünger als Gräbchen 1149/13.

Pfostenbaugrube (?) 1149/14

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und dunkelbraunem Sand mit grauen Flecken, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelbruch, Keramik und Knochen. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,20 x 1,20m. Der Befund schneidet Gräbchen 1149/13. Der Befund wird geschnitten von Grube 1149/2 und Pfostenbaugrube (?) 1149/14/1.

Sohlenwert: 112,83-113,03m ü NN

älter als Grube 1149/2 und Pfostenbaugrube (?) 1149/14/1; jünger als Gräbchen 1149/13.

Pfostenstandspur (?) 1149/14/1

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1149/14.

Sohlenwert: 113,06m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube (?) 1149/14.

Pfostenstandspur (?) 1155/1/2

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis grauem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,30m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1155/3 (Grube 1) (entspricht 1122/3)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und grauem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus, Ziegelbruch und Knochen. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,80 x 2,80m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1155/4.

Sohlenwert: 113,10-113,21m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube 1155/4.

Pfostenbaugrube 1155/4

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und grauem, geflecktem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,60 x 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1155/3 (Grube 1).

Sohlenwert: 113,24m ü NN
älter als Grube 1155/3 (Grube 1).

Pfostenbaugrube (?) 1155/5

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1155/6.

Sohlenwert: 113,31m ü NN
jünger als Pfostenstandspur 1155/6.

Pfostenstandspur 1155/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, kiesigem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1155/5.

Sohlenwert: 113,27m ü NN
älter als Pfostenbaugrube (?) 1155/5.

Pfostenbaugrube (?) 1155/7

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand, Rohton, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1155/16.

Sohlenwert: 113,12m ü NN
jünger als Pfostenbaugrube (?) 1155/16.

Grube 1155/8

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und grauem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund schneidet Grube 1156/14.

Sohlenwert: 113,23m ü NN
jünger als Grube 1156/14.

Grube 1155/9 (Grubenkomplex D-3) (entspricht 1164/9)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, grau geflecktem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 2,10 x 1,60m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1155/10 und Grube 1156/9/1.

Sohlenwert: 113,12m ü NN
älter als Grube 1155/10.

Grube 1155/10 (entspricht 1164/10)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,00 x 1,00m. Der Befund schneidet Grube 1155/9 (Grubenkomplex D-3).

Sohlenwert: 113,07m ü NN
jünger als Grube 1155/9 (Grubenkomplex D-3).

Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1) (auf Fläche 1156 verzeichnet)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, wenig Brandgrus, wenige Kalkspuren und wenig Ziegelbruch. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 2,20 x 1,80m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1155/12/1, Grube 1155/17, Pfostenstandspur 1156/22, Pfostenstandspur 1156/23, Pfostenbaugrube (?) 1156/24, Pfostenstandspur (?) 1156/24/1 und Pfostenstandspur 1156/25. Der Befund wird geschnitten von Grube 1156/14. Das stratigraphische Verhältnis zu Grube 1156/15 ist unklar.

Sohlenwert: 113,27m ü NN

älter als Grube 1156/14; jünger als Pfostenbaugrube (?) 1155/12/1, 1155/17, Pfostenstandspur 1156/22, Pfostenstandspur 1156/23, Pfostenbaugrube (?) 1156/24, Pfostenstandspur (?) 1156/24/1 und Pfostenstandspur 1156/25. Das stratigraphische Verhältnis zu Grube 1156/15 ist unklar.

Pfostenbaugrube (?) 1155/12/1

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,60 x 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1).

Sohlenwert: 112,98m ü NN

älter als Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1).

Gräbchen 1155/13

Fortsetzung des Gräbchens 1149/13. Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit grauen Flecken, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,60m.

Sohlenwert: 113,24m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Anschluss an: der Befund bildet vermutlich das Ende des Gräbchens 1.

Grube 1155/15

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und grauem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus.

Sohlenwert: 113,28m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1155/16

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1155/7.

Sohlenwert: 113,28m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1155/7.

Grube 1155/17 (entspricht 1156/17)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, grau geflecktem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,40 x 0,60m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1155/11, Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1) und Grube 1155/14. Die Befundnummer 1156/17 wurde auf Fläche 1156 doppelt vergeben!

Sohlenwert: 113,07m ü NN

älter als Grube 1155/11, Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1) und Grube 1155/14.

Grube 1155/18

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Befund schneidet Grube 1155/19.

Sohlenwert: 112,96m ü NN

jünger als Grube 1155/19.

Grube 1155/19

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem und grauem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Befund wird geschnitten von Grube 1155/18.

Sohlenwert: 113,19m ü NN
älter als Grube 1155/18.

Pfostenstandspur (?) 1155/21

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,29m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1156/9 (Grubenkomplex D-2) (identisch mit 1165/9)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, wenig Brandgrus, viel Ziegelbruch, Keramik, wenigen Rohtonflecken und Kalkspuren. Die Breite des Befunds beträgt etwa 2,40 x 1,60m. Der Befund schneidet Grube 1156/9/1, Grube 1156/27, Grube 1156/28, Pfostenbaugrube (?) 1156/29, Grube 1156/30 und Grube 1156/31.

Sohlenwert: 113,24-113,30-113,35m ü NN

jünger als Grube 1156/9/1, Grube 1156/27, Pfostenbaugrube (?) 1156/28, Pfostenbaugrube (?) 1156/29, Grube 1156/30 und Grube 1156/31.

Grube 1156/9/1

Der Befund wurde weder koloriert, noch beschrieben. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,00 x 0,40m. Der Befund schneidet Grube 1155/9 (Grubenkomplex D-3). Der Befund wird geschnitten von Grube 1156/9 (Grubenkomplex D-2).

Sohlenwert: 113,32m ü NN

älter als Grube 1156/9 (Grubenkomplex D-2); jünger als Grube 1155/9 (Grubenkomplex D-3).

Grube 1156/14 (entspricht 1155/14)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,80 x 0,80m. Der Befund schneidet Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1) und Grube 1156/17. Der Befund wird geschnitten von Grube 1155/8.

Sohlenwert: 113,00-113,16m ü NN

älter als Grube 1155/8; jünger als Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1) und Grube 1156/17.

Pfostenstandspur 1156/22

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, grau geflecktem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,40 x 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1).

Sohlenwert: 113,12m ü NN

älter als Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1).

Pfostenstandspur 1156/23

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, grau geflecktem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,20 x 0,20m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1).

Sohlenwert: 113,12m ü NN

älter als Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1).

Pfostenbaugrube (?) 1156/24

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, fleckigem und leicht kiesigem Sand, wenig Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,60 x 0,70m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1) und Pfostenstandspur (?) 1156/24/1.

Sohlenwert: 113,00-113,08m ü NN

älter als Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1) und Pfostenstandspur (?) 1156/24/1.

Pfostenstandspur (?) 1156/24/1

Der Befund ist verfüllt mit lehmigem Sand und Ziegelsplitt. Eine Kolorierung oder Farbbeschreibung wurde nicht durchgeführt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,25-0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1156/24. Der Befund wird geschnitten von Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1).

Sohlenwert: 113,10-113,15m ü NN

älter als Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1); jünger als Pfostenbaugrube (?) 1156/24.

Pfostenstandspur 1156/25

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, grau geflecktem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,20 x 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1).

Sohlenwert: 113,23m ü NN

älter als Grube 1155/12 (Grubenkomplex D-1).

Grube 1156/26

Die Verfüllung des Befunds wurde nicht beschrieben. Der Befund wird geschnitten von Grube 1155/19.

Sohlenwert: 112,97m ü NN

älter als Grube 1155/19.

Grube 1156/27

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,60 x 1,00m. Der Befund wird vermutlich geschnitten von Grube 1156/9 (Grubenkomplex D-2).

Sohlenwert: 113,24-113,28m ü NN

vermutlich älter als Grube 1156/9 (Grubenkomplex D-2).

Pfostenbaugrube (?) 1156/28

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, gelb geflecktem Sand, wenig Brandgrus und Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,40 x 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1156/9 (Grubenkomplex D-2).

Sohlenwert: 113,09m ü NN

älter als Grube 1156/9 (Grubenkomplex D-2).

Pfostenbaugrube (?) 1156/29

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand und wenig Brandgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,50 x 0,50m. Der Befund schneidet Grube 1156/27. Der Befund wird geschnitten von Grube 1156/9 (Grubenkomplex D-2) und Grube 1156/30.

Sohlenwert: 113,06m ü NN

älter als Grube 1156/9 (Grubenkomplex D-2) und Grube 1156/30; jünger als Grube 1156/27.

Grube 1156/30

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, fleckigem Sand und wenig Ziegelbruch. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,30 x 0,50m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1156/29. Der Befund wird geschnitten von Grube 1156/9 (Grubenkomplex D-2) und Grube 1156/31. Die Befunde 1156/30 und 1156/31 sind möglicherweise identisch.

Sohlenwert: 113,05-113,12m ü NN

älter als Grube 1156/9 (Grubenkomplex D-2) und Grube 1156/31; jünger als Pfostenbaugrube (?) 1156/29.

Grube 1156/31

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, fleckigem Sand und Brandgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,70 x 0,40m. Der Befund schneidet Grube 1156/30. Der Befund wird geschnitten von Grube 1156/9 (Grubenkomplex D-2). Die Befunde 1156/30 und 1156/31 sind möglicherweise identisch.

Sohlenwert: 113,01-113,10m ü NN

älter als Grube 1156/9 (Grubenkomplex D-2); jünger als Grube 1156/30.

Pfostenstandspur 1164/2

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis gelbem Sand, wenig Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,34m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1164/3

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, leicht lehmigem Sand und wenig Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m.

Sohlenwert: 113,24m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1164/6

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht lehmigem Sand. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,40 x 0,50m. Der Befund schneidet Grube 1164/8 (Grubenkomplex D-4). Es handelt sich möglicherweise um einen Tierbau.

Sohlenwert: 113,30m ü NN

jünger als Grube 1164/8 (Grubenkomplex D-4).

Grube 1164/8 (Grubenkomplex D-4) (entspricht 1165/8)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 2,00 x 2,20m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1164/6, Grube 1164/9 (Grubenkomplex D-3) und Pfostenbaugrube (?) 1164/13.

Sohlenwert: mangels Profil nicht feststellbar

älter als Pfostenbaugrube (?) 1164/6, Grube 1164/9 (Grubenkomplex D-3) und Pfostenbaugrube (?) 1164/13.

Grube 1164/9 (Grubenkomplex D-3) (entspricht 1155/9)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, der mit ockergelben Lehmstückchen durchsetzt ist. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 2,10 x 1,60m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1164/10, Pfostenbaugrube (?) 1164/13 und Grube 1165/9 (Grubenkomplex D-2).

Sohlenwert: 113,30m ü NN

älter als Grube 1164/10, Pfostenbaugrube (?) 1164/13 und Grube 1165/9 (Grubenkomplex D-2).

Grube 1164/10 (entspricht 1155/10)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Ziegelbruch und versinterten Ziegelbruchstücken. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,00 x 1,00m. Der Befund schneidet Grube 1164/9 (Grubenkomplex D-3).

Sohlenwert: 112,95m ü NN

jünger als Grube 1164/9 (Grubenkomplex D-3).

Pfostenbaugrube (?) 1164/13

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, stellenweise gelb geflecktem Sand. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,60 x 0,40m. Der Befund schneidet Grube 1164/8 (Grubenkomplex D-4) und Grube 1164/9 (Grubenkomplex D-3).

Sohlenwert: 113,25m ü NN

jünger als 1164/8 (Grubenkomplex D-4) und Grube 1164/9 (Grubenkomplex D-3).

Pfostenbaugrube 1164/26

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1164/26/1.

Sohlenwert: 113,29m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1164/26/1.

Pfostenstandspur 1164/26/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1164/26.

Sohlenwert: 113,33m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1164/26.

Grube 1165/8 (Grubenkomplex D-4) (entspricht 1164/8)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 2,00 x 2,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube(?) 1165/34. Der Befund wird geschnitten von Grube 1165/9 (Grubenkomplex D-2) und Grube 1165/23.

Sohlenwert: 113,25-113,33m ü NN

älter als Grube 1165/9 (Grubenkomplex D-2) und Grube 1165/23; jünger als Pfostenbaugrube (?) 1165/34.

Grube 1165/9 (Grubenkomplex D-2) (entspricht 1156/9)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand und viel Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 2,40 x 1,60m. Der Befund schneidet Grube 1164/9 (Grubenkomplex D-3), Grube 1165/8 (Grubenkomplex D-4), Grube 1165/9/1, Pfostenbaugrube (?) 1165/33, Pfostenbaugrube (?) 1165/34 und Pfostenstandspur (?) 1165/34/1.

Sohlenwert: 113,31-113,34m ü NN

jünger als Grube 1164/9 (Grubenkomplex D-3), Grube 1165/8 (Grubenkomplex D-4), Grube 1165/9/1, Pfostenbaugrube (?) 1165/33, Pfostenbaugrube (?) 1165/34 und Pfostenstandspur (?) 1165/34/1.

Grube 1165/9/1

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,60 x 1,60m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1165/9 (Grubenkomplex D-2).

Sohlenwert: 113,24m ü NN

älter als Grube 1165/9 (Grubenkomplex D-2).

Grube 1165/23

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus, Ziegelgrus und Rohton. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,80 x 0,80m. Der Befund schneidet Grube 1165/8 (Grubenkomplex D-4).

Sohlenwert: 113,04m ü NN

jünger als Grube 1165/8 (Grubenkomplex D-4).

Pfostenbaugrube (?) 1165/25

Der Befund ist verfüllt mit dunkelgelbem Sand mit hellbraunen Flecken und Ziegelgrus.

Sohlenwert: 113,20m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1165/27

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Rohton, Brandgrus und Ziegelgrus.

Sohlenwert: 113,23m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube (?) 1165/33

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und grauem Sand mit gelben Flecken, Brandgrus, Ziegelgrus und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,04-0,05m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1165/9 (Grubenkomplex D-2) und Pfostenbaugrube (?) 1165/34.

Sohlenwert: 112,92-113,12m ü NN

älter als Grube 1165/9 (Grubenkomplex D-2) und Grube 1165/34.

Pfostenbaugrube (?) 1165/34

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand mit wenig Brandgrus und wenig Ziegelgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,60 x 0,70m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1165/33. Der Befund wird geschnitten von Grube 1164/9 (Grubenkomplex D-3), Grube 1165/8 (Grubenkomplex D-4), Grube 1165/9 (Grubenkomplex D-2) und Pfostenstandspur (?) 1165/34/1.

Sohlenwert: 112,97-113,08m ü NN

älter als Grube 1164/9 (Grubenkomplex D-3), Grube 1165/8 (Grubenkomplex D-4), Grube 1165/9 (Grubenkomplex D-2) und Pfostenstandspur (?) 1165/34/1; jünger als Pfostenbaugrube (?) 1165/33.

Pfostenstandspur (?) 1165/34/1

Der Befund ist verfüllt mit rotbraunem, lehmigem und leicht kiesigem Sand und Ziegelbruch. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube (?) 1165/34. Der Befund wird geschnitten von Grube 1165/9 (Grubenkomplex D-2).

Sohlenwert: 113,14m ü NN

älter als Grube 1165/9 (Grubenkomplex D-2); jünger als Pfostenbaugrube (?) 1165/34.

Pfostenstandspur 1174/3

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, lehmigem Sand, verziegeltem Material, Brandgrus und Ziegelgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,20m.

Sohlenwert: 113,36m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Grube 1174/6 (Grubenkomplex C-2) (identisch mit 1174/6/1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem, schwach kiesigem und sehr harten Sand mit helleren, sandigen Anteilen, im Zentrum relativ hohe Konzentrationen kleiner Kiesel (Kiesellagen). Der Umfang des Befunds beträgt etwa 3,60 x 2,60m. Der Befund schneidet Pfostenstandspur 1174/22, Pfostenbaugrube 1174/22/1, Pfostenstandspur 1174/23

und Pfostenbaugrube 1174/23/1. Der Befund wird möglicherweise geschnitten von Grube 1174/11. Es handelt sich vermutlich um eine moderne Störung. Zitat Originaldokumentation: „Moderne Scherben in 6 deuten auf neuzeitliche Verfüllung hin!“

Sohlenwert: 113,00-113,22m ü NN

möglicherweise älter als Grube 1174/11; jünger als Pfostenstandspur 1174/22, Pfostenbaugrube 1174/22/1, Pfostenstandspur 1174/23 und Pfostenbaugrube 1174/23/1.

Grube 1174/11

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, Ziegelbruch und Knochen. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,40 x 0,40m. Der Befund schneidet möglicherweise Grube 1174/6 (Grubenkomplex C-2). Möglicherweise ist der Befund identisch mit Grube 1174/6 (Grubenkomplex C-2).

Sohlenwert: 113,31m ü NN

möglicherweise jünger als Grube 1174/6 (Grubenkomplex C-2).

Grube (?) 1174/18

Der Befund ist verfüllt mit hellgelbem Sand mit grün-brauner Bänderung. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40-0,50m. Der Befund wird geschnitten von Grube (?) 1184/18/1 und Parzellengrübchen 1184/19 (Parzellengraben H).

Sohlenwert: 113,36m ü NN

älter als Grube (?) 1184/18/1 und Parzellengrübchen 1184/19 (Parzellengraben H).

Pfostenstandspur 1174/22

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1174/22/1. Der Befund wird geschnitten von Grube 1174/6 (Grubenkomplex C-2).

Sohlenwert: 112,60m ü NN

älter als Grube 1174/6 (Grubenkomplex C-2); jünger als Pfostenbaugrube 1174/22/1.

Pfostenbaugrube 1174/22/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, kiesigem Sand. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,50 x 0,60m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1174/6 (Grubenkomplex C-2) und Pfostenstandspur 1174/22.

Sohlenwert: 112,83m ü NN

älter als Grube 1174/6 (Grubenkomplex C-2) und Pfostenstandspur 1174/22.

Pfostenstandspur 1174/23

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem Sand und Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,20-0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1174/23/1. Der Befund wird geschnitten von Grube 1174/6 (Grubenkomplex C-2).

Sohlenwert: 112,64m ü NN

älter als Grube 1174/6 (Grubenkomplex C-2); jünger als Pfostenbaugrube 1174/23/1.

Pfostenbaugrube 1174/23/1

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem, stark kiesigem Sand. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,60 x 0,60m. Der Befund wird geschnitten von Pfostenstandspur 1174/23 und Grube 1174/6 (Grubenkomplex C-2).

Sohlenwert: 112,64m ü NN

älter als Pfostenstandspur 1174/23 und Grube 1174/6 (Grubenkomplex C-2).

Pfostenbaugrube (?) 1175/18

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem Sand, wenig Brandgrus und wenig Ziegelgrus.

Sohlenwert: 113,27m ü NN

Keine Überschneidungen feststellbar.

Parzellengrübchen 1175/19 (entspricht 1185/19) (Parzellengraben H)

Fortsetzung des Grübchens 1184/19 (Parzellengraben H). Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand mit mittelbraunen, grauen und schwarzen Flecken, Roh-tonklumpen und -streifen, Ziegelgrus, Brandgrus, Knochen und Keramik. Im unteren Bereich rotbraunes, manchmal gelb-grünliches Band. Im Süden der Fläche schwarze Bänderung mit

Brandgrus. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1175/20 (Parzellengraben F). Der Befund wird geschnitten von Rohtonband (?) 1175/19/1, Grube (?) 1175/19/3 und Grube (?) 1175/19/3/1.

Sohlenwert: 113,27-113,39m ü NN

älter als Rohtonband (?) 1175/19/1, Grube (?) 1175/19/3 und Grube (?) 1175/19/3/1; jünger als Parzellengräbchen 1175/20.

Anschluss an: verläuft weiter nach Süden, liegt dann aber außerhalb des Arbeitsgebiets

Rohtonband (?) 1175/19/1

Der Befund ist verfüllt mit grünem Rohton, stellenweise schwarz von Brandgrus; mittig durch den Rohton verläuft ein lehmig-sandiges Band (Zitat: „eventuell verrottetes Holz“). Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,20m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1175/19 (Parzellengraben H).

Sohlenwert: 113,40m ü NN

jünger als Parzellengräbchen 1175/19 (Parzellengraben H).

Grube (?) 1175/19/3

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem Sand. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1175/19 (Parzellengraben H) und Parzellengräbchen 1175/20 (Parzellengraben F). Dieser Befund ist im Planum Fläche 1175 nicht verzeichnet. Vermutlich soll er eine vom Zeichner gewollte Verbindung zu Befund 1174/19 implizieren, dies ist aber aufgrund der Verfüllung und des Sohlenwerts auszuschließen. Eine genaue Ansprache des Befunds ist deshalb nicht möglich.

Sohlenwert: 113,31m ü NN

jünger als Parzellengräbchen 1175/19 (Parzellengraben H) und Parzellengräbchen 1175/20 (Parzellengraben F).

Grube (?) 1175/19/3/1

Der Befund wurde nicht beschrieben, eine Verfüllungsrekonstruktion ist mangels Kolorierung auch nicht möglich. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1175/19 (Parzellengraben H). Befundansprache unklar.

Es existieren auf Fläche 1175 zwei Befunde mit der Befundnummer 1175/19/3. Einer davon wurde in 1175/19/3/1 umbenannt.

Sohlenwert: 113,32m ü NN

jünger als Parzellengräbchen 1175/19 (Parzellengraben H).

Parzellengräbchen 1175/20 (Parzellengraben F) (entspricht 1185/20)

Fortsetzung von Parzellengräbchen 1184/20 (Parzellengraben F). Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem bis gelbem Sand, einzelnen Lehmflecken, vereinzelt grauen Kiesel, wenig Ziegelbruch und wenig Brandgrus. Im unteren Bereich war eine Verfüllung mit gelbem bis hellbraunem Sand, im oberen Bereich eine Verfüllung mit hell- bis mittelbraunem Sand feststellbar. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 1,50-1,80m. Der Befund schneidet Grube 1175/24/1. Der Befund wird geschnitten von Gräbchen 1175/19 (Parzellengraben H), Grube (?) 1175/19/3, Grube 1175/24/2, Grube 1175/40, Pfostenstandspur 1185/6. Vermutlich handelt es sich bei dem Befund um verschiedene Schwemmschichten eines Abwassergrabens, der vermutlich Regenwasser von den Dächern und der Straße ableiten sollte.

Zitat Originaldokumentation: „...Anschlüsse in Realität nicht ganz so deutlich wie in Zeichnung. Besonders Trennung von 1175/19 schwierig.“

Sohlenwert: 113,00-113,17m ü NN

älter als Gräbchen 1175/19 (Parzellengraben H), Grube (?) 1175/19/3, Grube 1175/24/2, Grube 1175/40, Pfostenstandspur 1185/6; jünger als Grube 1175/24/1.

Anschluss an: verläuft weiter nach Süden, liegt dann aber außerhalb des Arbeitsgebiets

Grube 1175/24/1

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand, Ziegelbruch und wenig angeziegeltem Material. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,20 x 0,90m. Der Befund wird geschnitten von Parzellengräbchen 1175/20 (Parzellengraben F), Grube 1175/24 und Grube 1175/24/2.

Sohlenwert: 113,20m ü NN

älter als Parzellengräbchen 1175/20 (Parzellengraben F), Grube 1175/24 und Grube 1175/24/2.

Grube 1175/24/2

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, kiesigem und lehmigem Sand, Ziegelstücken und Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40 x 0,70m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1175/20 (Parzellengraben F), Grube 1175/24 und Grube 1175/24/1. Der Befund geht ohne klar erkennbaren Bruch in 1175/24/1 über.

Sohlenwert: 113,34m ü NN

jünger als Parzellengräbchen 1175/20 (Parzellengraben F), Grube 1175/24 und Grube 1175/24/1.

Grube 1175/40

Der Befund ist verfüllt mit rötlich- bis mittelbraunem, leicht lehmigem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 1,20 x 0,60m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1175/20 (Parzellengraben F). Der Befund wird geschnitten von Pfostenbaugrube (?) 1175/13.

Sohlenwert: 113,14-113,26m ü NN

älter als Pfostenbaugrube (?) 1175/13; jünger als Parzellengräbchen 1175/20 (Parzellengraben F).

Grube 1184/2 (Grubenkomplex C-4) (entspricht 1194/2)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem, lehmigem Sand (zum Rand hin etwas helle Verfärbungen), etwas Brandgrus, Knochen, Wandputz und viel Keramik. Es handelt sich um eine rechteckige Grube. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 5,8 x 1,7m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1184/7, Pfostenstandspur 1184/7/1 und Pfostenstandspur 1184/14.

Sohlenwert: 113,24-113,35m ü NN

jünger als Pfostenbaugrube 1184/7, Pfostenstandspur 1184/7/1 und Pfostenstandspur 1184/14.

Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1) (entspricht 1174/3)

Der Befund ist verfüllt mit rötlichbraunem- bis dunkelbraunem, lehmigem Sand mit hellen Verfärbungen, Brandgrus, Ziegelbruch und viel Keramik. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,70 x 3,30m. Der Befund schneidet Grube 1184/3/1, Grube 1184/3/1/1, Grube 1184/14, Pfostenbaugrube (?) 1184/14/1, Grube 1184/15, Parzellengräbchen 1184/19 (Parzellengraben H), Parzellengräbchen 1184/20 (Parzellengraben F) und Graben 1184/20/1.

Sohlenwert: 112,95-113,26m ü NN

jünger als Grube 1184/3/1, Grube 1184/3/1/1, Grube 1184/14, Pfostenbaugrube (?) 1184/14/1, Grube 1184/15, Parzellengräbchen 1184/19 (Parzellengraben H), Parzellengräbchen 1184/20 (Parzellengraben F) und Gräbchen 1184/20/1.

Grube 1184/3/1 (entspricht Befund 1174/3/1)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis rötlichem Sand, wenig Kies, wenig Brandgrus und wenig Ziegelbruch. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 1,40 x 1,60m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1184/20 (Parzellengraben F) und Gräbchen (?) 1184/20/1. Der Befund wird geschnitten von Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1) und Gräbchen 1184/19 (Parzellengraben H).

Sohlenwert: 112,93-113,01m ü NN

älter als Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1) und Gräbchen 1184/19 (Parzellengraben H); jünger als Parzellengräbchen 1184/20 (Parzellengraben F) und Gräbchen 1184/20/1.

Grube 1184/3/1/1

Der Befund wurde weder koloriert noch beschrieben. Die Breite des Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund wird geschnitten von Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1).

Sohlenwert: 113,32m ü NN

älter als Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1).

Grube 1184/4 (Grubenkomplex C-3) (entspricht 1174/4)

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem und grauem, lehmigem Sand, etwas Kies, etwas Rohton, Brandgrus, Ziegelbruch und Ziegelsplitt. Es handelt sich um eine rechteckige Grube. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 2,50 x 1,00m. Der Befund schneidet Parzellengräbchen 1184/20 (Parzellengraben F) und Gräbchen 1184/20/1.

Sohlenwert: 113,30-113,40m ü NN

jünger als Parzellengräbchen 1184/20 (Parzellengraben F) und Gräbchen 1184/20/1.

Pfostenstandspur 1184/5

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand und wenig Brandgrus. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,30m.

Sohlenwert: 113,41m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenstandspur 1184/6

Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem Sand. Der Durchmesser des Befunds beträgt etwa 0,25m.
Sohlenwert: 113,36m ü NN
Keine Überschneidungen feststellbar.

Pfostenbaugrube 1184/7

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem, leicht lehmigem und leicht kiesigem Sand und etwas Ziegelsplitt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,80m. Der Befund schneidet Schacht (?) 1184/13. Der Befund wird geschnitten von Grube 1184/2 (Grubenkomplex C-4) und Pfostenstandspur 1184/7/1.
Sohlenwert: 113,14-113,18m ü NN
älter als Grube 1184/2 (Grubenkomplex C-4) und Pfostenstandspur 1184/7/1; jünger als Schacht (?) 1184/13.

Pfostenstandspur 1184/7/1

Der Befund ist verfüllt mit mittel- bis dunkelbraunem, leicht lehmigem und leicht verziegeltem Sand, etwas Brandgrus und etwas Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Pfostenbaugrube 1184/7, Pfostenstandspur 1184/13. Der Befund wird geschnitten von Grube 1184/2 (Grubenkomplex C-4).
Sohlenwert: 113,14m ü NN
älter als Grube 1184/2 (Grubenkomplex C-4); jünger als Pfostenbaugrube 1184/7, Pfostenstandspur 1184/13.

Pfostenstandspur 1184/14 (entspricht 1194/14)

Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem Sand, Brandgrus und Ziegelgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet möglicherweise Pfostenstandspur(?) 1184/25. Der Befund wird geschnitten von Grube 1184/2 (Grubenkomplex C-4). Der Befund 1184/14 wurde zweimal vergeben und darf deshalb bei der Fundauswertung nicht berücksichtigt werden.
Sohlenwert: 112,96m ü NN
älter als Grube 1184/2 (Grubenkomplex C-4); möglicherweise jünger als Pfostenstandspur (?) 1184/25.

Pfostenbaugrube (?) 1184/14/1

Der Befund wurde nicht koloriert und nicht beschrieben. Es wurde kein Profil angelegt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1) und Parzellengraben 1184/20 (Parzellengraben F).
Sohlenwert: nicht feststellbar
älter als Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1) und Parzellengraben 1184/20 (Parzellengraben F).

Grube 1184/15

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem und gelbem Sand und Brandgrus. Der Umfang des Befunds beträgt etwa 0,40 x 0,40m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1) und Grube 1184/14.
Sohlenwert: 113,00m ü NN
älter als Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1) und Grube 1184/14.

Grube (?) 1184/18/1 (entspricht 1174/18/1)

Der Befund ist verfüllt mit hell- bis mittelbraunem Sand mit grauen und ockerfarbenen Flecken und Brandgrus. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Grube (?) 1174/18 und Parzellengraben 1184/20 (Parzellengraben F). Der Befund wird geschnitten von Parzellengraben 1184/19 (Parzellengraben H).
Sohlenwert: 113,27m ü NN
älter als Parzellengraben 1184/19 (Parzellengraben H); jünger als Grube (?) 1174/18 und Parzellengraben 1184/20 (Parzellengraben F).

Parzellengraben 1184/19 (entspricht 1174/19) (Parzellengraben H)

Fortsetzung von Parzellengraben 1136/19 (Parzellengraben H). Der Befund ist verfüllt mit mittelbraunem bis grauem, leicht lehmigem Sand und wenig Brandgrus; an der Sohle grün-braune Bänderung. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 0,50m. Der Befund schneidet Grube (?) 1174/18, Grube 1184/3/1 und Grube (?) 1184/18/1. Der Befund wird geschnitten von Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1).

Sohlenwert: 113,39-113,45m ü NN

älter als Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1); jünger als Grube (?) 1174/18, Grube 1184/3/1 und Grube (?) 1184/18/1.

Anschluss an: 1175/19

Parzellengrübchen 1184/20 (entspricht 1174/20)

Fortsetzung von Parzellengrübchen 1136/20 (Parzellengraben F). Der Befund ist verfüllt mit hellbraunem, leicht lehmigem Sand und einzelnen Kieselsteinen. Die Breite des länglichen Befunds beträgt etwa 1,30-1,45m. Der Befund wird geschnitten von Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1), Grube 1184/3/1 (Grubenkomplex C-1), Grube 1184/4 (Grubenkomplex C-3), Pfostenbaugrube (?) 1184/7/1 (entspricht 1174/7/1) und Grube (?) 1184/18/1. Der Befund wird vermutlich geschnitten von Grübchen (?) 1184/20/1 (s. Profil 1184/W-V). Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenbaugrube 1184/15 ist unklar.

Sohlenwert: 113,01-113,06m ü NN

älter als Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1), Grube 1184/3/1 (Grubenkomplex C-1) und Grube 1184/4 (Grubenkomplex C-3); vermutlich älter als Grübchen (?) 1184/20/1 (s. Profil 1184/W-V). Das stratigraphische Verhältnis zu Pfostenbaugrube 1184/15 ist unklar.

Anschluss an: 1175/20

Grübchen (?) 1184/20/1 (entspricht 1136/20/1)

Der Befund ist verfüllt mit dunkelbraunem bis graubraunem Sand. Die Breite des länglichen Befunds ist nicht mehr feststellbar. Der Befund schneidet vermutlich Parzellengrübchen 1184/20 (Parzellengraben F). Der Befund wird geschnitten von Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1), Grube 1184/3/1 (Grubenkomplex C-1) und Grube 1184/4 (Grubenkomplex C-3). Der Befund ist vermutlich ein Bestandteil von 1184/20 (Parzellengraben F).

Sohlenwert: 113,20-113,35m ü NN

älter als Grube 1184/3 (Grubenkomplex C-1), Grube 1184/3/1 (Grubenkomplex C-1) und Grube 1184/4 (Grubenkomplex C-3); vermutlich jünger als Parzellengrübchen 1184/20 (Parzellengraben F) (s. Profil 1184/W-V).

Pfostenbaugrube 1184/25

Der Befund wurde weder koloriert noch beschrieben. Es wurde kein Profil angelegt. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund wird möglicherweise geschnitten von Grube 1184/2 (Grubenkomplex C-4) und möglicherweise geschnitten von Pfostenstandspur (?) 1184/14.

Sohlenwert: 113,30m ü NN

möglicherweise älter als Grube 1184/2 (Grubenkomplex C-4) und Pfostenstandspur (?) 1184/14.

Pfostenstandspur 1185/6

Der Befund ist verfüllt mit gelbem Sand. Die Breite des Befunds beträgt etwa 0,30m. Der Befund schneidet Parzellengrübchen 1175/20 (Parzellengraben F).

Sohlenwert: 113,18m ü NN

jünger als Parzellengrübchen 1175/20 (Parzellengraben F).

3. Datenkatalog der bestimmbaren TS-Scherben

Drag. 33 m.I.: mit Innenabsatz

Drag. 33 o.I.: ohne Innenabsatz

FS: Formschüssel

(K): Gefäß-Durchmesser am Kragen gemessen

Wert in Klammer hinter Drag. 37: Randhöhe

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
966/0/1(Pl.0)-1	RS	Drag. 37	16	28	0,5
985/0/1(Pl.0)-1	RS	Drag. 33 o.I.	12	26	0,5
985/0/1(Pl.0)-2	RS	Drag. 32	19,6	26	0,5-0,6
986/0/1(Pl.0)-1	RS	Drag. 33 o.I.	11	42	0,5-0,6
987/8-1	RS	Drag. 37	20,2	44	0,8
987/9-1	RS	Drag. 32	19,4	38	0,6
1005/12(Pl.0-1)-1	RS	Drag. 37	25	26	0,6
1005/14-1	RS	Drag. 37 (4cm)	20	56	0,5
1005/14-2	RS	Drag. 37	20	20	0,5
1027/10/1-1	RS	Drag. 32	19,2	66	0,5
1027/10/1-2	RS	Drag. 32	19,2	28	0,5
1027/10/1-3	RS	Drag. 37	20,8	44	0,7
1027/10/1-4	BS	Drag. 32	9	50	0,9
1027/10/2-1	RS	Drag. 18/31	27	26	0,6
1027/10/2-2	RS	Drag. 32	18,6	38	0,5
1027/10/2-3	RS	Drag. 32	20	42	0,6
1027/10/2-4	RS	Niederbieber 16	20	36	0,7
1027/10/2-5	BS	Drag. 32	8	170	1,0
1027/10/2-6	BS	Drag. 32	10,4	140	0,8
1027/10/2-7	BS	Drag. 32	8,6	60	0,9
1027/10/2-8	RS	Drag. 32	18,4	38	0,6
1029/3,8,9,11-1	RS	Drag. 32	23,8	32	0,6
1029/3,8,9,11-2	RS	Drag. 33 m.I.	13	46	0,6
1029/3,8,9,11-3	RS	Bernhard 29b	ca. 11	130	0,7
1029/3,8,9,11-4	RS	Drag. 37	18,8	32	0,5
1029/3,8,9,11-5	BS	Drag. 37	10,4	174	1,2
1029/3,8,9,11-6	BS	Drag. 33	3,8	160	0,6
1029/3,8,10-1	RS	Drag. 33 o.I.	9,2	134	0,6
1029/3,8,10-2	RS	Drag. 37	21,2	48	0,4
1029/3,8,10-3	RS	Drag. 37	23	30	0,4
1029/3,8,10-4	RS	Drag. 37 (5cm)	23	22	0,4
1029/3,8,10-5	RS	Drag. 37	25	48	0,4
1029/3,8,10-6	RS	Drag. 37 (5,1cm)	23	22	0,6
1029/3,8,10-7	RS	Drag. 37	26	38	0,4
1029/3,8,10-8	RS	Drag. 37 (3,8cm)	23,6	46	0,5
1029/3,8,10-9	RS	Drag. 37	25	44	0,4
1029/3,8,10-10	RS	Drag. 37 (5,1cm)	23	28	0,6
1029/3,8,10-11	RS	Drag. 37	21,4	38	0,5
1029/3,8,10-12	RS	Drag. 37	21	34	0,6
1029/3,8,10-13	RS	Drag. 37	22	28	0,4
1029/3,8,10-14	RS	Drag. 18/31	28	30	0,4
1029/3,8,10-15	RS	Drag. 37	21	48	0,6
1029/3,8,10-16	RS	Drag. 18/31	26	40	0,6
1029/3,8,10-17	RS	Drag. 37	20,6	26	0,5
1029/3,8,10-18	BS	Drag. 37	8,2	360	nicht messbar
1029/3,8,10-19	BS	Drag. 52	8,6	160	1,1
1029/3,8,10-20	BS	Drag. 32	10,4	146	1,0
1029/3,8,10-21	BS	Drag. 37	8,2	360	nicht messbar
1029/3,8,10-22	BS	Drag. 37	8,2	360	nicht messbar
1029/3,8,10-23	BS	Drag. 37	10,2	360	nicht messbar
1029/3,8,10-24	BS	Drag. 37	7,0	360	nicht messbar

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1029/3,8,10-29	BS	„Lud. Teller“	7,8	156	0,6
1029/7,8,10-1	RS	Drag. 37 (6,4cm)	27	48	0,5
1029/7,8,10-2	RS	Drag. 37 (3,6cm)	20	26	0,45
1029/7,8,10-3	RS	Drag. 37	23	34	0,4
1029/7,8,10-4	RS	Drag. 37	26	26	0,7-0,9
1029/7,8,10-5	RS	Drag. 37 (5,5cm)	21	30	0,6
1029/7,8,10-6	RS	Drag. 37 (3,7cm)	22	22	0,9
1029/7,8,10-7	RS	Drag. 37	26	28	0,4
1029/7,8,10-8	RS	Drag. 37	24	52	0,6
1029/7,8,10-9	RS	Drag. 37	24	26	0,45
1029/7,8,10-10	RS	Drag. 37 (2,5cm)	17	22	0,5
1029/7,8,10-11	RS	Lud. Sa	22	30	0,5
1029/7,8,10-12	RS	Drag. 32	29	52	0,7
1029/7,8,10-13	RS	Drag. 32	29	30	0,7
1029/7,8,10-14	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16	76	0,5
1029/7,8,10-15	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16	60	0,5
1029/7,8,10-16	RS	Drag. 33 o.I.	13	88	0,5
1029/7,8,10-18	RS	Drag. 43	24	40	0,7
1029/7,8,10-19	RS	Drag. 37 (6,4cm)	27	50	0,5
1029/7,8,10-20	BS	Drag. 32	7,6	140	1,0
1029/7,8,10-21	BS	Drag. 32	11,6	120	0,9
1029/7,8,10-22	BS	Drag. 37	10	130	1,0
1029/7,8,10-23	BS	Drag. 37	10	230	1,0
1029/8,9,11,13-1	RS	Drag. 37 (4cm)	17,6	74	0,5
1029/8,9,11,13-2	RS	Drag. 37 (4cm)	17,6	50	0,5
1029/8,9,11,13-4	RS	Drag. 37	27	44	0,4
1029/8,9,11,13-5	RS	Drag. 37	26	28	0,5
1029/8,9,11,13-6	RS	Drag. 37	26	32	0,5
1029/8,9,11,13-7	RS	Drag. 37	26	24	0,5
1029/8,9,11,13-8	RS	Drag. 37	25	24	0,5
1029/8,9,11,13-9	RS	Drag. 37 (2,4cm)	19	54	0,5
1029/8,9,11,13-10	RS	Drag. 37	29,4	40	0,5
1029/8,9,11,13-11	RS	Drag. 37	26	38	0,5
1029/8,9,11,13-12	RS	Drag. 37	22,6	26	0,4
1029/8,9,11,13-13	RS	Drag. 37	22	24	0,5
1029/8,9,11,13-14	RS	Drag. 32	24	24	0,5
1029/8,9,11,13-15	RS	Bernhard 5c (?)	11	40	0,7
1029/8,9,11,13-16	RS	Drag. 18/31	24,4	50	0,6
1029/8,9,11,13-17	BS	Drag. 33	4,8	360	nicht messbar
1029/8,9,11,13-18	BS	Drag. 37	10	164	2,2
1029/8,9,11,13-19	BS	Drag. 37	10,4	76	2,4
1029/11-1	BS	„Lud. Teller“	9,4	168	0,5-0,6
1029/11-2	BS	Drag. 37	6,8	360	1,4
1029/11-3	RS	Drag. 33 o.I.	11,6	42	0,4
1029/11-5	RS	Drag. 37 (2,9cm)	19,8	50	0,6-0,7
1029/11-6	RS	FS	29	40	1,4
1029/11-1	RS	FS	25	38	1,0
1030/11-1	RS	Drag. 18/31 (?)	17,6	36	0,5
1045/9-1	RS	Drag. 33 m.I.	8,8	36	0,4
1045/9-2	BS	Drag. 37	8	360	nicht messbar
1045/9-3	BS	Drag. 32	11,2	146	0,9

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1045/9-4	BS	„Lud. Teller“	8,6	224	0,5-0,6
1045/9-5	BS	„Lud. Teller“	9,2	84	0,4-0,5
1045/12-1	RS	Drag. 38	21 (K)	40	nicht messbar
1045/13-1	RS	Drag. 38	13,2	114	0,6
1045/13-2	RS	Drag. 33 o.I.	9	56	0,5
1045/13-3	RS	Drag. 33 o.I.	13	80	0,6
1045/13-4	RS	Drag. 37 (4,6cm)	24	18	0,6
1045/13-5	RS	Drag. 37 (4,6cm)	24	22	0,6
1045/13-6	RS	Drag. 37 (2,7cm)	19	24	0,6
1045/13-7	RS	Drag. 18/31	25,4	32	0,5
1045/13-8	RS	Drag. 18/31	20	40	0,7
1045/13-9	BS	Niederbieber 24c	5	250	nicht messbar
1045/13-10	BS	Niederbieber 24c	5	110	nicht messbar
1045/13-11	BS	Niederbieber 24c	5,6	182	0,6
1045/13-12	BS	Drag. 33	3,8	190	0,7
1045/13-13	BS	Drag. 43c	9,8	120	1,2
1045/13-17	RS	Drag. 38	14	74	0,6
1045/13-18	BS	„Lud. Teller“	7,8	360	0,6-0,7
1046/0/0(Pl.0-1)-2M		FS	17,8	360	nicht messbar
1046/0/0(Pl.0-1)-3M		FS	21	360	nicht messbar
1046/0/0-4	RS	FS	19	38	1,0
1046/9-1	RS	Drag. 33 o.I.	16	24	0,5-0,6
1046/9-2	BS	Drag. 37	8,2	170	1,1-1,2
1046/114(Pl.0)-1	RS	Drag. 33	8,6	50	0,5-0,6
1046/114(Pl.0)-2	RS	Drag. 32	24,6	30	0,6
1046/114(Pl.0)-3	RS	Drag. 32	20	28	0,5-0,6
1046/114(Pl.0)-4	RS	Drag. 32	31	30	0,5-0,6
1046/114(Pl.0)-5	RS	Drag. 32	27	16	0,6-0,7
1046/114(Pl.0)-6	RS	Drag. 32	27	18	0,6-0,7
1046/114(Pl.0)-7	RS	Drag. 32	25,8	24	0,5-0,6
1046/114(Pl.0)-8	RS	Drag. 32	20	36	0,5-0,6
1046/114(Pl.0)-9	RS	Drag. 37 (3,2cm)	20,4	42	0,7
1046/114(Pl.0)-10	RS	Drag. 37	23	20	0,5
1046/114(Pl.0)-11	RS	Drag. 37	21,4	26	0,5
1046/114(Pl.0)-12	RS	Drag. 18/31	29,6	22	0,5-0,6
1046/114(Pl.0)-13	RS	Drag. 18/31	30	30	0,6-0,7
1046/114(Pl.0)-14	RS	Drag. 18/31	25	30	0,5-0,6
1046/114(Pl.0)-15	RS	Drag. 18/31	28	30	0,5
1046/114(Pl.0)-16	RS	Drag. 18/31	26	30	0,5-0,6
1046/114(Pl.0)-17	RS	Drag. 43	23	90	0,8 (K)
1046/114(Pl.0)-18	BS	Drag. 33	5,2	360	0,4-0,5
1046/114(Pl.0)-19	BS	Drag. 33	5,8	168	0,4
1046/114(Pl.0)-20	BS	Drag. 33	4,6	120	0,4
1046/114(Pl.0)-21	BS	Drag. 33	5,2	360	0,5-0,6
1046/114(Pl.0)-22	BS	Drag. 37	10,6	104	2,2
1046/114(Pl.0)-23	BS	Drag. 37	8,6	360	1,9-2,0
1046/114(Pl.0)-24	BS	Drag. 18/31	ca. 11,6	90	0,8
1046/114(Pl.0)-25	BS	„Lud. Teller“	9	40	0,4-0,5
1046/114(Pl.0)-26	BS	Drag. 43	8,4	360	0,7-0,8
1046/114(Pl.0)-34	RS	Drag. 37	18	40	0,7
1048/2-1	RS	Drag. 37	18	28	0,5

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1048/2-2	RS	Drag. 37	18	48	0,5
1048/2-3	RS	Drag. 37	18	34	0,5
1048/2-4	RS	Drag. 37(3,7cm)	18	44	0,5
1048/2-5	RS	Drag. 32	23	14	0,5
1048/2-6	RS	Drag. 32	23	16	0,5
1048/2-7	RS	FS	27,6	60	1,3
1048/2/7/1-1	RS	Drag. 37	25	30	0,5
1048/10/5-1	RS	Drag. 33	ca. 14	124	0,6
1048/10/5-2	RS	Drag. 33	ca. 14	90	0,6
1048/10/5-3	RS	Drag. 33	ca. 14	54	0,6
1048/10/5-4	RS	Drag. 33	ca. 14	60	0,6
1049/2-1	RS	Drag. 33 o.I.	12	54	0,5
1049/2-2	RS	Drag. 37	24,8	28	0,5
1051/9u.9/1-1	RS	Niederbieber 8a	10,8	54	0,6
1051/9u.9/1-2	RS	Niederbieber 24a	6,4	64	0,3
1051/9u.9/1-3	RS	Lud. Th	19,4	44	0,4
1051/9u.9/1-4	RS	Drag. 18/31	30	26	0,6
1051/9u.9/1-5	RS	Drag. 32	18	36	0,5
1051/9u.9/1-6	RS	Drag. 18/31	27	28	0,6
1051/9u.9/1-7	RS	Curle 23	28	22	0,5
1051/9u.9/1-8	RS	Drag. 18/31 o.I.	28	28	0,4
1051/9u.9/1-9	RS	Curle 23	14,6	68	0,5
1051/9u.9/1-10	RS	Curle 23	14,6	34	0,5
1051/9u.9/1-11	RS	Drag. 18/31	12,4	78	0,5
1051/9u.9/1-12	RS	Drag. 37 (2,8 cm)	24	40	0,7
1051/9u.9/1-13	RS	Drag. 37(3,7cm)	24	22	0,7
1051/9u.9/1-14	RS	Drag. 37(2,6cm)	19,8	76	0,8
1051/9u.9/1-15	RS	Curle 23	6	360	nicht messbar
1051/9u.9/1-16	BS	Drag. 33	5,6	360	nicht messbar
1051/9u.9/1-17	BS	Drag. 33	4,2	360	nicht messbar
1051/9u.9/1-18	BS	Drag. 33	5,2	268	0,65
1051/9u.9/1-19	BS	Drag. 37	7,8	92	2,0
1051/9u.9/1-22	RS	Drag. 40/Lud. Tp	12,4	32	0,4
1051/9u.9/1-23	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16,6	56	0,6
1051/9u.9/1-24	RS	Drag. 33 o.I.	10	46	0,5
1051/9u.9/1-25	RS	Drag. 33 o.I.	14,4	44	0,5
1051/9u.9/1-26	RS	Drag. 33 o.I.	10	60	0,5
1051/9u.9/1-27	RS	Drag. 33 m.I.	9,6	70	0,45
1051/9u.9/1-28	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	80	0,5
1051/9u.9/1-29	RS	Drag. 33 m.I.	10,4	42	0,5
1051/9u.9/1-30	RS	Drag. 33 o.I.	15	68	0,7
1051/9u.9/1-31	RS	Drag. 33 o.I.	14,4	82	0,6
1051/9u.9/1-32	RS	Drag. 18/31	24,2	90	0,5
1051/9u.9/1-33	RS	Drag. 18/31	26	38	0,6
1051/9u.9/1-34	RS	Drag. 18/31	26	30	0,6
1051/9u.9/1-35	RS	Drag. 18/31	28	42	0,5
1051/9u.9/1-36	RS	Drag. 37	21	30	0,7
1051/9u.9/1-37	RS	Bernhard 48	5,4	84	0,4
1051/9u.9/1-38	RS	Curle 23	23	32	0,6
1051/9u.9/1-39	BS	Drag. 33	5	200	0,8
1051/9,9/1,10/1-1	BS	Drag. 33	5	360	0,3

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1051/9,9/1,10/1-2	BS	Drag. 33	4,8	300	0,3
1051/9,9/1,10/1-3	BS	Niederbieber 24a	3,6	360	0,5
1051/9,9/1,10/1-4	RS	Drag. 18/31	26	38	0,5
1051/9,9/1,10/1-5	RS	Drag. 32	17,8	46	0,4
1051/9,9/1,10/1-6	RS	Drag. 32	19	46	0,5
1051/9,9/1,10/1-7	RS	Drag. 38	12	70	0,4
1051/9,9/1,10/1-8	RS	Drag. 38	12	84	0,4
1051/9,9/1,10/1-9	RS	Drag. 33	11	54	0,4
1051/9,9/1,10/1-10	RS	Drag. 37	28	36	0,5
1051/9,9/1,10/1-11	RS	Drag. 37 (3,4cm)	23	36	0,8
1051/9,9/1,10/1-12	RS	Curle 23	26	22	0,7
1051/9,9/1,10/1-13	RS	Drag. 18/31	22	24	0,5
1051/9,9/1,10/1-14	RS	Drag. 18/31	20	30	0,6
1051/9,9/1,10/1-15	RS	Drag. 32	16	30	0,5
1051/9,9/1,10/1-16	RS	Drag. 37(2,7cm)	20	26	0,6
1051/9,9/1,10/1-17	RS	Drag. 38	20	28	nicht messbar
1051/9,9/1,10/1-18	RS	Niederbieber 5b	20	60	0,4
1051/9,9/1,10/1-19	RS	Drag. 37 (2,8cm)	22	32	0,7
1051/9,9/1,10/1-28	BS	Drag. 33	5,6	360	0,4-0,5
1051/9,9/1,10/1-29	BS	„Lud. Teller“	8	154	0,5-0,6
1051/9/1-2	BS	Drag. 33	4	306	nicht messbar
1051/9/4(Pl.2)-1	RS	Niederbieber 8a	11	40	0,6
1051/9/4(Pl.2)-2	RS	Drag. 37	21	58	0,6
1051/9/4(Pl.2)-3	BS	Drag. 37	8,8	68	0,8
1051/9/4(Pl.2)-4	BS	Drag. 37	10,2	166	1,2
1065/1-1	RS	Drag. 37	26	20	0,5-0,6
1065/8-1	RS	Drag. 33 m.I.	15,6	40	0,6
1065/8-2	RS	Lud. Te	17	26	0,4
1065/9(Pl.0)-1	RS	Drag. 33 o.I.	12	30	0,6
1065/9(Pl.0)-2	RS	Drag. 33 m.I.	11	34	0,5
1065/9(Pl.0)-3	RS	Drag. 32	31	22	0,6
1065/9(Pl.0)-4	RS	Drag. 37	22	30	0,6
1065/9(Pl.0)-5	RS	Drag. 37	ca. 28	32	0,6
1065/9(Pl.0)-6	RS	Drag. 37	22	28	0,5
1065/9(Pl.0)-7	RS	Drag. 18/31	26,6	26	0,6
1065/9(Pl.0)-8	RS	Niederbieber 8a	14	64	0,7
1065/9(Pl.0)-9	BS	„Lud. Teller“	12	40	0,7
1065/10(Pl.0)-1	RS	Drag. 33	10	80	0,5
1065/10(Pl.0)-2	RS	Drag 37 (4,2cm)	24	38	0,9
1065/10(Pl.0)-3	RS	Drag. 37 (2,4cm)	17	64	0,7
1065/10(Pl.0)-4	RS	Niederbieber 6b	17	38	0,5
1065/10(Pl.0)-5	RS	Drag. 32	18,6	36	0,5
1065/10(Pl.0)-6	RS	Drag. 40/Lud. Tp	17	32	0,5
1065/10(Pl.0)-7	RS	Drag. 33	12	46	0,6
1065/10(Pl.0)-8	RS	Drag. 32	27	24	0,6
1065/10(Pl.0)-9	RS	Drag. 32	21	28	0,5
1065/10(Pl.0)-10	RS	Drag. 32	18	34	0,5
1065/10(Pl.0)-11	RS	Drag. 32	19	32	0,5
1065/10(Pl.0)-12	RS	Drag. 32	22	24	0,5
1065/10(Pl.0)-13	RS	Drag. 37	23	28	0,6
1065/10(Pl.0)-14	RS	Drag. 37	17	24	0,7

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1065/10(Pl.0)-15	RS	Drag. 37	18	26	0,6
1065/10(Pl.0)-16	BS	„Lud. Teller“	8,6	136	0,7
1065/10(Pl.0)-17	BS	„Lud. Teller“	8,6	90	0,7
1065/10(Pl.0)-18	RS	Drag. 37	28	24	0,6
1065/10(Pl.0)-19	RS	Drag. 37 (1,7cm)	17	48	0,6
1065/10(Pl.0)-24	BS	„Lud. Teller“	8,8	164	0,5-0,6
1065/10(Pl.0)-25	BS	„Lud. Teller“	8,4	122	0,5-0,6
1065/10(Pl.0)-26	BS	„Lud. Teller“	9	116	0,5-0,6
1065/10(Pl.0)-27	BS	„Lud. Teller“	8	158	0,5
1065/11(Pl.0)-1	RS	Curle 23	29	36	0,6
1065/11(Pl.0)-2	RS	Curle 23	29	36	0,6
1065/11(Pl.0)-3	RS	Drag. 33 o.I.	14	44	0,5-0,6
1065/11(Pl.0)-4	RS	Drag. 33 o.I.	13	40	ca. 0,6
1065/11(Pl.0)-5	RS	Drag. 33 o.I.	13	54	0,6
1065/11(Pl.0)-6	RS	Drag. 32	25	30	0,6
1065/11(Pl.0)-7	RS	Drag. 32	25	14	0,6
1065/11(Pl.0)-8	RS	Drag. 32	26	38	0,6-0,7
1065/11(Pl.0)-9	RS	Drag. 32	20,4	36	0,5-0,6
1065/11(Pl.0)-10	RS	Drag. 32	20	36	0,5-0,6
1065/11(Pl.0)-11	RS	Drag. 32	21	32	0,6
1065/11(Pl.0)-12	RS	Drag. 32	25	24	0,5-0,6
1065/11(Pl.0)-13	RS	Drag. 32	25	26	0,5-0,6
1065/11(Pl.0)-14	RS	Drag. 40/Lud. Tp	12	30	0,6
1065/11(Pl.0)-15	RS	Drag. 37 (2,6cm)	20	28	0,6-0,7
1065/11(Pl.0)-16	RS	Drag. 37 (2,6cm)	20	22	0,7
1065/11(Pl.0)-17	RS	Drag. 37	22	32	0,6
1065/11(Pl.0)-18	RS	Drag. 18/31	28	36	0,6
1065/11(Pl.0)-19	RS	Drag. 18/31	28	20	0,5-0,6
1065/11(Pl.0)-20	RS	Drag. 18/31	28	20	0,5-0,6
1065/11(Pl.0)-21	BS	„Lud. Teller“	6,4	360	0,5
1065/11(Pl.0)-22	BS	Drag. 43	10	144	ca. 1,0
1065/11(Pl.0)-23	BS	„Lud. Teller“	11,6	74	0,7
1065/11(Pl.0)-24	BS	„Lud. Teller“	9	136	0,6-0,7
1065/11(Pl.0)-25	BS	„Lud. Teller“	8,4	46	0,6
1065/11(Pl.0)-26	BS	Drag. 43	ca. 9	78	0,6
1065/11(Pl.0)-27	BS	„Lud. Teller“	12,2	62	0,5-0,6
1065/11(Pl.0)-28	BS	„Lud. Teller“	12,4	32	0,7
1065/11(Pl.0)-29	BS	Drag. 33	6	154	0,5-0,6
1065/11(Pl.0)-37	RS	Drag. 32	27,8	66	0,6-0,7
1065/11(Pl.0)-39	BS	„Lud. Teller“	11	134	0,6-0,7
1065/11-1	RS	Curle 23	25	20	0,5-0,6
1065/11-2	RS	Drag. 18/31	22	24	0,5
1065/11-3	BS	„Lud. Teller“	13	66	0,6
1065/11-4	BS	Drag. 37	7,4	360	1,3-1,4
1065/11/1-1	BS	Drag. 43	8,4	128	0,7
1065/11/1-2	RS	Drag. 37	26	24	0,7
1065/11/1-3	RS	Drag. 37 (4,9cm)	20	20	0,6
1065/11/1-4	RS	Drag. 53	10,2	90	0,4
1065/11/2,11/3-1	RS	Drag. 37	21	26	0,6
1065/11/2,11/3-2	RS	Drag. 32	20	22	0,6
1065/11/2,11/3-3	RS	Drag. 38	18	30	0,6 (K)

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1065/11/2,11/3-4	RS	Drag. 18/31	20	36	0,5
1065/11/2,11/3-5	RS	Drag. 18/31	20	18	0,5
1065/11/2,11/3-6	RS	Drag. 18/31	20	16	0,5
1065/11/2,11/3-7	RS	Drag. 33 o.I.	15	32	0,6
1065/11/2,11/3-8	RS	Drag. 33 o.I.	9,2	40	0,5
1065/11/2,11/3-9	RS	Drag. 33 o.I.	11	24	0,5
1065/11/2,11/3-10	BS	„Lud. Teller“	11,4	64	0,9
1065/11/2,11/3-11	BS	„Lud. Teller“	8,4	74	0,8
1065/11/2,11/3-12	BS	Drag. 33	5,8	80	0,4
1065/11/5-1	RS	Drag. 37	25	22	0,8-0,9
1065/11/5-2	RS	Drag. 33 o.I.	10	96	0,5-0,6
1065/11/5-3	RS	Drag. 33 o.I.	11,4	40	0,5-0,6
1065/11/5-4	RS	Drag. 33 o.I.	14	36	0,6
1065/11/5-5	RS	Lud Tk/Tm'	12,6	40	0,5-0,6
1065/11/5-6	BS	Drag. 29	6,8	112	0,7
1065/11/5-7	BS	Niederbieber 24a	4,2	360	0,3-0,4
1065/11/5(Tpl.1)-1	RS	Drag. 32	ca. 17	128	0,5-0,6
1065/11/5(Tpl.1)-2	RS	Drag. 33	10,2	40	0,4
1065/12(Pl.0)-1	RS	Drag. 33 o.I.	7,6	28	0,5
1065/12(Pl.0)-2	RS	Drag. 33 o.I.	13,8	36	0,6-0,7
1065/12(Pl.0)-3	RS	Drag. 32	20,8	24	0,5
1065/12(Pl.0)-4	RS	Lud. Se	27,8	36	0,5
1065/12(Pl.0)-5	RS	Drag. 32	19	22	0,6
1065/12(Pl.0)-6	RS	Drag. 43	29,6	12	0,6-0,7
1065/12(Pl.0)-7	RS	Drag. 43	29,6	8	0,6-0,7
1065/12(Pl.0)-8	BS	Drag. 33	ca. 5	154	0,4-0,5
1065/12(Pl.0)-9	BS	Drag. 33	5,8	360	0,6
1065/12(Pl.0)-10	BS	Drag. 33	3,4	360	0,3
1065/12(Pl.0)-11	BS	„Lud. Teller“	8	104	0,5-0,6
1065/12(Pl.0)-12	BS	„Lud. Teller“	10	70	0,7
1065/13(Pl.0)-1	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	60	0,5-0,6
1065/13(Pl.0)-2	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	44	0,4
1065/13(Pl.0)-4	Bs	Lud.Teller	12	34	0,8
1066/3-1	RS	Drag. 37	28	22	0,7-0,8
1067-1085/0/1-1	RS	Drag. 32/Lud. Sc	21,2	24	0,6
1067-1085/0/1-2	RS	Drag. 43	26	38	0,5-0,6 (K)
1067-1085/0/1-3	RS	Drag. 43	26	16	0,5-0,6 (K)
1067-1085/0/1-4	RS	Drag. 18/31	21	22	0,5
1067-1085/0/1-5	RS	Drag. 37	20	30	0,5
1167-1085/0/1-7	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	50	0,6
1067-1085/0/1-8	BS	Drag. 33	4,6	68	0,4-0,5
1067-1085/0/1-9	RS	FS	23	56	1,0-1,1
1068/2-1	RS	Drag. 33	9,4	70	0,7
1068/2-2	RS	Drag. 33	12	34	0,6
1068/2-3	RS	Drag. 32	ca. 16,2	46	0,5-0,6
1068/2-4	RS	Drag. 32	26	26	0,6-0,7
1068/2-5	RS	Drag. 43	ca. 28	26	0,6-0,7
1068/2-6	RS	Drag. 43	ca. 27	26	0,7-0,8
1068/2-7	RS	Drag. 36	32	40	0,7-0,8
1068/2-8	RS	Drag. 37	21,6	38	0,3-0,5
1068/2-9	RS	Drag. 37 (4,0cm)	21	30	0,5

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1068/2-10	RS	Drag. 37 (6,2cm)	24	72	0,5-0,6
1068/2-11	RS	Drag. 37 (2,1cm)	16,4	44	0,5
1068/2-12	RS	Drag. 37 (6,2cm)	24	18	0,5-0,6
1068/2-13	BS	Drag. 37	9,6	360	2,1
1068/2-14	BS	„Lud. Teller“	10,8	74	1,2
1068/2-17	RS	FS	18,6	50	1,2
1068/2/7-1	RS	Drag. 37 o.I.	10,4	68	0,5-0,6
1068/2/7-2	RS	Drag. 37	ca. 23	48	0,5
1068/2/7-3	RS	Drag. 32	25	38	0,5-0,6
1068/2/7/3-1	RS	Drag. 37	22	46	0,5
1068/2/7/3-2	BS	Drag. 37	4	320	0,4
1069/4-1	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	40	0,6-0,7
1069/4-2	RS	Drag. 37	19	34	0,6
1069/4-3	RS	Drag. 37 (5,3cm)	25	24	0,5
1069/4-4	RS	Drag. 18/31	18,6	60	0,3-0,4
1069/4-5	RS	Drag. 18/31	ca. 24	24	0,4-0,5
1069/4-6	RS	Drag. 18/31	19	26	0,3
1069/5	BS	Drag. 37	6	360	1,4
1070/4-1	RS	FS	19	46	1,0-1,1
1070/4/1-1	RS	Drag. 33 o.I.	13,8	30	0,6
1070/4/1-2	RS	Drag. 36	30	42	nicht messbar
1070/4/1-3	RS	Drag. 53	9	54	0,2-0,3
1070/4/1-4	RS	Drag. 32	20,6	104	0,5-0,6
1070/4/1-5	RS	Drag. 37	28	30	0,8
1070/4/1-6	RS	Drag. 37	18	60	0,6-0,7
1070/4/1-7	RS	Drag. 37	19	24	nicht messbar
1070/4/1-8	RS	Drag. 37	27	24	0,7-0,8
1070/4/1-9	RS	Drag. 37 (1,8cm)	19	36	0,7
1070/4/1-10	RS	TS Becher	6,8	34	0,3-0,4
1070/4/1-11	BS	Drag. 33	5,2	360	0,5
1070/4/1-12	BS	Drag. 37	7,4	240	1,4
1070/4/1-13	BS	Drag. 37	7,2	360	1,3
1070/4/1-14	BS	Drag. 37	10,4	280	2,3
1070/4/1-15	BS	Lud. KMb	3,8	360	0,3-0,4
1070/4/1-16	BS	„Lud. Teller“	9	64	0,6
1070/4/1-17	BS	„Lud. Teller“	11,8	94	0,8
1070/4/1-18	RS	Drag. 43	ca. 23,4	24	0,6-0,7
1070/4/1-21	BS	„Lud. Teller“	ca. 11	60	ca. 0,5
1070/4/1-22	BS	„Lud. Teller“	10,2	86	0,7
1070/4/1-23	BS	„Lud. Teller“	8,4	74	0,6-0,7
1070/4/1-24	RS	Drag. 33 o.I.	14,2	40	0,6
1070/4/1-25	RS	Drag. 37	ca. 22,4	78	0,6
1070/4/1-26	RS	Drag. 37	23,8	30	0,6-0,7
1070/4/1-27	RS	Drag. 32	17,4	40	0,6
1070/4/1-28	RS	Lud. Tt od. Tv	24	44	0,6-0,7
1070/4/1-29	RS	Curle 23	26	40	0,6
1070/4/1-30	RS	Drag. 18/31	19	32	0,3-0,4
1070/4/1-31	RS	Drag. 18/31	22	26	0,3-0,4
1070/4/1-Museum	RS	Drag. 33 o.I.	14,2	360	0,5-0,6
1070/4/1-35	RS	FS	22	56	1,0
1070/4/2-1	RS	Drag. o.I.	13	56	0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1070/4/2-2	RS	Drag. 37	24	22	0,6-0,7
1070/4/2-3	BS	Drag. 18/31	8,8	66	0,5-0,6
1070/4/2-4	BS	Drag. 37	ca. 9,6	200	2,4
1070/10-1	RS	Drag. 33 m.I.	10,2	54	0,5
1070/10-2	RS	Drag. 32	19,4	28	0,5-0,6
1070/10-3	RS	Lud. Tt od. Tv	26	26	0,6-0,7
1070/10-4	RS	Drag. 18/31	17,6	46	0,5
1070/10-5	RS	Drag. 37 (2,9cm)	22	20	0,7
1070/10-6	BS	„Lud. Teller“	12,2	130	0,6
1082/4/3-1	RS	Drag. 33 m.I.	15	32	0,5-0,6
1082/4/3-2	RS	Drag. 33 o.I.	14,6	42	0,5
1082/20/2,20/4-1	RS	Drag. 33 m.I.	14	38	0,7
1082/20/2,20/4-2	RS	Drag. 33 m.I.	13,2	30	0,5-0,6
1082/20/2,20/4-3	RS	Drag. 33 m.I.	13,2	34	0,5-0,6
1082/20/2,20/4-4	RS	Drag. 37	23	22	0,5
1082/20/2,20/4-5	RS	Drag. 37 (1,8 cm)	17	24	0,6-0,7
1082/20/2,20/4-7	BS	„Lud. Teller“	12,6	42	0,7
1082/21-1	RS	Drag. 18/31	18	46	0,3-0,4
1082/21-2	RS	Drag. 18/31	17,8	30	0,3-0,4
1082/21-3	RS	Drag. 18/31	17	60	0,4
1082/21-4	RS	Drag. 18/31	17,6	50	0,4
1082/21-5	RS	Drag. 18/31	19,4	30	0,4
1082/21-6	RS	Drag. 18/31	17,6	42	0,4
1082/21-7	RS	Drag. 18/31	17,2	46	0,4
1082/21-8	BS	Drag. 33	4,8	360	0,4
1083/7(Pl.0)-1	RS	Drag 33 o.I.	ca. 12,6	46	0,5
1083/7(Pl.0)-2	RS	Drag. 32	24	34	0,6
1083/7(Pl.0)-3	RS	Drag. 32	26	32	0,5
1083/7(Pl.0)-4	RS	Drag. 32	19,6	28	0,4-0,5
1083/7(Pl.0)-5	RS	Drag. 32/Lud. Sc	25,8	20	0,5-0,6
1083/7(Pl.0)-6	RS	Drag. 32	ca. 20	34	0,6
1083/7(Pl.0)-7	RS	Drag. 32	20,2	46	0,5-0,6
1083/7(Pl.0)-8	RS	Drag. 32	19	46	0,5
1083/7(Pl.0)-9	RS	Lud. sa	9	80	0,6
1083/7(Pl.0)-10	RS	Drag. 37	23	32	0,6
1083/7(Pl.0)-11	RS	Drag. 37 (3,7cm)	21,4	36	0,6
1083/7(Pl.0)-12	RS	Drag. 37	24,6	20	0,6-0,7
1083/7(Pl.0)-13	RS	Drag. 37	18,6	44	0,6-0,7
1083/7(Pl.0)-14	RS	Drag. 37	28	22	0,5
1083/7(Pl.0)-15	RS	Drag. 37	25	24	0,6-0,7
1083/7(Pl.0)-16	RS	Drag. 18/31	24,6	36	0,6
1083/7(Pl.0)-17	RS	Drag. 18/31	30	20	0,6-0,7
1083/7(Pl.0)-18	RS	Drag. 18/31	21,2	26	0,5-0,6
1083/7(Pl.0)-19	RS	Drag. 18/31	25,4	42	0,4
1083/7(Pl.0)-20	RS	Drag. 18/31	19,8	26	0,4-0,5
1083/7(Pl.0)-21	RS	Drag. 18/31	18	36	0,5-0,6
1083/7(Pl.0)-22	RS	Drag. 18/31	26,8	26	0,6
1083/7(Pl.0)-23	BS	Drag. 33	4,2	360	0,6
1083/7(Pl.0)-24	BS	Drag. 33	3,6	360	0,3
1083/7(Pl.0)-25	BS	Drag. 37	9,4	174	1,6
1083/7(Pl.0)-26	BS	Drag. 37	ca. 11	92	2,0

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1083/7(Pl.0)-27	BS	„Lud. Teller“	11	72	0,7
1083/7(Pl.0)-28	BS	„Lud. Teller“	12	70	0,6
1083/7(Pl.0)-29	BS	Drag. 18/31	11	90	0,6-0,7
1083/7(Pl.0)-30	BS	Drag. 18/31	11	64	0,7-0,8
1083/7(Pl.0)-31	BS	„Lud. Teller“	9,6	40	0,7
1083/7(Pl.0)-32	BS	Drag. 52	6,6	200	0,4
1083/7(Pl.0)-33	RS	Drag. 37 (3,4cm)	19	22	0,6
1083/7(Pl.0)-40	RS	Drag. 32	19,6	40	0,5
1083/7(Pl.0)-41	RS	Drag. 32	25	22	0,5
1083/7(Pl.0)-42	RS	Drag. 37	16,6	38	0,5
1083/7(Pl.0)-43	RS	Drag. 37 (2,0cm)	21	36	0,6-0,7
1083/7(Pl.0)-44	RS	Drag. 18/31	18,6	30	0,6
1083/7(Pl.0)-45	RS	Drag. 18/31	25	2	0,5-0,6
1083/7(Pl.0)-46	BS	„Lud. Teller“	11	82	0,6
1083/7(Pl.0)-47	BS	„Lud. Teller“	11,6	46	0,7
1083/7(Pl.0)-48	BS	„Lud. Teller“	10	56	0,6
1083/12-1	RS	Drag. 15/17	34	34	0,5-0,6
1083/12-2	RS	Drag. 15/17	34	10	0,5-0,6
1083/12-3	RS	Drag. 15/17	34	8	0,5-0,6
1083/13-1	RS	Drag. 29	21,6	22	0,5
1083/14-1	RS	Curle 23	16,6	42	0,7
1083/14-2	BS	Drag. 18/31	11,8	76	0,5
1083/14-3	BS	Drag. 33	5,8	360	0,5-0,6
1083/14-6	RS	Drag. 33 o.I.	12,2	58	0,6
1083/14-7	RS	Drag. 18	19,8	20	0,3-0,4
1083/14-8	RS	Drag. 15/17	32	30	0,5-0,6
1083/16-1	BS	Drag. 29	8	54	0,8
1083-1084/6(Pl.0)-1	RS	FS	22	38	1,1
1084/15(Pl.0)-1	RS	Drag. 33 o.I.	10,6	32	0,6
1084/15(Pl.0)-2	RS	Curle 23	17	24	0,6
1084/15(Pl.0)-3	RS	Curle 23	20	16	0,6-0,7
1084/15(Pl.0)-4	RS	Curle 23	20	16	0,6-0,7
1084/15(Pl.0)-5	RS	Drag. 32	26,6	36	0,6-0,7
1084/15(Pl.0)-6	RS	Drag. 32	32	20	0,6-0,7
1084/15(Pl.0)-7	RS	Drag. 32	24,4	38	0,6-0,7
1084/15(Pl.0)-8	RS	Drag. 43	22,8	68	0,6
1084/15(Pl.0)-9	RS	Drag. 18/31	20	20	0,5
1084/15(Pl.0)-10	RS	Drag. 18/31	26	24	0,6-0,7
1084/15(Pl.0)-11	RS	Drag. 18/31	22,6	22	0,5-0,6
1084/15(Pl.0)-12	RS	Drag. 18/31	20	32	0,5-0,6
1084/15(Pl.0)-13	RS	Drag. 18/31	20	22	0,5
1084/15(Pl.0)-14	RS	Drag. 37	24	40	0,7
1084/15(Pl.0)-15	RS	Drag. 37	24	26	0,6
1084/15(Pl.0)-16	RS	Drag. 37 (1,4cm)	19	30	0,7
1084/15(Pl.0)-17	RS	Drag. 37 (1,7cm)	16,6	30	0,7
1084/15(Pl.0)-18	RS	Drag. 37 (3,1cm)	25	22	0,6-0,7
1084/15(Pl.0)-19	RS	Drag. 37	23,6	28	0,5-0,6
1084/15(Pl.0)-20	RS	Drag. 37	21,4	32	0,5-0,6
1084/15(Pl.0)-21	RS	Drag. 37	25	34	0,6-0,7
1084/15(Pl.0)-22	RS	Drag. 37 (2,4cm)	17	24	0,7
1084/15(Pl.0)-23	RS	Drag. 37 (2,0cm)	ca. 20	28	0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1084/15(Pl.0)-24	BS	Drag. 43	8,4	186	0,6-0,7
1084/15(Pl.0)-25	BS	Drag. 37	9	50	1,9
1084/15(Pl.0)-26	BS	„Lud. Teller“	ca. 12,4	118	0,6
1084/15(Pl.0)-27	BS	„Lud. Teller“	8	80	0,5
1084/15(Pl.0)-28	BS	„Lud. Teller“	9,6	90	0,5-0,6
1085/9-1	RS	Drag. 37	22	36	0,6-0,7
1085/9-2	RS	Drag. 37	22	26	0,6-0,7
1085/9-3	BS	Teller (süd gall.)	10,5	30	0,8
1086/2,2/7-1	RS	Drag. 33 o.I.	14	60	0,6-0,7
1086/2,2/7-2	RS	Drag. 32	24,4	46	0,5-0,6
1086/2,2/7-3	RS	Drag. 32	26	26	0,5-0,6
1086/2,2/7-4	RS	Drag. 32	21	28	0,5-0,6
1086/2,2/7-5	RS	Drag. 32	29	24	0,6
1086/2,2/7-6	RS	Drag. 32	24,4	22	0,6-0,7
1086/2,2/7-7	RS	Drag. 37	18,8	44	0,6
1086/2,2/7-8	RS	Drag. 37	23,6	24	0,6-0,7
1086/2,2/7-9	RS	Drag. 37	20	24	0,6-0,7
1086/2,2/7-10	RS	Drag. 18/31	25,6	30	0,5-0,6
1086/2,2/7-11	RS	Drag. 18/31	22,2	28	0,4-0,5
1086/2,2/7-12	RS	Lud. Tv	25	24	0,8
1086/2,2/7-13	RS	Drag. 41	15	32	0,4
1086/2,2/7-14	RS	Drag. 43	23	30	0,9
1086/2,2/7-15	BS	„Lud. Teller“	ca. 10	90	0,5
1086/2,2/7-16	BS	„Lud. Teller“	9	360	0,5-0,6
1086/2,2/7-18	RS	FS	25	30	1,4-1,5
1086/2,2/7-19	RS	FS	18	40	0,9-1,0
1086/2,2/7-20	RS	FS	20	50	1,0-1,1
1086/2,2/7-21	RS	FS	23,6	34	1,0-1,1
1086/2/1-1	BS	Drag. 37	8,6	154	1,4
1086/2/1-2	RS	Drag. 32	20	26	0,5
1086/2/1-3	RS	Drag. 32	19	32	0,5-0,6
1086/2/1-4	RS	Niederbieber 6b	25,4	34	0,7
1086/2/1-5	RS	Niederbieber 6b	25,4	24	0,7
1086/2/1-6	RS	Drag. 37	19	46	0,5-0,6
1086/2/1-7	RS	Drag. 37	22,6	36	0,4-0,5
1086/2/1-8	RS	Drag. 37	21,4	34	0,4
1086/2/1-9	RS	Drag. 37	23	22	0,5
1086/2/1-10	RS	Drag. 37	26	26	0,5
1086/2/7-1	RS	Drag. 33 o.I.	14,4	28	0,6
1086/2/7-2	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16	32	0,6-0,7
1086/2/7-4	BS	„Lud. Teller“	11	360	0,4-0,5
1086/2/7/7-1	RS	Drag. 37	21,8	78	0,6
1086/2/7/7-2	RS	Drag. 32	20	24	0,3-0,4
1086/2/7/7-3	RS	Drag. 32	19	32	0,3-0,4
1086/2/7/7-4	BS	Drag. 33	3,8	330	0,4
1086/2/7/7-5	BS	Drag. 37	9,2	190	1,9
1086/2/7/7-6	BS	Drag. 37	9,2	170	1,9
1086/2/7/7-7	BS	Drag. 37	9,4	74	1,8
1086/2/7/7-13/	BS	„Lud. Teller“	10,4	360	0,6-0,7
1086/2/7/7-11	RS	FS	22	48	1,1
1086/2/7/7-8	RS	FS	22	14	1,0

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1086/2/7/7-9	RS	FS	22	34	1,0
1086/4/2-1	BS	Drag. 43	8,4	100	0,8
1086/4/2-2	RS	Drag. 33 o.I.	10	42	0,5-0,6
1086/4/2-3	RS	Drag. 33 o.I.	10	22	0,5-0,6
1086/4/2-4	RS	Drag. 33 o.I.	ca. 14	42	0,5-0,6
1086/4/2-5	RS	Drag. 33 o.I.	13,6	56	0,6-0,7
1086/4/2-6	RS	Drag. 33 o.I.	10,6	46	0,6-0,7
1086/4/2-7	RS	Drag. 33 o.I.	11	24	0,4-0,5
1086/4/2-8	RS	Drag. 37	23,4	24	0,5-0,6
1086/4/2-9	RS	Drag. 37	ca. 20,8	42	0,5
1086/4/2-10	RS	Drag. 37	24	40	0,5-0,6
1086/4/2-11	RS	Drag. 37	17	24	0,5-0,6
1086/4/2-12	RS	Drag. 37	18,6	46	0,5-0,6
1086/4/2-13	RS	Drag. 37	18,6	34	0,5-0,6
1086/4/2-14	RS	Drag. 37	18,6	14	0,5-0,6
1086/4/2-15	RS	Drag. 37	18,6	36	0,5-0,6
1086/4/2-16	RS	Drag. 37	24,6	30	0,4-0,5
1086/4/2-17	RS	Drag. 37	24,6	20	0,4-0,5
1086/4/2-18	RS	Drag. 37	24,6	16	0,4-0,5
1086/4/2-19	RS	Drag. 37	22	28	0,5-0,6
1086/4/2-20	RS	Drag. 37	18,6	12	0,5-0,6
1086/4/2-21	RS	Drag. 37	23,4	26	0,5-0,6
1086/4/2-22	RS	Drag. 37	21,6	32	0,7
1086/4/2-23	RS	Drag. 37	24	24	0,6-0,7
1086/4/2-24	RS	Drag. 37	21,4	28	0,6-0,7
1086/4/2-25	RS	Drag. 32	19,8	38	0,6-0,7
1086/4/2-26	RS	Drag. 32	24	32	0,6
1086/4/2-27	RS	Drag. 40/Lud. Tp	17	28	0,5-0,6
1086/4/2-28	RS	Drag. 32	23,8	28	0,6
1086/4/2-29	RS	Drag. 32	24	20	0,7
1086/4/2-30	RS	Drag. 32	19	22	0,4-0,5
1086/4/2-31	RS	Drag. 32	26	24	0,6-0,7
1086/4/2-32	RS	Drag. 32	20	24	0,5-0,6
1086/4/2-33	RS	Drag. 32	18	26	0,5-0,6
1086/4/2-34	RS	Drag. 32	25,4	26	0,6-0,7
1086/4/2-35	RS	Curle 23	21	30	0,5-0,6
1086/4/2-36	RS	Drag. 18/31	27	20	0,5-0,6
1086/4/2-37	RS	Lud. Tv	27	22	0,6-0,7
1086/4/2-38	RS	Drag. 43	22	20	0,8
1086/4/2-39	RS	Drag. 43	35	24	1,4
1086/4/2-40	RS	Drag. 43	31	30	1,2
1086/4/2-41	RS	Drag. 43	27	30	1,3
1086/4/2-42	RS	Drag. 43	32	28	1,0
1086/4/2-43	RS	Drag. 43	30	32	1,1
1086/4/2-44	RS	Drag. 43	30	28	1,1
1086/4/2-45	RS	Drag. 43	34	16	0,6-0,7
1086/4/2-46	RS	Drag. 43	34	20	0,6-0,7
1086/4/2-47	BS	Drag. 33	3,8	260	0,4
1086/4/2-48	BS	Drag. 37	7	172	1,4
1086/4/2-49	BS	Drag. 37	7	80	1,4
1086/4/2-50	BS	Drag. 37	10,6	104	2,0

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1086/4/2-51	BS	Lud. VSa	5,4	360	0,6
1086/4/2-52	BS	Drag. 18/31	10	76	0,6
1086/4/2-53	BS	Drag. 43	8	76	0,5
1086/4/2-54	BS	Drag. 43	9	72	0,4-0,5
1086/4/8-1	RS	Drag. 37	26,8	16	0,6
1086/4/8-2	RS	Drag. 37	26,8	12	0,6
1086/4/8-3	RS	Drag. 37	23	34	0,6
1086/4/8-4	RS	Drag. 37	20,8	26	0,5
1086/4/8-5	RS	Drag. 32	28	10	0,5-0,6
1086/4/8-6	RS	Drag. 32	28	18	0,5-0,6
1086/4/8-7	RS	Drag. 32	28	2	0,5-0,6
1086/4/8-8	RS	Drag. 18/31	20,6	38	0,5
1086/4/8-9	RS	Niederbieber 6b	21	30	0,5-0,6
1086/4/8-10	RS	Curle 23	19,6	74	0,7
1086/4/8-11	RS	Curle 23	20,4	52	0,5-0,6
1086/4/8-12	RS	Curle 23	21	32	0,5-0,6
1086/4/8-13	RS	Drag. 43	25	40	0,8-0,9
1086/4/8-14	BS	Drag. 33	5	360	0,4
1086/4/8-15	BS	Lud. VSa	4,6	360	0,4-0,5
1086/4/8-16	BS	„Lud. Teller“	11	96	0,6-0,7
1086/4/8-17	BS	Drag. 18/31	11,8	80	0,7
1086/7/5-1	BS	Drag. 33	4	340	0,5-0,6
1086/9-1	RS	Drag. 33 o.I.	13,8	40	0,5-0,6
1086/9-2	RS	Drag. 33 o.I.	14,8	32	0,6-0,7
1086/9-3	RS	Drag. 33 o.I.	12,6	34	0,5-0,6
1086/9-4	RS	Drag. 33 o.I.	8,8	34	0,5-0,6
1086/9-5	RS	Drag. 18/31	23	20	0,6
1086/9-6	RS	Drag. 37	23,8	22	0,6-0,7
1086/9-7	RS	Drag. 37 (3,8cm)	21,6	28	0,6
1086/9-8	RS	Drag. 37	24,6	26	0,6
1086/9-9	RS	Drag. 37	30	18	0,6
1086/9-10	RS	Drag. 37	30	4	0,6
1086/9-11	RS	Niederbieber 6b	19,4	32	0,5-0,6
1086/9-12	RS	Lud. Tv	20	40	0,5-0,6
1086/9-13	RS	Drag. 40/Lud. Tp	17	24	0,4-0,5
1086/9-14	RS	Drag. 32	19,6	24	0,5-0,6
1086/9-15	RS	Drag. 32	18	24	0,5-0,6
1086/9-16	RS	Drag. 32	18	20	0,5-0,6
1086/9-17	RS	Drag. 32	18	28	0,5
1086/9-18	RS	Drag. 32	19,4	38	0,6
1086/9-19	RS	Drag. 43	27	24	1,1-1,2
1086/9-20	BS	„Lud. Teller“	11	116	0,6
1086/9-21	BS	„Lud. Teller“	9,8	74	0,7
1086/9-22	BS	„Lud. Teller“	9,8	34	0,7
1086/9-23	BS	„Lud. Teller“	10	104	0,6-0,7
1086/10-1	RS	Drag. 33 o.I.	11	48	0,4
1086/10-2	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	62	0,3-0,4
1086/10-3	RS	Drag. 18/31	20	26	0,4-0,5
1088/4-1	BS	Drag. 33	4,8	360	0,4-0,5
1088/6-1	RS	Drag. 32	24,6	26	0,5-0,6
1088/10-1	RS	Drag. 37(7-7,1cm)	28	52	0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1088/10-2	RS	Drag. 32	20,4	70	0,5
1088/10-3	RS	Drag. 37 (7-7,1cm)	28	50	0,6
1088/10-4	RS	Lud. Tv	24,4	48	0,6
1088/10-5	RS	Drag. 32	20,4	28	0,5
1088/10-6	RS	Curle 23	17,8	34	0,8
1088/10-7	RS	Drag. 32	22	26	0,5-0,6
1088/10-8	RS	Drag. 33 o.I.	13,8	52	0,6
1088/10-9	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	60	0,5
1088/10-10	RS	Drag. 37	21,6	22	0,6-0,7
1088/10-12	BS	Drag. 37	10	134	1,1
1088/10-13	BS	Drag. 52	8,4	94	0,7
1088/10/1-1	RS	Drag. 33 o.I.	10,6	94	0,7
1101/0/1-1	RS	Drag. 43	23,6	20	0,7-0,8
1101/0/1-2	RS	Drag. 41	10,4	78	0,3-0,4
1101/0/1-3	RS	Drag. 41	11,4	42	0,2-0,3
1101/0/1-4	RS	Drag. 41	12	38	0,3
1101/0/1-5	RS	Drag. 41	12	36	0,3
1101/0/1-6	RS	Drag. 41	10,4	42	0,2
1101/0/1-7	RS	Drag. 41	11,6	28	0,3
1101/0/1-8	RS	Drag. 37	22,6	36	0,4-0,5
1101/0/1-9	RS	Drag. 32	25,6	44	0,6-0,7
1101/0/1-10	RS	Drag. 32	25	70	0,6-0,7
1101/0/1-11	RS	Drag. 41	10,4	48	0,2-0,3
1101/0/1-12	RS	Niederbieber 8a	14	48	0,6-0,7
1101/0/1-13	RS	Drag. 18/31	24,4	30	0,6
1101/0/1-14	RS	Drag. 18/31	24,4	38	0,6
1101/0/1-15	RS	Lud. Sh	ca. 25,6	70	0,5
1101/0/1-16	RS	Lud. Sh	22,4	52	0,5-0,6
1101/0/1-17	BS	Lud.Teller	7,6	360	0,5
1101/0/1-18	BS	Drag. 37	7	360	0,3-1,4
1101/0/1-21	BS	Lud. 5b	10	80	0,6
1101(-1113)/2(Pl.0)-1	RS	Drag. 32	24,2	52	0,5
1101(-1113)/2(Pl.0)-2	RS	Drag. 32	24,2	26	0,5
1101(-1113)/2(Pl.0)-3	RS	Drag. 32	24,2	26	0,5
1101(-1113)/2(Pl.0)-4	RS	Drag. 32	19,4	24	0,6-0,7
1101(-1113)/2(Pl.0)-5	RS	Niederbieber 6b	23,6	42	0,4-0,5
1101(-1113)/2(Pl.0)-6	RS	Curle 15	20,2	76	0,6
1101(-1113)/2(Pl.0)-7	RS	Drag. 38	15,6	64	0,5-0,6
1101(-1113)/2(Pl.0)-8	RS	Drag. 41	10,6	58	0,3
1101(-1113)/2(Pl.0)-9	RS	Drag. 37	21	32	0,4-0,5
1101(-1113)/2(Pl.0)-10	RS	Drag. 37	24	36	0,5
1101(-1113)/2(Pl.0)-11	RS	Drag. 37 (4,5cm)	20	26	0,6-0,7
1101(-1113)/2(Pl.0)-12	RS	Drag. 37 (2,2cm)	16,6	46	0,5-0,6
1101(-1113)/2(Pl.0)-13	RS	Drag. 37 (3,3cm)	17,6	30	0,5-0,6
1101(-1113)/2(Pl.0)-14	RS	Drag. 37 (2,4cm)	17,6	26	0,4-0,5
1101(-1113)/2(Pl.0)-15	RS	Drag. 37 (3,6cm)	18,8	52	0,6-0,7
1101(-1113)/2(Pl.0)-16	BS	Drag. 37	8,4	100	1,6
1101(-1113)/2(Pl.0)-17	BS	„Lud. Teller“	9	82	0,5
1101(-1113)/2(Pl.0)-18	BS	„Lud. Teller“	11,4	154	0,4-0,5
1101(-1113)/2(Pl.0)-19	BS	„Lud. Teller“	11,8	118	0,5
1101(-1113)/2(Pl.0)-20	BS	Drag. 33	4,8	360	0,5-0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1101-1113/2(Pl.0)-1	BS	„Lud. Teller“	8	90	0,4
1101/2/1(Pl.0)-1	RS	Drag. 33 o.I.	10,2	34	0,5-0,6
1101/2/1(Pl.0)-	RS	Drag. 33 o.I.	11,6	36	0,5
1101/2/1(Pl.0)-3	RS	Niederbieber 6b	23	40	0,5
1101/2/1(Pl.0)-4	RS	Bernhard 13a	16,4	30	0,4-0,5
1101/2/1(Pl.0)-5	RS	Drag. 41	9,6	76	0,2-0,3
1101/2/1(Pl.0)-6	RS	Drag. 32	20	36	0,5
1101/2/1(Pl.0)-7	RS	Drag. 32	19,4	30	0,6-0,7
1101/2/1(Pl.0)-8	RS	Drag. 32	17,6	26	0,5
1101/2/1(Pl.0)-9	RS	Niederbieber 16	19,8	80	0,7
1101/2/1(Pl.0)-10	RS	Drag. 37	25,8	52	0,5-0,6
1101/2/1(Pl.0)-11	RS	Drag. 37	23,6	34	0,4-0,5
1101/2/1(Pl.0)-12	RS	Drag. 37	19	36	0,7
1101/2/1(Pl.0)-13	RS	Drag. 37 (4,0cm)	20	32	0,5
1101/2/1(Pl.0)-14	RS	Drag. 37 (1,7cm)	16,6	28	0,4
1101/2/1(Pl.0)-15	BS	Drag. 37	6,8	360	1,4
1101/2/1(Pl.0)-16	BS	Drag. 37	10	66	1,1
1101/2/1(Pl.0)-17	BS	„Lud. Teller“	8,6	58	0,6
1101/2/1(Pl.0)-18	BS	„Lud. Teller“	8,6	72	0,6
1101/2/1(Pl.0)-19	BS	„Lud. Teller“	8,6	80	0,6
1102/3(Pl.0)-1	RS	Drag. 37 (3,0cm)	18	26	0,6
1102/3(Pl.0)-2	RS	Drag. 37	18	24	0,5-0,6
1102/3(Pl.0)-3	RS	Drag. 37	19,4	22	0,6
1102/3(Pl.0)-4	RS	Drag. 37	23	28	0,6
1102/3(Pl.0)-5	RS	Lud. Tv	20,6	46	0,6
1102/3(Pl.0)-6	RS	Drag. 18/31	30	28	0,6-0,7
1102/3(Pl.0)-7	RS	Drag. 18/31	17,4	30	0,4-0,5
1102/3(Pl.0)-8	RS	Drag. 33 o.I.	10,4	46	0,6
1102/3(Pl.0)-9	RS	Drag. 33 o.I.	10,6	56	0,4-0,5
1102/3(Pl.0)-10	RS	Drag. 33 o.I.	8,8	34	0,5-0,6
1102/3(Pl.0)-11	RS	Drag. 32	20	28	0,5-0,6
1102/3(Pl.0)-12	RS	Drag. 32	25,8	36	0,5-0,6
1102/3(Pl.0)-13	RS	Drag. 32	20,4	36	0,5
1102/3(Pl.0)-14	RS	Drag. 32	19,6	50	0,6-0,7
1102/3(Pl.0)-15	RS	Drag. 32	25,8	46	0,6
1102/3(Pl.0)-16	RS	Drag. 32	25,4	22	0,5
1102/3(Pl.0)-17	BS	Drag. 43	9,4	98	0,8
1102/3(Pl.0)-18	BS	Drag. 37	8,6	72	1,7
1102/3(Pl.0)-19	BS	„Lud. Teller“	10,4	124	0,4
1102/3(Pl.0)-20	BS	„Lud. Teller“	10,8	60	0,7-0,8
1102/3(Pl.0)-21	BS	Drag. 18/31	11,6	180	0,5
1103/2-1	RS	Drag. 32	21	36	0,6
1103/14/1-1	RS	Niederbieber 6b	21	26	0,4
1103/14/1-2	RS	Drag. 37 (2,9cm)	17	50	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-1	RS	Drag. 18/31	13,4	58	0,7
1103-1104-1115-1116/4-2	RS	Drag. 33 o.I.	9,2	102	0,6
1103-1104-1115-1116/4-3	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	86	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-4	RS	Drag. 33 o.I.	13,4	50	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-5	RS	Drag. 33 o.I.	13,4	116	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-6	RS	Drag. 33 o.I.	13	70	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-7	RS	Drag. 33 o.I.	10,8	64	0,5-0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1103-1104-1115-1116/4-8	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	34	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-9	RS	Drag. 33 o.I.	11,4	42	0,5
1103-1104-1115-1116/4-10	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	54	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-11	RS	Drag. 33 o.I.	10,8	62	0,4-0,5
1103-1104-1115-1116/4-12	RS	Drag. 33 o.I.	10	30	0,5
1103-1104-1115-1116/4-13	RS	Drag. 32	20,6	34	0,6-0,7
1103-1104-1115-1116/4-14	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	58	0,6
1103-1104-1115-1116/4-15	RS	Drag. 32	25,6	32	0,7
1103-1104-1115-1116/4-16	RS	Drag. 32	20	28	0,6
1103-1104-1115-1116/4-17	RS	Drag. 32	25,6	20	0,6-0,7
1103-1104-1115-1116/4-18	RS	Drag. 32	20,6	24	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-19	RS	Drag. 32	25,4	30	0,6
1103-1104-1115-1116/4-20	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	40	0,5
1103-1104-1115-1116/4-21	RS	Drag. 40/Lud. Tp	12	56	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-22	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	44	0,6
1103-1104-1115-1116/4-23	RS	Drag. 32	20,4	30	0,7
1103-1104-1115-1116/4-24	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,6	30	0,5
1103-1104-1115-1116/4-25	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	26	0,5
1103-1104-1115-1116/4-26	RS	Drag. 18/31	19	36	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-27	RS	Drag. 37 (4,3cm)	ca. 19	84	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-28	RS	Drag. 37	25	32	0,7
1103-1104-1115-1116/4-29	RS	Drag. 37	18,8	46	0,6-0,7
1103-1104-1115-1116/4-30	RS	Drag. 37	16	56	0,5-0,7
1103-1104-1115-1116/4-31	RS	Drag. 37	17	50	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-32	RS	Drag. 37	22	24	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-33	RS	Drag. 37	26	30	0,6
1103-1104-1115-1116/4-34	RS	Drag. 37	20,2	64	0,5
1103-1104-1115-1116/4-35	RS	Drag. 37	25	24	0,7
1103-1104-1115-1116/4-36	RS	Drag. 37	22,4	34	0,7
1103-1104-1115-1116/4-37	RS	Drag. 37	24,6	24	0,6
1103-1104-1115-1116/4-38	RS	Drag. 37 (2,4cm)	18	20	0,7
1103-1104-1115-1116/4-39	RS	Drag. 37	26	20	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-40	RS	Drag. 18/31	20	26	0,4-0,5
1103-1104-1115-1116/4-41	RS	Drag. 43	20	24	0,6 (K)
1103-1104-1115-1116/4-42	RS	Drag. 43	35	16	0,5 (K)
1103-1104-1115-1116/4-43	RS	Drag. 43	35	14	0,5 (K)
1103-1104-1115-1116/4-44	BS	Drag. 33	3,4	100	0,4-0,5
1103-1104-1115-1116/4-45	BS	Drag. 33	3,4	360	0,3-0,4
1103-1104-1115-1116/4-46	BS	Drag. 33	4,4	360	0,4-0,6
1103-1104-1115-1116/4-47	BS	Drag. 33	3,6	360	0,3-0,4
1103-1104-1115-1116/4-48	BS	Drag. 33	4,2	320	0,3
1103-1104-1115-1116/4-49	BS	Drag. 33	5,2	360	0,5
1103-1104-1115-1116/4-50	BS	Drag. 43	9	80	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-51	BS	Drag. 32	8	82	0,7-0,8
1103-1104-1115-1116/4-52	BS	„Lud. Teller“	10,8	64	0,4
1103-1104-1115-1116/4-53	BS	Drag. 37	8,4	360	1,7
1103-1104-1115-1116/4-54	BS	Drag. 37	8,4	250	1,4
1103-1104-1115-1116/4-55	BS	Drag. 37	7,6	212	1,4
1103-1104-1115-1116/4-56	BS	Drag. 37	7,6	120	1,2
1103-1104-1115-1116/4-57	BS	Drag. 37	9,8	84	1,9
1103-1104-1115-1116/4-58	BS	Drag. 37	7,6	146	1,5

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1103-1104-1115-1116/4-59	BS	Drag. 37	9,0	68	1,6
1103-1104-1115-1116/4-60	BS	Drag. 37	9,0	80	1,6
1103-1104-1115-1116/4-61	RS	Drag. 37	19	28	0,7-0,8
1103-1104-1115-1116/4-62	RS	Drag. 37	21,6	54	0,6
1103-1104-1115-1116/4-63	RS	Drag. 37	17,4	48	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-64	RS	Drag. 37	20,4	32	0,7-0,8
1103-1104-1115-1116/4-65	RS	Drag. 37	19	38	0,7
1103-1104-1115-1116/4-66	RS	Drag. 37	25	26	0,5-0,6
1103-1104-1115-1116/4-67	RS	Drag. 37	18	38	0,6-0,7
1103-1104-1115-1116/4-68	RS	Drag. 37	18	42	0,6-0,7
1103-1104-1115-1116/4-89	RS	Drag. 43	26	32	0,6-0,7
1104/0/0-1	BS	FS	9	256	0,6
1104/0/0-Museum	RS	FS	21,4	360	nicht messbar
1104/0/0-2-Museum	RS	FS	19,8	360	nicht messbar
1104/0/0-3	RS	FS	26	12	1,2
1104/0/0-4	RS	FS	26	56	1,2
1104/0/0-5	RS	FS	21	26	1,0-1,1
1104/0/0-6	RS	FS	25	42	1,1-1,2
1104/0/0-7	RS	FS	20,8	44	1,0
1104/0/0-8	RS	FS	20,8	84	1,0
1104/0/0-10	RS	FS	21,4	14	1,0
1104/0/0-11	RS	FS	21,4	84	1,0
1104/0/0-17	RS	FS	23	66	1,2
1104/0/0-20	RS	FS	17,6	40	1,0-1,1
1104/0/0-21	RS	FS	17,6	24	1,0-1,1
1104/0/0-22	RS	FS	17,6	44	1,0-1,1
1104/0/0-23	RS	FS	20	58	1,0
1104/0/0-24	RS	FS	20,6	60	1,2
1104/0/0-25	RS	FS	20	92	1,0
1104/0/0-26	RS	FS	19,8	48	1,0
1104/0/0-27	RS	FS	23	64	1,1-1,2
1104/0/0-28	RS	FS	25,6	68	1,1
1104/0/0-32	RS	FS	17,4	72	0,9
1104/0/0-36	RS	FS	20	40	1,0
1104/4-2	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,4	84	0,5-0,6
1104/4-3	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,4	300	0,6
1104/4,7-1	RS	Drag. 33 o.I.	12	60	0,4-0,5
1104/4,7-2	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16,8	36	0,6
1104/4,7-3	RS	Drag. 32	19	26	0,6
1104/4,7-4	RS	Drag. 38	18,6	30	nicht messbar
1104/4,7-5	RS	Drag. 43	26	46	nicht messbar
1104/4,7-6	RS	TS Krug	4	360	0,4-0,5
1104/4,7-7	RS	Drag. 37	27	44	0,5-0,6
1104/4,7-8	RS	Drag. 37	29,6	24	0,4-0,5
1104/4,7-9	RS	Drag. 37 (2,7cm)	17,6	22	0,6
1104/4,7-10	BS	Drag. 52	5,2	360	0,5
1104/4,7-14	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	58	0,6
1104/12/2-1	RS	Drag. 37	24,8	20	0,7
1104/12/4-1	RS	Drag. 32	25,6	22	0,5-0,6
1104/12/4-2	BS	Drag. 37	7,4	32	nicht messbar
1106/0-1	RS	Drag. 37	24	24	0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1106/2/1-1	RS	Drag. 37	22	22	0,6
1113/0/1-1	RS	Drag. 41	9,8	52	0,3
1113/0/1-2	RS	Drag. 41	9,8	54	0,2-0,3
1113/0/1-3	RS	Drag. 41	10,4	44	0,3
1113/0/1-4	RS	Drag. 41	11	30	0,3
1113/0/1-5	RS	Drag. 41	11	32	0,2-0,3
1113/15-1	RS	Drag. 37	20,4	22	0,6-0,7
1113/21-1	RS	Lud. Tm'	11,4	26	0,5
1114/7-1	RS	Drag. 41	9,8	48	0,2
1114/8,9-1	RS	Drag. 33 o.I.	10	32	0,6
1114/8,9-2	RS	Drag. 32	22	20	0,6
1114/8,9-3	RS	Drag. 32	21	24	0,5
1114/8,9-4	RS	Drag. 18/31	8,6	38	0,5
1114/9/2-1	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	78	0,5-0,6
1114/9/2-2	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	88	0,5-0,6
1114/9/2-3	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	102	0,6-0,7
1114/9/2-4	RS	Drag. 33 o.I.	11,6	34	0,6
1114/9/2-5	RS	Drag. 33 o.I.	10,6	48	0,5
1114/9/2-6	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15,6	36	0,5
1114/9/2-7	RS	Drag. 32	21	56	0,6
1114/9/2-8	RS	Drag. 32	25	20	0,5-0,6
1114/9/2-9	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,6	38	0,6
1114/9/2-10	RS	Drag. 32	21	26	0,5
1114/9/2-11	RS	Drag. 18/31	18	30	0,6-0,7
1114/9/2-12	RS	Drag. 37 (6,0cm)	26,6	30	0,7
1114/9/2-13	RS	Drag. 37 (3,9cm)	22	30	0,7
1114/9/2-14	RS	Drag. 37 (3,7cm)	19	48	0,7-0,8
1114/9/2-15	RS	Drag. 43	26	34	1,1
1114/9/2-16	RS	Drag. 43	30	30	1,1
1114/9/2-17	BS	Drag. 43	9	30	0,6
1114/9/2-18	BS	Drag. 37	9,4	112	1,8-1,9
1114/9/2-19	BS	Drag. 33	3,4	170	0,5
1114/9/2-20	BS	„Lud. Teller“	8,8	100	0,6
1114-1115/0-1	RS	Curle 23	18,4	34	0,6
1115/0/1-13	BS	„Lud. Teller“	9,6	258	0,4-0,5
1115/0/1-1	BS	Drag. 37	7,2	250	1,4
1115/0/1-2	RS	FS	23	42	1,2-1,3
1115/0/1-3	RS	FS	20	22	1,0
1115/0/1-5	RS	FS	19,4	64	1,2-1,3
1115/0/1-6	RS	FS	21	34	1,0
1115/0/1-8	RS	FS	17,4	98	1,1-1,2
1115/0/1-9	RS	FS	21	32	1,1
1115/0/1-11	RS	FS	19,6	36	1,1-1,2
1115/0/1-12	RS	FS	20,4	44	1,0-1,1
1115/4(Pl.0)-330	BS	„Lud. Teller“	10,2	244	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-66	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	46	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-67	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	98	0,6
1115/4(Pl.0-1)-68	RS	Drag. 33 o.I.	11	40	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-69	RS	Drag. 33 o.I.	11,6	44	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-70	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	58	0,5
1115/4(Pl.0-1)-71	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	54	0,5-0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1115/4(Pl.0-1)-72	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	90	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-73	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	70	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-74	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	152	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-75	RS	Drag. 33 o.I.	11,6	46	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-76	RS	Drag. 33 o.I.	8,4	72	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-77	RS	Drag. 33 o.I.	8,8	50	0,5
1115/4(Pl.0-1)-78	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	110	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-79	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	54	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-80	RS	Drag. 33 o.I.	8,4	120	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-81	RS	Drag. 33 o.I.	10,4	66	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-82	RS	Drag. 33 o.I.	11,6	32	0,5
1115/4(Pl.0-1)-83	RS	Drag. 33 o.I.	11,6	116	0,5
1115/4(Pl.0-1)-84	RS	Drag. 33 o.I.	11,6	38	0,5
1115/4(Pl.0-1)-85	RS	Drag. 33 o.I.	11	34	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-86	RS	Drag. 33 o.I.	11,2	76	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-87	RS	Drag. 33 o.I.	10,2	52	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-88	RS	Drag. 33 o.I.	8,4	100	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-89	RS	Drag. 33 o.I.	10,8	54	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-90	RS	Drag. 33 o.I.	8,8	102	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-91	RS	Drag. 33 m.I.	11,6	36	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-92	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	64	0,5
1115/4(Pl.0-1)-93	RS	Drag. 33 o.I.	7,6	50	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-94	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	80	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-95	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	66	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-96	RS	Drag. 33 o.I.	8,8	52	0,5
1115/4(Pl.0-1)-97	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	48	0,5
1115/4(Pl.0-1)-98	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	40	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-99	RS	Drag. 33 o.I.	8	58	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-100	RS	Drag. 33 o.I.	8,4	124	0,5
1115/4(Pl.0-1)-101	RS	Drag. 33 o.I.	10,8	58	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-102	RS	Drag. 33 o.I.	10,6	80	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-103	RS	Drag. 33 o.I.	9	80	0,5
1115/4(Pl.0-1)-104	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	36	0,5
1115/4(Pl.0-1)-105	RS	Drag. 33 o.I.	8,4	82	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-106	RS	Drag. 33 o.I.	8,4	58	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-107	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	74	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-108	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	30	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-109	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	34	0,6
1115/4(Pl.0-1)-110	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,4	54	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-111	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,6	50	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-112	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,8	56	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-113	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,8	32	0,6
1115/4(Pl.0-1)-114	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	44	0,5
1115/4(Pl.0-1)-115	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,4	36	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-116	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	74	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-117	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,4	52	0,5
1115/4(Pl.0-1)-118	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,8	54	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-119	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,8	42	0,5
1115/4(Pl.0-1)-120	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,4	34	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-121	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,4	44	0,5
1115/4(Pl.0-1)-122	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,4	28	0,5

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1115/4(Pl.0-1)-123	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,4	26	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-124	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,6	50	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-125	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,4	42	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-126	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,2	34	0,5
1115/4(Pl.0-1)-127	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16	24	0,5
1115/4(Pl.0-1)-128	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,8	26	0,6
1115/4(Pl.0-1)-129	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,8	26	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-130	RS	Niederbieber 6b	25	34	0,6
1115/4(Pl.0-1)-131	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	162	0,5
1115/4(Pl.0-1)-132	BS	Drag. 33	4,6	360	0,5
1115/4(Pl.0-1)-133	BS	Drag. 33	3,6	190	0,5
1115/4(Pl.0-1)-134	BS	Drag. 33	3,8	310	0,5
1115/4(Pl.0-1)-135	BS	Drag. 33	3,8	360	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-136	BS	Drag. 33	3,8	360	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-137	BS	Drag. 33	3,6	314	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-138	BS	Drag. 33	4,6	360	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-139	BS	Drag. 33	3,6	306	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-140	BS	Drag. 33	3,6	276	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-141	BS	Drag. 33	3,8	312	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-142	BS	Drag. 33	3,6	320	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-143	BS	Drag. 33	3,8	360	0,5
1115/4(Pl.0-1)-144	BS	Drag. 33	4,8	360	0,5
1115/4(Pl.0-1)-145	BS	Drag. 33	4,4	360	0,5
1115/4(Pl.0-1)-146	BS	Drag. 33	4,4	258	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-147	BS	Drag. 33	3,4	238	0,3
1115/4(Pl.0-1)-148	BS	Drag. 33	4,8	216	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-149	BS	Drag. 33	3,8	360	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-150	BS	Drag. 33	3,6	360	0,3-0,4
1115/4(Pl.0-1)-151	BS	Drag. 33	4,8	316	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-152	BS	Drag. 33	3,8	360	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-153	BS	Drag. 33	4,8	152	0,5
1115/4(Pl.0-1)-154	BS	Drag. 33	4,6	192	0,5
1115/4(Pl.0-1)-155	BS	Drag. 33	4,4	94	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-156	BS	Drag. 33	4,8	236	0,5
1115/4(Pl.0-1)-157	BS	Drag. 33	3,8	360	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-158	BS	Drag. 33	3,2	360	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-159	BS	Drag. 33	3,6	140	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-160	BS	Drag. 33	5	150	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-161	BS	Drag. 33	3,2	360	0,3-0,4
1115/4(Pl.0-1)-162	BS	Drag. 33	3,8	174	0,5
1115/4(Pl.0-1)-163	BS	Drag. 33	5	360	0,5
1115/4(Pl.0-1)-164	BS	Drag. 33	3,8	360	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-165	BS	Drag. 33	3,6	206	0,3-0,4
1115/4(Pl.0-1)-166	BS	Drag. 33	3,6	360	nicht messbar
1115/4(Pl.0-1)-167	BS	Drag. 33	4,8	360	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-168	BS	Drag. 33	3,8	286	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-169	BS	Drag. 33	4,6	176	0,5
1115/4(Pl.0-1)-170	BS	Drag. 33	4,8	90	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-171	BS	Drag. 33	4,8	88	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-172	BS	Drag. 40/Lud. Tp	5,8	360	0,4
1115/4(Pl.0-1)-173	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	130	0,4-0,5

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1115/4(Pl.0-1)-174	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	212	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-175	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	360	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-176	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,2	144	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-177	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,2	360	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-178	BS	Drag. 40/Lud. Tp	5,8	360	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-179	BS	Drag. 40/Lud. Tp	5,8	360	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-180	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	312	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-181	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	360	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-182	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,4	360	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-183	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,4	360	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-184	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	136	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-185	BS	Drag. 43	8,4	88	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-186	RS	Drag. 32	21	28	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-187	RS	Drag. 37 (5,7cm)	22	50	0,6
1115/4(Pl.0-1)-188	RS	Drag. 37 (3,2cm)	19	24	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-189	RS	Drag. 33	12,6	78	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-190	BS	Drag. 33	5	304	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-191	BS	Drag. 33	4	178	0,3-0,4
1115/4(Pl.0-1)-192	BS	Drag. 33	4	282	0,3-0,4
1115/4(Pl.0-1)-193	BS	Drag. 37	9,6	154	1,7
1115/4(Pl.0-1)-194	BS	Drag. 37	8,2	360	1,6
1115/4(Pl.0-1)-195	BS	Drag. 43	8,4	86	0,6
1115/4(Pl.0-1)-199	RS	Drag. 37 (4,4cm)	19,6	46	0,5
1115/4(Pl.0-1)-202	RS	Drag. 37 (5,0cm)	25,6	24	0,7
1115/4(Pl.0-1)-204	RS	Drag. 37 (4,1cm)	19,6	32	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-220	RS	Drag. 41	11,4	36	0,2-0,3
1115/4(Pl.0-1)-221	RS	Drag. 43	24 (K)	32	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-222	RS	Drag. 32	25,6	28	0,6
1115/4(Pl.0-1)-223	RS	Drag. 32	26,4	22	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-224	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15,4	38	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-225	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,4	38	0,5
1115/4(Pl.0-1)-226	RS	Drag. 32	21	22	0,4
1115/4(Pl.0-1)-227	RS	Drag. 32	22	26	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-228	RS	Drag. 32	20,6	28	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-229	RS	Drag. 32	19,8	24	0,6
1115/4(Pl.0-1)-230	RS	Drag. 32	19,8	42	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-231	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,4	32	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-232	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	24	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-233	RS	Drag. 32	20	44	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-234	RS	Drag. 32	19	30	0,6
1115/4(Pl.0-1)-235	RS	Drag. 32	18,4	24	0,5
1115/4(Pl.0-1)-236	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	50	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-237	RS	Drag. 32	19,8	30	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-238	RS	Drag. 32	20	30	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-239	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,4	36	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-240	RS	Drag. 32	20,8	40	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-241	RS	Drag. 32	19,6	28	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-242	RS	Drag. 32	24,6	30	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-243	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15,6	32	0,6
1115/4(Pl.0-1)-244	RS	Drag. 32	20,6	28	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-245	RS	Drag. 33 o.I.	14	30	0,6-0,7

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1115/4(Pl.0-1)-246	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	30	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-247	RS	Drag. 33 o.I.	12	34	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-248	RS	Drag. 33 o.I.	13,4	80	0,6
1115/4(Pl.0-1)-249	RS	Drag. 33 o.I.	12,8	78	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-250	RS	Drag. 33 o.I.	13,6	26	0,6
1115/4(Pl.0-1)-251	RS	Drag. 18/31	20	46	0,6
1115/4(Pl.0-1)-252	RS	Niederbieber 6b	15,8	44	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-253	RS	Niederbieber 6b	19,8	28	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-254	RS	Niederbieber 6b	20,4	42	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-255	RS	Niederbieber 6b	22,6	36	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-256	RS	Drag. 43	23	28	0,5
1115/4(Pl.0-1)-257	RS	Drag. 37	23,4	40	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-258	RS	Drag. 37	19,4	30	0,5
1115/4(Pl.0-1)-259	RS	Drag. 37	22	40	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-260	RS	Drag. 37	24,8	32	0,7
1115/4(Pl.0-1)-261	RS	Drag. 37	17	24	0,7-0,8
1115/4(Pl.0-1)-262	RS	Drag. 37	20	24	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-263	RS	Drag. 37	19,4	26	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-264	BS	Drag. 33	4	360	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-265	BS	Drag. 33	3,6	152	0,3-0,4
1115/4(Pl.0-1)-266	BS	Drag. 37	7	360	1,3
1115/4(Pl.0-1)-267	BS	Drag. 37	7	158	1,4-1,5
1115/4(Pl.0-1)-268	BS	Drag. 37	9	164	1,5
1115/4(Pl.0-1)-269	BS	Drag. 43	8,4	80	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-270	RS	Drag. 37 (4,3cm)	21,6	28	0,5
1115/4(Pl.0-1)-271	RS	Drag. 37 (6,2cm)	24,2	28	0,6
1115/4(Pl.0-1)-273	RS	Drag. 37 (1,8cm)	16	22	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-276	BS	Drag. 37	8,4	164	1,6
1115/4(Pl.0-1)-277	RS	Drag. 37 (4,3cm)	21	42	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-288	RS	Drag. 37 (5,5cm)	26	30	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-290	RS	Drag. 43	27	36	0,7-0,8
1115/4(Pl.0-1)-291	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	40	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-292	RS	Drag. 33 o.I.	14,2	34	0,5
1115/4(Pl.0-1)-293	RS	Drag. 33 o.I.	12,8	76	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-294	RS	Drag. 33 m.I.	10,4	40	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-295	RS	Drag. 33 o.I.	13,6	40	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-296	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	36	0,4
1115/4(Pl.0-1)-297	RS	Drag. 33 o.I.	12,8	34	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-298	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	62	0,5
1115/4(Pl.0-1)-299	RS	Drag. 33 o.I.	15	30	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-300	RS	Drag. 33 o.I.	13	40	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-301	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	44	0,5
1115/4(Pl.0-1)-302	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,6	86	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-303	RS	Drag. 32	20	54	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-304	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,8	38	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-305	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	44	0,3-0,4
1115/4(Pl.0-1)-306	RS	Drag. 32	25,6	34	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-307	RS	Drag. 32	21,2	30	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-308	RS	Drag. 32	19,6	48	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-309	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16,6	28	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-310	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	42	0,5-0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1115/4(Pl.0-1)-311	RS	Drag. 32	20,4	30	0,6
1115/4(Pl.0-1)-312	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	52	0,6
1115/4(Pl.0-1)-313	RS	Drag. 32	23,6	24	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-314	RS	Drag. 32	25,6	34	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-315	RS	Drag. 32	21,2	36	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-316	RS	Drag. 37	20	32	0,5
1115/4(Pl.0-1)-317	RS	Drag. 37	17	36	0,6
1115/4(Pl.0-1)-318	RS	Drag. 37	22,4	32	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-319	RS	Drag. 37	21	58	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-320	RS	Drag. 37	18,6	28	0,4
1115/4(Pl.0-1)-321	RS	Drag. 37	21,8	42	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-322	RS	Drag. 37	23	30	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-323	RS	Drag. 37	17	34	0,6-0,7
1115/4(Pl.0-1)-324	RS	Drag. 43	27,6 (K)	50	0,5-0,6
1115/4(Pl.0-1)-325	RS	Drag. 38	14,4	52	0,5
1115/4(Pl.0-1)-326	RS	Niederbieber 6b	22	42	0,4-0,5
1115/4(Pl.0-1)-327	RS	Drag. 36	23,4	30	0,5-0,6
1115/4-1	RS	Drag. 33 o.I.	12,8	60	0,6-0,7
1115/4-2	RS	Drag. 33 o.I.	11,8	86	0,5-0,6
1115/4-3	RS	Drag. 33 o.I.	10	50	0,5
1115/4-4	RS	Drag. 33 o.I.	10	44	0,5
1115/4-5	RS	Drag. 33 o.I.	13,6	32	0,7
1115/4-6	RS	Drag. 33 o.I.	12,8	48	0,6
1115/4-7	RS	Drag. 33 o.I.	12,8	60	0,5-0,6
1115/4-8	RS	Drag. 33 o.I.	14	32	0,5-0,6
1115/4-9	RS	Drag. 33 o.I.	11,8	38	0,5
1115/4-10	RS	Niederbieber 6b	18,6	80	0,4-0,5
1115/4-11	RS	Niederbieber 6b	20,8	22	0,5
1115/4-12	RS	Niederbieber 6b	22,4	32	0,5-0,6
1115/4-13	RS	Niederbieber 24a	5,8	80	0,3-0,4
1115/4-14	RS	Drag. 32	24,4	22	0,5-0,6
1115/4-15	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	54	0,6-0,7
1115/4-16	RS	Drag. 32	19,6	42	0,5-0,6
1115/4-17	RS	Drag. 32	20	68	0,6
1115/4-18	RS	Drag. 32	20	56	0,5-0,6
1115/4-19	RS	Drag. 32	20	24	0,6-0,7
1115/4-20	RS	Drag. 32	20	42	0,5-0,6
1115/4-21	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16	54	0,6-0,7
1115/4-22	RS	Drag. 32	25,8	52	0,6-0,7
1115/4-23	RS	Drag. 43	28,8	58	1,1-1,2
1115/4-24	RS	Drag. 43	24,8	26	0,4-0,5
1115/4-25	RS	Niederbieber 19	14	42	0,5
1115/4-26	RS	Drag. 37 (5,7cm)	23,8	38	0,6
1115/4-28	RS	Drag. 37 (3,3cm)	17,8	26	0,6
1115/4-29	RS	Drag. 37 (4,2cm)	21,6	34	0,7
1115/4-30	RS	Drag. 37 (3,2cm)	17,6	44	0,5-0,6
1115/4-32	RS	Drag. 37	23	28	0,5-0,6
1115/4-33	RS	Drag. 37 (3,7cm)	20,2	40	0,5-0,6
1115/4-34	RS	Drag. 37 (3,5cm)	18	36	0,6-0,7
1115/4-35	RS	Drag. 37	17	28	0,5-0,6
1115/4-36	RS	Drag. 37	21,8	32	0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1115/4-37	RS	Drag. 37 (3,3cm)	21,6	84	0,6
1115/4-38	RS	Drag. 37 (2,5cm)	19,8	34	0,6-0,7
1115/4-39	RS	Drag. 37 (6,4cm)	25,6	24	0,5
1115/4-40	RS	Drag. 37 (3,8cm)	20	36	0,6
1115/4-41	RS	Drag. 37 (3,6cm)	20	34	0,6-0,7
1115/4-42	RS	Drag. 37 (2,6cm)	17,6	30	0,5-0,6
1115/4-43	RS	Drag. 42 Teller	28,6	40	0,7-0,8
1115/4-44	BS	Drag. 33	5,2	296	0,3
1115/4-45	BS	„Lud. Teller“	9	140	0,5
1115/4-46	BS	Drag. 43	8	142	0,5
1115/4-47	BS	Drag. 37	7,4	360	1,3
1115/4-48	BS	Drag. 37	7	360	1,5-1,6
1115/4-49	BS	Drag. 37	9,4	360	1,9
1115/4-50	BS	Drag. 37	8,4	360	1,6
1115/4-51	BS	Drag. 37	7,2	360	1,3-1,4
1115/4-52	BS	Drag. 37	8	360	1,3-1,4
1115/4-53	BS	Drag. 37	9	122	1,6
1115/4-54	RS	Drag. 32	19,6	34	0,4-0,5
1115/4-328	BS	Drag. 37	7	232	1,5-1,6
1115/4-329	RS	FS	20,6	66	1,1-1,2
1115/4(Pl.1-2)-1	RS	Drag. 33 o.I.	8,4	76	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-2	RS	Drag. 33 o.I.	10,6	114	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-3	RS	Drag. 33 o.I.	14,4	50	0,4-0,5
1115/4(Pl.1-2)-4	RS	Drag. 33 o.I.	10,6	52	0,4-0,5
1115/4(Pl.1-2)-5	RS	Drag. 33 o.I.	14,8	46	0,7
1115/4(Pl.1-2)-6	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	40	0,5
1115/4(Pl.1-2)-7	RS	Drag. 33 o.I.	10	36	0,4-0,5
1115/4(Pl.1-2)-8	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	38	0,4-0,5
1115/4(Pl.1-2)-9	RS	Drag. 32	25,6	62	0,6-0,7
1115/4(Pl.1-2)-10	RS	Drag. 32	18	40	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-11	RS	Drag. 32	20	34	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-12	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15,6	66	0,6-0,7
1115/4(Pl.1-2)-13	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15,6	60	0,6
1115/4(Pl.1-2)-14	RS	Drag. 32	21	34	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-15	RS	Niederbieber 6b	17,6	22	0,5
1115/4(Pl.1-2)-16	RS	Drag. 37	16	32	0,6-0,7
1115/4(Pl.1-2)-17	RS	Drag. 37	20	60	0,5
1115/4(Pl.1-2)-18	RS	Drag. 37	20	38	0,6-0,7
1115/4(Pl.1-2)-19	BS	Drag. 33	3,4	202	0,3
1115/4(Pl.1-2)-20	BS	Drag. 37	9,4	104	1,7
1115/4(Pl.1-2)-21	BS	„Lud. Teller“	10	110	0,7-0,8
1115/4(Pl.1-2)-22	BS	TS Schälchen	3,6	360	0,5
1115/4(Pl.1-2)-23	RS	Niederbieber 19	21,6	32	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-24	RS	Niederbieber 19	19,6	48	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-25	RS	Drag. 43	26	32	0,6
1115/4(Pl.1-2)-26	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	96	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-27	RS	Drag. 33 m.I.	10,8	40	0,5
1115/4(Pl.1-2)-28	RS	Drag. 33 o.I.	13,4	32	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-29	RS	Drag. 33 o.I.	8,2	96	0,5
1115/4(Pl.1-2)-30	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	216	0,5
1115/4(Pl.1-2)-31	RS	Drag. 33 o.I.	10,8	84	0,5-0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1115/4(Pl.1-2)-32	RS	Drag. 33 o.I.	8,4	108	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-33	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	78	0,5
1115/4(Pl.1-2)-34	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	60	0,5
1115/4(Pl.1-2)-35	RS	Drag. 33 o.I.	8,4	118	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-36	RS	Drag. 33 o.I.	8	54	0,5
1115/4(Pl.1-2)-37	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	120	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-38	RS	Drag. 33 o.I.	8,4	56	0,4-0,5
1115/4(Pl.1-2)-39	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	50	0,4-0,5
1115/4(Pl.1-2)-40	RS	Drag. 33 o.I.	8,2	66	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-41	RS	Drag. 33 o.I.	9	72	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-42	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	46	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-43	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,4	70	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-44	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	58	0,5
1115/4(Pl.1-2)-45	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,8	46	0,6-0,7
1115/4(Pl.1-2)-46	BS	Drag. 33	4	360	0,5
1115/4(Pl.1-2)-47	BS	Drag. 33	4	206	0,4-0,5
1115/4(Pl.1-2)-48	BS	Drag. 33	4,6	142	0,5
1115/4(Pl.1-2)-49	BS	Drag. 33	3,6	360	0,4
1115/4(Pl.1-2)-50	BS	Drag. 33	3,6	360	0,4-0,5
1115/4(Pl.1-2)-51	BS	Drag. 33	3,8	256	0,4-0,5
1115/4(Pl.1-2)-52	BS	Drag. 33	5	146	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-53	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,4	160	0,6-0,7
1115/4(Pl.1-2)-54	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,4	116	0,6-0,7
1115/4(Pl.1-2)-55	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	360	0,5
1115/4(Pl.1-2)-56	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,4	146	0,4-0,5
1115/4(Pl.1-2)-57	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,2	336	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-58	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	360	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-59	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,4	284	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-60	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,4	144	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-61	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	46	0,5-0,6
1115/4(Pl.1-2)-62	RS	FS	24	70	1,0-1,1
1115/4(Pl.1-2)-63	RS	FS	27	36	1,3
1115/4(Pl.1-2)-64	RS	FS	20	36	1,1
1115/4(Pl.1-2)-65	RS	FS	23,6	54	1,2-1,3
1115/4(Pl.1-2)-66	RS	FS	23,6	40	1,2-1,3
1115/4(Pl.1-2)-67	RS	FS	23,6	30	1,2-1,3
1115/4(Pl.1-2)-68	RS	FS	19,6	16	0,7-0,8
1115/4(Pl.1-2)-69	RS	FS	19,6	30	0,7-0,8
1115/4(Pl.1-2)-74	RS	Drag. 37 (4,0cm)	21	34	0,6
1115/4(Pl.1-2)-75	RS	Drag. 37 (2,2cm)	16,6	46	0,4-0,5
1115/4(Pl.1-2)-81	BS	„Lud. Teller“	10	222	0,7
1115/7/2-1	BS	„Lud. Teller“	11,4	360	0,6-0,7
1116/0/0-1	RS	Drag. 33 o.I.	10,6	36	0,5-0,6
1116/0/0-2	RS	Drag. 33 o.I.	8,4	150	0,5-0,6
1116/0/0-3	RS	Drag. 38	13	104	0,4-0,5
1116/0/0-4	RS	Drag. 32	27,8	26	0,5
1116/0/0-5	RS	Drag. 37 (4,0cm)	22	24	0,6
1116/0/0-6	RS	Drag. 37	19	38	0,7-0,8
1116/0/0-8	BS	Drag. 33	3,6	252	0,4-0,5
1116/0/0-9	RS	FS	20,8	72	1,0-1,1
1116/0/0-10	RS	FS	19,8	42	1,1

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1116/0/0-11	RS	FS	20,8	36	1,1
1116/0/0-12	RS	FS	20	106	1,3
1116/0/0-13	RS	FS	19	44	1,1-1,2
1116/0/0-14	RS	FS	26	28	1,2-1,3
1116/0/0-15	RS	FS	26	62	1,2-1,3
1116/0/0-16	RS	Drag. 37	18,6	38	0,7-0,8
1116/0/0-17	RS	Drag. 37	18,6	32	0,7-0,8
1116/0/1-1	RS	Drag. 33	8,6	126	0,6
1116/0/1-2	RS	Drag. 33	10	58	0,5
1116/0/1-3	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,4	56	0,5-0,6
1116/0/1-4	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13	54	0,5
1116/0/1-5	BS	Drag. 33	3,6	360	0,5-0,6
1116/0/1-6	BS	Drag. 33	4,8	360	0,4
1116/4-1a	RS	Drag. 37 (4,0cm)	19,8	34	0,5-0,6
1116/4-1b	RS	Drag. 43	25,8	36	0,5-0,6
1116/4-2	RS	Drag. 33 o.I.	11,6	80	0,4-0,5
1116/4-3	RS	Drag. 33 o.I.	9	44	0,4-0,5
1116/4-4	RS	Drag. 33 o.I.	12	46	0,5-0,6
1116/4-5	RS	Drag. 33 o.I.	12,6	26	0,6
1116/4-6	RS	Drag. 32	25	26	0,5-0,6
1116/4-7	RS	Drag. 32	17,6	44	0,6-0,7
1116/4-8	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16	40	0,6-0,7
1116/4-9	RS	Drag. 32	20	28	0,7-0,8
1116/4-10	RS	Drag. 32	17,6	32	0,4-0,5
1116/4-11	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	34	0,5
1116/4-12	RS	Niederbieber 6b	15	52	0,5
1116/4-13	RS	Niederbieber 6b	18	38	0,4-0,5
1116/4-14	RS	Niederbieber 6b	17,4	58	0,4-0,5
1116/4-15	RS	Niederbieber 6b	14	38	0,5-0,6
1116/4-16	RS	Drag. 37 (4,4cm)	19,4	30	0,4-0,5
1116/4-17	RS	Drag. 37	24,6	30	0,5-0,6
1116/4-18	RS	Drag. 37 (5,5cm)	24,6	42	0,5
1116/4-19	RS	Drag. 37	17	40	0,4-0,5
1116/4-20	RS	Drag. 37	19,8	36	0,4-0,5
1116/4-21	RS	Drag. 37 (3,1cm)	18	54	0,6
1116/4-22	RS	Drag. 37	24	36	0,5-0,6
1116/4-23	RS	Drag. 37	23,6	38	0,5
1116/4-24	RS	Drag. 37 (2,5cm)	17,6	50	0,6
1116/4-25	RS	Drag. 37	17,8	34	0,4-0,5
1116/4-26	RS	Drag. 37 (3,9cm)	19,6	40	0,4-0,5
1116/4-27	RS	Drag. 37	17,6	26	0,5
1116/4-28	RS	Drag. 37	17,6	28	0,5-0,6
1116/4-31	RS	Drag. 37 (4,6cm)	20	46	0,6
1116/4-32	RS	Drag. 37 (3,5cm)	20	50	0,7
1116/4-33	RS	Drag. 37 (3,5cm)	19,4	32	0,5-0,6
1116/4-35	RS	Drag. 37 (4,6cm)	18,6	30	0,5
1116/4-36	RS	Drag. 37 (2,5cm)	18,8	32	0,4-0,5
1116/4-40	RS	Drag. 37	21,6	48	0,6
1116/4-41	RS	Drag. 37 (2,8cm)	18	54	0,5-0,6
1116/4-42	RS	Drag. 37 (4,2cm)	21,6	78	0,7
1116/4-43	RS	Drag. 37 (2,7cm)	18,6	60	0,5-0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1116/4-45	RS	Drag. 37 (2,6cm)	17,6	32	0,5
1116/4-46	RS	Drag. 37 (1,9cm)	18	48	0,5
1116/4-49	RS	Drag. 37 (4,2cm)	23,2	48	0,6-0,7
1116/4-50	RS	Drag. 37 (4,2cm)	23,2	20	0,6-0,7
1116/4-51	RS	Drag. 37 (3,0cm)	19	34	0,4-0,5
1116/4-52	RS	Drag. 37 (5,2cm)	23,6	28	0,5-0,6
1116/4-56	RS	Drag. 37 (3,0cm)	17,6	32	0,4-0,5
1116/4-104	RS	Drag. 33 o.I.	11,6	40	0,5-0,6
1116/4-105	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,6	44	0,4
1116/4-106	RS	Drag. 32	19,8	50	0,5-0,6
1116/4-107	RS	Drag. 32	18,6	40	0,5
1116/4-108	RS	Drag. 37	17,6	24	0,5-0,6
1116/4-109	RS	Drag. 37	18	36	0,6
1116/4-110	RS	Drag. 37	22	24	0,6
1116/4-111	RS	Drag. 18/31	20	26	0,6-0,7
1116/4-112	BS	Drag. 37	7,6	360	1,3
1116/4-113	BS	Drag. 37	8	150	1,3
1116/4-114	BS	Drag. 37	8,8	172	1,7
1116/4-119	RS	Drag. 33 o.I.	11,2	62	0,5-0,6
1116/4-120	RS	Drag. 33 o.I.	10,6	84	0,5
1116/4-121	RS	Drag. 33 o.I.	10,6	56	0,6
1116/4-122	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	140	0,6
1116/4-123	RS	Drag. 33 o.I.	11	84	0,5
1116/4-124	RS	Drag. 33 o.I.	11	104	0,5-0,6
1116/4-125	RS	Drag. 33 o.I.	10,6	104	0,5-0,6
1116/4-126	RS	Drag. 33 o.I.	8,4	58	0,4-0,5
1116/4-127	RS	Drag. 33 o.I.	11,2	54	0,5-0,6
1116/4-128	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	44	0,5-0,6
1116/4-129	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	50	0,4-0,5
1116/4-130	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	74	0,5-0,6
1116/4-131	RS	Drag. 33 o.I.	9,2	52	0,5-0,6
1116/4-132	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,6	40	0,5-0,6
1116/4-133	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	42	0,5
1116/4-134	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	66	0,5-0,6
1116/4-135	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,8	102	0,6
1116/4-136	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	50	0,5-0,6
1116/4-137	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,8	112	0,5-0,6
1116/4-138	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	76	0,6-0,7
1116/4-139	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,6	44	0,5-0,6
1116/4-140	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,6	72	0,5
1116/4-141	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,6	34	0,5-0,6
1116/4-142	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,6	58	0,5
1116/4-143	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,8	36	0,5
1116/4-144	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	92	0,5-0,6
1116/4-145	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	52	0,5-0,6
1116/4-146	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,8	64	0,5-0,6
1116/4-147	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,6	56	0,5-0,6
1116/4-148	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,6	40	0,5-0,6
1116/4-149	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,6	36	0,4-0,5
1116/4-150	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13	50	0,5-0,6
1116/4-151	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,6	36	0,5-0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1116/4-152	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	108	0,4
1116/4-153	BS	Drag. 33	4	50	0,4-0,5
1116/4-154	BS	Drag. 33	3,6	90	0,3-0,4
1116/4-155	BS	Drag. 33	5,6	338	0,4-0,5
1116/4-156	BS	Drag. 33	4,8	360	0,4-0,5
1116/4-157	BS	Drag. 33	4,2	360	0,4-0,5
1116/4-158	BS	Drag. 33	4	288	0,3-0,4
1116/4-159	BS	Drag. 37	8,8	360	1,9-2,0
1116/4-160	BS	Drag. 37	7,8	360	1,4
1116/4-161	BS	Drag. 37	9,8	360	1,9
1116/4-162	BS	Drag. 37	8,8	360	1,5-1,6
1116/4-163	BS	Drag. 37	7,2	360	1,4
1116/4-164	BS	Drag. 37	9,6	222	2,0-2,1
1116/4-165	BS	Drag. 33	3,4	360	0,4
1116/4-166	BS	„Lud. Teller“	9	154	0,4-0,5
1116/4-167	BS	„Lud. Teller“	9	74	0,4-0,5
1116/4-168	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	56	0,5-0,6
1116/4-169	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	100	0,5-0,6
1116/4-170	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13	100	0,5-0,6
1116/4-171	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	28	0,5-0,6
1116/4-172	BS	Drag. 33	4,6	294	0,5
1116/4-173	BS	Drag. 33	4,6	360	0,4
1116/4-174	BS	Drag. 33	3,8	320	0,5
1116/4-175	BS	Drag. 33	4,4	254	0,4-0,5
1116/4-176	BS	Drag. 33	4,6	76	0,5
1116/4-177	BS	Drag. 33	5	300	0,4-0,5
1116/4-178	BS	Drag. 33	4,2	360	0,5-0,6
1116/4-179	BS	Drag. 33	4,4	360	0,4-0,5
1116/4-180	BS	Drag. 33	4,6	206	0,5
1116/4-181	BS	Drag. 33	4,8	290	0,5-0,6
1116/4-182	BS	Drag. 33	4,8	254	0,4-0,5
1116/4-183	BS	Drag. 33	4,6	328	0,4-0,5
1116/4-184	BS	Drag. 33	4,4	268	0,5-0,6
1116/4-185	BS	Drag. 33	3,6	360	0,4-0,5
1116/4-186	BS	Drag. 33	4,6	268	0,5-0,6
1116/4-187	BS	Drag. 33	5	300	0,4-0,5
1116/4-188	BS	Drag. 33	4,6	200	0,4-0,5
1116/4-189	BS	Drag. 33	4,6	282	0,5-0,6
1116/4-190	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,4	210	0,5-0,6
1116/4-191	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	120	0,4-0,5
1116/4-192	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	360	0,4-0,5
1116/4-193	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,6	360	0,6-0,7
1116/4-194	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,6	150	0,5-0,6
1116/4-195	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	180	0,5
1116/4-196	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,4	360	0,5-0,6
1116/4-197	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	98	0,6-0,7
1116/4-198	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,6	360	0,5
1116/4-199	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,6	42	0,4-0,5
1116/4-200	RS	Drag. 32	21,6	26	0,6
1116/4-201	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16	50	0,5-0,6
1116/4-202	RS	Drag. 32	19,8	86	0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1116/4-203	RS	Drag. 32	24,6	30	0,6
1116/4-204	RS	Drag. 32	25	48	0,5-0,6
1116/4-205	RS	Drag. 32	25,8	32	0,7
1116/4-206	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	58	0,5-0,6
1116/4-207	RS	Drag. 32	20	56	0,5-0,6
1116/4-208	RS	Drag. 32	24	30	0,6-0,7
1116/4-209	RS	Drag. 32	20	44	0,5-0,6
1116/4-210	RS	Drag. 32	20	24	0,5-0,6
1116/4-211	RS	Drag. 32	20	34	0,5-0,6
1116/4-212	RS	Drag. 32	28,6	36	0,6
1116/4-213	RS	Drag. 32	19	36	0,5-0,6
1116/4-214	RS	Drag. 32	21,4	26	0,6
1116/4-215	RS	Drag. 32	19	28	0,6
1116/4-216	RS	Drag. 32	19,8	86	0,6
1116/4-217	RS	Drag. 32	17,6	30	0,5-0,6
1116/4-218	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,6	34	0,5-0,6
1116/4-219	RS	Drag. 32	24	24	0,5-0,6
1116/4-220	RS	Drag. 32	20	28	0,5-0,6
1116/4-221	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	36	0,4-0,5
1116/4-222	RS	Drag. 32/Lud. Sc	20	24	0,7
1116/4-223	RS	Drag. 33 o.I.	10	40	0,6-0,7
1116/4-224	RS	Drag. 33 o.I.	12,6	40	0,5-0,6
1116/4-225	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	36	0,4-0,5
1116/4-226	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	40	0,6
1116/4-227	RS	Drag. 33 o.I.	14,4	88	0,5-0,6
1116/4-228	RS	Drag. 33 m.I.	15	42	0,4
1116/4-229	RS	Drag. 33 o.I.	9,2	92	0,4-0,5
1116/4-230	RS	Drag. 33 o.I.	9	112	0,4
1116/4-231	RS	Drag. 33 o.I.	10	58	0,4-0,5
1116/4-232	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	74	0,5-0,6
1116/4-233	RS	Drag. 33 o.I.	9	60	0,5
1116/4-234	RS	Drag. 33 o.I.	14	36	0,7
1116/4-235	RS	Drag. 33 o.I.	10,2	48	0,5-0,6
1116/4-236	RS	Drag. 33 o.I.	13,6	36	0,6
1116/4-237	RS	Drag. 33 o.I.	13,6	44	0,5-0,6
1116/4-238	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	84	0,6
1116/4-239	RS	Drag. 33 o.I.	9	62	0,6
1116/4-240	RS	Drag. 33 o.I.	12,6	44	0,6
1116/4-241	RS	Drag. 33 o.I.	10,6	84	0,6
1116/4-242	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	62	0,6
1116/4-243	RS	Drag. 33 o.I.	10	56	0,5
1116/4-244	RS	Niederbieber 24a	5,4	112	0,3-0,4
1116/4-245	RS	Drag. 36	22	54	0,6-0,7
1116/4-246	RS	Niederbieber 6b	15,8	46	0,4-0,5
1116/4-247	RS	Niederbieber 6b	18	30	0,5-0,6
1116/4-248	RS	Niederbieber 6b	18	30	0,5-0,6
1116/4-249	RS	Niederbieber 6b	23,4	32	0,5
1116/4-250	RS	Niederbieber 6b	16,2	34	0,5-0,6
1116/4-251	RS	Drag. 18/31	26	30	0,4
1116/4-252	RS	Drag. 18/31	24	62	0,5
1116/4-253	RS	Drag. 18/31	24	68	0,5

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1116/4-254	RS	Drag. 37	18,6	32	0,6-0,7
1116/4-255	RS	Drag. 37	23	32	0,5-0,6
1116/4-256	RS	Drag. 37 (2,3cm)	18,6	30	0,5-0,6
1116/4-257	RS	Drag. 37	20,4	28	0,5-0,6
1116/4-258	RS	Drag. 18/31	24	54	0,5
1116/4-259	RS	Drag. 37	23	34	0,4-0,5
1116/4-260	RS	Drag. 37	23,4	30	0,5-0,6
1116/4-261	RS	Drag. 37	24	34	0,5-0,6
1116/4-262	RS	Drag. 37	17,6	36	0,3-0,4
1116/4-263	RS	Drag. 37	24	26	0,6-0,7
1116/4-264	RS	Drag. 37	17	44	0,7
1116/4-265	RS	Drag. 37	17,6	32	0,5-0,6
1116/4-266	RS	Drag. 37 (3,0cm)	17,4	38	0,5-0,6
1116/4-267	RS	Drag. 37	20	36	0,5
1116/4-268	RS	Drag. 37	27	40	0,6-0,7
1116/4-269	RS	Drag. 37	22	28	0,7-0,8
1116/4-270	RS	Drag. 43	26,4 (K)	26	0,6
1116/4-271	RS	Drag. 43	24 (K)	42	0,5-0,6
1116/4-272	RS	Drag. 43	26 (K)	34	0,4-0,5
1116/4-273	RS	Drag. 43	22 (K)	28	0,6
1116/4-274	RS	Drag. 43	30,4	36	0,6-0,7
1116/4-275	RS	Drag. 41	10,6	42	0,2-0,3
1116/4-276	RS	Drag. 41	9,6	52	0,2-0,3
1116/4-277	RS	Drag. 41	10	36	0,3-0,4
1116/4-278	RS	Drag. 41	9,6	42	0,3
1116/4-279	RS	Drag. 41	10	26	0,2-0,3
1116/4-280	RS	Drag. 37 (4,4cm)	19	32	0,6-0,7
1116/4-281	RS	Drag. 37 (2,5cm)	17,4	50	0,5-0,6
1116/4-282	RS	Niederbieber 19	20,2	76	0,6
1116/4(Pl.1-2)-75	RS	FS	18	30	1,0
1116/4(Pl.1-2)-76	RS	FS	17,6	44	0,9-1,0
1116/4(Pl.1-2)-77	RS	FS	17	30	1,1-1,2
1116/4(Pl.1-2)-78	RS	FS	20,2	34	0,9
1116/4(Pl.1-2)-80	RS	FS	20	34	1,1-1,2
1116/4(Pl.1-2)-81	RS	FS	26	28	1,1
1116/4(Pl.1-2)-82	RS	FS	26	38	1,1
1116/4(Pl.1-2)-83	RS	FS	26	54	1,1
1116/4(Pl.1-2)-85	RS	FS	18	40	1,2
1116/4(Pl.1-2)-86	RS	FS	22,4	26	1,0-1,1
1116/4(Pl.1-2)-87	RS	FS	18	44	1,1
1116/4(Pl.1-2)-97	RS	FS	20,4	42	1,0-1,1
1116/4(Pl.1-2)-98	RS	FS	20,4	56	1,0-1,1
1116/4(Pl.1-2)-99	RS	FS	20,2	50	1,0-1,1
1116/4(Pl.1-2)-100	RS	FS	20	40	1,0-1,1
1116/4(Pl.1-2)-101	RS	FS	20	72	1,0-1,1
1116/4(Pl.1-2)-102	RS	FS	20	44	1,0-1,1
1116/4(Pl.1-2)-103	RS	FS	20	66	1,0-1,1
1116/4(Pl.1-2)-283	RS	Drag. 36	25,6	44	0,9
1116/4(Pl.1-2)-284	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	38	0,5
1116/4(Pl.1-2)-285	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	36	0,5
1116/4(Pl.1-2)-286	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	128	0,5

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1116/4(Pl.1-2)-287	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	58	0,5-0,6
1116/4(Pl.1-2)-288	RS	Drag. 33 o.I.	11	70	0,5
1116/4(Pl.1-2)-289	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	40	0,5-0,6
1116/4(Pl.1-2)-290	RS	Drag. 40/Lud. Tp	13,2	70	0,5-0,6
1116/4(Pl.1-2)-291	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	48	0,4-0,5
1116/4(Pl.1-2)-292	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	42	0,5-0,6
1116/4(Pl.1-2)-293	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	36	0,6
1116/4(Pl.1-2)-294	RS	Drag. 33 o.I.	13,8	62	0,5
1116/4(Pl.1-2)-295	RS	Drag. 33 o.I.	10	96	0,7
1116/4(Pl.1-2)-296	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	64	0,4-0,5
1116/4(Pl.1-2)-297	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	62	0,5-0,6
1116/4(Pl.1-2)-298	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	64	0,5-0,6
1116/4(Pl.1-2)-299	RS	Drag. 32	19,4	36	0,6
1116/4(Pl.1-2)-300	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16	32	0,4-0,5
1116/4(Pl.1-2)-301	RS	Drag. 32	20	30	0,5
1116/4(Pl.1-2)-302	RS	Drag. 37	17	50	0,6
1116/4(Pl.1-2)-303	RS	Drag. 37 (4,0cm)	20	26	0,6
1116/4(Pl.1-2)-304	BS	Drag. 33	3,8	360	0,4-0,5
1116/4(Pl.1-2)-305	BS	Drag. 33	3,6	360	0,4
1116/4(Pl.1-2)-306	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,2	322	0,5
1116/4(Pl.1-2)-307	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	92	0,4-0,5
1116/4(Pl.1-2)-308	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	190	0,5
1116/4(Pl.1-2)-309	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	154	0,4-0,5
1116/4(Pl.1-2)-310	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,2	148	0,4-0,5
1116/4(Pl.1-2)-311	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6	160	0,5
1116/4(Pl.1-2)-312	BS	Drag. 33	4,8	196	0,4-0,5
1116/4(Pl.1-2)-313	BS	Drag. 33	4	360	0,3
1116/4(Pl.1-2)-314	BS	Drag. 37	10,8	360	1,7
1116/4(Pl.1-2)-315	BS	Drag. 37	7,8	360	1,6
1116/4(Pl.1-2)-316	BS	Drag. 43	8,6	126	0,4-0,5
1116/4(Pl.1-2)-317	RS	Drag. 37 (2,5cm)	22	36	0,6-0,7
1116/4(Pl.1-2)-320	RS	Drag. 37 (3,1cm)	17	42	0,6-0,7
1116/4(Pl.1-2)-321	RS	Drag. 37 (5,0cm)	23	48	0,6-0,7
1116/4(Pl.1-2)-324	RS	FS	19,8	48	1,0
1116/4(Pl.1-2)-325	RS	Drag. 37 (6,0cm)	22,8	110	0,8-0,9
1116/4(Pl.1-2)-326	BS	„Lud. Teller“	10,8	360	0,5
1116/4(Pl.1-2)-328	BS	„Lud. Teller“	10,6	150	0,6-0,7
1116/4(Pl.1-2)-332	BS	„Lud. Teller“	10,4	238	0,5-0,6
1116/4(Pl.1-2)-334	BS	„Lud. Teller“	8	360	0,5
1116/4(Tpl.1)-335	RS	FS	23	40	1,0-1,1
1116/4(Tpl.1)-336	RS	FS	19,8	32	1,1
1116/4(Tpl.2)-1	RS	Drag. 33 o.I.	8,8	134	0,4-0,5
1116/4(Tpl.2)-2	RS	Drag. 33 o.I.	9,2	118	0,5
1116/4(Tpl.2)-3	RS	Drag. 18/31	21,6	34	0,5-0,6
1116/4(Tpl.2)-4	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	56	0,5-0,6
1116/4(Tpl.2)-5	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,6	42	0,4-0,5
1116/4(Tpl.2)-6	RS	Drag. 37	26	32	0,6-0,7
1116/4(Tpl.2)-7	RS	Drag. 37	26	26	0,7-0,8
1116/4(Tpl.2)-8	BS	Drag. 33	3,8	360	0,3-0,4
1116/4(Tpl.2)-9	BS	Drag. 33	4,8	360	0,3-0,4
1116/4(Tpl.2)-10	BS	Drag. 33	4,2	310	0,2-0,3

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1116/4(Tpl.2)-11	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,4	332	0,5-0,6
1116/4(Tpl.2)-12	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,6	310	0,4-0,5
1116/4(Tpl.2)-13	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,4	360	0,5-0,6
1116/4(Tpl.2)-15	BS	„Lud. Teller“	8,4	360	0,3-0,4
1116/4(Tpl.2)-18	RS	FS	20	38	1,0
1116/4(Tpl.2)-19	RS	Drag. 37 (3,3cm)	21	40	0,4-0,5
1116/4/6-1	RS	Drag. 37 (2,9cm)	20	34	0,6
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-1	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	86	0,5
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-2	BS	Drag. 40/Lud. Tp	5,8	200	0,5-0,6
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-3	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	104	0,6
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-4	RS	Drag. 33 o.I.	9	58	0,5-0,6
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-5	RS	Drag. 33 o.I.	9	34	0,4-0,5
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-6	RS	Drag. 32	19	24	0,5
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-7	RS	Drag. 32	18,6	42	0,5-0,6
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-8	RS	Drag. 37	18	28	0,7-0,8
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-9	RS	Drag. 37	17,6	40	0,7-0,8
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-10	RS	Drag. 37	20,6	38	0,7
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-11	RS	Drag. 37	23,4	40	0,7-0,8
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-12	RS	Drag. 18/31	24	18	0,5-0,6
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-13	RS	Drag. 18/31	24	16	0,5-0,6
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-14	BS	Drag. 33	4	360	0,3
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-15	BS	„Lud. Teller“	11,8	52	0,6
1116/4/6,4/7,4/8,13,20-16	BS	„Lud. Teller“	11,8	28	0,6
1116/4/8(Tpl.1)-1	BS	Drag. 37	9,6	54	1,5
1116/4/8/2(Tpl.1)-1	RS	Drag. 33 o.I.	10	54	0,5
1116/4/18-1	RS	Drag. 33 o.I.	14,4	42	0,4-0,5
1116/4/18-2	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	44	0,5
1116/4/18-3	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16,4	42	0,5-0,6
1116/4/18-4	RS	Drag. 32	20,6	40	0,5-0,6
1116/4/18-5	RS	Niederbieber 6b	19,2	98	0,4-0,5
1116/4/18-6	RS	Drag. 37 (2,5cm)	17,8	48	0,6
1116/4/18-7	BS	Drag. 33	4,6	360	0,4-0,5
1116/4/18-1(SF)	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,6	60	0,5-0,6
1116/4/18-2(SF)	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,6	40	0,5
1116/4/18-3(SF)	RS	Drag. 33 o.I.	8,6	44	0,5-0,6
1116/13,24/4(Tpl.2)-1	RS	Drag. 33 o.I.	9	48	0,5
1116/13,24/4(Tpl.2)-2	RS	Drag. 33 o.I.	10	34	0,5-0,6
1116/13,24/4(Tpl.2)-3	RS	Drag. 32	19,8	36	0,6-0,7
1116/13,24/4(Tpl.2)-4	BS	Drag. 37	9,2	120	1,5-1,6
1116/13/25(Tpl.2)-1	RS	Drag. 33 o.I.	10	76	0,6-0,7
1116/13/25(Tpl.2)-2	RS	Drag. 33 o.I.	13	56	0,5-0,6
1117/8-1	RS	Drag. 37 (3,4cm)	24	22	0,6
1118/0/2-1	RS	Drag. 33 o.I.	13,4	44	0,6
1118/0/2-2	RS	Drag. 37 (5,1cm)	25	28	0,6-0,7
1118/0/2-3	RS	Drag. 37 (8,9cm)	31	26	0,9
1118/0/2-4	RS	Drag. 37	24	40	0,5-0,6
1118/0/2-5	RS	Drag. 37 (2,5cm)	19	38	0,5-0,6
1118/0/2-6	RS	Drag. 37 (3,3cm)	17	30	0,6
1118/0/2-7	RS	Drag. 37 (2,6cm)	17	32	0,5
1118/0/2-8	RS	Drag. 37 (2,4cm)	17	40	0,6-0,7
1118/0/2-9	RS	Drag. 37	20,4	54	0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1118/0/2-10	RS	Drag. 32	23	28	0,6-0,7
1118/0/2-11	RS	Drag. 18/31	17,8	32	0,5
1118/0/2-15	BS	„Lud. Teller“	8,2	86	0,6-0,7
1118/9/1-1	RS	Drag. 33 o.I.	10	58	0,5
1118/9/1-2	RS	Drag. 18/31	26	30	0,6
1118/9/1-3	RS	Drag. 37 (3,3cm)	20	48	0,5-0,6
1118/12(Pl.2)-1	RS	Drag. 37 (südg.)	20,6	32	nicht messbar
1119/0/1-1	BS	Drag. 33	4	360	0,4
1119/7-1	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	34	0,5-0,6
1119/7-2	RS	Drag. 41	8,6	74	0,2-0,3
1119/7-3	RS	Drag. 41	8,6	40	0,2-0,3
1119/7-4	RS	Drag. 32	23,4	28	0,4-0,5
1119/8-Museum	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	360	0,5-0,6
1120/1(Pl.0)-1	RS	Drag. 18/31	24,8	62	0,4-0,5
1120/7-1	RS	Drag. 33 o.I.	10,4	40	0,6-0,7
1120/7-2	RS	Drag. 32	24	24	0,6
1120/7-3	RS	Drag. 32	26,4	42	0,6-0,7
1120/7-4	RS	Drag. 37	24	34	0,5
1120/7-5	RS	Curle 23	14,4	34	0,6-0,7
1121/0/10/1-1	RS	Curle 23	30	90	1,1
1121/6-1	RS	Drag. 32	18	36	0,5-0,6
1121/6-2	RS	Drag. 32	20	88	0,7-0,8
1121/6-3	BS	„Lud. Teller“	9,6	360	0,4-0,6
1121/10-1	RS	Drag. 33 o.I.	13	50	0,5
1121/10-2	RS	Drag. 33 o.I.	14,4	44	0,6
1121/10-3	RS	Drag. 32	20,6	54	0,8
1121/10-4	RS	Drag. 18/31	29,8	38	0,6
1121/10-5	RS	Drag. 18/31	29,8	26	0,5-0,6
1121/10-6	RS	Drag. 18/31	29,8	42	0,5-0,6
1121/10-7	RS	Drag. 18/31	29,8	24	0,5-0,6
1121/10-8	RS	Drag. 18/31	29,8	48	0,5-0,6
1121/10-9	RS	Niederbieber 16	17,6	86	0,6-0,7
1121/10-10	RS	Niederbieber 16	17,6	36	0,6-0,7
1121/10-11	BS	Drag. 33	4	330	0,5
1121/10-13	RS	Drag. 32	25,2	166	0,8-0,9
1121/10/2/1,10/2/3,10/3,80-1	RS	Drag. 32	25	168	0,9
1121/10/2/1,10/2/3,10/3,80-2	RS	Drag. 32	24	28	0,6-0,7
1121/10/3	RS	Drag. 33 o.I.	14,8	42	0,5
1121/11-1	RS	Lud. sa	8,6	44	0,4-0,5
1121/11-2	RS	Drag. 32	17,6	54	0,6-0,7
1121/11-3	RS	Drag. 32	25,8	76	0,6-0,7
1121/11-4	RS	Drag. 32	25,8	46	0,6-0,7
1121/11-5	RS	Drag. 32	24,2	78	0,6-0,7
1121/11-6	RS	Drag. 32	26	22	0,6
1121/11-7	RS	Drag. 32	24,2	26	0,6-0,7
1121/11-8	RS	Drag. 38	18,4 (K)	38	0,6-0,7
1121/11-9	RS	Niederbieber 16	18	34	0,6
1121/11-10	RS	Niederbieber 6b	17,4	38	0,4-0,5
1121/11-11	RS	Niederbieber 6b	22,4	44	0,4-0,5
1121/11-12	RS	Drag. 18/31	29,8	34	0,6-0,7
1121/11-13	RS	Drag. 37 (3,7cm)	21,6	30	0,8

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1121/11-14	RS	Drag. 37 (2,8cm)	18,4	42	0,5-0,6
1121/11-16	BS	Drag. 43	7,8	154	0,6
1121/11-21	RS	Drag. 32	25,4	78	0,6
1121/20-20	BS	„Lud. Teller“	9,2	152	0,8-0,9
1121/50-1	RS	Drag. 18/31	26,4	30	0,5
1121/50/4-1	BS	Drag. 18/31	8,2	180	0,8
1121/50/4-2	BS	„Lud. Teller“	11	156	0,7
1121-1126/50-1	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	64	0,5-0,6
1121-1126/50-2	RS	Drag. 33 o.I.	9	64	0,5-0,6
1121-1126/50-3	RS	Drag. 33 o.I.	9	40	0,5-0,6
1121-1126/50-4	RS	Drag. 33 o.I.	14	48	0,6
1121-1126/50-5	RS	Drag. 32	19	58	0,7
1121-1126/50-6	RS	Drag. 32	25,6	28	0,6-0,7
1121-1126/50-7	RS	Drag. 32	19	32	0,5-0,6
1121-1126/50-8	RS	Drag. 32	23,6	36	0,5-0,6
1121-1126/50-9	RS	Drag. 32	18	32	0,5-0,6
1121-1126/50-10	RS	Drag. 18/31	22	36	0,5-0,6
1121-1126/50-11	RS	Niederbieber 5b	25	42	0,5-0,6
1121-1126/50-12	RS	Niederbieber 5b	19,6	52	0,5-0,6
1121-1126/50-13	RS	Drag. 37	22	32	0,8
1121-1126/50-14	RS	Drag. 37	24	30	0,5-0,6
1121-1126/50-15	RS	Drag. 37	26,6	30	0,5-0,6
1121-1126/50-16	RS	Drag. 37	19,6	64	0,6
1121-1126/50-17	RS	Drag. 37	28,6	50	0,6-0,7
1121-1126/50-18	RS	Drag. 37	22	26	0,8
1121-1126/50-19	RS	Drag. 37	19,6	32	0,6-0,7
1121-1126/50-20	BS	Drag. 33	3,6	274	0,5
1121-1126/50-21	BS	Drag. 33	5,4	360	0,4-0,5
1121-1126/50-22	BS	Drag. 37	7,8	60	1,3
1121-1126/50-23	BS	„Lud. Teller“	11,4	130	0,6-0,7
1121-1126/50-24	RS	Drag. 37 (3,4cm)	17	40	0,5-0,6
1121-1126/50-33	RS	Drag. 37	19	34	0,7
1121-1126/50-34	RS	Drag. 37	21,6	30	0,8
1121-1126/50-35	RS	Drag. 18/31	24,4	36	0,6-0,7
1121-1126/50-36	RS	Drag. 18/31	23,4	26	0,6
1121-1126/50-37	RS	Niederbieber 24a	5,4	130	0,3
1121-1126/50-38	RS	Niederbieber 24a	5,4	166	0,2-0,3
1121-1126/50-39	RS	Drag. 32	24	36	0,5-0,6
1121-1126/50-40	RS	Drag. 32	17,6	30	0,5-0,6
1121-1126/50-41	RS	Drag. 32	24	34	0,6
1121-1126/50-42	RS	Drag. 32	17,8	36	0,5-0,6
1121-1126/50-43	RS	Drag. 32	25,4	24	0,7
1121-1126/50-44	RS	Drag. 32	19	36	0,6
1121-1126/50-45	RS	Drag. 32	29	30	0,6
1121-1126/50-46	BS	Drag. 38	6	96	0,4
1121-1126/50-47	BS	Drag. 37	9,4	360	1,7-1,8
1121-1126/50-58	RS	Drag. 32	18,6	40	0,5-0,6
1121-1126/50-59	BS	Drag. 18/31	8,6	360	0,6-0,7
1121-1126/50-61	BS	„Lud. Teller“	10,4	196	0,5-0,6
1121-1126/50/4-1	RS	Drag. 33 o.I.	10,4	40	0,6-0,7
1121-1126/50/4-2	RS	Drag. 33 o.I.	10,4	46	0,6-0,7

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1121-1126/50/4-3	RS	Drag. 33 o.I.	9,2	114	0,5-0,6
1121-1126/50/4-4	RS	Drag. 32	20	42	0,5-0,6
1121-1126/50/4-5	RS	Drag. 32	26,6	30	0,5-0,6
1121-1126/50/4-6	RS	Drag. 32	20	26	0,5
1121-1126/50/4-7	RS	Drag. 32	28,6	50	0,5-0,6
1121-1126/50/4-8	RS	Drag. 32	19	48	0,6-0,7
1121-1126/50/4-9	RS	Drag. 32	28	42	0,5-0,6
1121-1126/50/4-10	RS	Drag. 32	24,6	32	0,6-0,7
1121-1126/50/4-11	RS	Drag. 18/31	28	32	0,5-0,6
1121-1126/50/4-12	RS	Drag. 18/31	28	24	0,7
1121-1126/50/4-13	RS	Drag. 18/31	25	28	0,6
1121-1126/50/4-14	RS	Drag. 37	22,8	42	0,78
1121-1126/50/4-15	RS	Drag. 37	23	54	0,6
1121-1126/50/4-16	BS	Drag. 33	4,6	360	0,4
1121-1126/50/4-17	BS	Drag. 37	8,2	144	2,2
1121-1126/50/4-18	BS	Drag. 37	8	150	1,8
1121-1126/50/4-19	BS	Drag. 18/31	11	62	0,9
1121-1126/50/4-20	BS	„Lud. Teller“	10,8	104	0,6-0,7
1121-1126/50/4-21	RS	Drag. 37 (3,6cm)	20,4	30	0,6-0,7
1121-1126/50/4-22	RS	Drag. 37 (4,6cm)	21,4	72	0,6-0,7
1121-1126/50/4-23	RS	Drag. 37 (3,1cm)	19,2	52	0,7
1121-1126/50/4-25	RS	Drag. 37 (4,3cm)	20	46	0,6-0,7
1122/0/3-1	RS	Drag. 37 (1,7cm)	19,8	32	0,6
1122/3-1	RS	Niederbieber 8a	13,4	144	0,7-0,8
1122/3-2	RS	Drag. 33 o.I.	10,2	86	0,5-0,6
1122/3-3	RS	Drag. 33 o.I.	13,8	50	0,6
1122/3-4	RS	Drag. 33 o.I.	14	62	0,6-0,7
1122/3-5	RS	Drag. 33 o.I.	11,4	72	0,5
1122/3-6	RS	Curle 23	20	38	0,8
1122/3-7	RS	Drag. 32	19	40	0,4
1122/3-8	RS	Niederbieber 16	18	52	0,5-0,6
1122/11-1	RS	Drag. 32	19,4	42	0,5
1123/20-1	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	118	0,5-0,6
1123/20-2	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	128	0,5-0,6
1123/20-3	RS	Curle 23	18	46	0,6-0,7
1124/0-1	RS	Drag. 32	26,6	26	0,6
1124/0-2	RS	Niederbieber 16	16	32	0,5-0,6
1124/4-1	RS	Drag. 33 o.I.	9,2	48	0,4-0,5
1124/7-1	RS	Drag. 18/31	25,6	34	0,4-0,5
1124/9-1	RS	Drag. 33 o.I.	10,4	44	0,6
1124/9-2	RS	Drag. 33 o.I.	13,6	42	0,6
1124/9-3	RS	Drag. 33 m.I.	13,4	30	0,6-0,7
1124/9-4	RS	Drag. 33 o.I.	14	30	0,5-0,6
1124/9-5	RS	Drag. 32	18,2	60	0,6
1124/9-6	RS	Drag. 32	20,2	32	0,6-0,7
1124/9-7	RS	Drag. 40/Lud. Tp	17	30	0,5-0,6
1124/9-8	RS	Drag. 18/31	20,4	36	0,5
1124/9-9	RS	Curle 23	20	36	0,5-0,6
1124/9-10	RS	Niederbieber 19	19 (K)	24	0,5
1124/9-11	RS	Niederbieber 16	16	66	0,4-0,5
1124/9-12	BS	Niederbieber 24a	3,4	360	0,4

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1124/9-13	BS	Drag. 18/31	10,6	158	0,6-0,7
1124/16-1	RS	Drag. 18/31	25,6	40	0,5
1124/18-1	RS	Niederbieber 16	16	30	0,5-0,6
1124/29-1	RS	Drag. 18/31	25,6	26	0,5
1124/29-2	RS	Lud. sa	9,4	62	0,5-0,6
1124/29-3	RS	Niederbieber 8a	9	70	0,6-0,7
1124/29-4	RS	Drag. 44	23	24	0,6
1124/29/1-	RS	Drag. 33 o.I.	12	30	0,5-0,6
1124/29/1-	RS	Drag. 37	23,2	24	0,5-0,6
1124/29/1-	RS	Drag. 18/31	26,6	52	0,4-0,5
1124/29/1-	RS	Drag. 18/31	27	34	0,6
1124/29/1-	RS	Drag. 18/31	25,4	56	0,6
1124/29/1-6	RS	Drag. 18/31	26	88	0,4-0,5
1124/29/3-1	BS	Lud. Kb	4	360	0,2-0,3
1124/29/3-Museum	RS	Drag. 33 o.I.	12,6	338	0,4-0,5
1124/34-1	RS	Drag. 32	21	26	0,6
1125/0/1-1	RS	Drag. 41	12,4	46	0,2-0,3
1125/0/1-2	RS	Drag. 41	12,4	20	0,2-0,3
1125/3-1	RS	Drag. 37	24,2	30	0,5
1125/3-2	RS	Drag. 37	24,2	24	0,5
1125/13-1	RS	Drag. 41	13,4	42	0,3-0,4
1125/20/1-1	RS	Drag. 37 (5,0cm)	25	80	0,5-0,6
1125/20/1-2	BS	Drag. 37	8,2	288	1,6-1,7
1125/23-1	RS	Drag. 33 o.I.	12	36	0,4-0,5
1126/0/2-1	BS	Drag. 33	5	304	0,4
1126/0/2-2	BS	Drag. 37	8	360	1,9
1126/2-1	RS	Drag. 32	21	24	0,7
1126/2-2	RS	Drag. 32	19,6	44	0,5-0,6
1126/2/6-1	RS	Drag. 37	23,2	32	0,8-0,9
1126/2/6-2	BS	„Lud. Teller“	10,2	142	0,8
1126/2/6-3	BS	„Lud. Teller“	10,2	66	0,8
1126/2/6-4	RS	Drag. 33 o.I.	13,6	84	0,6
1126/2/6-5	BS	Drag. 33	3,4	216	0,4
1126/12-1	BS	Drag. 33	4,4	160	0,4-0,5
1126/12/1-2	RS	Niederbieber 8a	9	132	0,4
1126/12/1(Tpl.1)-1	RS	Drag. 18/31	29	30	0,5-0,6
1126/12/1(Tpl.1)-2	BS	Drag. 43	9	198	0,5-0,6
1126/50/5-1	RS	Drag. 32	26	22	0,7-0,8
1126/50/5-2	RS	Niederbieber 24a	5,6	66	0,2-0,3
1126/50/6-1	RS	Drag. 37	26,6	32	0,6-0,7
1126/50/6-2	RS	Niederbieber 24a	5,6	36	0,3-0,4
1126/50/6-3	RS	Drag. 32	19	28	0,5-0,6
1126/50/6-4	BS	Drag. 37	7,8	114	1,9
1127/0/1-1	BS	„Lud. Teller“	10,8	106	0,5-0,6
1127/0/1-2	RS	Drag. 33 o.I.	9,2	40	0,6
1127/0/1-3	RS	Drag. 33 m.I.	13	60	0,6-0,7
1127/0/1-4	RS	Drag. 32	19	44	0,7
1127/0/1-5	RS	Drag. 32	23,8	34	0,5
1127/0/1-6	RS	Drag. 32	19,8	26	0,5
1127/0/1-7	RS	Drag. 18/31	19	48	0,5
1127/0/1-8	RS	Drag. 18/31	20,6	36	0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1127/0/1-9	RS	Drag. 18/31	18,6	26	0,5
1127/0/1-10	RS	Drag. 43	22,4	78	1,0-1,1
1127/0/1-11	RS	Drag. 37	27,8	30	0,7
1127/0/1-12	RS	Drag. 37	23	44	0,5-0,6
1127/0/1-13	RS	Drag. 37	20	30	0,6
1127/0/1-14	RS	Drag. 37	20	40	0,8
1127/0/1-15	RS	Drag. 37	29,4	30	0,6-0,7
1127/0/1-16	BS	Drag. 37	10	78	2,0
1127/0/1-17	BS	„Lud. Teller“	8,8	160	0,8-0,9
1127/0/1-19	RS	Drag. 37	26	30	0,6-0,7
1127/0/1-21	RS	Drag. 37	18,4	36	0,5-0,6
1128/12-1	RS	Drag. 37	24,6	24	0,5-0,6
1128-1129-1	RS	Drag. 32	29,4	34	0,7-0,8
1128-1129-2	RS	Drag. 32	25,6	32	0,5
1128-1129-3	RS	Drag. 32	24,8	30	0,5-0,6
1128-1129-4	RS	Drag. 32	28	34	0,6-0,7
1128-1129-5	RS	Drag. 32	30	46	0,6
1128-1129-6	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	52	0,5-0,6
1128-1129-7	RS	Niederbieber 24a	5	76	0,2-0,3
1128-1129-8	RS	Niederbieber 24a	4,8	46	0,3
1128-1129-9	RS	Drag. 38	15,8 (K)	68	0,6
1128-1129-10	RS	Drag. 36	29,6	38	1,2
1128-1129-11	RS	Drag. 36	29,6	40	0,8
1128-1129-12	RS	Drag. 36	25	40	0,8-0,9
1128-1129-13	RS	Drag. 18/31	25,2	24	0,7-0,8
1128-1129-14	RS	Drag. 37 (5,5cm)	24	30	0,4-0,5
1129/4-1	RS	Niederbieber 6b	18	46	0,4-0,5
1129/4-2	BS	„Lud. Teller“	8,6	58	0,6
1129/11-1	RS	Drag. 33 o.I.	12,8	52	0,6-0,7
1129/11-2	RS	Drag. 33 o.I.	8,8	40	0,4-0,5
1129/11-3	RS	Drag. 36	29	40	0,9
1129/11-4	RS	Drag. 36	29,8	34	nicht messbar
1129/11-5	RS	Drag. 36	31	80	0,7-0,8
1129/11-6	RS	Drag. 36	27	22	nicht messbar
1129/11-7	RS	Drag. 36	27	22	nicht messbar
1129/11-8	RS	Niederbieber 24a	5	86	0,2
1129/11-9	RS	Drag. 37 (5,4cm)	23	30	0,5-0,6
1129/11-10	RS	Drag. 37 (4,6cm)	22	32	0,6-0,7
1129/11-11	RS	Drag. 37 (5,1cm)	23	28	0,6
1129/11-12	RS	Drag. 37 (3,4cm)	20,6	34	0,6
1129/11-14	RS	Drag. 37 (5,6cm)	24,8	32	0,4-0,5
1129/11-15	RS	Drag. 37 (4,2cm)	19,4	30	0,5
1129/11-31	RS	Drag. 33 o.I.	8,8	38	0,5-0,6
1129/11-32	RS	Drag. 33 o.I.	12,6	54	0,6
1129/11-33	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	44	0,6-0,7
1129/11-34	RS	Drag. 33 o.I.	10,8	30	0,5
1129/11-35	RS	Drag. 32	29,8	40	0,6-0,7
1129/11-36	RS	Drag. 32	29,6	92	0,7-0,8
1129/11-37	RS	Drag. 32	29	42	0,7-0,8
1129/11-38	RS	Drag. 32	24,8	38	0,6-0,7
1129/11-39	RS	Drag. 32	28,6	52	0,7-0,8

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1129/11-40	RS	Drag. 32	28,8	44	0,7-0,8
1129/11-41	RS	Drag. 32	29,8	24	0,7-0,8
1129/11-42	RS	Drag. 32	20,4	74	0,6
1129/11-43	RS	Drag. 32	28,8	80	0,7
1129/11-44	RS	Drag. 32	29	38	0,7-0,8
1129/11-45	RS	Drag. 32	20,4	34	0,6-0,7
1129/11-46	RS	Drag. 32	23,6	32	0,6
1129/11-47	RS	Drag. 32	27,6	24	0,6-0,7
1129/11-48	RS	Drag. 32	29	42	0,7-0,8
1129/11-49	RS	Drag. 32	25,8	28	0,6
1129/11-50	RS	Drag. 37	24	22	0,5
1129/11-51	RS	Niederbieber 24a	5,2	96	0,2-0,3
1129/11-52	RS	Niederbieber 24a	5	44	0,2-0,3
1129/11-53	RS	Niederbieber 24a	5	48	0,3
1129/11-54	RS	Drag. 36	30,6	60	0,8
1129/11-55	RS	Drag. 36	30	38	0,9
1129/11-56	RS	Drag. 36	29,6	34	nicht messbar
1129/11-57	RS	Niederbieber 24a	5,2	82	0,2-0,3
1129/11-58	BS	Drag. 37	9,4	360	1,7
1129/11-59	BS	Drag. 37	9	360	1,3-1,4
1129/11-60	BS	Drag. 37	9,6	142	1,7-1,8
1129/11-61	BS	Drag. 37	8,2	180	1,3
1129/11-62	BS	Niederbieber 24a	3,4	300	0,4
1129/11-63	BS	Niederbieber 24a	3,6	360	0,4
1129/11-64	BS	Niederbieber 24a	3,2	294	0,3-0,4
1129/11-65	BS	„Lud. Teller“	10,6	160	0,6
1129/11-66	BS	„Lud. Teller“	11,8	122	0,5-0,6
1129/11-68	RS	Drag. 27 (südg.)	8,8	46	0,3-0,4
1129/26-1	RS	Drag. 33 o.I.	12,4	42	0,5-0,6
1129/26-2	RS	Drag. 33 o.I.	12,4	42	0,5-0,6
1131/27-1	RS	Drag. 18	16,6	56	0,3-0,4
1133/11-1	RS	Drag. 36	29	46	nicht messbar
1133/11-2	RS	Drag. 36	24,6	22	nicht messbar
1133/11-3	RS	Drag. 41	9,6	44	0,2-0,3
1133/11/1-1	RS	Drag. 33 o.I.	10	42	0,5
1133/11/1-2	RS	Drag. 33 o.I.	9	60	0,5
1133/11/1-3	RS	Drag. 33 o.I.	14	48	0,7
1133/11/1-4	RS	Drag. 32	19	80	0,5
1133/11/1-5	RS	Drag. 32	20	32	0,6
1133/11/1-6	RS	Drag. 32	26	22	0,5
1133/11/1-7	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	104	0,8
1133/11/1-8	RS	Drag. 32	30	40	0,7
1133/11/1-9	RS	Drag. 32	20	32	0,6
1133/11/1-10	RS	Drag. 32	19	132	0,6
1133/11/1-11	RS	Drag. 32	30	56	0,7
1133/11/1-12	RS	Drag. 32	30	28	0,7
1133/11/1-13	RS	Drag. 32	20	58	0,6
1133/11/1-14	RS	Drag. 32	30	26	0,8
1133/11/1-15	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	148	0,7
1133/11/1-16	RS	Drag. 32	28,6	64	0,7
1133/11/1-17	RS	Drag. 32	20	56	0,5

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-18	RS	Drag. 32	22,6	82	0,6
1133/11/1-19	RS	Drag. 32	25	46	0,6
1133/11/1-20	RS	Drag. 32	24	26	0,5
1133/11/1-21	RS	Drag. 32	30	34	0,7
1133/11/1-22	RS	Drag. 32	29,4	32	0,8
1133/11/1-23	RS	Drag. 32	30	48	0,7
1133/11/1-24	RS	Drag. 32	21	34	0,4
1133/11/1-25	RS	Drag. 32	28	24	0,7
1133/11/1-26	RS	Drag. 32	27	40	0,6
1133/11/1-27	RS	Drag. 32	27	22	0,6
1133/11/1-28	RS	Drag. 32	20	30	0,5
1133/11/1-29	RS	Drag. 32	20	40	0,5
1133/11/1-30	RS	Drag. 32	30	54	0,7
1133/11/1-31	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	48	0,7
1133/11/1-32	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	48	0,5
1133/11/1-33	RS	Drag. 32	23	28	0,5
1133/11/1-34	RS	Drag. 32	22	26	0,6
1133/11/1-35	RS	Niederbieber 24a	5,4	90	0,5
1133/11/1-36	RS	Niederbieber 6b	15,6	102	0,5
1133/11/1-37	RS	Niederbieber 6b	19	38	0,5
1133/11/1-38	RS	Niederbieber 6b	19	30	0,4
1133/11/1-39	RS	Drag. 37 (4,5cm)	29	28	0,6
1133/11/1-40	RS	Drag. 37 (5,4cm)	25	24	0,8
1133/11/1-41	RS	Drag. 37 (5,3cm)	24	36	0,5
1133/11/1-42	RS	Drag. 37	24	38	0,5
1133/11/1-43	RS	Drag. 41	18	28	0,3-0,4
1133/11/1-44	RS	Drag. 41	16	34	0,3
1133/11/1-45	RS	Drag. 32	28	20	0,6
1133/11/1-46	RS	Drag. 32	20	34	0,5
1133/11/1-47	RS	Drag. 37	23,6	42	0,5
1133/11/1-48	RS	Drag. 37	20	30	0,5
1133/11/1-49	RS	Drag. 37	20	30	0,5
1133/11/1-50	RS	Drag. 37	22	32	0,6
1133/11/1-51	RS	Drag. 37	20	26	0,4-0,5
1133/11/1-52	RS	Drag. 37	18,8	38	0,5
1133/11/1-53	RS	Drag. 37	21	46	0,7
1133/11/1-54	RS	Drag. 33	13	34	0,5-0,6
1133/11/1-55	RS	Drag. 36	18	26	0,7
1133/11/1-56	RS	Drag. 37	21	42	0,5
1133/11/1-57	RS	Drag. 33	13	34	0,5
1133/11/1-58	RS	Drag. 37	23	28	0,6
1133/11/1-59	RS	Drag. 33	12	30	0,5
1133/11/1-60	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16	34	0,5
1133/11/1-61	RS	Drag. 43	30	50	0,9
1133/11/1-62	RS	Niederbieber 6b	19	34	0,4
1133/11/1-63	RS	Drag. 32	21	24	0,5
1133/11/1-64	RS	Drag. 32	25	32	0,6
1133/11/1-65	RS	Drag. 43	23	28	0,7
1133/11/1-66	RS	Drag. 37	19	24	0,5
1133/11/1-68	BS	Drag. 36	7	360	nicht messbar
1133/11/1-69	RS	Drag. 38	13,6	84	0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-70	BS	Drag. 40/Lud. Tp	6,6	200	0,7
1133/11/1-71	BS	Niederbieber 27	7	156	nicht messbar
1133/11/1-72	BS	Drag. 37	8	360	nicht messbar
1133/11/1-73	BS	Drag. 33	4,2	144	nicht messbar
1133/11/1-74	BS	Drag. 32	10	108	0,9
1133/11/1-75	BS	Niederbieber 24a	3,4	360	nicht messbar
1133/11/1-76	BS	Niederbieber 24a	3,6	360	nicht messbar
1133/11/1-77	BS	Drag. 33	5	360	nicht messbar
1133/11/1-78	BS	Niederbieber 24a	3,6	360	nicht messbar
1133/11/1-79	BS	Drag. 33	3,6	300	0,6
1133/11/1-80	RS	Drag. 33 o.I.	13	54	0,5
1133/11/1-81	RS	Drag. 33 o.I.	10	34	0,5
1133/11/1-82	RS	Drag. 33 o.I.	12	120	0,6
1133/11/1-83	RS	Drag. 33 o.I.	13	38	0,5
1133/11/1-84	RS	Drag. 33 o.I.	13,8	90	0,6
1133/11/1-85	RS	Drag. 33 o.I.	10	42	0,5
1133/11/1-86	RS	Drag. 33 o.I.	15	30	0,6
1133/11/1-87	RS	Drag. 33 o.I.	9	44	0,5
1133/11/1-88	RS	Drag. 33 o.I.	9	42	0,5
1133/11/1-89	RS	Drag. 33 o.I.	10,4	68	0,5
1133/11/1-90	RS	Drag. 33 o.I.	9	50	0,5
1133/11/1-91	RS	Niederbieber 24a	5	50	0,2-0,3
1133/11/1-92	RS	Niederbieber 24a	5	62	0,2-0,3
1133/11/1-93	RS	Niederbieber 24a	5	68	0,2-0,3
1133/11/1-94	RS	Niederbieber 24a	5	50	0,2-0,3
1133/11/1-95	RS	Drag. 41	16,6	30	0,4
1133/11/1-96	RS	Drag. 41	14,6	38	0,3
1133/11/1-97	RS	Drag. 41	16	26	0,4
1133/11/1-98	RS	Lud. KMb	6,4	52	0,3
1133/11/1-99	RS	Drag. 32	29	26	0,8
1133/11/1-100	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	56	0,7
1133/11/1-101	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16	34	0,6
1133/11/1-102	RS	Drag. 32	24	26	0,5-0,6
1133/11/1-103	RS	Drag. 32	28	32	0,7
1133/11/1-104	RS	Drag. 32	21	24	0,5
1133/11/1-105	RS	Drag. 32	22	30	0,6
1133/11/1-106	RS	Drag. 32	20	32	0,5
1133/11/1-107	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	64	0,6
1133/11/1-108	RS	Drag. 32	28	30	0,7
1133/11/1-109	RS	Drag. 32	24	28	0,7
1133/11/1-110	RS	Drag. 32	28	44	0,7
1133/11/1-111	RS	Drag. 32	32	24	0,7
1133/11/1-112	RS	Drag. 32	25	28	0,7
1133/11/1-113	RS	Drag. 32	21	26	0,6
1133/11/1-114	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	40	0,5
1133/11/1-115	RS	Drag. 32	20	36	0,5
1133/11/1-116	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	22	0,5-0,6
1133/11/1-117	RS	Drag. 32	19	28	0,5
1133/11/1-118	RS	Drag. 32	21	26	0,5
1133/11/1-119	RS	Drag. 32	20	22	0,5
1133/11/1-120	RS	Drag. 32	23	22	0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-121	RS	Drag. 32	18,6	36	0,5
1133/11/1-122	RS	Drag. 32	27	22	0,6
1133/11/1-123	RS	Drag. 32	24	22	0,5
1133/11/1-124	RS	Drag. 32	19	26	0,5
1133/11/1-125	RS	Drag. 32	20	30	0,5
1133/11/1-126	RS	Drag. 32	26	22	0,6
1133/11/1-127	RS	Drag. 32	26	26	0,6
1133/11/1-128	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	32	0,7
1133/11/1-129	RS	Drag. 32	26	24	0,6
1133/11/1-130	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	24	0,7
1133/11/1-131	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	32	0,4-0,5
1133/11/1-132	RS	Drag. 32	26	20	0,6
1133/11/1-133	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	30	0,6
1133/11/1-134	RS	Lud. Ts	31	30	0,6
1133/11/1-135	RS	Drag. 18/31	17	26	0,4-0,5
1133/11/1-136	RS	Drag. 43	24 (K)	54	0,5
1133/11/1-137	RS	Drag. 43	21 (K)	34	0,5
1133/11/1-138	RS	Drag. 43	22	100	0,9
1133/11/1-139	RS	Drag. 43	22	86	0,9
1133/11/1-140	RS	Drag. 43	22	66	0,9
1133/11/1-141	RS	Drag. 43	25	30	0,9
1133/11/1-142	RS	Drag. 43	25	26	0,9
1133/11/1-144	RS	Drag. 37	20	54	0,5-0,6
1133/11/1-145	RS	Drag. 37 (6,2cm)	24	36	0,5-0,6
1133/11/1-146	RS	Drag. 37	28	20	0,5-0,6
1133/11/1-147	RS	Drag. 37 (5,5cm)	24	28	0,6
1133/11/1-148	RS	Drag. 37 (4,2cm)	18	22	0,5
1133/11/1-149	RS	Drag. 37	23	22	0,6
1133/11/1-150	RS	Drag. 37 (6,1cm)	22,8	36	0,6-0,7
1133/11/1-151	RS	Drag. 37 (2,5cm)	17	30	0,5
1133/11/1-152	RS	Drag. 37 (2,4cm)	17	34	0,5
1133/11/1-153	RS	Drag. 37 (4,7cm)	23,6	40	0,6
1133/11/1-154	RS	Drag. 37	18	26	0,5
1133/11/1-155	RS	Drag. 37	26,6	20	0,6
1133/11/1-156	RS	Drag. 37 (2,2cm)	18	42	0,5-0,6
1133/11/1-157	RS	Drag. 37	24	30	0,6
1133/11/1-158	RS	Drag. 37	25	28	0,6
1133/11/1-159	RS	Drag. 37 (2,9cm)	18	32	0,6
1133/11/1-160	RS	Drag. 37	17,4	38	0,7
1133/11/1-161	RS	Drag. 37 (3,3cm)	20	30	0,5-0,6
1133/11/1-162	RS	Drag. 37	20	22	0,5
1133/11/1-163	RS	Drag. 37 (3,4cm)	21	24	0,5-0,6
1133/11/1-164	RS	Drag. 37	22	30	0,5
1133/11/1-165	RS	Drag. 37	24	22	0,5
1133/11/1-166	RS	Drag. 37	20	24	0,5
1133/11/1-167	RS	Drag. 37	23	30	0,5-0,6
1133/11/1-168	RS	Drag. 37	22	32	0,6-0,7
1133/11/1-169	RS	Drag. 37 (5,1cm)	24	22	0,6
1133/11/1-170	RS	Drag. 37 (2,6cm)	19	26	0,6
1133/11/1-171	RS	Drag. 37 (2,6cm)	24	26	0,5
1133/11/1-172	RS	Drag. 37	18	30	0,4

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-173	RS	Drag. 37	21	24	0,4-0,5
1133/11/1-174	RS	Drag. 37	21	28	0,5-0,6
1133/11/1-175	RS	Drag. 37	17	34	0,5
1133/11/1-176	RS	Niederbieber 19	15	46	0,5
1133/11/1-177	RS	Niederbieber 16	13,4	48	0,6
1133/11/1-178	RS	TS-Schälchen	17	34	0,5
1133/11/1-179	BS	Drag. 33	4,4	250	0,4
1133/11/1-180	BS	Drag. 33	4	290	0,4
1133/11/1-181	BS	Drag. 33	3,8	360	0,3-0,4
1133/11/1-182	BS	Drag. 37	8,8	102	1,4
1133/11/1-183	BS	Drag. 37	7	340	1,4
1133/11/1-184	BS	Drag. 37	9,8	76	1,7-1,8
1133/11/1-185	BS	Drag. 37	9,8	64	nicht messbar
1133/11/1-186	BS	Niederbieber 24a	3,4	360	0,3
1133/11/1-187	BS	Niederbieber 24a	3,4	360	0,4
1133/11/1-188	BS	Niederbieber 24	5	330	0,4
1133/11/1-189	BS	Drag. 43	9,2	360	0,7
1133/11/1-190	BS	Drag. 43	7,8	78	0,6
1133/11/1-191	BS	„Lud. Teller“	7,2	310	0,5
1133/11/1-192	BS	„Lud. Teller“	7,6	160	0,7
1133/11/1-193	BS	„Lud. Teller“	8,8	190	0,6-0,7
1133/11/1-194	BS	„Lud. Teller“	10	42	0,5
1133/11/1-195	BS	„Lud. Teller“	10	38	0,7
1133/11/1-196	BS	„Lud. Teller“	11,6	78	0,6
1133/11/1-197	BS	„Lud. Teller“	11,6	96	0,7
1133/11/1-198	BS	„Lud. Teller“	10,8	76	0,2-0,3
1133/11/1-199	BS	„Lud. Teller“	10,8	68	0,5-0,6
1133/11/1-200	BS	„Lud. Teller“	8,4	92	0,4-0,5
1133/11/1-201	BS	„Lud. Teller“	9,6	74	0,6
1133/11/1-202	RS	Drag. 33 o.I.	13	100	0,5-0,6
1133/11/1-203	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	60	0,5
1133/11/1-204	RS	Drag. 33 o.I.	16	26	0,5
1133/11/1-205	RS	Drag. 33 o.I.	13	42	0,6
1133/11/1-206	RS	Drag. 38	25 (K)	42	nicht messbar
1133/11/1-207	RS	Drag. 38	14	34	0,4-0,5
1133/11/1-209	RS	Niederbieber 24a	5,4	76	0,2-0,3
1133/11/1-215	RS	Drag. 43	23	44	0,9-1,0
1133/11/1-216	RS	Niederbieber 6b	19,6	46	0,4-0,5
1133/11/1-217	RS	Niederbieber 6b	9,6	60	0,4
1133/11/1-218	RS	Drag. 37	25,8	52	0,6-0,7
1133/11/1-219	RS	Drag. 37	23,6	24	0,5-0,6
1133/11/1-220	RS	Drag. 37	20	30	0,5-0,6
1133/11/1-221	RS	Drag. 37	25	28	0,6
1133/11/1-222	RS	Drag. 37 (5,5cm)	24	38	0,6-0,7
1133/11/1-223	RS	Drag. 37	24	26	0,6-0,7
1133/11/1-224	RS	Drag. 37	26	42	0,6
1133/11/1-225	RS	Drag. 37	20	26	0,4-0,5
1133/11/1-226	RS	Drag. 37	17	58	0,6
1133/11/1-227	RS	Drag. 37	21,6	36	0,5-0,6
1133/11/1-228	RS	Drag. 37	20	48	0,6
1133/11/1-229	RS	Drag. 37 (3,1cm)	19	22	0,5

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-230	RS	Drag. 37	26	26	0,5-0,6
1133/11/1-231	RS	Drag. 37 (2,5cm)	19,2	34	nicht messbar
1133/11/1-232	RS	Drag. 37 (5,0cm)	22	24	0,5
1133/11/1-233	RS	Drag. 37	20,4	30	0,5
1133/11/1-234	RS	Drag. 37 (6,5cm)	26,4	32	0,6-0,7
1133/11/1-235	RS	Drag. 37	26,4	26	0,5-0,6
1133/11/1-236	RS	Drag. 37	23	28	0,6-0,7
1133/11/1-237	RS	Drag. 37	22	22	0,6
1133/11/1-238	RS	Drag. 37	19	22	0,5-0,6
1133/11/1-239	RS	Drag. 37	18	26	0,5
1133/11/1-240	RS	Drag. 37	24	28	0,5
1133/11/1-241	RS	Drag. 37	18	24	nicht messbar
1133/11/1-242	RS	Drag. 18/31	30	24	0,6
1133/11/1-243	RS	Drag. 37	26	26	0,5
1133/11/1-244	RS	Lud. Tv	16	34	0,5
1133/11/1-245	RS	Drag. 32	26	54	0,5
1133/11/1-246	RS	Drag. 32	30	100	0,6
1133/11/1-247	RS	Drag. 32	29	60	0,7
1133/11/1-248	RS	Drag. 32	29	50	0,7
1133/11/1-249	RS	Drag. 32	20,4	56	0,5
1133/11/1-250	RS	Drag. 32	30	56	0,7-0,8
1133/11/1-251	RS	Drag. 32	25	62	0,7
1133/11/1-252	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,6	42	0,5-0,6
1133/11/1-253	RS	Drag. 32	24	40	0,6
1133/11/1-254	RS	Drag. 32	25,4	50	0,5-0,6
1133/11/1-255	RS	Drag. 32	28	40	0,7
1133/11/1-256	RS	Drag. 32	29	20	0,7-0,8
1133/11/1-257	RS	Drag. 32	31	30	0,7-0,8
1133/11/1-258	RS	Drag. 32	28	32	0,7-0,8
1133/11/1-259	RS	Drag. 32	20,4	32	0,5
1133/11/1-260	RS	Drag. 32	19	34	0,6
1133/11/1-261	RS	Drag. 32	27	40	0,5-0,6
1133/11/1-262	RS	Drag. 32	25	34	0,7
1133/11/1-263	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16	46	0,6
1133/11/1-264	RS	Drag. 32	28	36	0,7
1133/11/1-265	RS	Drag. 40/Lud. Tp	16	48	0,6
1133/11/1-266	RS	Drag. 32	21	36	0,6
1133/11/1-267	RS	Drag. 32/Lud. Sc	24	28	0,6
1133/11/1-268	RS	Drag. 32	28	30	0,7-0,8
1133/11/1-269	RS	Drag. 32	25	26	0,5
1133/11/1-270	RS	Drag. 32	27	38	0,7-0,8
1133/11/1-271	RS	Drag. 32	19	44	0,6
1133/11/1-272	RS	Drag. 32	28	22	0,7-0,8
1133/11/1-273	RS	Drag. 32	31	24	0,7-0,8
1133/11/1-274	RS	Drag. 32	25	30	0,5-0,6
1133/11/1-275	RS	Drag. 32	23	40	0,6
1133/11/1-276	RS	Drag. 32	21	30	0,4-0,5
1133/11/1-277	RS	Drag. 32	26	26	0,6
1133/11/1-278	RS	Drag. 32	23	28	0,6
1133/11/1-279	RS	Drag. 32	25	28	0,6
1133/11/1-280	RS	Drag. 32	26	40	0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-281	RS	Drag. 32	25	20	0,6-0,7
1133/11/1-282	RS	Drag. 32/Lud. Sc	19	28	0,6
1133/11/1-283	RS	Drag. 32	19	30	0,6-0,7
1133/11/1-284	RS	Drag. 32	25	20	0,5-0,6
1133/11/1-285	BS	Niederbieber 24a	3,4	360	0,4
1133/11/1-286	BS	Niederbieber 24a	3,4	360	0,5
1133/11/1-287	BS	Niederbieber 24a	3,2	360	0,4
1133/11/1-288	BS	Niederbieber 24a	3,4	360	0,4
1133/11/1-289	BS	Niederbieber 24a	3,4	360	0,4
1133/11/1-290	RS	Drag. 37 (2,5cm)	22	30	0,6
1133/11/1-292	BS	Drag. 33	3,6	330	0,3
1133/11/1-293	BS	Drag. 33	5,4	360	0,4-0,5
1133/11/1-294	BS	Drag. 37	9,4	170	1,9
1133/11/1-295	BS	Drag. 37	7,8	106	1,5
1133/11/1-296	BS	Drag. 37	8,6	308	1,9
1133/11/1-297	BS	Drag. 37	9	44	nicht messbar
1133/11/1-298	BS	„Lud. Teller“	9,6	90	0,4
1133/11/1-299	BS	„Lud. Teller“	11,2	142	0,7
1133/11/1-300	BS	„Lud. Teller“	9,6	44	0,4-0,5
1133/11/1-301	BS	„Lud. Teller“	11,2	56	0,7-0,8
1133/11/1-302	BS	„Lud. Teller“	9,2	170	0,6
1133/11/1-303	BS	„Lud. Teller“	10,8	90	0,6-0,7
1133/11/1-304	BS	„Lud. Teller“	11	76	0,6-0,7
1133/11/1-305	BS	„Lud. Teller“	8,2	200	0,6
1133/11/1-306	BS	„Lud. Teller“	8,4	114	0,7
1133/11/1-307	BS	„Lud. Teller“	9,4	114	0,6-0,7
1133/11/1-308	BS	„Lud. Teller“	11,2	104	0,7
1133/11/1-309	BS	„Lud. Teller“	10	60	0,6-0,8
1133/11/1-310	BS	„Lud. Teller“	10,8	82	0,7
1133/11/1-311	BS	„Lud. Teller“	9,2	74	0,5-0,6
1133/11/1-312	BS	„Lud. Teller“	8,8	104	0,6
1133/11/1-314	BS	„Lud. Teller“	9,8	72	0,5-0,6
1133/11/1-315	BS	„Lud. Teller“	10	48	0,5
1133/11/1-316	BS	„Lud. Teller“	11,2	66	0,6
1133/11/1-317	RS	Drag. 37 (4,8cm)	22	36	0,5-0,6
1133/11/1-318	RS	Drag. 37 (2,6cm)	18	24	0,5-0,6
1133/11/1-319	RS	Drag. 37 (2,6cm)	18,6	78	0,5-0,6
1133/11/1-320	RS	Drag. 37 (5,2cm)	25	30	0,6
1133/11/1-321	RS	Drag. 37 (4,4cm)	24	26	0,5
1133/11/1-322	RS	Drag. 37 (5,0cm)	23,6	46	0,6
1133/11/1-323	RS	Drag. 37 (2,7cm)	17	40	0,5-0,6
1133/11/1-324	RS	Drag. 37 (5,6cm)	24	52	0,6
1133/11/1-325	RS	Drag. 37 (4,2cm)	21	36	0,5
1133/11/1-326	RS	Drag. 37 (5,6cm)	23	34	0,5-0,6
1133/11/1-327	RS	Drag. 37 (5,5cm)	25,2	30	0,5-0,6
1133/11/1-328	RS	Drag. 37 (5,3cm)	22	26	0,6-0,7
1133/11/1-329	RS	Drag. 37 (2,1cm)	19,8	58	0,6-0,7
1133/11/1-330	RS	Drag. 37 (2,5cm)	17,6	34	nicht messbar
1133/11/1-331	RS	Drag. 37 (2,7cm)	16,8	58	0,5
1133/11/1-332	RS	Drag. 37 (4,1cm)	19,4	22	0,5-0,6
1133/11/1-333	RS	Drag. 37 (4,3cm)	22,4	30	0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-334	RS	Drag. 37 (3,6cm)	21,4	34	0,5
1133/11/1-335	RS	Drag. 37 (2,4cm)	19	26	0,6
1133/11/1-336	RS	Drag. 37 (4,6cm)	23,8	48	0,5-0,6
1133/11/1-337	RS	Drag. 37 (6,3cm)	25	54	0,6-0,7
1133/11/1-338	RS	Drag. 37 (3,5cm)	18	42	0,5
1133/11/1-339	RS	Drag. 37 (3,1cm)	18,8	54	0,5-0,6
1133/11/1-340	RS	Drag. 37 (2,3cm)	16	28	0,5
1133/11/1-341	RS	Drag. 37 (3,5cm)	21,6	60	0,6-0,7
1133/11/1-342	RS	Drag. 37 (3,5cm)	21,6	34	0,6-0,7
1133/11/1-345	RS	Drag. 37 (3,0cm)	18,8	38	0,5-0,6
1133/11/1-346	RS	Drag. 37 (3,0cm)	18,8	40	0,5-0,6
1133/11/1-358	RS	Drag. 37 (5,4cm)	24,4	42	0,6
1133/11/1-366	RS	Drag. 37 (3,0cm)	18,8	76	0,6-0,7
1133/11/1-369	BS	Drag. 37	7	360	1,5
1133/11/1-370	BS	Drag. 37	9,4	360	2,3
1133/11/1-371	BS	Drag. 37	7,6	360	1,0
1133/11/1-390	RS	Drag. 33 o.I.	14	42	0,6
1133/11/1-391	RS	Drag. 33 m.I.	15,8	24	0,6
1133/11/1-392	RS	Drag. 33 o.I.	13,8	26	0,6
1133/11/1-393	RS	Drag. 33 o.I.	14,6	30	0,6
1133/11/1-394	RS	Drag. 33 o.I.	12	30	0,6
1133/11/1-395	RS	Drag. 33 o.I.	16	22	0,5-0,6
1133/11/1-396	RS	Drag. 33 o.I.	10,8	32	0,6
1133/11/1-397	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	26	0,5
1133/11/1-398	RS	Drag. 37	20,4	34	0,5-0,6
1133/11/1-399	RS	Drag. 32	33	26	0,7-0,8
1133/11/1-400	BS	Drag. 37	8	30	1,2
1133/11/1-401	BS	Drag. 43	7,6	60	0,6
1133/11/1-402	RS	Drag. 33 o.I.	12	50	0,5-0,6
1133/11/1-403	RS	Drag. 33 o.I.	13	32	0,6
1133/11/1-404	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	90	0,6
1133/11/1-405	RS	Drag. 33 o.I.	11,4	26	0,5
1133/11/1-406	RS	Drag. 33 o.I.	12,2	48	0,6
1133/11/1-407	RS	Drag. 33 o.I.	6,8	60	0,5
1133/11/1-408	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	40	0,4-0,5
1133/11/1-409	RS	Niederbieber 6b	17,8	38	0,5
1133/11/1-410	RS	Niederbieber 6b	16,2	90	0,5-0,6
1133/11/1-411	RS	Niederbieber 6b	17,8	22	0,5
1133/11/1-412	RS	Drag. 37	25	48	0,5-0,6
1133/11/1-413	RS	Drag. 37	25	38	0,5-0,6
1133/11/1-414	RS	Drag. 37	20,6	26	0,5-0,6
1133/11/1-415	RS	Drag. 37	26	38	0,6
1133/11/1-416	RS	Drag. 37	17	22	0,5-0,6
1133/11/1-417	RS	Drag. 37	19,8	28	0,5-0,6
1133/11/1-418	RS	Drag. 37 (3,1cm)	17,6	34	0,6
1133/11/1-419	RS	Drag. 37	23,8	20	0,9
1133/11/1-420	RS	Drag. 37	24,4	44	0,6-0,7
1133/11/1-421	RS	Drag. 37 (3,5cm)	22,8	26	0,6
1133/11/1-422	RS	Drag. 37	18	26	0,5
1133/11/1-423	RS	Drag. 37	25	26	0,6
1133/11/1-424	RS	Drag. 37 (4,3cm)	20	36	0,6-0,7

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-425	RS	Drag. 37	23,8	40	0,5-0,6
1133/11/1-426	RS	Niederbieber 16	16	24	0,5
1133/11/1-427	RS	Drag. 43	23,6	48	0,9
1133/11/1-428	RS	Drag. 43	23,6	24	0,9
1133/11/1-429	RS	Drag. 43	28	42	1,4
1133/11/1-430	RS	Drag. 41	17	26	0,4
1133/11/1-431	RS	Niederbieber 24a	8,4	74	0,4
1133/11/1-432	RS	Drag. 32	29	36	0,8
1133/11/1-433	RS	Drag. 32	19,6	94	0,6
1133/11/1-434	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,8	54	0,4-0,5
1133/11/1-435	RS	Drag. 32	19,4	56	0,6
1133/11/1-436	RS	Drag. 32	27,2	56	0,6
1133/11/1-437	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,2	44	0,7
1133/11/1-438	RS	Drag. 32	28,8	42	0,8
1133/11/1-439	RS	Drag. 32	24,6	54	0,6-0,7
1133/11/1-440	RS	Drag. 32	24,8	38	0,7
1133/11/1-441	RS	Drag. 32	24,4	46	0,5-0,6
1133/11/1-442	RS	Drag. 32	29,8	36	0,8
1133/11/1-443	RS	Drag. 32	27	24	0,6
1133/11/1-444	RS	Drag. 32	20	34	0,5
1133/11/1-445	RS	Drag. 32	24	30	0,7
1133/11/1-446	RS	Drag. 32	26,8	52	0,7-0,8
1133/11/1-447	RS	Drag. 32	27	22	0,6
1133/11/1-448	RS	Drag. 32	28	22	0,7
1133/11/1-449	RS	Drag. 32	30	34	0,7-0,8
1133/11/1-450	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15,8	56	0,5-0,6
1133/11/1-451	RS	Drag. 32	22	22	0,6-0,7
1133/11/1-452	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,2	50	0,5
1133/11/1-453	RS	Drag. 32	25	26	0,5
1133/11/1-454	RS	Drag. 32	29	20	0,8
1133/11/1-455	RS	Drag. 32	26,8	40	0,5
1133/11/1-456	RS	Drag. 32	21,6	22	0,5
1133/11/1-457	RS	Drag. 32	19	28	0,5
1133/11/1-458	RS	Drag. 32	19,2	38	0,6
1133/11/1-459	RS	Drag. 32	19,4	34	0,6
1133/11/1-460	RS	Drag. 32	24	24	0,5-0,6
1133/11/1-461	RS	Drag. 32	20	26	0,5
1133/11/1-462	RS	Drag. 32	29	30	0,6
1133/11/1-463	RS	Drag. 32/Lud. Sc	21	44	0,7
1133/11/1-464	BS	Drag. 33	5	230	0,3-0,4
1133/11/1-465	BS	Drag. 33	4	360	0,4-0,5
1133/11/1-466	BS	Drag. 33	4	256	0,3
1133/11/1-467	BS	„Lud. Teller“	11	70	0,6
1133/11/1-468	BS	„Lud. Teller“	11	86	0,7
1133/11/1-469	BS	„Lud. Teller“	11	74	0,6
1133/11/1-470	BS	„Lud. Teller“	10	76	0,7
1133/11/1-471	BS	„Lud. Teller“	11	78	0,6-0,7
1133/11/1-472	BS	„Lud. Teller“	8,8	40	0,6
1133/11/1-473	BS	„Lud. Teller“	12	70	0,6
1133/11/1-474	BS	„Lud. Teller“	11,4	60	0,6-0,7
1133/11/1-475	BS	„Lud. Teller“	11,4	134	0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-476	BS	„Lud. Teller“	11,6	98	0,6
1133/11/1-477	BS	„Lud. Teller“	9,6	98	0,6
1133/11/1-478	BS	„Lud. Teller“	11,2	100	0,6-0,7
1133/11/1-479	BS	„Lud. Teller“	10	66	0,5
1133/11/1-480	BS	„Lud. Teller“	8	76	0,5
1133/11/1-481	BS	Drag. 37	6,6	182	1,2
1133/11/1-482	BS	Drag. 37	9,6	60	1,9
1133/11/1-483	BS	Drag. 37	7	290	1,5-1,6
1133/11/1-484	BS	Drag. 37	7,6	360	1,6
1133/11/1-485	BS	Niederbieber 24a	3,4	230	0,4
1133/11/1-486	BS	Niederbieber 24a	3,4	240	0,4
1133/11/1-487	BS	Niederbieber 24a	3,6	360	0,4
1133/11/1-488	BS	Niederbieber 24a	3,6	360	0,5
1133/11/1-489	BS	Drag. 33	3,6	360	0,3
1133/11/1-499	RS	Drag. 37 (6,0cm)	25	54	0,6
1133/11/1-500	RS	Drag. 37 (4,4cm)	23,8	66	0,8
1133/11/1-501	RS	Drag. 37 (5,7cm)	22,4	56	0,5
1133/11/1-502	RS	Drag. 37 (5,1cm)	22	24	0,6
1133/11/1-503	RS	Drag. 37 (3,5cm)	21	22	0,5
1133/11/1-504	RS	Drag. 37 (2,6cm)	16	30	0,5-0,6
1133/11/1-505	RS	Drag. 37 (4,6cm)	17,6	28	0,6
1133/11/1-506	RS	Drag. 37 (5,1cm)	25,4	38	0,5-0,6
1133/11/1-507	RS	Drag. 37 (5,1cm)	25	20	0,5-0,6
1133/11/1-508	RS	Drag. 37 (5,4cm)	24,8	22	0,5-0,6
1133/11/1-515	RS	Drag. 37 (6,2cm)	24,6	34	0,5-0,6
1133/11/1-524	RS	Drag. 37 (3,1cm)	20	30	0,5-0,6
1133/11/1-526	RS	Drag. 37 (5,6cm)	26	24	0,6
1133/11/1-528	RS	Drag. 37 (2,8cm)	18,8	42	0,5-0,6
1133/11/1-531	RS	Drag. 37 (3,2cm)	19	32	0,5-0,6
1133/11/1-532	RS	Drag. 37 (3,2cm)	19	20	0,5-0,6
1133/11/1-533	BS	Drag. 37	7	330	1,4
1133/11/1-534	BS	Drag. 37	8,6	136	1,9
1133/11/1-542	RS	Drag. 33 o.I.	13,4	46	0,5-0,6
1133/11/1-543	RS	Drag. 33 o.I.	13,8	50	0,6-0,7
1133/11/1-544	RS	Drag. 33 o.I.	9,6	38	0,5-0,6
1133/11/1-545	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	64	0,4-0,5
1133/11/1-546	RS	Niederbieber 6b	15,8	100	0,5
1133/11/1-547	RS	Niederbieber 24a	5	118	0,3
1133/11/1-548	RS	Niederbieber 24a	5	108	0,3
1133/11/1-549	RS	Niederbieber 24a	4,6	114	0,3
1133/11/1-550	RS	Niederbieber 24a	5	60	0,3
1133/11/1-551	RS	Drag. 41	12	40	0,2-0,3
1133/11/1-552	RS	Drag. 37	20	24	0,6-0,7
1133/11/1-553	RS	Drag. 37	25	48	0,6
1133/11/1-554	RS	Drag. 37	25,4	22	0,5
1133/11/1-555	RS	Drag. 37	27,6	20	0,5-0,6
1133/11/1-556	RS	Drag. 37	23,8	28	0,5-0,6
1133/11/1-557	RS	Drag. 37	19,2	34	nicht messbar
1133/11/1-558	RS	Drag. 37	24,4	28	0,6
1133/11/1-559	RS	Drag. 37	22,4	24	0,5
1133/11/1-560	RS	Drag. 37	24	20	0,5-0,6

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-561	RS	Drag. 37	18	32	0,5-0,6
1133/11/1-562	RS	Drag. 37 (2,8cm)	19,4	38	0,5
1133/11/1-563	RS	Drag. 37	23	22	0,6
1133/11/1-564	RS	Drag. 37	24,4	26	0,4-0,5
1133/11/1-565	RS	Drag. 37	25	22	0,5
1133/11/1-566	RS	Drag. 32	30	46	0,7-0,8
1133/11/1-567	RS	Drag. 32	25,6	30	0,5
1133/11/1-568	RS	Drag. 32	26	30	0,5-0,6
1133/11/1-569	RS	Drag. 32	21	40	0,5
1133/11/1-570	RS	Drag. 32	30	30	0,7-0,8
1133/11/1-571	RS	Drag. 32	28,8	22	0,4-0,5
1133/11/1-572	RS	Drag. 32	21	40	0,5-0,6
1133/11/1-573	RS	Drag. 32	19,6	32	0,6
1133/11/1-574	RS	Drag. 32	29	28	0,5-0,6
1133/11/1-575	RS	Drag. 32	20	30	0,5-0,6
1133/11/1-576	RS	Drag. 32	30	32	0,7-0,8
1133/11/1-577	RS	Drag. 32	25,6	34	0,6
1133/11/1-578	RS	Drag. 32	29	28	0,7-0,8
1133/11/1-579	RS	Drag. 32	25	20	0,5
1133/11/1-580	RS	Drag. 32	25,6	26	0,7
1133/11/1-581	RS	Drag. 32	21,6	26	0,6
1133/11/1-582	RS	Drag. 43	23	38	0,9
1133/11/1-583	RS	Drag. 43	23	40	0,9
1133/11/1-584	RS	Drag. 43	23	24	0,9
1133/11/1-585	RS	Drag. 43	23	30	0,9
1133/11/1-586	RS	Drag. 43	30	26	1,0
1133/11/1-587	BS	Drag. 33	4	360	0,3
1133/11/1-588	BS	Drag. 33	5,8	360	0,4
1133/11/1-589	BS	Drag. 33	5,6	360	0,3
1133/11/1-590	BS	„Lud. Teller“	11	158	0,7
1133/11/1-591	BS	Niederbieber 6b	6,4	360	0,4-0,5
1133/11/1-592	BS	Niederbieber 24a	3,4	250	0,4
1133/11/1-593	BS	Drag. 37	9	360	1,8
1133/11/1-594	BS	Drag. 43	9	360	0,6-0,7
1133/11/1-595	BS	TS-Teller südg.	9,4	140	0,2-0,3
1133/11/1-596	BS	„Lud. Teller“	10,2	144	0,5
1133/11/1-597	BS	„Lud. Teller“	11	74	0,6-0,7
1133/11/1-598	BS	„Lud. Teller“	11	126	0,6-0,7
1133/11/1-599	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	44	0,5
1133/11/1-600	RS	Drag. 37	24,8	22	0,6
1133/11/1-601	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,6	38	0,6-0,7
1133/11/1-602	RS	Drag. 43	22,6	62	nicht messbar
1133/11/1-603	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	44	0,5
1133/11/1-604	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	56	0,4
1133/11/1-605	RS	Drag. 33 o.I.	13,6	38	0,4-0,5
1133/11/1-606	RS	Drag. 33 o.I.	12,6	48	0,5-0,6
1133/11/1-607	RS	Drag. 33 o.I.	9,8	70	0,5
1133/11/1-608	RS	Niederbieber 24a	5	136	0,4
1133/11/1-609	RS	Niederbieber 6b	20	28	0,4-0,5
1133/11/1-610	RS	Niederbieber 6b	20	26	0,4-0,5
1133/11/1-611	RS	Niederbieber 6b	20	30	0,4-0,5

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-612	RS	Niederbieber 6b	16,4	80	0,5
1133/11/1-613	RS	Drag. 43	23,4	52	0,9
1133/11/1-614	RS	Drag. 43	23,4	26	0,9
1133/11/1-615	RS	Drag. 43	30	24	0,8
1133/11/1-616	RS	Drag. 18/31	19,8	22	0,5-0,6
1133/11/1-617	RS	Drag. 32/Lud. Sc	19,2	46	0,6-0,7
1133/11/1-618	RS	Drag. 32/Lud. Sc	19,2	32	0,6-0,7
1133/11/1-619	RS	Drag. 37	22,6	56	0,5-0,6
1133/11/1-620	RS	Drag. 37 (5,2cm)	24	20	0,5
1133/11/1-621	RS	Drag. 37	25,6	54	0,5-0,6
1133/11/1-622	RS	Drag. 37	23,4	38	0,5
1133/11/1-623	RS	Drag. 37	23	22	0,6-0,7
1133/11/1-624	RS	Drag. 37	18,8	52	0,5
1133/11/1-625	RS	Drag. 37 (3,2cm)	22	30	0,6
1133/11/1-626	RS	Drag. 37	25,6	32	0,5-0,6
1133/11/1-627	RS	Drag. 37	20	26	0,5
1133/11/1-628	RS	Drag. 37	22,6	32	0,6-0,7
1133/11/1-629	RS	Niederbieber 16	11,2	46	0,7
1133/11/1-630	RS	Drag. 37	16	30	0,5-0,6
1133/11/1-631	RS	Drag. 37	17,4	26	0,5
1133/11/1-632	RS	Drag. 37	18	30	0,5
1133/11/1-633	RS	Drag. 32	30	32	0,6-0,7
1133/11/1-634	RS	Drag. 32	29	44	0,7-0,8
1133/11/1-635	RS	Drag. 32	29	74	0,7-0,8
1133/11/1-636	RS	Drag. 32	29	36	0,6-0,7
1133/11/1-637	RS	Drag. 32	32	34	0,5
1133/11/1-638	RS	Drag. 32	24	52	0,6
1133/11/1-639	RS	Drag. 32	34	26	0,5
1133/11/1-640	RS	Drag. 32	19	58	0,5-0,6
1133/11/1-641	RS	Drag. 32	34	34	0,5-0,6
1133/11/1-642	RS	Drag. 32	20	26	0,6-0,7
1133/11/1-643	RS	Drag. 32	24	36	0,5-0,6
1133/11/1-644	RS	Drag. 32	29	22	0,6
1133/11/1-645	RS	Drag. 32	28	30	0,6-0,7
1133/11/1-646	RS	Drag. 32	25,4	38	0,5
1133/11/1-647	RS	Drag. 32	22,6	26	0,5
1133/11/1-648	RS	Drag. 32	26,4	48	0,5
1133/11/1-649	RS	Drag. 32	29	36	0,7-0,8
1133/11/1-650	RS	Drag. 32	27	34	0,5-0,6
1133/11/1-651	RS	Drag. 32	25	34	0,5-0,6
1133/11/1-652	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15,2	58	0,4-0,5
1133/11/1-653	RS	Drag. 32	25	44	0,5
1133/11/1-654	RS	Drag. 32	29,4	42	0,5
1133/11/1-655	RS	Drag. 32	20	26	0,5
1133/11/1-656	RS	Drag. 32	20,6	38	0,6-0,7
1133/11/1-657	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14,4	34	0,7
1133/11/1-658	RS	Drag. 32	30	28	0,7-0,8
1133/11/1-659	RS	Drag. 32	31	28	0,7-0,8
1133/11/1-660	RS	Drag. 32	28	30	0,7-0,8
1133/11/1-661	RS	Drag. 32	29	24	0,7-0,8
1133/11/1-662	RS	Drag. 32	28	22	0,8-0,9

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-663	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	34	0,7
1133/11/1-664	RS	Drag. 32	25	22	0,6-0,7
1133/11/1-665	RS	Drag. 32	20	30	0,5
1133/11/1-666	RS	Drag. 32	20,4	42	0,6-0,7
1133/11/1-667	RS	Drag. 32	24,4	32	0,6-0,7
1133/11/1-668	RS	Drag. 32	30	34	0,6
1133/11/1-669	RS	Drag. 32	26	24	0,6-0,7
1133/11/1-670	RS	Drag. 32	29	24	0,5-0,6
1133/11/1-671	RS	Drag. 32/Lud. Sc	20	62	0,6-0,7
1133/11/1-672	BS	„Lud. Teller“	9,8	54	0,5-0,6
1133/11/1-673	BS	„Lud. Teller“	10,6	82	0,7-0,8
1133/11/1-674	BS	Drag. 37	9	138	2,1
1133/11/1-675	BS	Drag. 37	9,8	74	1,9
1133/11/1-676	BS	Drag. 37	9,8	360	1,8
1133/11/1-677	BS	Drag. 37	7,6	140	1,3
1133/11/1-678	BS	Drag. 37	7,6	106	1,5-1,6
1133/11/1-679	BS	Drag. 37	8,6	247	2,0
1133/11/1-680	BS	Niederbieber 6b	6,4	360	0,5
1133/11/1-681	BS	Drag. 43	10	90	0,6
1133/11/1-682a	BS	Drag. 33	4,8	360	0,4
1133/11/1-683a	BS	Niederbieber 24a	3,4	230	0,4
1133/11/1-684a	BS	Niederbieber 24a	3,6	360	0,3-0,4
1133/11/1-682b	RS	Niederbieber 19	15	46	0,5
1133/11/1-683b	RS	Niederbieber 6b	14,4	24	0,4-0,5
1133/11/1-684b	RS	Drag. 38	16 (K)	36	0,5-0,6
1133/11/1-685	RS	Drag. 33 o.I.	9	34	0,4-0,5
1133/11/1-687	RS	Drag. 33 o.I.	13,6	78	0,7
1133/11/1-688	RS	Drag. 33 o.I.	10,8	84	0,5-0,6
1133/11/1-689	RS	Drag. 36	11,6	44	0,5
1133/11/1-690	RS	Drag. 43	21,6	28	0,6
1133/11/1-691	RS	Drag. 37 (5,2cm)	23,4	74	0,8-0,9
1133/11/1-692	RS	Drag. 37	21	40	0,4-0,5
1133/11/1-693	RS	Drag. 37	22,6	28	0,6
1133/11/1-694	RS	Drag. 37	23,8	50	0,5-0,6
1133/11/1-695	RS	Drag. 37	27,8	42	0,9
1133/11/1-696	RS	Drag. 37	25,6	24	0,7
1133/11/1-697	RS	Drag. 37 (4,9cm)	23	36	0,6
1133/11/1-698	RS	Drag. 37	17,6	48	0,6-0,7
1133/11/1-699	RS	Drag. 37	22,8	36	0,6
1133/11/1-700	RS	Drag. 37	23,6	44	0,7-0,8
1133/11/1-701	RS	Drag. 37	24,8	46	0,5-0,6
1133/11/1-702	RS	Drag. 32	21	106	0,5-0,6
1133/11/1-703	RS	Drag. 32	19	68	0,6
1133/11/1-704	RS	Drag. 32	19	76	0,6
1133/11/1-705	RS	Drag. 32	20,6	50	0,5
1133/11/1-706	RS	Drag. 32	21,2	66	0,5-0,6
1133/11/1-707	RS	Drag. 32	31	34	0,8
1133/11/1-708	RS	Drag. 32	27,6	34	0,7-0,8
1133/11/1-709	RS	Drag. 32	30	26	0,8-0,9
1133/11/1-710	RS	Drag. 32	29,6	34	0,7-0,8
1133/11/1-711	RS	Drag. 32	30	38	0,7-0,8

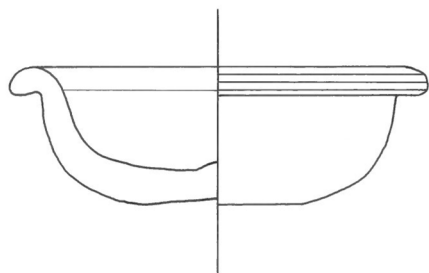
Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-712	RS	Drag. 32	28,6	42	0,6-0,7
1133/11/1-713	RS	Drag. 32	25,6	46	0,7-0,8
1133/11/1-714	RS	Drag. 32	28,6	28	0,6-0,7
1133/11/1-715	RS	Drag. 32	28,6	40	0,6-0,7
1133/11/1-716	RS	Drag. 32	20	28	0,6-0,7
1133/11/1-717	RS	Drag. 32	18,2	44	0,6-0,7
1133/11/1-718	RS	Drag. 32	24,8	30	0,5-0,6
1133/11/1-719	RS	Drag. 32	23	28	0,5-0,6
1133/11/1-720	RS	Drag. 32	23	28	0,6
1133/11/1-721	RS	Drag. 40/Lud. Tp	15	54	0,6-0,7
1133/11/1-722	RS	Drag. 32/Lud. Sc	19,6	52	0,6-0,7
1133/11/1-723	BS	Drag. 33	5	360	0,5
1133/11/1-724	BS	Drag. 33	5	360	0,2-0,3
1133/11/1-725	BS	Drag. 37	8,4	76	1,7
1133/11/1-726	BS	Drag. 37	10	104	2,0
1133/11/1-727	BS	Drag. 37	8,6	360	1,5
1133/11/1-728	BS	Drag. 43	9	230	0,6-0,7
1133/11/1-729	BS	Drag. 43	7,8	118	0,5
1133/11/1-730	BS	Lud Sb	10,8	116	0,5
1133/11/1-731	BS	„Lud. Teller“	10	86	0,5-0,6
1133/11/1-732	RS	Drag. 37 (2,3cm)	18,8	42	0,6-0,7
1133/11/1-733	RS	Drag. 37 (3,4cm)	17,6	54	0,5-0,6
1133/11/1-734	RS	Drag. 37 (2,5cm)	17,6	54	0,6
1133/11/1-735	RS	Drag. 37 (4,9cm)	23,6	32	0,7
1133/11/1-736	RS	Drag. 37 (2,8cm)	17,6	32	0,5-0,6
1133/11/1-737	RS	Drag. 37 (4,4cm)	24	38	0,6
1133/11/1-741	RS	Drag. 37 (3,5cm)	20,6	54	0,7
1133/11/1-743	RS	Drag. 37 (3,4cm)	21,4	46	0,6-0,7
1133/11/1-744	RS	Drag. 37 (3,4cm)	21,4	24	0,6-0,7
1133/11/1-745	RS	Drag. 37 (3,4cm)	17,6	28	0,5
1133/11/1-746	RS	Drag. 37 (5,5cm)	24	38	0,6-0,7
1133/11/1-756	RS	Drag. 37 (4,9cm)	23,4	84	0,6
1133/11/1-765	RS	Drag. 37 (2,5cm)	19	40	0,5-0,6
1133/11/1-771	RS	Drag. 37 (2,3cm)	17,4	34	0,5-0,6
1133/11/1-777	RS	Drag. 37 (4,2cm)	20,6	24	0,5
1133/11/1-779	RS	Drag. 37 (5,6cm)	23,4	48	0,5
1133/11/1-780	RS	Drag. 37 (6,0cm)	23,8	32	0,5-0,6
1133/11/1-782a	RS	Drag. 37 (6,1cm)	19,6	44	0,5
1133/11/1-782b	RS	Niederbieber 19	21	76	0,6-0,7
1133/11/1-783	RS	Niederbieber 19	15,6	30	0,4-0,6
1133/11/1-784	RS	Niederbieber 19	20,2	44	0,5-0,6
1133/11/1-785	RS	Niederbieber 19	14,4	80	0,5-0,6
1133/11/1-786	RS	Niederbieber 19	14,6	46	0,4-0,5
1133/11/1-787	RS	Niederbieber 19	17,6	26	0,5
1133/11/1-788	RS	Drag. 43	29	44	0,5-0,6
1133/11/1-789	RS	Drag. 43	25,4	24	0,6-0,7
1133/11/1-790	RS	Drag. 43	35 (K)	24	0,5-0,6
1133/11/1-791	RS	Drag. 36	24,8	66	1,0
1133/11/1-792	RS	Drag. 36	24,8	64	1,0
1133/11/1-793	RS	Drag. 36	30	44	0,8-0,9
1133/11/1-794	RS	Drag. 36	30,8	28	0,8

Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1133/11/1-795	RS	Drag. 36	29,6	34	0,8-0,9
1133/11/1-796	RS	Drag. 36	19	46	0,8-0,9
1133/11/1-797	RS	Drag. 36	20	48	nicht messbar
1133/11/1-798	RS	Drag. 36	26,8	34	0,9-1,0
1133/11/1-799	RS	Drag. 36	28	24	nicht messbar
1133/11/1-800	RS	Drag. 36	19,2	40	0,9-1,0
1133/11/1-801	RS	Drag. 36	31	60	0,7-0,8
1133/11/1-802	RS	Drag. 36	29	34	0,8-0,9
1133/11/1-803	RS	Drag. 36	25,2	58	0,7-0,8
1133/11/1-804	RS	Drag. 36	31	48	1,0-1,1
1133/11/1-805	RS	Drag. 36	30	44	0,7-0,8
1133/11/1-806	RS	Drag. 36	29	38	0,8-0,9
1133/11/1-807	RS	Drag. 36	30	44	0,7-0,8
1133/11/1-808	RS	Drag. 36	20	32	0,7-0,8
1133/11/1-809	RS	Drag. 36	30,8	56	0,8-0,9
1133/11/1-810	RS	Drag. 36	20,8	38	nicht messbar
1133/11/1-811	RS	Drag. 36	29,4	22	nicht messbar
1133/11/1-812	RS	Drag. 36	31	34	0,8-0,9
1133/11/1-813	RS	Drag. 36	30,8	36	nicht messbar
1133/11/1-814	RS	Drag. 36	30	24	nicht messbar
1133/11/1-816	RS	Drag. 37 (5,1cm)	24,6	60	0,5-0,6
1133/11/1-817	RS	Drag. 37	16	46	0,6-0,7
1133/11/1-819	BS	FS	10	360	0,9
1133/11/1-820	BS	FS	10,8	360	0,7
1133/11/1-825	RS	Drag. 40/Lud. Tp	14	30	0,5-0,6
1133/11/1-826	RS	Drag. 32	19,8	150	0,5-0,6
1133/11/1-827	RS	Drag. 32	30,6	56	0,7-0,8
1133/11/1-828	RS	Drag. 36	29,8	56	0,7-0,8
1133/11/1-829	BS	„Lud. Teller“	7,8	360	0,4-0,6
1133/11/1-832	BS	„Lud. Teller“	11	104	0,6
1133/11/1-837	BS	„Lud. Teller“	11	80	0,7
1133/11/1-838	BS	„Lud. Teller“	11	248	0,6-0,7
1133/11/1-839	BS	„Lud. Teller“	11	360	0,5-0,6
1133/11/1-841	BS	„Lud. Teller“	11,2	56	0,6
1133/11/1-842	BS	„Lud. Teller“	11	180	0,6
1133/11/1-843	BS	„Lud. Teller“	11,2	184	0,6-0,7
1133/11/1-844	BS	„Lud. Teller“	9,6	254	0,5-0,6
1133/11/1-845	BS	„Lud. Teller“	9,6	132	0,6-0,7
1133/11/1-848	BS	„Lud. Teller“	9,6	360	0,5-0,6
1133/11/1-853	BS	„Lud. Teller“	10,2	178	0,5-0,6
1133/11/5-1	RS	Drag. 33 o.I.	9,2	84	0,4-0,5
1134/0-1	RS	Drag. 27 (südg.)	12,8	24	0,4-0,5
1134/0-2	RS	Drag. 27 (südg.)	12,8	26	0,4-0,5
1134/0-3	RS	Drag. 27 (südg.)	12,8	26	0,4-0,5
1135/0/1-1	RS	Drag. 42 Teller	28	32	0,5-0,6
1135/0/1-2	RS	Drag. 33 o.I.	17,4	58	0,6
1135/0/1-3	RS	Drag. 33 o.I.	9,4	72	0,4-0,5
1135/0/1-4	RS	Drag. 37	24	24	0,6-0,7
1135/0/1-5	RS	Curle 23	14,6	44	0,7
1135/0/1-6	BS	„Lud. Teller“	8,6	90	0,4-0,5
1135/0/1-7	BS	Drag. 37	10,2	360	1,9-2,0

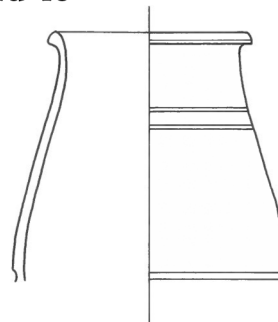
Inv.-Nr.	RS/BS	Form	Dm in cm	Randsegment- winkel in Grad	Wandstärke/ Standfläche in cm
1135/2-1	RS	Drag. 18 (süd.)	16,6	42	0,4
1135/7-1	RS	Niederbieber 8a	13,4	40	0,5-0,6
1135/7-2	RS	Drag. 18/31	19,6	34	0,3-0,4
1135/12-1	RS	Drag. 27 (süd.)	12,2	66	0,3-0,4
1135/12-2	RS	Drag. 18 (süd.)	17	62	0,4
1135/19-1	RS	Drag. 18 (süd.)	18	46	0,4-0,5
1135/19-2	RS	Drag. 18 (süd.)	18	18	0,4-0,5
1136/19-1	RS	Drag. 24/25 (süd.)	6,6	54	0,3-0,4
1155/3(Pl.0)-1	RS	Drag. 37 (2,6cm)	18	50	0,6
1155/3(Pl.0)-2	RS	Drag. 32	20,6	20	0,5-0,6
1155/3-1	BS	„Lud. Teller“	9,2	360	0,4-0,5
1155/12-1	BS	Drag. 37	7,8	360	1,3-1,4
1156/9-1	RS	Drag. 33 o.I.	14	42	0,5-0,6
1156/9-2	RS	Drag. 18/31	20	60	0,5-0,6
1156/9-3	RS	Drag. 18/31	20	30	0,5-0,6
1156/9-4	RS	Drag. 18/31	20	20	0,5-0,6
1156/9-5	RS	Drag. 18/31	20	18	0,5-0,6
1156/9-6	RS	Drag. 32	21	80	0,5-0,6
1156/9-7	RS	Drag. 32	21	54	0,5-0,6
1156/9-8	RS	Drag. 37	17	46	0,5-0,6
1156/9-9	RS	Drag. 37	18,6	26	0,5-0,6
1156/9-10	RS	Drag. 37	17	26	0,6-0,7
1156/9-11	BS	Drag. 33	6,2	114	0,4-0,5
1156/9-12	BS	Drag. 18/31	11	138	0,4-0,5
1156/9-13	BS	Drag. 37	7,6	360	1,6
1156/9-14	BS	Drag. 18/31	9,6	74	0,3-0,4
1156/26-1	RS	Drag. 33 o.I.	10,4	56	0,5-0,6
1164/10-1	RS	Drag. 15 (süd.)	16,6	52	0,4
1165/33-1	BS	Drag. 37	9,6	102	1,2
1174/6-1	RS	Drag. 33 o.I.	13	76	0,6-0,7
1174/6-2	RS	Drag. 33 o.I.	10	42	0,4-0,5
1174/6-3	RS	Drag. 18/31	30,2	34	0,6-0,7
1174/6-4	RS	Drag. 18/31	26	24	0,5
1174/6-5	RS	Drag. 27 (süd.)	13,6	80	0,4-0,5
1174/6-6	RS	Drag. 27 (süd.)	13,6	38	0,4-0,5
1175/24/2-1	RS	Drag. 24/25	8	44	0,3-0,4

4. Tafeln

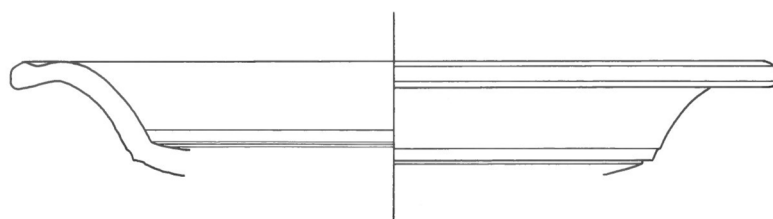
Bernhard 29b



Bernhard 48



Curle 15

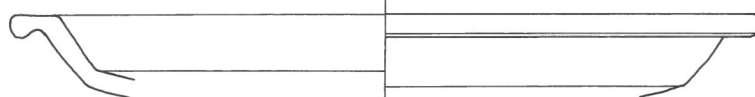


Curle 23

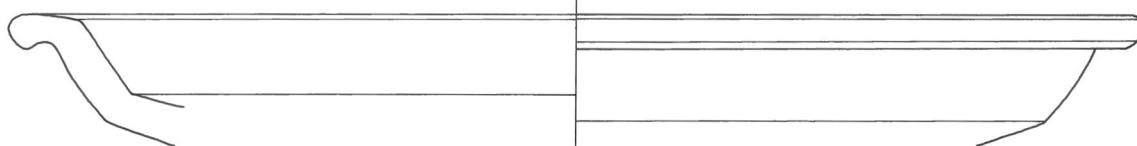
I



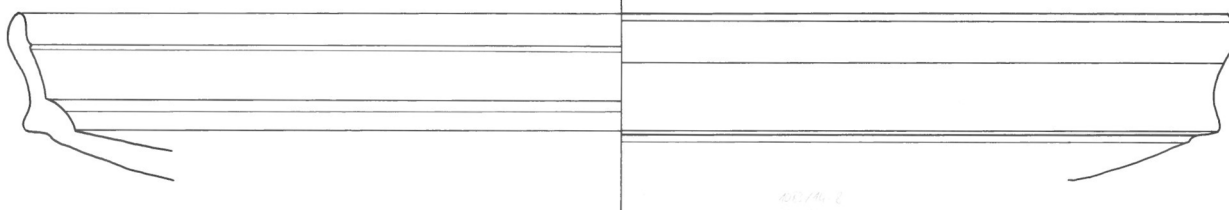
II



III



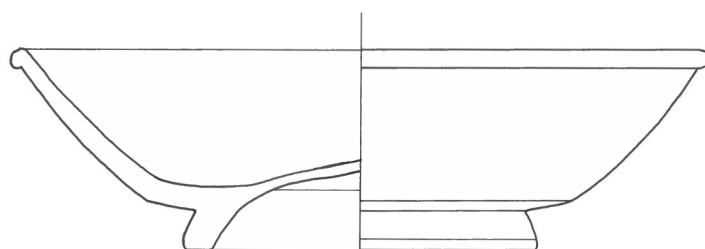
Drag. 15/17



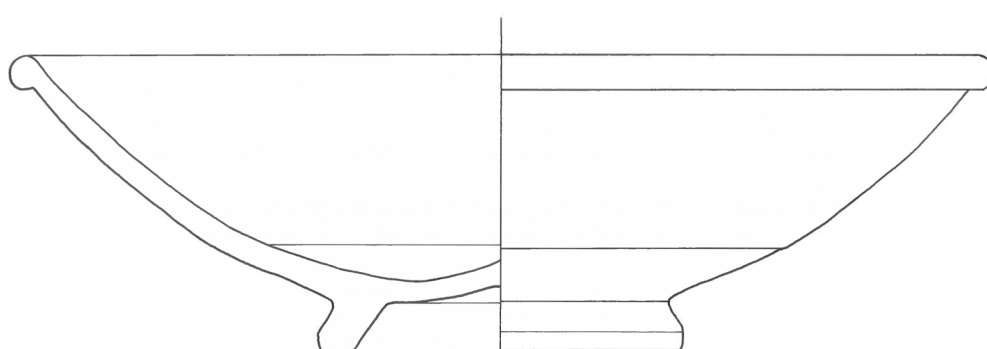
60/100 2
No. 15/17

Drag. 18/31

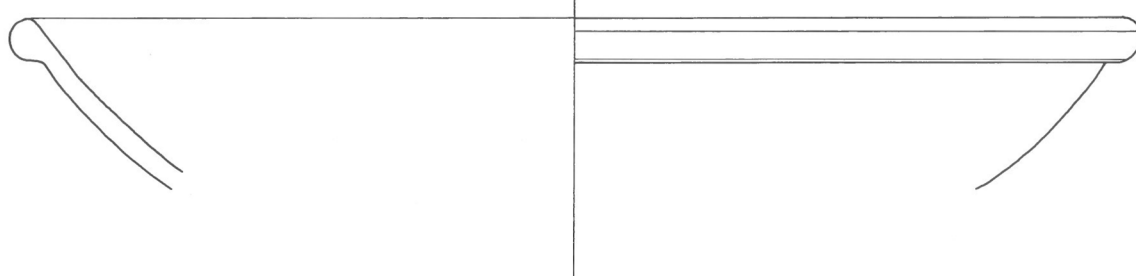
I



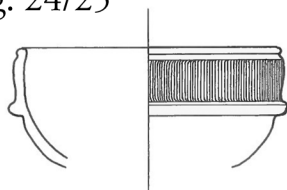
II



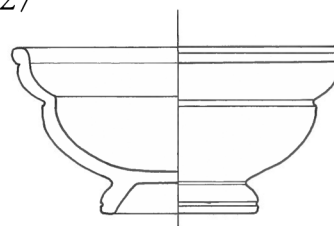
III



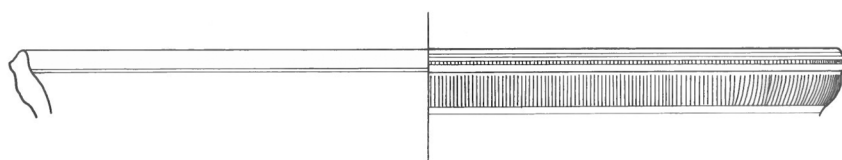
Drag. 24/25



Drag. 27

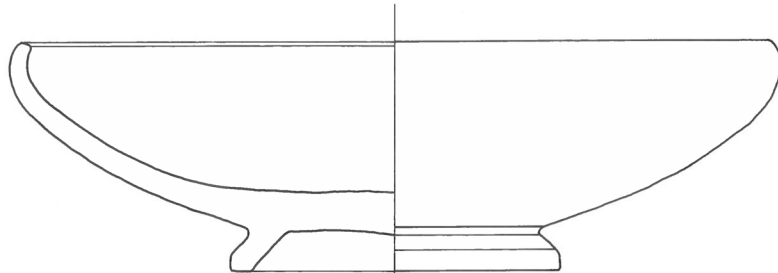


Drag. 29

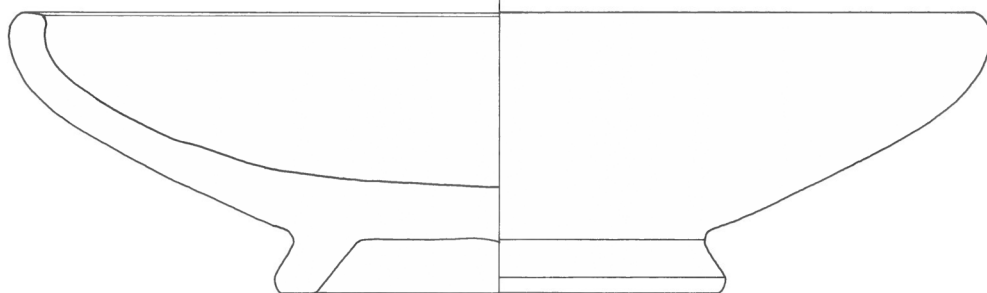


Drag. 32

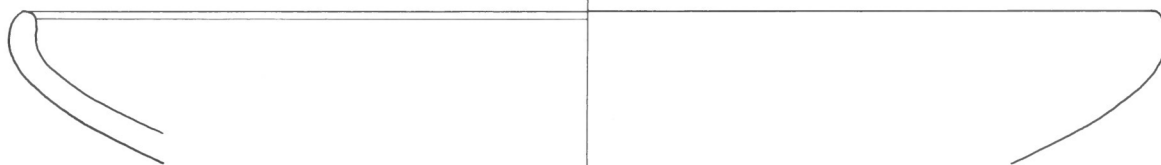
I



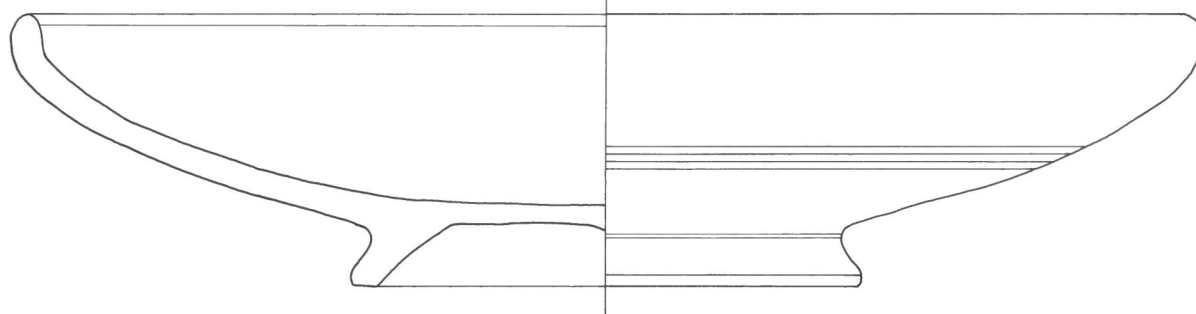
II



III



IV



Drag. 32 flache Variante

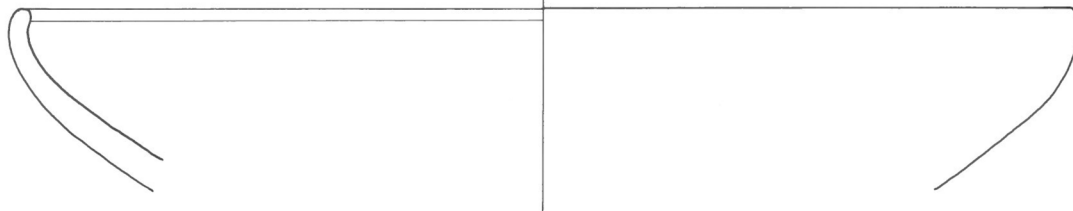


Drag. 32 / Lud. Sc

I

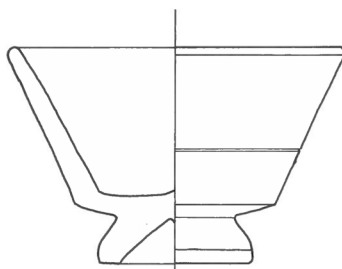


II

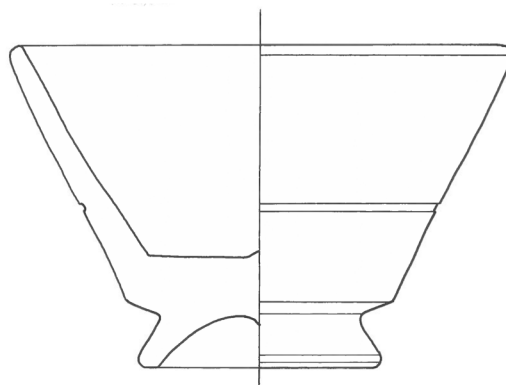


Drag. 33

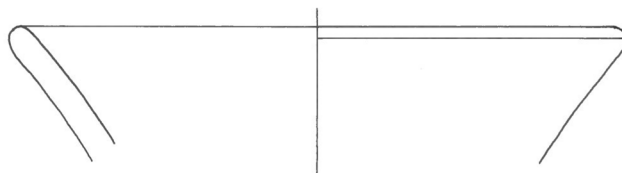
I



II



III

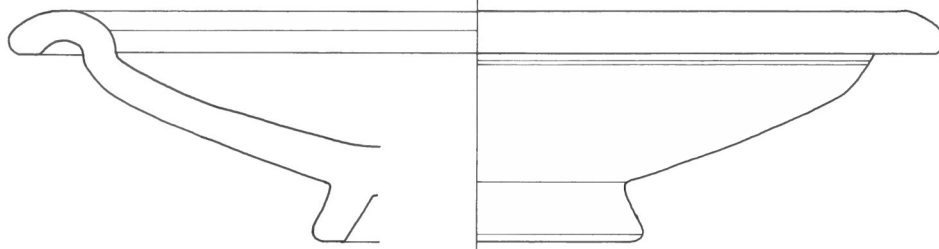


Drag. 36

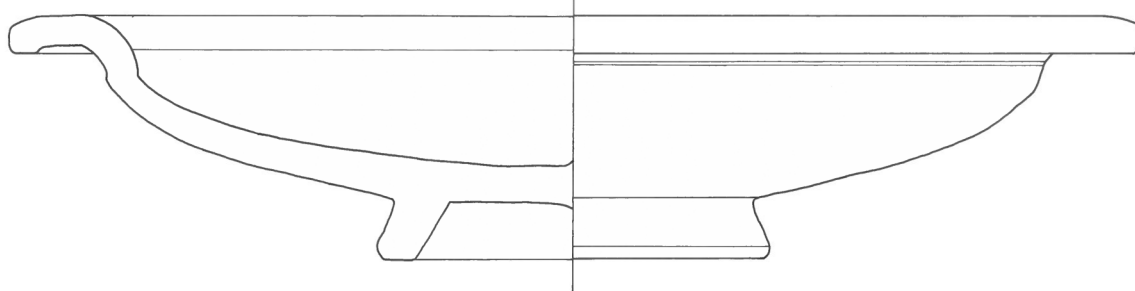
I



II



III



Drag. 37

I



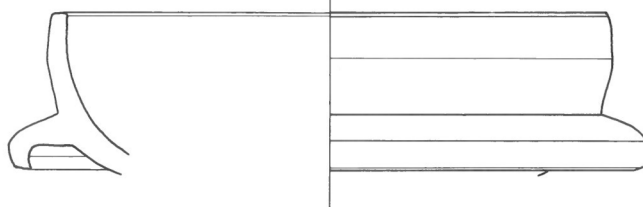
II



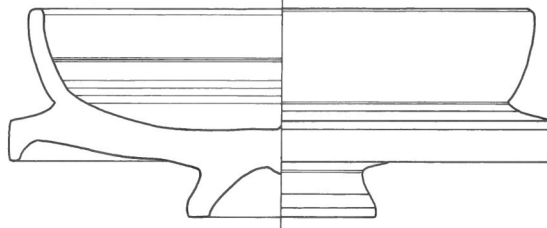
III



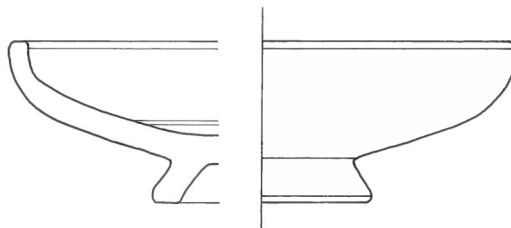
Drag. 38 / Lud. Sd



Drag. 38 / Lud. Si

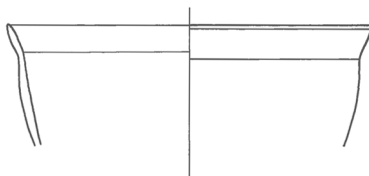


Drag. 40 / Lud. Tp

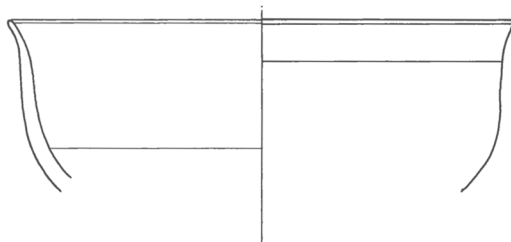


Drag. 41

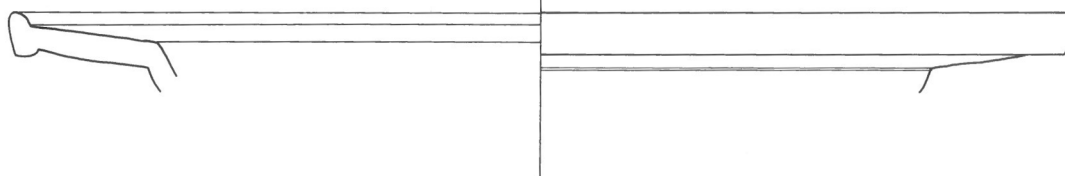
I



II

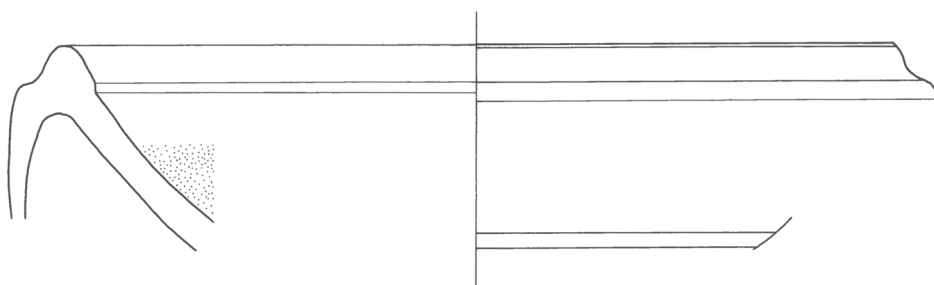


Drag. 42 Teller

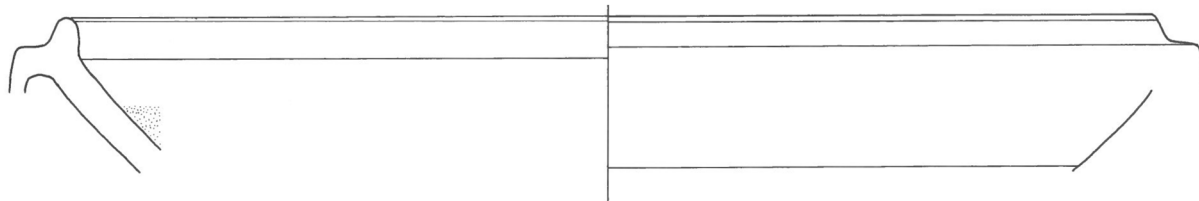


Drag. 43

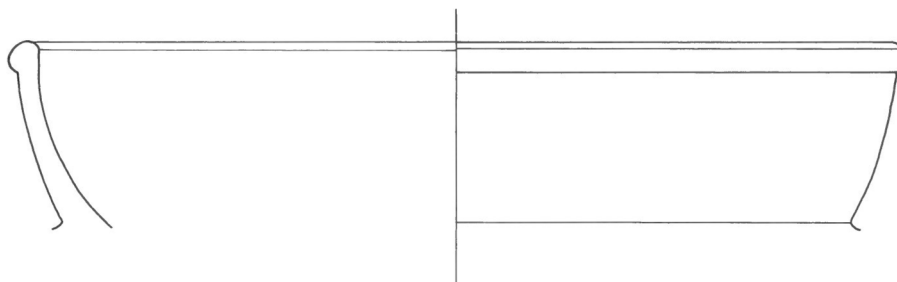
I



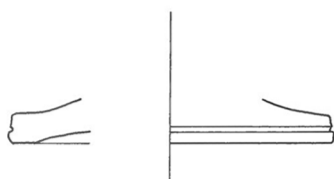
II



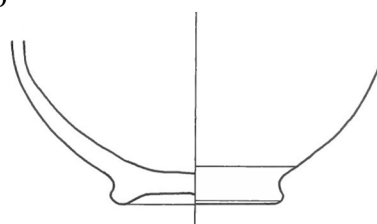
Drag. 44



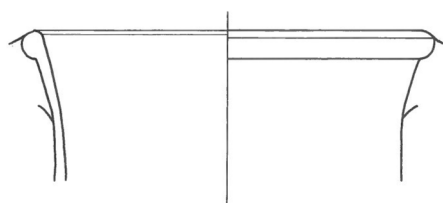
Drag. 52



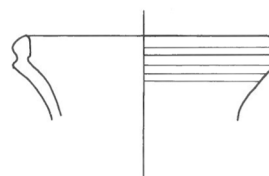
Lud. Kb



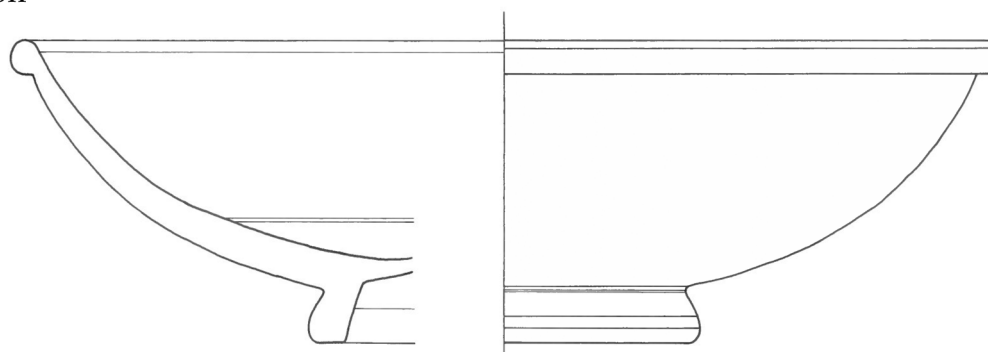
Drag. 53



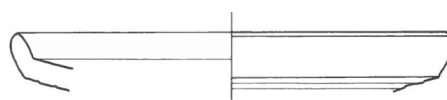
Lud. KMb



Lud. Sh

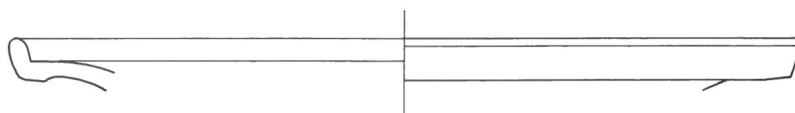


Lud. Tm'

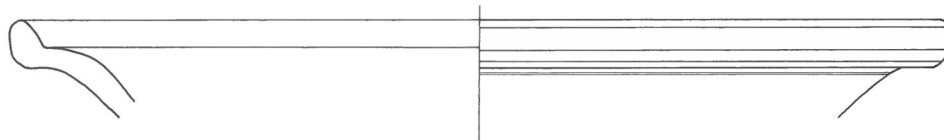


Lud. Tv

I



II

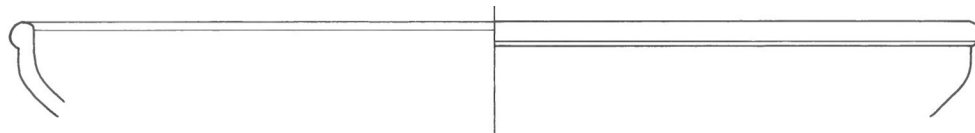


Niederbieber 5b

I

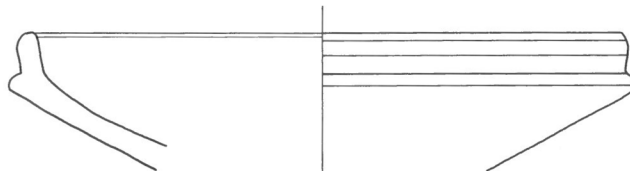


II

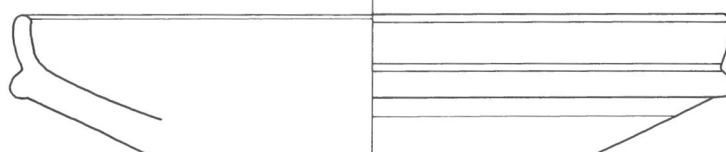


Niederbieber 6b

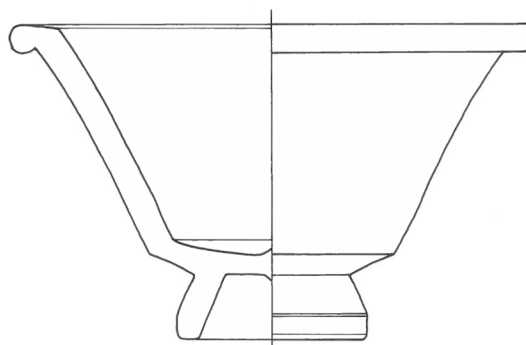
I



II

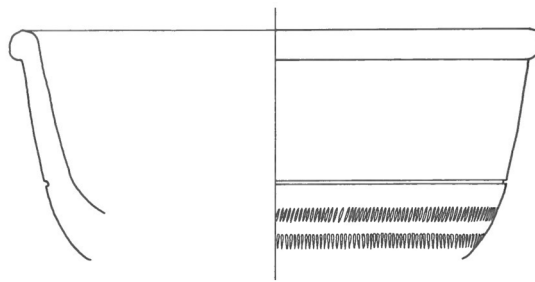


Niederbieber 8a

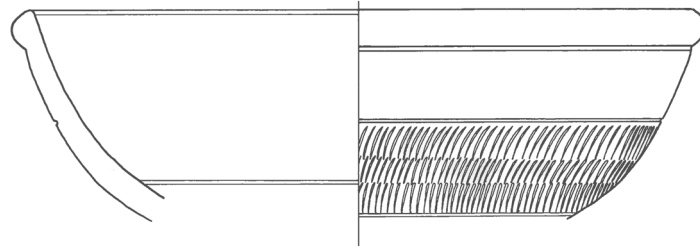


Niederbieber 16

I

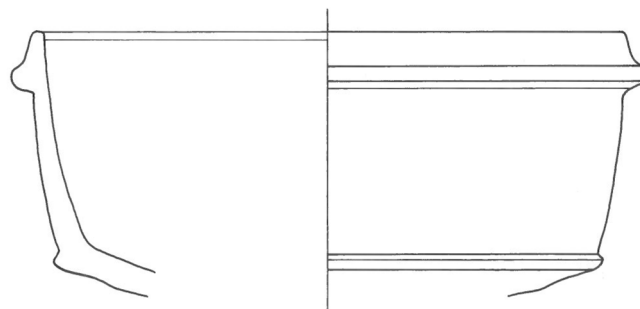


II

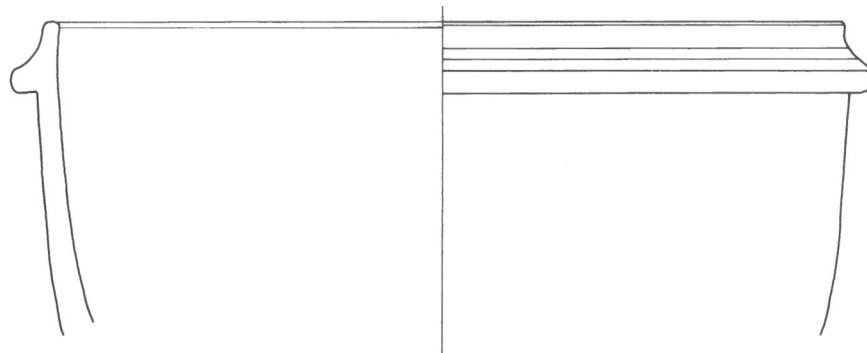


Niederbieber 19

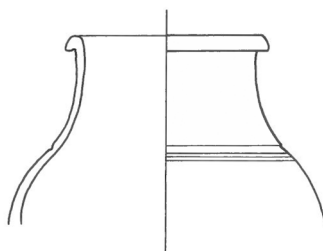
I



II



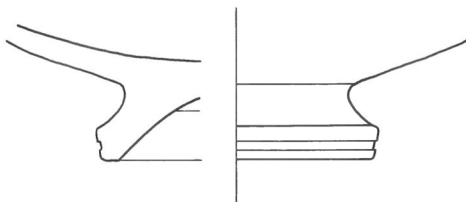
Niederbieber 24a



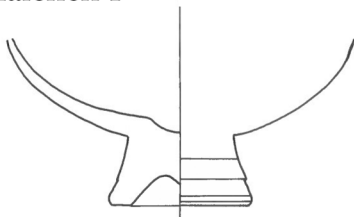
Niederbieber 24c



Niederbieber 27

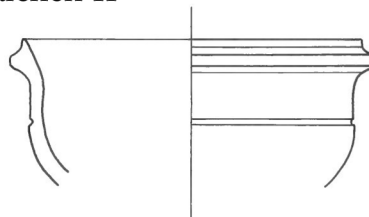


TS-Schälchen I



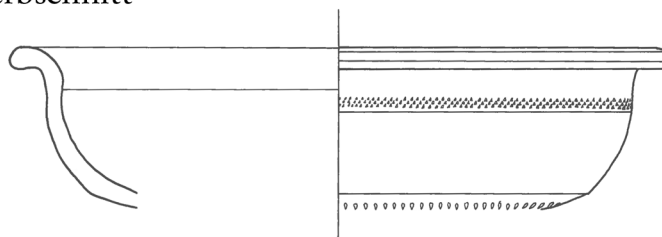
1115/4(Pl. 1-2)-22

TS-Schälchen II



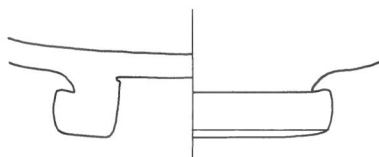
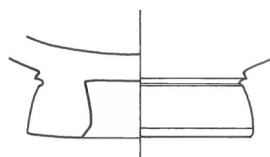
1133/11/1-685

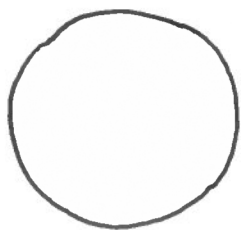
TS-Schale mit Kerbschnitt



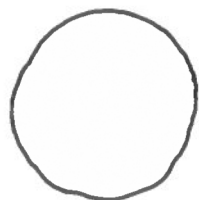
1133/11/1-178

Drag. 37 Fußprofile

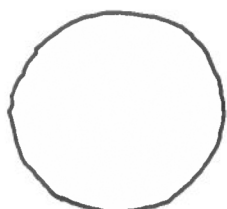
1115/4-47
Ianu(arius) II1116/0/0-18
Victor II - Ianuco



1070/4/1-M1
RIC (III) 1160



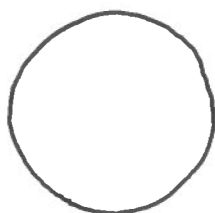
1070/4/1-M2
RIC (I) 230



1104/12/2-M1



1120/0/1-M1



1122/3-M1



1133/11/1-M1
RIC (II) 77



1133/11/1-M2



1133/11/1-M3



1133/11/1-M4
RIC (VIII) 182



1133/11/1-M5
RIC (VIII) 5 od. 56



1133/11/1-M6

Maßstab 1:1



987/8-2



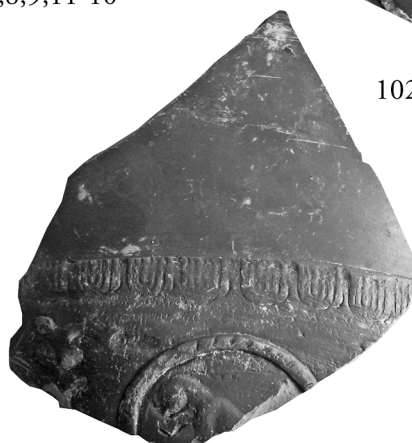
1029/3,8,9,11-10



1029/3,8,10-25



1029/3,8,10-26



1029/3,8,10-27



1029/3,8,10-28



1029/7,8,10-19



1029/7,8,10-24



1029/7,8,10-25



1029/7,8,10-26u27



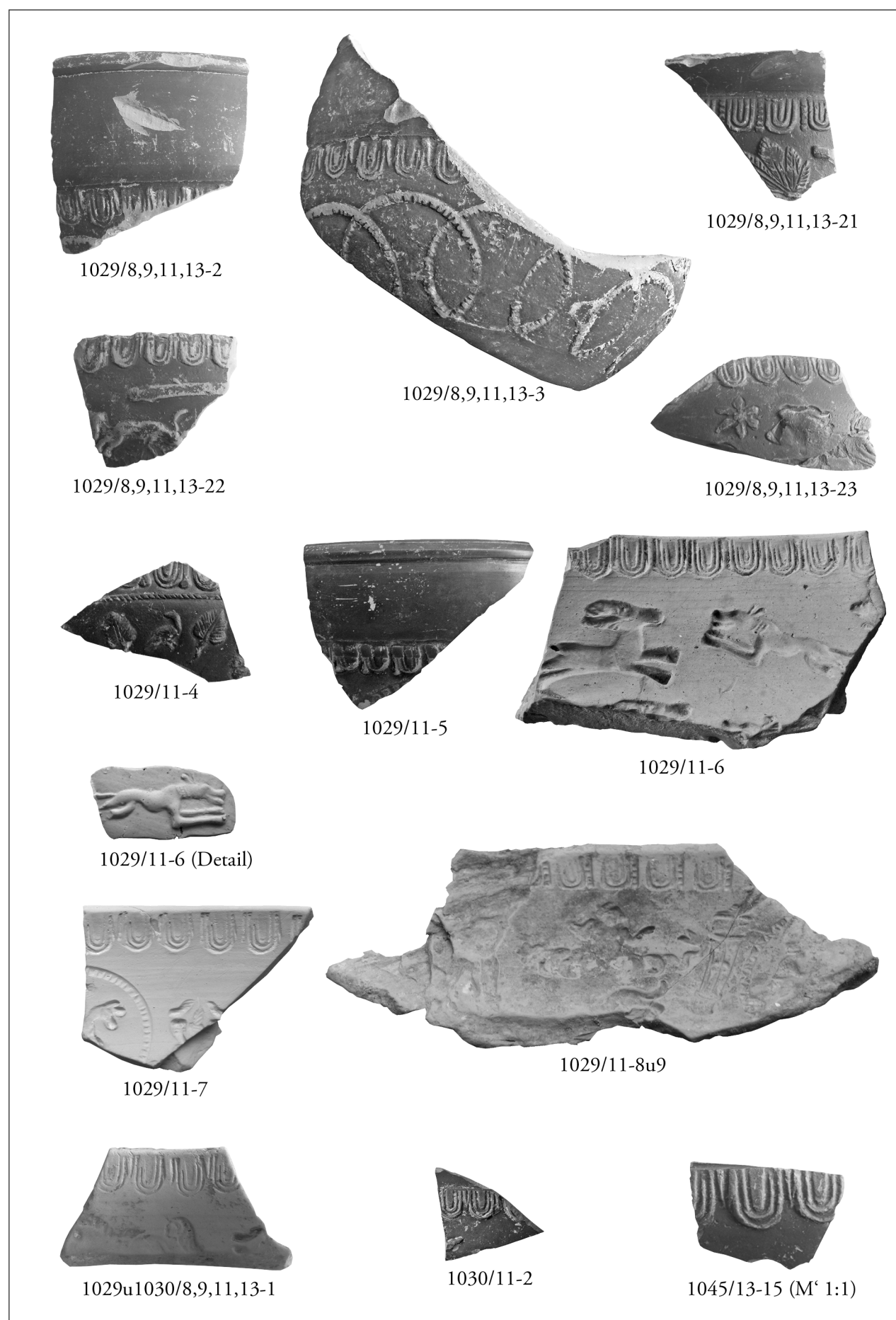
1029/7,8,10-28



1029/7,8,10-29



1029/8,9,11,13-1



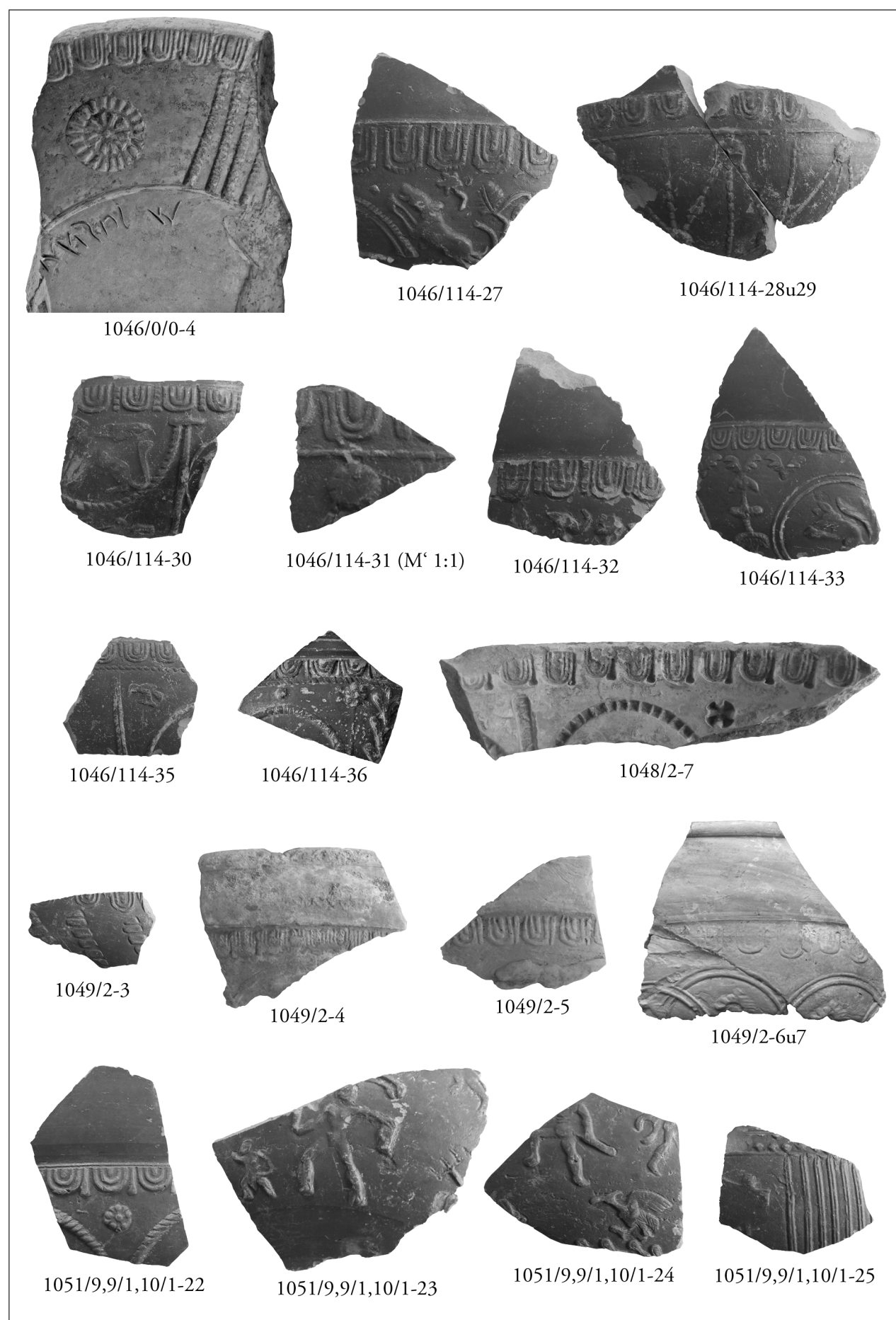


1046/0/0-2-Museum
(Detail unmaßstäblich)

1046/0/0-2-Museum



1046/0/0-3-Museum





1051/9,9/1,10/1-26



1051/9,9/1-14



1051/9,9/1-36



1051/9,9/1-41 (M' 1:1)



1051/9/4-2u5



1065(1064)/8/8-1



1065/9(Pl.0)-10



1065/9(Pl.0)-12



1065/9(Pl.0)-13 (M' 1:1)



1065/9(Pl.0)-14u15



1065/10(Pl.0)-21u22



1065/11(Pl.0)-30



1065/11(Pl.0)-31



1065/11(Pl.0)-32



1065/11(Pl.0)-34



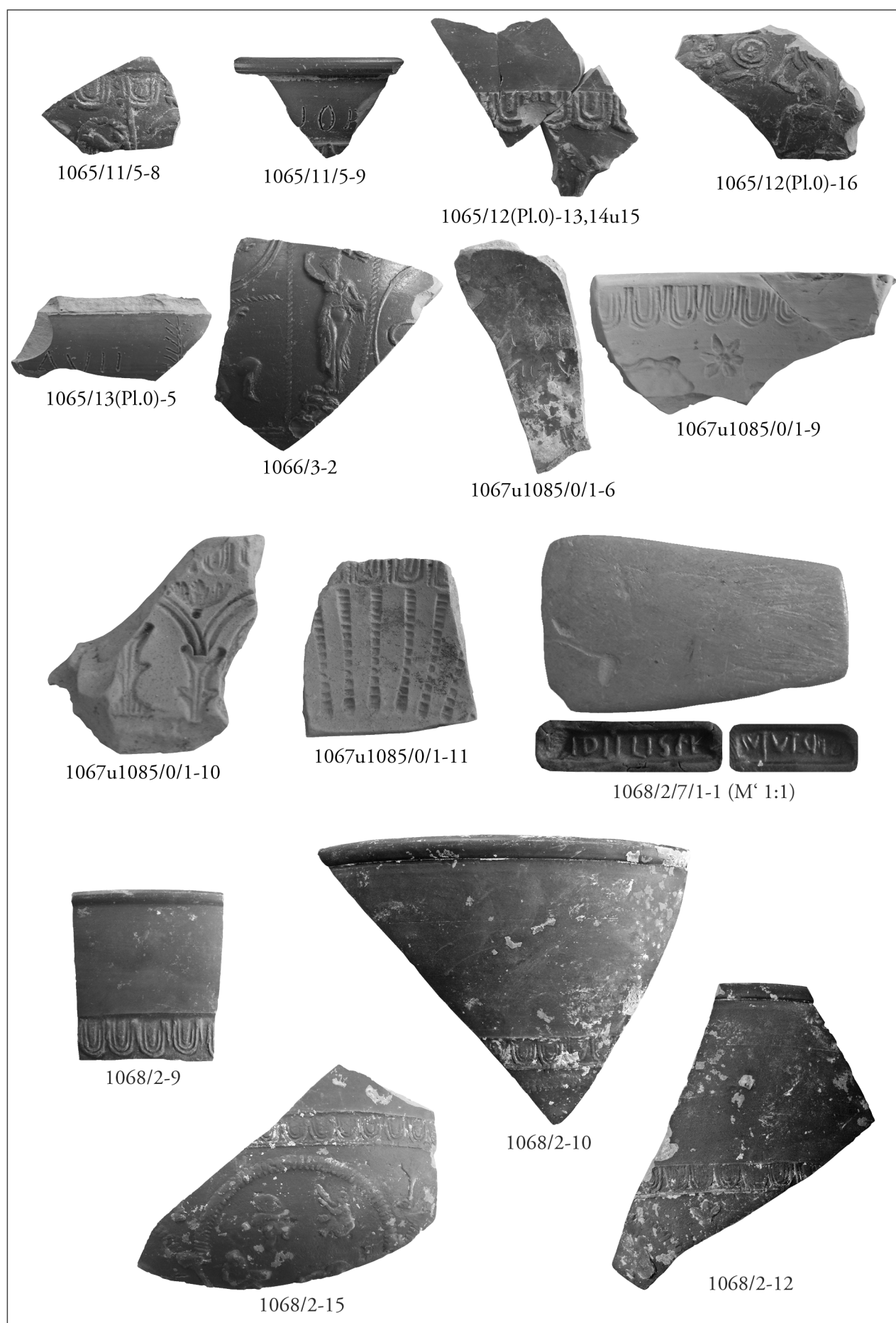
1065/11(Pl.0)-36

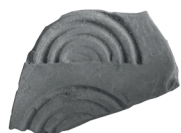


1065/11/1-5



1065/11/2,11/3-13
(M' 1:1)





1068/2-16



1068/2-17



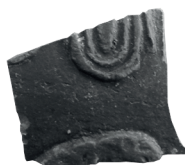
1068u1086-4u5



1070/4-1



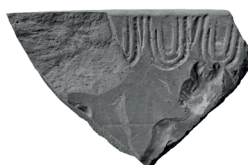
1070/4/1-19



1070/4/1-20 (M' 1:1)



1070/4/1-32



1070/4/1-34



1070/4/1-35



1070/4/2-5



1070/4/2-6



1070/10-Sandstein

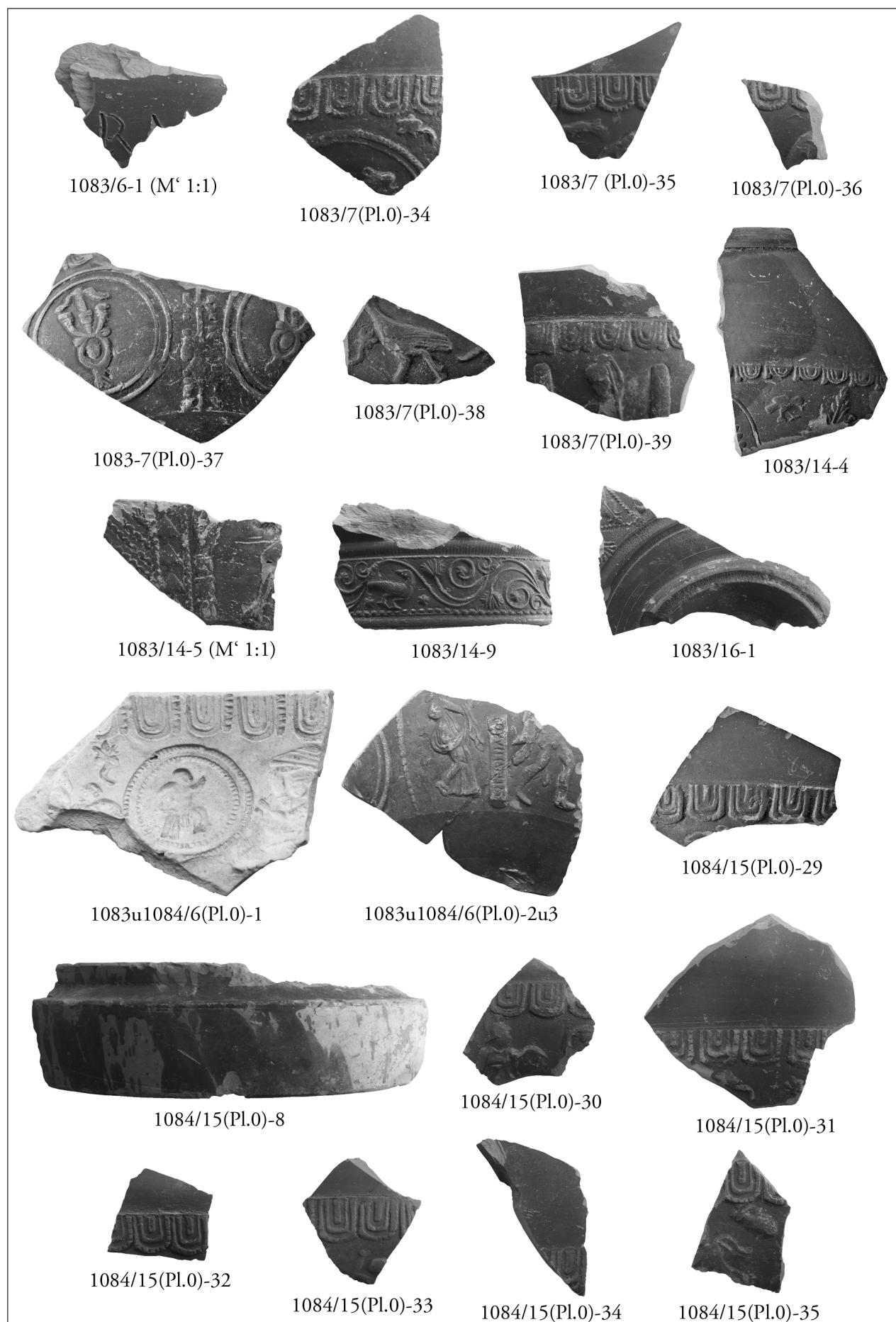


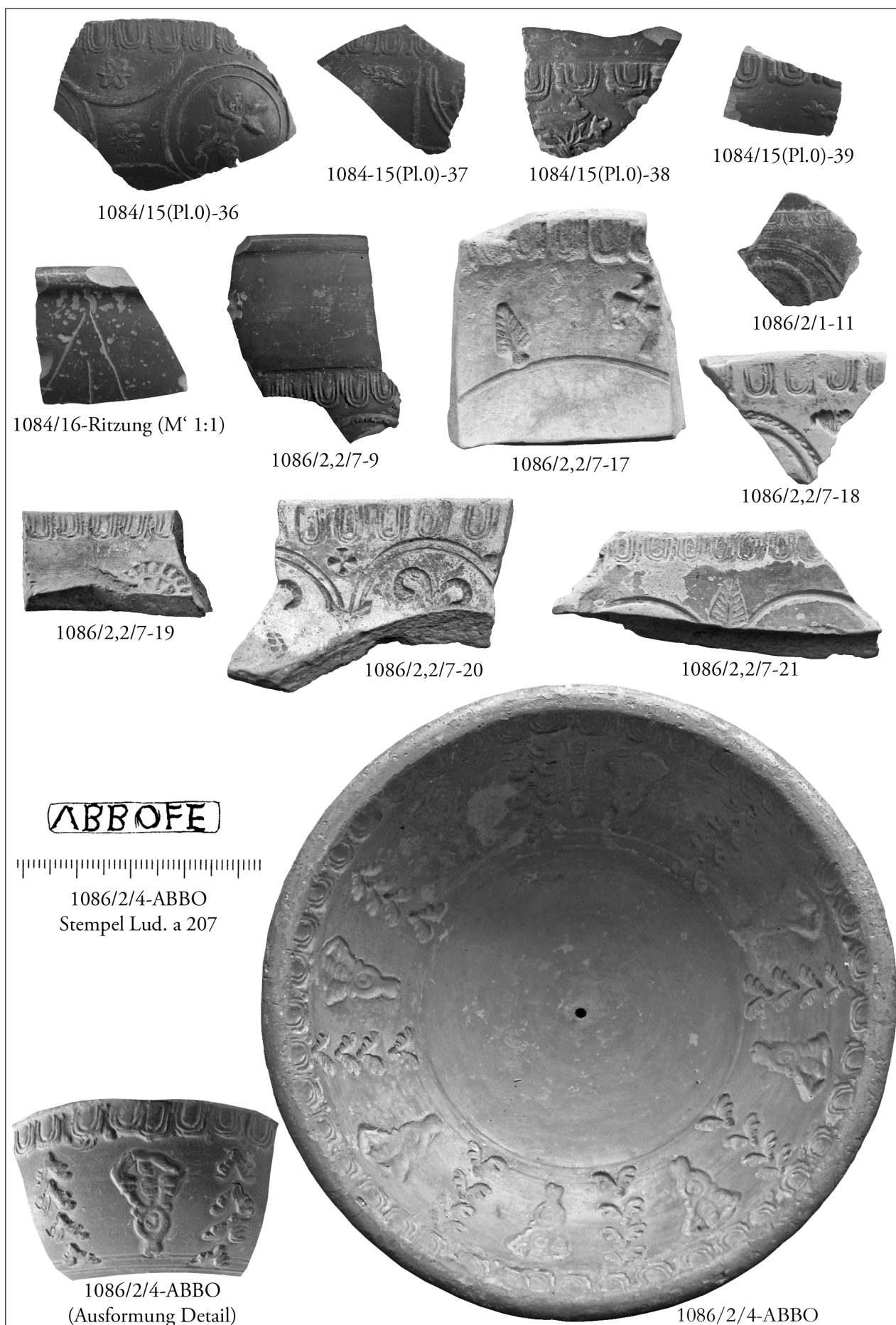
1082/4/4-Zylinder



1082/6-1









1086/2/7-3



1086/2/7/7-8u9



1086/2/7/7-11u12



1086/2/7/7-11u12 (Detail Graffito; M' 1:1)



1086/4/2-1



1086/4/2-55



1086/4/2-56



1086/4/2-57



1086/4/2-58



1086/4/2-59



1086/4/2-60



1086/4/8-18u19



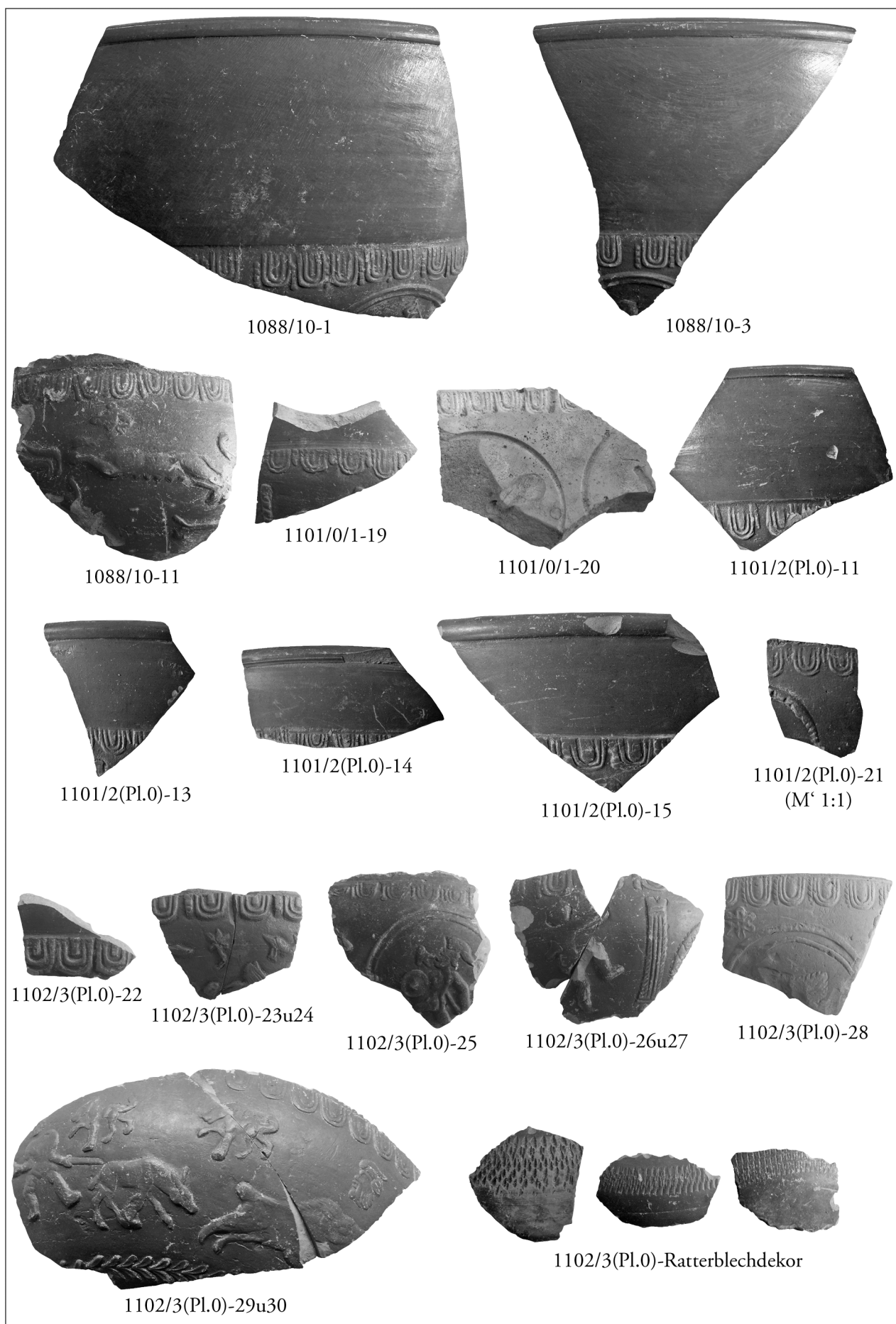
1086/9-24



1086/9-25



1086/9-26







1104/0/0-1-Museum
(Oberseite; M' 1:1)



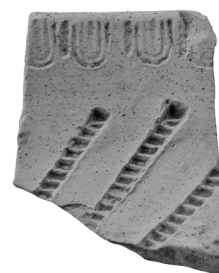
1104/0/0-1-Museum
(Unterseite; M' 1:1)



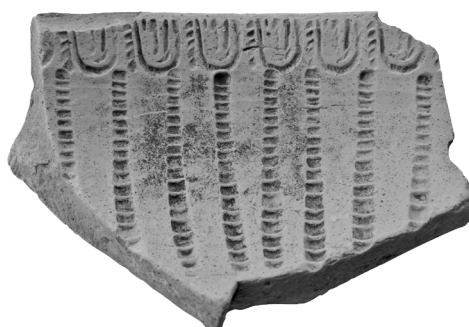
1104/0/0-2-Museum



1104/0/0-3u4



1104/0/0-5



1104/0/0-6



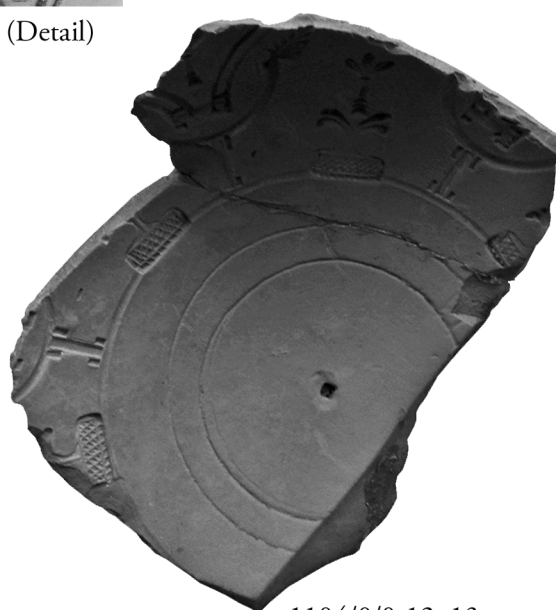
1104/0/0-7u8



1104/0/0-7u8 (Detail)



1104/0/0-9



1104/0/0-12u13



1104/0/0-10u11



1104/0/0-14



1104/0/0-15u16



1104/0/0-15u16 (Detail; M^f 1:1)



1104/0/0-17u18



1104/0/0-19



1104/0/0-23



1104/0/0-20,21u22



1104/0/0-24



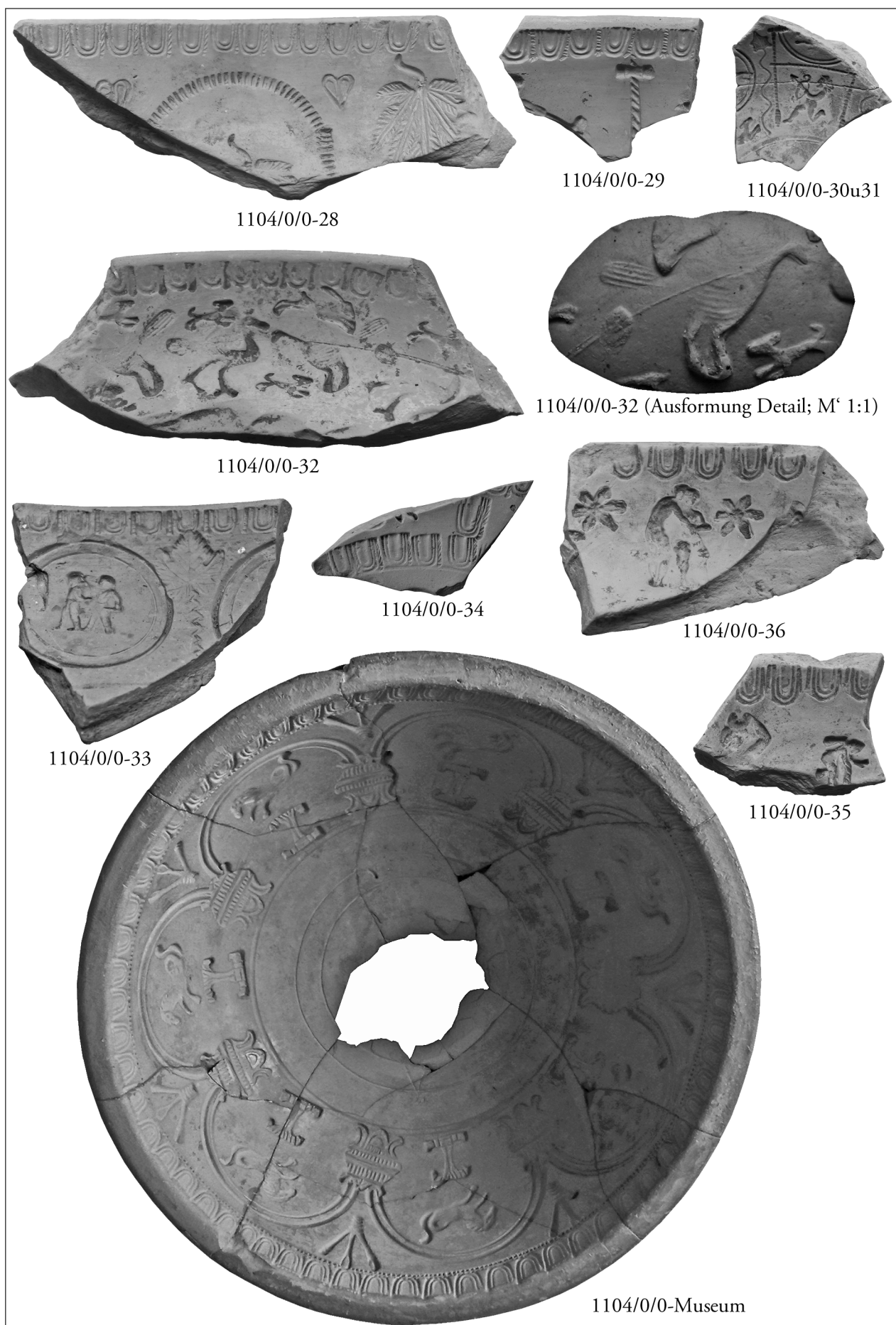
1104/0/0-26

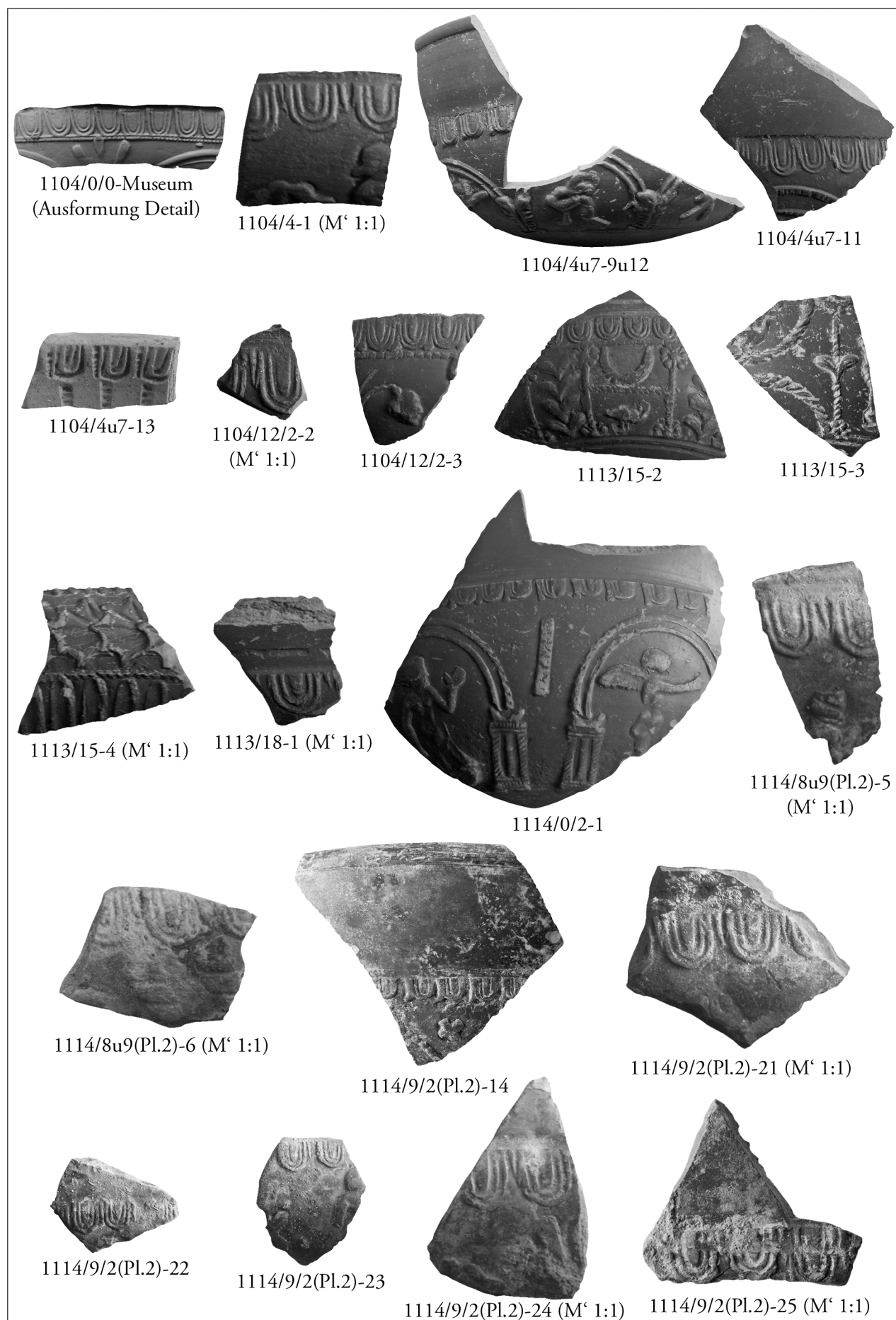


1104/0/0-25



1104/0/0-27



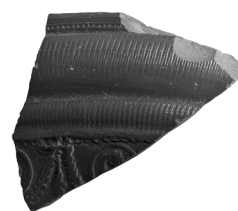




1114/9/2(Pl.2)-26 (M' 1:1)



1114/9/2(Pl.2)-27



1114u1115/30-1



1115/0/1-2



1115/0/1-3



1115/0/1-4



1115/0/1-5



1115/0/1-6



1115/0/1-7



1115/0/1-8



1115/0/1-9



1115/0/1-10



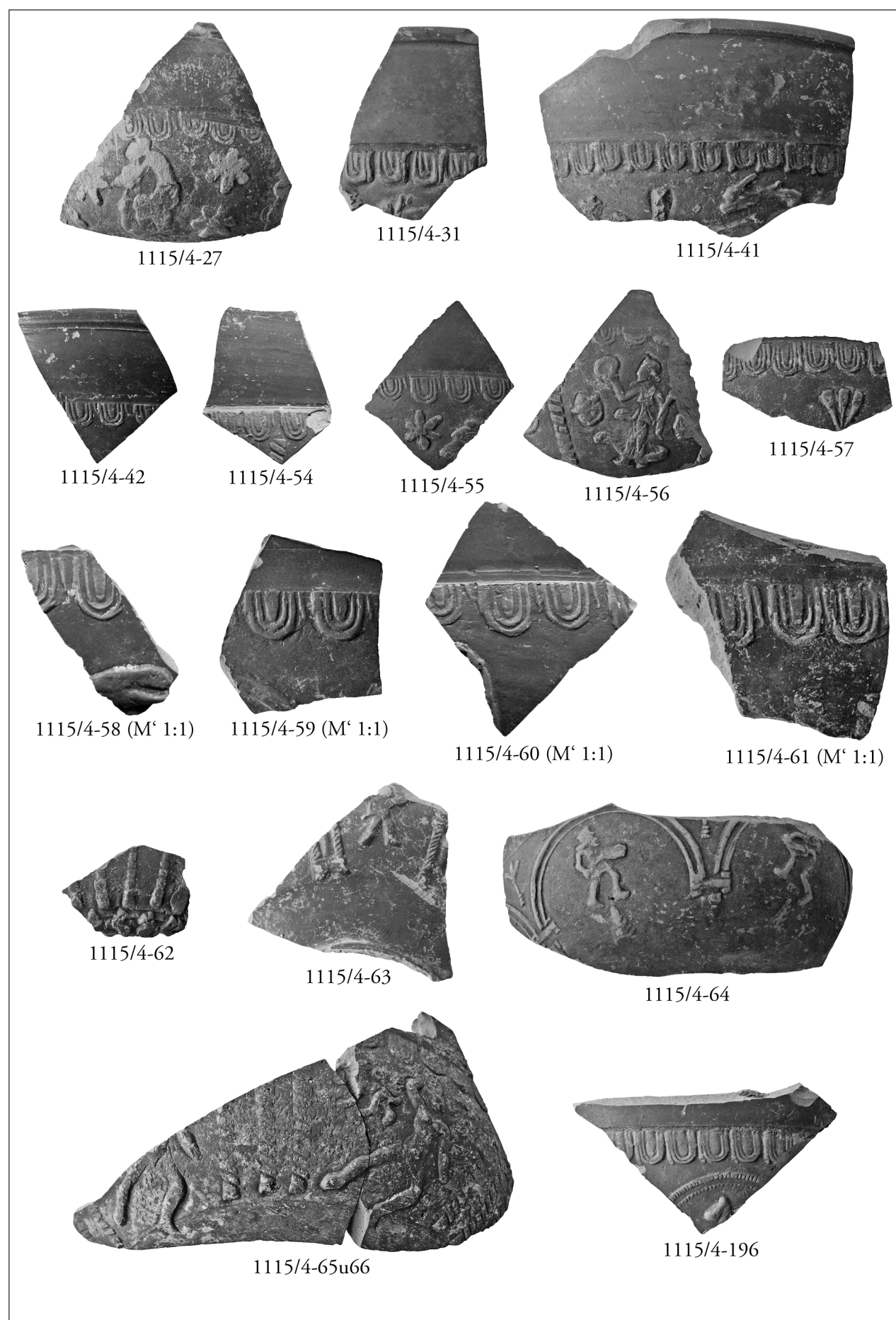
1115/0/1-11



1115/0/1-12



1115/4-26

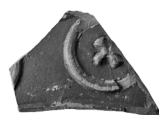




1115/4-197



1115/4-198



1115/4-200



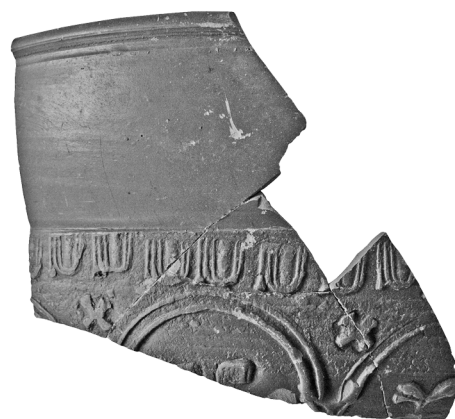
1115/4-201



1115/4-202



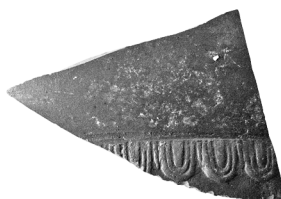
1115/4-203



1115/4-204,205,206u207



1115/4-208



1115/4-209



1115/4-210 (M' 1:1)



1115/4-211 (M' 1:1)



1115/4-212 (M' 1:1)



1115/4-213



1115/4-214



1115/4-215



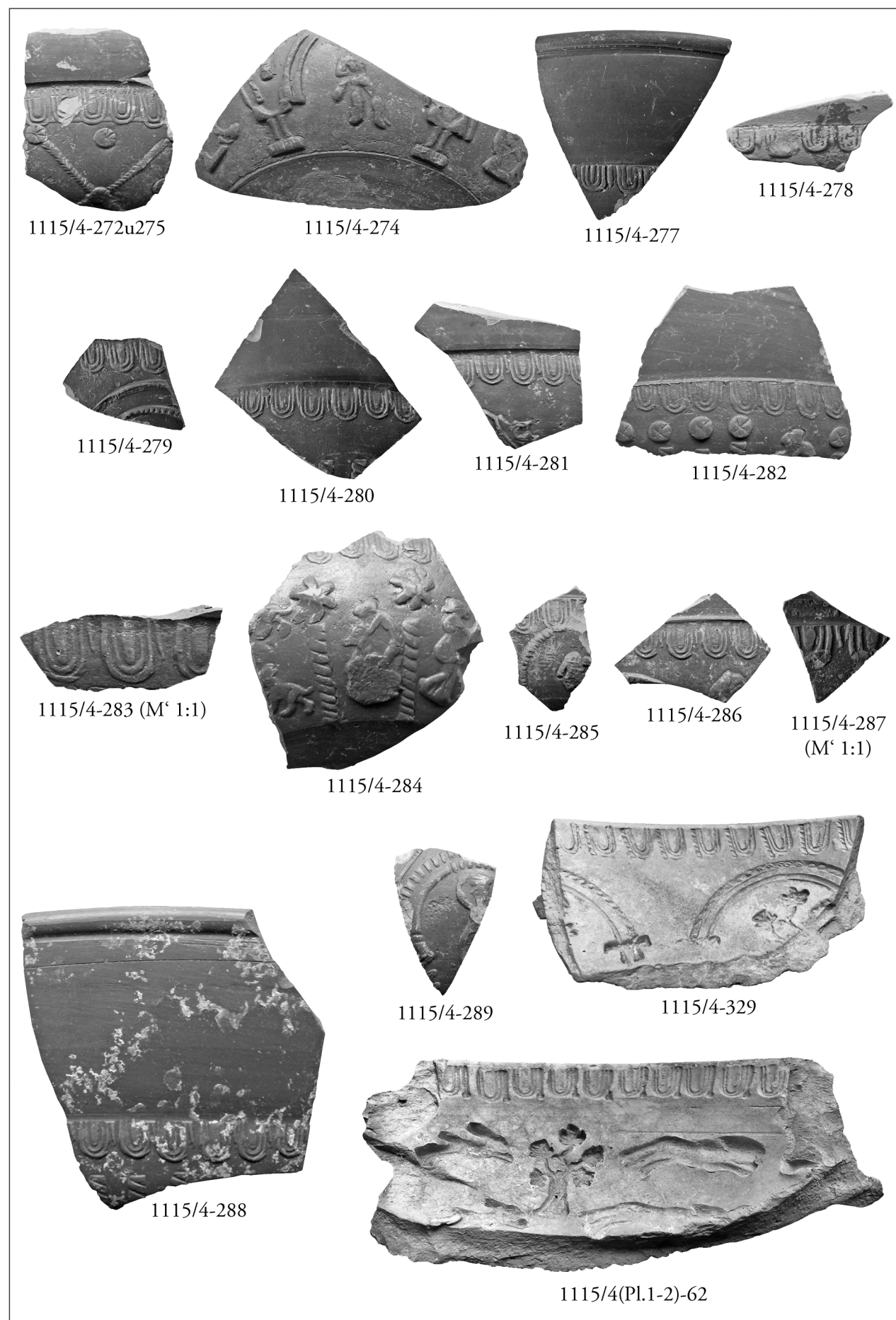
1115/4-216



1115/4-217



1115/4-218,219u220





1115/4(Pl.1-2)-63



1115/4(Pl.1-2)-64



1115/4(Pl.1-2)-65



1115/4(Pl.1-2)-66



1115/4(Pl.1-2)-67



1115/4(Pl.1-2)-68



1115/4(Pl.1-2)-68
(Ausformung
Detail; M' 1:1)



1115/4(Pl.1-2)-69



1115/4(Pl.1-2)-70



1115/4(Pl.1-2)-71



1115/4(Pl.1-2)-72



1115/4(Pl.1-2)-73



1115/4(Pl.1-2)-76



1115/4(Pl.1-2)-77



1115/4(Pl.1-2)-78



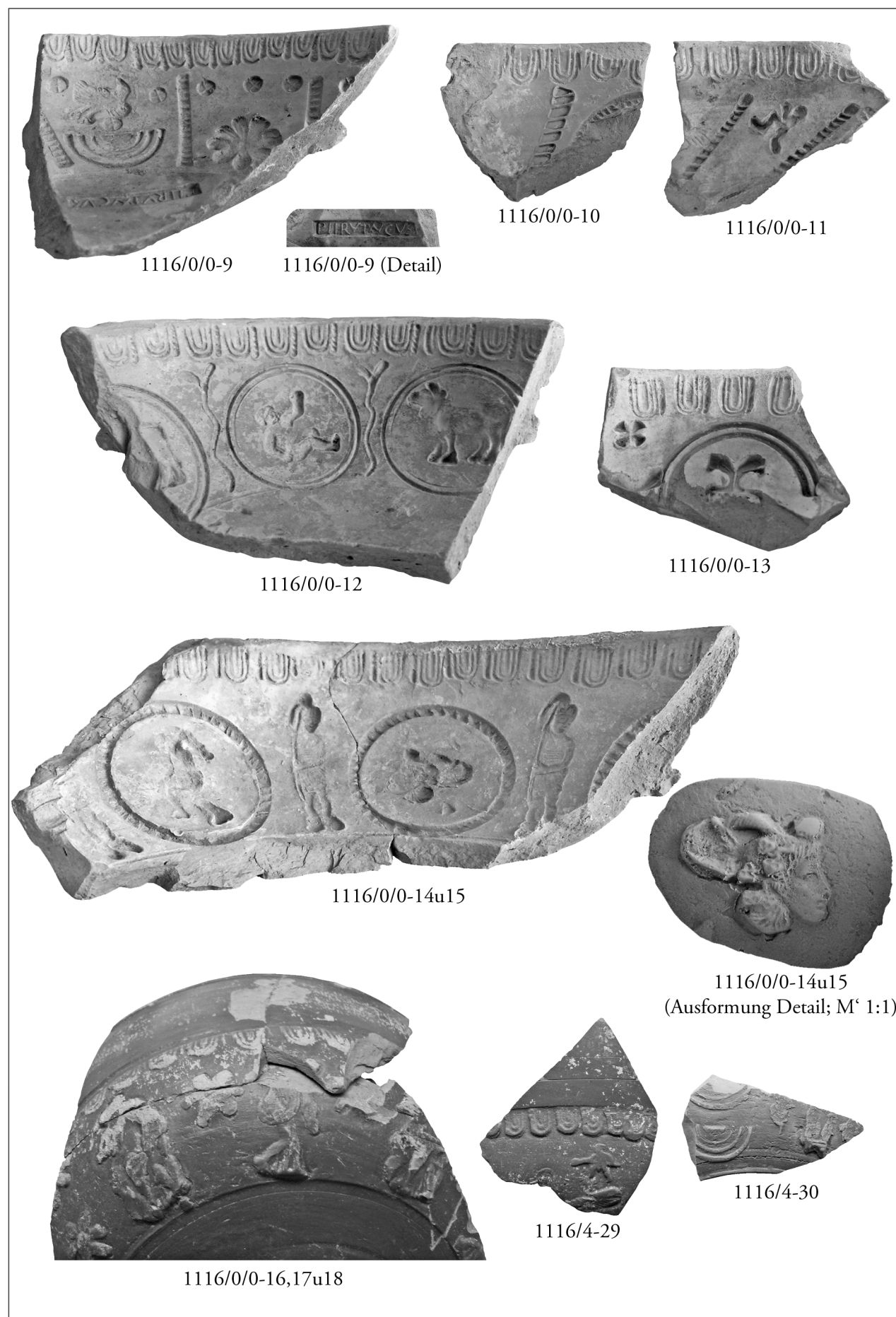
1115/4(Pl.1-2)-79

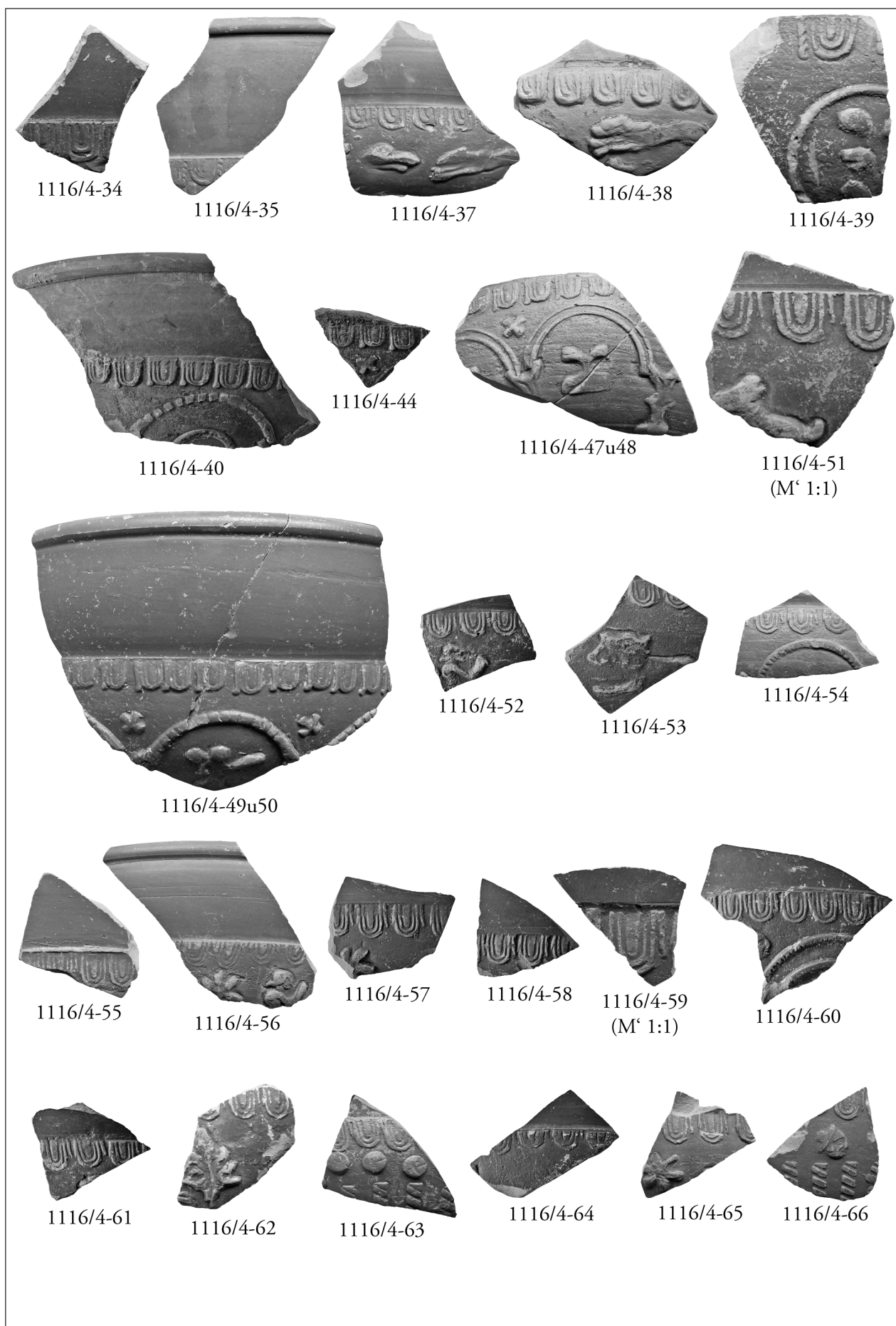


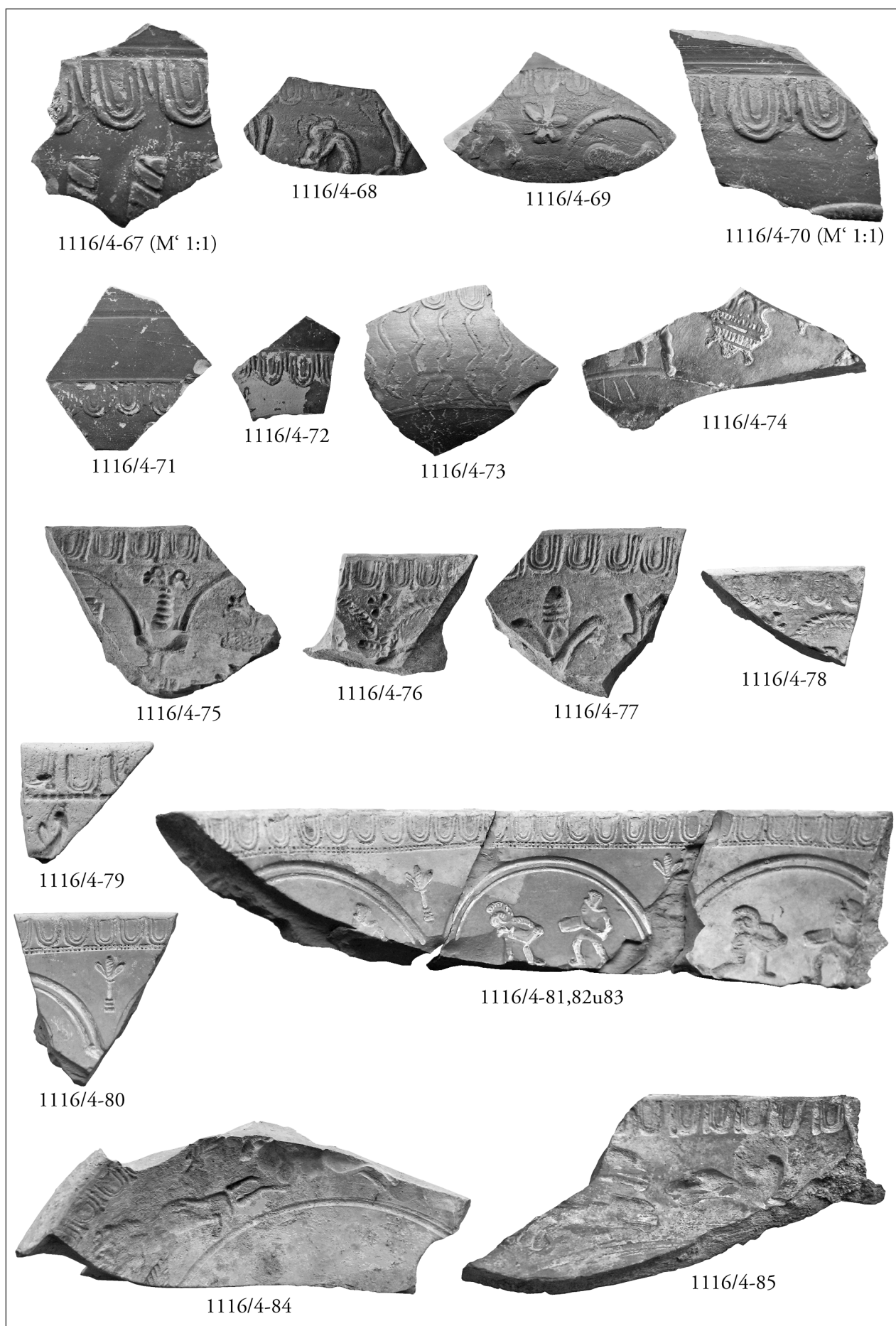
1115/13-1



1116/0/0-7









1116/4-86



1116/4-87



1116/4-88



1116/4-89



1116/4-90



1116/4-94



1116/4-95



1116/4-91,92a93



1116/4-96



1116/4-97



1116/4-99



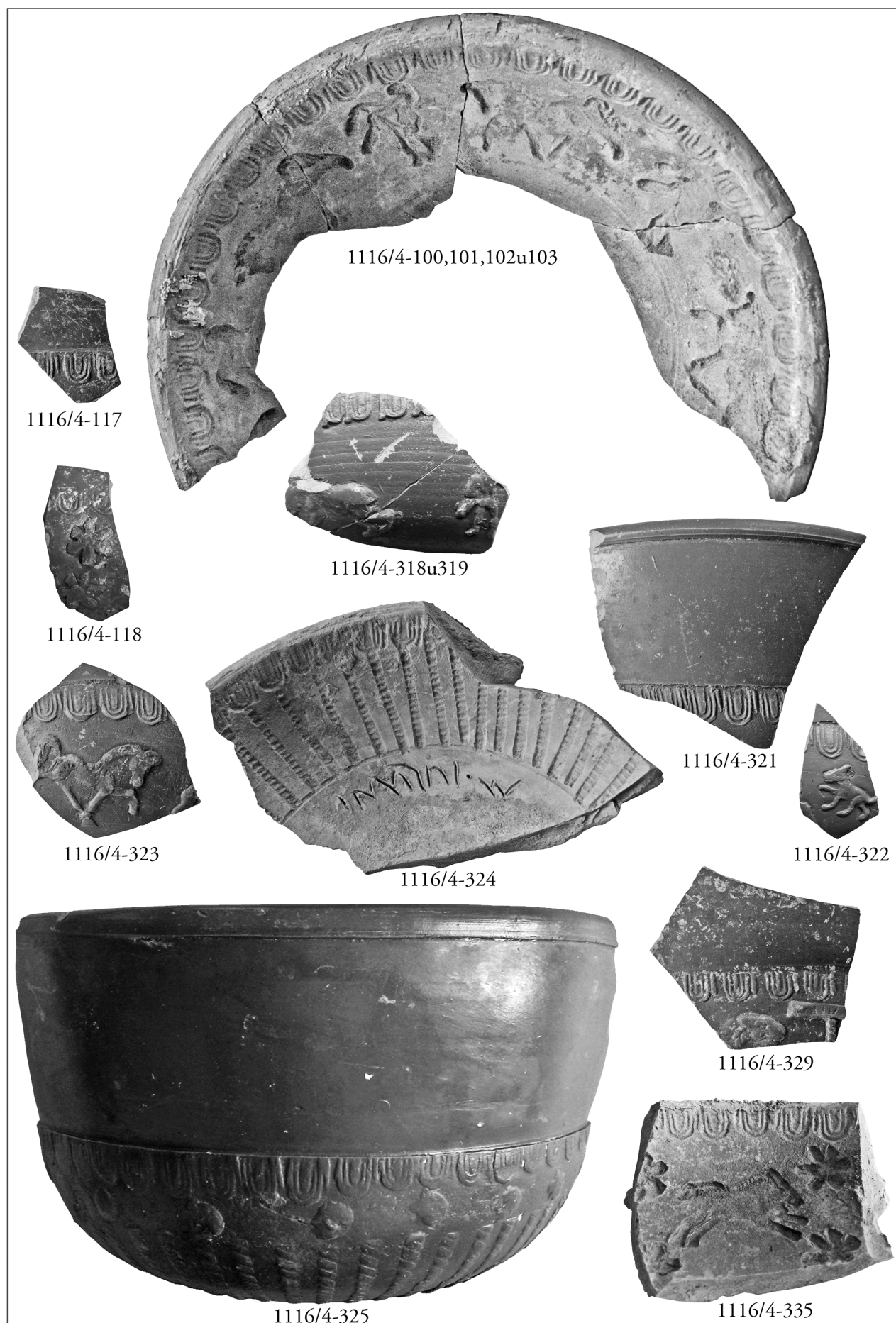
1116/4-98



1116/4-115



1116/4-116





1116/4-336



1116/4(Tpl.2)-14 (M' 1:1)



1116/4(Tpl.2)-17



1116/4(Tpl.2)-18



1116/4(Tpl.2)-19



1116/4/6-1



1116/4/6,4/7,4/8,13,20-17

1116/4/6,4/7,
4/8,13,20-18

1116/4/8-2u3



1116/4/8,4/18-1



1116/4/18-8



1116/13/25-3



1116/13/25-4

1116/13,24/
4-5 (M' 1:1)1116/13,24/
4-6 (M' 1:1)

1118/0/2-9



1118/0/2-12



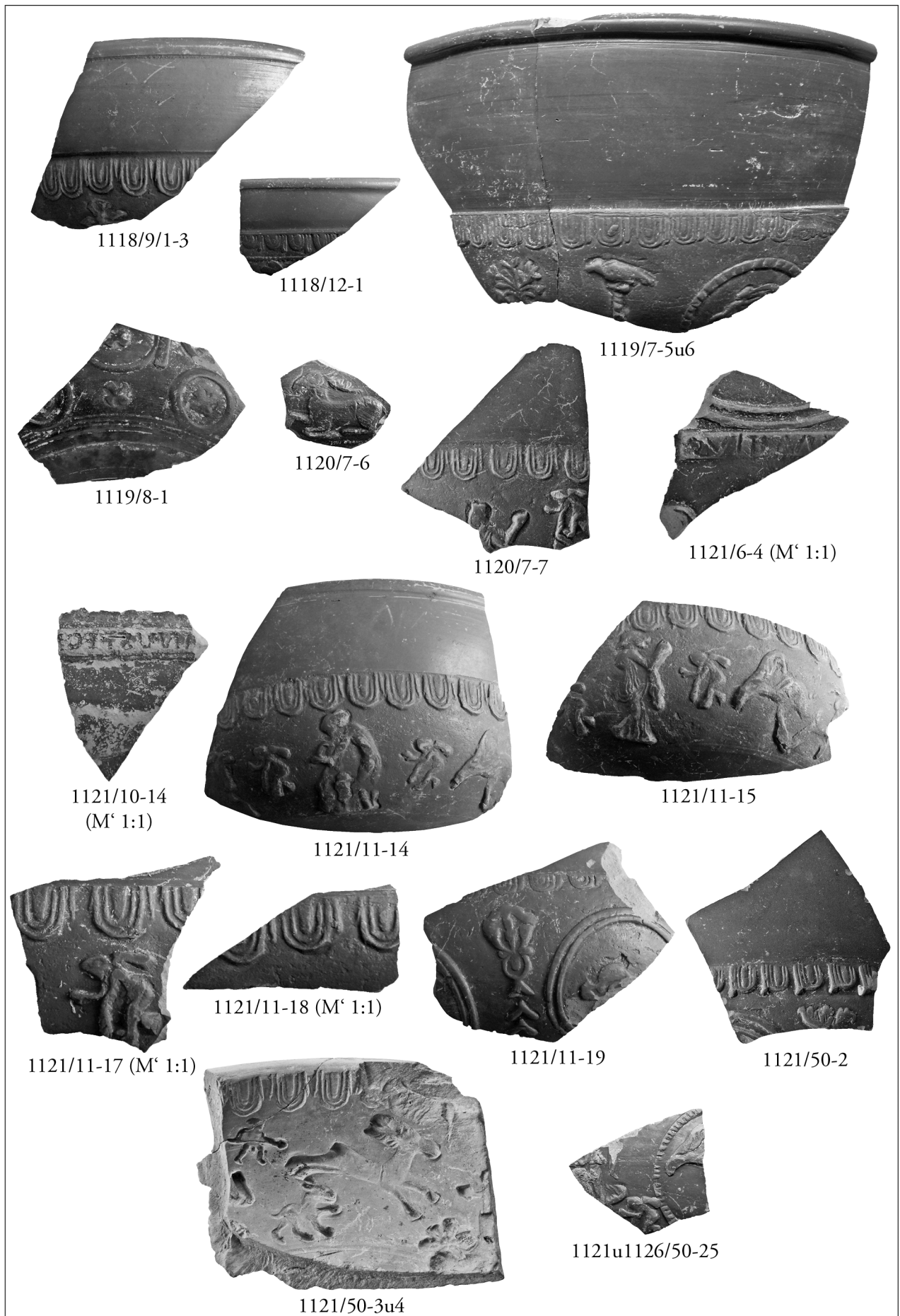
1118/0/2-13 (M' 1:1)



1118/0/2-14



1118/0/2-16





1121u1126/50-26

1121u1126/50-27
(M^c 1:1)

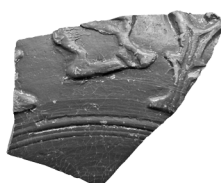
1121u1126/50-28



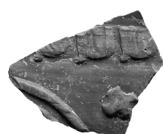
1121u1126/50-29



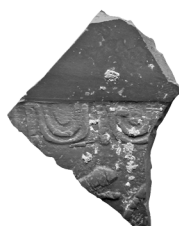
1121u1126/50-30



1121u1126/50-31



1121u1126/50-32



1121u1126/50-49



1121u1126/50-50



1121u1126/50-51



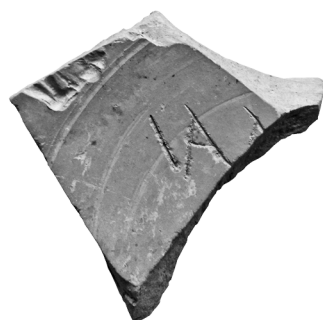
1121u1126/50-52

1121u1126/
50-531121u1126/
50-54

1121u1126/50-55



1121u1126/50-56



1121u1126/50-57



1121u1126/50/4-24



1121u1126/50/4-26



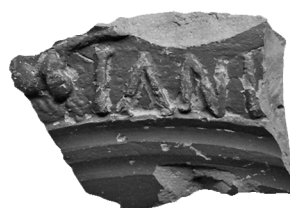
1121u1126/50/4-27



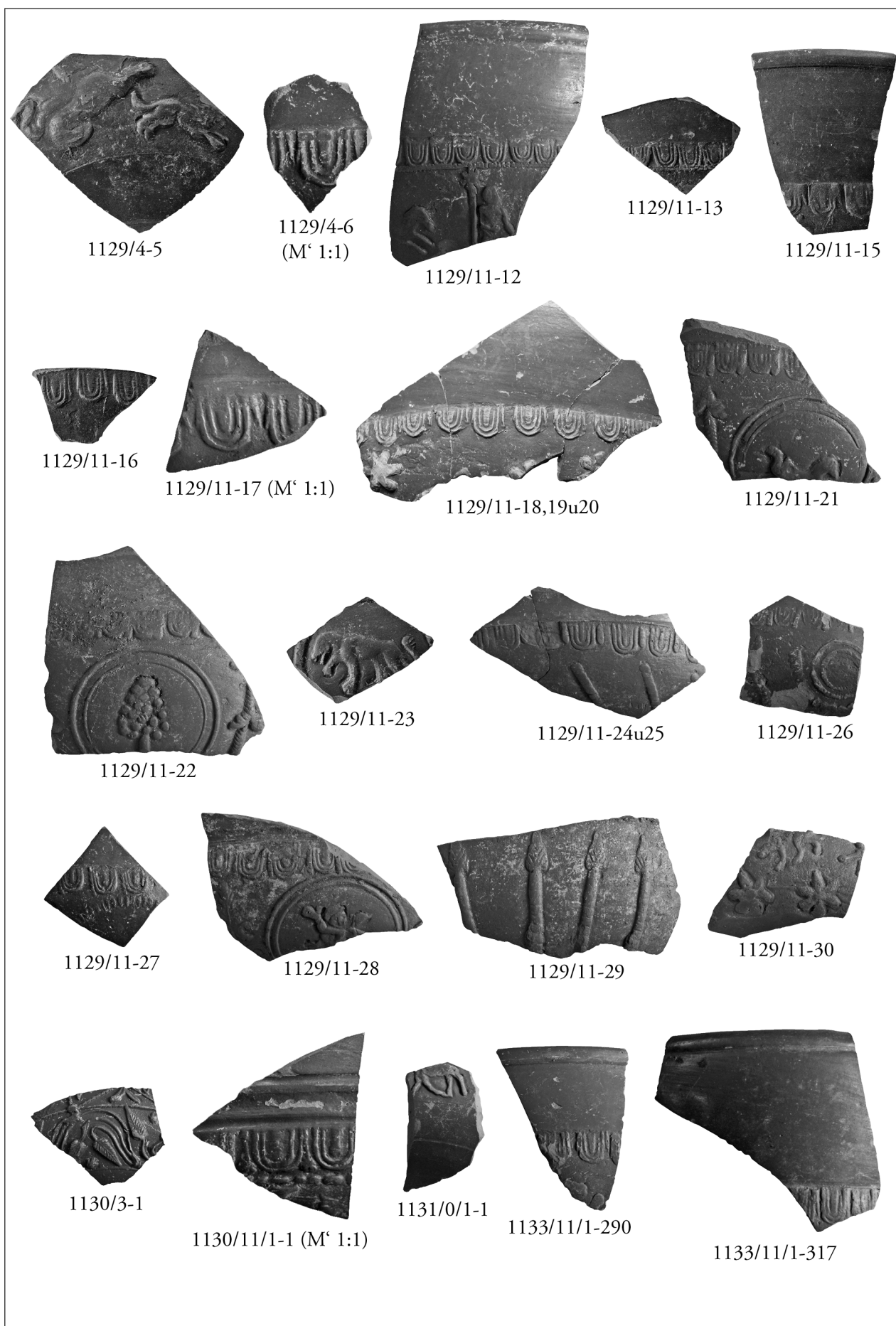
1124/7-2

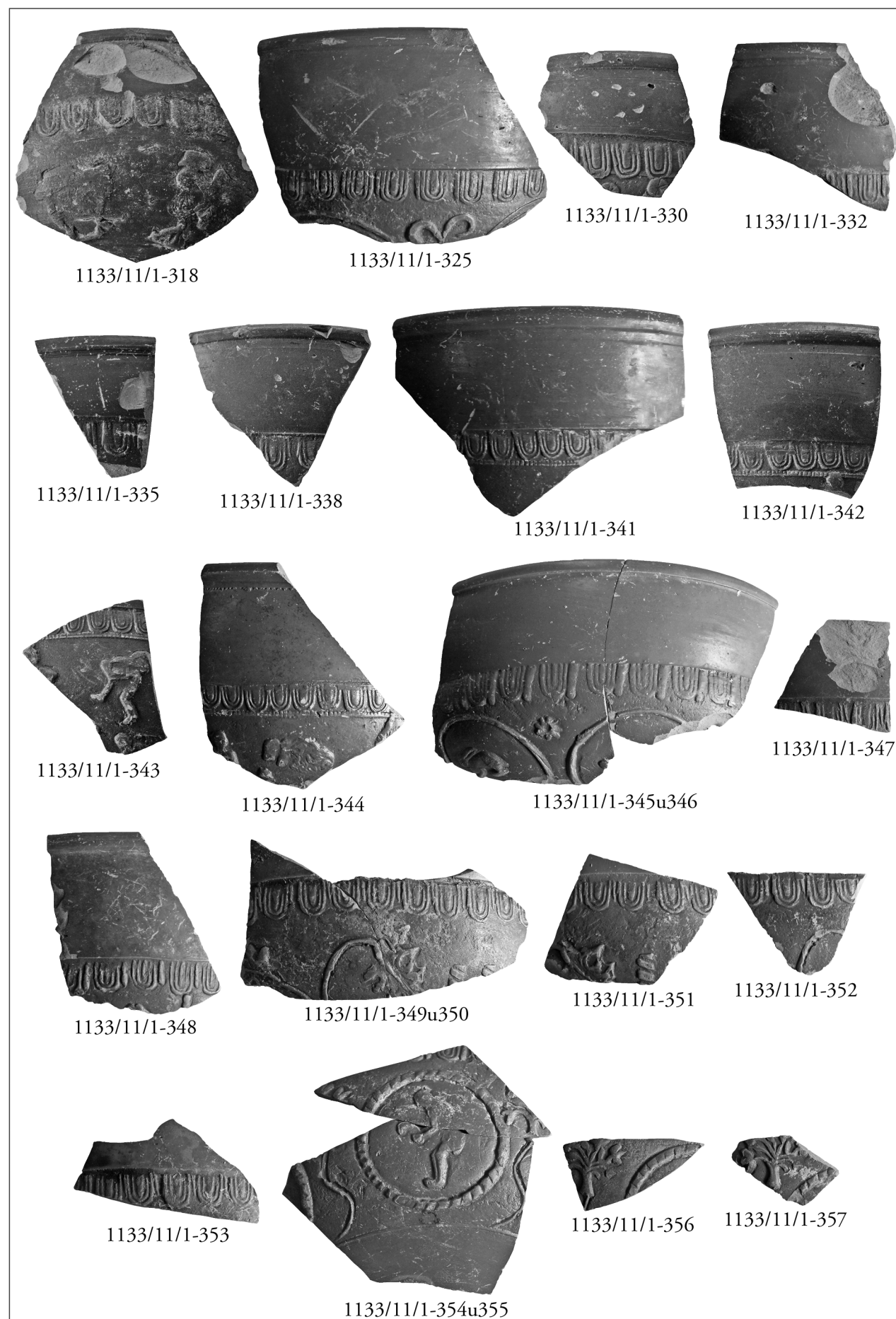


1124/12-1

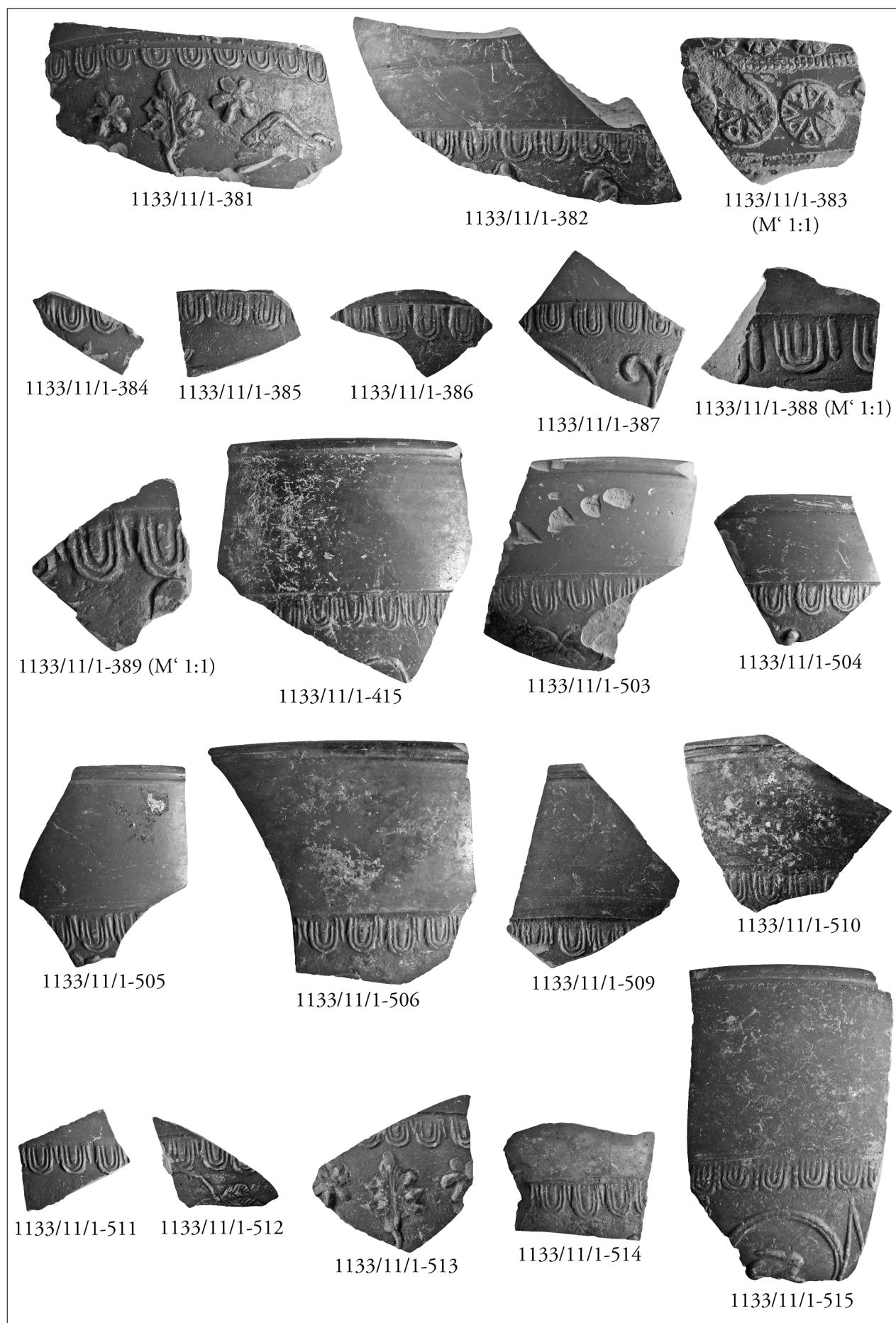
1124/29-5 (M^c 1:1)













1133/11/1-516



1133/11/1-517



1133/11/1-518



1133/11/1-519



1133/11/1-520



1133/11/1-523



1133/11/1-524



1133/11/1-525



1133/11/1-526



1133/11/1-527



1133/11/1-529



1133/11/1-535



1133/11/1-536



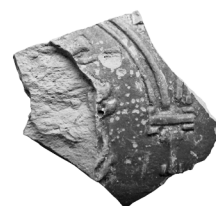
1133/11/1-537



1133/11/1-538



1133/11/1-539



1133/11/1-540



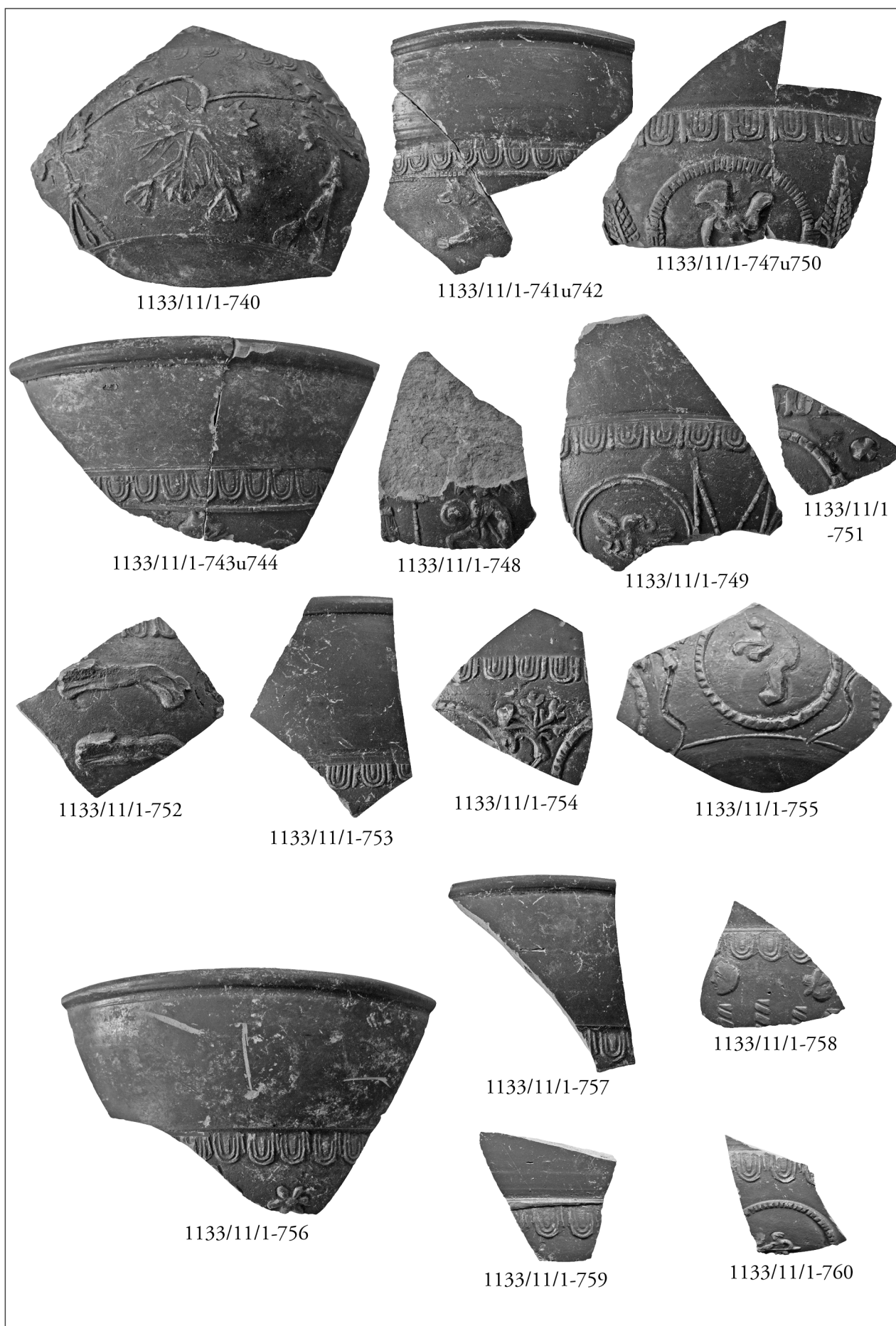
1133/11/1-541




1133/11/1-738




1133/11/1-739







1133/11/1-761




1133/11/1-762




1133/11/1-763
(M' 1:1)



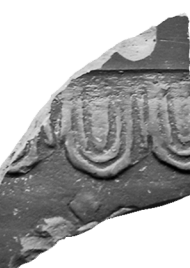
1133/11/1-764




1133/11/1-765




1133/11/1-766




1133/11/1-767
(M' 1:1)




1133/11/1-768
(M' 1:1)




1133/11/1-769



1133/11/1-770




1133/11/1-771



1133/11/1-772




1133/11/1-773




1133/11/1-774




1133/11/1-775




1133/11/1-776



1133/11/1-778




1133/11/1-779



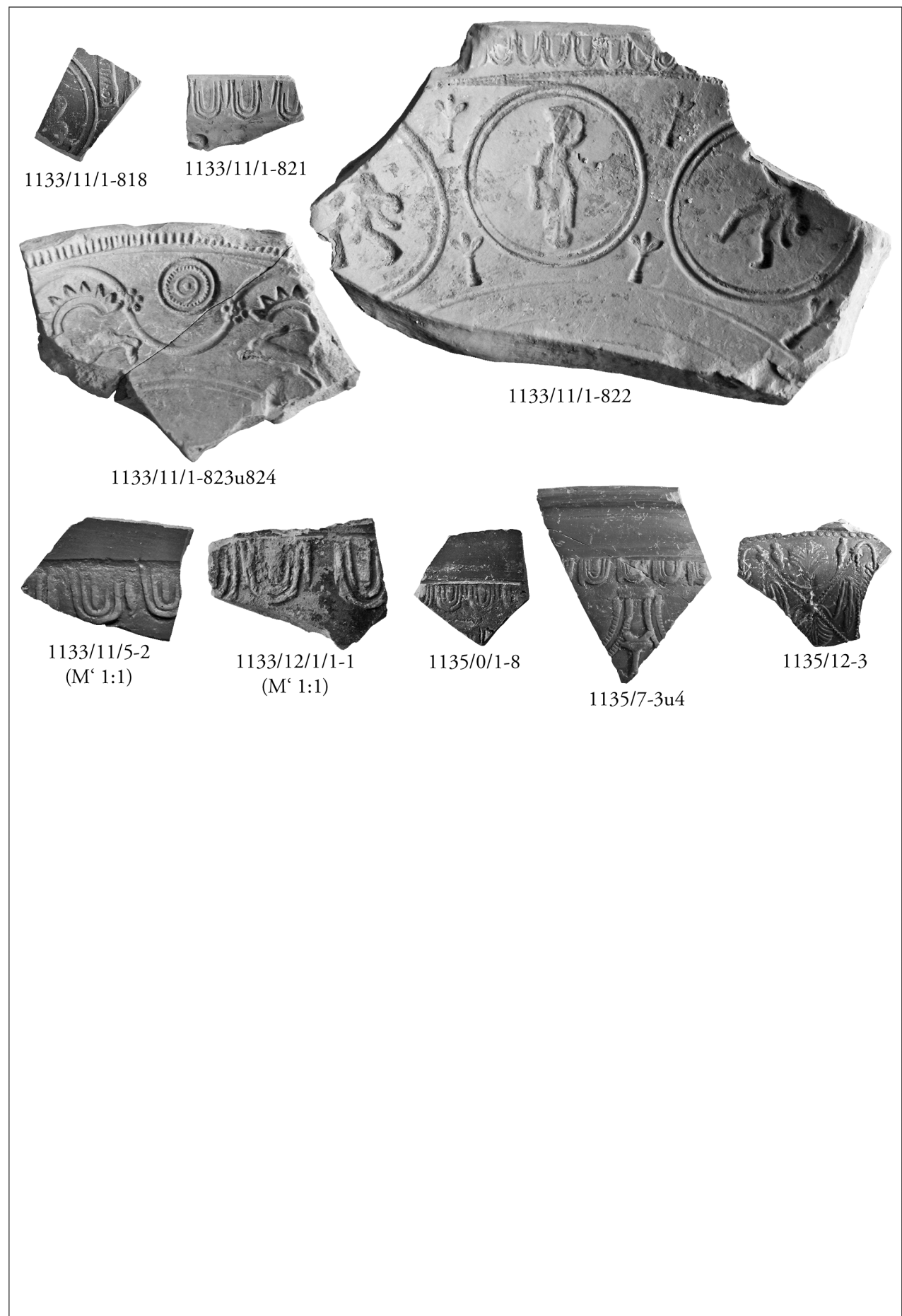
1133/11/1-780

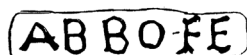


1133/11/1-781

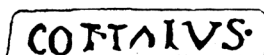


1133/11/1-815






Abbo (Lud. b 207)




Cottalus (Lud. 213)




Icovici (Lud. 216)




Arro (Lud. a 208)




Cottalus (neuer Stempel)




Iulianus (Lud. o 217)




Attianus (neuer Stempel a)




Cunissa (Lud. a 213)




Iulius (Lud. h 217)




Attianus (neuer Stempel b)



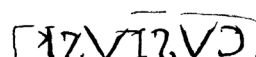

Cusius (Lud. 213)




Iustinus (Lud. b 218)





Capitolinus (Lud. a 211)




Cusius (neuer Stempel)




Launio (Lud. e 218)




Comitalis (Lud. a 212)




Emeritus (neuer Stempel)



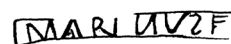

Lupercus (neuer Stempel)




Conatius (Lud. a 212)




Fidelis (neuer Stempel)




Marinus (neuer Stempel)




Costutus (Lud. b 213)


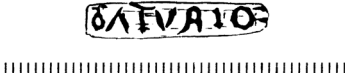
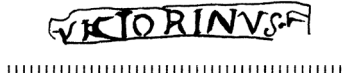
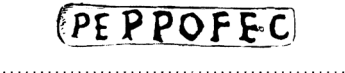

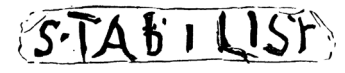
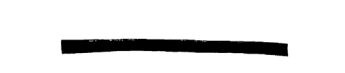


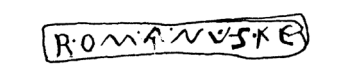




Firmus (neuer Stempel)




Martialis (Lud. a 221)

Alle Stempel-Abbildungen im Maßstab 1:1

		
Niger (La Graufesenque)	Saturio (Lud. c 229)	Victorinus (neuer Stempel)
		
Peppo (Lud. c 225)	Stabilis (Lud. b 230)	Virtutus (neuer Stempel)
		
Peppo (Lud. d 225)	Stabilis (Lud. f 230)	Töpfermarke Lud. M 1b
		
Primitivos (Lud. 226)	Vector (Lud. 231)	Töpfermarke Lud. M 28
		
PROP E (Lud. 227)	Venicarus (Lud. a 231)	
		
Quartinus (Lud. a 227)	Verus (Lud. a 232)	
		
Romanus (neuer Stempel)	Verus (Lud. e 232)	
		
Saturio (Lud. a 229)	Victorinus (Lud. h' 233)	

Alle Stempel-Abbildungen im Maßstab 1:1